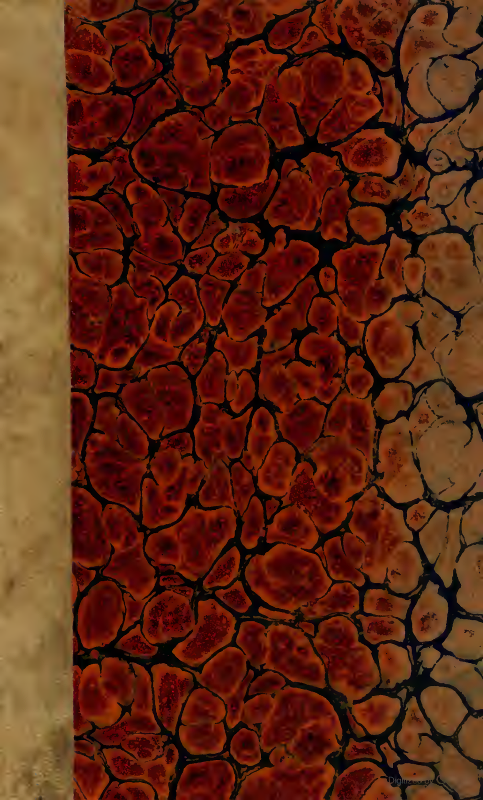






Geschichte Roms

in seinem Uebergange

von

der republicanischen zur monarchischen

Verfassung

von

W. DRUMANN.

Sechster und letzter Theil.



Geschichte Roms

in seinem Uebergange

von

der republikanischen zur monarchischen

Verfassung,

oder

POMPEJUS, CAESAR, CICERO

und ihre Zeitgenossen.

Nach Geschlechtern

und mit genealogischen Tabellen.

Von

W. DRUMANN,

Professor der Geschichte zu Königsberg.

Sechster und letzter Band.

KOENIGSBERG 1844.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger.

LONDON bei D. Nutt, 158 Fleet street,

PARIS bei Dr. A. Franck (sonst Brockhaus und Avenarius).

Rue Richelieu No. 69.

Vorrede.

Als ich im Sommer 1823 für diese Arbeit zu sammeln begann, schien es mir nicht zweifelhaft, dass ich sie in einigen Jahren beendigen werde. Die Schriften und die andern Werke des Alterthums, auf welche ich hier angewiesen bin, waren mir nicht fremd, ich durfte sie nur für einen besondern Zweck benutzen. Bei jedem Schritte sah ich mich aber weiter vom Ziel! Denn die Untersuchung führte bei der Form und Anlage meines Buches oft, und stets von einer andern Seite auf denselben Punct zurück; so zeigten sich Dunkelheiten und Widersprüche, wo ich es nicht geahndet hatte. Das Schwierige wollte ich nicht umgehen, und es wenigstens für bessere Forscher oder günstigere Zeiten bezeichnen, wenn meine Kräfte und Mittel nicht zureichten. Vieles und Bedeutendes wird nie erledigt werden, und jede Lücke wirkt auf das Ganze. Die Bande der Blutsfreundschaft, um nur Eins zu erwähnen, blieben auch in Rom nicht ohne Einfluss; es ist aber keine geringe Aufgabe, und oft unmöglich, die genealogischen Reihen herzustellen, diess gilt namentlich und am meisten von der Familie der Lentulus. Manches habe ich in

den Zusätzen berichtigt, wenn es am geeigneten Orte nicht mehr geschehen konnte. Gern gestehe ich meinen Irrthum, wie ich wünsche, dass Sachkundige mich belehren mögen; nur ein Absprechen ohne Beweise verletzt, und die jetzt überhand nehmende Unsitte, die Gesinnung zu verdächtigen.

Der Theil meines Buches, welcher Cicero betrifft, hat Missfallen erregt, und zwar äussern die Gegner ihre Unzufriedenheit meistens kurz und entschieden bei der Anzeige andrer Werke. Gegen solche und ähnliche Angriffe, bei welchen man das Ergebniss verwirft, ohne auf die Thatsachen einzugehen, kann ich mich nicht vertheidigen, und für die Wissenschaft wird nichts dadurch bewiesen und gewonnen. Es fragt sich nicht, ob Cicero in meiner Schrift in einem günstigen oder ungünstigen Lichte, sondern ob er im rechten Lichte erscheint. Um darüber zu urtheilen, ist es erforderlich, dass man seine Worte mit seinen Handlungen, seine Worte und Handlungen mit einander und mit dem vergleicht, was von Zeitgenossen oder von spätern Schriftstellern gemeldet wird, und dass man nicht einseitig nur ihn, sondern auch die Männer nach ihrer ganzen Eigenthümlichkeit beachtet, welche neben ihm auftraten, und oft seine Denk- und Handlungsweise bestimmten. Der Vorwurf ferner, durch meine Darstellung werde die Jugend abgeschreckt, Ciceros Werke zu lesen, vernichtet sich selbst; solche Rücksichten nimmt der Geschichtsforscher nicht, er sucht die Wahrheit. Uebrigens bestätigt es sich überall, dass der Reiz und der Erfolg aus-

gezeichneter geistiger Schöpfungen nicht von dem sittlichen Werthe ihrer Urheber abhängt; auch gehört Cicero zu den Characteren, die ohnerachtet ihrer Fehler und Schwächen um so mehr fesseln, je genauer man sie kennt. In keinem Falle will ich der Jugend — welche sich wahrscheinlich nicht mit mir beschäftigt — oder irgend jemandem meine Ueberzeugungen aufdringen, wie man daraus gefolgert hat, dass ich in den Urtheilen über Cicero mir gleich bleibe; diess hat einen andern Grund. Ich zeige aber Mangelhaftes, wo man bis auf die viel besprochene Eitelkeit nur Vollkommenes erblickt. Zu dem Bilde, welches ich von Cicero entwerfe, hat er selbst die Farben geliehen, wie es nachgewiesen ist, meine Schilderung beruht auf seinen Geständnissen und auf den Aeusserungen, durch welche er sich überführt, ohne es zu wollen; ihn also, nicht mich muss man anklagen. In der That findet man bei Alten und Neuern, die ihn bewundern, Dasselbe, was ich gesagt habe, aber vereinzelt, zerstreut, hingeworfen, wie es sich gerade aufdrang, und daher ohne grosses Gewicht. Denn das Eine ist vergessen, wenn das Andre hinzukommt, Cicero tritt unaufhörlich als sein eigener Sachwalter dazwischen, seine Sprache besticht, und seine Verehrer halten fest an der Regel, die sie durch ihre Ausnahmen aufheben. Fordert man Beweise, so werde ich urkundlich darthun, dass diess Verfahren das gewöhnliche ist. Ich habe die einzelnen Züge jeder Art, mithin auch die schlechten, zu einem Ganzen vereinigt, und diess überrascht und verstimmt; zugleich aber habe ich mehr als

die Lobreden mit ihrem von der Wahrheit erzwungenen Tadel Cicero entschuldigt; denn während ich das Verschiedenste aus einer Quelle abzuleiten, und das Widersprechende in Einklang zu bringen suchte, und um diess zu erreichen, neben der römischen die Geschichte des Menschen befragte, bot sich mir mit dem Aufschluss über die Erscheinungen auch Versöhnendes. Eine unbewachte Leidenschaft, Mangel an Festigkeit und Selbstkenntniss, und eine falsche Stellung als Folge, entfernen von Wahrheit und Recht, so dass die ursprünglich bessere Natur, ohne die Kraft zu siegen, nur durch eine stete Reue sich verräth. Diess gilt von Cicero. Es ist aber die Pflicht des Geschichtschreibers, nichts zu verschweigen oder zu beschönigen, das ganze Leben des Mannes, welchen er schildert, sein ganzes Sein nach Wort und That ins Auge zu fassen. Nur auf diesem Wege kann er namentlich ermitteln, ob die Wahrheit Cicero heilig, oder ob sie ihm durchaus gleichgültig war; findet sich das Letzte, so erregt es Erstaunen und Unwillen, während es keinen Anstoss giebt, wenn jemand bei einer Stelle, und dann hundert Seiten weiter bei einer andern, wenn der Eine bei dieser, der Andre bei jener Schrift Ciceros gesteht, hier sei der Verfasser freilich oder allerdings von der Wahrheit abgewichen.

Die oft wiederholte Aeusserung, mein Buch bringe manches Gute, nur die Lebensbeschreibung des grossen römischen Redners sei verfehlt, möge nun so lange auf sich beruhen, bis man nicht mehr mit wohlfeilen Redensarten und Machtsprüchen gegen mich kämpft, sondern mir auf das Feld der Ge-

schichte folgt. Nie werde ich es für eine Widerlegung halten, wenn man sich sofort auf die Characteristik wirft, oder Einzelnes herausreisst, um zu zeigen, wie ich geirrt oder auch entstellt habe. Das Einzelne kann bei dem Römer, der sich immer anders giebt, stets Rollen spielt, nur in der Verbindung mit dem Ganzen verstanden und gewürdigt werden. Mit Einem Worte, ich darf erwarten, dass nun, nach vielen nichts beweisenden Klagen, irgend ein Gelehrter aus der Mitte meiner Gegner, die für Jugend und Literatur fürchten, selbst eine Geschichte des Cicero schreibt; durch eine solche Polemik wird die Wissenschaft gefördert.

Mir ist mehr gewährt, als ich bei einer wankenden Gesundheit zu hoffen wagte. Auch werde ich es stets dankbar anerkennen, dass die geehrten Herren Verleger dieser Schrift von Anfang allen meinen Wünschen freundlich entgegengekommen sind. Nur an Einen Tag aus der langen Zeit unseres gemeinschaftlichen Unternehmens knüpft sich eine schmerzliche Erinnerung; es ist der 30. October des vorigen Jahres, an welchem der Jüngere Herr L. Bornträger, die Erde verliess. Nicht weniger fühle ich mich den Gelehrten in und ausser Deutschland, die mir eine ermunternde Theilnahme bewiesen haben, zu innigem Danke verpflichtet. Die Liebe zum Alterthum hat meiner Schrift auch übrigens Eingang verschafft. So bestätigt mir die eigene Erfahrung, dass jenes noch viele Freunde zählt, und es nicht so leicht gelingen wird, das Alte als veraltet und abgestorben zur Seite zu schieben. Möge

man neben Cimbern und Teutonen einen Gränzstein setzen, wenn die Völker des Alterthums einer andern Art von Geschöpfen angehörten, als die neuern. Waren sie aber Menschen wie diese; dachten, fühlten, wirkten und litten sie, wie es den Menschen vergönnt und beschieden ist; offenbart sich überall eine höhere Fügung; beginnt die Erziehung des Menschengeschlechtes mit seinem Entstehen; geht Ein Faden durch das Ganze, so hüte man sich wohl, ihn zu durchschneiden, es bleibt ein Bruchstück, ein Stumpf, ein nicht zu lösendes Räthsel, und grosse Lehren werden weggeworfen. Das erste Jahrhundert vor Christus und das neunzehnte nach ihm liegen nicht so weit aus einander, als Unkundige glauben.

Königsberg, am 26. März 1844.

Druckfehler im Band VI.

Seite		Zeile		
Seite	2	Zeile	19 v. o.	lies Latinum.
—	9	—	11 v. u.	— Theil der Truppen.
—	35	—	10 —	— Bob.
—	36	—	4 v. o.	— Erpressungen.
—	37	—	8 v. u.	— Asc. 123.
—	48	—	10 —	— Bob. l. c. Differentia.
—	49	—	8 v. o.	— setzt.
—	51	—	17 —	— dem Beklagten.
—	55	—	14 —	— festgesetzt.
—	—	—	1 v. u.	— Garatoni.
—	56	—	16 —	ist: 25 zu tilgen.
—	—	—	11 —	lies nach: geordnet haben, [25]).
—	60	—	15 —	— Nobilität.
—	63	—	5 —	— in dem.
—	64	—	1 v. o.	— sagst.
—	—	—	11 v. u.	— in welchen.
—	65	—	9 v. o.	— Plancius.
—	67	—	12 —	— Erniedrigung.
—	—	—	9 v. u.	— erlitt.
—	74	—	7 v. o.	— mittelbar.
—	76	—	2 v. u.	— petitionem.
—	77	—	10 v. o.	— vorbringen.
—	78	—	15 —	— nur.
—	79	—	8 —	— ihr.
—	86	—	18 —	— de re p. 1, 8.
—	96	—	21 —	— legte man.
—	101	—	7 v. u.	ist das Komma nach: Rückschritte zu tilgen.
—	102	—	16 v. o.	lies Sextil.
—	105	—	8 v. u.	— Theil nehmen.
—	112	—	18 v. o.	— beneideten.
—	117	—	4 —	— Vestorianer.
—	—	—	6 —	— Vestorius.
—	119	—	4 v. u.	— ad Fam. 2, 8.
—	120	—	4 —	— berechnet.
—	129	—	17 v. o.	— Orodes.
—	144	—	21 —	— Senat.
—	146	—	15 v. u.	— 31.
—	148	—	13 v. o.	— Provinz; von.
—	152	—	6 —	— Sittius.
—	153	—	4 —	— von den Panthern.
—	—	—	20 —	— Wenn man jetzt.
—	158	—	17 —	— nun.
—	163	—	6 v. u.	— Ursache.
—	164	—	5 —	— Oben §. 76 fin.

Seite	172	Zeile	3 v. u.		sind die Worte: Curio — 52 zu tilgen.
—	178	—	17	—	lies bestimmte er.
—	181	—	13	—	— erst in Rhodus,
—	184	—	12	—	— verlange.
—	190	—	1 v. o.	—	Vorhaben.
—	219	—	11	—	— gestattet.
—	220	—	3 v. u.	—	o rem.
—	223	—	13	—	— wurde.
—	225	—	3	—	— am Ende.
—	232	—	4	—	— 2 Phil. 9.
—	238	—	15 v. o.	—	M'Curius.
—	245	—	19	—	— Leiden.
—	248	—	11	—	— wurde.
—	250	—	3 v. u.	—	ad Fam. 9, 1.
—	256	—	20 v. o.	—	thöricht.
—	267	—	19 v. u.	—	No 14.
—	—	—	15	—	— cohaerens.
—	272	—	7	—	— Attius.
—	276	—	15	—	— Trauergewande.
—	280	—	1 v. o.	—	ihn leicht.
—	285	—	12	—	— verschafften.
—	286	—	19	—	— mecum.
—	288	—	15	—	— schmausen.
—	290	—	16 v. u.	—	Brutus s. (sive).
—	—	—	11	—	— ebenfalls.
—	291	—	7	—	— Anhange.
—	297	—	9	—	— Das. 14, 8.
—	—	—	4	—	— φιλολογώτερα.
—	305	—	6 v. o.	—	Beifallklatschen.
—	—	—	22	—	— des Königs bürgten.
—	309	—	2 v. u.	—	Dio 53, 27.
—	311	—	6	—	— einem.
—	328	—	13	—	— einrichtete, so.
—	332	—	13 v. o.	—	a. 44.
—	333	—	10 v. u.	—	befragte, und viel beschäftigt.
—	340	—	5	—	— ῥοιζόθεμιν.
—	349	—	20 v. o.	—	eigene.
—	354	—	8 v. u.	—	male.
—	355	—	7 v. o.	—	Juli.
—	362	—	4 v. u.	—	imitemur.
—	365	—	11 v. o.	—	ihrem.
—	374	—	2 v. u.	—	368 A. 52.
—	387	—	7 v. o.	—	Ursache.
—	—	—	13 v. u.	—	wurde, [29]).
—	389	—	5	—	— ad Att. 14, 3.
—	391	—	17	—	— ergötzte [55]).
—	393	—	10 v. o.	—	Gute. [82]).
—	396	—	15	—	— Funisulanus.
—	401	—	12 v. u.	—	Freundinn.
—	408	—	16 v. o.	—	80 [b]).
—	411	—	14 v. u.	—	Paciaudius.
—	—	—	12	—	— die A. 18.
—	420	—	10	—	— animi uti,
—	425	—	5	—	— ad Att. 12, 37.
—	451	—	15	—	— zurück, [67]).
—	469	—	3	—	— ducibus ipsis,

Seite 482 Zeile 11 v. u. lies: sich nie.
— 493 — 2 v. o. — den Günstling.
— 518 — 9 v. u. — die besten Gesinnungen gegen ihn bewiesen.
— 538 — 9 — — S. aber.
— 545 — 11 — — ihn dem.
— 552 — 17 — — verriethen. 39).
— 558 — 11 — — frevelten.
— — — 1 — — perd. r. q.
— 559 — 16 — — nur aus.
— 561 — 4 v. o. — Sp. Manlius.
— — — 6 — — Manlius.
— 562 — 8 v. u. — bestätigte.
— 579 — 16 v. o. — 56.
— 590 — 8 v. u. — Q. Cic.
— 592 — 1 — — Brutus 88: Actio.
— 593 — 10 v. o. — wagen.
— 602 — 8 — — geziemte.
— 615 — 11 — — Cossinius.
— — — 3 v. u. — 5. Th. 250.
— 616 — 8 v. o. — ihm nun.
— 629 — 16 v. u. ist nach: untergehen d. Ziffer 31 zu tilgen.
— — — 8 — lies 31, ad Qu. fr. 3, 2 §. 2. ad Att. u. s. w.
— 655 — 8 — — Staseas.
— 660 — 13 v. o. — 87).
— 661 — 1 v. u. — 1) Oben.
— 669 — 8 v. o. — entschied.
— 671 — 2 v. u. — v. d. J.
— 677 — 4 — — Rhet.
— 688 — 1 v. o. — unter den.
— 702 — 10 v. u. — 567 A. 94.
— 705 — 14 — — ihn selbst.
— 706 — 14 v. o. — Apellas.
— 708 — 6 — — Oppius.
— 712 — 6 — — Vor dem.
— 713 — 5 — — Gewandtheit.
— — — 4 v. u. — ad Att. 11, 18.

Nachträge und Berichtigungen
zum ersten Theil.

Seite 473 Zeile 15 v. o. lies: Dejotarus Philadelphus, Tullii No. 7 §. 95 A. 76.
— — — 17 — sind d. Worte: Dejotarus von Galatien, zu tilgen.
— 496 — 14 — ist nach d. Worten: was ihrer wartete, als A. 84) hinzuzufügen: Porphyr. zu Horat. Od. 1, 37. T. Livius refert, illam, cum de industria ab Augusto in captivitate indulgentius tractaretur, identidem dicere solitam fuisse, ὀ θριαμβευσομαι, i. e. non triumphabor ab alio.
— 516 — 10 — sind die Worte: Vopiscus — war, zu tilgen.

Zum zweiten Theil.

— 182 — 9 — sind d. Worte: zum ersten Male, zu tilgen. S. Th. 2, 529 A. 98.
— 230 — 1 — habe ich sexcenti in ad Att. 2, 17 durch 600 übersetzt; dies ist gerügt. Hätte ich für Schüler geschrieben, so würde ich, wie vor dreissig Jahren im Gymnasium, bei dem Worte Einiges bemerkt haben. Jeder begreift, dass Cic. fürchtete, nach sechs oder sechzehn Jahrhunderten werden die Verdienste des Pompejus grösser erscheinen, als die seinigen. Ich übertrug wörtlich, weil hier ein Missverständniss so wenig Statt finden kann, als wenn man ad Att. 12, 46 wörtlich überträgt: es ist dasselbe, ob ich jetzt oder nach zehn Jahren das Tusculanum besuche, oder wenn man mit den Orientalen vierzig für viel gebraucht.
— 345 — 15 v. u. lies: Cato Censorius.
— 427 — 10 — angeblich der erste.
— 461 — 8 — von Catilina.
— 468 A. 39 ist hinzuzufügen: Jul. Firmic. mathes. 1, 3.

Zum dritten Theil.

Seite		Zeile		
Seite	2	Zeile	5 v. o.	lies: Appius Caecus.
—	—	—	16 —	fehlen nach: Standes, die Worte: welcher ein Lustrum veranstaltete.
—	7	—	10 v. u.	sind d. Worte: Memmius — Claudii zu tilgen. S. Th. 6, 119 A. 13.
—	39	A.	80	lies: de legibus.
—	110	—	7 v. o. —	auf dem Cumanum. S. Tullii No. 7 §. 87 A. 76 u. 77.
—	161	—	3 —	lies: Curius. S. Th. 6. 71 A. 25.
—	173	—	9 v. u.	lies: Seine Rede konnte Plutarch noch benutzen. Sallust hat eine andre u. s. w. S. Th. 5, 527 A. 51.
—	175	—	10 —	lies: 7½ Millionen. S. Th. 5, 159 A. 8.
—	443	—	16 v. o.	— nach Arpinum.
—	479	—	22 v. u.	— Castor war der Schwiegersohn des Dejotarus, — nach Strabo — ein Sohn des Saocondarius. S. Th. 4. 469 A. 96. Th. 5. 300 A. 29.
—	580	—	1 —	lies: §. 56 fin.
—	653	A.	81	— das. 14, 20.
—	654	—	9 v. o.	— Sp. Manlius.
—	676	—	11 —	sind die Worte: aber Cicero, und A. 27 zu tilgen. S. Tullii No. 7 §. 73 A. 100. Mein geehrter College, H. Professor Sanio, vermuthet nach Dig. 1, 2 fr. 2 §. 44, A. Ofilius, der Freund Caesars, habe in dessen Auftrage, oder doch durch sein Unternehmen veranlasst, libros de jure civili geschrieben, u. nach dem Tode seines Gönners beendigt, und als eine zweckmässige Privatarbeit bekannt gemacht. Vgl. Dirksen Civil-Abh. 1, 333.

Zum vierten Theil.

Seite		Zeile		
—	25	—	8 v. u.	lies: widerlegt Chapman Dissert. de aetate Cic. libror. de legib. p. 22, im Anhange zu Tunstall ep. ad Middlet. S. Tullii No. 7 §. 93 A. 20.
—	—	—	3 —	wird von Chapman bemerkt.
—	38	—	12 —	Seneca ep. 95.
—	124	—	1 v. o.	sind d. Worte: zum ersten Male, zu tilgen. S. Th. 2. 529, 95.

Seite	161	Zeile	12	v. o.	sind die Worte: welcher in Spanien sein Quästor gewesen war, u. A. 8 zu tilgen.
—	204	—	3	—	lies: im Gericht zu erscheinen.
—	470	—	14	—	sind die Worte: für welchen Cicero — verwandte, zu tilgen.

Zum fünften Theil.

—	42	A.	85		lies: ad Att. 13, 12 §. 3.
—	59	—	14	v. o.	— einem römischen Ritter.
—	67	—	8	—	— Ciceros Diener.
—	91	—	5	—	— verwaltete 62.
—	107	—	5	—	— 191.
—	122	—	10	—	ist: As das Richtige.
—	231	—	2	v. u.	lies: 7 Phil. 3.
—	328	—	20	v. o.	— nach: geächtet wurde: 22).
—	572	A.	90		— 2. Th. 521 A. 22.
—	633	—	16	—	— so wendet er sich gegen uns.
—	—	—	4	v. u.	— gegen die Optimaten.
—	718	—	17	v. o.	— Sthenius.
—	721	—	15	—	— Porcius Laeca.
—	—	—	23	—	— Marcius Rex.

XXIX. Tullii.

§. 61.

(a. 55.) Nach einer Zwischenregierung und durch gewaltsame Mittel erhielten Pompejus und Crassus das Consulat. [1]) Sie beförderten ihre Anhänger zu den andern Aemtern, namentlich Vatinius zur Prätur, um M. Cato auszuschliessen. [2]) Provinzen verschaffte ihnen das trebonische Gesetz. [3]) Diess wurde in den ersten Monaten ausgeführt. Cato war am thätigsten, es zu verhindern, aber ohne Erfolg. Es ist nicht glaublich, dass Cicero ihn in der Curie gegen seinen Mitbewerber vertrat; [4]) er war ihm durch den Streit über die Gesetze des Clodius entfremdet, [5]) und sah ihn ungern an der Spitze der Partei, welche er aufgab; auch hätte er in Vatinius den Proconsul von Gallien beleidigt. Ohne Zweifel wagte er es noch viel weniger, Pompejus zu warnen, als man Cäsar durch eine andre Rogation des Trebonius die Provinzen verlängerte. [6]) Nur in Briefen an Vertraute rügte er die Willkühr der Consuln. [7]) Sein Bruder erinnerte ihn an das Gedicht über das Consulat; an die Grundsätze, welche er darin aussprach, und an die Verdienste, deren Lob es enthielt, damit er seiner würdig handelte, und er gelobte, sich treu zu bleiben. [8]) Aber schon längst war er nicht mehr frei, und auch jetzt bestimmte ihn vorzüglich die Rücksicht auf Clodius. Dieser wollte als Gesandter rückständige Summen im Osten eintreiben, und Q. Cicero auf Gebäude, welche er nach den Ereignissen des J. 58 hergestellt hatte, Inschriften setzen; beide Theile konnten einander

---

1) 3. Th. 279. 2) Das. l. c. Th. 5, 169. 3) 3. Th. 264 u. 281. 4) ad Fam. 1, 9 §. 5. 3. Th. 284 A. 65. 5) 2. Th. 267. 6) 2. Phil. 10. 7) ad Qu. fr. 2, 9 fin. u. ad Fam. 1, 8 §. 2: Dignitas in sententiis dicendis, libertas in re publica capessenda; ea sublata tota. — Dignitatem illam consularem fortis et constantis senatoris, nihil est quod cogitemus. 8) ad Qu. fr. l. c. oben §. 47 A. 47.

hinderlich werden, und schlossen im Februar unter der Vermittlung des Crassus einen Vergleich: Clodius sollte die Provinzialen und Bundesgenossen plündern dürfen, ohne Vorwürfe zu hören, wenn er seine Feinde in Rom gewähren liess. Noch vor kurzem war Cicero von neuem mit Crassus zerfallen; [9]) obgleich dessen Sohn Publius eine Versöhnung gestiftet hatte, so wendete er sich doch zuerst an Pompejus; er wurde an den Collegen gewiesen, der sich bereit erklärte, seinen Wunsch zu erfüllen, und ihm nur die Angelegenheit des Clodius empfahl. [10])

Nach der Mitte des April lebte er eine Zeitlang auf dem Lande, und zuerst, wie es scheint auf seinem Gute bei Puteoli. [11]) Am 21. liess Pompejus ihn begrüssen, welcher auf seinem Cumanum eingetroffen war; sogleich am andern Morgen reis'te er nach Cumä, ihn zu sehen, [12]) und empfing dann auf der Villa bei dieser Stadt den Gegenbesuch. [13]) Hier verweilte er einige Zeit; am 27. war er bei einem Gastfreunde in Neapolis, und am folgenden Tage erreichte er sein Pompejanum. [14]) Später befand er sich auf dem Gute bei Antium, und um die Mitte des Mai zu Lavinum im Frentanischen, wo er einer Versteigerung beiwohnte. [15]) Wahrscheinlich berührte er auch seine Besitzungen bei Arpinum. [16]) Ein Rechtshandel des Milo, über welchen nichts Näheres bekannt ist, beschleunigte seine Rückkehr nach Rom; er blieb aber am 1. Juni bis zur Nacht im Garten des Crassipes, seines Schwiegersohns, vor der Stadt, um nicht an den Berathungen des Senats Theil zu nehmen. Man erkennt darin den Zweck der Reise. Am andern Morgen vertheidigte er Milo. [17]) Um sich zu beschäftigen und die Sorgen zu verscheuchen, griff er auf dem Lande zu den Büchern. Er benutzte die Bibliothek des Faustus Sulla auf dessen Gute bei Puteoli. [18]) Mit ihm war Dionysius, der gelehrte Diener des Atticus; [19]) übrigens wünschte er allein zu sein; nicht einmal an seinen Bruder, der deshalb besänftigt werden musste, ergieng anfangs eine Einladung, [20]) obgleich es

9) Oben §. 60 A. 45. 10) ad Qu. fr. 1. c. 2. Th. 333. 11) ad Att. 4, 10. 12) Das. l. c. 13) Das. 4, 9. 14) Das. l. c. 15) Das. 4, 12. 16) ad Fam. 7, 23. 17) ad Att. 4, 12. 18) Das. 4, 10 §. 2 u. ep. 11. 2. Th. 496 A. 91 u. 499 A. 22. 19) ad Att. 4, 11. 5. Th. 67. 20) ad Qu. fr. 2, 10.

bei der Nähe des Meers und des lucriner Sees, wie er scherzend schrieb, nicht an Mitteln fehlte, Gäste zu bewirthen.[21] In trüber Stimmung dachte er an die öffentlichen Verhältnisse. Sogar seinen Schmerz musste er unterdrücken; den Herrschern musste er Freundschaft heucheln, und ihnen behülflich sein, denn er bedurfte Schutz, und hatte sich auch schon zu tief verstrickt. Es war ihm nun einmal beschieden, auf einem dornenvollen Wege mit Pompejus „Hand in Hand zu gehen; das Weitere mochte der Zufall fügen, oder die Gottheit, wenn es einen Gott gab, der über solche Dinge waltete."[22] Die Unterredungen mit Pompejus bei Cumä befriedigten ihn nicht. Er wusste, dass jener seine Absichten verbarg, obgleich er offen und mit Vertrauen sich ihm hinzugeben schien.[23] Indess hielt er Pompejus oft wieder für den mächtigsten, und jetzt auch noch für den mildesten und erträglichsten unter den Triumvirn; durch seine Gunst glaubte er am meisten gesichert zu sein; ausserdem blieb die nähere Verbindung mit ihm in der Jugend nicht ohne Einfluss, die Bewunderung seiner Thaten, und die Ahndung, dass man ihn, nie aber Cäsar, dem Senat wieder gewinnen, und mit seinem siegreichen Schwerdte die Feinde der Republik vernichten könne, da er nur durch die Schuld des M. Cato und der andern unbesonnenen Eiferer ihr entfremdet sei.[24] Daher das umumwundene Geständniss in einem Briefe an Lentulus Spinther in Cilicien: ich fühle mich so stark zu Pompejus hingezogen, ja die Liebe zu ihm vermag so viel über mich, dass Alles, was ihm nützlich ist, und was er will, mir sofort als recht und wahr erscheint.[25] Diess änderte sich, als er erkannte, wie sehr der Gönner durch seine verkehrten Massregeln und besonders durch den Bund mit Cäsar sich und dem Staate geschadet hatte. Ohnerachtet seines Kummers war er auch während der Reise darauf bedacht, das Haus auf dem Palatin in seinem vorigen Glanze herzustellen; Atticus musste den Ban beschleunigen, und über die Ereignisse in der Stadt fleissig Bericht erstatten.[26]

---

21) ad Att. 4, 10. 22) Das. l. c. 23) Das. 4, 9. 4. Th. 519. 24) ad Fam. 1, 8 §. 2. 25) Das. l. c. 26) ad Att. 4, 10 u. 9. 5. Th. S. 22.

Da Cicero nun einmal nicht eingreifen konnte, so verlangte ihn wenigstens nach Ruhe; [27]) er fand sie nicht, grösstentheils durch seine eigene Schuld. Es brachte ihm sogar bittere Stunden, dass L. Piso Caesoninus, unter dessen Consulat er 58 verbannt war, in Macedonien einen Nachfolger erhielt, und jetzt zurückkam. [28]) Seine Bemühungen, ihm die Provinz zu entziehen, und die Schmähungen, welche er hinzufügte, waren Piso nicht unbekannt. [29]) Als dieser nun kurz vor den Spielen des Pompejus [30]) sich im Senat gegen die Angriffe des Feindes vertheidigte, und ihn ebenfalls nicht schonte, [31]) antwortete er ihm in der Rede, die in ihrem Anfange nur verstümmelt auf uns gekommen ist, [32]) und spottete darin zunächst über seine Abstammung und Gestalt. „Ihr Götter, welch' ein Tag! [33]) Findet sich in dir eine Spur von Geist, oder auch nur von einem Freigebornen, da du durch die Farbe dein Vaterland, durch die Sprache dein Geschlecht, und durch die Sitten deinen Namen verläugnest? [34]) Hatte dein Vater einen angeseheneren Schwiegervater als C. Piso? [35]) In die Ehrenstellen hast du dich eingeschlichen, weil man dich nicht kannte, und deine beräucherten Ahnenbilder dich empfahlen, welchen du nur in der Farbe ähnlich bist. Und dieser Mensch soll sich gegen mich rühmen, er habe alle Aemter erhalten, ohne je abgewiesen zu sein? dem Piso galt es, nicht dir, wogegen das Volk bei den Wahlen in mir den Mann, nicht das Geschlecht auszeichnete. Ich Unglücklicher, mit dieser Pest, mit diesem Schandflecken Roms vergleiche ich mich? Du wurdest Consul, weil deine Beförderer meinten,

27) ad Fam. 1, 8: Otium nobis exoptandum est. 28) 2. Th. 72. 29) Oben §. 60. 30) Cic. in Pis. 27. Ascon. arg. Pis. n. zu c. 39 p. 16 Or. 31) 2. Th. 73. A. 35 f. 32) ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. Quintil. 3, 7 §. 2. 33) Quintil. 9, 4 §. 76. Diomed. lib. 2 p. 464 P. 34) Asc. enarr. in. p. 2. Or. C. schildert ihn auch sonst als einen geistig und körperlich von der Natur Verwahrlos'ten, p. red. in sen. 6. 2. Th. 78 A. 78, der durch seine dunkle Farbe an einen aethiopischen Sclaven erinnerte, das. 77 A. 69, seines Namens Calpurnius unwürdig war, das. 62 A. 34, und nicht zu den Römern gezählt zu werden verdiente, wie er durch Calventia, seine Mutter, von einem Gallier jenseits der Alpen abstammte, der sich nach Placentia, und von dort nach Rom übersiedelte. Das. 63 A. 41. 35) Ciceros Schwiegersohn. 2. Th. 83.

du verdientest nicht zu leben, wenn du dich nicht noch schlechter zeigtest, als Gabinius. Mich haben ganz Italien, alle Stände zum ersten Consul gewählt.[36] Ehrenvoller ist es, von der Verwaltung des Amtes zu sprechen.[37] Ich habe am ersten Januar die Gutgesinnten von der Furcht vor einem Ackergesetz befreit,[38] und wenn der campanische Acker einmal vertheilt werden sollte, den Antrag bessern Männern vorbehalten.[39] Ich habe in Rabirius das Ansehn des Senats vertheidigt,[40] jungen Leuten, welche den Staat erschüttern konnten, den Weg zu den Aemtern verlegt,[41] meinen Collegen Antonius unschädlich gemacht, der Provinz Gallien entsagt,[42] und den verruchten Händen der Verschwornen die Waffen entrissen. Mich hat Catulus den Vater des Vaterlandes genannt,[43] und Gellius einer Bürgerkrone für würdig erklärt;[44] mir hat der Senat ein Dankfest ohne Beispiel beschlossen;[45] meinen Schwur, dass durch mich allein die Stadt gerettet sei, hat das Volk durch den seinigen einstimmig gebilligt.[46] Wage es nun, Furie, von deinem Consulat zu sprechen,[47] welches damit begann, dass gegen den Willen des Senats die compitalicischen Spiele gefeiert wurden.[48] Dann liessest du es geschehen, dass Clodius, das Ungeheuer, das aelische und fufische Gesetz aufhob,[49] die Zünfte herstellte,[50] und die censorische Rüge vernichtete,[51] während man von dir, Brandfackel des Staates, bei dessen Schiffbruch kein Wort vernahm. Diess ist es, du Henker, was im Schoosse deines Consulats begraben wurde;[52] denke nun an die Tage zurück, welche auf jene Leichenbegängnisse folgten. Mit freundlicherem Blick, als man an dir gewohnt ist, sahest du, dass ein schändlicher Mensch am aurelischen Tribunal Sclaven aushob;[53] vor deinen

---

36) in Pis. 1. Gell. 13, 24 §. 23. 37) in Pis. 2. 38) 3. Th. 152 A. 29. 39) Eine Schmeichelei für Cäsar, und zugleich eine Unwahrheit; denn jener war in der That der Urheber des servilischen Gesetzes wie des julischen v. J. 59. 3. Th. 150 in. u. 197. A. 1. 40) 3. Th. 160 A. 86. 41) Den Nachkommen der v. Sulla Geächteten. Oben §. 32. 42) Oben §. 31 A. 17 u. §. 32. fin. 43) in Pis. 3; oben §. 38. 44) Oben §. 38 A. 24. 45) Oben §. 38. 46) Oben §. 43. 47) c. 4. 48) 2. Th. 65 A. 64. 241 A. 33. 386 A. 97. 49) 2. Th. 239 A. 12 u. 3. Th. 204 A. 53. 50) 2. Th. 240 A. 18. 51) Das. 242 A. 43. 52) c. 5. 53) 2. Th. 242 A. 38.

Augen stellte jener Räuber Bewaffnete in den Tempel des Castor; du nahmst nicht nur Theil an den Anschlägen gegen mich, sondern sie wurden auch von dir geleitet. Mir sagtest du, von Weine duftend, Gabinius könne ohne Provinz nicht bestehen; es sei unnütz, dass ich mich an die Consuln wende,[54]) und dann vor dem Volke von meinem Consulat: Grausamkeit gefalle dir nicht.[55]) Wie, du Galgenstrick, du verurtheilst den Senat vor dem Volke wegen Grausamkeit?[56]) Wärest du damals Consul gewesen, so hättest du ohne Zweifel dafür gestimmt, man müsse Catilina mit Sold und Getreide unterstützen. Für eine Provinz hast du dich an Clodius verkauft;[57]) ihr Consuln halfet ihm vollbringen, was Catilina unter meinem Consulat nicht vermochte; auf dem Grabe des Catilina hättet ihr mich geschlachtet, wäre ich nicht vor eurer Wuth entflohen.

Der mitleidige Mann, dem Grausamkeit missfällt, untersagte dem Senat, um mich zu trauern;[58]) aus einer finstern Garküche hervorgezogen[59]) verbot er mit der glatt geschornen Tänzerinn[60]) dem Senat, über den Untergang des römischen Volkes zu trauern. Aber er fragte mich so eben, warum ich nicht mit eigener Macht meinen Feinden widerstanden hätte?[61]) Ich wollte mich wohl auf den Rath oder Schutz dieses Viehs, dieses faulen Fleisches stützen?[62]) von diesem verworfenen Leichnam begehrte ich Hülfe? Den Consul suchte ich, nicht dieses verschnittene Schwein. Fragst du jedoch, welcher Ansicht ich folgte, so wisse, vor dem Klopffechter,[63]) vor dir und deinem Collegen wäre ich nicht gewichen. Denn ich befand mich in einer andern Lage als Q. Metellus.[64]) Vor den Consuln entfloh ich nicht, vor dem Epicur von barbarischer Abkunft,[65]) und dem Laternen-Träger des Catilina;[66]) weder vor deinen Augenbraunen,[67]) noch vor den Cymbeln und Tanzklappern deines Collegen; ich fürchtete weder die Wölkchen auf deiner Stirn, noch den unreinen Athem jenes Zweiten; andere Stürme sah ich nahen und entfernte mich als

54) c. 6. 2. Th. 248 A. 87. 55) Das. 249 A. 96. 56) c. 7; oben §. 42 A. 26. 57) 2. Th. 261. 58) c. 8. 59) 2. Th. 78 A. 82. 60) Mit dem andern Consul Gabinius. 3. Th. 62 in. 61) c. 9. 62) 2. Th. 78 in. 63) Clodius. 64) Numidicus; oben §. 54 fin. 65) Piso; oben A. 34. 66) Gabinius. 8. Th. 61 A. 30. 67) 2. Th. 77 fin.

Opfer für das allgemeine Wohl.[68]) Da schlossest du, Wahnsinniger, das unheilbringende Geschöpf in deine Arme, unter Gastgelagen und Glückwünschen wurdest du nicht nüchtern,[69]) das Haus deines Collegen hallte wieder von Gesang und Cymbeln, und er selbst tanzte entkleidet vor seinen Gästen; dieser aber, der Musik weniger kundig, lag im Gestank und Weindunst seiner Griechen, und man weiss nicht, ob er mehr trank oder von sich gab.[70]) Und du willst von deinem Consulat reden? wen soll man Räuber, Feind, Verräther und Tyrannen nennen, wenn man euch Consuln nennt? Was dieser Name besagt, vermagst du in deiner Engherzigkeit und Geistes-Armuth nicht zu fassen.[71]) Selbst Seplasia wies dich als campanischen Consul zurück, sobald sie dich erblickte;[72]) Gabinius würden die Salbenhändler dort schon eher anerkannt haben.[73]) Warst du etwa Consul, als auf dein Anstiften mein Haus angezündet und ausgeleert wurde?[74]) Betrachtete und ehrte dich übrigens jemand als Consul?[75])

Selbst dann, du schmutziger Caesoninus, tauchtest du nicht einmal aus dem jammervollen Schlamme deiner Natur empor, als endlich ein berühmter Mann nach einem hochverdienten Mitbürger sich sehnte;[76]) Gabinius sogar ermannte sich.[77]) Consul warst du, in dessen Jahre der Retter der Republik entweichen musste, und der Held mit drei Triumphen nicht öffentlich zu erscheinen wagte?[78]) Oder wart ihr Consuln, die ihr gestandet, ein Gesetz hindre euch, auf meine Herstellung anzutragen,[79]) und durch den Vertrag über die Provinzen euch gebunden hattet? Du unmenschliches, scheussliches Ungeheuer hast dich erfrecht, wegen meines Weggehens mich zu lästern und zu schmähen?[80]) Durch euer Geschrei, Senatoren, wurde damals die Wuth des Verworfenen gebrochen, der kaum noch athmete. Vergleiche ich meine Abreise mit der deinigen, bei welcher Aller Fluch dich begleitete, so erscheint mir jede Verbannung wünschenswerther als irgend

68) Aus Furcht vor den Triumvirn und besonders vor Cäsar und dessen Truppen bei Rom. Oben §. 54. 69) c. 10. 70) 2. Th. 78 A. 80 u. 82. 71) c. 11. 72) 2. Th. 67 A. 72. 73) 3. Th. 61 fin. 74) 2. Th. 269 A. 61. 75) c. 12. 76) Pompejus. 77) 2. Th. 275 A. 9. 78) c. 13. 2. Th. 278 in. 79) 2. Th. 257 fin. u. 276 A. 14. 80) c. 14.

eine Provinz. Warum soll ich mich in andern Beziehungen mit dir vergleichen? [81]) Mich hat der Senat unter dem Beifall des römischen Volkes am ersten Januar einstimmig zurückgerufen; [82]) derselbe Senat hat mich, nicht als einen Heimathlosen, wie du, Insuber, [83]) zu sagen dich erkühnst, sondern als den Erhalter des Reiches den auswärtigen Nationen empfohlen; [84]) ich bin der Einzige, für welchen er die Bürger von ganz Italien zum Beistande aufrief. [85]) Sie erschienen; Lentulus und Pompejus und die übrigen angesehensten Staatsmänner sprachen für mich zum Volke, [86]) der Senat beschloss nach dem Gutachten des Pompejus, wer meine Rückkehr verhindere, solle für einen Reichsfeind gelten, [87]) gross und glänzend wie nie war die Versammlung des Volkes, als es über den Antrag stimmte. [88]) Vergleiche nun, Epicur, der du aus einem Schweinskoben, nicht aus der Schule hervorgezogen bist, wenn du es wagst, deine Abwesenheit mit der meinigen. [89]) Du erhieltest eine Consular-Provinz, deren Gränzen gegen das Gesetz deines Schwiegersohnes ausgedehnt wurden; [90]) dein Heer war so gross, als es dir beliebte, du erschöpfest den Schatz: und welcher Thaten kannst du dich rühmen? Noch nichts von seinen Räubereien, Erpressungen und Morden; bald werde ich mit ihm als mit einem Diebe, Tempelräuber und Meuchelmörder sprechen; jetzt vergleiche ich nur meinen presshaften Zustand mit dem glänzenden des Imperator. Er berichtete nicht an den Senat; er kam zurück ohne Triumph, bei einem Statthalter in Macedonien von consularischem Range unerhört, und was noch mehr ist, der Geier seiner Provinz wurde als Imperator begrüsst. Ich habe berichtet, sagt er. [91]) Es gilt mir gleich, ob du im Bewusstsein deiner Verbrechen nicht zu schreiben wagtest, oder ob deine Freunde aus Schaamgefühl das Schreiben unterdrückten. Was solltest du melden, als die Misshandlung Macedoniens, den schmachvollen Verlust der Städte und den Untergang des Heers? Doch bist du bescheidener gewesen als Gabinius; der Schwelger hat nach der Verwüstung seiner Provinz um ein Dankfest gebeten.

81) c. 15. 82) 2. Th. 288 fin. 83) 2. Th. 63 A. 41. 84) Das. 294 in. 85) Das. l. c. 86) Das. 296 A. 42. 87) Das. 295 fin. 88) Das. 296 fin. 89) c. 16. 90) 3. Th. 214 A. 47. 91) c. 17.

Bei den Göttern! ihr Schlünde und Klippen des Reiches wollt besser gestellt sein als ich? [92]) Mehr als ich wünschen oder auch nur ahnden konnte, hat Alles in meiner Abwesenheit sich für mich geregt; ihr habt euch für immer gebrandmarkt. Könnte ich bei der Zerfleischung eures Körpers eine grössere Freude empfinden, wenn ich dich und Gabinius am Kreuze sähe, als es mich freut, dass ihr eure Ehre verwirkt habt? Der Tugendhafte ist immer glücklich; keine Busse oder Strafe ohne Schuld. [93]) Wenn ich euch Unheil wünsche, wie ich es oft gethan habe, und nicht ohne von den Göttern erhört zu werden, würde ich euch nicht Krankheit, den Tod oder Marter wünschen; es würde mich nicht eben betrüben, wenn du nach einem Schiffbruch mit zerrissenem Leibe am Felsen hiengest, wie der Dichter sagt; doch wäre diess etwas Menschliches, ein Zufall, keine Strafe. Was ist also eine Strafe? wenn zwei Feldherrn Imperatoren genannt werden, und der Eine aus einer Provinz, welche mehr als alle fruchtbar an Triumphen ist, wegen seiner Frevel nicht an den Senat zu berichten wagt, der Andere zwar berichtet, der Senat ihm aber nicht glaubt. [94]) Diess ist es, was mir Ergötzung, Freude, Genuss gewährt, dass der Senat euch den abscheulichsten Feinden gleichstellt, [95]) die Ritter und alle Bürger euch hassen, und jeder schon bei dem Gedanken an euer Consulat einen Schauder empfindet. Diess begehrte, wünschte, erflehte ich immer; ja, es ist noch mehr geschehen, als ich wollte, ihr habt das Heer verloren. Doch man mag es als ein Unglück betrachten, dass du den grössten Theil, der Truppen eingebüsst hast, welchen Grund kannst du aber für ihre Entlassung anführen, welches Gesetz, welchen Senatsbeschluss? [96]) Siehe, da ist der Andre. [97]) Nachdem er durch Ankäufe, Vertauschungen, um den Berg bei Tusculum zu errichten, [98]) und auf andere Art verschwendet hatte, was er den Staatspächtern und Bundesgenossen genommen, verkaufte er sich und das römische Heer an den König von Aegypten. [99]) Durfte er Syrien verlassen? Giebt es etwas Schmäh-

92) c. 18. 93) Das. u. c. 19. 94) c. 19. 3. Th. 47 A. 33
95) c. 20. 96) 2. Th. 68 A. 92. 97) Gabinius. 98) c. 21. 3. Th. 61 A. 35. 99) 3. Th. 49 fin.

licheres, als dass er der Miethling des Königs wurde? Nur ein Wahnsinniger konnte ohne Auftrag von Volk und Senat, mit Verachtung vieler alten Gesetze, und des cornelischen [100]) und julischen [1]) in das Königreich eindringen, sich anmassen, was Lentulus wegen eines religiösen Bedenkens aufgab. [2]) Ich bin voll Verlangen, zu sehen, mit welcher Stirn er hier wieder erscheinen wird, wiewohl er es sich unmöglich gemacht hat." [3])

§. 62.

(a. 55.) „Jetzt will ich meine Rückkehr mit der deinigen, Piso, vergleichen. Von Brundusium bis Rom strömte Alles herbei, mir Glück zu wünschen; der Eine Tag, an welchem der Senat und das ganze römische Volk mir entgegen kamen, wog mir eine Unsterblichkeit auf. [4]) Man beschloss, mein Haus, welches du geplündert und verbrannt hattest, auf Kosten des Staates wieder aufzubauen, eine beispiellose Auszeichnung. [5]) Du dagegen wurdest von niemandem begrüsst; du hast dich in die Stadt eingeschlichen, die durch deine Ankunft entweiht wurde. [6]) O du Schandfleck deiner Familie, ich sage nicht der calpurnischen, sondern der calventischen, nicht dieser Stadt, sondern des Municipium Placentia, nicht deines väterlichen Geschlechtes, sondern deiner Verwandtschaft in Beinkleidern, [7]) wie bist du zurückgekommen? Wer ist dir entgegen gegangen? Dein Legat, L. Flaccus, war bei mir, als jemand erzählte, man habe dich nicht weit vom Thore mit Lictoren umher irren gesehen; [8]) Q. Marcius, einer der Legaten in dem Gefechte, nach welchem du Imperator wurdest, obgleich du weit entfernt warst, blieb ruhig zu Hause. [9]) Doch er berichtigt mich; ich habe statt des Thors, durch welches er eingezogen ist, ein anderes genannt; als wenn diess nicht gleichgültig wäre, wenn du nur nicht durch das Triumphthor kamst. Der Philosoph betheuert, nach Triumphen habe ihn nie verlangt. Du Verbrecher, du Pest, du Schandfleck! als du den Staat zerstörtest, und mich gegen eine Provinz dahingabst, was bestimmte

100) 2. Th. 487 A. 12. 1) 3. Th. 213 A. 40. 2) 2. Th. 537 A. 85 u. 538 in. 3) c. 22. 4) 2. Th. 299. 5) Das. 310 u. 315 A. 78. 6) 2. Th. 72 fin. 7) c. 23. Braccatae cognationis; in Gallien; oben d. A. 34. 8) 2. Th. 68 A. 87; oben §. 50 in. 9) 2. Th. l. c.

dich anders, als das Verlangen nach einem Triumph? [10]) Hätte man dir ein Heer aufgedrungen, so würde doch die Verachtung einer solchen Ehre von einer engherzigen und niedrigen Gesinnung zeugen; als du aber gegen den Willen des Senats und des freien Volkes zum Lohn für die Zerstörung des Staates die Provinz erhieltest, was verblendete dich, als die Begierde nach Beute und Raub, wenn der Triumph dir gleichgültig war, den Pompejus und Andre vor und nach ihm in ihrer Thorheit erstrebten? Warum eilt dieser Schatten von einem Menschen nicht, dieser aus Thon und Koth geknetete Epicur, solche Weisheit dem grossen Feldherrn, seinem Schwiegersohne, mitzutheilen, der nach einem wohlverdienten Triumphe lechzt? [11]) Sage ihm, der feierliche Aufzug könne fast nur Knaben Freude gewähren; es sei nichts Gediegenes darin, kein Genuss für den Körper; sieh auf mich; aus Macedonien, über welches Unzählige triumphirt haben, bin ich so zurückgekehrt, dass ich am esquilinischen Thore den Lorbeer mit Füssen trat; dagegen ist Geld in meinem Hause, und es wird dort bleiben; die Rechnungen sind niedergelegt, wie dein Gesetz es gebietet, [12]) und so geschickt abgefasst, dass der Schreiber im Schatze murmelte: es trifft Alles zu, aber das Geld ist fort. Du Finsterling, du schmutziger, unfläthiger Mensch, der du die väterliche Abkunft vergessen hast, und kaum der mütterlichen gedenkst, [13]) in deiner Gemeinheit erscheinst du nicht einmal des Ausrufers in Mediolanum, deines Grossvaters, würdig. Tadelst du Männer, die nach dem Lorbeer gelüstete, obgleich sie im Felde wenig oder nichts gethan, so hättest du nach so grossen Thaten den Lohn nicht verachten sollen; du hast ihn auch nicht verachtet, sondern deine eiserne Stirn nicht den schmachvollen Streichen des Senats preis geben mögen. Du siehst also, wie Weggehen, Abwesenheit und Rückkehr mir unsterblichen Ruhm, und dir ewige Schande gebracht haben.

Wirst du nun wegen deiner Thätigkeit und deiner Verhältnisse hier in der Stadt dich mir, oder richtiger auch nur einem Menschen vorziehen, der nichts vermag, an sich und an Allem verzweifelt?

---

10) c. 24. 11) c. 25. Caesar. 12) 3. Th. 214 A. 49. 13) c. 26; oben A. 34.

Wohlan! Der Senat hasst dich, und mit Fug, wie du zugiebst, da du nichts unterlassen hast, ihn zu vertilgen.[14]) Die Ritter, aus deren Mitte Aelius unter deinem Consulat verbannt ist, können deinen Anblick nicht ertragen.[15]) Die Plebejer wünschen deinen Untergang, weil die Beschlüsse der Räuber und Sclaven in meiner Angelegenheit ihnen aufgebürdet sind. Dich verwünscht ganz Italien, dessen Bitten du in deinem Uebermuth nicht beachtet hast. Wir sehen glänzenden Spielen entgegen;[16]) versuche es einmal, zeige dich dem Volke. Er wird es nicht wagen; an dem öffentlichen Gastmahle wird er nicht der Ehre, sondern des Vergnügens wegen Theil nehmen. Denn wenn ihr ihn nur für unredlich, grausam, einen ehemaligen Dieb im Kleinen und nur für einen Räuber haltet, so wisset, dass niemand schwelgerischer und ausschweifender ist. Aber seine Schwelgerei ist nicht die gewöhnliche; Glanz und Geschmack findet man nicht bei ihm, sondern grosse Becher, und zwar aus Placentia, damit er die Seinigen nicht zu verachten scheint, ranziges Fleisch, schmutzige Sclaven, und auf einander geschichtete Griechen.[17]) Man wird sagen, woher weisst du das? Ein gewisser Grieche,[18]) ein Epicureer, wich in Piso's Jugend fast nicht von seiner Seite, obgleich dieser schon damals die Stirn runzelte, als zürne er den Göttern.[19]) Für die Epicureer, wie ihr ohne Zweifel gehört habt, giebt es nichts Höheres, als das Vergnügen. Dieser Hengst wieherte bei den Vorträgen des Griechen, in der Meinung, er werde zu sinnlichen Genüssen angeleitet werden; als der Lehrmeister zu unterscheiden und einzutheilen begann, blieb er bei dem stehen, was er vernommen hatte, nach Epicur sei kein Gut denkbar ohne sinnliches Vergnügen. Der Mann, von welchem ich spreche, ist auch gelehrt und ein trefflicher Dichter.[20]) Er hat auf dringendes Bitten viel über Piso geschrieben, alle seine Buhlschaften, Schmausereien und Ehebrüche in ergötzlichen Versen geschildert, worin man sein Leben wie in einem Spiegel schauen kann. Ich würde Manches daraus mittheilen, wenn es sich an diesem Orte

---

14) c. 27. 15) 2. Th. 246 A. 70. 16) Den Spielen des Pompejus. 4. Th. 523 A. 4. 17) 2. Th. 78 A. 82. 18) Philodemus. 2. Th. 79 A. 86. 19) c. 28; 2. Th. 77 A. fin. 20) c. 29.

geziemte; auch schone ich den Verfasser, der vielleicht ernster geschrieben hätte, wenn er bei der Wahl seines Schülers glücklicher gewesen wäre. Der Philosoph befleckte sich mit dem Schmutz und Koth dieses unreinen unmässigen Viehes, welches so eben nach einer für mich fast schimpflichen Belobung meines Consulats sagte: nicht der Neid hat dir geschadet, sondern deine Verse, die Worte: weicht ihr Waffen der Toga! [21]) Unter deinem Consulat nannte man auf dem Grabe der Republik nicht die Verse, sondern die Bestrafung. [22]) Und was tadelst du an dem Verse? Deiner Toga, sagst Du, sollte der grösste Feldherr weichen. Soll ich dich, du Esel, die Buchstaben lehren? hier bedarf es keiner Worte, sondern der Prügel. Ich meine nicht die Toga, die ich trage, und nicht die Waffen eines einzelnen Feldherrn: Krieg und Aufruhr sollen dem Frieden und der Ruhe weichen. [23]) Aber der zweite Theil des Verses giebt dir Anstoss: es weiche der Lorbeer dem Lobe. Du selbst hast bewiesen, als du vor dem esquilinischen Thore den Lorbeer deiner blutigen Fasces wegwarfst, dass der Lorbeer nicht nur dem glänzendsten, sondern auch dem kleinsten Lobe weicht. [24]) Man soll glauben, Pompejus sei durch jenen Vers beleidigt, und habe deshalb mein Verderben beschlossen. Der Vers bezog sich nicht auf ihn, den ich so oft in Reden und in Schriften gepriesen habe, und fühlte er sich verletzt, so hätte er nicht aus einem solchen Grunde einen treuen Freund und hochverdienten Bürger ins Verderben gestürzt. Du sprichst, als seien die angesehensten Männer deine und des Gabinius Mitschuldige, [25]) und behauptest, ich streite mit denen, die ich nicht fürchte, während ich die Mächtigen, welchen ich zürnen sollte, nicht antaste. [26]) Wer weiss nicht, wen du meinst? Pompejus hat mich stets geliebt; durch eure Ränke und Beschuldigungen ist es dahin gekommen, dass ich keinen Zutritt bei ihm erhielt. [27]) Lentulus und die Uebri-

21) Oben §. 47 fin. 22) Die Hinrichtung der Mitschuldigen des Catilina. 2. Th. 257 A. 78. 23) c. 30. 24) Piso entsagte dem Triumphe, oben A. 8, u. gestand damit nach Cic. Deutung, dass der Ruhm des Kriegers vor dem Verdienste des Bürgers im Friedensgewande verschwinde. 25) c. 31. 26) Der stärkste Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung liegt im Folgenden. 27) 2. Th. 248 A. 83 u. 249 A. 93.

gen, welche sich auf seinem Albanum für mich verwendeten, wies er an dich und an deinen Collegen; ihr solltet an den Senat berichten, und was antwortetest du ihnen: ich könne die Republik nochmals retten, wenn ich mich entfernte; im äussersten Falle werde der Tribun [28]) sowohl bei dir als bei Cäsar und Gabinius Beistand finden. Und du Feind des Reiches, du Verräther behauptest, ich müsse Andre mehr hassen als dich? Dass Cäsars Ansichten in Sachen des Staates von den meinigen abwichen, ist mir bekannt; [29]) indess bat er mich als Consul um meinen Rath, und trug mir die Ehrenstellen an, welche er übrigens nur Männern verlieh, die ihm am nächsten standen. [30]) Ich gieng nicht darauf ein, vielleicht aus zu grossem Verlangen, mir gleich zu bleiben, wenn er nun glaubte, seine Anordnungen im Consulat seien durch mich gefährdet, warum sollte er nicht sein Heil dem meinigen vorziehen? Als dann Pompejus nichts unversucht liess, mich herzustellen, gewann er auch Cäsar, von welchem er wusste, dass er nicht mein Feind sei. [31]) Selbst wenn dieser mir stets gegrollt hätte, würde ich wegen seiner Thaten sein Freund sein müssen; [32]) wirst du, da er mich liebt, den Zwist erneuern?

Du kennst meine Verbindung mit ihm, [33]) und warfst daher die Frage hin, obgleich mit zitternden Lippen, warum ich dich nicht anklage? [34]) Einen Mann, der in einen so grossen Krieg verwickelt ist, würde ich, sein Freund, dadurch belästigen; es werden aber wohl Andre den verworfenen Leichnam des consularischen Schmucks berauben. Glaubst du, ich habe nicht genau erforscht, wie viel Unglück durch dich in der Provinz entstanden ist? [35]) Gleich im Anfange wurden Plator, dein Gastfreund, Pleuratus, sein Gefährte, und bessische Gesandte für Geld von dir gemordet. [36]) Die Denseleten sind durch deine frevelhaften Angriffe in unsre Feinde verwandelt, und haben sich furchtbar in Macedonien gerächt. [37]) Auch hast du den Tempel des Jupiter Urius, einen der ältesten und heiligsten unter den Barbaren, ge-

---

28) Clodius. 2. Th. 247 fin. u. 248 A. 86. 29) c. 32. 30) 2. Th. 230 A. 47 u. 48. 231 A. 52; oben §. 49 A. 50 f. 31) 2. Th. 286 A. 70b. 32) c. 33. 33) Mit Piso's Schwiegervater. 34) 2. Th. 73 A. 39. 35) c. 34. 36) 2. Th. 69 fin. u. 4. Th. 177. 37) 2. Th. 68 A. 83.

plündert;[38]) und zur Strafe für diese Frevel ist das Heer mit Seuchen geplagt. Ueber deine Habsucht nur das Bekannteste. Hast du nicht achtzehn Millionen Sestertien, welche dir als Preis für meinen Kopf auf den Schatz angewiesen wurden, in Rom auf Wucher angelegt?[39]) Hast du nicht durch die Winterquartiere die unglücklichen Städte zu Grunde gerichtet? Hast du nicht drei Jahre hindurch allein das Getraide geschätzt und verkauft?[40]) Was soll ich von deinem Verfahren in peinlichen Rechtsfällen sagen, von den Verträgen mit den Beklagten, den Loskaufungen, harten Verurtheilungen und willkührlichen Freisprechungen?[41]) Ein Verbrechen wird dich an die übrigen erinnern. Hast du nicht das Vieh aus der ganzen Provinz zusammen getrieben, angeblich, weil man Häute zur Verfertigung der Waffen bedurfte? du wolltest dich bereichern, wie dein Vater als Vorsteher der Waffen-Werkstätte im italischen Kriege.[42]) Hast du nicht durch die Einführung eines bestimmten Zolls die Provinz deinen Sclaven, den Zollpächtern, zinsbar gemacht? die Hauptmanns-Stellen öffentlich verkauft? den Sold von den Städten erpresst? Sankest du bei der Nachricht, dir sei ein Nachfolger ernannt, Gabinius bleibe, nicht fast todt zu Boden?[43]) Uebergabst du die Provinz einem Quästor?[44]) Schicktest du nicht dem Manne des Volks, dem Priester, Leute aus befreundeten Völkern zum Kampfe mit den wilden Thieren?[45]) Zogst du nicht im Schmerz über deinen Abgang mit zarten Tänzern und schönen Brüdern umher, um dich zu zerstreuen? Ich sage nichts von dem Kronengolde, welches du nahmst, obgleich es in dem Gesetze deines Schwiegersohns nur nach der Bewilligung eines Triumphs gestattet war?[46]) Auch schweige ich von andern Bedrückungen der Provinz; aber das unglückliche Aetolien hast du, Geissel und Furie der Bundesgenossen, bei deinem Abzuge ins Verderben gestürzt; seine Städte sind von Feinden besetzt, welche durch dich gezwungen

---

38) c. 35. Urius, der günstigen Wind zur Schifffahrt verleiht. S. Zumpt zu Verr. 4, 57. 39) 2. Th. 262 A. 18 u. 3. Th. 208 in. 40) Vgl. oben §. 12. 41) c. 36. 42) 2. Th. 63 A. 40. 43) Das. 72 A. 28; oben 60 g. E. 44) 2. Th. 72 A. 27. 45) Clodius, der unberufene Priester der Bona Dea, gab 56 als Aedil megalesische Spiele. 2. Th. 326. 46) c. 37. 3. Th. 151 A. 18 u. 214 A. 48.

waren, von Altar und Heerd zu fliehen.[47]) Dann wurde das Heer von dir entlassen; du wolltest lieber jede Strafe für ein solches Vergehen erdulden, als die Zahl und Trümmer deiner Soldaten mustern. Sehet die Aehnlichkeit zwischen zwei Epicureern: Albucius wurde wegen seines Triumphs in Sardinien verurtheilt;[48]) dieser verkehrte Feldherr stellte zum Andenken an seine Niederlagen in Macedonien Trophäen auf, und damit man Stoff zur Inschrift erhielte, belagerten ihn bei seinem Abgange die Soldaten in Dyrrhachium, die er angeblich entlassen hat, ihnen einen Dienst zu erweisen; er schwur ihnen die Rückstände zu zahlen, und entwich in einer stürmischen Nacht; jene zerschlugen seine Statue, und er schiffte nach den entlegensten Küsten, ohne Brundusium zu berühren. Dich anzuklagen bedarf es also keiner Mahnung für mich, nur einer Veränderung im Staate, die näher zu sein scheint, als du glaubst. Siehst du, welche Richter wir nach dem Gesetze über die Gerichte haben werden? solche, die das Gesetz selbst, nicht die Willkühr der Menschen wählt.[49]) Man hat Unschuldige verurtheilt, und dann kann nicht von Strafe die Rede sein; Catilina dagegen ist zweimal freigesprochen;[50]) freigesprochen wurde auch der Mensch, welchem du die Provinz verdankst;[51]) wer hielt nicht die Richter für Mitschuldige? Du bist schon von jedermann verurtheilt;[52]) Alles hasst und verabscheut dich, auch deine Soldaten; Griechen und Barbaren sind von dir geplündert, die Römer, welche in jenen Gegenden Handel treiben, sind nur durch dich beraubt und angefeindet; auch du selbst hast durch deine geheime Ankunft und dadurch, dass du weder an den Senat zu berichten, noch auf den Triumph Anspruch zu machen wagtest, dich für schuldig erklärt.[53]) Nach deinem Blute hat mich nie gelüstet; aber verworfen, verachtet, von dir selbst aufgegeben, schaudernd, zitternd, Allen schmeichelnd wollte ich dich sehen, und so habe ich dich gesehen; nicht weniger als eine Anklage wird deine Furcht, angeklagt zu werden, mir zur Freude gereichen."[54])

47) c. 37 u. 40. 48) c. 38; oben §. 60 A. 4. 49) c. 39; nach dem Gesetze des Pompejus. 4. Th. 519 fin. 50) Oben §. 27 A. 5. §. 29 §. 61 u. §. 31. 51) Clodius nach d. Vergehen gegen d. Bona Dea. 2. Th. 214 A. 30. 52) c. 40. 53) Das. u. c. 41. 54) c. 41.

Piso [55]) schrieb zu seiner Rechtfertigung eine Rede, worin er den Gegner so heftig angriff, dass dessen Bruder eine Erwiderung nöthig fand; nach Ciceros Meinung war sie überflüssig, da Niemand das elende Machwerk lesen werde, wenn er schweige, während alle Knaben seine Rede, die letzte gegen den Consular, wie eine Aufgabe lernen. Wahrscheinlich fühlte er sich getroffen. [56])

Bald nach jenem Streite in der Curie weihte Pompejus sein Theater; der Dank und das Erstaunen der Menge sollte ihn Cäsar und dem Senat gegenüber noch günstiger stellen, [57]) Cicero kam aus persönlichen Rücksichten zu den Spielen, die er nicht liebte; er beschrieb sie seinem Freunde Marius, und wünschte ihm Glück, weil er auf dem Lande geblieben und nicht gelangweilt war. [58]) Während der Feier verpflichtete er sich Pompejus auch als Anwalt des L. Caninius Gallus, welcher im vorigen Jahre als Tribun zu bewirken suchte, dass jener Ptolemäus Auletes wenigstens mit zwei Lictoren nach Aegypten führte. [59]) Sein Vorschlag missfiel den Feinden des Triumvir, da er unter keiner Bedingung sich mit der Sache befassen sollte, besonders dem Consul Lentulus Marcellinus, mit welchem er im Senat in Wortwechsel gerieth, [60]) und dem zahlreichen Anhange des Lentulus Spinther, weil dieser selbst den König wieder einzusetzen hoffte. Ein Vorwand, ihn anzuklagen, war leicht gefunden; man belangte ihn, wie es scheint, wegen Wahlumtriebe, und gerade jetzt, um seinen Gönner in glanzvollen Tagen zu demüthigen. Cicero sprach für ihn, nach seiner Versicherung ungern, nur auf die Bitte des Pompejus, aber mit der grössten Anstrengung; [61]) gleichwohl wurde sein Client verurtheilt, wenn eine ihn betreffende Nachricht bei Valerius Maximus auf diesen Process zu beziehen ist. [62]) Auch in den Provinzen blieb Ciceros Hinneigung zu den Triumvirn nicht unbekannt. Nicht jeder billigte sie; man glaubte aber, dass er Einfluss habe, Gesuche um Dankfeste und Triumphe unterstützen

55) Calventius Marius in 1 ad Qu. fr. 3, 1 §. 4, weil er Cic. verbannen half, aber kein Held war wie Marius, vor welchem Metellus Numidicus die Stadt räumte. in Pis. 9. 56) ad Qu. fr. 1. c. 2. Th. 74 A. 47. 57) 4. Th. 520 A. 60; oben §. 61. A. 30. 58) ad Fam. 7, 1. 4. Th. 523 A. 5 f. 59) 2. Th. 109 A. 45 und 538 fin. 60) ad Fam. 1, 2 in. 61) Das. 7, 1 §. 2. 62) 4, 2 §. 6.

könne, und er liess es nicht an Versprechungen fehlen. Nach einem Schreiben an Lentulus Spinther hatte er schon auf ein Gerücht von dessen Waffenthaten sich bei dem Consul Pompejus für ihn verwendet; sobald der amtliche Bericht eintraf, sollte mehr geschehen. [63])

Crassus wollte sich wenigstens gegen seine Rache sichern. Er fürchtete, dass man ihn vor der Zeit aus der Provinz Syrien abrief, welche er sich unter Gewaltthätigkeiten durch das trebonische Gesetz verschafft hatte, [64]) oder ihm nach Siegen über die Parther die gewöhnlichen Ehren nicht zugestand. Leicht konnte Cicero sich zum Wortführer der Gegner aufwerfen, und ihm wie früher dem Proconsul Piso schaden. Daher mussten die Collegen im Triumvirat ihm seine Interessen empfehlen, und er selbst meldete sich bei ihm als Gast. Cicero bewirthete ihn im Anfange des November vor den Thoren der Stadt im Garten des Crassipes, seines Schwiegersohnes, wodurch die Erneuerung ihrer Freundschaft gleichsam öffentlich beurkundet, und die feindliche Partei, wie man hoffte, entmuthigt wurde. [65]) Bald nachher, am 15. November, war er im Tusculanum; [66]) er sah voraus, dass die Rüstungen des Crassus, welcher noch vor dem Ende des Jahres nach Syrien reiste, und sein Entschluss, die Parther zu bekriegen, lebhaften Widerspruch finden würden, und mochte nicht gegenwärtig sein. Man erzählte ihm, der Consul sei von dem Tribun Atejus Capito mit Verwünschungen entlassen; auch er nannte ihn einen Nichtswürdigen, und tadelte ihn in seinen Schriften wegen der verächtlichen Habsucht, deren Opfer er wurde. [67]) Die Vermählung Milos mit Fausta, der Tochter des Dictators Sulla, [68]) und die Erwartung der Consular-Comitien beschleunigte seine Rückkehr nach Rom, wo er um die Mitte des December wieder anlangte. [69])

Als Staatsmann feierte er demnach auch in diesem Jahre; nur aus Hass gegen Piso liess er sich im Senat, und nur auf

63) ad Fam. 1, 8 fin. 2. Th. 541 A. 35. 64) 3. Th. 282 in.
65) ad Fam. 1, 9 §. 6. Plut. Cic. 26. 4. Th. 95 fin., oben §. 59 A. 23.
66) ad Att. 4, 13. 67) Das. l. c. 4. Th. 96. 112 A. 99 u. 113 A. 10.
68) 2. Th. 512. 69) ad Att. l. c. 4. Th. 526 A. 32.

Pompejus Wunsch vor Gericht vernehmen. Unthätig zu sein war ihm nicht möglich; er las und schrieb. So erhielt man jetzt die drei Bücher: von dem Redner.[70]) Atticus wurde in der zweiten Hälfte des November durch Cicero benachrichtigt, dass er fleissig daran gearbeitet und die letzte Feile angelegt habe; jener könne das Werk nun abschreiben lassen.[71]) Nach dem Vorgeben des Verfassers gehörte das Gespräch in das Jahr 91, in welchem L. Crassus, der Redner, starb,[72]) und M. Marcellus curulischer Aedil war.[73]) Crassus gieng im September, zur Zeit der römischen Spiele,[74]) auf sein Gut bei Tusculum, wie Cicero annimmt,[75]) und unterhielt sich hier mit dem Augur Q. Mucius Scävola, seinem Schwiegervater,[76]) mit seinem grossen Zeitgenossen, dem Redner M. Antonius,[77]) und zwei lernbegierigen jungen Römern, C. Aurelius Cotta, dem V. Tribun des folgenden Jahres,[78]) und P. Sulpicius Rufus.[79]) Scävola verschwindet nach dem ersten Tage,[80]) wogegen Q. Lutatius Catulus[81]) und C. Julius Caesar Strabo, der Bruder des Catulus,[82]) sich anschliessen.[83]) Neben diesen Männern konnte und wollte Cicero keine Rolle übernehmen; indess hatte er sie in seiner Jugend gekannt, und die Leser mochten entscheiden, ob er Eigenes oder Fremdes mittheilte.[84]) Nicht

70) Libri oratorii; ad Att. 4, 13 fin. Tres libri in disputatione ac dialogo de oratore; ad Fam. 1, 9 §. 8. Dialogi oratorii. ad Att. 4, 16 §. 2. Libri de orat. ad Fam. 7, 32. ad Att. 13, 19 §. 3. de div. 2, 1 fin. Quintil. 3, 5 §. 15. 9, 3 §. 90 u. s. Unten §. 133. 71) Zum Verkauf 4, 13 fin. 5. Th. 66 A. 5. Es wurde also nicht 54 beendigt, welches Corrad. Quaest. p. 264 und nach dessen Vorgange Andre behaupten, sondern 55. Der Brief ist in diesem Jahre geschrieben, wie der ganze Inhalt und besonders die Aeusserung über Crassus beweis't. 72) de or. 3, 1 u. 2. ad Att. 13, 19 §. 3. 4. Th. 67 in. 73) de or. 1, 13. 2. Th. 393 A. 69. 74) Oben §. 18 in. 75) de or. 1, 7 u. 2, 3. ad Att. 4, 16 §. 2. 76) Cos. 117. de or. 1, 7. 4. Th. 69 A. 16. 77) de or. 1, 7. u. 2, 3. ad Fam. 7, 32 und ad Att. 13, 19. 78) de or. 1, 7 u. 3, 8. ad Att. l. c. Cos. 75. Th. 5, 246 in.; unten §. 102 A. 7. 79) de or. 1, 7 u. 29. 2, 3. V. Trib. a. 88. 80) de or. 2, 3; die Gründe ad Att. 4, 16 §. 2. 81) de or. 2, 3 u. 3, 3. ad Att. 13, 19 §. 3. Cos. 102. 82) ad Att. l. c. 3. Th. 119 A. 78 u. 126 A. 40. 83) de or. ll. cc. Marius liess diesen Cäsar 87 tödten. Das. 3, 3. 3. Th. 127 A. 48. 84) ad Qu. fr. 3, 5. ad Att. 13, 19 §. 3. 5. Thl. 217 A. 87. 218 A. 68 u. 3. 224 A. 53 u. 58, u. 226 A. 70. Unten §. 98 A. 63.

nur Atticus rühmte die Schrift,[85] sondern er fühlte sich auch selbst sehr dadurch befriedigt.[86] Er gab nicht die gewöhnlichen dürftigen Regeln der Redekunst, vielmehr drang er tiefer ein,[87] und hatte besonders Plato vor Augen.[88]

Die Freude über seine geistigen Schöpfungen wurde doch immer von dem Schmerze über seine Musse und die erlittenen Kränkungen überwogen. Durch die Verhandlungen über die Consular-Provinzen im vorigen Jahre, und dann durch den Streit mit Piso im Senat, war er an seine Bedrängnisse, an die Zeit, in welcher man in ihm den Retter des Reiches verfolgte, auf das empfindlichste erinnert.[89] Wie er nun stets das Bedürfniss fühlte, mit Worten darzustellen, was in seinem Innern sich bewegte, so verfasste er jetzt ein Gedicht über seine Leidenszeit in drei Büchern.[90] Es betraf Verbannung und Rückkehr, und ist von dem lateinischen Gedichte über sein Consulat aus dem Jahre 60,[91] von den Anecdota[92] und von dem Gedichte, welches 54 für Cäsar bestimmt wurde,[93] zu unterscheiden. Cicero beendigte es, während Lentulus Spinther Cos. 57 in Cilicien stand,[94] und zwar schon längere Zeit zuvor, ehe er 54 in einem Briefe an den Proconsul es erwähnt,[95] und im September desselben Jahrs Gabinius aus Syrien zurückkam; denn er wollte im zweiten Buche eine Stelle einschalten, um sowohl jenen Imperator als den macedonischen Piso, wegen des schimpflichen Einzuges in Rom zu

85) ad Att. 4, 16 §. 2. 86) Das. 13, 19 §. 3. vgl. Quintil. 3, 6 §. 60, u. 10, 1 §. 107. 87) ad Fam. 1, 9. §. 8. de or. 1, 6: Repetam non ab incunabulis nostrae veteris puerilisque doctrinae quendam ordinem praeceptorum etc. 5. Th. 229 A. 2. 88) ad Att. 4, 16 §. 2. vgl. de or. 3, 61 u. Orator 3 u. 4. Heusde Cic. φιλοπλατ. p. 201 f. In der politischen Geschichte kann man auf den Inhalt nicht weiter eingehen, der überdiess schon von vielen Andern erörtert ist. S. Westermann Geschichte der Beredtsamkeit, 2, 194 f. 89) An seine tempora ad Fam. 1, 9 §. 3. Das. 2. ep. 6. u. 13, 60. ad Att. 8, 12. p. Planc. 40. p. Sext. 58; oben §. 53 A. 52. 90) Scripsi versibus tres libros de temporibus meis, ad Fam. 1, 9 §. 8. 91) Oben §. 47 A. 37 u. 48. 92) Oben §. 48 fin. Corradi Quaest. 264: Hic ego saepe dubitavi, an ille sit liber — Cicero certe quaedam scripsit ἀνέκδοτα. 93) Oben §. 47 A. 48. 94) Quod rogas, ut mea tibi scripta mittam, quae post discessum tuum scripserim. ad Fam. 1, 9 §. 8. 95) Iam pridem ad te misissem. Das.

verhöhnen. [96]) Solche Nachträge waren um so mehr zulässig, da er das Werk nicht sogleich bekannt machte, wie es auch Lentulus 54 nur unter der Bedingung zugesagt wurde, dass sich ein sicherer Bote fand. [97]) Obgleich er seine Mäsaigung rühmt, so waren doch selbst die Triumvirn nicht geschont und er fürchtete ihre Rache; die minder mächtigen Gegner hatte er auch übrigens oft genug herausgefordert. Mochten daher die Männer, welche während seines Exils für ihn wirkten, etwas später vernehmen, wie sehr er auch bei dieser Gelegenheit ihre Verdienste erhob. [98a])

§. 63.

(a. 54.) Seine Leiden dauerten, so lange er lebte, und die Schuld trug er selbst. Oft wurde er darauf hingewiesen, und genöthigt zu bekennen, dass er nicht an seiner Stelle sei, wo Banden und Heere entschieden; dennoch warf er sich immer wieder in den Strudel, um nicht unbemerkt zu feiern, und stets endigten sich diese Wagnisse mit einem eiligen Rückzuge, und mit Huldigungen für alle Parteien, weil der Gefahr gegenüber die Feigheit über die Eitelkeit siegte. [98b]) Das städtische Treiben dieser Zeit gewährt einen kläglichen Anblick. Vier Männer aus den angesehensten Familien, Domitius Calvinus, Memmius, Messala und Scaurus, überboten sich mit dem Gelde der Wucherer, von dem Volke das Consulat zu erkaufen, und die Consuln Appius Claudius und Domitius Ahenobarbus schlossen ohne Scheu und Schaam mit den beiden Ersten einen Vertrag, worin sie gegen andre Dienste ihre Hülfe zusagten. [99]) Milo und Clodius, die sich den Tod geschworen hatten, rüsteten schon jetzt zu den Wahlcomitien des nächsten Jahres; der Eine hoffte 52 Consul, der Andre Prätor zu sein. Diese Alle beobachtete Pompejus vor der Stadt; je ärger das Uebel, desto nothwendiger das Heilmittel; man sollte ihn zum Dictator ernennen; und doch machte ihn schon seine Gegenwart zum Verbrecher, denn er war Proconsul von Spanien. Indess kämpfte Cäsar, um König zu werden; er gieng zum zweiten Male

96) ad Qu. fr. 3, 1 fin. 3. Th. 53 A. 48. 97) ad Fam. 1. c. 98a) Das. l. c. ad Att. 4, 8b) 98b) Dices, tamen tu non quiescis? ignosce, vix possum, ad Att. 4, 16 §. 4. 99) 3. Th. 3 fin. 4 A. 26. 315 A. 97 f.

nach Britannien, unterdrückte einen Aufruhr der Gallier, der sein Heer zu vernichten drohte, und verschaffte sich von Pompejus, und ohne Zustimmung des Senats, eine Legion.[100] Cato grollte; er sah das Gebäude des Staates zusammensinken, und stützte mit redlichem Willen, wenn auch nicht immer am rechten Orte; die zerstörenden Kräfte waren ohnehin zu stark.[1] Diess bedachte Cicero. Aus Grundsatz versuchte er es nicht einmal, die Wunden der Republik zu heilen; es war ihm im J. 58 zu sehr verleidet. Sein Wahlspruch blieb: Sicherheit und Rache. Demnach diente und schmeichelte er den Triumvirn, die er als solche verwünschte. Er überschüttete Cäsar mit Versicherungen seiner Freundschaft, und sprach für einen Feind, Vatinius, weil jener es wollte. Er sprach auch für Crassus, und bezeugte ihm mit vielen Worten seine Theilnahme und Liebe. Er sträubte sich eine Zeitlang, auf den Antrag des Pompejus, einen andern Feind, Gabinius, zu vertheidigen, weil sein Hass gegen ihn alles Mauss überstieg, und er sich durch Cäsar gedeckt glaubte; dann fügte er sich, als die Bitten dringender wurden. Er verbreitete sich in Briefen mit Spott und Bitterkeit über die Bestechungen des Domitius und seiner Mitschuldigen, und erklärte sich zugleich bereit, sie ohne Unterschied vor Gericht zu vertreten, weil die künftigen Consuln Milo bei seiner Bewerbung begünstigen sollten, und er nicht wissen konnte, wer das Consulat erhielt. Auch versagte er sich nicht, wenn andre Optimaten von Einfluss seinen Beistand suchten, obschon die Arbeit zu Zeiten ihn fast erdrückte. In der Curie zeigte er sich dagegen selten, und er pflegte dann zu schweigen, wenn nicht eine Angelegenheit mächtiger Freunde, oder ein unwiderstehlicher Drang, seine Feinde zu demüthigen, oder Zeuge ihrer Erniedrigung zu sein, es anders gebot. Und der Schlüssel zu dem Allen liegt in seinen Verhältnissen zu Clodius, dessen Prätur er mit Sorgen entgegen sah. Diess ist in Kurzem die Geschichte des Jahrs 54.

Jeder strebte nach Ansehn, Macht und Reichthum, und Cäsar nach dem Höchsten; für ihn war nur Mittel, was für die Meisten Zweck war, Consulat, Provinz, Geld und Triumph, und das wirk-

---

100) 3. Th. 305 u. 313 A. 78. 1) 5. Th. 172 A. 82.

samste hatte den grössten Werth; er gab den Triumph für das Consulat. [2]) Als Consul verflocht er die Interessen des Pompejus mit den seinigen in Gesetzen, welche dieser nun aufrecht erhalten musste, und er öffnete sich zugleich Gallien, die Rüstkammer zum Kriege mit Rom. In der Provinz hatte er die Hälfte des Weges zurückgelegt, der ihn vom Diadem trennte, als die Collegen im Triumvirat, und mit ihnen gar Viele in sein Lager kamen, um Aemter und Provinzen zu erbitten. Sein Weg war also der rechte, und er durfte nur verhindern, dass man ihn abrief und dadurch vor der Zeit zum Bürgerkriege zwang. Diess geschah aber, sobald Pompejus seine Verirrungen erkannte, und sich mit der Nobilität verband. Cicero konnte es beschleunigen, wenn sein Scharfsinn der Entrüstung über seine Nichtigkeit entsprach, oder er konnte doch durch Philippiken den Bund befestigen, wenn man sich ohne ihn einigte. [3]) Deshalb erwies ihm Cäsar eine ausgezeichnete Aufmerksamkeit; er schrieb ihm im Getümmel des Krieges, selbst aus Britannien, und ehrte die Römer, welche er ihm empfahl, besonders Quintus, seinen Bruder, dem als Legaten in Gallien, wie wahrscheinlich auch ihm, [4]) ein Theil der Beute zufloss. Nur Eins veranlasste Klagen; Cicero gab dem Freunde nicht Gelegenheit genug, durch kleine Dienste ihn von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zu überzeugen. Indess liess er es nicht daran fehlen; mit einer Leidenschaft, die man für Wahrheit halten könnte, wenn nicht die geheimen Ergüsse eines heftigen Unwillens folgten, warf er sich Cäsar in die Arme. Auch auf seinen Betrieb gieng Quintus über die Alpen; es brachte Cicero und den Proconsul in nähere Berührung; jener erinnerte den Bruder, als er bei grossen Anstrengungen sich nach Ruhe sehnte, an den Zweck des Unternehmens und an die Gläubiger, damit er blieb. Wie wenig die Gerichte ihm Musse gönnten, so ermüdete er doch nicht, an Cäsar und an dessen Vertraute im Heer zu schreiben, Trebatius, und wer es sonst begehrte oder auch nicht begehrte, zu empfehlen, und er trug in den Briefen, welche der Imperator las oder lesen konnte und sollte, eine gränzenlose Begeisterung

2) 3. Th. 191 A. 62. 3) Vgl. über das Folgende Th. 3, 318—326. 4) 2. Th. 336 fin. u. 602 fin. 3. Th. 323 A. 74 u. 75, u. ausser den dort ang. Stellen ad Fam. 1, 9 §. 7. T. 2. p. 258 fin. Sch.

für ihn zur Schau. Er besang seine Thaten, und trauerte über den Tod seiner Tochter; bei einem Bau in Rom übernahm er Geschäfte für ihn;[5]) Vatinius wurde auf seine Bitte von ihm vertheidigt, und Messala, einem jener Candidaten des Consulats, wollte er auch deshalb Gleiches gewähren, weil er glaubte, dass Cäsar ihn begünstige.

Ein andrer Triumvir, M. Crassus, war in dieser Zeit ebenfalls abwesend von Rom. Der Consul L. Domitius Ahenobarbus, dessen Bewerbung er früher gewaltsam vereitelt hatte,[6]) und die übrigen Gegner suchten zu bewirken, dass man ihn aus der Provinz Syrien zurückrief, und ihm damit die Schätze der Parther verschloss. Cicero gedachte der Bitten des Pompejus und Cäsar, und der Versprechungen, mit welchen er von ihrem Collegen geschieden war.[7]) Er vertrat ihn ihm Anfange des Jahrs in der Curie,[8]) und meldete es ihm sogleich selbst. „So heftig wie nie habe ich mit den Consuln und vielen Consularen gestritten, und dadurch den Pflichten, welche unsre vieljährige Verbindung mir auflegt, vollständig genügt. An dem Willen, dich zu ehren und zu fördern, fehlte es mir wahrlich nie. Jetzt ist endlich die erwünschte Zeit gekommen, wo meine Gesinnungen sich bewähren können; dein ganzes Haus, die ganze Stadt ist nun überzeugt, dass du keinen wärmern Freund hast, und auf niemanden mit mehr Sicherheit rechnen darfst. Es ist diess nicht die Folge einer plötzlichen Veränderung; seit dem Beginn meiner öffentlichen Laufbahn suchte ich dir so nahe als möglich zu stehen. Hat mitunter ein grundloser Verdacht uns einander entfremdet, so möge in dem Gedächtniss keine Spur davon zurückbleiben. Ich gelobe dir hiermit, in Allem, was zu deiner Ehre und zu deinem Ruhme beiträgt, mit dem grössten Eifer dir gewärtig zu sein. Dein Sohn Publius, der mich wie einen Vater liebt, und sein Bruder mögen darüber richten.[9]) Betrachte diesen Brief als eine Urkunde, in welcher ich mich verpflichte, meine Zusagen als unverbrüchlich auf das gewissenhafteste zu erfüllen. Schreibe

5) Vgl. Th. 3, 317 fin. 323 A. 75 u. 616 fin. 6) 4. Th. 91 A. 85 u. S. 92 A. 89. 7) Oben §. 59 A. 19 u. §. 62 A. 64. 8) ad Fam. 1, 9 §. 6. 3. Th. 324 in. 4. Th. 97 A. 30. 9) Th. 4, 115 A. 23 u. 116 A. 37.

mir wie dem treuesten Freunde, und weise auch die Deinigen an, sich in jeder Angelegenheit an mich zu wenden." [10]) Crassus verdankte die Provinz der Willkühr und Gewalt des Herrscherbundes, und Cicero erklärte sich durch die Verwendung für ihn öffentlich für einen Anhänger und Sendling der Herrscher. Es wurde ihm schwer. Mit dieser Einen Rede im Senat hätte er Vieles abgebüsst, wäre sie eine Wirkung der Grossmuth und der Vaterlandsliebe gewesen; denn er musste seinen persönlichen Hass gegen Crassus überwinden, [11]) die Furcht vor einem schlechten Ruf bei den Gutgesinnten, und den Abscheu „gegen das dreiköpfige Ungeheuer," welches den Befreier der Republik nöthigte, mit ihr zu fröhnen, die Kunst, durch die er sich emporgeschwungen hatte, in seinem Dienste zu entweihen, und mit Grimm im Herzen freundlich lächelnd die Ketten zu küssen. Clodius vermochte viel, und bald schuf er Wunder, über welche man auf den ersten Blick noch mehr erstaunt.

Zum Theil kommt diess auf Rechnung des Pompejus. Er machte unverschämte Forderungen an Cicero, während er ihm wenig oder nichts leistete. Denn es war nur ein geringes Verdienst, dass er als Proconsul von Spanien ihn zu seinem Ehren-Legaten ernannte, [12a]) ein Rettungsmittel, welches der Consular zu seinem Unglück verschmähte, als Cäsar es ihm anbot, und jetzt nicht zurückwiess, so dass er sogar von einer Reise nach den Pyrenäen sprach, [12b]) dann aber doch nicht benutzte. Er mochte sich nicht von Rom entfernen und nicht in den Lagern sein; auch rieth ihm Cäsar, in der Stadt zu bleiben, weil er eine engere Verbindung zwischen ihm und Pompejus zu verhindern wünschte. [13]) Dieser hatte ihn Clodius preis gegeben, als Freund sich nicht bewährt, und sich damit entschuldigt, dass er ohne Cäsars Genehmigung nichts für ihn thun könne. Nach den Siegen in Gallien stand der Proconsul noch höher; Alles verrieth seinen mächtigen Einfluss auf Rom; sowohl Cicero als sein Bruder waren der Meinung,

10) ad Fam. 5, 8. 4. Th. 98 die A. 33. Cic. Urtheile über den Proconsul s. das. 111 A. 92. 112 A. 99 u. 115 A. 14 u. 15. 11) Inclusum illud odium multarum eius in me iniuriarum. ad Fam. 1, 9 §. 6. 12 a) 3. Th. 319 A. 33. 12 b) ad Att. 4, 18 fin. 13) ad Fam. 7, 5 u. 17 ad Qu. fr. 2, 15a §. 1 u. 3, 1 §. 7. 2. Th. 335 A. 90.



dass man mit ganzer Seele sich ihm zuwenden müsse. [14]) Aber der Andre hatte auch Provinzen und ein Heer; er thronte in unbequemer Nähe vor den Thoren; [15]) man sprach von einer Dictatur, und immer von neuem, wenn auch das widerwärtige Gerücht zu Zeiten schwieg. [16]) Mochten Einer oder Drei im Staat' gebieten, wenn Cicero nicht galt; man sollte ihn aber nicht verfolgen; die Umtriebe des Triumvir machten ihn besorgt. Im nächsten Jahre bewarb sich Clodius, wie er wusste, um die Prätur; ein Gegengewicht für seine amtliche Gewalt gab nur das Consulat des Milo, der auch für 52 gewählt zu werden hoffte. Pompejus war mit ihm einig, als er Ciceros Exil endigen und sich durch ihn gegen Clodius verstärken wollte; jetzt hatten sich seine Gesinnungen geändert; [17]) strebte er nach der Dictatur, obgleich er zu Zeiten es läugnete, [18]) und kam er zum Ziel, so erreichte wohl auch Clodius seine Absicht, Milo musste zurückstehen, [19]) und welches Schicksal erwartete dann Cicero ohnerachtet der vielen Clienten und der Beifalls-Bezeugungen im Theater und auf dem Markt? [20]) Schon die Ungewissheit bereitete ihm Verlegenheiten. Er war der Reise nach Spanien und der Vertheidigung des Gabinius überhoben, durfte selbst als Ankläger sich an ihm rächen, wenn Rom keinen Dictator erhielt, und besonders, wenn Cäsar es verhinderte, und sein Gönner sich auch dadurch als der Mächtigste erwies. Die vier Candidaten des Consulats wollte er vertheidigen, [21]) wenn auch ihre Schuld so gross war, „dass entweder sie oder die Gesetze untergehen mussten.“ [22]) Vielleicht gelang es ihm, Einige zu retten, etwa mit Hülfe Cäsars, der nach seiner Meinung

---

14) ad Qu. fr. 2, 13, in.: De Pompeio assentior tibi, vel tu potius mihi. Nam, ut scis, iam pridem istum canto Caesarem. 15) 3 Th. 314 A. 88. 16) ad Qu. fr. 2, 15a fin. ad Att. 4, 16 §. 5. ad Qu. fr. 3, 4 in. Das. ep. 8 §. 3 u. 5. u. ep. 9 §. 3. 3. Th. 314 in. u. 316 A. 3 f. 17) ad Qu. fr. 3, 8 § 5. 18) Das. §. 3: Plane se negat velle; antea ipse mihi non negabat. Ueber Crassus Junianus, dessen C. hier gedenkt, s. Th. 4, 117 fin. 19) ad Qu. fr. 1. c. §. 5: Milo — si ille dictator factus sit, paene diffidit. Das. ep. 9 §. 2 u. 3. 20) Das. 2. ep. 15b. 21) Oben A. 99. ad Att. 4, 16 §. 4: Quid poteris, inquies, pro illis dicere? ne vivam, si scio. Hier ist von drei Cand. die Rede; der vierte kam hinzu. ad Qu. fr. 3, 1 §. 7; das. ep. 2 §. 2. u. ep. 3 §. 2. 22) ad Qu. fr. 3, 2 §. 2.

Messala [23]) oder Memmius in Schutz nahm; [24]) dann konnte er von ihnen als Consuln in den Comitien des Milo Gegendienste fordern. Um keinen der Vier zu beleidigen, erschien er eine Zeitlang nicht im Senat, als über ihre Bestechungen verhandelt wurde; [25]) man sagte sich sogar in Gallien, er sei bei dem Vertrage mit den Consuln [26]) gegenwärtig gewesen; „kein Gutgesinnter konnte daran Theil nehmen, und er auch deshalb nicht, weil man Messala ausschloss. [27]) Nun aber wieder die Dictatur. Man durchkreuzte den Plan des Pompejus, wenn man den Candidaten durchhalf und siegte er dennoch, so blieb es nicht unbestraft. Jene wurden wegen Erkaufung der Stimmen angeklagt, [28]) und die Comitien von einer Zeit zur andern verschoben; [29]) das Jahr endigte sich mit einem Zwischenreiche, [30]) und der Triumvir lauschte in der Verwirrung auf einen Nothruf der Republik oder doch seiner Sendlinge, um als ausserordentlicher Magistrat einzuschreiten.

Cicero war erbittert; seine Thätigkeit bezweckte nur die Verlängerung eines freudenlosen und unwürdigen Daseins, und ein Vergessen seiner selbst. Mitunter konnte man glauben, er sei erstarrt, oder habe an der Hand der Philosophie den Frieden gefunden; [31]) aber in demselben Augenblicke überwältigte ihn der innere Sturm; [32]) auch in seinen Scherzen liegt Klage und

---

23) Das. 3, 3 §. 2. Das. ep. 8 §. 3. u. ep. 9 §. 3. 24) ad Att. 4, 17 §. 2. ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. 25) ad Qu. fr. 2, 16 §. 2. vgl. ad Att. 4, 16. §. 4. 26) Oben A. 99. 27) ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. 3. Th. 5 A. 31 f. 28) ad Att. 4, 16 §. 4 u. 5. ad Qu. fr. 3, 2 §. 2. Das. ep. 3 §. 2. ad Att. 4, 17 §. 2. 29) 3. Th. 316 fin. 30) Das. 317 in. 31) Dices, tu ergo haec quo modo fers? belle mehercule, et in eo me valde amo. — Locus ille animi nostri, stomachus ubi habitabat olim, concalluit. ad Att. 4, 16 §. 5. Abduco equidem me ab omni rei publicae cura, dedoque literis. ad Qu. fr. 3, 5 §. 3. Exitum iudicii foedum et perniciosum levissime tuli. — Ex re publica quoniam nihil iam voluptatis capi potest: cur stomacher, nescio. Das. ep. 9 in. 32) Amisimus, mi Pomponi, omnem non modo succum ac sanguinem sed etiam colorem et speciem pristinae civitatis. Nulla est res publica, quae delectet, in qua acquiescam. ad Att. 4, 16 §. 5. vgl. das. §. 9. Cognosce nunc hominis — Gabinii — audaciam, et aliquid in re publica perdita delectare. ad Qu. fr. 3, 2. Vides, nullam esse rem publicam, nullum senatum, nulla iudicia, nullam in nullo nostrum digni-

Zorn,[33]) und überallhin verfolgte ihn mit dem Schatten der hinsterbenden Republik sein eigenes entstelltes Bild.[34]) Catilina war vergessen. Er selbst durfte nur Andre preisen, die Unterdrücker, durch welche die Thaten vom fünften December zur Posse wurden. In der Curie ein Fremdling, und den Senatoren seines Ranges, den Consularen, ein wortbrüchiger Ueberläufer, schlich er wie ein Miethling ins Gericht, und vertheidigte seine Feinde, um dann mit tiefem Harm dem Bruder Quintus zu verkündigen, dass auch sein Hass nicht mehr frei sei.[35]) Aber selten wagte er es, auch nur in Briefen sich auszusprechen, und diess beengte besonders die Brust eines Mannes, für welchen reden und sprechen athmen war. Indess konnte Ein Wort als Ausdruck der wahren Gesinnung verrathen, was namentlich Cäsar — ohnehin wusste. Cicero und sein Bruder empfahlen sich gegenseitig in jeder Beziehung die äusserste Vorsicht. Jener bat, ihm nichts zu schreiben, was Andre nicht erfahren sollten.[36]) „Wie sehr ich wünsche, du mögest vorsichtig sein, kannst du daraus abnehmen, dass ich dir nicht einmal über die öffentlichen Wirren Mittheilungen mache; damit niemand sich verletzt fühlt, wenn etwa die Briefe aufgefangen werden.“[37]) Den Rath des Quintus, als Anwalt seine Verbindungen zu erweitern, und gewisse Leute — Cato und die übrigen Häupter der Gutgesinnten[38]) — sich nicht zu verfeinden, wollte er befolgen;[39]) er durfte auf wiederholte Ermahnungen versichern, dass er seine Gegner mit der grössten Schonung behandle, und bei der Abstimmung im Senat mehr Andre als sich selbst befriedige.[40]) So viel im Allgemeinen.

Cicero verwendete sich in der Curie für Crassus, um Cäsar und Pompejus zu beweisen, dass er ihre Wünsche ehre.[41]) Sie

---

tatem. Das. 3, 4. Angor, mi suavissime frater, angor, nullam esse rem publicam, nulla iudicia nostrumque hoc tempus aetatis, quod in illa auctoritate senatoria florere debebat, aut forensi labore iactari, aut domesticis literis sustentari. Das. ep. 5 u. 6 §. 3. Nihil est perditius his hominibus, his temporibus. Das. ep. 9. 33) ad Fam. 1, 10. 34) Recordor, quam bella paulisper, nobis gubernantibus, civitas fuerit, ad Att. 4, 16 §. 5. Vgl. Th. 3, 325 fin. 35) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 36) Das. 3, 8 §. 2. 37) Das. ep. 9 §. 3. 38) Das. 2, 16 §. 1. 39) Das. 2, 14. 40) Das. ep. 15a §. 2 u. 3. 41) Oben A. 8.

waren auch in so fern dabei betheiligt, als der Senat an Ansehn gewann, wenn er einem Triumvir die Provinz entzog, und dadurch leicht ermuthigt werden konnte, über die Provinzen der andern ebenfalls zu verfügen. Es schmerzte Cicero, dass es nicht geschah, und dass er selbst nach Kräften es verhindern musste. Im Unwillen über diesen Zwang blieb er dem Vorsatze nicht treu, seine Feinde gewähren zu lassen. Der Februar, in welchem der Senat die Gesandten der Provinzen und Bundesgenossen hörte, war für die Consuln und für einflussreiche und käufliche Optimaten die Erndtezeit; nun hatte der Consul Appius Claudius, ein Bruder des Clodius, im J. 57 als Prätor bei Ciceros Herstellung sich lau und zweideutig gezeigt;[42]) mochte seine Tochter mit dem ältesten Sohne des Pompejus vermählt sein,[43]) er sollte dafür büssen. Bei den Berathungen über die Tenedier und Magneten am Sipylus wird er nicht erwähnt. Es ist aber wahrscheinlich, dass jene ihm nicht zahlten, und auch übrigens sich karg bewiesen; ihre Bitte um die Rechte freier Städte wurde nicht gewährt, da nur Cicero, dessen Bruder vielleicht als Statthalter von Asia ihnen seinen Schutz zugesichert hatte, Bibulus und zwei andre Senatoren ihre Gesandten unterstützten.[44]) Die Magneten rühmten Quintus, ihren ehemaligen Proprätor, weil er allein der unbilligen Forderung eines Staatspächters sich widersetzte.[45]) Gern hätte Cicero ihnen diess Zeugniss erlassen; es konnte ihm die Ritter entfremden, und ohne seine Schuld; er machte es dem Bruder zur Pflicht, als dieser in Asien stand, so viel als möglich ihnen nachzugeben.[46]) Man stimmte denn über den Antrag des Antiochus Asiaticus oder Commagenus, ihn in dem Besitz' einer kleinen Stadt am Euphrat zu belassen und zu gestatten, dass er die toga praetexta trage, wie es ihm unter Cäsars Consulat bewilligt war.[47]) L. Lucullus hatte ihn im mithri-

42) 2. Th. 186 A. 32 f. 287 A. 78 u. 293 A. 22. 43) Das. 382 A. 69. 44) ad Qu. fr. 2, 11. Dirksen, Versuche zur Kritik, S. 144 f. 45) ad Qu. fr. 1. c. 46) Das. 1, 1 §. 10. 47) Das. 2, 12, wo schon Manut. d. Lesart: in Euphrate et Zeugmate als ein Glossem verwarf; die andre, v. Orelli aufgenommene: in Euphrati Zeugmate ist sinnlos. Z. war überdiess kein oppidulum. Ueber Abkunft und Namen d. Königs s. Th. 4, 452 fin. u. 453 die A. 12. Etwa hundert Jahr früher erschien Antiochus IV.

datischen Kriege als König von Syrien anerkannt, und Pompejus, der fast alle Verfügungen seines Vorgängers aufhob, ihn auf Commagene beschränkt. Es war ein bequemes Mittel, befreundete oder abhängige Fürsten zu verpflichten, dass man ihnen römische Insignien schickte, wie schon dem Masinissa,[48]) und ihnen vergönnte, sich als römische Magistrate zu kleiden, eine Auszeichnung, um welche sie sich beneideten. Cicero spottete über die Eitelkeit und Armuth des Antiochus, welchem der Senat das Ehrengewand erneuern solle, damit er nicht genöthigt sei, es neu zu färben; er bewirkte, dass man nicht darauf eingieng, und Appius bat ihn, und liess ihn durch Atticus ersuchen, in ähnlichen Fällen nicht hinderlich zu werden, weil er sonst einem unfruchtbaren Monat entgegensah.[49])

Antiochus war Cicero gleichgültig; er hasste dagegen Gabinius, den Consul des Jahrs 58, dessen Provinz Syrien in diesem Jahre M. Crassus übernahm. Da er es nicht erzwingen konnte, dass man ihm, wie Piso in Macedonien, schon früher einen Nachfolger gab,[50]) so sollte man ihn nun wenigstens anklagen und verbannen. Mit der gespanntesten Theilnahme achtete er auf jeden Schritt, der ihn dem Ziele näher brachte. Sein Feind war noch auf der Reise, als um die Mitte des Februar die Staatspächter im Senat sich über ihn beschwerten, während Gesandte der Tyrier über ihre Bedrückungen klagten. Um die unglücklichen Provincialen handelte es sich nicht; man vernahm nur die Stimmen des Eigennutzes und der Privatfeindschaft, auch als L. Aelius Lamia sprach, welchen Gabinius 58 als einen Anhänger Cicero's verfolgt hatte.[51]) Dieser schwieg aus Rücksicht auf Pompejus, den Gönner des Gabinius; obgleich aber an dem Tage nicht entschieden wurde, und Appius, jetzt noch der Freund des bedrängten Consulars,[52]) erklärte, dass er nach dessen Gesetze[53]) in diesem ganzen Monat den Senat versammeln werde,

---

Epiphanes, welcher als Geissel in Rom gewesen war, in einer Toga; wenn er richtete, sass er auf einem elfenbeinernen Stuhl. Polyb. 26, 10. Liv. 41, 20. Diod. Sic. fr. lib. 29 fin. 48) App. Pun. p. 18 in. 49) ad Qu. fr. 2, 12. 50) Oben §. 60. A. 45 f. 51) ad. Qu. fr. 2, 13. 2. Th. 246 A. 70. Vgl. über diese Vorgänge Th. 3, 52 A. 43 u. S. 53, A. 44 u. fin. 52) 2. Th. 189 in. 53) 3. Th. 43 A. 4.

so drohten dennoch V. Tribune, und besonders C. Memmius,[54]) in der Sache des bisherigen Statthalters von Syrien an den Comitial-Tagen des Februar sich an das Volk zu wenden.[55]) Für Cicero war es erwünscht, wenn Andre ihn rächten; er fürchtete die Claudier, ihre Schützlinge und ihre Beschützer. Ein neuer Streit mit ihnen schien ihm ohnehin gewiss zu sein, da M. Coelius, welchen er vor zwei Jahren gegen sie vertheidigt hatte,[56]) auf ihr Anstiften im Februar wieder in einen Process verwickelt wurde; indess begnügten sie sich ihn zu schrecken; der Sache wird nicht weiter gedacht.[57])

Es trat nun eine Zeit der Ruhe ein, und Cicero verlebte sie zum Theil auf seinen Gütern bei Cumä und Pompeji. Kurz zuvor, ehe Atticus zur Besorgung seiner Angelegenheiten in Epirus und Asien gegen die Mitte des Mai, Rom verliess, reis'te er auf das Land, wo er sich mit dem Werke über den Staat[58]) und mit dem Unterrichte seines Sohns beschäftigte.[59]) Am 2. Juni kam er wieder nach Rom.[60]) Die Gerichte nahmen ihn nicht sogleich in Anspruch; es herrschte eine Stille auf dem Markte, die weniger Ruhe als Altersschwäche des Staates verrieth.[61]) Diess änderte sich im Juli; doch war Cicero auch im Anfange des Menats noch nicht mit Arbeit überladen.[62]) Bei der Besorgniss, dass man im künftigen Jahre Milo, seine Stütze, zurückweisen, und Clodius wählen werde,[63]) tröstete ihn der Gedanke an den Schutz des Pompejus und Cäsar, die grosse Zahl der Römer, welche ihn in seinem Hause begrüssten, und der günstige Empfang bei dem Volke im Theater.[64]) Nur ein Neider konnte Cäsar melden, nicht ihm sondern Milo habe man Beifall geklatscht, es sei also nicht eine Belohnung des Eifers, mit welchem jener seine Rückkehr aus dem Exil beförderte.[65]) Wenn nun Clodius,

---

54) 3. Th. 57 fin. 55) ad Qu. fr. 2, 13. 56) 2. Th. 377 die A. 18; oben §. 59 fin. 57) ad Qu. fr. l. c. 2. Th. 413 A. 71. 58) De re publica. S. unten §. 70. 59) ad Att. 4, 14. ad Qu. fr. 2, 14. Th. 5, 23 A. 3. 60) ad Qu. fr. 2, 15 a in. 61) Das. §. 3. 62) Das. 2, 15 b. 63) Oben A. 17 f. 64) ad Qu. fr. l. c. ad Att. 4, 15 §. 6. 65) ad Qu. fr. 3, 1 §. 6. Es war eine Belohnung der Kühnheit, mit welcher Milo sich in neue Schulden stürzte, um Spiele zu geben, und durch die Ergötzung der Menge sich das Consulat zu verschaffen. 1. Th. 46 A. 63 f.

der Wahnsinnige, in seiner Wuth ihn von neuem angriff, so fehlte es nicht an Mitteln, ihm zu widerstehen.[66]) Doch mochte er aus freiem Entschlusse sich nicht mit ihm messen. Deshalb verweigerte er Procilius seinen Beistand, welcher von Clodius wegen verübter Gewalt belangt, und am 5. Juli verurtheilt wurde. Das Töchterchen, Tullia, war eben krank, und fürchtete, er werde den Kläger gegen sich erbittern.[67])

Ohne Gefahr vertrat er die ehemalige Präfectur Reate — Rieti — im Sabinischen vor einem Consul und zehn Gesandten gegen Interamna — Terni — in Umbrien.[68]) Sie stand unter seinem Schutze und schickte ihm zur Zeit der catilinarischen Meuterei junge Mannschaft als Wache;[69]) auch hatte sein Freund, der Senator Axius, auf ihrem Gebiete bei den sogenannten Sieben Wassern ein Gut,[70]) wohin er Cicero führte, als dieser zur Besichtigung sich einfand.[71]) Durch die Felder der Reatiner floss der Velinus — Velino; — er bildete mehrere kleinere und einen grössern See, und mündete im Nar, — Nera, welchen wieder jenseits Interamna auf ihrem linken Ufer die Tiber aufnahm. Nicht M' Curius, der Consul des J. 290 v. Chr., sondern ein Andrer seines Namens, Ciceros Zeitgenosse,[72]) hatte vor kurzem den Graben in dem Berge erweitert, durch welchen das Wasser des See's in den Nar abgeleitet wurde,[73]) so dass Interamna fruchtbarern Boden erhielt, Reate aber, sein schönes Tempe, das Feld Rosea,[74]) nach seiner Behauptung in eben dem Maasse verlor. Indess war der Schaden nicht so gross, als man vorgab, wie Cicero selbst bemerkt, obgleich gegen die Reatiner

66) ad Qu. fr. 2, 15b. Diesen Mitteln vertraute er auch vor seiner Verbannung. 67) ad Att. 4, 15 §. 4. 3. Th. 99 fin. 68) ad Att. l. c. §. 5. 69) 3 Cat. 2. Fragm. or. p. Scaur. §. 27 ed. Peyr. et Beier; 5. Th. 481 in. 70) ad Att. l. c. Varro de re r. 3, 2. Dionys. H. 1, 14. 71) Cic. ad Att. u. p. Scaur. ll. cc. 72) S. Zumpt in d. Abh. d. Berl. Acad. aus d. J. 1836 S. 155. 73) Cic. ad Att. 4, 15 §. 5 sagt in d. dürftigen Berichte, bei welchem es ihm gar nicht darauf ankam, die Sachlage genau darzustellen, interciso monte, u. so spricht auch Zumpt a. a. O. von einem Durchstich, welcher den Wasserfall geschaffen habe. Fluss u. See mussten ja schon früher mit d. Nar in Verbindung stehen, sonst hätten sie d. ganze Umgegend bedeckt. Serv. zu Virg. Aen. 7, 711. Varro l. c. 74) Cic. ad Att. u. Serv. ll. cc.

nichts daraus folgt, dass sie im J. 15 n. Chr. unter Tiberius sich dem Antrage widersetzten, den Abfluss des See's durch einen Damm zu erschweren, damit die Tiber bei Rom weniger anschwoll und übertrat, denn diess musste auf ihren Marken Ueberschwemmungen veranlassen.[75])

§. 64.

(a. 54.) Cicero kam am 9. Juli von Reate nach Rom zurück.[76]) Seitdem erschien er oft im Gericht. Nach einem Schreiben v. 27. Juli[77]) vertheidigte er in dieser Zeit C. Messius, dessen Verbrechen nicht näher bezeichnet wird. Der Client beförderte 57 als Tribun seine Herstellung,[78]) und verlangte in demselben Jahre für Pompejus zum Behuf der Zufuhr Flotte und Heer;[79]) ohne Zweifel ist darin die wahre Ursache seiner Verfolgung zu suchen. Er war auf die Empfehlung des Consuls Appius Claudius von Cäsar zum Legaten ernannt,[80]) und schon abgereis't, als er auf die Nachricht, er sei vor den Prätor Servilius Isauricus gefordert, sogleich wieder in Rom eintraf, um nicht den Verdacht zu erregen, dass er sich schuldig fühle.[80b]) Man stritt mit grosser Heftigkeit; dennoch rechnete sein Sachwalter, den ihm wohl ein Wink des Pompejus gewann, auf einen glücklichen Ausgang.[81]) Kaum war der Process geendigt, als auch Drusus und Scaurus[82]) sich um Ciceros Beistand bewarben.[83]) Livius Drusus, mit dessen Tochter später Octavian sich vermählte, war der leibliche Sohn eines Claudius. Seine Sitten machten ihn verächtlich, und er bedurfte viel, weil er schwelgte. So diente

---

75) Tacit. A. 1, 79. 76) ad Att. 4, 15 §. 6: Fonteii oder Pomptini causa. Die richtige Lesart ist ungewiss. Corradus vermuthete, dass nicht v. einem Fontejus, Th. 5, 329 A. 34, sondern v. Pomptinus die Rede sei, welchem man d. Triumph streitig machte. Die Sache muss auf sich beruhen, wie so manche andre flüchtig hingeworfene Bemerkung in Briefen dem Dritten dunkel bleibt, zumal nach Jahrhunderten. S. unten §. 68 A. 3. 77) ad Att. 4, 15 §. 7. 78) 2. Th. 287 A. 88. 290 A. 2 u. 301 A. 76. 79) ad Att. 4, 1 § 2. 2. Th. 307 fin. 80) 3. Th. 321 in. 324 A. 85. 80b) Vgl. in Vatin. 14 fin. 81) ad Att. 4, 15 §. 7. Messius stand dreimal vor Gericht, so viel wir wissen; in d. letzten Rechtshandel vertheidigte ihn C. Licinius Calvus. Senec Controv. 3, 19. Weichert Poet. lat. reliquiae p. 112. 82) S. unten A. 9. 83) ad Att. l. c.

er einst als Ankläger dem Gegner seiner Partei, um von beiden Vortheil zu ziehen.[84]) Deshalb belangte ihn Lucretius, vielleicht derselbe, welcher im Bürgerkriege 49 im Heere der Optimaten gegen Cäsar focht.[85]) Die Untersuchung begann nach dem 3. Juli, wo man die Richter bestellte, und zum Erstaunen des Patrons erhielt Drusus durch die Stimmen der Schatztribune, durch eine Mehrzahl von vier, einen günstigen Spruch.[86])

Am Nachmittage desselben Tages, im August, hörte man Cicero in der Sache des Vatinius.[87]) Der Gedanke an Clodius, gegen welchen er sich decken, und zu dem Ende auch Milo mit den consularischen Fasces bewaffnen wollte, gönnte ihm selbst in der heissesten Jahreszeit keine Frist; kaum fand er eine freie Stunde, dem Bruder eigenhändig zu schreiben.[88]) Bei seinem Verlangen nach Sicherheit kam jetzt besonders weder die Schuld des Beklagten, noch sein früheres Verhältniss zu ihm, und Anstand und Würde in Betracht. Vatinius hatte ihn dadurch verletzt, dass er 59 als Tribun für Cäsar thätig war, und vor zwei Jahren zu äussern wagte, der Triumvir verdanke Ciceros Freundschaft nur seinem Glück.[89]) Zur Vergeltung schilderte dieser ihn als einen Nichtswürdigen,[90]) der selbst erkläre, dass man nicht sein Sachwalter sein könne, ohne sich zu beschimpfen.[91]) Nun aber vertheidigte er ihn; „ein leichtes Unternehmen,“ sofern die Machthaber ihm das Gelingen verbürgten,[92]) übrigens nicht erwünscht, da er eine glühende Rachgier beschwichtigen musste, und mit der Nobilität gänzlich zerfiel, wenn er in einem Knechte der Tyrannen diese selbst und ihre Frevel öffentlich vertrat.[93]) Lentulus Spinther fragte in einem Briefe aus Cilicien, was ihn

---

84) ad Qu. fr. 2, 16 §. 3. 85) ad Att. 4, 16 §. 3. 3. Th. 435 A. 10. 86) ad Qu. fr. l. c. ad Att. l. c. §. 3 u. 4. 87) ad Qu. fr. l. c. 88) Das. §. 1. Er gieng zu seiner Erholung gern auf und nieder, wenn er sich nur kurze Zeit vom Markte entfernen konnte, und sagte einem Diener die Briefe in die Feder. 89) ad Fam. 1, 9 §. 3; oben §. 58 in. 90) Oben §. 58. 91) in Vatin. 2. 92) ad Qu. fr. 2, 16 §. 3. ad Fam. 5, 9 u. 11. Quintil. 11, 1 §. 73. Ascon. zu Scaur. in. p. 18 Or. Schol. Bob. zu Planc. c. 16 p. 262 Or. (Sallust.) Or. in Cic. Vatinii causam agis? oben §. 58 fin. 93) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3: Angor — inimicos a me partim non oppugnatos, partim etiam esse defensos. Anders Val. M. 4, 2 §. 4.

dazu bewogen habe? Diess zu beantworten, musste er ausführlich sein. Er belehrte den Proconsul über seine Stellung, und endigte damit, dass auch jener schlechte Menschen belobe, und er zugleich Cato und die andern Optimaten, welche als Feinde Cäsars auch Vatinius Feinde waren, und Clodius nach dessen Abfalle von den Triumvirn vor seinen Augen umarmten, ein wenig habe kränken wollen.[94] In der That bestimmten ihn Cäsar und in dessen Auftrage Pompejus zu dem schmachvollen Widerruf. Vatinius bewarb sich für 55, und zwar in demselben Jahre, um die Prätur, und liess durch bezahlte Werkzeuge das Volk in Rotten oder Abtheilungen bestechen.[95] Die Consuln Pompejus und Crassus unterstützten ihn gegen seinen Mitbewerber M. Cato. Er wurde gewählt; eine Anklage verhinderte der Beschluss, nach welchem die Magistrate ihr Amt sogleich übernehmen sollten.[96] Deshalb konnte C. Licinius Calvus, der schon vor vier Jahren einen Process gegen ihn anhängig gemacht hatte,[97] ihn jetzt erst wegen jenes Verbrechens belangen.[98] Seine Rede wurde von den Alten bewundert.[99] Er rügte mit gewohnter Heftigkeit die Anmassung des Vatinius, da er sich erkühnt habe, neben einem Cato zu werben.[100] Auch verhöhnte er ihn nach Ciceros Beispiele wegen seines Kropfes,[1] und nannte es unverschämt, dass er bei der grossen Hitze mit einem weissen Tuche sich die Stirn trocknete.[2] Der Beklagte fühlte sich so sehr getroffen, dass er während des Vortrages aufsprang und rief: soll ich verurtheilt werden, weil jener beredt ist? Ein solches Zeugniss vernahm Calvus gern; ihn verlangte nur nach Beifall, nach

94) ad Fam. 1, 9 §. 2 u. 5. 2. Th. 324 in. u. oben §. 59 A. 15. 95) Sodalitia. Quintil. 6, 1 §. 13 u. 9, 3 §. 56. Hieronym. adv. Rufin. lib. 3. T. 4 p. 469 Paris. Sch. Bab l. c. Aquila Rom. de fig. eloc. c. 19. S. unten §. 66. A. 58. 96) 3. Th. 279 A. 39. 97) Oben §. 58. A. 59 f. 98) Quintil. 6, 1 §. 13. S. Weichert Poet. lat. reliquiae p. 109 f. 99) Dial. de orat. 34. 100) Quintil. 9, 2 §. 25. Isidor Orig. lib. 2 c. 21 oder de fig. verb. 1) Quintil. 1, 6 §. 42; vgl. Cic. in Vatin. 16. 2) Quintil. 6, 3 §. 60. Vor seinen Richtern sollte man in Trauer erscheinen, u. mit demüthigen Geberden um Gnade flehen. Milo schadete sich 52, als er es unterliess, Plut. Cic. 35, welches Cic. entschuldigte, p. Mil. 34, 2. Th. 364 in. wie Calvus die Antwort erhielt, ich esse doch auch weisses Brodt, wenn ich angeklagt bin, Quintil. l. c. 3) Senec. Controv. 3, 19.

dem Siege im Kampfe mit Cicero, sonst würde er nicht in diesem Jahre C. Cato, einen andern Feind der Republik, vertheidigt haben.[4]) M. Cato war jetzt Prätor; er richtete nicht über Wahlumtriebe, sondern über Bestechungen; dennoch berührte es ihn persönlich, und musste ihm in mehr als einer Hinsicht schmerzlich sein, dass sein Nebenbuhler in Cicero einen Beschützer fand, und das Gericht ihn frei sprach. So blieb Vatinius in Rom, und berichtete ferner nach Gallien, auch über Cicero.[5]) Für einen erzwungenen Dienst glaubte er sich ihm wenig verpflichtet, obgleich er bei Gelegenheit einer Bitte dankbar daran erinnerte.[6]) Im Jahre 51 stand er als Legat in Gallien,[7]) wo er schon früher gewesen war.[8])

Sein Schicksal hatte sich noch nicht entschieden, als M. Aemilius Scaurus, welcher sich um das Consulat bewarb,[9]) am 8. Juli[10]) von P. Valerius Triarius[11]) und drei Andern, den beiden Brüdern M. und Q. Pacuvius, und L. Marius[12]) angeklagt wurde, weil er im vorigen Jahre als Proprätor in Sardinien erpresst, einen Sarden, Bostar, vergiftet, und die Gattinn des Aris gezwungen habe, zur Rettung ihrer Ehre sich zu tödten.[13])

---

4) 2. Th. S. 3. A. 23. 5. Th. 204 fin. 5) ad. Qu. fr. 3, 9 §. 5. 6) ad Fam. 5, 9. 7) B. Gall. 8, 46. 3. Th. 373 A. 64. 8) in Vatin. 14 u. 15. Die Nachricht bei Val. M. 4, 2 §. 4, Cicero sei zweimal in peinlichen Processen sein Patron gewesen, ist falsch, u. beruht auf der unrichtigen Auslegung einer Stelle in Cic. in Vatin. 14; oben §. 58 A. 59. Es erklärt sich leicht, dass C. die Reden für ihn u. für Gabinius nicht niederschrieb u. bekannt machte. Ein Bruchstück der ersten giebt er ad Fam. 1, 9 §. 5, aber wohl mit Veränderungen. Er war in späterer Zeit sehr unzufrieden, als ein Gerücht von Vatinius Tode sich nicht bestätigte, Plut. Cic. 26. Apophth. Vol. 8 p. 163 H. Nach Quintil. 6, 3 §. 84 antwortete ihm ein Freigelassener des V. auf die Frage: es steht doch Alles gut? recht gut, worauf er hinzufügte: er ist also gestorben? Vgl. das. §. 68. 9) Oben §. 63 A. 99. 1. Th. 30 fin. 10) Ascon. in Scaur. arg. p. 123 ed. Peyr. et Beier. aestate. Ders. p. 226. 11) Ders. 122 u. 225. Sein Vater war 81 Quästor; 5. Th. 267 A. 31; er focht dann in Sardinien gegen M. Lepidus; Asc. 122, 4. Th. 346 A. 20, u. im mithridat. Kriege als Legat unter Lucullus. Asc. l. c. 4. Th. 127 A. 28. 12) Asc. 123 u. 226. Marius ist vielleicht derselbe, welcher bei d. J. 50 als Quästor des Bibulus in Syrien erwähnt wird; ad Fam. 2, 17 §. 1; wo jedoch der Vorname fehlt. 13) S. unten Cic. Rede.

Niemand zweifelte an seiner Schuld,[14]) und wenn man ihn überführte, so vereitelte man zugleich seine Hoffnung in Betreff des Consulats. Seine Mitbewerber beförderten die Klage mehr als die Sarden,[15]) und auch der Consul Appius Claudius wollte ihn beseitigen, anfangs zu Gunsten seines Bruders Cajus, ehe dieser den Plan aufgab, jetzt Consul zu werden,[16]) und dann weil er mit einigen Nebenbuhlern des Scaurus einverstanden war.[17]) Es entsprach seinen Wünschen, dass Triarius, welchem man zu dem Ende dreissig Tage bewilligt hatte, nicht nach Sardinien reis'te, sich genauer zu unterrichten, damit nicht der Gegner indess zum Consul gewählt würde,[18]) dass er die erste gerichtliche Verhandlung abkürzte, einen Aufschub bewirkte,[19]) und erst am 2. September wieder auftrat, als man zunächst keine Wahlen erwarten durfte. Ein Stiefbruder des Scaurus, Faustus Sulla, der Sohn des Dictators von Caecilia, der Wittwe des M. Scaurus Cos. 115,[20]) und jetzt Quästor, behauptete, er werde ebenfalls von den andern Candidaten verfolgt; man habe seine Sclaven verwundet, und er sei kaum dem Tode entgangen.[21]) Ferner beunruhigte die grosse Zahl der Zeugen,[22]) unter welchen auch Aris sich befand,[23]) die Strenge und Unbestechlichkeit des Prätors M. Cato,[24]) und der Einfluss seiner Stiefschwester Servilia, der Mutter des M. Brutus, mit welcher Flaminia, die Mutter des Triarius und er selbst befreundet waren.[25]) In einer solchen Gefahr musste Scaurus auf eine kräftige Abwehr bedacht sein; er wählte sechs Vertheidiger, während man sonst selten mehr als vier hatte:[26]) P. Clodius, welcher einen langen Vortrag hielt;[27]) M. Claudius Marcellus;[28]) M. Calidius;[29]) M. Valerius Messala Niger;[30]) Q. Hortensius[31]) und Cicero. Wie gewöhnlich sprach dieser zu-

---

14) ad Att. 4, 15 §. 7. Val. M. 8, 1 §. 10. 15) Oben §. 63 A. 99. 16) Unten A. 99. 17) Im Vorigen §. 63 1. c. 18) Asc. 127. Cic p. Scaur. p. 172. 19) p. Scaur. p. 179 u. 183. 20) Asc. 121. 2. Th. 37 A. 30 u. 31, u. 508 A. 96. 21) Asc. 126. 22) p. Scaur. 164 u. 199. 23) Das. 155. 24) Asc. 123 u. 226. 25) Ders. 125. 4. Th. 15. 26) Asc. 127. 27) p. Scaur. 197 2. Th. 340 in. 28) Wahrscheinlich d. Consul des J. 51. 2. Th. 393. 29) Im J. 66 Ankläger des Gallius. 5. Th. 375 in. u. 57 als Prätor für Cic. Rückkehr aus dem Exil. 2. Th. 287 nach A. 80. 30) Cos. 61 mit M. Piso, 2. Th. 86 in. 31) 3. Th. 100 A. 29.

letzt.[32]) Scaurus wurde überdiess von neun Consularen belobt,[33]) von mehrern schriftlich, weil sie abwesend waren. So verwendeten sich L. Piso für ihn;[34]) L. Volcatius;[35]) Q. Metellus Nepos;[36]) M. Perperna;[37]) L. Marcius Philippus;[38]) Cicero, Hortensius, P. Servilius Isauricus[39]) und Pompejus. Der Proconsul von Spanien vor den Thoren der Stadt konnte diesen Dienst nicht verweigern, weil Scaurus im mithridatischen Kriege sein Quästor gewesen war;[40]) man sollte aber den Gemahl der von ihm geschiedenen Mucia[41]) verurtheilen, weil er nach einem Zwischenreiche Dictator zu werden hoffte.[42]) Am beweglichsten war die Lobrede des Faustus, dessen Stimme fast durch Thränen erstickt wurde.[43]) Scaurus sprach auch selbst; weinend und im Trauergewande erinnerte er an seine aedilicischen Spiele und an den viel gepriesenen Vater.[44]) Während der Abstimmung am 2. September[45]) warf er sich mit seinen Freunden den Richtern zu Füssen.[46]) Auf der einen Seite flehten mit ihm M' Glabrio der Sohn seiner Schwester Aemilia;[47]) L. Aemilius Paullus, Cos. 50, der Bruder des nachmaligen Triumvir, M. Lepidus;[48]) L. Lentulus, dessen Vater, L. Lentulus Niger, Priester des Mars war;[49]) L. Aemilius Bucca und L. Memmius, der Sohn der

---

32) Vgl. p. Scaur. 197. 33) Asc. 222. Vgl. Th. 2, 352 A. 9. 34) Asc. l. c. Cos. 58. 2. Th. 63. 35) Cos. 66. 36) Als V. Trib. 62 Cic. Gegner. Cos. 57, 2. Th. 29, u. Verwandter der Mucia, mit welcher Scaurus vermählt war. ad Fam. 5, 2 §. 4. Er starb bald nachher. 2. Th. 35 in. 37) Cos. 92. 2. Th. 184 die A. 7. Er wurde sehr alt; Dio 41, 14. S. Heinrich zu Asc. in Scaur. p. 222 ed. Peyr. et Beier, u. über d. Form d. Namens Th. 4, 358 A. 6. 38) Cos. 56. Stiefvater des Octavianus durch Atia. 4. Th. 234 fin. 39) Cos. 79. Mehr über ihn im 4. Th. 396 A. 44. 40) 4. Th. 457 A. 37. 41) Asc. 125. 1. Th. 31 A. 31. 42) ad Att. 4, 15 §. 7. ad Qu. fr. 3, 8 §. 3. 3. Th. 316 in. 43) Asc. 222. 44) Ders. 127 u. 223. ad Att. 4, 17 §. 2. Val. M. 8, 1 §. 10. 1. Th. 29 A. 99. Vater u. Sohn waren gleich räuberisch; Asc. 122: In qua — provincia Sardinia — neque satis abstinenter se gessisse existimatus est et valde arroganter: quod genus morum in eo paternum videbatur. Val. M. l. c. 1. Th. 28 A. 88. 45) Asc. 121. 46) Ders. 223. 47) 1. Th. 33 fin. 48) 1. Th. 4 A. 55. 49) Asc. 223 nennt den Sohn Publius, ohne Zweifel ein Irrthum, da von einem andern Sohne des Flamen sonst nie die Rede ist. 2. Th. 553 A. 51; eben so wird d. Ankläger Triarius bei Asc. 122 Publius, u. 225, vielleicht durch d. Schuld d. Abschreiber, Cajus genannt

Fausta, einer Stiefschwester des Beklagten;[50]) und auf der andern Faustus Sulla; Milo, als Gemahl der von Memmius dem Vater geschiedenen Fausta;[51]) T. Peducäus; C. Cato, welchen Scaurus am 5. Juli vertheidigt hatte,[52]) und ein Fünfter, dessen Name sich nicht mit Sicherheit ermitteln lässt.[53]) Mehr als Alle wirkten Gunst und Geld; Scaurus wurde nicht bestraft, da nur 4 Senatoren unter 22, nur 2 Ritter unter 23, und nur 2 Schatztribune unter 25 ihn für schuldig erklärten.[54]) Auch das Volk verschaffte ihm eine Genugthuung. Es war ihm seit seiner Aedilität ergeben, und behauptete, dass Triarius und seine Helfer, subscriptores, ihn durch eine falsche Anklage, calumnia, in den Process verwickelt haben. Cato, welcher bei diesen Verhandlungen ohne Tunica erschien,[55]) untersuchte am andern Tage; die Mehrzahl der Richter entschied, dass die lex Remmia, welche jenes Verbrechen verpönte,[56]) hier nicht anzuwenden sei. Nun vertheilte Scaurus in seinem Hause Geld unter die Zünfte.[57]) Triarius belangte ihn deshalb von neuem,[58]) und Cicero vertheidigte ihn wieder,[59]) aber in diesem Rechtshandel, der sich bis zum J. 52 hinzog, ohne glücklichen Erfolg.[60]) Die zweite Rede hat er nie vollständig niedergeschrieben;[61]) die erste schickte er nach der schriftlichen Abfassung seinem Bruder nach Gallien;[62]) sie ist uns nur in Bruchstücken erhalten.[63])

§. 65.

(a. 54.) Cicero bewies durch ein nahe liegendes Beispiel, wie wenig Auszeichnung vor Anfeindungen sichere. Der Vater

---

50) 2. Th. 512 A. 40. 51) Asc. 224 ist die richtige Lesart durch d. Zusatz: cui Fausta u. s. w. vollkommen verbürgt. 2. Th. 512 A. 42. 52) 2. Th. S. 3 A. 24 u. 5. Th. 204 fin. 53) Asc. 225. 54) Ders. l. c. ad Att. 4, 16 §. 4. Val. M. 8, 1 §. 10. 55) Asc. in Scaur. 226. 5. Th. 171 A. 77. 56) Cic. p. Rosc. Amer. 19 u. das. Sch. Gron. 431 Or: Qua, qui calumniabutur, damnabatur, si crimen approbare non poterat. Dig. 48, tit. 16 lex 1. 57) ad Att. 4, 16 §. 4. 58) Das. l. c. u. 4, 17 §. 2. ad Qu. fr. 3, 2 §. 2 u. ep. 3 §. 2. 59) Quintil. 4, 1 §. 69. 60) S. die Berichs. zu Th. 1 S. 32 am Ende des 2. Th., u. vgl. Th. 3 S. 7 die A. 47. App. 2, 442. 61) Quintil. l. c. 62) ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. 63) Mai u. Peyron haben Mehreres gefunden; aber oft fehlt es am Zusammenhange u. einer sicher begründeten Lesart.

seines Clienten wurde von Cn. Domitius,[64]) Servilius Caepio[65]) und dem Tribun Q. Varius[66]) angeklagt und verfolgt, ein Mann, welchen der Sachwalter nicht nur bewunderte, wie Alle, sondern auch vorzüglich liebte. Denn bei einem heissen Verlangen nach Ruhm lernte er zuerst durch ihn, dass das Verdienst auch ohne die Gunst des Glückes durch Anstrengung und Beharrlichkeit an das Ziel gelangen könne.[67]) Es wurden dann die Klagpunkte besprochen, welche man am leichtesten als erdichtet zurückweisen oder so wenden konnte, dass man der Gegenpartei das Verbrechen aufbürdete. „In der Anklage sind Beschuldigungen in grosser Anzahl und ohne Unterscheidung gehäuft.[68]) Man sagt, ein gewisser Bostar aus Nora in Sardinien, welcher von der Insel entfliehen wollte, sei — zu einem Gastmahle gelockt und — vor dessen Beendigung begraben.[69]) — Nun wohl, ich habe Scaurus vertheidigt, vertheidige du, Triarius, die Mutter des Bostar.[70]) Auf keine Weise konnte jener sich der Güter des Verstorbenen bemächtigen.[71]) Nicht einmal von dem ruchlosen L. Tubulus würde man glauben, er habe einen Gast getödtet, den er weder beerbte noch hasste.[72]) Aber Aris wurde gezwungen, sich insgeheim von Sardinien zu entfernen, weil er seine Gattinn nicht preis geben wollte, und diese endigte ihr Leben durch Selbstmord.[73]) P. Crassus tödtete sich, um nicht von dem Feinde ergriffen zu werden;[74]) man weiss, dass auch P. Crassus Mucianus den Tod der Gefangenschaft vorzog.[75]) Anders dachten

---

64) p. Scaur. p. 130 ed. Peyr. et Beier. 1. Th 27 A. 80. 3. Th. 15 A. 99. 65) p. Scaur. 131. 1. Th. 27 A. 82. Wesseling Obs. 1, 11. 66) p. Scaur. 133. 1. Th. 27 fin. 4. Th. 319 A. 10. 67) p. Scaur. 134. Sein Geschlecht war patricisch, aber bis auf ihn arm u. verachtet. 1. Th. 25 fin. 68) p. Scaur. 135. 69) Das. 136. 70) Das. l. c. Quintil. 5, 13 §. 28. 7, 2 §. 10. 71) p. Scaur. 137. 72) Das. 138. Hostilius Tubulus, Prätor 142, wurde im folgenden Jahre v. d. Tribun u. nachmaligen Oberpontifen P. Scävola wegen Bestechlichkeit angeklagt, u. gieng sogleich ins Exil. ad Att. 12, 5 §. 4 u. de fin. 2, 16. Nach Asc. in Scaur. l. c. nahm er Gift. 73) Damit Scaurus sie nicht entehrte. p. Scaur. 138. 150 u. 153 in. 74) Das. 142 u. Asc. das. 2. Th. 584 fin. u. 586 A. 56. 75) Im Kriege mit Aristonicus. Asc. p. 144 aus Cic Rede. 4. Th. 61 A. 30.

M' Aquillius,[75]) die Julier,[77]) und M. Antonius.[78]) Wer hat unter den Griechen, wenn man von den Erdichtungen absieht, ausser Themistocles sich selbst des Lebens beraubt? Denn die Nachricht ist von den Griechlein ersonnen, Cleombrotus, der Ambrabraciot, habe Platos Werk über den Tod gelesen, und sich dann, nicht wegen irgend eines Missgeschicks, von einer hohen Mauer hinabgestürzt.[79]) Hatte etwa deine Sardinn auch die Schriften des Pythagoras und Plato gelesen?[80]) Triarius liess Einiges darüber verlauten, sie habe lieber das Leben als die Keuschheit eingebüsst, aber er verstummte bald, weil er fürchtete, man werde lachen. Die Frau war sehr hässlich und alt; wie ist es nur denkbar, dass jemand nach dieser Sardinn Verlangen trug, wie gut sie auch gesalzen sein mochte?[81]) In Sardinien gab es zwei Meinungen über ihren Tod. Aris stand mit der Mutter des Bostar, einem ausschweifenden Weibe, schon in einem strafbaren Verhältnisse; er wollte weder mit seiner hässlichen Gattinn länger leben, noch sich von ihr scheiden, da sie reich war, und einigte sich daher mit jener über eine Reise nach Rom, wo er sie werde heirathen können. Nach Einigen entleibte sich seine Gattinn, als sie hörte, er habe in dieser Absicht, angeblich wegen Nachstellungen, sich eingeschifft; nach Andern beauftragte er vor seinem Abgange einen Freigelassenen, sie zu erwürgen, und ein kleines Seil um ihren Hals zu legen, damit man glaubte, sie habe sich erhenkt. Der Freigelassene versicherte dann auch, sie sei auf diese Art gestorben, als die Nareuser gerade wegen einer Leichenfeier die Stadt verlassen hatten; er eilte nach Rom, und sogleich verband sich sein Patron mit Bostars Mutter.[82]) Da seht ihr, Richter, wie schändliche Menschen euch gegen Scaurus aufgerufen haben.[83]) Sind nicht diese beiden Anschuldigungen durch Thatsachen widerlegt, die mehr bedeuten, als ein afrika-

---

76) p. Scaur. 142; er wurde im Kriege mit Mithridates ausgeliefert, u. auf eine grauenvolle Art ermordet. 2. Th. 442 fin. u. 444 A. 83. 77) p. Scaur. 144. L. u. C. Jul. Cäsar wurden v. d. Marianern erschlagen, 3. Th. 120 A. 90 u. 127 A. 48. 78) Der Redner; er hatte das Schicksal der beiden Vorigen. 1. Th. 62 A. 37. 79) p. Scaur. 147. Tusc. 1, 34. 80) p. Scaur. 150. 81) Das. 153. Sarda, ein Fisch. 82) p. Scaur. 154—157. 83) Das. 157.



nischer oder sardischer Zeuge, wenn man sich lieber so nennt?[84]) Führst du eine Schaar von Sarden herbei, versuchst du, durch das Lärmen der Afrikaner mich zu schrecken, so kann ich zwar nicht mit ihnen streiten, aber ich kann mich an diese Richter wenden, an das römische Volk, welches das Geschlecht des Scaurus zu einem der ersten erhoben hat, und die Götter anflehen, von denen es stets begünstigt ist.[85])

„Er hat erpresst." Wenn der Ankläger durch Rechnungsbücher oder durch Zeugen, — sie dürfen nicht einmal anerkannt rechtschaffene, sondern nur bekannte sein — es beweis't, so werde ich sehen, wie ich mich vertheidige.[86]) Wenn aber alle Zeugen von Einer Farbe, Einer Sprache und Einer Nation sind, wenn sie ihre Aussagen nicht durch Beweise, selbst nicht durch irgend eine Art von öffentlichen oder Privaturkunden, die doch auch noch falsche sein können, zu erhärten suchen, was soll ich thun, ihr Richter?[87]) Mit jedem Einzelnen streiten? Welche Beredtsamkeit vermag die Unverschämtheit eines unbekannten Menschen zu entkräften? Ich werde dem Angriff dieser meineidigen Sarden durch einen andern begegnen.[88]) Triarius hat sie besonders wegen des Getraides befragt, und sie haben nach Verabredung einstimmig seine Anschuldigungen bestätigt.[89]) Erlaubt mir, Richter, die Vertheidigung dadurch zu begründen, dass ich von der Art der Anklage spreche, und dann von den Sarden und von Scaurus.[90]) Du hast nicht in Sardinien untersucht, Triarius; eine kecke Zuversicht.[91]) „Die Sache ist mir ja in Rom vorgetragen." Die Siculer haben mir die ihrige ebenfalls in Rom vorgetragen, und verständige und gebildete Männer; dennoch hielt ich es für nöthig, mich auf der Insel selbst zu unterrichten;[92]) eben so sah ich selbst, bevor ich Reate vor den Consuln vertrat.[93]) Auch du würdest so gehandelt haben, Triarius; aber die Sarden wollten nicht, dass du einsähest, wie wenig ihre Angaben Glauben verdienten.[94]) Nach der Vorführung Eines Zeugen hast du den Aufschub veranlasst,[95]) und dieser Zeuge, nach dessen Ver-

84) Das. 161 u. 162; unten A. 6. 85) p. Scaur. 164. 86) Das. 165. 87) 166. 88) 168 u. 169. 89) 169, 90) 171. 91) 172. 92) 175. 5. Th. 314 A. 94. 93) p. Scaur. 177; oben §. 63 fin. 94) p. Scaur. 178. 95) 179: vgl. Th. 5, 326 die A. 8.

nehmung die erste Verhandlung geendigt wurde, ist Valerius, der von deinem Vater das Bürgerrecht erhalten und durch einen offenbaren Meineid die Schuld an dich abgetragen hat.[96]) Die Eile zeigte, was ohnehin jeder wusste, dass diess Gericht nur wegen der Consular-Comitien veranstaltet ist.[97]) Ich tadle den Consul Appius Claudius nicht, denn wie kann seine Feindschaft gegen Scaurus ihm zum Vorwurf gereichen? Der Vorgänger wünscht auf Kosten des Nachfolgers zu glänzen; diess ist in der Ordnung.[98]) Doch bei weitem mehr bestimmte ihn die Meinung, sein Bruder Cajus werde mit Scaurus sich bewerben; durch Furcht oder Beschimpfung wollte er diesen zwingen, sein Vorhaben aufzugeben. Dem Bruder war es zu verzeihen.[99]) Aber der Bruder bewirbt sich nicht. Wenn er auf die dringenden Bitten Asiens dem Consulat jetzt entsagt, konnte Appius, der nun einmal erbittert war, so leicht besänftigt werden? Die Sarden wähnen, sie leisten ihm einen Dienst, wenn sie der Ehre des Scaurus Eintrag thun, und hoffen von ihm, dem Consul, grosse Vortheile, zumal da er ihnen Versprechungen macht.[100])

Ich gehe nun zu den Zeugen über, die freilich diesen Namen nicht verdienen. Ihre auf Verabredung beruhende Einstimmigkeit, ihre Begierde nach dem verheissenen Lohn, und die Abkunft von einem Volke, welches den Unterschied zwischen Freiheit und Sclaverei nur in der Befugniss, ungestraft zu lügen, sucht, erlaubt nicht, ihnen zu glauben.[1]) Indess sage ich nicht, dass man die Klagen der Sarden nie beachten solle; ich sage es um so weniger, da mein Bruder noch kürzlich im Auftrage des Pompejus auf ihrer Insel gewesen ist, und sich ihre Liebe erworben hat.[2]) Wegen Vergehen in Sardinien wurden T. Albucius[3])

---

96) 181. 97) 184. 98) 185 u. 186. Appius hatte Sardinien vor Scaurus verwaltet, 2. Th. 188 A. 43 u. 46, u. von diesem Verhältnisse spricht Cic. wie schon die Bezeichnung decessor lehrt, nicht v. d. Hoffnung des Scaurus, im nächsten Jahre nach App. Consul zu sein. 99) p. Scaur. 187 u. 193. 100) 194—196. C. Claudius war 56 Prätor gewesen, u. stand jetzt als Statthalter in Asia. S. über diese Stelle u. über Peyrons Auslegung Th. 2, 198 die A. 31. 1) 199. 2) 200. Er schickte als Legat des Pompejus, welcher die Zufuhr leitete, Getraide nach Rom. 4. Th., 511 A. 12; unten. Q. Cic. 3) 202; oben §. 60 A. 4 u. §. 62 A. 48

und C. Megabocchus verurtheilt.[4]) „Man hat also doch den Sarden geglaubt;“ man wird ihnen auch künftig glauben, wenn sie nicht von Andern erkauft und angestiftet sind.[5]) Die Phönicier galten stets für höchst betrügerisch; nicht besser waren ihre Nachkommen, die Carthager. Von diesen wurden die Sarden mit einem Zusatze von Eingebornen aus Africa nach Sardinien verstossen; die Mischung verschlechterte.[6]) Mögen Cn. Domitius und alle Andern, welche von Pompejus mit dem Bürgerrechte beschenkt und nach Rom gekommen sind, Scaurus zu beloben, mögen auch die übrigen Rechtschaffenen in Sardinien, deren es wohl noch einige giebt, mir verzeihen. Ein grosser Theil ihrer Landsleute ist treulos, und die Insel die einzige Provinz, in welcher man keine Rom befreundete und freie Stadt findet.[7]) — Ich verlange, dass ihr Sarden einen Namen ehrt, den alle Völker kennen, und über ein edles Geschlecht nicht anders urtheilt, als die ganze Welt.“[8])

Die zunächst folgenden Bruchstücke erhalten nur durch die Anmerkungen des Asconius einiges Licht. Cicero erwähnte zur Empfehlung des Clienten, dass dieser nur einmal angeklagt habe, und zwar Dolabella, den Feind seines Vaters,[9]) und rechtfertigte ihn gegen den Vorwurf, dass er auf dem Palatium ein prachtvolles und mit Kunstwerken verziertes Haus besitze; Triarius, welcher ein Haus hatte und kein Geld, verschwendete auf ähnliche Art.[10]) „Ueberall bietet sich mir Stoff zur Vertheidigung des Scaurus. Jene Curie zeugt von der ersten Stelle seines Vaters im Senat.[11]) Sein Grossvater, L. Metellus, führte die Götter dort in jenen Tempel ein, als sollten sie für seinen Enkel

---

4) p. Scaur. 202. Wie bei Plutarch Crass. 25 nur d. Beiname eines Römers. Kreyssig or. p. Scaur. p. 291 ed. Peyr. et B. behauptet, aus dieser Stelle gehe sonnenklar hervor, dass Cic. ad Att. 2, 7 mit ihm nicht Pompejus bezeichne. Ich erkläre den Brief wie früher, 2. Th. 226 A. 13, u. wie nach meiner Ueberzeugung Manutius auch jetzt ihn erklären müsste, ohnerachtet d. Gefahr, leichthin einer imperitia linguae lat. beschuldigt zu werden. Schneider in d. Act. soc. gr. Vol. 1 p. 405. 5) 204. 6) 205. 7) 206 u. 207. 8) 210. 9) Das. u. Th. 2, 564, wo in A. 66 die Worte: allein — Aurelius zu tilgen sind. 10) 211 u. 213. 11) 217 1. Th. 26 A. 67.

bitten.[12] Die Vorhallen des Capitols schmücken die Weihgeschenke seines Vaters und die seinigen.[13] Lebte L. Metellus, der Oberpontif, er würde seinen Abkömmling aus den Flammen retten, wie einst das Palladium aus dem Tempel der Vesta.[14] An dich aber, Scaurus,[15] kann ich nicht ohne den tiefsten Kummer denken, wenn ich deinen Sohn im Trauergewande erblicke. Möchte dein Bild diesen Männern wie mir vor Augen stehen! Du bist nicht mehr unter uns, aber du lebst und wirkst, du lebst in Aller Herzen und Munde.[16]

So hatte Cicero sich einen Candidaten des Consulats verpflichtet, und durfte hoffen, dass Milos Wahl im künftigen Jahre einigermassen gesichert war, wenn jener nun gewählt wurde.[17] Gleichzeitig mit der Rede für Scaurus, im September, schrieb er die Rede für Plancius nieder, welche sein Bruder in Gallien ebenfalls zu lesen wünschte.[18] Cn. Plancius, ein römischer Ritter,[19] wurde ihm schon durch dessen Geburtsort und durch den Vater näher geführt. Denn er stammte aus Atina, einer Präfectur östlich und nicht weit von Arpinum[20] in Latium, welche einst von Volskern bewohnt war, und seit dem marsischen Kriege das römische Bürgerrecht hatte.[21] Sein Vater, einer der angesehensten Staatspächter,[22] lebte noch,[23] und war Ciceros Freund;[24] er diente unter P. Crassus, Cos. 97, dem Vater des Triumvir, wahrscheinlich nicht in jenem Kriege, sondern in Spanien, wo Crassus Imperator wurde,[25] und erregte das Missfallen der Optimaten, als er mit zu grosser Heftigkeit eine Ermässigung der Pachtsumme für Asien forderte, und 59 den betreffenden Antrag Cäsars besonders gegen M. Cato unterstützte.[26]

---

12) 218. Durch Met. Dalmaticus Cos. 119 wurde der Tempel des Castor u. Pollux am Markte hergestellt. 2. Th. 36 A. 21. 3. Th. 204 A. 55. Seine Tochter Caecilia war die Mutter des Beklagten. 2. Th. 37 A. 30. 13) 219. Jener weihte im Capitol Capellen der Fides u. d. Mens. Cic. de nat. D. 2, 23. Plutarch. de fortun. Rom. 5. 8. Peyron. 14) 220. Er war Consul 251 u. 247 v. Chr. 2. Th. 19. A. 42. 15) Den Vater des Clienten. 16) 221. 17) Oben §. 63 A. 19. 18) ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. 19) p. Planc. 7 u. 13. 20) Das. 8. 9. 10 u. 30. 21) Das. 8. 3. Th. 120 A. 87. 22) p. Pl. 9 u. 13. 23) Das. 9 u. 42. 24) 10. u. 30. 25) 13. 4. Th. 70 A. 36. 26) p. Pl. 13. 14. 23. Sch. Bob. p. 259 u. 261 Or. 3. Th. 210 A. 9 f. u. 211 A. 20.

Mehr wird über die frühere Laufbahn des Beklagten mitgetheilt. Im ersten Jünglings-Alter stand er in Afrika in der Cohorte des Proprätors Aulus Torqnstus, und machte sich bei ihm beliebt.[27]) Später, 68, begleitete er den Proconsul Q. Metellus nach Creta;[28]) hier war Cn. Saturninus sein Zeltgenosse, ein Atinat, dessen Vater sich der Auszeichnung erfreute, dass das römische Volk ihn zuerst unter seinen Landsleuten zum Aedil und Prätor wählte.[29]) Er gieng dann 62 als Kriegstribun im Heere des C. Antonius nach Macedonien,[30]) und meldete Cicero, wenn auch nicht unmittelbar, dass sein ehemaliger College im Consulat verbreitete, er erpresse auch für ihn.[31]) In derselben Provinz lebte er 58 als Quästor des Proprätors L. Appulejus.[32]) So fand er Gelegenheit Cicero nach dessen Verbannung in Thessslonich aufzunehmen und zu beschützen.[33]) Dieser kam 57 später als er nach Rom zurück.[34]) Er eilte wegen der Wahlen, und verwaltete 56 das V. Tribunat.[35]) Um die curulische Aedilität bewarb er sich 55,[36]) als Pompejus und Crassus Consuln waren, mit Aulus Plotius,[37]) Q. Pedius[38]) und M. Juventius Laterensis,[39]) aber nicht in den Comitien, welche Pompejus hielt, um die Aedilen des laufenden Jahres ernennen zu lassen,[40]) wie er selbst erst im Februar nach einer Zwischenregierung mit seinem Collegen für dieses Jahr ernannt war,[41]) sondern später, als Crassus den Vorsitz hatte, und die Verhandlung wegen Einspruch nicht beendigt werden konnte.[42]) Sie wurde 54, im Sommer, unter dem Consulat des Domitius und Appius erneuert, und das Volk entschied für Plancius und Plotius,[43]) welche also in den noch übrigen Monaten des J. 54 Aedilen sein sollten.[44]) Ehe sie jedoch ihr Amt antraten, erschien Plancius vor Gericht,

---

27) p. Planc. 11. Die Zeit ist ungewiss; Pigh. 3, 296 nennt das J. 76 v. Chr. aber nur nach Vermuthung, obgleich Viele ihm nachgeschrieben haben. 28) 11. 25. 34. 2. Th. 52 A. 44. 29) 8. 11 u. 12. 30) 11 u. 25. 31) ad Att. 1, 12 §. 2. vgl. ad Fam. 5, 5 u. oben §. 31 fin. 32) p. Pl. 11. 25 u. 41. 33) 1. 10. 28. 29 u. 40. 34) 10. 35) 10. 11. 25. 32. ad Qu. fr. 2, 1 fin. 36) p. Pl. 1. 4. 5. 20. 37) 7 u. 22. 38) 7. 39) 4. 5 u. 6. 40) 3. Th. 280 A. 41. 41) Das. 279 A. 35. 42) p. Pl. 20: Comitiis superioribus. — Quae comitia primum habere coepit consul — harum ipsarum legum ambitus auctor. — Postea prolatis comitiis. 22: Prioribus comit. 43) 22. 44) 8. Wunder proleg. ad Planc. p. LXVIII seq.

weil Laterensis, sein Mitbewerber, und L. Cassius ihn der strafbarsten Art der Wahlumtriebe, der Sodalitien, beschuldigten. Laterensis, der Hauptankläger, war aus Tusculum gebürtig,[44b] und nicht Patricier,[45] sondern Plebejer,[46] aber einer der Ersten in der Nobilität,[47] durch Vater und Mutter Abkömmling consularischer Geschlechter.[48] Aus der Rede seines Gegners erhellt, dass er als Quästor in Präneste Spiele gab,[49] und als Proquästor nach Cyrene gieng.[50] 59 warb er um das Tribunat, er zog sich aber zurück, weil er Cäsars Ackergesetz nicht beschwören mochte.[51] Es wurde gelobt, zumal da es wohl dazu beitrug, dass man bei einer angeblichen Verschwörung gegen Pompejus auch ihn nannte;[52] jetzt bemerkte Cicero, welchem er 58 bei dessen Verbannung eine warme Theilnahme bewies,[53] die Entsagung habe ihm bei dem Volke geschadet.[54] Indess wählte es ihn für 51 zum Prätor.[55] Sein Vater lebte nicht mehr,[56] als er mit L. Cassius Longinus, dem jüngern Bruder des Cajus, welcher später Cäsar erschlug, zur Anklage des Plancius sich verband.[57]

§. 66.

(a. 54.) Diese gründete sich auf das licinische Gesetz des Consuls M. Licinius Crassus v. J. 55. Darnach sollten die Candidaten bei Strafe des Exils[58] nicht durch erkaufte Sendlinge, sodales, zum Behuf der Bestechung die Tribus in Rotten abtheilen, sodalitia, und nicht Einzelne zusammentreten, um durch Geld oder Gewalt ihren Mitbewerbern die Stimmen gemeinschaftlich zu entziehen; coitio.[59] Schon 56 erklärte der Senat, dass ein Gesetz gegen die Sodalitien nothwendig sei,[60] ein Gesetz, welches vorzugsweise gegen die Senateren gerichtet war, und von Crassus beantragt wurde, nachdem er mit Pompejus die Wahlen

44 b) p. Planc. 8. 45) Sch. Bob. 253 Or. patriciae Familiae. 46) p. Planc. 24 u. unten A. 51. 47) p. Pl. 5. 23. 24. 27. 48) 7 u. 12. 49) 26. 50) 5 u. 26. 51) 5. 22. ad Att. 2, 18 §. 2. 3. Th. 198. A. 16 u. 205 A. 18. 52) ad Att. 2, 24 §. 2 in Vatin. 11. 2. Th. 233 fin. u. 235 A. 80. 53) p. Pl. 1. 2. 30 u. 35. 54) 5. 22. 55) ad Fam. 8, 8 §. 2. 56) p. Pl. 21. 57) 24 u. 26 u. Cassii im 2. Th. 152 A. 45. 58) p. Planc. 3. 59) Das. 22. 8. Wunder Proleg. LXXII. sq. 60) ad Qu. fr. 2, 3 §. 6.

für 65 nach Gutdünken geleitet hatte.[61]) Die grösste Strenge lag nicht in der Strafe;[62]) mit zehnjährigem Exil büsste man schon nach dem Gesetze Ciceros von 63, wenn man auf eine unrechtmässige Art und ohne jene erschwerenden Umstände ein Amt sich zu verschaffen suchte.[63]) Das gerichtliche Verfahren wurde aber dahin geändert, dass der Beklagte weniger hoffen konnte, der Strafe zu entgehen, weshalb Cicero eine solche Bestimmung, welche Servius Sulpicius vorschlug, in seine Rogation nicht aufnahm.[64]) Der Ankläger wählte nicht nur den Untersuchungs-Richter, quaesitor, welcher den Vorsitz führte,[65]) sondern er bezeichnete auch vier Tribus, aus denen er die Richter wählen wollte,[66]) und der Gegner durfte nur eine unter diesen Tribus verwerfen.[67]) Es war daher vorauszusehen, dass Männer, die feindlich gegen ihn gesinnt oder doch dem Ankläger verpflichtet und befreundet waren, ihm das Urtheil sprechen würden; iudices edititii.[68]) Zum Untersuchungs-Richter ersah Laterensis den Prätor C. Alfius Flavus,[69]) welcher amtlich die Gerichte über Majestäts-Verbrechen leitete,[70]) und sich Cicero in dessen Kampfe mit Catilina und Clodius hülfreich erwiesen hatte.[71]) Jener vertheidigte den Beklagten,[72]) er allein, nicht auch Hortensius.[73]) Wenn er dem Beschützer von Thessalonich sich nicht versagen durfte,[74]) so wurde das Geschäft ihm durch die Bitterkeit verleidet, mit welcher besonders Laterensis ihn als

---

61) 3. Th. 279 A. 36 u. 280 nach A. 40. 62) Wunder Proleg. LXXX in. 63) 5. Th. 446 A. 58. 64) Das. 447 A. 64. 65) p. Planc. 17. 66) Das. 16. Sch. Bob. zu Planc. 15 p. 261 Or.: Senatus — qui secundum legem Liciniam quatuor edi tribus ab accusatore voluerit, ex quibus reo liceret unam repudiare, ut de tribus reliquis iudicum haberet editionem. 67) p. Pl. 16: Nam Maeciam non quae iudicaret, sed quae reiiceretur, esse voluisti. Sch. Bab. l. c. u. das. Differentia igitur accusatoris ostenditur ideo invadentis in legem Liciniam, quod ambitus probari non possit, de quo indices ex reiectione haberi soleant: aequalem scilicet numerum reiicientibus tam accusatore quam reo. 68) Vgl. Wunder Prol. LXXVI. 69) p. Planc. 17 u. 42. Beide Namen bezeichnen denselben. Vgl. Plin. 9, 8 u. Wunder LXXI. Der Zuname Flavus findet sich in mehrern Geschlechtern; so hiess schon Larcius, d. erste Dictator, Dionys. H. 5, 69, dann Caesetius; Suet. Caes. 79, u. in der Kaiserzeit Sulpicius. Suet. Claud. 41. 70) ad Qu. fr. 3, 1 §. 9 u. 3, 3 §. 3. 71) p. Planc. 42. 72) Vgl. Gell. 1, 4 §. 2 u. 9, 12 §. 4. 73) 3. Th. 99 A. 27. 74) Oben A. 53.

Staatsmann und Sachwalter tadelte. Seine Kunst unterstützten die Bitten der Atinaten, die in grosser Anzahl in Trauer sich einfanden,[75]) Abgeordnete ihrer Nachbaren in Arpinum und in andern Ortschaften, und Gesandte der Macedonier, obgleich sie nicht in dieser Absicht nach Rom gekommen waren.[76]) Dass Plancius im Anfange des Septembers 54 vor Gericht stand, erhellt aus andern Zeugnissen und aus den Worten seines Vertheidigers selbst. Der Scholiast setzte die Klage in das Jahr, in welchem Appius Claudius Consul war;[77]) Vatinius wurde früher belangt;[78]) sein Process gehört in den August 54,[79]) und um die Mitte des Septembers meldete Cicero seinem Bruder, dass er die schriftliche Abfassung der Rede für Plancius beendigt habe.[80])

Sie enthält im Wesentlichen Folgendes: „Die Erinnerung an die Zeit meines Missgeschicks ist Plancius bei der Wahl nützlich geworden; nicht ohne tiefen Schmerz sehe ich ihn jetzt von meinen Feinden und Neidern verfolgt. Laterensis, der meine Erhaltung eifrig wünschte,[81]) tritt gegen ihn auf, und die Anklage beschäftigt sich fast mehr mit mir als mit ihm.[82]) Es ist kein Vorwurf, wenn man mich gar zu dankbar nennt. Man sagt aber, Plancius habe nicht so grosse Verdienste um mich, als ich behaupte, oder sie können doch auf euer Urtheil keinen Einfluss haben. Ich werde davon sprechen, wenn ich die Beschuldigungen widerlegt habe, damit es nicht scheint, als habe die gute Sache sich nicht selbst vertheidigt. Meine Lage ist schwierig; Laterensis ist mein Freund, und der Streit mit ihm kann als ein persönlicher betrachtet werden, denn er verlangt zu wissen, durch welche Vorzüge Plancius sich über ihn erhebe.[83]) Ich lasse diess auf sich beruhen, um gegen niemanden ungerecht zu sein, und wende mich zur Sache. Zuweilen entscheidet das Volk über die Würdigkeit, doch nur bei der Wahl der höhern Magistrate, weil es glaubt, dass sein Heil davon abhängt, und nie soll der Gewählte verurtheilt werden, weil ein Ehrenmann übergangen ist; sonst vermöchten die Richter, was die Väter bei unsern Vorfahren nicht durchsetzen konnten; sie wären nicht nur befugt,

75) p. Planc. 8. 76) Das. 9 u. 11. 77) Sch. Bob. p. 253 Or. 78) p. Pl. 16 Sch. Bob. 262. 79) Oben §. 64 A. 87. 80) Oben A. 18. 81) Oben A. 53. 82) p. Planc. 1. 83) Das. c. 2.

die Wahlen umzustossen, sondern auch die Gewählten zu verbannen.[84]) Du hältst dich für verkannt und herabgewürdigt, weil du nicht Aedil geworden bist. Die Menge lässt sich nicht durch die Vorzüge eines Mannes bestimmen; in jedem Falle trägt sie die Schuld, nicht dein Mitbewerber, und wenn sie in ihrem Urtheile irrte, so war sie doch befugt, ihr Urtheil abzugeben.[85]) Sie könnte also zu dir sprechen: ich erkenne in dir nicht weniger einen braven Mann als in Plancius, und habe diesen nur gewählt, weil du dich nicht sehr demüthig bewarbest. Beziehst du dich auf den Glanz und das Alter deiner Familie, so verweis't sie auf die alte Sitte, und sagt: ich vermisste dich, als du in Cyrene warst,[86]) und zweifelte an deinem Muth' oder Willen, im Sturm das Ruder zu führen, als du aufhörtest, um das Tribunat zu werben.[87]) Der Richter aber fragt nicht nach der Ursach deiner Niederlage, wenn sie nur nicht durch Bestechung bewirkt ist, und soll man nach dem Range die Aemter verleihen, so darf man die Wahlen nicht erwarten, man braucht nur zu wissen, ob der Candidat einer consularischen oder prätorischen Familie oder dem Ritterstande angehört. Genug, das Volk wählt nach seinem Belieben; es hat gewählt, und der Rich-

---

84) Das. 3: Nam si ita esset, quod patres apud maiores nostros tenere non potuerunt, ut reprehensores essent comitiorum, id haberent iudices; vel quod multo etiam minus esset ferendum: tum enim magistratum non gerebat is, qui ceperat, si patres auctores non erant facti; nunc postulatur a vobis, ut eius exilio, qui creatus sit, iudicium populi Romani reprehendatis. Patres bezeichnet den Senat, nicht die Curien, wie aus Liv. 1, 17 fin. hervorgeht, wo dieser von seiner Zeit spricht, hodieque in legibus magistratibusque rogandis etc. und an die Curien nicht gedacht werden kann. In dem zweiten publilischen Gesetze von 339 v. Chr. wurde verfügt: ut legum, quae comitiis centuriatis ferrentur, ante initum suffragium patres auctores fierent, Liv. 8, 12, u. Dasselbe besagte später das mänische v. 286. Cic. Brut. 14; vgl. Liv. 1, 17 fin.: Priusquam etc. Sallust. H. 3 Vol. 1 p. 234 Gerl. u. Th. 2, 173 A. 74. Cic. unterscheidet Art u. Zweck der Comitien nicht, da es ihm nur auf eine rednerische Wendung ankommt: man gestattete nicht einmal dem Senat, einen Beschluss des Volkes aufzuheben und den Richtern sollte diess erlaubt sein, u. sogar, einem Bürger durch Verbannung zu entziehen, was ihm das Volk gegeben hat, das Amt? 85) p. Pl. 4. 86) Oben A. 50. 87) p. Pl. 5; oben A. 51.

ter entscheidet nicht über die grössere oder geringere Würdigkeit des Siegers.[88]) Wenn Plancius dir nachstehen sollte, weil er der Sohn eines römischen Ritters ist, so waren ja alle deine Mitbewerber von diesem Stande; warum zürnst du gerade ihm am meisten, der viel weiter von dir entfernt war, als Pedius und Plotius?[89]) Es ist möglich, dass sein niederer Rang, den du verachtest, ihm zur Empfehlung gereichte. Die Tusculaner, aus deren Municipium viele Consulare hervorgingen, sind nicht so sehr erfreut, wenn einer ihrer Mitbürger zu einer Ehrenstelle gelangt;[90]) anders verhält es sich mit den Atinaten; ich weiss es, da sie in meiner Nähe wohnen.[91]) Aus gleichem Grunde wird jeder Arpinat, wenn du auch nicht willst, dir vielleicht etwas von mir, gewiss aber von Marius erzählen.[92]) Plancius war also dadurch im Vortheil, dass die Atinaten mit Eifer für ihn wirkten; überdiess ist ihre Zahl die grössere, und sie haben bei der Wahl nicht ihre Tribus, die terentinische,[93]) sondern viele Andre den Beklagten gewonnen. Arpinum und die übrigen Städte der Umgegend verwendeten sich für ihn, weil sie durch seine Erhebung sich geehrt glaubten, und die Ritter, die so viel bei den Wahlen vermögen, weil sein Vater der angesehenste unter den Staatspächtern ist, und er selbst als Quästor und Tribun ihnen Dienste geleistet hat. Etwas ist auch von meiner Seite geschehen; die Ursach meiner Fürbitte verschaffte ihr Gehör. Wer bei meiner Herstellung, bei dem Unrecht, welches mir wider fuhr, nicht gleichgültig geblieben war, der dankte es Plancius, dass er mir sein Mitgefühl bethätigte. Förderte ihn doch mein Name schon bei der Bewerbung um das Tribunat, ehe ich mich wieder in Rom befand. Sichert den Minturnensern ihr Verdienst um Marius, den Retter des Reiches, ewigen Ruhm, wie kann es befremden, dass man in Plancius meinen Beschützer auszeichnet?[94])

---

88) c. 6. 89) 7. Plancius hatte die meisten Stimmen; c. 20 nach Cic. ein Beweis, dass das Volk nicht einen Augenblick schwankte, ob er oder Later. zu wählen sei, dass es also auch keiner Bestechungen bedurfte; die beiden Andern standen wegen der geringern Zahl der Bürger, die für sie stimmten, Lat. näher. 8. Wunder Prol. LXXXV. 90; Oben A. 44b) 91) 8 u. 9; oben A. 20. 92) 8; oben §. 41. A. 96 f 93) 8 u. 16. 94) 10. Oben §. 41. A. 96. f.

Gar Vieles in seinem Leben musste ihn empfehlen. Als Jüngling erwarb er sich in Afrika den Beifall des Aulus Torquatus, eines sehr achtungswerthen Mannes. Nicht weniger wurde er in Creta von seinem Zeitgenossen und Verwandten Saturninus und von Q. Metellus geschätzt, in dessen Heere er stand; [96]) C. Sacerdos, damals Legat auf der Insel, [97]) und L. Flaccus [98]) sind, wie Metellus, hier gegenwärtig, und beweisen dadurch und durch ihr Zeugniss, wie sie von ihm denken. In Macedonien war er Kriegstribun und dann Quästor. [99]) Die Vornehmsten dieser Provinz sind zwar in einer andern Angelegenheit nach Rom gekommen, bei der plötzlichen Gefahr suchen sie aber ihn zu retten, da sie wissen, dass es ihren Städten angenehm sein wird. L. Appulejus [100]) thut selbst mehr für ihn, als nach der Sitte der Prätor für seinen Quästor zu thun verpflichtet ist. Als V. Tribun zeigte Plancius sich gemässigt. [1]) Auch das Verhalten gegen die Seinigen ist lobenswerth. Den Vater verehrt er wie einen Gott. Was soll ich von seinen Gesinnungen gegen den Bruder seines Vaters und gegen die übrigen Verwandten sagen? Wie sehr mag Cn. Saturninus seine Erhebung gewünscht haben, da er jetzt mit vielen andern achtbaren Männern in Trauer vor euch steht? Ich selbst bin betrübt, als wäre ich der Beklagte. Diess sind unverwerfliche Beweise seiner Rechtschaffenheit. Kann es dich noch befremden, Laterensis, dass er zum Aedil gewählt ist? Und ein so glänzendes Leben ziehst du in den Schmutz hinab? Du sprichst von Ehebrüchen, von welchen sich nirgends eine Spur findet, von einer Doppelehe, um auch Wörter, nicht bloss Anschuldigungen zu ersinnen? [2]) Der Vater sogar, sagt Laterensis, muss dem Sohne schaden. Der Vater, an welchem nie etwas getadelt, Alles gelobt ist? „Er hat einst zu heftig gesprochen;“ vielleicht zu frei. [3]) „Diess ist eben nicht zu ertragen;“ wo bleibt dann die alte Freiheit, die nach den bürgerlichen Unruhen

95) 11; oben A. 27. 96) 11; oben A. 28. 97) 11. 4. Th. 199 A. 1 u. 5. Th. 276 A. 99. 98) 11; oben §. 50 A. 84. 99) 11; oben A. 30 u. 32. 100) Oben A. 32. 1) 11 fin. Sch. Bob. p. 258: Nihil egerat in tribunatu suo Pl. aliqua praestanti laude dignissimum. Quin imo etiam videbatur hac potestate segnius functus. 2) 12. 3) 13 u. oben A. 26.

sich endlich wieder erheben musste? [4]) Soll ich die Schmähungen der römischen Ritter gegen die Vornehmsten, die rauhen Reden der Staatspächter gegen Q. Scävola erwähnen? [5]) Der Herold Granius durfte einem Consul P. Scipio Nasica [6]) und Andern scherzend Bitterkeiten sagen, und ein römischer Ritter soll seine Betrübniss nicht an den Tag legen? Er verbarg seinen Schmerz zu wenig, als die Ritter von dem Senat nicht einmal eine Antwort erhielten,[7]) und übrigens ist ihm wie mir auch manche Aeusserung

4) Sie erhob sich also dadurch, dass die Ritter die Erfüllung eines Wunsches, welchen Cic. selbst in den Briefen unverschämt nennt, von dem Senat zu ertrotzen suchten. 3. Th. 210. 5) 13. Nicht Q. Scävola Q. F. Augur, Cos. 117, sondern sein Zeitgenosse Q. Scävola P. F. ad Att. 6, 1 §. 12, Pontifex Maximus, Cos. 95. Er stand nur neun Monate als Statthalter in Asien, ad Att. 5, 17 §. 5., und Cic. entlehnte 51 als Procons. v. Cilicien Manches aus seinem Edictum Asiaticum. Das. 6, 1 §. 12. Auch Valer. M. 8, 15 §. 6. bezeichnet diesen Sc., dessen Verwaltung er rühmt, als den Oberpontifex; er nennt ihn den Collegen des Redners L. Crassus im Consulat. Der Senat empfahl seinen Nachfolgern in der Provinz, eben so zu handeln; Val. M. l. c. daher ist auch bei Cic. div. in Caecil. 17 u. Verr. lib. 2, 10. auf ihn zu deuten; ferner die Nachricht, dass die Provincialen ihm zu Ehren ein Fest Mucia feierten, Verr. lib 2, 21. Ascon. in div. in Caec., c. 17 p. 122 u. in Verr. lib. 2, 10 p. 210 Or. u. dass die Ritter Sc. anfeindeten, weil er sie als Staatspächter in Asia beschränkte. ad Fam. 1, 9 fin. namentlich Rutilius Rufus verurtheilten, weil er sein Freund war, und nach gleichen Grundsätzen verfuhr; denn damals richteten sie allein. Asc. in div. in Caec. c. 17. Rutilius gehörte zu den Vertrauten dieses Sc. Cic. Brut. 40 vgl. 39 u. hatte seinen Unterricht in der Rechtswissenschaft benutzt, Pompon. in Dig. lib. 1 tit. 2 lex 2 de orig. iur. Er begleitete ihn als Legat nach Asien, Liv. 70, nicht als Quästor, Asc. in div. in Caec. c. 17 p. 122, und zwar nach der Prätur des Sc., welcher nur den Titel eines Procons. hatte, wie viele Andre Liv. l. c. Prätor für Proprätor bei Asc. l. c. ist selbst bei Cic. sehr gewöhnlich. Nach dem Consulat wurde die Provinz von Sc. abgelehnt. Asc. in Pison. c. 26 p. 15 Or. Da er Asien vor der Zeit verliess, ad Att. 5, 17 §. 5., so erhielt ohne Zweifel Rutilius den Auftrag, ihn bis zur Ankunft des Nachfolgers zu vertreten, und jener beschützte nun, nicht als Proconsul, Pompon. l. c. die Provincialen ebenfalls gegen die Ritter, welche um so mehr auch Sc. hassten. 6) Cos. 111. c. 14 u. das. Sch. Bob. p. 259 Or. Nasica fragte ihn: warum bist du traurig? weil die Auctionen verschoben sind? — Nein, weil die Gesandtschaften verschoben sind. Vgl. oben §. 63 A. 42. 7) 14. 3. Th. 210 A. 11; ein Ausfall auf M. Cato.

angedichtet. Wird es gerügt, dass er zuerst für den Vorschlag über die Staatspächter stimmte, als ein sehr angesehener Consul ihnen durch das Volk gab, was der Senat ihnen bewilligt haben würde, wäre es erlaubt gewesen, — welcher Staatspächter stimmte nicht? [8])

Doch jetzt zur Klage. Du hast unter dem Namen des Licinischen Gesetzes, welches Sodalitien verpönt, alle Gesetze gegen Wahlumtriebe zusammengefasst; denn du wolltest durch jenes nur erreichen, dass der Beklagte die von dir erwählten Richter nicht verwerfen konnte. [9]) Wenn nun diese Art von Gerichten nur in Beziehung auf die Tribus billig ist, so sehe ich nicht ein, warum der Senat verlangt hat, dass der Ankläger nur in dieser einen Art von Gerichten die Tribus bestimmt, warum er dasselbe Verfahren nicht auch auf die übrigen Rechtshändel ausdehnte, warum er verfügte, dass bei Processen wegen Wahlumtriebe, ambitus, eine gegenseitige Verwerfung der Richter Statt fände, und während er übrigens die grösste Strenge bewies, in diesem einen Falle sie nicht anwenden zu müssen glaubte. [10]) Doch der Gegenstand ist früher und noch gestern von Q. Hortensius, welchem der Senat beipflichtete, ausführlich besprochen. Wir waren der Meinung, wenn jemand eine Tribus beschenkte, und zwar vermittelst der Vereinigung, die man Genossenschaft, sodalitas, nennt, so müsse, er vor Allem denen bekannt sein, welche zu dieser Tribus gehören; wenn man also dem Beklagten die Tribus bestimme, die er durch Geschenke gewonnen habe, so werden dieselben Zeugen und Richter sein. [11]) Das Verfahren ist hart, man kann aber doch kaum etwas dagegen einwenden, wenn jedem die eigne Tribus bestimmt wird, oder diejenige, welche am engsten mit ihm verbunden ist. [12]) Welche Tribus hast du nun bestimmt, Laterensis? die terentinische? [13]) diess wäre billig gewesen, da du von ihr behauptest, Plancius habe sie erkauft, und viele ehren-

---

8) 14. Sch. Bob. das. p. 261; oben A. 26. 9) 15; oben A. 58 f. 10) 15; oben A. 60. 11) 15; oben A. 73. 12) 15. Nach dieser Deutung war die Meinung des Senats, der Ankläger sollte die bestochenen oder verdächtigen Tribus zum Behuf der Richter-Wahl nennen, weil die Bürger in solchen Tribus am besten wissen konnten, ob sie bestochen waren, oder nicht. Eine seltsame Forderung an den Kläger. S. unten A. 23. 13) 16; oben A. 93.

werthe Männer sich in ihr finden, oder die voltinische? auch gegen diese bringst du Beschuldigungen vor. Warum hast du diese nicht gewählt? Was hatte Plancius mit der lemonischen, ufentinischen und crustuminischen gemein? die mäcische nanntest du nur, nicht, damit sie richtete, sondern damit sie verworfen würde.[14]) Zweifelt ihr noch, Richter, dass Laterensis euch nicht im Sinne des Gesetzes, dass er mit gewissen Hoffnungen euch unter den Bürgern gewählt,[15]) und durch die Uebergehung der Tribus, mit welchen Plancius am engsten verbunden ist, erklärt hat, jener habe sie nicht bestochen?[16]) Du solltet aus dem gesammten Volke deine Freunde oder meine Feinde wählen dürfen[17]) und mich vor meine Richter stellen, ehe ich nur ahndete, wer richten werde, und ohne dass ich auch nur fünf unter ihnen verwerfen kann, was doch noch bei dem letzten Processe fortgesetzt ist?[18]) Haben doch vor kurzem angesehene Bürger gegen einen Richter, der auf diese Art gewählt worden, Einspruch gethan, als unter 125 Richtern, den Vornehmsten des Ritterstandes,[19]) der Beklagte 75 verwerfen und 50 zulassen sollte,[20]) und uns will man Richter aufdringen, die nicht gesetzmässig ge-

---

14) 16; oben A. 67. 15) Mit der Hoffnung, dass sie als Feinde des Plancius ihn verurtheilen würden. 16) Die Richter mussten vielmehr glauben, Lat. habe sie damit für erkauft, für Mitschuldige erklärt. 17) 16; oben A. 68. 18) 16. Als Vatinius belangt und von Cic. vertheidigt wurde. Sch. Bob. p. 262 Or. oben §. 64. A. 87. Er war Proximus reus, sofern es sich um Bestechungen handelt. 19) Welcher der lex Aurelia vom J. 70 zufolge mit den Senatoren und Schatztribunen richtete. 4. Th. 391 A. 7. 20) Sch. Bob. zu Planc. 17 p. 262. — Inculcat iniquitatem iudicii, quod Laterensis ut ex edititiis haberet, maxime laboraverat. Ex hac in parte commemorationem videtur facere Tullius ejus temporis quo Ser [vius Sulpicius].... Dieser Rechtsgelehrte bewarb sich 63 mit Catilina, Murena und Silanus um das Consulat. Das calpurnische Gesetz gegen Bestechungen bei den Wahlen schien ihm zu milde zu sein, er verlangte ein strengeres und auch edititios iudices, von welchen aber dann in dem betreffenden Gesetze Cic. nicht die Rede war. 5. Thl. 445 A. 45 f. — 447. Murena wurde mit Silanus gewählt und von Sulp. angeklagt, weil er die Stimmen erkauft habe. 4. Th. 186 fin. Ueber Cic. Worte c. 17 in. : An vero nuper clarissimi cives nomen edititii iudicis non tulerunt cum ex CXXV iudicibus etc. s. Ferrat. Epist. lib. 1 ep. 5 p. 21 seq. u. Wunder Comment. in Plan. p. 129 gegen Ernesti, Garatori u. Orelli.

wählt sind, sondern aus dem ganzen Volke,[21]) nicht so ernannt, dass man sie verwerfen kann, sondern von dem Ankläger eingesetzt; nicht Einen sollte mir verwerfen dürfen?[22]) Du handelst nicht nach dem Gesetz', hättest du die Tribus des Plancius gewählt, und die, welche von ihm durch Aufmerksamkeiten ausgezeichnet sind, so würde ich glauben, er müsse freigesprochen werden, da dann Männer richteten, die zugleich Zeugen sein konnten, wie es der Beschluss des Senats erfordert. „Was sollte er vor Richtern aus der voltinischen und terentinischen Tribus sagen, da er diese bestochen hat?"[23]) Was würdest du vielmehr sagen, wer unter solchen Richtern würde auch nur schweigend für dich zeugen? Denn dürfte der Beklagte die Tribus bestimmen, so hätte Plancius wegen der Nachbarschaft und wegen seiner Verbindungen mit ihr vielleicht die voltinische, gewiss aber die seinige gewählt;[24]) und stände es bei ihm, den Untersuchungsrichter zu ernennen, wen würde er diesem C. Alfius vorgezogen haben, der wirklich richtet, ihn genau kennt, sein Nachbar, ein sehr gerechter Mann und einer seiner Zunftgenossen ist, ein Beweis, dass er diese als Richter zu scheuen nicht Ursach hat. Ich tadle dich jetzt nicht, weil du die Richter nicht aus den Tribus bestellt hast, welche Plancius am genauesten kennen, sondern ich zeige nur, dass nicht geschehen ist, was der Senat beabsichtigte;[25]) denn Richter aus jenen Tribus würden dich nicht hören, wenn du sagtest, durch Plancius sei Geld vertheilt. Dass er beliebt ist, würde niemand läugnen, jene Gesetze bei den Wahlen verbieten nicht, sich um die Gunst der Zunftgenossen zu bewerben. Beweise aber, dass sie auf sein Anstiften sich nach Rotten geordnet haben, dass das Volk abgetheilt, und Geld versprochen und gespendet ist. Nicht einmal den Anblick der Richter aus seinen Tribus würden wir ertragen, wenn es sich so verhielte. Wie kannst du Männer,

21) 17. D. h. nicht aus vier mit Planc. am genauesten verbundenen Tribus, sondern nach Willkühr aus andern vier, unter welchen der Beklagte nur eine zurückweisen konnte. 22) Nicht Einen aus den drei Tribus, die nach der Verwerfung der vierten übrig blieben. Cic. spricht unbestimmt und übertreibt, um desto mehr hervorzuheben, wie sehr sein Client gegen den Ankläger im Nachtheil sei. 23) 17. 24) Die terentinische; im Bewusstsein seiner Unschuld. 25) 18. Decuriatio tribulium.

welche Plancius gewogen sind, sofort einer strafbaren Verbindung beschuldigen? [26]) Die ganze Präfectur Atina liebt ihn, weil er, sein Vater und seine Vorfahren durch Dienste verschiedener Art sie sich verpflichtet haben. Da es dir nun nicht möglich ist, die Klage wegen Sodalitien durchzuführen, so sprichst du im Allgemeinen von Wahlumtrieben. [27]) Beweise, dass irgend eine Tribus bestochen ist, bezeichne uns die Mittelsperson, den Vertheiler; wenn du es nicht vermagst, wie du nach meiner Meinung nicht einmal daran denken kannst, so will ich dann beweisen, durch wen Plancius die Stimmen erhielt. Du schweigst? Doch warum die Sache so behandeln? als ob jener nicht schon in den ersten Comitien zum Aedil ernannt wäre. [28]) Der Consul, der Urheber dieser Gesetze gegen Bestechungen, [29]) veranstaltete sie so unerwartet schnell, dass nicht einmal Zeit übrig blieb, das Volk zu beschenken, wenn man es auch gewollt hätte. Plancius erhielt bei weitem die meisten Stimmen; wie kann es dich also befremden, dass er nach so günstigen Vorbedeutungen später gewählt wurde? [30]) Auch dir würde die Menge sich zugewendet haben, wärst du dem Beispiele vieler Vornehmen gefolgt, die sich vor ihr demüthigten, wenn eine erste Abstimmung ihren Hoffnungen nicht entsprach, und die Comitien verschoben waren. Uebrigens wählte das Volk Appius Claudius bei Lebzeiten seines Vaters nicht zum Aedil, und doch später zum Consul; [31]) dasselbe gilt auch von Andern. Oft betrachtete man es als eine Wohlthat, wenn man sich in den ädilicischen Comitien übergangen sah. An Ehre hast du nicht verloren, Laterensis; im Gegentheil, deine Vorzüge sind noch mehr sichtbar geworden. Denn es machte einen nicht geringen Eindruck, dass du die Bewerbung aufgabst, um einen gewissen Schwur nicht zu leisten; [32]) es zeugte von deinen Gesinnungen gegen die Republik; du handeltest männlicher, als Einige, die schon zu allen Ehrenstellen gelangt waren, [33])

26) 19. Sodales nennen. 27) Ambitus. 28) 20; oben A. 42. 29) Crassus; oben A. 61. 30) 20; oben A. 43. 31) 21; 2. Th. 184 A. 9 u. 10. Er war 79 Consul, und sein ältester Sohn Appius jetzt, im J. 54. Der App. bei Cic. de rep. 1, 19, auf welchen Wunder hier verweis't, ist vielmehr der Consul des Jahres 143 und Schwiegervater des Tib. Gracchus. 2. Th. 181 A. 68 f. 32) 22; oben A. 51. 33) 3. Th. 205 A. 63 f.

aber offener, als deine Bewerbung und dein Alter es gestatteten; nimmst du deine Massregeln mit mehr Vorsicht, so wird man deine Wünsche nicht wieder vereiteln können. „Ein Einverständniss [34]) zwischen Plancius und Plotius ist nicht zu verkennen; die meisten Tribus haben für Beide gestimmt.“ Nur unter dieser Bedingung konnten sie zugleich gewählt werden. „Aber in einigen hatten sie fast gleich viele Stimmen;“ erklärlich: sie waren beinahe schon in den vorigen Comitien ernannt, und die Väter haben den Fall als möglich vorgesehen, und deshalb das Loosen bei einer gleichen Zahl der Stimmen für die Aedilen angeordnet. Jene überliessen dir und Pedius in den vorigen Comitien Tribus, wie du sagst, die sie euch dann wieder entzogen; freilich wurden sie karger, als sie nicht mehr an der Gunst des Volkes zweifelten; und warum klagst du nicht Plotius an, nur den, welcher dich nicht durch Bitten besänftigen wollte? Du behauptest ferner, im flaminischen Circus sei Geld vorgefunden, sagst aber nichts Näheres über das Geld, die Tribus und den Vertheiler. [35]) Auch hoffst du aus andern Gründen, Plancius Verurtheilung zu bewirken; du rechnest auf deinen grossen Anhang und auf seine vielen Neider und Feinde. Ich beschwöre euch, Richter, nicht auf Erdichtungen und eitles Gerede zu achten.“

§. 67.

(a. 54.) „Ich komme nun zu L. Cassius. [36]) Er sagte, ein Juventius sei der erste Plebejer gewesen, welcher curulischer Aedil wurde; diess hat man früher nicht gehört. Indess will ich dir auf deine Rede anworten, in welcher einige Stacheln auch mich verwunden sollen, mir aber keine Schmerzen verursachen. „Ob mein Sohn, aus consularischem Geschlechte, nicht leichter zu Ehrenstellen gelangen werde, als ich, der Sohn eines Ritters?“ ich wünsche es ihm, warne ihn aber vor der Missgunst und ermahne ihn zu rühmlichen Anstrengungen. Die Ehrenstufen sind für Alle dieselben, aber nicht Alle erwerben sich gleichen Ruhm. Man wählte etwa acht hundert Consuln, und kaum der zehnte Theil unter ihnen verdient gerühmt zu werden. „T. Didius und

---

34) Coitio. 35) 23. 36) p. Planc. 24; oben §. 65 fin.

C. Marius haben triumphirt;[37]) bei Plancius findet sich nichts Aehnliches;" als ob jene Aemter erhielten, weil sie triumphirt hatten. „Welches Lager er gesehen?" er ist in Creta und Macedonien gewesen.[38]) „Ob er beredt sei?" er ist es nicht. „Ob Rechtsgelehrter?" noch nie hat er jemanden in Sachen des Rechts falsch beschieden; und wie Wenige sind beredt, wie Wenige Rechtsgelehrte? es ist auch nicht erforderlich, um eines Amtes würdig zu sein. Du verlangst, Plancius solle die Fehler des Laterensis angeben;[39]) er kennt keine, als dass er in seinem Verhalten gegen ihn sich nicht genug gemässigt hat. Laterensis wird ungemein von dir gelobt; mag es sein, es gehört nicht zur Klage; nicht nur räume ich dir ein, dass er sehr grosse Vorzüge besitzt, sondern ich tadle dich auch, weil du nicht alle, und nicht die bedeutendsten aufzählst. Wenn du seine Quästur rühmst, seine gute Verwaltung in Cyrene, so widerspreche ich nicht, es geschieht aber so viel in Rom, dass man den Vorgängen in den Provinzen kaum einige Aufmerksamkeit schenkt. Meine Quästur in Sicilien hat mich darüber belehrt.[40]) Seitdem bleibe ich in Rom vor den Augen des Volkes, welches besser sieht als hört.[41]) Gebührt mir also einiger Ruhm, so verdanke ich ihn Rom, dem Markte. Derselbe Weg ist Laterensis geöffnet, und er wird überdiess durch seine Ahnen empfohlen. Plancius war nie abwesend von Rom, wenn nicht das Loos, das Gesetz, eine Nothwendigkeit ihn dazu zwang. Ihm, behauptest du, Cassius, verdanke ich nicht mehr als allen Gutgesinnten, weil sie mit demselben Eifer auf meine Rettung bedacht waren. Sie versicherten aber bei der Wahl der Aedilen auch aus Rücksicht auf mich für Plancius etwas thun zu müssen. Und soll ich meine Schuld an ihn nicht abtragen, weil ich Vielen verpflichtet bin?[42]) Du erwähnst die Verurtheilung des Opimius, der doch selbst die Republik gerettet, und die des Calidius, durch dessen Gesetz Q. Metellus hergestellt sei, und tadelst meine Verwendung für Plancius, weil man so

---

37) 25. Didius triumphirte als Prätorier 113 v. Chr. über die Scordisker und 93 als Consular über die Celtiberen. Fasti triumph. ad a. 640 u. 660. Cic. in Pis. 25 p. Mur. 8 App. Hisp. p. 311. 38) 25; oben §. 65. A. 28. 30 u. 32. 39) 26. 40) Das. u. Th. 5, 254 fu. 41) 27. 42) 28.

wenig Opimius aus Rücksicht auf ihn, als Calidius des Metellus wegen freigesprochen habe. [43]) Ich bin Zeuge gewesen, dass Q. Metellus Pius als Consul bei der Wahl der Prätoren für Q. Calidius bat, und ihn den Beschützer seines Hauses nannte; [44]) würde er in einem Processe nicht auch für ihn gethan haben, was ich für Plancius thue? Das Unglück aber, welches Opimius widerfuhr, war eine Schande für dieses Reich, nicht ein Richterspruch; wie konnte ein Mann verbannt werden, welcher den Staat als Prätor von einem Kriege in der Nähe, [45]) als Consul von einem innern befreit hatte? „Worin besteht denn das grosse Verdienst des Plancius? rühmst du ihn, weil du nicht von ihm ermordet bist?“ Nein, weil er Andre gehindert hat, mich zu ermorden; du läugnest die Gefahr; wurde je ein Feind von Barbaren so tödtlich gehasst? [46])

Jetzt will ich dir antworten, Laterensis, ich werde vielleicht weniger heftig, aber gewiss nicht weniger mit freundlicher Gesinnung reden als du. [47]) „Unwahr sei, was ich von Plancius

43) Das. Cassius tadelte Cic. sofern seine Verwendung für den Beklagten sich auf dessen Verdienste um ihn, den Vater des Vaterlandes, gründete. Damit wurde ein verderblicher Grundsatz gerügt, welchen Cic. den Richtern oft aufzudringen suchte: wer zur Erhaltung des Staates, oder, wie diess meistens zu erklären ist, der herrschenden Faction, wirklich oder nach der Darstellung des Sachwalters beigetragen hat, der darf nicht bestraft werden, wie gross auch das Verbrechen sein mag, dessen man ihn beschuldigt oder überführt. Opimius, d. Consul des J. 121, auf welchen Cassius verweist, befreite die Notabilität auf eine gewaltsame Art von C. Gracchus, und wurde deshalb sehr gepriesen, aber dennoch verurtheilt, als er sich von Jugurtha bestechen liess. Oben §. 56. A. 3. Ueber Metellus Numidicus u. d. Tribun Q. Calidius, s. Th. 2, 40 in. Dieser war 79 Prätor, und dann nach der Verwaltung des diesseitigen Spaniens von Q. Gallius, Ascon. in Verr. A. 1, 13 p. 145 Or. u. 5. Th. 375 A. 1, und Q. Lollius als subscriptor, Verr. lib. 5, 25, wegen Erpressungen belangt, u. verurtheilt. Verr. A. 1, 13. 44) 29. Met. Pius, der Sohn des Numidicus, Cos. 80. 2. Th. 42 A. 81. 45) Er brachte 125 die Fregellaner in Latium zur Unterwerfung, und zerstörte ihre Stadt. Die Ursach des Abfalls war die Weigerung, ihnen das römische Bürgerrecht zu geben. Liv. ep. 60. Vellej. 2. 6 §. 4. Ascon. in Pison. 39 p. 16 Or. 46) 29. Antronius und andre Genossen des Catilina lebten nach dessen Tode in Griechenland, u. Cic. fürchtete während seines Exils ihre Rache. Oben §. 52. A. 64. 47) 30.

sage, nur der Umstände wegen ersonnen.“ Ein hartes Wort. Ist nicht sein Vater mein Nachbar und Freund? [48]) ist es schimpflich für mich, einen so geachteten und würdigen Mann zu vertheidigen? musste ich, um es zu rechtfertigen, erdichten, dass ich ihm Alles verdanke? Ich sage nichts nur der Umstände wegen, wie meine erste Rede im Senat beweis't; auch des Plancius wurde darin gedacht. [49]) Das Uebrige, welches in meinen Schriften sich findet, will ich übergehen. [50]) „Wie lange bringst du solche Dinge vor? auch in dem Rechtshandel des Cispius hast du nichts dadurch gewonnen.“ [51]) Du machst mir wegen Cispius Vorwürfe, du, auf dessen Zeugniss ich glaubte, dass ich ihm Dank schuldig sei? „Mein Thränchen“ hast du bemerkt? viele Thränen konntest du bemerken; der Mann beförderte ohnerachtet eines frühern Zwistes mit mir meine Herstellung. [52]) Du läugnest, dass das Tribunat des Plancius zur Vermehrung meines Ansehns beigetragen habe, und erinnerst an meine grossen Verpflichungen gegen L. Racilius. [53]) Beiden bekenne ich mich zum Schuldner. Wenn Plancius in seinem Tribunat nicht eben so grosse Anstrengungen machte, so fehlte es ihm nicht an dem Willen, sondern mir genügte, was Racilius für mich that. [54]) War nicht jener der einzige Magistrat, welchem der Senat im Denkmal des Marius danken zu müssen glaubte? [55]) Es betrübt mich, dass oft unter den Männern Streit entsteht, die sich um uns verdient gemacht haben, und ich deshalb nicht gegen Alle zu gleicher Zeit mich erkenntlich beweisen kann. Für dich, Laterensis, handelt es sich um die Erfüllung deiner Wünsche, oder, wenn du willst, um deinen Ruf; [56]) für Plancius um seine Erhaltung, um Vaterland und Vermögen. Du wolltest

---

48) Oben §. 65. A. 20 u. 24. 49) In d. ersten Rede nach d. Exil. p. red. in sen. 14. Th. 2, 300 fin. 50) p. Planc. 30 u. das. Sch. Bob. p. 267 Or. Es bezieht sich auf die Schriften über sein Consulat. Oben §. 47. A. 37 f. 51) 31; oben §. 59 A. 59. 52) 32; oben l. c. 53) Tribun 56 mit Plancius; oben §. 59. A. 51. 54) Er erlaubte Cic. unter seinem Namen Clodius in einem Edict anzugreifen; oben l. c. 55) 32. 2. Th. 293 A. 23 u. 294 A. 24. In den Provinzen, auf welche Cic. Aeusserung sich bezieht, gab es keinen andern Magistrat, der ihn in Schutz genommen hatte. 56) Wenn das Gericht Planc. verurtheilte, so wurde damit ausgesprochen, er verdanke den Sieg über Later. nicht seinen Vorzügen, sondern dem Gelde.

meine Herstellung; er machte sie möglich; [57]) so werde ich nach verschiedenen Seiten hingezogen; lieber möchte ich mein Glück als das Glück des Plancius dir aufopfern. Dankbarkeit ist die Mutter aller Tugenden. Magst du mir also vorwerfen, dass ich zu dankbar sei, da ein Zuviel hier nicht möglich ist.[58]) Warum wiederholst du aber so oft, du habest deshalb diese Klage nicht in die Zeit der Spiele verlegt, damit ich nicht von den Wagen spreche, um Mitleiden zu erregen, wie ich es bei andern Aedilen gethan? Es verschafft dir allerdings einen Vortheil; man wird nur lachen, wenn ich von Wagen rede, und Anderes weiss ich nicht zu reden.[59]) Du sagst ausserdem, ich habe die Wahl-

57) Sofern er verhinderte, dass Cic. von den verbannten Anhängern des Cat. getödtet wurde. Oben A. 46. 58) 33. 59) 34: Sed hoc nescio quomodo frequenter in me congessisti, — te idcirco in ludos causam coniicere noluisse, ne ego mea consuetudine aliquid de thensis misericordiae causa dicerem, quod in aliis aedilibus ante fecissem. Nonnihil egisti hoc loco: nam mihi eripuisti ornamentum orationis meae; deridebor si mentionem thensarum fecero, cum tu id praedixeris; sine thensis autem quid potero dicere? Die verschiedenen Auslegungen s. bei Wander p. 203 u. Proleg. LXIX. W. läugnet nicht, dass Plancius vor den röm. Spielen vertheidigt sei, es folge aber nicht aus dieser Stelle, wie Schütz arg. p. 351 u. Anm. zu Planc. 34 annehme. Er findet Schwierigkeiten, wo Alles deutlich ist. Later. spottete über den gewöhnlichen Schluss in Ciceros Reden, worin dieser die Götter anrief und auf andre Art Mitleiden zu erregen suchte. de invent. 1, 56. Brut. 93. Nach seiner Erklärung hatte er verhindern wollen, dass Planc. unmittelbar nach den röm. Spielen vor Gericht stand, die im Anfange des Septembers gefeiert wurden. ad Qu. fr. 3, 1 in 5. Th. 329 A. 32. Idcirco — noluisse, ein Satz, in welchem coniicere auch sprachlich, wie von Andern bemerkt ist, keinen Anstoss giebt. Wenn die Spiele vorausgiengen, Richter und Volk so eben die Götterwagen gesehen hatten, so machte Cic. mit um so mehr Erfolg die Götter um Schutz anflehen. Indess waren die Spiele mit den Aufzügen, bei welchen die Götterwagen erschienen, nicht fern; damit der Sachwalter diess nicht zu einer beweglichen Schlussrede benutzte, wie er bei dem Angriff auf Piso der bevorstehenden glänzenden Spiele des Pompejus gedachte, in Pis. 27. 4. Th. 523 A. 8, beeilte Later. nach seinem Vorgeben — denn ihm lag nur an einem bittern Scherz — nicht blos die Anklage, sondern er gab auch im Gerichte den Grund an. Jener machte sich lächerlich, wenn er nun von den Wagen sprach; er bemerkte diess selbst; deridebor etc. um die Wirkung des Spottes zu schwächen, und zu zeigen, dass die Rechtfertigung des

umtriebe mit dem Exil verpönt, damit ich am Schlusse meiner Vorträge um so mehr Rührung hervorbringen könne. [60]) Sollte man nicht glauben, er streite mit einem Menschen, der im Schulstaube das Reden als Handwerk treibt, nicht mit einem Manne, der unter grossen Anstrengungen durch die Schule des Marktes gegangen ist? Auch tadelst du mich, weil ich zu Viele vertheidige; ich kann Unglücklichen nichts verweigern. [61]) Da du ferner in Creta gewesen bist, so meinst du, ich habe die Gelegenheit nicht benutzt, einen Witz über deine Bewerbung anzubringen; [62]) wer unter uns hascht also nach Witz?

Ueber deine Thaten mochtest du nicht berichten, weil mein Bericht an einen gewissen Mann mir geschadet habe; ich sehe nicht ein, wiefern? [63]) Wichtiger ist es, dass du mein Weggehen

---

Clienten v. solchen Mitteln nicht abhänge, fügte er hinzu; was werde ich nun vorbringen, da mir die Wagen genommen sind? Hier ist weder Dunkelheit noch Widerspruch. 60) 34. S. Th. 446 A. 58. In der That machte ihm Later. den Vorwurf, dass er, der Urheber eines solchen Gesetzes, die Verbrecher selbst der von ihm beantragten Strafe zu entziehen suchte, wie auch sogleich folgt: reprehendisti, quod nimium multos defenderem. 61) Es hatte andre Gründe, namentlich in dieser Zeit: oben §. 63. auch A. 1 u. 5. A. 66 u. §. 64 A. 94. p. Muren. 2: Negat fuisse rectum Cato, me et consulem et legis ambitus latorem, et tam severe gesto consulatu, causam L. Murenae attingere. Das. 32 in.: Me reprehendis, quod idem defendam, quod lege punierim. S. Th. 447 A. 66 u. unten: Cic. als Sachwalter. de offic. 2, 14 fin. 62) 34 u. das. Sch. Bob. p. 270 Or.: Solebant omnes candidati alba creta oblinire cervicem, ut populo notabiliores essent. Richtiger Liv. 4, 25: Album investimentum addere petitionis causa. Pers. 5, 177: Cretata ambitio. Ein Spott über Cic. schale Wortspiele, wie mit dem Namen des Verres, S. Th. 277 A. 5; des Clodius Pulcher, Orat. in Clod. et Cur. p. 110 ed. Peyr. et Beier, ad Att. 2, 18 §. 2 u. ep. 22 in. Marcius Philippus: Amyntae filius. ad Att. 12, 9; Gallus in Pison. 27 fin. 2. Th. 78 A. 83, und mit andern. S. unten in der Characteristik: über Cic. Witz. 63) Der Brief v. J. 63 an Pompejus in Asien, welchem er seine siegreichen Unternehmungen gegen Catilina meldete. Later. wusste alle wunden Stellen zu treffen. Man sagte, Cic. habe durch die Ruhmredigkeit in den Schreiben den gleich eiteln Proconsul verletzt. Sch. Bob. p. 270 Or. Diesen bestimmten indess andre Rücksichten, vorerst weder dem Senat Glück zu wünschen, noch in d. Briefe an Cic. dessen Verdienste so anzuerkennen, als er es erwartete. ad Fam. 5, 7; oben §. 40 fin. §. 43 A. 95 §. 44 A. 96 §. 45 in. 4. Th. 474 A. 50.

tadelst, welches du doch oft beweintest; mir, saget du, habe es nicht an Beistande gefehlt, sondern ich habe es an mir fehlen lassen. [64]) Wahr ist es, der Senat, die Ritter, ganz Italien standen auf meiner Seite; aber die Gesinnungen der Heerführer wurden verdächtigt; mit Waffen musste ich den Streit entscheiden, und diess wäre dem Staate, den guten Bürgern verderblich geworden. [65]) Du behauptest, ich habe den Tod gefürchtet. Die Sorge für den Staat hielt mich ab, mein Leben aufznopfern; wäre ich gestorben, so hätte der Senat mit dem Volke nicht so viel für mich thun können', und diess hätte für alle Zeiten geschadet; der December meines Consulats beweist, dass das Leben mir nicht das Höchste ist. [66]) Eben so sehr bist du im Irrthum, wenn du mir vorwirfst, ich habe mir die Freiheit nicht bewahrt. Glaubt man diess etwa, weil ich nicht gegen Alle, welchen ich sonst nicht beistimmte, eine abweichende Meinung geltend mache? ich darf wohl endlich auch an mich und an die Meinigen denken, wenn es ohne Nachtheil für den Staat geschehen kann. Dieser selbst, vermöchte er zu reden, würde mich dazu auffordern, und mich daran erinnern, dass ich stets ihm, nie mir gedient, und bittere Früchte davon geerndtet habe. Meine Gesinnungen gegen ihn sind unverändert; du aber meinst, man sei nur frei, wenn man einen Streit ohne Ende fortsetzt. [67]) Ich soll Pompejus nicht unterstützen, der nach Aller Urtheil der erste Mann im Staate ist, davon abgesehen, was er für mich gethan hat? In das Lob Cäsars soll ich nicht einstimmen, da doch Senat und Volk ihn ehren? Dem Sturme soll ich mich überlassen, weil das Schiff nicht gerade nach dem Hafen steuert, in welchem ich einst einzulaufen wünschte? [68]) Zuletzt rügst du es, dass ich Plancius wegen seiner Verdienste um mich über die Gebühr erhebe; mir sei nicht nachgestellt, mein Leben sei gar nicht in Gefahr gewesen. Bei jenem grossen Brande, in welchem ganz Italien bedroht wäre, wenn ich mich nicht ruhig verhalten hätte, dachte ich an Sicilien, von welchem C. Virgilius mich ausschloss. [69]) Deshalb gieng ich von Vibo nach Brundusium, wo Laenius Flaccus

64) 35. 65) 36. 66) 37. S. Th. 2, 250 f. u. oben §. 53 u. 54 A. 78. 67) 38. 68) 39. S. oben §. 59 u. §. 63. 69) 40. S. über Cic. Flucht, über Virgilius u. s. w. oben §. 52 A. 34 f.

in seinem Garten mir Obdach gewährte. In Dyrrhachium erhielt ich die Gewissheit, dass Griechenland mit den ruchlosen Menschen angefüllt sei, welchen ich als Consul das Schwerdt entriss. Kaum war Plancius von meiner Ankunft unterrichtet — höre, höre Laterensis, damit du endlich erfährst, wie sehr ich ihm schulde, — als er zu mir eilte, und mich nach Thessalonich führte. Er gestattete mir auch nicht, weiter zu reisen, weil L. Tubero, früher Legat meines Bruders, auf der Rückkehr aus Asien mir die Anschläge der Verschwornen meldete.[70] Wie kläglich, Laterensis, dass du mich so behütet, so über mich gewacht hast, wenn ich dir lebend nicht nützen darf, da vielleicht mein Tod dir nützlich geworden wäre![71] Ich versprach für den Fall meiner Herstellung dir zu vergelten, warum siehst du mich an; warum mahnst du mich an mein Wort? ich konnte in meiner Ohnmacht dir nur eine Anweisung geben auf das Wohlwollen dieser Männer. Was vermag ich als trauern und weinen? bei denen steht es, dich zu retten, die mich gerettet haben; mit mir beschwört euch dieser unglückliche Vater; für Einen Sohn bitten zwei Väter.[72] Und dich, C. Flavus,[73] in meinem Consulat und in meinen Gefahren mir ein treuer Gefährte, dich flehe ich an, durch diese Richter mir den Mann zu erhalten, durch welchen ich dir und ihnen erhalten bin. Mehr zu sagen hindern mich die Thränen."

Plancius wurde freigesprochen, und lebte erst später als Pompejaner unter Cäsars Dictatur in Corcyra im Exil; sein ehemaliger Schützling und Anwalt liess es nicht an Trostschreiben fehlen.[74]

§. 68.

(a. 54.) Sehr erwünscht folgten in der ersten Hälfte des Septembers die römischen Spiele.[75] Cicero konnte nach den gerichtlichen Arbeiten, welche eine grosse Hitze noch beschwerlicher machte, sich auf dem Lande erholen. Er beauftragte den Freigelassenen Philetimus, seinen Zunftgenossen oder den Bürgern

---

70) 41. Oben §. 52. A. 82. 71) 42. 72) Der leibliche, oben §. 65. A. 23, u. Cicero. 73) Oben §. 66. A. 69. 74) ad Fam. 4, 14 u. 15. vgl. das. 6, 20 in. S. unten §. 92. A. 1 f. 75) ad Qu. fr. 3, 1 in. Th. 5, 329 A. 82, u. oben §. 67. A. 59.

in der cornelischen Tribus bei der Feier Sitze zu verschaffen,[76] und eilte nach Arpinum an die schattigen Ufer des Fibrenus.[77] Auch besuchte er das Arcanum, wo er am 10. September war, und einige andre nahe gelegene Güter seines Bruders, Bauten und Wirthschaft zu beaufsichtigen.[78] Bei seiner Rückkehr nach Rom am 19. jenes Monats fand er Alles zur Anklage des Aulus Gabinius vorbereitet.[79] Dieser war in Syrien endlich durch M. Crassus ersetzt.[80] Cicero hatte ihn in seiner Abwesenheit unaufhörlich mit einem tödtlichen Hasse angefeindet, sowohl in den Reden zunächst nach dem Exil, als 56 bei den Verhandlungen über die Consular-Comitien,[81] und dann im vorigen Jahre im Streite mit Piso.[82] Nur mit Ausdrücken des äussersten Zorns und der tiefsten Verachtung konnte der Consular seiner gedenken, und wenn es ihm nicht gelang, schon vor 54 Syrien einem Andern zuzuwenden, ihn dadurch zu beschimpfen und an der Vermehrung der Beute zu hindern,[83] so war es doch erfreulich, dass man ihm Dankfest und Triumph versagte, und die Staatspächter bereits im Februar bei dem Senat sich über ihn beschwerten.[84] Mit Recht galt der Feldzug gegen Aegypten, wo er aus eigener Machtfülle und im Einverständniss mit Pompejus gegen die Zusicherung bedeutender Summen Ptolemäus Auletes wieder einsetzte, für sein grösstes Verbrechen.[85] In den Augen der Nobilität war er jedoch als Schützling und Helfer des Triumvir[86] am strafbarsten und für Cicero als Freund des Clodius. Er wusste, was ihm bevorstand; zögernd näherte er sich Rom, und erst am 28. September hielt er seinen nächtlichen Einzug.[87] Cicero war schon von Pompejus aufgefordert, sich mit ihm zu versöhnen, mit andern Worten, ihn vor Gericht zu vertheidigen; so lange er sich irgend frei fühlte, wollte er sich nicht damit befassen.[88] Ihn beschäftigten Gedanken anderer Art. Als Gabinuis am 7. October zum ersten Male im Senat erschien,

---

76) ad Qu. fr. l. c. 5. Th. 210 A. 18. 77) ad Qu. fr. l. c. 5. Th. 208 A. 89. 78) ad Qu. fr. l. c. S. unten: Q. Cicero; Vermögen. 79) ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. 80) 3. Th. 52 A. 38. 81) Oben §. 60. A. 94. 82) Oben §. 61. A. 32. 70. 94. 97 f. 83) Oben §. 60. A. 46. 84) Oben §. 63. A. 51. 85) 3. Th. 50 A. 22. 86) 4. Th. 402 in. 87) 3. Th. 53 A. 48. 88) ad Qu. fr. 3, 1 §. 7.

wo in Voraussicht heftiger Auftritte, welche Pompejus erbittern konnten, nur Wenige gegenwärtig waren, fand er sich ein. Die Staatspächter wurden eingeführt, und ihre Klagen über den ehemaligen Proconsul von Syrien von dessen Feinden unterstützt. Diese rügten auch andre Vergehen und am meisten verwundete ihn Cicero, so dass er endlich vom Zorn überwältigt ihn einen Exilirten nannte, worauf der Senat mit einem Geschrei des Unwillens sich wie Ein Mann erhob, und auf ihn eindrang; die Pächter folgten; kurz Alle benahmen sich so, wie der Geschmähte irgend von seinem Bruder hätte erwarten können.[89]) Cicero kämpfte mit sich selbst. Der Anblick des Feindes erinnerte ihn an seine tiefste Erniedrigung und jener wagte es, ihn auch jetzt noch als einen Menschen zu bezeichnen, welchen das Gesetz wegen seiner Verbrechen ausgestossen und des Rechts beraubt habe, in der Curie sich zu zeigen. Ein Racheplan aus früherer Zeit war ihm vereitelt, jetzt konnte er vergelten, wenn er anklagte, und ein Seitenstück zu der Rede gegen Piso lieferte. Er fand dann zugleich Gelegenheit, seine andern Gegner nochmals zu geisseln, und die Römer von seinen Verdiensten, von Catilina, von der Hochherzigkeit, mit welcher er im Exil sich aufopferte und von seiner ehrenvollen Rückkehr zu unterhalten. Aber er beherrschte sich, wie schwer es ihm auch wurde, griff er Gabinius an, so trat er auch gegen Pompejus in die Schranken,[90]) und dann wurde Milo um so weniger Consul, oder, welches Dasselbe ist, Clodius konnte als Prätor nach Gutdünken schalten. Auch wurden die Richter ohne Zweifel durch Pompejus eingeschüchtert, zumal da man von einer Dictatur sprach, und von dem Beklagten erkauft; dann erhielt Cicero eine schimpfliche Niederlage, ja der Wunsch ihn zu kränken, bestimmte vielleicht Manchen, freizusprechen, der sonst verurtheilt haben würde. Er wollte daher nur im Stillen wirken, etwa dadurch, dass er für einen Ankläger den Vortrag entwarf.[91]) Vorerst freute es ihn, dass der Consul Appius, früher

---

89) Das. 3, 2 §. 1. 3. Th. 54 A. 51. 90) Dieser reis'te als Oberaufseher der Zufuhr in Italien, während Gabinius zuerst vor Gericht stand. 3. Th. 56 A. 65 und 4. Th. 527 A. 37. 91) ad Qu. fr. 3, 2 §. 1. und ep. 4 §. 1.

ein Freund des Gabinius,[92] an jenem Tage von hochverrätherischen Handlungen sprach, und der Andre kein Wort erwiderte.[93]

In dem Processe wegen Majestät wurde er als Zeuge aufgerufen; eine harte Probe.[94] Sein Freund Sallustius[95] sagte mit Andern, er hätte anklagen sollen; unausbleiblich erfolgte dann die Versöhnung des Pompejus mit Clodius. „So musstest du dem Antrage des Pompejus genügen, der dich dringend bat, zu vertheidigen. Ein artiger Freund, dieser Sallustius; ich sollte mich mit gefährlichen Feindschaften oder mit ewiger Schande beladen.“[96] Auch Pansa war später der Meinung, es sei rathsam gewesen, dass er vertheidigte; „dann wäre es um mich geschehen; Alle, welche Gabinius als das Werkzeug des Pompejus hassen, — und diess sind ganze Stände — würden auch mich hassen.“[97] „Ich habe einen trefflichen Ausweg gefunden; nach Pflicht und Gewissen habe ich mein Zeugniss abgelegt, aber so, dass der Beklagte äusserte, er werde mir in Allem gewärtig sein, wenn er in der Stadt bleibe, und nicht einmal eine Frage an mich richtete.“[98] Er beförderte also, was ihn dann so sehr empörte und zu geheimen Ausfällen auf Pompejus und die Richter veranlasste. Gabinius wurde nicht bestraft,[99] eine Erklärung, dass in Zukunft niemand die Gesetze fürchten dürfe.“[100] Im Zorn liess Jupiter die Tiber übertreten, wohl auch im Unwillen gegen den nachsichtigen Zeugen, denn unter Anderm wurde der Garten des Crassipes, seines Schwiegersohns, durch das Wasser verwüstet.[1]

Obgleich Gabinius in mehrere Processe verwickelt war, so glaubte Cicero doch nicht weiter dabei betheiligt zu sein. Er hatte wohl Manchen vertheidigt, den er bei seinen Klagen über Mangel an Musse nicht namentlich erwähnt, und war erfreut, als am Ende des Octobers die Spiele der Victoria ihm einen Aus-

---

92) Oben §. 63 A. 52. 93) ad Qu. fr. 3, 2 fin. 94) Das. 3, 4 §. 1. 95) 5. Th. 10 A. 82. 96) Diese haftete schon seit der Vertheidigung des Vatinius auf ihm; und bald folgte er auch dem Rathe des Sallustius. 97) ad Qu. fr. 3. 5 u. 6. §. 4. 98) Das. 3, 4 §. 1 u. das. ep. 5 u. 6 §. 4. ep. 9 §. 1. 3. Th. 55 u. 57 A. 75. Ueber die Befragung der Zeugen vgl. Ascon in Milon. arg. p. 41 Or. u. Th. 5, 682. A. 12. 99) 3. Th. 56 in. 100) ad Qu. fr. 3, 9 §. 3. 1) Das. 3, 7. 3. Th. 56 A. 63.

flug nach dem Tusculanum erlaubten.[2]) Doch blieb er nur einige Tage, weil C. Pomptinus am 3. November triumphiren wollte,[3]) und die Prätoren M. Cato und P. Servilius Isauricus nebst dem Tribun Q. Mucius Scävola diess zu verhindern suchten.[4]) Er leistete ihm 63 als Prätor besonders bei der Verhaftung der allobrogischen Gesandten gute Dienste,[5]) und entwaffnete dann während der Verwaltung des narbonensischen Galliens die Allobrogen.[6]) Seine Gegner behaupteten, man könne ihm jene Ehre nicht bewilligen, weil er durch kein Curiatgesetz ermächtigt sei, ein Heer anzuführen, und Cicero selbst bemerkt, das Gesetz sei nicht auf die verfassungsmässige Art gegeben.[7]) Der Consul Appius, die meisten Prätoren und Tribune begünstigten ihn,[8]) und sein ehemaliger Legat, der Prätor Servius Sulpicius Galba, der zuletzt unter Cäsar in Gallien befehligt,[9]) und wohl von diesem Belehrung und Auftrag erhalten hatte, wendete sich an das Volk; er liess es vor Tage stimmen, welches gegen die Gesetze war, aber unter dem Schutze der Mächtigen gewagt werden durfte, und verschaffte dadurch dem Freunde die von dem Senat jahrelang verweigerte Auszeichnung.[10])

---

2) Ehe er für Gabinius auftrat. ad Qu. fr. 3, 4 §. 1 u. 4., wo schon Manut. d. Aechtheit der Lesart: IX. Cal. Nov. = 24. October, bezweifelt hat. Das Calendar. Maffaeior. in Verr. Flacc. Fast. ed. Foggin. erwähnt jene Spiele bei VI. Cal. Nov. = 27. Oct. ad Qu fr. 3, 5 u. 6 §. 1; vgl. das, ep. 9 §. 4. 3) III. Non. Nov. ad Qu. fr. 3, 4 fin. u. Fast. triumph. ad a. 699. Früher sprach Cic. von d. 2. Nov., weil er noch nicht so genau v. d. Zeit unterrichtet war. ad Att. 4, 16 §. 5. 4) ad Qu. fr. u. ad Att. ll. cc. vgl. in Vatin. 12 fin. in Pison. 24 u. oben §. 58. A. 58. 5) 5. Th. 481 A. 98 u. 490 A. 62. 6) 3. Th. 228. 7) ad Att. 4, 16 §. 5. ad Qu. fr. 3, 4 §. 4. ad Fam. 3, 10 §. 1. p. Flacc. 40. 8) ad Att. u. ad Qu. fr. ll. cc. 2. Th. 189 A. 54. 9) 3. Th. 228 u. 234 A. 97. 10) Dio 39, 65, der diess erzählt, u. hinzufügt, noch während des Aufzugs haben einige Tribune sich widersetzt und es sei Blut geflossen, hat ohne seine Schuld Manut. Ernesti u. A. zu einer falschen Auslegung der Worte Ciceros ad Att. l. c. verleitet. Dieser spricht davon, dass Pompt. durch kein gültiges Curiatgesetz den Oberbefehl erhalten habe, welches die Ursache war, dass er mehrere Jahre als Imperator vor den Thoren der Stadt blieb, nicht, wie Dio, von d. Plebiscit, wodurch schon früher auch Andre gegen den Willen des Senats zum Ziele kamen, Liv. 7, 17, oder von einer durch den Senat veranlassten Rogation in Tribut-Comitien, zu gestatten,

Indess wurde Gabinius wegen Erpressungen und wegen Wahlumtriebe gerichtlich verfolgt, und da seine Freisprechung und das Verfahren des Anklägers, L. Lentulus, der wahrscheinlich Geld erhielt, [11]) grosses Missfallen erregt hatte, so durfte man nun, besonders in Betreff seiner Räubereien in Osten, auf mehr Strenge rechnen. [12]) Und doch entmuthigte es auch wieder, wenn man nach jenem ersten Rechtshandel sich sagen musste, dass es keine Republik, keinen Senat und keine Gerichte mehr gab, und keiner der „Unsrigen" seine Würde behauptete. [13]) Auch war Pompejus von der Reise zurückgekommen; [14]) die Nobilität griff den Günstling an, um den Gönner zu demüthigen; M. Cato, der Unbeugsame und Unbestechliche, hatte in den Gerichten über Erpressungen als Prätor den Vorsitz, [15]) die Ehre des Triumvir forderte, und sein Ansehn hieng davon ab, dass er den Beklagten nicht fallen liess. Erneuerten Bitten, jetzt wenigstens im November, [16]) den Bedrängten zu vertheidigen, konnte Cicero nicht widerstehen. [17]) Er versöhnte sich mit Gabinius, weil Pompejus es wünschte, [18]) oder auch, weil er leicht und gern vergab, seine Feindschaften nicht von ewiger Dauer waren, wie seine Freundschaften. Denn es hiess ihn und Pompejus verkennen, wenn man meinte, er habe nicht aus freiem Entschlusse gehandelt, sich nur gefügt, um nicht bei jenem anzustossen. Wie konnte man wähnen, dass er, dem die Freiheit aller Bürger das Theuerste war, die seinige aufgeopfert, oder dass er aus Nachgiebigkeit gegen Pompejus sich verstellt habe? [19]) Seine Kunst bewährte sich nicht; er hatte die Freude, den Mann, welcher einst bei seiner Verbannung mitwirkte, und noch vor kurzem ihn wegen seiner unfreiwilligen

---

dass Pompt. an dem Tage des Triumphs als Feldherr seinen Einzug hielt. Liv. 45, 35. 11) 2. Th. 553 A. 52. 12) ad Qu. fr. 3, 4 §. 1: Est omnino tam gravi fama hoc iudicium, ut videatur reliquis iudiciis periturus, et maxime de pecuniis repetundis. 13) Senatoren und Ritter als Richter. ad Qu. fr. l. c. 14) 3. Th. 315 die A. 94; oben A. 90. 15) 5. Th. 171 fin. 16) Oben A. 2 u. 3. So ist auch im 3. Th. 325 A. 92 u. im 5. Th. 171 g. E. statt October zu lesen. Uebrigens wurden d. gerichtlichen Verhandlungen in den letzten Monaten des J. wegen der Supplicationen oft ausgesetzt. 3. Th. 7 A. 45. 17) 3. Th. 59 A. 15 f. 18) Quocum stante si me Cn. Pompeii auctoritas in gratiam non reduxisset, nunc ium ipsius fortuna reduceret. p. Rabir. Post. 8 (7). 19) Das. 12.

Wanderung nach Thessalonich verhöhnte, nun selbst im Exil zu wissen.[20])

§. 69.

(a. 54.) Bald nachher vertrat er C. Rabirius Postumus vor Gericht,[21]) einen römischen Ritter,[22]) der nie ein Amt übernahm,[23]) und dessen Kenntnisse sich auf Geldgeschäfte oder auf Wucher beschränkten.[24]) Der Beklagte wurde nach dem Tode seines Vaters C. Curius[25]) geboren.[26]) Dieser, einer der angesehensten und reichsten Staatspächter,[27]) war wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zur Rechenschaft gezogen, aber für unschuldig erklärt,[28]) und heirathete die Schwester des C. Rabirius,[29]) für welchen Cicero im J. 63 sprach, als T. Labienus ihn auf Cäsars Anstiften wegen Hochverrath belangte.[30]) Seinen Sohn adoptirte jener Rabirius, der Oheim, dessen Name nun auf ihn übergieng,[31]) und den man beschuldigte, dass er einen andern Sohn des Curius ermordet habe.[32]) Ciceros Client, Postumus, trieb bei einem bedeutenden Erbe das Wuchergeschäft im Grossen. Die abhängigen Könige regierten nur unter dem Schutze der Römer oder mit ihrer Genehmigung. Sie schickten ungeheure Summen an die Consuln und an die vornehmsten Optimaten, um bei dem Senat Gnade zu finden. Nach Catos Urtheile konnten sie den bodenlosen Schlund nicht füllen, obgleich begüterte Römer mit Anleihen gegen hohe Zinsen halfen. Waren sie anerkannt, oder in der diplomatischen Sprache jener Zeiten als Freunde und Bundesgenossen begrüsst, so wurde ihr Land nun nicht durch Proconsuln ausgebeutet, sondern man forderte von ihnen Lieferun-

20) Das Genauere im 3. Th. 57 f. Appian. 2, 441 setzt die Verurtheilung unrichtig in d. J. 52. Dass Cic. seinen Vortrag nicht vollständig niederschrieb, und dieser nur im Commentar vorhanden war, kann nicht befremden. Hieronym. adv. Rufin T. 4 p. 351 Paris. Vgl unten d. Rede für Rabir. Postum. u. §. 137 A. 49. 21) p. Rabir. Post 5: Modo vos iidem in A. Gabinium iudices sedistis. 22) Das. 2. 3. 8. 15. 23) Das. 7. 24) Das. 9. 25) So in den meisten Handschriften, nicht Curtius; darnach ist Th. 3, 161 zu berichtigen. 26) p. Rab 2 vgl. 17. 27) Das. 2. 28) Das 17. p. Rab. perd. reo 3. 8. Th. 1. c 29) p. Rab. perd. reo 3 p. Rab. Post. 17. 30) 3 Th. 1. c. 31) p Rab. P. 17. 32) p. Rab. perd. reo 3 in.

gen, Schiffe, Truppen und Geld, und ausserdem die Einlösung der Schuldverschreibungen, mit welchen sie die Begünstigung erkauft hatten, und von Seiten der Wucherer Capital und Zinsen. Die Noth brachte sie und ihr Volk zur Verzweiflung, und machte sie als die nächste Ursache verhasst. Dejotarus und Ariobarzanes besassen weniger als nichts, und Dasselbe gilt von Ptolemäus Auletes, dem Könige von Aegypten. Seine unächte Geburt und die wiederholten Drohungen der Römer, sein Reich mit dem ihrigen zu vereinigen, nöthigten ihn zu grossen Opfern.[33] Er wurde 59 unter Cäsars Consulat gegen angemessene Summen und Versprechungen ihr Bundesgenosse,[34] und schon damals lieh ihm Rabirius.[35] Ohne harte Massregeln gegen sein Volk konnte er nicht zahlen; die Aegyptier empörten sich deshalb und weil er auch übrigens ihr Missfallen erregte, und er kam 57 als Flüchtling nach Rom.[36] Ausser M. Coelius und Andern verschaffte ihm wieder vorzüglich Rabirius die Mittel, welche erforderlich waren, um seine Herstellung zu bewirken. Wenn man ihn nicht unterstützte und nicht noch mehr wagte, so wurde die alte Schuld nicht abgetragen, und Pompejus widmete ihm eine so lebhafte Theilnahme, dass der Erfolg den Gläubigern nicht zweifelhaft war.[37] Der Triumvir wollte selbst seinen Schützling mit Heer und Flotte nach dem Nil führen, und dadurch erreichen, was ihm als Oberaufseher der Zufuhr versagt war.[38] Durch einen erdichteten Spruch in den sibyllinischen Büchern wurden seine Wünsche vereitelt; er ermächtigte aber insgeheim Gabinius, den Proconsul von Syrien, Auletes im J. 55 mit der bewaffneten Macht wieder einzusetzen.[39] Nun erschien Rabirius in Alexandrien.[40] Der König ernannte ihn zum Dioecetes oder ersten Beamten des Schatzes,[41] und Gabinius, welcher diess ohne Zweifel verlangte, liess ihm zur Erhebung der Steuern, an-

33) 2. Th. 535. 3. Th. 146 A. 61. 152 A. 32 u. 156 in. 34) 3. Th. 212 A. 37 u. 533 A. 78. 35) p. Rabir. Post 2. 36) 2. Th. 536 in. 37) Das. 537 A. 79—82. 4. Th. 512 in. 38) 2. Th. 307 A. 20 u. 308 in. 39) 3. Th. 50 in. 40) p. Rab. P. 8. Sueton. Claud. 16. 41) p. Rab. 8. 10: Haec una ratio a rege proposita Postumo est servandae pecuniae, si curationem et quasi dispensationem regiam suscepisset. Polyb. 27, 12 vgl. Athen. 11 p. 493 Casaub.

geblich zum Schutze des Auletes, Truppen zurück.[42] Er konnte für ihn und für sich erpressen, aber er missbrauchte seine Gewalt in dem Maasse, dass der König ihn zu verhaften befahl, entweder um ihn gegen die Wuth des Volkes zu sichern, oder um diesem eine Genugthuung zu geben, damit es ihn, den wahren Urheber der Bedrückungen, nicht von neuem vertrieb. In den Quellen fehlt hier der Zusammenhang; man kann nur vermuthen, dass die Alexandriner das Gefängniss zu erbrechen drohten, und Auletes aus Furcht vor Rom, und erfreut, den Gläubiger zu beseitigen, seine Flucht begünstigte.[43] Dieser kam nach Rom zurück, nicht so arm, als Cicero annimmt; in seiner sehr bedenklichen Lage hatte er von dem Erworbenen so viel als möglich sogleich fortgeschickt; es wurde nicht bloss von dem Kläger behauptet, und der Sachwalter widerlegte es nicht.[44] Auf die Nachricht von seinem Unfalle befriedigte Cäsar die Leute, welche zu dem Wuchergeschäfte Geld vorgeschossen hatten.[45] Alles fügte sich nach Wunsch, bis die Feinde des Pompejus und Cäsar an das verhasste julische Gesetz über Erpressungen vom J. 59 erinnerten, als Gabinius verurtheilt war. Da dieser die Strafsumme nicht erlegen konnte, so sollte Rabirius nach Verhältniss seines Antheils am Gewinne zahlen. Denn das Gesetz gebot in einem solchen Falle zu untersuchen, an wen das Geld gekommen, wer als Raubgenosse zu betrachten, und statt des Verbrechers, dessen Vermögen nicht zureichte, zur Deckung des Fehlenden heranzuziehen sei.[46] Deshalb nennt Cicero den Process einen Anhang zum vorigen.[47] Auch waren Ankläger,[48] Prätor[49] und Richter dieselben.[50] Die alexandrinischen Zeugen traten ebenfalls wieder auf,[51] und Cicero sprach wieder als Anwalt. In diesen Jahren erkennt man fast immer eine Beziehung zwischen

---

42) Dio 42, 3. vgl. Plutarch. Pomp. 78. App. 2, 480 u. 481, u. Th. 3, 523 A. 98. 43) p. Rab. 14. 44) Das. l. c. 45) c. 15. 46) c. 4. 5. 13. 3. Th. 213 A. 40 u. 215 A. 51. Suet. Claud. 16 spricht unrichtig von einer Majestätsklage. 47) p. Rab. 4. 48) Der V. Tribun C. Memmius. Das. 3, 12, vgl. ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. u. ep. 2. Th. 3, 57 fin. u. 58 A. 11. 49) M. Cato; obgleich er in der Rede nicht erwähnt wird. ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. 3. Th. 58 in u. A. 11, u. 5. Th. 171. 50) p. Rab. 5. 11. 13. 3. Th. 58 A. 12. 51) p. Rab. 11. 12. u. 13.

seinen öffentlichen Handlungen und dem Streite mit Clodius. Rabirius sorgte für ihn, als er verbannt wurde;[52]) daher musste auch er ihm helfen, und Cäsar, der Gönner seines Clienten, der ihn gegen Clodius vertheidigen sollte, bestärkte ihn in dem Entschlusse, diese Pflicht zu erfüllen. Indess verräth seine Rede durch ihren geringen Umfang und durch den Inhalt, wie ungern er noch einmal, wenn auch nur unmittelbar in einer Klagsache des Gabinius das Wort nahm. Die Männer aus Alexandrien werden von ihm getadelt, weil sie für jenen und gegen Rabirius aussagten;[53]) noch unbeständiger zeigte er sich selbst; er deutet wiederholt darauf hin, dass sein Feind mit Recht verurtheilt sei.

„Wenn jemand Rabirius tadelt; weil er sein Vermögen dem Könige anvertraut hat, so darf er auf meine Beistimmung und auch auf die seinige rechnen, obgleich man bei einem bessern Erfolge seine Weisheit rühmen würde. Wie dem auch sein mag, er hat dafür gebüsst, und ich bitte nur den Unglücklichen nicht noch tiefer zu beugen. Es liegt in der Natur, dass wenn eine Familie sich Ruhm erwarb, die Jüngern ihre Ahnen zum Muster wählen.[54]) C. Curius, der Vater des Beklagten, war im Ritterstande und unter den Staatspächtern einer der Ersten, wohlthätig und von aller Habsucht entfernt. Sein Sohn, obgleich er ihn nie gesehen hatte, hörte von ihm, und liess sich durch sein Beispiel zu demselben Fehler verleiten. Er wurde ein thätiger Geschäftsmann und lieh den Völkern, in mehrern Provinzen und auch den Königen. Dieser alexandrinische erhielt schon vorher eine grosse Summe von ihm;[55]) indess gönnte er seinen Freunden Antheil an den Geschäften und am Gewinn;[56]) kurz, man erkannte in ihm das Ebenbild des Vaters. Nun kam aus seinem Lande vertrieben und in böslicher Absicht Ptolemäus nach Rom, und Rabirius lieh ihm von neuem. Er gab ihm auch das Geld seiner Freunde; es war thöricht, wer kann es läugnen?[57]) Aber er fürchtete das frühere Darlehn zu verlieren, wenn er sich jetzt

---

52) Das. 17. 53) c. 11. 54) p. Rab. Post. 1. Quintil. 4, 1 §. 46. 55) Oben A. 35. 56) Durch hohe Zinsen verlockt machten sie Zuschüsse, wenn sein Vermögen nicht zureichte, oder sie waren als Sendlinge und Rechnungsführer in seinem Dienst. 57) p. Rab. 2.

Schranken setzte.[58]) Daher die erste Anschuldigung: der Senat sei bestochen. Welche Rechtspflege! wer besticht, wird angeklagt, uns, die wir — angeblich — bestochen sind, belangt man nicht. Den Senat zu rechtfertigen ist hier nicht der Ort; aber es war auch nicht die Sache des Gläubigers, als ihm die Schuldscheine auf dem albanischen Gute des Pompejus ausgestellt wurden, zu fragen, wozu das Geld bestimmt sei. Er lieh nicht einem Feinde, sondern einem Bundesgenossen Roms, dessen Herstellung der Senat einem Consul aufgetragen hatte.[59]) Man bestraft nicht den Verkäufer des Schwerdtes, mit welchem ein Mensch erschlagen ist. Aber nochmals, dieser Rechtshandel geht den Senat nicht an, und wenn ich nun zeige, dass er auch Gabinius nicht angeht, so wirst du, Memmius, verstummen müssen.[60])

Er betrifft nämlich die Frage, wohin jenes Geld gekommen sei, und ist gewissermassen ein Anhang zu dem frühern, welcher sich mit einer Verurtheilung geendigt hat. Gabinius konnte für die Strafsumme keine Bürgen stellen, auch konnte das römische Volk sie nicht aus seinen Gütern erhalten. Nach dem julischen Gesetze soll man diejenigen in Anspruch nehmen, an welche das von dem Verurtheilten erpresste Geld gekommen war.[61]) Wenn diese Verordnung keineswegs neu, sondern aus dem servilischen und cornelischen Gesetze entlehnt ist,[62]) was beginnen wir, welche neue Art von Gerichten führen wir ein? Nie wurde jemand unter dem Rechtstitel: wohin das Geld gekommen, in Anklagestand versetzt, wenn er nicht bei der Bestimmung der Strafsumme zur Untersuchung gezogen war, und diess geschah nur auf die Aussage von Zeugen, oder wenn die Rechnungsbücher der Privatpersonen oder der Gemeinden dazu Veranlassung gaben. Rabirius ist in dem Processe des Gabinius nie erwähnt, kein Zeuge, kein Ankläger hat seiner gedacht. Die Klage steht mit der vorigen in gar keiner Verbindung, sondern man hat nur diesen Einen römischen Ritter herausgegriffen, ihn wegen Erpressungen

---

58) Wenn der König mit seinem Gelde die Grossen nicht erkaufte, und nicht nach seiner Herstellung durch die Römer in Aegypten ferner erpressen konnte. 59) 2. Th. 537 A. 85. 60) p. Rab. 3. 61) Das. c. 4. 3. Th. 215 in. u. Ferrat. Ep. 1 ep. 10. 62) 2. Th. 489 A. 25 u. 490 in.

zu belangen, nach einem Gesetze, welches nicht auf ihn angewendet werden kann, nicht auf den Ritterstand, dem er angehört: „Allerdings, sagt Memmius, nach dem Theile des Gesetzes, der gegen Rabirius war.“ [63]) Nun verstehe ich; aber das ganze Gesetz berührt weder ihn noch seinen Stand. Ich wende mich zuerst an euch, Senatoren. Oft und noch vor kurzem haben die Ritter sich eures Schutzes erfreut. Denn als auf den Vortrag des Consuls Pompejus in dieser Angelegenheit [64]) einige Wenige der Meinung waren, dass die Kriegstribune, die Anführer der Reuter, die Schreiber, das gesammte Gefolge der Magistrate jenem Gesetze unterworfen sein sollten, liesset ihr es nicht zu, dass man einen neuen Feuerbrand gegen die Ritter schleuderte. Und ihr, römische Ritter, was werdet ihr thun? Beachtet den Rath des Glaucia, [65]) auf der Hut zu sein, wenn in einem Gesetze gesagt werde: wer in Zukunft. [66]) Ich, der ich aus eurer Mitte hervorgegangen bin, empfehle euch Vorsicht, damit ihr euch nicht ein zu hartes Schicksal bereitet. Als der Tribun M. Drusus auf Untersuchung gegen den Ritterstand antrug; dass eine Klage gegen den Statt finden sollte, welcher als Richter Geld genommen hatte, widersetzten sich die Ritter. [67]) Sie waren weit davon entfernt, solche Bestechungen zu billigen, aber sie behaupteten, dass nur diejenigen an die Gesetze gebunden sein müssen, die nach eigenem Ermessen in jenem Lebensverhältnisse sich befänden. [68]) „Du bist eben sowohl Richter als ich, der Senator.“ Wahr; aber du hast dich darum beworben, ich werde dazu gezwungen; [69]) des-

63) c. 5. Die Lesart ist ungewiss, der Sinn deutlich. M. behauptete, nach den Worten des julischen Gesetzes: quo ea pecunia pervenerit, könne man die Anklage des Gab. auf Rabir. ausdehnen. 64) Im vorigen Jahre. 65) C. Servilius Glaucia, d. Mitschuldige des Tribuns Saturninus und im J. 100 als Prätor getödtet. 66) 6. 67) 7. M. Livius Drusus war 91 V. Tribun. Mehr über diesen Theil seiner lex iudiciaria bei Cic. p. Cluent. 56 u. bei App. 1 p. 372; vgl. Th. 2, 490 fin. u. Th. 4, 67 A. 93. 68) 7: Attamen ita disputabant, eos teneri legibus oportere, qui suo iudicio essent illam conditionem vitae secuti. Um Aemter sich bewarben, und dadurch in den Senat gelangten. p. Cluent. 56: Aut sibi ad honores petendos aetatem integram restitui oportere: aut, quoniam id non posset, eam conditionem vitae, quam secuti, petionem reliquissent, manere. 69) Sofern vor Drusus d. sempronische Gesetz, 2. Th. 490. nach Drusus das aurelische,

halb muss man mir erlauben, entweder nicht Richter zu sein, oder das Gesetz nicht zufolge eines solchen, welches für Senatoren gegeben ist, fürchten zu dürfen. Lasst euch, Ritter, das von den Vätern ererbte Recht nicht entreissen. Wenn Rabirius ins Unglück geräth, der weder Kriegstribun, noch Anführer der Reuter, noch im Gefolge des Gabinius oder sein Vertrauter war, wie werden sich diejenigen eures Standes in Zukunft vertheidigen, die man mit unsern Magistraten in Rechtshändel dieser Art verwickelt? [70]) „Du hast Gabinius angetrieben, den König in sein Land zurückzuführen.“ Ich will nichts verbringen, was jenem zum Nachtheil gereichen könnte; hätte ich nicht schon früher mich mit ihm versöhnt, weil Pompejus es wünschte, so würde sein Schicksal mich jetzt mit ihm versöhnen. Er behauptete, bei seinem Unternehmen sei er von der Rücksicht auf den Staat geleitet, weil er die Flotte des Archelaus gefürchtet [71]) und geglaubt habe, die Schiffe der Seeräuber werden das Meer bedecken; auch sei er nach dem Gesetze befugt gewesen. [72]) Als Gegner läugnest du

---

das. 491 die A. 51, u. 4. Th. 391 A. 7. die Ritter zur Rechtspflege berief, übernahmen sie diese nicht nach eigener Wahl; sie gehörten nun einmal dem Stande an; nach dem zuletzt erwähnten Gesetze richteten auch die Senatoren. Durch die Bewerbung um Aemter sich den Weg in die Curie zu bahnen, war Sache der Willkühr. Wer also als der Sohn seines Vaters zur Rechtspflege verpflichtet ist, — eine Beschwerde, nach welcher die Ritter sehr verlangt hatte, — der darf nicht wegen Bestechungen belangt werden, und weil diess nicht gestattet ist, so darf man auch Rabir. nicht nach dem julischen Gesetze gegen Erpressungen belangen. 70) Noch amtlicher oder einer andern engern Verbindung mit dem Statthalter, so dass man sie mit einigem Schein verdächtigen kann, als sei ein Theil des Erpressten ihnen zugeflossen. Weniger eine Fürsorge für die Ritter, als eine geschickte Wendung zu Gunsten des Clienten, der schon durch seine Verhältnisse über jeden Verdacht erhaben sei. 71) c. 8. (7) 3. Th. 50 A. 26. 72) S. Manut. Das. 3, 205: Huius legis, quod quidem ego meminerim, mentio nusquam extat. Gabinius sagt nicht, durch ein Gesetz, sondern nach dem Gesetz habe er Auletes herstellen dürfen. Quod superiore consulatu — Caesaris a. 59 — cum patre Ptolemaeo Aulete — et lege et S. C. societas erat facta. Caesar. B. C. 3, 107; 3. Th. 212 A. 37. Im J. 57 beschloss wenigstens der Senat auf den Antrag des Consuls Lentulus, den vertriebenen Bundesgenossen durch den Proconsul von Cilicien, welches Lentulus selbst zu verwalten hoffte, wieder einzusetzen. ad. Fam. 1, 1 §. 2. u. ep. 7 §. 3.

es; ich verzeihe dir,[73]) zumal da das Gericht anders entschieden hat. Warum erhobst du ein Geschrei darüber, dass ihm 10,000 Talente versprochen seien?[74]) Da bedurfte es also vieler schönen Worte,[75]) um einen Menschen, den du als höchst habsüchtig schilderst,[76]) zu erbitten, dass er 240 Millionen Sestertien nicht verschmähte?[77]) Er handelte lediglich aus eigenem Antriebe,[78]) und mochte er Ruhm begehren, wie er selbst sagte, oder Geld, wie du willst, er begehrte für sich. Rabirius war nicht sein Begleiter oder Anhänger, denn er verliess Rom in der Hoffnung, nicht durch Gabinius, welchem die Angelegenheit des Königs fremd war, sondern durch P. Lentulus, der vom Senat Vollmacht hatte, seine Absicht zu erreichen.[79])

Aber er war doch erster Beamter des Schatzes.[80]) Er war auch im Gefängnisse und in Gefahr, sein Leben zu verlieren, und handelte nun darin thöricht, dass er nach Aegypten gieng und sich in die Gewalt des Königs begab.[81]) Indess ist es ihm, einem Manne von mittelmässiger Bildung, nicht anzurechnen, da selbst Plato sich dem Tyrannen Dionysius anvertraute, Callisthenes Alexander den Grossen begleitete, von welchem er getödtet wurde, wie Demetrius Phalereus in demselben Aegypten durch das Gift einer Schlange.[82]) Seiner Thorheit gereicht überdiess eine grössere aus früherer Zeit zur Entschuldigung; er hatte das Geld einmal dem Könige geliehen, und musste Manches erdulden, um sich aus dem Handel zu ziehen. Magst du ihm also vorwerfen, so oft du willst, er habe statt der römischen Kleidung

---

2. Th. 537 A. 85. Das religiöse Bedenken, wodurch die Sache eine andre Gestalt erhielt, erwähnte Gab. nicht. Unten A. 79. 73) Gewiss sehr gern. in Pison. 21: Exercitum eduxit ex Syria. Qui licuit extra provinciam? Praebuit se mercenarium comitem regi Alexandrino. Quid hoc turpius? In Aegyptum venit; — quando hoc bellum aut hiç ordo, aut populus susceperat? 74) 8. 3. Th. 50 die A. 23. 75) V. Seiten des Rabir. Huic, welches die meisten Handschriften geben, bezieht sich auf Gabinius. 76) 8. Für den Fall, dass diese Worte überhört würden, folgen sie c. 11 noch einmal. Gabinius, „der schändlichste Mensch, welchen die Erde trug," hatte auch Cic. Besitzungen nicht verschont. 3. Th, 46 A. 24 u. 60. A. 26. 77) = 10,000 Talenten. 78) Pompejus wusste, dass es sich anders verhielt, u. auch Cic. Dio 39, 55. 3. Th. 50 A. 22 u. 23. 79) 8; oben A. 72. 80) 8 u. 10; oben A. 41. 81) 8. 3. Th. 523 A. 99. 82) 9.

den griechischen Mantel getragen; es ist nichts damit gesagt, als dass er unbesonnen dem Könige sein Vermögen einhändigte; ohne den Mantel in Alexandrien durfte er nicht hoffen, wieder als begüterter Mann in Rom in der Toga zu erscheinen. Oft tragen Römer die Mütze, auch vornehme junge Männer, und sogar einige Senatoren, und nicht etwa in einem Garten oder Landhause vor der Stadt, sondern in dem vielbesuchten Neapel. Sulla seht ihn mit der Chlamys; auf dem Capitol eine Statue des L. Scipio, welcher Antiochus überwand, mit Chlamys und Sandalen; niemand hat einen Tadel deshalb ausgesprochen; [83]) P. Rutilius Lupus, ein Consular, rettete sich in griechischer Kleidung, als er von Mithridates in Mitylene überfallen wurde; [84]) und Rabirius begieng ein Verbrechen, als er seine Kleider gegen fremde vertauschte, um wieder zum Besitz seiner Habe zu gelangen? Nach seiner Ankunft in Alexandrien eröffnete ihm Auletes, es gebe nur ein Mittel, sein Geld zu erhalten, wenn er sich der Aufsicht über die königlichen Einkünfte unterziehe. So blieb kein Ausweg; er wurde Dioecetes, wie sehr ihm auch der Titel missfiel, und es folgte von selbst, dass er nun auch eine ihm verhasste Kleidung anlegte. Könige dulden keinen Widerspruch. [85]) Doch eben dadurch wird die Klage begründet: „während er für Gabinius Geld eintrieb, brachte er von dem Zehnten des Geforderten Geld für sich zusammen.“ [86]) Diess verstehe ich nicht; soll damit gesagt sein, er habe ein Zehntheil mehr genommen oder an der Summe abgezogen? In jenem Falle hätte Gabinius 11,000 Talente erhalten, du hast aber, wie diese Richter, nur 10,000 gerechnet; zu so schweren Abgaben konnte nicht noch so viel hinzukommen, und Gabinius, ein höchst habsüchtiger Mensch, wie du meinst,

---

83) 10: Cum crepidis. Scipios Bruder machte man d. Vorwurf, dass er cum pallio crepidisque im Gymnasium umhergehe Liv. 29, 19. Gell. 13, 21 §. 5: Omnia ferme id genus, quibus plantarum calces tantum infimae teguntur, cetera prope nuda et teretibus habenis vincta sunt, soleas dixerunt; nonnunquam voce graeca crepidulas. Th. 5, 301 A. 88. 84) 10. Athen. 5 p. 213 Casaub. Ueber die Verfolgung der Römer in Asien s. Th. 2, 444 A. 89. 85) 11. 86) Das. Manut. 3, 207: Quem locum hic habere possit mentio imperatorum, nullo modo possum excogitare. Es ist nicht von imperatores, sondern von imperata pecunia die Rede.

hätte nicht einen so bedeutenden Abzug gestattet. Alexandrinische Gesandte, welche diesen belobt haben, werden als Zeugen auftreten; ist es mit der Rechtsgewohnheit verträglich, wenn sie gegen den aussagen, der das Geld einforderte, während sie den, für welchen es eingefordert wurde, belobten?

Mein Freund Memmius behauptet, die Alexandriner seien durch denselben Grund bestimmt, Gabinius zu beloben, der mich bestimmt habe, ihn zu vertheidigen. Mein Grund war die Versöhnung mit ihm, nicht die Besorgniss, Pompejus zu verletzen.[87]) Wie frech sind aber die Alexandriner: so eben läugneten sie im Processe des Gabinius, dass diesem Geld gegeben sei; man las auch ein Zeugniss des Pompejus vor, der König habe ihm geschrieben, es sei Gabinius kein Geld gezahlt als zu den Kriegsbedürfnissen. „Die Alexandriner fanden damals keinen Glauben;“ wird man ihnen jetzt glauben, wenn sie bejahen, was sie früher läugneten? Sie mögen schweigen; aus ihrer Stadt kommt nichts als Betrug. Wenn untersucht werden soll, wohin das Geld gekommen sei, so pflegen nicht besondere Richter zu untersuchen, sondern dieselben, vor welchen der Beklagte erschien. Hätte also Gabinius Bürgen gestellt, oder das Volk so viel aus seinem Vermögen erhalten, als die Strafsumme betrug, so würde jenes Geld, wie viel auch an Rabirius gekommen sein möchte, nicht von ihm gefordert sein. Daraus erhellt, dass in dieser Art von Gerichten das Geld gefordert wird, von welchem in dem ersten erwiesen ist, dass es an einen Genossen des Verurtheilten gekommen sei.[88]) Was kann verkehrter sein, als den anzuklagen, der nicht, wie Gabinius nach dem Spruche des Gerichts vom Könige Geld empfangen, sondern ihm eine sehr grosse Summe

---

87) 12; oben §. 68 fin. 88) 13. Die Lesart bei Ernesti, die auch Schütz aufgenommen hat: ad quem sociorum ejus, qui damnatus est, entspricht dem Sinne der Stelle; eorum bei Orelli giebt keinen Sinn. Cic. wiederholt, was er schon c. 5 gesagt hat: in d. Processe des Gab. ist von Rabir. gar nicht die Rede gewesen, man hat ihn nicht beschuldigt, dass ein Theil des Erpressten an ihn gekommen sei, wie kann man ihn ohne irgend eine rechtliche Grundlage in Anspruch nehmen? liegt darin ein Grund, dass Gab. keine Bürgen herbeischaffen konnte, und dass sein Vermögen nicht zureichte?

geliehen hat? Der König gab sie also Gabinius, und dieser überlieferte sie Rabirius nicht; wohl, wenn der Schuldner des Letztern sie nicht ihm, sondern Gabinius gab, hat er, nachdem Gabinius verurtheilt worden, ihn befriedigt, oder ist er noch sein Schuldner? „Rabirius hat das Geld, er verbirgt es nur.“ Warum sollte er, dem zwei bedeutende Erbschaften zuflossen,[89]) der überdiess seine Habe auf eine anständige Art vermehrte, für einen Mann ohne alles Vermögen gelten wollen? Dann strebte er nach einer neuen Art von Ruhm. „Er hat aber in Alexandrien als Herrscher geboten;“[90]) nein mit dem grössten Uebermuth herrschte man über Ihn; man schickte ihn ins Gefängniss und legte seine Freunde in Fesseln; es fehlte oft wenig, dass man ihn tödtete, nackt und dürftig ergriff er zuletzt die Flucht. „Das Geld wurde ihm nachgeschickt; in Puteoli lief mit andern ein kleines Schiff ein, welches man nicht öffnete;“ dies ist ein leeres Gerede, die Wahrheit dagegen, dass er ohne Cäsars ungemeine Freigebigkeit längst nicht mehr auf dem Markte sein würde.[91]) Die Lasten, welche einst in bessern Tagen Viele für ihn trugen, trägt Cäsar jetzt allein. Ihr seht in ihm nur noch den Schatten eines Ritters. Es zeugt aber von nicht geringen Vorzügen, dass ein so grosser Mann ihn schätzt, ein Mann, welcher von dem Glücke so hoch erhoben, und mit den wichtigsten Unternehmungen beschäftigt ist. Ich habe viele und unglaubliche Tugenden an Cäsar kennen gelernt; gross ist, was der Feldherr leistet, es findet indess in einem ewigen Andenken der Menschen seinen Lohn;[92]) die Handlung verdient aber Bewunderung, welche nicht von den Dichtern und durch Denkmäler verherrlicht, sondern nur von den Verständigen gewürdigt wird.[93]) Cäsar lässt einen ohne seine Schuld verarmten alten Freund nicht fallen; er unterstützt ihn mit seinem Gelde und Credit; der Glanz seines Namens verblendet ihn nicht, die Höhe seines Glücks und seines Ruhms vermag das Licht seines Geistes nicht zu schwächen. In die-

89) 14; von dem leiblichen u. dem Adoptiv-Vater; oben §. 25 u. 31. 90) Und also ohne Zweifel sich zuerst bedacht. 91) 15; wegen Verarmung nicht mehr Ritter sein; vgl. c. 17 fin. 92) 15. 5. Th. 695. S. unten Cic. als Krieger. 93) 16.

ser neuen Art von Güte solltet ihr, Richter, ihn zu übertreffen suchen, zumal wenn ihr seht, dass man gerade diese Tage gewählt hat, sein Ansehn zu untergraben;[94]) hört er, dass ein Freund seiner Ehren beraubt ist, so wird es ihm sehr schmerzlich sein.

Diess muss Männern, die nicht unbillig sind, genügen; für euch, Richter, deren Billigkeit wir im höchsten Grade vertrauen, ist es schon zu viel. Um aber Aller Argwohn zu begegnen, verkündige ich: Rabirius verbirgt das Geld, die Reichthümer des Königs sind bei ihm versteckt; wer will seine Güter um einen Sestertius sich zuschlagen lassen?[95]) Wie traurig für dich, dessen Güte Viele bereichert, der nie verschwendet hat, für einen Sestertius wird deine Habe von mir zugeschlagen! Aber der Unglückliche wünscht sogar, dass ihr ihn verurtheilt, dass man seine Güter verkauft, damit jeder vollkommen befriedigt werde; er wünscht nur seinen Credit zu erhalten, und wollt ihr eure Milde vergessen, so könnt ihr ihm auch nichts Anderes entreissen. Ich beschwöre euch, es nicht zu thun, zumal wenn man von ihm, dem das Seinige nicht erstattet wird, fremdes Gut verlangt.[96]) Und nun, Rabirius, will ich dir die Thränen zurückgeben, die du bei meinem Unfall in reichem Maasse vergossen hast.[97]) Allen Meinigen schwebt die klägliche Nacht vor Augen, wo du dich und Alles, was du hattest, zu meiner Verfügung stelltest. Bei meinem Weggehen gabst du mir das Geleite und Gold. Viele können deine Freigebigkeit bezeugen. Deinem Vater, der eben so handelte, kam es bei einer peinlichen Klage sehr zu Statten.[98]) Aber ich fürchte den Neid. So vieler Menschen Thränen beweisen, wie theuer du den Deinigen bist, und mich überwältigt

---

94) Die Zeit, in welcher die Gallier unerwartet seine Legionen in den Winterlagern angriffen. 3. Th. 304. 95) 17. Quintit. 11, 3 §. 172; vgl. Ascon. in Milon. fin. p. 54 Or.: Bona eius — Milonis — propter alieni aeris magnitudinem semuncia venierunt. 96) 17. Si adventitia pecunia petitur ab eo, cui sua non redditur. Es bezieht sich offenbar nicht auf die Summen, welche Cäsar, angeblich nur zur Befriedigung der Gläubiger, geschickt hatte, sondern der Sachwalter des Rabir. bittet dem Zwecke der ganzen Rede gemäss, von ihm, der bei dem Geschäfte mit Auletes sein Vermögen einbüsste, nicht auch noch zu fordern, was Gabinius hätte zahlen sollen. 97) In meo casu. 5. Th. 649 A. 52. 98) 17. p. Rabir. perd. reo 3. 3. Th. 161 in.

der Schmerz, er erstickt meine Stimme. Euch, Richter, flehe ich an, dass ihr diesem …fflichen Manne den Namen eines römischen Ritters nicht entzieht. Er bittet euch um nichts, als dass ihr ihm vergönnt, frei und furchtlos auf diese Stadt zu blicken und diesen Markt zu betreten, ein Glück, welches ihm ohne den Beistand Eines Freundes das Schicksal schon entrissen hätte."

Bei dem Schweigen der Alten kann man nur vermuthen, dass die Richter unter dem Vorsitze des Cato nach der Verurtheilung des Gabinius auch sein Werkzeug bei den Erpressungen und den Günstling des verhassten Proconsuls von Gallien nicht schonten, und dass dieser als Dictator ihn, wie viele Andre, aus dem Exil zurückrief. Im J. 46 diente Rabirius in Cäsars Heere, und gieng auf dessen Befehl von Africa nach Sicilien, um Lebensmittel herbeizubringen. [99])

Gegen Ende des Jahres 54 war Atticus wieder in Rom, [100]) Cicero berichtete daher in der noch übrigen Zeit nur an seinen Bruder in Gallien. Er meldete ihm unter Anderm, dass am 24. November der Vater des Serranus Domesticus bei dessen Leichenbegängnisse eine von ihm entworfene Lobrede gehalten habe, [1]).

§. 70.

(a. 54.) Das Wichtigste geschah ohne ihn, welches er jetzt beklagte. [2]) Zehn Jahr später behauptete er das Gegentheil. [3]) Indess gewann er dadurch Zeit, wie oft er sich auch mit den gerichtlichen Arbeiten befasste, ein Werk über den Staat zu schreiben. [4]) Plato gab die Form, und mit mehrern Andern

99) B. Afric. 8. 3. Th. 582 A. 77. 100) ad Att. 4, 17 u. 18. Th. 5, 23 A. 8. 1) ad Qu. fr. 3, 8 §. 4. Nicht d. V. Tribun v. J. 57 Atilius Serranus, ein Freund des Clodius, u. von Cicero verhöhnt, 2. Th. 284 A. 60. 285 in. u. 287 A. 81, obgleich dieser mit den Verhältnissen scheinbar seine Gesinnungen änderte, wie namentlich in dieser Zeit die Reden f. Vatin. u. Gabin. bewiesen. Dass Serr. mit den Worten eines Andern sprach, ist nicht unerhört. 4. Th. 550 A. 86. 2) Oben §. 63 A. 31 f. 3) de div. 2, 1: — Libri — de re publica, quos tunc scripsimus, quum gubernacula rei publicae tenebamus. 4) De re publica libri. Cic. l. c. de leg. 2, 10. de fin. 2, 18. Tusc. 4, 1. Brut. 5; vgl. Senec. ep. 108. Lactant. 1, 15. de re p. disputatio ad Att. 4, 16 §. 2. Augustin. de civ. D. 2, 21. De optima re p. de leg. 3, 5. Libri de optimo statu civitatis et de optimo cive;

grösstentheils die Gedanken, aber nicht den Geist;[5]) auch vertheidigte Plato nicht die Vornehmen, die durch ihre Laster und Verbrechen den Staat zu Grunde richteten, noch unterhandelte er mit dem Staate, ihm zu erlauben, dass er zu seiner Sicherheit die Tyrannen unterstützte, in gebundener und ungebundener Rede sie als die Verdientesten im Staate belobte.[6]) Atticus sollte Cicero die Benutzung seiner Bibliothek gestatten, als er im Mai im Cumanum, wo der Anfang gemacht wurde[7]) und dann auf dem Gute bei Pompeji[8]) sich mit jener Aufgabe beschäftigte, „einem mühsamen und schwierigen Unternehmen."[9]) Nur langsam konnte er es fördern, obgleich er nicht unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Rom in den ersten Tagen des Juni seine Zeit durch die Gerichte verlor.[10]) Später war es der Fall, und die Reise im September bezweckte nur Erholung.[11]) Der Bruder mahnte, und wurde im September zur Geduld verwiesen: ich habe das Werk angefangen, aber jetzt nicht beendigen können.[12]) Neuer Verzug entstand durch mehrmalige Veränderung des Plans.[13]) Am Ende des Octobers waren erst zwei Bücher ausgearbeitet;[14]) als Cicero während eines kurzen Aufenthaltes in Tusculum in Gegenwart des Sallustius sie vorlesen liess,[15]) bemerkte dieser: es werde mehr Eindruck machen, wenn er selbst das Wort nehme, zumal da er nicht ein Schul-Philosoph sei, wie Heraclides Ponticus,[15]) sondern ein Consular und vor Andern in den

---

v. d. Staate, wie er sein soll, mit Beschränkung auf Rom: ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. De moribus institutisque maiorum et disciplina ac temparationae civitatis: Tusc. 4, 1. *Πολιτικα*: ad. Qu. fr. 2, 14. Politici libri: Coel. ad Fam. 8, 1 fin. 5) In libris de re p. Platonis se comitem profitetur. Plin. H. N. praef. p. 18 Franz. 6) 5. Th. 694 A. 5. 7) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. 8) ad Att. 4, 14 u. ad Qu. fr. 2, 14; oben §. 63 A. 58. 9) ad Qu. fr. l. c. ad Att. 4, 16 §. 2. Tunstall glaubt Ep. ad Middl. p. 140, dass es schon 59 begonnen habe, aber weder ad Att. 2, 12 fin. u. das. ep. 14 §. 3 noch die andern Stellen, welche er anführt, beziehen sich auf diese Schrift, obgleich Cic. schon früher griechische ähnlichen Inhalts lesen mochte. 10) Oben §. 63 A. 61. 11) Oben §. 68 in. 12) ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. 13) Das. 3, 5 u. 6: Non cessavi neque cesso; sed saepe iam scribendi totum consilium, rationemque mutavi. 14) Das. l. c. Duobus factis libris. 15) Oben §. 68 A. 95 u. A. 2. 16) Ein Academiker, der über den Staat geschrieben hatte. ad Qu. fr. l. c, de leg. 3, 6.

Staatsgeschäften erfahren;[17]) als erdichtet werde erscheinen, was Männer aus so alter Zeit vortragen,[18]) und auch Aristoteles spreche über denselben Gegenstand in eigener Person. Diess schien ihm gegründet zu sein; es kam ferner in Betracht, dass die erste Anordnung seine Zeiten ausschloss, die er nicht hatte berühren wollen, um niemanden zu beleidigen. Er konnte diess unter jeder Bedingung vermeiden, und wurde mit sich einig, das Werk umzuarbeiten, und sich darin mit seinem Bruder zu unterreden.[19]) Doch schon nach dem ersten Versuche, den Rath des Sallustius zu befolgen, kehrte er zu seinem ursprünglichen Plane zurück, nach welchem nur Verstorbene auftreten sollten. Er änderte bloss darin, dass er die Gespräche nicht auf neun Tage,[20]) sondern auf drei,[21]) und nicht in neun Bücher, sondern in sechs vertheilte,[22]) so dass die Unterredung jedes Tages zwei füllte.[23]) Die sechs, auf welche er dann als auf eben so viele Bürgen seiner Redlichkeit verwies, wenn man ihm Schlechtes zumuthete,[24]) wurden nicht im J. 54 sondern in einem der folgenden beendigt und bekannt gemacht. Als er 51 nach Cilicien gieng, war das Werk noch neu. Atticus las es jetzt mit seinem Freigelassenen Thallumetus,[25]) welches an sich für jene Annahme nichts bewei-

---

17) ad Qu. fr. l. c. de re p. 1, 8. 18) Unten A. 32. f. 19) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. Da der Bruder jetzt in Cäsars Heer diente, mussten die Dialoge der Wahrscheinlichkeit wegen in eine frühere Zeit verlegt werden, u. zwar in die nächste nach 63, damit Catilina erwähnt, u. Q. Cicero, der später als Statthalter nach Asien gieng, eingeführt werden durfte. 20) Auf die Novendiales feriae; ad. Qu. fr. l. c. nicht latinae, mit welchen Creuzer Heid. Jahrb. 1823 No. 4 p. 52 u. A. jene verwechseln. Unter der Regierung des Tullus Hostil. sagt Liv. 1, 31 fielen Steine v. Himmel, man hörte eine Stimme u. s. w. Romanis ab eodem prodigio novemdiale sacrum publice susceptum est. — Mansit certe sollemne ut, quandoque idem prodigium nunciaretur, feriae per novem dies agerentur. Fest. v. Novend. Cic. wählte das Fest, weil er nach der ersten Anlage für neun Bücher eben so viele Tage brauchte. 21) de amic. 4; auf Tage der latein. Ferien, de rep. 1, 9, in welchen auch die Gespräche über die Natur der Götter gehalten werden. de nat. D. 1, 6. Unten §. 102 A. 5. 22) ad Att. 6, 1 §. 5. 7, 3 §. 2. 8, 11. 13, 19 §. 3. de leg. 1, 6. 3, 2. de div. 2, 1. Tusc. 4, 1. 23) de re p. 2, 44 fin. vgl. Th. 5, 42 A. 89. 24) ad Att. 6, 1 §. 5. a. ep. 2 §. 5. 25) Das. 5, 12 §. 2,

sen würde, käme nicht Anderes hinzu. Um dieselbe Zeit meldete Coelius dem Verfasser, die Schrift sei in Aller Händen und errege die lebhafteste Theilnahme;[26]) es war also erst nach Ciceros Abgange bemerklich geworden. In der Provinz, im J. 50, ersah dieser aus den Briefen des Atticus, dass die Bücher ihm sehr gefielen,[27]) er würde sein Urtheil längst gekannt haben, wäre die Ausgabe früher erfolgt; auch wurde ein geographischer Irrthum jetzt erst gerügt, nicht vorher mündlich, weil man ihn nicht entdecken konnte, ehe man las.[28])

Cicero widmete das Buch einem Manne, mit welchem er einst in Smyrna P. Rutilius Rufus sah,[29]) entweder seinem Bruder Quintus, oder Atticus; mehr ist nicht zu ermitteln.[30]) Er verlegt die Gespräche in die Zeit der lateinischen Ferien[31]) des Jahres, in welchem Tuditanus und Aquillius Consuln waren.[32]) Angeblich versammelten sich vor Rom im Garten des P. Scipio Aemilianus oder jüngern Africanus wenige Tage vor

26) ad Fam. 8, 1 fin. 27) ad Att. 6, 1 §. 5. ep. 2 §. 5. 7, 3 §. 2, vgl. 8, 11 §. 1. 28) Das. 6, 2 §. 2. 29) Im J. 78 de re p. 8 fin. Brut. 22. 5. Th. 250 in. S. unten A. 42—44. 30) Mai praef. p. XIII u. XIV ed. Rom. entscheidet für jenen, u. sagt mit Recht, er sei mit dem Bruder in Athen gewesen, und habe ihn also wohl auch nach Asien begleitet. 5. Th. 247 A. 62; aber er irrt, wenn er aus ep. ad. Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 1 folgert, d. Werk über d. Staat sei ihm gewidmet. Cic. konnte ohne eine solche Absicht und auf eine offenbar zufällige Veranlassung den Entschluss fassen, den er dann auch wieder aufgab, sich mit seinem Bruder redend einzuführen, u. dem gemäss für die Gespräche eine schickliche Zeit wählen, ad Qu. fr. l. c. oben A. 19. Ferner ist mittere librum ad Qu. fr. l. c. nicht gleichbedeutend mit inscribere. Mai p. XIV. Dass an Varro nicht gedacht werden kann, bemerkt Mai selbst; vgl. Th. 5, 42 f. Atticus war aber in Athen, als Cic. 79 dort eintraf, 5. Th. S. 9 A. 17 u. S. 84 A. 10 f. u. er gieng vielleicht im nächsten Jahre mit ihm nach Asien; es ist daher möglich, dass de re p. 1, 8 sich auf ihn bezieht. Die Stelle im Brutus 5 jedoch, deren Aechtheit Schütz bezweifelt hat, ohne Gründe anzugeben, beweis't nichts für ihn, obgleich man seit dem Vorgange von Beier Leipz. L. Z. 1824 No. 5 ein grosses Gewicht darauf legt. Ut illos de re publica libros edidisti, nihil a te sane postea accepimus, Brut. l. c. heisst nicht, du hast mir seitdem nichts gewidmet, u. wird durch das zunächst Vorhergehende: iampridem conticuerunt tuae literae, u. durch c. 3: vestris primum literis recreatus me ad pristina studia revocavi, erklärt. 31) Oben A. 20. 32) 129 v. Chr. ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. de re p. 1, 9.

dessen Tode [33]) P. Furius Philus; [34]) C. Laelius, Scipios Freund; [35]) M' Manilius, [36]) ein Rechtsgelehrter aber arm; [37]) Spurius Mummius, wie jene schon sehr bejahrt, [38]) Bruder des L. Mummius Cos. 146, welcher die Achäer besiegte, [39]) und ausserdem vier junge Männer, Q. Aelius Tubero, [40]) ein Sohn von Aemilia, der Schwester jenes Scipio; [41]) P. Rutilius Rufus, [42]) Kriegstribun im Heere des Scipio Aemilianus im numantinischen Kriege, [43]) Cos. 105, Redner, Philosoph und Geschichtschreiber; [44]) Q. Mucius Scaevola, der Augur und Schwiegersohn des Lälius, [45]) und C. Fannius Strabo, Gemahl der jüngern Tochter des Lälius. [46]) Man kannte nur den Traum des Scipio aus dieser Schrift durch Macrobius, und einige kürzere Bruchstücke durch die Kirchenväter und Grammatiker, bis in neuerer Zeit längere Abschnitte gefunden sind. Doch besitzen wir das Ganze auch jetzt noch nicht. [47])

---

33) de re p. l. c. de amic. 4 u. 7 ad Qu. fr. l. c. ad Att. 4, 16 §. 2. 6, 1 §. 5. de leg. 1, 6 u. 9. 2, 10. 3, 5. Augustin. de civ. D. 2, 21. 34) ad Qu. fr. l. c. ad Att. 4, 16 §. 2. de amic. ll. cc. Nach d. Fast. cap. u. den besten Handschriften nicht Lucius, wie Obseq. 84 u. Mai praef. p. XLVI glauben. Cos. 136. 35) ad Qu. fr. u. ad Att. ll. cc. de amic. 4. de fin. 2, 18. 36) ad Qu. fr. u. ad Att. u. de amic. ll. cc. 37) de re p. 3, 10. Pompon. de orig. iur. Dig. lib. 1 tit. 2 lex 2. Cic. Parad VI. 38) de re p. 1, 12. de amic. 27. 39) ad Att. 13, 5. 40) ad Att. 4, 16 §. 2 ad. Qu. fr. 3, 5 u. 6. de amic. 27. 41) Er wurde Consul Pompon. l. c. Nur nach Vermuthung nennt ihn Pigh. 3 p. 85 bei d. J. 118, wo sich in d. capit. Fasten eine Lücke findet, als cons. suff. für M. Cato. 5. Th. 151 A. 48. 42) ad Att. l. c. de re p. 1, 11. de amic. 27. 43) de re p. l. c. u. App. Hisp. p. 305. 44) Der Erpressungen beschuldigt, u. verurtheilt, lebte er in Smyrna im Exil. 5. Th. 250 in; oben A. 29; vgl. über ihn als Historiker F. Lachmann de Fontibus hist. Liv. comm. 2 p. 27. 45) ad Att. 4, 16 §. 2 ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. de amic. 4. u. 7. 5. Th. 224 fin. 46) ad Att. u. ad Qu. fr. ll. cc. Brut. 26. Da Cic. selbst in jenen ersten Stellen bezeugt, er sei bei den Gesprächen über den Staat gegenwärtig gewesen, u. de amic. 7 es zu läugnen scheint, so ist diess mit Mai praef. p. X u. XLVIII so zu erklären, dass er nach d. Annahme des Vf. nicht immer sich einfand. M. Brutus machte einen Auszug aus seinen Annalen, ad Att. 12, 5 §. 4. 4. Th. 37 in. 47) Mai entdeckte in d. vaticanischen Bibliothek einen Palimpsest, vgl. ad Fam. 7, 18 §. 2, der mit einem Theile des Werkes über den Staat beschrieben war, u. machte Rom 1822 bekannt, was er gefunden hatte. S. die Vorrede bei ihm p. XXIII f.

§. 71.

a. 53. Mit Betrübniss blickte Cicero von seinem „Staate“ auf den römischen, wie er war, und auf sein Verhältniss zu ihm. Zwar brachte jetzt der Tod des Crassus einen Riss in das Triumvirat, aber im Wesentlichen wurde nichts dadurch geändert. Cäsar vereitelte die Anstrengungen der Gallier, sich zu befreien, und befestigte dadurch die Burg, aus welcher er gegen Rom hervorbrechen wollte; er gieng sogar zum zweiten Male nach Germanien, und trotzte zugleich mit seinen Schätzen und Legionen der römischen Nobilität.[48]) Zu seiner nicht geringen Genugthuung blieb Pompejus vor Rom. Statt mit der Nobilität sich zu einigen, und in seinen spanischen Provinzen mit versuchten Kriegern dem Nebenbuhler einen Hinterhalt zu legen, erwartete er, wie immer, Macht und Ansehn von einem ausserordentlichen Auftrage, jetzt von der Dictatur.[49]) Durch die Bewilligung eines Titels konnte man den eiteln und verblendeten Mann gewinnen;[50]) man reizte ihn durch Widerstand, und feierte einen nutzlosen Sieg, als er endlich vorerst zurücktrat, und im Juli für dieses Jahr, welches mit einem Zwischenreiche begonnen hatte, Domitius Calvinus und Messala zu Consuln gewählt wurden.[51])

Cicero verlebte den April auf dem Lande;[52]) er beobachtete im Stillen, und beklagte den heillosen Zustand der Republik auch nur im Stillen, in Briefen. Da es so viele Zwischenkönige gab, konnte sein junger Freund, Trebatius, wie er ihm mit bitterem Spott' meldete, in Gallien bei Cäsar bleiben, denn die Rechtsgelehrten waren nun überflüssig.[53]) Der jüngere Curio las: soll ich mit dir scherzen? wahrlich, ich halte den nicht für einen Bürger, der in diesen Zeiten lachen kann. Soll ich Ernstes schreiben? also über den Staat; meine Stellung ist von der Art, dass ich dir weder mittheilen mag, was ich über ihn denke, noch was ich nicht denke.[54]) Du bist zwar überall mit uns in

---

Ueber den Inhalt, oben A. 4, u. die Schriften, welche Cic. benutzte, mehr zu sagen, ist hier nicht der Ort. S. Heusde Cic. *Φιλοπλατων* p. 221; Creuzer in d. Heid. Jahrb. 1823 No. 4 f. Beier in d. Leipz. L. Z. 1824 No. 5. Unten §. 126 u. 130 A. 12. 48) 3. Th. 326. 49) Oben §. 63 A. 16. 50) 3. Th. 337 fin. 4. Th. 528 in. 51) 3. Th. 335 fin. vgl. das. 8 A. 52. 52) ad Fam. 7, 18. u. das. 8, 10 §. 2. 53) ad Fam. 7, 11 in. 54) Das. 2, 4.

demselben Schiffe; doch wünsche ich dir Glück zu deiner Abwesenheit, auch deshalb, weil du nicht siehst, was wir sehen.[55]) Die Vertheidigung der Republik blieb Cato vorbehalten, der Kampf gegen ein Hirngespinnst,[56]) welches gleichwohl auch Cicero schreckte, während unbemerkt das Gewitter aus Gallien heraufzog. Cicero wollte, dass Milo für 52 das Consulat erhielt; er hatte sich als Bandenführer bewährt, und war entrüstet, wenn er auch nur den Namen des Clodius hörte, welcher sich für dieselbe Zeit um die Prätur bewarb, und in diesem Amte seinen Feind von neuem ins Unglück stürzen konnte, wenn nicht ein Consul ihn zügelte. Nun war Pompejus nicht Dictator geworden, aber er hoffte noch immer, diess zu erreichen, und zwar durch die gewöhnliche Tactik, dass er die Consular-Comitien für das nächste Jahr verhinderte, oder doch die Wahl des Milo, von dessen Mitbewerbern Plautius Hypsäus und Metellus Scipio er mehr Fügsamkeit erwartete.[57]) Den jetzigen Consuln Domitius und Messala durfte Cicero vertrauen, da er sich vor ihrer Ernennung bereit erklärte, bei einer Anklage wegen Bestechungen sie zu vertheidigen;[58]) indess konnten andre Einflüsse sie ihm abwendig machen; in jedem Falle gaben sie nicht Sicherheit genug. In einer so wichtigen Angelegenheit musste man alle Saiten anspannen, in Briefen und Unterredungen Pansa,[59]) Balbus,[60]) und andre Freunde Cäsars, und durch diese ihn selbst günstig stimmen, M. Antonius, der mit Empfehlungen aus Gallien kam, bei der Bewerbung um die Quästur unterstützen,[61]) und ausserdem jedem Optimaten schmeicheln, wenn er bei grossen Verbindungen zu helfen oder zu schaden vermochte. Dahin gehörte Appius Claudius, der Consul des vorigen Jahrs. Cicero gab ihm das Geleite, als er auf der Reise nach der Provinz Cilicien sein Puteolanum berührte; er übernahm Aufträge von ihm, besorgte sie angeblich mit der grössten Pünktlichkeit, und blieb durch einen vertrauten Briefwechsel mit ihm in Verbindung.[62])

55) Das. 2, 5. vgl. 5, 17; eine Formel, die er später unter Cäsars Dictatur in Briefen an Verbannte oft wiederholte, u. endlich ganz abnutzte. 56) 3. Th. 337 A. 43 f. 5. Th. 173. 57) 2. Th. 341 in. 3. Th. 339. 58) Oben §. 63 A. 21 f. 59) ad Fam. 7, 12. 60) Das. 7, 18. 61) 2 Phil. 20. 2. Th. 341 fin. 62) ad Fam. 3, 10 §. 2. 2. Th. 191 fin. Unten §. 72 in.

Ferner kam C. Scribonius Curio in Betracht. Er stand in seiner Jugend mit M. Antonius in einem strafbaren Verhältniss, wenn Cicero nicht falsch deutet, um einen Feind zu treffen, und leistete Bürgschaft, als die Gläubiger ihn drängten.[63] Später vermählte er sich mit Fulvia, der Wittwe des Clodius, welche dann Antonius heirathete.[64] Auch er gerieth in Schulden, und sah keinen Ausweg, als dass er im J. 50 während seines Tribunats sich an Cäsar verkaufte.[65] Jetzt war er in Asien; ohne Zweifel als Quästor; man wusste, dass er bald zurückkommen werde.[66] Cicero benachrichtigte ihn von dem Tode seines Vaters, des ältern Curio,[67] und suchte ihn durch Theilnahme und Vertrauen zu fesseln. „Ich weiss nicht, ob ich dir Glück wünschen oder besorgt sein soll, da man dir mit ausserordentlichen Erwartungen entgegen sieht; nicht, dass ich fürchte, deine Tugend werde der öffentlichen Meinung nicht entsprechen, aber du wirst vielleicht nichts mehr finden, was du „curiren“ könntest,[68] so sehr ist Alles in Verfall und fast schon vernichtet. Du magst indess noch Einiges für den Staat hoffen oder verzweifeln, rüste, und bedenke, wie der Bürger und Mann sein muss, wenn er dem durch traurige Umstände und verdorbene Sitten gebeugten und unterdrückten Staat' zu seiner alten Würde und Freiheit verhelfen will.“[69] Bald wurde Curio die Sache näher gelegt:[70] „Glaubt man jemanden verpflichtet zu haben, so empfindet man eine Scheu, ihn um Grosses zu bitten.[71] Alle meine Bestrebungen und Wünsche sind darauf gerichtet, dass Milo Consul wird. Dadurch will ich ihm nicht nur vergelten, sondern man soll auch meine Erkenntlichkeit rühmen.[72] Nie ist ein Mensch, wie ich glaube, auf die eigene Erhaltung und auf die Rettung seiner Habe so sehr bedacht gewesen, als mir daran liegt, dass dem Manne, auf welchen ich mich gänzlich zu stützen beschlossen habe, die Ehrenstelle nicht entgeht. Nun kannst du allein nach meiner Ueberzeugung ihn so sehr fördern, dass wir keinen andern Beistand bedürfen. Denn für uns sind bereits die Gut-

63) 2 Phil. 18. 1. Th. 65 A. 75. 64) 2. Th. 372 A. 71. 65) 3. Th. 386 in. u. 387 in. 66) ad Fam. 2, 5 u. 6. 67) Das. 2, 2. 68) Vgl. Th. 5, 277 A. 5. 69) ad Fam. 2, 5. 70) Das. 2, 6. 71) Vgl. Th. 1, 65 A. 78. 72) 5. Th. 666 A. 86 f. u. 714.

gesinnten, und diess verdanken wir Milos Tribunat in Beziehung auf mich; die Menge wegen seiner prachtvollen Spiele,[73] und die Jugend; meine Empfehlung kommt hinzu. Es gebricht uns nur an einem Führer und Steuermann, und keiner ist mit dir zu vergleichen.[74] Wenn du also schon aus meinen eifrigen Bemühungen für Milo abnehmen kannst, dass ich ein erkenntlicher, dankbarer und braver Mann bin, kurz, wenn du meinst, dass ich es verdiene, von dir Gutes zu empfangen, so versage mir bei diesen Sorgen deine Hülfe nicht, widme dich mir in einer Sache, bei welcher es sich um meine Ehre oder vielmehr um mein ganzes Heil handelt. Du siehst, dass Milos Bewerbung nicht bloss Anstrengungen sondern auch einen Kampf für mich zur Folge hat; Alles lege ich in deine Hände; erfüllst du meinen Wunsch, so werde ich dir fast noch mehr als dem Milo verpflichtet sein!"

Die Befürchtungen waren nicht ungegründet. Milo setzte Alles daran, Consul zu werden, und dann bei einer drückenden Schuldenlast in einer Provinz zu rauben. Clodius mochte unter einem ihm feindlich gesinnten Consul nicht Prätor sein, und verstärkte Hypsäus; fast täglich führten sie ihre Bewaffneten gegen einander. Domitius und Messala hielten keine Comitien zur Wahl der höhern Magistrate, weil sie es nicht vermochten; jener wurde sogar verwundet, und Cicero war in der heiligen Strasse in Lebensgefahr, als er seinen Schützling dem Volke empfahl.[75] Sein Feind hoffte im Getümmel sich seiner zu entledigen, wogegen Antonius aus Dankbarkeit gegen den Consular Clodius zu tödten versuchte.[76]

Während des Strassenkrieges fehlte es nicht an Reibungen im Senat, der oft berufen wurde, in seiner Ohnmacht dem Uebel

73) 1. Th. 46 A. 63. Es wird hier, wie in ähnlichen Fällen bei Senatoren, Richtern und Volk, ein kurzes Gedächtniss bei Curio vorausgesetzt, denn er war in einem andern Briefe gewarnt, Spiele zu geben, quorum neque facultatem quisquam admiratur, — est enim copiarum non virtutis — neque quisquam est, quin satietate iam defessus sit. ad Fam. 2, 3. 74) In dem Briefe eines Consulars an einen jungen Mann kann diess nur heissen: kommt es bei den Wahlen zwischen Milo u. Clodius zum Handgemenge, so hilf mit deinem Anhange unter der Jugend die feindliche Bande vertreiben. 75) 2. Th. 341. 3. Th. 339. 76) 2. Th. 342 in.

zu steuern. Auch im Wortwechsel zeigte sich Clodius als ein gefährlicher Gegner; er war beredt und witzig, und schonte nicht.[77]) Da er im Anfange des folgenden Jahrs getödtet wurde, so rügte er wohl noch in diesem in der Curie Milos Schulden, seine Gewaltthätigkeiten und Bestechungen,[78]) und Ciceros Verbindung mit ihm. Der Consular habe die Wahlumtriebe verpönt,[79]) und begünstige jetzt einen Menschen, der mit Gelde und Gewalt die Fasces erobern wolle. Freilich könne bei ihm wegen seiner ungemeinen Verdienste um den Staat von Verbrechen nicht die Rede sein; an ihm müsse man loben, was man an Andern verdamme, und auch Milo stehe über dem Gesetz', denn er habe ihn und in ihm die Republik beschützt. Sonst dürfe man behaupten, dass Milo die verwerflichsten Mittel anwende; er habe auch weit mehr Schulden, als er angebe;[80]) wer in einer solchen Lage sich befinde, der müsse nicht Consul werden, denn man könne voraussetzen, dass er nur die Absicht habe, den Staat auszubeuten.[81]) Als älterer Senator hatte Cicero bereits über den Gegenstand der Berathung gesprochen; nach einer so schnöden Herausforderung verlangte er das Wort; er bestürmte den Gegner wie einst Vatinius vor Gericht[82]) mit einer Fluth von Fragen, eine Art des Angriffs, welche den Andern überwältigt, wenn er nicht eben ein Clodius ist, und die Zeugen durch den Schein der Zuversicht täuscht. Die wenigen Bruchstücke seiner Rede[83]) bestätigen, was sich ohnehin aufdringt, dass er zunächst bei den Gewaltthätigkeiten seines Feindes verweilte,[84]) wodurch

77) Das. 368 fin. 78) Etenim tria, ut opinor, haec in Milonis personam questus est, de aere alieno, de vi, de ambitu. Fragm. Interrogationis de aere alieno Milonis c. 3 in: Mai Classic. auctor. T. 2 Rom. 1828 p. 224. 79) S. Th. 445. A. 50. 80) Er bekannte sich nur zu sechs Millionen Sestertien. Sch. Ambros. bei Mai. l. c. p. 217. Cic. p. Mil. 35: plebem et infimam multitudinem, quae P. Clodio duce fortunis vestris imminebat, eam, quo tutior esset vita vestra, se fecisse commemorat, ut non modo virtute flecteret, sed etiam tribus suis patrimoniis deleniret. das. Ascon. p. 53 Or. 1 Th. 46 A. 64. Durch die Spiele, die Unterhaltung der Gladiatoren u. die Bestechungen war sein Vermögen zerrüttet. 81) Sch. Ambros. l. c. 82) S. Th. 682 fin. 83) Aus einem Ambros. cod. mit Ascon. Comm. durch Mai bekannt gemacht. Oben A. 78. 84) Interrogatio c. 2: Eosdem ad caedem civium de Apennino deduxisti. p. Mil. 9.

er zugleich Gelegenheit erhielt, die Zerwürfnisse zwischen ihm und Pompejus zu erwähnen, der jetzt sein Beschützer war, und sich einst vor ihm in seiner Wohnung verbarg.[85]) Der Triumvir wurde wegen seiner beispiellosen Thaten gepriesen,[86]) und Clodius geschmäht, weil er angeblich als Knabe Schändliches erduldet, dann auf eine gleich schimpfliche Art sich bei den Seeräubern gelös't,[87]) selbst mit den Schwestern und mit Entweihung eines heiligen Festes der Lust gefröhnt hatte,[88]) und sich dennoch erfrechte, um die Prätur zu werben. Diess war ein Abriss und ein Vorspiel der Rede für Milo vom folgenden Jahre, und geeignet, es zu verbergen, dass man die Verbrechen, welche Clodius ihm vorwarf, nicht läugnen konnte.

Beide standen dem Ende ihrer Laufbahn näher, als sie glaubten. Von einem andern Feinde wurde Cicero jetzt schon befreit; M. Crassus fiel nebst seinem Sohne Publius im Kriege mit den Parthern.[89]) Vor seiner Abreise nach Syrien hatte Cicero zum Schein sich mit ihm versöhnt;[90]) er betheuerte, dass er ihn im Grabe nicht mehr hasse,[91]) indess erinnerte er gern an seine Schwächen und Vergehen;[92]) er vergab ihm nie, obgleich auch in diesem Verhältnisse das Störende von ihm ausgegangen war, und die Liebe des Publius ihn hätte besänftigen sollen.[93]) Dieser war Augur gewesen. Cicero versicherte später in einem Briefe an Cato, dass er erst nach dem Exil gewünscht habe, sich an das Collegium anzuschliessen; er sagte eine Unwahrheit, und fühlte sich in seiner trostlosen Lage einigermassen gehoben, als er jetzt unter der Vermittelung des Hortensius und Pompejus gewählt wurde; denn das Priesterthum gewährte Ansehn und Einfluss.[94]) Der V. Tribun C. Lucceius

---

85) Interr. c. 1 u. 2. 2. Th. 278 in. 86) Interr. c. 1. 87) Das. c. 4. de har. r. 20. 2. Th. 201 fin. u. 5. Th. 588 A. 72. 88) Interr. c. 2 u. 3. 89) 4. Th. 105 A. 56 u. 108 A. 66. 90) Oben §. 62. A. 65. 91) de off. 3, 18. 92) Das. l. c. u. c. 19. Parad. VI. 1 u. 2. 93) 4. Th. 93 A. 97 u. S. 116. 94) Sulpicius schrieb ihm nach dem Tode der Tullia unter Anderm: bedenke, illam — te, patrem suum, praetorem, consulem, augurem vidisse. ad Fam. 4, 5 §. 4. Das Genauere über seine Wahl s. im 3. Th. 100 A. 30 f. u. 166 A. 24. Von seinen Ansichten über die Volksreligion unten in der Characteristik.

Hirrus war sein Nebenbuhler,[95]) ein Mann, den er und aus einem ähnlichen Grunde auch Coelius[96]) als unbedeutend und verächtlich schildert, und seitdem mit seinem Spotte verfolgte, auch wegen eines körperlichen Gebrechens, er nennt ihn Hillus, weil er stammelte.[97]) Erst im J. 50 wollte er mit ihm versöhnt sein, damit er ihm bei dem Gesuch um den Triumph nicht hinderlich würde.[98]) Nach Cäsars Tode erregte Antonius auch dadurch seinen Unwillen, dass er rühmte, er habe aus Gefälligkeit gegen ihn die Bewerbung um das Augurat aufgegeben.[99])

§. 72.

A. 52. Er war nun als Priester der College des Pompejus und des Appius Claudius, welcher in Cilicien stand.[100]) Im Anfange des Jahres, bevor er wusste, dass er ihm in der Provinz folgen werde, und ehe Clodius starb, beantwortete er in verbindlichen Ausdrücken ein Schreiben des Appius. Ohne die öffentlichen Angelegenheiten gegen den Bruder seines Feindes und den nahen Verwandten des Pompejus zu berühren,[1]) empfahl er ihm den Rechtsgelehrten L. Valerius.[2]) Mit Atticus unterhielt er sich in Rom,[3]) und seine Briefe von diesem Jahre an den Bruder in Gallien[4]) sind nicht auf uns gekommen; die Ereignisse des Tages werden in gleichzeitigen Mittheilungen an seine Freunde, so weit jene vorliegen, wenig besprochen.[5]) Seine Vorträge in den Gerichten sind wahrscheinlich nicht vollständig von ihm aufgezeichnet, mit Ausnahme der Rede für Milo, welche er selbst verändert hat; aber er berührt später in Briefen und sonst, was jetzt geschah; er wünschte Berichtigungen der Geschichtschreiber, besonders der Griechen.

Am ersten Januar konnte er Milo nicht zum feierlichen Gelübde und Opfer auf das Capitol begleiten; Rom hatte keine Con-

---

95) ad Fam. 2, 16 §. 1 u. lib. 8, 3. 96) Das. 8, 2 u. 4. 97) Das. 2, 10. vgl. das. ep. 9 u. 16. ad Att. 5, 19 fin. u. 6, 8 §. 2. 98) ad Att. 7, 1 §. 4. 99) 2 Phil. 2 vgl. den Brief des Antonius in ad Att. 10, 8; unten §. 86 A. 50. Sein Werk über die Augurien gehört ebenfalls in eine spätere Zeit. S. unten §. 102 A. 55. 100) Oben §. 71 A. 62. 1) Eine Tochter des Appius war mit dem ältern Sohne des Pompejus vermählt. 2. Th. 382 A. 69. 2) ad Fam. 3, 1. 3) 5. Th. 23 A. 9. 4) p. Mil. 37. 3. Th. 359 nach A. 96. 5) ad Fam. 7, 2.

suln und Prätoren. Pompejus verhinderte anfangs sogar durch den Tribun Munatius Plancus die Wahl der Zwischenkönige;[6]) je grösser die Wirren, desto gewisser nach seiner Meinung die Dictatur. Es war daher rathsam, dass Milo Raufereien mit Clodius vermied, auch deshalb, weil Pompejus in dem Falle, dass er seine Absicht erreichte, nach neuen Verbrechen ihn nicht nur von dem Consulat ausschloss, sondern auch im Namen des Gesetzes erdrückte. Gleichwohl wurde Clodius am 20. Januar von ihm erschlagen.[7]) Eine Sorge, welche Cicero fast zehn Jahre das Leben verbittert hatte, war von ihm genommen; die widrigsten Gefühle, die Furcht und eine unbefriedigte Rachgier, lös'ten sich plötzlich in Freude auf. Es schien aber, als werde der Feind, der noch am Tage vor seinem Tode das Testament des Architecten Cyrus mit ihm besiegelte, von welchem Beide zu Erben eingesetzt wurden,[8]) auch als Schatten ihn verfolgen. Jeder kannte seine Verhältnisse zu Milo und Clodius, und seine Grundsätze. Selbst die Freunde mochten das Verbrechen zum Theil ihm in Rechnung bringen, besonders Atticus und die Senatoren, welche schon vor Jahren seine Vorhersagungen und Drohungen vernommen hatten. Die Clodianer bezeichneten ihn sogleich öffentlich als den Urheber des Mordes, und dann beschuldigte ihn auch Antonius. Mag es erdichtet sein, dass er in Milos Process auf die Frage, wann der Gegner getödtet sei, eine zweideutige Antwort gab;[9]) weder jetzt noch in der Folge verbarg er seine Gesinnungen, und die Genugthuung, mit welcher er an die blutige Entwickelung erinnerte. Er beförderte diese nicht unmittelbar, weil er es nicht wagte, und weil er Milo ohnehin zum Aeussersten entschlossen sah; aber weit entfernt, das Schreckliche nach Kräften abzuwenden, nährte er durch Ausbrüche einer ungezähmten Wuth, und durch die wiederholte Betheurung, dass das Heil der Republik den Tod des Clodius fordere, in dem rohen Gemüthe des Freundes den Entschluss, bei einer günstigen Gelegenheit auf diese Art zu endigen.[10]) Nur die augenblickliche grössere Erbitterung gegen einen noch Leben-

---

6) 2. Th. 342 A. 40. 7) Das. 343. 8) p. Mil. 18. 9) Sero; spät am Tage; es spät. Quinctil. 6, 3 §. 49. 10) 2. Th. 365 A. 12 — 367 A. 19.

den, gegen Munatius Plancus, entlockte ihm das merkwürdige Geständniss: er hasse ihn, fast sei es unglaublich, noch weit mehr als Clodius, denn diesen habe er angefeindet und jenen vertheidigt.[11]) Milo war ihm gleichgültig, seit er jeden Anspruch an das Consulat verwirkt hatte, aber er konnte sich nicht sofort gänzlich von ihm trennen. Als die Menge, und an ihrer Spitze Sextus Clodius, und die Tribune Plancus und Pompejus Rufus unter vielem Unfug den Körper des Ermordeten verbrannten, beunruhigte man ihn nicht.[12]) Er hielt sich fern, und überliess es Milo, mit gewohnter Frechheit die Bewerbung fortzusetzen, und sich vor dem Volke zu rechtfertigen, welches der Tribun M. Coelius berief; die andra Faction zersprengte die Versammlung, es floss Blut, und in der Stadt wurde geplündert.[13])

Pompejus beobachtete und schürte in seinem Garten vor den Thoren; die Zeit war gekommen, wo der Senat sich demüthigen musste. Mochte Cato in der Curie die That des Milo als eine verdienstliche rühmen,[14]) und auf Mittel sinnen, den Schutz des Triumvir entbehrlich zu machen: man gab diesem eine unbeschränkte Gewalt, damit er die Banden entwaffnete.[15]) Nach dem mithridatischen Kriege hatte der gefürchtete Sieger gegen seinen Willen das Heer entlassen; jetzt legte er das Schwerdt in seine Hand; man erwartete, er werde die Dictatur erzwingen, eine immerwährende, und Cäsar vernichten; er vernichtete nur Milo, und auch nicht mit Einem Schlage, sondern auf Umwegen, dann erst wollte er auf eine scheinbar gesetzmässige Art das Uebrige erschleichen. Er klagte, der Mörder des Clodius habe beschlossen, auch ihn zu tödten, ein Verbrecher, der jetzt unschädlich war. Die Sache sollte Aufsehn erregen; daher die Berathung in seinem Garten. Unter den Eingeladenen befand sich Cicero; man stellte ihn zwischen den Machthaber und seinen Befreier; jenem musste er Theilnahme und Besorgnisse heucheln, und diesen mochte er nicht verdammen; er äusserte Zweifel, und erklärte dann in der geschriebenen Rede für Milo Alles für erdichtet.[16]) Man konnte es nun nicht tadeln, dass Pom-

11) ad Fam. 7, 2 §. 2. 12) 2. Th. 345 A. 66b. 13) Das. 346. 14) ad Fam. 15, 4 §. 2. 15) 2. Th. 347 A. 80. 16) c. 24. 2. Th. 347 fin.

pejus sich mit Wachen umgab; sie beschützten in ihm die Republik, und der Senat, welcher ihn gegen sich selbst bewaffnet hatte, wünschte sich Glück, als er am 25. Februar nur Consul wurde, wenn auch allein.[17] Cato beförderte es, um ein grösseres Uebel abzuwenden; Cicero wird nicht erwähnt. Sogleich eröffnete der Consul seinen Feldzug gegen Milo; er beantragte Gesetze über Wahlumtriebe und Gewalt.[18] Bei den betreffenden Verhandlungen widersprachen Cato, Hortensius und einige Andre;[19] Cicero bezeugte in der geschriebenen Rede für Milo, dass die neuen Verfügungen nicht seinen Beifall haben, schon deshalb nicht, weil die alten genügten;[20] Clodius sei der Feind, Milo der Freund des Pompejus gewesen; als jener ihm nachstellte, habe man strengere Gesetze und eine neue Art der Untersuchung nicht für nöthig erachtet.[21] Seinem vieljährigen, aber freilich nicht immer zuverlässigen Gönner, der jetzt das Ruder hielt, war er dafür verpflichtet, dass er nicht selbst vor Gericht oder von der erbitterten Menge angegriffen wurde, da die Tribune Plancus, Pompejus Rufus und Sallustius behaupteten, Milo sei durch ihn zu dem Morde aufgereizt.[22] Diesen belangte man wegen Gewalt, wegen Bestechungen, und noch besonders wegen Sodalitien.[23] In dem ersten Processe, am 8. April, vertheidigte ihn Cicero;[24] er sprach nicht, wie er nachher schrieb,[25] denn ihn schreckte der Anblick der Bewaffneten, mit welchen Pompejus das Gericht einschloss, und das Geschrei der Clodianer. Sein Client wurde verurtheilt und gieng nach Massilia ins Exil.[26] Indess hatte er seine Schuld nun an ihn abgetragen, und als die Güter des Milo für einen geringen Preis versteigert waren, erzählte man sich, auch er habe unter fremdem Namen gekauft; es gelang ihm nie, diess befriedigend zu widerlegen.[27]

Wenn er es über sich erhielt, die Rede für seinen unglücklichen Beschützer mit völliger Freiheit des Geistes in ein von den Grammatikern bewundertes rhetorisches Kunstwerk zu verwandeln, so war es dagegen für ihn, der nur noch als Sach-

17) Das. 349. 18) Das. 350. 19) Das. 351 A. 100 u. 353 in. 20) c. 5. 6. 7. vgl. 2 Phil. 9. 21) p. Mil. 7. 8. 25. 27. 32. 22) 2. Th. 354 A. 27. 23) Oben §. 66 in. 24) 2. Th. 354 fin. u. 357 A. 52. 25) Das. 358 A. 59. 26) 1. Th. 8. 49 A. 71. 27) Das. 8. 49.

walter wirken konnte, eine schmerzliche Erfahrung, dass auch die Gerichte unter dem Banne standen, da Pompejus sie aus seinem Lager vor der Stadt beherrschte. Der Consul — Proconsul befestigte im Auftrage des Senats Ordnung und Ruhe, auch durch die Vollziehung seiner Gesetze; er liess freisprechen und verdammen, wie es seine Pläne und persönlichen Rücksichten erforderten. M. Saufejus, den Mitschuldigen des Milo, seinen Gefährten am Tage des Mordes,[28]) belangten L. Cassius,[29]) L. Fulcinius und C. Valerius nach dem Gesetze des Pompejus wegen Gewalt. Cicero und der Tribun M. Coelius sprachen für ihn, und er verdankte es Einer Stimme, dass er der Strafe entgieng.[30]) Auch als wenige Tage später C. Fidius, Cn. Apponius und M. Sejus ihn nach dem plautischen Gesetze bei dem Untersuchungs-Richter und Prätor M. Considius Nonianus wegen der Theilnahme an jenem Verbrechen anklagten, die niemandem zweifelhaft war, erhielt er einen günstigen Spruch, und durch mehr Stimmen als zuvor. Seine Sachwalter Cicero und M. Terentius Varro Gibba[31]) nützten ihm weniger, als die Ueberzeugung des Pompejus, dass er nach der Verbannung des Milo ihn nicht fürchten dürfe.[32]) Der Triumvir hatte sich nur aus Noth an Clodius angeschlossen, und war erfreut, als er nicht mehr lebte; seine Schildträger liess er fallen, oder er beschützte sie nur zum Schein. So wurde Cicero die Genugthuung, dass Sextus Clodius und manche Andre dieser Faction für ihre Frevel büssten.[33]) Dahin gehörte auch Plautius Hypsäus, welcher sich mit Milo und Metellus Scipio für 52 um das Consulat beworben, für die Stimmen gezahlt, und zuletzt Clodius mit seiner Bande

---

28) 2 Th. 243 A. 47. 29) Wahrscheinlich der Bruder des C. Cassius, welcher Cäsar tödtete. 2. Th. 152 A. 45. 30) Ascon. in Milon. p. 54 Or. 31) Ein junger röm. Ritter, der sich unter der Leitung des Redners bildete, u. im Bürgerkriege für ihn von Brundusium nach Asien zu Cäsar gieng, ihm Briefe zu überbringen, aber auch mit den Staatspächtern sich verband, u. bei diesem Geschäfte Verlust erlitt. Im J. 46 war er Quästor des M. Brutus im cisalpinischen Gallien, welchem Cic. ihn empfahl. ad Fam. 13, 10. 4. Th. 27 in. Unten §. 92 A. 53. 32) Ascon. l. c. p. 55. u. 1 Madvig de Asc. comm. App. p. 24. 5. 33) Asc. in Mil. l. c. 2 Th. 345 u. 387.

unterstützt hatte. Er wurde wegen Bestechungen verurtheilt,[34]) T. Fadius Gallus, Ciceros Quästor und Kundschafter im Consulat,[35]) und 57 als V. Tribun bemüht, seine Herstellung zu bewirken,[36]) handelte jetzt, wahrscheinlich als Candidat der Prätur gegen Pompejus Gesetz, und wanderte ins Exil, doch blieb er in der Nähe von Rom. Nun erhielt er zwar ein Trostschreiben von Cicero,[37]) im Bürgerkriege 46 machte er ihm aber Vorwürfe, weil er nach seiner Meinung bei dem Sieger sich nicht genug für ihn verwendete; auch kamen andre Bitterkeiten hinzu: er wage nicht zu sagen, was er denke; in der Zeit des Catilina sei er von ihm, dem damaligen Quästor, durch falsche Berichte getäuscht. Dem Briefe entsprach die Antwort.[38])

In einem andern Processe trat Cicero selbst in die Schranken. Das Gesetz des Pompejus über die Wahlen sollte bis zu dessen zweitem Consulat oder bis 55 zurückwirken.[39]) Diess berührte auch M. Aemilius Scaurus. Er war 54 wegen Erpressungen belangt,[40]) und erkaufte in demselben Jahre die Stimmen, um Consul zu werden. Das Gericht erklärte ihn 52 für schuldig, obgleich Cicero ihn wieder gegen P. Valerius Triarius vertheidigte.[41]) Die Untersuchungen dauerten bis zum Ende des Jahrs. Q. Pompejus Rufus und T. Munatius Plancus Bursa hatten im Dienste des Triumvir Pompejus und als Rächer des Clodius Gewaltthätigkeiten verübt. Man zog sie sogleich zur Rechenschaft, als sie am 10. December das Tribunat niederlegten, und

34) 3. Th. 362 A. 13. 35) 5. Th. 480 A. 80. 36) p. red. in sen. 8. ad Fam. 7, 27. 2. Th. 282 die A. 49 u. 287 A. 85. 37) ad Fam. 5, 18, wo sich in commodum tuum nicht auf eine Zurückweisung durch das Volk in d. Wahl-Comitien, sondern als mildernder Ausdruck auf einen ungünstigen Spruch des Gerichts bezieht, wie schon das Folgende: indicium, una sententia, u. dann ad Fam. 7, 27 d. Bemerkung zeigt, Fad. hoffe, dass Cäsar ihn zurückrufen werde. Jener erste Brief wurde 52 oder doch bald nachher geschrieben, denn man bestrafte F. unter Pompejus drittem Consulat: quum unum sit iudicium ex tam multis, quod reprehendatur, ut quod una sententia, eaque dubia, potentiae alicuius condonatum existimetur, nicht, wie Pigh. 3, 335 annimmt, unter der Dictatur des Cäsar, welcher es sich aus Politik zur Pflicht machte, die nach d. pompejischen Gesetze wegen Wahlumtriebe verhängten Strafen zu erlassen, weshalb auch Fadius auf seine Begnadigung rechnete. 3. Th. 473 A. 64. 38) ad Fam. 7, 27. Unten §. 92 A. 56. 39) 2. Th. 351. 40) Oben §. 64 A. 13 u. 54. 41) Oben §. 64 fin.

Beide wurden verbannt. Den Ersten belangte M. Coelius, sein College in jenem Amte,[42] und den Andern Cicero, gegen seinen Grundsatz, die Mitbürger vor Gericht nur in Schutz zu nehmen, weil man die Ankläger nicht liebte.[43] Es schmerzte ihn, dass Plancus, der einst sein Client gewesen war,[44] mehr als Alle in Reden an die Menge ihn den Mitschuldigen des Milo nannte;[45] der rasende Volkshaufen konnte leicht zur Vergeltung ihn tödten; auch dachte er jetzt noch mit Zorn und Schrecken an das Geschrei, welches ihn fast betäubte, als er in der Sache des Milo auf dem Markte erschien. Pompejus überschickte gegen sein Gesetz, nach welchem man richtete, eine Lobschrift für den Beklagten, ohne mehr zu thun. Nach seiner eigenen Versicherung gewährte Cicero der Ausgang dieses Rechtshandels eine grössere Freude, als selbst die Ermordung des Clodius; er bedauerte es später, dass sein Feind nicht an den Folgen eines Beinbruchs starb.[46]

So erklärt es sich, wenn er im December den Wunsch äusserte, man möge nicht einschalten, damit er nach so vielen gerichtlichen Geschäften, welche grösstentheils durch Pompejus Gesetze veranlasst wurden, sich auf dem Lande erholen konnte.[47] Seine Arbeiten mochten sich weit mehr häufen, als man weiss, da nur wenige unter seinen Briefen aus dieser Zeit sich erhalten haben, und er durchaus nicht alle Reden niederschrieb und bekannt machte. Dass er vor dem Abgange nach Cilicien 51 in zwei peinlichen Processen für seinen nachmaligen Schwiegersohn P. Dolabella auftrat, und dieser freigesprochen wurde, und dann Appius Claudius anklagte, berichtet er selbst.[48] Wahrscheinlich geschah es 52, nicht früher, denn Dolabella hatte jetzt kaum die männliche Toga angelegt.[49] Dieser entehrte sich übrigens schon in der Jugend durch Laster und Verbrechen,[50] und es ist glaublich, dass man ihn wegen Knabenschänderei nach dem scanti-

42) 2. Th. 414 fin. u. 4. Th. 314 A. 59. 43) S. unten §. 138 A. 82. 44) ad Fam. 7, 2 §. 2. 45) p. Mil. 18. Ascon. in Mil. arg. p. 39. 2. Th. 354 A. 27. 46) 4. Th. 214 — 215. A. 20. 47) ad Fam. 7, 2 fin. 48) Das. 3, 10 §. 1 u. 6, 11. 2. Th. 194 in. u. 567. 49) 2. Th. 566 A. 86. 50) Das. 578 in.

nischen,[51]) und wegen Mord nach dem pompejischen Gesetze vor Gericht forderte.

Auch in einer andern Hinsicht nahm man Cicero vielfach in Anspruch; man bat ihn um Empfehlungen an die Beamten in den Provinzen, und er versagte sich nicht leicht, weil er dadurch mit angesehenen Männern in Verbindung blieb; die Angelegenheit des Dritten gab sogar bei seinen Schreiben oft nur den Vorwand. Durch die Gunst der Triumvirn, welche in gleichgültigen Dingen ihm gern Gehör schenkten, wurde es ihm möglich, Vielen zu nützen. Unter Anderm verdankte es C. Avianus Flaccus seiner Verwendung bei Pompejus, dem Aufseher über die Zufuhr, und bei dessen Legaten in Sicilien, dass sie ihm nun schon drei Jahre einen vortheilhaften Getraidehandel auf der Insel gestatteten; er schrieb auch jetzt für ihn an den Legaten Titius.[52])

Weder in dieser stillen Wirksamkeit noch in den Gerichten fand er Befriedigung, und kein Zugeständniss anderer Art entschädigte ihn für den Einfluss, welchen er als Staatsmann verloren hatte. Pompejus, einst seine Freude und sein Stolz, weil er die Grösse des Helden zum Theil als sein Werk betrachtete, regierte allein, seit Clodius und Milo mit ihren Banden nicht mehr waren. Sein nächster Angriff galt Cäsar. Er rüstete gegen den Proconsul von Gallien auf seine Weise, von fern, durch Ränke und Beschlüsse, in der Meinung, der Gebieter in der Hauptstadt mit einem abhängigen Senat und einer feilen Menge, werde stärker sein, als der Gebieter in einer Provinz mit seinen Legionen, dieser werde nicht das schwache Bollwerk der Gesetze, welches niemand mehr untergraben hatte, als Pompejus, mit Einem Schwerdtstreich zerstören, und seine Entwürfe um so sicherer ausführen, da man ihn durch Drohungen warnte, und durch Rückschritte, Unentschlossenheit und Ohnmacht verrieth. Zwischen Pompejus und Cäsar stand Cicero, zwar tief unter ihnen, aber doch in der Mitte, unfähig, anders als durch seine Rednergabe ein Gewicht in die Wagschale zu legen, aber dennoch gesucht, so lange Reden nützen und schaden konnten. Wohin sollte er sich wenden? über die Antwort war er mit sich einig; be-

---

51) ad Fam. 8, 12 u. 14. 52) ad Fam. 13, 75. vgl. das. ep. 79.

leidigte er eine Partei, und man verständigte sich, so wurde er das Opfer. Diese Lehre hatte sich ihm bei seiner Verbannung aufgedrungen, als Pompejus ihn von sich stiess,[53]) er befolgte sie seitdem, auch im zweiten Bürgerkriege, so weit es möglich war; im dritten wurde sie im Sturme der Leidenschaften überhört, und man versöhnte sich über seinem Grabe. Jetzt achtete er auf die Stimme der Vorsicht; der Vater des Vaterlandes glaubte sich nicht an seine Gelübde gebunden, als für die Republik die Stunde der Entscheidung nahte, er hatte schon früher mit ihr unterhandelt, und mit dem Erfolge, dass sie ihm vergönnte, endlich auch an andre Pflichten zu denken.[54])

Pompejus vermählte sich mit Cornelia, der Tochter des Metellus Scipio;[55]) er bewirkte, dass man eine Klage gegen seinen Schwiegervater aufgab, welcher nicht weniger als Plautius Hypsäus Geld vertheilt hatte, um Consul zu werden, und ernannte ihn am 1. Septil (August) zu seinem Collegen im Consulat,[56]) Schon früher musste man das Gesetz bestätigen, welches Abwesenden untersagte, sich um ein Amt zu bewerben. Cäsar sollte demnach vor der Zeit einem Nachfolger weichen, wenn ihn nach dem Consulat verlangte, und in Rom als Privatmann erscheinen, wo man ihn vor der Wahl anklagen und verurtheilen konnte.[57]) Er wurde davon unterrichtet, ehe er aus den Winterlagern im cisalpinischen Gallien nach dem jenseitigen aufbrach,[58]) und ersuchte Cicero in einem Schreiben aus Ravenna, bei dem Tribun M. Coelius sich für ihn zu verwenden.[59]) Des tribunicischen Beistandes war er ohnehin gewiss; er hatte nur die Absicht, durch eine Aufmerksamkeit zu verpflichten. Der Consular erfüllte seinen Wunsch, und schrieb später an Caecina, er habe nicht so sehr dafür gestritten, dass man zu Gunsten Cäsars eine Ausnahme machte, als dass man dann Wort hielt.[60]) Denn

---

53) ad Att. 8, 11 D. T. 4 p. 88 Sch: Memineram, me esse unum etc. 54) Cum ipsa quasi re publica sum collocutus. ad Fam. 1, 9 §. 3. 5. Th. 693 f. 55) 2. Th. 49 A. 24. 56) 3. Th. 362 A. 14 u. 16. vgl. Th. 2, 45. 57) 3. Th 363 A. 19 u. 364 fin. 58) Das. 340 in. 59) ad Att. 7, 1 §. 2. 2. Th. 414 A. 77. 3. Th. 365 A. 31. 60) ad Fam. 6, 6. Den Frieden verbürgte es freilich nicht; Cäsar war es erwünscht, dass es nicht geschah; er suchte einen Vorwand zum Kriege: Cic. ehrte seine Ansprüche, um vermitteln, in der Mitte bleiben zu können. Unten §. 83. A. 26.

jener stützte sich auf sein gutes Recht, und betrachtete die Weigerung, zu gewähren, was man versprochen hatte, als eine Kriegserklärung. Nun tadelte Cicero die Kurzsichtigkeit der andern Faction.[61] Auch seine Briefe an Pompejus vom J. 49 enthielten Vorwürfe,[62] und fast gleichzeitig rühmte er in einem Schreiben an Cäsar mit offenbarer Hinweisung auf die Ausnahme: damals eiferte ich nicht nur selbst für deine Ehre, sondern ich suchte auch die Uebrigen dir zu gewinnen.[63] Zuletzt versicherte er in den Philippiken, er habe abgerathen, gegen die Ausnahme gestimmt.[64] Nicht er, sondern Cato widersprach.[65] Dennoch hatten diese Wirren die Folge für ihn, dass er im nächsten Jahre gegen seine Neigung nach Cilicien gieng; denn Pompejus liess für den Fall, dass Cäsar wieder Consul wurde, die Verfügung erneuern, welche 5 Jahre nach dem städtischen Amte von der Verwaltung der Provinzen ausschloss; angeblich hoffte man dadurch den Wahlumtrieben Schranken zu setzen. So mussten die ältern Senatoren, welche früher Magistrate gewesen waren, die jüngern vertreten.[66] Der Consul Pompejus blieb auch ferner Proconsul; ihm musste der Senat die Statthalterschaft in Spanien auf fünf Jahre verlängern.[67] Sein Nebenbuhler unterdrückte indess nach grossen Anstrengungen einen Aufruhr in Gallien, und man belohnte ihn durch ein zwanzigtägiges Dankfest.[68] Die Ränke in Rom beunruhigten ihn

61) ad Att. 7, 3 §. 2: Cur tantopere pugnatum est, ut de eius absentis ratione habenda decem tribuni plebis ferrent? Das. ep. 4 §. 2: Nihil me aliud consolatur, nisi quod illum, cui etiam inimici alterum consulatum, fortuna summam potentiam dederat etc. Das. lib. 8, 3 §. 2: Ille — Pompeius — absentis in omnibus adiutor, idem etiam — contendit, ut decem tribuni plebis ferrent, ut absentis ratio haberetur. 62) ad Att. 8, 11 D. T. 4 p. 88 Sch: Cui — Caesari — tum consulatus tamen alter — deferebatur. Vgl. das. ep. 12: Cavi, ne animum eius offenderem cui Pompeius iam armatus armato consulatum triumphumque deferret. 63) ad Att. 9, 11 T. 4 p. 149 Sch. 64) 2 Phil. 10: Duo tamen tempora inciderunt, quibus aliquid contra Caesarem Pompeio suaserim. Ea velim reprehendas, si potes: unum, ne quinquennii imperium Caesari prorogaret: Alterum, ne pateretur ferri, ut absentis eius ratio haberetur. 65) 3. Th. 366 A. 35. 66) Das. 363. 67) Das. l. c. 68) Das. 339 fin. u. 350 A. 98.

nicht; er fürchtete nur eine Einigung unter den Feinden, ehe er seine Rüstungen beendigt hatte.

§. 73.

(a. 51.) So wurde der Staat im Innern und von aussen bedroht. Mit redlichem Willen, aber ohne richtige Einsicht, suchten Cato und einige Andre das wankende Gebäude der Aristocratie zu stützen. Cicero ruhte, oder er gab sich hin und beförderte, was er dann verderblich nannte. Einige Jahre später sagte er in einem Briefe an Varro: „es soll nicht an uns fehlen, wenn jemand uns als Baumeister oder auch nur als Zimmerleute zur Herstellung der Republik gebrauchen mag; begehrt man unsre Dienste nicht, so lass uns über den Staat schreiben und lesen, und wenn nicht in der Curie und auf dem Markte, durch wissenschaftliche Forschungen und durch Schriften über die Sitten und Gesetze nach dem Beispiele der Gelehrtesten im Alterthume ihm nützlich werden."[69]) Auch jetzt erwartete er die Gelegenheit, sich wieder emporzuschwingen, und beschäftigte sich indess mit einem Werke über die Gesetze. Sein Beruf zu diesem Unternehmen war ihm nicht zweifelhaft; wie Demetrius Phalereus hatte er nicht bloss im Staube der Schule gelernt, sondern als Lenker der öffentlichen Angelegenheiten sich ausgezeichnet und bewährt, wodurch er selbst über Plato und Aristoteles sich erhob.[70]) Dennoch war ihm die Hülfe der Griechen willkommen und unentbehrlich, als er die Bücher über den Staat[71]) und über die Gesetze verfasste. Jene beendigte er nicht vor 52,[72]) das andre Werk gehört in eine spätere Zeit, denn er verweis't darin auf das ältere,[73]) aber der Stoff wurde gleichzeitig gesammelt. Wiederholt erinnert Cicero an den Zusammenhang zwischen beiden Schriften, an ihre Verwandtschaft;[74]) die zweite ist ihm ein Theil der ersten, nur eine weitere Ausführung, eine Zugabe

---

69) ad Fam. 9, 2 fin. 70) de leg. 3, 6; das. 12 fin. Cic.: Qui utraque re excelleret, ut et doctrinae studiis et regenda civitate princeps esset, quis facile praeter hunc — Demetrium — inveniri potest? Attic.: Puto posse, et quidem aliquem de tribus nobis. 71) Oben §. 70. A. 7. 72) Das. A. 25. 73) de leg. 1, 5. 9. 2, 6. 10. 8, 2. 5. 17. 74) Die vorige A.

oder Ergänzung. Es liegt in der Sache, dass er sich die Ansichten der Griechen über die Gesetze aneignete, während er sie über den Staat befragte. Daher konnte er sogleich 51 in Italien die Arbeit anfangen, oder in Asien während der Winterquartiere, da Verwaltung und Rechtspflege nicht seine Zeit ausfüllten; das Material war zur Hand. Nach seiner Rückkehr gerieth er in die Lager, und was mehr sagen will, in Gefahr als Verräther von der einen oder von der andern Partei bestraft zu werden; es fehlte die Ruhe des Gemüths, auch nahm er ungern wieder auf, was unterbrochen war, und gab ihm nicht die schöne Form, welche in seinen Augen den höchsten Werth hatte; bald wurde er von andern Gegenständen stärker angezogen. So ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Bücher erst nach seinem Tode bekannt gemacht wurden, und er deshalb weder in den Briefen noch sonst sie erwähnt.[75]) Nur die drei ersten sind auf uns gekommen, und nicht ohne Lücken. Aus Vorsicht übergieng Cicero wohl auch in den übrigen die Zeiten der letzten Dictatur, und dann bewog ihn nicht die Furcht, die Herausgabe zu verschieben.[76]) Er berührt dagegen

75) Corradus sagte zuerst: Eos — libros de leg. — ipse fortasse numquam, quod essent inchoati, quod etiam nunc apparet, edidit. Quaest. p. 265. Fast in derselben Zeit, und wohl unabhängig von ihm, schrieb Turnebus in der Ausgabe des Werkes über die Gesetze, im Argum.: Ut coniicio, absolutis de rep. libris hos aggressus est scribere, non tamen, ut reor, eos edidit, quod fortasse summam iis manum non imposuisset, neque eos perpolisset, sed eo iam interfecto, publicati sunt. Gegen diese Vermuthung ist bei dem Dunkel, welches hier herrscht, kaum etwas einzuwenden, und es erledigen sich dadurch auch die Einwürfe bei Chapman Dissert. chronol. de aetate Cic. libr. de leg. in Tunstall Ep. ad Middlet. Ein bestimmtes Jahr der Abfassung mag er nicht angeben; nach seiner Meinung war aber Cic. vorzüglich gegen den Herbst 44 mit dieser Schrift beschäftigt, p. 38, da er de divin. 2, 1 von ihr schweige, und in einem Briefe an Atticus vom J. 45, 13, 22, bemerke, gern habe er ihn in den academ. Dialogen redend eingeführt, und er werde ihn auch an andern theilnehmen lassen, seit er wisse, dass er es wünsche. Vgl. Th. 5, 43 A. 1. Diess sei nicht zu erklären, wenn A. schon 52 oder 51 in der Schrift über die Gesetze auftrat. Eben so sehr befremde die Aeusserung desselben im Brutus 5, nach der Bekanntmachung des Werkes über den Staat sei nichts von Cicero erschienen. Oben §. 70 A. 30 fin. 76) van Heusde Cic. Φιλοπλατων p. 237: Factum est ita, ut — sive verecundia quadam motus, sive offendendi suos aequales metu, ab edendi consilio abduceretur.

sein Consulat,[77]) das Exil in den Jahren 58 und 57[78]) die Rede für Balbus 56,[79]) die Augur-Würde, welche er 53 erhielt,[80]) den Tod des Clodius, 52,[81]) und nennt Pompejus,[82]) Appius Claudius,[83]) und M. Cato[84]) unter den Lebenden. Ferner wird die Schrift über das höchste Gut gewissermassen von ihm angekündigt.[85]) Aus dem Allen erhellt aber nicht, wenn das Werk entstand, da er Manches später hinzufügen, und über Anderes hinweggehen konnte, weil es in der Zeit noch nicht geschehen war, in welche er die Dialoge verlegt. Wahrscheinlich wählte er den Sommer des J. 52. Im folgenden befand er sich in Cilicien, und später hinderten ihn die bürgerlichen Unruhen, Bruder und Freund auf ein Landgut zu friedlichen Unterhaltungen einzuladen. Wie vieles Andre, so ist hier auch die Zahl der Bücher ungewiss; das fünfte nennt Macrobius,[86]) und nach einer Andeutung des Verfassers mochte ein sechstes hinzukommen.[87]) Er bezeugt auch selbst, dass es nicht Zufall war, wenn die Gespräche bei ihm unter denselben äussern Umständen gehalten wurden wie bei Plato im Phaedrus[88]) und in dessen Werke über die Gesetze. Demnach wandelte er im Sommer, wo man lange im Freien verweilen konnte,[89]) mit dem Bruder Quintus und mit Atticus auf seinem Gute bei Arpinum in schattigen Gängen umher, und beendigte die Unterredung, welche nur Einen Tag dauerte,[90]) auf der nahen Insel des Fibrenus.[91]) Die Gefährten sagen wenig zur Sache, sie sind seine Zuhörer. Aber er verbirgt ihnen nicht, dass er besonders in dem philo-

---

77) 1, 3. 2, 17. 78) 2, 17. 3, 9. 11 u. 19. 79) 2, 3. 80) 2, 13. 81) 2, 17. 82) 1, 3. 3, 3. 83) 2, 13. Er starb kurz vor der Schlacht bei Pharsalus. 2. Th. 197 A. 15. 84) 3, 18. 85) 1, 20. Sie erschien im J. 45. 86) 6, 4. 87) de leg. 3, 20 fin. Ueber den Inhalt, dessen Erörterung nicht hierher gehört, s. ausser den Ausgaben Kuehner Cic. in philos. merita p. 48 u. 271; u. v. Heusde l. c. Treffliche Bemerkungen über den Werth der Schrift finden sich bei Hand in Ersch. Encyclop. 17 S. 231. 88) de leg. 2, 3. 89) Das. 1, 5. 2, 27. 3, 13: Tempus largitur longitudo diei. 90) 2, 27. Hodierno sermone conficiam, ut spero, hoc praesertim die. 91) 1, 1 u. 4: Quin igitur ad illa spatia sedesque pergimus? ubi, quum satis erit deambulatum, requiescemus. Das. c. 5. Visne igitur, ut ille Crete cum Clinia — desiderat. u. lib. 2, 1. 2 u. 3. Macrob. l. c. 5. Th. 206 fin.

sophischen Theile seines Vortrages die Griechen benutzt und auch übersetzt,[92]) und sich nur dann freier bewegt, wenn er von dem römischen Staate spricht. Seine vorzüglichsten Führer sind Plato[93]) und die Stoiker.[94]) Die schönen Bemerkungen über die Gottheit, die Vorsehung und die Gottähnlichkeit des Menschen können nicht für sein Eigenthum gelten; auch hat er die Griechen nicht immer verstanden, es fehlt ihm an deutlichen Begriffen, weshalb er seine Worte oft nur etwas verändert wiederholt, wenn er sie erklären will, und die Wunden des römischen Staates zu heilen genügte es nicht, dass man an die alten Sitten, Gesetze und Einrichtungen erinnerte.[95]) Cicero versuchte es auch nicht einmal in seinem öffentlichen Leben als Staatsmann und Sachwalter eine sittlich-religiöse Umwandlung des Volkes zu bewirken. Er geisselte seine lasterhaften Feinde und nie das Laster. Nur selten, um Aufsehn zu erregen and sich die Bahn zu öffnen, oder aus Rachgier klagte er die Verbrecher an;[96]) es schadete bei den Wahlen und machte auch im Kreise der Optimaten verhasst. Den Frevler gegen die Gesetze beschützen, Recht in Unrecht und Unrecht in Recht verkehren belohnte sich dagegen durch grossen Ruf, allgemeine Bewunderung und höhere Ehrenstellen, es füllte das Haus mit Clienten, und verschaffte ein glänzendes Gefolge. Bedrohten Mächtigere die Verfassung des Staates, so war es das Sicherste, nicht mit Cato gegen sie anzukämpfen, sondern mit dem Staate ein Abkommen zu treffen, wie oft man ihm auch sein Wort verpfändet hatte, und über Verfassung und Gesetze zu schreiben.

Wann Cicero die Untersuchungen über das bürgerliche Recht verfasste,[97]) ist unbekannt. Der Schüler des Scävola[98]) gab nur einen nicht vollendeten Abriss;[99]) es war aber seine Ab-

---

92) 2, 18. 93) 2, 6. 18. 27. 3, 1 in. 2. 6. 14. Lactant. 1, 15. De legibus, quo in opere Platonem secutus etc. 94) de leg. 3, 6: Veteres verbotenus, acute illi quidem, sed non ad hunc usum popularem atque civilem de re publica disserebant. 95) 2, 10. 96) 5. Th. 307 A. 44 u. 308. Hier §. 72. A. 11 u. 43. 97) de leg. 3, 20 fin. 98) 5. Th. 224 u. 226 fin. 99) Quintil. 12, 3 §. 10: M. Tullius non modo inter agendum numquam est destitutus scientia iuris, sed etiam componere aliqua de eo cooperat. Vgl. Charis. 1 p. 111 P.

sicht, nicht ein bürgerliches Recht nach den zwölf Tafeln oder den prätorischen Edicten zu entwerfen, und sich mit dem zu begnügen, was die Juristen zu antworten pflegten, sondern er wollte tiefer eindringen, und die allgemeinen Grundsätze des Rechts entwickeln.[100] Obgleich man in einer Handschrift der Dialoge über die Gesetze einen Titel findet, der anzudeuten scheint, dass jenes Werk nicht von diesem verschieden war,[1] so ergiebt sich doch schon aus der Art, wie Gellius auf das letzte verweis't,[2] das Gegentheil; Aufgabe und Inhalt waren nicht dieselben. In einer trostlosen Gegenwart beschäftigte sich Cicero gern mit der Vergangenheit, obgleich das öffentliche Leben seines Volkes nie ein friedliches gewesen war. Der Adel rang Jahrhunderte mit dem Königthume, bis er es vernichtete. Es gab keinen Vermittler mehr zwischen den Ständen; um so gewisser half der plebejische sich selbst, und erstritt nach grossen An-

100) de leg. 1, 5 u. 6. de orat. 1, 42 fin. Si aut mihi facere licueris, quod iam diu cogito, aut alius quispiam — effecerit, ut primum omne ius civile in genera digerat, quae perpauca sunt: deinde eorum generum quasi quaedam membra dispertiat, tum propriam cuiusque vim definitione declaret, perfectam artem iuris civilis habebitis. Vgl. das. 2, 19 fin. u. 33. Est enim heri nobis ille (Crassus) hoc pollicitus, se ius civile, quod nunc diffusum et dissipatum est, in certa genera coacturum et ad artem facilem redacturum. Brutus 41: Sic — existimo, iuris civilis magnum usum et apud Scaevolam, et apud multos fuisse: artem, in hoc uno; — Servio Sulpicio — quod numquam effecisset ipsius iuris scientia, nisi eam praeterea didicisset artem, quae doceret rem universam tribuere in partes etc. Hiernach sind im 3. Th. S. 676 Z. 11 v. o. die Worte: aber Cicero, u. A. 27 zu tilgen. Vgl. Sanio de antiquis regulis iuris. Regim. 1833. p. 5. 21. seq. 1) Liber de iure civili et legibus. 2) 1, 22 §. 7: Cicero in libro, qui inscriptus est: De iure civili in artem redigendo. Anders Bake in seiner Ausgabe d. Dialoge über die Gesetze; er bezieht praef. p. XXVIII. die Worte des Gellius auf diese Schrift, ohne seine Annahme zu rechtfertigen. — Jetzt erst, kurz vor der Beförderung dieses Theils an die Druckerei, wird mein Wunsch erfüllt, H. E. Dirksen: Ueber Ciceros untergegangene Schrift: de iure civili in artem redigendo, eine Vorlesung v. 17. November 1842 vergleichen zu können. Dieser berühmte Rechtsgelehrte ist ebenfalls der Meinung, dass C. ein selbstständiges Werk über das römische Civilrecht schrieb, und dass ihm „das Unternehmen, eine ars iuris civilis zur Ausführung zu bringen, nur durch die Vermittelung einer philosophischen Entwickelung und Verknüpfung der Rechtsbegriffe erreichbar schien.“ S. 20.

strengungen gleiche bürgerliche Rechte mit dem patricischen. Rom wurde von den Fesseln der Adels- und Priester-Kaste befreit; es erstarkte, seit nicht mehr würdige und unwürdige Söhne Eines Standes befehligten und regierten, sondern der Staat alle geistigen Kräfte zu seiner Verfügung stellte; aber es missbrauchte seine Stärke, es gründete die Weltherrschaft, mit welcher der innere Verfall begann. Durch Auszeichnung gelangten Plebejer zu den höchsten Ehren; ihre Nachkommen betrachteten diese als ihr Erbe; den Patriciern trat die Nobilität an die Seite, und es erneuerte sich der Kampf um und gegen die Rechte der Geburt. Einst vertheidigte bei unverdorbenen Sitten der Einzelne nur seinen Stand, nur mit ihm und durch ihn wolle er gelten, die Wenigen, welche sich über Alle zu erheben begehrten, wurden schnell unterdrückt. In den Zeiten der Nobilität wucherte die Selbstsucht, eine Frucht der Entartung, des Reichthums und der Verarmung, des Besitzes und des Verlangens. Neben den Ständen bildeten sich Parteien; Ehrgeizige trugen sich ihnen zu Führern an, der Senat theilte sich zwischen ihnen, er wurde dadurch unfähig, sie zu zügeln, und die Gesetze dienten nur noch zur Beschönigung des Unrechts und der Gewalt. So entschieden die persönliche Kraft und das persönliche Interesse; die alten Ordnungen, in welchen der Schwache eine Stütze gefunden hatte, verschwanden. Cicero wirkte durch nichts Anderes im Staate, als durch seine Redekunst, und nur so lange, als Senat und Volk beschlossen, wie er sprach; von ihnen verlassen, auf sich allein angewiesen, vermochte er nichts. Schon als der Strom seiner Worte sich gegen Catilina ergoss, wurde er durch das Haupt der Volkspartei gehemmt; nach und nach verstummte der Staatsmann; wenn er als solcher seine Stimme noch erhob, so geschah es, um den Machthabern zu huldigen. Er hatte also vor Andern Ursach, die Zeiten zu preisen, in welchen Curie und Gesetz den Einzelnen emportrugen und hielten; nur musste er vergessen, dass der Sohn eines Ritters aus Arpinum in den Tagen der Patricier nicht zum Consulat gelangte.

§. 74.

(a. 51.) Jetzt sah er angeblich, wie von einer Warte, das Gewitter heraufziehen; weniger mit eigenen Augen, als weil im Senat

der Consul Servius Sulpicius es ankündigte. Dieser warnte seinen Collegen M. Marcellus und die übrigen Feinde Cäsars, welche den Bruch zu beschleunigen suchten, vor dem Bürgerkriege; man kenne ihn aus Erfahrung, und er werde in Zukunft schrecklichere Folgen haben, als je, wer auch siegen möge. Cicero hörte und billigte die Rede, aber er unterstützte sie nicht.[3]) Er stand allein, und im Hintergrunde; wenn er hervortrat, erschien er auf das Gebot und zum Vortheil' eines Anderen in einer Nebenrolle. Pompejus wollte verhindern, dass Cäsar nach einem zweiten Consulat nicht auch sofort wieder eine Provinz verwaltete; er wünschte auch manchen Gegner zu entfernen; deshalb liess er 52 den Beschluss des Senats vom vorigen Jahre erneuern, nach welchem niemand in den ersten fünf Jahren nach dem Consulat oder der Prätur eine Provinz übernehmen durfte.[4]) Folglich ernannte man Magistrate dieses Ranges der frühern Zeit zu Statthaltern, die bisher einen solchen Beruf abgelehnt hatten.[5]) Es galt auch von Cicero.[6]) Wider Erwarten und gegen seinen Willen wurde er nach Cilicien geschickt,[7]) und damit nach langer Rast in Thätigkeit gesetzt, des Schreibens und Philosophirens überhoben. Er erhielt sogar den Oberbefehl über Truppen,[8]) und konnte also triumphiren, wenn er sich tapfer zeigte, zugleich war er nun wenigstens vorerst nicht genöthigt, in der Curie gegen Cäsar oder Pompejus zu stimmen. Diess Alles kam gar sehr bei ihm in Betracht, aber auch die Schattenseite. Die Verdienste, welche er sich als Quästor in Sicilien erwarb, waren von dem römischen Volke nicht bemerkt;[9]) er lernte einsehen, dass man täglich vor ihm erscheinen, und an sich erinnern musste, um beachtet oder nicht vergessen zu werden, zumal wenn man seine Blicke nicht durch Siege fesseln konnte. Zum Eroberer fühlte er sich nicht geschaffen, sein Schauplatz war die Stadt; in der Ferne erwartete ihn nur ein dunkles und elendes Leben.[10]) Stets blieb es ihm das schönste Ziel, in der Versammlung der

3) ad Fam. 4, 3. S. Th. 376 A. 75. 4) S. Th. 389 A. 54. u. 363 fin. 5) Qui antea — provinciis — non praefuissent. ad Fam. 2, 15 §. 4 u. ad Att. 6, 6 §. 4. 6) S. Th. 396 fin. u. 439 in. 7) ad Fam. 3, 2 in. 15, 12 fin. ad Att. 5, 9. Plut. Cic. 36. 8) ad Fam. 3, 2. 9) S. Th. 254 fin. 10) ad Att. 3, 10. ad Fam. 2, 12 §. 2.

Herrscher durch die Macht der Rede zu herrschen, freilich ein ihm längst versagtes Glück; vor Griechen und Asiaten sprechen, wie sie auch bewundern und loben mochten, hiess grosse Kräfte ohne angemessenen Lohn verwenden; es empörte, wenn ein Plotius in Rom, und Cicero in einer Provincialstadt Richter war.[11]) Auch der Staatsmann, der das Reich gerettet hatte, fand in den engen Schranken eines Proconsuls keine Befriedigung;[12]) Das Geringfügige der Geschäfte, das einförmige, geistlose Treiben widerte ihn an;[13]) kurz, nichts war verhasster, lästiger und kläglicher als die Provinz.[14]) Und nun schickte man ihn an den entlegenen Taurus, in die Nähe der schrecklichen Parther. Denn das Loos bestimmte ihm Cilicien, drei Bezirke nördlich von jenem Gebirge in Phrygien,[15]) mit den Städten Laodicea, Cibyra, Apamea und Synnada,[16]) ferner Phamphylien, Lycaonien mit dem Hauptorte Iconium — Konieh — dann Isaurien, Pisidien,[17]) und die Insel Cyprus.[18]) Seine nächsten Vorgänger, P. Lentulus Spinther von 56 — 53,[19]) und Appius Claudius, der ältere Bruder des P. Clodius, von 53 — 51,[20]) betrachteten den längern Aufenthalt in Asien als einen Gewinn, wogegen er bei jeder Gelegenheit sich darauf bezog, dass er nach Senatsbeschluss und Gesetz nicht über ein Jahr zu bleiben verpflichtet sei.[21])

---

11) ad Att. 5, 15. 12) Das. l. c. ad Fam. 2, 11. 13) ad Att. 3, 10, 11 u. 15. 14) Das. 6, 3 §. 1. 7, 1 §. 3. de leg. 3, 8. p. Flacc. 35. Es blieb auch gar nichts übrig, als „Wunden unglücklicher Menschen zu heilen," ein redlicher Mann zu sein, und wenigstens dadurch Aufsehn zu erregen, da die Statthalter sonst ohne Ausnahme „den Raubthieren" glichen. 15) Asiae dioeceses. ad Att. 5, 21 §. 5. Drei; ad Fam. 13, 67. In Dioecesen theilte man auch Cilicien u. d. übrigen Länder, welche Cic. als Statthalter regierte, ad Att. 6, 2 §. 3, die Provinzen Asia u. Bithynien. ad Fam. 13, 53. 16) ad Att. 5, 20 §. 1. 21 §. 7. ad Fam. 3, 6 §. 1. 17) ad Att. 5, 21 §. 7. Das. ep. 15 u. de div. 1, 1. 18) ad Att. 5, 21 §. 5. Die Münze v. Magnesia am Sipylus in Lydien mit Cic. Namen u. Bilde ist unächt. Die Stadt gehörte zur Provinz Asia; man setzte auch in den Provinzen nicht d. Bild eines Lebenden auf d. Geld, u. überdiess verrathen die Typen einen spätern Ursprung. Eckh. 5 p. 327 f. Dasselbe gilt v. d. Münze von Temenothyrä in Lydien. Eckh. 3, 119 u. 5, 300. Vaillant Tullii no. 4. 19) 2. Th. 537 fin. u. 541 A. 80. 20) Das. 191 fin. 21) ad Fam. 15, 9 fin. 15, 14 §. 3. 2, 13 fin. 2, 15 §. 4. ad Att. 6, 5 §. 2. Das. 6, 6 §. 4. 7, 3 fin.

Als Beamte, welche ihn untergeordnet waren, werden einmal die vier Legaten Quintus Cicero, sein Bruder, [22]) C. Pomptinus, [23]) M. Annejus [24]) und L. Tullius [25]) genannt. Pomptinus hatte 63 als Prätor die allobrogischen Gesandten verhaftet, [26]) und dann als Statthalter im narbonensischen Gallien gegen die Allobrogen gekämpft, [27]) aber erst 54 triumphirt. [28]) Er kannte den Krieg und diess war wegen der Parther erwünscht! Auch gieng er auf Ciceros Bitte, und unter der Bedingung, dass man in jedem Falle ihn nach einem Jahre entliess. [29]) Jener war im Begriff, sich einzuschiffen, als er sich noch in Rom befand. Atticus musste ihn antreiben; [30]) aber er meldete nicht einmal den Tag seiner Abreise und wurde daher in Brundusium, [31]) und eine Zeitlang auch in Athen vergebens erwartet, wo er endlich im Juli bei Cicero eintraf. [32]) Im folgenden Jahre kam er sehr früh und allein nach Italien; [33]) er begab sich sogar nach Rom, eine Erklärung, dass sein Proconsul, dem er sich sonst bei dem Aufzuge hätte anschliessen sollen, nicht auf den Triumph rechnen dürfe. [34]) Es fehlte nicht an Männern, welche ihn beineideten; Cicero hatte Vielen die Legation verweigert; seinem Freunde Annejus trug er sie an, [35]) weil er wusste, dass er redlich und ein erfahrner Krieger war. So ergab es sich auch in der Provinz. [36]) L. Tullius [37]) verdankte es der Fürsprache des Q. Titinius [38]) und wohl auch des Atticus, mit welchem er in einer nähern Verbindung stand, dass Cicero ihn wählte. [39]) Er war nicht sein Verwandter, sondern stammte aus einer andern Familie. [40]) Obgleich die Reise nach Asien durch ihn veranlasst

---

22) ad Att. 5, 10 fin. das. ep. 20 §. 1. 21 §. 5. 6, 2 §. 1 u. ad Fam. 15, 4 §. 1. 23) ad Fam. l. c. 24) Das. 25) Das. 26) 5. Th. 490 A. 62. 27) 3. Th. 228 A. 38. 28) Das. 229 in. 2. Th. 189 A. 54 u. oben §. 68 A. 3. 29) ad Att. 6, 8 §. 1. 30) Das. 5. 1 fin. 31) Das. 5, 4. 5 u. 8. ad Fam. 3, 3. 32) ad Att. 5, 10 u. 11 §. 4. 33) Das. 5, 21 §. 7. 6, 8 §. 1. ad Fam. 2, 15 §. 4. u. 3, 10 §. 1. 34) ad Att. 7, 7 §. 3. 35) ad Fam. 13, 55. 36) ad Att. 5, 4 §. 2. ad Fam. 13, 55 u. 57. 15, 4 §. 1. 37) Der Vorname findet sich ad Att. 5, 21 §. 4. 38) Das. l. c. 39) Das. 5, 4. 11 §. 4. ep. 14. ad Fam. 15, 4 §. 1 erklärt sich die Lesart Tullejus aus dem vorhergehenden Annejus. 40) Wetzel Cic. ep. ad Div. p. 32 u. A. haben ihn mit L. Tull. Cic. verwechselt. 5. Th. 215.

wurde, so erschien er doch zuletzt bei dem Proconsul, der auch aus Tralles in Lydien seine Ankunft noch nicht melden konnte,[41]) und dann ungern hörte, er habe auf dem Wege nach dem julischen Gesetze gefordert, nichts erpresst, aber doch den Plan vereitelt, nach welchem diese Statthalterschaft den Provinzen gar keine Kosten verursachen sollte.[42])

Die Quästur übernahm L. Mescinius Rufus. Cicero schilderte ihn als einen gewissenlosen und habsüchtigen Menschen, und mochte ihn nicht in der Provinz zurücklassen;[43]) später rühmte er ihn in Briefen an Sulpicius und an ihn selbst wegen seiner Tugenden, und wegen der Ergebenheit, welche er ihm in der Provinz bewiesen habe.[44]) Indess behandelte er ihn immer mit einer kalten und gemessenen Höflichkeit. Er ordnete mit ihm am Schlusse der Verwaltung die Rechnungen, wie es das Gesetz forderte.[45]) Auf der Rückreise war auch Mescinius in Patrae.[46]) Der Bürgerkrieg überraschte ihn wie Cicero, der nicht weniger schwankte, und auf seine Anfrage, wohin er sich wenden solle, mit grosser Vorsicht in einem gekünstelten Schreiben ihn zu sich nach Campanien einlud, wenn er bereit sei, ihm zu folgen.[47]) Da er sich für Pompejus entschied, so wurde er nach dessen Niederlage zwar in Italien, aber nicht in Rom geduldet. Cicero bezeugte ihm 46 seine Theilnahme[48]) und empfahl ihn in demselben Jahre dem Proconsul von Achaja, Servius Sulpicius, als Erben seines Bruders M. Mindius, der durch Adoption in ein anderes Geschlecht übergegangen war, und jetzt in Elis starb, nachdem er sich in Griechenland und Asien durch Handel und Wucher bereichert hatte.[49]) Im Sommer des J. 50 wurde Mescinius durch C. Coelius Caldus ersetzt;[50]) es gab unter Ciceros Proconsulat nur Einen Quästor in Cilicien.[51]) Als Zeugmeister

---

41) ad Att. 5, 11 §. 4 u. ep. 14. 42) Das. 5, 21 §. 4. 3 Th. 214. A. 46. 43) ad Att. 6, 3 §. 1 u ep. 4 §. 1. 44) Unten A. 49 u. ad Fam. 5, 19. 45) ad Att. 6, 7 u. ad Fam. 5, 20. 46) ad Fam. 16, 4 u. 9 §. 2. 47) Das. 5, 19. 48) ad Fam. 5, 21. 49) Das. 13, 26 u. 28 vgl. 5, ep. 20 §. 2. 50) ad Att. 6, 2 §. 6. ad Fam. 2, 19. 2. Th. 410. S. unten §. 82. A. 48. 51) Pigh. 3 p. 421 u. Manut. zu Ep. ad Fam. 2, 19 nennen irrig Volusius als den zweiten; sie haben ad Att. 5, 11 §. 4: Volusius aderat quaestor gelesen; die Wörter sind zu trennen. Jener

oder Aufseher über die Handwerker im Heere, praefectus fabrum, wird Lepta genannt.[52] Er stammte aus dem Municipium Cales in Campanien,[53] und benahm sich in Cilicien so musterhaft, dass er sich mehr als alle Andern den Beifall seines Obern erwarb.[54] Mit diesem stand er schon früher in einem innigen Verhältniss, und auch Atticus war sein Freund.[55] Cicero reis'te mit ihm nach Italien zurück.[56] Nach dem Ausbruche des Bürgerkrieges 49 verweilte er eine Zeitlang in Cales auf dem Gute des Lepta, und schickte ihn mit Briefen zu Pompejus.[57] Durch ihn erfuhr er zuerst, dass jener von Cäsar in Brundusium eingeschlossen und genöthigt sei, sich einzuschiffen.[58] Die Verbindung mit ihm dauerte fort;[59] er schrieb ihm noch 45,[60] und widerrieth, bei den Festen nach Cäsars Rückkehr aus Spanien ein Geschäft zu übernehmen, da der Dictator seine Dienste kaum bemerken werde.[61]

Es liegt in der Sache, dass Cicero seine Gefährten von niederem Range, Einige ausgenommen, nicht so oft erwähnt. Dahin gehört der Kriegstribun Q. Fufidius,[62] und Antonius, der Anführer der alten Legionare, welche wieder unter die Waffen traten; praefectus evocatorum.[63] Als öffentliche Diener begleiteten ihn unter Andern Pausanias, ein Freigelassener des Lentulus Spinther,[64] und der Dollmetscher M. Marcilius, der im Verkehr mit Griechen und griechisch redenden Asiaten überflüssig war, und ihm nur zur Seite stand, weil die Würde des Proconsuls es forderte.[65] Da er nicht überall sein konnte, so be-

---

befand sich in Ciceros Gefolge, aber keineswegs als Magistrat. Unten A. 68. Cyprus erhielt nicht vor Cäsars Dictatur einen besondern Qaästor; der erste war Sextilius Rufus; ad Fam. 13, 48, wogegen man in Sicilien schon früher zwei zählte. 5. Th. 252 A. 12. 52) ad Fam. 3, 7 §. 3. Seinen Vor- und Gentil-Namen kennt man nicht. Martyni-Lag. zu Ep. ad Fam. 6, 19, (18) vermuthet, dass er M. Tullius Lepta hiess; es ist durch nichts verbürgt, obgleich die Lesart, alteraque Leptam vor der auch v. Orelli aufgenommenen Q. Lept. in ep. ad Fam. 3, 7 §. 3, sowohl nach mehrern Handschriften als deshalb den Vorzug verdient, weil Cic. d. Vornamen des Praefecten sonst nie hinzufügt. 53) ad Fam. 9, 13. 54) ad Att. 5, 17 §. 2. 55) Das. 6, 1 §. 18. 56) Das. 6, 8 §. 1. 57) Das. 8, 3 fin. 58) Das. 9, 12 in. u. ep. 14. 59) ad Fam. 9, 13. 60) Das. 6, 18. 61) Das. 6, 19, ad Att. 13, 46. 3. Th. 657 fin. 62) ad Fam. 13, 12. 63) Das. 3, 6. 64) Acoenqus. Das. 3, 7 §. 3. 65) Das. 13, 54.

auftragte er Praefecte mit der Rechtspflege in einzelnen Städten; ein sehr gewöhnliches Verfahren, und für die Statthalter ein Mittel, sich Geld oder Gunst zu erwerben. Die Geschäftsträger vornehmer Wucherer in Rom, und solche, die für eigene Rechnung die Provinzen ausbeuteten, verfügten in jener Stellung oft auch über Soldaten, mit deren Hülfe sie von Gemeinden oder Privatpersonen die Zahlung erzwangen, oder sich ihrer Güter bemächtigten.[66]) Cicero vermied, was seinem Rufe schadete; er wollte niemanden zum Präfecten ernennen, der in seiner Provinz Handel trieb, wie man sagte,[67]) und schickte Q. Volusius nach Cyprus, weil er ihn für redlich hielt.[68]) Aber auch er hatte Wünsche, und musste Rücksichten nehmen; die Freunde drängten ohne Schaam schon bei seinem Abgange von Italien und später, besonders Pompejus, M. Brutus, welche mit grossen Schuldverschreibungen von Asien zurückgekehrt waren, und für den Letzten, der eine Zeitlang nur Andre empfahl, ohne sich selbst als Gläubiger zu bezeichnen,[69]) auch Atticus.[70]) Der Geplagte zitterte für seine Ehre; doch gelangten M. Scaptius und L. Gavius, die übermüthigen Sendlinge des Brutus durch ihn zu Präfecturen; es beruhigte ihn, dass sie nicht zu den Negotiatoren seiner Provinz gehörten.[71])

In seiner nächsten Umgebung fand man den Schreiber M. Tullius Laurea,[72]) und andre Freigelassene und Sclaven: Tiro, mehr Freund als Diener;[73]) Dionysius,[74]) Nicanor[75]) und Chrysippus,[76]) Lehrer und Aufseher seines Sohns und seines Neffen Quintus, welche ihm nach Cilicien folgten.[77])

---

66) 4 Th. 21 A. 53. 67) ad Att. 5, 21 §. 8. 68) Das. §. 5. Auch ad Att. 5, 11 §. 4 ist ohne Zweifel statt Cn. Q. Vol. zu lesen. 69) Das. 6, 1 §. 4. 70) Das. 5, 4 §. 2. ep. 7 u. 11 §. 5. 6, 1 §. 3 u. 4. 6, 3 §. 3. 71) Das. 6, 1 §. 3. u. ep. 3 §. 8. 4. Th. 22 fin. u. das. d. A. 67. 72) ad Att. 5, 4 u. 14. 13, 22 §. 2. ad Fam. 5, 20. Plin. 31, 3 (2.) 73) Er erkrankte in Asien. ad Att. 6, 7. ad Fam. 16, 1. 74) ad Att. 5, 9. 6, 1 §. 9. 7, 8 §. 7. 7, 4 in. Er war der Freigelassene des Atticus; unten §. 109 A. 11 u. 12. 75) ad Att. 5, 3 u. ep. 20 §. 4. 5. Th. 67 A. 22. Auch er war Sclave oder Freigelassener des Atticus. 5. Th. 67 A. 22. 76) ad Att. 7, 2 §. 7. Das. ep. 5 §. 3. Unten §. 109 A. 6. 77) ad Att. 5, 9 fin. ep. 17 §. 3. 20 §. 4. 6, 1 §. 9; ep. 2. 3. 6. 7 u. 8.

§. 75.

(a. 51.) Er verliess Rom im Anfange des Mai.[78]) Atticus begleitete ihn bis Tusculum, wo er nochmals alle Familien- und Geld-Angelegenheiten mit ihm besprach.[79]) Diese waren in grosser Verwirrung, wie immer; als ein guter Geschäftsmann sollte der Freund sie ordnen, und besonders Cäsar, den Hauptgläubiger, befriedigen,[80]) damit er bei der Spannung zwischen den Machthabern sich freier bewegen konnte. Nach seiner Ankunft in Arpinum besuchte ihn sein Bruder Quintus, von welchem er dann auf dem nahe gelegenen Gute Arcanum bewirthet wurde; obgleich der Bruder mit ihm nach Asien gieng, vermochte dessen Gemahlinn Pomponia, die Schwester des Atticus, auch jetzt ihre üble Laune nicht zu beherrschen.[81]) Cicero wollte einige seiner Besitzungen an der Westküste sehen, ehe er sich einschiffte. Er fand in Minturnae A. Torquatus,[82]) der ihn in der Zeit seines Exils, und nun dadurch verpflichtete, dass er Abschied nahm. Da er im Senat stimmte, und Cicero nicht über ein Jahr in Cilicien bleiben mochte, so wurde seine Freundschaft und Aufmerksamkeit in einem Briefe an Atticus gerühmt, und dieser aufgefordert, ihn gelegentlich davon zu benachrichtigen.[83]) M. Coelius begleitete den Proconsul bis Cumae, und er war willkommen, weil er Stadt-Neuigkeiten melden und ebenfalls eine Verlängerung der Statthalterschaft verhindern sollte, wogegen er zum Lohn als künftiger Aedil Panther zu den Spielen und Geld aus Asien erwartete.[84]) Auf dem Cumanum empfing Cicero den Besuch der Grossen von den umliegenden Villen. Ein kleines Rom versammelte sich um ihn, und auch Hortensius kam von dem Landhause bei Bajae,[85]) ihn zu begrüssen, und ihm seine Dienste anzutragen, ein Beweis, dass er den ehemaligen Nebenbuhler, welchen er nicht wieder sah, mit Unrecht auch

78) ad Att. 5, 3. 79) Das. 5, 1 in. u. §. 3. 80) Das. §. 2. u. ad Att. 5, 4 §. 2. ep. 5. 6. 9. 10. 7, ep. 8 fin. Th. 3, 323 A. 75. 388 A. 46. 734 A. 47. u. Th. 5, 695 d. A. 10. 81) ad Att. 5. 1 §. 3. 5. Th. 91 A. 9. 82) 2. Th. 354 fin. 83) Ein Mittel, von welchem Cic. oft Gebrauch machte. ad Att. 5, 1 u. 4 §. 2. 84) ad Fam. 8, 1 §. 2. 2. Th. 415 A. 82. S. unten. 85) 3. Th. 105 A. 75.

jetzt noch zu seinen geheimen Neidern zählte.[86]) An eine so glänzende Umgebung war er nicht mehr gewöhnt; gleichwohl durfte auch der Geringste nicht fehlen, selbst nicht C. Sempronius Rufus, „der kleine Rufus, der Nestorianer;“ er mochte nicht erscheinen, weil Cicero in einem Streite zwischen ihm und dem Wechsler Nestorius zum Schiedsrichter ernannt wurde, und er voraussetzte, der Gegner werde sich einfinden und dann der Spruch erfolgen. Als der Proconsul durch Puteoli gieng und ihn zufällig erblickte, machte er sich ihm durch einen Gruss bemerklich; der Wink wurde verstanden, Rufus aber später bei einem Versuche, sich vorzustellen, kurz abgefertigt.[87])

Cicero verweilte nur eine kurze Zeit auf seinen Gütern bei Puteoli und Pompeji, wo er am 7. Mai an Atticus schrieb,[88]) und übernachtete vom 10. zum 11. auf der Villa des Pontius Aquila bei Trebula in Campanien.[89]) Jener focht im Bürgerkriege gegen Caesar; er verlor seine Besitzungen, doch wurden sie ihm zurückgegeben, bis auf diese campanische, welche Servilia, die Mutter des M. Brutus gekauft hatte, und zu Ciceros grösstem Missfallen auch nach dem Tode des Dictator nicht räumte, obgleich Pontius wie ihr Sohn zu den Tyrannen-Mördern gehörte.[90]) Man erzählte sich in Rom, der Reisende sei von Pompejus Rufus, dem Freunde des Clodius und Tribun des J. 52, erschlagen, der bei Bauli im Exil lebte.[91]) Indess kam er am 11. Mai unverletzt nach Beneventum.[92]) Ueberall fürchtete man einen Bürgerkrieg; obgleich er die Gefahr nicht so nahe glaubte, so wurde er doch dadurch verstimmt.[93]) Gar Vieles ängstigte ihn, wie er am 15. jenes Monats aus Venusia schrieb,[94]) auch der Plan, seine Tochter zu verheirathen,[95]) am meisten jedoch der Gedanke an die Provinz und an die Parther. Pompejus konnte ihm die Zukunft entschleiern,[96]) seine Rückkehr nach einem

---

86) ad Att. 5, 2 u. 17 §. 5. 3. Th. 101 fin. Unten §. 79. A. 40. 87) ad Att. 5, 2. 6, 2 §. 6. 14, 12 fin. u. ep. 14 §. 2. ad Fam. 8, 8. Unten §. 79. A. 76. 88) ad Att. 5, 3. 89) ad Att. l. c. u. ep. 4. Vgl. 7, 2 §. 2. Unten §. 82. A. 97. 90) 3. Th. 709 A. 88. u. 710. 91) ad Fam 8, 1 §. 5. 4. Th. 314 A. 60. 92) ad Att. 5, 3 u. 4. 93) Multa inania. Das. 5, 2 u. 3. 3. Th. 376 A. 73. 94) ad Att. 5, 5. 95) Das. 5, 4. S. unten: Tullia. 96) ad Att. 5, 2 u. 5.

Jahre bewirken, und ihn in die Kriegskunst einweihen, wie er von Lucullus behauptet, dass er sich auf ähnliche Art unterrichtet habe. [97]) Er verlebte vom 18. Mai drei Tage bei ihm in Tarent, wo der Consular auf seinem Gute sich aufhielt, um nicht bei feindlichen Beschlüssen gegen Cäsar vor Rom zu sein. [98]) Bei der Offenheit, mit welcher Pompejus sich — scheinbar — hingab, ersah man aus diesen „Dialogen über den Staat," dass er ein trefflicher Bürger war, bereit und gerüstet, die Republik zu beschützen, [99]) und wenn er die Absicht verrieth, nach den spanischen Provinzen abzugehen, und also Rom seinem Schicksale zu überlassen, so konnte man es wohl durch seinen Günstling Theophanes verhindern, mit welchem Cicero deshalb Rücksprache nahm. [100]) Dieser ahndete mitunter, dass der gefeierte Held nicht mehr das Ruder hielt, und er kannte wie Coelius und Andre seine Verstellung; [1]) dennoch fühlte er sich immer wieder zu ihm hingezogen, und in seiner Nähe beruhigt und gestärkt. Zu grösserer Sicherheit hatte er auch Cäsar gehuldigt, und er bereute es nicht. [2]) Am 20. Mai trennte er sich von Pompejus, [3]) und am 22. war er in Brundusium. [4]) Die Einschiffung verzögerte sich, weil er ohne seinen Legaten Pomptinus nicht von Italien abgehen und wegen einer leichten Unpässlichkeit sich schonen wollte. [5])

Dem Meere hatte er sich stets ungern anvertraut, und auch jetzt begünstigte ihn die Witterung nicht. Einige Erleichterung gewährte die Dienerschaft des Atticus auf dessen Gütern in Corcyra und auf den sybotischen Inseln; sie versorgte ihn. [6]) So landete er nach manchem Aufenthalt am 15. Juni bei Actium. [7]) Er wollte zu Lande weiter gehen; das Vorgebirge Leucate auf der Insel

97) 4. Th. 171 A. 77 ad Att. 5, 6: Instruar consiliis idoneis ad hoc nostrum negotium. 98) Das. l. c. u. 5, 7 ad Fam. 2, 8. 3. Th. 376 fin. 99) ad Att. 5, 7. ad Fam. l. c. 100) 4. Th. 551 A. 91. ad Att. 5, 11 §. 3: Ergo Graecus incumbet; oder er lachte mit seinem Gebieter über die Einfalt des Gastes. Unten §. 83. die A. 16. 1) ad Fam. 8, 1 §. 3. 2) Nec me piget. ad Att. 5, 13 §. 3. 3) Nach der Lesart XIII Cal. Iun. ad Att. 5, 7; sie stimmt zur Zeit d. Ankunft in Tarent u. in Brundusium, wohin er an Einem Tage gelangt wäre, wenn man sich für XI Cal. = 22. Mai erklärt. 4) ad Fam. 3, 3. 5) ad Att. 5, 8 u. 11 fin. 6) Das. 5, 9. 5. Th. 63 fin. 7) ad Att. l. c.

Leucadia zu umschiffen schien gefährlich, und auf leichten Fahrzeugen ohne Lictoren und das übrige Gepränge in den Hafen von Patrae in Achaja einzulaufen, eines Proconsuls nicht würdig zu sein. Denn er befand sich jetzt auf dem Boden, wo man einen römischen Optimaten mit Ehrfurcht empfieng. Griechenland sollte in ihm zugleich den redlichen Mann bewundern, deshalb empfahl er den Seinigen Bescheidenheit und Enthaltsamkeit. [8]) Als er am 25. Juni Athen wieder sah, erinnerte ihn Alles an Atticus. [9]) Er wohnte bei dem Academiker Aristus, und sein Bruder bei Xeno, dem Epicureer und Geschäftsträger des Atticus, seines Schwagers, aber in der Nähe, so dass sie sich täglich besuchen konnten. [10]) Auch verkehrten hie mit Caninius Gallus, welchen Cicero 55 vertheidigt hatte. [11]) Die Athenienser erwiesen ihnen die grösste Aufmerksamkeit und gedachten mit Liebe des Atticus, dessen Verhältniss zu ihren Gästen ihnen nicht verborgen blieb. So war Cicero sehr zufrieden. Er nahm die Gebäude und Kunstwerke der Stadt in Augenschein, und versetzte sich in philosophischen Gesprächen in die Zeiten des Plato. [12]) Da er bei Allen ein gutes Andenken hinterlassen wollte, so fand auch Patro, das Haupt der Epicureer, bei ihm Gehör, obgleich er diese Secte nicht liebte. C. Memmius, einer der vier Candidaten des Consulats, welche 54 die Stimmen erkauften, lebte als Verbannter in Athen, [13]) und war jetzt nach Mitylene gereis't. [14]) Ohnerachtet seiner unglücklichen Lage behandelte er die Griechen mit der Anmassung eines römischen Grossen. Ein erzwungener Beschluss der Areopagiten erlaubte ihm, an einer Stelle zu bauen, wo noch einige Ueberreste von Epicurs Hause standen. Diess betrübte die Anhänger des Philosophen und besonders Patro, der mehr forderte als bat, wie es scheint, das Unternehmen aufzugeben. Es geschah nun um so weniger, und Patro ersuchte Atticus, den Gönner seiner Schule, [15]) um ein Fürwort bei Cicero. Der Proconsul war in der Jugend von einem Epicureer Phaedrus

8) Das. l. c. 9) Das. 5, 10 §. 1. u. 3. S. Th. 7 fin u. 247 A. 57 u. 59 f. 10) ad Att. 5, 10 u. 11. §. 6. 11) ad Fam. 2, 6; oben §. 62. A. 59. 12) ad Att. 5, 10 §. 3. 13) Vgl. Th. 3 S. 3 fin. darnach ist das S. 7. A. 47 zu berichtigen. 14) ad Att. 5, 11 §. 5. 15) Das. 5, 19 §. 4. S. Th. 84 fin.

unterrichtet;[16]) er hatte Patro in Rom kennen gelernt, und erfüllte gern den Wunsch seines Freundes. Da man ihm sagte, dass der Areopagus seine Verfügung nicht aufheben werde, wenn Memmius nicht darin willige, so schrieb er an diesen selbst, und nahm seine Grossmuth für die Griechlein in Anspruch, für die Heerde des Epicur, die nach seinen Andeutungen zu verächtlich war, als dass es einem angesehenen Römer geziemte, wegen eines verfallenen Fachwerks ihres Herrn und Meisters mit ihr zu rechten.[17])

Durch die verspätete Ankunft des Pomptinus war Zeit verloren;[18]) man musste sie wieder einbringen. Mit Schiffen der Rhodier, der Mitylenäer und mit einigen andern gieng Cicero am 6. Juli in See.[19]) Seine Fahrt war langwierig und gefährlich, als ob sich nicht ohnehin genug vereinigte, ihm die Statthalterschaft zu verleiden. Schon am 7. musste er wegen widriger Winde bei dem Vorgebirge Zoster an der attischen Küste anlegen.[20]) Der folgende Tag führte ihn ohne Beschwerden nach Ceos, einer der Cycladen. Nun aber wurde die Fahrt durch einen heftigen Wind nur zu sehr beschleunigt; die Wellen giengen hoch, und die leichten rhodischen Schiffe waren nicht auf eine solche Probe eingerichtet. Obgleich Cicero am sechsten Tage nach dem Abgange vom Piraeeus über die Inseln Gyaros und Scyros glücklich nach Delos gelangte, so beschloss er doch, zu ruhen, bis die Wetterfahnen sich günstiger stellten.[21]) Dann schiffte er langsam, aber ohne durch Stürme oder Seekrankheit belästigt zu werden, über Samos nach Vorderasien. Dort empfiengen ihn Gesandte, Privatpersonen und Volk in unglaublicher Menge, und noch weit mehr in Ephesus, wo er am 22. Juli landete, „am 560. Tage nach der Schlacht bei Bovillae",[22])

16) 5. Th. 227 A. 79. 17) ad Fam. 13, 1 ad Att. 5, 11 §. 5. Wie gelehrt auch die Lesart Tarentinis ad Att. 5, 19 §. 4 erklärt ist, so ist doch die andre pariatinia nach ad Fam. l. c. die richtige. Eine Rüstung der Reuter nach Art der tarentinischen würde Atticus sehr gleichgültig gewesen sein. 18) Oben §. 74. A. 32. 19) ad Att. 5, 11 §. 4 u. ep. 12. ad Fam. 2, 8. fin. Berechnet er die Zeit seiner Anwesenheit in Athen auf zehn Tage, so dass die Tage, an welchen er dort eintraf und weiter reis'te, nicht mitzählen. 20) ad Att. 5, 12. Strabo 9. p. 398. 21) ad Att l. c. 22) Nach der Ermordung des Clodius ad. Att. 5, 13. 2. Th. 343 nach A. 62.

und bei C. Curtius Mithres wohnte, einem Freigelassenen des Postumus.[23]) Nie hatte er sich so befriedigt gefühlt, und Atticus verfehlte nicht, ihm zu der festlichen Aufnahme Glück zu wünschen.[24]) Freilich verdankte er sie zum Theil dem Eigennutz. Besonders drängten sich die römischen Zehntpächter an ihn heran, um schon in der Provinz Asia gute Geschäfte für die seinige einzuleiten; er konnte zwar nicht mehr in diesem Jahre, aber im folgenden bei den Pachtverträgen ihnen Vortheile zuwenden.[25]) Die Angelegenheiten des Atticus, welcher auch in Asia Schuldner hatte, empfahl er in Ephesus dem Proprätor Minucius Thermus.[26]) Als er am 27. Juli zu Tralles in Lydien eintraf, war das ganze Gefolge bis auf den Legaten Tullius bei ihm angelangt, und er hoffte nun am 1. August (Sextil) seine Provinz zu erreichen.[27]) An allen Orten, welche er berührte, wurde er feierlich begrüsst, und schon am 31. Juli war er zu Laodicea in Phrygien auf seinem Gebiete.[28]) Demnach hatte seine Reise etwa drei Monate gedauert, auch die Zeit des Aufenthaltes an den Ruhepunkten gerechnet,[29]) und am 30. Juli des nächsten Jahrs konnte er die Provinz wieder verlassen, wenn man die Statthalterschaft ihm nicht verlängerte.[30])

§. 76.

(a. 51.) Seinen Vorgänger, Appius Claudius,[31]) verlangte nicht nach Italien. Ungern sah er sich in der Erndte unterbrochen, und die Nachricht von dem Tode des Clodius und von der Vertheidigung des Mörders machte auch nicht eben einen günstigen Eindruck. Cicero schrieb ihm bereits aus Rom; er benutzte es, dass Appius sich schuldig wusste, und deutete darauf

---

Im J. 50 unterschrieb er einen Brief aus Laodicea in demselben Sinne: im 765. Tage nach der Schlacht bei Leuctra. ad Att. 6, 1 fin. 23) ad Fam. 13, 69. 24) ad Att. 5, 20 §. 1. 25) Das. 5, 13 u. 14. 6, 1 §. 12 u. 13. 26) ad Att. 5, 13 §. 2. ep. 20 §. 5. S. Th. 23 A. 7. 65 A. 91 u. 67 A. 25. 27) ad Att. 5, 14. ad Fam. 3, 5. 28) ad Att. 5, 15. ep. 20 §. 1. ep. 21 §. 7. ad Fam. 15, 2 u. 4. 29) Man glaubte einen Brief schnell befördert, wenn er in 21 Tagen von Rom nach Athen gelangte. ad Fam. 14, 5. 30) ad Att. 6, 2 §. 4. das. ep. 3 §. 1. ep. 6 §. 4. Ehe er zur Stelle war, nannte er den 1. August ad Att. 5, 14. Unten §. 82. A. 46. 31) Oben §. 74 A. 20.

hin, dass er auch ihn vertreten werde, wenn er übrigens Alles in Ordnung finde.[32]) In Brundusium liess jener durch den Legaten Q. Fabius ihm eröffnen, Cilicien bedürfe mehr Truppen. Da man Cicero keine Aushebung in Italien gestattete, so bat er den Proconsul, nicht einen grossen Theil des Heers zu verabschieden, wie es seine Absicht gewesen sei, und ihm die Provinz in jeder Beziehung in einem guten Zustande zu übergeben.[33]) Bald nachher empfieng er durch Phanias, einen Freigelassenen des Appius,[34]) einen Brief, worin dieser ihn an seinen Zeugmeister, L. Clodius, verwies, der nach Italien zurückgehe, und beauftragt sei, das Weitere mit ihm zu besprechen.[35]) Man wollte ihn offenbar hinhalten und täuschen. Daher beschränkte er sich in der Antwort auf allgemeine Freundschafts-Versicherungen; er dankte für die Zueignung des Buches über die Augurien,[36]) und äusserte die Hoffnung, dass er als College im Augurat, und bei seinen Verbindungen mit Pompejus und M. Brutus, den Verwandten des Appius,[37]) Alles so finden werde, wie er es wünsche.[38]) L. Clodius begegnete ihm in Corcyra.[39]) Als er in Tralles ankam, traf L. Lucilius auf der Rückreise nach Rom mit ihm zusammen, und überbrachte ihm ebenfalls ein Schreiben des Appius. Da dieser die vielen Worte, mit welchen der Nachfolger ihn von seiner Ergebenheit unterhalten hatte, für überflüssig erklärte, so bezeugte er ihm nur

---

32) ad Fam. 3, 2 u. 3. Wenn er selbst nicht zu Beschwerden veranlasst werde. Frühere Verhältnisse der beiden Consularen zu einander: App. allein mochte 57 als Prätor Cic. Rückkehr aus dem Exil nicht befördern. 2. Th. 187 A. 38. Er erlaubte ihm dann nicht, zum Volke zu reden, u. nahm dagegen seinen Bruder Clodius in Schutz. Das. A. 40 u. 42. a. 54 stiftete Pompejus eine Versöhnung. Das. 188 A. 50. Beide begünstigten Pomptinus, als er triumphiren wollte. Das. 189. Cic. gab A. bei dessen Abgange nach Cilicien 53 das Geleite, das. 191 fin. u. stimmte für seine Supplication. Das. 192. Die Briefe, welche hier im Folgenden zum Grunde gelegt sind, geben mehr Aufschluss über die gewöhnlichen Reibungen zwischen dem alten u. neuen Statthalter, als irgend ein Geschichtsschreiber des Alterthums. Vgl. Th. 4, 429 fin. 33) ad Fam. 3, 3. S. unten A. 56. 34) ad Fam. 3, 5. 6. 8 u. 2, 13 §. 2. 35) Das. 3, 4 u. 8. 36) Vgl. Th. 2, 196 A. 26. Unten §. 81 A. 66. 37) 2. Th. 382 A. 69 u. 383 A. 70. 38) ad Fam. 3, 4. 39) Das. 3, 5. 6 u. 8.

seine Erkenntlichkeit für die Gewährung seiner Bitten, und versprach jeden Gegendienst.[40] Es wurde ihm zwar immer deutlicher, dass man ihn nicht sehen, nicht einmal die Pflichten der Höflichkeit gegen ihn erfüllen wollte; die Klugheit rieth aber, sich zu mässigen, und nur zu bemerken: Phanias habe ihn im Auftrage des Proconsuls nach Sida in Pamphylien beschieden, wo jener sich einschiffen werde, und L. Clodius nach Laodicea; jetzt sei der Plan wieder geändert. Demnach könne er nur melden, dass er am letzten Juli in Laodicea und am 13. August in Iconium einzutreffen gedenke. Wenn übrigens Appius schreibe, Mucius Scävola sei von ihm ersucht, die Provinz einstweilen zu übernehmen, so habe er in Ephesus drei Tage mit ihm verlebt, und nichts der Art von ihm gehört.[41] Auf die Nachricht, dass Cicero sich nähere, zog sich Appius im Anfange des August von Laodicea in den entlegensten Theil der Provinz nach Tarsus zurück, wo er gegen seine Befugniss auch jetzt noch mit der Rechtspflege sich befasste. Es sollte nicht weiter gerügt werden, doch mochte Atticus gegen M. Brutus sich darüber äussern, wie sehr sein Schwiegervater es an sich fehlen lasse. Auch schrieb er bald selbst an Appius, während er im September das Heer durch Cappadocien nach Cilicien führte;[42] nicht er trage die Schuld, wenn man sich nicht spreche; er sei bereit gewesen, nach Sida, und dann, nach Laodicea zu kommen. Nun aber habe jener sich so weit entfernt, dass man ihn nicht einmal innerhalb der dreissig Tage erreichen könne, nach welchen er dem cornelischen Gesetze gemäss die Provinz verlassen müsse.[44] Durch seine Verwaltung und Rechtspflege in Tarsus sei Cicero die Arbeit eines Monats erspart, obgleich man sich allerdings der Geschäfte zu enthalten pflege, wenn man auch nur den Nachfolger erwarte. Dass die drei stärksten Cohorten sich nicht bei dem Heere befinden, und man nicht wisse, wo man sie suchen solle, sei von grösserer Erheblichkeit; Antonius[45] habe Befehl, sie zu übernehmen. Gern werde Cicero auch jetzt noch an jedem beliebigen Orte zur Unterredung sich einstellen. Aber Appius

40) Das. 3, 5. 41) Das. l. c. u. 3, 6. 42) ad Att. 5, 16 u. 17 fin. 43) ad Fam. 3, 6. 44) 2. Th. 193 u. 493 in. 45) Oben §. 74 A. 63.

überhob ihn der Mühe; er liess ihm anzeigen, dass er nach Iconium kommen werde, und nicht, auf welchem Wege; so wurde er von den Männern, welche Cicero ausschickte, nicht bemerkt, und er beklagte sich dann, dass jener ihm nicht entgegen gegangen sei.[46])

Diess war seine Rechtfertigung, als er sich eingeschifft hatte. Wie sehr Cicero sich beherrschte, weil der angesehene Mann und seine mächtige Familie, besonders Pompejus, ihm nützen und schaden konnten, so wurde doch die Erhaltung des Friedens ihm auch durch Zwischenträger erschwert. Nicht ohne sichtbaren Kampf mit sich selbst suchte er im October in einem Briefe aus Mopsvhestia in Cilicien sie zu widerlegen;[47]) „durch Mienen und Schweigen habe ich verrathen, dass ich dein Freund nicht bin? wäre man der Wahrheit treu geblieben, so hätte man dir das Gegentheil gesagt. In Betreff der Abgeordneten habe ich die Ausgaben verarmter Städte ohne Nachtheil für deine Würde beschränkt. Es war mir gänzlich unbekannt, wie es sich mit dieser Gesandtschaft verhielt.[48]) In Apamea klagten mir die Vornehmsten vieler Städte, dass man übermässige Summen zu den Reisekosten bewillige, während die Städte ihre Schulden nicht abtragen könnten. Ein so weiser und fein gebildeter Mann, dachte ich, finde an solchen Dingen keine Freude. Demnach erklärte ich in Synnada: Appius sei sich selbst Empfehlung genug; wolle jemand auf eigene Kosten nach Rom gehen, so werde ich es loben; auch gegen gesetzmässige Reisegelder habe ich nichts einzuwenden;[49]) man solle aber nicht ohne Maass und Ziel fordern. Einige glauben, fügst du hinzu, mein Edict sei darauf berechnet, die Gesandtschaften zu verhindern; der Abschnitt, welcher zu diesem Verdacht Anlass giebt, ist aus dem deinigen entlehnt. Ich habe untersagt, ohne meine Erlaubniss zu reisen; aber niemandem ist es erschwert, die Erlaubniss nachzusuchen; was dein Brief in dieser Hinsicht enthält, ist lächerlich. Und nochmals, die Ersten in den Städten wünschten, dass ich

---

46) ad Fam. 3, 7 §. 3. 47) ad Fam. 3, 8. 48) Jeder wusste, dass sie den Zweck hatte, den abgehenden Statthalter nach der Beraubung der Provinz in Rom zu beloben. S. unten. 49) ad Fam. 3, 8. das. ep. 10 §. 2: ad legem Corneliam 2. Th. 493 fg.

diese von der unnützen Ausgabe zum Theil oder ganz befreite, damit sie nicht gezwungen würden, den Tribut durch Vorschüsse der Wucherer zu entrichten, und das Geld durch eine drückende Kopf- und Thür-Steuer — du kennst sie ja — wieder aufzubringen.[50]) Unmöglich konnte ich Städten, die zu Grunde gerichtet, vorzüglich durch ihre Magistrate zu Grunde gerichtet sind,[51]) ohne Noth Lasten aufbürden. Meinst du, es sei mir nicht auch Manches über dich gesagt, nicht, dass du über den Taurus giengest, als du mich nach Laodicea beschieden hattest? Wenn du nur Andern in den Mund legst, was du denkst, so ist deine Schuld sehr gross. Man erzählt auch Arges von deinen Legaten und übrigen Gefährten; Clodius bedauerte es in Corcyra, dass ihre Unredlichkeit dir nachtheilig geworden ist.[52]) Wer es für unmöglich hält, dass Männer sich aufrichtig versöhnen,[53]) der klagt sich selbst an, und urtheilt nicht ungünstiger über mich als über dich; und wer sich dadurch verletzt fühlt, dass mein Verfahren in der Provinz von dem deinigen etwas abweicht, obgleich wir Beide recht gehandelt haben,[54]) nach dessen Freundschaft verlangt mich nicht. Du hast dich in Cilicien freigebig gezeigt, wie es einem Manne von so hoher Abkunft geziemt; bin ich es weniger — obgleich auch du im zweiten Jahre wegen der traurigen Zeiten etwas nachliessest — so kann diess niemandem unerwartet sein, da ich mit fremdem Gute zu kargen pflege." Am Schlusse des Briefes dankt Cicero für die Nachrichten aus Rom; er bittet, zu verhüten, dass man ihm ein Jahr zulege, und endigt mit einigen Mittheilungen über seinen Feldzug.[55])

Die Beschwerden, welche er gegen Appius erhob, betrafen nach dem Vorigen zum Theil das Heer.[56]) Es hatte ihn schon beunruhigt, dass der Consul Servius Sulpicius den neuen Statthaltern von Cilicien und Syrien keine Werbung in Italien gestattete, weil man im Fall eines Bruchs mit Cäsar die Mann-

50) ad Fam. 3, 8. Unten §. 77 A. 50. 51) Durch Appius, für welchen diese erpressten. ad Att. 5, 16. 52) ad Fam. 3, 8. 53) Appius u. Cicero, der Feind seines Bruders P. Clodius. Oben A. 32. 54) Anders unten §. 77 A. 47 f. 55) ad Fam. 3, 8. Die Fortsetzung dieser Verhandlungen im J. 50 s. unten im §. 81 in. 56) Oben A. 33 u. 45.

schaft selbst bedurfte.[57]) Aus demselben Grunde zögerte jener für Cicero und für Bibulus, welchem Syrien bestimmt war, eine Anweisung der erforderlichen Summen zu beantragen. Atticus musste die Sache dem andern Consul M. Marcellus empfehlen,[58]) und wie auch der Erfolg sein mochte, so ist doch gewiss, dass Cicero in Laodicea Geld erhielt.[59]) Seine Besorgnisse wurden durch die Nachricht von einer Meuterei der Soldaten in der Provinz vermehrt. Appius war mehr auf seinen Vortheil als auf den ihrigen bedacht; sie verlangten rückständige Löhnung, und er zahlte endlich bis zum 15. Juli.[60]) Aber drei Cohorten konnte er nicht beschwichtigen; sie lagerten abgesondert bei Philomelum, vielleicht, weil sie glaubten, er werde bei seinem nahen Abgange das Geld für die zweite Hälfte des Monats ihnen entziehen.[61]) Cicero klagte oft über seine geringen Streitkräfte, ein Trost für M. Coelius, der sonst bei kühnen Unternehmungen „für sein Leben" gefürchtet hätte.[62]) Er fand zwei Legionen, welche den Namen nicht verdienten, weil sie nicht vollzählig waren.[63]) Plutarch giebt ihm 12000 Mann zu Fuss, und 2600 Reuter; diese waren grösstentheils Asiaten.[64]) Die Gesammtzahl, über welche er verfügte, war sich nicht immer gleich, und er berichtet über ihre Stärke und Treue sehr verschieden, je nachdem er seine Furcht vor den Parthern beschönigen wollte oder nicht. Er rief Krieger, welche schon gedient hatten, wieder zu den Waffen,[65]) und entbot auch Hülfstruppen in sein Lager, Galatier, Pisidier und Lycier.[66]) Am meisten vertraute er Dejotarus, dem Dynasten in Galatien,[67]) dessen Heer stärker war, als das seinige,[68]) denn er besoldete 30 Cohorten zu 400 Mann, welche er nach Art der Römer gerüstet und

57) ad Fam. 3, 3 § 1. 58) ad Att. 5, 4 §. 2. 59) ad Fam. 3, 5 §. 2. ad Att. 6, 8 §. 1 u. 7, 1 §. 3. 60) ad Att. 5, 14. ad Fam. 15, 4 in. 61) ad Fam. 3, 6 §. 1. In einem spätern, weniger genauen Berichte werden fünf Cohorten genannt. ad Fam. 15, 4. S. unten §. 77 A. 94. 62) ad Fam. 8, 5 §. 1. u. ep. 10. 63) ad Att. 5, 15. ad Fam. 15, 2 u. das. ep. 1 u. 4 §. 2. ad Att. 5, 18 u. 20. 6, 5 §. 2. 64) Cic. 36. 65) ad Fam. 3, 6. 15, 4 §. 1: Evocatorum firmam manum. ad Att. 5, 18 §. 2. 66) ad Att. 6, 5 §. 2. 67) ad Fam. 15, 4 §. 1. vgl. p. Dejot. 10 u. 14. 11. Phil. 13. 68) ad Att. 5, 18 §. 2. Das. ep. 20 §. 4. ad Fam. 15, 1 fin.

geübt hatte, und 2000 Reuter.[69]) Indess erhielt der König auf dem Wege zu dem Proconsul die Weisung, nicht zu kommen, als die Parther aus der Gegend von Antiochien sich zurückzogen.[70]) In Briefen an Atticus und an M. Coelius rühmte Cicero die Gesinnungen der Bundesgenossen und Provincialen als eine Folge seiner musterhaften Verwaltung;[71]) in dem Berichte an den Senat, der ihm Legionen schicken sollte, sagte er das Gegentheil.[72]) Dann unterhielt er wieder Cato von der guten Verfassung seiner Kriegsmacht, weil er wünschte, dass jener die Ueberzeugung gewann, er habe als Feldherr schon durch die Vorbereitung zum Kampfe sich selbst übertroffen, und nur mit grossen Kräften den Feind im Amanus überwinden können, er fordre daher mit Recht ein Siegesfest.[73])

Nicht ohne Ursach drang er bei dem Senat auf Verstärkung. Die Grenz-Provinzen wurden den Parthern preis gegeben, eine Folge der Zerwürfnisse im Innern. Da die Consuln weder dort selbst befehligen, noch die Wahl eines Dritten veranlassen mochten, so zögerten sie, den Senat in dieser Angelegenheit zu befragen. Einige meinten, man müsse Pompejus nach Asien schicken, Andre nannten Cäsar; die beiden Proconsuln wollten nicht am Euphrat kämpfen,[74]) und die Optimaten Pompejus nicht entfernen, welchen im Kriege mit Cäsar niemand ersetzen konnte. Sie fürchteten keinen Feind als diesen; die Gefahr im Osten diente ihnen nur zum Vorwande, einen Theil seiner Truppen im nächsten Jahre von ihm abzurufen.[75]) Rom wurde oft dadurch gerettet, dass die Völker seinen Zustand nicht kannten. Es war auch jetzt der Fall. Die Parther verfolgten ihre Vortheile nicht kräftig genug, obgleich sie hoffen durften, Syrien zu erobern. Nach der Niederlage des Crassus 53,[76]) entfloh sein Quästor C. Cassius Longinus, der später Cäsar erschlug, mit einer Reuter-Schaar nach Syrien. Hier blieb er als Proquästor bis zur Ankunft des Proconsuls M. Bibulus, und man verdankte es ihm, dass die Parther 52 auf dem rechten Ufer des Euphrat sich nicht

---

69) ad Att. 6, 1 §. 11. 70) ad Fam. 15, 4. 71) ad Att. 5, 18 §. 2. ad Fam. 2, 10 §. 2. 72) ad Fam. 15, 1 §. 2. 73) Das. 15, 4 §. 1. 74) Das. 8, 10. 3. Th. 383. 75) 3. Th. 396. 76) 4. Th. 108 A. 64.

behaupteten.[77]) Indess sah man 51 einem neuen Angriff entgegen, und Bibulus reis'te langsam, wie sehr auch Cicero wünschte, durch ihn gedeckt zu werden.[78]) Erst im October war er zur Stelle, als Cassius die Feinde vertrieben hatte.[79]) Der Gedanke an ihre Macht und Grausamkeit beunruhigte Cicero schon auf dem Wege nach Cilicien.[80]) Er fühlte sich erleichtert, so oft er hörte, dass sie sich nicht regten. In Athen hatte man nichts von ihnen vernommen; mochten die Götter ferner helfen.[81]) Auch in Lydien waren die Nachrichten befriedigend; eben so in Phrygien in den ersten Tagen des August; doch erzählte man, Barbaren haben an der syrischen Gränze römische Reuter niedergehauen.[82]) Coelius glaubte ebenfalls, dass der Proconsul sehr ins Gedränge kommen werde, wenn die Parther ihn bedrohten, da sein Heer kaum zur Vertheidigung eines Passes genüge.[83]) In diesem Sommer gieng die Gefahr vorüber; es gab aber keine Bürgschaft für den folgenden, in welchem Cicero vor dem Ende des Juli seinen Posten nicht verlassen durfte.[84]) Daher war es von der äussersten Wichtigkeit, dass Bibulus in Syrien widerstand; der Amanus sicherte nicht, da es an Truppen fehlte, ihn als Vormauer der diesseitigen Provinz zu benutzen; waren aber die Parther bis Cilicien vorgedrungen, so blieb Cicero nichts übrig, als eilig zu entfliehen, oder zu sterben wie Crassus. Denn die Proprätoren von Asia und Bithynien, Q. Minucius Thermus[85]) und P. Silius,[86]) Männer, welche er übrigens wegen ihrer guten Verwaltung lobt,[87]) konnten einen ersten tödtlichen Stoss nicht von ihm abwenden.

§. 77.

(a. 51.) Zu einem Streifzuge gegen die räuberischen Stämme im Amanus fühlte er sich stark genug. Er wollte über den Taurus vorrücken, und „Möragenes, einem Häuptlinge im Gebirge, eine Schlacht liefern, damit er Terentius, den entlaufenen Scla-

77) 2. Th. 118 u. 119. 78) ad Att. 5, 4 §. 2. ep. 16 fin. ad Fam. 15, 3. ad Att. 5, 18. ad Fam. 15, 1. 79) ad Fam. 2, 10 §. 2. ad Att. 5, 20 §. 1. 2. Th. 102. 80) ad Att. 5, 9. 81) ad Att. 5, 11 §. 4. 82) Das. 5, 14 u. 16 fin. 83) ad Fam. 8, 5 §. 1. 84) Das. 2, 10 fin. 85) ad Att. 5, 13 §. 2. ad Fam. 13, 53—57 u. 2, 18. 86) ad Fam. 13, 61. 62. 64 u. 65. Vgl. das. 13, 63. 87) ad Att. 6, 1 §. 10.

ven des Atticus zurückgab,“[88]) zugleich aber nach vollbrachten Thaten Dankfest und Triumph verlangen. Demnach verliess er Laodicea[89]) am 3. August. Sein Heer stand östlich in Lycaonien bei Iconium.[90]) Auf dem Wege berührte er die phrygischen Städte Apamea, Synnada und Philomelum; in den beiden ersten verweilte er drei, in der letzten fünf Tage.[91]) Sohn und Enkel konnten wegen ihrer Jugend dem Feldzuge nicht beiwohnen; er schickte sie mit dem Könige Dejotarus, dem Sohne des Königs gleichen Namens, nach Galatien.[92]) Als er sich in Iconium zehn Tage mit der Verwaltung und dem Kriegswesen beschäftigt,[93]) und sein Legat Annejus die drei meuterischen Legionen herbeigeführt hatte,[94]) begab er sich am 26. August in das Lager, und am 30. musterte er bei jener Stadt das Heer.[95]) Unerwartet wurden ihm hier Nachrichten überbracht, die ihn mit Schrecken erfüllten. Antiochus Commagenus, nicht eben sein Freund,[96]) liess ihm am 30. August melden,[97]) dass Pacorus, der Sohn des parthischen Königs Orades, und Gemahl der Schwester des armenischen Königs Artavasdes, mit grosser Macht den Euphrat überschreite, und nach einem Gerücht die Armenier in Cappadocien einrücken werden.[98]) Dasselbe las er am 19. September in einem Briefe des Tarcondimotus, eines Fürsten in Ci-

---

88) Das. 5, 15 u. 6, 1 §. 10. Ein Moerag. wird euch in d. Geschichte Ptolem. 5 erwähnt, Polyb. 15, 27, wenigstens ein Beweis, dass der Name, welcher bei einer unsichern Lesart hier vorgezogen wird, nicht ungewöhnlich war. 89) Oben §. 75 fin. 90) ad Att. 5, 15 u. 20 §. 1. 91) Das. 5, 16. In den Briefen aus späterer Zeit wird die Dauer seines Aufenthaltes anders angegeben, das. 5, 20 §. 1, ad Fam. 15, 4, und auch übrigens bleibt er sich nicht gleich, weil er theils sich nicht mehr genau an das Vergangene erinnerte, theils die Dinge sich so fügen mussten, wie es der Zweck des Berichtes erforderte. 92) ad Att. 5, 17 §. 3. Das. ep. 18 §. 3 u. 20 §. 4. 93) Das. 5, 20 §. 1. vgl. ad Fam. 15, 2 in. 94) ad Fam. 15, 4 §. 1 ist von fünf die Rede; s. oben §. 76 A. 61. 95) ad Att. 5, 20 §. 1. ad Fam. 15, 4 §. 1. 96) Oben §. 63 A. 47. 97) III Cal. Sept. ist ad Fam. 15, 3, wie das. ep. 4 §. 1 zu lesen, nicht III Non. S. = 3. Sept. denn am 31. Aug. erfolgte der Aufbruch v. Iconium. ad Fam. 3, 6 fin. 98) ad Fam. 15, 3 ist die Ueberschrift: Cic. Imperat. in den Ausgaben v. Manut. u. Orell. zu tilgen; der Procons. erwarb sich d. Titel erst nach dieser Zeit. ad Att. 5, 18. 2. Th. 119.

licien, welcher den Römern, wie man glaubte, sehr ergeben war.[99]) Zum Ueberfluss wurde es auch durch Jamblichus, einen Häuptling in Arabien, bestätigt.[100]) Schon nach dem Empfange des ersten Schreibens wendete sich Cicero am 31. August von Iconium[1]) nach Cappadocien, und zwar nach Cybistra am Fusse des Taurus, um die Armenier und Parther zu beobachten.[2]) Hier hörte er, der Feind stehe bei Cyrrhus, nordöstlich von Antiochia, und Cassius habe sich mit dem ganzen Heere in diese Stadt geworfen. Sein Bericht an den Senat enthielt das Nähere. Verschonten ihn die Parther nur bis zum Winter, so schickte man wohl Pompejus oder einen Andern an seine Stelle.[3]) Vorerst wurde Dejotarus zu ihm beschieden,[4]) welchem er bald nach den glücklichen Unternehmungen des Cassius Gegenbefehle zugehen liess.[5]) Während seines dreitägigen Aufenthaltes bei Cybistra,[6]) wo er sicher und in einer fruchtbaren Gegend lagerte, entsandte er die Reuterei nach Cilicien, um die Gemüther zu beruhigen, und sogleich zu erfahren, was sich in Syrien ereignete.[7]) Auch vollzog er einen Auftrag des Senats in Betreff des Ariobarzanes, Königs in Cappadocien. Dieser war der Sohn des gleichnamigen Dynasten, welcher 66 von Pompejus nach dessen Siege über Mithridates hergestellt wurde, und bald nachher seinem Sohne die Regierung übergab.[8]) Er erbte grosse Schuldverschreibungen, mit welchen der Dienst von dem römischen Imperator erkauft war.[9]) In seiner Geldnoth borgte er bedeutende Summen von M. Brutus.[10]) Die Gläubiger und ihre Anhänger, namentlich auch M. Cato, der Oheim des Brutus, bewirkten einen Senatsbeschluss, nach welchem Cicero ihn als König begrüssen oder anerkennen, und ihn des Schutzes und der besondern Theilnahme der Römer versichern sollte.[11]) Man wünschte, dass der un-

---

99) ad Fam. 16, 1 §. 1. 1. Th. 473 A. 64. 3. Th. 478 fin. 100) ad Fam. 15, 1 §. 1 u. ep. 2 in. 1) ad Fam. 3, 6 fin. 2) ad Att. 5, 18 §. 1 u. ep. 20 §. 1. ad Fam. 15, 2 u. 4 §. 1. 3) ad Att. 5, 18 §. 1 u. ad Fam. 15, 2. 4) Oben §. 76 A. 67. 5) Oben A. 3. 6) ad Fam. l. c. Das. 15, 4 §. 1 werden fünf Tage genannt. Oben A. 91. 7) ad Fam. ll. cc. 8) 4. Th. 470 A. 12. 9) Das. A. 16. u. Th. 4, 22 A. 66. 10) 4. Th. 20 A. 47 u. 22 A. 63. Unten §. 78 A. 77. 11) ad Fam. 15, 2 u. 4. 2, 17 fin.

glückliche Fürst dadurch vor äussern und innern Gefahren bewahrt würde, damit er ohne Hinderniss von seinem verarmten Volke das Letzte erpressen und Capital und Zinsen von Zinsen abtragen konnte. Seine Unterthanen hassten ihn als das Werkzeug der römischen Räuber; es war die Absicht, ihn durch seinen Bruder Ariarathes zu verdrängen, welcher jetzt nebst Andern, wahrscheinlich aus Furcht vor Rom, bei Cicero Anzeige machte. Dieser rieth, die Schuldigen zu bestrafen; Truppen bewilligte er dem Könige nicht, weil er sie selbst bedurfte.[12])

Auf die Nachricht, dass nicht Cappadocien sondern sein eigenes Gebiet von den Parthern bedroht werde, gieng er über den Taurus, um in Cilicien die Pässe des Amanus zu besetzen.[13]) Er erreichte Tarsus am 5. October; am 7. zog er weiter nach dem Amanus, und am folgenden Tage stand er bei Mopsvhestia.[14]) Man sagte ihm, in Syrien habe sich kein Parther gezeigt, sondern nur eine Schaar Araber, zum Theil in parthischer Kleidung, und auch diese sei bereits verschwunden.[15]) Bald hörte er die Wahrheit: die Parther waren bis Antiochia vorgedrungen, aber wegen Mangel an Unterhalt, und weil sie einen festen Platz nicht zu belagern wussten, im September zurückgegangen, und vor Cassius, der nun hervorbrach, mit grossem Verlust über den Euphrat entflohen, angeblich aus Furcht vor Cicero.[16]) Der Proconsul hatte nach seiner Meinung jetzt schon viel geleistet, und es freute ihn, dass Asien auch seine Thaten von 63 kannte; „ist diess der Mann, der Rom? welchen der Senat?“ fragten die Leute; „man konnte das Uebrige leicht hinzudenken.“[17]) Es war unerhört, wie er sich unzählige Male bezeugte, dass man ihm zur Zeit des Catilina ein Dankfest beschloss, obgleich er nicht geschlagen hatte;[18]) die meisten Römer hielten es aber

12) Das. 15, 2 u. 5. ad Att. 5, 20 §. 2 u. 13, 2. Plut. Cic. 36. Vgl. Th. 3, 478 fin. u. 554 A. 84. 13) ad Att. 5, 20 §. 1. ad Fam. 15, 4 u. 2, 10 §. 2. 14) ad Att. l. c. u. ad Fam. 3, 8 fin. 15) ad Fam. l. c. Das. 8, 10. Unten §. 79 A. 85. 16) ad Fam. 2, 10 §. 2. ad Att. 5, 20 §. 1: Rumore adventus nostri et Cassio, qui Antiochia tenebatur, animus accessit, et Parthis timor iniectus est. Itaque eos, cedentes ab oppido, Cassius insecutus, rem bene gessit. — Erat in Syria nostrum nomen in gratia. Das. ep. 21 §. 2. 2. Th. 119 A. 30. 17) ad Fam. 2, 10 §. 2. Das. 9, 26. 18) 5. Th. 497.

doch für ehrenvoller, wenn eine Schlacht vorausgieng, und ein Triumph folgte, das schönste Ziel für den Optimaten und auch für Cicero. Er nahm daher nach dem Abzuge der Parther seinen ersten Plan wieder auf, nach welchem die Bewohner des Amanus die Kosten tragen sollten, wie einst unter der Statthalterschaft des Lentulus Spinther.[19] Die östliche Hälfte des Gebirges gehörte zu Syrien, die westliche zu Cilicien; Gewässer bildeten die Gränze.[20] Um den Feind zu täuschen und sicher zu machen, gieng Cicero eine Tagereise weit bis Epiphania zurück. Am 12. October Abends gab er hier das Zeichen zum Aufbruch und nach einem nächtlichen Zuge konnte er am Morgen des 13. die Berge ersteigen. Sein Bruder befehligte die Cohorten, an welche er selbst sich anschloss; die übrigen führten die Legaten Pomptinus, Annejus und Tullius. Alle Ausgänge waren besetzt, und „die ewigen Feinde der Provinz" verloren das Leben oder die Freiheit. Zwar widerstanden Erana, der Hauptort Sepyra und Commoris vom frühen Morgen bis zur zehnten römischen Stunde; aber endlich gelang es, sie zu erstürmen; überdiess eroberte man sechs Castelle, und mehrere wurden verbrannt, vorzüglich das Verdienst des Pomptinus. Dann lagerte Cicero vier Tage bei den Altären des Alexander auf dem Schlachtfelde von Issus, während die Verwüstung und Plünderung im Gebirge fortdauerte.[21] Die Soldaten begrüssten ihn als Imperator,[22] ein Titel, mit welchem sie in diesen Zeiten sehr freigebig waren.[23] Papirius Pätus scherzte über den beredten Feldherrn, und dieser war klug genug, darauf einzugehen, obgleich er in der Ueberschrift seines Briefes den Imperator nicht vergass. „Glaubte ich

---

19) 2. Th. 541 A. 85. 20) ad Fam. 2, 10 §. 2. ad Att. 5, 20 §. 1. 21) ad Fam. 15, 4 §. 1 u. 2, 10 §. 2. ad Att. 5, 20 §. 1. Plutarch. Cic. 36. (A. Vict.) de vir. ill. 81. 22) ad Fam. 2, 10 §. 2: Victoria iusta. Das. 3, 9 fin. ad Att. l. c. u. 6, 1 §. 6, 6, 3 §. 1: Res gestae dignae triumpho. 11 Phil. 13. Tusc. 5, 8: — Cum Aristo nuper, cum Athenis imperator apud eum deversarer. Plut. l. c. — Der Cistophor bei Vaillant Fam. Rom. Tullii No. 5. Eckh. 4, 360 u. 5, 327. 23) 1. Th. 136 A. 18. 2. Th. 541 A. 85. 4. Th. 209 die A. 65 u. 5. Th. 569 A. 57. Früher erhielt man ihn nur, wenn man eine bestimmte Anzahl Feinde erschlagen hatte. 3. Th. 661 A. 94.

doch nicht, dass du in der Kriegeskunst so erfahren seiest. Wie ich sehe, hast du dich in die Bücher des Pyrrhus und Cineas vertieft. Deine Lehren werde ich befolgen; ja noch mehr, ich werde ein kleines Geschwader an der Küste sammeln; kein besseres Schutzmittel gegen die parthischen Reuter. Doch um ernst zu sprechen, du weisst nicht, welch' ein Held ich bin; mein Feldzug ist eine Anwendung aller Regeln der Cyropädie, die ich einst zerlesen habe.[24])

Man konnte ihm einwerfen, Mord und Brand in den Schlupfwinkeln einiger Bergbewohner geben keine Ansprüche auf den Triumph; das Glück begünstigte ihn wohl auch bei einer neuen Waffenthat, und dann waren die Neider zum Schweigen gebracht. Die „freien Cilicier" sträubten sich gegen das römische Joch, wie einst gegen die Herrschaft der Könige; entlaufene Sclaven fanden bei ihnen einen Zufluchtsort, und mit Verlangen erwarteten sie die Parther. Aus ihrem hochgelegenen und stark befestigten Pindenissus unternahmen sie Raubzüge in die Provinz. Cicero beschloss, sie zu züchtigen; es sollte auch Andre warnen. In seinen Bemerkungen über den Angriff erkennt man weniger Uebertreibung, als das Erstaunen, mit welchem er zum ersten Male Zeuge einer Belagerung war; er beschreibt ausführlich, was in dem Berichte eines Kriegskundigen als das Gewöhnliche nicht erwähnt sein würde. Demnach umgaben die Legaten unter seinen Auspicien die Stadt mit Wall und Graben, mit sechs Castellen und einem ungemein grossen Lager. Da fehlten nicht Dämme, Sturmdächer, Thürme, Wurfmaschinen und Bogenschützen; gewaltig wurde dem Feinde zugesetzt, der endlich am 47. Tage, an den Saturnalien oder dem 19. December[25]) früh Morgens sich ergab.[26]) Man feierte ein fröhliches Fest. Die Beute erhielten die Truppen, die Menschen und die Pferde ausgenommen; jene wurden verkauft, nachdem ihre Wohnungen in Asche gelegt waren, und schon am 21. December[27]) während der Versteigerung

24) ad Fam. 9, 25. 25) a. d. XIV Cal. Ian. Macrob. Sat. 1, 10. Verr. Flacc. Fast. ed. Foggin. p. 116: Calend. Maffeior. et Amitern. 26) ad Att. 5, 20 §. 1. Nach d. Schreiben an Cato ad Fam. 15, 4 §. 1 dauerte die Belagerung bis zum 57. Tage. S. oben A. 91. ad Fam. 2, 10 §. 2. ad Att. 6, 1 §. 6. 27) Saturnalibus tertiis.

betrug der Erlös 12 Millionen Sestertien.[28]) Obgleich Cicero viele Verwundete hatte, so war doch kein Soldat getödtet.[29]) Nur Eins blieb zu wünschen übrig; niemand kannte die Stadt;[30]) auch Atticus fragte wohl, wo man diese Pindenissiten suchen solle, er habe nie von ihnen gehört; konnte aber der Imperator Cilicien in Aetolien oder Macedonien verwandeln, oder mit einem solchen Heere grosse Thaten verrichten?[31]) Die Tibaraner, ein gleich frevelhafter und verwegener Stamm, stellten ihm Geisseln.[32]) Dann entliess er das Heer, unter dem Oberbefehl seines Bruders, der in Gallien den Krieg unter Cäsar von einer ernstern Seite kennen gelernt hatte, in die Winterlager.[33]) Er selbst gieng im Anfange des folgenden Jahrs nach Laodicea.[34]) Hier erwartete er Dejotarus, und mit ihm seinen Sohn Marcus, und den Neffen, welchem er die männliche Toga geben wollte.[35]) Als er im nächsten Mai wieder nach Cilicien kam, musste er bemerken, dass die Räuber im Amanus, wie er sie nannte, nicht vertilgt, sondern durch seine Grausamkeit nur noch mehr erbittert waren; sie erneuerten ihre Einfälle mit grösserer Wuth, und er liess sie gewähren. Er war Imperator, und hatte keine andre Sorge, als die Provinz sobald als möglich abzugeben, ehe die Parther sich zeigten.[36])

Wie er nach seiner Versicherung als Krieger die Probe bestand, so rühmt er auch seine Verwaltung. Schon in Sicilien bewies er als Quästor und dann als Ankläger des Verres, wie sehr er sich durch seine Uneigennützigkeit über den Tross der Optimaten erhob;[37]) jetzt fand er noch mehr Gelegenheit, sich zu bewähren. Die Grundsätze, nach welchen er regieren und Recht sprechen wollte, enthielt sein Edict. Er schrieb es angeblich in Rom, bis auf den Abschnitt, welcher den Zweck hatte, die Ausgaben der Städte zu vermindern, unter Anderm, ihnen Kosten für Gesandtschaften zur Belobung des abgehenden Statthalters zu ersparen; diesen, sagte er, habe er auf die Bitte der

---

28) ad Att. 5, 20 §. 1 u. ad Fam. 2, 17 §. 1. 29) ad Att. l. c. 30) ad Fam. 2, 10 §. 2. 31) ad Att. l. c. 32) ad Fam. 15, 4 §. 1. 33) Das. u. ad Att. 5, 20 §. 1 u. 21 §. 5. 34) ad Att. ll. cc. 35) Das. 5, 20 §. 4, u. 6, 1 §. 9. Oben A. 92. 36) ad Att. 6, 4 in. S. unten §. 79 in. 37) 5. Th. 256 fin. u. 314 fin.

Staatspächter, die in Samos zu ihm kamen, später hinzugefügt, und wörtlich von dem Edict des Appius entlehnt.[38]) Der Entwurf wurde aber auch übrigens von ihm geändert; denn er war schon von Rom abgereis't, als er sich das Edict des Rechtsgelehrten P. Licinius Crassus Mucianus nachschicken liess, um es zu benutzen.[39]) Einiges entnahm er auch aus der ähnlichen Urkunde des Oberpontifex Q. Mucius Scävola, namentlich die Bestimmung, dass die Griechen bei Streitigkeiten unter einander nach ihren Gesetzen gerichtet werden sollten.[40]) Im Allgemeinen machte er es sich zur Pflicht, die Provincialen zu schonen, und auch seine Stützen im Kampfe mit Catilina und Clodius, die ihm vielfach befreundeten Ritter als Pächter.[41]) Sein Edict war kurz, weil er Alles unter zwei Abtheilungen brachte: die erste betraf die Rechnungen der Städte, die Schulden, die Zinsen, und die Beziehungen zu den Staatspächtern; die zweite die Erbschaften, den Besitz und Verkauf der Güter, welche Gläubiger in Anspruch nahmen. In Hinsicht auf die übrigen Rechtshändel wurde nur gesagt, dass der Statthalter die Edicte der Prätoren in Rom zum Grunde legen wolle.[42]) Das Schuldwesen war von besondrer Wichtigkeit. Cicero erlaubte, dass man monatlich Eins vom Hundert nahm, also zwölf jährlich, nicht acht und vierzig, wie M. Brutus, und dass man rückständige Zinsen zum Capital schlug.[43]) Jener Scävola, der einst neun Monate Asia verwaltete, und dort den besten Ruf hinterliess, war sein Muster,[44]) und Atticus warnte auch dann noch, seinen guten Vorsätzen nicht untreu zu werden, als er selbst den Proconsul um die Begünstigung schaamloser Wucherer gebeten hatte.[45]) Es

---

38) ad Fam. 3, 8 §. 1. 39) ad Att. 5, 3. 4. Th. 61 A. 84. 40) ad Att. 6, 1 §. 12 5. Th. 226 fin. u. oben §. 66 die A. 5. Die Griechen sind hier die Asiaten auf röm. Gebiet. 41) ad Att. 5, 4 §. 2: Modo ne illa exceptio in aliquem incurrat bene de nobis meritum. 42) Das. 6, 1 §. 12. 43) Das. 5, 21 §. 8 u. 6, 1 §. 4. 3. Th. 41 A. 93 u. 4. Th. 21 in. 44) ad Att. 5, 17 §. 5; oben §. 66 die A. 5, u. 5. Th. 226 fin. 45) ad Att. 5, 3 fin: Nostra continentia et diligentia satisfaciemus cunctis; offenbar die Antwort auf eine Weisung. Das. ep. 9: Ego, ut saepe tu me currentem hortatus es, quotidie meditor, praecipio meis faciam denique, ut summa modestia — munus hoc — tradacamus. Das. ep. 10: Elaboratur

öffnete sich Cicero ein weites Feld, um so zu handeln, wie er es vor neun Jahren seinem Bruder, dem Proprätor von Asia, empfahl.[46] Denn es genügte nicht, dass er niemanden verletzte; Appius hatte der Provinz tiefe Wunden geschlagen; er musste sie heilen.[47] Jene fand er nach seinen Aeusserungen durch die Schuld des Vorgängers in einem Zustande, der eine Herstellung fast unmöglich machte.[48] Schwächende Mittel waren angewendet, dem Lande Blut und Nahrung entzogen.[49] Die angesehensten Städte Phrygiens konnten die Kopfsteuer nicht erlegen; überall war Jammer und Noth; nicht ein Mensch, sondern ein wildes Thier schien hier gehaus't zu haben.[50] In Appius regte sich dagegen der Verdacht, man heile aus unlautern Absichten mit grossem Geräusch und mit deutlicher Hinweisung auf ihn; um gegen ihn abzustechen sei man gerecht; deshalb werden seine Einrichtungen aufgehoben, und die Städte verhindert, ihn durch Gesandtschaften und Denkmäler zu ehren. Er beklagte sich auf der Rückreise nach Italien in mehrern Briefen bei Cicero selbst,[51] der ihn beruhigte; seiner Würde sei kein Eintrag geschehen;[52] und auch Atticus las: die Wunden werden nicht von mir aufgedeckt, sie liegen aber am Tage;[53] ein Arzt darf doch nicht dem andern zürnen, wenn dieser in seinem Verfahren von ihm abweicht.[54]

§. 78.

(a. 51). Man konnte voraussehen, wie der Nachfolger des Appius in Asien handeln werde, wenn man ihn nach seinem Abgange von Brundusium beobachtete. Andre Statthalter wurden durch ihre Habsucht schon eine Geissel der Länder, welche sie auf dem Wege in die Provinz berührten; Cicero verursachte da-

---

in hoc, a me, sicut tibi sensi placere. Das. 21 §. 4: Nos et nostra sponte bene firmi, et mehercule auctoritate tua inflammati vicimus omnes — hoc tu ita reperies — quum abstinentia, tum iustitia, facilitate, clementia. Das. §. 5: Perfer, si me amas. Tu enim me haec facere voluisti. lib. 6, 1 §. 5: Noli me putare ἐγκελεύσματα illa tua abiecisse, quae mihi in visceribus haerent. Flens mihi meam famam commendasti. Th. 5, 73 A. 71. 46) ad Qu. fr. 1, 1. 47) ad Att. 5, 15. 48) Das. 5, 16. 49) Das. 6, 1 §. 2. 50) Das. 5, 16 u. 17 §. 6. ad Fam. 3, 8; oben §. 76. A. 50. 51) ad Att. 6, 1 §. 2. 52) ad Fam. 3, 8 §. 1. 53) ad Att. 5, 15. 54) Das. 6, 1 §. 2.

gegen von Corcyra bis Athen weder den Städten noch Privatpersonen die mindesten Kosten. Er nahm nicht einmal, was das julische Gesetz bewilligte,[55]) und forderte nichts von den Wirthen. Auch die Begleiter schonten seinen Ruf, und die Griechen lobten, sie priesen ihn.[56]) Zu allen Zeiten gab es weniger Menschen, welche ihre Begierden, als solche, die den Feind besiegten.[57]) Cicero beherrschte sich, und er widerstand auch den Lockungen von aussen. Die Staatspächter begrüssten ihn in Samos und Ephesus; wie sehr er aber den Ritterstand ehrte, so wollte er ihn doch nicht auf Kosten der Provinz begünstigen.[58]) Man empfieng ihn in Asia mit der grössten Auszeichnung wie den eigenen Statthalter, und die Bewunderung stieg, als er nichts verlangte.[59]) So hatte er freilich bedeutende Auslagen, auch nach dem Eintritt in seinen Verwaltungs-Bezirk; bei einer ungemeinen Enthaltsamkeit konnte es nicht anders sein.[60]) Die Phrygier waren des Lebens überdrüssig; das Letzte gaben sie unter Appius; jetzt fühlten sich die Unglücklichlichen erleichtert, da Cicero und sein Gefolge sie nicht belästigten, sogar kein Heu forderten, und was sonst das julische Gesetz zu nehmen erlaubte, nicht einmal Holz, sondern nur vier Betten und Obdach, und an vielen Orten auch diess nicht, weil man meistens in den Zelten blieb. Durch die Gerechtigkeit, Enthaltsamkeit und Milde des Proconsuls lebten die Leute wieder auf; er übertraf jede Erwartung.[61]) In seiner Rechtspflege vereinigten sich Billigkeit und Gelindigkeit mit Ernst und Würde.[62]) Die Städte wurden durch ihn von drückenden Auflagen, unerschwinglichen Zinsen und erdichteten Schulden befreit,[63]) und während die reichen früher grosse Summen zahlten, die Cyprier 200 attische Talente, damit man im Winter keine Soldaten bei ihnen einlegte, gaben sie jetzt nicht einen Sestertius.[64]) Daher der unglaubliche Andrang vom Lande, aus den Flecken, aus allen Häusern, den seltenen Mann zu sehen, die Bewunderung und die Dankbarkeit in Cilicien, besonders in Tarsus, und auch in den Dioecesen nördlich vom Gebirge.[65])

55) 3. Th. 213. 56) ad Att. 5, 10. 57) ad Fam. 15, 4 fin. 58) ad Att. 5, 13 §. 1. 59) Das. 5, 13 u. 14. 60) Das. ep. 15. 61) Das. ep. 16. Plut. Cic. 36. 62) ad Att. 5, 20 §. 1. 63) ad Fam. 15, 4. 64) ad Att. 5, 21 §. 5. 65) Das. 5, 16 u. l. c.

Atticus konnte es sich nicht denken, wie sehr man darüber erstaunte, dass man jetzt weder für den Staat noch für irgend jemanden im Gefolge des Proconsuls die mindesten Ansprüche machte; nur der Legat Tullius forderte auf seiner Reise nach dem julischen Gesetze, aber doch bloss einmal den Tag, nicht wie Andere an allen Orten. [66]) Bei solchen Grundsätzen musste Cicero den Aedilen des J. 50, M. Coelius [67]) und M. Octavius [68]) die cibyratischen Panther zu ihren Spielen verweigern. Er wollte den Provincialen nicht durch Jagden beschwerlich werden, und sie nicht berauben, nachdem er durch Gerechtigkeit, Güte und Milde alle Statthalter verdunkelt hatte. [69]) Als Coelius einen Freigelassenen zu ihm schickte, und nicht nur um Thiere, sondern auch um Geld zu den Spielen bat, welches er in den Städten ausschreiben sollte, wies er angeblich das Ansinnen, ihm seinen Ruf aufzuopfern, mit einer Strafrede zurück. [70]) Diese findet sich aber nur in einem Briefe an Atticus; ihm selbst schrieb er fast in derselben Zeit, die Jagd sei auf seinen Befehl unternommen; Patiscus lasse sich die Sache besonders angelegen sein; es gebe indess wenige Thiere dieser Art, und sie beklagen sich, dass man in Ciceros Provinz nur ihnen nachstelle, deshalb wollen sie nach Carien auswandern. Alles, was man fange, sei Coelius bestimmt, dessen Aedilität und Spiele den Proconsul sehr beschäftigen. [71]) Dejotarus und die andern Bundesgenossen wurden durch Ciceros unglaubliche Leutseligkeit und Uneigennützigkeit eben so sehr für ihn begeistert wie die Provincialen, deshalb konnte er ihnen unbedingt vertrauen. [72]) Und für alle Wohlthaten durfte man ihm nur mit Worten danken, nicht durch die Errichtung von Statuen, Tempeln und Quadrigen. [73])

Seinem Freunde Atticus musste eine so zarte Sorge für den Ruf bedenklich sein. Er erfreute Cicero durch die Nachricht,

---

66) Das. 5, 21 §. 4. 67) 2. Th. 415. 68) 4. Th. 225 fin. 69) ad Att. l. c. u. 6, 1 §. 17. 70) Das. 6, 1 §. 17; vgl. ad Qu. fr. 1, 1 §. 9. 71) ad Fam. 2, 11 §. 2. Plut. Cic. 36. Ueber Patiscus vgl. ad Fam. 8, 9 §. 3. 72) ad Att. 5, 18 §. 2. ad Fam. 15, 1 §. 1. 73) ad Att. 5, 21 §. 5. Ehrenbezeugungen, die ohne Nachtheil für seinen Ruf beschlossen wurden, waren auch ihm erwünscht; er machte seinem Freigelassenen Pelops Vorwürfe, weil er in einer solchen Angelegenheit

dass von seiner Enthaltsamkeit auf der Reise gesprochen werde,[74]) und ermahnte ihn noch gegen das Ende des Jahrs, sich gleich zu bleiben, und kein Gerede zu veranlassen;[75]) dann empfahl er Wachsamkeit, als sei ihm kund geworden, dass ein Untergebener durch Erpressungen seinen Namen schände.[76]) Indess hatte Atticus einen andern Freund, M. Brutus, der durch Sendlinge in Asien Wucher trieb; als ein guter Geschäftsmann fand er es in der Ordnung, dass Cicero die Schuldner, Ariobarzanes und die übrigen, durch jedes Mittel zur Zahlung vermochte.[77]) So lange er leise auftrat, zeigte sich kein Hinderniss;[78]) sobald aber der Proconsul entdeckte, dass er auf Kosten seines Rufes, mit Verzichtleistung auf den Nachruhm eines unvergleichlichen Statthalters die Casse des Brutus füllen sollte, war er in seinem Innersten empört. Er verwies auf sein früheres Leben, auf seine Schriften und Grundsätze und fragte: „du, Atticus, der Lobredner meiner Redlichkeit und meines geziemenden Benehmens, du wagst es, mich zu bitten, dass ich zur Eintreibung des Geldes Reuter bewillige? nur funfzig? so viele hatte anfangs Spartacus nicht; für Brutus bist du zu sehr besorgt, für mich, wie ich fürchte, zu wenig.“[79]) Um aber doch Brutus, den Verwandten des Cato, Appius und Pompejus zu befriedigen, so weit es die Rücksicht auf die öffentliche Meinung erlaubte, gieng er bis an die Gränze des Rechts.[80]) Bei seinem unbedingten Vertrauen zu Atticus befremdete ihn der Widerspruch nicht, dass jener ihm Schimpfliches zumuthete, und doch mit grosser Aengstlichkeit ihn immer wieder beschwur, nicht zu straucheln. Cicero bethenerte endlich, sterben wolle er, wenn jemand geziemender handeln könne; sein Ruf, wie ausgezeichnet er auch sei, gewähre ihm nicht so viel Vergnügen, als die Sache. Früher habe er selbst nicht gewusst, wie weit er in solchen Lagen auf sich rechnen dürfe; jetzt sei er nicht ohne Ursach stolz; niemand könne sich mit ihm vergleichen und so, hoffe er, solle es bleiben.[81]) Atticus

---

in Byzanz nicht genug für ihn wirkte. Plut. Cic. 24 fin.; vgl. ad Att. 14, 8. 74) ad Att. 5, 19 §. 3. 75) Das. 5, 20 §. 2. 76) Das. 6, 1 §. 16. 77) Das Genauere s. im 3. Th. 41 fin. u. im 4. Th. 20 A. 47 u. 49 f. 78) ad Att. 5, 18 fin. 79) Das. 6, 2 §. 5. 80) 4. Th. 21 A. 54 f. 81) ad Att. 5, 20 §. 2.

war erfreut; „du würdest dich noch mehr freuen, wenn du Augenzeuge wärst. Als ich vom 13. Februar bis zum 1. Mai [82]) in Laodicea Gericht hielt, habe ich Wunder gethan; ich habe viele Städte von ihren Schulden gänzlich befreit und andern grosse Erleichterung verschafft; die Streitigkeiten unter ihnen sind nach ihren Gesetzen und von Richtern aus ihrer Mitte entschieden; so glauben sie sich frei, und leben wieder auf. Der Schulden können sie sich entledigen, einmal, weil sie nichts, ich spreche ohne Uebertreibung, gar nichts für mich aufwenden; und dann, weil ich ihre Magistrate der letzten zehn Jahre zur Rechenschaft zog; es ist unglaublich, wie sehr diese sie betrügen; sie bekannten und gaben zurück. Den Gemeinden, die in dem jetzigen Lustrum den Staatspächtern nichts gezahlt hatten, wurde es dadurch möglich, sogar die Rückstände des vorigen abzutragen, und die Pächter wissen nicht, wie sie mir danken sollen. [83]) Danken? sagst du; ich habe Beweise.[84]) Uebrigens hat jeder freien Zutritt; man darf sich nicht an meinen Diener wenden; vor Tagesanbruch wandre ich in meinem Hause umher, wie einst als Candidat; ich bin daran gewöhnt, es erwirbt mir Gunst und wird mir hoch angerechnet. [85]) Vornehme und Geringe sind mit mir zufrieden; ich handle, wie es meine Bücher über den Staat verlangen, und allgemeines Lob, allgemeine Liebe ist mein Lohn. [86]) Den Gefährten war es zur Pflicht gemacht, auch den Schein der Erpressung zu meiden; nicht das Mindeste sollten sie von den Provincialen fordern, selbst nicht nach dem julischen Gesetze, welches nur der Legat Tullius benutzte. [87]) Sowohl auf der Reise als in Asien schonten sie Ciceros Ruf.[88]) Aber er fürchtete, dass sie ihm nicht immer ihren Vortheil aufopferten, besonders wenn er über ein Jahr blieb; [89]) und sie rechtfertigten diesen Verdacht, als sie zuletzt auf Kosten des Schatzes, durch die Vertheilung des Geldes, welches sich vorfand, entschädigt sein wollten. Es handelte sich um seine Ehre; er fügte sich nicht, und das Mur-

82) Des J. 50. 83) ad Att. 6, 2 §. 3 u. 6, 3 §. 1. ad Fam. 2, 13 fin. Plut. Cic. 36. 84) ad Att. 6, 2 §. 3. 85) Das. l. c. 86) ad Fam. 2, 13 fin. ad Att. 6, 3 §. 1. 87) Oben A. 66. 88) ad Att. 5, 10 §. 1. das. ep. 11 §. 4. ep. 14 u. 17 §. 2. 89) Das. 5, 14 u. 17 §. 5.

ren verwandelte sich, wie er sagt, in Bewunderung seiner Redlichkeit. [90])

Ueber den Grund, welcher ihn bestimmte, die Provinz so musterhaft zu verwalten, erklärt er sich selbst. Sonst könnte man auf ihn anwenden, was sich aufdringt, wenn man unter vielen schlechten Provincialbeamten einen guten findet. Der Mann von wahrem sittlichen Werthe bedurfte keines äussern Antriebes', seine Pflichten zu erfüllen. Der Römer von edler Gesinnung ergriff freudig die Gelegenheit, den Unterjochten in ihrer Verzweiflung beizustehen. Dem Optimaten im höhern Sinne des Wortes war es erwünscht, dass er durch sein Beispiel wirken und den Grundsatz empfehlen konnte: ein Staatsmann müsse sich auch von dem Verdachte der Habsucht frei erhalten. [91]) „Noch nicht hundert und zehn Jahre waren verflossen, seit L. Piso das erste Gesetz gegen Erpressungen gab; [92]) dann folgten so viele andre, und stets mit geschärften Strafen; so Viele wurden angeklagt, so Viele verurtheilt, der so gefahrvolle italische Krieg entstand durch die Furcht vor den Gerichten; [93]) so arg plünderte und beraubte man nach der Vernichtung der Gesetze und Gerichte die Bundesgenossen, [94]) dass es den Römern nur durch die Schwäche der übrigen Völker, nicht durch die eigene Tugend möglich wurde, sich zu behaupten." [95]) Cicero leitete die Rücksicht auf seinen Ruf. Wie er sich bezeugte, dass er als Consul alle andern übertraf, so wollte er als Statthalter durch eine beispiellose Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit glänzen; man sollte ihn loben, bewundern und anstaunen. Seine Tugend wurzelte nicht in dem Abscheu gegen das Unrecht, nicht im Mitleiden gegen Unglückliche, und nicht in der Liebe zum Vaterlande; sie hatte mit den Vergehen der Grossen, über welche er sich in der äussern Erscheinung so sehr erhebt, eine und dieselbe Quelle in der Selbstsucht; jene verlangte nach Gelde, und ihn nach Ruhm. Diess bekennt

90) Das. 7, 1 §. 3; das. ep. 3 §. 5. 91) de off. 2, 21. 92) 149 v. Chr. 2. Th. 82 A. 16. 93) Der Sinn ist: einige unter den römischen Grossen beförderten den marsischen Krieg, um Anklagen wegen Erpressung zu entgehen. 4. Th. 319 A. 10. 94) Nach Cic. Sprachgebrauche die Provincialen. 95) de off. 1. c.

er so unumwunden, dass es hier keiner Untersuchung bedarf.[96]) Wo das strengste Recht ihm persönlich Nachtheil bringen konnte, oder der Ruf nicht gefährdet war, sei es, dass die herrschende Meinung ihn sicherte, oder dass das Unrecht nicht unmittelbar und nicht vor den Augen der Welt von ihm ausgieng, da wusste er sich mit der Tugend abzufinden, wie er das Vaterland beschwichtigte, wenn es Opfer forderte.[97]) In seinem Consulat eiferte er gegen den Missbrauch der freien Gesandtschaften; er wollte ihn abstellen, weil es Rom entehrte, dass Optimaten mit erdichteten Aufträgen vom Senat auf Kosten der Provinzen reis'ten.[98]) Ungern musste er sich der Nothwendigkeit fügen, solche Senatoren, die überdiess grösstentheils nur der Wucher herbeiführte, in Cilicien zu dulden. Dennoch erwähnt er es als etwas durchaus Gleichgültiges, dass er ungebeten nach dem Beispiele der ersten Staatsmänner ihnen Lictoren gegeben, und sie dadurch als Gesandte anerkannt und unterstützt habe.[99]) Sie konnten nach ihrer Rückkehr in der Curie für und gegen den Triumph und die Verlängerung der Statthalterschaft stimmen. Auch Brutus mit seinen vornehmen Verwandten durfte Cicero sich nicht gänzlich entfremden; er begünstigte den Wucherer, aus Furcht vor dem Gerede weniger als dieser erwartete, aber mehr als das Gewissen er-

---

96) ad Att. 5, 10: Persuasum est omnibus meis serviendum esse famae meae. Das. 5, 14: Spero, meos omnes servire laudi meae. Das. ep. 19 §. 3. Itineris nostri Famam ad te pervenisse laetor, magisque laetabor, si reliqua cognoris. ep. 20 §. 2: Moriar, si quidquam fieri potest elegantius. — Nec me tam fama, quae summa est, quam res ipsa delectat. lib. 6, 1 §. 17: Rescripsi — illud alterum, alienum esse existimatione mea, Cibyratas imperio meo publice venari. 7, 1 §. 3: Me non moverunt; nam et mea laus apud me plurimum valuit. 7, 3 §. 5: Ipsi se collegerunt admiratione integritatis meae. ad Fam. 2, 12 §. 2: Spero, me integritatis laudem consecutum. de off. 2, 22: Nulla re conciliare facilius benevolentiam multitudinis possunt ii, qui rei publicae praesunt, quam abstinentia et continentia. 97) S. Th. 694 A. 5. 98) Das. 559 fin. 99) ad Fam. 12, 21. de leg. 3, 8: Illud sane est profecto, nihil esse turpius, quam quempiam legari, nisi rei publicae causa. Omitto, quemadmodum isti se gerant atque gesserint, qui legatione hereditates aut syngraphas suas persequuntur. — Quaero, quid reapse sit turpius, quam sine procuratione senator legatus, sine mandatis, sine ullo rei publicae munere? — Minui tempus, et quod erat infinitum, annuum feci. (Oben A. 98) Ita turpitudo manet, diuturnitate sublata.

laubte.[100]) Aus demselben Grunde erfüllte er nach einem langen innern Kampfe die Wünsche des Appius, obgleich er sich dessen schämte, und sich zu schämen Ursach hatte.[1])

Er versicherte, nie habe er sich so glücklich gefühlt, als bei der redlichen Verwaltung der Provinz, und zwar gewähre ihm nicht sowohl der Ruf, obgleich er sehr gross sei, als die Sache selbst diese Genugthuung.[2]) Wohl konnte es ihn freuen, wohlthätig in das öffentliche Leben einzugreifen, welches er in Rom nicht vermochte, und jetzt bei dem Zerwürfniss zwischen Cäsar und Pompejus, auch nicht wollte, und Menschen zu beschützen, die bei seinen Mitbürgern weder Erbarmen noch Gerechtigkeit fanden. So verhielt es sich aber nicht; sein Wirkungkreis war und blieb ihm verhasst; die Statthalterschaft galt ihm bis zum Ende nur für ein ehrenvolles Exil,[3]) und Briefe und Handlungen, die Nachsicht gegen einflussreiche Männer, die er als Geisseln Asiens schildert, bezeugen sein Verlangen, sobald als möglich wieder in Rom zu sein.[4]) Cilicien war ihm ein Mittel zu seiner Verherrlichung, da er sich dort von einer neuen bewunderungswürdigen Seite zeigen konnte,[5]) und wenn er genau überlegte, so erschien auch diess als überflüssig; er berente es, dass er sich herbeigelassen hatte, der Provinz aufzuhelfen, weil seine Uneigennützigkeit eben so sehr gelobt sein würde, wenn er jene ablehnte.[6]) Unter jeder Bedingung genügte ein Jahr, die andern Statthalter zu verdunkeln, kein Gesetz verpflichtete ihn zu einem längern Aufenthalte; ein Nachfolger war nicht ernannt; er übergab Cilicien und die übrigen Bezirke dem Quästor C. Coelius, einem unerfahrenen jungen Manne, wie er selbst sagt.[7]) Zwar regte sich der Zweifel in ihm, ob diess recht sei;[8]) aber Andre durften ihm keine Vor-

---

100) 4. Th. 21 A. 54 f. 1) Unten. 2) ad Att. 5, 20 §. 2. 3) Oben §. 74 A. 9 f. 4) S. im Folgenden §. 79 in. 5) ad Att. l. c. 6) ad Fam. 2, 12 §. 2. 7) Unten §. 82. A. 48. 8) ad Att. 6, 3 §. 1: Videaturne aut pietatis meae, fratrem relinquere, aut diligentiae, nugarum aliquid relinquere? den Mescinius. Unten §. 82 A. 53. Die Pietät wurde nicht hinderlich; s. unten A. 10. ad Att. 7, 3 §. 2: Sic enim scito, verbum in senatu factum esse numquam de ullo nostrum, qui provincias obtinuimus, quo in his diutius, quam ex senatus consulto maneremus: ut iam ne istius quidem rei culpam sustineam, quod minus diu fuerim in provincia, quam fortasse fuerit utile. Unten A. 10.

würfe machen, nicht ihm konnte man es in Rechnung bringen, wenn nach seinem Abgange ein Römer, mit welchem er in keiner Verbindung stand, die Provinz misshandelte, wie er Aehnliches in Beziehung auf den Quästor des Minucius Thermus in Asia schrieb;[9]) wogegen er die Schande theilte, wenn er seinen Bruder Quintus zurückliess, und dieser durch die ihm eigene Heftigkeit oder durch Vernachlässigung der Geschäfte Anstoss gab.[10]) Von solcher Art war also sein Vermächtniss an die Länder, welche er so unübertrefflich regiert hatte; mochte ein ganzes Heer von Plagen wieder über sie hereinbrechen, ein Andrer die von ihm geheilten Wunden wieder aufreissen, seinem Rufe konnte es keinen Eintrag thun, er gieng.

Auch wurde er nicht bloss durch das Lob und die Bewunderung der Provincialen belohnt; die Besorgniss, dass er Atticus die Vorschüsse aus dessen Cassen in Griechenland und Asien nicht werde zurückerstatten können, zeigte sich als ungegründet.[11]) Er bereicherte sich nicht durch Erpressungen, oder Unterschlagung öffentlicher Gelder; wenn er aber so oft der Auslagen gedenkt, welche den Asiaten sogar den gesetzmässigen Aufwand für ihn und für sein Gefolge ersparten, so wurden sie ihm mit Zinsen ersetzt.[12]) Der Senat bewilligte ihm Geld, die Kosten der Verwaltung zu decken.[13]) Wie die Legaten und die andern Krieger erhielt er nach dem Feldzuge im Amanus seinen Antheil an der Beute;[14]) das Uebrige berechnete er dem Schatz.[15]) Ferner bewiesen ihm die Staatspächter ihre Erkenntlichkeit; er konnte ihnen sehr nützlich werden, wenn er sie auch nicht auf eine unerlaubte Art begünstigte.[16]) Ohne Zweifel vergalten ihm nicht weniger die

---

9) ad Fam. 2, 18 fin.: Si quid offenderit, sibi totum, nihil tibi offenderit. 10) ad Att. 6, 6 §. 4. 11) ad Att. 5, 15. 12) Fructus provinciae. ad Fam. 2, 12 §. 2.; vgl. ad Att. 11, 2: Fructus praediorum. 13) Oben §. 77. A. 59. 14) ad Att. 5, 20 §. 1. 15) ad Fam. 2, 17 §. 1.: Omnis pecunia ita tractatur, ut praeda, a praefectis; quae autem mihi attributa est, a quaestore curatur. 16) ad Att. 6, 2 §. 3. geht er leicht darüber hin, weil er aus Gründen, welche sich von selbst ergeben, nicht mehr darüber sagen mochte: Gratis, inquis, viris. Sensimus. ad Fam. 13, 9 empfiehlt er die Pächter in Bithynien dem Quästor Crassipes: Illud tibi expertus promitto et spondeo, te socios Bittyniae, si iis commodaris, memores esse, et gratos cogniturum.

Gemeinden, welche er von ihren Schulden befreite, und die reichen Städte, wenn er nicht sie sondern andere mit der Einquartirung belästigte.[17]) Sie durften ihn nur mit Worten ehren, ihm keine Denkmäler errichten; es folgt nicht, dass jede Aeusserung ihrer Dankbarkeit verpönt war.[18]) Ausserdem fand ein Statthalter sehr oft Gelegenheit, Eingeborne und Römer sich zu verpflichten. Man entledigte sich seiner Schuld nicht immer mit Gelde; Statuen, Gemälde und andre Kunstwerke für Haus und Villen waren auch willkommen. Appius Claudius suchte im J. 50 als Censor diesen Aufwand der Optimaten zu beschränken, und sogleich wünschte Cicero zu erfahren, ob diess wirklich seine Absicht sei, und ob der Antrag an den Senat gelangen werde.[19]) Mit dem Gelde, welches er in die Provinz brachte, konnte er nichts Ueberflüssiges kaufen,[20]) und er kaufte wohl auch dann nicht, als er im Besitz der Mittel war. Er erwarb so bedeutend, dass er 2 Millionen 200,000 Sestertien in der im vordern Asien üblichen Münze, in Cistophoren, zu Ephesus bei den Staatspächtern niederlegen konnte.[21]) Als sein ehemaliger Quästor Mescinius Rufus[22]) im Anfange des Bürgerkrieges Forderungen an ihn machte, schrieb er ihm, er habe jene Summe, auf welche sich der Ertrag der Provinz für ihn beschränke,[23]) Pompejus überlassen, und zwar das Ganze.[24]) Im folgenden Jahre meldete er Atticus, das Geld stehe noch in Asien,[25]) und bald nachher, etwa die Hälfte sei von ihm zurückgefordert, sie sei da, wo sie sich befinde, sicherer, als bei den Staatspächtern,[26]) nämlich bei Egnatius.[27]) Es befremdet, dass Cicero diesen nicht sogleich nannte, weniger, dass er an Mescinius offenbar die Unwahrheit berichtet, um ihn zu beschwichtigen. Dem Freunde, Atticus, der mitunter sein Hauswesen überwachte, mochte er sich vielleicht nicht entdecken, da er jetzt nach eigenem Ermessen und zu seinem Nachtheile gehandelt hatte; er täuschte

---

17) Civitates locupletes. ad Att. 5, 21 §. 5. 18) Das. Nullos honores mihi, nisi verborum, decerni sino; statuas, fana, τέθριππα prohibeo. 19) ad Fam. 8, 14 §. 3. ad Att. 6, 9 fin. 2. Th. 195 A. 100. 20) Oben A. 11. 21) ad Fam. 5, 20 §. 5. ad Att. 11, 1 vgl. ad Fam. 2, 12 §. 2. 22) Oben §. 74. A. 43. 23) Nur den Ueberschuss erhielten die Publicaner. 24) ad Fam. 5, 20 §. 5. 25) ad Att. l. c. 26) Das. 11, 2. 27) Das. 11, 3.

auch ihm, denn er sagte ihm nichts von der Verwendung der zweiten Hälfte jener Summe; [28]) ohne Zweifel war sie als Anleihe Pompejus überwiesen. [29])

Ciceros rechtmässiger Gewinn giebt einen Begriff von den Schätzen, mit welchen Andre in seinen Verhältnissen sich entschädigten. Er wollte der Provinz und Rom gegenüber als untadelhaft erscheinen, oder, welches in diesen Zeiten dasselbe ist, sich auszeichnen. Nach seinem Abgange war ihm das Schicksal Ciliciens so gleichgültig, als vorher das Unrecht, über welches man etwa ausserhalb der Gränzen seines Bezirks sich beklagte, und aus demselben Grunde; man konnte es ihm nicht anrechnen, mochte er es auch befördert haben. Mit dem Eifer für Tugend und Menschenglück sind seine Briefe an die benachbarten Statthalter nicht zu vereinigen. Die beschönigenden Worte, er verlange keine Ungebühr, sind nicht zu übersehen, weil sie eben nach seiner Art, sich einzuführen, das Gegentheil beweisen. [30]) Er empfahl jenen Männern Bekannte und Freunde, welche als Staatspächter die Provincialen zur Verzweiflung brachten, oder als Wucherer diese ausbeuteten, und die Hülfe der römischen Beamten, auch eine gewaltsame, in Anspruch nahmen. Unter Anderem verwendete er sich bei Silius, dem Proprätor von Bithynien, für Pinnius, ihm acht Millionen Sestertien von der Stadt Nicaea zu verschaffen, [30]) und in gleicher Absicht schrieb er für Annejus, seinen Legaten, der eine grosse Summe von Sardes forderte, an Minucius Thermus, den Proprätor von Asia. [32]) In dieser Provinz gab es auch Schuldner des Atticus, dessen Aufträge nicht vergessen wurden. [33]) Betrachtet man endlich Ciceros Feldzug vom Standpunkte des Römers, so fühlt man sich doch

---

28) Es wird nur angedeutet, dass er sie auch schon erhoben habe. Ea pecunia, quae **fuit** in Asia. ad Att. 11, 2. 29) Dass dieser von ihm borgte, erhellt auch aus ad Att. 11, 13 §. 4: Quas habuimus facultates, eas Pompeio tum, quum id videbamus sapienter facere, detulimus. Vgl. das. ep. 3: Is quoque in angustiis est, quicum sumus; cui magnam dedimus pecuniam mutuam, opinantes, nobis, constitutis rebus, eam rem etiam honori fore. 30) ad Fam. 13, 53 u. 63. 31) Das. 13, 61. 32) Das. 13, 57: Nisi tanta res eius ageretur etc. Vgl. die andern Briefe oben §. 76. A. 85 u. 86. 33) S. Th. 65 A. 91 u. 67 A. 25.

verletzt, dass er ohnerachtet seiner feinen philosophischen Bildung, wodurch er auch sittlich den Tross der Optimaten zu überragen glaubte, so hart verfuhr. Selbst Pompejus wüthete nicht gegen die Seeräuber ohne alles Erbarmen. [34]) Cicero sagt in dem Werke über die Pflichten, [35]) es bedürfe einer reifen Ueberlegung, ehe man Städte zerstöre oder plündere, damit man nicht unbesonnen, nicht grausam handle; in unruhigen Zeiten bestrafe der grosse Mann die Schuldigen, er schone die Menge und bedenke unter allen Wechseln des Glücks, was Pflicht und Tugend fordern. Diess war in Asien sein Wahlspruch nicht; die Thiere in der Provinz sollten seine Milde empfinden, [36]) die Menschen im nahen Gebirge, die „freien Cilicier" hetzte er wie Thiere. Ihre Wohnungen wurden von ihm niedergebrannt, und sie selbst erwürgt oder verkauft. Er nennt sie Räuber; so konnte er mit ihrem Blute für den Triumph zahlen, und mit dem Gelde für ihre Leiber den römischen Schatz bereichern und dadurch glänzen. Aber die Römer bevölkerten die Gebirge und Meere; den Unterjochten blieb kein anderer Zufluchtsort, wenn ihnen Haus und Hof genommen wurde; eitle Proconsuln, die vor den Parthern zitterten, und doch als Imperatoren heimzukehren wünschten, stempelten gerechte Vergeltung und Nothwehr zum Verbrechen.

§. 79.

(a. 51.) Die Befriedigung der Eitelkeit konnte Cicero nicht mit der Provinz versöhnen. [37]) Er ersuchte Atticus bei dem Abschiede, dann in Briefen auf der Reise und später um seine Verwendung, damit man ihn nach einem Jahre zurückrief. [38]) Dieselbe Bitte richtete er bei der Trennung an Hortensius, welchen Atticus an sein Versprechen erinnern sollte. [39]) Man schrieb ihm, als er in Cilicien war, der ehemalige Nebenbuhler habe auf die Verlängerung seiner Statthalterschaft angetragen, und er hielt bei dem Misstrauen gegen ihn, dessen er sich nie erwehren konnte, die Nachricht für gegründet. [40]) Nicht weniger wurden M. Coelius

34) 4. Th. 412 A. 81 f. 35) 1, 24. 36) ad Fam. 2. 11 §. 2. 37) Oben §. 74. A. 9 f. 38) ad Att. 5, 1. das. ep. 2 §. 3. 4 §. 2. 11 in. u. §. 4. 13 §. 8. 14. 15 in. 18 §. 1. 20 §. 3. 39) Das. 5, 2. 9. 17 §. 5. lib. 6, 1 §. 10. 40) Das. 5, 17 §. 5 ad Fam. 8, 8 §. 2.

als künftiger Aedil,[41]) und C. Curio, der erwählte Tribun,[42]) aufgefordert, das Gefürchtete zu verhüten; ferner der Vorgänger in der Provinz, Appius Claudius,[43]) der Consul M. Marcellus,[44]) und der Consul des folgenden Jahrs, Aemilius Paullus.[45]) Mit den Pontifen musste Atticus Rücksprache nehmen, damit sie nicht einschalteten, während die meisten Statthalter durch Gunst und Bestechung sich viele Schalttage zu verschaffen suchten.[46]) Cicero nannte verschiedene Gründe, wenn er darauf drang, dass man seine Rückkehr beschleunigte. Ihn verlangte, die Seinigen zu sehen,[47]) oder Atticus,[48]) oder Coelius als Aedil,[49]) oder Aemilius Paullus als Consul, Zeuge zu sein, wie würdig er sein Amt verwaltete.[50]) In Briefen an Vertraute sprach er auch von seinem Widerwillen gegen das „abgeschmackte" Leben in der Provinz.[51]) Von der Besorgniss, dass es ihm nicht auch in einem zweiten Jahre gelingen werde, sein Gefolge zu zügeln, und dadurch dem Gerede zu entgehen;[52]) von der Sehnsucht nach dem Markte, der Stadt, seinem Hause;[53]) von dem Wunsche, vor dem Ausbruche des Bürgerkriegs zu triumphiren,[54]) und von der Furcht vor den Parthern.[55]) Freilich sollte man ihm glauben, er entschliesse sich nur, Cilicien einem Quästor zu übergeben, weil der Feind ruhe;[56]) nach der Einschiffung fühlte er sich aber merklich erleichtert, da ihn Gott besser, als er es zu hoffen wagte, von dem parthischen Kriege befreit hatte.[57])

Wenn indess seine Abwesenheit von Rom auch nur ein Jahr dauerte, so sollte man ihm doch von dort Alles, selbst das Unbedeutendste, melden, damit er nicht als Fremdling zurückkam.[58]) Stets forschte er nach Stadt- und Familien-Geschichten, um sie in gerichtlichen und Staatsreden zu benutzen, und er wollte im

---

41) ad Fam. 8, 10 fin. u. 2, 10 fin. 42) Das. 2, 7 fin. 43) Das. 3, 8 §. 2. 44) Das. 15, 9. 45) Das. 15, 12 u. 13. 46) ad Att. 5, 9 u. 13 §. 3. 47) ad Fam. 2, 11 §. 1. 48) ad Att. 5, 1. 49) ad Fam. l. c. u. 2, 13 fin. 50) Das. 15, 12 u. 13. 51) ad Att. 5, 11 u. 15. ad Fam. 2, 11 §. 1. 52) ad Att. 5, 11 §. 4. u. das. 17 §. 5. ad Fam. l. c. 53) ad Att. 5, 15. 54) S. unten. 55) ad Fam. l. c. 56) Das. 2, 17 in. 57) ad Att. 7, 1 §. 2. Die Fortsetzung dieser Verhandlungen im folgenden Jahre s. unten §. 81. A. 8. 58) Ne hospes plane veniam. ad Fam. 2, 12 §. 1. 59) 5. Th. 24 fin.

Zusammenhange bleiben. Atticus verliess Italien ebenfalls;[59] ihn ersetzte als Berichterstatter M. Coelius,[60] unter der schweigenden Bedingung, die aber nicht lange geheim blieb, dass der Proconsul ihm zu seinen ädilicischen Spielen Geld und Panther schickte. Auch mochte er dem widrigen Geschäfte sich nicht unmittelbar unterziehen; bald besorgte es ein Anderer, Chrestus, in seinem Auftrage für Lohn.[61] So giengen schon im Sommer zwei starke Hefte nach Cilicien; sie enthielten ausser Senatsbeschlüssen und Edicten Mährchen und Gerüchte, zum Theil so alberne Dinge, dass Coelius anfragte, ob er sein Geld nicht lieber sparen solle; wenn Wichtiges sich ereigne, werde er selbst es anzeigen. Doch verfehlte er nicht, hinzuzufügen, das Gesindel auf dem Markt verbreite, Cicero sei auf der Reise nach der Provinz von dem verbannten Q. Pompejus erschlagen.[62] Es erinnerte jenen an eine trübe Zeit, und noch weit mehr, dass es zur Sprache kam, Philotimus, der Freigelassene, habe für seine Rechnung Güter des Milo gekauft.[63] Nur im Scherz tadelte er den Inhalt der Mittheilungen aus Rom als eine Masse von nichtswürdigen Neuigkeiten; die Nachrichten, welche er von Coelius erwartete, sollten ihn über die Zukunft der Republik aufklären, obgleich bis dahin nichts geschehen war, was der Proconsul, zumal nach der letzten Unterredung mit Pompejus,[64] nicht voraussah.[65] Mit dem zweiten Hefte der Chronik übergab man ihm einen Brief von Coelius,[66] worin dieser mit der ihm eigenen Leichtfertigkeit die Freisprechung des Messala erwähnte, welcher 54 als Candidat die Stimmen erkauft hatte.[67] Noch weit mehr musste es den Gönner ergötzen, dass Hortensius, der Oheim des Beklagten, im Theater mit Zischen empfangen war,[68] und dass Hirrus, der lächerliche Nebenbuhler des Cicero bei der Bewerbung um das Augurat,[69] nun auch Coelius die Aedilität streitig machte. In der That war aber die letzte Nachricht nur die Einleitung zu der Bitte, Panther zu schicken. Diess hatte für den

60) ad Fam. 8, 1 in. 2. Th. 415 A. 83. 61) ad Fam. 8, 1 u. 2, 8. 62) Das. 8, 1 §. 1 u. 5. das. ep. 2 fin. 4. Th. 314 A. 60. 63) ad Att. 5, 8. 1. Th. 49 A. 77. 64) Oben §. 75. A. 99. 65) ad Fam. 2, 8. 66) Das. 8, 2. 67) 3, Th. 3 fin. 68) Das. 103 u. 112 A. 20. 69) Oben §. 71 fin.

künftigen Aedil eine so grosse Wichtigkeit, dass seine Feder nicht ruhte, angeblich, weil er seine Musse nicht besser zu benutzen wusste, und Rom seit dem Abgange des Proconsuls ihm öde zu sein schien. Den Sieg über Hirrus wünschte er besonders als eine Genugthuung für Cicero; es fehlte dann nicht an Stoff zum Lachen. Am Schlusse des Briefes, welcher so viel Verbindliches enthielt, folgte der Antrag, Coelius ein Werk zu widmen, damit auch die Nachwelt erfuhr, wie sehr die beiden Freunde sich liebten.[70] Doch wurde jener nicht dringend; Eine Schmeichelei solcher Art genügte vielleicht, ihm Geld und Thiere zu verschaffen, an welche er im nächsten Schreiben erinnerte, nachdem er in einem Berichte über die Processe, die Wahlen und die Verhältnisse zwischen Cäsar und Pompejus seinen Leichtsinn und seine Kurzsichtigkeit und Verkehrtheit von neuem beurkundet hatte.[71] Denn beschäftigte ihn wieder Ciceros Ruhm. Es schmerzte ihn, dass der Proconsul bei seinen geringen Streitkräften kaum einen Gebirgspass besetzen konnte, und die unbilligen Römer gleichwohl glänzende Unternehmungen erwarteten; ein Scharmützel, in welchem er nichts wagte, und sich doch Ansprüche auf den Triumph erwarb, war sehr wünschenswerth. Auf die Rückkehr nach Rom am Ende eines Jahrs war kaum zu rechnen, und auch diess beunruhigte Coelius; wurde ein Tribun hinderlich, wenn man Cäsar aus Gallien abrufen wollte, so verhinderte leicht ein anderer jede Verfügung über die Provinzen, und Cicero blieb in Asien. Der Consul Marcellus trug nicht die Schuld; der Senat unterstützte ihn nicht.[72]

Als dann Hirrus bei der Wahl der Aedilen ohne die geringste Anstrengung des Gegners unterlag, erschien es fast als eine Schande für Cicero, dass der Mensch sich einst erkühnt hatte, mit ihm zu werben.[73] Auch Atticus schickte einen Glückwunsch nach Cilicien, wo er eine gute Aufnahme fand.[74] Coelius rückte mit der Nachricht seinem Ziele wieder näher; er bemerkte nochmals, dass man über die Verwaltung Ciliciens im nächsten

70) ad Fam. 8, 3. 71) Das. 8, 4. 72) Der Senat hasste Cäsar wie er, aber die Feigheit überwog den Hass. ad Fam. 8, 5. 2. Th. 393. 3. Th. 379 A. 97. 380 A. 3 u. 381 A. 11. 73) ad Fam. 8, 9. 74) ad Att. 5, 19.

Jahre nichts beschliessen, und Cicero genöthigt sein werde, einen Stellvertreter zu ernennen; zugleich empfahl er seine eigene Angelegenheit; an Panthern fehle es nicht, besonders in Pamphylien; es komme nur darauf an, dass man Jagden veranstalte.[75] Den Proconsul bei guter Laune zu erhalten, gab er ein Seitenstück zu der Erzählung von Hirrus. Derselbe Sempronius Rufus, welcher Cicero auf der Reise nach Asien nicht begrüsst hatte,[76] wurde von Tuccius angeklegt. Um den Process in das nächste Jahr hinüberzuspielen, musste er einen andern einschieben, und diess Geschenk verehrte er niemandem lieber, als Tuccius. Aber unerwartet zeigte sich auch Coelius im Gericht; er sagte kein Wort zur Sache; dennoch wurde dem Kläger arg zugesetzt, besonders durch die Erzählung von dem Streite mit Vestorius und von seinem undankbaren Benehmen gegen Cicero.[77] Es berührte diesen noch mehr, dass der jüngere Appius, ein Brudersohn seines Feindes Clodius, in einem Rechtshandel mit M. Servilius sich lächerlich machte, und seinen verstorbenen Vater Cajus beschimpfte, und dass man ihn selbst wegen Erpressungen und Gewalt zur Rechenschaft zog.[78] Bei den fortwährenden Versuchen der Nobilität und besonders des Consuls M. Marcellus, Cäsar an den Alpen durch einen Andern zu ersetzen, war auch von Cilicien die Rede; man wollte es in eine prätorische Provinz verwandeln, damit desto gewisser ein Consul des nächsten Jahrs Gallien übernahm; tribunicischer Einspruch und die Zurückhaltung des Pompejus verhinderten einen gültigen und wirksamen Beschluss.[79] Um den Freund am Taurus noch genauer von der Lage der Dinge zu unterrichten, eröffnete ihm Coelius: so viel er sehe, werde Cäsar auf eine der beiden Bedingungen eingehen, er werde entweder in Gallien bleiben, und der Befugniss, sich abwesend um das Consulat zu bewerben, entsagen, oder die Provinzen abgeben, wenn er abwesend gewählt sei.[80] Nicht mehr Scharfsinn verräth die Meinung, der erwählte Tribun C. Curio, welchen das Gold des Proconsuls von Gallien entwaffnete, rüste

75) ad Fam. 8, 9 §. 3. 76) Oben §. 75. A. 67. 77) ad Fam. 8, 8 §. 1 u. oben l. c. 78) ad Fam. l. c. §. 3. Das Nähere im 2. Th. 199 in. u. 384 A. 83. 79) ad Fam. 8, 8 §. 3. Th. 3, 380 A. 3 u. 381 A. 11. 80) ad Fam. 8, 8 §. 4. 3. Th. 241 A. 84.

gewaltig gegen ihn.[81]) Bei dieser Gelegenheit meldete Coelius, der seine Wünsche einzuschalten und einzukleiden verstand, dass er von Curio africanische Panther erhalten habe, und nicht eben zu seiner Zufriedenheit; denn nun müsse er Spiele geben, und die Bitte erneuern, ihm aus Asien Thiere zu schicken, und ihm das Geld zu verschaffen, welches er nach einer Schuldverschreibung des Söttius fordern könne.[82]) Vorerst äusserte Cicero bei dem glücklichen Erfolge der aedilicischen Comitien nur seine Theilnahme; die Freude über Hirrus Schicksal „hatte ihn fast wahnsinnig gemacht," so wurde er durch den Freund „an seinen Feinden und Neidern gerächt."[83])

Coelius hoffte noch immer; er widmete daher den Ereignissen in Asien fortwährend ein lebhaftes Interesse. Nicht ohne Besorgniss hörte er von dem Einfall' der Parther in Syrien. Zwar durfte er bei den geringen Streitkräften, welche Cicero an kühnen Unternehmungen hinderten, nicht für dessen Leben fürchten; es konnte aber ein Gerede veranlassen, wenn er sich stets zurückzog. Jetzt schon bestimmte der Eine Pompejus, der Zweite Cäsar, und der Dritte den Consuln den Oberbefehl gegen die Parther. Die Consuln mochten sich nicht mit ihnen messen, und doch erlaubte auch ihre Ehre nicht, dass ein Andrer für sie eintrat; sie vermieden es, den Senat in dieser Angelegenheit zu befragen.[84]) Indess verbreitete sich auch das Gerücht, und es beunruhigte Coelius, weil es Ciceros Ruf' schadete, nicht die Feinde, sondern Araber seien auf Cassius Veranstaltung in Syrien eingedrungen, damit jener ihnen in Rechnung bringen könne, was er selbst geraubt habe. Es war daher rathsam, dass Cicero über die wahre Sachlage Aufschluss gab, weil sonst vielleicht der Verdacht entstand, als werde Cassius bei einer solchen Täuschung von ihm begünstigt.[85]) Obgleich nicht alle Briefe des Coelius ihm zur rechten Zeit überbracht wurden, so

81) ad Fam. l. c. vgl. das. ep. 10. 82) Das. 8, 8 §. 5 vgl. das. ep. 2 u. 4. 83) Das. 2, ep. 9 u. 10. 84) Das. 8, 10. Nachdem nämlich am 30. September auf den Antrag des M. Marcellus beschlossen war, die Consuln sollten am 1. März des folgenden Jahrs über die Provinzen berichten. Das. 8, 8 §. 3. 3. Th. 380 fin. 85) ad Fam. 8, 8 §. 3; oben §. 77. A. 15.

schrieb er ihm doch selbst unter den Mauern von Pindenissus, der höchst erfreulichen Schmach des Hirrus nochmals zu gedenken, seine Thaten im Amanus zu verkündigen, und zuletzt von den Parthern zu sprechen, wie der Freund von den Parthern: in diesem Sommer haben sie ihn verschont, aber er fürchte für den nächsten; „sei wachsam, damit ich einen Nachfolger erhalte, oder doch wenigstens am Ende meines Jahrs abgehen kann." [86])

Man übergab ihm auch einen Brief des Ritters P. Volumnius Eutrapelus, welcher nach Cäsars Tode als Anhänger des Antonius in seinen Augen ein verächtlicher Mensch war, [87]) und ihm schon jetzt dadurch missfiel, dass er seinen Vornamen nicht hinzufügte, als spräche er zu einem Standesgenossen und Vertrauten. Der Proconsul rügte es mit der Wendung, er habe anfangs geglaubt, der Brief komme von dem Senator L. Volumnius, seinem vieljährigen Bekannten, bis er durch den scherzhaften Ton eines Bessern belehrt sei. Uebrigens möge der Ritter als Aufseher seiner Salzgruben verhindern, dass man ihm nicht jedes Witzwort zuschreibe, auch das geschmacklose und ungereimte; er müsse den Leuten bemerklich machen, was ächt, seiner würdig sei, oder nicht. Wenn jetzt man in den Gerichten nur schlechte Redner höre, wie er melde, so gehe ihn diess viel weniger an; seinetwegen könne man alle Angeklagten an den Füssen schleppen und Selius für so beredt gelten, dass er den Richtern beweise, er sei als Freier geboren. Er wünsche indess von den Begebenheiten in der Stadt und im Staate recht oft unterrichtet zu werden. [88])

Nach dem Vorigen blieb er so viel als möglich mit Rom in Verbindung, weil er eine Verlängerung seines Proconsulats abwenden, und der Stadt nicht fremd werden wollte. Ausserdem hatte er den Wunsch, dass man ihm ein Dankfest nach einem kriegerischen Unternehmen und den Triumph beschloss. Deshalb suchte er Männer von Einfluss zu gewinnen. M. Cato verletzte sein Angriff auf die tribunicischen Gesetze des Clodius, da er nach einem dieser Gesetze Cyprus mit dem römischen Reiche vereinigte; [89]) auch widerstrebte dem Character des star-

86) ad Fam. 2, 10 fin. Die Fortsetzung dieses Briefwechsels s. unten im §. 82. in. 87) 1. Th. 51¼ fin. 88) ad Fam. 7, 32. 89) 2. Th. 267 u. 332 A. 77.

ren Republicaners die Geschmeidigkeit, mit welcher Cicero die Anmassungen der Triumvirn ertrug. Man konnte voraussehen, dass er zwar nicht aus Rachsucht aber im Eifer für Herkommen und Recht unverdiente Ehren nicht bewilligen werde. Schon vor dem Feldzuge im Amanus, und ehe noch ein amtlicher Bericht abgieng, schrieb ihm der Proconsul im Anfange des September aus dem Lager bei Iconium, um zu melden, wie die Parther drohen, und wie er bei seinen geringen Mitteln auf die günstige Stimmung der Provincialen und Bundesgenossen rechne, die er durch Milde und Enthaltsamkeit sich und Rom befreundet habe. Auf eine musterhafte Verwaltung stützte er sich auch später bei der Bitte um ein Dankfest; diess war also ein Vorspiel; Cato verlangte aber die gesetzmässige Zahl erschlagener Feinde.[90]) Von den Consuln des künftigen Jahres C. Marcellus und Aemilius Paullus, und von dem erwählten Tribun Furnius durfte Cicero auch in Beziehung auf seine Rückkehr nach Italien mehr erwarten;[91]) er eilte, ihnen nach der Wahl seinen Glückwunsch abzustatten. In dem Briefe an Marcellus erwähnte er dessen treffliche Mutter und seine grossen Verpflichtungen gegen den Vater.[92]) Diesem, seinem Collegen im Augurat, schrieb er noch besonders, ihm und der Gemahlinn Junia, der Zierde ihres Geschlechts, seine Theilnahme zu bezeugen.[93]) Gleiche Gesinnungen äusserte er gegen den Consul M. Marcellus, den Vaters-Brudersohn des erwählten; er verdankte ihm schon sehr viel und hoffte daher mit Zuversicht, dass er unter seiner Vermittlung so bald als möglich einen Nachfolger erhielt, oder doch zur bestimmten Zeit niederlegte.[94]) An der Ernennung des Aemilius Paullus hatte er nie gezweifelt; da er nun an dem schönen Tage nicht in Rom gewesen war, so wollte er wenigstens sehen, wie er auf das würdigste seine Pflichten gegen den Staat erfüllte; daher das dringende Gesuch, nicht zu gestatten, dass er über ein Jahr in Asien blieb.[95]) C. Curio, der erwählte Tribun, mochte es verzeihen, wenn bei der weiten Entfernung sein Glückwunsch

---

90) ad Fam. 15, 3; oben §. 77 A. 97. 91) ad Att. 5, 18 §. 2. ad Fam. 8, 10 fin. 92) ad Fam. 15, 7. 93) Das. 15, 8. 2. Th. 399. A. 18. 400 A. 24 u. 4. Th. 49 in. 94) ad Fam. 15, 9. 95) Das. 15, 12. 1. Th. S. 8 A. 93 u. S. 9 in.

etwas spät eintraf. Gewiss war er in den bedenklichen Zeiten, welchen man entgegen gieng, selbst sein bester Führer, und absichtlich hatte er ohne Zweifel gerade jetzt sich um das Amt beworben. Warum war Cicero nicht in Rom, Augenzeuge zu sein, wie gut er es verwaltete! er unterliess nichts, Curio die Pontifen-Stelle des Vaters zuzuwenden. Nun durfte er auch darauf rechnen, dass jener einer Verlängerung seiner Statthalterschaft sich widersetzte.[96]

Als der Bürgerkrieg entschieden war, bedauerte er, nicht mehr in Cilicien zu sein. Er sah ihn kommen, und doch wurde er durch die Ereignisse überrascht, weil sie sich ganz anders gestalteten, als er erwartet hatte. Ein unbedingtes Vertrauen zu Pompejus und zu den Kräften der Partei, welche er dann die seinige nannte, beschwichtigte die Furcht, und machte es sogar möglich, über die Anzeichen des Sturms zu scherzen. Die eigene Erfahrung, der Streit mit Clodius bewies, dass der Wehrlose einen gefährlichen Gegner nicht reizen müsse. Auf dem Wege nach Asien erhielt er in Athen die Nachricht, der Consul M. Marcellus habe einen Mann aus der Stadt Comum geisseln lassen, welcher der Vater des Pompejus das lateinische Recht, und Cäsar das römische Bürgerrecht verschaffte; in der Antwort berührte er es kaum; der Sinn jener Handlung, ihr Zusammenhang mit dem Schicksale des Reiches und mit dem seinigen blieb ihm verborgen.[97] Nach einer andern Mittheilung wollte Pompejus sich in seine spanischen Provinzen zurückziehen; Cicero hoffte, Theophanes, der Günstling des Proconsuls, werde seiner Bitte eingedenk sein, und es verhindern.[98] Den Freunden in Rom war die Zukunft so dunkel als ihm; er glaubte das Gegentheil, obgleich er sich der eigenen Voraussicht rühmte.[99] Wie Coelius sollte auch Atticus melden, was geschehen werde, nicht, was geschah; diess zu berichten konnte er seinem Clienten Helenius überlassen.[100] Besonders wünschte er von Cäsar zu hören, welchem er „auf Anstiften des Atticus“ förderlich gewe-

96) ad Fam. 2, 7. 3. Th. 878 A. 88. 97) ad Att. 5, 11 §. 2. 2. Th. 393 fin. 3. Th. 382 A. 20. 98) ad Att. l. c. §. 3; oben §. 75 A. 100. 99) Oben A. 65. 100) ad Att. 5, 12 §. 2; das. ep. 13 §. 8. u. ep. 14.

sen war, ohne es jetzt zu bereuen."[1]) Der Staat kam dabei nicht in Betracht, sondern nur sein persönliches Interesse. Wenn man dem Antrage des M. Marcellus gemäss am 1. März des folgenden Jahrs über die Consular-Provinzen verfügte, und Cäsar sich nicht unterwarf, so ernannte man wahrscheinlich keinen Statthalter für Cilicien; wenn er nachgab, so wurde Cicero geholfen. Atticus versicherte, der Senat werde an den Alpen Gehorsam finden; es beruhigte.[2])

§. 80.

(a. 50.) Cäsar und Cicero kämpften in ihren Provinzen um einen verschiedenen Preis. Wie sehr der Proconsul von Cilicien als Held im Friedensgewande sich über alle andern erhaben fühlte,[3]) so bewarb er sich doch nun um die höchste Belohnung des Kriegers, und zunächst um ein Dankfest, supplicatio, da man nicht triumphirte, wenn diese Feier nicht vorausgegangen war. Sein Urtheil über das Siegesgepränge eines Imperator kann man nur aus seinen Handlungen abnehmen; in den Reden und Briefen entscheiden die Umstände, unter welchen er auftrat und schrieb. Bei einem Angriff auf Piso, den Consul des J. 58, erkannte er in der Gleichgültigkeit gegen den Triumph eine gemeine Gesinnung, eine Philosophie, eine Weisheit, welche Pompejus und Cäsar fremd war; jener hatte dreimal triumphirt, und dieser braunte vor Begierde nach einem Ruhm', den Piso, sein Schwiegervater, verachtete.[4]) Als Appius Claudius der Ehre entsagen musste, tröstete ihn Cicero: wenn du ihr nicht einen höhern Werth beilegst, als ihr nach meiner Meinung gebührt, so wirst du weise handeln.[5]) Aber er selbst bot Alles auf, einem gleichen Schicksal zu entgehen. Zu dem Ende schickte er im Anfange des Jahrs einen Bericht an den Senat.[6]) Er bat alle Freunde und Bekannte, ihn zu unterstützen, nur Crassipes

---

1) Das. 5, 13 §. 3. 3. Th. 377 A. 77. Er ergab sich aus eigenem Antriebe, u. suchte es vor Atticus zu verheimlichen, welcher für gar Vieles als Rathgeber verantwortlich gemacht wurde, 5. Th. 698 in. 2) ad Att. 5, 20 §. 3 u. 4. 3) 5. Th. 497, 536 A. 96 f. u. 544. 4) in Pison. 24. 25; oben §. 62 A. 10 f. 5) ad Fam. 3, 10 in. 6) Das. 15, 10 u. 13; das. ep. 4 §. 2. ad Att. 6, 1 §. 6.

ausgenommen und Hirrus, an welchen später doch auch ein Brief abgieng.[7]) Namentlich schrieb er noch besonders an die Consuln C. Marcellus und Aemilius Paullus. Es war erfreulich, dass sein Gesuch gerade jetzt nach Rom gelangte, wo der Beistand des Marcellus, die Liebe seines Vaters und Bruders und des ganzen Geschlechtes ihm die Gewährung, und zwar einen möglichst ehrenvollen Beschluss verbürgte.[8]) In seinem Consulat und bei seiner Rückkehr[9]) machte sich Paullus um ihn verdient, und er fand nie Gelegenheit zur Erwiederung; der Consul, schien es, sollte stets nur ihn verpflichten. Jetzt war er von neuem auf ihn angewiesen bei dem Wunsche, dass der Senat auf das ehrenvollste und ohne Verzug zu seinen Gunsten verfügte.[10]) Als er sich um Catos Stimme bewarb, nahm er eine andre Wendung. Die Consuln verstanden ihn, wenn er eine nicht gewöhnliche Auszeichnung forderte, und sie vermissten nichts, wenn er seine Ansprüche nicht weiter begründete, als es in dem Bericht' geschehen war, und von seiner Verwaltung schwieg. Nicht so leicht wurde Cato gewonnen; deshalb meldete ihm Cicero ausführlich, was er in der Provinz unternommen hatte.[11]) Dann erinnerte er an die früheren Zeiten. Cato lobte ihn einst und erhob ihn zum Himmel.[12]) Bei der Berathung über ein Dankfest für einen angesehenen Mann erklärte er sich bereit, dem Antrage beizustimmen, wenn man nur die verdienstlichen Handlungen belohnen wolle, durch welche jener als Consul in der Stadt sich auszeichnete.[13]) Als man Cicero ein solches Fest beschloss, weil er den Staat rettete, war er einverstanden. Clodius betrachtete er auch als seinen Feind, und er billigte es, dass

---

7) ad Att. 7, 1 §. 4. 8) D. h. ein Dankfest von vielen Tagen, ad Fam. 15, 10. 3. Th. 260 A. 31. f. vgl. Th. 2, 399 fin. 9) Aus d. Exil. 10) ad Fam. 15, 13. 1. Th. S. 8 fin. 11) ad Fam. 15, 4 §. 1. 12) Das. §. 2. 5. Th. 498 A. 34. 13) So konnte er auch jetzt in d. Falle, dass Cicero als Imperator ihn nicht befriedigte, wegen der trefflichen Civil-Verwaltung der Provinz für die Supplication stimmen. Schütz hat schon gegen Corradus u. Manutius richtig bemerkt, dass weder von Caesar noch von C. Antonius Cos. 63, sondern von Lentulus Spinther Cos. 57 die Rede ist, der ebenfalls als Statthalter im Amanus focht, u. erst 51 triumphirte, weil behauptet wurde, er habe nicht genug geleistet. 2. Th. 541 fin.

dieser erschlagen wurde, denn er vertheidigte Milo im Senat.[14]) Auf der andern Seite war er in allen Reden, Gutachten in der Curie, gerichtlichen Vorträgen und Schriften von Cicero gepriesen.[15]) Vielleicht fragte er, warum jener nach einer öffentlichen Ehrenbezeugung, oder wie sollte er es nennen, so viel Verlangen trug? Wenn irgend jemand, so war Cicero weit davon entfernt, nach eitelem Lobe und nach der Bewunderung der Menge zu haschen. Dafür zeugte die Ablehnung der Provinz nach dem Consulat, und die Verzichtleistung auf einen nicht zweifelhaften Triumph und auf das Priesterthum, welches er sich ohne grosse Anstrengung hätte verschaffen können.[16]) Seit ihm aber das Unrecht zugefügt war,[17]) musste er wünschen, dass er durch das rühmlichste Anerkenntniss von Senat und Volk wieder aufgerichtet würde. Deshalb verschmähte er nun weder das Augurat noch die Ehre, welche der Senat nach einem siegreichen Feldzuge zu bewilligen pflegte; sie konnte jene Wunde heilen.[18]) So bat er nur angelegentlich, ihn bei seinem Gesuche zu begünstigen und zu fördern. Viele waren nach geringern Thaten zu den höchsten Ehren gelangt. Cato achtete auch weniger auf die Thaten als auf die Gesinnungen, die Verwaltung und das Leben der Imperatoren; gewiss übersah er nicht, dass Cicero ein schwaches Heer hatte, und in Erwartung eines furchtbaren Krieges sich hinter seiner Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit verschanzte, erbitterte Provincialen und Bundesgenossen den Römern wieder befreundete.[19]) Doch diess hörte Cato ohne Zweifel von ihnen

14) 2. Th. 351 A. 100; vgl. das. 355 A. 33 u. 364 A. 5. 15) Nur nicht als sie über die Gültigkeit der Gesetze des Clodius stritten, 2. Th. 267 u. 332 A. 77 f. u. nicht unbedingt in Briefen an Vertraute. 4. Th. 469 A. 72. 490 A. 82 u. 517 fin. 16) S. aber ad Att. 2, 5 §. 2: Exspecto tuas literas — cuinam auguratus deferatur; quo quidem uno ego ab istis capi possim. Diess wurde im J. 59 geschrieben. Oben §. 71 fin. Und diese Unwahrheiten u. Redensarten, die Cato nur ein mitleidiges Lächeln entlockten, wie die Folge lehrt, hat man neuerlich benutzt, den Vf. des Briefes zu rechtfertigen. 17) Seit dem Exil, ein Ausdruck, welchen er immer umgeht, wenn er von sich spricht. 5. Th. 649 A. 49 f. 18) Der Triumph; das Wort blieb in der Feder. 19) Für seine Vorgänger Lentulus Spinther u. App. Claudius war der Brief nicht geschrieben.

selbst und besonders von seinen Clienten in Cyprus[20] und in Cappadocien,[21] und auch von Dejotarus, der ihm verpflichtet und ergeben war. Endlich wendete sich Cicero an die Philosophie, an die wahre und alte, welcher er und Cato von Jugend auf sich gewidmet, die sie unter den Römern auf dem Markte und im Staat' und fast auf dem Schlachtfelde eingeführt hatten; ihre Fürsprache blieb gewiss nicht ohne Erfolg.[22]

Das Dankfest wurde beschlossen.[23] Cato meldete dem Proconsul selbst, dass er nicht dafür gestimmt habe; es freute ihn, zu vernehmen, wie sehr jener durch seine Tugenden sich nun auch in Asien bewährte. Demnach hatte er in der Curie darauf angetragen, ihn öffentlich zu beloben, weil er mit Redlichkeit und Umsicht die Provinz beschützte, Ariobarzanes und dessen Reich rettete, und die Provincialen und Bundesgenossen mit Rom versöhnte. Sollte man lieber den Göttern als ihm danken, so war es ihm angenehm, dass er seinen Wunsch erfüllt sah. Indess folgte der Triumph der Supplication nicht immer, und ehrenvoller als der Triumph schien ihm die Erklärung, eine Provinz sei nicht durch die Arme der Soldaten und die Gnade der Götter, sondern vielmehr durch die Milde und Redlichkeit des Imperator erhalten.[24] Ohne die Nachsicht der Mehrzahl im Senat wäre Cicero begegnet, was er in Beziehung auf Gabinius unerhört und schmachvoll nannte, dass man dem Berichte eines Feldherrn nicht glaubte.[25] Er hätte vergebens das Beispiel des Redners L. Crassus nachgeahmt, der fast mit Lanzenspitzen die Alpen durchsuchte, um da, wo kein Feind war, einen Vorwand zum Triumph zu finden.[26] Daher seine Erbitterung gegen Cato; indess war er noch nicht am Ziel, wie dieser selbst ihm zu erkennen gab, er musste ihn schonen. Mit Hector sagte er, es freut, von einem gelobten Manne gelobt zu werden. „Durch deinen Glückwunsch und dein Gutachten im Senat habe

20) Die Insel war durch ihn eine röm. Provinz geworden. 2. Th. 262. 21) Dessen König Ariobarzanes er in Schutz nahm. Oben §. 77 A. 17. 22) ad Fam. 15, 4. Die ächte Philosophie kennt nur einen Triumph der Wahrheit. 23) ad Fam. 15, 5. Das. 8, 11 §. 1. 15, 11 u. ad Att. 7, 1 §. 4. Plut. Cic. 37. 24) ad Fam. 15, 6. 25) 3. Th. 49 A. 36. 26) in Pison. 26, 4. Th. 65 A. 78.

ich das Höchste erreicht. Nichts konnte angenehmer und ehrenvoller für mich sein, als dass du der Freundschaft bewilligt hast, was du unbedenklich der Wahrheit bewilligen würdest.[27]) Ich glaubte, man müsse weder zu begierig nach der Auszeichnung streben, um welche es sich handelt, noch sie verschmähen, wenn der Senat sie beschliesst. Du bist andrer Meinung. Indess wird jener nach den Diensten, welche ich der Republik geleistet habe, mich einer, zumal so gewöhnlichen, Ehre nicht für unwürdig halten.[28]) Wenn du mir nun zugestehst, was dir als das Ehrenvollste erscheint, so bitte ich doch, meine Freude zu theilen, wenn man mir gewährt, was ich vorziehe, und ich darf es hoffen, da du den Beschluss über mein Dankfest unterzeichnet hast."[29]) Cäsar schürte; er schickte Cicero seinen Glückwunsch, und versprach, Alles aufzubieten, damit er auch einen Triumph hielt; Catos Gutachten fand er sehr ungerecht.[30]) Dieser war fügsamer, als Bibulus, ein Verwandter, sich um eine Feier von gleicher Art bewarb.[31]) Um so mehr grollte der Statthalter von Cilicien: schändlich hat er seinen bösen Willen gegen mich kund gegeben; er bezeugt mir meine Redlichkeit, was ich nicht begehrte, und versagt, was ich forderte. Derselbe stimmt, wenn es Bibulus gilt, für zwanzig Tage. Verzeih mir, ich kann und werde es nicht ertragen.[32]) Es ist ein Beweis, dass er bloss Solche beneidet, bei welchen kein Zuwachs an Würde, oder nur ein geringer denkbar ist.[33])

---

27) Cato ad Fam. 15, 5: Quod — nostra amicitia hortatur, libenter facio. In Cic. Worten liegt ein versteckter Vorwurf, dass jener die Wahrheit der Siegesbotschaft aus Cilicien bezweifelte, ein Pfeil, welchen der Zorn entsandte, u. dem die Furcht die Spitze nahm, damit er traf u. nicht verwundete. 28) Vgl. ad Fam. 2, 13 §. 1. 29) Das. 15, 6. ad Att. 7, 1 §. 4. 5. Th. 178 A. 7. 30) ad Att. 7, 1 §. 4 u. das. 2 §. 6. 31) Unten A. 62. 32) ad Att. 7, 2 §. 6. 33) Das. 7, 3 §. 3. Die Lesart non invidere giebt keinen Sinn. Cato verfuhr nach dem strengen Recht. Der Proquästor Cassius erhielt grosse Vortheile über die Parther, u. in einer Zeit, wo Syrien schon Bibulus überwiesen war, das Heer folglich unter dessen Auspicien focht, mochte er auch noch nicht zur Stelle sein; nach Gesetz u. Herkommen gebührte die Ehre dem Proconsul. 2. Th. 101 fin. 103 fin. u. 119 A. 30.

Uebrigens war es Cato nicht allein, der bei der Berathung über Ciceros Gesuch hinderlich wurde. Nach der Erzählung des Coelius erklärte der Tribun C. Curio, da die Consuln Marcellus und Paullus durch die Beobachtung des Himmels ihm die Comitial-Tage entzogen, er werde nicht gestatten, dass der Senat Supplicationen beschliesse, damit man nicht glaube, er habe im Einverständnisse mit den Gegnern die Sache des Volkes verrathen. Man unterhandelte mit ihm; die Consuln versicherten, sie würden ausser der Supplication für Cicero keine andre in diesem Jahre ankündigen;[34]) dadurch wurde Curio besänftigt, und der Proconsul verdankte es besonders Paullus, der sich am entschiedensten äusserte.[35]) Auch Hirrus, hörte man, werde seine Zeit ersehen, um sich für die Niederlage bei der Bewerbung um das Augurat zu rächen,[36]) und durch langes Reden einen Beschluss verhindern.[37]) Coelius und andre Senatoren baten ihn, es zu unterlassen; er schwieg sogar, als man von den erschlagenen Feinden sprach, und er einen Nachweis der ge-

34) Nicht durch solche Feste die Comitien verhindern. 35) ad Fam. 8, 11. Curio u. Paullus standen in Cäsars Solde und suchten es vorerst zu verbergen. Jener war indess schon verdächtig geworden; ad Fam. 2, 13 §. 4. man fürchtete, er werde den Proconsul von Gallien durch Beschlüsse des Volkes unterstützen, u. hinderte ihn auf die angegebene Art, es zu versammeln, weshalb er auch gegen die Beschlüsse des Senats, namentlich in Betreff der Siegesfeste, Einspruch zu thun, u. dadurch die Rechte des Volkes zu sichern drohte. Sonst konnte man glauben, dass er im geheimen Einverstäniss mit Paullus diese Rechte preis gegeben hatte. Ne, quod furore Paulli ademptum — nicht adeptus — esset boni, sua culpa videretur amisisse, et praevaricator causae publicae existimaretur. Der Praevar. erwirbt nicht, er bringt der andern Partei Opfer, während er sich ihr zu widersetzen scheint. Wenn damnach Schütz die richtige Lesart aufgenommen hat, so irrt er doch in der Erklärung, Curio habe nicht gewollt, dass man meine, se Caesaris partes ad speciem quidem defendere, revera autem prodere. Der Tribun bezeichnete Paullus als seinen Hauptgegner, weil man nun um so weniger dessen Verhältniss zu Cäsar jetzt schon entdeckte, u. er fügte sich in Beziehung auf Cicero, weil seine Absicht, einen Bruch mit dem Senat einzuleiten, erreicht war. Vgl. Th. 3, 389 A. 59. 36) Oben §. 71 fin. u. §. 79 A. 69. 73. 83 u. 86. 37) Nach Sonnen-Untergang durfte man nichts beschliessen. Bei andern Gelegenheiten pflegte selbst Cato sich dieses Kunstgriffs zu bedienen. 3. Th. 191 in. 282 A. 53. 365 A. 35. 5. Th. 189 A. 1.

setzmässigen Zahl hätte fordern können.[38]) Doch stimmte er, wie Cato, nur für eine Belobung.[39]) Eben so lautete das Gutachten des Favonius.[40]) Es ergieng Gnade für Recht,[41]) und Cicero war Allen zum Dank verpflichtet, besonders Furnius, dem Tribun, Lentulus Spinther,[42]) Appius Claudius,[43]) und Cornelius Balbus, welcher Curio durch die Bemerkung nachgiebig machte, es werde Cäsar verletzen, wenn er sich nicht füge.[44]) L. Domitius Ahenobarbus Cos. 54 and mit Porcia, der Schwester des Cato vermählt, eifersüchtig gegen den Sohn eines Ritters aus Arpinum,[45]) ferner Metellus Scipio, eben so stolz und Schwiegervater des Pompejus,[46]) erklärten sich für den Antrag, während sie zugleich Curio zum Widerspruch' reizten.[47]) Dennoch war Cicero sehr zufrieden; er bezeugte Coelius,[48]) Appius Claudius,[49]) und Andern, besonders C. Marcellus, der sich am wenigsten regte, aber als Consul zum Triumph verhelfen konnte,[50]) seine Erkenntlichkeit. Ehe er wusste, was beschlossen war, bat er Atticus, nach seiner Rückkehr aus Epirus, die aber erst im September erfolgte, auch in dieser Angelegenheit für ihn zu wirken;[51]) durch seine Thaten habe er sich gerechte Ansprüche auf den Triumph erworben, doch werde er sie mit Mässigung und nicht ohne die Zustimmung des Freundes geltend machen. Man musste das Gegentheil glauben, da er so viele Senatoren um ihren Beistand ersuchte.[52]) An Hortensius schrieb er nicht; er betrachtete ihn noch immer als seinen geheimen Feind; auch wurde er wohl dadurch abgeschreckt, dass den Consular, dessen Tod ihm bald gemeldet wurde,[53]) nie nach der Ehre verlangt hätte, Imperator zu sein.

---

38) ad Fam. 8, 11 §. 1. ad Att. 7, 1 §. 4. 3. Th. 499 A. 37. 661 A. 94. 5. Th. 569 A. 57. 39) ad Fam. l. c. 40) Das. 3. Th. 36 A. 65. 41) ad Fam. l. c: Quum de hostibus ageretur, et posset (Hirrus) rem impedire, si, ut numerarentur, postularet, tacuit. — Quare — gratiae sunt agendae, — pro sententia, quum impedire possent, non pugnarunt. 42) Das. l. c. Cic. hatte Lentulus nach dessen Feldzuge im Amanus denselben Dienst geleistet. 2. Th. 541 u. 542. 43) 2. Th. 193 fin. 44) ad Fam. l. c. 2. Th. 602 A. 74. 45) 3. Th. 21 A. 43. 46) 2. Th. 46 A. 8. 47) ad Fam. 8, 11 §. 1. 48) Das. 2, 15 §. 1. 49) Das. 3, 13. 50) Das. 15, 11 51) ad Att. 6, 4 §. 2. 5. Th. 25 fin. 52) ad Att. 6, 3 §. 1. u. 7, 1 §. 4. 53) Das. 6, 6 §. 3. 3. Th. 103; oben §. 75 A. 86.

„Die Briefe der Freunde mahnten an den Triumph;“ als ein Mittel, sich wieder zu heben, mochte er die Sache nicht zurückweisen, und Atticus sollte endlich seine Wünsche theilen, damit er sich weniger als ein Thor erschien.[54]) Sein Verlangen war gross; in jedem Falle gedachte er noch in diesem Jahre vor Rom einzutreffen, ehe die Magistrate niederlegten, welche bei der Verhandlung über das Dankfest ihn begünstigt hatten.[55]) Man sagte ihm in Ephesus, Cäsar werde sich dem Senat nicht unterwerfen; es machte ihn besorgt, und Atticus erhielt in einem Briefe vom 1. October den Auftrag, die Lage der Dinge genau zu erforschen, damit er bei der ersten Zusammenkunft mit ihm seinen Entschluss fassen konnte. „Glaubst du, dass ich an den Triumph denken darf, an welchen die Freunde mich mahnen? Ich würde ganz ruhig sein, wenn nicht Bibulus so gewaltig nach der Ehre strebte, der bei der Anwesenheit des Feindes in Syrien so wenig einen Fuss aus dem Thore als einst über die Schwelle seines Hauses gesetzt hat; jetzt wäre es schimpflich, zu schweigen.“[56]) Atticus rieth, er möge weder zu begehrlich noch zu bescheiden sein, und diess hatte seinen Beifall. Erwünscht war indess eine Erbschaft, als Beitrag zu den Kosten des Triumphs,[57]) und nicht weniger ein genügender Grund, in Erwartung des Aufzuges vor Rom zu verweilen, und nicht im Senat dafür zu stimmen, dass Cäsar seine Provinzen einem Andern übergab, ehe er sich um das Consulat bewarb.[58]) Von einem Vorwande konnte nicht die Rede sein; wurde die öffentliche Ruhe nicht gestört, so gelangte Cicero ohne Schwierigkeit zum Ziel. Dafür bürgten „die Briefe der Freunde“ und die Art, wie ihm das Dankfest beschlossen war. Auch Hirrus durfte er einigermassen vertrauen; er ersuchte Atticus, ihn noch mehr zu besänftigen,

---

54) ad Att. 6, 6 fin. Acht Jahre waren bereits seit Cic. Exil verflossen; „die Wiedergeburt“ würde jetzt etwas spät erfolgt sein, u. den Aufzug konnte sie nicht bewirken, da die Ursach seiner Verbannung u. seiner Unbedeutsamkeit nach der Rückkehr nicht nur fortdauerten, sondern in einem weit höhern Grade vorhanden waren, als früher. 55) Das. 6, 7. 56) Das. 6, 8. 2. Th. 99 u. 103 fin. 3. Th. 205 A. 62. 57) ad Att. 6, 9 §. 2. 58) Das. 7, 1 §. 2: Mihi valde placet, de triumpho nos moliri aliquid: extra urbem esse cum iustissima causa.

und schrieb selbst an ihn, und an Tremellius Scrofa und Silius Nerva, die ihm nahe standen.[59]) Ausserdem sann er auf Mittel, sich Cäsars-Gunst zu erhalten.[60]) Da er also nicht sofort sich entschieden Pompejus und dem Senat zugesellen mochte, so begegnete ihm das Gewohnte, es zog ihn mit gleicher Gewalt zur Rechten und zur Linken, vorwärts und zurück, und versetzte ihn in einen unleidlichen Zustand: er wollte langsam reisen, um den Beschlüssen gegen Cäsar auszuweichen, und doch auch eilen, wie er am 3. November im ionischen Meere an Tiro schrieb, um vor dem Ausbruch des Krieges zu triumphiren.[61]) Dass Pompejus in einer Unterredung mit Atticus über diess Vorhaben sich beifällig äusserte, erfuhr er zu seiner grossen Freude im November zu Brundusium. Nochmals, ihn gelüstete nicht nach dem Triumph, bis Bibulus einen unverschämten Bericht nach Rom schickte, und ihm ein höchst ehrenvolles Dankfest beschlossen wurde.[62]) Gern hätte er selbst es befördert, wenn es sich so verhielt, wie jener meldete; er wagte es aber nicht, sich vor den Thoren zu zeigen, so lange ein Feind diesseits des Euphrat stand. Triumphirte Cicero nicht, von dessen Heere das syrische seine Rettung erwartete, so war es eine Beschimpfung für ihn und für Atticus. Daher wollte er Alles daran setzen, und er hoffte einen guten Erfolg.[63]) Den Freunden blieb demnach die Wahl unter den Gründen, welche er nannte, wenn sie mit ihm den wahren übergiengen. Ihn bestimmte ihre Aufforderung; das Bewusstsein, dass er grosse Ansprüche hatte,[64]) und wenn man diess nicht allgemein zugab, wie selbst Coelius daran zweifelte, die Bemerkung, dass man die Auszeichnung so vielen Unwürdigen bewilligte;[65]) die Rücksicht ferner auf Bibulus, der nichts leistete;[66]) der Wunsch nach der tiefsten Erniedrigung im Exil sich gänzlich wieder aufzurichten,[67]) und auch die Klugheit, da er als Imperator sich den bedenklichen Verhandlungen über Cäsar entziehen konnte.[68]) Doch überliess er sich noch im December

59) Das. §. 4. Oben §. 71 fin. u. hier A. 38. 60) ad Att. 7, 1 §. 4. 61) ad Fam. 16, 1; oben A. 55. 62) Vgl. Th. 2, 103. 63) ad Att. 7, 2 §. 5. 64) Das. 6, 3 §. 1: Res gestae dignae triumpho. 65) ad Fam. 3, 13 §. 1 u. 15, 6. 66) Oben A. 56 u. 63. 67) Oben A. 54. 68) Oben A. 58.

der Hoffnung, dass seinem Triumph nichts entgegenstehe, wenn nicht etwa auf Cäsars Betrieb ein Tribun hinderlich werde.[69])

§. 81.

(a. 50.) Eine Zeitlang fürchtete er auch Appius Claudius,[70]) welcher schon durch die Feindschaft des Nachfolgers gegen seinen Bruder Clodius verstimmt war, und ihn in Asien nicht sehen mochte, obgleich der Anstand es forderte. Die Einigkeit wurde nicht eben dadurch hergestellt, dass Cicero „die Wunden der Provinz" mit grossem Geräusch heilte, um auf Kosten des Appius zu glänzen, wie die Zuträger deuteten,[71]) und dass er es den Asiaten erschwerte, den abgehenden Statthalter durch Gesandte in Rom zu beloben.[72]) Jener bedurfte die Zeugnisse besonders dann, als P. Dolabella ihn anklagte, der schon die Absicht hatte, sich mit Ciceros Tochter zu verheirathen. Man glaubte, Pompejus werde in dieser Angelegenheit einen seiner Söhne nach Cilicien schicken, und Coelius gab im Anfange des Jahrs 50 zu erkennen, dass man dort durch freundliches Entgegenkommen Manches ausgleichen könne.[73]) Vorerst brachte ein langer Brief des Appius neue Beschwerden. Cicero hielt sie für ungegründet; die edle Selbstbeherrschung, welche Atticus in dieser Verbindung an ihm rühmte,[74]) d. h. das Verlangen nach Dankfest, Triumph und einer baldigen Befreiung aus der Provinz, wich endlich dem Zorne; er erwiderte aus Laodicea: du fühlst dich gekränkt, weil der Stadt Appia — in Phrygien — untersagt sei, Geld zu einem Denkmal für dich einzufordern, bis ich die Sache untersucht habe. Es ist nicht meine Schuld, dass sie sich erst im Winter bei mir meldete, und daher im Sommer nicht bauen konnte. Obgleich die Mehrzahl nicht beisteuern mag, so will ich mich doch in deine Wünsche fügen.[75]) Ferner hast du gegen Pausanias[76]) dich beklagt, dass ich dir nicht entgegen ge-

69) ad Att. 7, 7 §. 5; vgl. das. 8, 3 §. 2. 70) Oben A. 76 A. 55, u. §. 80 A. 43 u. 49. 71) ad Att. 6, 1 §. 2. 72) Oben §. 76 A 48. 73) ad Fam. 8, 6; vgl. Th. 2, 194 u. 567. Eine Tochter des Appius war mit dem ältsten Sohne des Pompejus vermählt. Das. 382 A. 69. 74) ad Att. 6, 1 §. 2. 75) ad Fam. 3, 7 §. 2. Das. ep. 9 in. 76) Oben §. 74 A. 64.

gangen sei. Nicht war, aus Geringschätzung? ich bin sehr übermüthig. Als du mir in der Nacht anzeigen liessest, dass du vor Tagesanbruch dich in Iconium einfinden werdest, mich zu sehen, entsandte ich Varro und Lepta aus dem Lager; sie sollten auf zwei Wegen kundschaften, und mich zeitig von deiner Ankunft benachrichtigen, damit ich dir entgegen gehen konnte; Lepta kehrte aber eilig zurück, mir zu sagen, du seist schon an dem Lager vorübergezogen.[77]) Appius, hast du geäussert, ist dem Lentulus, und dieser ihm entgegen gegangen[78]) und Cicero nicht dem Appius? Kannst du dir einbilden, dass irgend eine Appietät oder Lentulität mir mehr gilt, als persönliches Verdienst? Nicht einmal in der Zeit, wo ich noch nicht erreicht hatte, was nach der Meinung der Menschen das Höchste ist, habe ich eure Namen angestaunt; nur die Männer erschienen mir als gross, welche sie auf euch vererbten. Jetzt glaube ich euch gleich zu stehen. Willst du deine Ansichten berichtigen, so lies, was Athenodorus, der Sohn des Sandon, über Adel und vornehme Abkunft geschrieben hat.[79]) Uebrigens werde ich jede Gelegenheit benutzen, dich von der Aufrichtigkeit meiner Freundschaft zu überzeugen.[80])

Appius lenkte ein; „bei dem Anblick der Stadt wurde er wieder urban; ohne Zweifel verschuldeten es Zwischenträger, wenn er auf der Reise weniger freundlich schrieb als jetzt."[81]) Er bedachte, dass Cicero auch aus der Ferne ihm bei seinen Rechtshändeln nützen und schaden, und durch Verfügungen in der Provinz seiner Ehre Eintrag thun konnte. Auf der andern Seite war seine Unterstützung dem Proconsul nicht weniger wünschenswerth. Dieser wusste noch nicht, dass er dem Triumph entsagt hatte;[82]) „er ist dir gewiss, wie ich sehe; es freut mich, und nicht, weil mir dadurch Bahn gemacht wird. Lass mich sogleich nach der Entscheidung das Weitere erfahren. Mir fehlt

77) ad Fam. 3, 7 §. 3. 78) Ein Patricier dem andern. Lentulus Spinther verwaltete Cilicien vor Appius. 2. Th. 191 fin. u. 541 A. 31 u. 36. 79) Th. 4, 301 A. 94. 80) ad Fam. 3, 7 u. das. ep. 11 §. 4 mit Beziehung auf diese Antwort: Stomachosiores meas literas quas dicas esse, non intelligo. 81) Das. 3, 9 in. vgl. ad Att. 6, 1 §. 2. 82) 2. Th. 194.

auch noch ein Theil deines Geschenks;[83]) ich möchte mich dadurch belehren, und jedes Zeichen deiner Liebe macht mich unendlich glücklich! Du verlangst eine ähnliche Gabe; ich fürchte, dass es nicht gelingt, dir auf eine würdige Art zu vergelten; doch wir wollen sehen. Sorge, kämpfe indess, wie du es versprochen hast, dass man mir ein sehr ehrenvolles Dankfest, und sobald als möglich, beschliesst.[84]) In einem Briefe an Atticus verglich Cicero die Verwaltung des Vorgängers wieder mit der seinigen; „welch' ein Unterschied!" Es bedurfte grosser Anstrengung und Redlichkeit, der erschöpften Provinz aufzuhelfen; „noch heute werde ich viele ungerechte Verfügungen aufheben. Ariobarzanes hat kein Geld; er handelt wie Appius, er schreibt Steuern aus."[85]) Der Patricier irrte nicht, wenn er den Sohn eines Ritters beschuldigte, er habe bei den Veränderungen in Asien immer auch ihn im Auge, ihn zu erniedrigen und sich zu erhöhen. Kaum hörte Cicero im Winter, dass jener in Eleusis Propyläen bauen wolle, als er bei Atticus aufragte, ob es wohl schicklich sei, wenn er dasselbe in Athen in der Academie ausführe, um sich ein Denkmal zu stiften; und als man ihm sagte, der Consular habe den Plan aufgegeben, sah er sich ungern an den seinigen erinnert.[86]) Die Briefe aus Rom, wo er bei seinen Wünschen sich niemanden verfeinden durfte, führten ihn Appius immer näher. Dieser wurde ihm von Atticus, Coelius, Brutus und von Andern empfohlen; die Verwendung des Pompejus wirkte jedoch am meisten. Cicero versicherte, dass er für seinen Vorgänger thue, was irgend seine Ehre erlaube, und dass er es gern thue; er hasste ihn ja nicht, Brutus war ihm theuer, und Pompejus liebte er mit jedem Tage mehr.[87]) Dasselbe

83) Des Werkes über das Augurat. Oben §. 76 A. 36. 84) ad Fam. 3, 9. 85) ad Att. 6, 1 §. 2 u. 3. 86) Das. 6, 1 fin. u. 6, 6 §. 2. 87) Das. 6, 2 §. 6. M. Brutus stand ihm noch sehr fern, zumal da er ihn bei dem Wucher in Asien nicht genug unterstützt hatte, u. zeigte sich in dem Schreiben an ihn „anmassend u. kalt," selbst wenn er für seinen Schwiegervater Appius bat, ad Att. 6, 3 §. 3. Ein scheinbar innigeres Verhältniss bemerkte man erst kurz vor u. nach Cäsars Ermordung. Die Worte: Brutum amamus, u. B. a me amari intelligis, ad Att. 6, 2 §. 6 u. ad Fam. 2, 13 §. 1 sind demnach nur ein Geständniss, dass der Eroberer von Pindenissus um jeden Preis triumphiren wollte.

schrieb er an Coelius; er sei Appius gänzlich ergeben, seinem Collegen im Augurat, der ihm überdiess ein verdienstliches Werk gewidmet hatte. Wenn er die Provinz anders verwaltete, so konnte man doch nur auf andre Grundsätze, nicht auf seine Gesinnungen schliessen. Nach der Verwegenheit des Dolabella half er die Gefahr beseitigen. [88])

Er wurde durch die Nachricht von den Rechtshändeln des Appius anfangs heftig erschüttert; bald aber beruhigte er sich, da jener selbst und die Seinigen einen günstigen Ausgang verbürgten. [89]) Die Neider entzogen ihm nun freilich den Triumph, indess feierte er den schönsten Sieg, wenn er dem Aufzuge nicht mehr Werth beilegte, als Cicero. [90]) Dieser schwur, dass er in der Provinz Alles aufbieten werde, nicht, ihn zu retten, welches überflüssig war, sondern seine Ehre zu vertheidigen. „Dein Brief ist sehr kurz, und doch zu lang; denn ich könnte es dir verargen, dass du mich bittest. Da sich nun einmal zu meinem Bedauern eine solche Veranlassung findet, dir zu beweisen, wie sehr ich dich schätze, und Pompejus, der mir höher steht, als Alle, und Brutus, so werde ich es für einen Frevel erklären, wenn ich dir nicht nach Kräften diene. Du hast dir Pomptinus verpflichtet; [91]) auch er lässt es nicht an sich fehlen; als er in einer höchst wichtigen Privat-Angelegenheit nach Italien reis'te,[92]) kam er von Ephesus wieder nach Laodicea, weil er hörte, dass er dir nützlich werden konnte. Als Censor wirst du dich und die Deinigen für immer vor allen Anfeindungen sichern. [93])

---

88) ad Fam. 2, 13 §. 2. Durch die Anklage des Appius beleidigte Ciceros künftiger Schwiegersohn die ganze Verwandtschaft des angesehenen Mannes, und auch Pompejus, der wohl über den Triumph des Proconsuls entschied. 89) Wenn die Richter Cic. Bemerkungen über das Unglück Ciliciens nicht kannten oder nicht kennen wollten, oder wenn Pompejus sie zum Schweigen brachte, wie im J. 52 bei dem Processe eines andern Verwandten, des Metellus Scipio. 3. Th. 362 A. 14. 90) ad Fam. 3, 10 in. 91) Durch die Beförderung seines Triumphs. Oben §. 68. A. 8. 92) Anders ad Att. 5, 21 §. 7: Rapit hominem Postumius Romam, vel etiam Postumia. 93) ad Fam. l. c. Appius erhielt das Amt noch in diesem Jahre, und Cic. äussert hier die zuversichtliche Hoffnung, dass seine Bewerbung von Erfolg sein werde, obgleich der Mann, „der eine Provinz zu Grunde gerichtet hatte," sich nicht dazu eignete, die Sitten der Römer zu überwachen. 2. Th. 194 fin.

Lass nun nichts unversucht, damit ich am Ende meines Jahres nach Rom zurückkehre und dir auch dort beweise, wie sehr ich dir zugethan bin. Es befremdet mich nicht, und ist sehr erfreulich, dass du allgemein die grösste Theilnahme findest, und sich dadurch ein Wohlwollen gegen Bürger beurkundet, die sich durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet haben. Desto mehr erstaune ich über die Verwegenheit des jungen Mannes.[94] Zweimal habe ich ihn in peinlichen Processen vertheidigt.[95] Sein kindisches Geschwätz ist mir bekannt; da er gegen dich auftritt, möchte ich lieber die alten Verbindungen mit ihm aufheben als neue anknüpfen.[96] Von meiner Ergebenheit gegen dich ist jeder in Rom und in der Provinz unterrichtet. Dennoch verräth dein Brief einigen Argwohn.[97] Wann bin ich einer Gesandtschaft hinderlich geworden, die dich in Rom beloben sollte?[98] Einigen waren die Kosten zu gross, und ich befahl nicht sowohl als ich die Meinung aussprach, man möge das cornelische Gesetz zur Regel nehmen, und auch darin liess ich die Städte gewähren; aus ihren Rechnungen erhellt, dass sie den Gesandten nach eigenem Ermessen gezahlt haben. Dir ist die Sache anders vorgetragen; man hat mich verläumdet. Glaubst du, ich werde dir insgeheim schaden? Wie sollte ich unversöhnlich sein, da du selbst dann nicht mein Feind warst, als du es beinah nicht vermeiden konntest?[99] Habe ich nicht in deinem Consulat[100] und in deiner Abwesenheit dir jeden Wunsch erfüllt? Und um die Bande zu erwähnen, die mir die theuersten sind, mich fesselt die Aehnlichkeit unsrer Studien, und die Anmuth deines Umgangs; wir gehören überdiess als Augurn einem Collegium an, von welchem schon der Verdacht der Feindschaft gegen ein Mitglied ausschliesst. Von dem Allen abgesehen, wer hat je einen Mann so sehr ver-

94) Dolabella. 95) 2. Th. 567 in. 96) Dolabelle sprach also von seiner Verlobung mit Tullia, und von den Beweismitteln, welche der künftige Schwiegervater ihm verschaffen werde. S. Tullia bei d. J. 50. 97) ad Fam. 3, 10 §. 2. App. kannte ohne Zweifel das Schicksal seiner Einrichtungen in Cilicien, und zum Theil auch wohl den Inhalt der Briefe, welche ihn als die Geissel der Provinz brandmarkten. 98) Oben §. 76. A. 48. 99) In dem Streite zwischen seinem Bruder Clodius und Cic. 100) Oben §. 63. A. 49. Vgl. ad Fam. 3, 13 in.

ehrt, und so zu verehren Ursach gehabt, als ich Pompejus, den Schwiegervater deiner Tochter?" [1]) Cicero spendete diesem nun das grösste Lob. In ähnlichen Fällen folgte oft die Aufforderung, dem Dritten mitzutheilen, was er geschrieben habe; jetzt, wusste er, geschah es ohnehin. Er bemerkte dagegen, dass das Fürwort des Pompejus ihn mit Appius versöhnen würde, wäre er auch sein Feind gewesen, statt sein wärmster Freund zu sein, der Schlüssel zu den Räthseln des eigenen Briefes. Zuletzt gedachte er seiner Bemühungen in der Provinz, die Absicht des Dolabella zu vereiteln; wohl nicht durch die Schuld der Abschreiber findet sich gerade hier eine Lücke. [2])

Appius meldete ihm am 5. April, er sei in dem Processe wegen Majestät freigesprochen, [3]) und Cicero eilte ihm Glück zu wünschen, er umarmte ihn in Gedanken, und küsste den Brief, obgleich niemand es anders erwartet hatte. Dem Talent, der Thätigkeit und Tapferkeit war Gerechtigkeit geworden. Auch die Klage wegen Wahlumtriebe musste sich günstig endigen; Appius gebrauchte bei seiner Bewerbung keine verbotene Mittel. Wie traurig, dass Cicero sich nicht in Rom befand; wie würde er — als Sachwalter — die Gegner lächerlich gemacht haben! Wenn die Republik selbst in dem ersten Rechtshandel Appius vertheidigte,

---

1) ad Fam. 3, 10 §. 2; zu vergleichen mit ad Fam. 2, 15 §. 2: Quid si meam (epistolam) legas, quam ego tum ex tuis (Coelii) literis misi ad Appium? Sed quid agas? sic vivitur. 2) ad Fam. 3, 10 §. 3. Manutius vermuthet, es sei ein besonderer Bericht beigelegt, und nicht auf uns gekommen; dem widerspricht schon der Eingang: Nunc ea, quae a me perfecta, quaeque instituta sunt, cognosce; und der Zusatz: Atque haec agimus et agemus etc. Deshalb ist es glaublicher, dass entweder Appius selbst die Worte tilgte, welche über seine Processe einen wenig rühmlichen Aufschluss geben, oder dass man aus Schonung gegen Cicero bei der Sammlung seiner Briefe die Stelle nicht aufnahm, da sie ein Verzeichniss der Opfer enthielt, durch welche er mit Verläugnung des Rechts, der Wahrheit und der zarten Fürsorge für die Provinz Appius und dessen mächtigen Anhang, besonders Pompejus erkaufte, damit sie seine Rückkehr nach Rom und einen ehrenvollen Beschluss über Dankfest und Triumph beförderten. Vgl. den Brief an Appius ad Fam. 3, 12 §. 2: Sic habeto: nisi jam tunc omnia negotia cum summa tua dignitate diligentissime confecissem, tametsi etc. 3) ad Fam. 3, 11.

wie er schrieb, so war sie nur ihrer Pflicht eingedenk, zumal in diesen Zeiten, wo es so sehr an guten und braven Bürgern fehlte. Dass aber Pompejus, der Erste aller Jahrhunderte und Völker, und Brutus, der Erste unter den Rittern und gewiss bald auch im Staate, ihm treuen Beistand leisteten, vernahm Cicero mit grosser Freude. Mit gleicher Genugthuung ersah er aus einem andern Briefe des Appius, dass der Staat nicht so sehr gefährdet war, als er fürchtete, da Pompejus nun an der Spitze stand. Die Bitte, als Censor sich fleissig an seinen „Aeltervater" zu erinnern, veranlasste wohl einen Spott des Patriciers über den Emporkömmling, der nicht die Fertigkeit besass, Ahnen zu zählen.[4]) Immer mehr neigte sich die Faction der Optimaten zu Pompejus, weil sie einen Feldherrn gegen Caesar bedurfte, und in eben dem Maasse erhielt die Freundschaft des Appius für Cicero einen höhern Werth. Er schrieb ihm am 3. August an der Küste von Pamphylien, ihm nun auch nach einem erwünschten Spruche im Process wegen Bestechungen seine Theilnahme zu bezeugen, und es zu entschuldigen, dass seine Tochter sich mit Dolabella, dem Ankläger, verlobte.[5]) Dies berührte er ebenfalls in einem andern Briefe, in welchem er ihm für die Zustimmung zu dem Beschlusse über sein Siegesfest dankte.[6]) Ein Werk über die Augurien schickte er ihm nicht, etwa als Gegengeschenk, wie man behauptet hat; es wurde später verfasst.[7])

Seinen Hass gegen die Claudier beschwichtigte er zum Theil aus Furcht vor den Parthern und weil das Leben in der Provinz ihm an sich wie ein Exil erschien. Alles sollte die Hand bieten, ihn nach einem Jahre von der Last zu befreien.[8]) Mit diesem Gesuche wendete er sich an den Consul Aemilius Paullus[9]) und an viele Andre, namentlich auch an C. Cassius, der Syrien verliess.[10]) Gern wollte er auf seine Empfehlung M. Fabius in Schutz nehmen,[11]) welchen er ohnehin liebte. Er bedauerte, dass Cassius auf der Reise nach Italien ihn nicht hatte begrüssen

---

4) Das. fin. Cic. dachte an App. Claudius Caecus, Censor 312. 2. Th. 171 A. 81. 5) ad Fam. 3, 12; vgl. ad Att. 6, 6 in. 2. Th. 194 A. 90 u. 567 A. 92. 6) ad Fam. 3, 13. 7) S. unten §. 102. A. 57. 8) Oben §. 79. A. 57. 9) ad Fam. 15, 13 fin. 10) 2. Th. 120 A. 34. 11) Vgl. ad Fam. 2, 14 u. 9, 25 fin.

können, und ihm dadurch die Gelegenheit entgangen war, ihm nach seinen rühmlichen Thaten und einer trefflichen Verwaltung mündlich seinen Glückwunsch abzustatten. Wollte jener sich das grösste Verdienst um ihn erwerben, so bewirkte er mit Paullus und mit den Tribunen Curio und Furnius, dass sein Proconsulat nicht über ein Jahr dauerte. [12]) Anders lautete ein Brief an Atticus, der sich sehr zur Unzeit auf seinen buthrotischen Gütern in Epirus befand, und dort weder ein Dankfest noch einen Nachfolger verschaffen konnte. [13]) Er wünschte zu wissen, was die Berichte des Cassius besagten. Der erste war bescheidener als der zweite, in welchem er rühmte, den Krieg mit den Parthern geendigt zu haben. Allerdings entfernten sie sich vor der Ankunft des Bibulus von Antiochien, damit war aber nichts gewonnen. [14]) Jetzt, um die Mitte des Februar, standen sie unter Pacorus, dem Sohne ihres Königs Orodes, in Cyrrhestica, auf römischem Gebiete, und man musste einen blutigen Krieg erwarten. [15]) Das Schreiben des Cicero, worin er seine Besorgnisse äusserte, wurde am 7. October im Senat vorgelesen, zu gleicher Zeit mit der Siegesbotschaft des Cassius, welcher man weniger Glauben schenkte. [16]) Er fürchtete, man werde in Rom Cäsars Forderungen verwerfen, Pompejus, weil er gegen ihn schützen sollte, nicht nach Asien schicken, und den Statthaltern weder erlauben, vor der Ankunft der Nachfolger abzugehen, noch einstweilen Legaten ihre Provinzen anzuvertrauen. Mit Grauen dachte er daran, zumal da Atticus abwesend war. [17]) Wenn nur die Parther nicht erschienen, und das Jahr nicht durch Einschaltung verlängert wurde. [18]) Der Antrag des Curio, einen Monat einzuschalten, hatte keinen Erfolg, weil man den Proconsul von

12) Das. 16, 14. 13) ad Att. 5, 21. 5. Th, 25. 14) Cicero übergeht hier, dass Cassius sie auch besiegte. ad Att. 5, 20 §. 1; oben §. 77. A. 16; er macht nur nochmals bemerklich, dass Bibulus nicht gegenwärtig war. 15) ad Att. 5, 21 §. 2. 6, 1 §. 11. Das. ep. 2 §. 4. 3 §. 1. 4 in. 5 §. 2. 6 §. 4. ad Fam. 13, 57; das. 2, 11 §. 1. 16) ad Att. 5, 21 §. 2. 6, 1 §. 11: Cassius ineptas literas misit. 17) ad Att. 5, 21 §. 3. 18) Das. §. 7 u. 9. Oben § 79. A. 46. Curios Antrag, einen Monat einzuschalten, hatte keinen Erfolg, weil man den Proconsul von Gallien nicht begünstigen mochte. 3. Th. 388 A. 52.

Gallien nicht begünstigen mochte.[19]) Auch konnte man annehmen; dass Bibulus dem Feinde im Juni und Juli widerstand; durfte Cicero sich dann entfernen, so war er gesichert; was erwartete aber den Stellvertreter; wie sehr beunruhigte es ihn, zumal wenn er seinen Bruder zurückliess? und vielleicht musste er selbst bleiben. Für den äussersten Fall hatte er Dejotarus mit dem ganzen Heere zu sich entboten. Dann gelang es ihm wohl, sich zu behaupten, bis Pompejus eintraf, der ihm schrieb, er werde diese Angelegenheit als die seinige betrachten.[20]) Später kannte er die Verhandlungen in Rom bis zum 7. März, aus welchen sich ergab, dass man über die Provinzen nichts beschliessen werde; diess verdankte er der Festigkeit des Curio; „so hoffe ich dich bald wieder zu sehen."[21]) Die Nachrichten von den Umtrieben jenes Tribuns schienen ihn dann zu überraschen. Wie, Coelius, er vertheidigt jetzt Cäsar? wer hätte es gedacht, ausser mir, denn wahrlich, ich habe es gedacht; ihr Götter, warum können wir nicht mit einander lachen![22]) Ich wünsche, dich als Aedil zu begrüssen; ungemein gross ist mein Verlangen nach der Stadt, nach den Meinigen, und besonders nach dir.[23])

Coelius sehnte sich dagegen nach einer Ausstattung zu den aediliciachen Spielen mit Gelde und mit cibyratischen Panthern.[24]) Er berichtete auch in diesem Jahre an Cicero, um sein Wort zu lösen, und sich und seine Wünsche in Erinnerung zu bringen.[25])

---

19) 3. Th. 388 A. 52. 20) ad Att. 6, 1 §. 11. Entweder er oder Pompejus sagte die Unwahrheit; dass dieser jetzt vor Cäsar das Feld räumen, und die Parther am Euphrat aufsuchen werde, konnte man nur wahrscheinlich finden, wenn die Furcht die Sinne verwirrt hatte. 21) Das. 6, 2 §. 4. Aber die Republik? Curio vereitelte den Plan der Optimaten durch die Forderung, Pompejus solle Spanien entsagen, wenn Cäsar Gallien abgebe. 3. Th. 389 fin. 22) ad Fam. 2, 13 §. 4. Da er nach dem Vorigen wusste, was bis zum 7. März in der Curie vorgieng, so musste er freilich auch bei einem geringen Scharfsinn vermuthen, dass „unser Curio" ad Att. l. c. von Cäsar erkauft war, und wenn ihn diess zum Lachen reizte, und er nun um so gewisser dem „magnum bellum" im Osten auszuweichen glaubte, so trug es doch auch dazu bei, dass er noch vor dem Ende des Jahres bedauerte, nicht mehr am Taurus zu sein. 23) ad Fam. l. c. 24) Oben §. 78. A. 69 und §. 79. A. 82. 2. Th. 416 fin. 25) ad Fam. 8, 6.

Dolabella also belangte Appius, und trennte sich von seiner Gemahlinn. Uebrigens schien Alles erstarrt zu sein; die Consuln konnten im Senat nichts durchsetzen, und der Tribun Curio war still. Doch nein; er regte sich; der leichtsinnige Mensch gesellte sich zum Volke, und wurde Cäsars Freund, weil seine Collegen im Pontificat ihn an der Einschaltung hinderten.[26] Am andern Tage folgte eine Nachschrift mit Familien-Geschichten;[27] der jüngere Cornificius verlobte sich mit der Tochter der Orestilla,[28] und Paulla Valeria verliess das Haus ihres Mannes, als sie ihn aus der Provinz erwartete, um Decimus Brutus zu heirathen.[29] Viele andre unglaubliche Dinge hatten sich ereignet. Niemand ahndete, dass Servius Ocella die Frauen verführe; nun aber liess er sich in drei Tagen zweimal betreffen, und da, „wo Coelius es am wenigsten wünschte." Mehr wollte dieser nicht sagen; „der Imperator" mochte selbst Kunde einziehen, bei welchen Weibern die Leute sich betreffen liessen.[30] Cicero beklagte sich über den Winter, er war oft eine lange Zeit ohne Briefe, und wusste dann auch nicht, wie es Coelius ergieng, ihm das Wichtigste.[31]. Doch wurde ihm Ersatz durch den klugen Rath, mit welchem jener ihn unterstützte, oder vielmehr nur in seinen Entschlüssen bestärkte, namentlich durch die Weisung, die Wünsche des Appius zu erfüllen, mit welchem der Aedil noch nicht gebrochen hatte.[32] Dieser schrieb aber, die Stadt sei in Schlafsucht verfallen;[33] andre Berichte, welche bis zum 19. März reichten, sprachen von

26) Das. l. c. Vgl. das. 2, 7 §. 3. Er hatte andre Gründe, 3. Th. 367 in. u. 389 in. u. täuschte demnach auch Coelius, der bald ebenfalls übergieng. 27) Das. 8, 7. 28) Diese, die Gemahlinn des Catilina, zeugte sie in einer frühern Ehe. 5. Th. 386 A. 72. 2. Th. 621 A. 32; über die Lesart s. das. 512 A. 46. 29) 4. Th. 13 A. 88. 30) ad Fam. 8, 7. Ein Spott, wie in demselben Briefe die Worte: Res novae nullae sane acciderunt, nisi haec vis tibi scribi, quae certe vis. Cic. gesteht, dass er mit solchen Dingen sich gern unterhielt; ad Att. 6, 1 §. 22: Haec te volui παριστορῆσαι. Sumus enim ambo belle curiosi. Er befragte auch Coelius über Ocella; die Sache war ihm nicht deutlich geworden; die Chronik, welche den Brief begleitete, gab keinen Aufschluss. ad Fam. 2, 15 §. 5. 31) ad Fam. 2, 14 fin. u. das. ep. 13. 32) Das. 2, 13. 33) Das. §. 3.

stürmischen Verhandlungen vor dem Volke; es fehlte auch nicht an lächerlichen Dingen; wie gern hätte Cicero mit Coelius gelacht![34]) Er bedauerte Curio und den Consul Paullus, wenn sie die Rollen wechselten, aber nur, weil sie seine Freunde waren; für den Staat fürchtete er nicht, so lange Pompejus stand oder auch nur sass.[35]) Seine Stimmung war also von der Art, dass auch das Unbedeutendste in Rom ihn beschäftigen konnte. Coelius schickte wieder eine Beilage, und zwar, wie er selbst sagte, mit zum Theil höchst läppischen Nachrichten vom Zischen im Theater, von Begräbnissen und ähnlichen Ereignissen; er wollte lieber zu viel geben, als sich der Gefahr aussetzen, dass Cicero eine Neuigkeit vermisste.[36]) Bald wurde er selbst zum Stadtgespräch, und er trug kein Bedenken, es mit eigener Hand dem Proconsul zu melden, obgleich von nichts Geringerm als von Processen wegen Knabenschänderei die Rede war, welche er und Appius, der curulische Aedil und der Censor, nach dem scantinischen Gesetze gegen einander anhängig machten.[37]) Dieser Streit entfernte ihn noch mehr von Pompejus, den er sich schon früher verfeindet hatte, und von L. Domitius Ahenobarbus, Cos. 54.[38]) Er erhielt indess eine grosse Genugthuung: nicht Domitius, sondern M. Antonius, der Caesarianer, wurde nach dem Tode des Hortensius zum Augur gewählt, wäre Arsaces dein Gefangener, und Seleucia erobert, es würde dich nicht für das Schauspiel entschädigen, welches wir hier gehabt haben. Du würdest für immer von allem Augenschmerz befreit sein, hättest du das Gesicht des Domitius bei seiner Niederlage gesehen. Gegen mich ist er am meisten erbittert, weil er glaubt, ich habe vor Andern dazu beigetragen."[39]) Auch ausserdem gab es viel Lächerliches, die Untersuchung nach dem scantinischen Gesetze, und die Strenge des Censors Appius, welcher sich dadurch selbst rein waschen wollte. Cicero mochte also eilen.[40])

---

34) Das. 2, 12. Die Lesart ridenda für videnda ist auch nach ep. ad Fam. 2, 13 §. 4 vorzuziehen. 35) ad Att. 6, 3 §. 2; vgl. ad Fam. 8, 11 §. 2. 36) ad Fam. l. c; oben A. 30. 37) ad Fam. 8, 12. 2. Th. 196 A. 6 u. 417 A. 7. 38) ad Fam. l. c. 39) Das. 8, 14 in. 3. Th. 21. 40) ad Fam. l. c. §. 3. 2. Th. 196.

§. 82.

(a. 50.) Er hatte nach dem Feldzuge des vorigen Jahrs die Truppen seinem Bruder übergeben,[41]) und Q. Volusius, einen zuverlässigen Mann aus seinem Gefolge, mit der Rechtspflege in Cyprus beauftragt.[42]) Am 5. Januar reis'te er von Tarsus, wo man ihn wie in ganz Cilicien wegen seiner Tugenden pries, über den Taurus nach den asiatischen Dioecesen. Hier bewirkte er ohne Zwangsmittel, dass Provincialen und Römer ihre Speicher öffneten, da nach einer Misserndte eine Hungersnoth drohte.[43]) Dann entchied er in Laodicea vom 13. Februar die Rechtshändel der Cibyraten und Apamenser; am 15. März und an den folgenden Tagen sollten dort zu gleichem Zweck die Bewohner von Synnada, Pamphylien, Lycaonien und Isaurien vor ihm erscheinen. Am 15. Mai gedachte er nach Cilicien zu gehen, um bis zum Ende des Juni in diesem Theile seines Bezirks sich demselben Geschäfte zu unterziehen, wenn die Parther es erlaubten.[44]) Dann blieb ihm zur Rückreise durch die Provinz noch der Juli übrig.[45]) Er war am 31. dieses Monats im J. 51 in Laodicea angelangt, am 30. durfte er sich entfernen,[46]) vorausgesetzt, dass sein Bruder für ihn eintrat, welches Beide nicht wünschten, aber auch nicht wohl vermeiden konnten, da Pomptinus ein heftiges Verlangen zeigte, Postumius oder eine Postumia in Rom wieder zu sehen.[47]) Doch fand sich ein Ausweg, als der Quästor C. Coelius Caldus zum Nachfolger des Mescinius bestimmt wurde; er konnte die Provinz einstweilen verwalten.[48]) Zwar verrieth es wenig Eifer für die Republik, wenn der Statthalter in Erwartung eines parthischen Krieges Heer und Land einem unerfahrnen jungen Manne anvertraute, um so schnell als möglich in

41) Oben §. 77. A. 33. 42) ad Att. 5, 21 §. 5. 43) Das. §. 5 u. 6. 44) Das. §. 7. u. ad Att. 6, 1 §. 21; 6, 2 §. 2. ad Fam. 13, 57 u. 2, 18 fin. 45) ad Att. 5, 21 §. 7 u. 6, 2 §. 4. 46) So ad Att. 6, 2 §. 4. u. ep. 3 §. 1., wogegen er das. 5, 21 §. 7. den vorhergehenden Tag als das Ende seiner Statthalterschaft bezeichnet. Oben §. 75. fin. 47) ad Att. 5, 21 §. 7. Nach einem Schreiben an Appius riefen den Legaten die wichtigsten Angelegenheiten nach Italien. ad Fam. 3, 10. 2, 15 §. 4; oben §. 81. A. 92. 48) ad Att. 6, 2 fin. 2, Th. 410; oben §. 74. A. 50 u. §. 78. A. 7 u. 8.

Sicherheit zu sein. Deshalb wünschte er, dass Andre durch ihr Beispiel ihn rechtfertigten. Unter vielen Winkelzügen empfahl er Q. Thermus, dem Proprätor von Asia, den Quästor C. Antonius, einen Bruder des nachmaligen Triumvir Marcus und des Lucius, bei seinem Abgange zum Stellvertreter zu ernennen; jener konnte sich sonst verletzt fühlen, da er einer vornehmen Familie angehörte, und unter den Beamten des Thermus den ersten Rang hatte. Die drei Brüder waren unternehmend und beredt, und gelangten ohne Zweifel zum Tribunat; drei Jahre vermochten sie für eine Beleidigung sich zu rächen, und wer wusste, welchen Zeiten man entgegengieng? Wenn Antonius sich seiner Ahnen würdig zeigte, so fiel ein Theil des Lobes auf den Proprätor zurück, wenn nicht, so ruhte die Verantwortlichkeit auf dem Quästor allein.[49] Cicero begab sich in der zweiten Hälfte des Mai oder im Anfange des Juni[50] nach Cilicien. Am 5. Juni war er in Tarsus,[51] und am 22. erhielt er im Lager einen Brief von C. Coelius, worin dieser viel Verbindliches schrieb, ohne zu melden, wann er eintreffen werde. Er bat ihn, zu eilen, und versicherte, es habe ihm nichts Erwünschteres begegnen können, als dass er sein Quästor geworden sei.[52] Die Zeit rückte heran, in welcher ein Andrer für ihn eintreten musste. In der That hatte er schon gewählt, aber wie er sich selbst sagte, nicht zum Vortheil der Provinz, und er fürchtete, dass auch Andre es sagten. Man glaubte allgemein, sein Bruder werde bleiben; die Umstände forderten es; denn der Auftrag galt für ehrenvoll, und jener war nach der Abreise des Pomptinus der einzige Prätorier in seinem Gefolge. Quintus Cicero hasste aber das Leben in der Provinz, und mit Recht. Auch die Pflicht kam in Betracht, man wurde von einem grossen Kriege bedroht, und war nicht gerüstet; den Bruder zurückzulassen erlaubte die Liebe, einen leichtfertigen Menschen, das Gewissen nicht; ein Gott mochte helfen.[53] Cicero durfte

---

49) Eine seltsame Logik. ad Fam. 2, 18; das. ep. 15 §. 4: Ego — quaestorem Coelium praeposui provinciae. Puerum? inquies. At — omnium fere exemplo. 50) Att. 5, 21 §. 9: Nam Taurus propter nives ante mensem Iunium transiri non potest. 51) Das. 6, 4 in. 52) ad Fam. 2, 19. 53) ad Att. 6, 3 §. 1: Quaestorem (Mescinium) nemo dignum putat. Etenim est levis, libidinosus, tagax. Das. 6, 4 §. 1: Nihil minus

nur erklären, dass er den Nachfolger erwarten wollte, so war diese Frage erledigt; er bat aber dringend um die Beschleunigung seiner Rückkehr, und zählte die Tage.[54]) Da ersuchten ihn die Unterbefehlshaber des Bibulus, welcher selbst ihn nicht belästigte, um Beistand gegen die Parther; er versprach, sich dem Feinde so viel als möglich zu nähern; indess endigte sich seine Statthalterschaft, und wenn C. Coelius kam, so war er jeder Sorge überhoben.[55]) Die Besatzung, welche er nach Apamea schickte, um guten Willen zu zeigen, rief er bald zurück; Caninius Sallustianus, der Proquästor des Bibulus, machte ihm deshalb Vorwürfe, und es veranlasste auch übrigens ein Gerede, aber ohne seine Schuld, wie er behauptete, da die Parther über den Euphrat entwichen, „ein unglaubliches Glück."[56]) In Rom benutzte man die Gefahr, Cäsars Heer um zwei Legionen zu schwächen.[57])

Nach dem julischen Gesetze musste der abgehende Statthalter in zwei Städten der Provinz und im Schatze seine Rechnung niederlegen.[58]) Cicero wählte Apamea und Laodicea, und befahl dem Quästor Mescinius in der letzten Stadt zu verweilen, bis er aus Cilicien zurückkommen und mit ihm abschliessen würde.[59]) Den Erlös der Beute wollte er gegen eine auf Rom lautende Verschreibung in Laodicea zurücklassen, um ihn nicht auf dem Meere zu verlieren.[60]) Ferner bestimmte C. Coelius den Bedarf eines Jahrs von der Summe, welche ihm zu den Verwaltungs-Kosten ausgeworfen war, und das Uebrige, eine Million Sestertien, dem Schatz.[61]) Jeder Verzug durchkreuzte seinen Plan, vor

---

probari poterat, quam quaestor Mescinius. Nam de Coelio nihil audiebamus. Auf diesen war es abgesehen; sein Vorgänger wird nur eingeschoben, damit sich die Nothwendigkeit herausstellt, nugarum aliquid relinquere. Das. 6, 3 §. 1. Vgl. das. 6, 5 fin.: ἄλλο πρόβλημα, quem praeficiam, nisi Caldus quaestor venerit. 54) ad Att. 6, 3 §. 1: Obrepit dies, ut vides. Das. 6, 5 § 2: Annuum tempus prope iam emeritum habebamus; dies enim XXXIII erant reliqui. 55) Das. 6, 5. ad Fam. 2, 17 §. 2: Permulti ad me detulerunt; — Bibulum — solitum dicere, quidvis se perpeti malle, quam videri eguisse meo auxilio. 2. Th. 102 fin. 56) ad Fam. 2, 17 §. 1. ad Att. 6, 6 §. 4. u. das. 7, 2 fin. 2. Th. l. c. 57) 3. Th. 396. 58) Das. 214 A. 49. 59) ad Att. 6, 7. ad Fam. 2, 17 §. 1 u. 5, 20. 60) ad Fam. 2, 17 §. 1; oben §. 77 A. 28. 61) ad Att. 7, 1 §. 3; oben §. 76. A. 59.

Rom zu sein, ehe die Magistrate wechselten; er mochte aber doch Sohn und Neffen die Freude nicht versagen, auf der Rückreise Rhodus zu sehen.[62]) Alles fügte sich nach Wunsch; die Parther giengen, und C. Coelius kam, wenn auch spät, gegen das Ende des Juli. Am 30. dieses Monats übergab ihm Cicero die Provinz.[63]) Allerdings war Coelius noch sehr jung, aber er war Quästor und von vornehmem Stande; das Beispiel aller Statthalter rechtfertigte die Wahl,[64]) und ein Andrer von höherem Range fand sich nicht. Pomptinus, der Prätorier und Legat, hatte sich längst entfernt; der Bruder, Quintus, weigerte sich, und überredete man ihn, so sagten böswillige Leute, Cicero gehe nun doch nicht nach einem Jahre; er oder der Bruder, diess sei dasselbe. Vielleicht bemerkten sie auch, nur Solche sollten Provinzen übernehmen, welche sie früher abgelehnt hatten, und Quintus war früher drei Jahre in Asia.[65]) Nach diesen Ausflüchten folgte endlich die Wahrheit: Coelius mochte es treiben, wie es ihm gefiel, Cicero bekümmerte es weit weniger, als wenn sein Bruder blieb,[66]) sich seiner Heftigkeit überliess, die Menschen schnöde behandelte, oder die Geschäfte vernachlässigte, denn dadurch wurde auch sein Ruf gefährdet.[67]) Niemand konnte es dagegen tadeln, wenn sein Quästor ihn vertrat; willkührlich, ohne die Entscheidung des Looses, wählte Pompejus den Q. Cassius,[68]) und Cäsar den M. Antonius[69]) zum Quästor, und Cicero sollte einen Quästor zurückweisen, welchen das Loos ihm gegeben hatte, sollte ihn gegen sich erbittern, damit er den Beamten, der ihm vorgezogen wurde, beobachtete?[70]) Der Proconsul suchte ihn vielmehr auch dadurch zu fesseln, dass er ihm einen Brief voll Lobeserhebungen vorlas, den angeblich Atticus geschickt, in der That aber er selbst dessen Schreiber in die Feder gesagt hatte.[71])

62) ad Att. 6, 7. ad Fam. 2, 17. Plut. Cic. 36. 63) ad Fam. 2, 15 §. 4. ad Att. 6, 6 u. 7, 1 §. 3. 64) oben A. 49. 2. Th. 72 A. 27. 65) ad Fam. 2, 15 §. 4. 66) Das. l. c. Nunc sollicitus non sum; si fratrem reliquissem, omnia timerem. ad Att. 6, 6 §. 4: At nunc Coelius, non dico equidem, quid egerit, sed tamen multo minus laboro. 67) ad Att. l. c. 68) Für Spanien. 2. Th. 154 in. 69) Für Gallien. 1 Th. 67 A. 88. 70) Und nachtheilig über die vorige Verwaltung nach Rom berichtete, wohl gar den Triumph verhinderte. 71) ad Att. 6, 6 §. 4. ad Fam. 2, 15 §. 4.

Gar Manches wurde bei dem Freunde gewagt; er musste einen Mann loben, den er nach Ciceros Ueberzeugung für albern, leichtfertig und habsüchtig hielt,[72]) und dann auch eine solche Deutung seiner Worte gestatten, dass er als Mitschuldiger erschien, wenn die Zwischenregierung der Provinz nicht zum Vortheil gereichte; es war ihm zweifelhaft, wer diese bis zur Ankunft des neuen Statthalters verwalten könne; darin lag nichts anders, wie Cicero von Anfang sah, als eine Abmahnung, den Bruder zurückzulassen, zumal da Atticus hinzufügte, der Sohn des Quintus dürfe bei der Anmassung, die er bereits kund gab, unter keiner Bedingung bleiben. Cicero glaubte, man erzähle ihm seinen eigenen Traum; die Gedanken begegneten sich, als hätte man Alles vorher besprochen.[73])

Sehr ungelegen meldete sich Q. Hortensius, der Sohn des Redners und wegen seiner Sitten nicht im besten Rufe, als Reisegefährte; er wollte bis Athen vorausgehen und dort warten; da indess der Vater starb, durfte er keine Zeit verlieren.[74]) Cicero war am 17. Juli in Tarsus,[75]) und am 3. August, nachdem er sein Amt niedergelegt hatte, in Sida an der Küste von Pamphylien, wo er sich nach Rhodus einschiffte.[76]) Er sah es vor 28 Jahren.[77]) Damals gab nur die Beredtsamkeit ihm Anspruch auf Bewunderung; jetzt kam er als Consular und Imperator. Einst begleiteten ihn aber die Hoffnungen der Jugend auf der Reise von Asien nach Rom, jetzt traten ihm in der Vergangenheit auch finstre Bilder entgegen, und was die Zukunft bringen werde, ob Einfluss und Triumph oder Schmach und Untergang im Bürgerkriege, war mindestens ungewiss. Auch übrigens musste Vieles auf der Insel ihn schmerzlich ergreifen, wie sehr er das Leben von der freundlichen Seite zu betrachten pflegte. Die Männer, mit welchen er früher hier verkehrte, waren nicht mehr, und überdiess meldete man ihm den Tod des Hortensius, den er lange beneidet, dann verdunkelt, und nie geliebt hatte, obgleich er noch vor kurzem das Gegentheil betheuerte.[78]) Die Nachricht betrübte

72) ad Att. l. c. 73) Das. l. c. u. 6, 9 §. 3. 74) Das. 6, 3 §. 5. 3. Th. 109 A. 4. 75) ad Fam. 2, 17. 76) Das. 3, 12 §. 3. Brut. 1. Plut. Cic. 36. 77) 5. Th. 250 A. 87. 78) Cic. Brut. 1. ad Att. 6, 3 §. 5.

ihn, wie er sagt; sie erinnerte wenigstens an das Ende und an den nahenden Sturm, vor welchem der Verstorbene gesichert war.[79]) Auf der Fahrt von Rhodus nach Ephesus verlor Cicero zwanzig Tage, weil der Wind ihn nicht begünstigte, und er bei der schlechten Bauart der rhodischen Schiffe ohne Verdeck und der übrigen oft anlegte. In jener Stadt war er an einem der letzten Tage des September, und am 1. October gieng er wieder in See.[80]) Auch jetzt kämpfte er mit den Winden, so dass er nicht vor dem 14. October im Piräeus landete.[81]) Am 18. dieses Monats war er noch in Athen,[82]) und zwar wohnte er wie im vorigen Jahre bei Aristus.[83]) Er gieng weiter nach Achaja. In Paträ liess er am 2. November[84]) seinen treuen Diener Tiro, der ihm wegen Krankheit nicht länger folgen konnte, unter der Obhut der Gastfreunde Lyson und Manius Curius zurück,[85]) und drei Tage später befand er sich in Alyzia in Acarnanien.[86]) Er verweilte hier einen Tag, seinen Bruder zu erwarten.[87]) Dann schiffte er über Thyreum in demselben Lande[88]) und über Leucas,[89]) wo er am 6. November eintraf und am 7. kurz vor der Abfahrt an Tiro schrieb,[90]) nach Actium, dessen Hafen er schon am Abend des 7. erreichte.[91]) Hier ruhte er am 8., weil es auf dem Meere stürmte. Am 9. gelangte er nach Corcyra. Widrige Winde hielten ihn bis zum 16. in der Stadt gleichen Namens zurück, und dann wieder in Cassiope, einem andern Hafenplatze der Insel, bis zum 23.[92]) Da Atticus in

79) — Cessit e vita, suo magis, quam suorum civium tempore. Brut. I. c. 3. Th. 103 A. 57. Noch Tunstall. ep. ad Middlet. p. 56 erdichtete Cic. in jenem Werke, er habe einst in Rhodus das Ableben seines ehemaligen Nebenbuhlers erfahren, weil er dadurch eine gute Einleitung erhielt; ad Att. 6, 6 beweise, dass er schon früher davon unterrichtet war. In dieser Stelle spricht er eher nur von der tödtlichen Krankheit des Redners, mit Beziehung auf einen Brief des M. Coelius, ad Fam 8, 13 fin., worin ihm angezeigt wurde, H. liege in den letzten Zügen. 80) ad Att. 6, 8 §. 1 u 3. 81) Das. 6, 9 u. 7, 1 §. 1 ad Fam. 14, 5. Plut. Cic. 36. 82) ad Fam. l. c. 83) Tuscul. 5, 8; oben §. 75. A 10. 84) ad Fam. 16, 9; vgl. das. ep. 1. u. ad Att. 7, 2. 85) Ueber diese vgl. ad Fam. 16, 4 u. 5. 13, 17. 19 u. 24. 7, 28 u. ad Att. l. c. Unten §. 88. A. 41 u. §. 106. A. 25. 86) ad Fam. 16, 2. 87) Das. 16, 3. 88) Das. 16, 5. 89) Das. 16, 1 — 3. 90) Das. 16. 4. 5 u. 9. 91) Das. 16. 6 u. 9. 92) Das. 16, 7 u. 9.

Corcyra Güter hatte, so fehlte es um so weniger an Pflege; Alexio, der Aufseher, sorgte für eine reichliche Bewirthung.[93]) Der Himmel erheiterte sich; Cicero konnte am Abend des 23. weiter reisen; er war am 24. in Hydruntum — Otranto — in Calabrien, und am folgenden Tage in Brundusium, zu gleicher Zeit mit seiner Gemahlinn.[94]) Ermüdung und bedenkliche Nachrichten aus Rom bestimmten ihn, den Ort, wo er später durch die Umstände nur zu lange festgehalten wurde, nicht sofort zu verlassen.[95]) So kam er erst am 6. December nach Aeculanum im Hirpinischen,[96]) und am 9. auf das Gut des Pontius bei Trebula in Campanien.[97]) Am nächsten Tage sprach er Pompejus,[98]) und auch M. Coelius sah er wieder, welcher ihm bis Cumae entgegengieng.[99]) Das Tusculanum wollte er jetzt nicht besuchen; es war zu abgelegen, da er glaubte, dass viele Andre bei seiner Rückkehr ihn begrüssen würden. Er beschloss, vorerst auf seiner Villa bei Formiae zu verweilen, am 31. December von dort nach Tarracina und weiter an den pomptinischen Sümpfen vorüber nach dem Albanum des Pompejus zu reisen, und am 3. Januar als Imperator vor Rom einzutreffen.[100]) Manchen seiner bisherigen Unterbeamten schien der Triumph sehr zweifelhaft; namentlich gieng der Legat Pomptinus ohne ihn in die Stadt, welches er ungern vernahm.[1]) Er selbst dachte erst jetzt an die Compitalien vom zweiten Januar; um nicht den Sclaven des Besitzers an einem Feste lästig zu werden, verschob er seine Ankunft auf dem Albanum bis zum dritten; am vierten hoffte er vor Rom zu sein.[2]) Auf dem Wege nach Formiae traf er am 27. December nochmals mit Pompejus zusammen,[3]) und am 4. Januar hatte er die Genugthuung,

---

93) ad Att. 7, 2 §. 3; vgl. 13, 25 §. 3. u. Th. 5, 68 A. 76. Er ist mit Cic. Arzte verwechselt. Das. 66 A. 8. 94) ad Fam. 16, 9 §. 1. ad Att. 7, 2 §. 1 u. 5. 95) ad Fam. l. c. §. 2. 96) ad Att. 7, 3 in. Schütz hat mit Unrecht die Lesart Herculanum aufgenommen; der Weg von Brundusium nach Trebula führte nicht über das südlich gelegene H., sondern über A. 97) ad Att. l. c. fin. Oben §. 75. A. 89. 98) ad Att. 7, 4 §. 2. S. unten §. 83. A. 44. 99) ad Fam. 2, 16. 2. Th. 418 A. 18. 100) ad Att. 7, 5 §. 3. 1) Das. 7, 7 §. 3. 2) Das. l. c. §. 4. 3) Das. 7, 8 §. 4. S. unten §. 83. A. 61.

vor den Thoren der Hauptstadt auf das glänzendste empfangen zu werden.[4])

§ 83.

(a. 50.) Freunde und Magistrate waren bei dem Abschiede und dann schriftlich von ihm ersucht, nicht zu gestatten, dass er über ein Jahr in der Provinz blieb. Sein Wunsch wurde erfüllt. Doch beschlichen ihn schon am Taurus trübe Ahndungen, wenn er auch Cäsars Entwürfe und folglich die innern Verhältnisse des Reiches nicht begriff. Er fragte Atticus im Juli in einem Briefe aus Cilicien, ob er es etwa rathsam finde, dass er langsam reise.[5]) Um dieselbe Zeit schrieb er an den Proquästor Caninius in Syrien, er werde in dieser Beziehung nach den Umständen handeln.[6]) Gerade die Schritte, welche ihn hatten sichern sollen, vermehrten jetzt seine Besorgnisse für den Fall eines Bruches zwischen Pompejus und Cäsar. Den Einen hatte er vergöttert, dem Andern geschmeichelt; Beiden war eine unwandelbare Freundschaft zugesichert; nun wurde ihm wohl von Pompejus zugemuthet, mit welchem er wahrscheinlich zuerst in Berührung kam, den Gegner im Senat zu ächten, einen solchen Beschluss mit der Fülle seiner Worte zu beschönigen, und selbst das Schwerdt zu ziehen, wie es einem Imperator gezieme. Curio, dem Tribun, welcher aus Gallien Geld und Befehle erhielt, war er ergeben; er wollte, dass Cäsars Ehre kein Eintrag geschah, für Pompejus konnte er sterben, aber theurer als Alles war ihm die Republik.[7]) Sie lieh den Namen, als er bewies, dass Pompejus den Krieg mit Mithridates beendigen, und Cäsar in Gallien belohnt und nicht durch einen Andern ersetzt werden müsse; wenn er die Republik jetzt aufrief, ihn von seinen Pflichten gegen die Parteien zu entbinden, so durfte sie sich wenigstens über die Kurzsichtigkeit beklagen, mit welcher er die Häupter der Parteien begünstigt hatte, um Consul zu werden, und sich an Piso und Gabinius zu rächen.[8]) Einen Theil der Nachrichten

4) ad Fam. 16, 11 §. 2. Plut. Cic. 36. Er hielt keinen Aufzug; erst im Jahr 47 kam er in die Stadt, u. als Privatmann, nachdem Cäsar ihn begnadigt hatte. 3. Th. 563. 5) ad Att. 6, 7. 6) ad Fam. 2, 17 §. 1. 7) Das. 2, 15 §. 3. 8) Th. 5, 703 A. 56 u. 709 f.

aus Rom verdankte er M. Coelius, welcher andre Rücksichten nahm. Der Aedil war verschuldet, zumal nach den Spielen; nur eine Umkehr vermochte ihn zu retten. Es gewährte ihm daher eine angenehme Unterhaltung, als bereits bei der Wahl eines Augur die Factionen den Feldzug eröffneten, und Antonius, der Cäesarianer, über den Optimaten Domitius siegte.[9] Auf Frieden, meldete er, sei nicht mehr zu rechnen; Pompejus verlange, Cäsar solle Heer und Provinz entsagen, ehe er Consul werde, und Cäsar glaube ohne Heer nicht sicher zu sein.[10] Coelius bedachte, dass Cicero dadurch beunruhigt wurde; er empfahl ihm, sich an den Stärkern anzuschliessen, wenn es zum Kriege kam.[11] Nach diesen Mittheilungen blieb dem Proconsul doch Vieles ungewiss. Ein Brief des Atticus, welchen er am 30. September in Ephesus durch Batonius erhielt, konnte ihm nicht mehr sagen, da jener jetzt erst wieder in Rom eintraf,[12] und der Ueberbringer gefiel sich darin, wie es schien, das Schrecklichste zu berichten: Cäsar wolle unter keiner Bedingung das Heer entlassen, und die Prätoren des nächsten Jahrs, der erwählte Tribun Cassius[13] und der künftige Consul Lentulus[14] werden ihn unterstützen; Pompejus sei im Begriff, sich von Rom zu entfernen.[15]

Die wahren Ursachen des Bürgerkrieges erkannte Cicero weder jetzt, noch nach Jahren als die Thatsachen vor ihm lagen.[16]

---

9) ad Fam. 8, 14; oben §. 81 fin. 10) ad Fam. l. c. 3. Th. 380 A. 2 u. 382 in. 11) ad Fam. l. c. 2. Th. 418 A. 13. 12) 5. Th. 25 A. 38. 13) Q. Cassius Longinus. 2. Th. 154 A. 65. 14) L. Lentulus Crus beförderte den Krieg, um sich seiner Schulden zu entledigen, er gesellte sich aber zur senatorischen Partei. 2. Th. 549 in. 15) ad Att. 6, 8. 16) Er meinte jetzt, Cäsar verlangte nur, abwesend um das Consulat zu werben. ad Att. 7, 4 u. 7 §. 5. Im Jahr 46 schrieb er: Eundum in Hispaniam censui; quod si fecisset — Pompeius, — civile bellum nullum omnino fuisset. ad Fam. 6, 6; vgl. das. 4, 3. u. Th. 3, 410 A. 93. Jene Worte enthalten zugleich eine Unwahrheit; denn 51 empfahl er das Gegentheil: Pompeius mihi quoque videbatur — in Hispaniam certe iturus. Id ego minime probabam, qui quidem Theophani facile persuasi, nihil esse melius, quam nusquam illum discedere. ad Att. 5, 11; oben §. 75 A. 100. Nach seiner Statthalterschaft stimmte er auch nicht für den Rückzug nach Spanien, nicht im Senat, wo er nicht erschien, und nach seinem eigenen Bericht auch nicht in den Unterredungen mit Pompejus im December 50, von welchen sogleich.

Daher sah er auch nicht die Nothwendigkeit einer Umwälzung; er hoffte ohnerachtet der bedrohlichen Anzeichen auf der Rückreise von Cilicien, man könne und werde sich verständigen, wodurch es sich erklärt, dass er in seinen Briefen das Wichtigste und Unbedeutendste zusammenwirft, über die Abweisung seines alten Nebenbuhlers Hirrus in den aedilicischen Comitien sich innig freut,[17]) und bei der Absicht, Haus und Villen mit Statuen und Gemälden noch reicher zu verzieren, Kunde einzieht, ob nicht eine censorische Verfügung es untersage.[18]) Diess schrieb er am 15. October in Athen, an dem Tage, wo Cäsar nach einem Briefe des Atticus mit vier Legionen in Placentia einrücken wollte. „Was wird aus uns werden! mir gefällt jetzt mein Aufenthalt in der Burg von Athen.“[19]) Acastus übergab ihm in dieser Stadt Briefe der Freunde, nach welchen Alles auf Krieg deutete, und er also nicht hoffen durfte, seine Gesinnungen zu verbergen, wenn er zur Stelle war. Nun wohl, konnte er nicht ausweichen, gerieth er nun einmal in die Flammen,[20]) so wollte er eilen, und etwa am 13. November in Italien sein, um nach der Lage der Dinge seinen Entschluss zu fassen.[21]) In einem Schreiben aus Athen beschwur er Atticus bei seiner Liebe zu ihm und bei seiner unglaublichen Klugheit, er möge ihm rathen. Nahm nicht derselbe Gott, der gnädiger, als er zu hoffen wagte, den parthischen Krieg abgewendet hatte, das Reich in Schutz, so stand ein Kampf bevor, wie nie. Doch diess gieng Alle an, nur über die Aufgabe, welche Er lösen sollte, mochte der Freund nachdenken.[22]) Dieser überredete ihn

---

17) ad Att. 6, 8 §. 2; oben §. 71 fin. u. §. 79 A. 73 u. 83. 18) ad Att. 6, 9 fin. vgl. ad Fam. 8, 14 §. 3 u. Th. 2, 196 A. 99. 19) ad Att. l. c. Placentia v. placet; ein nüchternes Wortspiel. Im cisalp. Gallien stand übrigens nur eine Legion; die Nachricht war falsch. 3. Th. 402 fin. u. 419 A. 75. Cicero kam nicht mit Schande beladen aus der Provinz, wie seine Feinde Piso u. Gabinius, die Cons. d. J. 58, welche er früher wegen ihres Einzugs in Rom in einem Werke zu verspotten beschloss, ad Qu. fr. 3, 1 fin.; oben §. 62 A. 96; eine glückliche Rückkehr war aber auch ihm nicht beschieden, u. überdiess hatte man ihm das Recht, sich als Imperator vor Rom zu zeigen, öffentlich abgesprochen. 20) ad Fam. 16, 11 §. 2. Brut. 2 u. 96. 21) ad Fam. 14, 5 §. 1 u. 4. 22) Warum nicht auch

einst, sich an Pompejus anzuschliessen, weil er sich grosse Verdienste um Cicero erworben habe, und an Cäsar, weil er viel vermochte, und er folgte der Weisung, da Beide enge verbunden waren.[23]) Nun rüsteten sie zu einem Streite auf Leben und Tod, und jeder rechnete auf ihn. Pompejus glaubte mit Recht, dass er seine jetzigen Grundsätze in Betreff des Staates billige, und so eben erhielt er Briefe von ihm und von Cäsar, nach welchen ihn en niemand theurer war als er.[24]) Was also thun? Griff man zum Schwerdte, so wollte er lieber mit dem Einen besiegt werden, als mit dem Andern siegen;[25]) wie aber im Senat stimmen, wenn man darauf antrug, Cäsar solle nicht abwesend um das Consulat werben, er solle das Heer entlassen, da die Ausnahme für ihn zum Theil durch Cicero selbst herbeigeführt war?[26]) So glücklich entgieng er unter den Consulaten der Marcellus den Berathungen über Cäsars Provinz,[27]) und nun kam er gerade in der Zeit der Entscheidung. Der Triumph konnte ihm zum Vorwande dienen, ausserhalb der Stadt zu bleiben; aber auch hier versuchte man gewiss, ihm seine Meinung zu entlocken.[28]) Wie traurig, dass er sich nicht mehr in der Provinz befand! Atticus musste aus der Noth helfen, und Mittel angeben, wie er sich Cäsars Gunst bewahrte, und den festlichen Einzug hielt.[29])

Nach der Ankunft in Brundusium am Ende des November sprach er Terentia, seine Gemahlin; indess erfuhr er kaum mehr, als er wusste. Er äusserte dort in einem Briefe an Tiro, dass er mit dem ersten Januar eine heftige Bewegung in Rom erwarte,

über die Mittel, Andern, Allen, dem Vaterlande zu helfen? re publica nihil mihi est carius. ad Fam. 2, 16 §. 3; oben A. 7. 23) ad Att. 7, 1 §. 2. Den Weg zu Pompejus fand Cicero ohne Atticus, u. seine Hingebung an Cäsar suchte er ihm so lange als möglich zu verbergen, weil er sich der Verläugnung seiner, zur Schau getragenen Liebe zur Republik schämte. 5. Th. 696 in. u. 698 A. 31. Oben §. 82 A. 72. 24) ad Att. l. c. 3. Th. 401 fin. 25) Diess bestätigte sich nicht; er folgte Pompejus erst dann, als das Gerede der Leute ihn aus Italien vertrieb, und er kehrte nach Italien, auf das Gebiet des Siegers, zurück, als P. geschlagen wurde. 26) ad Att. l. c. 3. Th. 365 A. 31 u. oben §. 72 A. 59. 27) In d. J. 51 u. 50. 2. Th. 393 A. 73 u. 400 A. 26. 28) ad Att. 7, 1 §. 2. 29) Das. §. 3 u. 4.

dass er aber mit Mässigung handeln werde, was auch geschehen möge.[30] Atticus erwähnte die Gefahren des Reiches, er mochte nicht darauf antworten; was sollte er erwiedern? er empfand eine lebhafte Unruhe; aber die Parther zogen sich plötzlich zurück, als Bibulus[31] vor Schrecken kaum mehr athmete; vielleicht fügte sich auch jetzt Alles besser, als man fürchtete.[32] Was auch geschah, nach dem Senatsbeschluss durfte Cicero nicht über ein Jahr in der Provinz sein, und diess war nicht unbedingt ein Uebel; wenn man sich einigte oder die Partei der Gutgesinnten siegte, so wünschte der Consular das Eine oder das Andre zu befördern, oder doch nicht gänzlich fern zu stehen.[33] Hätte der Gedanke an den Triumph, „welchen Atticus übrigens billigte," sich ihm nicht aufgedrungen,[34] so sollte jener den Bürger nicht lange suchen, der im sechsten Buche der Schrift über den Staat geschildert war; gern wollte er entsagen, wenn die Pflicht es forderte. Atticus glaubte, es sei heilsam für die Republik und das Sicherste für Cicero, das dieser Imperator blieb, und seine Ansicht schien die richtige zu sein; mündlich konnte man weiter darüber verhandeln. Mit gutem Grunde war der Freund von Ciceros Liebe zur Republik überzeugt, und eben so treffend wurde von ihm bemerkt, dass „der Mann"[36] seine Dienste bei weitem nicht genug vergolten habe; doch hätte jener auch alle seine Schätze an ihn verschwendet, so würde „die Beschützerin der Stadt" Cicero zwingen, der herrlichen Inschrift eingedenk zu sein.[37] Freilich kämpfte man auch von der andern Seite auf Gefahr des Reiches nur um die höchste Gewalt. Denn wollte man die Republik vertheidigen, warum geschah es nicht, als jener Mann Consul war, warum vertheidigte man im folgenden Jahre nicht Cicero, auf welchem das Heil der Republik beruhte? warum wurde dem Manne die Statthalterschaft verlängert; warum suchte man es auf jede Art durchzusetzen, dass zehn

30) D. h. wie die Folge lehrt, so lange als möglich beiden Parteien huldigen. ad Fam. 16, 9 §. 2. 31) Und Cicero. 32) ad Att. 7, 2 fin. 33) Das. 7, 3 §. 1. 34) Angeblich durch Bibulus. Oben §. 80 A. 63. 35) ad Att. l. c. 36) Illum. Caesar. Eine seltsame Vorsicht; auch in andern Briefen findet sich das Bild, welches jeder auf den ersten Blick erkennt, ohne den Namen. 37) ad Att. 7, 3 §. 2. S. Th. 637 A. 20.

Tribune beantragten, er solle sich abwesend um das Consulat bewerben?[38]) Nun war er zu stark. Doch wie dem auch sein mochte, Cicero bestieg nur das Schiff, in welchem Pompejus am Steuer sass.[39]) Vorerst wollte er ihm den Frieden empfehlen, denn bei der Verwegenheit und Macht des Andern, welchem nichts abgieng, als die gute Sache, schwebte man in grosser Gefahr. Cicero hoffte, gesichert zu sein, wenn er eine Einigung vermittelte, oder, wann niemand sie begehrte, unter einem solchen Vorwande sich in der Mitte hielt. In diesem Glauben dachte er in diesen Zeiten und ohnerachtet seiner Schulden an den Kauf eines Gutes bei Puteoli, welches Hortensius hinterlassen hatte.[40]) Bei seinen Verhältnissen zu den Häuptern der Parteien eignete er sich zum Friedensstifter; „der Mann" schickte ihm schmeichelhafte Briefe und in dessen Namen auch Balbus. Fest entschlossen, keinen Finger breit von Ehre und Pflicht zu weichen, konnte er es doch nicht übersehen, dass „der Mann" sein Gläubiger war, und nach einer vortrefflichen Rede für die Republik der Tartessier[41]) ihm ohne Zweifel bei dem Hinausgehen aus der Curie ins Ohr raunte: wir bitten um Zahlung.[42]) Verpflichtungen dieser Art beunruhigten Cicero nicht, wie schon der Wunsch verräth, jetzt das Puteolanum zu vergrössern, er suchte aber Gründe, welche sein Schönthun mit beiden Parteien scheinbar rechtfertigten. Pompejus entzog sich den Bestürmungen ebenfalls; Andre sollten Cäsar den Krieg ankündigen. Er reis'te in Campanien, und unterhielt sich am 10. December etwa zwei Stunden mit Cicero, welchen nach der Zusammenkunft in Tarent[43]) wieder zu sehen, ihm eine grosse Freude gewährte. Mit lebhafter Theilnahme drang er auf den Triumph, und versprach, den Imperator, welcher vorerst nicht nach Rom gehen und dort mit Cäsars Sendlingen verkehren sollte, in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Nach seiner Ansicht musste Cicero

---

38) ad Att. l. c. Und warum war Cicero so geschäftig, auch dabei mitzuwirken, der Vater des Vaterlandes? damals oder jetzt, oder damals u. jetzt verwirrte die Selbstsucht seine Gedanken. Oben §. 72 A. 59. 39) Er kam nach der Abfahrt, und lange nachher. 40) ad Att. 7, 3 §. 6 u. 8. 3. Th. 103 A. 61. 41) Balbus 2. Th. 594 A. 12 u. 602 fin. 42) a Att. l. c. §. 8. Oben §. 75 A. 80. 43) Oben §. 75 A. 98.

vor der Entscheidung sich nicht im Senat betreffen lassen, damit er nicht bei irgend einer Abstimmung einen Tribun verletzte. Uebrigens ergab sich aus seinen Aeusserungen, dass er nicht mehr am Kriege zweifelte, da Cäsar sich gänzlich von ihm abwende.[44]) So empfahl eins der beiden Parteihäupter, was Cicero ohnehin beschlossen hatte. Dieser wurde aber nach seinen eigenen Worten weder zur Vermittlung aufgefordert, noch trug er sich an; er beabsichtigte und hoffte eben so wenig, Frieden zu stiften, wie Plutarch sagt,[45]) als er Pompejus gegen Cäsar erbitterte, welches später Antonius ihm vorwarf.[46]) Der Streit zwischen den ehemaligen Triumvirn erschien ihm als ein grosses Uebel, und weit entfernt, sich selbst und seiner Einmischung zu vertrauen, fand er nur Trost in der Ueberzeugung, dass Cäsar, welchem von seinen Feinden der Weg zu einem zweiten Consulat geöffnet, und von dem Glück' die höchste Macht verliehen war, nicht so wahnsinnig sein werde, diess Alles auf das Spiel zu setzen. Geschah es dennoch, so musste man das Schrecklichste erwarten.[47]) Ohne Frieden gab es kein Heil; Rom wurde die Beute eines Tyrannen, wer auch siegen mochte. Deshalb sollte es „dem Manne“ lieber zugestehen, was er forderte, als zu den Waffen greifen; zum Widerstande wär es nicht mehr Zeit, nachdem er zehn Jahr mit Hülfe der Gegner gerüstet hatte.[48]) Und wie wirst du stimmen? fragte Atticus; „nicht anders, als im Einverständniss mit dir, und gar

44) ad Att. 7, 4 §. 2. 3. Th. 399. 45) Pomp. 59. Caes. 31. 46) 2 Phil. 9. 10. 1. Th. 198 A. 62. 47) ad Att. 7, 4 fin. Cic. Massstab reichte nicht bis zu Cäsars Höhe, der nicht Marianer, Haupt d. Volkspartei, Geschäftsträger des Pompejus u. Eroberer von Gallien wurde, um zum zweiten Male Consul zu sein. Und hätte er nicht mehr gesucht, so war er nicht kurzsichtig genug, um mit Cicero zu übersehen, dass ihm nichts übrig blieb, als der Krieg, da er gegen eine frühere Zusage persönlich sich bewerben, u. also zuvor das Heer abgeben sollte, damit man ihn als Privatmann vor Gericht stellen, verurtheilen u. unschädlich machen, u. für jahrelange Demüthigungen sich rächen konnte. 48) ad Att. 7, 5 §. 4. Auch mit Cic. Hülfe. 3. Th. 260 A. 35 u. 273 A. 2. 5. Th. 709 A. 8 f. u. 710 A. 16 f. Uebrigens nahm Cäsar mit der Forderung, abwesend um ein zweites Consulat werben zu dürfen, nur einen Anlauf zur Alleinherrschaft.

nicht, bis mein Verhaben ausgeführt oder aufgegeben ist."[49]) Cicero sah die Optimaten, die auch nicht zu stimmen gedachten, in Latium und Campanien auf ihren Villen lebten, und fleissig zusammen kamen, um Rath zu pflegen. Fast alle waren seiner Meinung, dass man Cäsar nichts verweigern müsse. Zwar verlangte er unglaublich viel; warum aber erst jetzt sich gegen ihn erheben, wenn man nicht die Waffen in seine Hände gelegt hatte, um einen wohl gerüsteten Feind zu finden? Wie wollte also Cicero im Senat sprechen? nicht, wie er dachte; denn er dachte, dass kein Opfer als Preis des Friedens zu gross sei; sondern lediglich wie Pompejus, und in würdiger Haltung.[50])

Aber jetzt schon war seine Hingebung nicht unbedingt. Veranlasste Cäsar nicht insgeheim Tribune zum Einspruch, so konnte er wahrscheinlich triumphiren. Nun sagte man ihm, Pompejus wolle ihn nach Sicilien schicken, da er die Befugnisse eines Feldherrn habe. Wie abderitisch! weder Senat noch Volk hatten ihn zum Statthalter von Sicilien ernannt; er gieng durch das erste Thor, welches er erblickte, in die Stadt, wenn der Titel eines Imperator ihm lästig wurde.[51]) Atticus vermehrte seine Besorgnisse durch die Nachricht, man sehe ihm mit gespannter Erwartung entgegen, und keinem Gutgesinnten sei es zweifelhaft, wie er sich erklären werde. Cicero kannte keine Gutgesinnten, so fern von Ständen die Rede war; einzelne gab es allerdings.[52]) Zeigte der Senat sich gutgesinnt, der es verschuldete, dass man in den Provinzen keine Statthalter fand?[53]) Oder waren die Staatspächter gutgesinnt, Menschen, auf welche man nie rechnen durfte, und die nun gänzlich Cäsar begünstig-

49) Der Entschluss, zu triumphiren. ad Att. l. c. 50) ad Att. 7, 6. Für einen Bürger, der nichts mehr liebte, als die Republik, der wiederholt erklärte, dass der Krieg ihr verderblich sein u. auch Pompejus nach dem Siege als Tyrann herrschen werde, eine starke Zumuthung an sich selbst, in welcher man zugleich den Vermittler nicht wieder erkennt. 51) ad Att. 7, 7 §. 5. 3. Th. 400 in. 52) ad Att. l. c. Man konnte sich nicht selbst verdammen. 53) 3. Th. 397 u. 398 A. 10. Cicero trennten jetzt Land u. Meer von den Parthern. In Asien fürchtete er, der Senat werde den Statthaltern nicht erlauben, vor der Ankunft ihrer Nachfolger abzugehen, u. in einer so bewegten Zeit Legaten die Provinzen anzuvertrauen. ad Att. 5, 21 §. 3.

ten? [54]) Oder die Wucherer, [55]) und die Landwirthe, die nur Frieden wünschten, und unter dieser Bedingung gern einen König duldeten? Wie also? sollte dem Manne, welcher zur gesetzlichen Zeit das Heer nicht entliess, die Bewerbung um das Consulat gestattet werden? nach Ciceros Meinung nicht, wenn er sich nicht in Person bewarb; aber in dem Einen war ihm auch das Andre bewilligt. [56]) Alles kam darauf hinaus, dass man ihm widerstehen musste, als er noch schwach war, und dies würde leicht gelungen sein. [57]) Jetzt blieb nichts übrig, als mit ihm zu kämpfen, oder dem Gesetze gemäss ihn in seiner Abwesenheit unter die Candidaten des Consulats aufzunehmen. Lieber kämpfen, sagte Atticus, als Sclav sein. Und warum kämpfen? um nach der Niederlage geächtet zu werden, oder nach dem Siege dennoch Sclav zu sein. Cicero wollte daher so handeln, wie man es an einer zersprengten Heerde bemerkt; das Thier läuft andern seiner Gattung nach; er wollte sich an die Gutgesinnten anschliessen, oder an Solche, welche diesen Namen erhielten, selbst wenn sie die grössten Gewaltthätigkeiten verübten. [57b]) Denn es war vorauszusehen, dass auch „der Mann" nach der Entwaffnung der Gegner wie Cinna und Sulla wüthete. [58]) Kurz, Cicero stimmte wie Pompejus, d. h. wie Pomponius. [59])

---

54) Weil er sie begünstigt hatte. 3, Th. 211 ie. Da man C. drängte, mit Verläugnung der eigenen Interessen nicht bloss mit Redensarten dem Vaterlande zu dienen, schonte er im Zorn weder den Senat noch die Ritter, seine Leibwache im Kampfe mit Catilina, u. die von ihm stets gepriesenen Stützen der Republik. 55) Welche Cic. bei ihren Geldgeschäften in Asien den Proprätoren in Asia u. Bithynien empfahl. Oben §. 78 A. 30 f. 56) Und zwar unter Cic. Mitwirkung, oben §. 72 A. 60, obgleich er ad Fam. 6, 6 versichert: Rationem haberi absentis non tam pugnavi ut liceret, quam ut, quando ipso consule pugnante populus iusserat, haberetur. 57) ad Att. 7, 7 §. 5; oben d. A. 48. 57b) Etiam si ruent ad Att. l. c. Dass dies der Sinn ist, erhellt aus ad Att. 10, 12 fin.: Illud recte times etc. 58) Der Consular wurde durch seine eigene Erfahrung widerlegt. 59) Nach dem Vorigen für diesen nicht schmeichelhaft. Zorn u. Furcht erlaubten nicht, die Worte abzuwägen, da man statt des Triumph-Thors einen Scheideweg mit Gefahren auf allen Seiten fand. ad Att. 7, 7 fin. Uebrigens stimmte Pompon. Atticus für solche Massregeln, welche ihm Capital u. Zinsen sicherten.

Er beschloss aber, sich gar nicht zu erklären, sondern den Parteien fern zu bleiben. Daher gereichte es ihm nicht zur Freude, dass am 27. December auf der Reise nach Formiae, wo beide Güter hatten,[60]) Pompejus zu ihm stiess, und dort von der achten römischen Stunde bis zum Abend sich mit ihm unterredete.[61]) Offenbar wünschte man nicht einmal, sich zu einigen, denn Pompejus war der Meinung, eine Zerrüttung der Republik sei unvermeidlich, wenn der Mann Consul werde, auch angenommen, dass er zuvor den Oberbefehl niederlegte; er werde aber auf die Nachricht von den ernsten Rüstungen gegen ihn sich jetzt nicht bewerben,[62]) sondern es vorziehen, Heer und Provinz zu haben; schreite er zum Aeussersten, so könne man „den Menschen" leicht in seine Schranken zurückweisen. Cicero fühlte sich beruhigt, als er die Bemerkungen eines so tapfern und erfahrnen Kriegers über die Gefahren eines Scheinfriedens vernahm; einer Vermittlung durch ihn wurde aber durchaus nicht gedacht.[63]) Am lästigsten war ihm die Nothwendigkeit, nun seine Schuld an Cäsar abzutragen; man konnte sonst glauben, er geselle sich zu den Gegnern, weil er nicht zahlen wolle, und das Geld hatte er zum Triumph bestimmt.[64])

Auch übrigens regten sich nach dem vertraulichen Gespräche in Formiae bald wieder peinigende Zweifel in ihm. Er schrieb an Atticus, um zu erfahren, wie dieser urtheilte, ein müssiges, unnützes Hin- und Herreden, unter welchem sich der Wunsch verbarg, nicht handeln, und nicht wagen zu dürfen, aber durchaus in dem Tone gehalten, als sei mit Pompejus und der senatorischen Partei ein fester Bund geschlossen, und ein untrügliches Zeugniss, dass Cicero die wahre Sachlage theils nicht begriff, theils nicht begreifen wollte, weil man sonst fragen konnte, warum er nicht seine Lictoren entliess, in die Curie eilte, und hier den furchtbarsten Feind der Republik mit Catilinarien und Philippiken bekämpfte. Das matte Geschwätz in den Briefen an Atticus war

60) 4. Th. 538 A. 79. 61) ad Att. 7, 8 §. 4: Ad Laverniam me consecutus est. Die Aechtheit der Lesart ist hier u. bei Macrob. Sat. 2, 12 ohne genügende Gründe bezweifelt. 62) Hoc anno. ad Att. l. c. 3. Th. 241 die A. 86. 63) ad Att. l. c. 3. Th. 401 A. 29 u. 402 A. 35. 4. Th. 534. 64) ad Att. 7, 8 fin.; oben A. 42.

zum Theil der Nachhall der Berathungen mit den andern Lauen auf den Villen, die mit dem geheimen Vorsatz, nichts zu thun, in bequemer Ruhe überlegten, was in irgend einem denkbaren Falle zu thun angemessen sei. „Entweder muss man Cäsar gestatten, dass er an der Spitze des Heers sich um das Consulat bewirbt, oder ihn überreden, zuvor Provinz und Heer abzugeben, oder wenn man nicht durchdringt, Consuln wählen, ohne auf ihn Rücksicht zu nehmen, und wenn er diess durch Tribune verhindert, aber übrigens nichts unternimmt, eine Zwischenregierung zulassen, oder wenn er das Heer herbeiführt, mit ihm schlagen, und dann entweder die Stadt behaupten, oder dem Feinde die Zufuhr abschneiden und ihn von den andern Truppen trennen.“[65]) Welches Uebel hielt nun Atticus für das geringste? Doch wohl, dass man jenen dahin vermochte, das Heer abzugeben, und dann Consul zu werden. Ohne Zweifel gieng er darauf ein, wenn man ihm unter keiner andern Bedingung das Consulat bewilligte.[66]) Jemand meinte,[67]) als Consul sei er am meisten zu fürchten; Atticus dagegen sah wahrscheinlich die wenigste Gefahr, wenn er gewählt wurde, nachdem er das Heer entlassen hatte. Man musste ihm beistimmen. Dachte er aber an Cäsars erstes Consulat, an die Gewissheit, dass Pompejus nach Spanien gieng, wenn man jenen zum zweiten Male wählte? Auch durfte man gar nicht erwarten, dass er vor seiner Ernennung als Statthalter niederlegte. Höchst unverschämt nannte Pompejus seine Forderung; und in der That, was war unverschämter, als dass er nicht nach einem Senatsbeschluss sondern aus eigener Machtfülle die Provinzen zehn Jahr verwaltete, und nun sprach: ich will abwesend mich bewerben, verweigerst du es, so entsteht Krieg. Es sei, erwiederte Pompejus, wir werden siegen oder als freie Bürger fallen. Diess war es also, was Cicero am Schlusse des Jahrs Tag und Nacht die Ruhe raubte; hatte Atticus Rath und Trost, so mochte er nicht säumen.[68])

§. 84.

(a. 49.) C. Curio war seit dem 10. December des vorigen Jahrs nicht mehr Tribun. Er begab sich zu Cäsar nach Ra-

65) ad Att. 7, 9. 66) Das. l. c; oben die A. 47 u. 48. 67) Pompejus; oben A. 62. 68) ad Att. l. c.

venna[69]) und brachte ein Schreiben, in welchem der Proconsul sich bereit erklärte, Heer und Provinzen zu entsagen, unter der Bedingung, dass Pompejus nicht länger Spanien verwaltete.[70]) Es wurde am 1. Januar im Senat vorgelesen, aber nicht beachtet,[71]) obgleich ausser Curio M. Coelius und Andre die Forderung unterstützten,[72]) und die neuen Tribune M. Antonius und Q. Cassius Einspruch thaten, als man beschloss, Cäsar allein solle niederlegen.[73]) Am 4. Januar erschien Cicero vor Rom, und eine grosse Anzahl von Freunden und Clienten eilte hinaus, ihn zu begrüssen.[74]) Zwei Tage später wurden die Magistrate und die Consulare in der Nähe der Stadt, welche die Befugniss hatten, Truppen zu befehligen, zum Schutz der Republik aufgefordert und ermächtigt.[75]) Diess war eine Kriegserklärung, und verpflichtete auch Cicero. Antonius und Cassius entflohen in der Nacht vom 6. auf den 7. zu Cäsar,[76]) und Pompejus leitete die Rüstungen gegen ihn.[77]) Noch vor dem 12. Januar vertheilte man Italien unter die Angesehensten der Partei; sie sollten in ihren Kreisen werben und Geld einfordern. Cicero übernahm Campanien, wo er Landgüter besass, und vorerst vom Kriege nicht erreicht zu werden hoffte. Dennoch gehorchte er ungern; ein Auftrag, dessen Vollziehung ihn als Cäsars Feind bezeichnete, durchkreuzte seinen Plan.[78]) Er band sich nicht an das Gebot des Senats und des Oberfeldherrn, obgleich er diesem das Gegentheil schrieb;[79]) um es dem Gegner bemerklicher zu machen, wie sehr er von friedlichen Gesinnungen beseelt sei, verweilte er bald so viel als möglich ausserhalb Campaniens auf seiner nahen Villa bei Formiae, und endlich benachrichtigte er Cäsar selbst von seiner Unthätigkeit, um für den Fall, dass jener siegte oder sich mit Pompejus versöhnte, gesichert zu sein.[80]) Es em-

---

69) 3. Th. 399 A. 14. 70) Das. 403 A. 40. 71) Das. 404. A. 52. 72) Das. 405 A. 55. 73) Das. 405 fin. 74) Oben §. 82 fin. 75) 3. Th. 407 in. 76) Das. 407 A. 66. 77) Das. 408 in. 78) ad Att. 8, 3 u. 11 Beil. D. 79) Das. 8, 11 Beil. B. 80) ad Fam. 16, 11 §. 4: Nos Capuam sumpsimus. ad Att. 7, 11 §. 3: Ego negotio praesam non turbulento. Vult enim me Pompeius esse, quem tota haec Campana et maritima ora habeat ἐπίσκοπον, ad quem delectus et summa negotii referatur. Das. 8, 3: Dixi ipsi, me nihil suscepturum sine praesidio et sine pecunia. Itaque

pörte ihn, dass der Proconsul von Gallien wie eine auswärtige Macht mit dem Senat unterhandelte;[81]) man sollte ihn vernichten, oder der frühern Zusage gemäss ihm gestatten, abwesend um ein zweites Consulat zu werben, und dadurch den Frieden erhalten. In den Briefen an ihn fand Cicero in der Wortbrüchigkeit der Optimaten die Ursach des Bürgerkrieges; dasselbe hörte man von ihm, wenn er wegen seiner eigenen Treulosigkeit Vorwürfe fürchtete.[82]) Er gieng noch weiter; die Männer seiner Partei waren ihm bis auf einige schlechte Bürger, die in ihrer Gleichgültigkeit gegen das Vaterland nicht fechten mochten, oder nur durch eine Umkehr sich von ihren Schulden befreien konnten, und daher mit Abscheu vor jeder Verständigung wie Wahnsinnige sich in den Kampf stürzten. Bei dieser Schlaffheit und Raserei tadelte man ihn mit Unrecht, wenn er sich um Cäsars Gunst bemühte.[83]) Sprach man dennoch von Feigheit und Ver-

---

habui nihil omnino negotii. Das. 8, 11 §. 2: Quod quaeris, quid Caesar ad me scripserit; quod saepe: gratissimum sibi esse, quod quierim, oratque, in eo ut perseverem. Das. 8, 12: Cavi, ne animum eius offenderem, cui Pompeius iam armatus armato consulatum triumphumque deferret. Verr. A. 2 lib. 1, 13: Unum hoc dico, in einsmodi tempore ac sorte statuere te debuisse, utrum malles sentire atque defendere. Das. c. 15: Totam vitam periculosam — reddemus, si nullam religionem sors habebit, nullam societatem coniunctio secundae dubiaeque fortunae. — Nullae sunt occultiores insidiae, quam eae, quae latent in simulatione officii, aut in aliquo necessitudinis nomine. de off. 1, 7: Fundamentum iustitiae est fides, id est dictorum conventorumque constantia et veritas. Das. c. 9: Praetermittendae defensionis deserendique officii plures solent esse causae. Nam aut inimicitias aut laborem — suscipere nolunt, aut etiam negligentia — sic impediuntur, ut eos, quos tutari debeant, desertos esse patiantur. p. Rosc. Amer. 40: Ad cuius fidem confugiet, quum per eius fidem laeditur, cui se commiserit? — Recte igitur maiores eum, qui sociam fefellisset, in virorum bonorum numero non putarunt haberi oportere. p. Rabir. perd. r. 8: Virtus, et honestas et pudor cum consulibus esse cogebat, — quos turpissimus fuisset, si reliquisset. Cicero bekannte sich zu dem Grundsatze: Nec promissa servanda sunt, si plus tibi noceant, quam illi prosint, cui promiseris. de off. 1, 10. 81) S. Th. 416 A. 34 f. 82) Das. 410 A. 92 u. 93. 83) Das. 412. Anders 2. Phil. 15: Illos ego praestantissimos viros, lumina rei publicae, vivere volebam, tot consulares, tot praetorios, tot honestissimos senatores, omnem praeterea florem nobilitatis ac iuventutis, tum optimorum civium exercitus: qui si viverent, — rem publicam hodie teneremus.

rath,[84]) oder regte sich das Gewissen, so zog er auch Pompejus vor Gericht, welcher die gute Sache nur vertheidigte, um zu herrschen, so dass ihn unterstützen, die Sclaverei befördern hiess, ihm keinen Beistand leisten, einer blutigen Rache verfallen.[85]) Die Wahl war schwer; auf der einen Seite Pompejus mit dem brennenden Ehrgeiz und einer raubsüchtigen Nobilität, und mit sullanischen Proscriptionen im Hintergrunde; auf der andern Cäsar, von jeher ein Ruchloser, die Hoffnung aller Verruchten, und ebenfalls entschlossen, die Gegner zu ächten.[86]) Am meisten fühlte sich Cicero beengt, weil er seit seinem Consulat und besonders in den Reden gegen Catilina und Clodius öffentlich und feierlich zur Fahne der Aristocratie geschworen hatte, auch ohne Augur zu sein, ihren Untergang voraussehen,[87]) und als Imperator nicht vorwenden konnte, wie einst als Consul, er wolle in Rom das Ganze überwachen, während Andre kämpften. Er fand keinen Ausweg, als dass er sich auf die Nachhut stellte, und dem Feinde meldete, auch diess geschehe nur zum Schein.

Mit einer kleinen Schaar, die sich aber bald vermehrte, überschritt Cäsar die Gränzen seiner Provinz.[88]) Pompejus schickte L. Roscius und den jüngern L. Cäsar mit Anträgen zu ihm nach Ariminum, weil er überrascht war und Zeit bedurfte. So wurde Ciceros Wunsch, als Vermittler aufzutreten, nicht erfüllt. Er war der Meinung, L. Cäsar, welcher auf der Rückreise am 25. Januar in Minturnae zu ihm kam, eigne sich nicht zu einem solchen Geschäft; vielleicht bringe er eine gelegentliche Aeusserung des Proconsuls — Pompejus solle nach Spanien gehen, und Senat und Volk entscheiden — in seinem Unverstande als Antwort.[89]) Auch ferner unterhandelte man ohne ihn, obgleich er am 23. Januar den Consul Lentulus Crus in Formiae sah,[90]) und am

84) 3. Th. 413. 85) Das. 414 u. 415. 86) Das. 416. Anders p. Ligar. 6: — Utrisque cupientibus rem publicam salvam, sed partim consiliis, partim studiis a communi utilitate aberrantibus. Principum dignitas erat paene par; non par fortasse eorum, qui sequebantur; causa tum dubia, quod erat aliquid in utraque parte, quod probari posset; nunc melior certe ea iudicanda est, quam etiam dii adiuverunt. 87) 2. Phil. 15: Fateor, me, quum ea, quae acciderant, providerem futura, tanta in maestitia fuisse, quanta ceteri optimi cives, si idem providissent, fuissent. 88) 3. Th. 419. 89) Das. 422. 90) ad Att. 7, 12. 2. Th. 550.

27. beide Consuln in Capua.[91]) Man entliess ihn am 30. nach Formiae, ohne von seiner Beredtsamkeit Gebrauch zu machen.[92]) Nicht er, sondern Sextius entwarf das Schreiben an Cäsar, nach welchem er Italien räumen sollte, damit der Senat gefahrlos in Rom sich berathen konnte. Cicero bemerkte, dass Sextius sich selbst übertraf; er hatte nie so Albernes und Geschmackloses gelesen.[93]) Doch hoffte er, Cäsar werde vor seiner Kühnheit erschrecken und sich fügen, und er erstaunte, als jener unter fortwährenden Ausflüchten immer vorrückte, und ohne Kampf eroberte.[94]) Die Consuln verhinderten es nicht; sie irrten planlos umher, und verursachten Cicero, der sich aus Rücksicht auf Cäsar ungern mit ihnen befasste, unnütze Beschwerden; schon am 4. Februar traf er wieder in Capua ein, wohin er auf den folgenden Tag von ihnen beschieden war; es verletzte ihn, dass er sie nicht fand, und dann nur Lentulus sich einstellte.[95]) Der Entschluss, ohnerachtet seiner Warnungen Rom aufzugeben, erschien ihm als eine Thorheit; kaum kannte er einen schlechtern Krieger als Pompejus, dessen gänzliche Verzagtheit er am 19. Januar bei einer Zusammenkunft wahrnahm;[96]) er begriff nicht, warum man ihm gebot, in Campanien zu rüsten, wenn man nicht kämpfen wollte.[97]) Pompejus schrieb ihm, er hoffe, in kurzem mit einem grossen Heere im Picenischen zu lagern, dann könne der Senat wieder in Rom sein.[98]) Obgleich es ihn für den Augenblick ermuthigte, so musste er sich doch bald überzeugen, dass man sich immer mehr nach der Ostküste zurückzog, um nun auch Italien zu verlassen. Er wurde nicht befragt, nicht einmal in das Geheimniss eingeweiht, und wusste daher nicht, wohin man sich wenden werde, ob nach Griechenland oder zu den Legionen des Pompejus in Spanien.[99]) Dieser entbot ihn um die Mitte des Februar nach Luceria in Apulien, mit dem Zusatze, dass er dort am meisten gesichert sein werde.[100]) Er erwiederte, ihm sei nichts erwünschter, als sich Pompejus anzuschliessen; doch

91) ad Att. 7, 15. 2. Th. l. c. 92) ad Att. 7, 16. 93) Das. 7, 17. 3. Th. 423 A. 7 u. 9. 94) ad Att. 7, 17 u. 18 §. 2. 95) Das. 7, 20 u. 21. vgl. ep. 17 u. 18. u. 8, 11 Beil. B. 3. Th. 430 A 65 u. 66. 96) ad Att. 9, 10. 97) 3. Th. 425 A. 20. 426 u. 427 A. 40. 98) Das. 429 A. 55. 99) Das. A. 57. 100) ad Att. 8, 1 u. 11 Beil. A.

gebe er anheim, ob man nicht der Zufuhr wegen die Küste in Campanien und im südlichen Latium behaupten müsse; er zweifle nicht, dass sie behauptet werden könne, obgleich es an Besatzungen fehle. In Capua werde fleissig geworben.[1]) Man war zur Flucht entschlossen, wie er sah; er nicht, weil er sonst Cäsar persönlich den Krieg erklärte, er blieb, und rechtfertigte sich später, als der Feind weiter vorgedrungen war, mit der Unmöglichkeit, Apulien zu erreichen. Zufällig las er einen Brief des Pompejus an einen Consul, in welchem diesem eröffnet wurde, das Heer solle sich an Einem Orte, an der Ostküste zusammenziehen; er möge indess in Capua hinlängliche Mannschaft zurücklassen.[2]) Pompejus glaubte also, man habe unter Ciceros Aufsicht gerüstet, welchem er nach der Ankunft der Consuln in einem Schreiben aus Canusium vom 20. Februar Brundusium als den Ort bezeichnete, wo er ihn mit Nächstem zu sehen wünsche.[3]) So in die Enge getrieben äusserte der Consular in der Antwort aus Formiae vom 27., wie sehr ihn das Vorhaben befremde, über das Meer zu gehen. Er habe gehofft, man werde in Italien sich vergleichen oder schlagen. Als er jedoch jenen Beschluss erfuhr, erwartete er den Brief des Pompejus nicht, sondern unternahm sogleich mit seinem Bruder, mit Sohn und Enkel die Reise nach Apulien. In Teanum Sidicinum — in Campanien — sagte man ihm, Caesar sei auf dem Wege nach Capua, und stehe bereits bei Aesernia — in Samnium. Demnach war er vom Heere abgeschnitten, man konnte ihn sogar gefangen nehmen. Er wendete sich daher nach Cales — in Campanien, südöstlich von Teanum — wo er aus einem Briefe des Pompejus an den Consul Lentulus ersah, dass es zwar nothwendig sei, die Truppen zusammen zu ziehen, aber auch, in Capua eine hinlängliche Besatzung zurückzulassen. Bald nachher meldete man ihm zu gleicher Zeit, was sich in Corfinium ereignet hatte,[4]) und den Rückzug des Pompejus nach Brundusium. Weder er noch sein Bruder trugen Bedenken, ihm zu folgen; da sie aber von Vielen

1) ad Att. 8, 1 u. 11 Beil. B. Das. 7, 27: Tota Capua, et omnis hic delectus iacet. 2) Das. 8, 16. 3. Th. 430 fin. 3) ad Att. 8, 11 Beil. C. u. D. 4) Dass L. Domitius Ahenobarbus am 22. Februar sich an Cäsar ergab. 3. Th. 436 A. 15.

gewarnt wurden, weil Caesar sie von Brundusium trennte, so wollten sie nicht sich selbst und der Republik durch eine Unbesonnenheit schaden. Sie waren eingeschlossen. Dass man ohne ein Heer Capua nicht behaupten werde, sah Cicero von Anfang; deshalb sträubte er sich gegen den Auftrag, an diese Küste zu gehen; er wünschte, bei Pompejus zu bleiben, und bedauerte, dass er nicht wenigstens von seinem Plane unterrichtet war. Ahnden konnte er ihn nicht; denn er hielt eher alles Andre für möglich, als dass man unter einem solchen Anführer aus Italien entwich. Sein Rath, dem Frieden Opfer zu bringen, war verworfen. Als nun Pompejus die Anträge, welche eine Einigung bezweckten, auf eine würdige Art ablehnte, machte auch er seine Rechnung; er bedachte, wie ihm für seine grossen Verdienste um den Staat vergolten war, und was ihn auch jetzt erwartete, wenn er den Mann beleidigte, welchem ein zweites Consulat und ein ehrenvoller Triumph bewilligt wurde, als man schon unter den Waffen stand, und endlich, dass schlechte Bürger einen Angriff auf ihn stets als ein Mittel betrachteten, sich die Gunst der Menge zu erwerben. Den Leuten, welche ihn tadelten, durfte er antworten: nie sei er Cäsars Freund mehr gewesen, als sie, und nie seien sie mehr Freunde der Republik gewesen, als er; nur darin lag der Unterschied, dass er für einen Vergleich stimmte, und sie lieber kämpfen wollten.[5]

Bei diesen friedlichen Gesinnungen blieb er nun auch mit Cäsar in Verbindung. Er empfieng Briefe von ihm und von seinen Anhängern, besonders von P. Dolabella, M. Coelius und L. Balbus, und hielt es für angemessen, ihnen wieder zu schreiben. In vertraulichen Mittheilungen zeigte sich sein Abscheu gegen den Feind der Aristocratie;[6] aber er fürchtete ihn eben so sehr, als er ihn hasste. Die Klugheit gebot, ihn nicht zu reizen, weil er sonst in einem Vertrage mit Pompejus ein zweites Exil oder wohl gar die Ermordung des Consulars zur Bedingung machte, oder nach dem Kriege als Herrscher ihn ächtete.[7] Denn seine Milde war Verstellung. Er begnadigte 49 die Gefangenen

---

5) ad Att. 8, 11 Beil. D. 6) 3. Th. 416. 7) ad Att. 8, 3: Qui impetus illius erit in nos absentes fortunasque nostras? acrior, quam in ceterorum; quod putabit fortasse in nobis violandis aliquid se habere populare.

von Corfinium, damit Rom sich willig unterwarf.[8]) Dieser Phalaris verschob die Proscriptionen, bis er sich freier bewegen konnte; so oft er als Sieger von einem Feldzuge zurückkam, musste man das Aergste erwarten,[9]) nach seiner Rückkehr aus dem Osten 47;[10]) dann 46, wenn die Optimaten in Afrika,[11]) und 45, wenn die Söhne des Pompejus in Spanien besiegt waren.[12]) Die Besorgniss also, Haus, Villen, und vielleicht auch das Leben einzubüssen, verleitete Cicero schon im Anfange des Krieges zur Treulosigkeit gegen seine Partei.[13]) Es befremdete

---

8) Das. 8, 16: Insidiosa clementia. Das. 9, 7: Noli putare, tolerabiles horum insanias, nec uniusmodi fore. Etsi quid te horum fugit? — libidines — tot egentissimorum hominum nec privatas posse res, nec rem publicam sustinere. Das. 9, 13: Habebit non, ut ille, (Pompeius) vectigal, sed civium bona. Das. 10, 8: Caedem video, si vicerit, et impetum in privatorum pecunias. 3. Th. 436 A. 19. 9) ad Att. 7, 12: Istum quidem, cuius φαλαρισμὸν times, omnia teterrime facturum puto. Das. 7, 20: Turpitudo coniungendi cum tyranno, qui quidem incertum est, Phalarimne an Pisistratum sit imitaturus. ad Fam. 14, 14: Si homo amens diripiendam urbem daturus est, 10) ad Att. 11, 20: Omnino dicitur nemini negare. Quod ipsum est suspectum, notionem eius differri. Vgl. das. 11, 9 in. Das. ep. 14 §. 1. Unten §. 88. die A. 83. 11) ad Fam. 9, 7: Nunc, quum confecta sunt omnia etc. Nam ut audivi de L. Caesare filio, (von dessen Ermordung in Africa. 3. Th. 125 A. 26 u. 603 A. 42) mecum ipse: quid hic mihi faciet patri? Itaque non desino apud istos, qui nunc dominantur, cenitare. Diess giebt Aufschluss über den Briefwechsel von 49. 12) ad Fam. 6, 4: Alteros — Caesarianos — propemodum iam sumus experti: de altero — Cn. Pompeio fil. — nemo est, quin cogitet, quam sit metuendus iratus victor armatus. — Si iam vocer ad exitum vitae etc. ad Att. 13, 28: Quid? tu non vides ipsum illum Aristoteli discipulum — posteaquam rex appellatus sit, superbum, crudelem, immoderatum fuisse? quid? tu hunc de pompa etc. ad Fam. 6, 21: Nunc nihil timeo, et ad omnem eventum paratus sum. — Una ratio videtur, quicquid evenerit, ferre moderate; praesertim quum omnium rerum mors sit extremum. In einigen dieser Briefe übertreibt Cic. absichtlich, um Verbannte zu trösten; aber noch immer zitterte er auch für das eigene Leben. Der Tod des M. Marcellus, Cos. 51 in Attica, erregte neuen Verdacht in ihm, obgleich Cäsar ihn nicht veranlasst hatte. ad Att. 13, 10. ad Fam. 4, 12. 2. Th. 397. 13) De divin. 1, 15 spricht er sich selbst das Urtheil: Cuius (Deiotari) quidem hoc praeclarissimum est, quod, posteaquam a Caesare tetrarchia et regno pecuniaque multatus est, negat se tamen eorum auspiciorum, quae sibi ad Pompeium proficiscenti secunda evenerint, poenitere. Senatus enim auctoritatem et

ihn, dass Cäsar nicht selbst, oder doch wenigstens durch Dolabella oder Coelius, sondern durch den jungen Rechtsgelehrten Trebatius am 24. Januar ihn ersuchte, vor Rom zu bleiben. Der Antrag des feindlichen Feldherrn, sich von dem seinigen loszusagen, verletzte ihn nicht, sondern der scheinbare Mangel an Achtung. Daher meldete er auch nur Trebatius: vor Rom könne er jetzt nicht füglich verweilen; er sei aber auf seinen Gütern, und befasse sich weder mit der Aushebung, noch mit irgend einem andern Geschäfte.[14]) Cäsar und die Cäsarianer bezeugten ihm ihre Zufriedenheit.[15]) Jener empfahl ihm seine Gladiatoren in Capua,[16]) und erhielt eine kurze aber freundliche Antwort, in welcher Pompejus auf das ehrenvollste erwähnt wurde.[17]) Am 17. Februar erliess Cicero von neuem ein Schreiben an ihn; er konnte es nicht vermeiden, da Cäsar und Balbus an ihn geschrieben hatten. Wenn Atticus etwa meinte, ein solcher Briefwechsel gezieme sich unter keiner Bedingung, so wollte er sich dessen so viel als möglich enthalten.[18a]) Uebrigens war es nur seine Absicht, Frieden zu stiften; deshalb beunruhigte es ihn keinesweges, wenn jeder den Brief kannte, in welchem er von Cäsars „bewunderungswürdiger“ Weisheit sprach, „seine Zeit auf einige Augenblicke in Anspruch nahm,“ und betheuerte, dass er am Kriege nicht Theil genommen habe.[18b]) Die Friedensliebe, deren man so oft gegen ihn gedachte, war ihm selbst verdächtig. Als der jüngere Balbus am 24. Februar mit einem Auftrage Caesars an den Consul Lentulus durch Formiae gieng und versicherte, man eile nach

---

populi Romani libertatem atque imperii dignitatem suis armis esse defensam; sibique eas aves, quibus auctoribus officium et fidem secutus esset, bene consuluisse: antiquiorem enim sibi fuisse possessionibus suis gloriam. Cäsar gegenüber wurde das redliche Verfahren des Königs für einen verzeihlichen Irrthum erklärt; p. Deiot. 3: Errore communi lapsus est — homo longinquus et alienigena. 3. Th. 478 A. 16 u. 559. 14) ad Att. 7, 17. Plut. Cic. 37. 3. Th. 430 A. 67. 15) ad Att. 7, 21 u. 23 fin. 16) Das. 8, 2; vgl. 7, 14 §. 2. 17) ad Att. 8, 2. 3. Th. 427 fin. 18a) ad Att. l. c. Angeblich sagte er Laberius später bei den Spielen: Recepissem te, nisi anguste sederem; jener erwiederte: Atqui soles duabus sellis sedere. Senec. Controv. 3, 19 erklärt: Quia Cic. male audiebat, tanquam nec Pompeio certus amicus, nec Caesari, sed utriusque adulator. Macrob. Sat. 2, 3. 18b) ad Att. 8, 9. Unten A. 23.

Brundusium, um sich mit Pompejus zu einigen, äusserte er gegen Atticus, man hoffe vielmehr, ihn vor der Einschiffung zu tödten.[19]) Wahrscheinlich ersuchte er den Consul ebenfalls, Italien nicht zu verlassen, da der Feind sonst mit niemandem unterhandeln könne, in der That, weil das Beispiel des ersten Magistrats seinen Abfall rechtfertigte. Cäsar liess ihm durch den ältern Balbus seine Erkenntlichkeit bezeugen,[20]) und dankte dann selbst auf dem Wege nach Brundusium. Zugleich bat er ihn nochmals, nach Rom zu kommen, und ihn in allen Dingen mit seinem Rath und Beistande zu unterstützen.[21]) In der Antwort sagte Cicero um die Mitte des Märzes: wenn Cäsar nach seiner bewunderungswürdigen Weisheit eine Versöhnung und die Herstellung des Pompejus in Ehre und Ansehn wünsche, so sei er zur Vermittlung bereit, und auch wohl vorzüglich geeignet. Denn er habe bei der andern Partei stets auf Frieden gedrungen, und nach dem Ausbruch des Krieges sich nicht geregt, weil nach seiner Ueberzeugung Cäsar Unrecht widerfahre, Feinde und Neider ihm verweigern, was ihm vom Volke zugestanden sei.[22]) Aber er erinnerte sich auch an seine Verpflichtungen gegen Pompejus; er beschwur Cäsar, wie Grosses ihn auch beschäftigte, einige Augenblicke darüber nachzudenken und zu gestatten, dass er als ein redlicher und dankbarer Mensch handelte, zumal da er nur in diesem Falle eine Einigung zu bewirken vermochte.[23])

Durch das Vorgeben, dass man auf billige Bedingungen eingehen wolle, nährte man in Cicero die Besorgniss, die eine Partei werde ihn bei einem Vergleiche der andern aufopfern, wenn er diese beleidige, und durch die Aufforderung, der Unterhändler zu sein, würde sein Zögern beschönigt. Beides bewog ihn, den Cäsarianern entgegen zu kommen, bis die öffentliche Meinung ihn so entschieden verurtheilte, dass er endlich zu Pompejus gieng. Demnach ersuchte er Oppius und Balbus, Cäsars

19) ad Att. l. c. 20) Das. 8, 15 Beil. 2. Th. 550 A. 18. 3. Th. 831 A. 75. 21) ad Att. 9, 6. Beil. u. Cic. Bemerkungen über diesen Brief ad Att. 9, 9 §. 3. 22) Abwesend um das Consulat zu werben. 23) Wenn er nicht im Senat erschien, nicht für Pompejus Aechtung stimmte, sondern wie bisher als Freund beider Theile erwartete, was kommen werde ad Att. 9, 11 Beil. Auf diesen Brief bezieht sich ad Att. 8, 9; oben A. 18.

Vertraute, ihn über dessen Gesinnungen und Absichten zu belehren. Sie waren selbst nicht genau davon unterrichtet, und wollten anfragen; indess zweifelten sie nicht an der Versöhnlichkeit ihres Beschützers. Cicero könnte als Freund der beiden Feldherren vor Andern zum Frieden beitragen, nur musste er auch ferner parteilos bleiben.[24]) Bald erklärte sich Balbus von neuem damit einverstanden, dass er nicht gegen einen Mann dienen dürfe, den er seinen Wohlthäter nenne; er möge nur nichts für ihn unternehmen, diess genüge.[25]) Balbus überschickte zugleich die Abschrift eines Briefes von Cäsar an ihn und an Oppius, weil er bestätigte, dass jener nur darauf bedacht war, sich Pompejus wieder zu befreunden, und die Gemüther durch Milde zu gewinnen.[26]) Auch ein Schreiben des grossmüthigen Siegers aus dem Lager vor Brundusium lautete sehr friedlich. Cicero erhielt eine Abschrift durch Balbus, der in diesen Ton einstimmte, aber mit keinem andern Erfolge, als dass in einem Briefe an Atticus seine Verstellung und seine Undankbarkeit gegen Pompejus gerügt wurde.[27]) Man ergriff von beiden Seiten jede Gelegenheit, sich einander zu nähern. Nach der Begnadigung des Lentulus Spinther bei Corfinium am 22. Februar, überbrachte man Cäsar ein Dankschreiben von Cicero, dessen Rückkehr aus dem Exil jener befördert hatte;[28]) es war Cäsar eine Freude, ein Triumph, wie er in einem Briefe sagte, den man am 26. März in Formiae abgab, dass der Consular sein Verfahren billigte, und er hoffte ihn nun um so gewisser vor Rom zu finden; dafür bürgte ihm auch schon sein treuer Gefährte Dolabella, Ciceros Schwiegersohn.[29]) Durch die Belagerung von Corfinium hatte er Zeit verloren. Pompejus schickte im Anfange des Märzes einen Theil seines Heers mit den Consuln von Brundusium nach Illyrien, und in der Nacht des 17. folgte er selbst.[30]) Er musste es als ein Glück betrachten, dass er entkam; nur jenseits des Meers, unter dem Schutze seiner Flotte konnte er Kräfte sammeln und kämpfen. Aber Cicero befand sich in einer be-

24) ad Att. 9, 7 Beil. A. 25) Das. Beil. B. 26) Das. Beil. C. 27) ad Att. 9, 13 §. 8. u. Beil. 2. Th. 596 A. 23. 28) ad Att. 9, 11 Beil. fin. u. 9, 16. 3. Th. 466 A. 25. 29) ad Att. 9, 16 Beil. 30) 3. Th. 438 A. 39. 440 in. u. 476 A. 95.

denklichen Stellung. Der Abgang der höchsten Magistrate und vieler Senatoren erregte sein Missfallen, weil er nun nicht mehr vorwenden durfte, dass er sich zurückziehe, um zu unterhandeln,[31]) und das letzte Wort der Fliehenden bedrohte die Abtrünnigen und Verräther mit einer furchtbaren Rache.[32]) Schon als er ahndete, was beschlossen war, bezeichnete er in seinem Zorn die Günstlinge des Feldherrn, Lucceјus und den Griechen Theophanes, als die Urheber der verderblichen Massregel,[33]) deren Nothwendigkeit er früher anerkannte.[34])

§. 85.

(s. 49.) Sein Wahlspruch war: nicht in die Lager, am wenigsten im Bürgerkriege; er fürchtete, was sechs Jahre später seine Laufbahn endigte, einen Friedensschluss auf seine Kosten, wenn er Cäsar erbitterte, welchem Pompejus ihn schon einmal preis gegeben hatte, und wusste nicht, wer siegen werde. Diess sind die wahren Gründe seines Schwankens in einer verhängnissvollen Zeit. Meistens nennt er andre, und auch die Alten sind dadurch getäuscht. Demnach rüstete und kämpfte er nicht, um zu vermitteln.[35]) Aus dem Vorigen erhellt, dass Pompejus ihn nie dazu aufforderte, und dass auch Cäsar ihn nicht bei Unterhandlungen gebrauchte. Er sprach nur von seiner Absicht, von seinen Wünschen, weil er sonst nicht mit Ehren auf dem Lande feiern konnte, während seine Partei, die gute Sache, die Republik, wie er sagte, in der höchsten Bedrängniss war. Bereits im Januar verzweifelte er daran, seine Rolle auch nur zum Schein durchzuführen: leidenschaftliche Menschen auf beiden Seiten machten es ihm unmöglich;[36]) und um die Mitte des Märzes gestand er offen, Pompejus gedenke wie Sulla zu herrschen, und

31) ad Att. 9, 9 §. 2: Discessu enim illorum actio de pace sublata est, quam quidam ego meditabar. 32) 3. Th. 440 A. 53. 33) ad Att. 9, 1. 4. Th. 552 A. 5 u. 555 A. 33 u. 34. 34) ad Att. 7, 12: Si manet, (Pompejus) vereor, ne exercitum firmum habere non possit. 3. Th. 440 A. 56. 35) Vellej. 2, 48 fin.: Unice cavente Cicerone concordiae publicae. Plut. Cic. 37. 36) ad Fam. 16, 11 §. 2.: Cui — flammae civilis belli — quum cuperem mederi, et, ut arbitror, possem, cupiditates certorum hominum (nam ex utraque parte sunt, qui pugnare cupiunt) impedimento mihi fuerunt omnino.

werde ihm nicht danken, sondern zürnen, wenn er einen Vergleich zu stiften suche.[37]) Die Consuln, weit entfernt, durch ihn den Streit beilegen zu wollen, nannten ihn wegen seiner Friedfertigkeit einen Feigen, welches er noch 45 in Erinnerung brachte;[38]) sie giengen nach Dyrrhachium, und hinterliessen keine Aufträge für ihn. Deshalb schickte er nun das Buch des Magnesiers Demetrius über die Eintracht zurück; er hatte es von Atticus für den Fall geborgt, dass er durch Sendschreiben über den Frieden wirken konnte.[39]) Wie wenig Cäsar für die Gedanken des Griechen empfänglich war, wenn sie auch im schönsten römischen Gewande an ihn gelangten, begriff jeder, der seinen Lebensplan durchschaute; Cicero äusserte in den letzten Tagen des April, er habe geglaubt, als Herold des Friedens ihm einen Dienst zu leisten; jetzt erkenne er seinen Irrthum.[40]) So oft er aber sich rechtfertigen, oder als verdienstlich darstellen wollte, was ihm die Selbstsucht eingegeben hatte, erwähnte er seine Bemühungen, den Frieden zu erhalten. Er schrieb 49 kaum einen Brief, in welchem er sich nicht als Vermittler bezeichnete.[41]) Auch nach dieser Zeit fand er darin eine Quelle alles Unglücks, dass man seinen Rath nicht befolgte; noch 46,[42]) 45,[43])

---

37) ad Att. 9, 7: Vereor, ne Pompeio quid oneris imponam etc. 38) ad Fam. 6, 21. 39) ad Att. 9, 9 §. 2; vgl. 8, 12. 40) ad Fam. 4, 2. 41) Das. 16, 12: Equidem ut veni ad urbem, non destiti omnia et sentire, et dicere et facere, quae ad concordiam pertinerent. — Nullum maius negotium suscipere volui, quo plus apud illum — Caesarem — meae literae cohortationesque ad pacem valerent. ad Att. 7, 14 fin.: Equidem pacem hortari non desino. 42) ad Fam. 5, 21: Quavis tuta conditione pacem accipere volui, quam viribus cum valentiore pugnare. Das. 9, 16: Sic video philosophis placuisse iis, qui mihi soli videntur vim virtutis tenere, nihil esse sapientis praestare, nisi culpam; qua mihi videor dupliciter carere: et quod ea senserim, quae rectissima fuerunt, et quia quum viderem praesidii non satis esse ad ea obtinenda, viribus certandam cum valentioribus non putarim. Ergo in officio boni civis certe non sum reprehendendus. Das. 7, 3: — Postea autem quam alicuius — Pompeii — culpa tantum valeret unus, ut obsisti non posset, me voluisse pacem. Das. 4, 9: An tu non videbas mecum simul, quam illa crudelis esset futura victoria? Das. 6, 6: Quid ego praetermisi aut monitorum aut querelarum, quum vel iniquissimam pacem iustissimo bello anteferrem? p. Ligar. 9 fin.: Pacis equidem semper auctor fui. 43) ad Fam. 6, 1: Dolebam, pilis et gladiis, non consiliis neque auctoritatibus

und 44.[44]) — Ausserdem konnte er als Imperator nach der Rückkehr aus Cilicien nicht in Rom mit den Optimaten das Gemeinsame besprechen und vergleichen. Der Senat forderte in der ersten Hälfte des Januar ohnerachtet der Unruhen einen Beschluss über seinen Triumph, und der Consul Lentulus Crus wollte nach der Erledigung der dringendsten Geschäfte den Antrag machen.[45]) Durch Caesars Angriff wurde der Plan vereitelt. Da Cicero sich oft beklagte, dass es ihm auch durch seine Lictoren erschwert werde, Pompejus nach der Ostküste zu folgen, so glaubte Atticus, er müsse sie entlassen. Er war gleicher Meinung; leicht und gern leistete er auf den Triumph Verzicht.[46]) Vorerst gieng er aber mit der lästigen Begleitung über das ionische Meer, und im nächsten Jahre kam er mit ihr zurück.[47]) Von dem Imperator durfte man nicht verlangen, dass er in Rom erschien, und mit den Pompejanern gegen Cäsar, und dann mit den Caesarianern gegen Pompejus stimmte, und überdiess hatte es für ihn wie für jeden Römer den höchsten Reiz, als Triumphal zu glänzen, selbst auf den Trümmern der Republik. Pompejus ferner begehrte weder noch beachtete er seinen Rath;[48]) er räumte die Hauptstadt[49]) und überliess selbst Italien dem Feinde; ohne das Schwerdt zu ziehen, entfloh er über das Meer zu Barbaren, mit welchen er das Vaterland einschliessen, aushungern und plündern wollte:[50]) neue Gründe für Cicero, auch nichts für ihn zu thun, und sich der Theilnahme an den Verhandlungen und Rüstungen eines untüchtigen und verblendeten Anführers zu enthalten.[51]) Es ist an

---

nostris de iure publico disceptari. Das. 6, 4: In quo prima illa consolatio est, vidisse me plus, quam ceteros, quum cupiebam, quamvis iniqua conditione, pacem. p. Deiot. 10: Ego, qui pacis auctor semper — fuissem. 44) 2. Phil. 10: Pacis, concordiae, compositionis auctor esse non destiti. de off. 1, 11. 45) ad Fam. 16, 11 §. 3. 46) ad Att. 9, 7. 47) Das. 11, 6. 48) Das. 7, 12: — Contra meum consilium gesta esse omnia. Das. 7, 21: Ego nullius consilii particeps. Das. 8, 1: Hoc me frustra scribere videbam. Das. 8, 11 Beil. D. u. 9, 10. Nihil interim ad me scribere. Pompejus hatte ihn im Februar wiederholt zu sich eingeladen, „ut communi consilio rei publicae afflictae opem atque auxilium feramus." ad Att. 8, 11 Beil. A u. C; oben §. 84. A. 100 u. 3. 49) ad Att. 7, 11. §. 2: Nihil absurdius. Urbem tu relinquas? Das. 8, 1. 50) 3. Th. 415 A. 80. 477 A. 4 u. 481 A. 42. 51) ad Att. 7, 13 §. 2. Das. 7, 21 u. 9, 10.

sich gleichgültig, ob er in Formiae oder in Dyrrhachium die Republik, in seinen Reden ihm das Höchste und Heiligste, gewähren liess, und sich zu bergen suchte. Seine Briefe aus dieser Zeit geben aber einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Menschen; in dem Spiegel, welchen er selbst uns reicht, erblicken wir das unerfreuliche Bild eines Mannes, der aus Furcht vor dem Verluste der Güter und des Lebens alle Parteien täuscht, der Pflicht, und um es nicht zu gestehen, auch der Wahrheit untreu wird, Andre anklagt, um sich zu entschuldigen,[52]) und zuletzt, als er durch endloses Philosophiren die innere Stimme erstickt hat, aus Scheu vor der Stimme seiner Mitbürger dem unlautern Treiben entsagt, das Leichenbegängniss der Republik als müssiger Zuschauer in der Nähe sieht, und dann von neuem dem „Tyrannen" sich zuwendet, um bald nachher die Tyrannen-Mörder zu preisen.

Seine Guts-Nachbarn M. Lepidus[53]) und L. Torquatus erklärten sogleich im Anfange des Krieges auf ihren Villen bei Formiae, sie würden Pompejus nicht über das Meer folgen. Sollte er sich unbedingt hingeben, wenn jener so unbesonnen verfuhr, oder zögern, abwarten, und dem Sieger huldigen? Diess geziemte weder dem Freunde des Pompejus noch dem Bürger.[54]) Begann der Krieg, so wollte er nicht vergessen, was Pflicht und Ehre von ihm forderten.[55]) In Italien mit Pompejus in den Tod! wie aber, wenn man Italien verliess? Der Winter, die Lictoren, die Untüchtigkeit der Anführer mahnten zum Bleiben, die Freundschaft für den Oberfeldherrn, die Sache der Gutgesinnten und das Schändliche einer Verbindung mit dem Tyrannen zur Flucht.[56]) Demnach war es Cicero vollkommen deutlich, was das Rechte sei;[57]) er suchte nur Gründe, das Rechte nicht zu

52) Fit enim, nescio quomodo, ut magis in aliis cernamus quam in nobismet ipsis, si quid delinquitur. de off. 1, 41. 53) 1. Th. 4 A. 52. 54) ad Att 7, 12. 55) Das. 7, 17 fin. Der Krieg hatte begonnen, u. Pflicht u. Ehre forderten, dass er rüstete, wie ihm geboten war. 56) Das. 7, 20. 57) ad Fam. 4, 2: Si, quid rectissimum sit, quaerimus, perspicuum est; si, quid maxime expediat, obscurum. Sin ii sumus, qui profecto esse debemus, ut nihil arbitremur expedire, nisi quod rectum honestumque sit: non potest esse dubium, quid faciendum nobis sit. Das. 5, 19 fin.: Quid rectum sit apparet; quid expediat, obscurum est; ita tamen, ut si nos ii

thun, sondern das Sicherste;[58]) Atticus sollte ihn belehren, das heisst ihm beistimmen, damit er dann auf Abwegen nach seiner Gewohnheit sagen konnte: du riethest, du warst einverstanden.[59]) Man gebot ihm, Truppen auszuheben, und dachte nur auf die Flucht; er wusste nicht einmal, wohin man fliehen wollte; Alles wurde ohne ihn beschlossen.[60]) Sollte er unter diesen Umständen sich an Cäsar ergeben? gesetzt, dass er nichts wagte, da er von Vielen dazu aufgefordert wurde,[61]) erlaubte es auch die Ehre? unter keiner Bedingung.[62]) Cäsar, sagte man, verfolge Pompejus; um ihn zu morden? und Cicero und Alle stellten ihm nicht mit ihren Leibern einen Wall entgegen? Gern gab Cicero für Pompejus sein Leben dahin; eine heilige Pflicht; aber durch eine gefahrvolle Flucht ohne ein festes Ziel konnte er niemandem nützen, wie Atticus richtig bemerkte, und wenn er nichts Schändliches unternahm, so durfte er es auch schon geschehen lassen, dass Cäsar, dessen Brief er für den Freund beilegte, nach Vieler Zeugniss mit ihm zufrieden war.[63]) Pompejus begleiteten seine Wünsche; er selbst blieb zurück, wie Atticus rieth.[64]) Dieser

---

sumus, qui esse debemus, id est studio digni et literis nostris, dubitare non possimus, quin ea maxime conducant, quae sunt rectissima. 58) ad Fam. 4, 7: Idem etiam illa vidi, neque te consilium civilis belli ita gerendi, neque copias Cn. Pompeii, nec genus exercitus probare, semperque summe diffidere; qua in sententia me quoque fuisse, memoria tenere te arbitror. Itaque neque tu multum interfuisti rebus gerendis; et ego id semper egi, ne interessem. Das. 6. 1 §. 1.: Iis rebus praestabamus, quae non prodenat in aciem: usu autem armorum et militum robore inferiores eramus. 59) Te auctore. S. unten. 60) ad Att. 7, 21; oben A. 48. Die Consuln befragten ihn, so lange es möglich war; oben §. 84 A. 90. 91 u. 95; aber sie selbst kannten die Absichten des Pompejus nicht, und mochten sich Cicero nicht anvertrauen, der durch seine Unthätigkeit verdächtig wurde, und dessen Briefwechsel mit dem Feinde, namentlich mit seinem Schwiegersohne Dolabella, nicht verborgen blieb. Oben §. 84. A. 14 f. Als er mit dem Consul Lentulus in Capua war, erhielt dieser von Pompejus den Auftrag mit seinem Collegen Geld aus Rom zu holen; er erwiederte, Pompejus möge zuvor das Picenische besetzen. Hier standen bereits die Cäsarianer; „niemand wusste es, als Cicero durch einen Brief des Dolabella;" er schwieg. ad Att. 7, 21. 61) Von Dolabella, Coelius und Andern im feindlichen Lager. 62) ad Att. 7, 22. 63) Das. 7, 23. 64) Das. 7, 24.

warnte ihn vor einer entschiedenen Verbindung mit Cäsar, weil er sonst nicht mehr frei wählen könne; sehr gut. Atticus fügte hinzu, man werde glauben, dass er sich auf die schlechte Seite neige; allerdings konnte man es glauben. So lange Hoffnung zum Frieden war, mochte er sich den Mann nicht verfeinden, den Pompejus noch vor kurzem so sehr auszeichnete.[65] Entstand ein Krieg, wie er nun voraussah, so kannte er seine Pflicht.[66] Es schien, als ob er augenblicklich sein Wort lösen sollte; der Feldherr selbst benahm ihm durch Nachrichten über das Heer jeden Zweifel am Kriege, und lud ihn ein, nach Luceria zu kommen.[67] Er war bereit, empfahl jedoch zu überlegen, ob er nicht an der ihm anvertrauten Westküste mehr nützen werde, als in Apulien.[68] Man konnte es ihm nicht verargen, wenn er ungern an die sogenannten Gutgesinnten sich anschloss, bei welchen von Anfang weder von dem Frieden noch von dem Siege, sondern nur von schimpflicher Flucht die Rede war; er gieng zu ihnen, um nicht für abtrünnig zu gelten, obgleich Rom sich gewiss bald mit Gutgesinnten füllte, mit Leuten, die gut assen und tranken und Geld und Gut hatten. Nichts hinderte ihn, ihrem Beispiele zu folgen, als die lästigen Lictoren und auch seine Verpflichtungen gegen Pompejus. Ein unglücklicher Zustand, er raubte ihm den Schlaf.[69] Die trefflichen Bürger lebten ruhig in ihren Behausungen; früher zeigte jeder die besten Gesinnungen, und jetzt nach dem Ausbruche des Krieges, denn so musste man es nun wohl nennen, zog sich Alles zurück.[70]

Selbst den Tod wollte Cicero für Pompejus erleiden; es war aber unbegreiflich, dass Atticus gegen seine bisherige Ansicht glaubte, auch er müsse sich entfernen, wenn jener Italien verlasse. Ihm erschien der Anführer nicht als die einzige Stütze der Republik; nach seiner Meinung leistete er weder dem Staate noch seinen Kindern einen Dienst, wenn er mit ihm gieng, und es stritt auch mit Recht und Ehre.[71] Doch bat er Atticus, die

65) Welchem er schon in der Zeit des Clodius ihn aufgeopfert hatte. Das Exil wirkte noch immer. S. unten §. 86. A. 45. 66) ad Att. 7, 26; oben A. 55. 67) ad Att. 8, 1 u. 11 Beil. A. 68) Das. 8, 1 u. 11 Beil. B. Oben §. 84. A. 100 u. 1. 69) ad Att. 8, 1. 70) Das. 8, 2. 71) Das. l. c. Nach dem Vorigen forderte Recht und Ehre, dass er gieng,

Gründe für und wider nochmals gegen einander abzuwägen. Pompejus Verdienste um ihn in der Zeit des Exils, die Freundschaft, die gute Sache, die Besorgniss, dass er unter Cäsars Schutz, um welchen er in Voraussicht des Sturms lange zuvor sich bewarb, in Rom abhängig, und nach dem Siege der eignen Partei nicht ohne einige Schmach gefährdet sein werde, diess Alles trieb ihn in die Lager der Optimaten. Auf der andern Seite hatte Pompejus seinen Rath nie beachtet; er hatte Cäsar gegen den Staat bewaffnet, bei der Adoption des Clodius mitgewirkt, und zu seiner grössten Schande in Rom die Flucht ergriffen. Aber der Staat durfte von ihm seine Herstellung erwarten; wann? durch welche Mittel? Er war ohne Heer, und entwich nach dem abgelegenen Apulien, um sich zur See zu retten. Wollte Cicero ihn dennoch aufsuchen, so sah er sich zu Lande und zu Wasser von ihm abgeschnitten, dort durch Cäsar,[72]) hier durch die stürmische Jahreszeit; auch folgte auf einen solchen Schritt unfehlbar die Einziehung seiner Güter.[73]) Dagegen drohte ein anderes Uebel, wenn er blieb. Die Lictoren begleiteten ihn; es konnte leicht geschehen, dass Cäsar ihm den Triumph antrug; diesen ablehnen war bedenklich, ihn annehmen machte bei den Gutgesinnten verhasst. Kurz der Knoten schien unauflösbar, und doch musste man ihn lösen. Cicero verweilte am längsten bei den Gründen für das Bleiben, aber nicht, weil er es vorzog; bei Cajeta und bei Brundusium lag ein Schiff für ihn bereit. Während er schrieb, erhielt er die Nahricht, Domitius stehe mit einem starken Heere bei Corfinium, und Afranius nähere sich nach einem glücklichen Gefechte in den Pyrenäen; dann blieb vielleicht auch Pompejus in Italien.[74]) Dieser musste aber Domitius unterstützen, und es ergab sich bald, dass er sich nur mit dem

---

sobald der Krieg entschieden war; dieser war jetzt entschieden, wie er zugab, und nun forderten Recht u. Ehre, dass er nicht gieng. 72) Wenn Cicero nicht etwa durch Lucanien oder Bruttium reis'te. 73) ad Att. 8, 3 §. 1 u. 2. 2. Phil. 30: Profectus est — Antonius — aliquando tandem in Hispaniam: — im Kriege Cäsars mit den Söhnen des Pompejus — sed tuto, ut ait, pervenire, non potuit. Quonam modo igitur Dolabella pervenit? Aut non suscipienda fuit ista causa, Antoni, aut quum suscepisses, defendenda usque ad extremum. 74) ad Att. 8, 3.

Gedanken an die Flucht beschäftigte. Nun, sagte Atticus, so erinnere dich deines Wortes, du wollest lieber mit ihm besiegt werden, als mit den Andern siegen; Cicero nahm es nicht zurück, es galt jedoch von dem Pompejus, wie er damals war, nicht von einem landflüchtigen Abenteurer, und übrigens war er schon mit ihm besiegt.[75]) Man konnte ihm nur beistimmen; daher der Rath des Atticus, sich nicht zu entfernen, ein Rath, der eben so viel Hochherzigkeit als Vorsicht bewies, und einen grössern Eindruck auf ihn machte, als die Erklärung des M' Lepidus, mit welchem er täglich in Formiae verkehrte, und des Volcatius Tullus, sie würden Italien unter keiner Bedingung verlassen.[76]) Aber eben diess, dass sie der Republik nicht so viele Pfänder gegeben, ihr nicht so oft Treue gelobt hatten, als er,[77]) erregte neue Zweifel in ihm. Italien nicht verlassen hiess die gute Sache verlassen; kein Scharfsinn genügte, das Gegentheil darzuthun. „Es mindert die Sorgen, wenn man mit sich einig ist, oder bei allem Nachdenken keinen Ausweg findet. Das Jammern ist erlaubt; Cicero jammerte den ganzen Tag, und ohne Erfolg; er fürchtete, dass es seinen Studien und Schriften nicht zur Ehre gereichte."[78]) Nothwendig führte diess Wehklagen zur Selbstanklage, wenn er nicht einlenkte; er machte einen raschen Uebergang zu Pompejus, und entdeckte einen grossen Unterschied zwischen ihm und dem Lenker der öffentlichen Angelegenheiten, wie er nach seinem Werke über den Staat sein sollte. Auf der Seite der Optimaten war es Pompejus, durch welchen Alles sich verschob; ihn gelüstete nicht weniger als Cäsar nach der Herrschaft, deshalb wollte er Barbaren und Wilde gegen Italien aufbieten. Grosses Unglück stand bevor, und Solchen am meisten, die nicht über das Meer giengen. Warum gieng also Cicero nicht? weil er den Rath des Atticus befolgte, oder weil er die Flüchtlinge nicht erreichen konnte, oder weil es so besser war.[79])

Die Zeit kam näher, wo er die Abfahrt seiner Parteigenossen erwarten musste, und in eben dem Maasse verrieth sich das Bewusstsein der Schuld durch das Bestreben, sich zu rechtfertigen, und durch Bitten um Belehrung. Er ersuchte Atticus um eine

---

75) Das. 8, 7. 76) Das. 8, 9 §. 2.; oben A. 53. 77) ad Att. l. c.
78) Das. 8, 11 in. 79) Das. l. c.

vollkommen deutliche Mittheilung seiner Ansichten. Bis jetzt hatte er nicht gefehlt, weder früher, als er das wehrlose Capua nicht übernehmen mochte, damit er nicht lässig bei der Aushebung oder gar mit dem Feinde einverstanden zu sein schien,[80]) noch später dadurch, dass er während der Unterhandlungen des Pompejus sich scheute, Cäsar zu beleidigen, oder dass er nicht ein Schiff bestieg; es war unmöglich, und überdiess wollte er länger überlegen, was das Rechte und Pflichtgemässe sei. Vielleicht bedurfte der Staat nicht bloss Krieger, sondern auch einen Mann des Friedens, und wie sehr er in Allem die Pflicht zum Massstabe nahm, so erinnerte er sich doch auch an einen frühern Rath des Atticus, dessen Befolgung ihn vor schmerzlichen Erfahrungen bewahrt haben würde,[81]) und fragte was ihm selbst heilsam sei. Zunächst wünschte er zu wissen, ob etwa Lentulus Spinther und Domitius Ahenobarbus sich auch über Pompejus beklagten.[82]) Der Gegenstand war erschöpft; er selbst musste es bekennen; auch meinte Atticus, er könne sich nun beruhigen; wenn Lepidus und Volcatius nicht nach Brundusium giengen, wie er schreibe, so dürfe er unbedenklich auch auf seinen Gütern bleiben. Aber ihr Ansehn deckte ihn nicht; sie hatten sich nie ausgezeichnet, man erwartete nichts Ruhmwürdiges von ihnen. Freilich war es nichts weniger als rühmlich, jenseits des Meers zu einem verderblichen Kriege zu rüsten;[83]) auch bestimmte Cicero nur die Rücksicht auf Einen Mann, weil es schien, dass er auf der Flucht sein Begleiter, und bei der Herstellung der Republik sein Gefährte sein müsse. Doch wollte er sich nicht entscheiden, bis er wusste, was Domitius und Lentulus Spinther beschlossen.[84]) Es kam nicht bei

80) Er übernahm es, vernachlässigte die Aushebung, und meldete es dem Feinde. 81) Vor dem Exil. 82) ad Att. 8, 12. 3. Th. 433 fin. Die beiden Consulare wurden bei Corfinium Cäsars Gefangene; Pompejus vermochte es nicht abzuwenden. Viele sollten mit Cicero, der für ihn sterben konnte, ihn tadeln, und bestätigen, dass bei einer solchen Verkehrtheit des Hauptes die treuste Pflichterfüllung der Unterbefehlshaber unnütz war. 83) Nicht, wenn der Zweck war, rem publicam recuperare? S. das Folgende. 84) ad Att. 8, 14. Ein Wort widerspricht dem andern. Cic. weiss nicht, wer siegen wird, doch vermuthet er, Cäsar werde siegen; so will er sich von den Optimaten trennen; aber er will auch für einen Freund der Republik gelten, welche jene dem Namen nach vertheidigen;

ihm in Betracht, dass er Pompejus oder Cäsars Zorn fürchten musste, dass der Sieg ungewiss war, und die schlechtere Sache die stärkere zu sein schien; ihn peinigte nichts als der Zweifel, was die Pflicht forderte. Bleiben war sicherer; die Ehre, glaubte man, erlaube es nicht; zuweilen wollte er lieber, dass Viele ihn für unvorsichtig, als dass auch nur Einige ihn für ehrvergessen hielten.[85])

Im Anfange des Märzes war Alles zu seiner Reise vorbereitet; er suchte nur noch einen geheimen und gefahrlosen Weg nach dem obern, adriatischen Meere; dem untern, tyrrhenischen oder westlichen, durfte er sich in dieser Jahreszeit nicht anvertrauen. Wie sollte er aber dahin gelangen, wohin die gute Sache ihn rief? Denn Pompejus zog ihn nicht an, wie man wohl glaubte, einen schlechtern Staatsmann und Feldherrn gab es nicht, sondern das Gerede der Leute verscheuchte ihn.[86]) Philotimus meldete, er werde von den Optimaten zerrissen; von welchen Optimaten? von Menschen, die Cäsar entgegenkamen und sich an ihn verkauften; und nun die Municipien; sie verehrten Cäsar wie einen Gott.[87]) Jene wanderten in Schaaren nach Rom. Cicero war es nur unangenehm, dass er noch immer nicht erfuhr, wo Lentulus Spinther und Domitius sich befanden. Auch er wollte aufbrechen, aber von Formiae nach Arpinum und der Ostküste, da die wackern Männer, die Säulen des Reiches, bei ihren Gelagen sein Zögern tadelten; bekriegen wollte er Italien zur See und zu Lande, um auch ein guter Bürger zu sein, und die Schuld an Pompejus abzutragen. Ihm allein brachte er diess Opfer; nicht das Gerede der Gutgesinnten bestimmte ihn; sie hatten nur den Namen, und nicht die Sache, sie wurde feig und frevelhaft vertheidigt.[88]) Er war also zur Reise entschlossen, als Atticus schrieb, es freue ihn, dass er geblieben sei, und er beharre bei seiner Meinung. Die vorigen Briefe besagten das Gegentheil; unerklärlich.[89]) Atticus schrieb wieder.[90]) Gewiss

---

die Versuche, eine solche Aufgabe zu lösen, mussten die Gedanken verwirren. 85) ad Att. 8, 15. Das Gerede gewann eine immer grössere Gewalt über ihn, u. trieb ihn endlich fort. 86) Fast in Einem Satze. ad Att. 8, 16: Illuc, quo spectat animus, et quo res vocat, u.: me ducit sermo hominum. 87) ad Att. l. u. 88) Das. 9, 1. 89) Das. 9, 2. Seine Worte finden sich 9, 10 p. 145 ed. Sch. 90) Sehr richtig bemerkt Schütz zu 9, 2 p. 111, dass das Folgende sich auf einen andern Brief bezieht.

ein schwieriger und unheilbarer Handel, da jener ihn von allen Seiten betrachtete, und gleichwohl nie eine feste Ansicht gewann; er wünschte sich Glück, dass Cicero nicht bei Pompejus war, und glaubte doch, der Freund werde sich entehren, wenn er im Senat erscheine, und zum Nachtheil des Pompejus stimme. Für diesen war Alles verloren, und Cicero eilte, nicht sowohl im Kriege als auf der Flucht sein Gefährte zu sein; denn das Geschwätz der Leute, Gutgesinnte nannten sie sich, vermochte er nicht länger zu ertragen. Nur noch die Bitte, ihm zu melden, was sie schwatzten,[91] aber auch über Lentulus und Domitius zu berichten. War der Letzte vor Rom, wie sein Sohn versicherte, so ersah Pompejus, dass man auf grosse Hindernisse stiess, wenn man Italien verlassen wollte.[92]

§. 86.

(a. 49.) Vielleicht machte Cicero nun wenigstens den Versuch, sie zu überwinden, seinen Ruf zu retten, und die Parteigenossen zu versöhnen. War diess seine Absicht, so durfte er nicht mehr zögern, da er erwarten musste, dass man Pompejus in Brundusium gefangen nahm oder aus Italien vertrieb.[93] Er unterhielt Atticus mit politischen Fragen; freilich ein verbrauchter Stoff,[94] aber das Schreiben beruhigte ihn, und jeder andre Gegenstand lag jetzt zu fern. Seine Fragen beantworteten sich zugleich selbst: es ergab sich, dass er recht handelte, wenn er nicht mit Pompejus das Vaterland bekriegte, endlich auch an sich und an die Seinigen dachte, und die Republik ihrem Schicksal überliess.[95] Atticus äusserte sich über das Nächste, und „mit eben so viel Wohlwollen als Klugheit." Allerdings war die Reise nach dem adriatischen Meere eben so bedenklich als die Fahrt auf dem untern. Gieng ferner Cicero nach Arpinum, so glaubte Casar, er wolle ihm ausweichen, blieb er in Formiae, so sagte man, er huldige dem Sieger. Wie dem auch sein mochte, er zögerte zu lange. Pompejus hatte an der Republik, und in der Zeit des Clodius auch an ihm gesündigt, aber er erblickte in

91) ad Att. 9, 2. 92) Das. 9, 3. 2. Th. 542 fin. 3. Th. 22 fin.
93) 3. Th. 438. 94) Quae sunt horum temporum, ea iam contrivimus. ad Att. 9, 4. 95) Das. l. c.

ihm nur noch seinen Wohlthäter; für einen solchen Mann, der eine solche Sache vertrat, gab er selbst das Leben. Doch wollte er erwarten, was in Brundusium geschah.[96]) Er hörte nichts.[97]) In jedem Falle musste er mit Cäsar zusammenkommen. Der schicklichste Ort war Formiae; nach der Unterredung konnte er seinen Reiseplan entwerfen.[98]) Domitius rüstete, sich einzuschiffen.[99]) Aus Liebe zur Stadt, das heisst zum Vaterlande, und in der Meinung, man werde sich einigen, verweilte Cicero, bis er abgeschnitten und gefangen war.[100]) Als er den Brief endigte, wurde ihm angezeigt, Pompejus habe am 4. März Brundusium verlassen.[1]) Vorher drückte ihn der Kummer, da er in der schwierigen Lage sich nicht zu helfen wusste, jetzt überwältigte ihn der Schmerz; er verlor den Verstand, so schändlich hatte er gehandelt; er nicht bei Pompejus, nicht bei den Gutgesinnten! und gerade Frau und Kinder, für welche er sich schonte, hatten es für schimpflich, für unwürdig erklärt, dass er jenen nicht folgte! Um Trost zu finden las er nochmals alle Briefe des Atticus; sein Verfahren wurde darin gebilligt; so schien er sich weniger verächtlich zu sein, aber nur so lange als er las.[2]) Zwei Dinge hatten ihn irre geführt; anfangs die Hoffnung eines Vergleiches, und dann die Ueberzeugung, dass Rom von Pompejus mit einem grausamen und verderblichen Kriege bedroht werde.[3])

Er entsagte einem ruhigen Leben, und war bereit, jedes Missgeschick zu erdulden; nur Eins fürchtete er noch, schändlich zu handeln, oder, er musste es bekennen, schon schändlich gehandelt zu haben.[4]) Durch eine gründliche Erörterung der gan-

---

96) Das. 9, 5. 97) Das. 9, 6 in. 98) Warum nicht jetzt? woher seine Vollmacht, den feindlichen Heerführer zu sehen? 99) Und zwar auf dem untern Meere. 3. Th. 23 in. 100) Er stand an der Westküste, wie Domitius, von welchem er ganz unbefangen sagt: Nos audieramus, eum profectum sive ad Pompeium, sive in Hispaniam. ad Att. 9, 3; und: Dom. paratus ad navigandum — si ad Caaeum, laudo. Das. 9, 6. 1) Es bestätigte sich nicht. 3. Th. 440 die A. 51. 2) ad Att. 9, 6 §. 4. Und wohl kaum so lange, da der Freund mit ihm hin u. her schwankte, u. nur zuweilen den Widerspruch als ein Reizmittel gebrauchte, damit der Briefwechsel nicht ins Stocken gerieth. ad Att. 9, 2. 3) ad Att. l. c. 4) Das. 9, 7.

zen Sachlage, und durch die Versicherung, Sextus Peducäus sei mit ihm zufrieden, richtete Atticus ihn wieder auf. Den Rath, auf der Villa bei Formiae Cäsar zu erwarten, wollte er befolgen; gieng er ihm vor Rom entgegen, so machte es Aufsehn, und reis'te er nach Arpinum, so schien es, als ob er ihn meide. Als Friedensstifter mochte er aber nicht auftreten; Atticus wünschte es, Pompejus wahrscheinlich nicht; dieser strebte nach einem sullanischen Königthum. Und einem solchen Manne gedachte er sich anzuschliessen? aus Dankbarkeit, nicht der Sache wegen; sie war die beste, die Verwüstung Italiens aber ein verruchtes Mittel, ihr den Sieg zu verschaffen. Wenn jener nur stark genug sein wird, sagte Atticus; er war stärker, als man glaubte; kam er zurück, so blieb kein Ziegel auf dem Dache;[5]) und Cicero wollte sich ihm zugesellen? er wollte nur den Frevel der Andern nicht sehen. Konnte ihn noch etwas erfreuen, so war es der Beifall der Gutgesinnten; sie billigten also sein Benehmen, und wussten, dass er sich noch in Italien befand. Ueber den Aufenthaltsort des Lentulus Spinther hoffte er bald Gewisses zu erfahren;[6]) Domitius, hörte er, sei noch in Etrurien.[7]) Uebrigens dachte er mit Grauen daran, dass Pompejus sich anschickte, die älteste und heiligste Mutter, das Vaterland, durch Hunger zu morden,[8]) und gewiss am meisten gegen die treuesten Freunde des Vaterlandes wüthete, als haben sie ihn verlassen, obgleich er sie verliess; nichts als die Liebe gab den Ausschlag, wenn Cicero zu ihm gieng. Zum Theil bestimmte ihn auch die Liebe zu seinen Villen; wurde er nicht abtrünnig, so durfte er wenigstens die Horden der Nobilität nicht fürchten. In dieser Voraussetzung nahm er den Plan wieder auf, ein Gut des Freigelassenen Phamea in der Nähe von Antium zu kaufen;

---

5) Das. l. c. Die Dankbarkeit verblendete wenigstens Cic. nicht gegen d. Fehler seines Wohlthäters; es erklärt sich aus dem bald folgenden Geständniss, er habe gar nicht Ursach, so sehr dankbar zu sein. 6) ad Att. 9, 7. 7) Das. 9, 9 §. 3. Beide hatte Cäsar bei Corfinium begnadigt. Cicero dankte ihm und fand es in der Ordnung, wenn sie wieder gegen ihn dienten, obgleich er es nicht wünschte, weil ihr Bleiben ihn vor Tadel zu sichern schien; sie waren aber nach dem Kriegsrecht gebunden, er nicht. 8) Das. l. c. §. 2.

bei der allgemeinen Geldnoth erhielt er es wohl für eine geringe Summe; er verwechselte es aber mit einem andern, und Atticus verstand den Wink nicht, seine Casse zu öffnen.[9]) Dagegen erwarb er ohnerachtet seiner Sorgen ein Grundstück des Canulejus,[10]) zur Unzeit, wie er sich sagte, er sah Alles schon verwüstet.[11]) Doch er war nun mit sich einig, Pompejus aufzusuchen; es peinigte ihn, dass er mit dem Glücke von ihm wich;[12]) jetzt büsste er für seine Unbesonnenheit. Bei dem Allen hatte er jeden Schritt wohl bedacht; gern wäre auch er entflohen; es handelte sich aber nicht bloss um die Flucht, sondern um eine grausame Rache. Wie drohte man den Municipien, den Gutgesinnten, den Männern, welche blieben![13]) Er, den man den Vater und Erhalter der Stadt nannte, sollte Geten und Armenier gegen sie herbeiführen! Gleichwohl war er nun zum Aufbruch' entschlossen. Die Gründe, welche er erwähnt hatte, und besonders der gewichtige Rath des Atticus hielten ihn früher zurück.[14]) Damit jener sich noch mehr davon überzeugte, schickte er ihm einen Auszug aus seinen Briefen, sofern sie das Bleiben empfahlen, mit dem Auftrage, nun seine Ansicht zu vertheidigen, nicht gegen ihn, diess war überflüssig, sondern gegen Andre.

Pompejus wurde in Brundusium eingeschlossen. Vor Thränen konnte Cicero das Uebrige weder denken noch schreiben. Warum theilte er nicht sein Schicksal! Und Rom stand, die Prätoren sprachen Recht, die Aedilen rüsteten zu den Spielen, die Gutgesinnten sannen auf Wucher, und Cicero feierte! Aber was konnte er unternehmen? sollte er wie ein Unsinniger sich bis Brundusium Bahn machen, die Municipien um Schutz anfle-

---

9) ad Att. 9, 9 §. 3 u. das. ep. 13 §. 6. 10) Das. 10 ep. 5. Nach dem Beispiele der andern Grossen suchte er Besitzungen, welche ihm auf den Reisen nach den Landgütern zu Ruheplätzen dienten. 11) Das. 9, 9 fin. 12) Das. 9, 10. 13) Demnach blieb er, weil die Fliehenden den Bleibenden drohten, u. er nicht mit ihnen nach der Rückkehr die Drohungen an Ehrenmännern vollziehen mochte; jetzt wollte er gehen, damit sie die Drohungen nicht auch an ihm vollzögen. 14) ad Att. l. c. Quem *φιλόπατριν* ac *πολιτικὸν* hominis prudentis et amici tali admonitu non moveret auctoritas?

hen? er sah voraus, dass die Gutgesinnten ihm nicht folgten, die Leichtfertigen ihn verhöhnten, die Neuerungssüchtigen, die Sieger Hand an ihn legten.[15]) Genau erwogen war jene Nachricht falsch. Dolabella schrieb am 13. März aus dem Lager vor Brundusium, bei dem ersten günstigern Winde werde Pompejus unter Segel gehen.[16]) Zur See konnte er also entkommen. Man musste das Weitere erwarten, meinte Atticus, ehe man seine Massregeln nahm; sehr richtig. Er behauptete ferner, nur durch Ciceros Rühmen habe es das Ansehn gewonnen, als sei er Pompejus so sehr verpflichtet; auch wahr.[17]) Dieser half ihm nicht, als er es vermochte; später bewies er ihm viel Freundschaft; warum? wusste Cicero nicht;[18]) auch konnte der Consular ihm jetzt weder einen Dienst leisten, noch wollte er es, da er zu einem verderblichen Kriege rüstete; aber er wollte ihn nicht dadurch kränken, dass er in Italien blieb. Der Entschluss kam etwas spät; indess geht man nicht gern freiwillig, wenn man nicht hoffen darf, zurückzukehren.[19]) Denn Cäsar gebot über eine so grosse Macht, dass, wenn er nicht siegte, doch auch nicht abzusehen war, wie er besiegt werden konnte. Die Gutgesinnten mochten reden; sie feierten schwelgerische Feste, und waren nicht besser, hatten nicht mehr Muth als Cicero.[20]) So eben schickte ihm Balbus die Abschrift eines Briefes von

15) Das. 9, 12. Die Belagerten erwarteten keinen Entsatz von ihm, aber längst schon ihn selbst; jetzt möchte er sie befreien; niemand half; wieder trugen Andre die Schuld, wenn er es an sich fehlen liess. 16) Das. l. c. 17) Das. 9, 13. Nicht wahr also, was man im Vorigen unzählige Male gelesen hat, nur die Dankbarkeit bestimme Cicero, Italien zu verlassen. Diesen Namen gab er der Furcht vor der Rache u. der Scheu vor dem Reden der Leute. Er vergass es nie, dass sein gepriesener Wohlthäter zur Adoption des Clodius als Augur die Hand bot, ihn nicht einmal aufzuheben würdigte, als er zu seinen Füssen lag, u. in seine Verbannung willigte. Das. 8, 3 §. 2 u. 10, 4. 2. Th. 249 in. 18) Weil der Triumvir seinen Beistand gegen Clodius bedurfte. 2. Th. 278 in. 281 in. u. 285 fin. 19) ad Att. 9, 13 §. 3 u. 9, 15: Nunc exire cupimus; qua spe reditus, mihi quidem numquam in mentem venit. Er zögerte, um nicht bei der Rückkehr mit seiner Partei das Vaterland zu verwüsten, u. auch, weil für seine Partei u. folglich für ihn die Rückkehr unmöglich schien. 20) ad Att. 9, 13 §. 5 u. 8, 16 in: Non me is ducit (Pompeius) sed sermo hominum.

Cäsar; mit diesem unterhandelte Pompejus durch Magius, während man fortfuhr, ihn zu belagern; wie kläglich, kläglicher als Alles.[21]) Auch Dolabella schrieb; jedes seiner Worte deutete auf Krieg.[22]) Andre meldeten, Cäsar werde niemanden verfolgen, der nicht die Waffen gegen ihn trage. So wurde Ciceros Entschluss wieder erschüttert. Ohne Zweifel hatte Pompejus sich nun eingeschifft.[23]) Die Zeit war gekommen, in welcher Cicero auf Atticus Rath sich entscheiden wollte, er kannte den Ausgang der Belagerung von Brundusium, und dennoch schwankte er wie zuvor. Denn kaum durfte er hoffen, dass Cäsar ihm erlaubte, nicht im Senat zu sein. Und wenn es gestattet wurde? Die Consulare Marcius Philippus und Lentulus Spinther waren auch noch in Italien; über Domitius mochte Atticus Kunde einziehen, wo er sich aufhielt, und was er zu thun gedachte.[24])

Es bestätigte sich, dass Pompejus am 17. März Brundusium geräumt hatte.[25]) Cäsar besetzte die Stadt; aber ohne Schiffe, welche er zu bauen befahl, konnte er dem Feinde nicht folgen, und sowohl aus diesem Grunde, als um sich den Rücken zu sichern, beschloss er den Feldzug gegen die Legaten des Pompejus in Spanien.[26]) Auf der Reise nach Rom erliess er eine Einladung an Cicero, welche dieser am 26. März in Formiae empfieng, sich vor den Thoren der Stadt einzufinden,[27]) weil er sich seines Rathes zu bedienen wünsche.[28]) Bald erschien er selbst in Formiae. Cicero hatte der Zusammenkunft in einer peinlichen Stimmung entgegen gesehen. Er sollte durch seine Gegenwart und wohl gar durch sein Gutachten im Senat vor Rom die Aristocratie und ihren Führer verdammen; wenn er sich fügte, so entehrte er sich, und er durfte dann bei einem möglichen Wechsel der Dinge nicht mehr auf Gnade rechnen. Die Furcht für Ruf und Leben gab ihm den Muth, zu erklären,

---

21) Das. 9, 13 §. 8. 3. Th. 438 A. 34 u. 44. Wenigstens für Cicero, der sich längst nach der Rolle eines Vermittlers sehnte, u. nun nicht zur Stelle war, übrigens aber unaufhörlich es aussprach, der Friede, wie auch erkauft, sei besser als Krieg. 22) ad Att. l. c. 23) Das. 9, 14 24) Das. 9, 15. 25) Das. l. c. 3. Th. 440 in. 26) 3. Th. 441. 27) ad urbem; als Imperator; der Triumph wurde vorbehalten. 28) ad Att. 9, 16. 3. Th. 442 A. 71.

er werde sich für Pompejus verwenden und darauf antragen, weder ihn noch seine Provinz Spanien anzugreifen. Diess fand keinen Beifall; die Unterredung endigte sich mit der Bitte, er möge die Sache nochmals überlegen.[29]) Nun aber gieng er von der westlichen Küste nach Arpinum, wo er auf seinem Gute das Frühjahr, „die Schwalbe," erwarten wollte.[30]) Er bemerkte auf dem Wege und in seinem Geburtsorte die grösste Verzagtheit; überall wurden Truppen ausgehoben und in die Winterquartiere geführt. War diess an sich drückend, so besonders in einem verruchten Bürgerkriege, und unter der Leitung von Menschen, wie Cicero sie im Gefolge Cäsars gesehen hatte. Unter solchen Umständen blieb ihm nichts übrig, als dass er sein Vermögen preis gab, und zu Pompejus gieng, welchen er dadurch mehr erfreute, als wenn er sich nie von ihm trennte; denn anfangs schmeichelte man sich mit grossen Hoffnungen, jetzt hoffte Er wenigstens nichts für seine Partei.[31]) Diess war auch die Ursach, warum ausser ihm niemand Italien verliess, wenn er nicht etwa in Cäsar einen Feind fürchtete. Ihn selbst bestimmte ebenfalls keineswegs die Rücksicht auf den Staat, da er diesen für vernichtet hielt, sondern man sollte nicht glauben, dass er undankbar sei gegen einen Mann, welcher ihn aufrichtete, nachdem er ihn gebeugt hatte. Konnte er in Puteoli sich nicht einschiffen, so versuchte er es in Croton oder Thurii, um dann als guter Bürger, als Freund des Vaterlandes ein Seeräuber zu werden, — eine andre Art von Kriegführung war nicht denkbar — und zuletzt mit den Uebrigen in einem Schlupfwinkel am Nil sich zu verbergen.[32]) Den Sturm in seiner Seele besänftigte einigermassen ein Brief des Atticus, welchen er am 3. April in La-

---

29) ad Att. 9, 18 u. 19. 10, 1. ad Fam. 4, 1: Cui quidem ego, me quum rogaret etc. 3. Th. 442 fin. 30) ad Att. 9, 18 u. 19. 31) Das. 9, 19. Schon in der Zeit, wo er zuerst abtrünnig wurde, sprach er von einem trostlosen Zustande, der Pompejus u. den Consuln die Besonnenheit raubte u. eben seinen Abfall beförderte. ad Att. 7, 15: Sumus flagitiose imparati, quum a militibus, tum a pecunia. 7, 21: Deficit non voluntas sed spes. Cneus autem noster — oram miseram et incredibilem — ut totus iacet! non animus est, non consilium. 9, 10: Vidi hominem XIV Cal. Febr. plenum formidinis. 32) Das. 9, 19.

terium, einem Landsitze seines Bruders nicht weit von Arpinum, erhielt. Jener lobte seine Festigkeit bei der Unterredung mit Cäsar, und meldete, auch Sextus Peducäus billige es sehr, dass er nicht nach Rom komme. Der erkaufte Friedensstifter[33]) hatte nun wohl schon in der Versammlung der Senatoren gesprochen, Senat konnte man sie nicht nennen. Dass man Cicero zu den Unterhandlungen berief, wie Atticus vermuthete, war unmöglich, so lange „der Bezahlte" Cäsar nicht überredete, während der Unterhandlungen zu ruhen; aber angenommen, er wurde eingeladen, sollte er darauf eingehen? er sah in Allem nur Verstellung.[34]) Um so mehr musste er in das Lager des Pompejus eilen, welches er wie einen Abgrund umkreis'te. Das Leben in Italien wurde ihm auch immer lästiger, jede Nachricht aus Rom schüchterte ihn ein. Am 5. April blieb er auf der Reise nach Minturnae im Arcanum seines Bruders, weil Atticus Bedenkliches mittheilte. „Die Schwalbe" war nun erschienen, und Cicero brannte vor Begierde, zu entweichen, nur wusste er nicht, wohin und wie?[35]) auch sollte Atticus ihn zuvor benachrichtigen, ob nun dennoch auf einen Senatsbeschluss Friedensboten zu Pompejus giengen. Cäsar gab ihm keine Aufträge, sondern begnügte sich, ihm zu schreiben, er verzeihe, dass er nicht nach Rom gekommen sei.[36])

Diese Nachricht hielt ihn nicht ab, seinen Plan zu verfolgen, obgleich er in Erwartung neuer Zwischenfälle und in fortwährendem Kampfe mit sich selbst erst nach zwei Monaten ihn ausführte." In den Hafen des adriatischen Meers konnte er sich nicht einschiffen, weil sie von den Cäsarianern besetzt waren,[37]) deshalb wandte er sich wieder nach der westlichen Küste. Zunächst besuchte er sein Gut bei Cumae, wo am 13. April auch Curio eintraf, ohne anzuhalten, dann aber nach der Rückkehr von Puteoli über die Ereignisse in Rom und über Cäsars Entwürfe und Aeusserungen berichtete. Er bestätigte, dass jener

---

33) Servius Sulpicius. ad Att. 10, 3 fin. ad Fam. 4, 2: Nam omnia utriusque nostrum consilia etc. 3. Th. 444 A. 81. 34) ad Att. 10, 1. 3. Th. 444 A. 79 u. 85. 35) ad Att. 10, 2. 36) Das. 10, 3. 37) Das. 9, 19: Superum mare obsidetur. 10, 4 §. 3: Ad mare superum milites sunt.

nicht zürnte, und fügte als eigene Meinung hinzu, es werde ihm gleichgültig sein, wo Cicero sich befinde, wenn er nun einmal den Berathungen im Senat sich entziehe.[38]) So war nun nichts mehr hinderlich als das Wetter. Es fragte sich nur, wie und wohin? da man behauptete, Pompejus gehe durch Illyrien nach Gallien.[39]) Atticus gebot die Klugheit, sich öffentlich für keine Partei zu erklären; Cicero durfte sich nicht undankbar zeigen, obgleich Pompejus als Sieger ohne Zweifel wie Sulla handelte; auch wollte er nicht im Lager sein, sondern in Melita, — Malta — oder in einer andern kleinen Stadt. Dem Wohlthäter wurde freilich nicht damit geholfen, dieser war aber vielleicht zufrieden, wenn noch weniger geschah.[40]) Dolabella sollte im adriatischen, und Curio im siculischen Meere befehligen; so konnte man günstiges Wetter erwarten.[41])

Als in Rom das Dringendste angeordnet war, zog Cäsar um die Mitte des April nach Gallien, wo Massilia ihm die Thore verschloss, und weiter nach Spanien.[42]) Cicero verwarf den Rath seiner Tochter, obgleich Atticus ihr beistimmte, nichts zu unternehmen, bis man wisse, was in Westen geschehe.[43]) Die Reise zu Pompejus brachte ihm keinen Dank, wenn der Gegner zuvor unterlag, und glaubte man etwa, er dürfe den Reiseplan gänzlich aufgeben, wenn Cäsar siegte,[44]) so war er andrer Meinung. Denn sofort wurde gemordet und geplündert, es begann ein unerträgliches Königthum. Konnte Cicero dann seine Entrüstung verbergen, und im Senat mit Gabinius, wohl gar nach ihm, stimmen? Dazu kam, dass Pompejus auch nach dem Ver-

38) Das 10, 4 §. 2 u. ep. 5. 8. Th. 448 A. 17 25 u. 26. 39) Um sich mit seinen Legionen in Spanien zu vereinigen. ad Att. 10, 6. 40) Das. 10, 7. p. Ligar. 9: Ligarius — non domum, ne iners, non aliquam in regionem, ne condemnare causam illam, quam secutus esset, videretur: in Macedoniam ad Cn. Pompeii castra venit. 41) ad Att. l. c. 2. Th. 568 in. 3. Th. 448 A. 15 u. 453 A. 59. Warum aber nach Malta? Weil ein solcher Rückzug Cic. gegen den Vorwurf sicherte, er habe für den Feind gefochten, mochte Cäsar oder Pompejus siegen. Er befolgte selbst, was er Atticus empfahl: Hac in contentione neutrum tibi palam sentiendum, et tempori serviendum est. ad Att. 10, 7 §. 1. 42) 3. Th. 441 A. 62. 447 in. u. 454 A. 65. 43) ad Att. 10, 8 in. 44) Si vincimur in Hispania. das. l. c.

luste von Spanien über eine grosse Flotte verfügte und ohne Zweifel Italien angriff; dann gerieth der Consular in die äusserste Bedrängniss, sich in der Mitte zu halten wurde ihm nicht mehr gestattet. Diess wusste er früher; warum entfernte er sich nicht sogleich mit den Parteigenossen? es war nicht möglich, wie die Berechnung der Tage lehrte, oder, die Wahrheit zu sagen, er dachte, Pompejus werde sich mit Cäsar versöhnen, und mochte daher diesen nicht beleidigen; sie waren die Alten.[45]) Jetzt warnten ihn einige untrügliche Anzeichen, länger zu zögern: das neue Königthum hatte sich so verhasst gemacht, dass es unfehlbar kaum ein halbes Jahr bestand, wenn auch die andre Partei sich nicht regte;[46]) Cäsar war selbst sein gefährlichster Feind;[47]) Ihm sollte Cicero sich unterwerfen, welchen der Senat durch den Beschluss, die Republik vor Schaden zu sichern, gegen ihn bewaffnet hatte? Mit dem ersten günstigen Winde schiffte er nach — Melita; denn mit einem solchen Kriege mochte er sich nicht befassen.[48])

Sein Vorhaben nöthigte ihn zu einer Unterhandlung mit dem V. Tribun und Proprätor M. Antonius, welcher in Cäsars Abwesenheit die Truppen in Italien befehligte,[49]) und ihm im Anfange des Mai „einen widerwärtigen Brief" schickte, aber sichtbar auf Anstiften des Oberfeldherrn und auch deshalb mit der grössten Schonung und Achtung: der Consular liebte Dolabella, seinen Schwiegersohn, und seine Tochter Tullia zu sehr, und würde von allen Cäsarianern zu sehr geschätzt, als dass man dem Gerücht glauben durfte, er werde über das Meer gehen. Indess konnte Antonius eben wegen seiner Freundschaft gegen ihn ein solches Gerücht nicht gleichgültig sein. Wenn sie früher einander entfremdet wurden, so trug er mehr als Cicero die Schuld.[50]) Dieser war ihm nach Cäsar der Theuerste; er bat ihn, nicht einem Manne zu vertrauen, der ihn kränkte, um ihm

45) Der Eine war bereit, ihn zum zweiten Male zu verbannen, u. der Andre, ihn wieder fallen zu lassen. ad Att. l. c.; oben §. 85 A. 65; hier im Vorigen A. 17. 46) Etiam languentibus nobis. 47) Nach seinem Untergange erschien Pompejus, u. rächte den Abfall. 48) ad Att. 10, 8; oben A. 41. 49) 1. Th. 70 in. 3. Th. 454 A. 63. 50) Oben §. 71 fin.

dann Gutes zu erweisen,[51]) und den nicht zu fliehen, welcher ihn zwar nicht lieben konnte, aber doch den Wunsch hatte, dass er glücklich sein und sich des grössten Ansehns erfreuen möge.[52]) An demselben Tage überbrachte man Cicero ein Schreiben vom 17. April, in welchem Cäsar auf dem Wege nach den Alpen ihn ersuchte, nicht jetzt zu thun, was er vermieden habe, als noch beide Theile hoffen durften. Man werde nicht mehr annehmen, dass er sich dem Glücke zuwende, da es die Gegner nicht begünstige, oder dass die Sache ihn bestimme, sie sei dieselbe, sondern man müsse voraussetzen, Cäsar habe durch irgend eine Handlung sein Missfallen erregt, und schmerzlicheres könne diesem nicht begegnen. Der eigenen Sicherheit und Ehre wegen möge er sich nicht in den Streit mischen.[53])

§. 87.

(a. 49.) Nun aber gerieth in den Villen bei Cumae Alles in die äusserste Bestürzung, als man hörte, Cäsar rücke nicht langsam gegen Spanien vor, er fliege; die Legaten des Pompejus haben sich dort nicht vereinigt, und er selbst sei nicht durch Illyrien in Germanien eingedrungen, um zu ihnen zu stossen. So blieb für Cicero nichts übrig, als der Rückzug nach Melita; Cäsars Brief liess hoffen, dass er dadurch keinen Anstoss geben werde. Atticus glaubte vielleicht, er verzage; keineswegs; nur erweichten ihn mitunter die Thränen der Seinigen, die ihn baten, Nachrichten aus Spanien zu erwarten.[54]) Die Aufregung

---

51) Pompejus verhinderte seine Verbannung nicht, u. beförderte dann seine Herstellung. 52) ad Att. 10, 8. Zuträger erzählten, u. fanden Gehör, C. Marcellus Cos. 50 habe Antonius in dem Entschlusse bestärkt, Cic. an der Reise zu hindern; „ich vermuthe, damit er selbst mit Ehren bleiben kann.“ Das. 10, 15. 2. Th. 400 fin. 53) ad Att. 10, 8.
54) Das. 10, 9. Gemahlinn u. Kinder spielen in seinen Briefen an Atticus dieselbe Rolle, wie dieser; nur vergiessen sie auch Thränen. Auf ihre Bitte thut oder unterlässt er, was ihm aus andern Gründen zusagt, oder nicht, und wenn er einen Schritt bereut oder rechtfertigen will, so werden sie mit Atticus abermals vorgeschoben, auch seine Tochter Tullia, die an Muth, Festigkeit und ehrenhafter Gesinnung hoch über ihm stand. Sie u. die Uebrigen beschwuren ihn angeblich, sich nicht zu entfernen, ad Att. 10, 8 in. u. ep. 9. obgleich sie nach seinem eigenen Geständnisse in ihn

in der Familie vermehrte ein Schreiben des M. Coelius, in welchem dieser vor einer Uebereilung warnte. Sohn und Neffe lasen es, und weinten viel. Der Sohn zeigte sich indess stärker, er wollte, dass der Vater seiner würdig handelte; nach Melita also; man konnte dort das Weitere überlegen.[55] Unter den Cäsarianern, mit welchen Cicero noch immer in Verbindung stand, war auch Coelius. Dieser erfuhr seine Absicht durch Cäsar selbst, den er nach Spanien begleitete, und empfahl ihm dringend, sie aufzugeben. Der Imperator sei durch die Ereignisse in Rom erbittert,[56] und werde den Gegnern nicht mehr verzeihen. Wenn Cicero noch irgend auf seinen einzigen Sohn, auf Haus, Freunde, seine ganze Zukunft Rücksicht nehme, so dürfe er nicht bei seinem Entschlusse beharren. Durch sein Zögern habe er nun einmal die eine Partei beleidigt; es sei die grösste Thorheit, wenn er sich ihr jetzt zugeselle, und dadurch den Sieger reize, den er nicht habe verletzen wollen, als das Glück noch schwankte. Der Rath werde wenigstens Eingang finden, dass er bleibe, bis er das Schicksal der spanischen Provinzen kenne, welche Cäsar ohne Zweifel bei dem ersten Angriff erobere.[57] Cicero erstaunte; wie konnte Coelius glauben, er sei so unbesonnen, von dem steigenden Glücke zu dem sinkenden überzugehen, oder so unbeständig, die Gunst eines Mächtigen zu verscherzen, um welche er sich sorgfältig beworben habe, von

---

drangen, dahin zu gehen, wohin Pflicht u. Ehre ihn riefen, u. das Gegentheil für schimpflich erklärten. Das. 9, 6 §. 4. u. 10, 8 fin.: Quantus autem animus — Tulliae — in discessu nostro? — nos recte facere et bene audire vult. Das. 11, 9 §. 2: Cessi meis, aut potius parui. ad Fam. 13, 29 an einen Cäsarianer: Hoc mihi velim credas, si quid fecerim hoc ipso in bello minus ex Caesaris voluntate — id fecisse aliorum consilio, hortatu, auctoritate. 55) ad Att. 10, 9. Demnach rieth der Knabe nicht, zu zögern, bis in Spanien entschieden war, sondern mit Pompejus, im Heere der Republik, gegen den Tyrannen zu kämpfen: nec quidquam nisi de dignitate laborat. Es machte einen tiefen Eindruck auf den Vater, der nun von neuem beschloss, — nicht zu den Freunden zu gehen, aber sich aus dem Bereiche der Feinde zu entfernen, auf einer kleinen Insel zu ruhen, damit er aber Ende des Krieges den Siegern sagen konnte: ich war nicht wider euch. Melitam igitur; deinde quo videbitur. 56) 3. Th. 446 A. 97 u. 454 A. 66. 57) ad Fam. 8, 16. 2. Th. 419 A. 24.

sich selbst abzufallen, und gegen den bisher festgehaltenen Grundsatz an einem Bürgerkriege Theil zu nehmen?[58]) Vielleicht begab er sich an einen einsamen Ort, diess war Alles. Der Uebermuth gewisser Leute wurde ihm unleidlich, und man spottete über seine Lictoren und den Imperator-Titel. Gleichwohl dachte er nie daran, ohne Cäsars Genehmigung zu reisen; da er gern auf seinen kleinen Gütern am Meere verweilte, so glaubte Mancher, er wolle sich einschiffen. Er sehnte sich nach einem Ruheplatze, aber nicht nach Krieg, am wenigsten nach einem Kriege gegen Cäsar, der mit ihm zufrieden war, während es nie gelang, dem Andern zu genügen. Sein Entschluss hieng daher nicht von den Ereignissen in Spanien ab; er hatte keine hinterhaltige Gedanken.[59])

Diess äusserte er wiederholt auch in Briefen an Antonius;[60]) wäre es sein Wille gewesen, bei Pompejus zu sein, so habe ihn ja nichts daran gehindert; nur wegen der Lictoren wünsche er sich zu entfernen; ob es geschehen werde, sei noch ungewiss. Was wurde ihm erwiedert? Wie aufrichtig du bist! wer nicht Partei nehmen will, der bleibt im Lande; wer es verlässt, der erklärt sich gegen den einen oder gegen den andern Theil. Doch ich bin nicht befugt, zu entscheiden, ob jemand mit Recht auswandert, oder nicht. Cäsar hat mich beauftragt, es niemandem zu gestatten. Wende dich an ihn, damit er es dir erlaubt; ohne Zweifel wird er deine Bitte gewähren, zumal da du versprichst, der freundschaftlichen Verhältnisse, welche zwischen uns bestehen, immer eingedenk zu sein.[61]) Im Rausch geschrieben; ein laconischer Befehl![62]) Cicero war betroffen; er unternahm es nicht einmal, sich gegen den gefälligen Freund zu rechtfertigen, als er ihm die wenigen Zeilen des Antonius mittheilte, sondern

58) Coelius wusste, dass die fliehende Partei ihn nicht anzog, aber auch, dass er voces optimatium u. nonnullorum hominum (Caesarianorum) insolentiam nicht ertragen konnte. ad Fam. l. c. 59) ad Fam. 2, 16. 60) Oben §. 86 A. 49. 61) ad Att. 10, 10. Diess ist die Sprache eines Beamten, der seine Pflicht kennt, u. Ernst mit Wohlwollen verbindet. 62) Alles Philosophiren über Recht, Pflicht, Ehre, Republik u. Dankbarkeit wurde dadurch auf den Grundsatz zurückgeführt, man müsse offen u. männlich handeln.

fügte nur hinzu, in kurzem werde er den Menschen sehen, ihm sagen, dass er gar nicht eilig sei, ihm in die Ohren schreien, dass er einen Boten zu Cäsar schicken wolle, und dann insgeheim das Weite suchen, wenn nicht anders, auf einem Schifferkahn.[63]) Nun kam zwar Antonius in seine Nähe, aber nicht zu ihm; der Proprätor liess ihn nicht einmal begrüssen; doch entschuldigte er sich am 10. Mai bei der Abreise nach Capua durch einen Freund, wahrscheinlich durch Trebatius: er habe gefürchtet, dass Cicero ihm zürne.[64]) Dieser trug jetzt wieder Bedenken, Sohn und Neffen und sich selbst in der rauhen Jahreszeit einem kleinen Fahrzeuge anzuvertrauen. Einen kläglichern Zustand konnte es nicht geben.[65]) Auch hatte Antonius gegen Trebatius bemerkt, ihm sei ausdrücklich untersagt, in Ciceros Reise zu willigen. So wurden alle Pläne des Consulars vereitelt; mit Curio war er wegen der Fahrt über Sicilien einig, und nun bewachte man ihn von allen Seiten; es konnte sogar der Verdacht entstehen, dass er es mit dem Feinde verabredet hatte.[66]) Jene Insel sollte Cato gegen den Cäsarianer Curio vertheidigen. Cicero tadelte ihn, weil er sich zu spät auf seinen Posten begab, lieber Sclav sein als kämpfen mochte.[67]) Er zweifelte nicht, dass es möglich war, Sicilien zu behaupten; die Nachricht aber, dass die Einwohner ihren Statthalter zum Widerstande aufgefordert und ihn dadurch veranlasst haben, wenigstens Truppen auszuheben, schien ihm ungegründet.[68]) In der That ergriff Cato am 24. April die Flucht, wie Cicero aus einem Briefe — des Curio ersah; welche Schande für ihn, wenn Cotta sich in Sardinien vertheidigte! Dieser folgte seinem Beispiel.[69]) Die Feigheit der beiden Männer rechtfertigte die Vorsicht ihres Parteigenossen, welcher Curio längst um freie Fahrt durch die siculische Meerenge ersucht hatte; Alles fügte sich nach Wunsch, bis unerwartet Antonius sich einmischte.[70]) Doch konnte der

---

63) ad Att. 1. c. 64) Das. 10, 4 §. 3. ep. 12 in. 13 u. 15. 1. Th. 70 A. 19. 65) ad Att. 10, 11 §. 3. 66) Das. 10, 12. 67) Das. 7, 15. 8. Th. 447. 68) ad Att. 10, 12. 69) Das. 10, 16 §. 3. Catos Strenge bei den Verhandlungen über Cic. Dankfest war nicht vergessen. Oben §. 80 A. 24 u. 82. 70) ad Att. 10, 12: Huic nihil suspicabamur cum hoc mari negotii fore.

Verzug auch heilsam sein; man erhielt indess vielleicht günstige Nachrichten von Massilia und aus Spanien.[71])

Atticus erinnerte an C. Coelius Caldus; — Cos. 94 — wie dieser im ersten Bürgerkriege als Gegner des Sulla, so sollte auch Cicero die Waffen ergreifen. Es beschäftigte ihn sehr; er war nicht abgeneigt; nur wünschte er glücklicher zu sein.[72]) Seine Nachbaren in Cumae glaubten, Alles sei gethan, wenn Cäsar in Spanien unterlag; er nicht; doch bat er nochmals, ihm zu melden, was dort geschah.[73]) Diese Ungewissheit, die stete Furcht war ärger als das Gefürchtete. Am 7. Mai kam Servius Sulpicius in der grössten Bestürzung nach Cumae: Pompejus, sagte er, zürne ihm, und Cäsar sei nicht sein Freund; nach dem Siege werde der Eine nicht weniger sich rächen, als der Andre. Zugleich vergoss er einen Strom von Thränen; man musste sich wundern, dass die Quelle noch nicht versiegt war. Cicero weinte nicht, aber er entbehrte den Schlaf. Was irgend zu trösten vermochte, sollte Atticus zusammenraffen, aber nicht aus der Philosophie und aus Büchern; diese Mittel hatte er in seinem Hause, sie heilten die Krankheit nicht, sondern aus Spanien, aus Massilia. Nach der Erzählung des Sulpicius stand es dort ziemlich gut; er hielt auch die Nachricht von dem Abfall der beiden Legionen in Italien für gegründet. Nochmals erinnerte Atticus an Coelius Caldus; er war nicht vergessen.[74]) Jener bestätigte in Briefen, welche am 10. Mai eingiengen, dass es wenigstens in acht Cohorten gährte; man sagte dasselbe von den Truppen bei Cumae; so durfte man das Beste hoffen. Das coelianische Unternehmen, welches Atticus wieder erwähnte, begann zu reifen;

---

71) Das. 10, 10: De Massiliensibus gratae tuae literae. Quaeso, ut sciam, quidquid audieris. Das. 10, 12: Sit modo recte in Hispaniis. — Ab Hispaniis autem iam audietur. — Hisp. spero firmas esse. Massiliensium factum quum ipsum per se luculentum est, tum mihi argumento est, recte esse in Hisp. Minus enim auderent, si aliter esset. 3. Th. 459 A. 2. Dann musste Cic. eilen, denn: si pelletur, (Caesar) quam gratus, aut quam honestus tum erit ad Pompeium noster adventus. ad Att. 10, 8. 72) ad Att. 10, 12. 2. Th. 410 in. Der Vorschlag hatte nur den Zweck, der Unterhaltung eine andre Richtung zu geben. 73) ad Att. 10, 13 fin. 74) Das. 10, 14.

nur eine Fahne durfte man aufpflanzen, so eilten die Leute herbei. Indess traf Cicero Anstalten zur Reise; während sein Schiff Lebensmittel einnahm, machte er am 12. Mai einen Ausflug nach dem Pompejanum.[75] Hier sagte man ihm, die Centurionen der drei Cohorten in Pompeji würden am andern Tage zu ihm kommen und ihm die Stadt übergeben. Am folgenden Morgen war er vor Sonnen-Anfgang auf dem Rückwege nach Cumae. Was konnte er mit drei Cohorten ausführen? und wenn auch mehr sich anschlossen; woher den Kriegsbedarf? er dachte an das Schicksal des Coelius; vielleicht legte man ihm auch nur eine Schlinge.[76] In seiner Abwesenheit landete Q. Hortensius, der Sohn des Redners, welcher in einem Theile des westlichen Meers befehligte, und von Curio ersucht war, Cicero bei der Abfahrt nicht zu belästigen. Er sprach gegen Terentia sehr achtungsvoll von ihrem Gemahl, und versicherte diesen dann auch mündlich seiner Bereitwilligkeit, ihm zu dienen. Indess gab ihm Antonius andre Weisungen, und er musste gehorchen.[77] Die Hindernisse endigten nicht. Nach einem Schreiben vom 16. Mai konnte Cicero wegen der Stürme in der Zeit der Nachtgleiche nicht in See gehen,[78] und am 19. beklagte er sich über die Windstille, welche mehr als Lauscher und Wächter ihn zurückhielt. So durfte er indess hoffen, dass Atticus ihm noch Erfreuliches über Spanien meldete. Er selbst schrieb nun nicht, bis er sich an Ort und Stelle befand, oder etwa auf der Reise. Sein nächstes Ziel war das Gut bei Formiae, wohin vielleicht die Furien ihm folgten. Nach Melita schiffte er nun nicht, da Cäsar nach einer Aeusserung des Balbus gegen Atticus es nicht zu wünschen schien. Niemand konnte unglücklicher sein; er mochte nicht mehr hinzufügen, um nicht auch den Freund zu martern; denn nur mit dem grössten Schmerz sah er sich in

75) Das. 10, 15 u. 16 §. 4. ad Fam. 7, 3. 76) ad Att. 10, 16 §. 4. Bei Schütz sind dieser u. die nächsten Briefe unrichtig: in Pompeiano überschrieben. 77) Das. 10, 16 §. 5; vgl. ep. 12. 17 u. 18. 3. Th. 110 in. wo statt Pompejanum Cumanum zu lesen ist. 78) ad Att. 10, 17 §. 4. Man war nach dem richtigen Calender im März. Vgl. Th. 3, 510 die A. 4. Die Ungewissheit über den spanischen Krieg hemmte mehr als das Wetter.

einer Lage, in welcher muthig und klug zu handeln gleich unmöglich war.[79])

Früher fühlte er sich verletzt, als Atticus ihm nicht einen Zufluchtsort auf seinen Besitzungen in Epirus anbot; sogleich wurde das Versäumte nachgeholt; er dankte; der Weg führte ihn nun aber in eine andre Gegend.[80]) Seine Vorbereitungen bei Cajeta in der Nähe des Formianum dauerten noch fast einen Monat, obgleich dort längst ein segelfertiges Schiff ihn erwartete.[81]) Aber Spanien blieb stumm. So gieng er endlich am 11. Juni[82]) mit dem Sohne[83]) und den Lictoren[84]) an Bord, wo er an Gemahlinn und Tochter schrieb.[85]) Das Gerede verscheuchte ihn.[86]) Er suchte Pompejus, welchen er verlassen, und verliess Cäsar, dem er sich zugewendet hatte. Nur Gnade war es, wenn der Eine ihn nicht als Verräther und der Andre als einen wortbrüchigen Kundschafter bestrafte, der sich ergab, obgleich nicht mit den Waffen in der Hand, und sich dann wieder mit seiner Partei vereinigte. Wie die Würfel fallen würden, wusste er nicht,

---

79) ad Att. 10, 18. 80) Das. 9, 7 fin. ep. 12 §. 1. 10, 7. 5. Th. 29. A. 69. 81) ad Att. 8, 3 §. 3. u. 10, 15 fin. 82) ad Fam. 14, 7; nach einer andern Lesart am 7. 83) Das. l. c. 84) ad Att. 11, 6. 85) ad Fam. l. c. p. Ligar. 3. 2. Phil. 23 fin. Plut. Cic. 38. Dio 41, 18. Man sieht hier wieder, wie die Griechen die römische Geschichte entstellen. 86) ad Att. 9, 1: Audio enim, bonis viris — hanc cunctationem nostram non probari. Das. ep. 2: Eundum est. — Nec enim ferre potero sermones istorum, quicumque sunt. ad Fam. 7, 3: Pudori malui famaeque cedere, quam salutis meae rationem ducere. Plutarch. Pomp. 64 fin. Anders ad Fam. 6, 1: Nec enim nos arbitror victoriae praemiis ductos, patriam olim et liberos et fortunas reliquisse: sed quoddam nobis officium iustum et pium et debitum rei publicae nostraeque dignitati videbamur sequi. u. das. 5, 21: Ego is sum — qui nihil umquam mea potius, quam meorum civium causa fecerim. ad Fam. 6, 6 lässt er die Wahl: Valuit apud me plus pudor meus quam timor. Veritus sum deesse Pompeii saluti, quum illa aliquando non defuisset meae. Itaque vel officio, vel fama bonorum, vel pudore victus — sum profectus. Eben so das. 11, 27: Sive pudor meus coegit, sive officium, sive fortuna. Das. 9, 5: Secuti sumus non spem sed officium. p. Marcello 5: Hominem sum secutus privato officio non publico. Das. 6 fin.: Opinione officii, stulta fortasse, certe non improba, et spacie quadam rei publicae. p. Ligar. 3: Nulla vi coactus, indicio ac voluntate ad ea arma profectus sum, quae erant sumpta contra te. ad Fam. 13, 29 fin.: — Aliorum consilio, hortatu, auctoritate.

wohl aber hörte er noch immer jene Worte des Sulpicius;[87]) er war in gleicher Verdammniss, und fehlte noch mehr. In so trüber Stimmung wanderte er nicht ins Exil; damals war ihm das Urtheil gesprochen, und er glaubte sich rein; jetzt gieng er einem zwiefachen Gericht' entgegen, wenn Cäsar siegte, und mit dem Bewusstsein der Schuld. Dazu kam, dass er vorerst den gewöhnlichen Ableiter des innern Sturms entbehrte, den Briefwechsel mit Atticus. Daher verlautet nun auch nichts über seine Reise, über den Tag seiner Ankunft in Dyrrhachium, und über den Empfang.[88]) Man zog ihn nicht zur Rechenschaft, wie das Folgende lehrt, ohne Zweifel fand er aber nur eine kalte Höflichkeit. Nach Plutarch war er Allen willkommen. Mit diesen Worten wird die ungereimte Erzählung eingeleitet, nur Cato habe ihn in geheimer Unterredung getadelt: mir geziemte es, meinen Grundsätzen treu zu bleiben, du aber musstest aus Rücksicht auf Vaterland und Freunde in Italien den Ausgang erwarten, nicht ohne vernünftigen Grund und ohne Noth Cäsar dir verfeinden und zu uns kommen, an einem solchen Kampfe Theil zu nehmen.[89]) Cicero und seine Gefährten missfielen sich gegenseitig. Er hasste den Krieg, zumal den Bürgerkrieg, in welchem es keinen Ausweg gab, da gleich feige und laue Optimaten den Plan vereitelt hatten, als Friedens-Herold sich durchzuschleichen. Dass er gezwungen zu seiner Partei zurückkehrte, sagte jeder, und er sich selbst; er wurde nur geduldet. Man kannte seine Abneigung und Untüchtigkeit im Felde mitzuwirken, und vertraute ihm daher keine Truppen an.[90]) Entsprach diess seinen Wünschen, so nährte es doch auch seine Verstimmung. Er rächte sich durch Spott über die Helden, welche aus Rom und Italien entwichen, und sich unter den Schutz der Barbaren begaben, und durch

87) Illum sibi iratum, hunc non amicum. ad Att. 10, 14; oben A. 74.
88) 3. Th. 476 A. 95. 89) Plut. Cic. 38. Hätte Cato das Zögern des Consulars gebilligt, so würde dieser mehr als einmal es erwähnen; nur ein Grieche konnte das Unglaubliche erfinden. 90) ad Att. 11, 4: Ipse fugi adhuc omne munus, eo magis, quod ita nihil poterat agi, ut mihi et meis rebus aptum esset. ad Fam. 4, 9: Au, qui in bello — suo et certorum hominum minime prudentium consilio uteretur, (Pompeius) eum censemus etc. 2. Phil. 15 in. Dio 46, 12.

bittere Ausfälle über ihre verkehrten Massregeln und den kühnen Gedanken, das Vaterland auszuhungern und zu verwüsten.[91]) Am meisten zürnte man ihm, weil er einen unglücklichen Ausgang des Krieges voraussagte, unter Menschen, die grösstentheils aus Verzweiflung zum Schwerdte griffen, und ohne Sieg und Proscriptionen nicht bestehen konnten.[92]) Kaum angelangt, „berente er seinen Entschluss, als er die vielen Gebrechen bemerkte. Die Truppen waren weder zahlreich noch kriegerisch, die Ersten im Lager, den Feldherrn und einige Andere ausgenommen, so räuberisch, grausam und verschuldet, dass er mit Entsetzen an ihren Sieg dachte. Kurz, nichts war gut, als die Sache. Deshalb rieth er zum Frieden; er fand aber bei Pompejus kein Gehör.“[93]) Dieser trug dagegen kein Bedenken, eine Anweisung auf einen Theil des Geldes, welches er in Cilicien erworben hatte, von ihm anzunehmen.[94]) Sein Sohn, der noch sehr jung war, aber mit Eifer sich den kriegerischen Uebungen widmete, wurde bei der Reuterei zum Anführer eines Geschwaders ernannt,[95]) er selbst aber nicht in den auswärtigen Senat nach Thessalonich berufen.[96]) Ihn verlangte nicht, den Ort wieder zu sehen, wo er

---

91) Diess wird von ihm selbst angedeutet. 2. Phil. 16: Ne iocis quidem respondebo, quibus me in castris usum esse dixisti. Erant quidem illa castra plena curae: verum tamen homines, quamvis in turbidis rebus sint, tamen, si modo homines sunt, interdum animis relaxantur. Quod autem idem maestitiam meam reprehendit, idem iocum, magno argumento est, me in utroque fuisse moderatum. Er meinte freilich schon im J. 53: Iocerne tecum per literas? civem mehercule non puto esse, qui temporibus his ridere possit. ad Fam. 2, 4; gestand aber auch unter Caesars Herrschaft: Effugere si vellem nonnullorum acute aut facete dictorum offensionem, fama ingenii mihi esset abiicienda: quod si possem, non recusarem. ad Fam. 9, 16. So konnte er auch jetzt sich nicht verläugnen. Viele Witzworte, welche Macrob. sat. 2, 3 u. Plutarch. Cic. 38 Apophth. Vol. 8 p. 165 Hutt. hier mittheilen, sind ihm offenbar angedichtet; so schonungslos geisselte er Pompejus nicht, der solche Stachelreden weniger ertrug als Andre, wie er wusste. 92) Quo in bello nihil adversi accidit, non praedicente me. ad Fam. 6, 6. 93) Das. 7, 3. 2. Phil. 15: Pompeii voluntatem a me alienabat oratio mea. Antonius behauptete nach 2. Phil. 5 fin. er habe eine Einigung zu verhindern gesucht, u. Dio 42, 2 u. 12 wiederholt es in der erdichteten Rede des Fuf. Calenus. 94) ad Att. 11, 3 fin. u. ep. 13 §. 4.; oben §. 78. A. 24 u. 29. 95) de off. 2, 13. 96) 3. Th. 482 A. 58.

einst im Exil sich tief erniedrigt fühlte, oder auch nur scheinbar mit Cäsars unversöhnlichen Feinden zu stimmen.

Die Nachrichten aus Spanien rechtfertigten ihn, wenn er am Glücke seiner Parthei verzweifelte. Dort ergaben sich am 2. August nach dem alten Calender die Legaten Afranius und Petrejus, und bald auch der dritte, M. Varro,[97] mit dem Erfolge, dass nun nach einem hartnäckigen Widerstande Massilia sich ebenfalls unterwarf.[98] Schon vor seiner Ankunft in Rom wurde Cäsar zum Dictator gewählt.[99] In dieser Eigenschaft ordnete er das Schuldwesen, Einrichtungen, über welche Cicero spottete;[100] er rief viele Verbannte zurück, auch Gabinius, den Freund des Clodius, Milo dagegen nicht,[1] eine neue Kränkung für den Consular, obgleich sie es nicht sein sollte, wie die Aufhebung des sullanischen Gesetzes gegen die Nachkommen der Geächteten, deren Begnadigung er als Consul verhindert hatte.[2] Am Ende des Jahrs gieng Cäsar nach Brundusium, um seine Feinde in Illyrien anzugreifen,[3] welche das Meer beherrschten, und jetzt auch über eine bedeutende Landmacht geboten.[4]

§. 88.

(a. 48.) Cicero schrieb während des verhängnissvollen Feldzuges selten und mit grosser Vorsicht an die Seinigen, weil er fürchten musste, dass die Boten von den Schiffen oder von den Besatzungen beider Parteien an den Küsten aufgefangen wurden.[5] Später sagt er in Briefen und Reden mehr über die Geschichte dieses Jahrs als jetzt. Er äussert sich fast nur über seine Privat-Verhältnisse, obgleich man leicht erkennt, dass die Wunde, welcher er keinen Namen giebt, ihn am meisten schmerzt.[6] Eine Zeitlang war er ohne Geld; dann liehen ihm zwar die Verwalter des Atticus in Epirus 70,000 Sestertien; diess genügte aber

97) Das. 464 A. 13 u. 465 fin. 98) Das. 469. 99) Das. l. c. 100) Das. 472 die A. 58. 1) Das. 473 A. 65 u. 66. 2) Das. 473 fin. 5. Th. 437 A. 89. 3) 3. Th. 475 fin. u. 483. 4) Das. 476. 5) Propter custodias. ad Att. 11, 2 fin. Nec saepe est, cui literas demus etc. ad Fam. 14, 6. 6) ad Att. 11, 2: Quanto maerore urgear, vides. Das. ep. 4 fin: Me conficit solicitudo.

nicht.[7]) Die Gläubiger in Italien drangen auf Zahlung;[8]) er liess einige Landgüter feil bieten; bei der Unsicherheit des Besitzes mochte Niemand kaufen;[9]) nur durch eine Erbschaft, welche er am 4. Februar gesetzlich antrat, wurde sein Credit einigermassen hergestellt.[10]) So konnte er auch Tullia nicht unterstützen, die bei Dolabella, ihrem leichtsinnigen und verschuldeten Gemahl, und bei der Mutter keine Hülfe fand. Er hörte mit tiefem Schmerz, dass sie Mangel litt, und empfahl sie dem Schutze des Atticus.[11]) Mit jedem Tage erwartete er ferner die Nachricht, dass man ohnerachtet der Verwendung des Dolabella seine Güter eingezogen habe; man sprach schon von dem Verluste seines Hauses in Rom, an welches er nur mit Stolz und Sehnsucht dachte.[12]) Geschah das Schreckliche jetzt nicht, so war es nur verschoben, zumal da die Aristocratie die Gefangenen mordete,[13]) und Cicero als ihr Genosse den Rächer fürchten musste. Manche schlaflose Nacht wäre ihm erspart, hätte er Cäsar gekannt. Dieser war jetzt zum zweiten Male Consul. Nach der Landung in Illyrien im Januar[14]) stand er dem Feinde eine Zeitlang am Apsus gegenüber;[15]) dann umschanzte er ihn bei Dyrrhachium.[16]) Nun schrieb Dolabella an Cicero:[17]) er habe gethan, was die Pflicht, die Freundschaft, die Partei, und die Verfassung, welche er für die beste halte, von ihm fordern können; wenn daher Pompejus auch aus seiner jetzigen Stellung vertrieben werde, so möge er sich nach Athen oder nach einer andern ruhigen Stadt zurückziehen. Bei Cäsars milden Gesinnungen dürfe er auf die ehrenvollste Behandlung rechnen; doch wolle auch Dolabella gern für ihn bitten.[18]) Die Hoffnung, Pompejus werde auf der Flotte

---

7) Das. 11, 2 u. ep. 13 §. 4. Das. ep. 8: Egeo rebus omnibus. 8) ad Att. 11, 1. 9) Das. 11, 4 in. u. ad Fam. 14, 6. 10) ad Att. 11, 2. 11) Das. l. c. u. 11, 3 u. 4. 12) Das. 11, 2: Si ad ceteras miserias accessit etiam id, quod mihi Chrysippus dixit parari — de domo, quis me miserior uno iam fuit? oro, obsecro, ignosce: non possum plura scribere. 2. Phil. 15: Dolebam, dolebam, patres conscripti, rem publicam vestris quondam meisque conservatam consiliis, brevi tempore esse perituram. 13) 3. Th. 484 A. 68. 486 A. 81 u. 491 fin. 14) 3. Th. 483. 15) Das. 486 in. 16) Das. 493 A. 14. 17) Circumvallato Pompeio. 18) ad Fam. 9, 9. Die Ueberschrift Romae in d. Ausg. v. Schütz ist falsch. Dol. war in Cäsars Heer, u. focht bei Pharsalus; 2. Phil. 30; erst später reis'te

Rettung suchen, wurde nicht erfüllt; er siegte bei Dyrrachium, und sein Gegner gieng nach Thessalien.[19] Diess vermehrte den Uebermuth der Optimaten. Ihr Feldherr wünschte den Krieg in die Länge zu ziehen, welches angeblich auch Cicero empfahl;[20] er war nicht frei.[21] Der Consular erwähnte „ein gewisses Gefecht,“ dessen Erfolg eine thörichte Zuversicht bewirkt habe;[22] er begleitete das Heer nicht nach Thessalien,[23] sondern blieb in Dyrrhachium, wo Cato mit 15 Cohorten die Kriegscasse und das Gepäck bewachte.[24]

Als Pompejus am 9. August geschlagen war,[25] führte Antonius einen Theil des Heers nach Italien,[26] und Cäsar, welcher abwesend zum zweiten Male und auf ein Jahr zum Dictator gewählt wurde, ernannte ihn zu seinem Magister Equitum, obgleich Cicero ihm vorwarf, er habe das Amt sich angemasst.[27] Dieser begab sich mit Cato und den andern Parteigenossen von Dyrrachium zur Flotte nach Corcyra,[28] wo auch C. Cassius sich einfand.[29] Beide waren schon im Februar des vorigen Jahrs auf dem Formianum darin einverstanden, dass die erste grosse Schlacht ihren Entschluss bestimmen müsse, möge sie den Krieg endigen

---

er nach Rom. Im Aufenge des Briefes giebt er zwar Nachrichten von d. Frauen in d. Familie; diese verdankte er aber selbst schriftlichen Mittheilungen, oder wahrscheinlicher den Bekannten, welche kürzlich aus Italien angelangt waren, da er sagt: certum scio, iam convaluisse eam. (Terentiam.) Vgl. Th. 2, 568 A. 99. 19) 3. Th. 497 u. 501 in. 20) ad Att. 7, 3. 3. Th. 505 A. 72. 21) Das. 499 A. 41 u. 506 A. 78. 22) ad Fam. 7, 3: — Nisi quedam ex pugna coepisset (Pompeius) suis militibus confidere. ad Att. 11. 4: Quid sit gestum novi, quaeris: ex Isidoro scire poteris; reliqua non videntur esse difficiliora. 3. Th. 499 A. 43. 504 A. 67 u. 505 A. 71. 23) ad Fam. 9, 18: In acie non fui. Das. 4, 7: Ego id semper egi, ne interessem (rebus gerendis.) de divin. 1, 32 u. 2, 55. Liv. ep. 111. Plut. Cic. 39 meint, wegen Krankheit. Cic. klagte freilich, dass seine Gesundheit leide, ad Att. 11, 4; es war nicht von Dauer. ad Fam. 14, 21: Valeo. Durch die Theilnahme an der Schlacht wurde das Leben gefährdet u. Cäsar erbittert. ad Fam. 7, 3: Aut in acie cadendum fuit — voluntaria. 24) Plut. l. c. u. Cato 55. 3. Th. 505 A. 73 u. 569. 25) 3. Th. 509. 26) 2. Phil. 8 u. 24. Plut. Anton. 8. 3. Th. 529 in. 27) 2. Phil. 25. Dio 46, 12 u. 13. 3. Th. 529 A. 45—48. 28) 3. Th. 569. 29) Das. A. 92. Th. 2, 121 A. 40.

oder nicht.[30]) Demnach war der Krieg jetzt für Cicero geendigt.[31]) Er hoffte, man werde Frieden schliessen, und sah mit Abscheu, dass man Bürgerblut vergoss.[32]) Ferner wurde es ihm deutlich, dass seine Partei mit gebrochenen Kräften nichts gegen Cäsar vermochte, dem sie noch ungeschwächt nicht widerstehen konnte, und dass ihm nichts übrig blieb, als im Kampfe zu fallen, oder in einen Hinterhalt, oder in die Hände des Feindes zu gerathen, oder zu Juba zu entfliehen, oder ins Exil zu gehen, oder sich zu tödten, wenn er sich nicht zurückzog.[33]) Man durfte es ihm nicht verargen, dass er nicht bei Juba's Elephanten, bei den treulosesten Barbaren für die Republik Hülfe suchte,[34]) sondern da ruhte, wo das Schicksal seinen Anstrengungen ein Ziel setzte.[35]) Ein solches Verfahren lobte er an Domitius[36]) und an M. Marcellus, welcher ebenfalls nicht mehr kämpfen mochte, als man nicht mehr hoffen durfte, den Gegner zu überwinden, und durch sein Beispiel zeigte, dass ein weiser und guter Bürger nur gegen seinen Willen im Bürgerkriege auftritt, und ungern bis zum Aeussersten dabei beharrt.[37]) Dem Weisen geziemt es, sich in die Zeit zu fügen.[38]) Cicero konnte nicht sagen, dass er die

---

30) ad Fam. 15, 15; vgl. ad Att. 7, 23 u. 24. 31) Hunc ego belli mihi finem feci. ad Fam. 7, 3. 32) Das. 15, 15 in. ad Att. 11, 16: Cuius (pacis) ego spe in hanc fraudem incidi. 33) ad Fam. 7, 3. 34) Das. 9, 6. ad Att. 11, 6 u. 7. Bei den Numidiern. So zögerte er auch Pompejus über das Meer zu folgen, weil er nicht mit wilden Barbaren sein Vaterland bekriegen wollte. 35) ad Fam. 6, 22. Dio 46, 12 hat in der Rede des Calenus den Sinn mit andern Worten gegeben: er verliess den Besiegten, als sei dieser durch seine Niederlage für schuldig erklärt, und gieng zu dem Sieger über, als sei dessen Sache nun die gerechte. 36) Ahenobarbus, der Sohn des Consuls vom J. 54. ad Fam. 6, 22. 3. Th. 24 fin. 37) ad Fam 4, 7 u. 9. 38) Das. 4, 9. So dachte auch Verres, der deshalb sehr getadelt wird, weil jede necessitudo als heilig geachtet werden soll. Verr. A. 2 lib. 1, 14: Sullanus repente factus est. — Tua fuga nefaria, proditio consulis tui conscelerata. Das. c. 15: Etenim si haec perturbare omnia et permiscere, volumus, totam vitam periculosam, insidiosam, infestamque reddemus; si nullam religionem sors habebit, nullam societatem coniunctio secundae dubiaeque fortunae. — Ipse Sulla, cui adventus istius gratissimus esse debuit, ab se hominem atque ab exercitu suo removit. — Nullae sunt occultiores insidiae, quam eae, quae latent in simulatione officii, aut in aliquo necessitudinis nomine. — Repente relinquas (consulem)? deseras? ad adver-

Waffen niederlege, denn er hatte nicht gekämpft; er konnte auch nicht behaupten, dass er sie mit Fug und Ehren niederlege. Die Aristocratie gab ihm auf, zu rüsten, und er rüstete nicht. Sie beschied ihn nach der Ostküste von Italien, wo sie ihre Macht zusammenzog, und er blieb an der Westküste, und unterhandelte ohne ihr Wissen mit dem Feinde. Sie entwich über das Meer; er folgte ihr erst nach drei Monaten, und that abermals nichts. Wäre er aber nicht eine unnütze und lästige Zugabe zum Tross gewesen, so würde der Krieg um so weniger jetzt für ihn geendigt sein, welchem seiner Worte man auch glauben mag, er habe der Partei, den Gutgesinnten, der Sache oder Pompejus gedient. Die Partei einigte sich nicht mit Cäsar durch Verträge, und sie unterwarf sich nicht, dem Einzelnen in ihr war es nicht gestattet, seinen besondern Frieden zu schliessen. Cicero nannte sie oft die Gutgesinnten, und ihre Sache die gute. Sie hatte noch eine grosse Flotte, ein Heer, welches sie wieder sammeln, und Bundesgenossen, deren Beistand sie erzwingen konnte; es gab also keinen Grund, nach einer verlornen Schlacht sich von ihr und von der guten Sache loszusagen. Wenn aber Cicero glaubte, dass er in dieser Hinsicht nicht mehr gebunden war, so bezeichnete er doch oft Pompejus als seinen Wohlthäter; er versicherte wiederholt, nur aus Liebe und Dankbarkeit gegen ihn ziehe er in den Krieg, für ihn könne er sterben. Pompejus gelang es vielleicht, sich zu retten; dann war es kaum zweifelhaft, dass er zu seiner Flotte eilte, und mit ihr und mit Hülfe treuer Freunde, die er jetzt vorzüglich bedurfte, die mehr zerstreuten als vernichteten Landtruppen von neuem vereinigte; mit den Schiffen konnte man ihn aufsuchen; Cicero wurde zum Führer gewählt, nur, wenn er sich die Gewissheit verschafft hatte, dass Pompejus nicht mehr lebte, war die Rechnung zwischen ihnen geschlossen. Da er nun aber erklärte, bei Pharsalus sei der Krieg für ihn geendigt, er habe stets die Absicht gehabt, den Ausgang der ersten grossen Schlacht zu erwarten, so bestätigte er selbst, dass er nur deshalb so spät als möglich sich auf dem Kriegsschauplatze ein-

---

sarios transeas? O scelus, o portentum in ultimas terras exportandum! Cicero fühlte bald, dass er auch zu einem solchen Ausruf Anlass gab, S. unten A. 52.

fand, weil er nicht wusste, wer siegen werde, und dass er zuletzt nur aus Furcht vor allgemeiner Verachtung sich denen zugesellte, welche er nicht aufhörte, „die Unsrigen" zu nennen.

Die Optimaten in Corcyra bestimmten Cato den Oberbefehl; er verwies sie an Cicero, den Consular und Imperator. Man kannte ihn, aber eine so gewichtige Empfehlung entschied; überdiess galt es nur, einstweilen Ordnung und Einheit herzustellen. Als er nicht nur den Antrag ablehnte, sondern auch vor nutzlosem Kampf warnte, schalt man ihn einen Verräther, und Cneus, der ältere Sohn des Pompejus, von Natur heftig bis zur Wildheit, drang auf ihn ein, um ihn zu tödten, welches Cato verhinderte.[39]) Jeder handelte nun nach eigenem Ermessen. Einige verbargen sich an ablegenen Orten; Andre giengen nach Africa, den Krieg zu erneuern, Cicero ergab sich dem Sieger.[40]) Er reis'te wahrscheinlich über Patrae in Achaja, wo M. Curius ihn aufnahm, wie auf der Rückkehr von Cilicien,[41]) und erreichte in den letzten Tagen des Septembers Brundusium.[42]) Hier blieb er bis zum September 47, um bei Cäsar, welcher jetzt die Kriege im Osten geendigt hatte, seine Begnadigung zu bewirken.[43]) In dieser Zeit fühlte er sich unglücklicher und noch mehr gedemüthigt, als während des Exils in Thessalonich. Es war ihm in der lebhaften Seestadt unmöglich, sich den Blicken der Menschen zu entziehen, und er sah grösstentheils stolze, fröhliche Cäsarianer, unter welchen wenige so gegen ihn gesinnt waren,

39) Plutarch. Cic. 39 u. Cato 55. Dio 46, 12 u. 22. 3. Th. 570 A. 96. Der Bedrohte deutet nur von fern auf diesen Auftritt. Erant nobis periruti, quasi quidquam de nostra salute descrevissemus, quod non idem illis cauuissemus, aut quasi utilius rei publicae fuerit, eos etiam ad bestiarum auxilium confugere, quam vel emori, vel cum spe, si non optima, at aliqua tamen vivere. ad Fam. 9, 6. Multa de pace dixi, et in ipso bello eadem etiam cum capitis mei periculo sensi. Das. 6, 4: Alteros propemodum iam sumus experti. p. Marcell. 5. Quum vero, exercitu amisso, ego, qui pacis auctor semper, post Pharsalicum autem proelium suasor fuissem armorum non deponendorum sed abiiciandorum etc. p. Deiot. 10. 40) ad Fam. 4, 7. 41) Das. 13, 17 u. hier §. 82. A. 85, u. §. 92. A. 58 u. 84. 42) Am 4. November beantwortete er den Brief, in welchem Terentia ihm zu seiner Ankunft Glück wünschte. ad Fam. 14, 12. Das. 11, 27. Plut. Cic. 39. Dio 42, 10 lässt ihn unmittelbar nach Rom zurückgehen; vgl. 46, 12. 43) 3. Th. 562 fin. S. unten.

wie der edle Matius, der von Tarent herbeieilte und ihn begrüsste.[44]) Mancher bittere Spott der rohen Krieger mochte ihn verwunden. Man wusste nicht mehr, wem er angehörte, und was er wollte; der Imperator hatte nicht gefochten; er war mit seinen Lictoren von Pompejus zu Cäsar, von diesem zu jenem, und von jenem wieder zu diesem übergegangen,[45]) und erwartete wohl nur Nachrichten aus dem Felde, um abermals die Rollen zu wechseln. Von Anfang peinigte ihn der Gedanke, dass jeder Gutgesinnte ihn verabscheue, dass seine Partei sich ermannen, und er dann unfehlbar büssen werde.[46]) Auf der andern Seite war er ungewiss, ob er bei dem Dictator auf Verzeihung rechnen dürfte;[47]) er wünschte Cäsars Untergang, und doch nicht den Sieg der Aristocratie; die Götter selbst konnten ihm nicht helfen. Obgleich er die Folgen seiner Handlung mehr beklagte, als diese, so vermochte er das Gefühl nicht gänzlich zu unterdrücken, dass sie an sich verwerflich sei. Er nennt sie eine Uebereilung;[48]) eine Unbesonnenheit;[49]) eine Verirrung;[50]) eine Thorheit;[51a]) einen Fehler;[51b]) ein Vergehen,[52]) und er bereute.[53]) Die

---

44) ad Fam. 11, 27. 45) Att. 11, 6: Quos (lictores) ego modo paullisper cum bacillis in turbam conieci, ad oppidum (Brundusium) accedens, ne quis impetus militum fieret. Recepi tamen postea ad me domum. Das. ep. 7. 46) Weil er nicht Theil nahm an d. conspiratio certorum hominum contra dignitatem Caesaris. p. Deiot. 4. 47) ad Fam. 14, 12: Metuo, ne id consilii ceperimus, quod non facile explicare possimus. 48) ad Att. 11, 5 in.: Quae me causae moverint — impetu magis quodam animi uti, quam cogitatione etc. 49) Das. 11, 8: Maximas poenas pendo temeritatis meae. 50) Das. ep. 25 in.: Omnia fecimus iis erroribus etc. 51a) Das. ep. 11: Video — nos stultitiae nostrae gravissimas poenas pendere. 51b) Das. ep. 15: Ii autem ex Africa iam affuturi videntur. — Alii capti, alii interclusi non veniunt in dubium de voluntate. — Solius meum peccatum corrigi non potest. Das. ep. 23: Equidem in meo tanto peccato etc. 52) Culpa. Das. ep. 14 n. 24. 53) Als die Optimaten in Africa besiegt waren, sagte er von diesen: sua stultitia periisse. ad Fam. 4, 3, und er schrieb nun an Varro: Consilii nostri, ne si eos quidem, qui id secuti non sunt — nicht zu Cäsar übergegangen — non poeniteret, nobis poenitendam putarem. Secuti enim sumus non spem sed officium. Reliquimus autem non officium, sed desperationem. Ita verecundiores fuimus, quam qui se domo non commoverunt, saniores, quam qui amissis opibus, domum non reverterunt. ad Fam. 9, 5. Unten A. 80.

Freunde in Rom sollten ihm rathen, und waren verlegen; er durfte in seinen Briefen sich nicht einmal offan gegen sie aussprechen, und insgeheim, in der Nacht sich der Hauptstadt zu nähern, welches Atticus vorschlug, schien zu gewagt.[54]) Auch in der Familie fand er keinen Trost. Er glaubte, dass Terentia sein Hauswesen zerrüttet habe,[55]) und verbat ihren Besuch in Brundusium;[56]) seine Tochter war krank, ihr Glück durch die Verbindung mit Dolabella zerstört.[57]) Bruder und Neffe blieben in Griechenland; jener äusserte sich nachtheilig über ihn, und wollte Cäsar dadurch besänftigen, wie er fürchtete, dass er ihm allein die Schuld aufbürdete.[58]) Nun versicherten zwar Atticus und Andre, sie billigten seinen Entschluss; und wer konnte ihn auch tadeln, wenn er sich von Menschen trennte, die ihre Mitbürger ächteten, und mit Hülfe der Barbaren sie zu plündern gedachten; er musste aber in irgend einer Stadt verweilen, bis man ihn rief; dann gab es nicht so viel Gerede, und er war weniger elend.[59]) Unleidlich wurde ihm der Aufenthalt in Brundusium, und Rom durfte er sich nicht nähern, wenn nicht etwa Oppius und Balbus, die Günstlinge und Geschäftsträger des Dictators, es genehmigten. Sie schrieben, Cäsar werde ihn ehren und erheben; seine Flucht zu Pompejus machte es sehr ungewiss. Vorerst war ihm eine Anweisung über seine Rückkehr das Wichtigste. Vielleicht bewirkte Atticus, dass jene Männer, und auch Trebonius, Pansa und Andre Cäsar meldeten, er sei mit ihrem Wissen und Willen gekommen.[60]) Das Schicksal der Republik beunruhigte ihn nicht, und eben so wenig schien es seinen Schmerz zu vermehren, als er in den letzten Tagen des Novembers von dem Tode des Pompejus benachrichtigt wurde, der angeblich noch auf dem Wege nach Aegypten sich ehrenvoll über ihn äusserte:[61]) ein solches Ende war vorauszusehen; überall

54) ad Att. 11, 5. 55) Das. 11, 16. 56) ad Fam. 14, 12. 57) Das. 14, 19. ad Att. 11, 6 u. 7. ad Fam. 14, 9 u. 17. 58) ad Att. 11, 5 — 9. 59) Jetzt konnte man es ahnden, dass er sich entfernt hatte, und dass er ohne Erlaubniss zurückkam. 60) ad Att. 11, 6. 2. Th. 604 A. 90. Man findet nicht, dass Att. eines so bedenklichen Auftrages sich entledigte, obgleich Balbus und viele andre Cäsarianer Cic. als ihrem Sachwalter verpflichtet waren. ad Fam. 6, 10 u. 12. 61) 2. Phil. 15 fin.

würde ihm dasselbe begegnet sein, da Könige und Völker an seinem Glück verzweifelten; Cicero bedauerte ihn; er kannte ihn als einen braven Mann von unbescholtenen Sitten und würdiger Gesinnung.[62]) Die Rede für das manilische Gesetz beweis't, und diese nicht allein, dass er ihn auch von andern Seiten kannte. Man behauptet, die Vorsicht habe ihm nicht erlaubt, mehr zu sagen;[63]) aber den Freund, den Wohlthäter durfte er, der so leicht Thränen vergoss, wohl beweinen. Die Gefährten des Ermordeten, bemerkt er, überliessen sich dem Schmerz, als sie nicht mehr für sich selbst fürchteten;[64]) in seinen Schriften findet sich keine Spur, dass diess auch von ihm gilt; vielmehr wiederholte er im J. 46: unter der Herrschaft des Pompejus würden wir nie um unsre Meinung befragt sein,[65]) und 45: unser Sieg hätte uns Sclaverei gebracht.[66]) Er hatte Pompejus als Staatsmann und Feldherrn eine lange Zeit überschätzt, und wurde durch den Rückzug aus Italien und durch die Schlacht bei Pharsalus plötzlich enttäuscht. Wie verschmähte Liebe in Hass, so verwandelt sich die Bewunderung, welche auf einem unrichtigen Urtheil beruht, leicht in Verachtung.[67]) Auch die Dankbarkeit fesselte Cicero nicht an den ehemaligen Triumvir,[68]) er erinnerte sich an sein Exil, und an die Drohungen, mit welchen jener Italien verliess. Dazu kam, dass er durch den Mord gerechtfertigt zu sein schien.[69]) So folgt nun unmittelbar:[70]) über den Tod des Fannius[71]) soll ich dich trösten? er sprach ohne Schonung von deinem Zurückbleiben. L. Lentulus[72]) behielt sich das Haus des Hortensius vor, Cäsars Garten und dessen Villa bei Bajae. Allerdings handelt man so auch auf dieser Seite; auf der andern war aber kein Maass und Ziel; denn Alle, die in Italien geblieben waren, wurden den Feinden zugezählt.

Noch viel mehr zürnten die Optimaten, wenn man nach Italien zurückgieng, und sich unter den Schutz des Feindes begab. Cicero war zunächst vor ihrer Rache gesichert, er wusste aber

62) ad Att. 11, 6 §. 3. 3. Th. 524 A. 1. 63) Mongault. In demselben Briefe beschuldigt Cic. die Cäsarianer der Raubsucht. 64) Tusc. 3, 27. 65) ad Fam. 4, 9. 66) Das. 6, 21. 67) ad Att. 8, 16. 68) Oben §. 86. A. 17. 69) Unten A. 80. 70) ad Att. 11, 6 §. 3. 71) 3. Th. 447 A. 9. 72) Cos. 49.

nicht, ob der Sieger seine „Uebereilung" verzeihen, und ihn auch nur dulden werde. Nach der Meinung des Oppius und Balbus durfte er sogar die Lictoren beibehalten,[73]) wogegen Antonius[74]) ihn zwar nicht tödtete,[75]) aber doch die Abschrift eines Briefes von Cäsar an ihn gelangen liess, in welchem dieser auf die falsche Nachricht, dass Cato und L. Metellus[76]) sich wieder in Rom zeigen würden, jeden abzuweisen gebot, dem er nicht selbst die Rückkehr gestattet habe. Demnach bat Antonius, es zu entschuldigen, wenn er gehorche. Cicero erwiederte: Dolabella sei von Cäsar ermächtigt, ihn nach Italien einzuladen, und auf dieses Schreiben seines Schwiegersohns sei er gekommen.[77])

Bald nachher wurde ihm angezeigt, dass Antonius ihn und Decimus Laelius[78]) in einem Edict namentlich ausgenommen habe, eine neue Ursach der Unzufriedenheit.[79]) Man sollte ihn schweigend gewähren lassen, nicht aber seinen zweiten Abfall von der Aristocratie der Welt verkündigen, obgleich der Magister Equitum nach seinen Verhaltungs-Befehlen nicht anders handeln konnte, und sich Anspruch auf Dank erwarb, wenn er Cicero und dessen Verwandten glaubte. Jener suchte Trost bei Atticus, der ihm beweisen sollte, dass er die Achtung der Gutgesinnten nicht gänzlich verwirkt habe und vielleicht in den Ereignissen Veranlassung fand, ihn zu beruhigen, etwa im Tode des Pompejus. Man sagte,

---

73) ad Att. 11, 7 in. 74) Oben A. 27. 75) 2. Phil. 3 u. 24. 76) V. Tribun 49. 2. Th. 57. 77) ad Att. 11, 7. 2. Phil. 3: Quem ipse victor — salvum esse voluisset, in Italiam ire iussisset, eum tu occideres? Antonius konnte sogleich Dolabella befragen; deshalb ist nicht anzunehmen, dass Cic. ihn unbedingt mit einer Erdichtung abfand, wie er Oppius und Andern zumuthete, Cäsar zu täuschen. Diesen Wunsch äusserte er am 28. November ad Att. 11, 6, wo er auch sagte: in oppido aliquo mallem resedisse, quoad arcesserer; u. jetzt, um die Mitte des Decembers bezog er sich auf Dolabella, welcher daher später als er vom Kriegsschauplatze eintraf, da es nicht glaublich ist, dass er seinem Schwiegervater die wichtige Nachricht sonst so lange vorenthielt. Bei dem Allen entdeckt man hier wieder eine Unwahrheit. Cic. kam nicht nach dem Empfange jener Nachricht, sondern sie wurde ihm nach dem Vorigen mitgetheilt, als er schon in Brundusium war; er fürchtete anfangs verfolgt zu werden, weil er ohne Erlaubniss des Dictators erschien. 78) 3. Th. 480 A. 31 u. 5. Th. 619 A. 89. 79) ad Att. 11, 7 u. 9.

es sei Unrecht, dass Cicero ihn nicht begleitete; jetzt wusste man, wie er endigte, und Cicero erschien weniger tadelnswerth.[80]) Warum gieng er aber nicht mit Cato, Metellus Scipio und den Uebrigen nach Africa? diess wurde am meisten gerügt. Er mochte nicht mit Barbaren, die wegen ihrer Falschheit berüchtigt waren,[81]) die Republik gegen ein siegreiches Heer vertheidigen. Freilich begaben sich viele brave Männer nach Africa. Die Sache war schwierig; es hieng wieder Alles davon ab, was ferner geschah; ob Einige oder auch Alle ihre Sicherheit vorzogen;[82]) wenn sie beharrten und siegten, so liess sich leicht ermessen, was Cicero erwartete; und wenn sie besiegt wurden? — so starben sie eines rühmlichen Todes.[83]) Atticus kam nicht nach Brundusium; er bedurfte keiner Entschuldigung, in Rom konnte er mehr nützen, und sein Fürwort war jetzt nöthiger als je.[84]) Denn Viele mochten an den Dictator berichten, Cicero bereue, dass er die Optimaten verlassen habe, und missbillige Alles, was geschehe;[85]) „obgleich Beides vollkommen gegründet war," so ersuchte er doch Atticus, dahin zu wirken, dass Balbus und Oppius in ihren Briefen das Gegentheil bezeugten, und ihm Cäsars Gunst erhielten.[86]) Zugleich empfahl er ihm seine Tochter, die bei Mangel und Kummer keine andre Stütze hatte; ein Strom von Thränen hinderte ihn, mehr hinzuzufügen.[87]) Schon früher gab er dem Freunde den Auftrag, unter

---

80) Das. 11, 7. Eine befremdliche Moral und eine eben so seltsame Logik. Wenn die Leute, welche den Consular nun weniger tadelten, ihm darin beistimmten, dass der Erfolg über den sittlichen Werth einer Handlung entscheide, so war er doch nur entschuldigt, sofern er den thörichten Entschluss des Feldherrn voraussah, im Besitz einer grossen Flotte sich wehrlos verrätherischen Bundesgenossen zu überliefern; diess konnte er nicht voraussehen. 81) Mit den Numidiern. 3. Th. 572 A. 13. 82) Sich Cäsar unterwarfen. 83) ad Att. 11, 7. Diess Geständniss, welches Cic. sich selbst abdringt, erklärt sich aus dem Wahn, Cäsar werde nach dem Tode des Pompejus sich nicht mehr verstellen, sondern proscribiren, und auch er werde fallen. Oben §. 84 A. 10. 84) ad Att. l. c. §. 2. 5. Th. 31 A. 83[b]). 85) Das. l. c. Diess bezieht sich besonders auf seinen Bruder u. auf dessen Sohn. ad Att. 11, 8. 86) Das. 11, 7 u. 8. Treue u. Wahrheit hatten für Cicero einen gleichen Werth. 87) Das. 11, 7.

seinem Namen an Minucius Basilus,[88]) an Servilius Isauricus, Cäsars Collegen im Consulat, und an andre Männer von Einfluss zu schreiben; vermissten sie sein Siegel oder seine Hand, so konnte er ihnen sagen, dass die Umstände Vorsicht erforderten.[89]) Die Bitte wurde gewährt.[90])

§. 89.

(a. 47.) Die Caesarianer hielten sich aber nicht für befugt, Cicero nach Rom einzuladen, wie sehr sie ihn übrigens mit Achtung behandelten; nur der Dictator vermochte ihn aus dem Kerker in Brundusium zu befreien, wo er daher bis zum September blieb. Er hatte erklärt, und auch Antonius in einem Edict, dass ihm der Aufenthalt in Italien gestattet sei; deshalb durfte er nicht mehr an einem einsamen Orte in Griechenland oder auf den Inseln sich verbergen, obgleich er einen Augenblick daran dachte, weil sonst Cäsar von neuem beleidigt wurde. Und diese Noth bereitete ihm nicht das Schicksal, sondern er sich selbst;[91]) bei der Ueberlegenheit des Feindes wollte er sich nicht in den Kampf mischen; dennoch folgte, oder gehorchte er vielmehr, den Seinigen.[92]) Wie sein Bruder Quintus gegen ihn gesinnt war, ergab sich aus dessen Briefen an Atticus und an Andre; er erbrach und las sie in Brundusium, und wurde so schmerzlich davon ergriffen, dass er an seinem Geburtstage, dem 3. Januer, den Wunsch äusserte, nie geboren zu sein, oder keinen Bruder zu haben.[93]) Während er in Erwartung der Proscriptionen sich ängstlich um die Freundschaft der Grossen in Rom bewarb, wurden ihm Quintus und dessen Sohn als seine Ankläger genannt. Jener sprach in Patrae mit Erbitterung von ihm, und dieser zeigte in Ephesus den Entwurf zu einer Rede,

88) Der unter Cäsar in Gallien diente, u. dann zu seinen Mördern gehörte. 3. Th. 697. 89) ad Att. 11, 2. 3 u. 5. 90) Das. 11, 7 §. 3 u. ep. 8 fin. Sie zeugt von grossem Vertrauen, auch in Beziehung auf den Stil, da der Betrug sonst leicht entdeckt werden konnte. Atticus hatte sich schon im J. 58 darin geübt, als Cic. verbannt war, 5. Th. 85 A. 26, u. 47 leistete er ihm denselben Dienst. ad Att. 11, 12 §. 3 u. ep. 13 fin. 91) ad Att. 11, 9 u. 25. 92) Das. 11, 9 §. 2. Eine Unwahrheit, und nicht bloss, weil er Cäsar das Gegentheil sagte. Unten A. 96. 93) ad Att. l. c. §. 3.

in welcher er sich und den Vater als Verführte bezeichnete.[94]) Der Neffe sah Cäsar im Juli in Antiochien.[95]) Cicero selbst versicherte dem Dictator wiederholt, er sei nur aus eigenem Antriebe zu Pompejus gegangen, aus Scheu vor dem Gerede, nicht auf Anstiften des Quintus, welchen er freundlich aufzunehmen bat.[96]) Nun war man vor Cäsars Rache gesichert, wenn die Optimaten ihm die Herrschaft entrissen; Cicero wusste am 21. Januar, dass sie in Africa gerüstet haben, dass Spanien für sie gewonnen[97]) und Italien unzufrieden sei;[98]) diess beruhigte ihn aber nicht, da er die Aristocratie mehr fürchtete, als ihre Gegner.[99]) Sie erstarkte, Alles veränderte sich zu Gunsten der guten Sache, gewiss büsste der Consular für seine Thorheit;[100]) er war in dem traurigen Falle, dass ihm nun heilsam zu sein schien, was er früher als ein Unglück betrachtete.[1]) Man sagte sogar, die Römer, welche in Achaja und Asien Cäsars Rückkehr aus Aegypten erwarteten, um Begnadigung zu bitten, würden sich nach Africa einschiffen; dann stand er mit Laelius[2]) allein.[3])

Es vermehrte seine Leiden; dass er ohnerachtet einiger Erbschaften[4]) sich zu Anleihen genöthigt sah, da das Leben in Brundusium, die Unterhaltung der Lictoren und der Dienerschaft grosse Kosten verursachte.[5]) Sein Schwiegersohn Dolabella suchte jetzt als V. Tribun seine Schulden durch ein Gesetz zu tilgen, welches von Verpflichtungen dieser Art entband, und veranlasste dadurch eine heftige Gährung.[6]) Cicero trauerte über die Schande seiner Familie;[7]) er durfte nicht mehr auf das Fürwort eines Unruhstifters rechnen, der nun wohl selbst in Ungnade fiel, und wagte es auch nicht, Tullia von dem Cäsarianer

---

94) Das. 11, 10 u. 11 fin. 95) Das. 11, 20. 3. Th. 69 A. 9. Unten No. 18 §. 1 A 29. 96) ad Att. 11, 12 §. 1, unten §. 92 A. 46. 97) Unten A. 20. 98) Wegen der Ausschweifungen des Antonius. 1. Th. 73 fin. 99) ad Att. 11, 10 §. 2 u. 3: Quid est, ubi acquiescam? 100) Das. 11, 11 u. 12 §. 2. 1) Cäsars Sieg. Das. 11, 13 §. 1. 2) Oben §. 88 A. 78. 3) ad Att. 11, 14 u. 15 in. 4) Das 11, 12. 13 §. 3. 14 §. 3 u. 15 fin. 5) Das. 11, 11 §. 2 u. ep. 25 fin. 6) Das. 11, 12 §. 3. 14 §. 1 u. 23 fin. 2. Th. 568. 3. Th. 561. 7) Dio 46, 16 ist der Meinung, er sei damals in Rom gewesen.

zu trennen.[8]) Um so weniger, da Quintus noch immer zürnte, in einem Briefe an ihn nur bedauerte, dass er durch die Aeusserungen über ihn in Schreiben an Andre Atticus betrübt habe, und dann ohne Schonung die Beschwerden hinzufügte, welche auch Cäsar hören sollte, und Cicero nicht näher angiebt.[9]) Dieser schweigt auch von seiner Antwort, er bemerkt nur, dass bald ein sehr bitteres Schreiben von dem Neffen eintraf.[10]) Gegen Ende des Juni bezeugte ihm der Bruder seine Theilnahme, weil er nicht mehr an seiner Begnadigung zweifelte.[11]) Auch M. Brutus schrieb aus Asien, um ihn zu trösten.[12]) Aber Atticus gestand ihm, dass er keinen Ausweg sehe, und er musste ihm beistimmen. Von Cäsar hatte er keine gewisse Zusage, und wenn auch ein solcher Mensch ihm Verzeihung zusicherte, so wurde damit nichts verbürgt;[13]) er schien überdiess in Alexandrien sehr im Gedränge zu sein, da er nicht einmal schrieb.[14]) Man erwartete dagegen um die Mitte des Mai jeden Tag die Leute aus Africa.[15]) Atticus sollte rathen; freilich eine nicht leichte Aufgabe. In Brundusium konnte Cicero nicht länger bleiben; es fragte sich, ob er sich insgeheim Rom näherte, oder Italien wieder verliess.[16]) Ein Brief von Cäsar, welchen man ihm mittheilte, schien geeignet, ihn zu beruhigen; er zweifelte an der Aechtheit,[17]) und glaubte, jener werde sich nicht behaupten, und ihm also weder nützen noch schaden können, da ihn in Asien,[18]) Illyrien,[19]) Spanien,[20]) in Alexandrien,[21])

8) ad Att. 11, 23 §. 2: Melius quidem in pessimis nihil fuit discidio. — Placet mihi igitur, et idem tibi, nuntium remitti. ad Fam. 14, 10; dann aber an Terentia, das. 14, 13: Quod scripsi ad te — de nuntio remittendo, quae sit istius (Dolabellae) vis hoc tempore, et quae concitatio multitudinis ignoro. 9) ad Att. 11, 13 §. 2. 10) Das. 11, 16 §. 2. 11) Das. 11, 23 §. 1. 12) Cic. Brut. 3. 4. Th. 25 A. 85. 13) ad Att. 11, 14 u. 20. 14) Das. 11, 15. 3. Th. 560 fin. 15) Ii ex Africa iam affuturi videntur. ad Att. 11, 15 in. 16) Das. l. c. u. ep. 23 fin. 17) Nicht ohne Grund. Das. 11, 16 in, u. 17 fin. 3. Th. 561. 18) Domitius Calvinus wurde v. Pharnaces, d. Sohne Mithridates d. Gr. geschlagen. 3. Th. 551 A. 66. 19) Wo Gabinius grossen Verlust erlitt. Das, 60 u. 528. 20) Durch die Schuld des Proprät. Q. Cassius. Das. 466 in. 629 A. 43 u. 2. Th. 156 fin. 21) Hier hatte Cäsar bereits im März nach dem alten Kalender den Krieg geendigt; er gieng aber erst im Anfange des Juli von Aeg. nach Asien. 3. Th. 549 u, 553.

Rom [22]) und Italien [23]) ein Unfall nach dem andern traf; wenn er sich im Osten rettete, so war doch das africanische Heer früher in Italien, und damit Alles entschieden. Deshalb wurde Atticus am 3. Juni nochmals aufgefordert, sich über die schwierigen Verhältnisse zu erklären. [24])

Tullias Besuch in Brundusium am 12. jenes Monats erheiterte den Vater nicht, welcher sie so bald als möglich zurückschicken wollte, da er ihr Unglück nun in der Nähe sah, und sich selbst anklagte, weil er ihre Verheirathung mit Dolabella zugelassen, nicht längst ihre Scheidung bewirkt hatte, und sie auch jetzt nicht bewirkte. [25]) Am 20. Juni war sie noch bei ihm. [26]) Sie überbrachte ihm Briefe von Atticus, nach welchen Oppius mit ihm zufrieden war; mochten die Menschen in Rom ihn lieben oder hassen, es konnte ihm gleichgültig sein. [27]) Indess versprach er in seinen Reden sich zu mässigen; er wusste doch nicht, ob der Sieger von Pharsalus nicht ferner siegte. [28]) Sein Sohn sollte ihn im Osten aufsuchen, und die Berichte des Bruders und Neffen widerlegen. [29]) Dann änderte er seinen Entschluss, weil man in der zweiten Hälfte des Juni wieder glaubte, Cäsar sei in Alexandrien in grosser Gefahr. [30]) Was aber auch geschah, die Marter, in Brundusium zu sein, wo überdiess die ungesunde Luft ihn aufzureiben drohte, [31]) konnte er nicht länger ertragen; er schrieb deshalb an Antonius, Oppius und Balbus. [32]) Ohne Vollmacht von ihrem Gebieter durften sie nichts bewilligen. Man erzählte im Anfange des Juli, jener habe den Krieg in Alexandrien geendigt und die Stadt verlassen; Cicero wusste nicht, was er wünschen sollte. In jedem Fall sah man nun der Entscheidung entgegen; die Parteien einigten

---

22) Durch die Neuerungen des Dolabella. Oben A. 6. 23) Durch die Meuterei der Legionen in Campanien. 3. Th. 562. 24) ad Att. 11, 16 §. 1. Die gute Sache, die Republik, das Vaterland waren auch dabei betheiligt; nichts erinnert hier an den Verfasser der Verrinen, der Catilinarien u. Philippiken. 25) Das. 11, 17. ad Fam. 14, 11; oben A. 8. 26) ad Fam. 14, 15. 27) Seit er Cäsar aufgab, u. nur die ehemaligen Parteigenossen in Africa fürchtete. ad Att. 11, 17. 28) Das. l. c. u. ep. 24 fin. 29) Das. 11, 17. ad Fam 14, 11. 30) ad Att. 11, 18 u. ad Fam. 14, 15; oben A. 21. 31) ad Att. 11, 21 u. 22 fin. 32) Das. 11, 18.

sich nicht, und dia, welche in Italien herrschte, konnta nicht bestehan, wenn auch die andre sich nicht regte.[33] Schloss man einen Vergleich, so war Cicero geholfen;[34] aber er hoffta es nicht, obgleich Atticus meinte, man könne schriftlich unterhandeln.[35] Sein Schicksal blieb auch ferner zweifelhaft. Am 11. August hatte er noch kaina Nachricht, wann Cäsar zurückkommen warde;[36] doch arhielt ar schon am folgenden Taga einen Brief von ihm, der in ainem ziemlich würdigen Tone abgefasst war.[37] Dann hörte ar, sein Bruder und mehrere Andre saien begnadigt; aber eban diess bestärkte ihn in seinem Verdacht; die Rache würde verschoben, man wollte die Opfer sicher machen, und noch immer fürchtata Cicero die Aristocratie in Africa. Es war dasselbe, ob das Varderben ihn an der Küste oder in ainar andern Gegend ereilte; zeigte sich daher Cäsar auch jetzt nicht in Brundusium, rais'te er, wie behauptet wurde, über Patraa sogleich zum Heer nach Sicilien, um den Feldzug in Africa zu eröffnen, so begab sich der Consular in die Nähe von Rom.[38] Er äussarte später, am 27. August, die Vermuthung, jener werda wegen der Weigerung seiner Soldaten, sich nach Sicilian ainzuschiffan, Italien berühren.[39] Gerade jetzt, wo er mehr als ja mit Furcht an dia Zukunft dachte, las er das Schreiben, in welchem sein Bruder ihn bei dem Dictator angeklagt hatta. Nur der Hass gegen ihn, die Absicht, seine Schmach bekannt zu machen, konnta diesen bestimmen, es Oppius und Balbus zu schickan, von welchen es unter der Vermittlung des Atticus, eines sorgsamen Geschäftsmannes, an ihn gelangta. Sein Schmerz war gross; er wünschta, den Brief nie gesehen zu haben, der ihn zugleich gänzlich antmuthigte.[40]

So überlegte er noch am 1. September, ob er Cäsar nach dessen Ankunft begrüssan, oder Andre beauftragen sollte, ihn zu

---

33) Das. 11, 25; oben A. 18 f. 34) Besonders wenn man ihn zum Vermittler wählte. ad Att. 11, 19. 35) Das. 11, 24 fin. 36) ad Fam. 14, 24. Der Krieg mit Pharnaces, der am 2. jenes Monats bei Zela geschlagen wurde, verzögerte die Rückkehr. 3. Th. 555. 37) ad Fam. 14, 23. p Ligar. 3ı — Apud eum, (hoc dico), qui ad me ex Aegypto literas misit, ut essem idem, qui fuissem. 38) ad Att. 11, 20 u. 21. 39) Das. 11, 21. 40) Das. 11, 21 u. 22 in.

entschuldigen;[41]) auf die Nachricht, er sei bei Tarent gelandet, eilte er ihm entgegen, und fand nicht einen zürnenden Herrscher, sondern einen grossmüthigen Freund, welcher ihm sogar die Beschämung ersparte, in Gegenwart des beiderseitigen Gefolges sich zu rechtfertigen; denn kaum hatte er ihn erblickt, als er zuvorkommend sich ihm näherte, und sich ohne Zeugen mit ihm unterhielt.[42]) Cicero wurde nicht von seinem Argwohn geheilt; nur der Rücksicht auf das Heer der Optimaten glaubte er diese Milde zu verdanken; und wenn es ihn nicht befremdete, dass von seinem Triumph nicht mehr die Rede war, so trennte er sich von den Lictoren doch nur mit einem schmerzlichen Gefühl. Der Bürgerkrieg entzog ihm die höchste Ehre, und der Urheber war Cäsar; es gab keinen Ersatz, und schon aus diesem Grunde auf seiner Seite auch keine Versöhnung. Die Rückkehr nach Rom wurde gestattet, und er benutzte es gern; musste er nun einmal der Freiheit entsagen, so wollte er wenigstens in der Hauptstadt sein, wo er Grosses gethan hatte, wo Atticus, sein Haus und seine Bücher ihn erwarteten.[43]) Am 1. October meldete er seiner Gemahlinn von einer Villa bei Venusia, dass er am 7. oder 8. auf dem Tusculanum eintreffen, und dort eine Zeitlang verweilen werde.[44]) Bei dem Mangel an Nachrichten ist es ungewiss, ob er auf dem Gute blieb, bis Cäsar im December nach Africa abgieng;[45]) er war aber vor dem Ende des Jahrs wieder in Rom, ein Glück, welches er seit der Statthalterschaft in Cilicien, oder seit dem Mai 51 entbehrt hatte.[46])

41) Das, 11, 22 u. ad Fam. 14, 22. 42) Plutarch. Cic. 39. Dio 46, 12 u. 22. Senec. Suasor. 7: Merito — illo tempore vixisti, quo Cäsar ultro te rogavit, ut viveres sine ulla pactione. Cic. p. Ligar. 6: Mihi vero, Caesar, tua in me maxima merita tanta certe non viderentur, si me, ut sceleratum, a te conservatum putarem. de off. 1, 31: Catoni quum incredibilem tribuisset natura gravitatem, eamque ipse perpetua constantia roboravisset, semperque in proposito susceptoque consilio permansisset, moriendum potius quam tyranni vultus adspiciendus fuit. 3. Th. 563. 43) ad Fam. 9, 1. Es erklärt sich leicht, dass er bei seiner Gemüths-Unruhe während der langen Musse in Brundusium auch als Schriftsteller feierte. 44) Das. 14, 20. 45) 3. Th. 580. 46) Oben §. 75 in. ad Fam. 9, 1. Macrob. Sat. 2, 3 erzählt, Vatinius, der für die letzten Tage des Decembers zum Consul ernannt war, sei auf die Bemerkung, dass er ihn während einer

§. 90.

(a. 46.) In dieser Zeit schrieb er selten an Atticus, weil er sie grösstentheils mit ihm in Rom verlebte. Man findet fast nur Briefe, in welchen er Verbannte tröstet, oder Schützlinge den Statthaltern empfiehlt, und den Zustand des Reiches und den eigenen nicht immer offen zu besprechen wagte. Die meisten Optimaten wünschten den Sieg der einen oder der andern Partei, während man sich in Africa schlug; für ihn, glaubte er, gebe es keine Rettung, wenn nicht beide vernichtet würden.[47]) Da er diess nicht hoffen durfte, so erschien es ihm als das geringere Uebel, dass Cäsar am 6. April die Häupter der Aristocratie überwand, deren nutzlose Anstrengungen nach seiner Meinung ihn zugleich als Abtrünnigen rechtfertigten.[48]) Er beschäftigte sich in Rom wieder mit den Büchern.[49]) Die Wissenschaften trugen ihm reichere Früchte als je, weil ihm übrigens nichts Beruhigung gewährte, oder weil die gefährliche Krankheit ein Heilmittel unentbehrlich machte.[50])

M. Varro, welcher als Legat des Pompejus in Spanien befehligt hatte, und jetzt von seinem Gute bei Tusculum nach Bajä reisen wollte, forderte ihn auf, ihm zu folgen. Es wurde abgelehnt, da es den Verdacht erregen konnte, als sinne Cicero aus Furcht auf eine neue Flucht, als liege schon ein Schiff für ihn bereit, wenn auch nur, weil er gewisse Menschen nicht sehen möge.[51]) Ohne Zweifel entstand ein Gerede, wenn er sich in solchen Zeiten an einen Vergnügungsort begab; deshalb

---

Krankheit nicht besucht habe, mit den Worten abgefertigt: Volui in consulatu tuo venire; sed nox me comprehendit. 3. Th. 567 A. 71. 47) ad Fam. 9, 1: Tot, tantisque rebus urgemur, ut nullam allevationem quisquam non stultissimus sperare debeat. Das. 5, 21: Est res iam in eum locum deducta, ut, quamquam multum intersit inter eorum causas, qui dimicant, tamen inter victorias non multum interfuturum putem. Das. 4, 14: Si vicissent ii, ad quos ego — accesseram, tamen intelligebam, et iratorum hominum, et cupidorum, et insolentium quam esset crudelis futura victoria. Brut. 76: Et praeteritorum recordatio est acerba, et acerbior exspectatio reliquorum. 48) 3. Th. 594 in. 49) Das. 9, 1. 50) Das. 9, 3. Im J. 49, als Furcht u. Schmerz in ihm den höchsten Grad erreichten, wies er diese Arznei als unwirksam zurück. Oben §. 87 A. 74. 51) ad Fam. 9, 2.

schrieb er auch Varro, er möge noch zögern.[52]) Dazu kam, dass man vielleicht bei der Herstellung der Republik seinen Beistand verlangte; berief man ihn, als Baumeister oder nur als Handwerker behülflich zu sein, so war er bereit; für den Fall, dass er Markt und Curie meiden musste, beschloss er durch Untersuchungen über Sitten und Gesetze dem Staate nützlich zu werden.[53]) Vorerst machte er in der zweiten Hälfte des Mai, vor Cäsars Rückkehr, einen Ausflug auf das Land. Er verweilte zehn Tage auf einer Villa, welche er nicht näher bezeichnet, einen auf seinem Gute bei Anagnia und eben so lange auf dem Tusculanum; am 28. jenes Monats war er wieder bei Atticus in dessen Besitzung vor Rom.[54]) Als dieser dann eine Reise in Italien unternahm, hörte Cicero in der Stadt Gerüchte über Africa, deren Bestätigung er wünschte:[55]) ein Legat Cäsars, L. Statius Murcus sei im Schiffbruch umgekommen,[56]) und ein anderer, Asinius Pollio, von den Feinden ergriffen;[57]) funfzig Schiffe habe der Sturm nach Utica zurückgeworfen, und Cneus, der ältere Sohn des Pompejus, scheine verschwunden zu sein.[58]) Indess feierten die Cäsarianer fröhliche Feste; Hirtius und alle diese Leute sah man im Juni bei den Spielen in Praeneste, und acht Tage; man schmaus'te vortrefflich; es war eine Herrlichkeit.[59]) Balbus baute; was gieng ihn das Uebrige an; so geniesst man das Leben.[60]) Cicero fühlte sich doch auch sehr erleichtert, und wenigstens von Einer Sorge befreit, seit in Africa entschieden war. Seine Stimmung erlaubte ihm, sich fortwährend mit Lesen und Schreiben zu beschäftigen, ein Band zwischen ihm und Varro, welchen er zu sich einlud oder selbst zu besuchen versprach, wenn er hoffen durfte, neben der Bibliothek einen Garten zu finden.[61]) Beides bot ihm das Tusculanum, wo er im Juni einige Tage verweilte; fehlte ein Buch, wie die Geschichte des Vennonius, so half Atticus.[62])

---

52) Das. l. c. u. ep. 3. 53) Das. 9, 2. 54) ad Att. 12, 1. 55) Das. 12, 2. 56) 3. Th. 486 fin.; er starb 39 in Sicilien 4. Th. 567 in. u. 570 A. 71 f. 57) 2. Th. 5 A. 34. Beide Nachrichten waren ungegründet. 58) 3. Th. 577 A. 49 u. 629 A. 45; oben §. 88 A. 39. 59) ad Att. 12, 2. 3. Th. 69 fin. 60) ad Att. l. c. 2. Th. 605 A. 95. 61) ad Fam. 9, 4. In der Villa des Varro bei Casinum in Latium. 2 Phil. 39 (40). Varro de re rust. 3, 5. 62) ad Att. 12, 3. Krause Vitae vet. hist. p. 175.

Er hatte den „Brutus" vollendet,[63]) und verfasste dann eine Lobschrift auf Cato, der in Utica starb.[64]) Obgleich er den Selbstmord nicht unbedingt vertheidigte, so fand er ihn doch durch die Eigenthümlichkeit des Mannes und durch die Umstände gerechtfertigt.[65]) Atticus rieth ihm, über Cato zu schreiben;[66]) er wusste, dass es ihm nicht an der erforderlichen Ruhe fehlte, wie der Tod des Pompejus ihn wenig berührt hatte, und dass er durch ein solches Unternehmen auf eine seinen Neigungen und Gaben und auch seiner Stimmung angemessene Art beschäftigt wurde. In Africa waren die Rächer des Abfalls, aber in ihnen auch die letzten Stützen der Aristocratie vernichtet oder entwaffnet. Cato durchbohrte sich, mit seinem Blute den Bund mit der Republik zu besiegeln. Ihm ein Denkmal setzen hiess das Grab der Freiheit bekränzen, und vielleicht auch die Gutgesinnten versöhnen, da der Abtrünnige wenigstens nach dem Kampfe sich einfand, die Todten zu ehren. Indess dachte Cicero zugleich an die Lebenden. Die Aufgabe war sehr verwickelt; schwieg er von Catos Grundsätzen in Beziehung auf den Staat, rühmte er nur im Allgemeinen seinen edlen festen, männlichen Character, so wer diess schon für die andre Partei ein Misston; und er konnte ihn nicht nach Verdienst loben, ohne hervorzuheben, dass er voraussah, was kommen werde, dass er es zu verhindern suchte, und die Erde verliess, als es dennoch kam.[67]) Endlich wurde die Furcht überwunden; Rom erhielt von Cicero, wie später auch von Andern,[68]) eine Lobschrift auf Cato,[69]) dessen Schwiegersohn M. Brutus wohl nicht so dringend darauf antrug, als der Verfasser behauptete,[70]) nach Caecinas Meinung, um sich durch einen Günstling des Herrschers zu decken.[71]) Ciceros Werk ist verloren; ohne Zweifel verbreitete er sich am meisten über die catilinarische Meuterei, welches ihm Gelegenheit gab, sich selbst zu verherrlichen, während er Cato zu preisen schien. Es blieb nicht ohne Folgen; als dann auch Brutus über den

---

63) S. unten §. 93 A. 15. 64) 3. Th. 601 5. Th. 185. 65) Tusc. 1, 30. de off. 1, 31. 66) ad Att. 12, 4. 67) Das. l. c. 68) 3. Th. 758 A. 52. 5. Th. 187 A. 80 f. 69) S. die Stellen im 3. Th. 758 A. 51 u. ad Fam. 16, 22. de div. 2, 1. Macrob. Sat. 6, 2 fin. Plutarch. Cic, 39. 70) Orator 10. 71) ed Fam. 6. 7 §. 3. u. das. Schütz gegen Manut.

Vater seiner Gemahlinn schrieb, stellte er Cicero in den Hintergrund,[72]) den Consul des Jahrs 63, welcher dagegen die Genugthuung hatte, dass Cäsar seiner Arbeit wegen ihrer vollkommenern Form den Vorzug gab.[73]) Der Inhalt musste ihm in eben dem Maasse missfallen. Auf sein Anstiften entwarf Hirtius in Spanien während des Krieges mit den Söhnen des Pompejus eine Gegenschrift;[74]) dann las man eine andre von ihm selbst;[75]) in beiden wurde Cicero gelobt. Man kämpfte mit gleichen Waffen, und die Besorgniss des Consulars, welchem das eigene Buch wegen der gelungenen Darstellung Freude gewährte,[76]) der Dictator werde ihn dem Gefeierten in die Unterwelt nachsenden, zeigte sich als ungegründet![77]) Er sagte Cäsar viel Verbindliches über die Schreibart im Anticato; dann erst äusserte sich seine Entrüstung, als jener nicht mehr war.[78])

Im Juni gieng er von dem Tusculanum nach Rom zurück.[79]) Ob Varro schon vor seiner Abreise auf dem Gute bei Tusculum eintraf, ist ungewiss; bald nachher schrieb er an ihn, und auch jetzt erbot sich ein gemeinschaftlicher Freund, Caninius Gallus,[80]) den Brief zu überbringen. Dieser beweis't, dass er Cato und den Uebrigen, welche er als die Urheber des Krieges und seiner Erniedrigung bezeichnet, nicht weniger zürnte, als der andern Partei. Sie wünschten einen Bruch, während Cäsar ihm nur furchtlos entgegen sah. Schrecklich drohten sie, wenn man nicht mit ihnen war; Ciceros Reden erregte ihren Grimm; „die Unsrigen würden ohne alle Schonung handeln, hätten sie gesiegt." Denn es galt ihnen für ein Verbrechen, dass Cicero auf seine Rettung dachte; als ob er der Republik dadurch nützte, wenn er zu den wilden Thieren seine Zuflucht nahm,[81]) und nicht lieber starb oder mit einiger Hoffnung lebte. Freilich lebte man in einem zerrütteten Staate; aber diess traf solche am härtesten, die nicht auf alle Wechselfälle des Glücks vorbereitet waren. Demnach bezweckte die Lobschrift auf Cato nur eine Rechtfertigung ihres

72) Oben A. 68 u. Th. 4, 27 A. 1. 73) ad Att. 13, 46. 74) 3. Th. 76 A. 54 u. 759 A. 56. 75) Das. 759 A. 58. 76) ad Att. 12, 5. 77) ad Fam. 7, 25; vgl. ad Att. 13, 27 §. 1. 78) 3. Th. 760 fin. u. 761. 79) ad Fam. 9, 6. 80) Das. 9, 2. 3 u. 6. 2. Th. 109. A. 43. 81) Vgl. oben §. 88 A. 34.

Verfassers nad eine innere Befriedigung. Wie der Tod des Pompejus es entschuldigte, dass er ihn nicht begleitet hatte,[82]) so erschien er nach dem beklagenswerthen Ende des Helden von Utica als der Klügere, wenn er sich nach Brundusium zurückzog. Das Lob war ihm ein Mittel, mit gefesselten Händen den Tyrannen zu verwunden, das Aushängeschild, hinter welchem sich sein Groll gegen Alle ergoss. Er hielt Varro für einen grossen Mann, weil er in diesen Stürmen sich im Hafen der Früchte der Gelehrsamkeit erfreute, und sehnte sich nach gleicher Ruhe; von aussen wurde er nicht daran gehindert, und er gestand es selbst, aber „die Tage von Tusculum," um welche er seinen Freund beneidete, genügten ihm nicht.[83])

Man sollte ihn zum Aufbau der Republik berufen,[84]) und er vernahm, L. Cäsar, ein Gegner des Herrschers, sei von dessen Soldaten in Africa erschlagen.[85]) Welches Loos erwartete Ihn, wenn man einen Verwandten nicht schonte? Er sah darin ein Vorspiel zu sullanischen Gräueln, und hörte deshalb nicht auf, bei den Cäsarianern in Rom zu schmausen. Auch beschloss er, mit Varro dem Dictator entgegen zu gehen; nur waren Zeit und Ort seiner Landung noch nicht genau bekannt; man sagte, er werde vielleicht auf der Reise sein Grundstück Sardinien in Augenschein nehmen; es gab kein schlechteres, aber er verschmähte es nicht.[86]) So sprach Cicero von dem Manne, welchem er bald seine Dankbarkeit und Bewunderung bezeugte. Noch vor dem 7. Juli wollte er im Tusculanum eintreffen, und wenn er Varro nicht mehr fand, ihm nach Cumae folgen, um Cäsar bei dessen Ankunft zu begrüssen. Mochten die Leute reden; er gieng zu Pompejus, und erfüllte damit seine Pflicht, und kam nach Italien zurück, als Alles verloren war: er handelte besser und klüger als die Andern.[87]) Da indess nicht jeder ihm darin beistimmte, und sein Ruf schon mehr als zu viel gefährdet schien, so begab er sich nur nach Tusculum. Hier empfieng er bald Dolabella, der Africa früher verliess als Cäsar.[88])

82) Oben §. 88 A. 61. 83) ad Fam. 9, 6. 84) Oben A. 53. 85) ad Fam. 9, 7. 3. Th. 125 A. 26. 603 A. 42 u. 610 A. 94. 86) ad Fam. l. c. 87) Das. 9, 5. 3. Th. 610 A. 95. 88) ad Fam. 9, 7. ad Att. 12, 5 §. 5. 2. Th. 570 A. 24.

Er übte ihn und Hirtius,[89] wie dann in Rom auch Cassius[90] und Pansa,[91] in der Redekunst, weil er ihre Fürsprache zu bedürfen glaubte.[92] Es wurde ihm schwer; jene Männer waren Cäsarianer, und Dolabella hatte überdiess das Glück seiner Tochter zerstört; aber sie entschädigten ihn für seine Selbstverläugnung; sie ehrten und liebten ihn, zumal da er sich jeder freimüthigen Aeusserung enthielt, und niemand Ursach hatte, ihn zu beneiden. So gelang es ihm wohl, auch ferner eine solche Stellung zu nehmen, dass er die Leute nicht beleidigte, und doch seiner Würde nichts vergab.[93] Scherzend erwähnte er in einem Briefe an Papirius Paetus die Gastgelage seiner Schüler. Sie unterrichteten ihn in der Kunst zu essen, und er bat als ein verwöhnter Mensch den Freund, bei seiner Bewirthung nicht zu kargen,[94] ein bitterer Spott, da Schwelgerei und Müssiggang, zumal in einer ihm aufgedrungenen, verhassten Gesellschaft, in welcher er als Schützling erschien, seinen Neigungen gänzlich widerstrebte. Wie der Tyrann Dionysius nach seinem Fall' eine Schule in Corinth eröffnete, so auch er in seiner Villa nach dem Verluste der Herrschaft auf dem Markt. Dadurch waffnete er sich gegen diese Zeiten. Er hatte das Beste erwählt, wenn es nicht etwa besser war, zu sterben. Pompejus und Andre starben auf eine schmachvolle Art; Cato endigte mit grossem Ruhm. Nichts hinderte ihn, seinem Beispiel' zu folgen; vorerst suchte er aber einer solchen Nothwendigkeit zu entgehen. Deshalb unterwies er in der Redekunst, und er hatte zugleich den Vortheil, dass er mehr Pfauen verzehrte, als Papirius junge Tauben; mochte jener an dem aterianischen Recht' sich ergötzen, Cicero ergötzte sich an Hirtius Gerichten;[95] verlangte also Papirius

89) ad Fam. 9, 16 §. 2 u. ep. 18. Senec. contr. lib. 1 prooem. Quintil. 12, 11 §. 6. 90) ad Fam. 7, 33. 2. Th. 122 A. 48. 91) Quintil. l. c. u. 8, 3 §. 54. Nicht erst im J. 43, als Pansa mit Hirtius Consul war, und sich mit wichtigern Dingen beschäftigte. 3. Th. 74. Sueton. de clar. rhet. 1 schreibt nicht genau, aber nach Quintilian nennt er richtig auch Pansa; er verwechselt ihn nicht mit Dolabella, wie Wolf in seiner Ausgabe behauptet. 92) ad Fam. 9, 18 in.: Ut iidem me quam maxime conciliarent familiari suo. 3. Th. 608 A. 76 f. 93) ad Fam. 9, 16 §. 1. 94) Das. §. 2. 95) Das. 9, 18. Ein Spiel mit dem doppelsinnigen ius; gegen die Erklärung des Gronov. u. Manut., dass Papirius, ein lebensfroher

nach einem guten Tisch, so durfte er nur als Unterlehrer zu ihm kommen.[96]) Man glaubt einen Sclaven zu sehen, der mit seinen Ketten spielt. Der Ritter P. Volumnius Eutrapelus[97]) bedauerte, dass nicht auch er an den Declamationen Theil nehmen konnte. Er irrte, wenn er es für ein Glück hielt, Cicero zu hören. Dieser war nichts, oder er musste sich doch selbst missfallen, da er nicht mehr im gewohnten Kreise wirkte. Hatte er das Dringendste beseitigt, und gab Cäsar seine Zustimmung, so wollte er von Markt und Curie gänzlich scheiden, und mit Volumnius und den übrigen Freunden in stiller Zurückgezogenheit den Wissenschaften leben.[98]) Er gewann in Tusculum einige Ruhe, als seine Schüler auf die Nachricht, Caesar komme, nach dem Süden eilten, und hier bis gegen das Ende des Juli blieben, weil jener auf der Ueberfahrt von Sardinien mit ungünstigem Winde kämpfte.[99])

Seine Herrschaft schien nun befestigt zu sein. Cicero schloss die Rechnung mit dem Leben, obgleich nur für den Fall, dass nicht die Götter halfen. Denn sterben wollte er nicht; deshalb hatte er seine Partei verlassen, und sich dem Sieger unterworfen.[100]) Es war thörigt, wenn man es ihm zum Vorwurf machte, dass er lebte, als könne sein Tod dem Staate nützen, oder als seien nicht schon genug Menschen umgekommen, denen es vergönnt war, zwar auf harte Bedingungen aber doch mit Ehren zu leben, wenn sie seinem Rath Gehör gaben, da ihre Niederlage über die Güte der Sache, für welche sie fochten, nicht entschied. Damit wurden die Tadler abgefertigt, welche Cato über ihn erhoben. Gleichwohl fühlte er es tief, dass er vom Redner zum Rhetor, vom Staatsmann zum Günstling der Tyrannen-Knechte herabsank; die Erinnerung an seine Thaten und die unfreiwilligen Studien, weit entfernt, ihn aufzurichten, vermehrten nur seine Erbitterung.[1]) Er wurde nicht geächtet,

---

u. begüterter Mann, in Neapolis mit dem Rechtsgelehrten Aterius sich oft an Tafel zusammenfand, ist wohl nichts einzuwenden. 96) ad Fam. l. c. 97) Oben §. 79 A. 87 u. 88. 98) ad Fam. 7, 33. 99) Das. 9, 18. 3. Th. 606. 100) ad Fam. 7, 3: Mortem mihi cur consciscerem, causa nulla visa est; cur optarem multae causae. 1) Das. l. c.: Vacare culpa magnum est solatium; praesertim quum habeam duas res, quibus me sustentem:

aber man regierte ohne ihn. Die Aufmerksamkeit, welche man ihm auch nach seiner Rückkehr vom Lande erwies, entschädigte ihn nicht; man überhäufte ihn mit Gnade, und versagte ihm sein Recht. Rom hatte statt der Curie einen Hof, in dessen Glanz seine Sterne erbleichten; selbst von dem engern Kreise des Gebieters ausgeschlossen, konnte er nur mit den „Königen" verkehren, die man besser bewirthen zu müssen glaubte als Consulare, mit den Stammlern, balbi, neben welchen ein beredter Mann kaum auf ein gutes Mahl rechnen durfte. So schrieb er an Papirius Paetus, als Balbus ihm Grüsse von diesem Freunde aus Neapolis überbracht hatte.[2]) Es war lächerlich, wenn jener durch ihn erfahren wollte, ob er etwa bei einer Ackervertheilung für seine Güter fürchten müsse. Warum hatte er nicht seinen Gast Balbus gefragt, der nüchtern oder doch gewiss im Rausche ihm Alles entdeckt haben würde. Cicero konnte nur sagen, dass man nicht weit von Tusculum bereits Feldmesser sah. Er genoss, so lange es gestattet war, und da ihm einmal das Leben als das Schönste erschien, so liebte er den Mann, durch dessen Gnade er lebte. Uebrigens wusste dieser selbst nicht, was geschehen werde; er gebot über Rom, und die Umstände geboten über ihn.[3]) Seit der Staat, die Curie und die Gerichte ihn nicht mehr beschäftigten, war Cicero nur auf sein Vergnügen bedacht, obgleich mit Maass. Er machte in Epicurs Philosophie so schnelle Fortschritte, dass er sogar Hirtius bewirthete; nur fehlten die Pfauen, welche der Koch des Gastes, aber nicht der seinige, zu bereiten verstand. Hatte er am Morgen bekümmerte Freunde der Republik und glückliche Sieger empfangen,[4]) dann geschrieben oder gelesen, und auch wohl noch Leute bei sich gesehen, die von ihm lernen zu können glaubten, so pflegte er den Leib. Heftiger und länger beweinte er das Vaterland, als eine Mutter ihren einzigen Sohn; jetzt mochte Paetus sich hüten, dass er ihm nicht Hab' und Gut verzehrte.[5])

---

optimarum artium scientiam, et maximarum rerum gloriam, quarum alteri mihi vivo numquam eripietur, altera ne mortuo quidem. 2) ad Fam. 9, 19. 3) Das. 9, 17. 4) Jeden mit einem andern Gesicht' u. mit andern Redensarten; Cato war für solche Morgen-Besuche, für eine Freundschaft mit der ganzen Welt zu schroff; er starb. 5) ad Fam. 9, 20; vgl. das. 7, 28.

Bald nach der Absendung dieses Briefes, am 24. August war er mit L. Scribonius Libo [6]) in der Nähe des Freundes auf seiner Villa bei Cumae, und im Begriff, die Reise nach dem Pompejanum fortzusetzen. Der Weg führte über Neapolis. [7]) Auf der Rückkehr blieb er eine Zeitlang auf seinem Landgute bei Cumae, wo die Küste und der Anblick des Meers ihn ergötzte, aber der Nachbar Marcius Philippus [8]) ihm lästig wurde. [9]) Nach seiner Ankunft in Rom, im September, schrieb er an Servius Sulpicius, welcher 51 als Consul gegen den Willen seines Collegen M. Marcellus einen Bruch mit Cäsar zu verhindern suchte, [10]) und von diesem zum Statthalter von Achaja ernannt war. [11]) Sulpicius lebte in Athen, [12]) und fand hier manche Befriedigung. Aber nicht nur den Krieg, sondern auch die Alleinherrschaft hatte er einst abzuwenden gehofft. Ihn zu beruhigen war nicht leicht; man musste sein Verhältniss zu Cäsar beachten, und doch auch es schmerzlich empfinden, dass Einer gebot. Bei einer grossen Gewandtheit und einem nicht geringern Reichthum an Worten [13]) wusste Cicero der Klippe auszuweichen. Auch er war von dem Verfall des Staates tief ergriffen; indess hatte er stets das Rechte gewollt, und diess milderte seinen Kummer. Wie er warnte Sulpicius vor Bürgerzwist; die Männer, welche ihm nicht folgten, wurden das Opfer ihrer Thorheit. Aber die Republik lag in Trümmern; höchst beklagenswerth; doch leuchtete die Rechtschaffenheit und Klugheit des Sulpicius wie ein Licht in der Nacht; so urtheilte Cäsar, und dieser nicht allein. Er entbehrte ferner den Umgang der Seinigen; dagegen sah er auch nicht, was man in Rom sah. Ausserdem trug er ein Heilmittel in sich selbst; es gab kein bewährteres als die Wissenschaft. Als Rechtsgelehrter konnte er nicht mehr wirken;

Quum enim salutationi etc. 6) 4. Th. 303 A. 10 u. 591 A. 60 7) ad Fam. 9, 23 u. das. 7, 4. 8) 4. Th. 234 fin. 9) ad Att. 12, 9. Dieser Zusatz lässt auf Cumae schliessen, in dessen Nähe Philippus eine Besitzung hatte. Die Ueberschrift bei Schütz: in Atinati ist darnach zu berichtigen. S. ad Att. 13, 52 u. 14, 10. Eodem die mecum in Cumano; u. das. ep. 11: Modo venit Octavius, et quidem in proximam villam Philippi. 10) 3. Th. 376 A. 75 u. 381 A. 14. 11) ad Fam. 4, 4. 6, 6. 13, 26 u. 27. 12) Das. 4, 12. 13) Das. 4, 4.

Cicero nicht als Redner; die Philosophie verscheucht die Sorgen.[14]) Solche Briefe verrathen die Stimmung in den höhern Kreisen der Gesellschaft. Die Besiegten erbitterte der Verlust ihres Ansehns, und auch der grösste Theil der Cäsarianer gehörte zu den Missvergnügten, weil sie nicht genug beschenkt und geehrt wurden, oder weil sie die Reichen, die Gläubiger und Feinde nicht ächten durften; Wenige trauerten um die Republik. Ohne es zu wollen schildert Cicero diese Optimaten dadurch, dass er an sie schreibt, da er jede Farbe und Schattirung ihrer politischen Grundsätze im Auge behält, und genau wiedergiebt. Man erkennt aber auch seine eigene Gesinnung, denn es gelingt ihm fast nie, sie gänzlich zu verbergen, selbst nicht gegen P. Servilius Isauricus, welcher zum Proconsul von Asia ernannt war, und ihm die Ereignisse seiner Reise meldete.[15]) Cicero äusserte in der Antwort die Hoffnung, dass Cäsar, ihr gemeinschaftlicher College im Augurat, auf irgend eine Art den Staat herstellen werde, und bedauert die Abwesenheit des Servilius, dessen Mitwirkung wünschenswerth sei.[16])

§. 91.

(a. 46.) Mit gleicher Vorsicht schrieb er den Männern der andern Partei. Nigidius Figulus unterstützte ihn in der Zeit des Catilina;[17]) es bewies ihm 58 bei seiner Verbannung eine besondere Theilnahme,[18]) und erklärte sich auch im Bürgerkriege für die Aristocratie,[19]) weshalb er jetzt im Exil war, in welchem er starb. In bessern Tagen hatte der Consular mit dem gelehrten Freunde oft Briefe gewechselt; nun aber entschuldigte er sich wegen seines langen Schweigens: er konnte nicht helfen. Ihn selbst verfolgte das Schicksal, so dass er nur unter fremdem Schutze sich aufrecht erhielt. Die Optimaten, welche einst mit

14) Das. 4, 3. vgl. ep. 4. 15) Der Vater P. Servilius Vatia Isauricus, Cos. 79, erwarb sich den Beinamen im Kriege mit den Seeräubern, 4. Th. 396, und lebte noch. ad Fam. 13, 68 fin. Der Sohn, Cos. 48 mit Cäsar, wird ohne Zweifel nur durch die Schuld der Abschreiber in andern Briefen an ihn aus dieser Zeit Proprätor genannt, ad Fam. 13, 66 f., obgleich seine Provinz eine prätorische gewesen war. Oben §. 75 A. 26 u. §. 78. A. 32. 16) ad Fam. 13, 68. 17) 5. Th. 481 A. 99 u. 499 A. 94. 18) Das. 634 A. 3. 19) ad Att. 7, 24 in.

Nigidius ihm zur Seite standen, als er den Staat rettete, lebten nicht mehr oder in der Ferne, und er musste sehen, was Andre nur hörten,[20]) sehen, dass man ihre Habe vertheilte, und in der Stadt, in welcher er noch vor kurzem geehrt und gepriesen wurde. Cäsar behandelte ihn zwar mit der grössten Güte, aber er fühlte um nichts weniger, dass Alles sich verändert hatte. Sein Einfluss war dahin; einst der Beistand der unbedeutendsten Menschen und selbst der Verbrecher, konnte er Nigidius nicht einmal seine Hülfe zusichern. Trostgründe hielt er für überflüssig, weil jener bei seiner ausgezeichneten Bildung ohnehin wusste, was er ihm zu sagen vermochte. Er glaubte indess, dass sein Leiden nicht von Dauer sein werde. Cäsars Vertraute sprachen mit Achtung von ihm; er wollte es benutzen, ein Fürwort einlegen, und sich auch bei Cäsar Zutritt verschaffen, welches er aus einer gewissen Scheu bisher unterlassen hatte.[21]) Nigidius wünschte die Begnadigung, wogegen Domitius Ahenobarbus und M. Marcellus sie verschmähten. Jener verlor seinen Vater, Cos. 54, bei Pharsalus, und kam nach Italien zurück. Furcht und Schaam hielten ihn ab, sich in Rom zu zeigen, während der Bruder seiner Mutter, M. Cato, in Africa focht. Mit vielen künstlichen Wendungen bat ihn Cicero, wieder ihm Schoosse seiner Familie zu leben, wo besonders die Mutter sich nach ihm sehnte; man müsse nun einmal das Unvermeidliche ertragen.[22]) Marcellus, Cos. 51, folgte Pompejus mit einem glühenden Hasse gegen Cäsar über das Meer. Als dieser in Thessalien gesiegt hatte, mochte er nicht länger gegen ihn kämpfen, aber auch sich nicht um seine Gunst bewerben. Er gieng nach Mitylene in Lesbos,[23]) eine Beschämung für Cicero, welcher seines Rufes wegen wünschen musste, dass viele angesehene Männer sich unterwarfen, und ihm deshalb empfahl, fügsamer zu sein: Beide erkannten von Anfang, dass die Aristocratie unterliegen werde, und suchten dem Kriege so viel als möglich fern zu bleiben. Als ein weiser, guter Bürger ruhte Marcellus nach der entscheidenden Schlacht; er wählte aber einen Mittelweg; denn er nahm

20) Unten A. 27. 21) ad Fam. 4, 13. 22) Das. 6, 22. 3. Th. 24.
23) 2. Th. 394.

nicht Theil an dem Feldzuge in Africa, und wandte sich auch nicht an die Grossmuth des Siegers, wie Cicero. Fast allgemein bewunderte man seine Hochherzigkeit. Indess gab es doch auch darin ein Maass; er durfte nur das Verlangen äussern, wieder in Rom zu sein; der Mann, von welchem diess abhieng, und der ihn doch überall erreichen konnte, fürchtete, ihm durch seine Herstellung keinen Dienst zu leisten. Längeres Zögern bestrafte sich vielleicht selbst mit dem Verluste seiner Güter. C. Marcellus, sein Verwandter, bat für ihn,[24]) und Cicero half mit seinem Rath; als Besiegter, der einst selbst auf Fürbitte rechnen musste, vermochte er nicht mehr; er hatte keinen freien Zutritt.[25]) Die Hoffnung, endlich bei Marcellus durchzudringen, verliess ihn nicht, obgleich er wahrscheinlich nicht einmal eine Antwort erhielt.[26]) Zwar wollte er weder einem Manne von so grosser Klugheit und Festigkeit mit seinem Rathe beschwerlich werden, noch ihn trösten, zumal da er selbst untröstlich war; er wiederholte nur, dass Rom jedem andern Orte vorzuziehen sei. Gab es noch einen Schatten von Republik, so geziemte es sich für einen der ersten ihrer Bürger, in ihr zu leben; wenn nicht, so eignete sich die Hauptstadt am meisten zum Exil; die Freiheit fand man nirgends, und der Herrscher schätzte die Eigenschaften, welche Marcellus auszeichneten. Dieser wurde bald in einem dritten Briefe zur Rückkehr aufgefordert: er werde vielleicht Widriges sehen, aber nicht mehr, als er täglich höre,[27]) und wenn er nicht sagen dürfe, was er denke, so dürfe er doch schweigen; der Eine, welcher Alles leitete, befrage nicht einmal die Seinigen. Glaubte er etwa, der Andre — Pompejus — der vor dem Kriege guten Rath verachtete, würde als Sieger nicht eben so gehandelt

24) Frater (patruelis), des Vaters Brudersohn, Cos. 50. 3. Th. 401 in.
25) ad Fam. 4, 7. Cäsars Name, welchen Marcellus in Betracht, dass jener das Historische, das Abgestorbene, nicht, wie Sulla, erwecken, sondern zu den Todten schicken wollte, wohin der Leichnam gehört, nicht aussprechen und nicht lesen mochte, wird in allen diesen Briefen vermieden.
26) Das. 4, 8 in.: Ut audio.
27) Das. 4, 9. Anders schrieb Cicero an Verbannte, die ihren Zustand beklagten und an unzufriedene Statthalter: oben A. 20. ad Fam. 4, 4 fin.: Si alterum utrum necesse sit, audire ea malis, quam videre. Das 7, 28: Non solum sapiens, qui hinc absis, sed etiam beatus.

haben, oder nicht ebenfalls gezwungen sein, den Genossen Vieles nachzusehen? Warum kam er nicht? auch ein entstelltes Vaterland musste er mehr als Alles lieben. Es verrieth eine starke Seele, dass er sich nicht demüthigte; sein Glück zurückweisen konnte für Uebermuth gelten, und in der Ferne, wo man weniger Anstand nahm, ein Verbrechen zu begehen, war sein Leben mehr gefährdet als in Rom.[28])

Es dringt sich auf, dass L. Piso, Cos. 58, von seinem Schwiegersohn', dem Dictator, insgeheim beauftragt wurde, sich im Senat für Marcellus zu verwenden.[29]) Man betrachtete es als ein günstiges Anzeichen; die ganze Versammlung, C. Marcellus an der Spitze,[30]) bat für den Abwesenden. Cäsar rügte die Bitterkeit, mit welcher dieser als Consul ihn angefeindet habe, während sein College Servius Sulpicius die grösste Billigkeit und Klugheit bewies; er endigte aber mit der Erklärung, dass er nicht hinderlich sein wolle, wie auch der Mann gegen ihn gehandelt haben möge, wenn der Senat seine Herstellung beschliesse. Die Senatoren wurden befragt, und alle, welche vor Cicero sprachen, bezeugten bis auf L. Volcatius Tullus[31]) dem milden Herrscher ihre Dankbarkeit, der eben dadurch, dass er im Hintergrunde blieb, und durch die Curie das Schicksal des stolzen Republicaners entscheiden liess, eine seltene Grösse zeigte. Es sollte nicht das Ansehn gewinnen, als ob ein überwundener Gegner, der nicht bitten mochte, ihm verpflichtet sei.[32]) Als man Cicero aufrief, wurde er dem Vorsatze untreu, in der Curie zu schweigen; auch er hielt eine Rede, und zwar begeisterte ihn nicht der Gedanke an Marcellus, sondern die Verhandlung selbst; ein schöner Wahn bemächtigte sich seiner für den Augenblick; das erste Collegium des Reiches war wieder im Besitze seiner Rechte; es bestand grösstentheils aus Cäsarianern, und erhob sich freudig und tief bewegt für einen Mann der andern Partei; die Republik kehrte ins Leben zurücke, und Rom feierte ein allgemeines Versöhnungs-

---

28) ad Fam. 4, 9. 29) Das. 4, 4. 2. Th. 76 in. 395 fin. 30) Oben A. 24. 31) Cos. 66. Sein Sohn war jetzt Prätor, ad Fam. 13, 14, und stimmte als solcher nicht vor Cicero. 32) ad Fam. 6, 6: Marcellum cui maxime succensebat, cum summa illius dignitate restituit. p. Ligar. 12. Seneca cons. ad Helv. 9.

fest. Ueberdiess musste Cicero fürchten, den Dictator zu verletzen, wenn er auch jetzt nur wenige Worte sprach. Eine günstigere Gelegenheit konnte sich nicht darbieten, mit einem Schein von Würde Cäsar zu huldigen; die neue Verfassung wurde von ihm anerkannt, während er einen Anhänger der alten vertrat.[33])

„Der heutige Tag, eine so unerhörte Milde im Bunde mit der höchsten Gewalt erlaubt mir nicht, länger zu schweigen. M. Marcellus ist euch, Senatoren, und dem Staate wieder geschenkt, und so darf ich auch in eurer Mitte meine Stimme erheben. So lange mein Parteigenosse von mir getrennt war, hielt ich es für Unrecht, die alte Laufbahn zu betreten. Du, Cäsar, hast sie mir von neuem geöffnet. Das Ansehn des Senats überwiegt bei dir den Schmerz über die Beleidigungen, deren du gedenkst. Kaum findet sich Einer unter uns, der nicht die Freude empfindet, welche Marcellus empfinden wird; und wer verdient es mehr als er?[34]) Niemand vermag deine Thaten würdig darzustellen; heute aber hast du dir den höchsten Ruhm erworben; weder ein Heer noch das Glück theilt ihn mit dir; er gebührt dir allein.[35]) Wer sich selbst besiegt, einen überwundenen Gegner nicht nur aufrichtet, sondern ihm auch Rang und Würde

---

33) Effugi eius offensionem, qui fortasse arbitraretur, me hanc rem publicam non putare, si perpetuo tacerem. ad Fam. 4, 4. Cäsar berief den Senat nicht in der Angelegenheit des Marcellus, und eben so wenig, um sich über Nachstellungen zu beklagen, eine Untersuchung und Massregeln zu seiner Sicherheit zu veranlassen, wie Weiske und nach ihm Jacob behauptet haben. Als des Marcellus gedacht war, sprach er von dessen feindseligem Gesinnungen gegen ihn, accusata acerbitate M. ad Fam. 4, 4, und deutete darauf hin, dass ihm von den Begnadigten schon oft mit Undank vergolten sei, wie von Afranius, Petrejus und Domitius Ahenobarbus, die von neuem gegen ihn fochten, und dass er wohl gar nach der Rückkehr seiner erbittertsten Gegner für das Leben fürchten müsse. p. Marcello 7 f. Diess sollte nur verbergen, was er beschlossen hatte, und dessen Werth erhöhen. Auf Antonius bezieht es sich nicht. Cicero benutzte 2. Phil. 29 fin. eine Sage, ein leeres Gerücht. 1. Th, 74 fin. u. 75 A. 61. Auch bewilligte der Senat weder dem Dictator eine Leibwache, noch schwur er jetzt, für sein Leben mit dem eigenen einzustehen, welches Jacob p. 35 u. 87 f. annimmt. S. Th. 3. 665 A. 30 b) f. 34) p. Marcello c. 1. 35) 2.

wieder giebt, der ist der Gottheit ähnlich. Erhalten willst du die Republik, so weit der Krieg sie nicht zertrümmert hat; wie können wir dich genug loben? sogar die Wände dieser Curie scheinen dir zu danken, dass in kurzem einer der Ersten in ihr den Sitz der Ahnen und den seinigen einnehmen wird.[36]) Ein edles fast erloschenes Geschlecht bewahrst du vor dem Untergange. Mit Recht wirst du diesen Tag den unzähligen vorziehen, an welchen du die Glückwünsche zu deinen Siegen empfiengst; denn heute hast du allein gesiegt. Die Zeit wird deine Trophäen vernichten; deine Gerechtigkeit und Milde wird täglich mehr gepriesen werden. Den Sieg selbst scheinst du überwunden zu haben; du giebst den Besiegten zurück, was jener ihnen genommen hat.[37]) In Marcellus bin ich, sind wir Alle, die nicht ohne einiges Verschulden menschlich irrten, vom Verbrechen freigesprochen. Ich stimmte stets für den Frieden; nur persönliche Gründe, Regungen der Dankbarkeit, veranlassten mich, dem Manne zu folgen.[38]) Auch Cäsar wollte keinen Krieg; deshalb vergab er denen sogleich, welche eine Einigung wünschten, während er den Uebrigen heftiger zürnte.[39]) Marcellus dachte wie ich. Er fürchtete den Uebermuth gewisser Menschen, die Grausamkeit nach dem Siege. Um so erfreulicher, Cäsar, war deine Milde. Man drohte nicht nur den Bewaffneten, sondern auch solchen, die nicht kämpften. Die Götter haben es gnädig gewendet. Werde nicht müde, brave Bürger zu retten, zumal da sie nur in der vielleicht thörichten Meinung gefehlt haben, recht zu handeln, um der Republik zu dienen.[40]) Jetzt von deinem Verdacht. Ich halte ihn für ungegründet, aber deine Sicherheit ist die unsrige. Wer könnte so wahnsinnig sein? Einer der Deinigen, die dir das Höchste verdanken? oder deine Gegner? sie sind entweder das Opfer ihrer Hartnäckigkeit geworden, oder deine Gnade hat sie in deine grössten Freunde verwandelt. Da man indess das menschliche Herz nicht erforschen kann, so wollen wir den Argwohn nähren, damit die Vorsicht um so grösser ist. Denn wer begreift nicht, dass unser Aller Leben von dem deinigen abhängt?[41]) Ich

---

36) 3. 37) 4. 38) Pompejus. 39) 5. 40) 6. 41) Hätte man 44 Cäsar nicht erschlagen, so würde nach menschlicher Voraussicht Cicero 43 nicht getödtet worden sein.

wenigstens, der ich Tag und Nacht deiner gedenke, wie es meine Pflicht ist, fürchte nur die menschlichen Uebel, und bedaure, dass das Heil des Staates, welcher unsterblich sein soll, auf dem Leben Eines Sterblichen beruht; kämen Frevel und Nachstellungen hinzu, welcher Gott könnte dem Staate helfen, auch wenn er es wollte? [42]) Du allein, Cäsar, musst wieder aufrichten, was der Krieg niedergeworfen hat; die Gerichte, der Credit, die Sitten, die Bevölkerung bedürfen deiner Gesetze. Ausser dir vermag niemand die Wunden des Krieges zu heilen. Daher hörte ich nicht gern von dir: du habest nach dem Laufe der Natur oder für deinen Ruhm genug gelebt; gewiss nicht für das Vaterland. Zur Ausführung deiner umfassenden Entwürfe hast du noch nicht einmal den Grund gelegt. [43]) Wie, sagst du, ist mein Ruhm nicht gross genug? für jeden Andern, für dich nicht. Solltest du den Staat in seinem jetzigen Zustande hinterlassen, so wird man dich mehr bewundern als rühmen. [44]) Wenn du ihn eingerichtet, deine Schuld an das Vaterland abgetragen, die Flammen des Bürgerkrieges gänzlich gelöscht haben wirst, dann erst kannst du sagen, du habest genug gelebt, und wird die Nachwelt dich nicht nur bewundern, sondern auch rühmen. [45]) Ein Theil hat die Waffen niedergelegt, dem andern sind sie entrissen. Undankbar und ungerecht ist der Bürger, der jetzt noch feindliche Gesinnungen in sich trägt. Durch deine Heere, Cäsar, ist der Zwist entwaffnet, durch deine Milde ist er vertilgt. Ohne dich können wir nicht bestehen. Daher bitten und beschwören wir dich, für dein Leben und für deine Erhaltung zu sorgen, und weil du glaubst, dass du dich vor geheimen Anschlägen sichern müssest, so verspreche ich dir in meinem und Aller Namen, nicht nur deine Wache, sondern auch mit unsern Leibern deine Schutzwehr zu sein. [46]) Doch, um zu endigen, wie ich begann; es giebt keinen Ausdruck für unsre Dankbarkeit. In Marcellus ist uns Allen Heil widerfahren, und besonders mir bei meiner grossen Liebe zu ihm. Du hast mir das Leben erhalten, mich ausgezeichnet, deine unzähligen Verdienste um mich scheinen keines

---

42) 7. 43) 3. Th. 677 u. 731 fin. 44) 8. 45) 9. 46) 10.

Zuwachses fähig, und doch bin ich dir heute auf das Höchste verpflichtet."[47])

Cäsar war am Ende des Juli nach der unberichtigten Jahrform aus Africa zurückgekommen;[48] in den letzten Tagen des Septembers oder im Anfange des Octobers gieng er nach Spanien.[49]) Als Cicero am 23. September des verbesserten Calenders in der Wohnung des Dictators für Ligarius bat,[50]) und diesen dann vor Gericht vertheidigte, war Marcellus schon begnadigt,[51]) wahrscheinlich im August, da man noch nicht ahndete, dass ein neuer, furchtbarer Krieg in Spanien bevorstand.[52])

47) 11. 48) 3. Th. 606 A. 61. 49) Das. 683 A. 78. 50) ad Fam. 6, 14. 51) p. Ligar. 12. 52) Cicero sprach nach seinem eigenen Zeugniss unvorbereitet, und in grosser Aufregung. ad Fam. 4, 4. Daher der Mangel an einer guten Anordnung, und die Wiederholungen. Nicht immer zeigte er sich in den Reden seiner würdig, 2. Th. 358 A. 59 f. nicht einmal in den geschriebenen. 5. Th. 472 fin. Wir wissen auch nicht, ob sein Vortrag nicht bloss nach fehlerhaften Arbeiten der Schnellschreiber auf uns gekommen ist; dass Abschreiber und Ausleger ihn entstellt haben, erhellt aus den oft sehr verschiedenen Lesarten. Wolf erklärte 1802 das Ganze für unächt; zuversichtlicher und mit mehr Worten dann auch Spalding in WolfsMuseum ant. stud. Vol. 1. Jener schweigt von André, einem Jesuiten des vorigen Jahrhunderts, welchem die Rede missfiel. Unverkennbar weckte zuerst Plutarch Cic. 39 den Zweifel in ihm, Praef. XXVII., obgleich er nur im Hintergrunde erscheint, nachdem nun andre Beweise gesucht und gefunden waren. Demnach äusserte Cäsar: was hindert mich, Cicero, als Anwalt des Ligarius, διὰ χρόνȣ zu hören? tanto intervallo, wie W. übersetzt. Diess ist ohne Sinn, wenn er wenige Monate zuvor die Rede für Marcellus gehört hatte. Dass mit dem Griechischen auch gesagt sein kann: nach einiger Zeit, ist v. Weiske, Savels u. A. dargethan; das Sprachliche entscheidet hier aber am wenigsten, welches Spalding in der Entgegnung p. 74 übersah. Die Auslegung, im Gericht', im Gegensatz' der Curie, in welcher über Marc. verhandelt war, habe Cäsar einmal wieder Cicero hören wollen, Weiske p. 49, vernichtet sich selbst, und nicht weniger die Erzählung des Plutarch. Auf jede Art und schon 49 suchte Cäsar es zu befördern, dass der angesehenste Redner wieder öffentlich auftrat, und damit die neue Ordnung anerkannte; oben §. 86. A. 27 u. 29; Oppius, Balbus und die übrigen Freunde mussten dahin wirken; der Consular schien durch sein Verstummen ihn anzuklagen. ad Fam. 4, 4: Quoniam effugi eius offensionem, qui fortasse arbitraretur, me hanc rem publicam non putare, si perpetuo tacerem; und als sein Wunsch erfüllt wurde, nach W's Erklärung zum ersten Male seit dem Anfange des Bürgerkrieges,

empfieng er mit einer verächtlichen Miene, was man ihm bot; das Gefolge vernahm: ich kann ja den Mann nach so langer Zeit einmal wieder hören; Ligarius wird er nicht retten. Diess hiess den Staatsmann und den Redner mit Geringschätzung behandeln, ihn auf der verwundbarsten Seite treffen und für immer zum Schweigen bringen. Und der Berichterstatter ist Plutarch, er allein. Lies't man ihn in irgend einem Theile der Geschichte neben Andern, die mit Sachkenntniss und Urtheil erzählen, so verzweifelt man an der Wahrheit, wenn es keinen Bürgen giebt, als ihn. Er jagt nach Anecdoten, und bereichert seine Sammlung auch mit dem Unglaublichen und Ungereimten. Hier macht er überdiess selbst ein Warnungszeichen, er verwahrt sich durch ein: man sagt. Auf einem solchen Grunde baut die Critik. Jahrhunderte hindurch haben die berühmtesten Kenner des Alterthums und seiner Sprachen die Rede für Marc. für ächt gehalten. Man weiss aber, dass es schon früh Schulübungen und absichtlich untergeschobene Reden gab, welche mit ciceronianischen Worten und Gedanken aufgestutzt wurden. Ein Machwerk aus der Zeit des Tiberius trägt die Namen des Marcellus und Cicero, W. präf. XXXVIII fin. der keinen ausführlichen Vortrag hielt, und ihn folglich auch nicht niederschrieb. Ders. XXVI. Jünger kann es nicht sein, weil schon Asconius und andre alte Grammatiker es erwähnen. Am vollständigsten giebt die Stellen auch mit Verweisung auf den von Mai gefundenen ambrosianischen Scholiasten Steinmetz Cic. Or. praef. XIII seq. Hier soll nicht wiederholt werden, was Worm 1803, Kalau 1804, Weiske 1805, Hug 1817, Savels de vindicand. Cic. quinque orat. 1828, u. Passow in Zimmerm. Zeitschr. f. d. A. Wiss. 1835 110. 14 f. zur Vertheidigung des Werkes, und vorzüglich des Sprachlichen, gesagt haben, der Letzte S. 120 f. auch zur Rechtfertigung der Ueberschrift: pro Marcello, ferner Jacob 1813, welcher der Meinung ist, nach der Entfernung der Zusätze von fremder Hand bleibe oratiuncula, brevis quidem, sed omnibus partibus bene cohaerens, concinna, denique Cicerone, minime indigna. p. 86 u. 110. Nur einigen Bemerkungen möge eine Stelle vergönnt werden, welche vielleicht beweisen, dass man in den meisten Fällen W's Schlussfolge umkehren und annehmen muss, die Rede wäre nicht von Cicero, wenn der Verfasser anders geschrieben hätte. W. bekennt zu c. 4 p. 86: Quod saepe hic videmus, non tam singula verba nobis reprehendenda sunt, quam universa sententia et compositio; der Inhalt und die Behandlung des Gegenstandes verräth ihm besonders d. homo scholasticus, oder nach Spalding p. 29 den elumbis imitator. Vgl. Th. 5, 471 f.

Cap. 1 §. 2: Cicero bezieht nicht sehr bescheiden fast das ganze Verdienst Cäsars auf sich selbst; er darf nun wieder reden. Wolf. — Der Vorwurf, dass er Zuhörer und Leser bis zum Uebermass mit seiner Person beschäftigt, und selbst den Clienten vor Gericht fast gänzlich aus den Augen verliert, trifft ihn nur zu oft, Th. 5, 666, 704 fin. u. s. u. hier gerade

davon benachrichtigten; haben sich nicht erhalten. Er

nicht. Man könnte mit weit mehr Recht die Rede ihm absprechen, weil er bescheiden ist, nur zur Förderung der Sache seine Verhältnisse berührt, wie in der von W. nicht angefochtenen Rede für Ligarius 2 u. 3. Mit der ihm eigenen Feinheit und Gewandtheit weiss er es zu rechtfertigen, dass er bis dahin geschwiegen hat, und nun nicht mehr schweigt. Er ist stumm geblieben nicht aus Furcht oder Unzufriedenheit, sondern im Schmerz über das Schicksal des Marcellus, der im Bürgerkriege sein Gefährte war, und in der Wissenschaft wetteifernd ihm nachstrebte; er bricht das Schweigen, weil die Begnadigung des Freundes ihn beglückt, und er darin zugleich eine Bürgschaft für die Rückkehr der alten Ordnung erkennt. §. 2 u. 3.

Cap. 2 §. 4. Wie sehr auch Cäsars Name durch seine Thaten glänzt, so hat er sich doch heute den grössten Ruhm erworben. — Lächerliche Uebertreibung. Marc. war ihm nicht mehr furchtbar, wenn er ihn überhaupt je fürchten musste. — So misshandelt man einen Schriftsteller. Die Selbstüberwindung bewundert Cicero, die oft schwerer ist, als der Sieg im Felde. c. 3. Marcellus hatte schon vor dem Kriege Cäsar auf das empfindlichste beleidigt; 2. Th. 393 fin.; in seinem Groll mochte er ihm auch jetzt nicht die Hand zur Versöhnung bieten. Durch einen Wink konnte der Herrscher ihn in Mitylene vernichten; er rächte sich nicht, er vergab, ehe der Consular bat, und obgleich er nicht bitten wollte, und auf die Gefahr, dass man seiner Grossmuth spottete und sie zurückwies: in Cic. Worten liegt keine exaggeratio ex Stoicorum disputationibus.

Das. §. 7. Kein Centurio, kein Präfect, keine Cohorte, keine Turme kann einen Theil dieses Ruhms für sich in Anspruch nehmen, (nach der Begnadigung des M.) — Declamatorisch. — Unächt also sind alle Reden, in welchen Cic. mit einem weit grössern Wortschwall' die Verbrechen des Verres, die grauenhaften Entwürfe des Catilina, und die Frevel und Laster seiner Privatfeinde schildert.

Cap. 4 §. 1. Als Cicero die Thränen des C. Marcellus (oben A. 24) sah, gedachte er aller Marcellus; durch die Erhaltung des Marcus gab Cäsar auch den verstorbenen ihre Würde wieder. — Nur C. Marcellus (Cos. 49 2. Th. 399 in.) fiel im Kriege; diess ist also gegen die Geschichte. — Um die Opfer des Bürgerkrieges handelt es sich nicht, sondern um alle Männer dieses Geschlechtes, die lebenden und auch die todten, die in ihrem Enkel oder Verwandten beschimpft wurden, wenn er als ein Feind des Vaterlandes im Exil endigte; omnium Marcellorum — etiam mortuis. Sucht man Anlass zum Tadel, so könnte eher die familie, iam ad paucos redacta Anstoss geben, wenn die Aeserninus und Marcellinus nicht mit zählen; aber auch nur dann; der Senat wusste, dass die Familie, welche hier zunächst in Betracht kommt, nur noch Einen männlichen Sprössling hatte. 2. Th. 389.

Cap. 5 §. 14. Persönliche Gründe bestimmten mich, dem Manne zu folgen, nicht Rücksichten auf die öffentlichen Verhältnisse. — Hominem

dankte dem Letzten, aber mit wenigen Worten, ohne

(Pompeium) ohne Zusatz streitet hier mit der guten Latinität; verwiesen auf or. p. red. in sen. p. 47 ed. W., welcher dort sagt: ubi aliquis ornandus est, non sine adiectione quadam hominem, sed potius virum dicunt. S. dagegen Savels in Or. p. red. in sen. p. 128. Wolf: Nirgends, selbst in den Briefen nicht, vergisst Cic. seine Würde so sehr als hier im Senat; in der Curie, vor Cäsar hätte er zu sagen gewagt, er sei P. nicht der Republik wegen gefolgt! Seine Aeusserungen gegen Freunde muss man anders beurtheilen. — Als er nach Pompejus Rückzuge aus Italien in seinen Entschlüssen schwankte, nannte er in den Briefen an Atticus alle denkbaren Gründe für das Gehen und für das Bleiben; oben §. 85 u. 86. Er schiffte sich endlich ein, weil er das Gerede nicht ertragen konnte; oben §. 85 A. 86 f. ad Att. 8, 16: Non me is (Pomp.) ducit sed sermo hominum; keineswegs, um die Republik retten zu helfen; ad Att. 9, 19: Nec mehercule hoc facio rei publicae causa. Jenes: nusquam, ne in epistolis quidem, sic abiecta et deposita dignitate loquitur, bestätigt sich also nicht. Niemand entschuldigte es mehr als Cäsar, wenn man sich aus persönlicher Anhänglichkeit für Pompejus entschied; er billigte es sogar, u. diess wusste auch Cicero; deshalb sagte er ihm 49, als er von ihm aufgefordert wurde, nach Rom zu kommen, nicht, multa de re p. sondern de Cneo (Pompeio) deplorabo. ad Att. 9, 18. Bei der Abstimmung über Marcellus konnte u. mochte er seine eigene Reise nach Dyrrhachium nicht umgehen, so wenig als in der Rede für Ligarius c. 2 u. 3; erwähnte er sie aber, so durfte er sich nur auf das privatum nicht auf das publicum officium stützen. Im letzten Falle hätte er den Herrscher verurtheilt u. sich selbst; man fragte dann, warum verliessest du Italien so spät, u. warum giengst du nicht nach Africa, wenn du glaubtest, Cäsars Gegner vertheidigen den Staat? Wollte er dagegen nur eine Schuld an Pomp. abtragen, so erschien Alles in einem mildern Lichte; es war lobenswerth, dass Freundschaft und Dankbarkeit, wenn auch nach einigem innern Kampfe, ihn dem Landflüchtigen zuführten, erklärlich u. verzeihlich, dass er nach dessen Niederlage u. Tod nicht länger unter den Waffen blieb, u. in dem Allen zeigte sich keine Spur von Feindschaft gegen Cäsar. Die Sorge für seine Sicherheit u. für seine Würde nöthigte ihn demnach, so zu sprechen, wie ihm nach der Meinung des Critikers nicht zu sprechen geziemte. Ein Anderes ist es, ob er die Wahrheit sagte; oben §. 86 A. 17.

Cap. 5 §. 15. Auch im Kriege empfahl ich den Frieden, selbst mit Lebensgefahr. — Der Sohn des Pompejus zog nach der Schlacht bei Pharsalus das Schwerdt gegen Cic.; (oben §. 88 A. 39) er erwähnt es nie, u. konnte es auch hier nicht erwähnen, ohne zu erröthen. — Demnach ist er der Vf. der Rede, denn er schweigt von dem schimpflichen Ereignisse, u. spricht nur von einer Lebensgefahr, wie er in derselben Beziehung ad Fam. 9, 6 nur sagt: Nostri — erant nobis periturі, quasi quidquam de nostra sa-

Cäsar zu erwähnen, oder den Glückwunsch anzuneh-

---

late decrevissemus. In der Curie sollte man an die allgemein bekannten Drohungen der Aristocratie sich erinnern, die gegen alle Abtrünnigen und Achselträger gerichtet waren, oder nach seiner Deutung gegen die Freunde des Friedens, u. sogleich gerügt werden. c. 6 §. 16 u. 18. Cäsar drang im Kriege fortwährend auf einen Vergleich, so lange Pompejus lebte, um in der öffentlichen Meinung zu gewinnen, nicht als der Angreifende, als der Urheber so grosser Uebel zu erscheinen, u. jetzt bezeugte Cicero, einer der angesehensten der andern Partei, diese habe in ihrer Wuth u. Verblendung die Anträge verworfen. Der Dictator konnte mit ihm zufrieden sein.

Cap. 7 §. 22. Ich, der ich Tag u. Nacht deiner gedenke, wie es meine Pflicht ist, u. s. w. — So spricht der Schmeichler zum Tyrannen, nicht der Consular zum Dictator; diesem wird sogar eine mehr als göttliche Macht zugeschrieben. — Man kann auf die Würde nicht grösseres Gewicht legen als Cicero, u. sie nicht öfter aus den Augen verlieren. Aus Furcht vor Clodius entwarf er ein Sendschreiben an Cäsar in Gallien, in welchem der Consular seine Würde so gänzlich unbeachtet liess, dass er es Atticus nicht mittheilen mochte. 5. Th. 697 fin. Aus demselben Grunde wollte er die Thaten des Proconsuls in Gallien u. Britannien in einem Gedichte preisen. 3. Th. 322 A. 60. 65 u. 66. Während des Bürgerkrieges schickte er ihm Briefe, deren Bekanntmachung ihm nicht bloss schmerzlich war, weil er nicht mit dem Feinde unterhandeln durfte, obgleich er dann als Vermittler sogar Dank forderte. ad Att. 8, 9. das. ep. 2: *Quod me hortaris ad memoriam factorum, dictorum, scriptorum etiam meorum facis amice tu quidem, — sed mihi videris aliud tu honestum, meque dignum in hac causa iudicare, atque ego existimem.* Aber er sprach jetzt öffentlich. Oeffentlich überschüttete er Pompej. mit Schmeicheleien, als er das manilische Gesetz empfahl, um durch ihn gegen den Wunsch der Aristocratie Consul zu werden. 4. Th. 420; 5. Th. 358 fin. Oeffentlich spendete er Cäsar ungemessenes Lob in der Rede über die Consular-Provinzen, als er sich an seinen Feinden Piso u. Gabinius rächen wollte. 5. Th. 706 fin. Er heuchelte ihm Bewunderung u. Theilnahme in der Rede für Ligarius c. 2 u. 3, 5. 6: *Tua quid aliud arma voluerunt, nisi a te contumeliam propulsare? quid egit tuus ille invictus exercitus, nisi ut suum ius tueretur, et dignitatem tuam?* 10 fin.; u. vor Zeugen auch in der Rede für Dejotarus 4, 5 u. 12, deren Aechtheit W. praef. ad or. p. Marc. XVIII u. XL. nicht bezweifelt. Er heuchelte sie auch Octavian, durch welchen er Antonius zu stürzen gedachte. 3 Phil. 15, 1. Th. 224 A. 100; 5 Phil. 16 f. 1. Th. 236 fin. u. s. w. Wer ferner keinen Anstand nimmt, Menschen, die er hasst, in den verbindlichsten Ausdrücken seiner Freundschaft zu versichern, wie den Consularen Crassus, oben §. 63 A. 8 f. und Appius, das. §. 76 u. §. 81 A. 81 f. u. nach A. 88; offenkundige Feinde, wie Vatinius, das. §. 64 A. 87 u. Gabinius, das. §. 68 fin. auf das Gebot der

men. [53]) Auch blieb er bis zum nächsten Jahre in Mitylene;

Machthaber zu vertheidigen; den Günstlingen des Siegers Balbus u. a. die er verachtet u. insgeheim verspottet, u. selbst Cäsars Buhlerinn, Cleopatra, in dessen Garten vor Rom zu huldigen, 3. Th. 628; wer sich aus Ehrgeiz oder Furcht so sehr wegwirft u. mit der Wahrheit spielt (s. unten d. Characterist.) wie Cicero, der mochte auch wohl eine solche Ergebenheit gegen den Dictator zur Schau tragen. Er verstellte sich sogar weniger als in andern Zeiten. Wie sehr er Cäsar verwünschte, so beschäftigte er sich doch in Brundusium u. während des africanischen Krieges Tag u. Nacht mit ihm; es erschien ihm als ein Glück, wenn nun einmal nicht beide Theile vernichtet wurden, dass jener u. nicht das Heer der Rasenden siegte, welche Cicero hatten ermorden wollen; u. in der Curie, lebhaft ergriffen von den neuen Zeichen einer edlen Gesinnung, beglückt durch die Hoffnung, der Senat werde seine Rechte wieder erhalten, wurde der leicht Erregte von seinen Gefühlen hingerissen, auszusprechen, was er bei ruhiger Ueberlegung sich immer sagen musste: dass nur Cäsars starke Hand den Staat vor neuen Gräueln bewahren könne. Es kam noch etwas Anderes hinzu. Die Rede wurde durch eine augenblickliche Stimmung eingegeben; diese hatte ihren Grund ganz vorzüglich in dem Gedanken, die Republik feiere den Tag ihrer Wiedergeburt. Cicero, der sich seiner Absicht kaum deutlich bewusst wurde, wollte den Dictator durch grosse Lobeserhebungen auf der ruhmwürdigen Bahn fest halten, durch eine öffentliche Anerkennung ihn zwingen, das Schwerdt zu den Füssen des Senats niederzulegen. Der Critiker hat also auch hier durch seine Ausstellungen den Consular als Vf. der Rede in Schutz genommen.

Cap. 11 §. 33 vergisst der Declamator, was Cic. ad Fam. 4, 4 an Sulpicius schreibt: alle Senatoren, welche man vor ihm aufrief, Einen ausgenommen, haben Cäsar gedankt. Es ist auch nicht wahrscheinlich, dass Cic. länger sprach als einige Andre u. Cäsars Vertraute; in der Rede werden die Uebrigen als verbo assentientes bezeichnet, welche den Consular ersuchten, in ihrem Namen einen ausführlichen Vortrag zu halten. — Der Vf. der Rede sagt: Omnes idem sentiunt, quod ex omnium precibus et lacrimis sentire potuisti. Sed, quia non est stantibus omnibus necesse dicere, a me certe dici volunt etc. u. der Vf. des Briefes: Quum omnes ante me rogati gratias Caesari egissent, — pluribus verbis egi Caesari gratias. Darin liegt kein Widerspruch. Da die Senatoren, welche vor Cic. stimmten, sich kürzer gefasst hatten, so konnte dieser die Wendung nehmen, sie haben es ihm überlassen, der Dollmetscher ihrer Gefühle zu sein, u. als Grund nennt er nicht unbescheiden seine grössere Beredtsamkeit, sondern seine genauere Verbindung mit Marcellus. (Ueber den Ausdruck pluribus v. vgl. Savels de vind. Cic. quinque or. p. IX u. Passow p. 130 gegen Spalding p. 79: „man sieht leicht, auf welcher Seite sich hier die Unkunde der ciceronischen Sprachweise befindet." Pass. l. c.) 53) ad Fam. 4, 11.

und als er endlich die Rückreise antrat, wurde er im Mai im Piraeeus ermordet.[54])

Cäsar verlangte Unterwerfung, als sein Nebenbuhler geschlagen und gefallen war; man sollte wenigstens den Krieg nicht fortsetzen, weil man nicht mehr hoffen durfte, zu siegen. Dieser Forderung entsprach Marcellus, wenn auch keineswegs, um ihn zu versöhnen, nicht aber Q. Ligarius. Er stand als Legat in der Provinz Africa und kämpfte nicht nur 49 gegen Curio, welchen Cäsar schickte, sondern auch 46 gegen diesen selbst. Nach der Schlacht bei Thapsus gerieth er in Adrumetum in Gefangenschaft und wurde verbannt.[55]) Seine Brüder, der Oheim und Cicero baten die Günstlinge des Dictators, für ihn zu wirken, aber vorerst ohne Erfolg.[56]) Diess war angeblich die Ursach, warum Cicero ihm nicht schrieb, bis er ihm melden konnte, dass er hoffe, ihn bald wieder zu sehen. Er habe nicht den Einfluss, fügte er hinzu, der ihm nach dem Urtheil' des Ligarius bei seinen Verdiensten um den Staat gebühre; jedoch wolle er mit dem Schatten seiner ehemaligen Würde sich gern auch ferner für ihn verwenden.[57]) Am Morgen des 23. Septembers[58]) erschien er mit den Brüdern und Verwandten seines Schützlings in Cäsars Wohnung. Hier stand er unter der grossen Zahl der Harrenden, im Innersten über eine solche Erniedrigung empört,[59]) bis er eingeführt wurde. Seine Begleiter warfen sich flehend zur Erde, und er nahm das Wort, ihr Gesuch vorzutragen und zu unterstützen. Blick und Miene des Herrschers verriethen, dass die Gewährung nicht fern sei; jetzt erfolgte sie noch nicht.[60]) Ligarius wurde sogar wegen seiner Verbindung mit den Feinden des Dictators von Q. Aelius Tubero belangt,[61]) dessen Vater Lucius im Anfange des Bürgerkrieges nach einem Senatsbeschlusse Africa verwalten sollte, und durch den Beklagten und einen andern Anhänger der Aristocratie, Atticus Varus, sich daran

---

54) 2. Th. 396 fin. 55) 3. Th. 449 A. 30 u. 706. 56) Das. 706 A. 73. ad Fam. 6, 13. 57) ad Fam. l. c. 58) a. d. V. cal. intercalares priores. ad Fam. 6, 14. Ideler Handb. der Chronol. 2 S. 122. 59) 3. Th. 626 A. 29. 60) ad Fam. l. c. p. Ligar. 5. 3. Th. 706 fin. 61) Cic. p. Ligar; vgl. Quintil. 10, 1 §. 23. u. 11, 1 §. 78 u. 80. Pompon. de orig. iur. D. 1 tit. 2 fr. 2.

gehindert sah.[62]) Als Verwandter,[63]) Mitschüler, Zeitgenosse im marsischen Kriege,[64]) und als Legat des Q. Cicero in Asia,[65]) war der Vater Cicero nahe befreundet. Er liebte die Wissenschaften, und schrieb über die römische Geschichte,[66]) wie sein Sohn Quintus, welcher in dieser Beziehung von Livius u. A. erwähnt wird,[67a]) und sich auch als Rechtsgelehrter Ruf erwarb, besonders nach dem Processe des Ligarius, in welchem Cicero durch Spott und Gegenbeschuldigungen ihn gänzlich zu Boden schlug.[67b]) Man kannte die Streitsucht des jüngern Tubero,[68]) und seinen Hass gegen Varus und Ligarius, die nicht nur die Uebergabe Africas verweigerten, sondern auch nicht einmal erlaubten, Wasser einzunehmen und an das Land zu gehen, obgleich Quintus, der Sohn, erkrankt war.[69]) Es ist indess sehr wahrscheinlich, dass dieser durch Cäsar zu der Klage veranlasst wurde, weil die Begnadigung des Gegners Aufsehn erregen, und vor dem neuen Feldzuge in Spanien auf die öffentliche Meinung wirken sollte.[70]) Da er selbst mit dem Vater für Pompejus gefochten hatte, so behauptete er nebst dem Mitankläger C. Vibius Pansa,[71]) nicht im Interesse der Optimaten und ihres Anführers, sondern als Söldner der alten Feinde Roms, der Numidier und ihres Königs Juba, habe Ligarius gegen das römische Volk die Waffen ergriffen.[72]) Cicero vertheidigte den Beklagten nicht in Cäsars Wohnung, sondern auf dem Markte.[73])

---

62) 3. Th. 449 A. 29 f. u. 707 in. 63) p. Ligar. 1 u. 7. Schol. Gronov. Das. p. 415 u. 417 Or. Sororem Ciceronis habuit. Dieser hatte keine Schwester, vielleicht aber der Bruder seines Vaters eine Tochter, so dass soror im weitern Sinne, wie auch sonst wohl, gebraucht sein könnte. Die Sache ist ungewiss. 5. Th. 213 A. 55. 64) p. Lig. 7. 5. Th. 218 A. 93 b) u. 225 A. 67. 65) ad Qu. fr. 1, 1 §. 3. p. Planc. 42. 66) ad Qu. fr. u. p. Planc. ll. cc. 67 a) Ein Werk des Grossvaters Quintus, an welches man hier gedacht hat, konnte Cäsars Zeiten nicht berühren. Suet. Caes. 83; vgl. Cic. Brut. 31. 67 b) Cic. bei Gell. 1, 22 u. Pompon. l. c. 68) ad Att. 13, 20. 69) Caes. B. C. 1, 31. Pompon. l. c. u. die Stellen im 3. Th. 449 A. 34. 70) Ueber die Mährchen bei Plutarch Cic. 39, s. oben A. 52 in. 71) Cos. 43. p. Ligar. 1. 72) Quintil. 11, 1 §. 80. 3. Th. 450 A. 39. 73) Manut. zu ep. ad Fam. 7, 26 wird durch die Rede c. 3. 5 u. 12 widerlegt, welche Weiske wohl nur auf Wolfs Herausforderung in ed. or. p. Marcell. praef. XXXIX, um zu

„Ligarius ist in Africa gewesen. Das unerhörte Verbrechen ist nun kein Geheimniss mehr, meine Hoffnung, deine Unkunde der Sache, Cäsar, zu benutzen, vereitelt; es bleibt mir nichts übrig, als zu bekennen und um Gnade zu bitten. Aber auch du, Tubero, warst mit deinem Vater in Africa; gesteht, dass ihr strafbar seid, ehe ihr Ligarius tadelt. Er gieng schon vor dem Kriege in die Provinz, als Legat des Considius, welcher ihn gegen seinen Willen zurückliess.[74]) Der Krieg begann; er führte Varus nach Africa. Dieser bemächtigte sich des Oberbefehls,[75]) und hinderte Ligarius, sich wieder mit seinen Brüdern in Italien zu vereinigen. Bis dahin, Cäsar, zeigt sich keine Spur von Hass gegen dich. Bewunderungswürdige Milde! Cicero stand selbst auf der Seite deiner Feinde, und beweis't dir, dass diess von einem Andern nicht gesagt werden kann.[76]) Laut will ich meine Stimme erheben, damit das römische Volk mich hört. Aus eigenem Antriebe gesellte ich mich zu dem Heere, welches gegen dich gerüstet war, und du gabst mich der Republik zurück, ehe du mich gesehen hattest;[77]) du schriebst mir aus Aegypten, ich möchte unverändert derselbe bleiben,[78]) du, der einzige Imperator im Reiche, erlaubtest mir, der zweite zu sein. Ich erwähne es nur, damit Tubero verzeiht, wenn ich auch ihn Cäsars Gegner nenne. Ligarius ist ihm ein Verbrecher, weil er in Africa war, ihm, der sich beklagt, dass er dort nicht zugelassen wurde, der bei Pharsalus focht! Doch, ich trug ja dieselben Waffen.[79]) Was begehrten wir sonst als die Macht, welche jetzt Cäsar besitzt? sollen Solche, deren Straflosigkeit das Werk seiner Milde ist, ihn zu Grausamkeiten reizen? Du belangst einen Mann, Tubero, der bekennt; einen Mann, dessen Sache besser ist, als die deinige, oder, wie du zugiebst nicht schlechter. Seltsam; ungeheuer, dass er nicht nur verurtheilt, sondern getödtet werden soll. Verbannung? er ist verbannt.[80]) Seinen Kopf verlange ich nicht. Ich glaube es, denn ich kenne dich, deinen Vater und dein ganzes Geschlecht. Ihr wollt also nur, dass man Ligarius nicht verzeiht.

beweisen, dass man mit Scheingründen die Aechtheit jeder Schrift in Frage stellen könne, für untergeschoben erklärte. 74) 3. Th. 449 A. 30. 75) p. Ligar. 1. 76) 2. 77) Oben §. 88. A. 77. 78) Oben §. 89. A. 37. 79) 3. 80) 4.

Ewige Verbannung ist schrecklicher als der Tod. Verhindern willst du, was wir nicht im Vertrauen auf unsre Sache, sondern auf Cäsars Menschenfreundlichkeit in seinem Hause von ihm erflehten? [81]) Wäre deine Milde nicht so gross, Cäsar, wie grausam würdest du sein, da selbst die Begnadigten es dir zur Pflicht machen! [82]) Der Ankläger spricht von einem Verbrechen des Ligarius; so hat die Hingebung an die andre Partei noch keiner genannt, sondern nur eine Verirrung, höchstens eine Unbesonnenheit; mir erscheint sie als ein Verhängniss; eine Nothwendigkeit, das Werk der Götter, hat die menschlichen Berechnungen zu Schanden gemacht. War Pompejus, waren die andern Erschlagenen Verbrecher? Soll ich glauben, Cäsar, du habest in mir einen Verbrecher erhalten? Der Streit war dir ein Zerwürfniss unter Bürgern, welche alle das Heil des Staates wünschten, und nur zum Theil den rechten Weg verfehlten. Jetzt muss die Partei für die bessere gelten, welche von den Göttern begünstigt ist, zumal da der Sieger nur Bewaffnete getödtet hat. [83]) Doch zur Sache. War es leichter für Ligarius, Africa zu verlassen, als für euch, Tubero, es zu meiden? Wir mussten dem Senat gehorchen. Wohl! er hatte aber auch Ligarius zum Legaten ernannt, und in einer Zeit, wo dieser den Gehorsam nicht verweigern durfte; auch war es gestattet. Ich tadle euch nicht, aber tadelt auch ihr nicht an Andern, was ihr an euch rühmt. Ihr reis'tet spät, und fandet Afrika schon besetzt, daher die Erbitterung gegen Ligarius; er hatte nicht einmal die Fasces, sondern Varus. Und wolltet ihr etwa die Provinz Cäsar übergeben? [84]) Siehe meine Kühnheit, Cäsar; ich würde es durchaus nicht billigen, wenn sie erklärten, es sei ihre Absicht gewesen. Ihr kamt nach Afrika, welches ganz vorzüglich gegen jenen erbittert war, wo ein mächtiger König, sein Feind, regierte; [85]) euer Plan ist nicht zweifelhaft, zumal da ihr zu Pompejus gienget, als man euch nicht aufnahm, nicht zu Cäsar, bei welchem ihr euch nun beklagt, dass man euch gehindert habe, gegen ihn Krieg zu führen. [86]) Es beweis't in der That eine grosse Stand-

81) Oben A. 60. 82) 5. 83) 6. 84) 7. 85) Juba. 3. Th. 450 A. 39. 86) 8.

haftigkeit, dass ihr bei Pompejus in Macedonien euch einfandet, bei der Partei, von welcher ihr zurückgewiesen wart, dass euer Eifer nicht erkaltete.[87]) Nun frage ich aber, ob ihr euch oder dem Staate eine Genugthuung verschaffen wollt? Wenn dem Staate, wie werdet ihr es rechtfertigen, dass ihr der andern Partei so beharrlich ergeben bliebet; wenn euch, so ist es wohl sehr zweifelhaft, ob Cäsar, der seinen Feinden verziehen hat, den eurigen zürnen wird. Diess Alles sage ich nicht, Cäsar, um Ligarius zu vertheidigen; ich wende mich damit nur an deine Menschenfseundlichkeit und an dein Mitleiden. Zu einem Vater spricht man, verzeihe, er hat gefehlt, zu Richtern, er hat es nicht gethan. Fragst du als Richter, in welchem Heer' Ligarius diente, so schweige ich, und mache es nicht einmal geltend, dass er vor dem Kriege Legat wurde, und jetzt nach seiner Gesinnung dir gänzlich angehört. Ich spreche aber zu einem Vater; er hat gefehlt, er bereut. Sollte er nicht hoffen dürfen, da du so oft verziehen hast, und ich bei dir für einen Andern bitten darf?[88]) Seine Begnadigung wird vielen deiner Vertrauten Freude gewähren. Die braven Männer aus dem Lande der Sabiner, welche du kennst,[89]) sind um ihn bekümmert. Bemerke die Thränen seines hier anwesenden Oheims Brocchus, und seiner beiden Brüder; richte den Blick auf L. Marcius und die übrigen Ritter, die hier im Trauergewandte vor dir stehen.[90]) Unter den Ligarius herrscht eine solche Einigkeit, dass Quintus, wäre er in Italien gewesen, ebenso gehandelt hätte, wie seine Brüder. Nach ihrer Gesinnung waren alle mit dir, Cäsar; der Eine wurde vom Sturm fortgerissen; entfernte er sich absichtlich, so gleicht er den Männern, an welchen du dich nicht hast rächen wollen. Du pflegst nichts als Beleidigungen zu vergessen; Titus Ligarius beförderte als Quästor deine Ehre;[91]) er fleht jetzt für seinen

87) 9. 88) 10. 89) 3. Th. 132 A. 90. Eine feine und geschickte Wendung. Auch Cäsar wurde einst in einem Bürgerkriege verfolgt, er verbarg sich eine Zeitlang im Sabinischen, aus welchem das Geschlecht des Ligarius stammte. Dann fand er Gnade bei dem Sieger, dem Dictator Sulla. Gewiss bewog ihn, den Milden, schon die Erinnerung an sein eigenes Schicksal, nachsichtig zu sein, nicht weniger zu thun, als Sulla, der Grausame. 90) 11. 91) Doch wohl, als man 56 auf Ciceros

Bruder. Wie du vor kurzem Marcellus in der Curie auf die Bitte des Senats begnadigt hast, so begnadige Ligarius jetzt auf dem Markte nach dem Wunsche des Volkes. Keine unter deinen Tugenden verdient mehr Bewunderung als deine Milde; denn durch nichts nähern sich die Menschen den Göttern mehr, als wenn sie Menschen retten.“ [92])

Cäsar konnte scheinbar der Beredtsamkeit des Consulars nicht widerstehen; er endigte das Exil des Ligarius, welcher dann mit Brutus und Andern ihn erschlug. [93]) Seit 52, folglich nach sechs Jahren, sprach Cicero zum ersten Male wieder auf dem Markt', und unter Umständen, die es ihm vielfach verleideten und erschwerten. Schon unter dem Triumvirat hatte er als Sachwalter Zwang erduldet, auf das Gebot der Machthaber seine Feinde vertheidigt, und im Processe des Milo vor den Kriegern des Pompejus gezittert; es gab aber doch früher noch einen Schatten von Freiheit für ihn und für den Staat, und er hoffte, dass es einst wieder besser sein werde. Jetzt sah er Rom einem Könige unterthan, und die Freiheit unwiderbringlich verloren. Er durfte wieder öffentlich reden, aber vor einem Hofe; der Herrscher war Richter, der Richter Partei. Cäsarianer und Missvergnügte lauschten auf seine Worte; leicht verletzte er auf der einen Seite, wenn er auf der andern befriedigte. Mit einem richtigen Tact nahm er die Thatsachen, wie sie waren; er entgieng dadurch der Gefahr, wenn er noch fürchten musste, und der Erniedrigung: Bürger mit verschiedenen politischen Ansichten und Grundsätzen haben zu dem Schwerdte gegriffen; Cäsar ist Sieger geblieben, und man erkennt darin ein Gunst der Götter, da er seine Gegner nur in der Schlacht tödtet. Auch Cicero hat er wieder aufgenommen, obgleich dieser ohne eine äussere Nöthigung zu Pompejus gieng; um so mehr wird er Ligarius vergeben, welcher nicht wählen konnte. Die Rede wurde bei der schriftlichen Abfassung nicht bloss in der Form geändert. Im folgenden Jahre

---

Antrag dem Proc. von Gallien Sold bewilligte; 3. Th. 273. Obgleich es an nähern Nachrichten fehlt, so kann man doch nicht mit Pigh. 3, 437 die Quästur des Titus in d. J. 49 setzen, wo Cäsar durch die Erbrechung des Schatzes selbst für seine „dignitas“ sorgte. 3. Th. 446 A. 100. 92) 12. 93) 3. Th. 708 A. 81 u. 709.

liess Atticus sie abschreiben und verkaufen.[94]) Auch Balbus und Oppius lasen sie gern, und durch sie erhielt Cäsar ein Exemplar in Spanien.[95]) Eben wegen dieser grossen Verbreitung mochte der Verfasser zum Nachtheil des Tubero nichts hinzufügen;[96]) er verlangte dagegen, dass die Abschreiber den Namen des Ritters L. Corfidius tilgten; der Mann lebte nicht mehr, gleichwohl nannte er ihn unter den Freunden, welche um Ligarius trauerten; die Verbesserung unterblieb.[97])

§. 92.

(a. 46.) Wie sehr Cicero sich dadurch gedeckt fühlte, wenn angesehene Optimaten sich ebenfalls dem Sieger unterwarfen, so befasste er sich doch ungern mit den Angelegenheiten der Parteigenossen von niederm Range, welche für die Theilnahme am Bürgerkriege büssten. Der Verkehr mit solchen Männern konnte Anstoss geben, auch gestand er ungern, dass sie keine Hülfe von ihm hoffen durften. Nicht immer gelang es, ihnen auszuweichen, wie die Geschichte des Ligarius beweis't, aber er versuchte es wenigstens, er schrieb ihnen nicht, bis sie durch ihre Briefe ihn dazu nöthigten. Dann entschuldigte er sich, und betheuerte, dass er nur geschwiegen habe, weil er für die unglücklichen Freunde nichts zu thun, sie nicht zu trösten vermöge, oder weil er lieber einen Glückwunsch als ein Trostschreiben übersenden wolle.[98]) Es machte ihn verlegen, als Mescinius Rufus, früher sein Quästor in Cilicien,[99]) und jetzt als Pompejaner zwar in Italien, aber nicht in der Hauptstadt, ihn zu sehen wünschte. Er erwiederte: gegen seine Neigung sei er in Rom, unter Menschen, die er nicht liebe; ihn verlange nach der Einsamkeit; nur in der Wissenschaft, und im Bewusstsein, recht gehandelt zu haben, finde er Beruhigung. Sein Rath, den Krieg zu vermeiden, sei nicht befolgt; auch von der Partei, welche die gute Sache in Africa vertheidige, müsse man das Aergste fürchten, wenn sie siege. Mescinius möge seinen Zufluchtsort nicht verlassen, ohne

94) ad Att. 13, 12 u. 19. 5. Th. 66 A. 5. 95) ad Att. 13, 19. 96) Das. 13, 20. 97) Das. 13, 44 fin. p. Ligar. 11. 98) ad Fam. 4, 13. 6, 13 u. 6, 6. 99) Oben §. 74. A. 43.

zuvor schriftlich bei ihm anzufragen.[100]) Ein Brief an einen andern Verbannten, an Cn. Plancius in Corcyra, enthielt die Weisung, er möge eine männliche Fassung zeigen und bedenken, dass alle Ueberwundenen jetzt unglücklich und gefährdet seien.[1]) Plancius hatte Cicero während seines Exils in Thessalonich beschützt;[2]) er war dort Zeuge seiner Verzweiflung, und 54 sein Client gewesen.[3]) Ohnerachtet jener kurzen und kalten Abfertigung schrieb er von neuem, weil er Beistand bedurfte; es freute ihn, zu vernehmen, dass Cicero eben so geachtet und angesehen sei, wie zuvor; zugleich wünschte er ihm Glück zur zweiten Vermählung.[4]) In der Antwort[5]) sprach Cicero fast nur von sich. Er klagte, zum Theil, um den Schmerz des Andern zu beschwichtigen, aber er glaubte sich in der That in Gefahr, da die Söhne des Pompejus in Spanien ein grosses Heer rüsteten, und der Dictator deshalb im Herbst Italien verliess. Rom erwartete ein Blutbad, wenn die eine Partei, und Knechtschaft, wenn die andre siegte. Plancius konnte mit mehr Ruhe an die Zukunft denken, da die Pompejaner ihm nicht zürnten, und Cäsar versöhnt zu sein schien.[6]) Auch ein andrer Client aus früherer Zeit, der Ritter Aulus Licinius Cäecina, hoffte durch Cicero seine Rückkehr nach Rom zu bewirken.[7]) Er hatte nicht nur für Pompejus gefochten, sondern dessen Gegner auch als persönlicher Feind in einer Schrift angegriffen,[8]) und nach seinem eigenen Geständniss mit grosser Bitterkeit, überzeugt, dass seine Worte überall Anklang finden werden, „da in jener Zeit wohl jeder, mochte er auch zu andern Zwecken opfern, die Götter anflehte, Cäsar zu verderben.“[9]) Nach der Schlacht bei Pharsalus begab er sich an einen abgelegenen Ort, wo er bis zur Entscheidung des africanischen Krieges blieb, ohne belästigt zu werden, obgleich

100) ad Fam. 5, 21. 1) Das. 4, 15. 2) S. Th 641 A. 65. 3) Oben §. 65 fin. bis 67 fin. 4) Mit Publilia nach der Scheidung von Terentia. S. diese. ad Fam. 4, 14. 5) ad Fam. l. c. 6) Er befand sich aber 45 noch in Corcyra. ad Fam. 6, 20. 7) Der Beklagte des J. 69 oder 68 und der Exilirte waren nicht verschieden. S. Th. 335 A. 84 b) f. u. 337 A. 6. 8) ad Fam. 6, 6: Eodem fonte se hausturum intelligit laudes suas, equo sit leviter aspersus. Das. ep. 7 §. 1 u. 2. 9) Das. 6, 7 §. 1 u. 2.

der Beleidigte ihn nicht erreichen und tödten konnte.[10]) Dann gieng er nach Sicilien,[11]) und verfasste hier ein Werk unter dem Titel: meine Klagen, in welchem er Cäsars Menschenfreundlichkeit rühmte.[12]) Niemand wagte es, seine Angelegenheit zur Sprache zu bringen; man hielt es selbst für bedenklich an ihn zu schreiben. Auch er hoffte nichts; erst nach der Begnadigung des M. Marcellus ersuchte er Cicero um seinen Beistand. Dieser versicherte, aber ohne eine andre Bürgschaft, als seine vielfach bewährte Sehergabe, er werde ihn bald wieder in Rom begrüssen. Wie Caecina, nach seiner Abkunft ein Etrusker und in der Wahrsagekunst erfahren,[13]) ihm einst das nahe Ende des Exils verkündigte, so konnte Er nun Erlösung verheissen. Bisher hatte er sich nie über die Ereignisse getäuscht. Er sagte voraus, dass die Verbindung zwischen Cäsar und Pompejus die Macht des Senats lähmen, und ein Zerwürfniss zwischen ihnen einen Bürgerkrieg zur Folge haben werde; ferner trug er darauf an, dass Pompejus sich in seine spanischen Provinzen zurückzog,[14]) und Cäsar gestattet wurde, abwesend um ein zweites Consulat zu werben; dadurch wäre der Krieg verhütet. Es zeigte sich bald, wie richtig er urtheilte, als er den Frieden auf jede Bedingung empfahl. Caecina durfte ihm daher glauben, wenn er ihn wegen der Zukunft beruhigte. Cäsars Milde, seine Achtung gegen Männer von Geist, und die Fürbitte der Etrusker waren günstige Anzeichen. Jener hasste auch Pompejus und dessen Anhänger nicht; den Beweis gab sein Verfahren gegen Cicero, Cassius, Marcellus und Andre. Wenn Cicero den Vorbedeutungen nicht vertraute, so würde er sie übergehen, und Caecina nur daran erinnern, dass sein gutes Bewusstsein ihn trösten, und die Wissenschaft ihn erheitern müsse, und dass viele Andre bei grossen Verdiensten Hartes erduldet haben. Der Sohn des Verbannten war in Rom; der Consular versprach, ihn auch ferner bei seinen Bemühungen für den Vater zu unterstützen, und hoffte glücklichen Erfolg, da Cäsar und dessen Freunde ihn mit Auszeichnung behandelten.[15]) Gegen das Ende des Jahrs wurde

---

10) Suet. Caes. 75. 11) ad Fam. 6, 8. 12) Das. 6, 6: Querelae. Unten A. 17. 13) 5. Th. 335 A. 85 u. 336 A. 100. 14) Keineswegs; oben §. 83 die A. 16. 15) ad Fam. 6, 6.

Caecina hinterbracht, er müsse vor dem ersten Januar Sicilien verlassen. Cicero fragte Balbus und Oppius, ob diess von dem Dictator verfügt sei, welcher in Spanien stand. Sie waren Anfangs ungewiss, dann bemerkten sie, dass man eine falsche Nachricht verbreitet habe. Caecina mochte schon früher durch Andre dovon unterrichtet sein; er schwankte zwischen dem Entschlusse, länger auf der Insel zu verweilen, oder in Geldgeschäften nach Asien zu reisen, und bat Cicero um Rath. Dieser fand es nicht angemessen, dass er sich entfernte; er wollte ihn dem künftigen Statthalter von Sicilien Furfanius Postumus und dessen Legaten mündlich empfehlen, und schickte ihm zugleich einen Brief an den Proconsul, damit er ihn nach dessen Ankunft selbst übergab.[16]) Die „Klagen" sah Cicero ziemlich spät; er erwähnte sie mit Beifall,[17]) äusserte aber doch gegen den Sohn des Caecina sein Befremden, dass man sie ihm nicht früher mitgetheilt habe.[18]) Sie waren in Form eines Sendschreibens an Cäsar abgefasst, und enthielten einen Widerruf und Schmeicheleien, deren Caecina sich schämte; auch zweifelte er, ob der Gefeierte sie günstig aufnehmen werde, zumal da es niemandem entgieng, dass seine Gesinnungen sich nicht geändert hatten.[19]) Wahrscheinlich wollte er das Werk insgeheim nach Spanien befördern, wie einst Cicero ein ähnliches nach Gallien;[20]) er hatte diesen in dem seinigen selten genannt, und auch deshalb mochte er es ihm nicht vorlegen. Dann aber wurde es von ihm umgearbeitet, Vieles gemildert, Anderes getilgt, und nun der Meister in der Redekunst aufgefordert, es zu verbessern, weil er fürchtete, dass dennoch ein Ausdruck nicht vorsichtig genug gewählt sein und verletzen könne; nur drang er auf Verschwiegenheit.[21]) Asien besuchte er nicht, da jener abrieth, der sich bereits bei Servilius Isauricus für ihn verwendet hatte, Cäsars Collegen im Consulat vom J. 48, welchem die Provinz für 46 bestimmt war.[22]) Cicero las seine Schrift mit grosser Aufmerksamkeit;[23]) man erfährt aber nicht, ob sie an den Dictator gelangte. Es ist sehr glaublich, dass der Verfasser erst nach dessen Tode wieder in Rom erscheinen durfte.[24])

16) Das. 6, 8 u. 9. 17) Das. 6, 6. 18) Das. 6, 7. 19) Das. l. c. §. 2 u. 3. 20) S. Th. 697 fin. 21) ad Fam. 6, 7. 22) Das. 13, 66. 23) Das. 6, 5. 24) Das. 10, 25 fin.

Glücklicher war T. Amplus Balbus, V. Tribun 63 unter Ciceros Consulat, und schon damals ein Anhänger des Pompejus,[25] Prätor 58, und im nächsten Jahre Statthalter in Cilicien, wo Lentulus Spinther ihm folgte.[26] Im Anfange des Bürgerkrieges rüstete er in Campanien für Pompejus,[27] und überbrachte ihm Briefe der Consuln nach Apulien.[28] Als jener besiegt war, entfloh er nach Ephesus, welches er bei Cäsars Annäherung verliess.[29] Man nannte ihn die Tuba des Krieges,[30] und auch übrigens wird angedeutet, dass er zu den erbittertsten Feinden des Dictators gehörte.[31] Gleichwohl wurde ihm jetzt schon die Rückkehr gestattet, zum Theil Ciceros Werk, der vielleicht auch in dieser Zeit eine Dankrede für ihn entwarf,[32] obgleich er selbst nicht ohne Bildung war, und während des Exils das Leben berühmter Männer schrieb.[33] Die Thränen seiner Gemahlinn Appuleja und seiner Tochter erweichten den Consular; er bat die Stellvertreter Cäsars in Rom um ihr Fürwort, und mit dem meisten Erfolge Tillius Cimber[34] und Pansa.[35]

Aus unbekannten Gründen mochte Cicero sich nicht auch für T. Fadius Gallus verwenden, welcher 63 in der Zeit des Catilina als Quästor für ihn gekundschaftet[36] und 57 im Tribunat seine Herstellung befördert hatte, als er verbannt war,[37] dann aber 52 nach dem betreffenden Gesetze des Pompejus wegen Wahlumtriebe selbst verurtheilt wurde, und seitdem in der Nähe von Rom im Exil lebte.[38] Da Cäsar die von seinem Nebenbuhler verhängten Strafen vielen Andern erliess, so glaubte Fadius, dass es nur einer Anregung bedürfe, damit auch ihm geholfen würde. Er erwartete diesen Dienst von Cicero, dessen Verbindung mit der herrschenden Partei er kannte. Der Schuldner begnügte sich aber, ihn mit der Versicherung abzufinden, dass

---

25) 4. Th. 475 A. 55. 26) ad Fam. 1, 3 p. dom. 9. 2. Th. 262 fin. u. 541. 27) ad Att. 8, 11 Beil. B. 28) Varro bei Non. Marcell. v. Caecum p. 526 Lips. 29) Caes. B. C. 3, 105. 30) ad Fam. 6, 12. 31) Das. 2, 16. 32) Quintil. 3, 8 §. 50. 33) ad Fam. 6, 12 fin. u. Sueton. Caes. 77. 34) 3. Th. 699. 35) ad Fam. l. c. 36) Das. 7, 27. p. red. in sen. 8. 5. Th. 480 A. 80. 37) ad Fam. l. c. ad Qu. fr. 1, 4 §. 3. p. red. in sen. l. c. 38) ad Fam. 5, 18; oben §. 72. A. 35 f.

sein Schicksal ihn untröstlich mache.[39]) So kam es zu Vorwürfen. Fadius legte in jedes Wort einen Stachel: er habe Cicero in dessen Consulat mit Achtung behandelt;[40]) Cäsar werde ihn ohnehin zurückrufen; — er sagte Vieles, aber niemand schenkte ihm Glauben.[41]) Um Cicero zu beschützen, war er Tribun geworden; — sehr schlimm, dass er das Amt nicht immer verwaltete, dann bedurfte er keine Bürgen.[42]) Jener wagte nicht zu sprechen, wie er dachte; — als ob nicht dem Verbannten auf seine unverschämten Zumuthungen eine derbe Antwort wurde, und er nun einsehen musste, dass er in dieser Art zu schreiben nichts vermochte. Er überbrachte ihm falsche Nachrichten;[43]) — waren sie falsch, so verdiente er keinen Dank, waren sie gegründet, so konnte er mehr als Alle bezeugen, wie viel Cicero für Rom gethan hatte.[44])

Während dieser mündlich und schriftlich Exilirte und Andre den Cäsarianern empfahl, brachte er sich selbst bei ihnen in Erinnerung. Der Anblick „der Pelopiden" war ihm verhasst, aber er wusste nicht, was noch dem africanischen oder spanischen Kriege geschehen werde; er sprach von den Banden einer vieljährigen Freundschaft, und von dem Wunsche, sie immer mehr befestigt zu sehen, und versicherte, dass er gegen seinen Willen im Lager der Aristocratie sich habe betreffen lassen. So schrieb er an L. Plancus, welcher bei dem Heere in Africa stand,[45]) und von ihm ersucht wurde, sich in einer Erbschaftssache für Capito zu verwenden: habe er im Bürgerkriege Cäsars Missfallen erregt, so sei es nur auf fremden Rath geschehen;[46]) er verdanke es dagegen besonders Capito, dass er mehr als irgend ein Andrer seiner Partei sich der Mässigung rühmen dürfe.[47]) Auch Aulus Allienus, der Proconsul von Sicilien,[48]) M' Acilius, sein Nach-

39) ad Fam. l. c. 40) Observare, ein angemessener Ausdruck, wenn der Consular ihn von seinem ehemaligen Quästor gebrauchte. 41) Credit. 42) Bei seinen Gläubigern. 43) Ueber d. Verschwornen im J. 63. 44) ad Fam. 7, 27. 45) 3. Th. 581 A. 74 u. 4. Th. 207 A. 51. 46) Cäsar sagte er früher das Gegentheil; oben §. 89. A. 96. 47) ad Fam. 13, 29 fin. Beides ist unwahr, u. für einen Mann, der nichts Höheres kannte, als „seine Würde," und sich hier wie einen unmündigen Knaben schildert, unglücklich ersonnen. 48) ad Fam. 13, 78 u. 79. 3. Th. 568 A. 79, 580 fin.

folger,[49]) und M. Brutus erhielten Empfehlungs-Schreiben von ihm. Als Proconsul von Cilicien hatte er Brutus bei dessen Wuchergeschäften nur so weit unterstützt, als es die Rücksicht auf den eigenen Ruf erlaubte.[50]) Er brachte diess kaum dadurch ins Vergessen, dass er ihm einige Bücher widmete.[51]) Der Schwiegersohn des Cato wurde nun aber von Cäsar begünstigt, und verwaltete jetzt sogar das cisalpinische Gallien;[52]) seine Freundschaft erhielt einen immer grössern Werth. M. Terentius Varro Gibba war ihm zum Quästor bestimmt, und wünschte bei ihm eingeführt zu werden. Deshalb wendete er sich an Cicero. Er übte sich einst unter dessen Leitung im Reden, vertheidigte 52 Saufejus mit ihm,[53]) und gieng 47 in seinem Auftrage mit einem Briefe von Brundusium zu Cäsar.[54]) Der Consular stand Brutus noch so fern, dass er „voraussetzte," jener kenne seinen Geburtsort, und werde es daher entschuldigen, wenn er für seinen ehemaligen Kriegstribun in Cilicien, Q. Fufidius und für die übrigen Arpinaten bitte, welche für ihre Stadt im diesseitigen Gallien Geld einforderten.[55]) Kalt und gemessen sind auch die Briefe, in welchen er darauf antrug, die Schuldner eines Bürgers aus Luca und eines römischen Ritters zur Zahlung zu zwingen.[56]) In solchen Fällen war er seiner Ehre wegen in Cilicien sehr strenge gewesen, und diess wusste niemand besser als Brutus; er sollte bewilligen, was seine Geschäftsträger mit Mühe und nur zum Theil erreicht hatten.

Mit mehr Vertrauen näherte sich Cicero dem Statthalter von Achaja, Servius Sulpicius.[57]) Er schrieb ihm zu Gunsten seiner Gastfreunde in Patrae, M' Carius und Lyson,[58]) des Arztes Asclapon in derselben Stadt, von welchem sein Diener Tiro im J. 50 behandelt war,[59]) des Hegesaratus, eines angesehenen

49) ad Fam. 13, 31 — 39. Dass der Wechsel in den Provinzen oft im Laufe des Jahrs Statt fand, ergiebt sich aus Cic. Geschichte, welcher am Ende des Juli Cilicien übernahm; Cäsar band sich überdiess an keine Regel. 50) 4. Th. 20 fin. 51) S. unten §. 102. A. 93 u. A. 1. 52) 3. Th. 568 A. 77 u. 4. Th. 26. 53) Oben §. 72. A. 31. 54) ad Fam. 13, 10. 55) Das. 13, 11 u. 12. 56) Das. 13, 13 u. 14. 57) Oben §. 90. A. 10. 58) ad Fam. 13, 17. 19 u. 24; vgl. das. 7, 28 u. oben §. 88. A. 41. 59) Das. 13, 20.

Mannes in Larissa,[60]) der Lacedämonier,[61]) und noch dringender in den Angelegenheiten des Atticus, der für seine Güter in Epirus und bei Schuldklagen Schutz und Beistand bedurfte.[62]) Es brachte den Römern grossen Gewinn, wenn sie ihr Geld in den Provinzen anlegten, und ihnen erlaubt wurde, gegen hohe Zinsen auszuleihen, diese zum Capital zu schlagen, und zuletzt die Grundstücke der Städte oder Privatpersonen, welche sie nicht befriedigen konnten, in Besitz zu nehmen. Sie wählten irgend einen Ort zum Mittelpunct ihrer Geschäfte, und treue Freigelassene oder Sclaven zu Gehülfen. Für gewissenhafte Statthalter waren sie nicht weniger eine Geissel als für die Provincialen, weil ihr Geld und ihre Verbindungen ihnen Einfluss verschaffen, und sie bei Wahlen und Processen sich rächten, wenn sie kein Gehör fanden. Sulpicius wurde von Cicero in schönen und mannichfachen Redensarten ersucht, Aemilius Avianus und dessen Freigelassenen Hammonius in Sicyon,[63]) T. Manlius, einen Freund des Varro Murena,[64]) in Thespiae in Böotien,[65]) und L. Cossinius[66]) durch seine Fürsorge zu beglücken; ferner L. Mescinius,[67]) welcher seinen Bruder Mindius, einen Wucherer in Elis, beerbte,[68]) früher als ein verächtlicher Mensch geschildert war, und jetzt durch seine Rechtschaffenheit sich auszeichnete.[69]) Aehnliche Briefe, in welchen es sich um Römer und Eingeborne, Freie und Freigelassene handelte, erhielt auch der Proconsul von Asia, Servilius Isauricus.[70])

Wie sehr Cicero Andre zu ermuthigen oder ihre Interessen durch seine Fürsprache zu fördern suchte, so drückte ihn doch selbst das Gefühl seiner Ohnmacht und Erniedrigung. Cäsar hatte grosse Nachsicht bewiesen, auch gegen ihn; diess musste er anerkennen,[71]) und er rühmte es besonders in Briefen an Verbannte, um sie aufzurichten.[72]) Aber er hielt es theils für Ver-

60) Das. 13, 25. 61) Das. 13, 28. 62) Das. 13, 18. 63) ad Fam. 13, 21 u. 27. 64) 4. Th. 193. 65) ad Fam. 13, 22. 66) Das. 13, 23. 67) Oben A. 99. 68) ad Fam. 13, 26; oben §. 74. A. 49. 69) Das. A. 43 u. ad Fam. 13, 28. 70) Das. 13, 67. 60—72; oben §. 90. A. 15. 71) ad Fam. 6, 6: Admirari soleo gravitatem et iustitiam et sapientiam Caesaris. Das. 4, 13: Nec mihi quidquam tali tempore in mentem venit, optare, quod non ultro mihi Caesar detulerit. 72) Das. 6, 6: In Caesare haec sunt: mitis, clemensque natura. Das. 4, 4: Fregit

stellung, so lange der Krieg noch nicht gänzlich geendigt war,[73] theils erblickte er darin eine demüthigende Gnade von Seiten eines Mannes, welcher das Recht, über Gut und Blut seiner Mitbürger zu schalten, sich angemasst, und damit selbst jeden Anspruch auf Gnade verwirkt hatte.[74] So liebte er ihn nicht; er fühlte sich ihm nicht dadurch verpflichtet, dass er die Republik überlebte,[75] oder, wie er erklärt, zwar nicht getödtet wurde, aber Ansehn und Einfluss verlor.[76] Nur aus Furcht war er der Meinung, man müsse sich in Allem in Cäsars Willen fügen.[77] In der That wünschte er, dass ein Andrer den Arm erheben, den Tyrannen und dessen Knechte[78] vernichten, und die allgemeine Schmach endigen möge,[79] einen Zustand der Dinge, der ihm seinen Antheil an der Regierung entzog, ihm kaum Zutritt bei dem Herrscher gestattete,[80] ihn nöthigte, Cleopatra zu huldigen, einer abhängigen Fürstinn, über welche er als Senator sich weit erhaben fühlte,[81] in kläglicher Musse Bücher

---

hoc meum consilium et Caesaris magnitudo animi etc. Vgl. p. Marcello 1 u. 2. p. Ligar. 12. Lactant. 6, 18 §. 34. 73) ad Fam. 9, 7: Ut audivi de L. Caesare F., meum ipse: quid hic mihi faciet patri? 3. Th. 125 in. ad Fam. 4, 15: In magno periculo omnes sumus. Das. 9, 17: Veientem agrum et Capenatem metinatur. Hoc non longe abest a Tusculano. Vgl. oben §. 84. A. 7 u. 10 u. §. 88. A. 83. 74) ad Fam. 4, 9: Omnia delata ad unum sunt. Das. 9, 15: Senatus consulta scribuntur apud amatorem tuum. 6, 5: Hic cuius in potestate sumus. 9, 17: Nos illi servimus. Auch das Nützlichste erregte Cic. Unwillen, wenn es von dem Dictator ausgieng, namentlich die Berichtigung des Calenders. 3. Th. 626 A. 26. 75) ad Fam. 9, 17: Non possum eum non diligere, cuius beneficio id consecutus sum. 76) Das. 9, 18: Sublatis iudiciis, amisso regno forensi. 6, 13: Si tantum possem, quantum in ea re publica, de qua ita sum meritus, ut tu existimas, posse debebam. 9, 15: Sedebamus in puppi et clavum tenebamus. Nunc autem vix est in sentina locus. 4, 13 §. 2: Illa, quae minimum nunc quidem potest, sed possit necesse est, res publica. 4, 14: Si in eo dignitas est, si quod sentias aut re efficere possis, aut denique libera oratione defendere, ne vestigium quidem ullum est relictum nobis dignitatis. 9, 16: Ut olim arbitrabar, esse meum libere loqui, cuius opera esset in civitate libertas etc. 7, 28: Quis, qui aliquid sapiat, nunc esse beatus potest? 77) ad Fam. 4, 4 fin. 78) Istos omnes. ad Att. 12, 2. 79) Hoc commune et quasi fatale malum Brut. 71 u. 97. 80) Th. 3, 626 A. 29 u. 687 A. 17. 81) 3. Th. 627 in. u. fin. u. 628 A. 38.

zu schreiben, zu philosophiren,[82] und sogar im Dienste der Sieger als Rhetor aufzutreten.[83]

§. 93.

(a. 46.) Einst, so lange es noch ein Rom gab, erschien es ihm als eine Thorheit, dass M' Curius lieber in Griechenland verweilte,[84] jetzt rühmte er seine Weisheit und beneidete ihn um sein Glück; in Patrae sah er keine Pelopiden. Doch erreichte Cicero fast dasselbe auf eine andre Art: nach dem Empfange am Morgen, wo das Haus sich um so mehr füllte, da man in einem gutgesinnten Bürger[85] einen weissen Vogel zu sehen glaubte, verschloss er sich in seine Bibliothek. Dadurch wurde es ihm möglich, so viele Bücher zu schreiben. Curius tadelte einst seine Verzagtheit,[86] die ihn an dem Verfasser solcher Werke zu befremden schien, aber er trauerte bereits um die Republik, an welche er auch jetzt noch mit Kummer dachte, da selbst jede Hoffnung verschwand. Nicht der Mann trug die Schuld, welcher allein gebot, ausser vielleicht, sofern er nicht allein gebieten sollte, sondern zum Theil der Zufall, zum Theil auch die überwundene Partei.[87] Ohnerachtet seiner Betrübniss wollte Cicero das Haus des Sulla in Neapolis kaufen, angeblich, um nicht in Rom zu sein, aber die Sucht, neue Grundstücke zu erwerben, verliess ihn nie. Er besass schon Güter in der Nähe jener Stadt, wo jetzt Papirius Pätus wohnte. Dieser hielt es für geziemend, dass er in Rom blieb, und sich nach dem Beispiele des Lutatius Catulus den öffentlichen Geschäften widmete. Als er das Ruder führte, entfernte er sich nicht;[88] jetzt fand sich kaum im untersten Schiffsraum Platz für ihn. Er war entbehrlich; die Senatsbeschlüsse machte man in Cäsars Wohnung, und man setzte auch wohl Ciceros Namen hinzu, als habe er

82) Tantum dicam, me, postea quam illi arti, cui studueram, nihil esse loci neque in curia, neque in foro viderim, omnem meam curam atque operam ad philosophiam contulisse. ad Fam. 4, 3 fin. 83) Oben §. 90 A. 89 f. 84) Oben A. 58. 85) Der alle Parteien getäuscht und verlassen, u. bei der allgemeinen Noth nur an sich gedacht hatte. 86) Als der Consular von Cilicien zurückkam. oben §. 82 A. 85. 87) ad Fam. 7, 28. 88) Die Ablehnung der Provinz nach dem Consulat hatte andre Gründe. 5. Th. 439 A. 99 u. 100.

auf die Verfügung angetragen, für welche dann Könige in entlegenen Ländern ihm dankten. Doch wie Paetus ihm rieth, so lange der Sitten-Richter in Rom war,[89]) wenn dieser zum Kriege mit den Söhnen des Pompejus abgieng, so eilte er nach Neapolis.[90]) Bald nachher schrieb er Paetus an der Tafel des Volumnius,[91]) welcher zugleich Atticus und Andre eingeladen hatte. Ein Sclav und so fröhlich? Er konnte nicht ausweichen; der Harm führte zu nichts, und auch für die Studien giebt es ein Maass. Neben dem Wirthe sah man Cytheris.[92]) Und bei einem solchen Gastmahl erschien Cicero? er, den selbst die Griechen bewunderten? Er wusste nicht, dass er jene finden werde, und übrigens war er alt, und ass gern in Gesellschaft, in welcher er über Dinge, die ihm sonst Seufzer erpressten, ein schallendes Gelächter erregen konnte. Täglich etwas lesen oder schreiben, und dann mit Freunden schmausen, nach dem Gesetze, wenn man es so nennen durfte, sogar unter dem Gesetze, diess war seine Lebensordnung.[93])

Sinnliche Genüsse hatten keinen Reiz für ihn; nur die Rücksicht auf den Herrscher führte ihn zu den Gastgelagen der Cäsarianer. Von seiner Thätigkeit zeugen die Werke, welche man in diesem Jahre von ihm erhielt.[94]) Er widmete M. Brutus Abhandlungen unter dem Titel Paradoxa, in welchen er weniger philosophisch als rednerisch und mit Beispielen aus der Geschichte, besonders aus der eigenen, sich über folgende sechs Sätze der Stoiker verbreitet, die ausserhalb der Schule für seltsam und befremdlich galten, aber doch vertheidigt werden konnten.[95]) Das sittlich Gute ist das einzige Gut;[96]) die Tugend genügt zum

---

89) Praefectus moribus; Cäsar; ein Spott über den nicht republic. Namen des Censors. 3. Th. 609 A. 87. 90) ad Fam. 9, 15. 91) Oben §. 90 A. 97. 92) Seine Geliebte, später im Gefolge des Antonius. 1. Th. 513 A. 48 u. 516 in. 93) ad Fam. 9, 26. Si ulla nunc lex est, weil Cäsar der Urheber war, der durch die Beschränkung des Aufwandes eine Quelle der Meutereien, catilinarischer Verschwörungen, verstopfen wollte. 3. Th. 621 A. 95 f. 94) Opera efficio tanta, quanta fortasse tu senties. ad Fam. 7, 28. Ueber ihren Inhalt hier nur das Allgemeinste. 95) Nec hoc tam re est, quam dictu inopinatum atque mirabile. Parad. 5 c. 1. 96) Quod rectum et honestum et cum virtute est, id solum opinor bonum. Das. 1 c. 1.

Glück; alle Vergehen und alle guten Handlungen sind sich gleich; jeder, der schlecht handelt, verläugnet den Menschen-Verstand; nur der Weise ist frei, und nur der Weise ist reich. Man hat behauptet, das Werk sei, wenigstens zum Theil, kurz vor dem Tode des Crassus oder noch früher geschrieben;[97]) oder 46, auch etwa am Ende des J. 47, vor dem Tode des Cato wegen der Vorrede;[98]) oder nach Cäsars Ermordung, nach den ersten Philippiken wegen eines Angriffs auf Antonius,[99]) oder es liege hier eine Sammlung von Abhandlungen aus verschiedenen Zeiten vor.[100]) Die Entscheidung wird dadurch erschwert, dass Cicero eine Anzahl Einleitungen oder Vorreden entwarf, unter welchen er für seine Bücher wählte,[1]) und dass er auch in jenen oft Zeitbestimmungen giebt, welche keineswegs die wahren sind. An sich und allein genommen spricht es nicht für 46, dass nach der Vorrede zu den Paradoxen Cato noch lebte, als sie geschrieben wurden; er starb, nachdem Cäsar im Anfange des Aprils jenes Jahrs bei Thapsus gesiegt hatte. Es kommt aber Anderes hinzu, und zwar einmal die Zueignung an Brutus. Man weiss, dass Cicero erst 46 sich ihm näherte; früher fühlte er keinen Beruf, ihm eine Schrift zu widmen. Ferner konnte er in der Einleitung, welche sie dem Schwiegersohne des Cato überwies, von diesem nicht als von einem Lebenden sprechen, wenn er gestorben war, wie etwa in seinen Dialogen Verstorbene auftreten. Endlich erinnert der Inhalt so sehr an das Werk über das höchste Gut, dass sich die Vermuthung aufdringt, die Paradoxen seien als eine Nebenarbeit entstanden, während der Verfasser für das grössere zu sammeln anfieng, und diess geschah im J. 46.[2]) Die Abschweifung über sein Exil und die Ausfälle auf Clodius beweisen nicht, dass der betreffende Abschnitt[3]) früher geschrieben ist, als die übrigen, sondern nur, dass Cicero nie vergab und nie vergass. Seinen Feind, „den Rest der catilinarischen Verschwörung" konnte er zu keiner Zeit nennen, ohne in „den catilinarischen Topf" zu greifen, in welchem die Farben stets gleich frisch und lebhaft blieben. Spottet

97) Schütz. 98) Vgl. Gernhard Prol. XXXVI. 99) Corradi quaest. p. 270. 100) Hand in Ersch Encycl. 17, 237 b). 1) ad Att. 16, 6. 2) Das. 12, 6 §. 2. 3) Par. 4.

er doch auch über die Fischteiche und Muränen seines Nebenbuhlers Hortensius, der schon im Grabe lag,[4]) über L. Lucullus, weil er sich um die Gunst des verächtlichen P. Cethegus bewarb, um gegen Mithridates zu befehligen,[5]) und über die Habsucht des M. Crassus, welchen er sich durch vielfache Beleidigungen verfeindet hatte.[6]) In einem Abschnitt' wird angeblich Antonius geschmäht, und mit diesem zerfiel er erst gegen das Ende des J. 44.[7]) Er spricht aber nicht von der Gegenwart, sondern entnimmt ein Beispiel aus dem eigenen frühern Leben, und wendet sich an seinen Feind, als stehe er ihm noch gegenüber. Der Feind ist hier wie in einer andern Stelle[8]) P. Clodius. Es findet sich nicht ein Wort, welches man nicht auf ihn deuten könnte, während Manches auch nicht einen Schein von Wahrheit für sich hat, wenn man es auf Antonius bezieht, den Consul des J. 44, der sich mit einem zahlreichen Heere umgab.[9]) Auch wäre es ungereimt gewesen, 44 oder 43 in einem für Brutus bestimmten Werke Cato unter den Lebenden zu nennen. Die Paradoxen haben einen so geringen Umfang, dass sie bei dem Verfasser selbst nicht mitzählen.[10]) Da er die Bücher über die Gesetze wahrscheinlich nie bekannt machte,[11]) so sagte er unter dem Namen des Atticus, nach der Schrift über den Staat[12]) sei nichts von seiner Hand erschienen.[13]) Jetzt gab er in dem Werke: Brutus s. de claris Oratoribus, in welchem er sich mit Atticus und mit Brutus vor dessen Abgange nach dem cisalpinischen Gallien unterhält, eine Uebersicht der berühmten römischen Redner bis auf seine Zeit, und ein Urtheil über ihre Anlagen und Leistungen, als Ergänzung der Bücher über den Redner,[14]) sofern er ebenfals zugleich über die Forderungen und Regeln der Kunst belehren wollte.[15]) Er beendigte es

4) Das. 5 c. 2. 3. Th. 106 in. 5) Par. 5 c. 3. 2. Th. 557 fin. 4. Th. 126 A. 20. 6) Par. 6 c. 1. 4. Th. 111 A. 90. 7) Par. 2. Corrad. l. c. 8) Par. 4. 9) Namentlich d. Bemerkung Par. 2: Te metus exanimant iudiciorum atque legum. 10) Brut. 5; unten A. 13. 11) Oben §. 73 A. 75. 12) V. J. 54; oben §. 70. 13) Brut. 5; s. über diese Stelle oben §. 70 die A. 30 u. §. 73 die A. 75. 14) Vom J. 55; oben §. 62. 15) Brut. 93: Quoniam omnia hic sermo noster non solum enumerationem oratoriam, verum etiam praecepta quaedam desiderat etc. Orator 7: ut hortarer alios. (Tacit.) Dialog. de or. 30: Ciceronis liber,

46, ehe Cäsar bei Thapsus gesiegt[16]) und Cato und Metellus Scipio sich getödtet hatten,[17]) vor der Mitte des Aprils,[18]) früher als er die Lobschrift auf Cato und „den Redner" verfasste.[19]) Auch die Einleitung gehört nicht in das folgende Jahr; das Trostschreiben des Brutus, dessen sie gedenkt, bezieht sich nicht auf Tullias Tod.[20]) Sie ist wie der Schluss ein Denkmal für Cäsar, der es grossmüthig übersah, dass die Unzufriedenheit, und der Hass gegen ihn in allgemeinen Klagen über den Zustand des Reiches sich nur zu deutlich kund gab; dass Hortensius als beneidenswerth erschien, weil er in einer Zeit nicht mehr lebte, wo der Markt verödet war, und die Nacht über den Staat hereinbrach,[21]) und L. Brutus als Redner, in der That als Feind der Königsherrschaft und als Befreier gepriesen wurde.[22]) Ein Tyrann würde durch das Lob seiner eigenen Beredtsamkeit nicht versöhnt sein.[23])

Dann brachte Cicero in seinem „Cato" der Republik ein Todtenopfer, die Kriegeserklärung eines Begnadigten nur in einer andern Form; der Dictator vertheidigte sich in einer Gegenschrift.[24]) So schlagen nach dem Feuer einzelne Flammen empor, zum Zeichen, dass es unter den Ruinen noch glüht. Ein verzehrendes Element tobte in Ciceros Brust, und seine Kraft war nicht gebrochen. Mit den Ansprüchen auf die höchste Auszeichnung und Geltung sah er sich in das Dunkel verwiesen, und darauf beschränkt, über die Kunst zu schreiben, durch welche er nach seiner Ueberzeugung Rom gerettet hatte, wie einst L. Bru-

---

qui Brutus inscribitur, in cuius extrema parte, nam prior commemorationem veterum oratorum habet, sua initia, suos gradus, suae eloquentiae velut quandam educationem refert etc. Suet. Caes. 55 u. 56. 16) Brut. 76. 17) Das. 31 u. 58. 3. Th. 604 fin. 18) Vgl. ad Att. 12, 5 §. 4 u. Brut. 26. 19) Orator. 7 u. 10. de div. 2, 1 fin. 20) Brut 3 u. 96. 4. Th. 25 die A. 85. Chapman Diss. de aetate Cic. lib. de leg. p. 22 f. im Anfange zu Tunstall ep. ad Middl. ist der Meinung, der Dialog sei zwar 46 geschrieben, aber gegen Ende des J. 45 umgearbeitet, secundis curis refictus et auctus, weil er Brutus c. 5 so erklärt, als habe Brutus nach der Niederlage der Söhne des Pompejus in Spanien bei Cäsars Rückkehr in Ligurien für Dejotarus gesprochen, u. nicht 47 in Asien 4. Th. 25 fin. 21) c. 1—3 u. 96. 22) c. 14. 23) c. 75. Suet. Caes. 55 u. 56. 24) Oben §. 90 A. 64.

tus.[25]) Was ihn auch beschäftigen mochte, mit seinen Blicken verfolgte er das Oeffentliche, und ihm genügte irgend ein Anstoss, der Tod des Cato, aus sich herauszugehen, und dem Schmerz über sein Nichts Worte zu leihen. Dann kehrte er ruhiger zu dem aufgedrungenen Tagewerk zurück.

Au seinen „Cato" schliesst sich der Zeit nach „der Redner" an.[26]) In dieser Schrift,[27]) welche er im Sommer bekannt machte, und M Brutus widmete,[28]) entwirft er das Ideal, nach welchem der Redner streben soll.[29]) Sie schien ihm sehr gelungen zu sein,[30]) and Lepta[31]) und Atticus[32]) bezeugten ihm ihren Beifall; nur Brutus, der ihn veranlasst hatte, sie ihm zuzueignen,[33]) bemerkte gegen ihn und Atticus in Briefen aus dem cisalpinischen Gallien,[34]) dass er nicht mit ihm einverstanden sei.[35]) In seinen Augen verlor sie dadurch nicht an Werth. Er schickte sie im folgenden Jahre Cornificius, von welchem man ein ähnliches Werk erhalten hatte,[36]) und 44 Trebonius.[37])

25) Quod certe effici non potuisset, nisi esset oratione persuasum. Brut. 14. 26) Orator. 10: Hoc sum aggressus statim Catone absoluto. Vgl. das. 7, wo der „Brutus" als ein älteres Werk erwähnt wird. 27) Orator: ad Att. 12, 6 §. 5. ad Fam. 6, 7 §. 3. 6, 18 §. 4. 15, 20. de div. 2, 1 fin. Gell. 15, 3 u. 18, 7. Hieronym. Apol. adv. Ruffin. lib. 1. T. 2 p. 204 Basil. Orator perfectus: Non. Marcell. v. Ingressus p. 209 Lips. De optimo genere dicendi: ad Fam. 12, 17. ad Att. 14, 20 §. 2. 28) Orator 31 fin. Videmus, non te haec solum esse lecturum, qui ea multa quam nos, qui quasi docere videamur, habeas notiora; sed hunc librum etiamsi minus nostra commendatione tuo tamen nomine divulgari necesse est. 29) Or. 19: Perfecti oratoris et summae eloquentiae species exprimenda est. Quintil. 1, 10 §. 4: Cicero scripto ad Brutum libro frequentius testatur, non eum a nobis institui oratorem, qui sit aut fuerit, sed imaginem quandam concepisse nos animo perfecti illius, ex nulla parte cessantis 30) ad Fam. 6, 18 §. 4: Mihi quidem sic persuadeo, me, quidquid habuerim iudicii de dicendo, in illum librum contulisse. 31) Das. l. c. 32) ad Att. 12, 6 §. 5. 33) Orat. 1 in. u. 41: Occurrebat enim, posse reperiri non invidos solum, quibus referta sunt omnia, sed fautores etiam mearum laudum, qui non censerent eius viri esse, de cuius meritis tanta senatus iudicia fecisset comprobante populo Romano, quanta de nullo, de artificio dicendi tam multa mandare. Quibus si nihil aliud responderem, nisi me M. Bruto negare roganti noluisse, iusta esset excusatio. Das. 43. ad Att. 14, 20 §. 2. 34) Orat. 10. 35) ad Att. l. c. 36) ad Fam. 12, 17 §. 2. 2. Th. 621 A. 30. 37) ad Fam. 15, 20. 3, Th. 700.

Die Aeusserungen über den unwürdigen Zustand eines Staatsmannes und Redners unter Cäsars Herrschaft mussten bei dessen Mörder Anklang finden.[38] Auch dieses Buch liess Atticus zum Verkauf abschreiben. Seine Sclaven verbesserten auf den Antrag des Verfassers einen Fehler, da jener bei Anführung eines Verses Eupolis statt Aristophanes nannte.[39]

Für seinen Sohn entwarf Cicero die Abhandlungen über die rhetorische Eintheilung.[40] Er übergeht sie in den andern Schriften, wie die Bücher über die Gesetze;[41] sie mit einem Critiker aus später Zeit für unächt zu erklären, findet sich weder ein innerer noch ein äusserer Grund.[42] Wenn man es ferner nicht verbürgen kann, dass sie in diesem Jahre entstanden sind, so ist es doch sehr wahrscheinlich, da Cicero gerade jetzt so viel über die Redekunst schrieb, und daher Gelegenheit nehmen mochte, seinem Sohne gleichsam die erste Weihe zu geben. Später wendete er sich zu philosophischen Gegenständen, und früher, 49 — 47, wurden seine Studien durch den Bürgerkrieg unterbrochen. Die Vermuthung, er habe im ersten Jahre dieses Krieges geschrieben,[43] wird von ihm selbst zurückgewiesen, denn er war damals nicht in Rom, wohin er nach der Verwaltung Ciliciens nicht vor 47 zurückkam, und nach der Einleitung unterhielt er sich angeblich mit seinem Sohne auf dem Lande, nachdem sie die Hauptstadt verlassen hatten.[44]

§. 94.

(a. 45.) Mit der grössten Spannung erwartete er Nachrichten aus Spanien. Siegten die Söhne des Pompejus, so wurde er das Opfer ihrer Rache, und er blieb Sclav, oder fürchtete nicht

---

38) Orat. 43 fin. — qui hanc mihi non daret veniam, ut, cum meae forenses artes et actiones publicae concidissent, non me aut desidiae, quod facere non possum, aut moestitiae, cui resisto, potius quam literis dederem? quae quidem me antea in iudicia atque in curiam deducebant, nunc oblectant domi. 39) ad Att. 12, 6 §. 5; Orator 9. 40) De partitione oratoria. Partitiones orat. Quintil. 3, 11 §. 10. 41) Oben §. 73 A. 75. 42) Angelus Decembrius de polit. lit. lib. 1 c. 10: Opus est dissimulatoris speciem prae se ferentis; est enim apud Tullium ingeniosa quaedam nec reprehendenda sui ipsius gloriandi consuetudo. 43) Hand in Ersch Encycl. 17, 211 b). 44) Partit. or. 1 in.

weniger für Güter und Leben, wenn Cäsar siegte. Er wünschte beiden Theilen den Untergang, doch schreckte das Gerücht von bedeutenden Streitkräften der Brüder ihn am meisten.[45] Die Botschaft von ihrer Niederlage bei Munda am 17. März gelangte erst am 20. April nach Rom,[46] als Cicero nach dem Tode seiner Tochter, zum Theil auch nur unter diesem Vorwande weder in der Stadt noch in Tusculum sein mochte.[47] Dass es schon früher seine Absicht war, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, und nur Tullias Entbindung, und seine Forderungen an Dolabella in Betreff ihrer Aussteuer die Reise verzögerten, bemerkt er selbst.[48] Dreissig Tage verweilte er in dem Garten des Atticus vor den Thoren,[49] und las hier solche Werke, deren Inhalt seiner trüben Stimmung entsprach.[50] Dann begab er sich auf sein Gut bei Astura.[51] Die Klagen überdauerten seinen Schmerz; er gefiel sich auf dem Lande, weil er in Rom, in der Nähe der Cäsarianer und der Publilia, welche er nach der Trennung von Terentia heirathete, sich missfiel,[52] und die endlosen Verhandlungen mit Atticus über ein Denkmal der Tullia, und über den Ankauf eines geeigneten Grundstücks, wo es errichtet werden sollte, verrathen mehr die Absicht, auch mit der Trauer zu prunken, als den Schmerz eines unglücklichen Vaters.[53] Um auch nicht bei dem Schmause des Appulejus, eines neuen Collegen im Augurat, zu erscheinen, bat er Atticus dem Gesetze gemäss drei andre Augurn schwören zu lassen, dass er krank sei; fänden sich Schwierigkeiten, so wollte er selbst kommen, und schwören, er sei für immer krank.[54] Die plötzliche Rückkehr des Antonius von der Reise nach Spanien machte ihn sehr bestürzt, obgleich er es läugnete, und Oppius und Balbus ihn zu beruhigen suchten; er sah darin ein Vorspiel zu den Proscriptionen.[55] Um so weniger achtete er auf den Ruf des

45) ad Fam 6, 1; das. ep. 3, 4, ep. 18 §. 2. ad Att. 12, 44 fin. 46) 3. Th. 636 A. 95. 47) ad Att. 12, 27 fin. Urbem fugio multas ob causas. 3. Th. 645 A. 70 f. 48) ad Fam. 6, 18 §. 5. 49) ad Att. 12, 40 §. 3. 5. Th. 62 in. 50) ad Att. 12, 14 §. 3. 51) Das 12, 40. §. 3. 13, 26 §. 2. ad Fam. 6, 19 fin. 52) S. unten: Terentia u. Publilia 53) S. d. Genauere in: Tullia. 54) ad Att. 12, 13 §. 4 u. ep. 14, 15, u. 18 §. 5 u. 17 §. 1. 55) Das. 12, 18 §. 7; ep. 19 §. 4 u. ep. 20. in. 1. Th. 76 A. 67 u. 3. Th. 646 fin.

Atticus, durch gerichtliche Geschäfte den Kummer zu verscheuchen; ein unfreier Markt und eine Curie unter dem Bann' hatten keinen Werth für ihn, und überdiess begegneten ihm in Rom bei jedem Schritt Menschen, deren Anblick ihm verhasst war.[56]) Das Haus, sagte Atticus, werde den Markt ersetzen; er bedurfte kein Haus, wenn es keinen Markt für ihn gab.[57]) Auch die Ereignisse in Spanien waren ihm gleichgültig, indess wünschte er doch davon unterrichtet zu werden.[58]) Nochmals wurde er an die gewohnte Lebensweise erinnert; aber längst trauerte er um die Republik, und noch mehr, seit Tullia nicht mehr war.[59]) Seine Gemüths-Verfassung musste ihn auch entschuldigen, als er den Besuch, oder nach seinem Ausdruck, den Ueberfall der Publilia ablehnte.[60]) Zum Theil um nicht in Rom mit ihr zusammen zu treffen, wollte er Brutus nach dessen Rückkehr aus dem cisalpinischen Gallien nur dann begrüssen, wenn er es nicht vermeiden konnte,[61]) und zu den Wahlen sich einfinden, wenn Freunde sein Fürwort bedurften. Cäsar war Gesetz und Herkommen nicht unterworfen; er hielt die Comitien vielleicht nicht auf dem Marsfelde, sondern auf dem Fenchelfelde in Spanien.[62])

Durch einen Brief des Hirtius aus Narbo vom 18. April erhielt Cicero die Nachricht, Sextus Pompejus sei aus Corduba nach dem diesseitigen Spanien und sein Bruder Cneus in eine andre Gegend entflohen, wohin, wusste er nicht, ihn verlangte auch nicht, es zu erfahren; es genügte, wenn Beide für ihn unschädlich wurden.[63]) Dann aber erzählte man ihm, Cneus sei weder landflüchtig noch in Carteja eingeschlossen, und es stehe noch ein harter Kampf bevor; er mochte es nicht glauben.[64]) Andre Gefahren drohten ihm von Seiten seines Neffen Quintus, welcher an dem Feldzuge in Spanien Theil nahm, und ihn bei Cäsar verläumdete.[65]) Dieser zürnte ihm wohl ohnehin wegen seines „Cato;“ er schrieb gegen ihn in den Lagern,[66]) und als

56) ad Att. 12, 21 fin. 57) Das. 12, 23. 58) Das. l. c. 59) Das. 12, 28 §. 3. 60) Das. 12, 32 u. 34. 61) Unten. 62) ad Att. 12, 8 fin. 3. Th. 647 A. 91 u. 655 A. 47. 63) ad Att. 12, 37 §. 5. 3. Th. 638 A. 11. Der Auftritt in Corcyra war nicht vergessen; oben §. 88 A. 39. 64) ad Att. 12, 44 fin. 3. Th. l. c. 65) ad Att. 12, 38 §. 2 u. s. Unten No. 18 §. 1 A. 34. 66) 3. Th. 759 A. 58.

Vorläufer erschien ein Werk des Hirtius, in welchem Cato herabgesetzt und Cicero in eben dem Maasse gelobt wurde.[67]) Bei seinem Argwohn sah der Consular darin das Herannahen eines Sturms, und doch schmeichelte es auch, über den gepriesensten Republicaner jener Zeit, der nicht „mit der Republik geredet und sich abgefunden," sondern ihr mit seinem Blute gezahlt hatte, erhoben und als der Bessere ihm gegenüber gestellt zu werden. Auf seinen Antrag mussten die Sclaven des Atticus das Buch abschreiben; er wollte es bekannt machen, weil es dem Verstorbenen zur Ehre gereichte, wenn jene Menschen ihn tadelten.[68]) Zugleich äusserte er den Wunsch, dass Cäsar, welchem man im Tempel des Quirinus, nicht weit von dem Tempel der Salus eine Statue errichtete, schon bei Quirinus in der andern Welt sein möge. Das Haus des Atticus in der Nähe des Heiligthums stieg nun ohne Zweifel im Preise.[69]) In dieser Zeit schickte Cicero seinen Sohn nach Athen.[70])

Er selbst gieng am 14. Juni von Astura über Lanuvium nach dem Tusculanum,[71]) wo Atticus wiederholt,[72]) Brutus,[73]) Dolabella[74]) und Andre ihn besuchten, und er überdiess bei der Nähe von Rom oft Briefe von Atticus empfieng.[75]) Sehr ungelegen kam dagegen ein Schreiben des C. Marius, eines Betrügers, der von dem berühmten Marius abzustammen, und demnach mit Cäsar[76]) und mit Cicero[77]) verwandt zu sein behauptete, und diesen bat, ihn vor Gericht zu vertheidigen. Seine Unverschämtheit empörte; er wurde an Cäsar, seinen mächtigen Blutsfreund verwiesen, doch sollte sein Wunsch erfüllt werden.[78]) Man wusste nicht, wie weit es ihm gelang, seine Rolle bei Cäsar durchzuführen, nach dessen Tode Antonius zu Ciceros Freude

---

67) 3. Th. 70 A. 16, u. 76 A. 54. 68) ad Att. 12, 40. 41 §. 3. 44 in. 45 fin. 69) Das. 12, 45 §. 4 u. ep. 47. 3. Th. 644 fin. 5. Th. 61 A. 48. 70) Unten M. Cic. fil. 71) ad Att. 12, 41 in. 44 §. 3. vgl. 13, 26 §. 2. 12, 42 §. 3 u. ep. 43 in 45 §. 3. 46. 48. 13, 4 u. 7 fin., Stellen, aus welchen sich ergiebt, dass bei Schütz Ep. T. v. p. 164—178 in den Ueberschriften Asturae für in Antiati zu lesen ist. 72) ad Att. 12, 48. 49. 50. 13, 9 in. 73) S. unten. 74) ad Att. 13, 9. 2, Th. 571 A. 31. 75) ad Att. 13, 18. 76) 1. Th. 107 A. 89. 3. Th. 655 A. 43. 4. Th. 69 A. 21. 77) 5. Th. 211 A. 32. 78) ad Att. 12, 49.

ihn hinrichten liess.[79]) Dieser war durch ihn an seine Abhängigkeit erinnert, da er es nicht wagte, sich zu versagen, und eben so sehr fühlte er sich dadurch verletzt, dass Ariarathes, der Sohn des cappadocischen Königs Ariobarzanes, in Rom eintraf, und nicht um seine Gunst sich bewarb, sondern von Cäsar eine Gnade erbitten, „wahrscheinlich ein Königreich kaufen wollte.“ P. Sextius[80]) sorgte für seine Bewirthung auf Kosten des Staates; indess ersuchte ihn Cicero, in seinem Hause zu wohnen. Als Statthalter in Cilicien hatte er die Familie des Fürsten beschützt, desshalb konnte er sich ihm auch jetzt nicht entziehen.[81]) Die dunkle Zurückgezogenheit trübte sein Leben nicht allein; bei dem geringsten Anlass tauchte das Schreckbild der Proscriptionen vor ihm auf. Nach der Ermordung des M. Marcellus im Piraeeus[82]) fürchtete Atticus auch für Andre, und mit Recht; man musste nun das Aeusserste erwarten. Doch was war Cicero, was konnte er noch sein? Er begriff nicht, wo er sich bergen sollte, wenn er nicht über allerlei Dinge schrieb.[83]) Dann erfuhr er zu seiner Beschämung durch Brutus, dass Cäsar den Mörder nicht gedungen hatte.[84])

Bald nach dem 22. Juli[85]) war er auf dem Gute bei Arpinum, wo der Regen ihn sehr belästigte, die Zeit aber unter der Beschäftigung mit seinen philosophischen Schriften schnell vergieng.[86]) Auch erhielt er hier ein Trostschreiben von Cäsar aus Hispal vom 30. April.[87]) Es war ihm gleichgültig, dass der Dictator an der Spitze der Legionen, und fast unmittelbar nach einem Kampfe um Leben und Reich, theilnehmend seiner gedachte. Eben so wenig berührte ihn das Gerede über die lange Entfernung von Rom. Einst äusserte er freilich, nichts habe mehr Werth als das Urtheil der Welt; eine Thorheit; wie phi-

---

79) Das. 14, 18. 1. Th. 108 in. 80) 5. Th. 664 A. 60. 81) ad Att. 13, 2; oben §. 77 A. 8 f. 3. Th. 655 A. 45. 82) 2. Th. 397; oben §. 91 A. 23 u. 29. 83) ad Att. 13, 10 § 1: Ista nescio quae; erklärt durch ad Att. 13, 12 §. 3: Scis me ante orationes aut aliquid id, genus (de re p. de legibus) solitum scribere. — Postea autem quam haec coepi φιλολογώτερα etc. 84) Das. 13, 10 §. 1 u. 5. 13, 22 §. 1. 3. Th. 647 in. 85) ad Att. 13, 10 §. 4; vgl. das. ep. 9 fin. 86) Das. 13, 16, 8. unten. 87) ad Att. 13, 20 u. 22 fin. 3. Th. 642 A. 36 u. 646. A. 72.

losophisch erklärte er es dagegen jetzt für das Höchste, dass man nicht einen Schritt von der Pflicht abweiche.[88]) Uebrigens bedauerte er nur, dass er auf der abgelegenen Villa den Umgang des Atticus entbehren musste.[89]) Doch führte ihn nicht die Sehnsucht sondern ein Geschäft nach Rom.[90]) Wenige Tage später arbeitete er in Tusculum[91]) wieder an dem Werke, welches nach dem Orte benannt wird.[92]) Um diese Zeit erwartete man Brutus, der Cäsar nach dem spanischen Kriege entgegen gegangen war. Cicero fühlte kein Verlangen nach ihm, denn er kam nicht von der Seite, von welcher er ihn lieber hätte kommen sehen.[93]) Der Mann,[94]) schrieb der nachmalige Befreier von der Reise, wolle sich den Gutgesinnten wieder zuwenden; aber wo fand er sie, wenn er sich nicht aufhieng?[95]) und wo zeigte sich nun ein Ahala oder Brutus?[96]) Bittere Gefühle erregten die circensischen Spiele, bei welchen man Cäsars Bild neben den Statuen der Götter umhertrug; das Volk hielt sich vortrefflich, da es wegen des bösen Nachbars auch der Sieges-Göttinn nicht klatschte. Es hatte wohl andre Gründe; auch nahm Atticus keinen Anstand, sein Töchterchen in den Circus zu schicken.[97]) In Astura, wo Cicero am 25. August wieder eintraf,[98]) wurde ihm ein Besuch des Dolabella angekündigt; ungern verlor er die Zeit mit ihm; er durfte den Cäsarianer nicht beleidigen.[99]) Eben so sehr missfiel ihm die Einladung des Magister Equitum M. Lepidus, am 1. September im Senat zu erscheinen; er wollte sich einfinden, und sogleich am Abend nach Tusculum reisen.[100]) Hier war er im September.[1]) Sein Plan, Cäsar bei dessen Rückkehr aus Spanien zu Alsium in Etrurien zu empfangen,[2]) wurde nicht ausgeführt, weil jener

88) ad Att. 13, 20. Seine Grundsätze änderten sich spät. 89) Das. 13, 18. 90) Das. 13, 25 §. 2 u. ep. 77. 91) Das. 13, 38 fin. u. 39 §. 2. 92) Das. 13, 30 fin. ep. 32 §. 2. 33 §. 3. 38 in. 39 §. 2. 93) ad Att. 13, 39 u. 40. 4. Th. 28 A. 12. 94) Ille; Caesar. 95) In die Unterwelt wanderte. 96) Ein Tyrannen-Mörder, wenn Brutus so viel von dem Herrscher hoffte. ad Att. 13, 40. 3. Th. 654 A. 38. 5. Th. 62 in. 97) ad Att. 13, 43 u. 44. 3. Th. 644 fin. u. 692 die A. 44. 98) ad Att. 13, 34 in. u. ad Fam. 6, 19 fin. 99) ad Att. 13, 47. 100) Das. l. c. 3. Th. 642 A. 42. 1) ad Att. 13, 48. 2) Das. 13, 50; vgl. ad Fam. 6, 19. 3. Th. 656 in. u. A. 53 f.

früher kam, als man glaubte, nachdem man ihn lange vergebens erwartet hatte. [3]) Dagegen unterliess er nicht, im Anfange des Octobers bei dem Triumph und den Spielen des Dictators gegenwärtig zu sein. [4])

Dann vertheidigte er Dejotarus, den Tetrarchen in Galatien, welcher nach seiner Schilderung als Mensch und als Fürst die vorzüglichsten Eigenschaften besass, [5]) und den Römern stets aufrichtig ergeben war; [6]) man weiss aber, dass der König auf Kosten der Nachbaren eroberte, [7]) dass er durch Grausamkeit und Erpressungen sich bei den Unterthanen verhasst machte, und kein Bedenken trug, die eigene Familie seinen Launen und seiner Rachgier aufzuopfern. [8]) Er begriff, dass sein Schicksal und die Ausführung seiner ehrgeizigen Entwürfe von den römischen Grossen abhieng; mit derselben Schlauheit und Gewandtheit wie Antipater, der Idumäer, [9]) bewarb er sich um ihre Gunst, und eine lange Zeit mit demselben Erfolge. Sulla bezeugte ihm seine Zufriedenheit im ersten, und Murena [10]) im zweiten mithridatischen Kriege; eben so Servilius Isauricus, als er eine Flotte nach Asien führte, die Seeräuber zu entwaffnen. [11]) Im dritten Kriege der Römer mit Mithridates leistete er Lucullus wichtige Dienste, [12]) und noch mehr Pompejus, weshalb dieser sein Gebiet vergrösserte, [13]) und der Senat ihm den Königs-Titel verlieh. [14]) Später fanden Crassus, Proconsul in Syrien, [15]) und Cicero in Cilicien [16]) einen treuen Bundesgenossen in ihm. Nach dem Ausbruche des Bürgerkrieges kam er mit seinem Enkel Castor und mit Hülfstruppen in das Lager des Pompejus, da dieser über

---

3) ad Fam. 7, 25. 4) Das. 12, 18 fin. 3. Th. 657 A. 64 u. 658 A. 77. 5) p. Dejot. 9: Omnes in illo sunt rege virtutes. Das. 13: Quid de virtute eius dicam? de magnitudine animi, gravitate, constantia? ad Fam. 15, 4: Vir, quam benevolentia, et fide erga populum R. singulari, tum praesentia magnitudine et animi et consilii. de har. r. 13: Multa regia sunt in Deiotaro. 6) Cic. ll. cc. u 11 Phil. 13. 7) B. Alex. 67. 3. Th. 555 in. 8) Strabo 12 c. 5 p. 568. Plutarch. de contradict. Stoic. c. 32 Vol. 13 p. 383 H. 9) 4. Th. 456. 3 Th. 48 in. u. 545 fin. 10) 2. Th. 460 4. Th. 184. 11) 4 Th 396 A. 44. p. Dejot. 13, 11 Phil. 13. 12) Cic. ll. cc. 4. Th. 131 A. 55. 13) 4. Th. 469. Cäsar bewirkte 59 als Consul die Bestätigung B. Alex. 68 3. Th. 211 A. 24. 14) de har. r. 13. p. Dejot. 3 u. 13. 15) 4. Th. 96 fin. 16) Oben §. 76 A. 67.

die östlichen römischen Provinzen gebot.[17] Er vereinigte sich mit ihm auch auf der Flucht, und wurde bei Lesbos entlassen.[18] Nun ersah Pharnaces seine Zeit, der Sohn Mithridates des Grossen, und von Pompejus auf das bosporanische Reich beschränkt;[19] in der Hoffnung, das väterliche wieder zu erobern, besetzte er unter Anderem Klein-Armenien, welches von dem römischen Senat Dejotarus überwiesen war.[20] Der Tetrarch suchte Hülfe bei Cäsars Legaten in Asien, Domitius Calvinus, und verstärkte ihn in dem unglücklichen Feldzuge gegen Pharnaces.[21] Man glaubte nicht ohne Grund, dass er Cäsars Untergang wünschte.[22] Als er 47 erfuhr, der Dictator habe in Aegypten gesiegt und nähere sich seinen Gränzen, gieng er ihm entgegen, und bat um Gnade, welche ihm im Allgemeinen zugesichert wurde; die Entscheidung über sein Gebiet und über die Beschwerden der Fürsten, welche er beraubt hatte, sollte später erfolgen.[23] Zunächst focht er im pontischen Kriege, in welchem Pharnaces unterlag.[24] Dann verlor er durch Cäsar Klein-Armenien und das Land der Trocmer;[25] eine Fürbitte des M. Brutus, seines Freundes, in Nicaea, verletzte mehr durch die Anmassung, mit welcher der Redner auftrat, als sie besänftigte.[26]

Jetzt, 45, drohte ihm eine grössere Gefahr. Pompejus hatte Phanagoria, eine Stadt in der Nähe des cimmerischen Bosporus, für frei erklärt, weil die Einwohner sich gegen Mithridates empörten.[27] Hier lebte Castor, ein Mann von dunkler Abkunft,[28] der Gemahl einer Tochter des Dejotarus, mit welcher er einen Sohn, Castor, zeugte.[29] Der Jüngere benutzte die Stimmung

---

17) 3. Th. 478 A. 16 u. 516 fin. 18) Das. 518 nach A. 64. u. 519 A. 71. 19) 4. Th. 469 A. 93. 20) Das. A. 3. 21) B. Alex. 34 u. 40. p. Dejot. 5. 3. Th. 532 A. 68 u. 550 fin. 22) p. Dejot. 9. 23) B. Alex. 68. 3. Th. 554 fin. 24) p. Deiot. 5. 3. Th. 555. 25) Das. 359 A. 8 u. 11. 26) 4. Th. 25 fin. 27) Das. 460 A. 52 u. 469 A. 94. 28) p. Deiot. 11. 29) Suid. v. *Κάστωρ* nennt den Enkel und Ankläger des Dejot. dessen Schwiegersohn, und verwechselt ihn überdiess mit Castor, dem Rhetor. Der Zusatz *φιλορωμαῖος*, beweis't, dass er Appian Mithr. p. 251 vor Augen hatte, wo übrigens Castor, der Vater, als Phanagorenser bezeichnet wird. Bei Strabo 12, c. 5 p. 568 heisst der Vater des Anklägers ein Sohn des Saocondarius. Demnach ist im 3. Th. 479 A. 19 zu

in Rom.[30]) Er hasste Dejotarus, seinen Grossvater,[31]) wahrscheinlich weil dieser seinen Sohn Dejotarus, welcher ebenfalls von dem Senat den Königs-Titel erhalten hatte,[32]) den andern Kindern vorzog, und die Brüder des Begünstigten tödtete, um ihm das ganze Erbe zuzuwenden.[33]) Man sah Castor nach dem spanischen Kriege in Rom,[34]) wo er Dejotarus beschuldigte, dass er Cäsar in Galatien während der Bewirthung habe ermorden wollen,[35]) und, als nun Hieras, Blesamius, Antigonus und Dorylaus[36]) mit Phidippus, einem Sclaven und Arzte des Königs,[37]) sich einfanden, diesen zu rechtfertigen, Phidippus erkaufte, welcher als Ankläger auftrat. Cicero vertheidigte den alten Gastfreund,[38]) aber nicht auf dem Markte, sondern in Cäsars Wohnung,[39]) wohin ausser den Parteien Domitius Calvinus,[40]) der Rechtsgelehrte Servius Sulpicius,[41]) T. Torquatus u. Andre beschieden wurden.[42]) Er schickte seine Rede Dolabella mit der Bemerkung, sie sei unbedeutend, und er habe sie nur aufgeschrieben, um Dejotarus mit einem kleinen Geschenke zu erfreuen;[43]) in dem Cäsarianer sollte nicht der Verdacht entstehen, dass die Angelegenheit des Mannes ihn länger beschäftigte, als es nun eben die Verhältnisse erforderten.

§. 95.

(a. 45.) „Cicero war bei allen wichtigen Verhandlungen im Anfange verlegen, und besonders jetzt; er sollte für einen König sprechen, den man auf Tod und Leben angeklagt hatte, ein seltener Fall; für einen König ferner, welchen der Senat wegen seiner Verdienste um den römischen Staat auszuzeichnen pflegte, und gegen einen grausamen und einen verächtlichen Menschen. Seinen Grossvater stürzte Castor in Lebensgefahr; er erkaufte dessen Sclaven, ihn zu belangen, und in Rom, wo man Sclaven nicht einmal auf der Folter zum Nachtheil ihrer

---

lesen: Castor war der Schwiegersohn des Dejot. ein Sohn des Saocond. — nach Strabo. 30) p. Dej. 3. 31) Das. 1. 6. 7. 10 u. 11. 32) ad Att. 5, 17 u. 21 §. 2. p. Dejot. 5 fin. 33) Plutarch oben in A. 8. 34) p. Dej. 7. 35) Das. 5. 6. 8. 15. de div. 2, 37. 36) p. Dej. 15; vgl. 12 u. 14. 37) Das. 6; vgl. 2 fin. 7. 9. 10 u. 11. 38) ad Fam. 9, 12. 39) p. Dej. 2. 40) 3. Th. 10 in. 41) Oben §. 90 A. 10. 42) p. Dej. 11. 43) ad Fam. l. c.

Herren befragen durfte.[44]) Cäsar war Richter und Partei, und Cicero sprach in seiner Wohnung, nicht auf dem Markte vor einer zahlreichen, begeisternden Menge; nur die edle Gesinnung des Richters vermochte ihn zu beruhigen.[45]) Zunächst Einiges über die Ankläger. Sie glaubten, Cäsar sei noch immer gegen Dejotarus erbittert; aber nie hatte er ihm vorgeworfen, dass er sein Feind, sondern nur, dass er Pompejus mehr ergeben sei als ihm, und dass er in Person für ihn gefochten habe. Deshalb trug er auch kein Bedenken, ihn als Gastfreund und als König anzuerkennen. Dieser fehlte nicht aus Hass; er wurde durch dieselben Umstände irre geführt, er, ein Ausländer in weiter Ferne, wie Cicero und Andre.[46]) Man sagte ihm, auf Anstiften des Senats werde gerüstet, und dann, Consuln und Senat haben Italien verlassen;[47]) Cäsars Bemühungen, den Frieden zu erhalten, blieben ihm unbekannt. Dennoch regte er sich nicht, bis Gesandte und Briefe des Pompejus bei ihm eintrafen. Es war wohl verzeiblich, wenn er den Anträgen eines Mannes Gehör gab, der nun, wie alle Helden, von Cäsar verdunkelt, über alle, welche vor ihm glänzten, sich erhob.[48]) Zu ihm kam Dejotarus als Freund und Bundesgenosse, und gewohnt, dem Senat zu gehorchen. Nach der Schlacht bei Pharsalus glaubte er seiner Pflicht genügt zu haben. Er zog sich in sein Land zurück, und kämpfte gegen Pharnaces mit Cn. Domitius und dann mit Cäsar, welcher ihm zum Lohn den Königs-Titel bestätigte. Und ihn beschuldigte man, er habe Cäsar in seinem Hause tödten wollen. Es setzt voraus, dass man ihn für wahnsinnig hielt; denn von allem Andern abgesehen hätte er schon durch den Entschluss, einen solchen Frevel zu verüben, sich selbst den Untergang bereitet.[49]) Seine Besonnenheit bürgte dafür, dass er unschuldig war, und noch mehr seine Rechtschaffenheit; man konnte ihn nicht einmal mit einigem Schein' verdächtigen. Cäsar, erzählte Phidippus, kam zu ihm in seine Burg bei Lucejum;[50]) er sollte nach dem Bade, ehe man an Tafel gieng, erschlagen werden,

44) p. Dejotar. 1. 45) Das. c. 2. 46) 3. 47) Vgl. de div. 1, 15. 48) p. Dejot. 4. 49) 5. 50) Die Römer entstellten die fremden Namen, aber auch die Griechen; es ist daher ungewiss, ob Strabo 12 p. 568 den Ort richtiger Blucium nennt.

während er die ihm bestimmten Geschenke sah. Es war also nicht die Absicht, ihn zu vergiften, welches leichter bewirkt und gelänguet werden konnte, sondern mit offener Gewalt zu verfahren, und dadurch alle Völker gegen sich herauszufordern. Das Glück, fügte der Arzt hinzu, rettete Cäsar jetzt wie immer; er mochte die Geschenke nicht sehen.[51]) Aber er sah sie nach dem Mahle, und hatte sich diess vorbehalten. Konnten die Bewaffneten nicht einige Stunden bleiben, bis er sich einfand? verrieth irgend einer der Anwesenden einige Unruhe? „der König verschob die Ausführung, bis man am andern Tage in der Festung Lucejum sein würde." Man begreift nicht, warum er einen andern Ort wählte. „Hier gieng Cäsar nach dem Essen nicht in das Bad, wo die Mörder ihn erwarteten, sondern in sein Schlafzimmer; nochmals rettete ihn das Glück." Jene konnten ihm also nicht folgen? „Phidippus war in das Geheimniss eingeweiht." Dann war der König wahnsinnig, als er ihn nach Rom schickte.[52]) Der zweite Theil der Anklage besagte, Dejotarus habe aus Hass gegen Cäsar stets auf der Lauer gestanden, und ein grosses Heer gegen ihn gerüstet. Er verfügte nie über so viele Truppen, dass er Rom bekriegen konnte. Aber er wollte sich mit Cäcilius verbinden,[53]) und warf die Männer ins Gefängniss, welche sich weigerten, in dieser Angelegenheit seine Gesandten zu sein. Andre fanden sich also nicht; auch blieb es ihm verborgen, dass die Partei des Cäcilius besiegt war.[54]) „Die Reuterei, mit welcher er Cäsar verstärkte,[55]) war nicht die beste." Sie war nicht so gut, als die römische, aber die beste in seinem Heer'.[56]) „Er liebte Cäsar nicht." Vielleicht hoffte er, dass dieser von Alexandrien nicht zurückkommen werde. Aber gerade damals gab er ihm Geld und Lebensmittel,

---

51) p. Dejot. 6. 52) 7. 53) Mit Cäcil. Bassus, einem Pompejaner, der im J. 46 den Krieg gegen Cäsar in Syrien als Parteigänger fortsetzte. 2. Th. 126. 3. Th. 554 A. 79. 668 A. 82. 54) Sie rüstete von neuem in Africa, u. Dejotarus wünschte ihr den Sieg, u. mochte gern dazu beitragen, um die verlornen Länder wieder zu erhalten. Phidippus erleichterte es Cicero durch das ungereimte Vorgeben, der König habe durch Meuchelmord sich Cäsars in der Mitte seiner Legionen entledigen wollen, auch diesen Klagpunct zu entkräften. 55) Im Kriege mit Pharnaces. 56) 8.

er unterstützte seinen Statthalter in Asien[57]) und theilte dann mit ihm selbst die Gefahren der Schlacht. Während des africanischen Krieges verbreiteten sich sehr ungünstige Nachrichten über Cäsar; gleichwohl verkaufte der König sogar sein Eigenthum, um ihm Geld zu schicken. „Seine Sendlinge kundschafteten in Nicaea und Ephesus, wie es in Africa stehe, und als er hörte, Domitius sei im Schiffbruch' umgekommen,[58]) und Cäsar werde in einem festen Platze belagert, äusserte er mit den Worten eines griechischen Verses seine Freude,[59]) er berauschte sich und tanzte unbekleidet bei einem Gastmahl." Selbst die Kreuzigung des entlaufenen Sclaven war keine hinlängliche Strafe für diese Verläumdungen. Dejotarus hatte nicht Ursach, Cäsar zu hassen, der ihn begnadigte und ihn und seinen Sohn als Könige anerkannte, und eine solche Rohheit und Ungebühr zeigte er nicht einmal in seiner Jugend.[60]) Für Castor geziemte es sich mehr, seine Sitten nachzuahmen, als durch den Mund eines Sclaven ihn zu schmähen. Als Cicero nach der Schlacht bei Pharsalus rieth, die Waffen nicht niederzulegen sondern wegzuwerfen, fand er bei dem jungen Manne kein Gehör. Und dieser durfte jetzt seinen Grossvater anklagen,[61]) den König, welcher sein Geschlecht aus der Dunkelheit erhoben hatte; einen Sclaven bestechen und gegen seinen Herrn bewaffnen. Wenn es nicht bestraft, wenn es gebilligt wurde, dass er einen Sclaven erkaufte, so war niemand in seinem Hause sicher. Phidippus gestand aber in der Wohnung des Domitius, er sei durch Versprechungen von Castor gewonnen.[62]) „Durch Blesamius wurde dem Könige gemeldet, Cäsar sei verhasst, er gelte für einen Tyrannen; man nehme Anstoss daran, dass man sein Bild neben den Statuen der Könige erblicke,[63]) und pflege ihm nicht mehr Beifall zu klatschen."[64]) Diess war aus den Stadtgesprächen der Missvergnügten zusammen getragen. Freilich sah Blesamius ab-

57) Domit. Calvinus. 58) Calvinus, welcher gegen Pharnaces, und dann auch in Africa befehligte. 3. Th. 9 fin. n. 596. Die Nachricht war ungegründet. 59) Vgl. Plutarch de adul. et amic. discrim. c. 5. Op. mor. Vol. 1 p. 164 H. bei Cicero: Pereant amici, dum una inimici intercidant. 60) 9 61) 10. 62) 11. 63) 3. Th. 644 fin. n. oben A. 69. 64) Oben nach A. 96.

geschlagene Köpfe, niedergebrannte Häuser und den Markt mit Bewaffneten gefüllt. Im Kriege mit Cäsar fiel man nur mit den Waffen in der Hand; der Römer, der in einem Freistaate geboren war, erkannte in ihm keinen Tyrannen, sondern den mildesten Sieger; [65]) und wer klagte über eine einzelne Statue, da man so viele sah? [66]) Beifallsklatschen begehrte Cäsar nicht, zuweilen wurde man auch durch die Bewunderung daran gehindert, oder durch die Ueberzeugung, dass nichts Gewöhnliches seiner würdig sei. [67]) Wenn er nun gegen Dejotarus keinen Groll mehr hegte, so war er vielleicht der Meinung, jener hege einen Groll gegen ihn. Der König dachte nur daran, was er behalten, nicht was er verloren hatte. Ihm und seinem Sohne bestätigte Cäsar den Königstitel, und die Beschlüsse, durch welche römische Feldhern der frühern Zeit und der Senat ihn ehrten, konnte man weder vernichten noch vergessen. Auch war er sich seiner persönlichen Vorzüge bewusst. Die Ruhe seines Alters betrachtete er als Cäsars Geschenk. [68]) Ohne Zweifel wurde er noch mehr durch den Brief beruhigt, den Cäsar aus Tarraco durch Blesamius an ihn gelangen liess, und in welchem er ihn aufforderte, das Beste zu hoffen, und guten Muthes zu sein. Aehnliches las einst Cicero, und er sah sich nicht getäuscht; er versuchte es nicht, da Mitleiden zu erregen, wo es Flehenden und Unglücklichen entgegen kam. [69]) Für die Unschuld des Königs, bürgten seine Gesandten mit ihrer Person, Hieras insbesondere, welcher nicht von Cäsar wich, als dieser sich auf dem Gebiete des Dejotarus befand, und als der Strafbare behandelt sein wollte, wenn man auch nur die Absicht gehabt hatte, das Verbrechen zu begehen.“ [70])

Der Dictator verschob die Entscheidung, ein ungünstiges Anzeichen. Er wollte im nächsten Jahre die Parther bekriegen, [71]) und dann an Ort und Stelle untersuchen. [72]) Nicht durch Ciceros Rede, sondern durch den Dolch des Brutus wurde die Gefahr von dem Könige abgewendet. Auf die Nachricht von Cäsars

65) Und doch hiessen Brutus und seine Genossen später in Cic. Briefen τυραννοκτόνοι. 66) Cic. klagte; oben A. 69. 67) 12. In einem Briefe an Att. nennt Cic. einen andern Grund; oben nach A. 96. 68) 13. 69) 14. 70) 15. 71) 3. Th. 677 fin. 72) 2. Phil. 37: Quis cuiquam inimicior, quam Deiotaro Caesar? — Ille numquam (semper enim absenti affui Deiotaro) quicquam sibi, quod nos pro illo postularemus, aequum dixit videri.

Tode besetzte er aus eigener Machtfülle, was ihm genommen war. Seine Gesandten in Rom, Hieras und die übrigen, wussten es nicht; sie boten Fulvia Geld, deren Gemahl, der Consul M. Antonius, nun angeblich aus den Papieren des Ermordeten ersah, dass dieser bereits die Rückgabe beschlossen hatte.[73]) Um sich an Castor zu rächen, tödtete Dejotarus dessen Eltern, folglich auch die eigene Tochter.[74]) Er verband sich mit Brutus, von welchem sein Feldherr Amyntas, wohl auf eine geheime Weisung, nach der ersten Schlacht bei Philippi zu Antonius übergieng.[75]) Als er zwei Jahr später in hohem Alter starb, folgte ihm sein Enkel und ehemaliger Ankläger Castor.[76]) Dann wurde Amyntas, ebenfalls durch den Triumvir Antonius, Tetrarch in Galatien.[77])

Cicero war nach dem spanischen Kriege in Rom. Man konnte ihm nun nicht mehr vorwerfen, dass er Cäsar auswich, wenn er seine Villa bei Puteoli besuchte. Er musste hier am 21. December den Dictator mit einem zahlreichen Gefolge bewirthen, da jener auf einer Reise nach Campanien in seine Nähe kam. Viele mochten ihn beneiden; seine Vorräthe wurden aber erschöpft; „einmal war genug.“[78]) Bald nachher schrieb er aus Tusculum, wohin er Atticus einlud, am 3. Januar seinen Geburtstag mit ihm zu feiern.[79]) Indess wurde er selbst von Lepidus, dem Magister equitum, nach Rom beschieden; er sollte als Augur bei der Weihe des Platzes gegenwärtig sein, welchen Cäsar wählte, einen Tempel des Mars zu erbauen, und konnte es nicht ablehnen.[80]) Kein Römer hasste den Herrscher wie er; der grosse

---

73) Das. Igitur a quo viro nec praesens nec absens rex Deiot. quidquam aequi boni impetravit, apud mortuum factus est gratiosus. — Haec vivus eripuit, reddidit mortuus. 1. Th. 112 A. 40 u. 47. 74) Strabo 12 c. 5 p. 568. 75) Dio 47, 24 u. 48. 49, 32. 1. Th 273 A. 65. 4. Th. 33 fin. 76) Dio 48, 33. Castors Sohn Dejotarus, mit dem Beinamen Philadelphus, regierte in Paphlagonien. Strabo 12 c. 3. Plutarch giebt im Anton. c. 61 den einen, u. c. 63 den andern Namen dieses Fürsten, als handle es sich um verschiedene Personen. Hiernach ist Th. 1, 473 A. 67: Dejotarus Philad. in Paphlagonien, zu lesen, u. das. A. 69 sind die Worte: Dejot. in Galatien, zu tilgen. 77) Dio 49, 32. 50, 13. Plutarch Ant. 61, und die Stellen im 1. Th. 464 A. 1 u. 473 A. 68. 78) ad Att. 13, 52. 3. Th. 671 A. 82 u. 738 A. 83. 79) ad Att. 13, 42 fin. 80) Das. 1. c. 3. Th. 671 A. 83 u. 675 A. 12.

Menschen-Kenner las in seiner Seele, und behandelte ihn dennoch mit Auszeichnung. Cäsar regierte ohne ihn, weil er keinen Rath bedurfte, am wenigsten von dieser Seite; auch zog er ihn nicht in den Kreis seiner Vertrauten, da der Retter der Republik mit dem stolzen Bewusstsein ohnerachtet seiner Geschmeidigkeit sich nicht zum Höflinge eignete; er that aber, was möglich war, den geistreichen Mann zu ehren, und gab ihm Gelegenheit, als Redner, auf dem Gebiete, wo er zu glänzen vermochte, auch jetzt noch sich selbst Anerkennung zu verschaffen. In Ciceros Gesinnungen wurde nichts dadurch geändert; man bot ihm als Gnadengeschenk, was er als sein gutes Recht forderte; „der König" konnte ihn nicht mit sich versöhnen.[81]) Er verabscheute die Günstlinge und Veteranen, welche das Königthum ausbeuteten, die neuen Senatoren von niedriger Abkunft,[82]) Caninius Rebilus, den Consul weniger Stunden am Ende des Jahrs,[83]) und die übrigen Magistrate, deren Wahl durch Cäsar bewirkt war.[84]) Seine Feinde erdichteten dagegen, er sei durch den Dictator Patricier geworden, und habe also selbst dessen Gnadenbezeugungen nicht verschmäht.[85])

§. 96.

(a. 45.) Es trug dazu bei, ihm das Leben zu verbittern, dass Andre, welche als Verbannte sich noch unglücklicher fühlten, Trost und Hülfe bei ihm suchten. In seiner Ohnmacht konnte er nur für sie bitten. Indess mochte er sich dem verhassten Geschäfte nicht gänzlich entziehen. Fast in allen Schreiben dieser Art wiederholt sich der Gedanke, es sei besser zu hören als zu sehen, was in Rom vorgehe; er sagte es den Bekannten im Exil im vorigen Jahre,[86]) und auch jetzt. A. Manlius Torquatus erwarb sich in der Zeit des Clodius Ansprüche auf seine Dankbarkeit.[87]) Im J. 52 hatte er weniger im Dienste der Republik als des Consuls Pompejus den Vorsitz in dem Gerichte, welches

81) ad Att. 13, 37 §. 2. 82) ad Fam. 6, 18 in. 83) ad Fam. 7, 30 u. die Stellen im 2. Th. 108 A. 36 u. im 3. Th. 668 A. 55. 84) ad Att. 12, 8. 85) Dio 46, 22. 3. Th. 669 fin.; vgl. Th. 4, 254 fin. Ueber Cic. Testament s. unten: No. 8 §. 2. in. 86) Oben §. 91 in. u. §. 92 in. 87) de fin. 2, 22. Unten §. 98 A. 65.

Milo wegen Bestechungen bei den Wahlen verurtheilte.[88]) Das gute Vernehmen zwischen ihm und Cicero, den er 51 auf dessen Reise nach Cilicien in Minturnae begrüsste,[89]) wurde nicht dadurch gestört. Er focht im Bürgerkriege für Pompejus,[90]) und lebte nach dessen Niederlage in Athen, in der Provinz Achaja,[91]) welche 46 und noch in einem Theile des J. 45 Servius Sulpicius verwaltete.[92]) Die Seinigen waren in Rom; er sehnte sich nach ihnen, nach dem Besitze seines Vermögens und nach der Hauptstadt. „Hier, als Zeuge des allgemeinen Unglücks, schrieb ihm Cicero, der durch Dolabella für ihn wirkte,[93]) würdest du noch mehr leiden. Wünschest du jedoch, zurückzukommen, so darfst du diess entweder von Cäsar hoffen, da er dir jetzt weniger zürnt, oder von denen, welche du nie gefürchtet hast.[94]) In jedem Falle mussten wir auf das Aergste gefasst sein, als wir der Republik und unsrer Würde eingedenk dem Rufe der Pflicht folgten.[95]) Freilich war ich damals sehr verzagt; du pflegtest mich deshalb zu tadeln, und mich anzuregen, damit ich nicht länger zögerte; unsre Sache verwarf ich nicht, aber die verkehrten Massregeln."[96]) Auch als der nächste Brief abgieng, verlautete noch nichts über Spanien. Von beiden Theilen musste man das Aeusserste fürchten, aber Torquatus nicht mehr, als viele Andre, und wer todt ist, empfindet nichts.[97]) An den Cäsarianern hatte man schon Erfahrungen gemacht; ihr Gegner kannte ohne Zweifel als Sieger keine Mässigung;[98]) Torquatus durfte indess in jedem Fall' seine Herstellung erwarten. Bis dahin sah er nicht, was man in Rom sah. Cicero beruhigte sein gutes Gewissen, die Voraussicht, welche ihn bestimmte, den Frieden auch auf harte Bedingungen zu wünschen, der Gedanke, dass ein gewaltsamer Tod ihn einem Vaterlande entriss, in welchem er nicht

---

88) 2. Th. 354 A. 30 u. 364 A. 7. 89) ad Att. 5, 1 fin. oben §. 75 A. 82. 90) ad Att. 9, 8. 91) ad Fam. 6, 1. 3 u. 4 §. 2. 92) Das. 6, 1 §. 2. u. ep. 4 §. 2; oben §. 90. A. 11. 93) ad Att. 13, 21. 45 u. 47. 94) Von den Söhnen des Pompejus, wenn sie in Spanien siegten. 95) Cic. ziemlich spät u. sehr ungern. 96) ad Fam. 6, 1. 97) Das. 6, 3. 98) Der ältere Sohn des Pompejus, welcher schon nach der Schlacht bei Pharsalus sich an Cic. rächen wollte. Oben §. 88 A. 39.

mehr glücklich war, sein Alter, und die Erinnerung an seine Verdienste und an die grossen Männer, die Opfer dieses Krieges.[99]) Noch im Jahr 45 erhielt Torquatus die Erlaubniss, in Italien, aber nicht in Rom, zu erscheinen.[100]) Bald nachher besuchte er Cicero auf dem Tusculanum.[1])

Dieser beklagte es, als auch ein römischer Ritter,[2]) dessen Name ungewiss ist,[3]) ihn um sein Fürwort bat, dass er nicht so viel Einfluss hatte, als ihm bei seinen Verdiensten um den Staat gebührte, versprach aber, sich für ihn zu verwenden, und rechnete auf Erfolg, da Cäsar und dessen Freunde nicht abgeneigt seien, seine Wünsche zu erfüllen.[4]) Im September kam jener aus Spanien zurück, und der Ritter, welcher in Italien war, verdankte es besonders Dolabella, dass ihm jetzt die Strafe erlassen wurde.[5])

C. Toranius, von dem Sclaven-Händler gleichen Namens, welchen Sueton erwähnt,[6]) und von dem Freigelassenen, dessen Sohn später V. Tribun wurde,[7]) zu unterscheiden, Aedil dann Prätor,[8]) und obgleich Vormund des Octavian im Bürgerkriege für Pompejus, und 43 auf Anstiften seines Sohns geächtet,[9]) lebte seit der Schlacht bei Pharsalus mit Cn. Plancius[10]) in Corcyra. Sein Gesuch, ihn mit Cäsar zu versöhnen, setzte Cicero in Verlegenheit; er unterhielt ihn von der Uebereinstimmung ihrer Ansichten vor dem Kriege, von welchem Beide den Unter-

---

99) ad Fam. 6, 4. 100) Das. 6, 2 fin. 1) ad Att. 13, 9. 2) Ordinis tui facile princeps. ad Fam. 6, 10. 3) Nach der gewöhnlichen Lesart ad Fam. 6, 10 u. 11 Trebianus. In den Handschriften finden sich auch andre Namen: Trebonius war aber Cäsarianer, 3. Th. 700, u. L. Torquatus, für welchen Mart.-Laguna p. 330 sich entscheidet, im vorigen Jahre in Africa, wo er unter Scipio gegen den Dictator kämpfte, von P. Sittius getödtet. 3. Th. 604 A. 50 u. 611 die A. 4. Der Rechtsgelehrte Trebatius hatte stets zu Cäsars Anhängern gehört, und lebte in Rom. ad Att. 13, 9. 4) ad Fam. 6, 10. 5) Das. 6, 11. Wenn er gegen den Epicureer Syro äusserte, dass er sich Cic. verpflichtet fühle, das. l. c. u. jener in einer andern Zeit ein Freund des L. Torquatus genannt wird, de fin. 2, 35, so folgt nicht, dass dieser der Begnadigte war, da Syro mit vielen Römern in Verbindung stand. 6) Octav. 69. 7) 53, 27. 8) 4. Th. 230 A. 25 u. 248 A. 60. 9) 1. Th. 367 A. 50, 4. Th. 248 A. 61. 10) ad Fam. 6, 20 in.; oben §. 92 A. 1.

gang oder Knechtschaft erwarteten, und empfahl ihm Geduld.[11]) Als Cäsar aus Spanien zurückkam, wollte Toranius ihm entgegengehen, und durch die Günstlinge im Gefolge ihn besänftigen. Cicero rieth, angeblich wegen der Gefahren der Seereise, in Corcyra zu bleiben, bis sein Schicksal entschieden sei; es konnte ihm schaden, wenn er ohne Erlaubniss auch nur an der italischen Küste erschien und sich aufdrang.[12])

An M. Marcellus dagegen, welchem die Rückkehr gestattet war,[13]) ergieng die Aufforderung, nicht länger zu zögern, da es nicht viel ärger sei, Widriges zu sehen als zu hören.[14]) Dann verlor Cicero seine Tochter. Servius Sulpicius in Athen, wo er in diesem Jahre die Provinz Achaja einem Andern übergab,[15]) bezeugte ihm seine Theilnahme,[16]) und benachrichtigte ihn von dem Tode des Marcellus, der auf der Reise nach Italien im Piraeens ermordet wurde.[17])

Hätte Cäsar die Briefe Ciceros an Verbannte und Begnadigte gelesen, so würde er dadurch abgeschreckt sein, die Zahl der Undankbaren zu vermehren. Diess gilt besonders von den Schreiben an C. Cassius, welche zugleich über die andern Aufschluss geben. Man sieht, dass der Consular nicht bloss Unzufriedenheit heuchelte, damit man das Exil leichter ertrug, wenn er das Leben in Rom auch als eine Marter schilderte. Mit jedem Tage stieg seine Erbitterung, und er äusserte sich freier gegen Männer, die sich in derselben Lage befanden und den Dictator hassten wie er. Cassius, der Tribun des J. 49 und Pompejaner, wurde von Cäsar mit Grossmuth behandelt. Er reis'te während des zweiten spanischen Krieges nach Brundusium.[18]) „Ernstes mochte Cicero ihm nicht schreiben, weil es gefährlich war; also scherzen; unmöglich; und die Philosophie? Cassius philosophirte — als Epicureer — in der Küche, Cicero in der Palästra,[19]) ein Mittel, die Knechtschaft zu vergessen. Aus Spanien nichts Gewisses.“[20]) Jedes Wort fiel auf guten Boden; Cicero kannte seinen Mann, obgleich er nicht sofort Früchte sah, und auch auf

11) ad Fam. 6, 21. 12) Das. 6, 20. 13) Oben §. 91 A. 23 u. 29. 14) ad Fam. 4, 10. 15) Oben §. 90. A. 10. 16) ad Fam. 4, 5 u. 6. 17) Das. 4, 12. 2. Th. 396 fin. 18) ad Fam. 15, 17 §. 6. 2. Th. 122 fin. 19) Vgl. de or. 1, 21 fin. 20) ad Fam. 15, 18.

einen zweiten Brief keine Antwort eingieng; fehlte es nicht an Boten, so konnte er alle Stunden drei schreiben. So viel Freude gewährte ihm die Unterhaltung mit Cassius, dessen Bild er im Herzen trug, betraf sie auch nur die seltsamen Lehren des Epicurus. „Nichts über den Staat; besser man schwieg.“[21] Endlich antwortete Cassius, und scheinbar in demselben tändelnden Tone, aber mit sichtbarem Zwange, nur um zu antworten, und voll Unwillen gegen Cäsar, der seinen Ehrgeiz und seine Habsucht nicht befriedigte, M. Brutus Gallien überwiesen hatte, und ihn feiern liess.[22] Bei dem Allen wollte er doch lieber einem milden Herrn als dem albernen und grausamen Cn. Pompejus unterworfen sein.[23])

Er gehörte längst zu den Freunden des Cicero, welcher sich dennoch weit mehr mit jenem Brutus beschäftigte, dem Nachkommen des Servilius Ahala[24]) und angeblich auch des Befreiers aus der Zeit des Tarquin. Der Consular liess nichts unversucht, seine Zuneigung zu gewinnen; bei der Verschiedenheit des Characters und der Ansichten gelang es nicht leicht, obgleich Atticus als Vermittler eintrat. Auf beiden Seiten zeigte sich noch immer eine grosse Förmlichkeit und Befangenheit; Brutus hatte seinen Beruf noch nicht erkannt; man verstand sich nicht.[25])

Vorerst bedurfte Cicero Schutz. Es war ihm ungewiss, zumal anfangs nach der Ermordung des M. Marcellus,[26]) ob Cäsar die Rache nur verschoben, oder doch während des unerwarteten, blutigen Krieges im Westen seine Gesinnungen geändert hatte.[27]) Deshalb feierte er Dolabella, der früher Tullia unglücklich machte, und seine Familie beschimpfte,[28]) jetzt aber als Legat des Herrschers in Spanien stand. Gab es keinen andern Stoff zum Schreiben, so musste er ihm doch wiederholen, dass er ihn unaussprechlich liebte.[29]) Zugleich liess er hoffen, er werde Nicias, einen Grammatiker und Günstling des Legaten,[30]) als

21) Und schürte. Das. 15, 17 u. 16. 22) 3. Th. 705 in. 23) Dem ältern Sohne des Triumvir. ad Fam. 15, 19. 24) 4. Th. 15 A. 8. 25) 3. Th. 652 4. Th. 27; vgl. oben §. 92. A. 50 f. 26) Omnia igitur metuenda. ad Att. 13, 10. 27) ad Fam. 6, 3 u. 7, 25. 28) 2. Th. 568. 29) ad Fam. 9, 10. 30) Das. u. ad Att. 13, 28 u. 52. 15, 20.

Schiedsrichter in einer Schuldklage durchhelfen. Sollte er ihn verurtheilen auf die Gefahr, dass Dolabella den Spruch für ungültig erklärte,[31] wenn auch nur, damit Plancus Bursa keinen Lehrer fand?[32] So mischte sich Bitterkeit in den Scherz, und drohte, den Zweck des Briefes zu vereiteln, auch in der Bemerkung, Cäsars Versteigerungen werden nach dem Tode des P. Sulla nun wohl ins Stocken gerathen.[33] Auch Tullia starb. Diess Ereigniss erinnerte mehr als Alles an die Leiden, welche ihr Dolabella bereitet hatte, und der Vater schrieb ihm, wärst du hier, so würde ich das Unglück mit mehr Fassung ertragen; er hoffte, ihn bald wieder zu sehen, und dankte für den Eifer, mit welchem er ihn bei Cäsar gegen seine Feinde vertheidigte.[34] Sein ehemaliger Schwiegersohn wurde in Spanien verwundet,[35] und gieng nach der Rückkehr, aber erst im Spätjahr, in die Bäder nach Bajä, wohl mehr um zu schwelgen als um gesund zu werden; indess rühmte er den guten Erfolg. Cicero war erfreut; er schickte ihm auf sein Verlangen die Rede für Dejotarus,[36] und wollte ihm sogar ein Buch widmen.[37]

Schon am Ende des vorigen Jahrs schrieb Cäsar dem Consular aus Spanien.[38] Dann tröstete er ihn nach dem Tode der Tochter in einem Briefe aus Hispalis vom 30. April.[39] Er rühmte die schöne Sprache in seinem Werke über Cato,[40] und rächte sich für das Lob des Feindes nur durch eine Gegenschrift, welche in Betreff der Darstellung wieder von Cicero gepriesen wurde. Atticus sah sich in der Hoffnung getäuscht, dieses Schreiben zu lesen, wie er mit Recht vermuthete, weil es Schmeicheleien enthielt,[41] und doch verletzte es ihn eben so wenig, wenn man Cäsar huldigte, dass früher von ihm an Cicero die Auf-

---

31) Der mächtige Cäsarianer nach dem Beispiele seines Herrn. 3. Th. 473. 32) Der Freund des Clodius, welchen Cäsar aus dem Exil zurückrief, 4. Th. 215 A. 18, u. Cic. hier als sehr unwissend schildert; er konnte es benutzen, wenn Nic. zahlen musste, und dann aus Noth wieder unterrichtete. Unten A. 64. 33) Sulla hatte viele eingezogene Güter gekauft. 2. Th. 523 A. 32. 34) ad Fam. 9, 11; oben §. 94 A. 65. 35) 2. Phil. 30. 36) ad Fam. 9, 12. 37) Unten §. 99 fin. 38) ad Fam. 6, 18 §. 2. 39) ad Att. 13, 20 u. 22 fin. 3. Th. 642 in. u. 646 A. 72. 40) ad Att. 13, 46. 41) Das. 13, 50 u. 51. 3. Th. 646 A. 73. 650 A. 8 u. 759 f.

forderung ergieng, ihm eine Abhandlung zuzueignen.[42]) Als jener dem Dictator in Spanien Praecilius, und Apollonius, den Freigelassenen seines verstorbenen Freundes, P. Crassus,[43]) empfahl, oder vielmehr bei dieser Gelegenheit sich selbst in Erinnerung brachte, sprach er mit einer erkünstelten Ungezwungenheit, in einem leichten, scherzhaften Tone, wie er sich im Verkehr zwischen Männern gleichen Standes geziemt.[44]) Der erste Brief insbesondere erhielt durch Verse aus Homer und Euripides und durch die Erwähnung längst vergebener Sünden ein gefälliges Gewand; er sollte nur Praecilius eine günstige Aufnahme verschaffen, dessen Vater durch Spott und Schelten Cicero nicht hatte bewegen können, sich im Bürgerkriege an Cäsar anzuschliessen, nicht einmal auf die ehrenvollste Einladung. Apollonius bewies dem Dictator im alexandrinischen Kriege seine Ergebenheit, und war so sehr für ihn begeistert, dass er nun über seine Thaten in griechischer Sprache zu schreiben gedachte.[45]) Zugleich sicherte sich Cicero durch einen lebhaften Briefwechsel mit Oppius und Balbus, dem verhassten „Tartessier;“[46]) auch Hirtius[47]) und die übrigen „Pelopiden“ wurden nicht vergessen, damit sie glaubten, dass er ihre Gesinnungen erwiederte, „sie liebten ihn ungemein.“[48]) Mit innerem Widerstreben entrichtete er Cäsar seinen Tribut, mit dem geheimen Vorbehalt, sich durch Schmähungen zu rächen, wenn Andre, ein zweiter Brutus und Ahala, gehandelt hatten; doch fühlte er die geistige Ueberlegenheit des Mannes, der selbst einen Pompejus in den Staub warf; dass er aber vor den Dienern und Helfern sich demüthigen musste, schien unerträglich, und einige waren sogar seine Feinde gewesen.

§. 97.

(a. 45.) Diess gilt besonders von P. Vatinius, welcher 59 als Tribun sich an Cäsar verkaufte,[49]) Cicero und dessen Schwiegersohn Piso bei einer erdichteten Verschwörung gegen Pom-

42) Unten §. 99 A. 41. 43) 4. Th. 116 fin. 44) *πρὸς ἴσον ὅμοιον*que. ad Att. 13, 51. 45) ad Fam. 13, 15 u. 16. 46) 2. Th. 594 fin. ad Att. 12, 19 §. 4. 13, 2 u. 50 §. 3. 47) ad Att. 13, 21 in. 48) ad Fam. 6, 22. 49) 3. Th. 195 A. 90, 209 A. 1, 215 A. 53 u. 216 A. 62.

pejus verdächtigen liess,[50]) von dem Consular 56 heftig angegriffen,[51]) und 54 auf den Antrag der Triumvirn von ihm vertheidigt wurde.[52]) Er war 55 Prätor,[53]) in den letzten Tagen des J. 47 Consul,[54]) und seit 46 Statthalter in Illyrien. Hier wurde er Imperator; man glaubte, mehr durch die Gefälligkeit als durch die Thaten des Heers, wie nach Catos Urtheil sein ehemaliger Feind einst in Cilicien. Da er hörte, dass Cicero, dessen Hass durch die erzwungene Versöhnung nur grösser geworden war, von den angesehensten Cäsarianern noch immer mit Achtung behandelt wurde, bat er ihn in einem Briefe vom 11. Juli aus dem Lager bei Narona, sein Gesuch um ein Dankfest zu unterstützen.[55]) Sein Wunsch wurde nicht sofort erfüllt; zwar fehlen die Briefe, welche das Nähere besagten, es erhellt aber aus dem Folgenden, und auch, dass Cicero im Senat sich günstig erklärte.[56]) Vatinius war dankbar, und „es befremdete nicht; so hatte er sich immer gezeigt, im Uebermass hatte er Cicero vergolten," der auch ferner dem Dienste des Freundes und seiner Gemahlinn Pompeja sich mit dem grössten Eifer zu widmen versprach.[57]) Um gewisser zu triumphiren verdoppelte der Proconsul seine Anstrengungen gegen die Dalmatier; aber Schnee und Regen zwangen ihn zum Rückzuge, vielleicht war Cäsar unzufrieden; Cicero wurde in einem Schreiben aus Narona vom 5. December ersucht, ihn zu besäuftigen.[58])

In einem Theile von Illyrien befehligte P. Sulpicius Rufus, früher Cäsars Legat in Gallien und im Bürgerkriege.[59]) Auch ihn verlangte nach einem Dankfest', welches dem Triumph vorausgieng. Cicero begab sich auf seine Bitte in die Curie und stimmte für ihn.[60]) In solchen Fällen wurde also unter der Dictatur der Senat befragt, und auch Cicero fand sich ein, wenn es Freunden galt; zu ihren Gunsten und aus Rücksicht auf den Ge-

50) 2. Th. 235 nach A. 79. 51) 5. Th. 682. 52) Oben §. 64. A. 87. 53) 3. Th. 280 in. 54) Das. 567 A. 71. 55) ad Fam. 5, 9. Das. 13, 77 lies't Manut. mit Recht, wie es alle Handschriften fordern, P. Sulpicio, statt P. Vatinio. 56) Das. 5, 10 fin. 57) Das. 5, 11. 58) Das. 5, 10 fin. 3. Th. 651. 59) 3. Th. 234 A. 86. Caes. B. C. 1, 74. B. Afric 10. 60) ad Fam 13, 77, oben A. 55.

bieter nahm er öffentlich und äusserlich ein Scheinleben für Wahrheit.

Ein anderer Anhäger Cäsars, Q. Cornificius, stand eine Zeitlang in Asien, um in dem Kriege gegen Caecilius Bassus[61]) mitzuwirken. Für das Jahr 44 wurde ihm die alte Provinz Africa bestimmt.[62]) Cicero, sein College im Augurat, welcher mehrere Briefe von ihm erhielt, schickte ihm seinen „Redner" und bat ihn, den Verfasser eines Werkes über die Redekunst,[63]) um Nachsicht. In Rom, fügte er hinzu, herrsche grosse Stille, aber nicht eben eine erspriessliche, indess werde Cäsar bald für Beschäftigung sorgen, da er an einem solchen Zustande keine Freude finde. Er selbst sei abgehärtet; mit völligem Gleichmuth sehe er Plancus Bursa bei den Spielen, einer Zugabe zu dem Triumph' des Dictators über Spanien,[64]) und mit derselben Ruhe höre er die Gedichte des Laberius und Publius;[65]) er vermisse nichts, als seinen Freund, traulich und gelehrt über diese Dinge zu scherzen.[66]) Seine Verstimmung zeigt sich überall, nur nicht in derselben Gestalt; die Gesinnungen der Empfänger, und die grössere oder geringere Gefahr, dass die Briefe nicht an sie gelangten, gaben diesen Ton und Farbe. Nichts konnte ihn versöhnen, da er zwar wegen seines Witzes als ein geistreicher Mann, und als Declamator, aber kaum noch als Redner, und nicht als der Retter des Staates geehrt, und da, wo er der Erste zu sein begehrte, nur geduldet und mitunter als Schaustück vorgeschoben wurde. Die Zeiten hatten sich geändert; man wog die That, nicht mehr das Wort; bei der Umwandlung eines unermesslichen Reiches war die Schönrednerei nicht an ihrer Stelle. Cicero trauerte; nach vieljährigen Anstrengungen an die Seite der Aristocratie erhoben, musste er den Preis Cäsar zu Füssen legen, der mit Hülfe der Beredtsamkeit zum Gipfel der Gesellschaft nur den ersten Anlauf nahm.

Man vertheilte jetzt Acker unter die Veteranen. In Etrurien leitete diess Geschäft Q. Valerius Orca. Er beförderte 57 als

---

61) Oben §. 95 A. 53. 62) 2. Th. 619 A. 8 u. 12. 63) Das. 621 A. 29. 64) Bursa, sein Feind, trat als Gladiator auf. 3. Th. 658 A. 78. 4. Th. 215 A. 19; oben A. 82. 65) 3. Th. 658 A. 74. 66) ad Fam. 12. 17 u. 18.

Prätor Ciceros Rückkehr aus dem Exil,[67] und gieng dann mit dem Titel eines Proconsuls nach Africa. Volaterrä und C. Curtius, welcher auf dessen Gebiete ein Landgut besass, baten den Consular um seine Verwendung. Die Stadt war unter Sulla durch einen glücklichen Zufall verschont.[68] Sie verdankte es angeblich Cicero, dass auch das servilische Ackergesetz 63,[69] und drei Jahre später das flavische[70] ihr nicht verderblich wurden. Er erwähnte es gegen Valerius und erinnerte zugleich an Cäsars Gesetz von 59, durch welches sie für immer vor einer solchen Gefahr gesichert sei.[71] Curtius hatte jener in den Senat aufgenommen;[72] ohne das Gut konnte er seine Würde nicht behaupten.[73] In einem andern Theile von Italien sollte M. Rutilius Land anweisen. Cicero bat für den Senator C. Postumius Albinus, den Schwiegervater des P. Sextius,[74] der 57 als Tribun der Gegner seines Feindes Clodius, und 56 sein Client gewesen war.[75] Nach Cäsars Gesetz'[76] nahm Albinus von einem Schuldner Güter zu dem Werthe an, welchen sie vor dem Bürgerkriege gehabt hatten. Sie waren früher das Eigenthum eines Pompejaners, und von dem Sieger eingezogen und verkauft; dieser konnte jetzt nicht von neuem über sie verfügen.[77] Die campanische Stadt Atella fürchtete für ihre Besitzungen, im cisalpinischen Gallien, und ersuchte Cicero ebenfalls um ein Fürwort, der nun bei Cluvius darauf antrug, Cäsars Entscheidung zu erwarten.[78]

An andre Freunde schrieb er mit mehr Unbefangenheit, weil sie ihm näher standen, oder weil er aus eigenem Antriebe sich ihnen mittheilte, und nichts forderte. Es war ihm sehr erfreulich, dass Lepta, sein Zeugmeister in Cilicien, und jetzt auf dem

---

67) 2. Th. 287 A. 79. 68) 2. Th. 480 fin. 69) 3. Th. 152 A. 29. 70) 4. Th. 491 A. 90 u. 493 fin. 71) 3. Th. 197. 72) Vgl. das. 568 A. 76 u. 620 fin. 73) ad Fam 13, 4 u. 5. Man erräth die Gefühle, mit welchen diess geschrieben wurde, wie feindlich Vergangenheit und Gegenwart zusammentrafen. Facile senatui populoque R. persuasi. — Eum Caesar in senatum legit — ad Fam. 6, 18: Neque erat ferendum, quum, qui hodie haruspicinam facerent, in senatum Romae legerentur, etc. Oben A. 72. 74) p. Sext. 3. ad Fam. 13, 8. 5. Th. 664 A. 64. 75) 2. Th. 287 A. 83, 291 in. 5. Th. 664. 76) 3. Th. 472 in. 77) ad Fam. 13, 8. 78) Das. 13, 7.

Petrinum bei Sinuessa, oder bei Cales in Campanien auf einem andern Gute,[79]) sich beifällig über den „Redner" äusserte. Ihn bald auf dem Lande zu sehen hoffte er nicht; die Entbindung der Tullia und die Verhandlungen mit Dolabella über die Aussteuer hielten ihn in Rom zurück; auch liebte er das Wandern nicht mehr wie früher;[80]) er fand in seinem Hause eben so viel Musse zu den Studien, als in irgend einer Villa.[81]) Im Herbst als man Cäsar aus Spanien erwartete, von Spielen und von der Bewirthung des Volkes gesprochen wurde, rieth er Lepta, sich nicht durch die Besorgung eines Geschäftes dabei zu betheiligen, da man höhern Ortes es doch kaum bemerken werde.[82])

Der Günstling des Pompejus und Geschichtschreiber L. Lucceju*s*[83]) hatte zwar seinen Wunsch nicht erfüllt, auch seine Thaten durch ein Werk zu verherrlichen,[84]) er tröstete ihn aber nach dem Tode der Tullia. In der Antwort gedachte Cicero bald der Republik. Der Freund hoffte, er nicht, da Alles aus den Fugen war; aber sein Muth wurde nicht gebrochen; die Erinnerung an seine Thaten erhielt ihn aufrecht; er hatte dem Vaterlande nicht weniger geleistet, als seine Pflicht erforderte, und gewiss mehr, als man von der Entschlossenheit und Klugheit irgend eines Menschen verlangen durfte.[85]) Da er lange auf dem Lande blieb, mahnte Lucceju*s* an die Rückkehr nach Rom; das einsame Leben sei nicht zu tadeln, wenn er Bücher schreibe, wohl aber, wenn er sich gänzlich dem Kummer überlasse und ihn dadurch vermehre.[86]) Diese Liebe gewährte ihm eine grosse Genugthuung; Freude mochte er nicht sagen, denn er hatte das Wort für immer verloren, und nicht bloss in Folge des häuslichen Missgeschicks. Der Mangel an Heilmitteln machte ihn trostlos. Seine Freunde waren grösstentheils todt, oder erstarrt;[87]) und im Alter, von welchem er den grössten Glanz erwartet hatte, schämte er sich sogar, zu leben. Des häuslichen und des öffentlichen Schmucks beraubt, wohin

79) Das. 6, 19. ad Att. 8, 3 §. 8.; mehr über ihn oben §. 74 A. 52. 80) Er war in diesem J. fast immer auf der Reise. 81) ad Fam. 6, 18. 82) Das. 6, 19. ad Att. 13, 46 in. 3. Th. 657. 83) 4. Th. 553. 84) 5. Th. 699 fin. 85) ad Fam. 5, 13. 86) Das. 5, 14. 87) Entschlossen, lieber Rom nicht wieder zu sehen, als Cäsar um Gnade zu bitten; oben §. 96 A. 13.

sollte er sich wenden? Zu den Wissenschaften? sie beschäftigten ihn täglich, weil ihm nichts anderes übrig blieb; aber sie selbst verschlossen ihm den Hafen und klagten ihn an, dass er ein elendes Dasein verlängerte. Konnte es nun noch befremden, wenn er nicht in Rom sein mochte, wo er in seinem Hause keine Freude hatte,[88]) und Menschen, Markt und Curie ihn anwiderten? Die Studien heilten ihn nicht, aber sie brachten doch einige Linderung.[89])

Aehnliches enthielt ein Brief an Varro, welchem er seine academischen Dialoge schickte.[90]) Er wünschte eine günstige Veränderung der öffentlichen Verhältnisse, oder doch einen gesicherten und entschiedenen Zustand, obgleich dann wieder ehrenvolle Beschäftigungen im Senat und vor Gericht von den wissenschaftlichen Arbeiten ablenkten. Warum sollte er jetzt ohne die Wissenschaften leben? kaum mit ihnen konnte er das Leben ertragen, ohne sie vermochte er es nicht.[91])

Es demüthigte und erniedrigte ihn, dass selbst der geringste unter Cäsars Günstlingen seine Ueberlegenheit gegen ihn geltend machte, ein Sänger und Flötenspieler Tigellius, der Enkel des Phameas, eines reichen Freigelassenen aus Sardinien. Auch M. Fabius Gallus, der Verfasser einer Lobschrift auf Cato,[92]) und Atticus waren seine Freunde, weshalb Cicero in einem Streite mit dem gefährlichen Manne ihre Vermittlung wünschte. Phameas öffnete ihm seine Casse, als er sich um das Consulat bewarb. Obgleich er es nicht benutzte, so wollte er ihn doch in einem Processe mit den Kindern des Cn. Octavius vertheidigen.[93]) Es fand sich aber ein Hinderniss; an dem bestimmten Tage wurde P. Sextius nach Pompejus Gesetze gegen Wahlumtriebe vom J. 52 vorgeladen, und Cicero mochte dem Feinde des Clodius, für welchen er schon 56 auftrat[94]) sich nicht versagen, oder vielmehr die Octavius nicht beleidigen. Seitdem zürnte ihm auch Tigellius, und es gelang Fabius nicht, ihn zu besänftigen, ehe der Dictator aus Spanien zurückkam;[95]) um so

88) In der Verbindung mit seiner zweiten Gemahlin Publilia. 89) ad Fam. 5, 15. 90) S. unten §. 99 in. 91) ad Fam. 9, 8. 92) 3. Th. 758 fin. von T. Fadius Gallus zu unterscheiden; oben §. 92. A. 36. 93) Nicht im J. 45, wie Manut. zu ep. ad Fam 7, 24 vermuthet; Phameas lebte jetzt nicht mehr, Att. 9, 9 §. 3 u. 13 §. 6. 94) 5. Th. 664. 95) ad Att. 13, 49. ad Fam. 7, 24.

dringender wurde diese Angelegenheit Atticus empfohlen.[96] Der 15. März des folgenden Jahrs endigte die Schmach; nach den Nonen des Decembers gab es keinen schönern Tag; aber der Herrscher zog seinen ergrimmten Lobredner mit sich in das Grab.

§. 98.

(a. 45.) Cicero sprach nicht mehr vor dem Volke, selten und mit Unlust in der Curie, und als Sachwalter nur noch vor Cäsars Tribunal; seine Kunst wurde von dem Leben zurückgestossen oder entweiht; er pflegte sie in der Stille und schrieb.[97] Von jetzt an beschäftigte er sich während seiner Musse vorzugsweise mit der Philosophie. Den ersten Anstoss gab ihm der Tod seiner Tochter; er suchte Beruhigung und Zerstreuung in der Wissenschaft. Schweigend zu denken und zu fühlen widerstrebte seiner Natur; auch der Schmerz musste eine äussere Erscheinung, die Klage ein Kunstwerk werden, dadurch verlor jener seinen Stachel, und an dieser befriedigte ihn die schöne Form. Reich an Worten entnahm er die Gedanken grösstentheils von Andern, und während er las und verarbeitete, aus dem Griechischen ins Lateinische übertrug, und mit Wohlgefallen ansah, was ihm nun für sein Eigenthum galt, vergass er seine Leiden.[98] „Atticus war Zeuge, dass er nicht die Haltung verlor; er that, was vor ihm niemand unternahm; er tröstete sich selbst in einer Schrift.“[99] Indess urtheilte er über seinen Zustand sehr verschieden; bald rühmte er die Kraft, mit welcher er sich aufrecht erhalte,[100] und dann versicherte er, dass er gänzlich gebeugt gewesen sei.[1] Das Letzte wird nach

---

96) ad Att. 13, 50 u. 51. 97) Vgl. oben §. 93. 98) Affirmo tibi, nullam consolationem esse talem. ad Att. 12, 14 §. 3. 99) Das. l. c. Per literas — quem librum ad te mittam. Meistens nennt er das Buch consolatio, oder consolationis liber. Tusc. 1, 27. 3, 31. 4, 29. de div. 2, 1 u. 9. So auch August. de civ. D. 19, 4. Lactant. 3, 28, vgl. 1, 15 u. Hieronym. ep. 60 ad Heliodor. 100) ad Att. l. c. Das. 12, 20; 23 §. 3: Ut scias, me ita dolere, ut non iaceam. 40 §. 3; Ne iaceam? quis umquam minus? 1) Lactant. 2, 28: In sua consolatione pugnasse se semper contra fortunam loquitur, eamque a se esse superatam; — tum autem, cum amiserit carissimam filiam, victum se a fortuna turpiter confitetur. Tusc. 3, 31:

seiner eigenen Erklärung durch das Werk widerlegt, welches Tullia betraf, und durch die übrigen aus diesem Jahre; in der Verzweiflung schreibt und philosophirt man nicht.[2]) Nach dem Todesfalle, im Anfange des Jahrs,[3]) wohnte Cicero einen Monat im Garten des Atticus vor Rom.[4]) Hier las oder durchblätterte er viele Bücher, die eine Milderung des Kummers bezweckten,[5]) und in kurzem, vor dem April, war das seinige auf dem Lande beendigt.[6]) Er benutzte jene so sehr, dass er von einer Uebertragung spricht,[7]) und zwar folgte er besonders dem Academiker Crantor.[8]) Sein Werk ist nicht auf uns gekommen.[9]) Ohne Zweifel wurde Manches in ihm nur angedeutet und in den Tusculanen weiter ausgeführt. Obgleich sich auch einzelne Bruchstücke finden, besonders bei Lactantius, so ist doch der Inhalt nicht genau zu ermitteln.[10]) Cicero wollte einmal durch jede Art von Trostgründen, durch philosophische, und durch die Erinnerung an ausgezeichnete Männer, welche Aehnliches

---

Erat in tumore animus. Das. 4, 29: In libro quem in medio (non enim sapientes eramus) moerore et dolore conscripsimus. 2) ad Att. 12, 40 §. 3: Legere isti laeti, qui me reprehendunt, tam multa non possunt, quam ego scripsi. Quam bene, nihil ad rem. Sed genus scribendi id fuit, quod nemo abiecto animo facere posset. Lactant. 1, 15: Fortasse dicat aliquis, prae nimio luctu delirasse Ciceronem. Atqui omnis illa oratio, et doctrine et exemplis, et ipso loquendi genere perfecta, non aegri, sed constantis animi ac iudicii fuit, et haec ipsa sententia nullum praefert indicium doloris. Neque enim puto, illum tam varie, tam copiose, tam ornate scribere potuisse, nisi luctum eius et ratio ipsa, et consolatio amicorum, et temporis longitudo (?) mitigasset. 3) S. Tullia. 4) Oben §. 94 in. 5) ad Att. 12, 14 u. 21 fin. Schneider de consol. Cic. p. 10 seq. nennt mehrere nach Vermuthung. 6) ad Att. 12, 28 §. 3; vgl. 12, 14. 7) Das. 12, 21 fin. Tusc. 3, 31. 8) Plin. H. N. praef. 1 p. 18 Franz. Hieronym. ep. 60 ad Heliodor. Der Schrift des Crantor περὶ πένθους, welche auch Plutarch Consolat. ad Apollon. Op. Mor. P. 1 p. 318, 349 u. 351 H. u. Diog. Laert. 4, 5 erwähnen; bei Cic. Tusc. 1, 48 Consolatio, oder Acad. pr. 2, 44, wo sie sehr gelobt wird, de luctu. 9) Die unter Cic. Namen im 16. Jahrh. zuerst in Venedig herausgeg. Consolatio hat wahrscheinlich C. Sigonius zum Verf. aureolus libellus, nobis divinitus oblatus. Sigon. praef. fin. Vgl. Th. 5, 647 die A. 29. 10) In d. Tusculanen u. bei den Kirchenvätern lies't man Vieles, was in d. Consol. gesagt sein kann, es bleibt aber ohne ausdrückliche Verweisungen ungewiss, ob es wirklich darin gesagt ist, welches Schneider p. 2 u. 14 seq. nicht genug beachtet hat.

erduldet hatten, den eigenen Schmerz besänftigen.[11] Er gieng davon aus, dass das Leben als eine Strafe für die Sünden, und folglich der Tod nicht als ein Uebel zu betrachten sei.[12] Nicht geboren werden ist ihm das Beste, und nächstdem, sobald als möglich sterben.[13] Die Seelen sind nicht irdischen sondern göttlichen Ursprungs, und daher ewig.[14] In der andern Welt scheiden sich die Guten und die Bösen.[15] Die Götter, deren Verehrung der Staat, die Vorfahren angeordnet haben, sind gute Menschen gewesen; auch Tullia ist unter die Götter versetzt, so kann Cicero ihr ebenfalls einen Tempel weihen.[16] Ferner gedachte er der berühmten Römer, welche geliebte und ausgezeichnete Kinder überlebten, aber freilich nicht auch ihr Ansehn; insofern durfte Cicero sich nicht mit ihnen vergleichen, ihm blieb nichts, als er Tullia verlor.[17] Durch sein Buch wollte er zugleich Andern nützlich werden, wenn sie trauerten wie er; so schrieb er nicht bloss aus innerem Drange, sondern mit Berechnung; am Grabe eines Kindes, und einer solchen Tochter, eine seltene Besonnenheit.[18]

Das Arbeiten an sich wirkte wohlthätiger auf ihn als die Philosophie; indess glaubte er auch jetzt ihr Schuldner zu sein. Ihr Werth wurde noch immer nicht allgemein anerkannt; man tändelte mit ihr zur Unterhaltung, oder weil es in den meisten

---

11) Tusc. 3, 31 u. 4, 29. 12) Lactant. 3, 18: in principio Consol. u. Cic. im Hortensius bei Augustin c. Iulian. Pelag. 4, 15: Nos ob aliqua scelera suscepta in vita superiore poenarum luendarum causa natos esse. 13) Das. 3, 19; vgl. Tusc. 1, 48. 14) Consol. in Tusc. 1, 27. Ueber die Zukunft, über Fortdauer u. Vergeltung hatte er durchaus keine feste Ansichten; hier leitete ihn das Bedürfniss, der Wunsch u. der Vorgang des Crantor. Das Lesen der Philosophen, die einander widersprachen, verwirrte ihn; er dachte nicht selbst, u. gewann deshalb keine Ueberzeugung. S. unten die Characteristik. 15) Lactant. 3, 19. 16) Ders. 1, 15; vgl. das. c. 5. Nur musste die Eitelkeit sich nicht einmischen, unten: Tullia, u. die Furcht vor Cäsar den Vater nicht bestimmen, seinem ehemaligen Schwiegersohne, Dolabella, gleichzeitig die grösste Aufmerksamkeit zu beweisen. Oben §. 96 A. 28. 17) ad Fam. 4, 6. Tusc. 3, 28. de div. 2, 9. Hieronym. ep. 60 ad Heliodor. In der Geschichte, auch in der römischen war er nicht bewandert; Atticus musste helfen, Beispiele herbeizuschaffen, u. Irrthum zu verhüten. ad Att. 12, 20. 22 u. 24. 5. Th. 41 fin. 18) de div. 2, 1.

Kreisen doch schon zum guten Ton gehörte, zum Theil, um ein wüstes Leben mit Epicurs Lehren zu rechtfertigen.[19]) An den griechischen Haus-Philosophen der Optimaten bemerkte man in der Regel eine so bettelhafte Gemeinheit, dass die Römer durch sie nicht von ihren Vorurtheilen geheilt werden konnten. Zu den Verächtern der Wissenschaft gehörte einst Hortensius, der ohne ihre Hülfe ein grosser Redner wurde, und um so mehr durch sein Beispiel zu schaden vermochte.[20]) Er war vor fünf Jahren gestorben,[21]) und nach ihm benannte Cicero das Werk, in welchem er die Philosophie in Schutz nahm, und zu beweisen suchte, dass sie jedem Gebildeten, auch dem Redner unentbehrlich,[22]) und die Beschäftigung mit ihr auf ein gewisses Maass beschränken, wie man verlangte, ungereimt und unmöglich sei.[23]) Wie er diess ausführte, wissen wir nicht, da wir sein Buch nicht besitzen.[24]) Es wurde in Form eines Gespräches abgefasst, wie aus den wenigen Bruchstücken erhellt.[25]) Hortensius vertrat die Beredtsamkeit;[26]) seine Gegner waren Q. Catulus, L. Lucullus,[27]) Lucilius Balbus,[28]) und Cicero, die Hauptperson. Dieser vertheidigte zugleich zich selbst gegen den Vorwurf, er widme seine Zeit einem unwürdigen Gegenstande, da er zeigte, dass auch der Staatsmann durch die Philosophie tüchtiger werde, dass ihr eine mächtige Kraft beiwohne gegen Kummer und Begierden,[29]) und er übrigens seinen Beruf nie zu Gunsten solcher Studien vernachlässigt habe.[30]) Konnte er seine Begeisterung nicht allen Zeitgenossen mittheilen,[31]) so wurden doch Viele,

19) 2. Th. 78. A. 80. 20) de fin. 1, 1. ad Att. 13, 16 u. 19 §. 3. 21) 3. Th. 103. 22) de fin. 1, 1. Acad. pr. 2, 2. Tusc. 2, 2 u. 3, 3. de off. 2, 2. de div. 2, 1. 23) de fin. l. c. Vgl. Tusc. 5, 2: O vitae philosophia lux etc. 24) Dass er auch hier Plato u. andre Griechen ausbeutete, hat Heusde: Cic. φιλοπλατων p. 246 dargethan; am meisten wurden wohl die Προτρεπτικὰ des Posidonius benutzt. Bake de Posidon. p. 36. 25) Orell. Cic. Fragm. Vol. 4 P. 2 p. 479. 26) Lactant. 3, 16: Quo idem (argumento contra philosophiam) est usus Hortensius: ex eo posse intelligi, philos. non esse sapientiam, quod principium et origo eius appareat. Quando, inquit, philosophi esse coeperunt? etc. 27) In Nebenrollen; ihre Stärke lag nicht in der Philosophie. 4. Th. 173 A. 100. 28) Augustin. c. Iulian. Pelag. 4, 14: Stoicorum partes agens; vgl. Cic. de nat. D. 2, 1. 29) Tusc. 3, 3. 30) Acad. pr. 2, 2. de off. 2, 1. 31) de fin. 1, 1: Qui liber quum et tibi — Brute — probatus videretur,

und noch nach Jahrhunderten, durch den „Hortensius“ für die Wissenschaft gewonnen.[32])

Das Urtheil der Männer, deren Beispiel ehrte, bestärkte ihn in dem Entschlusse, weiter zu gehen, und sich auch über einzelne Theile der Philosophie zu verbreiten.[33]) Während der Arbeit vergass er zugleich Tullia und die Republik. Er schrieb ganze Tage auf dem Lande; der Muth war also nicht gänzlich gebrochen, wie man sagte; nur mit einem freien Geiste konnte er solche Werke unternehmen, und es war zu loben, wenn er auf diese Art seine Wunden zu heilen suchte.[34]) Auch die Nächte gaben ihren Beitrag; ihm fehlte der Schlaf.[35]) Die Anstrengung war indess nicht so gross; die Gedanken gehörten den Griechen, und ihm nur die Worte, und an Worten hatte er Ueberfluss.[36]) So entwarf er zunächst eine Schrift in fünf Büchern über das höchste Gut und das höchste Uebel.[37]) Schon um das Jahr 51 deutete er an, dass er sich einst mit diesem Gegenstande beschäftigen werde,[38]) und im Sommer 46 beschloss er, es auszuführen.[39]) Andre Studien wurden hinderlich. Dann starb seine Tochter. Erst nach der Beendigung des „Hortensius“ nahm er den Plan wieder auf,[40]) und zwar auf dem Gute bei Astura,[41]) wo er bis zum 14. Juni blieb.[42]) Hier konnte er das Werk so weit fördern, dass er es für beendigt erklärte.[43])

---

et iis, quos ego posse indicare arbitrarer etc. de div. 2, 2: Nec id effici posse confido, quod ne postulandum quidem est, ut omnes adolescentes se ad haec studia convertant. Pauci utinam! quorum tamen in re publica late patere poterit industria. 32) Diess gilt namentlich nach dem eigenen Geständniss von Augustinus. Confess. 3, 4, 8, 7. de vita beata prooem. 33) de fin. 1, 1: Plura suscepi, veritus, ne movere hominum studia viderer, retinere non posse. 34) ad Att. 12, 38 §. 1 u. 40 §. 3. 35) Freilich ein Widerspruch. Das. 13, 26 §. 3. 36) Das. 12, 52 fin. 37) De finibus bonorum et malorum. ad Att. 13, 19 u. 21 §. 5. Tusc. 5, 11. de div. 2, 1. *Περὶ τελῶν*, ad Att. 12, 6 §. 2. 13, 12 u. 19. De fin. 1, 12: Id est vel summum vel ultimum vel extremum bonorum (quod Graeci τέλος nominant), quod ipsum nullam ad aliam rem, ad id autem res referuntur omnes. de leg. 1, 20 in: Ad finem bonorum, quo referuntur, et cuius causa sunt facienda omnia etc. 38) de leg. 1, 20; oben §. 73 A. 85. 39) ad Att. 12, 6 §. 2. 40) de fin. 1, 1. 41) ad Att. 12, 12 §. 3. 42) Oben §. 94 A. 71 u. das. die Bemerkung über: Antiati bei Schütz. 43) ad Att. 12, 45 in.

21*

Indess musste er es noch feilen, und Einiges, wenn auch Weniges, verändern.[44]) Daher gelangten die Bücher einzeln an Atticus, welcher sie durch seine Sclaven abschreiben liess, wie auch Cicero selbst.[45]) Jener erhielt in den letzten Tagen des Juni das erste, den „Torquatus," aus Tusculum,[46]) und dann die übrigen.[47]) Die Bekanntmachung sollte erfolgen, wenn M. Brutus sein Exemplar besass, welchem sie auf den Antrag des Atticus gewidmet waren.[48]) Die Durchsicht und das Abschreiben verzögerte es; Cicero befand sich im Juli auf dem arpinatischen Gute,[49]) als er noch davon sprach, dass Brutus jene Auszeichnung bestimmt sei,[50]) und Atticus sein Missfallen zu erkennen gab, weil er Balbus erlaubte, von dem fünften Buche, und Caerellia, von allen Abschrift zu nehmen, seine eigene Schuld, wie er hinzufügte, da nicht von ihm bemerkt sei, dass die Schrift noch nicht veröffentlicht werden solle.[51])

Nun erwähnt er aber gleichzeitig die academischen Dialoge; es wird sogar behauptet, sie seien früher geschrieben, weil er sie in einem andern Werke zuerst nenne.[52]) Diese Annahme ist ungegründet, auch selbst in Beziehung auf die erste Ausgabe, obgleich der Verfasser selbst vermuthete, man habe sie Atticus in Rom eingehändigt, ehe er noch das erste Buch über das höchste Gut empfieng.[53]) Da er schon vor diesem Jahre äusserte, dass man Abhandlungen über das höchste Gut von ihm erwarten dürfe,[54]) so beschäftigten sie ihn auch zuerst. Als sie beendigt waren, gieng er in Astura sogleich zu den academischen über;[55]) er schickte sie Atticus, aber die erste Ausgabe, welche er dann veränderte,[56]) ehe M. Brutus die ihm zugeeigneten Dialoge sah;[57]) diese wurden sogar noch für ihn abgeschrieben, als Cicero die zweite Bearbeitung der academischen beendigt hatte,

---

44) Das. 13, 21 §. 5. 45) Das. l. c. §. 6. 46) Das. 13, 32 §. 3 u. 13 ep. 5. 47) Das. 13, 21 §. 5. 48) de fin. 1, 1. 3, 1. 5, 1. ad Att. 13, 12. 13. 21 §. 5. 23 §. 2. 3. Th. 653 A. 32. 4. Th. 28 A. 6. 5. Th. 42 A. 84; oben §. 96 A. 25. 49) Oben §. 94 A. 85. 50) ad Att. 13, 12 §. 3. 51) Das. 13, 21 §. 5 u. 6 u. ep. 22 §. 1. 52) de div. 2, 1. Corrad. Quaest. p. 267. 53) ad Att. 13, 32 §. 3 u. 13, 19. 54) Oben A. 38 u. 39. 55) ad Att. 12, 45. 56) Das. 13, 32 §. 3; das. ep. 12. 13 u. 16. 57) Das. 13, 12 u. 21 §. 5.

und nur noch die Fehler der Abschreiber verbesserte.[58]) Die Arbeiten folgten sich schnell, weil sie keinen grossen Aufwand an Zeit erforderten. Cicero stellte mit Benutzung einiger nahe liegenden Hülfsmittel in seinem Werke über das höchste Gut die Lehren der griechischen Schulen einander entgegen,[59]) ohne sich zu den ersten Quellen zu wenden, und namentlich die Schriften des Aristoteles und Epicurus selbst zu vergleichen, wenn er auch Worte des Letzten anführt.[60]) Mochte er manche Schrift schon früher gekannt haben,[61]) so las er doch jetzt in der Eile nur das Nöthigste, und gab dem Griechischen ein römisches und rhetorisches Gewand, ohne zu prüfen und selbst zu untersuchen. Man würde seinem Verfahren bei einem solchen Büchermachen[62]) noch mehr auf die Spur kommen, wenn nicht die Werke, aus welchen er schöpfte, grösstentheils verloren wären, weshalb freilich die seinigen in einer andern Beziehung für die Wissenschaft wichtig sind.

Die Schrift über das höchste Gut enthält drei Gespräche, die nach Zeit und Ort verschieden sind, und in welchen auch nicht dieselben Personen auftreten, Cicero ausgenommen, der sich die Hauptrolle gab.[63]) Uebrigens liess dieser nur Verstorbene reden, um nicht dadurch Eifersucht und Unzufriedenheit zu erregen, dass er Lebende einander vorzog, oder ein System mit mehr Liebe und Kunst behandelte, als ein anderes.[64]) Das erste Gespräch findet sich im ersten und zweiten Buche, und betrifft

---

58) Das. 13, 23 §. 2. 59) de fin. 1, 4: Quid est in vita tanto opere quaerendum, quam quum omnia in philosophia, tum id, quod his libris quaeritur, quid sit finis, quid extremum, quid ultimum, quo sint omnia bene vivendi recteque faciendi consilia referenda, quid sequatur natura ut summum ex rebus expetendis, quid fugiat ut extremum malorum? de div. 2, 1: Quam fundamentum esset philosophiae positum in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut, quid a quoque, et quid contra quemque philosophum diceretur, intelligi posset. 60) De fin. 1, 20. Ueber seine Quellen s. Madvig in dessen Ausg. praef. p. LXIII, u. im fünften Excurs p. 844 fin. 61) Acad. post. 1, 3. 62) ad Att. 12, 40: Legere isti laeti, qui me reprehendunt, tam multa non possunt, quam ego scripsi. 63) Ἀριστοτέλειον morem habent. ad Att. 13, 19 §. 3. S. Madvig praef. LX, u. oben §. 62 A. 84. 64) ad Att. 12, 12 §. 3 u. 13, 19 §. 3.

Epicurus. L. Manlius Torquatus[65]) und C. Valerius Triarius[66]) besuchten Cicero nach dessen Vorgeben im J. 50[67]) auf seinem Gute bei Cumae,[68]) wo Torquatus die epicureische Lehre über den fraglichen Gegenstand vortrug,[69]) und Cicero sie bekämpfte.[70]) Im zweiten Gespräche, angeblich auf dem Tusculanum des L. Lucullus[71]) im J. 52[72]) vertritt M. Cato die Stoiker,[73]) worauf Cicero zeigt,[74]) dass jene von den Academikern und Peripatetikern, wie Antiochus, der Ascalonit,[75]) ihre Lehren vermittelnd auffasste, nur in den Worten abweichen.[76]) Das dritte Gespräch versetzt nach Athen und in das J. 79, in eine Zeit, wo Cicero mit seinem Bruder, mit Lucius, seines Vaters Bruder-Sohne,[78]) Atticus und M. Pupius Piso Calpurnianus[79]) dort verweilte, und ausser Andern Antiochus hörte.[80]) Alle begaben sich in die Academie,[81]) und Piso entwickelte hier die Ansichten der Academiker und Peripatetiker nach der Anleitung des Antiochus.[82])

§. 99.

(a. 45.) Nicht immer befolgte Cicero den Grundsatz, nur Römer, welche nicht mehr lebten, in seinen Schriften redend ein-

65) Von A. Torq. zu unterscheiden; oben §. 96 A. 87. Er war der Sohn des Consuls v. J. 65, wiederholt Ankläger des P. Sulla, 2. Th. 514 A. 59 u. 516 A. 78; 49 Prätor u. Pompejaner; Caes. B. C. 1, 24; 48 in Oricum gefangen, 3. Th. 485 in., u. 46 von der Mannschaft des P. Sittius in Africa getödtet. Das. 604 A. 50. 66) Ebenfalls ein Anhänger des Pompejus. Er befehligte einen Theil der Flotte, 3. Th. 480 A. 31, focht bei Pharsalus, das. 513 A. 36, u. wurde im Bürgerkriege erschlagen. Cic. Brut. 76. ad Att. 12, 28 §. 4. 67) Als Crassus bereits gegen die Parther gefallen war, Pompejus noch lebte, de fin. 2, 18, u. Torquatus zu den erwählten Prätoren gehörte. Das. 2, 22 fin. 68) de fin. 1, 5. Also am Ende des Novembers oder im December nach der Erdichtung; oben §. 82 A. 99. 69) Im ersten Buche. ad Att. 13, 19 §. 3. 70) Im zweiten Buche. 71) de fin. 3, 2; 4. Th 167 in. 72) Als man von Pompejus in dessen drittem Consulat ein Gesetz gegen Wahlumtriebe erhalten hatte; de fin. 4, 1. 73) Im dritten Buche. ad Att. l. c. 74) Im vierten Buche. 75) 5. Th. 247 A. 64 f. 76) Vgl. Tusc. 5, 11. 77) Im fünften Buche. 78) 5. Th. 215 A. 68. 79) Cos. 61. 2. Th. 84 fin. 80) 5. Th. 247. 81) de fin. 5, 1. 82) Das. 5, 3. ad Att. 13, 19 §. 3.

zuführen,[83]) wie die academischen Dialoge[84]) beweisen.[85]) Im Geschichtlichen suchte er auch jetzt Belehrung bei Atticus; er verglich dessen Annalen, und befragte ihn in Briefen.[86]) Es geschah schon im Frühjahr auf seinem Gute bei Astura; als er es um die Mitte des Juni verliess, war das Werk nach der ersten Anlage beendigt,[87]) und zwar in zwei Büchern,[88]) welche er nach Q. Lutatius Catulus Cos. 78 und L. Licinius Lucullus Cos. 74[89]) benannte.[90]) Diese sprachen selbst, und ausserdem Q. Hortensius Cos. 69[91]) und der Verfasser,[92]) am ersten Tage angeblich auf einer Villa des Catulus an der campanischen Küste,[93]) und am folgenden bei Hortensius auf dessen Landsitze bei Bauli.[94]) Cicero änderte die Einleitungen; er gab neue, in welchen er Catulus und Lucullus wegen ihrer Eigenschaften und Verdienste erhob, und schickte sie mit dem Uebrigen Atticus in Rom.[95]) Dann schien es ihm bedenklich, Männer reden zu lassen, welche nicht unwissend, aber doch in die Philosophie nicht tief eingedrungen waren.[96]) Deshalb nahmen Cato und M. Brutus, also ein Lebender, ihre Stelle ein.[97]) Als Stoiker eigneten sie sich auch nicht zu der Rolle; Cicero fühlte es, und war hocherfreut,[98]) als Atticus ohnerachtet der Auslagen, welche ihm das Abschreiben des Buches zum Behuf des Verkaufes schon verursacht hatte,[99]) im Juli verschlug, „die Academie" auf M. Terentius Varro zu übertragen, und ihm das Werk zu widmen; er wisse, dass eine solche Auszeichnung gewünscht werde.[100]) Bisher mochte Cicero sich nicht dazu herbeilassen, weil sich keine Ge-

---

83) Oben §. 98 A. 64. 84) Academica, ad Att. 13, 13 §. 1. de off. 2, 2. Academici libri, Tusc. 2, 2. de div. 2, 1. Academia, ad Att. l. c. Ἀκαδημικὴ σύνταξις, das. 13, 12 §. 3 u. ep. 16. 85) ad Att. 13, 19 §. 3. 86) Das. 12, 23 §. 3; 5. Th. 86 A. 40 u. 127 in. 87) ad Att. 12, 45 in.; oben §. 94 A. 71 u. §. 98 A. 55. 88) ad Att. 13, 13 in. S. unten A. 4. 89) 4. Th. 120 u. 173 A. 100. 90) ad Att. 13, 32 §. 3. Quintil. 3, 6 §. 64. Plutarch Lucull. 42. 91) 3. Th. 81. 92) Acad. prior. lib. 2 sive Lucullus c. 3 u. 48. ad Att. 13, 16 u. 19 §. 3. 93) Erstes Buch. Lucull. c. 3 fin. 94) Zweites Buch. Lucull. c. 3. 4 in. u. 47. 3. Th. 105 A. 75. 95) ad Att. 13, 32 §. 3. 96) Das. 13, 12. 16. 19 §. 3. 4. Th. 173. 97) ad Att. 13, 16. 98) Tamquam ἑρμαῖον arripui Das. 13, 19 §. 3. 99) Das. 13, 13 §. 1. 100) Das. 13, 12. 13. 16. 14. 18. 19 §. 3, 21 §. 6. Quintil. 3, 6 §. 64. 5. Th. 42 A. 85.

legenheit fand, und weil Varro das Versprechen, ihm eine Schrift zuzueignen, nicht erfüllte.[1]) Jetzt sollte diess nicht weiter in Betracht kommen. Die Dialoge betrafen zum Theil die Lehren des Academikers Antiochus von Ascalon; Varro hatte ihn gehört, wie Cicero im J. 79 in Athen,[2]) er bekannte sich zu seinem System, und konnte daher besser als Andre es vertheidigen.[3]) Demnach gieng der Consular auf dem Gute bei Arpinum abermals an die Arbeit. Statt der zwei Bücher erhielt man vier,[4]) obgleich Vieles aus der ersten Ausgabe nicht aufgenommen wurde.[5]) Varro unterredete sich angeblich auf seiner Villa bei Cumae,[6]) nach dem Tode der Tullia,[7]) mit Atticus[8]) und Cicero,[9]) welcher nicht auch L. Aurelius Cotta Cos. 65 hinzufügte, wie jener rieth, weil er dann selbst hätte verstummen müssen.[10]) Der grosse Gelehrte, ein nicht eben so vorzüglicher Staatsmann und Feldherr, welchem hier eine Ehre zugedacht war, durfte sich nicht beklagen. Denn der Verfasser hatte eine unübertreffliche Sorgfalt auf das Buch verwendet; es vereinigte sich darin eine glänzende, geschmackvolle Darstellung mit dem Scharfsinn' des Antiochus; nicht einmal die Griechen besassen etwas Aehnliches in dieser Art.[11]) Dem Sprachkenner gegenüber galt es um so mehr, den richtigen Ausdruck zu gebrauchen; selbst noch während des Abschreibens wurde gefeilt, und unter Anderem für inhibere, welches Atticus empfohlen hatte, wieder, wie zuerst, sustinere gewählt.[12]) Obgleich Cicero die Dialoge „nach Art des Aristoteles" einrichtete;[13]) so war doch der Unterschied zwischen ihm und Aristoteles, dass dieser Eigenes gab, und er, was die Griechen gesagt hatten. Die angesehensten Philosophen seiner Zeit widersprachen sich in ihren Theorien; auch die Academiker, welchen er sich zugesellte, stritten über die

---

1) ad Att. 13, 12 §. 3. ad Fam. 9, 8. Acad. post. 1, 1. 2) 5. Th. 247 A. 62 u. 64 f. 3) ad Att. 13, 12. 19. 25 fin. 4) Das. 13, 13. 19. 24. ad Fam. 9, 8. Tusc. 2, 2. de div. 2, 1. Quintil. 6, 3 §. 64; vgl. oben §. 70 A. 72. 5) ad Att. 13, 13 in. 6) Acad. post 1, 1. ad Fam. 9, 8. 7) Acad. post. 1, 3. 8) ad Att. 13, 14. 19. 22. ad Fam. l. c. 9) ad Att. 13, 19 §. 3 ad Fam. l. c. 10) ad Att. l. c. 11) Das. 13, 19. 18. 25 u. 13. 12) Das. 13, 21 §. 4. Acad. pr. 2, 29. 13) Oben §. 98 A. 63.

Möglichkeit und Gewissheit der Erkenntniss.[14]) Ihm konnte nichts Aergeres begegnen, als dass er in diesen Kampf hinein geworfen wurde. Ohne gründliche Studien, als Laie, ohne sich zur Prüfung auch nur Musse zu gönnen, und ohne philosophischen Geist ergriff er die Feder. Das erste Buch der academischen Dialoge nach der ersten Bearbeitung ist uns nicht erhalten.[15]) Im zweiten vertritt Lucullus seinen Freund Antiochus.[16]) Dieser nannte sich einen Anhänger der alten Academie;[17]) er suchte aber in der That die Systeme in einander zu verschmelzen, und nahm eine Gewissheit der Erkenntniss an, die auch sein Lehrer Philo, gegen welchen er ein Buch unter dem Titel Sosus schrieb, nicht unbedingt, sondern nur in Beziehung auf die Stoiker läugnete.[18]) Dann spricht Cicero gegen Lucullus,[19]) nachdem Hortensius und Catulus seinen Vortrag mit wenigen Worten eingeleitet haben.[20]) Von den vier Büchern der zweiten Ausgabe besitzen wir ausser einigen Bruchstücken nur einen Theil des ersten. Varro erklärt sich über die Lehren des Socrates und der spätern Philosophen;[21]) Cicero antwortet,[22]) und bemerkt in seinen Briefen im Allgemeinen, jener habe die Ansichten des Antiochus entwickelt, welcher gegen die Behauptung kämpfte, dass man nichts mit Gewissheit zu erkennen vermöge, und er die Rolle des Philo übernommen.[23]) Atticus empfieng das Werk gegen das Ende des Juli, und wurde ermächtigt, es auch abschreiben zu lassen, nur sollte er es nicht ohne vorgängige Rücksprache mit dem Verfasser Andern mittheilen, damit sie es nicht früher läsen als Varro.[24]) Aber noch immer war der Zweifel nicht überwunden, ob dieser die Zueignung eines Buches wünsche; wollte Atticus sich dafür verbürgen, wusste er gewiss,

14) Quatuor sunt capita, quae concludant, nihil esse, quod nosci, percipi, comprehendi possit: de quo haec tota quaestio est. Lucull. 26.
15) Chapman de aetate Cic. lib. de leg. p. 10 im Anhange zu Tunstall ep. ad Middl. ist der Meinung, Cic. habe nur den „Lucullus" geschrieben, ein erstes Buch „Catulus" habe es nicht gegeben, es sei daher auch nichts verloren. Er wird durch Cic. Briefe u. durch die Beziehungen auf Früheres im zweiten Buche widerlegt. 16) Lucull. 4. 4. Th. 173 A. 98. 17) Luc 22. 18) Das. 4. 5. Th. 227 fin. 19) Luc. 20. 20) Das. 19. 21) Acad. post. 1, 4. 22) Das. c. 12. 23) ad Att. 13, 19 §. 3 u. ad Fam. 9, 8. 24) ad Att. 13, 21 §. 6; vgl. oben §. 98 A. 51.

dass gerade ein Buch von einem solchen Inhalt willkommen sein werde?[25]) Das Gerede der Leute irrte nicht, wenn man nur übrigens sicher gieng.[26]) Man könne ruhig sein, meinte Atticus, und nun brachte man ihm ein Pracht-Exemplar auf Papier von grossem Format für Varro,[27]) nebst einem Begleitungs-Schreiben, welches besagte: „Cicero schicke ihm vier nicht sehr bescheidene Boten, — er kannte ja die Dreistigkeit der jüngern Academie — ihn zu mahnen. Lange habe er gezögert, um nicht früher zu geben, als er selbst beschenkt sei, damit er durch eine möglichst ähnliche Gabe sich löse. Da er auch jetzt noch in seiner Hoffnung sich getäuscht sehe, so wolle er den gemeinschaftlichen Studien und der Freundschaft ein Denkmal setzen. Vielleicht werde es befremden, erdichtete Unterredungen zu finden; in Dialogen sei diess in der Ordnung. Cicero wünsche in Zukunft sich oft mit Varro zu unterhalten, in ruhigern Zeiten. Dann finde sich freilich wohl bessere Arbeit; bis dahin müsse diese genügen, eine Beschäftigung, ohne welche der jetzige Zustand der Dinge nun gar nicht zu ertragen sei.[28]) Auf eigene Gefahr mochte Atticus Buch und Brief übergeben. Ihm schien die Sache nun bedenklich; warum? man konnte nichts Schöneres lesen;[29]) auch in dem Briefe hatte Cicero sich selbst übertroffen, und er sagte ihn nicht Tiro in die Feder, welcher ganze Perioden zusammenfasste, sondern Sylbe für Sylbe dem Spintharus. War bei dem Allen zu fürchten, etwa dass Varro glaubte, der Verfasser spreche in dem Buche besser als er, so trat Brutus an seine Stelle; doch er fühlte sich gewiss befriedigt.[30]) Als er wieder nach Rom kam, eilte Atticus, sich seines Auftrages zu entledigen,[31]) und er widmete Cicero zur Vergeltung sein Werk über die lateinische Sprache, welches damals schon weit vorgerückt war.[32])

Beide begegneten sich zuvor bei einem andern Unternehmen. In jenem Briefe an Varro äusserte Cicero seine Unzufriedenheit,

---

25) ad Att. 13, 13. 16. 14. 18. 19. 22. 23. 5. Th. 42. 26) ad Att. 13, 24. 27) Das. 13, 25 §. 3. 28) ad Fam. 9, 8. Der Hass gegen Cäsar verräth sich auch Acad. post. 1, 1 u. 3. 29) Vgl. oben A. 11. 30) ad Att. 13, 25. 31) Das. 13, 35 36 u. 44 §. 2. 32) Acad. post. 1, 1.

das Verlangen, als Staatsmann zu wirken.[33]) Der Schriftsteller entschädigte ihn nicht für den Consular. Sein Schmerz über die lange Schmach ergoss sich in den Philippiken, und Antonius büsste zugleich für Cäsar; jetzt musste er leiser auftreten, aber er konnte seine Gefühle nicht gänzlich in sich verschliessen. Die Trauer um Cato, welchen er nie geliebt hatte, galt der hinsterbenden Republik;[34]) so folgte nun eine Lobschrift auf Porcia,[35]) Catos Schwester, und Gemahlin des L. Domitius Ahenobarbus Cos. 54, der Cäsar nicht weniger husste und ebenfalls im Kampfe mit ihm untergieng.[36]) Varro und Lollius schrieben, die kürzlich Verstorbene zu ehren[37]) und auch Cicero, da er nun schon aus Erfahrung wusste, dass er nichts wagte. Er schickte das Werk im Anfange des August von Tusculum nach Rom, mit der Bitte an Atticus, es Domitius, dem Sohne der Porcia,[38]) und M. Brutus in Abschriften nach dem von ihm, dem Verfasser, berichtigten Exemplar zu übersenden.[39])

So kämpfte er Tag und Nacht durch immerwährende Arbeit gegen den Kummer, aber ohne Erfolg. Seine Erniedrigung konnte er nicht vergessen, und überdiess quälte ihn die Furcht, dass Cäsar nach der Rückkehr aus Spanien seine Feinde ächten werde. In der Philosophie fand er keine Bürgschaften und keinen Trost. Atticus urtheilte unbefangener über den Dictator, und hielt die Zukunft des Freundes für gesichert, wie sehr er auch mitunter in seine Klagen einstimmte; er wollte seine trüben Gedanken verscheuchen, und rieth ihm im Juni, als er in Astura war,[40]) ein Sendschreiben an Cäsar über die Verfassung und Verwaltung des Staates zu entwerfen.[41]) Konnte er nicht eingreifen, so spendete er doch aus dem Schatze seiner Erfahrungen, und nützte dadurch der Republik; er fühlte sich gehoben, und erwies dem zweiten Sulla, der vielleicht auf Arges sann, eine Aufmerksamkeit. Nun wurden wieder die Griechen befragt, Antisthenes,[42]) Aristoteles und Theopompus.[43]) Die Ausbeute war

33) Oben A. 28. 34) Oben §. 90 A. 64. 35) 5. Th. 202 in.
36) 3. Th. 23 A. 60. 37) ad Att. 13, 48. 38) 3. Th. 24 A. 66.
39) ad Att. 13, 37; vgl. Th. 3, 758 fin. 40) Oben §. 94 die A. 71.
41) Συμβουλευτικόν. ad Att. 12, 40; Epistolam ad Caes. Das. 13, 26.
42) Das. 12, 38 fin. 43) Das. 12, 40 u. 13, 28.

gering; Cicero beendigte zwar das Werk, er liess es aber nicht nach Spanien abgehen, weil die Cäsarianer Ausstellungen machten, und weil er nicht schmeicheln, auch wohl nicht Eulen nach Athen tragen wollte.[44])

In jedem Falle durfte er von der Fürsprache des Dolabella mehr erwarten. Ohnerachtet der Verzweiflung über den Tod der Tullia, welche als Gemahlinn des leichtsinnigen Schwelgers viel erduldet hatte, beschloss er auf den Rath des Atticus, ihm eine Schrift politischen Inhalts zu widmen, zumal da Dolabella in Briefen aus Spanien äusserte, dass er es wünsche. Nur die Scheu vor dem Tadel der Leute verhinderte die Ausführung.[45])

§. 100.

(a. 44.) Den grössten Theil des vorigen Jahrs verlebte Cicero auf dem Lande. Er trauerte um Tullia, oder wenn man diess unmännlich nannte, um die Republik, oder er suchte die Einsamkeit, um Bücher zu schreiben.[46]) In der That floh er vor den Herrschern, welche er nicht hören und sehen mochte; Rom war ihm als der Sitz eines Tyrannen eine Ruine. Auch jetzt wollte er es meiden; Atticus wurde auf seinen Geburtstag, den 3. Januar, nach Tusculum eingeladen; aber schon vor dieser Zeit war er selbst auf das Geheiss des Magister Equitum, M. Lepidus, in der Stadt, als Augur eine Weihe zu vollziehen.[47]) Der hohle Schatten des römischen Reiches gieng an ihm vorüber und erpresste ihm Thränen der Erbitterung, als er am letzten Tage des Jahrs 45 mit der Wahl der Consuln ein schnödes Spiel treiben sah,[48]) und dann am 1. Januar in der Curie Söhne von Freigelassenen und Gallier bemerkte.[49]) Es entsprach dem Unwerth einer solchen Versammlung, dass M. Antonius, der College Cäsars im Consulat, mit P. Dolabella in einen heftigen Streit gerieth, und auf die Erklärung „des Königs," er werde diesen an seiner Stelle zum Consul ernennen, ehe er die Parther bekriege, die Wahl-Comitien zu verhindern oder zu vereiteln drohte.[50]) Cicero blieb stumm; er schrieb aber seinem Gastfreunde M' Cu-

44) 3. Th. 648 A. 97 f. 45) ad Att. 13, 10 §. 2 u. 21 §. 7. 46) Oben §. 94 u. 95 fin. 47) Oben §. 95 A. 80. 48) ad Fam. 7, 30; 3. Th. 668. 49) 2 Phil. 32. 3. Th. 669 in. 50) 2 Phil. 32. 3. Th. 671 fin.

rius zu Patrae in Achaja, [51]) wo er sich von Handel und Wucher nährte: ich bitte dich, nicht zurückzukommen; unglaublich ist es, wie sehr ich mich vor mir selbst schäme, dass ich bei diesen Dingen gegenwärtig bin. [52]) In dem Kriege mit den Parthern zeigte sich eine schwache Hoffnung; Cäsar konnte fallen. [53]) Es war aber ungewiss; man musste die Grossen ehren, welche als seine Helfer viel vermochten; deshalb unterhielt Cicero die Verbindung mit ihnen, besonders dadurch, dass er ihnen Andre empfahl. Er verwendete sich für jenen Curius in Patrae bei M' Acilius, der im J. 46 in Sicilien stand, [54]) und am Ende des vorigen als Nachfolger des Servius Sulpicius mit Truppen, die zum Feldzuge in Asien bestimmt waren, Achaja übernahm. [55]) Ohne Zweifel sind viele Briefe ähnlichen Inhalts nicht auf uns gekommen. Cicero beobachtete mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, während nur die Bücher ihn zu fesseln schienen. Es entgieng ihm nicht, dass Cäsar mit einer unvergleichlichen Thätigkeit nach Innen und nach Aussen wirkte, den Staat zu ordnen, ein erbliches Königthum zu gründen, und zum Kampfe im Osten zu rüsten, der nicht blos den Parthern galt. [56]) Auch im höchsten Unwillen konnte er den edeln Sinn nicht verkennen, welcher die Verwaltung durchdrang; er tadelte Antonius, weil er nach dem Tode des Dictators gerade seine heilsamsten Beschlüsse nicht vollzog. [57]) Aber er fand keinen Ersatz für seinen persönlichen Einfluss. Wie oft Cäsar ihn um seinen Rath ersuchte, als er ihn von der andern Partei abziehen und nach Rom locken wollte, so lag es doch in der Sache, dass er bei der Umgestaltung des Reiches den Redner, bei dem Bau der Monarchie den Republicaner nicht befragte und, viel beschäftigt, auch in andern Angelegenheiten nicht immer für ihn zugänglich war. [58]) Cicero verlor sich in der Menge; lebend todt, vergessen, wie Catilina, grollte er mit der Gegenwart, und Aergeres bereitete sich vor. Er hatte den Verbannten geschrieben, ihr Loos sei das mildere, sehen herber als hören, jetzt sagte er

51) Oben §. 92 A. 58. 52) ad Fam. 7, 30. 53) 3. Th. 677 fin. 54) Oben §. 92 A. 49. 55) ad Fam. 13, 50 ist in der Ueberschrift statt Aucto Acilio zu lesen, wie schon Schütz bemerkt. Das. 7, 30 fin. u. Th. 3, 679 A. 51. 56) 3. Th. 671 f. 57) Eas leges, quas maxime laudare poteramus. 5 Phil. 3. 58) 3. Th. 687 A. 17.

es mit Ueberzeugung, da man die Statue Cäsars mit dem Diadem schmückte, am 26. Januar Erkaufte ihn als König begrüssten, der Senat die Tribune ausstiess, welche diese Umtriebe nicht dulden mochten,[59]) und nun Antonius am 15. Februar, dem Tage der Lupercalien, die Herrscher-Insignien dem Manne aufzudringen suchte, „der dann nach Aller Geständniss mit Recht ermordet wurde.“[60]) Den blutigen Ausgang sah Cicero nicht voraus; er kannte das Geheimniss der Meuterer nicht. Man hatte ihn nach Rom gerufen und damit angedeutet, dass er die schweigende Bedingung seiner Begnadigung erfüllen und sich wenigstens zeigen möge, wenn man öffentlich verhandelte. Ohne allen Zweifel befand er sich bei den Berathungen über jene Tribune in der Curie,[61]) und ihn erwartete eine noch härtere Probe, da der Senat nach einem Spruch der Sibylle Cäsar zum Könige ernennen sollte.[62])

Die Verschwornen endigten diese Noth. Von Cassius gegängelt, in dessen Hand alle Faden zusammenliefen, gieng M. Brutus voran, durch seinen Namen und durch die Verwandtschaft mit Cato geweiht.[63]) Anfangs mochte Atticus fürchten, als er am 15. März von dem Morde Kenntniss erhielt; er hatte den Bund der Freundschaft zwischen Cicero und Brutus vermittelt, so weit Menschen, die sich nicht lieben, Freunde sein können;[64]) war jener einverstanden, so ruhte wohl eben deshalb auch Verdacht auf ihm, seinem Vertrauten.[65]) In ihrem Briefwechsel aus der letzten Zeit wurde des Befreiers sehr oft gedacht; Cicero widmete ihm mehrere Werke,[66]) ein anderes benannte er nach ihm[67]) und zweimal bestimmte er ihm die academischen Gespräche.[68]) Sein Verhältniss zu C. Cassius war älter, aber nicht so innig, als jenes zu sein schien.[69]) Q. Ligarius hatte er vor Cäsars Richterstuhl' vertheidigt,[70]) und auch

59) 13 Phil. 15. 3. Th. 688 fin. 60) 2 Phil. 34 f. u. s. Th. 3, 691 A. 37. 61) Vgl. ad Att. 14, 14 §. 2. 62) de div. 2, 54. 3. Th. 692 A. 40. 63) 3. Th. 693. 64) Oben §. 92 A. 50 f. §. 96 A. 24. 3. Th. 652. 65) Vgl Th. 5, 44 A. 6. 66) Oben §. 93 A. 95 u. 28. §. 98 fin. 67) Oben §. 93 A. 14. vgl. Th. 3, 653 A. 31 f. 68) Oben §. 99 A. 97 u. 30. Auf gleiche Art ehrte er ihn auch in diesem Jahr. S. unten. 69) Oben §. 96 A. 18 f. 3. Th. 703 u. 715 A. 34. 70) Oben §. 91 A. 73. 3. Th. 706.

andre unter den Mördern durften rühmen, ihm näher zu stehen.[71] Gleichwohl blieb ihr Vorhaben ihm unbekannt; Alter und Mangel an Muth sicherten ihn vor der Versuchung; Antonius beschuldigte ihn mit Unrecht, dass der Dictator auf sein Anstiften getödtet sei.[72] Hätte er geahndet, was geschehen werde, so wäre er am 15. März nicht in der Curie des Pompejus erschienen. Vor seinen Augen floss Cäsars Blut,[73] und weder er noch irgend ein Andrer erhob den Arm für ihn, obgleich ein Eid die Senatoren, und folglich auch ihn dazu verpflichtete.[74] Das Plötzliche und Ungeheure erfasste ihn bis zur Betäubung, und als er sich wieder fand, entwich er wie die Andern, welche nicht wussten, ob der Bund noch mehr Opfer fordern, ob treue Anhänger des Herrschers unter den Senatoren oder Männer vom Volk' augenblicklich und ohne zu unterscheiden den Todten rächen werden.[75] Nun kämpfte in ihm die Furcht mit einer nie gefühlten Freude; er erwachte nach einem langen Schlaf; wie ein Traum lag die Vergangenheit hinter ihm mit ihren Demüthigungen und Gefahren, er war wieder er selbst, er konnte es sein; die Monde leuchten, wenn die Sonnen untergehen. Bald vernahm man in seinen Reden, Briefen und Schriften das Lob der Mörder;[76] sie empfiengen seine Glückwünsche, und er behielt es sich vor, ausführlich zu beweisen, dass sie recht gehandelt haben.[77]

Er hörte an Cäsars Todestage, der Consul M. Antonius sei verschwunden,[78] die Menge habe die Befreier nicht zerrissen, diese berge das Capitol;[79] gewiss erwarteten sie eine allgemeine Schilderhebung, jetzt oder nie musste Cicero sich ihnen zugesellen, und er gieng,[80] sich selbst ein Räthsel, aber nicht der Nachwelt, so wenig als in seinem Consulat. Im Streite heftiger Leidenschaften siegt diese oder jene, wie gerade Anderes den Ausschlag

71) 3. Th. 715 A. 38. f. 72) 1. Th. 198 A. 64 u. 203 A. 1. 3. Th. 714 A. 31 f. 73) Vgl. ad Att. 14, 14 §. 2. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, über welchen man sich berathen sollte, wagte er es jetzt am wenigsten, sich nicht einzufinden. 74) 3. Th. 665 A. 31. 75) 1. Th. 79 A. 86. 76) 1. Th. 145 A. 98 f. 3. Th. 714 fin. 77) 1. Th. 172 A. 43. 78) Das. 80 A. 93. 79) Das. 81 A. 95. 80) Das. 82, A. 100.

giebt. Cicero bebte vor dem Exil, der Schlacht, den Proscriptionen und dem Meuchelmorde; dennoch wagte er, aber Alles um Alles; kaum lockte ihn je ein solcher Preis. Einst wollte er sich Ansprüche erwerben, und jetzt, im Bewusstsein unermesslicher Verdienste, erbittert durch vieljährige Entbehrung forderte er Ansehn und Einfluss zurück. Nach Cäsar, als Gegner von Männern, die nur vor Cäsar sich beugten, auf einem bis zu den Tiefen aufgewühlten Meere wollte er das Staatschiff lenken; er verkannte sich selbst, die Befreier, durch welche er zu handeln gedachte, und Antonius, der klüger war als sie und er. Mit dem ersten Schritte verliess er den rechten Weg, mit dem Antrage, die Prätoren M. Brutus und Cassius mögen den Senat versammeln.[81]) Nach dem Vergehen gegen das anerkannte Oberhaupt des Reiches konnten sie nicht mit Gesetz und Verfassung dingen; in ihrer Rolle hatten sie schon gefehlt, als sie nicht auch Antonius erschlugen; wenn sie dem kühnsten und kräftigsten Cäsarianer das Heft überliessen, so verdammten und vernichteten sie die eigene That. Und doch war er Consul, nur ihm gebührte der Vorsitz im Senat; man wollte die alte Ordnung herstellen, und Cicero empfahl eine strafbare Neuerung, aus eigener Machtfülle verwarf er den höchsten Beamten der Republik. Ueberdiess hoffte er durch den Senat sich seiner Feinde zu entledigen. Ihn umschwebte das Bild der catilinarischen Zeit; er hatte Reden gehalten, der Senat beschlossen, ein Dritter den Beschluss vollzogen, Rom war gerettet, und Alles galt für sein Werk. So sollte es wieder sein. Aber Pompejus musste Italien räumen, weil er sich hinter der Curie verschanzte, und auch jetzt kämpfte man nicht mit einer kopflosen oder verzweifelten Rotte. Die Befreier griffen weder zu den Waffen noch beriefen sie den Senat; sie ehrten das Gesetz. Demnach sollte Cicero den Consul zur Vertheidigung des Reiches auffordern, sich auf die Vorhut stellen; er gieng nicht.[82]) Ohne eine Vollmacht zu erwarten, nahm Antonius das Geld und die Papiere des Ermordeten, und versicherte sich zugleich des M. Lepidus und seiner Truppen.[83]) Mochte nun Dolabella, sein Feind, sich als zweiter Consul einführen, und die Verschwornen

81) 1. Th. 83 A. 15. 82) Das. 84 in. 83) Das. 85 u. 86 A. 43 u. 44.

am 16. März auf den Markt begleiten,[84]) die Worte des Brutus fanden keinen Anklang, er unterhandelte mit Antonius, und dieser verwies an den Senat,[85]) welcher von dem Volke verlassen und von Cäsars Kriegern umlagert am 17. März im Tempel der Tellus zusammenkam.[86]) Das Mittel, durch welches Cicero hatte wirken wollen, war jetzt in der Hand des Antonius, und zugleich ein stärkerer Hebel, die bewaffnete Macht. Jener fürchtete,[87]) aber die Wichtigkeit des Tages erlaubte ihm nicht, zurückzubleiben. Ein Gewaltstreich wurde nun allerdings versucht; er misslang,[88]) und die Senatoren genehmigten den Antrag des Consuls, die julischen Gesetze zu bestätigen, weil er bemerklich machte, dass sonst viele unter ihnen dem Range und den Aemtern entsagen müssten, welche sie Cäsar verdankten;[89]) den Mördern wurde Gnade zugesichert, man wollte es nicht bestrafen, dass sie Rom befreit hatten; auch Cicero sprach und gab das griechische Wort Amnestie.[90]) Erst später erkannte er die Schlinge; der Geist des Dictators wurde auf die Oberwelt beschworen, er wirkte fort durch ächte und untergeschobene Gesetze, mit welchen Antonius wucherte, dieser erfreute sich einer mehr als königlichen Gewalt,[91]) die Befreier waren als begnadigte Verbrecher schon am dritten Tage abgenutzt, und ihre Niederlage vollendete der Beschluss, Cäsar feierlich zu begraben.[92]) Während Unverstand und Selbstsucht wetteifernd die eigenen Wünsche vereitelten, riefen die Prätoren Brutus und Cassius ohne Rücksicht auf die Rechte der Consuln das Volk auf das Capitol, wo Brutus in seiner Ohnmacht die Veteranen durch Versprechungen lockte. Seine Rede mochte Cicero weder verbessern noch durch eine andre ersetzen.[93]) Aber noch an demselben Tage, am 17. März, hörte man ihn, zum ersten Male seit langer Zeit, in der Volksversammlung, als man sie von den Beschlüssen der Curie unterrichtete. Er sprach Worte der Versöhnung, und nicht ohne Erfolg; die Begnadigten durften auf dem Markte[94]) und am 18. auch im

---

84) Das. 87 A. 50 u. 88 in. 85) Das. 89 A. 59. 86) Das. 90 fin. 87) Cum omnes aditus armati obsiderent. 2 Phil. 35. 1. Th. 90 A. 67. u. 91 A. 73. 88) 1. Th. 92 fin. 89) Das. 92 in. u. 93. 90) 1 Phil. 1, 1. Th. 93 A. 81 u. 94 A. 85. 91) 1. Th. 94 A. 87 u. 91. 92) Das. 95 A. 99. 93) 1. Th. 95 fin. 96 A. 2 f. 94) Das. 97 A. 8.

Senat erscheinen, wo man zu ihren Gunsten und nach Cäsars Willen über ihre Provinzen verfügte:[95]) die Freiheit und der Friede giengen Hand in Hand.[96])

Antonius hatte durch den Eigennutz den Senat entzweit und für die julischen Gesetze gewonnen; um die Menge umzustimmen, machte er Cäsars Testament bekannt, in welchem auch sie bedacht war,[97]) und nach dieser Vorbereitung entflammte er ihren Zorn durch ein Leichenbegängniss und eine angemessene Rede. Die Befreier wurden in ihren Wohnungen angegriffen; sie wussten nun, dass man sie in Rom nicht dulden werde.[98]) Nur mit der grössten Erbitterung dachte Cicero an das furchtbare Gaukelspiel,[99]) zumal da auch er überlistet war, und sogleich von neuem Schein für Wahrheit nahm, besonders als Antonius die Dictatur abschaffen,[100]) und einen Unruhstifter, den falschen Marius, tödten liess.[1]) Später bezeugte sich der Consular, dass er den schlauen Mann vollkommen durchschaut, und alle seine Umtriebe vorausgesehen habe.[2]) Bei der Unbesonnenheit, mit welcher er seine Freude über Cäsars Tod äusserte,[3]) sah er nach der Leichenfeier nichts als die persönliche Gefahr. Deshalb gieng er gegen das Ende des Märzes auf das Land, ehe noch Brutus und Cassius sich von Rom entfernten.[4]) Statt ihn zu decken, voranzukämpfen, und ihm wieder zu Ehren zu verhelfen, zitterten sie, und er überliess sie nun auch sich selbst. Er schrieb Bücher,[5]) sehr viele Briefe,[6]) spornte die Verschwornen, deren Muth und Macht noch nicht gebrochen schien, hielt Redeübungen mit Cäsarianern[7]) und schmähte in geheimen Mittheilungen die Mörder[8]) wie die Freunde des Dictators,[9]) und die Gutgesinnten,

---

95) Das. 97 fin. 96) 1. Phil. 13. 97) 1. Th. 99 in. 100 A. 36. 98) Das. 104 A. 64. 99) 1. Th. 104 A. 61 u. 70. 100) Das. 106 A. 81. 1) Das. 107 A. 87. 2) 2 Phil. 36 (37): Constituta respublica videbatur aliis, mihi vero nullo modo, qui omnia, te gubernante, naufragia metuebam. Num me igitur fefellit? 1. Th. 89 A. 60. Jetzt war er anderer Meinung: (Antonium) quidem ego epularum magis arbitror rationem habere, quam quidquam mali cogitare. ad Att. 14, 3. 3) 1. Th. 144 A. 89 u. 145 A. 95. 4) Das. 144 A. 86; vgl. 105 fin. u. 107 A. 94. 5) S. unten. 6) 1 Th. 153 A. 62. 7) Das. 151 fin. u. 152 A. 56. 3. Th. 72 A. 29. 8) 1. Th. 136 A. 22. 137 A. 26. 154 fin. 9) 5. Th. 47 A. 39 f.

welche, wie er, auf den Villen feierten.[10]) Nirgends zeigte sich ein Retter, und die Gefahr wurde grösser. Man sprach von Sextus Pompejus, dem Sohne des Triumvir,[11]) er werde mit einem Heere kommen; dann gab es Krieg; erwünscht, wenn Antonius mit der ganzen Schaar unterlag; aber man musste Partei nehmen, oder wenn nicht, so zürnte man Cicero hier als einem Undankbaren, welcher die Mörder seines Wohlthäters zum Himmel erhob[12]) und auf der andern Seite vergalt man ihm ohne Zweifel für den Abfall nach der Schlacht bei Pharsalus; es war schon früher versucht.[13])

§. 101.

(a. 44.) Antonius entwaffnete Sextus Pompejus in Spanien durch einen Vertrag;[14]) er wollte ihn mit Gelde abfinden; der Senat bewilligte es, und ihm selbst eine Schutzwache, damit er bei seinem Eifer für Ordnung und Ruhe nicht ein Opfer der Bosheit wurde.[15]) Sowohl der Consul als seine Gemahlin Fulvia gewährten jede Bitte, wenn man zahlte; dann hatte Cäsar so verfügt.[16]) Jener bedurfte aber ausser den geschriebenen Vollmachten auch Bürgen für ihre Anerkennung; er reis'te im April und Mai zu den Veteranen in Campanien, wo Cicero ihm auswich, und fleissig sammelte, den Zug des neuen Bacchus zu beschreiben.[17]) Der funfzehnte März hatte Rom nicht befreit. Vielleicht half Dolabella; mit empörender Grausamkeit steuerte er der Verehrung Cäsars auf dem Markte, und Cicero dankte ihm in überschwänglichen Ausdrücken im Namen der Republik, weil er hoffte, die böse Rotte werde nun in sich zerfallen. Aber auch Antonius blieb in Campanien das Ereigniss nicht unbekannt; er öffnete seine Casse, und Dolabella lenkte ein.[18]) Die Dinge verwickelten sich indess auf eine andre Art. In den ersten Tagen des Aprils kam C. Octavius, der Adoptiv-Sohn und Erbe Cäsars,[19]) von Apollonia zurück, wo er mit den Wissenschaften

10) 1. Th. 152 fin. u. 154 A. 75. 11) 4. Th. 562 A. 17 f. 12) Aperte laetati sumus. Deinde habent in ore, nos ingratos. ad Att 14, 22. 13) 3. Th. 570 A. 96. 14) 1. Th. 16 in. 208 A. 43. 4. Th. 563 A. 28. 15) 1. Th. 108 A. 1. 16) Das. 108 fin. 17) Das. 128 fin. 18) Das. 130 A. 73. 131 A. 83 u. 133 A. 94. 19) 1. Th. 99.

und der Kriegeskunst sich beschäftigen sollte.[20] Man sah nun wohl einem Streite zwischen ihm und Antonius entgegen, der sich selbst zum Erben eingesetzt hatte;[21] er bewies Cicero auf der Reise nach Rom bei Puteoli Achtung und Vertrauen, aber der junge Mensch wurde von seinen Gefährten geleitet, sie bedrohten die Mörder seines Vaters, und wohl auch deren Lobredner, den Consular.[22] Octavius war der Vormundschaft entwachsen; gegen den Rath des Agrippa gieng er nach Italien, und gegen den Rath der Seinigen trat er in Rom die Erbschaft an.[23] Nach der Rückkehr des Antonius forderte er Cäsars Geld; wie ein Knabe abgefertigt, zahlte er die Legate an das Volk von dem eigenen Vermögen, auch gab er auf seine Kosten die von Cäsar gelobten Spiele.[24] So konnte er dahin gelangen, Antonius zu stürzen. Cicero wollte den Zweck ohne die Mittel; er tadelte Matius, einen treuen Anhänger des Ermordeten, und die Andern, welche bei der Feier thätig waren.[25] Matius beklagte sich über ihn, und er entschuldigte sich in einem Schreiben aus Tusculum unter vielen Versicherungen seiner Freundschaft und einer ewigen Dankbarkeit für geleistete Dienste. Würdig und ernst war die Antwort des Mannes,[26] welchen Cicero in den Briefen an Atticus wegen seines kahlen Scheitels und aus Vorsicht mit Spottnamen bezeichnete.[27]

Für die Verschwornen war auch das Auftreten Octavians eine unglückliche Vorbedeutung; sie wurden von zwei Seiten gedrängt. Von Rom ausgestossen irrten M. Brutus und Cassius seit der Mitte des Aprils auf dem Lande umher, wo sie durch ihre Nähe Cicero belästigten, der sich nicht mit ihnen befassen und dadurch noch mehr verdächtigen mochte.[28] D. Brutus und Andre giengen doch wenigstens in ihre Provinzen;[29] jene aber umkreis'ten Rom, und warteten der Dinge; das Heil sollte ihnen ohne ihr Zuthun von aussen kommen, durch einen Aufstand des

---

20) Das. 118. 4. Th. 254 in. 21) Ut scribis, ῥοιζόδειμιν magnam cum Antonio. ad Att. 14, 10. 22) 1. Th. 120 in. 23) Das. 118 u. 122. 24) Das. 125 u. 126 in. 25) Das. 126 A. 44. 26) Das. 126. 27) φαλάκρωμα; ad Att. 14, 2. Calvena; das. 14, 5 u. 9 fin. 28) 1. Th. 135 in. u. 154 fin. 29) Das. 135 in. u. 136 A. 20.

Volkes[30]) durch Cicero, durch die Consuln des künftigen Jahres, sogar durch Antonius.[31]) In der Verzweiflung über ihre Zudringlichkeit beschloss Cicero ihnen nicht mehr zu antworten, oder nach der Hauptstadt zu entfliehen.[32]) Brutus zeigte wenig Verstand, als er, dem auch nur zu begegnen bedenklich war, ihn aufforderte, zu den Apollinar-Spielen, welche er im Anfange des Juli abwesend geben liess, nach Rom zu reisen;[33]) die Stimmung der Menge wollte er erforschen, sie aufreizen, aber sie gebrauchte bei den Spielen die Hände nur zum Klatschen, nicht gegen Antonius.[34]) Unter diesen Umständen dachte Cicero an seine Sicherheit. Am 17. Juli schiffte er sich ein; aber der Wind trieb ihn wieder an die Küste. Hier sagte man ihm, sein Unternehmen werde getadelt, man vermisse ihn, Antonius neige sich zum Frieden; er entschloss sich zur Rückkehr.[35]) Die Furcht bestimmte ihn, verachtet und verspottet zu werden, die Sorge für seinen Ruf; schon erzählten die Leute, er wolle die olympischen Spiele sehen, während Rom, dessen Vater er sich nannte, grosses Unglück bevorstand.[36]) Andre Gründe kamen hinzu; ungern vertraute er sich dem Meere an, und es wurde ihm schwer, sich von seinen lieblichen Villen zu trennen.[37]) Sein Sohn, Plancus und der Senat vernahmen, die Stimme der Republik habe ihn zurückgerufen.[38]) Die Winde verschafften ihr Gehör; wie gute Bürger verweigerten sie dem Flüchtling das Geleite.[39]) In der Nähe von Velia fand er M. Brutus, kurz vor dessen Abgange nach der Provinz Macedonien, und wurde von ihm aufgefordert, nun Kraft und Zeit dem Staate zu widmen; es war nicht seine Absicht.[40]) Am 31. August sah man ihn wieder in Rom.[41])

Bald vergass er seinen Vorsatz, auch ferner zu ruhen. Man hat dem Streite zwischen ihm und M. Antonius eine grosse Bedeutung für das Allgemeine beigelegt, weil Cicero viele Reden

30) Das. 137 A. 28 u. 141 A. 59. 31) Das. 136 A. 21 u. 137 A. 30. 32) Das. 138 A. 33 u. 36. 140 A. 54. 33) Das. 141 A. 58 u. 63. 34) Das. 142 A. 72. 35) 1. Th. 156 A. 1 u. 6; vgl. 143 nach A. 77. 36) Das. 157 A. 9. 37) ad Att. 16, 3 u. 6. 38) de off. 3, 33 fin. ad Fam. 10, 1 in. 1. Phil. 3 u. 4. 39) ad Fam. 12, 25 §. 2. 40) ad Att. 16, 7 fin. 41) 1 Th. 157 A. 12. 5. Th. 51 A. 69 — S. 53.

hielt. Nach seinen Worten und auch nach der Meinung mancher Zeitgenossen, welche dadurch getäuscht wurden, und fern von der Hauptstadt die Verhältnisse nicht kannten, leitete und beherrschte er den Kampf der Aristocratie gegen den nachmaligen Triumvir. Er verstummte aber schon nach der ersten Philippica; die zweite wagte er nur zu schreiben; ohne Octavian und dessen Legionen würde sie die letzte gewesen sein. In Rom und im Felde wurde nichts dadurch geändert, dass er hinter den Lagern das Kriegsgeschrei erhob; er konnte nicht einmal die Aechtung seines Gegners bewirken, bis dieser eine Niederlage erlitt,[42]) der Erbe Cäsars, sein Werkzeug, wie er wähnte, spottete seiner Kurzsichtigkeit, und die Statthalter im Westen erklärten sich ohnerachtet seiner unaufhörlichen Warnungen und Ermahnungen für den Feind. Auch findet man auf keiner Seite reine und edle Bewegungsgründe; hier heuchelte man kindliche Liebe und Dankbarkeit gegen den erschlagenen Dictator, dort Begeisterung für die Republik. Cicero gebrauchte Octavian, dieser gebrauchte Cicero mit hinterhaltigen Gedanken; Ehrgeiz, glühende Rachgier, Unlauterkeit, Verstellung und Entweihung des Heiligsten war überall, nirgends redlicher Eifer für eine gute Sache.[43])

Cicero empfand anfangs keinen persönlichen Hass gegen Antonius; er konnte es nicht. Dieser hatte Ursach, ihm zu zürnen, da sein Stiefvater Lentulus Sura als Mitschuldiger des Catilina hingerichtet war;[44]) auch gedachte Fulvia, seine Gemahlinn seit dem Jahre 46,[45]) und Wittwe des P. Clodius, der früheren Zeiten nur mit Erbitterung. Schon vor dem Bürgerkriege fand sich Gelegenheit zur Rache; Antonius benutzte sie nicht; er wollte sogar 53 Clodius tödten, wenn auch nicht, um Cicero einen Dienst zu leisten, wie er später vorgab.[46]) Mit zarter Schonung warnte er 49 als Befehlshaber und seiner Pflicht gemäss den Consular vor der Flucht zu Pompejus;[47]) ernster sprach er erst dann, als er die Absicht erkannte, ihn zu täuschen.[48]) Eben so achtungsvoll begegnete er Cicero nach dessen Rückkehr.[49])

---

42) 1. Th. 306 A. 84. 43) Das. 166—192. 44) 2. Th. 529 A. 1. 3. Th. 125 fin. 45) 2. Th. 372 A. 73. 46) 2. Phil. 9 u. 20. 1. Th. 66 fin. 2. Th. 342 in. 47) Oben §. 86. A. 49. 48) Das. §. 87. A. 60. 49) Das. §. 88 A. 74 u. 79.

Durch Cäsars Ermordung wurde er der Gebieter des Reiches, und er bat Cicero um die Erlaubniss, das Exil des Sextus Clodius zu endigen,[50]) und um Rath bei der Anlegung einer Colonie.[51]) Das neue Ackergesetz liess Cicero für seine Besitzungen fürchten; er wurde beruhigt,[52]) und sein Verkehr mit Brutus und Cassius nicht geahndet. Auch er hatte seinem Feinde einige Aufmerksamkeiten erwiesen, da er sich 53 bei der Wahl der Quästoren für ihn verwendete,[53]) und dann in Cilicien einen seiner Brüder empfahl.[54]) Noch im Jahr 49 nannte er ihn „unsern Antonius.“[55]) er sprach 44 von einer vieljährigen Freundschaft mit ihm, deren Fortdauer er wünsche,[56]) und versicherte ihn um dieselbe Zeit seiner Liebe,[57]) Briefe, welche Antonius nach dem Bruch im Senat vorlas.[58]) Gegen Atticus äusserte Cicero schon bald nach dem Anfange des zweiten Bürgerkrieges seine Unzufriedenheit mit diesem Freunde;[59]) er wurde dann durch ihn gehindert, den 15. März auszubeuten, und beklagte seitdem die Verblendung der Befreier, welche nur Einen mordeten.[60])

Sein glänzender Empfang in Rom nach einer Abwesenheit von mehr als fünf Monaten schien ihn als eine Macht anzukündigen.[61]) Antonius fürchtete ihn so wenig, dass er am folgenden Tage, am 1. September, im Senat einen neuen Ehrenbeschluss für Cäsar beantragte und damit nach einem gut berechneten Schwanken zwischen den Parteien eine entschiedene Stellung nahm, den Veteranen und allen andern Anhängern des Dictators bewies, es bedürfe keines Octavian, und die Lauernden aus dem Hinterhalte vertrieb. Auch sie sollten sich erklären, besonders Cicero, der Gefährte der Verschwornen im Capitol, ihr Rathgeber,

---

50) 1. Th 110 fin. 51) Das. 129 52) Das. 114 A. 73. 53) 1 Th. 66 fin. u. 2. Th. 341 fin. 54) Oben §. 82 A. 49. 55) ad Fam. 16, 11. 56) Das. 16, 23. 57) ad Att. 14, 13. Beil. B.: Quod mecum per literas agis, unam ob causam mallem coram egisse. Non enim solum ex oratione, sed etiam ex vultu et oculis et fronte, ut aiunt, meum erga te amorem perspicere potuisses. Nam quum te semper amavi, primum tuo studio, post etiam beneficio provocatus; tum his temporibus res publica te mihi ita commendavit, ut cariorem habeam neminem. Vgl. 1 Phil. 4 fin. 58) 2 Phil. 4 in. 59) ad Att. 10, 10 in; oben §. 87 A. 62. 60) 1. Th. 79 A. 83. 3. Th. 722 fin. 61) 1. Th. 157 fin.

wie man glauben musste, als sie von Rom verscheucht waren, so eben landflüchtig, weil er an ihnen verzweifelte, und jetzt, vielleicht als ihr Sendling, plötzlich wieder in der Stadt. Cicero kam nicht; er war angeblich ermüdet und krank, und wurde mit der Zerstörung seines Hauses bedroht.[62]) Einst, als er das Reich gerettet hatte, zündete Clodius ihm die Wohnung an; der Senat baute sie wieder auf, um eine Nationalschuld abzutragen, und auch dieses Denkmal seiner Thaten wollte man vernichten. Sein Zorn war gross. Am zweiten September sprach er im Senat, die erste Philippica. Sein langer Aufenthalt auf dem Lande und seine Flucht wurde gerechtfertigt, die Versammlung mit beschönigenden Worten der Feigheit beschuldigt, und Antonius, welcher nicht gegenwärtig war, einer tyrannischen Willkühr.[63]) Nach dieser Kriegserklärung ruhte Cicero, bis ein Dritter dem Feinde entgegen trat. Demnach beriethen sich die furchtsamen Senatoren am 19. September ohne ihn; konnte doch nun Antonius in dieser Sitzung ihn nur durch Schmähreden verletzen.[64]) In der zweiten Philippica, einer schriftlichen Erwiderung, welche vorerst Wenige lasen, wurde ihm vergolten.[65]) Der Consul hatte einen gefährlichen Gegner; Octavian suchte sich der Truppen zu versichern; deshalb reis'te jener gegen die Mitte des Octobers zu den Legionen nach Brundusium.[66]) Fand er Gehorsam, kam er mit einem Heere nach Rom, so beschränkte er sich nicht auf ein Zungengefecht; Cicero erwartete ihn nicht, er räumte die Stadt.[67])

Das Unternehmen an der Ostküste gelang wenigstens zum Theil; Rom füllte sich mit Bewaffneten.[68]) Octavian und Cicero wurden in Edicten angegriffen.[69]) Unter Drohungen gegen Alle, welche nicht erscheinen würden, berief Antonius die Senatoren auf den 24., und dann wegen eigener Behinderung an diesem Tage auf den 28. November in das Capitol; „uneingedenk ihrer Würde" fanden sie sich ein, Cicero nicht. Es war die Absicht, Octavian als einen Reichsfeind ächten zu lassen, welches unterblieb, weil die Nachricht einging, dass nach der Legion des

62) I. Th. 192. 63) Das. 193 fin. — 196. 64) Das. 196 fin. — 198 fin. 65) Das. 199 A. 66. 66) Das. 201 A. 88 u. 203 fin. 67) Das. 201 A. 89 u. 206 A. 23. 68) Das. 205 fin. 206 A. 27. 69) Das. 207 in.

Mars nun auch die vierte von jenem gewonnen sei.[70] Antonius führte die Truppen nach dem cisalpinischen Gallien, um sie einem solchen Einfluss zu entziehen, in der Nähe der Hauptstadt noch mehr Kräfte zu sammeln, und sich mit den Statthaltern jenseits der Alpen in Verbindung zu setzen. Alle diese Ereignisse werden von Cicero entstellt, aber so, dass man ihn meistens durch ihn selbst widerlegen kann.[71] Jene Provinz war dem Consul von dem Volke,[72] früher aber von Cäsar dem Decimus Brutus überwiesen,[73] welcher sie schon besetzt hatte, und in Mutina zum Widerstande rüstete, ehe noch Cicero ihn beschwur, die Republik nicht zu verlassen.[74] Der Krieg begann.[75]

Nur wenn man um jeden Preis sich wieder emporschwingen wollte, konnte man die Auflehnung der Soldaten gegen den Consul und die Errichtung eines Heers durch Octavian ohne Auftrag von dem Senat anders nennen als Verbrechen;[76] durch Spitzfindigkeiten verwandelte Cicero feile, meineidige Empörer und einen Hochverräther in Helden.[77] Nach dem Rückzuge aus Rom blieb er zu seiner Sicherheit in der Nähe des Meers; für Octavian im Senat wirken, ihm die Befugniss zu den Rüstungen verschaffen, sich auch nur mit ihm unterreden, wie ihm zugemuthet wurde, erschien ihm als eine Thorheit, so lange Antonius zu schaden vermochte.[78] Als dieser sich entfernt hatte, am 9. December, zeigte er sich wieder in der Stadt.[79] Die neuen Tribune sollten in Abwesenheit der höhern Magistrate ihm sogleich die Curie öffnen. Sie zögerten bis zum 20. December, und ihr Antrag bezweckte nur die Sicherung des Senats bei den Berathungen im Anfange des nächsten Jahrs. Wie sehr Cicero den Zeitverlust beklagte, so hatte er doch die Genugthuung, dass er zuerst sprach, die dritte Philippica, da die künftigen Consuln Hirtius und Pansa sich nicht einfanden.[80] Er wollte einen offenen und entschiedenen Bruch zwischen seinem Feinde und dem „schlaffen" Senat vorbereiten. Dieser durfte Antonius noch nicht mit bestimmten Worten des Consulats entsetzen und ihn

70) Das. 208. 71) Das. 210 in. 72) Das. 165 A. 74 u. 212 A. 85. 73) 3. Th. 686 A. 3. 74) 1. Th. 212 A. 89. 75) Das. 213 A. 96. 76) 1. Th. 214—221. 77) Das. 219 u. 220. 78) Das. 221 A. 66 f. 79) Das. 223 A. 83. 80) Das. 224 A. 94.

ächten, da noch nicht verlautete, dass er Brutus angegriffen hätte; man erreichte aber dasselbe, wenn D. Brutus, Octavian und die aufrührerischen Legionen öffentlich belobt, die Soldaten überdiess belohnt, der durch Antonius veranlasste Beschluss über die Provinzen [81]) aufgehoben, und die von Cäsar ernannten Statthalter bestätigt wurden. Der Senat genehmigte nicht alle diese anarchischen Vorschläge; indess war ein guter Grund gelegt, welches Cicero noch an demselben Tage in der vierten Philippica dem Volke verkündigte. [82]) Durch das Exil gewarnt hielt er sich Jahrelang zwischen Cäsar und Pompejus in der Mitte, um nicht wieder bei dem Einen anzustossen, da der Andre ihn so leicht fallen liess. Die aufreibende Ruhe, das stumme Zürnen, die Verwandlung der Rede, mit welcher er die Gerichte beherrscht und den Senat regiert hatte, in Frohnarbeit, die Vertheidigung tödtlich gehasster Feinde, die Huldigungen für Alle brachten ihn schon zur Verzweiflung, ehe Einer gebot. Das Maass war voll, und noch folgte die Dictatur; sanft aber unwiderstehlich drückte sie den Gebeugten aus der Niedrigkeit in den Staub. Die Stunde der Erlösung kam, so schien es, und abermals stellte sich ein Gewaltiger zwischen Cicero und sein Ziel. Endlich zeigte sich Octavian; Antonius wich, und Cicero, dessen Freudengeschrei nach Cäsars Ermordung kaum verhallt war, gesellte sich zu Cäsars Sohn. Keine Erfahrung aus der frühern Zeit hielt ihn von dem Abgrunde zurück, hinter welchem ihn ein Trugbild lockte; es war zu schön, zu verführerisch nach der langen Entbehrung, als dass er nicht mit heisser Begierde, mit dem Feuer der Jugend die Arme ihm entgegenstreckte. Sein Feldherr war Octavian, sein Heer die Schaar der Veteranen, seine Beute, was sie erkämpfte; er irrte und büsste schwer.

§. 102.

(a. 44.) Nach Cäsars Tode machte er in diesem Jahre dreimal den Versuch, in das öffentliche Leben einzugreifen. Antonius wies ihn zurück, bis Octavian gerüstet hatte. Er widmete seine Zeit wieder vorzugsweise der Philosophie. Da er meistens

81) 1. Th. 208 A. 45. 82) Das. 224—228.

nur die Gedenken eines Andern verarbeitete, und Griechisches lateinisch wiedergab, so ist die grosse Zahl der Werke, welche man jetzt von ihm erhielt, weniger befremdlich, als der leichte Uebergang vom Kriege zum Frieden. Aber auch dieser war nur scheinbar; es stürmte in seinem Innern, während er schrieb; davon zeugen die bittern Klagen und die häufigen Ausfälle auf die Gegner; nur in sofern riss der Faden zwischen ihm und der Welt, als der Widerspruch zwischen seinen Lehren und seinen Handlungen ihm entgieng. Das Räthsel wird eben dadurch gelös't, dass die Lehren, welche ihm die Bewunderung der Nachwelt sichern würden, wären sie sein Eigenthum, den Griechen angehörten.[83]) Das Schaffen erschöpft; wer Empfangenes mittheilt, spart die Kräfte für die Form, und in dieser wurde Cicero ohnehin nicht übertroffen. Für ihn hatten die Studien den Zweck, welchen er freilich nicht dadurch erreichte, seinen Schmerz zu mildern, und es erschien ihm zugleich als verdienstlich, wenn er die Philosophie der Griechen auf römischen Boden verpflanzte,[84]) wo noch immer Wenige sie kannten und liebten.[85])

Schon im Juni 45, als er nach dem Verluste seiner Tochter sich auf dem Lande aufhielt, bat er Atticus in Briefen aus Tusculum, ihm Bücher des Dicäarchus zu schicken, welche er bedurfte, um die tusculanischen Gespräche[86]) zu schreiben.[87]) Er bemerkt im August jenes Jahrs, dass er sich sehr ernstlich mit dem zweiten Buche beschäftige.[88]) Das Ganze wurde 44 beendigt und bekannt gemacht, nachdem das Werk über das höchste Gut schon erschienen war,[89]) und früher als die Gespräche über die Wahrsagung[90]) und die Abhandlung über das Schicksal.[91]) Im Mai las Atticus bereits das erste Buch.[92]) Nach dem Vor-

83) Ἀπόγραφα sunt. ad Att. 12, 52 fin. 84) In quo quantum caeteris profuturi simus, non facile dixerimus: nostris quidem acerbissimis doloribus, variisque et undique circumfusis molestiis alia nulla potuit inveniri levatio. Tusc. 5, 41 fin. 85) Tu regere imperio populos, Romane, memento, hae tibi erunt artes, pacisque imponere morem. Virg. Aen. 6, 851. 86) Tusculanas disputationes. Tusc. 1, 4 u. 5, 41 fin. de div. 2, 1. de fato 2. ad Att. 15, 2 u. 4 §. 1 u. 2. 87) ad Att. 13, 31 §. 2. 32 §. 2. 33 §. 3. Tusc. 1, 11. 88) ad Att. 13, 38 u. 39. 89) Tusc. 5, 11; oben §. 98 fin. 90) de Divin. 2, 1. 91) de fato 2. 92) ad Att. 15, 2 fin. u. 4.

geben des Verfassers hatte M. Brutus, welchem die Schrift gewidmet wurde,[93]) im Jahr 46 die Verwaltung des cisalpinischen Galliens übernommen,[94]) als mehrere Freunde ihn im Tusculanum besuchten, um sich durch ihn zu belehren. Man nannte den Gegenstand, über welchen er sprechen sollte. Die Unterredung dauerte fünf Tage, und eben so viele Bücher enthält das Werk.[95]) In diesem bezeichnet Cicero sich selbst mit M.[96]) und den Andern, welcher in der That seinen Vortrag nur einleitet und hört, mit A.[97]) Seine Führer sind vorzugsweise Plato und die Stoiker; doch benutzte er auch die Peripatetiker.[98]) Eine kurze Uebersicht des Inhalts giebt er selbst: in dem ersten Buche handelt er von der Gleichgültigkeit gegen den Tod; in dem zweiten von der Ertragung des Schmerzes; im dritten von der Milderung des Kummers; im vierten von den übrigen Gemüthsbewegungen; im fünften sucht er zu beweisen, dass die Tugend zu einem glücklichen Leben genüge.[99]) Sein Verhalten in dieser Zeit und die Briefe zeugen von einer nicht geringen Furcht vor dem Tode, auch vermochte die Tugend allein ihn nicht zu beglücken. Er tadelte die Verschwornen, dass sie nach seinem Beispiele sich auf das Land zurückzogen, nicht unerschrocken sich in den Kampf stürzten, damit er nach dem Falle des Antonius regieren konnte, statt Bücher zu schreiben. Atticus verwies ihn auf die Tusculanen, in welchen er selbst Beruhigung fand, — wenn der Schluss der Rechnungen befriedigte — die er sogar seinem Geschäftsfreunde, dem Wechsler Vestorius, empfahl; es war zugleich schmeichelhaft und unbequem.[100])

Auch an der Schrift über das Wesen der Götter, welche im Jahr 44 zunächst, und zwar in drei Büchern erschien,[1]) und ebenfalls M. Brutus zugeeignet wurde, arbeitete er schon im Som-

---

93) Tusc. 1, 1 u. 5, 41 fin. 94) 4. Th. 26 in. 95) Tusc. l. 4. 96) Marcus. 97) Auditor. Ponere iubebam, de quo quis audire vellet. Tusc. l. c.; vgl. de fato 2: Ponere aliquid, ad quod audiam — volo. (Hirtius.) 98) S. die Proleg. in d. Ausgabe v. Kuehner, u. dessen Schrift: Cic. in philosophiam merita p. 110; ferner Heusde Cic. φιλοπλ. p. 269. 99) de div. 2, 1. S. Schütz Proleg. Kuehner in seiner Ausgabe u. in: Cic. in phil. mer. p. 55 u. 211. Oben §. 98 A. 8 f. 100) ad Att. 15, 2 u. 4 §. 1 u. 2. 5. Th. 48 fin. 51 A. 66 u. 56 A. 11. 1) de div. 1, 4 u. 5 u. 2, 1: de natura Deorum.

mer 45, als Cäsar noch lebte, bald nach dem Tode der Tullia.[2]) Auf sein Verlangen erhielt er damals von Atticus das Werk des Phaedrus über die Götter,[3]) und in dem seinigen über das höchste Gut deutete er bereits darauf hin, dass man ähnliche Untersuchungen von ihm erwarten dürfe.[4]) Er verlegt die Dialoge in die Zeit der lateinischen Ferien[5]) des Jahrs 77, so dass er daran Theil nehmen konnte, da er nun schon von Athen zurückgekehrt war.[6]) Bei einem Besuche auf der Villa des C. Aurelius Cotta[7]) findet er den Senator C. Vellejus, einen Freund des Redners L. Crassus,[8]) und Q. Lucilius Balbus.[9]) Die Unterredung beginnt, und Cicero erklärt, er wolle nur Zuhörer sein.[10]) Vellejus vertritt die epicureische, Balbus die stoische, und Cotta, der Beide widerlegt, die academische Schule, aber nicht unbedingt den Verfasser, der nur darüber mit sich einig war, dass man die Vorstellungen des Epicurus verwerfen müsse, und deshalb auch über Lucretius sich ungünstig äussert.[11]) Obgleich er sich das Ansehn giebt, als ob er die Schriften und Systeme der griechischen Philosophen, welche den fraglichen Gegenstand behandelt hatten, genau kenne,[12]) so schöpfte er doch meistens aus Werken der spätern Zeit. Das seinige gründet sich nicht auf einige Forschungen, es enthält Auszüge, die in dialogischer Form zu einem Ganzen verarbeitet sind, aber es ist eben deshalb wichtig für die Geschichte der Philosophie und insofern auch verdienstlich, als es nicht leicht war, die Ideen der Griechen in lateinischer Sprache vorzutragen. Nicht nur die Lehren des Epicurus, sondern auch alles Andre, was Vellejus im ersten Buche über die Meinungen der ältern Philosophen vorbringt, entnahm er aus der Abhandlung des Epicureers Phädrus über die Götter, wie das neuerlich

---

2) de nat. D. 1, 4: Quum otio langueremus, et is esset rei publicae status, ut eam unius consilio atque cura gubernari necesse esset. — Hortata est etiam, ut me ad haec conferrem, animi aegritudo, fortuna magna et gravi commota iniuria. 3) ad Att. 13, 39; unten A. 14. 4) de fin. 1, 8 fin. 5) de nat. D. 1, 6; vgl. oben §. 70. A. 21. 6) de nat D. 1, 21. 5. Th. 251 A. 100. 7) Cos. 75. de nat. D. 1, 6; de div. 1, 5; oben §. 62. A. 78. 8) de nat. D. 1, 6 u. 21. de or. 3, 21. 9) de nat. D. 1, 6. de div. 1, 5. de or. l. c. 10) de nat. D. 1, 7 fin. 11) ad Qu. fr. 2, 11. 12) de nat. D. 1, 10—16. u. c. 33.

in Herculanum gefundene Fragment derselben beweis't.[13] Er forderte sie 45 von Atticus,[14] und beachtete sie um so mehr, da er Phädrus in Rom und dann in Athen gehört hatte.[15] Diess lässt auf das Uebrige schliessen, und macht es erklärlich, dass er so viel schreiben konnte.[16]

Später erschienen seine Beobachtungen über das Alter, welche er nach Cato Censorius benannte,[17] Atticus widmete, und in den Werken über die Freundschaft,[18] über die Wahrsagung[19] und über die Pflichten[20] erwähnt, nach dem Titel oder nach den Anfangs-Worten O Tite auch in Briefen, und zwar schon im Mai.[21] Cato lebte bis 149;[22] ein Jahr früher[23] in seinem 84.,[24] unterhielt er sich angeblich mit dem jüngern P. Scipio Africanus und mit dessen Freunde C. Laelius über das Alter. „Niemand schien mehr dazu geeignet, als dieser Greis, der noch auf einer solchen Lebensstufe in hohem Ansehn stand.“[25] Aber auch Anderes erinnerte an ihn; die Jahre mässigten seine Leidenschaften nicht; Carthago hatte ihn beleidigt, aus Rachgier trieb er noch 150 zum Kriege.[26] So fühlte Cicero in seinem 63. Jahre ein heisses Verlangen nach einem Kampfe mit Antonius, welcher ihn hinderte, wieder er selbst zu sein; die Verschwornen und dann Octavian sollten den Feind vernichten. In dieser Stimmung schrieb er über das Alter; die Arbeit liess ihn vergessen, was die Jahre Widriges bringen;[27] aber auch als er geschrieben hatte, tobte es in seinem Innern, und bemerkte er an sich keine andre Wirkung des Alters, als dass es seine Bitterkeit und Reizbarkeit vermehrte; ohne Erfolg verordnete er sich das Lesen des eigenen Werks.[28] Atticus dagegen versicherte, obgleich er drei Jahr mehr zählte, die Schrift

---

13) Ausg. v. Petersen 1833. 14) ad Att. 13, 39, wo περὶ θεῶν statt περισσῶν zu lesen ist. 15) S. Th. 227 A. 79 u. 248 A. 72. 16) Topica 1 in.: — iis libris, quos brevi tempore satis multos edidimus. de off. 3, 1 fin. Ueber seine Quellen s. auch die gleich ausgezeichneten Werke von Kuehner Cic. in philos. merita p. 96 u. Krische Forschungen auf dem Gebiete der alten Philosophie, 1 S. 29 f. 17) Cato maior. ad Att. 14, 21. de off. 1, 42 fin. 18) c. 1. 19) 2, 1. 20) 1, 42. 21) ad Att. l. c. vgl. das. 16, 3 u. 11. 22) S. Th. 135 fin. 23) Unter Flamininus u. Acilius Consulat. de sen. 5. 24) de sen. 10; S. Th. 98. 25) de amic. 1. 26) S. Th. 126, 131 A. 82 u. 132 A. 86. 27) de sen. 1. 28) ad Att. 14, 21.

gewähre ihm Vergnügen und Beruhigung.[29]) Sie trägt, wie die Tusculanen, wenig Spuren von einem Dialog, da die Mitredner Cato nur zu einem zusammenhängenden Vortrage über das Alter veranlassen, in welchem er die Klagen zu entkräften sucht, dass es der Thätigkeit des Staatsmannes ein Ziel setze, und den Körper schwäche, dass in ihm die Quellen der Lebensfreuden versiegen und der Tod nahe sei.[30]) Cicero kannte das Leben in den verschiedensten Gestalten; dennoch spendet er unter dem Namen des Cato weniger aus dem Schatze seiner Erfahrungen, als er wieder die Griechen befragt, Plato, Aristo, den Chier, welcher über das Alter geschrieben hatte,[31]) u. A.[32])

Der Dialog Laelius oder über die Freundschaft[33]) wurde ebenfalls Atticus zugeeignet. Er war jünger als der vorige,[34]) aber älter als das Werk über die Pflichten,[35]) und auch eine Frucht des freiwilligen Exils auf dem Lande in der Zeit von Cäsars Tode bis zum völligen Bruche zwischen Cicero und Antonius. Nach dem Vorgeben des Verfassers ist der jüngere P. Scipio Africanus der vertraute Freund des C. Laelius Sapiens Cos. 140 wenige Tage zuvor gestorben, als die Schwiegersöhne des Letzten, C. Fannius Strabo,[36]) derselbe, welcher in dem Werke über den Staat auftritt,[37]) und Q. Mucius Scaevola Augur Cos. 117[38]) im Jahr 129[39]) zu ihm kommen, und mit Beziehung auf jenen Verlust das Gespräch anknüpfen. Scaevola lebte bis 87,[40]) und durch ihn, seinen Lehrer im römischen Recht,[41]) erfuhr Cicero angeblich, was man verhandelt hatte.[42]) Es war aber grösstentheils nicht römischen, sondern griechischen Ursprungs, wie schon Gellius vermuthet, dass besonders die Schrift des Theophrastus über die Freundschaft benutzt sein möge.[43])

Das Werk über die Wahrsagung[44]) sollte die Untersuchun-

29) Das. 16, 3 u. 11. 30) de sen. 5. 31) Das. c. 1. 32) S. Kuehner Cic. in philos. mer. p. 116, u. Heusde Cic. φιλοπλατ. p. 273, über seine Quellen. 33) de off. 2, 9. Gell. 17, 5. 34) de amic. 1. 35) de off. l. c. 36) de amic. 1 u. Brut. 26. 37) Oben §. 70. A. 46. 38) de amic. 1. Brut. 26 u. 58. de or. 1, 9. 39) Liv. 59. Vellej 2, 4 §. 5. 40) S. Th. 225 A. 63 u. 226 fin. 41) Das. 224 fin. 42) de amic. l. c. 43) 1, 3 §. 10 u. 11. S. übrigens Kuehner l. c. p. 118 fin. 44) de divinatione, quae est earum rerum, quae fortuitae putantur, praedictio atque praesensio de div. 1, 5; das. c. 41 Iudicandum est, quantum auspiciis

gen über die Natur der Götter vervollständigen[45]) und wurde auch später als die Abhandlung über das Alter[46]) nach Cäsars Tode[47]) in zwei Büchern bekannt gemacht. Cicero, welcher seit 53 Augur war,[48]) unterredet sich im Tusculanum mit seinem Bruder Quintus.[49]) Dieser vertheidigt im ersten Buche die Ansichten der Stoiker,[50]) im zweiten widerlegt ihn Cicero. Er will, dass die Religion bleibt, und dass der Aberglaube, welcher die Gemüther mit Furcht erfüllt, verschwindet; doch bescheidet er sich mit der jüngern Academie, nur die Gründe für und wider zu geben, bemerklich zu machen, was das Wahrscheinlichste sei, und die Entscheidung dem Urtheile des Lesers zu überlassen.[51]) Bei der Eile, mit welcher er ein Werk nach dem andern beendigte, benutzte er ohne Zweifel ein griechisches, worin die Lehren des Cleanthes, Chrysippus, Panätius, Posidonius und anderer Stoiker, die er nennt,[52]) zusammengestellt waren, und er bekämpfte sie mit den Waffen des Academikers Carneades und auch des Stoikers Panaetius, da dieser selbst schon das Vertrauen zu der Mantik erschüttert hatte.[53])

Eine Arbeit führte zur andern, denn Cicero gieng immer mehr ins Einzelne. Es ist sehr glaublich, wenn auch ausdrückliche Zeugnisse fehlen, dass er jetzt über die Anzeichen schrieb.[54]) Hätte das Werk sich erhalten, so würde es uns vielleicht auch über die Zeit seines Entstehens belehren. Es gehört nicht in das Jahr 53, in welchem der Verfasser Augur wurde;[55]) auch nicht in das Jahr 50; man hat irrig angenommen, jener habe es damals als Proconsul von Cilicien seinem Vorgänger in der Provinz und Collegen im Augurat Appius Claudius geschickt,[56])

---

rebusque divinis religionique tribuamus; est enim periculum, ne aut, neglectis iis, impia fraude, aut, susceptis, anili superstitione obligemur. Gell. 4, 11 in. 45) de div. 1, 4 u. 5: Quod praetermissum est in illis libris etc. 2, 1 u. 72. 46) Das. 2, 1. 47) Das. 2, 2: Dabunt igitur mihi veniam etc. 9: Quid vero Caeserem etc. 16 u. 47. 48) Oben §. 71. fin. 49) de div. 1, 5. 50) 1, 6: Arcem tu quidem Stoicorum defendis. 2, 8. 51) 2, 72. Ueber Cic. religiöse Meinungen — eine Ueberzeugung hatte er nie — s. unten die Characteristik. 52) de div. 1, 3. 2, 65. 53) Das. 1, 4. 2, 47. Ueber die Quellen des Cic. s. Kuehner Cic. in philos. mer. p. 100. 54) De auguriis. Charis. p. 98 u. 112 P. Augurales libri. Serv. zu Aen. 5, 738. 55) Oben §. 71 A. 99. 56) Corradi Quaest. p. 265 u. nach ihm Andre.

von welchem er Bücher verwandten Inhalts empfangen hatte;[57] in seinen Briefen an Appius findet sich keine Spur von einem solchen Gegengeschenk. Er schrieb nach dem Tode des Consulars, also nach dem J. 48,[58] und auch später als über die Wahrsagung, deshalb wird das Buch da nicht erwähnt, wo man es sonst erwarten könnte.[59] Nur den wenigen Optimaten, die sich noch mit dem pontificischen Rechte beschäftigten, welches mit dem Civilrecht in genauer Verbindung stand, mochte seine Gabe willkommen sein.[60]

Die Schrift über das Schicksal[61] verbürgte ihm ein allgemeineres Interesse. Sie ergänzte, was er über die Religion zusammengetragen hatte, und wurde von ihm selbst als der Schlussstein angekündigt.[62] Wie sehr er die Cäsarianer hasste, auch Aulus Hirtius, den er nebst Andern im April und in einem Theile des Mai auf dem Lande mit innerem Widerstreben im Reden übte,[63] so schien es in einer verhängnissvollen Zeit doch rathsam, den erwählten Consul auch dadurch zu verpflichten, dass er ihm in der Abhandlung über das Schicksal eine freilich sehr bescheidene Rolle gab; er nahm an, Hirtius habe sich mit ihm auf seinem Gute bei Puteoli unterredet, d. h. ihn aufgefordert, einen Vortrag zu halten.[64] Als er schrieb, waren die tusculanischen Untersuchungen[65] und die Werke über die Natur der Götter und über die Wahrsagung schon bekannt gemacht;[66] dass Cäsar nicht mehr lebte, folgt von selbst.[67] Nur ein Bruchstück der Abhandlung über das Schicksal ist auf uns gekommen;[68] indess dringt es sich auf, dass Cicero den Streit zwischen den Lehren

57) Oben §. 76 A. 36 u. §. 81 A. 83 u. 7. 2. Th. 198 A. 26. 58) 2. Th. 197 A. 15. 59) de leg. 2, 13. de div. 2, 1 u. 35 fin. 60) de or. 3, 33. 61) De fato. de div. 2, 1. Gell. 6, 2 u. Macrob. Sat. 2, 12. 62) de div. l. c. 63) 1. Th. 152 A. 56. 3. Th. 72 A. 29. 64) de fat. 1 u. 2. Macrob. l. c. nennt diesen dialogus. Cic. gönnte sich nicht die Zeit, seine Auszüge in einer solchen Form zu verarbeiten, u. Hirt., ein sehr gebildeter Römer, aber mehr Krieger und Staatsmann als Philosoph, konnte weder die Stoa noch die Academie vertreten, er sollte nur hören. de fato 2. 65) de fato 2. 66) de div. 2, 1. 67) de fato 1. 68) Für die Behauptung, das Ganze habe aus zwei Büchern bestanden, die Einleitung ausgenommen, gehöre dem zweiten an, was wir besitzen, fehlt es an Beweisen.

von der Nothwendigkeit nach einem Naturgesetz und von der Freiheit nicht zur Entscheidung brachte. Er giebt die Ansichten des Cleanthes,[68b] Chrysippus[69] und Posidonius, den er in Rhodus gehört hatte,[70] und stellt diesen Stoikern Diodorus entgegen, ohne ihm unbedingt beizustimmen, und besonders den Academiker Carneades, dessen Meinung, dass nicht Alles eine nothwendige Wirkung vorhergehender Ursachen sei.[71]

§. 103.

(a. 44.) Mancher tadelte ihn wegen seiner philosophischen Studien; Andre wollten lieber die Griechen selbst lesen als ihn. Mit Unrecht verachteten sie Bücher, welche in der Muttersprache geschrieben waren; auch zeigte sich nicht dieselbe Abneigung gegen wörtliche Uebertragungen griechischer Lust- und Trauerspiele. Warum sollte man Plato's Gedanken nicht lateinisch wiedergeben? Man hatte keinen Grund, das Griechische vorzuziehen, wenn Cicero nicht bloss übersetzte, sondern verarbeitete, sein eigenes Urtheil hinzufügte, und die Darstellung gelungen war.[72] In der Jugend übersetzte er zu seiner Uebung griechische Werke,[73] und wahrscheinlich auch zum Theil den Protagoras des Plato.[74] Später, als er 45 die Academica geschrieben hatte,[75] beschäftigte er sich in jenem Jahre oder 44 in gleicher Absicht mit dem Timaeus,[76] aber sehr flüchtig, wie das Bruchstück seiner Uebersetzung beweis't, welches noch vor-

68b) Das. 7. 69) 4 f. 70) Pace magistri dixerim. c. 3. 5. Th. 250 fin. 71) c. 11 u. 14. 72) de fin. 1, 1 u. 2. Quintil. 10, 1 §. 102 u. 5 §. 2. Plutarch. Cic. 40. 73) 5. Th. 222 f. 74) Hieronym. adv. Ruffin. 2. T. 2 p. 227 Bas. Priscian. 5 p. 667 P. Dass er diese Arbeit erst als Greis bekannt machte, folgt aus de fin. 1, 3 nicht, wie Heusde Cic. φιλοπλατ. p. 274 A. 3 annimmt; denn Cic. sagt nicht, er habe Plato noch nicht übersetzt, sondern nur: si plane sic verterem Platonem — ut verterunt nostri poetae fabulas, malo, credo, mererer de meis civibus. — Sed id neque feci adhuc, nec mihi tamen, ne faciam, interdictum puto. Demnach enthielt sein Protagoras nur einzelne auserlesene Abschnitte des Originals, — locos quidem quosdam, de fin. l. c., welche er nach dem Maasse seiner Einsicht weiter ausführte. 75) Timaeus Fragm. 1; oben §. 99 in. 76) So Priscian. 12 p. 1220 P.; sonst wird das Buch auch unter dem Titel: de universo, oder de universitate erwähnt. Vgl. Vellej. 2, 66 §. 5.

liegt. In dieser gab er, wie es scheint, nicht den ganzen Dialog des Plato, und dagegen eine erdichtete Unterredung zwischen ihm, dem Peripatetiker Cratippus, welchem er seinen Sohn in Athen anvertraute, und Nigidius Figulus, seinem Gehülfen in der catilinarischen Zeit,[77]) der im Bürgerkriege als Pompejaner verbannt wurde, und Rom nicht wieder sah.[78]) Beide begrüssten ihn angeblich im Juni 51 auf seiner Reise nach Cilicien in Ephesus, wo er mit ihnen philosophirte.[79])

Sein Werk über den Ruhm, zwei Bücher, kennt man nur durch andre, in welchen es genannt wird.[80]) Er schrieb es, bevor er die Abhandlungen über die Pflichten herausgab;[81]) im Juli während seines Aufenthaltes in Arpinum war es beendigt.[82]) Sofort liess er Atticus eine Abschrift zugehen; obgleich später das Original mit Veränderungen und Zusätzen folgte,[83]) so hatte er doch so flüchtig gearbeitet, dass er nicht nur in einer Stelle im Homer Hector und Ajax verwechselte,[84]) sondern auch im Tusculanum eine Einleitung hinzufügte, welche er schon dem dritten Buche der Academica vorgesetzt hatte; als er den Fehler entdeckte, schickte er Atticus aus dem Schatze seiner Vorreden eine andre.[85]) Ruhm war das höchste und letzte Ziel seines Lebens, wie er selbst bekennt, der wirksamste Antrieb für ihn und für jeden, sich auszuzeichnen, und der schönste Lohn.[86]) Es unterliegt keinem Zweifel, dass er auch jetzt in diesem Sinne sich äusserte, und mit Hinweisung auf seine Verdienste, besonders auf sein Consulat, den wahren Ruhm vom falschen unterschied, welchen man durch die Unterdrückung der Mitbürger und mit Verachtung der gerechten Ansprüche grosser Männer zu erwerben strebte. Die alten Grammatiker,[87]) Lactantius[88]) und noch Petrarca[89]) lasen die Schrift.[90]) Sie hatte den Beifall des

---

77) S. Th. 481 A. 99. 78) Oben §. 91 in. 79) Tim. 1; oben §. 75 A. 23. 80) de off. 2, 9. Gell. 15, 6. Charis. 1 p. 61 u. 108. Diomed. 1, 378 P. 81) de off. l. c. 82) ad Att. 15, 27 u. 16, 2. 83) Das. 16, 3. 84) Gell. l. c. 85) ad Att. 16, 6 fin. 86) S. unten die Characteristik. 87) Oben A. 80. 88) 1, 15. 89) Epist. 15, 1. 90) Tiraboschi storia della lett. ital. 1 p. 483 vertheidigt P. Alcyonius gegen den Vorwurf, dass er sie für sein Werk über das Exil benutzt, u. dann das einzige noch übrige Exemplar vernichtet habe.

Verfassers,[91]) und Atticus entledigte sich gern seines Auftrages, die schönsten Stellen bezeichnen zu lassen, wodurch sie auch für ihn noch mehr Werth erhielten.[92])

Als er um die Mitte des Juli sich nach Griechenland einschiffte, um den Stürmen in Italien zu entgehen,[93]) oder „weil er weder dem Staate noch den Freunden nützen, und nicht mit Ehre und Sicherheit am Kriege Theil nehmen konnte,“[94]) erinnerte er sich an eine Unterredung mit dem Rechtsgelehrten C. Trebatius. Dieser war kurz zuvor bei ihm auf dem Tusculanum, und fand die Topik des Aristoteles. Auf seine Frage belehrte ihn Cicero über den Sinn des Wortes;[95]) übrigens empfahl er ihm wegen Mangel an Zeit, die Schrift selbst zu lesen, oder sich an einen Rhetor zu wenden. Das Eine wurde als ein zu schwieriges Unternehmen bald aufgegeben, und der Rhetor erwiederte, auch er verstehe Aristoteles nicht.[96]) Daher schrieb nun Cicero nach der Abfahrt von Velis, dem Geburtsorte des Trebatius,[97]) auf dem Schiffe, von den Büchern getrennt, über die Topik,[98]) und schickte ihm das Werk, in welchem er den Gegenstand so deutlich als möglich dargestellt hätte, am 28. Juli von Rhegium, mit der Bemerkung, dass mündlicher Unterricht und Uebung hinzukommen müsse.[99]) Eine Anleitung, Beweise zu finden, hatte für den Juristen eine besondre Wichtigkeit; aber der Consular konnte vorerst nicht mehr für ihn thun, da er mit

91) ad Att. 16, 2 fin. 92) Das. l. c. u. 16, 11. 5. Tb. 56 fin. 93) Oben §. 101 A 35. 1. Th. 156 A. 1. 94) Topica 1 fin. 95) Top. 1: Disciplina inveniendorum argumentorum. Das. 2: Quam omnis ratio diligens disserendi duas habeat partes, unam inveniendi, alteram iudicandi, utriusque princeps — Aristoteles fuit. Stoici autem in altera elaboraverunt. Indicandi enim viam diligenter persecuti sunt, eam, quam dialecticen appellant. Inveniendi vero artem, quae topice dicitur, quaeque ad usum potior erat, et ordine naturae certe prior, totam reliquerunt. — Quum pervestigare argumentum aliquod volumus, locos nosse debemus; sic enim appellatae ab Aristotele sunt hae quasi sedes, e quibus argumenta promuntur. Itaque licet definire, locum esse argumenti sedem; argumentum autem, rationem, quae rei dubiae faciat fidem. Vgl de or. 2, 30 in. 96) Top 1. 97) ad Fam. 7, 20 98) Top. 1. ad Att. 16, 6 in. 1. Tb. 156 A. 1. 99) ad Fam. 7, 19. de or 2, 30: Hi loci ei demum oratori prodesse possunt, qui est versatus in rebus, vel usu — vel auditione et cogitatione.

Unterbrechung der Reise nach Rom eilte, und hier im Anfange des September gegen Antonius auftrat.[100] Im October war er wieder auf dem Lande.[1] Atticus bat um die Topica, und er versprach in einem Briefe von seinem Gute bei Puteoli im November, sie ihm mitzutheilen, nur wollte er zuvor noch Einiges verbessern.[2]

Schon weit früher, im Juni, als er nach Cäsars Tode sich von Rom zurückgezogen hatte, beschäftigte er sich auf dem Tusculanum mit dem Werke über die Pflichten.[3] Sein Versuch im Juli, auch Italien zu räumen, die Rückkehr nach Rom am letzten Tage des August,[4] und der Streit mit Antonius, welchen er am 2. September in der ersten Philippica angriff,[5] verursachte manche Störung. Im October entwich er abermals auf die Güter, wo er bis zum 9. December blieb,[6] und das Angefangene beendigte, nachdem er die Bücher über den Ruhm[7] und die Topik geschrieben hatte. Er erwähnt die Arbeit am 25. October in einem Briefe aus Puteoli, und an demselben Orte im November.[8] Seine Lage und seine Stimmung begünstigten das Unternehmen nicht. Die Musse wurde ihm aufgedrungen;[9] nach der Ermordung des Dictators hoffte er sich wieder als Staatsmann geltend zu machen, und Antonius beschränkte ihn auf die Philosophie.[10] Die Ursach lag in der Verblendung des Pompejus; befolgte er Ciceros Rath, so gab es wenigstens noch einen Schatten von Republik;[11] dem Verbrechen gegenüber verliess den Feldherrn das Glück;[12] auch die Seinigen büssten: einst redete Cicero mehr als er schrieb, und er schrieb Reden, nicht solche Dinge wie jetzt, seit das Reden verpönt war.[13]

---

100) 1. Th. 157 A. 12, 167 A. 92 u, 193 fin. 1) Das. 201 A. 89. 2) ad Att. 16, 11 §. 1: Librum, quem rogas, perpoliam, et mittam. 3) Das. 15, 14 fin. 4) 1. Th. 167 A. 92. 5) Das. 193 fin. 6) Das. 201 A. 89. 7) Oben A. 81. 8) ad Att. 15, 13 fin. u. 16, 11 §. 2. 9) Nos hic φιλοσοφοῦμεν, quid enim aliud? Das. 15, 13. 10) Nostrum autem otium negotii inopia, non requiescendi studio, constitutum est. Exstincto enim senatu, deletisque iudiciis, quid est, quod dignum nobis aut in curia, aut in foro agere possimus? Ita qui in maxima celebritate, atque in oculis civium quondam viximus, nunc fugientes conspectum sceleratorum, quibus omnia redundant, abdimus nos, quantum licet, et saepe soli sumus. de off. 3., 1. 11) de off. 1, 11. 12) Das. 2, 13. 13) Das. 2, 1: Primum enim, ut

Um zu herrschen, vernichtete Cäsar die göttlichen und menschlichen Gesetze;[14]) er starb, und Cicero brachte es keinen Gewinn. Dieser war doch bisher nicht verfolgt; jetzt aber, als er kaum in der Curie und auf dem Markte seine Stimme wieder erhoben hatte, sah er sich nicht nur von neuem zum Schweigen verurtheilt, sondern auch bedroht und beschimpft;[15]) wenn nicht gedungene Mörder ihn erschlugen,[16]) so rüstete man doch zum Bürgerkriege, dessen Schrecken er kannte, in welchem er ohne Zweifel Partei nehmen musste: mit Groll im Herzen dachte er an das Vergangene, und zitternd an die Zukunft; er wusste sich nicht zu fassen,[17]) bis Antonius nach dem cisalpinischen Gallien gieng.[18]) In diesem Zustande schrieb er insgeheim die Schmährede gegen Antonius, die zweite Philippica, voll Verlangen, den Tag zu erleben, wo sie in jedermanns Händen war,[19]) und die drei Bücher über die Pflichten,[20]) welche er seinem Sohne in Athen widmete.[21]) Nach seiner eigenen Bemerkung waren die

---

stante re publica facere solebamus, in agendo plus quam in scribendo operas poneremus: deinde ipsis scriptis non ea, quae nunc, sed actiones nostras mandaremus, ut saepe fecimus. Quum autem res publica — nulla esset omnino — nihil agere quum animus non posset — existimavi, honestissime molestias posse deponi, si me ad philosophiam retulissem. Das. c. 19: Admonebat me res, ut hoc quoque loco intermissionem eloquentiae, ne dicam interitum, deplorarem: ni vererer, ne de me ipso aliquid viderer queri.
14) Das. 1, 8 u. 3, 21: Nam si violandum est ius etc. Suet. Caes. 30.
15) 1. Th. 193 A. 16. 16) Das. 196 A. 45. 17) Ita sum μετέωρος, et magnis cogitationibus impeditus. ad Att. 15, 14 fin. Nunquam in maiore ἀπορίᾳ fin. das. 16, 8 fin. 18) Ut enim primum post Antonii foedissimum discessum senatus haberi libere potuit, — am 20. December, dem Tage der dritten Philippica 1. Th. 224 — ad illum animum meum reverti pristinum. ad Fam. 10, 28. 19) Utinam eum diem videam, quum ista oratio ita libere vagetur etc. ad Att. 16, 11. 1. Th. 199 A. 66. 20) Περὶ τοῦ καθήκοντος. ad Att. 15, 13. 16, 11: Non dubito, quin καθῆκον officium sit, nisi quid tu aliud: sed inscriptio plenior: de officiis. Das. 16, 14. Atticus zweifelte, ob officium dem griechischen Ausdrucke entspreche, welchen Seneca ep. 95 von dem Werke des M. Brutus über die Pflichten gebraucht. 4. Th. 38 A. 1, wo ep. 95 zu lesen ist. Vgl. Beier Excurs. 1 u. 4 T. 1 p. 314 u. 318 seiner Ausg. Lactant. 6, 11: Officiales libri. 21) de off. 1, 1 u. 3, 33 fin. ad Att. 15, 13: Qua de re enim potius pater filio? Das. 16, 11 §. 2.

Stoiker die Hauptführer,[22]) und besonders Panaetius.[23]) Wie dieser, so machte auch er die Eintheilung, dass er vom Sittlichen, vom Nützlichen, und von dem Streite zwischen beiden sprach.[24]) Sein Gewährsmann hatte aber das Dritte nur angedeutet, nicht erörtert; deshalb wandte er sich bei der Ausarbeitung des dritten Buches an Posidonius, einen Schüler des Vorigen.[25]) Auch befragte er andre Philosophen jener Schule, Diogenes Babylonius, Antipater Tyrius,[26]) Hecato,[27]) und ausserdem Plato und Aristoteles. Er versichert, dass er nicht bloss übersetzt, sondern selbst gedacht und geurtheilt,[28]) und in der Behandlung eines Gegenstandes, dessen Wichtigkeit er schon im „Hortensius" hervorhob,[29]) Vorzügliches geleistet habe;[30]) sein Fleiss und der Inhalt seines Buches wird von mehrern unter den Alten gerühmt.[31]) Im Besitze der Werke des Panaetius und Posidonius würde man darüber entscheiden können, ob er ausser dem römischen Gewande und den Beispielen aus der römischen Geschichte nicht bloss Auszüge gab; nach ähnlichen Arbeiten zu schliessen ist es sehr wahrscheinlich.[32])

Das Gedicht Orpheus s. de adolescente studioso, welches er angeblich in dieser Zeit seinem Sohne nach Athen schickte, ist unächt.[33])

Er schrieb dagegen über die Tugenden,[34]) und lieferte damit wahrscheinlich einen Anhang zu den Abhandlungen über die Pflichten. Die Verwandtschaft beider Werke, aber freilich auch nur diese, bürgt für den gleichzeitigen Ursprung. Vielleicht war das erste M. Brutus zugeeignet, der Cicero früher ein Buch gewidmet hatte, in welchem er die betreffenden Lehren der Stoiker vortrug.[35])

---

22) de off. 1, 2 fin. 23) Das. 3, 2. ad Att. 16, 11 §. 2. Gell. 13, 27. 24) de off. 3, 2: Panaetius tribus generibus propositis etc. ad Att. l. c. : Cum divisisset ita, tria genera exquirendi officii esse etc. 25) Das. ll. cc. 5. Th. 250. 26) de off. 2, 24. 3, 12 u. 23. 27) Das. 3, 15 u. 23. 28) Das. 1, 2 fin. 29) Lactant. 6, 2. 30) ad Att. 15, 13 fin. 31) Plin. H. N. praef. p. 18 Fr. Gell. 13, 27 in. 32) Vgl. oben §. 102 A. 13. u. 16. 33) S. Weichert De L. Varii et Cassii Parm. vita et carm. p. 297. 34) De virtutibus. Hieronym. in Zachar. 1, 2. Augustin. de trin. 14, 11. Charis. 2 p. 186 P. 35) Librum de virtute. Senec. consol. ad Helviam 9. S. Cic. Tuscul. 5, 1 in. u. Th. 4, 38 A. 3.

Jede schriftstellerische Arbeit wurde augenblicklich zur Seite gelegt, wenn Cicero hoffen durfte, in Rom zu wirken. Bald überzeugte er sich, dass diess nicht von ihm sondern von Andern abhieng; bis zum Ende des Jahrs, oder bis zur Eröffnung des Feldzuges von Mutina gewann er keine feste Stellung. Seine Erbitterung verrieth sich durch Klagen, Anspielungen und Ausfälle; doch musste er in den Werken, welche er bekannt machte, sich mässigen. Bereits im Jahre 59 wollte er eine geheime Geschichte aufzeichnen, Anecdota, ein heraclidisches Unternehmen.[36]) Atticus bestärkte ihn darin, weil er wusste, dass es ihm ein Bedürfniss war, sich auszusprechen, die Arbeit wurde angefangen und nicht fortgesetzt.[37]) Nach Cäsars Tode, im April 44, mahnte jener von neuem, in einer Zeit, wo Antonius über Schatz und Gesetze schaltete, und die Untüchtigkeit der Verschwornen vor Augen lag. Cicero hatte sich von Rom entfernt; in seiner Verzweiflung fühlte er einen Widerwillen, das Schmachvolle der Nachwelt zu erzählen, und Cäsarianer ehrten ihn durch Vermächtnisse; die Habsucht hielt ihn nicht vom Schreiben zurück, aber von Menschen, die ihm Liebe erwiesen, mochte er nichts Schlechtes sagen, wer sie auch waren,[38]) mit andern Worten, er fürchtete ihre Rache, hörte er doch ohnehin schon von allen Seiten Vorwürfe über seine Undankbarkeit gegen den Dictator. Die Anecdota, erwiederte er auf eine Anregung im Mai, seien noch nicht genug gefeilt; es erforderte ein besonderes Werk, um die Ereignisse des Tages zu berichten und so die Wünsche des Atticus zu erfüllen; das Neueste berührte die Lebenden; so lange der Tyrann herrschte, äusserte man sich über die schändliche Rotte mit weniger Gefahr, als jetzt; er zeigte eine bewunderungswürdige Nachsicht gegen Cicero.[39]) Dieser

36) *Ἀνέκδοτα* quae tibi uni legamus, Theopompino genere, aut etiam asperiore multo, pangentur. ad Att. 2, 6. S. Th. 609 A. 2; zu unterscheiden von der Schrift de temporibus meis, oben § 62 A. 92. Nach Dio 39, 10 ist jenes *βιβλίον ἀπόῤῥητον*. Eins mit dem *τῶν ἑαυτοῦ βουλευμάτων ἀπολογισμός*, oder mit des Expositio consiliorum suorum, deren Ascon. in or. in toga cand. enarr. in. p. 83 Orell. Augustin. contra Iulian. Pelag. 5, 5 u. Boëth. de music. 1, 1 gedenken; die Anklage der Gegner enthielt Cic. Rechtfertigung. 37) S. Th. l. c. 38) ad Att. 14, 14; vgl. das. ep. 3. 39) Das. 14, 17 fin.

war erfreut, dass seine Gründe gebilligt wurden.[40]) Die Veteranen ermordeten ihn selbst, wenn er bewies, der Tyrann sei mit Recht getödtet; gar viel gedachte er darüber zu reden und zu schreiben, nur auf eine andre Art und in einer andern Zeit.[41]) Atticus vergass, dass er beigestimmt hatte; er trieb, und erhielt im Anfange des Juli die Zusage, man werde eine heraclidische Schrift entwerfen und sie ihm anvertrauen.[42]) Es geschah nicht; Cicero war im Begriff, nach Griechenland auszuwandern; ungern sah er sich an sein Versprechen erinnert; nach der Ankunft in Brundusium wollte er sich lösen.[43]) Er schiffte sich ein; bald änderte er seinen Plan; statt über das Meer zu gehen, reis'te er nach Rom. Hier erfolgte die Kriegserklärung zwischen ihm und Antonius, worauf er in der Einsamkeit auf dem Lande das Werk über die Pflichten beendigte. Aber Atticus verlangte nach der Geschichte, und nun eröffnete ihm Cicero am 11. November in einem Briefe aus Arpinum, ohne seine Hülfe sei die Aufgabe zu schwer.[44]) Etwa einen Monat später befand er sich in der Hauptstadt, wo ihn vor Allem der Kampf mit Antonius beschäftigte. Demnach waren die Anecdota nur ein Bruchstück; sie entstanden in früherer Zeit, und wurden nie ergänzt. Die Feinde des Consulars versicherten das Gegentheil; sie wussten, dass er das Buch versiegelt seinem Sohne einhändigte, mit dem Befehl', es erst nach seinem Tode herauszugeben. Jener gieng im Jahr 45 nach Athen, seitdem sahen sie sich nie.[45])

Durch die Anecdota sollten Ciceros Gegner im öffentlichen Leben büssen; im „Hortensius" nahm er die Philosophie und sich selbst in Schutz;[46]) dem Redner galt die Einleitung zu seiner Uebersetzung der Reden des Aeschines und Demosthenes gegen und für Ctesiphon.[47]) Denn man begnügte sich nicht, ihn von den Staatsgeschäften auszuschliessen, und es als unwürdig zu rügen, wenn er, ein Optimat, die Zeit mit philosophischen Studien ausfüllte; auch als Redner wurde er im Alter

40) Das. 15, 2. 41) Das. 15, 3 §. 2; vgl. ad Fam. 12, 16 fin. 42) ad Att. 15, 27. 43) Das. 16, 2 fin. 44) Das. 16, 13 fin. 45) Dio 39, 10, wo man τῷ παιδὶ nur auf den Sohn beziehen kann, nicht auf Tiro, der nicht Ciceros einziger Sclav oder Freigelassener war. Das. 46, 8. 46) Oben §. 98 A. 19. 47) De optimo genere oratorum.

angegriffen. Diess war ihm unerwartet. Er übersetzte jene Werke, und schrieb das Vorwort, als er schon bejahrt und über seine Kunst längst mit sich einig war, Andern nützlich zu werden, oder in der That, sich zu rechtfertigen.[48]) Schon in der Jugend hatte er einzelne Reden der griechischen Meister zu seiner Uebung in der Muttersprache in diese übertragen;[49]) jetzt wählte er die Anklage und Vertheidigung des Ctesiphon, damit auch solche, die Griechisches nicht lasen, die wahre attische Beredtsamkeit kennen lernten, und der Vorwurf entkräftet wurde, die seinige sei nicht die attische,[50]) wohl aber haben die Tadler durch die Nachahmung des Thucydides sie sich angeeignet.[51]) Im Vorwort wird gesagt: man unterscheidet viele Arten von Dichtern, und jeder kann in der seinigen sich auszeichnen; es giebt dagegen nur Eine Art von Rednern, der ist der beste, welcher die Zuhörer belehrt und einen angenehmen und tiefen Eindruck auf die Gemüther macht. Einige leisten darin weniger, Andre mehr, nur in so fern, nicht in der Art, sind sie verschieden. Den Vorzügen des Menander thut es keinen Eintrag, dass er Homer nicht ähnlich sein wollte, seine Art der Dichtung war eine andre; wer aber Demosthenes nicht ähnlich sein will, der ist kein Redner; und wer nur einer jener Forderungen genügt, der gehört nicht zu den besten. Thucydides war ein grosser Geschichtschreiber; für gerichtliche und Staats-Reden kann sein Werk nicht das Muster sein.[52])

§. 104.

(a. 43.) Am Ende des vorigen Jahrs zog M. Antonius nach dem cisalpinischen Gallien. Er forderte die Provinz auf den

---

48) Das. cap. 5 in. 49) de or. 1, 34. §. Th. 226 A. 71. 50) de opt. gen. or. 4; vgl. Brut. 82 u. Quintil. 12, 10 §. 12: Quem tamen et suorum homines temporum incessere audebant ut tumidiorem, et Asianum, et redundantem, et in repetitionibus nimium, et in salibus aliquando frigidum, et in compositione fractum, exultantem, ac paene, quod procul absit, viro molliorem. de optim. gen. or. 3: Eos imitemur, si possumus: sin minus, illos potius, qui incorrupta sanitate sunt — quod est proprium Atticorum — quam eos, quorum vitiosa abundantia est, quales Asia multos tulit. 51) de opt. gen. or. 5. Orator. 9. 52) Die vorige A.

grund eines Volksbeschlusses von Decimus Brutus,[53]) welcher von Cäsar zum Statthalter ernannt war,[54]) und auf die Weigerung, sich zu entfernen, in Mutina belagert wurde.[55]) Antonius nahm nach dem Beispiele des Dictators eine Stellung am Fusse der Alpen, um Rom zu bekriegen. Gegen ihn rüstete Octavian, und ohne Auftrag vom Senat. Er erhob sich gegen die Mörder seines Adoptiv-Vaters, wie er den Veteranen, und zur Herstellung der Republik, wie er den Optimaten sagte.[56]) Seinen Truppen bestimmte er Aretium in Etrurien zum Sammelplatz.[57]) Aber er bedurfte einer Vollmacht. Cicero, seit dem 9. December wieder in Rom,[58]) bewirkte am 20. wenigstens die Verfügung, dass über diese Angelegenheit so bald als möglich an den Senat zu berichten sei.[59]) Diesen beriefen die neuen Consuln Pansa und Hirtius am 1. Januar 43.[60]) Mit Ungeduld hatte Cicero dem Tage entgegen gesehen, an welchem er die Aechtung des Antonius herbeizuführen hoffte, aber auch nicht ohne Besorgniss. Jener liess seine Familie, und viele Anhänger in Rom zurück;[61]) auch die Consuln wünschten eine Kriegserklärung abzuwenden.[62]) Nach ihrem Vortrage sprach Fufius Calenus, der Freund des Antonius und Schwiegervater des Pansa, und zwar gegen den Krieg; man möge unterhandeln. Cicero folgte;[63]) er wusste seit dem Exil, dass die Parteien sich leicht auf seine Kosten einigten; deshalb hielt er sich im Bürgerkriege in der Mitte, so lange er es vermochte; mit Antonius aber hatte er für immer gebrochen; nicht nur sein Ansehn sondern auch sein Leben stand auf dem Spiel, und von den Berathungen in Rom, von seiner Beredtsamkeit schien ihm die Entscheidung abzuhängen. Demnach verwarf er den Antrag des Calenus; sein Gutachten besagte: man müsse Truppen, nicht Herolde des Friedens nach dem Norden schicken; Decimus Brutus beloben, M. Lepidus, den Statthalter im narbonensischen Gallien, durch eine vergoldete Statue

53) 1. Th. 165 A. 74 u. 212 A. 85. 54) 3. Th. 686 A. 3. 55) 1. Th. 214 in. 56) Das. 215. 57) Das. 218 in. 58) Das. 223 A. 83. 59) Das. 227 A. 30; oben §. 101 A. 82. 60) 1. Th. 231 in. Cic. Urtheil über die Consuln s. im 3. Th. 73 A. 38 f. u. 75 A. 52. 61) 1. Th. 211 A. 75 f. 62) Das. 230 A. 44 f. 63) 232 A. 68. Die fünfte Philippica.

ehren, Octavian zum Proprätor ernennen, und seine Truppen belohnen. Die Verhandlungen dauerten vier Tage; am zweiten bewilligte der Senat die Ehren und Belohnungen; namentlich sollte Octavian mit jenem Titel das Heer befehligen, welches er geworben hatte;[64] am dritten drang Cicero nochmals auf Krieg;[65] er konnte aber nicht verhindern, dass man am 4. Januar Antonius Bedingungen vorzulegen, und nur, wenn er sie nicht annehme, die Waffen zu ergreifen beschloss.[66] Das Volk wurde sogleich nach der Sitzung durch den Consular davon unterrichtet, der es aufforderte, sich zum Kampfe vorzubereiten, da Antonius sich nicht unterwerfen werde,[67] und allerdings konnte dieser die Belagerung von Mutina nicht aufheben, und die Provinz des Brutus nicht räumen, wie man verlangte, ohne sich seinen Feinden zu überliefern.[68]

In dem Gefolge, welches die drei Gesandten am 5. Januar bis vor die Thore von Rom begleitete, sah man auch Cicero.[69] Er empfahl D. Brutus, als Hirtius sich an die Spitze des Heers stellte, nicht zu weichen, sondern mit dem Consul und mit Octavian dem Feinde zu widerstehen,[70] und zugleich überwachte er die Friedens-Partei in Rom. Es erbitterte ihn, dass sie falsche Ansichten über den Zweck und Erfolg der Gesandtschaft verbreitete.[71] Bei der Abstimmung über Dinge, welche ihm durchaus gleichgültig waren, wie Alles, was sich nicht auf seinen Gegner bezog, drang er im Anfange des Februar von neuem auf Krieg.[72] Und doch hatte man Antonius Befehle oder Bedingungen überschickt; wie man die Anträge nennen mochte, so war eine Aechtung nicht zulässig, ehe die Antwort eingieng.[73] Der Senat sollte seine Gesinnungen auf eine unzweideutige Art öffentlich beurkunden, und dadurch den Frieden unmöglich machen. Vielleicht konnte man diess von ihm erhalten, als Servius Sulpicius, einer der drei Abgeordneten, auf der Reise starb, und die andern Zeugen waren, dass man ohnerachtet der Weisungen aus Rom die Belagerung fortsetzte, und statt sofort Gehorsam zu fin-

64) 1. Th. 237 fin. 65) 240 A. 47. 66) 243 A. 65 u. 66. 67) 243 fin. Die sechste Philippica. 68) 1. Th. 244 fin. 69) 243 A. 67. 245 A. 77. 70) 246 A. 86. 71) 247 A. 90. 72) 248 in. Die siebente Philippica. 73) 249 A. 5.

den, beauftragt wurden, Gegenforderungen zu überbringen.[74]) Nach ihrer Rückkehr versammelte Pansa im Februar den Senat.[75]) Dem gemäss, was vorausgegangen war, konnte man nur noch den Krieg beschliessen; es geschah nicht; der Consul selbst suchte es zu verhindern; Calenus stimmte für eine zweite Gesandtschaft, Cicero für den Krieg, und die Mehrzahl für den Antrag des L. Cäsar, der Kampf mit Antonius sei nicht Krieg sondern Tumult zu nennen.[76]) Am andern Tage züchtigte Cicero in der Curie den Consul, die Consulare und die Gesandten wegen ihrer Verblendung und Schlaffheit.[77]) Schon sei Blut geflossen, und man nenne die Sache nicht bei ihren Namen. Wer vor dem 15. März Antonius verlasse, der möge begnadigt werden; mit Ausnahme des L. Varius solle aber niemandem erlaubt sein, in seine Lager zu gehen.[78]) Diess fand Beifall; es war ein neues Zugeständniss; man durfte hoffen, der trägen und zaghaften Versammlung immer mehr abzudringen. Nichts anderes bezweckte Ciceros Gutachten in der Angelegenheit des Sulpicius;[79]) er behauptete, man müsse dem Verstorbenen eine Statue errichten, zum Zeugniss für die Nachwelt, dass man jetzt Krieg führe, einen schweren Krieg, und er erreichte seine Absicht, obgleich das Herkommen eine solche Auszeichnung nicht gestattete.[80])

Indess konnte Antonius siegen, oder seine Partei eine Versöhnung bewirken, wie sie den Plan vereitelte, ihn für einen Feind der Republik zu erklären. In jedem Falle hatte Cicero ein Asyl, wenn M. Brutus in Macedonien und C. Cassius in Syrien geboten; auch durfte man wohl hoffen, dass sie nach Italien übersetzten, und hier dem Kriege eine Wendung gaben. Die Provinzen waren ihnen von Cäsar angewiesen,[81]) nach dessen Tode aber den Consuln Antonius und Dolabella.[82]) Durch die Ermordung des Dictators als eines Tyrannen hatten die Befreier selbst thatsächlich seine Verfügungen aufgehoben, der Statthalterschaft mochten sie aber nicht entsagen; sie verliessen Ita-

74) 1. Th. 250 u. 251 fin. 75) 254 A. 34. 76) 255 A. 41 u. 43. Erklärung des Wortes: 8 Phil. 1. 77) 1. Th. 265 fin. 256 A. 53. Die achte Philippica. 78) 258 A. 66. Ueber Varius s. das. 253. 79) 258 fin. Oben A. 74. Die neunte Philippica. 80) 261 A. 80. 81) 3. Th. 686 A. 8 u. 12. 82) 1. Th. 98 A. 15 158 fin. 159 u. 261 A. 84.

lien im September 44, um Besitz zu nehmen.[83]) Gegen das Ende jenes Jahrs liess Antonius auf eine gesetzwidrige Art seinen Bruder Cajus als Nachfolger des Q. Hortensius zum Proprätor von Macedonien ernennen.[84]) Brutus, an welchen Ciceros Sohn in Athen sich angeschlossen hatte, empfieng ihn mit überlegener Macht, und drängte ihn 43 bis Apollonia zurück, worauf er an den Senat berichtete.[85]) Für ihn sprachen die Beschlüsse vom 17. März und vom 20. December 44, welche die julischen Gesetze und Einrichtungen bestätigten, namentlich in Beziehung auf die Provinzen;[86]) gegen ihn die Anordnungen aus späterer Zeit, deren Urheber Antonius war. Pansa überliess den Kampf mit den Freunden des Befreiers Fufius Calenus. Dieser rieth, C. Antonius als den rechtmässigen Statthalter anzuerkennen, wogegen Cicero verlangte, Brutus solle das Heer befehligen; und Hortensius die Provinz verwalten, bis der Senat anders über sie verfügt haben werde;[87]) die Mehrzahl trat ihm bei,[88]) eine Mahnung für Octavian, sich mit Antonius gegen die Aristocratie und gegen die Mörder seines Vaters zu verbinden. Oft nannte es Cicero ein Unglück und eine Schmach, dass die julischen Gesetze den Tyrannen überlebten; jetzt vertheidigte er sie selbst, und auch dann, als man hörte, Dolabella habe einen Mörder Cäsars, den Proconsul von Asia, C. Trebonius, auf dem Wege nach Syrien getödtet.[89]) Um die Mitte des Märzes befragte Pansa in dieser Angelegenheit den Senat. Calenus konnte den Verbrecher nicht in Schutz nehmen; er forderte aber am andern Tage Asia und Syrien und den Oberbefehl gegen Dolabella für die Consuln.[90]) Es galt nicht dem ehemaligen Schwiegersohne Dolabella, sondern Antonius, wenn Cicero dagegen zu beweisen suchte, dass man Cassius in Syrien bestätigen, und ihn zum Anführer wählen müsse.[91]) Als er im Senat nicht durchdrang, gieng er an das Volk; auch diese meuterische Massregel ver-

---

83) 1. Th. 144. in. 2. Th. 124 A. 61. 4. Th. 30 A. 33. 84) 1. Th. 208 fin. 85) Das. 263 A. 1. 86) Das. 93 fin. 226 A. 11 u. 227 A. 29. 87) 264 A. 10. Die zehnte Philippica. 88) 1. Th. 267 A. 33. 89) Das. 268 A. 40. 90) 269 A. 42 u. 49. 91) 270 fin. Elfte Philippica.

fehlte ihren Zweck, und nun ermächtigte er Cassius, nach Gutdünken zu handeln.[92])

Die Curie gewährte ein klägliches Schauspiel. Statt zu regieren, die Trägerinn des Rechts zu sein, war sie der Tummelplatz der Parteien, welche sich hin und her zerrten und einander lähmten, bewilligten, was man schon selbst genommen hatte, und verweigerten, was man dennoch nahm. Indess rüsteten und schlugen die Feldherren nach eigenem Ermessen, wie Cicero dem Cassius rieth, bis sie in Rom erschienen, und den unnützen Wortwechsel endigten. Cassius sollte nicht in Syrien bleiben, Cornificius dagegen, ebenfalls von Cäsar eingesetzt,[93]) in Alt-Africa; sein Gesuch unterstützte Cicero, damit Calvisius nicht folgte, dessen Ernennung Antonius veranlasst hatte.[94]) An demselben Tage, am 19. März, wurde dem Consular die Genugthuung, dass man das Bild der Minerva, welches bei seiner Verbannung von ihm geweiht, und im Anfange dieses Jahrs vom Sturm umgeworfen war, das Unterpfand der Sicherheit der Stadt, wieder aufzustellen beschloss.[95]) Seine Gegner sahen aber im Frieden die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Reichs. Calenus und L. Piso gaben zu erkennen, dass jetzt, wo Pansa gerüstet hatte, und D. Brutus noch immer in Mutina widerstand, von Seiten des Antonius die grösste Fügsamkeit zu erwarten sei; ihre scheinbare Betrübniss deutete sogar auf einen Unfall im Felde. Dadurch wurde Cicero getäuscht; durfte er Unterwerfung hoffen, so mochte er das ungewisse Kriegsglück nicht versuchen; er stimmte für den Antrag, von neuem Gesandte zu schicken, und wollte selbst mit ihnen gehen,[96]) obgleich er den Frieden bisher stets für unmöglich und für verderblich erklärt, und Antonius bis zur Wuth gegen sich erbittert hatte. Als er endlich die Schlingen entdeckte, und Pansa den Senat befragte, gestand er, dass er sich habe hintergehen lassen; man könne nicht unterhandeln, ohne in die eigene Knechtschaft zu willigen; unter keiner Bedingung werde er selbst dabei mitwirken.[97]) Die

---

82) 1. Th. 275 A. 72 f. 93) 3. Th. 686 A. 5. 94) 1. Th. 208 A. 48. 275 fin. 2 Th. 619 A. 14. 95) 1. Th. 276 A. 83; vgl. das. 229 A. 40 u. Th. 2, 256 A. 65. 96) 1. Th. 278. 97) 280 in. Zwölfte

Friedensboten blieben in Rom, welches Pansa jetzt, in der zweiten Hälfte des Märzes, verliess, um Hirtius und Octavian zu verstärken.[98]) Demnach hatte Cicero einen Vergleich und Calenus mit seinen Freunden eine Kriegserklärung verhindert, als L. Munatius Plancus und M. Lepidus, ebenfalls in Gallien,[99]) den Frieden empfahlen.[100]) Es war den Anhängern des Antonius sehr erwünscht, aber Cicero zürnte; er musste am 20. März im Senat seine Gründe, nach welchen man sich mit Antonius nicht einigen dürfe und könne, nochmals wiederholen; zugleich beantragte er eine Belobung des Sextus Pompejus.[1]) Den beiden Statthaltern gab er die Weisung, sich nicht unberufen einzumischen.[2]) Ohne es zu wollen hatten sie ihm geschadet; in der Rede gegen ihre Anträge, in grosser Aufregung verrieth sich sein Hass gegen Cäsar, und gegen die Cäsarianer und Veteranen, bedenklich für Octavian, der freilich ohnehin wusste, was ihm beschieden war.[3])

Seit dem December des vorigen Jahrs stand Antonius vor Mutina; er besetzte mehrere Städte in der Umgegend, und weder die Gegenwart der römischen Gesandten[4]) noch der Winter konnte ihn bewegen, die Belagerung aufzuheben.[5]) Octavian sammelte seine Truppen in Etrurien, und führte sie im Anfange des Januar durch Umbrien nach dem Norden. Jenseits des Rubicon erwartete er den Consul Hirtius, mit welchem er die Winterlager bezog, nachdem er auf Befehl des Senats, der Faction, die ihn fürchtete und hasste, einen Theil des Heers an ihn abgegeben hatte.[6]) Als Cäsarianer wurden sie von Antonius aufgefordert, sich mit ihm gegen die gemeinschaftlichen Feinde zu verbinden, nicht unter den Fahnen des Cicero, des Besiegten, zu fechten, diesem nicht die Freude zu gönnen, dass Heere, Glieder Eines Körpers, gegen einander kämpften, und sich nicht durch Ehren täuschen zu lassen, durch welche er auch Cäsar getäuscht

---

Philippica. 12 Phil. 10: Me salvum adhuc res publica conservavit sibi. Timide hoc dicam; scio enim quidvis homini accidere posse. 98) 1. Th. 282 A. 13. 99) 3. Th. 685 A. 100 u. 686 A. 2. 100) 1. Th. 282. A. 15. 1) 283 A. 23. Dreizehnte Philippica. 2) 286 in. 3) 286 A. 35. 4) Oben A. 74. 5) 1. Th. 288 fin. 6) 291 A. 74. 292 A. 84.

zu haben rühme.[7]) Sie schickten den letzten Brief nach Rom, und Cicero übernahm das Geschäft, ihn mit angemessenen Bemerkungen am 20. März dem Senat vorzulesen.[8]) Er tadelte seinen Feind auch wegen der Schreibart;[9]) dieser bewies durch einen Sieg über Hirtius und Octavian, dass er im Gebrauche der Waffen nicht eben so unerfahren war.[10]) Am 15. April schlug er auch Pansa, welcher jetzt den Kriegsschauplatz erreichte, und schwer verwundet wurde, bei Forum Gallorum,[11]) dann aber unterlag er am Abend des Tages in derselben Gegend im Kampfe mit Hirtius, während Octavian im Lager bei Mutina sich gegen seinen Bruder Lucius vertheidigte.[12]) Seine Freunde in Rom verbreiteten auf die Nachricht von den Gefechten vor der Ankunft des Pansa, am 22. April werde Cicero als Dictator auftreten; man wollte die Menge gegen ihn aufreizen, ihn als einen Meuterer und Tyrannen, als einen zweiten Catilina ermorden, wie er sagte, oder wahrscheinlich nur einschüchtern, damit er schwieg oder entfloh. Kaum hatte das Volk am 21. die Verläumdung zurückgewiesen, als man vernahm, Antonius sei überwunden, und nun der Consular in feierlichem Aufzuge sich in das Capitol begab, den Göttern zu danken.[13]) Der Bericht des Hirtius, welcher zugleich im Namen der beiden andern Feldherren ein Siegesfest anzuordnen bat, wurde am 22. dem Senat mitgetheilt. Auch jetzt, wie überhaupt in diesem Jahre, fragte der vorsitzende Magistrat Cicero nicht zuerst, eine Zurücksetzung, welche ihm stets sehr schmerzlich war. Indess durfte er nun endlich hoffen, eine Kriegserklärung zu bewirken. Vor ihm stimmte P. Servilius für die Feier des Festes, und bezeichnete damit gegen seinen Willen die Ueberwundenen als Feinde des Reichs; denn im Bürgerkriege wurde eine solche Belohnung, welcher der Triumph zu folgen pflegte, nicht beschlossen, nicht einmal verlangt. Servilius umgieng den Namen Imperatoren; mit dem Dankfeste bewilligte er auch den Titel; wenn Cicero ihn aussprach, so geschah nichts, als dass er den Namen zur Sache hinzufügte, und waren die Sieger Imperatoren, so waren ihre Geg-

7) 293 A. 98 f. 8) 296 A. 15. 9) 13 Phil. 19. 1. Th. 296 die A. 13. 10) 296 fin. 11) 297 fin. 12) 300. 13) 301 u. 302 in.

ner Feinde des Reichs. Das Kriegsgewand durfte man nicht ablegen, bis die Heere Mutina entsetzt hatten. Man musste ein Fest von 50 Tagen anordnen,[14]) das Versprechen erneuern, die Truppen nach dem Kriege zu belohnen, den Gefallenen ein Denkmal errichten, und den Ihrigen zuwenden, was ihnen selbst bestimmt war. Der Rückhalt im Felde verschaffte Cicero nach langen fruchtlosen Anstrengungen[15]) Gehör; Alles wurde genehmigt, und folglich auch sein Feind endlich als Reichsfeind geächtet.[16])

Nach diesem äussersten Schritte war es ihm um so erwünschter, dass Antonius in der zweiten Hälfte des Aprils bei Mutina eine gänzliche Niederlage erlitt.[17]) Aber Hirtius fiel; am andern Tage starb auch Pansa;[18]) Decimus Brutus, der Mörder Cäsars, wurde durch dessen Sohn befreit, der es geschehen liess, dass Antonius über die Alpen entkam, und es war zweifelhaft, ob M. Lepidus, der Statthalter im narbonensischen Gallien und im diesseitigen Spanien, Munatius Plancus in einem andern Theile von Gallien, und Asinius Pollio im jenseitigen Spanien, die Mittel oder auch nur den Willen hatten, das fliehende Heer zu vernichten.[19]) Nicht der Krieg, nicht einmal der Feldzug war geendigt; Cicero fürchtete; er hatte bisher viel geredet, jetzt schrieb er mehr als zuvor, vorzüglich an die Feldherren, von deren Thätigkeit und Treue sein Schicksal abhieng. Sie verlangten aber nicht bloss aufreizende und schmeichelnde Worte von ihm, sondern Geld. Schon früher gab er Cornificius in Africa die Befugniss, die erforderlichen Summen in der Provinz zu erheben, oder Anleihen zu machen.[20]) Nach neuen Beschwerden sprach er von einem leeren Schatz, von der Nothwendigkeit, das römische Volk

14) Vgl. Th. 3, 609 die A. 84, u. 644 in. 15) *Σκιαμαχίαι.* ad Fam. 11, 14. 16) Vierzehnte Philippica. 1. Th. 303. Conscende nobiscum, et quidem ad puppim. Una navis est iam bonorum omnium: quam quidem nos damus operam ut rectam teneamus. ad Fam. 12, 25 §. 2. Fatale nescio quid tuae virtuti — Cicero — datum; idque saepe iam experti sumus. Est enim tua toga omnium armis felicior; quae nunc quoque nobis paene victam rem publicam ex manibus hostium eripuit ac reddidit. Das. 12, 13. Victum Ciceronem ducem habuistis. Anton. in dem Briefe an Hirtius u. Octavian. 13 Phil. 15. 17) 1. Th. 307 u. 309 A. 3. 18) Das. 311 A. 14. 19) Vgl. Th. 3, 685 fin. u. 686, u. Th. 2, 6 A. 42. 20) ad Fam. 12, 28.

zu besteuern. Diess wurde ausgeführt, und Appian berichtet, dass Cicero, welcher nach dem Tode der Consuln Alles leitete, besonders die Freunde des Antonius angezogen habe.[21]) Auch D. Brutus klagte, er könne die Truppen nicht erhalten; der Consular versicherte, man werde für ihn sorgen, und als er an sein Versprechen erinnert wurde, der Senat wolle ihm schicken, was zur Verfügung sei.[22]) Diess waren Vorspieglungen; man besoldete und belohnte die Truppen nicht, und gab den Lauen und Bösgesinnten in der Provinz einen Vorwand, auch nichts zu thun; als Octavian vor Rom erschien, hatte man Geld.[23]) Es erregte ferner grosses Missvergnügen, dass die herrschende Faction in der Absicht, Octavian auszuschliessen, keinen Feldherrn in die Commission der Zehn aufnahm, welche den Kriegern Acker anweisen sollte, und deren Mitglied Cicero war.[24]) Andre Decemvirn wurden ernannt, Antonius wegen seiner Handlungen im Consulat, und also besonders wegen der angeblichen Vollziehung julischer Gesetze zur Rechenschaft zu ziehen, ein Anfang, alle Gesetze und Einrichtungen Cäsars aufzuheben. Es ist sehr glaublich, dass dies von Cicero ausgieng, und er auch diesem Collegium angehörte,[25]) welches das Band knüpfte nicht nur zwischen Cäsar, Octavian und Antonius, sondern auch zwischen ihnen und unzähligen Andern, deren Besitz und ganze bürgerliche Stellung bedroht wurde. Jetzt schon belangte man Fulvia als Mitschuldige ihres Gemahls.[26]) Die alte Ordnung sollte im Fluge zurückkehren; Uebereilungen beschleunigten nach einem blutigen Zwischenspiel' die Rückkehr der Monarchie. In der Verfügung über das Dankfest nannte man D. Brutus, der während der Schlacht nicht einmal einen Ausfall gemacht hatte, nicht Octavian;[27]) er, nicht dieser, erhielt den Oberbefehl über das Heer der Consuln, und unter den Getödteten ehrte man Pontius Aquila, einen Verschwornen, nicht Hirtius, den Cäsarianer, mit einer Statue.[28]) Andre Verschworne, M. Brutus und Cassius, standen mit einer bedeutenden Macht im Osten; auch ohne ihre Mitwirkung glaubte

21) Das. 12, 30. 1. Th. 314 fin. 22) ad Fam. 11, 10. 14 u. 24 fin. 1. Th. 315 A. 42. 23) 1. Th. 333 A. 78 u. 335 A. 91. 24) Das. 316 fin. u. 317 A. 56. 25) 317 fin. u. 318 A. 68. 26) 319 in. 27) 320 in. 28) 321 A. 94.

Cicero den Erben Cäsars beseitigen zu können. Im Senat wurde angenommen, dieser sei nur für den Feldzug von Mutina zum Anführer ernannt; man erliess nicht Befehle an ihn, sondern an Brutus, und unterhandelte insgeheim, aber ohne Erfolg, mit seinen Legionen.[29])

Er war durch Cicero selbst gewarnt, durch dessen Reden gegen Antonius, die von fern auch ihm den Untergang ankündigten; durch die Aeusserungen über „den Knaben" und über seine Beförderung — in die andre Welt.[30]) Diess bestimmte ihn aber nicht, sich mit Antonius zu verbinden; nach einem von Anfang entworfenen Plan' wollte er mit Hülfe der republicanischen Partei eine Anerkennung seiner Ansprüche von dem Nebenbuhler erzwingen, und dann mit ihm die gemeinschaftlichen Feinde entwaffnen.[31]) Deshalb belästigte er ihn nicht auf dem Rückzuge nach Gallien, welches D. Brutus die Verfolgung erschwerte, und von den Statthaltern im Westen verstanden wurde. Das Weitere besagten seine Briefe an Lepidus, obgleich er ihm mit grosser Vorsicht schrieb.[32]) Der schwache Patricier vereinigte sich am 29. Mai, scheinbar gegen seinen Willen, mit Antonius.[33]) Bei der Ungewissheit, ob nun die Streitkräfte des Brutus und Plancus genügten, bat Cicero wiederholt und dringend um den Beistand des M. Brutus und Cassius.[34]) Eine Verordnung vom 30. Juni erklärte Lepidus für einen Feind des römischen Staates, wogegen Octavian durch die Aufforderung, sich den Vertheidigern der Republik zuzugesellen, wieder als Befehlshaber eingesetzt wurde.[35])

Nur wenn er Macht und Einfluss besass, durfte er hoffen, dass Antonius in einem Vergleiche nicht mehr forderte als zugestand. Sein Heer bürgte für gleiche Bedingungen; ihn verlangte aber auch nach dem Consulat; es zehn Jahr vor der Zeit zu übernehmen, war ihm früher gestattet.[36]) Wie sehr er aber Cicero zu täuschen wusste, so ist doch die Nachricht erdichtet, dass er ihn ersuchte, mit ihm zu werben, dass jener darauf eingieng, und ihn dem Senat empfahl.[37]) Die Soldaten sprachen

29) 322 fin. 323. 30) 324 fin. 31) 325 A. 20. 32) 326. 33) 327 u. 355 A. 66. 34) 327. 35) 328 in. 36) 1 Th. 237 A. 11 u. 239 in. 37) 329.

für ihn; zu dem Ende erschienen im Juli 400 Mann in Rom; sie wurden aber abgewiesen. Auch hier wird Cicero zur Unzeit genannt; er scherzte über die bewaffnete Gesandtschaft; mit Zittern hörte er vielmehr ihre Drohungen, wenn er in der Curie war; unter Umständen wie diese pflegte er sich nicht einzufinden.[38]) Octavian näherte sich mit den Truppen, und der Senat liess ihm eröffnen, dass ihm Geld und Consulat bewilligt sei; dann aber, als Verstärkungen aus Africa eintrafen, wurde ihm untersagt, weiter vorzurücken.[39]) Er kam dennoch, und die Optimaten meldeten sich nach dem Abfall der Legionen, welche die Stadt vertheidigen sollten, in grosser Anzahl vor den Thoren, ihn zu begrüssen; auch Cicero; dieser jedoch nicht sogleich, weil er vor Andern fürchtete. Octavian sagte ihm die zweideutigen Worte, er empfange in ihm den letzten seiner Freunde.[40]) In der folgenden Nacht verbreitete sich das falsche Gerücht, ein Theil des Heers sei durch die gewaltsamen Massregeln seines Anführers erbittert, und entschlossen, die Republik zu beschützen; sogleich eilten Cicero und andre Senatoren in die Curie; sie wollten das günstige Ereigniss benutzen, und mit dem Volke Widerstand leisten, bis sie sich von aussen verstärken könnten. Als sie die Wahrheit erfuhren, zogen sie sich eben so schnell in ihre Wohnungen zurück.[41]) Am 19. August wurde Octavian mit einem Verwandten, Q. Pedius, zum Consul gewählt.[42]) Ein Curiatgesetz bestätigte seine Adoption, und ein Gericht verurtheilte Cäsars Mörder, folglich auch D. Brutus.[43]) Oft war Cicero der Theilnahme an ihrem Verbrechen beschuldigt; abhängige und erkaufte Richter würden ihn nicht geschont haben, wäre die Entscheidung über sein Schicksal nicht einer andern Zeit vorbehalten.[44])

§. 105.

(43.) Ohne Antonius konnte man das Urtheil nicht vollziehen, und diess musste vorausgehen, ehe man ihn selbst stürzte. Octavian entfernte sich, ihn und Lepidus anzugreifen, während der Senat auf den Antrag des Pedius erklärte, die Republik sei

38) 332 A. 72. 39) 334 in; vgl. 327 A. 37. 40) 335 in. 41) 335. 42) 336 in. 43) 338. 340 A. 38. 44) 340 fin.

mit ihnen versöhnt.[45] Für Cicero kam das Unglück früher und von einer andern Seite, als er erwartete. Er wollte, dass man das Heer des Antonius aufrieb, ehe es das jenseitige Gallien erreichte; unaufhörlich aber vergebens wurde Decimus Brutus zur nachdrücklichsten Verfolgung aufgefordert.[46] Dieser kam aber erst im Juni an den Ufern der Isara zu L. Plancus,[47] welcher ebenfalls mehrere Briefe von Cicero erhielt, und noch am 28. Juli ihn seiner Treue versicherte,[48] aber den Muth verlor, da Antonius bereits neben Lepidus lagerte.[49] Jeder beschönigte seine Unthätigkeit, und einer beklagte sich über den andern. Im September stiess Asinius Pollio zu Antonius, und nach ihm auch Plancus.[50] Zunächst wurde D. Brutus das Opfer; von den andern Feldherrn und bald von seinen Truppen verlassen starb er auf dem Wege nach Macedonien in den Alpen, wo man auf Befehl des Antonius ihn erschlug.[51] Mit diesem unterhandelte Octavian durch Lepidus. Dann errichteten die Drei in den letzten Tagen des Octobers auf einer Insel bei Bononia einen Bund, das Triumvirat;[52] sie theilten unter sich die Provinzen des Reichs, und beschlossen, um sich zu sichern, aus Rachgier, und weil sie Geld für die Heere bedurften, den Untergang ihrer Feinde.[53] Antonius forderte die Aechtung des Cicero, welchen Octavian angeblich in Schutz nahm; er hatte nicht weniger Ursach, ihn zu hassen, und keinen Grund, Grossmuth zu heucheln.[54] Schon vor der Ankunft der Triumvirn sollte Pedius siebzehn Männer in Rom tödten, namentlich Cicero. Als in der Nacht das Blutvergiessen begann, und die Stadt in heftige Bewegung gerieth, fanden Mehrere Gelegenheit zur Flucht.[55]

Diess geschah kurz zuvor, ehe die Machthaber am Ende des Novembers ihren Einzug hielten, und sie am 27. als ausserordentliche Magistrate mit den angemassten Rechten vom Volke bestätigt wurden.[56] Cicero erwartete sie nicht; er entwich nach dem Tusculanum, nicht schon zur Zeit jener geheimen Be-

45) 341 fin. 46) 1. Th. 342 u. 343 fin. 47) 346 A. 94. 48) 347 in. u. 355 fin. 49) Oben §. 104 A. 33. 50) 1. Th. 357 in. 51) 357. 52) 359 A. 97. 362 A. 14 u. 369 A. 62. 53) 364 fin. 54) 366 fin. 367 A. 45 u. 368 A. 42. 55) 369 fin. 56) 370.

rathung,[57]) sondern bei der Nachricht, dass man auf Befehl des Pedius morde. Es wird von Livius angedeutet,[58]) und Appian, an welchen man hier wahrscheinlich gedacht hat, sagt nicht das Gegentheil, er spricht von einer Flucht aus der Curie, nicht aus der Stadt.[59]) Plutarch wendet sich meistens mit schroffen Uebergängen vom Allgemeinen zum Einzelnen, ohne zu bemerken, was zwischen den Ereignissen lag, weil es ihn bei seiner Aufgabe nicht berührte. Demnach hörte Cicero in Tusculum, dass er geächtet sei, während die Drei bei Bononia verhandelten.[60]) Dann hätte Pedius ihn dort gesucht; der Aufenthaltsort eines so angesehenen und verdächtigen Mannes war ihm nicht unbekannt; er suchte ihn aber in Rom, und verfehlte ihn, weil der Consular durch das Geschrei in den Strassen von der Gefahr unterrichtet wurde, und entfloh; ihm konnte gelingen, was Andern möglich war, da nur vier von siebzehn sogleich das Leben einbüssten.[61]) Es begünstigte ihn ferner, dass Pedius selbst am andern Tage starb, nachdem er die Geächteten zur Beruhigung der übrigen Bürger in einem öffentlichen Anschlage genannt hatte.[62]) So gewann er Frist, mit seinem Bruder Quintus und mit dessen Sohne von Tusculum nach dem Gute bei Astura an der westlichen Küste aufzubrechen. Sein Ziel war Macedonien, die Provinz des M. Brutus, zumal da sein Sohn in dessen Heer' befehligte. In der Eile hatte man sich nicht mit den Mitteln zur Reise versehen; Bruder und Neffe giengen deshalb nach Rom, wo sie ermordet wurden.[63]) Cicero fand bei Astura ein Schiff, und fuhr südlich hinab nach Circeji. Hier durchwachte er eine schreckliche Nacht; er fürchtete eine Seereise in dieser Jahreszeit, und die verderblichen Folgen, wenn er blieb. Die Verzweiflung raubte ihm die Besonnenheit, so dass die Dienerschaft für ihn handelte. Einen Augenblick mochte er selbst daran denken, durch die Rückkehr nach Rom Alles zu endigen, aber gewiss nicht, sich am Hausaltar des Octavian zu tödten, damit ein Fluch auf dessen Wohnung ruhte; bei einem solchen Entschluss hätte er das Haus des Antonius gewählt.[64]) Auch einen Stär-

57) Oben §. 104 A. 41. 58) Bei Senec. Suas. 6. 59) 3, 585 fin. 60) Plut. Cic. 47. 61) I. Th. 369 fin. 62) Das. 370. 63) Plutarch. l. c. Unten No. 16 §. 4 A. 15. 64) Plutarch. l. c.

kern konnte ein Schicksal wie das seinige überwältigen. Nach vieljähriger Erniedrigung war er das Haupt einer Partei, nach der Niederlage seines Feindes sogar das Haupt des Senats geworden, und abermals, furchtbarer als je, wechselten die Dinge; er glaubte das Reich zum zweiten Male gerettet zu haben, wie im Consulat pries ihn die begeisterte Menge wetteifernd mit der Aristocratie; jetzt befand er sich wieder auf dem Wege nach Macedonien, und nicht als Verbannter, er war als Feind seines Vaterlandes geächtet.

Die Furcht trieb ihn auf das Schiff, welches ihn von Circeji nach Cajeta führte.[65]) In der Nähe lag sein Gut bei Formiae; es gewährte ihm Obdach, aber keine Ruhe. Bei den Alten fehlt es fast nie an Anzeichen, wenn ein berühmter Mann die Erde verlässt. Raben warnten durch ihr Geschrei und auf andre Art, länger zu verweilen.[66]) Diess erinnerte die Sclaven des Cicero, welche ohnehin wussten, dass er nicht säumen durfte, an ihre Pflicht. Sie bewogen ihn durch Güte und Gewalt, in die Sänfte zu steigen, damit er sobald als möglich an das Meer gelangte, und trugen ihn durch den Park zwischen Formiae und Cajeta, die etwas über tausend Schritt von einander entfernt waren.[67]) Die Triumvirn versprachen für den Kopf eines Geächteten dem Freien 25,000 und dem Sclaven 10,000 Denare.[68]) Mehr als das Geld belohnte die Gunst des Antonius, wenn man Cicero erschlug. Diess bedachten Herennius, ein Centurio, und der Kriegstribun[69]) C. Popillius Laenas aus Picenum, welchen Cicero auf die Bitte des M. Coelius in einem Processe vertheidigt hatte.[70]) Sie folgten seiner Spur bis zu der Villa bei Formiae; die Thüren waren verschlossen, ihre Bande öffnete, und sie stürmten hinein, ohne den Consular zu finden. Seine Diener wurden befragt, wo er sei, und sie versicherten, dass sie es nicht wüssten. Nun besetzte

65) Ders. 47. Liv. bei Seneca l. c. lässt ihn irrig zu Lande von Tusculum nach Formiae reisen. 66) Plutarch. 47. App. 4, 600. Valer. Max. 1, 4 §. 5. (Aurel. Vict.) de vir. ill. 81. 67) Liv. bei Seneca Suasor. 6. Nach Strabo 5, 3 vierzig Stadien oder eine geogr. Meile. 68) 1. Th. 373 A. 98. 69) Als solcher auch legionarius miles, wie Liv. 120 ihn nennt. 70) Valer. M. 5, 3 §. 4. Senec. Controv. 3, 17 u. de tranquill. an. 15. Plutarch. 48. Dio 47, 11.

der Tribun schnell den Ausgang des Waldes auf der andern Seite, und Herennius suchte Cicero in den Gängen. Bei seiner Annäherung gebot dieser den Sclaven, anzuhalten, auch wehrte er ihnen, als sie ohnerachtet der Waffen und der grössern Zahl ihrer Gegner für ihn kämpfen wollten. Während er zu ihnen sprach, und aus der Sänfte sah, wurde er von Herennius getödtet, welcher ihm dann den Kopf und die rechte Hand abschlug, um sie Antonius zu überbringen.[71])

Plutarch konnte im Geiste seiner Zeit die Anzeichen nicht verschweigen, und auch bei einer Nachricht, welche Popillius betrifft, schöpfte er nicht aus den besten Quellen;[72]) übrigens ist seine Erzählung die einfachste, und sie verdient schon als solche den meisten Glauben. Die Rhetoren und auch manche Geschichtschreiber haben das Grauenvolle ausgemalt; sie berichten wie Augenzeugen. Demnach sprach Cicero bei Cajeta die Worte: ich will in meinem Vaterlande sterben, welches ich so oft gerettet habe.[73]) Im Park bei Formiae las er die Medea des Euripides,[74a]) in einer Zeit, wo er durch die Anstrengungen einer solchen Reise, durch Nachtwachen, Furcht und Schrecken erschöpft war, und nach Plutarch ein bleiches, vom Kummer entstelltes Gesicht seinen trostlosen Zustand verrieth.[74b]) Ferner wurde Herennius mit heldenmüthiger Festigkeit und Ergebung von ihm aufgefordert, ihn zu tödten.[75]) Man liess ihn sogar als Selbstmörder durch Gift endigen.[76]) Diess Alles übergeht

---

71) Plutarch Cic. 48. Anton. 20. Brut. 27. App. 4, 600. Dio 47, 8. Zonar. 10, 17. Liv. 120. Valer. M. l. c. Tacit. Dial. de orat. 17. Vellej. 2, 66. Flor. 4, 6 §. 5. Eutrop. 7, 2 sq. (A. Vict) de vir. ill. 81. Iuvenal. 10, 118. Euseb. Chron. p. 183 Lugd. B. Augustin. de civ. D. 3, 30. Cassiod. Chron. a. 709. 72) S. unten A. 81. 73) Liv. bei Seneca Suasor. 6 74a) Ptolemaeus in Phot. Bibl. p. 488 Rothom. 74b) c. 48. 75) Senec. l. c.: Ego vero consisto; accede veterane, et si hoc saltem potes recte facere, incide cervicem. Quintil. 12, 1 §. 17: Parum fortis videtur quibusdam — Cicero — quibus optime respondit ipse, non se timidum in suscipiendis, sed in providendis, periculis; quod probavit morte quoque ipsa, quam praestantissimo suscepit animo. Liv. bei Senece l. c.: Nihil ut viro dignum erat, tulit, praeter mortem. 76) Euseb. Chron. p. 183 Lugd. B. Syncell. Chron. p. 305 Paris.

Plutarch, obgleich er mehrere Werke verglich.[77]) Er folgt Tiro, dem Freigelassenen und Freunde des Ermordeten; da jener Philogonus, den Freigelassenen des Q. Cicero, hier nicht erwähnte, so ist ihm nun auch die Sage verdächtig, Philogonus, welchen Cicero in den Wissenschaften unterrichtet hatte, sei an ihm zum Verräther geworden, er habe im Formianum den Soldaten den Weg gezeigt, und dadurch gebüsst, dass Antonius ihn an Pomponia, die Gemahlinn des Quintus, ausliefern und diese ihn zu Tode martern liess.[78]) Appian nennt Capua für Cajeta, und statt jenes Freigelassenen einen Clienten des P. Clodius von niedrigem Stande. Nach seinem Bericht war es ferner *Popillius*, welcher den Consular tödtete, und wegen Mangel an Uebung in dem blutigen Geschäft, so ungeschickt, dass er den Kopf mit drei Hieben vom Rumpfe trennte;[79]) mochte man ihn herbeirufen oder nicht, als man Cicero fand, in jedem Fall war er bald zur Stelle, und auch wenn er nicht selbst das Schwerdt zog, sondern Herennius, wie Tiro sagt, entehrte er sich durch ein grosses Verbrechen. „Wenige Geschichtschreiber meldeten, er sei der Mörder, und auch diese sprachen nicht von einer Klage wegen Vatermord, sondern von einem Civilprocess, in welchem Cicero als Anwalt für ihn auftrat; den Declamatoren beliebte es, jenes Andre anzunehmen.“[80]) Ein Vatermörder tödtet seinen Retter, den Vater des Vaterlandes, ein reichhaltiger und verführerischer Stoff.[81])

Der Consular starb am 7. December[82]) in einem Alter von fast 64 Jahren.[83]) Man zeigte Antonius Kopf und Hand, als er gerade auf dem Markte in der Volksversammlung war. Er liess Beides auf der Rednerbühne zur Schau stellen, nachdem *Fulvia*

77) Plut. Cic. 49. 78) Ders. Cic. 48 u. 49: Philologus; zu berichtigen nach ep. ad Qu. fr. 1, 3 §. 1. 79) 4, 600. 80) Seneca controv. 3, 17. 81) Auch Dio 47, 11 weiss nichts von einem parricidium, dessen Plutarch. 48 u. die Schriftsteller gedenken, welche Seneca l. c. erwähnt. Valer. Max. 5, 3 §. 4. kannte die Sage; er nennt aber das Vergehen nicht, doch wohl, weil er zweifelte, und nimmt nur am Schluss die rhetorische Wendung: Neque scelestum portanti — Popillio — onus succurrit, illud se caput ferre, quod pro capite eius quondam peroraverat. 82) Tiro bei Tacit. Dial. de orat. 17. 83) Plutarch. 48. Liv. 120. Seneca Suas. 6 u. 7. Gell. 15, 28 fin. Am 3. Januar 106 war er geboren. 5. Th. 216.

mit dem Kopfe ein freches Spiel getrieben hatte,[84]) und zahlte den Mördern 250,000 Denare, den zehnfachen Preis.[85]) Dio versichert, Popillius habe das eigene Bild mit seinem Namen zu den Trophäen hinzugefügt;[86]) Andre bestätigen es nicht.

In den Schulen übte man sich an der Beantwortung der Frage, ob Cicero seine Philippiken verbrannt haben würde, wenn Antonius ihn unter dieser Bedingung begnadigte.[87]) Es mochte einen Rhetor bestimmen, Asinius Pollio eine Rede für Lamia unterzuschieben, nach welcher der Consular nicht nur die seinigen abschwören, sondern auch andre schreiben und dem Volke vortragen wollte. Seneca bezeugt, dass Asinius durch seine Geschichte des Bürgerkrieges zu einer solchen Verläumdung nicht berechtigte.[88]) Der Widerruf hätte Cicero nicht einmal gerettet. Auch Atticus konnte ihm nicht helfen, obgleich Fulvia als seine Schuldnerinn nach dem ersten Sturm ihn in Schutz nahm, und ihm vergönnte, für Andre zu bitten.[89]) Antonius hasste Cicero nicht nur, sondern er wusste auch, was ihm bevorstand, wenn er in die Gewalt eines Feindes gerieth, der es oft beklagte, dass er nicht mit Cäsar fiel, und betheuerte, unter seiner Leitung würde auch der Erbe der Herrschaft von den Befreiern ermordet sein.[90])

---

84) Dio 47, 8. Plutarch. Cic. 49. Anton. 20. App. 4, 601. Zonar. 10, 17. Liv. 120. Iuvenal. 10, 120: nec unquam sanguine causidici maduerunt rostra pusilli. Hieronym. adv. Ruffin. lib. 2 in tom. 2 p. 250 Basil. Fecerunt haec et Fulvia in Ciceronem et Herodias in Ioannem, quia veritatem non poterant audire, et linguam veriloquam discriminali acu confoderunt. Cic. 11 Phil. 3: Dolabella tam fuit immemor humanitatis, — ut suam insatiabilem crudelitatem exercuerit non solum in vivo, sed etiam in mortuo; — Trebonio 2. Th. 575 in. — atque in eius corpore lacerando atque vexando, cum animum satiare non posset, oculos paverit suos. 85) App. 4, 601. Dio 47, 11. Vgl. Valer. Max. 5, 3 §. 4 u. Seneca Suas. 6. Angeblich sah man den Kopf auf seiner Tafel, während er ass, App. l. c. wohl eine Verwechslung mit dem, was von seinem Grossvater, dem Redner M. Antonius. und Marius erzählt wird. 1. Th. 62 A. 41. In derselben Zeit schickte Marius den Kopf eines Römers aus dem Geschlechte des Octavian, Cn. Octavius Cos. 87, auf die Rostra. 2. Th. 585 A. 48 u. 4. Th. 224 A. 84. 86) 47, 11. 87) Seneca Suas. 6. 88) Das. 6 u. 7. 2. Th. 11 fin. 89) 5. Th. 58 A. 26 u. 59 A. 28—31. 90) 2 Phil. 14. ad Fam. 12, 3 u. 4: Vellem Idibus Martiis me ad coenam invitasses; reliquiarum nihil fuisset. Das. 10, 28. Macrob. Sat. 2, 3, u. die Stellen im 1. Th. 79

Hätte Cicero gedacht, wie er schrieb, so wären seine Wünsche erfüllt. Er endigte nicht, „wie grösstentheils die Philosophen“ auf dem Lager.[91]) Der Kampf mit Antonius war nach seinen Aeusserungen ein Kampf für die Republik, und für diese sich aufopfern ruhmvoll und beglückend; es wurde ihm gewährt.[92]) Brave Männer halten es für ein grösseres Missgeschick, wie er sagt, der Natur im Alter den Tribut zu entrichten, als ein Gut, welches man ohnehin verliert, für das Vaterland dahinzugeben,[93]) er wurde wenigstens nicht vom Alter aufgerieben, sondern das Loos des Mucius Scävola, nach welchem er einst im Bürgerkriege in der Verzweiflung sich sehnte, war auch ihm beschieden.[94]) Verres erfuhr noch den Tod seines Anklägers, ehe man ihn selbst erschlug.[95]) Mit andern Gefühlen vernahm man das Entsetzliche in den Lagern der Verschwornen; C. Antonius, der Bruder des Triumvir und Gefangene des M. Brutus, welcher ihn lange geschont hatte, wurde hingerichtet.[96]) Dadurch wollte man auch Cicero rächen, dessen Sohn gegen das Ende des Jahrs 30 als Consul den Senat veranlasste, M. Antonius im Grabe zu beschimpfen.[97])

Popillius eilte nach Rom, wo er seinen Lohn empfieng. So mochten die Sclaven den Körper des Cicero auf dem nahen Gute bei Formiae zur Erde bestatten. In der ersten Zeit wagte es niemand, den Ort zu suchen oder mit einem Steine zu bezeichnen.[98]) Der Sohn durfte die heilige Pflicht erfüllen, da Octavian ihn sogar zu Ehrenstellen erhob; seine Entartung

A. 83. 13 Phil. 10: Cum hoc — pax esse quae potest? cuius ne supplicio quidem ullo satiari videtur posse populus Romanus. Das. c. 21: Prius undis flamma, — prius denique omnia, quam aut cum Antoniis res publica, aut cum re publica Antonii redeant in gratiam. Tusc. 2, 17: Qui alteri exitium parat, eum scire oportet, sibi paratum, pestem ut participet parem. Aus einem Dichter. Liv. bei Seneca Suas. 6: Nihil ut viro dignum erat, tulit, praeter mortem, quae vere existimanti minus indigna videri potuit, quod a victore inimico nil crudelius passurus erat, quam quod eiusdem fortunae compos ipse fecisset. 91) de fin. 2, 30. 92) Tusc. 1, 48. 93) de re publ. 1, 3. 94) Mucianus exitus. ad Att. 9, 12 §. 1. 2. Th. 463 A. 4. 95) Lactant. 2, 4 fin. 5. Th. 328 A. 25. 96) 1. Th. 526 A. 16. 97) Das. 503 A. 40. 98) Vgl. Th. 5, 254 A. 36.

und das Schweigen der Alten lässt vermuthen, dass es nicht geschah. [99])

§. 106.

In den Briefen beschäftigt sich Cicero oft mit seinem Vermögen und zwar wendet er sich in dieser Angelegenheit vorzüglich an Atticus. Nur der kleinste Theil seiner Habe war ererbt, [100]) obgleich die Eltern nicht in Dürftigkeit lebten, wie seine Feinde behaupteten. [1]) Sie hinterliessen ein Landgut bey Arpinum, [2]) ein Haus in dieser Stadt, ein anderes in Rom, [3]) und so viel Geld, dass die Zinsen nebst dem Ertrage der Grundstücke den Söhnen Marcus und Quintus zu einem mässigen Aufwande vorerst genügten.

Cicero strebte über den Stand seiner Väter hinaus und auch nach grösserem Besitz. [4]) Er verfolgte seine Mitbürger nicht, um sich zu bereichern, [5]) sondern er erwarb einmal durch Heirathen. Mit Terentia und Publilia erhielt er eine beträchtliche

99) Nach einer Erdichtung des Desiderius Lignamineus aus Padua entdeckte der Minorit Angelus aus Apulien am 1. December 1544 bei der Grundlegung zu einem Kloster Ciceros Grabmal auf der Insel Zakynthos. (Zante.) Desiderius bezeugt sich in einer Nachricht vom Januar 1547, — auch abgedruckt in den *Ἐκλογαί* de M. T. Cic. morte, Hemlst. 1589 — dass er nebst einem Gefährten es mit eigenen Augen gesehen, und die Inschrift in sein Denkbuch übertragen habe. Die Sclaven, meint er, brachten die Ueberreste ihres Herrn an diesen Ort, wo dann der jüngere Cicero später das Denkmal errichtete. Fourmont konnte von ihm lernen. Die Ciceroni unserer Tage haben Gründe, das Grab, nach welchem man fragt, bei Gaeta zu zeigen. Westphal d. röm. Kampagne S. 66. 100) Vgl. Dio 38, 20. 1) 5. Th. 212 A. 42. 2) Das. 208 A. 87 u. 91 f. 3) Das. 213 in. 4) de off. 2, 12: Pecuniae non quaerendae solum ratio est, verum etiam collocandae, quae perpetuos sumptus suppeditet, nec solum necessarios, sed etiam liberales. Parad. VI, 1: (Dives) cui tanta possessio est, ut ad liberaliter vivendum facile contentus sit. Das. VI, 3: Contentum suis rebus esse, maximae sunt certissimaeque divitiae. Tusc. 5, 10: — Inducant animum, illa, quorum splendore capiuntur — divitias — contemnere, — tum poterunt clarissima voce profiteri, — omnia sibi in se esse posita. 5) (Sallust) in Cic. c. 2: Redde rationem, quantum patrimonii acceperis; — cui potest esse dubium, quin opulentiam istam ex sanguine et miseriis civium paraveris? Cicero nennt sich genere ipso pecuniae beatissimum. ad Qu. fr. 1, 3 §. 2.

Aussteuer, und mit der ersten Gemahlinn war er sehr lange verbunden.[6]) Durch Erbschaften ferner gewann er mehr als 20 Millionen Sestertien,[7]) die meisten verdankte er seinen Reden vor Gericht. Ein Gesetz des Tribuns M. Cincius vom J. 204 v. Chr. untersagte, den Parteien für Geld und Geschenke zu dienen;[8]) diess wurde aber in den letzten Zeiten der Republik nicht beachtet;[9]) selbst Hortensius machte keine Ausnahme.[10]) Die Feinde oder Neider, wie er sie gern nannte, beschuldigten Cicero, dass er ebenfalls mit der Beredtsamkeit ein Gewerbe treibe,[11]) und sogar mit der Gegenpartei sich insgeheim verständige, um zwiefach bezahlt zu werden.[12]) Er ehrte das Verbot, sofern er nicht für Lohn, für eine vorher bedungene Entschädigung auftrat.[13]) Bücher, sagt er, habe er von Papirius Paetus angenommen, diess sei erlaubt.[14]) Sein Bruder lobt ihn, weil er den Clienten nie auf irgend eine Art lästig geworden sei; um so mehr könne er bei den Wahlen ihre Gegenwart im Gefolge und ihre Stimmen fordern.[15]) Dennoch verschaffte ihm die Redekunst auch andre Vortheile.[16]) Anleihen und Erbschaften verpönte kein Gesetz, und Cicero kam vielfach mit den Menschen in Berührung, nicht bloss als Anwalt. Er war zugleich Staatsmann, und ein Optimat, der bei bürgerlichen Unruhen überall Freunde hatte. Daher fehlte es ihm nicht an Gelegenheit, durch Fürsprache im Senat, bei dem Volke, bei den Statthaltern, Machthabern und deren Günstlingen sich Unzählige zu verpflichten, und er versagte sich selten, nicht einmal einem Räuber und Mörder, welches

---

6) S. unten Terent. u. P. 7) 2 Phil. 16. de off. 3, 18: Mihi quidem — hereditates non honestae videntur, si sunt malitiosis blanditiis, officiorum non veritate, sed simulatione quaesitae. Parad. V, 2: Hereditatis spes quid iniquitatis in serviendo non suscipit? quem natum locupletis orbi senis non observat? — Quid horum est liberi, quid denique non servi inertis? 8) Lex Cincia de donis et muneribus. Cic. de or. 2, 71. de sen. 4. Liv. 34, 4. Tacit. A. 11, 5. 13, 42 u. 15, 20. 9) de off. 2, 20 in: A quo expeditior et celerior remuneratio fore videtur, in eum fere est voluntas nostra propensior. 10) 3. Th. 91 A. 72. 104 A. 65 f. u. 5. Th. 319 fin. 11) (Sallust.) in Cic. 3: Mercenarius patronus. Dio 46, 6. 12) 3. Th. 91 A. 77. 5. Th. 324 A. 95 f. u. 325 A. 100 f. 13) Plutarch Cic. 7. 14) ad Att. 1, 20 §. 8. 2, 1 §. 12. 15) de pet. consul. 5 u. 9. p. Muren. 34. 16) Dio 38, 20.

selbst Vatinius befremdete.[17]) In solchen Verhältnissen galt es für eine Pflicht, und auf der andern Seite für eine Ehrensache, dass man im Testament bedacht wurde; Cicero gerieth in Zorn, als Antonius ihm vorwarf, niemand habe ihn zum Erben eingesetzt;[18]) er war gegen Calva erbittert, weil dieser ihn übergieng oder doch mit Wenigem abfand.[19])

Man kennt nur einen Theil der Erbschaften und Vermächtnisse, welche seine Casse füllten. Diodotus, der Philosoph, sein Hausfreund, hinterliess ihm im Jahr 59 etwa 100,000 Sestertien.[20]) Zu seinem grossen Verdrusse entgieng ihm 54 durch ein Versehen bei dem Besiegeln des Testaments die Summe, welche Felix ihm bestimmt hatte.[21]) Dagegen erbte er 52 von einem Mann, dessen Namen er nicht erwähnt,[22]) und von dem Baumeister Cyrus, der nach dem Exil für ihn arbeitete.[23]) Ferner 50 von seinem Freunde, dem Rechtsgelehrten Precianus.[24]) In demselben Jahre verfügte M' Curius zu seinen Gunsten, ein Gastfreund zu Patrae in Achaja, wo er Handel und Wucher trieb.[25]) Durch einen andern Römer, welcher 48 starb und nicht von ihm genannt wird, erhielt sein Vermögen einen bedeutenden Zuwachs, als im Bürgerkriege eine allgemeine Geldnoth herrschte.[26]) Dazu kamen 47, während er in Brundusium war, Vermächtnisse von Galeo[27]) und Fufidius,[28]) und 45 einige Ländereien von Brinnius.[29]) Auch ein reicher Wechsler in Puteoli, M. Cluvius, bedachte ihn in diesem Jahre, und zwar bestand der Nachlass in Gelde und in Grundstücken.[30]) Der Antheil Ciceros, der sehr viel von den Miterben kaufte,[31]) betrug vorerst 80,000 Sestertien, und er rechnete bei der weitern Versteigerung noch auf 20,000.[32])

---

17) ad Fam. 5, 10. 18) 2 Phil. 16. 1. Th. 198 A. 65; vgl. Sueton. Octav. 66. 19) ad Att. 15, 3 § 1; vgl. Th. 2, 376 A. 1. 20) ad Att. 2, 20. Aus Gründen, welche schon Andre bemerklich gemacht haben, ist die Lesart centies zu verwerfen. 5. Th. 230 fin. 21) ad Qu. fr. 3, 9. §. 8. 22) ad Fam. 7, 2. 23) p. Milon. 17. 18. 2. Th. 342 fin. 24) ad Att. 6, 9 §. 2. 7, 1 fin. ad Fam. 14, 5; vgl. das. 7, 8. 25) ad Att. 7, 2 §. 3, ep. 3 §. 6. 5. Th. 79 A. 30; oben §. 82. A 85. 26) ad Att. 11, 2 in. 27) Das. 11, 12 fin. 28) Das. 11, 13 §. 3., ep. 14 §. 3. u. ep. 15 fin.; oben §. 89. A. 4. 29) ad Att. 13, 12. 14. 22 u. 50. 30) Das. 13, 45. 46 u. 47. 14, 9. 31) Das. 16, 2 u. 6. 32) Das. 14, 10 u. 11. Diess ist ohne Zweifel die Erbschaft, welche Plutarch Cic.

Im Jahr 44 brachte ihm der Tod seines Arztes nnd Freigelassenen Alexio,[33]) und des Demonius[34]) einigen Gewinn. Ausserdem nennt er in dieser Beziehnng L. Nostius, ohne ihn näher zu bezeichnen.[35])

Die Provinzen waren eine dritte und eine sehr ergiebige Erwerbsquelle für ihn, wie oft er es auch als Beweise seiner Uneigennützigkeit nnd Vaterlandsliebe hervorhebt, dass er nach der Prätur[36]) nnd nach dem Consulat in Rom blieb. Als er Consul gewesen war, sollte er Macedonien verwalten; er gab es seinem Collegen C. Antonius gegen das cisalpinische Gallien,[37]) welches er wieder Metellus Celer überliess.[38]) Antonius verpflichtete sich zum Ersatz, der auch nach mehrern Mahnungen erfolgte,[39]) wogegen Metellus ihm mit Undank vergalt.[40]) Im Sommer 51 gieng er als Statthalter nach Cilicien. Man weiss durch ihn selbst, dass er nicht erpresste, und dennoch um 2 Millionen 200,000 Sestertien reicher wurde.[41]) Auch erhielt er Geschenke an Statuen und Gemälden für Haus und Villen, die er nun ohne Kosten verzierte.[42]) Nicht bloss in dieser Zeit steuerten ihm Provincialen und Bundesgenossen, zumal da der Ruf seiner Beredtsamkeit bis in die entferntesten Gegenden drang und die Meinung erregte, dass er viel vermöge, auch wenn es nicht der Fall war. Die Unterjochten hatten sehr oft Veranlassung, bei einem römischen Optimaten Rath und Beistand zu suchen, weil Beamte, Pächter nnd Wucherer sie misshandelten, und die abhängigen Fürsten, wenn Rom sie anerkennen, bei Nachbarn und Feinden vertreten, und ihr Gebiet vergrössern sollte, oder wenn es zürnte. Namentlich schickten die Siculer ihrem Sachwalter im Processe des Verres Getraide,[43])

---

8 nicht genau zu 90,000 Denaren angiebt, und von der Corrad. Quaest. p. 61 sagt, er wisse nicht, in welche Zeit sie gehöre. 33) ad Att. 15, 1 in. u. 2 fin. vgl. Th. 5, 66 A. 8. 34) ad Att. 15, 3 §. 1. Schon der Zusammenhang lehrt, wie sehr Bosius irrt, wenn er den Namen auf Cäsar deutet, u. Atticus verkaufte keine Güter für Octavian, 1. Th. 125 in. auch wäre es Cic. sehr gleichgültig gewesen. 35) ad Fam. 13, 46. 36) 5. Th. 396 fin. 37) Das. 427 A. 20. 38) Das. 439 in. 39) Das. 428 A. 24 f. 429 A. 30 u. 580 A. 27 f. 40) Das. 439 A. 99 u. 577 in. 41) Oben §. 78. A. 21. 42) Das. A. 19 f. 2. Th. 195 A. 100. 43) 5. Th. 329 A. 33.

und Ariobarzanes in Cappadocien,[44] Dejotarus in Galatien[45] und Andre zeigten sich ohne Zweifel nicht weniger dankbar. Mehr als Alle bedurften die Staatspächter den grossen Redner und Anwalt, und sie konnten bei ihrem Reichthum mehr als Alle ihn belohnen, wenn er sie bei den Beamten der Provinzen, im Senat und vor Gericht in Schutz nahm; die Ritter, welchen er durch die Geburt angehörte, erfreuten sich auch aus jenem Grunde seiner besondern Gunst.[46]

Solche Mittel, die eigene Lage zu verbessern, waren in der Ordnung; es brachte dagegen üble Nachrede, dass Philotimus, der Freigelassene der Terentia, für einen wohlfeilen Preis Güter des Milo kaufte, als dieser ins Exil gieng; man verdächtigte Cicero, und nicht ohne Grund.[47] Seine Schriften gewährten ihm keine äussern Vortheile, wenigstens ist nirgends ersichtlich, dass er von Atticus Geld erhielt, welcher die meisten zum Verkauf abschreiben liess.[48] Seit aber grosse Summen und Grundstücke zu seiner Verfügung waren, bezog er ausser den Zinsen von ausgeliehenen Capitalien[49] auch Mieth- und Pachtgelder.[50] Fast alle seine Güter lagen in fruchtbaren Gegenden, und neben ihnen Meierhöfe, Gärten und Buden, die er verpachtete, so weit er sie nicht unmittelbar benutzen konnte.[51] Die sogenannten Inseln in Rom, im Argiletum und auf dem Aventinus,[52] deren er oft gedenkt, Gruppen von Häusern, die von Strassen eingeschlossen waren und vermiethet wurden, gehörten seiner Gemahlinn Terentia;[53] als er sich von ihr trennte, wurde der Ertrag, welchen er im J. 44 zu 80,000 Sestertien berechnet,[54] seinem Sohne bestimmt.[55]

Es fragt sich, wie er das Erworbene verwendete. Im Anfange seiner öffentlichen Laufbahn war es ihm lächerlich, wenn

---

44) Oben §. 77. A. 8. 45) Oben §. 76. A. 67 u. §. 94 fin. 46) S. u. a. ad Fam. 13, 6. 47) 1. Th. 49 fin. 48) 5. Th. 66 A. 5. 49) Unten. 50) Fructus oder mercedulas praediorum. ad Att. 11, 2 u. 13, 11. 51) ad Fam. 16, 18 u. ad Att. 14, 19 in. S. unten. 52) ad Att. 12, 32 §. 2. 53) Das. 15, 17 u. 20. 54) Das. 16, 1 §. 5. 55) S. Terentia. Parad. VI, 3 spricht er im Allgemeinen von mehr und minder Begüterten; er giebt nicht die Einnahme von seinen ländlichen Besitzungen zu 100,000 Sestertien an, überdiess eine zu geringe Summe.

man auf dem Palatinus neben den Grossen wohnte, ohne ebenbürtig zu sein.[56] Auch ihm genügte das väterliche Haus in den Carinen nicht mehr, als er Consul gewesen war; er überliess es seinem Bruder Quintus,[57] und kaufte im Jahr 62[58] von M. Crassus,[59] der mit Gebäuden einen einträglichen Handel trieb,[60] ein anderes, grosses und prachtvolles, für 3 Millionen 500,000 Sestertien[61] auf jenem Hügel.[62] Es war einst das Eigenthum des M. Livius Drusus,[63] und hatte eine gemeinschaftliche Mauer[64] mit der Wohnung des Quintus, der sich ebenfalls auf dem Palatium ansiedelte,[65] und das ererbte Grundstück vermiethete.[66] Nach Plutarch wollte Cicero den Clienten den Weg abkürzen, wenn sie zur Begrüssung kamen;[67] es wird also vorausgesetzt, dass alle nur in seiner Nähe wohnten. Der Mann, der als Consular die höchste Stufe erreicht hatte, durch welchen das Reich gerettet war, sehnte sich vielmehr nach einer glänzenden Umgebung.[68] Clodius[69] und Andre[70] rügten seine Eitelkeit und Anmassung, wie man in einem ähnlichen Falle den Redner L. Crassus tadelte.[71] Auch forschten die Neider, wie er sich das Geld verschafft habe. Wahrscheinlich borgte er es, wenigstens zum Theil, von seinem Clienten P. Sulla;[72] er empfieng einen Ehrensold in Form einer Anleihe, ohne welche ein solcher Aufwand ihm nicht möglich war.[73]

---

56) p. Rosc. Amer. 46. 57) Plutarch. Cic. 8. ad Qu. fr. 2, 3 fin. 58) ad Fam. 5, 6 §. 2; nicht schon vor d. Prätur, wie man aus Plut. l. c. u. c. 9 gefolgert hat; dieser spricht von Cic. Vermögen, weil sich gerade die Gelegenheit darbietet, ohne Rücksicht auf die Zeit. 59) ad Fam. l. c. (Sallust.) in Cic. 2. Domum — comparasti — quae P. Crassi, viri nobilissimi fuit; aber Publius, der Vater des Triumvir, Cos. 97, bewohnte ein kleines Haus. Plut. Crass. 1. 4. Th. 70. 60) 4. Th. 111 fin. 61) ad Fam. 5, 6 §. 2. 62) p. dom. 38. 39. 44. Vellej. 2, 14. Gell. 12, 12. Plutarch. Cic. 8. P. Vict. regio X. 63) V. Tribun 91 v. Chr. Vellej. l. c. 64) ad Att. 2, 4 fin. ep. 6 u. 7. 65) Das. 4, 3 in. ad Qu. fr. 2, 4. 66) ad Qu. fr. 2, 3 fin. 67) Cic. 8. 68) Homines intelligere coeperunt, licere amicorum facultatibus in emendo ad dignitatem aliquam pervenire. ad Att. 1, 13 §. 7. 69) Domum emisti. Das. 1, 16 §. 5. 70) (Sallust.) in Cic. 2. 71) 4. Th. 67 A. 96. Um Appius, dem Patricier, nicht nachzustehen, beschloss Cic. im J. 50 in Athen zu bauen. Oben §. 81. A. 86. 72) Gell. 12, 12. 2. Th. 516 u. 521 A. 22. 3. Th. 572 A. 90. 73) ad Fam. 5, 6 §. 2. ad Att. 1, 13 §. 7.

Es brachte ihn zur Verzweiflung, als Clodius 58 das Haus mit dem köstlichen Geräth und allen andern Zierden ihm entriss.[74] Im Interesse der Aristocratie wurde sein Privatstreit mit einem Raufer eine öffentliche Angelegenheit; der Senat bewilligte ihm 57 zwei Millionen Sestertien zum Ersatz.[75] So begann der Bau noch am Ende des Jahrs 57[76] unter der Leitung des Architecten Cyrus,[77] und gegen den Rath, dessen Ursach Cicero wieder im Neide suchte, den Platz zu verkaufen.[78] In Abwesenheit des Besitzers führte Atticus die Aufsicht,[79] der auch zur Sicherung der Arbeiter gegen die Banden des Clodius Posten ausstellte.[80] Noch im J. 56 vor dem Winter hoffte Cicero einzuziehen;[81] aber auch die Nebengebäude und die Verzierungen, die für ihn von besondrer Wichtigkeit waren, erforderten Zeit; vor 54 sah er das Werk nicht beendigt.[82] Er wohnte nun schöner als zuvor; das Aeussere und das Innere entsprach allen seinen Wünschen.[83] Wie in den Reden die Republik ihm das Höchste war, so in den Briefen an Vertraute das Haus.[84] Nach dem Tode seines Sohns wohnte hier C. Marcius Censorinus,[85] und später Statilius Sisenna Taurus.[86]

§. 107.

Auch der Spott über die Freunde schöner Landsitze fiel bald auf Cicero selbst zurück.[87] Es machte ihn schon glücklich, an seine Güter zu denken, und sie zu beschreiben;[88] und stets gieng er auch deshalb ungern über das Meer, weil er dadurch von seinen „kleinen Villen, den Zierden Italiens“ getrennt wurde, die „sehr schön gebaut waren, und in lieblichen Gegenden lagen.“[90] Die arpinatische, sein Ithaca,[91])

74) 2. Th. 269 A. 61 u. 62. 75) Das. 315 fin. 76) Das. 316 A. 87. 77) ad Att. 4, 10; oben A. 23. 78) ad Att. 4, 5; vgl. Th. 2, 316 A. 85. 79) ad Att. 1. c. 80) Das. 4, 7 fin. vgl. das. 4, 3 u. Th. 2, 316 fin. 81) ad Qu. fr. 2, 4 §. 3 u. das. ep. 6 §. 2. 82) ad Att. 4, 10 u. ad Qu. fr. 3, 3. 83) Ornanda est dignitas domo, non ex domo tota quaerenda. de off. 1, 39. 84) ad Att. 3, 20 §. 3 u. 11, ep. 2: Si ad caeteras miserias etc. ad Fam. 14, 2: Quod de domo scribis etc. oben §. 88 A. 12. 85) Cos. 8 v. Chr. Vellej. 2, 14. Dio 55, 5. 86) Cons. 16 nach Chr. Vell. 1. c. Dio 57, 15. 87) p. Rosc. Am. 46. 88) ad Att. 1, 13 §. 6. 89) Das. 16, 6. 90) Das. 16, 3 §. 2. 91) Das. 2, 11.

erbte er von dem Vater, und er verweilte hier, wenn er fern von Rom, ungestört und an einem kühlen Orte arbeiten wollte.[92]) Seit der Aedilität im J. 69 hatte er die Wahl, denn von jetzt an kaufte er ein Gut nach dem andern, und zwar das erste, wie es scheint, in jenem Jahre oder doch 68, mit fremdem Gelde,[93]) bei Tusculum;[94]) nicht weit von dem heutigen Frascati, in Latium, 100 Stadien, oder 2½ geographische Meilen östlich von Rom.[95]) Es war früher ein Eigenthum des Sulla,[96]) und wurde nach Ciceros Exil zu 500,000 Sestertien geschätzt,[97]) zu geringe nach seiner Meinung, weil er nicht bloss die Gebäude in Anschlag brachte. Die Neider, sagte er, verhinderten, dass der Senat ihm mehr zugestand;[98]) sie spotteten auch, als er das Grundstück vergrösserte. Er äusserte 56 den Wunsch, das Tusculanum des Culleo zu erstehen,[99]) und kaufte dann eine andre Villa in der Nähe, welche Lutatius Catulus gehört hatte, von Vettius.[100]) Ein solcher Zuwachs veranlasste neue Anlagen, weil man eine Verbindung und ein Gleichmaass herstellen musste.[1]) Die Stadt Tusculum war auf einer Höhe erbaut,[2]) und Cicero's Villa wahrscheinlich am Abhange, jedoch so, dass die Ländereien sich in die Ebene hinab erstreckten.[3]) Diese durchschnitt ein Bach, Aqua Crabra, jetzt Marrana, der sich bei Rom in die Tiber ergiesst, und gegen eine Abgabe an das Municipium nicht nur zur Bewässerung sondern auch zur Verschönerung der Gegend von Cicero benutzt wurde; er liebte das Wasser.[4]) Man bewilligte ihm einst nicht genug, weshalb er einen Process anhängig machte;[5]) später hatte er Ueberfluss.[6]) Für den Park kaufte er ausländische, seltene und kostbare Pflanzen und Bäume.[7])

92) S. Th. 208 A. 87 u. 91 f. 93) ad Att. 2, 1 §. 9. 94) Das. 1, 5. 6 u. 7. 95) Dionys. H. 10, 20. 96) Plin. 22, 6. 97) ad Att. 4, 2 §. 1. 2. Th. 316 in. 98) ad Att. l. c. 99) ad Qu. fr. 2, 2 §. 3 u. das. Schütz. 100) ad Att. 4, 5. 1) (Sallust.) in Cic. 2: Redde rationem, — qua ex pecunia — Tusculanam et Pompeianum infinito sumpta aedificaveris. de off. 1, 39: Cavendum est, praesertim si ipse aedifices, ne extra modum sumptu et magnificentia prodeas; quo in genere multum mali etiam in exemplo est. 2) Horat. Epod. 1, 29 u. das. Acron. 3) In Tusculano — in Academiam descendimus. Tusc. 2, 3. u. 3, 3. 4) de lege agr. 3, 2 fin. ad Att. 15, 12 u. 13. Frontin. de aquaed. 9. 5) Vor 56. p. Balbo 20. 6) ad Fam. 16, 18. 7) Plin. 13, 29 (15): Exstat hodie M. Ciceronis — citrus; ob bei Tusculum, ist ungewiss. 2. Th. 269 fin.

Wie ihm aber unter allen Philosophen Plato der grösste war, dessen Statue er durch Atticus von Athen erhielt[8]) so erinnerte das Tusculanum an die Academie, selbst dadurch, dass er den Namen auf einen Theil des Gutes, am Fusse des Berges, übertrug.[9]) Er nannte ihn auch Gymnasium, das untere,[10]) und Palästra, einen Kampfplatz für Denker.[11]) Gegen Sonne und Regen schützte ein bedeckter Gang,[12]) der zugleich durch Sitze zur Ruhe einlud.[13]) Ein anderes, höher gelegenes Gymnasium hiess zu Ehren des Aristoteles Lyceum.[14]) Das Ausbessern und Verändern endigte nicht, noch 44 nach Cäsars Tode, am Vorabende eines neuen Bürgerkrieges, wurde hier gebaut, und Corumbus, ein Freigelassener des Balbus als Architect berufen;[15]) Cicero hatte von Cluvius geerbt.[16]) Kaum war er im Besitze der Villa, als er in den Jahren 68 und 67 Atticus in Athen ersuchte, ihm Kunstwerke zu schicken, welche sich für seine Academie und für die Umgebungen eigneten,[17]) Statuen von megarischem und pentelischem Marmor,[18]) flaches Bildwerk, und Brunnendeckel, welche mit Figuren verziert waren.[19]) Auch fehlte es nicht an Gemälden, da Cicero die Malerei allen andern Künsten vorzog,[20]) und an einer Bibliothek. Atticus wurde von ihm aufgefordert, die Bücher, welche er in Athen abschreiben liess, nicht zu verkaufen, bis er sie bezahlen konnte.[21]) Bald sah Cicero im Lyceum und in der Academie viele Schätze dieser Art vereinigt;[22]) er beauftragte Tiro im J. 46, sie zu ordnen, und ein Verzeichniss anzufertigen.[23]) Das Tusculanum behielt stets einen besondern Werth für ihn, an sich wegen der schönen Lage und Einrichtung,[24]) weshalb er es mit den In-

8) Brut. 6. 9) Tusc. ll. cc. oben A. 3. ad Att. 1, 9. 11 u. 4. 10) ad Att. 1, 8. 10 u. 1 fin. Dass Beides gleichbedeutend ist, erhellt aus ep. ad Att. 1, 4 §. 3. vgl. de div. 1, 5. 11) ad Att. 1, 10 §. 3 u. ad Fam. 7, 23. 12) ad Att. 1, 8 §. 6 u. 13, 29: Tecta ambulatiuncula. ad Fam. 7, 23: Porticula. 13) ad Fam. l. c. Auch das Puteolanum hatte eine Academie, s. unten, ein Cenotaphium für Platos Geist. 14) de div. 1, 5 u. 2, 3. 15) ad Att. 14, 13. 16) Oben §. 106 A. 30 f. 17) ad Att. 1, 6 §. 8; vgl. das. ep. 5 u. 7. 5. Th. 10 A. 85. 18) ad Att. 1, 8 u. 9. Pausan. 1, 44 §. 9. 19) ad Att. 1, 10. 20) ad Fam. 7, 23 §. 1. 21) ad Att 1, 7. 10. 11 u. 4. 22) Das. 2, 2. de div. 2, 3. Topic. 1. 23) ad Fam. 16, 20. 24) ad Att. 1, 5 u. 7. 2, 1 §. 9. 15, 16b). ad Fam. 16, 18.

seln der Seligen vergleicht,[25] und weil es der Hauptstadt so nahe war, dass er auch bei beschränkter Musse auf dem Lande sein konnte, oder in Zeiten, wo er nicht in Rom leben, und doch schnell und genau von dem unterrichtet sein wollte, was dort vorgieng;[26] nur im Winter besuchte er es nicht gern.[27] Endlich gehörte es zum guten Ton, nicht weit von Rom eine Besitzung, ein Suburbanum zu haben, wie auch diese genannt wird.[28] Früher und jetzt wohnten bei Tusculum die angesehensten Optimaten: L. Crassus, der Redner;[29] Lutatius Catulus, dessen Villa Cicero kaufte;[30] Pompejus;[31] Hortensius;[32] L. Lucullus;[33] Lentulus Spinther;[34] M. Aemilius Scaurus;[35] Brutus;[36] Gabinius;[37] Luccejus, der Günstling des Pompejus,[38] und auch Balbus, der Gaditaner.[39] Bei einem solchen Andrange stieg jede Scholle im Preise, und man musste manchen Nachbar dulden, den man nicht liebte. Cicero verachtete in Balbus,[40] und die Nobilität in ihm den Emporkömmling, welchem Prunk und Aufwand nicht gezieme. Er glaubte eine geheime Schadenfreude zu bemerken, als Clodius 58 sein tusculanisches Gut plünderte und zerstörte,[41] und fand es nun erklärlich, dass der Senat 57 nicht mehr zur Entschädigung gab;[42] vor Andern schien ihm der Consul Lentulus Spinther die Ursach zu sein, ein ungegründeter Verdacht.[43] Nach der Rückkehr aus dem Exil wollte er das Tusculanum veräussern; er konnte ihm aber nicht entsagen;[44] mit grossen Kosten liess er es wieder aufbauen,[45] und er erweiterte es sogar durch Kauf.[46] Weder Cäsar noch zwei Jahre später Antonius nahmen diese Ländereien in Anspruch, um die Veteranen zu versorgen, obgleich Cicero es fürchtete.[47]

---

25) ad Att. 12, 3. 26) Das. 16, 13 b). 27) Das. 7, 5 §. 3. 28) Das. 4, 2 fin.: Suburbano non facile careo. u. 16, 13 b.) 29) 4. Th. 68 in. 30) ad Att. 4, 5; oben A. 100. 31) 4. Th. 538 A. 81. 32) 3. Th. 105 A. 74. 33) 4. Th. 167 in. u. 405 A. 29. 34) 2. Th. 542 A. 39. 35) p. Caecin. 19. 36) 4. Th. 34 A. 60. 37) 3. Th. 61 A. 35 u. 36. 38) ad Att. 6, 1 §. 20. 4. Th. 558 A. 15. 39) 2. Th. 596 A. 24 u. 25. 599 A. 51 u. 606 in. 40) ad Att. 7, 7 §. 5. 41) 2. Th. 269 A. 67. 42) Oben A. 97 u. 98. 43) ad Qu. fr. 2, 2 fin. 44) ad Att. 4, 2 §. 2. 45) Im J. 56: Tribus locis aedifico; hier, in Rom u. bei Formiae, wo Clodius ebenfalls angezündet hatte. ad Qu. fr. 2, 6 §. 3. 46) Oben A. 100. 47) Oben §. 90 nach A. 2 u. §. 101 A. 52.

Auf der Flucht vor den Triumvirn 43 sah er die Villa zum letzten Mal.[48]) Man zeigt jetzt noch Ruinen;[49]) es ist aber unmöglich, sie von andern zu unterscheiden.

Die meisten Güter, um welche es sich hier handelt, lagen an der Westküste von Italien, und zwar in der Richtung von Norden nach Süden bei Antium, Astura, Formiae, Cumae, Puteoli und Pompeji. Nur noch ein Castell und ein Thurm, Porto, Torre d'Anzo, erinnert jetzt durch seine Namen an Antium, welches 260 Stadien oder 6½ geographische Meilen von Ostia einen grossen Theil eines Vorgebirges bedeckte.[50]) Hier hatte Cicero ein Haus in der Stadt und eine Villa. Jenes verkaufte er 45 an M. Lepidus,[51]) das Gut nicht. Er besass es schon im J. 60,[52]) und rühmte es als einen ruhigen, kühlen und schön gelegenen Ort, der ganz geeignet sei, ihm sogar noch theurer zu werden, als das Haus auf dem Palatinus.[53]) Dazu kam, dass er bei der geringern Entfernung mit Atticus und andern Freunden in Rom leichter Briefe wechseln konnte, als in Formiae, und daher von allen Ereignissen sogleich Nachricht erhielt.[54]) Ungern wurde er dem öffentlichen Leben fremd, wenn er auch feierte, die frische Seeluft athmete, „die Wellen zählte oder an den Büchern sich ergötzte." Die Bibliothek war nicht unbedeutend,[56]) und machte auch äusserlich einen günstigen Eindruck, seit Tyrannion mit einigen sachverständigen Sclaven des Atticus im J. 56 sie geordnet hatte;[57]) denn nach der Verwüstung der Güter bei Tusculum und Formiae durch Clodius wurden viele Schriften, die man rettete, nach Antium gebracht.[58]) Es gelang Cicero nicht, in der Stadt oder auf ihrem Gebiet' ein Grundstück für Atticus zu finden, zumal da dieser den Werth nur nach dem Ertrage bestimmte.[59])

Gegen Südost lag das Gut bei Astura auf einer Insel, welche ein Fluss gleichen Namens an der Mündung bildete.

---

48) Oben §. 105 A. 57. 49) Westphal d. röm. Campagne S. 74. 50) Strabo 5, c. 3. 51) ad Att. 4, 8 a). n. 13, 47. 52) Das. 2, 1. 3. 6. 8 fin. 53) Das. 4, 8 a). 54) ad Att. 2, 11. 55) Das. 2, 6. 56) Das. l. c. 57) Das. 4, 4 b). ep 5 n. 8 a). 58) Das. 4, 4 b). 59) Das. 4, 8 a) n. 9, 9 §. 3: Sciebam enim, te quoto anno quantum in solo solere quaerere.

Man sah es von Antium und von Circeji.[60] Es war mit einem dichten Walde umgeben, in welchem Cicero bei grosser Betrübniss oft ganze Tage verweilte.[61] Land und Meer verliehen ihm die Reize einer stillen, einsamen Gegend, wo man ungestört dem Schmerz nachhängen konnte.[62]

Viel früher, schon 66, erwähnt Cicero sein Formianum, südlich von Astura an der Küste von Latium.[63] Er benennt es zuerst nach Cajeta,[64] von welchem Formiae, einst „der Sitz der Lästrigonen,"[65] nur durch einen Raum von etwa 1000 Schritten getrennt war.[66] Die Ruinen der Villa kann man jetzt nicht mehr mit Sicherheit nachweisen; sie lag aber in der Nähe des heutigen Mola und des Dorfes Castiglione. Clodius wählte sie 58 nebst der tusculanischen, um sich durch Raub und Brand an seinem Feinde zu rächen,[67] der nicht zufrieden war, als der Senat ihn nur mit 250,000 Sestertien entschädigte.[68] Mit grossen Kosten wurden die Gebäude und die innere Einrichtung wieder hergestellt, wie sehr es sich auch aufdrang, dass Cicero seine Ausgaben beschränken musste.[69] So vereitelte er die Hoffnung des Clodius, ihn um ein Gut ärmer zu sehen, in dessen Park die Soldaten eines andern Gegners ihn später tödteten.[70]

§. 108.

Die Furcht vor dem Gerede, welches sonst eine grosse Gewalt über ihn hatte, hielt ihn nicht ab, seine Besitzungen bis zu der schönen aber übel berufenen Küste von Campanien auszudehnen. Als Optimat mochte er hier nicht fehlen, und er wagte, was selbst Pompejus und Brutus sich erlaubten. Er besass schon eine Villa bei Puteoli, ehe er nach dem Exil am lucriner See,[71] nicht weit von Cumae eine andre kaufte,[72] gleichsam vor den Thoren des berüchtigten Bajae.[73] Das Gut, die Küste und der

60) ad Att. 12, 19. Plin. 3, 9. Plutarch Cic. 47. 61) ad Att. 12, 15. 62) Das. 12, 19 u. 40. 13, 26 §. 2. 63) Maritimum. ad Att. 2, 16 fin. 64) Das. 1, 4; vgl. ep. 3 u. 8, 3 §. 3. 65) Das. 2, 13 §. 2. Homer Od. 10, 82. Sil. Ital. 8, 531. 66) Oben §. 105 A. 67. 67) 2. Th. 269 A. 68. 68) ad Att. 4, 2 §. 1. 2. Th. 316 in. 69) ad Att. l. c. §. 2 u. ad Qu. fr. 2, 6 §. 3. 70) Oben §. 105 A. 71. 71) ad Att. 14, 13 §. 2; das. ep. 16: Villa ad Lucrinum, ep. 17: Cumanum; vgl. das. 4, 10 §. 2. 72) Er spricht von ihr in den Briefen zuerst im J. 55. ad Att. 4, 9 u 10. 73) Iuvenal. Sat. 3 in.

Blick auf das Meer, Alles vereinigte sich, ihn zu befriedigen.[74]) Auch hatte er in der Nähe einen Meierhof.[75]) Man sagte sich 44, er werde das Eine wie das Andre veräussern; es war nicht seine Absicht.[76]) Eine Bibliothek durfte er nie auf einem Landsitze vermissen, und das Cumanum, wo er anfieng, über den Staat zu schreiben, machte keine Ausnahme.[77]) Unter seinen Nachbaren werden Pompejus,[78]) M. Varro,[79]) M. Brutus[80]) und Marcius Philippus erwähnt, der Letzte wegen eines lästigen Besuchs.[81])

Bei Puteoli, früher Dicaearchia, jetzt Puzzuolo, östlich von Cumae, findet man ihn schon 61 auf einem Gute.[81]) Es lag an einem Meerbusen,[83]) nicht weit von Neapolis[84]) und von Bajae,[85]) weshalb Clodius seinem Feinde auch den Gebrauch warmer Bäder vorwarf.[86]) In dieser Gegend war der Sammelplatz der vornehmen Welt, und besonders müssiger Schwelger.[87]) Bald nach Ciceros Tode brachen auch auf seinem Grundstück warme Quellen hervor, und man hielt sie für heilsam bei Augen-Krankheiten, an welchen er oft gelitten hatte.[88]) Schon das Oertliche gewährte ihm einen hohen Genuss,[89]) und die Gebäude waren so gross, mit Geräth und allem Zubehör so reichlich versehen, dass er einst Cäsar mit einem starken Gefolge aufnehmen und bewirthen konnte.[90]) Eine Anlage nannte er wie im Tusculanum die Academie; sie enthielt wahrscheinlich seine Bibliothek.[91]) Ausserdem hatte er Buden, welche er vermiethete.[92]) Alles war zu seiner Zufriedenheit, nur nicht die häufigen Besuche.[93]) Man scheute keine Kosten, an dieser Küste sich an-

---

74) ad Att. 12, 9, wo Schütz eine falsche Ueberschrift hat; s. oben §. 90 A. 9. 75) ad Att. 14, 13 §. 2. 76) Das. l. c. 77) ad Qu. fr. 2, 14, oben §. 70 A. 7. 78) ad Att. 4, 9 u. 10. 4. Th. 519. 79) Academ. post. 1, 1. 80) Cic. Brut. 87. 81) ad Att. 12, 9. 82) Das. 1, 13 §. 6. 83) Das. 13, 52. 84) Plutarch. Cic. 8. 85) Der Besitzer klagte 44, als Hirtius u. A. zu ihm kamen: Declamare me coegerunt, ut ne apud aquas quidem acquiescere liceret. ad Att. 14, 12. 86) in Clod. et Cur. 4, u. Sch. Bob. das. p. 334 Or. 87) Baiae — diversorium vitiorum. Seneca ep. 50; milder p. Planc. 26: Quum Puteolos forte venissem, quum plurimi et lautissimi solent esse in iis locis etc. 88) Plin. 31, 3 (2). Heliodor bei Stobaeus Sermon. 98 in. Isidor. Orig. 13, 13. 89) ad Att. 14, 13 in. u. 15, 13 fin. 90) Das. 13, 52, oben §. 95 A. 78 u. 3. Th. 671. 91) Plin. l. c. oben §. 107 A. 8. 92) ad Att. 14, 9 in. 93) Das. 15, 13.

zusiedeln; M. Fontejus zahlte für ein Haus in Neapolis 130,000 Sestertien.[94]) Cicero wollte sogar das Gut des Hortensius bei Bauli kaufen, und in einer Zeit, wo man dem Bürgerkriege entgegen sah.[95]) Zunächst neben ihm wohnten Marcius Philippus, durch seine Schwatzhaftigkeit ihm unangenehm;[96]) Lentulus Spinther[97]) und L. Lucceius.[98]) Seine eigene Villa wurde später das Eigenthum des C. Antistius Vetus;[99]) auch ist sie dadurch ausgezeichnet, dass man den Kaiser Hadrianus hier begrub.[100])

Wenn Cicero nur nach der Land- und Seeluft verlangte, so konnten ihm die Güter bei Arpinum Tusculum und Pompeji genügen. Das letzte war das südlichste.[1]) Es wird im Jahre 60 erwähnt;[2]) wahrscheinlich wurde es viel früher gekauft, bald nach dem tusculanischen, denn der Besitzer nennt es mit diesem, und zwar so, dass man glauben muss, er sei etwa gleichzeitig durch beide in Schulden gerathen.[3]) Er fand grosse Freude auch an dem pompejanischen; die Lage fesselte ihn, und die Abgeschiedenheit und Stille, zumal wenn er Bücher schrieb.[4])

Nicht überall hatte er Gastfreunde, oder er mochte ihnen auf den Reisen nach den Villen und von einer zur andern nicht beschwerlich werden.[5]) Deshalb kaufte er in Latium Häuser oder kleine Landsitze, welche ihm Obdach und einige Bequemlichkeit gewährten.[6]) Unter den Ortschaften, wo solche Ruheplätze ihn erwarteten, nennt er Anagnia; noch 56 musste er hier bei Andern abtreten, wenn er nach Arpinum gieng, zehn Jahr später war er dessen überhoben.[7]) Ferner Atina, südwestlich von Arpinum, an der Strasse nach der Ostküste.[8]) In der Villa bei diesem Orte träumte er angeblich 58 als Verbann-

94) Das. 1, 6. 95) Das. 7, 3 §. 6. 3. Th. 106 A. 76. 96) ad Att. 13, 52; oben A. 81. 97) 2. Th. 542 fin. 98) 4. Th. 553 A. 15. 99) Cos. 6 v. Chr. Plin. 31, 3 (2). 100) Spartian. Hadr. 14. 1) ad Qu. fr. 2, 7; vgl. Plutarch. Cic. 8. 2) ad Att. 1, 20; vgl. 2, 1 §. 9 u. ep. 4 §. 7. 3) Das. 2, 1 §. 9 4) Das. l. c. u. 15, 16b): Haec loca venusta sunt, abdita certe, et, si quid scribere velis, ab arbitris libera. 15, 13 fin.: Ego in Pompeianum properabam — interpellatores illuc minus molesti. Daher 16, 11 §. 4: Se abdere in Pomp. 5) ad Fam. 7, 23 §. 1. 6) Diversoria. Das. l. c. u. ad Att 10, 5 u. 11, 5 §. 2. 7) ad Qu. fr. 2, 7. ad Att. 12, 1. 8) ad Att. 15, 3.

ter auf der Flucht von Marius.[9]) Weiterhin, am Wege nach Brundusium, fehlte es ihm an Häusern, in welchen er einen Tag verweilen konnte, ohne das Nothwendige zu entbehren.[10]) Frusino, jetzt Frusinone, südwestlich von Arpinum, und günstig gelegen, wenn er von seiner Geburtsstadt nach den Gütern an der Westküste reis'te. Während des Bürgerkrieges veräusserte er die frusinatische Villa unter der Bedingung des Wiederkaufes.[11]) Lanuvium, auf dessen Marken, im Solonium, schon im J. 60 ihm ein Gut gehörte,[12]) welches er auch nach der Stadt benannte.[13]) Sinuessa im südlichsten Theile von Latium, jenseits Formiae. Er benutzte die kleine Besitzung,[14]) wenn er nach Campanien gieng oder zurückkam, als Nachtlager.[15]) Die Gegenden, in welchen er Güter des C. Memmius,[16]) Sextus Atilius Serranus[17]) und Canulejus kaufte,[18]) werden nicht näher von ihm bezeichnet. Auch zu Tarracina — Anxur — in Latium suchte er ein Haus; seine Absicht wurde durch die Unachtsamkeit eines Freigelassenen vereitelt.[19]) Wir kennen nicht alle seine Besitzungen; manche sind ihm dagegen durch falsche Auslegung angedichtet, namentlich eine pomptinische in Latium,[20]) und andre bei Alsium in Etrurien[21]) und bei Ficulea im Sabinischen.[22]) Mehrere seiner Güter waren später das Eigenthum des Silius Italicus.[23])

Ohnerachtet der Auslagen für die Grundstücke und der Schulden, welche sie zur Folge hatten, verfügte Cicero oft über bedeutende Summen. Er gab sie auf Zinsen, nicht bloss des Gewinns wegen, sondern auch, um Mächtige zu verpflichten; Leihen und Borgen wechselten unaufhörlich bei ihm, und nicht nach sorgfältiger Berechnung, so dass er selbst nicht wusste, wie viel er besass, und eben so wenig die Verhältnisse der Leute

---

9) de div. 1, 28 u. 2, 67. Val. Max. 1, 7 §. 5. 5. Th. 639 A. 45. 10) ad Att. 11, 5 §. 2. 11) Das. 11, 4 u. 13 §. 4. 12) Das. 2, 3 §. 3. 13) Das. 12, 44 §. 3. 13, 26 §. 2 u. 3. 13, 34, u. 14, 2 u. 4 14) Diversoriolum; villa pusilla. ad Att. 14, 8. ad Fam. 12, 20. 15) ad Att. 16, 1 fin. u. ep. 2. 16, 10 u. 13. 16) Das. 5, 1; oben §. 75 A. 13. 3. Th. 3 fin. 17) ad Att l. c. 2. Th. 284 A. 60 u. 285. 18) ad Att. 10, 5. 19) ad Fam 7, 23. ad Att. 7, 5 §. 3. 20) ad Fam. 7, 18 fin. 21) Das. 9, 6. 22) ad Att. 12, 34. 23) Martial. 11, 48.

kannte, deren Gläubiger er wurde; daher die häufigen Klagen über säumige Zahler. In den Briefen an Atticus berührt er zwar ausser dem Staat und der Philosophie auch seine Geld-Angelegenheiten, aber nicht immer, und wenn er mit ihm in Rom war, wurde mündlich verhandelt; eine vollständige Angabe seiner Capitalien und Schulden findet sich nicht. Er konnte 680,000 Sestertien verleihen, ehe er noch 51 — 50 in Cilicien sammelte.[24]) Den Ertrag der Provinz, 2 Millionen 200,000 Sestertien, legte er ebenfalls auf Zinsen an, zur Hälfte bei Pompejus, von welchem er beschützt zu werden hoffte; wahrscheinlich sah er sein Geld nie wieder, da der Triumvir bald nachher starb.[25]) Der Sohn des Q. Axius, eines Freundes, erhielt 13,000 Sestertien von ihm; er forderte sie nach dem Ausbruch' des Bürgerkrieges von dem Vater, und war unwillig, als man wegen der schwierigen Zeiten um Nachsicht bat.[26]) Auch Fufsulanus blieb 49 mit einer nicht geringen Summe im Rückstande; sein Gläubiger machte jetzt erst die Entdeckung, dass er nicht begütert war.[27]) Eben so wenig zahlte Meton in den Jahren 46 und 45.[28]) Den Cäsarianern wurde die Hoffnung vereitelt, sich durch Proscriptionen zu bereichern; sie benutzten es, dass Cicero sie fürchtete. Q. Faberius, der Schreiber des Dictators,[29]) borgte von ihm;[30]) er hatte auch unter dem Consulat des M. Antonius grossen Einfluss, weshalb Atticus 44 rieth, ihn nicht zu drängen.[31]) Aus ähnlichen Gründen wurde Dolabella geschont, als er nach dem Tode der Tullia die Aussteuer nicht zurückgab.[32]) Oft sind die Andeutungen in Ciceros Briefen so kurz, dass nur Atticus ihn verstehen konnte. Aber Hermogenes war ihm 600,000 Sestertien schuldig, welche Atticus 45 eintreiben sollte.[33]) Ferner hatten in jenem Jahre und 44 Coccejus,[34]) Flaminius Flamma,[35])

---

24) ad Att. 6, 1 §. 15. 25) Oben §. 78 A. 21 u. die A. 29. 3. Th. 481 A. 40. 26) ad Att. 10, 11 u. 15 fin. 27) Das. 10, 15. 28) Das. 12, 3 u. 51. 29) 1. Th. 109 A. 9. 30) ad Att. 12, 21. 25. 29. 31. 40. 13, 2. 8. 27 — 32. 31) Das. 15, 13. 1. Th. l. c. 32) S. unten: Tullia. 33) ad Att. 12, 25 u. 31. 34) Das. 12, 13. Schütz zweifelt, ob Cic. nicht vielmehr von ihm borgen wollte; aber appellare ist hier erinnern, mahnen; s. ad Fam. 16, 24 fin. 35) ad Fam. l. c. vgl. ad Att. 14, 16 fin.

eine Frau, Papia,[36]) und sein Bruder[37]) Geld von ihm. Er klagt auch, dass man Cäsars Gesetze gegen ihn geltend mache, welches ihn nöthigte, statt der Zahlung Grundstücke nach dem Werthe anzunehmen, den sie vor dem Bürgerkriege gehabt hatten.[38])

Das Geld war ihm keineswegs gleichgültig, aber er liebte es nur als Mittel, seine Launen zu befriedigen und mit Glanz zu leben. Die Kunst zu sparen, und das Erworbene zu vermehren, verstand er nicht.[39]) Besonders fröhnte er einer masslosen Kauf- und Baulust. Davon zeugen sein Haus in Rom und die Villen. Es galt, sich so einzurichten, dass er von andern Grossen nicht verdunkelt wurde, und seine Umgebungen Aufsehn erregten. Sogar mit einem Denkmal der Tochter wollte er prunken, und seit dieser Gedanke sich seiner bemächtigt hatte, verfolgte er ihn mit einer an Wahnsinn gränzenden Hartnäckigkeit, und ohne die mindeste Rücksicht auf die Kosten, und auf die Möglichkeit, sie zu bestreiten.[40]) Andre liehen ihm, was er selbst nicht hatte, und mit Vertrauen, wie er glaubte, seit die Republik durch ihn gerettet war.[41]) Meistens wendete er sich bei irgend einem neuen Plan zunächst an Atticus; dieser beachtete aber seine Winke nicht,[42]) mochte auch ein leiser Vorwurf folgen: ich sehe, dass es Leute giebt, die mir helfen können;[43]) ein so verworrener Haushalt gewährte ihm weder Sicherheit noch Freude. Indess fanden sich Mehrere, welche ohne Bürgschaft

36) ad Fam. l. c. 37) ad Att 15, 20. 38) Das. 13, 23 §. 3; vgl. ad Fam. 13, 8 u. Th. 3, 472 in. 39) Parad. VI, 3: O dii immortales! non intelligunt homines, quam magnum vectigal sit parsimonia. de off. 2, 18: Habenda ratio est rei familiaris, quam quidem dilabi sinere flagitiosum est das. c. 25 fin.: Sed toto hoc de genere, de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optimis viris ad Ianum medium sedentibus quam ab ullis philosophis ulla in schola disputatur. Nach dem Exil, als er an drei Orten baute: Vivo paullo liberalius, quam solebam ad Qu. fr. 2, 6 §. 3. 40) ad Att. 12, 22 §. 3: Habe tuum negotium; (den Ankauf einer angemessenen Stelle zum Monument) nec, quid res mea familiaris postulet, quam ego non curo, sed quid velim, et cur velim, existima. Das. ep. 23 §. 4: Quanti, quanti, bene emitur, quod necesse est. Unten No. 10 §. 2 A. 11. 41) ad Fam. 5, 6 §. 2. 42) Velim, quoad poteris, consideres, ut sit, unde nobis suppeditentur sumptus necessarii. ad Att. 11, 13. 43) Das. 12, 23.

nicht leihen wollten; Cicero rühmte Atejus Capito, weil er in solchen Fällen für ihn eintrat.[44]) Nicht einmal im Bürgerkriege konnte er es über sich erhalten, seine Ausgaben zu beschränken; er wünschte 49 ein Gut des Phamea zu kaufen, als Cäsar den Feldzug schon eröffnet hatte.[45]) Doch trug er bei der Zerrüttung seines Vermögens die Schuld nicht allein. Die Umstände zwangen ihn mitunter, Italien zu verlassen, wie sehr er sich auch sträubte. In seiner Abwesenheit erlaubten sich Terentia und ihr Freigelassener Philotimus manche Willkühr, die ihm zum Nachtheil gereichte. Diese Erfahrung machte er schon im J. 50 nach seiner Statthalterschaft in Cilicien, besonders da Atticus, der mit einer Oberaufsicht über sein Hauswesen beauftragt war, auch eine Reise unternahm.[46]) Der milonische Güter-Kauf, bei welchem Philotimus ihm wahrscheinlich zur Mittelsperson diente, hinderte ihn, offen mit ihm zu brechen;[47]) auch fehlte es dem Manne nicht an Geschäfts-Kenntniss und an Gewandtheit. Seine Habsucht war Cicero nicht unbekannt, dennoch überliess er ihm die Verwaltung seines Vermögens, als er sich 51 nach Asien begab.[48]) Auch glaubte er ihm 49, ehe er über das ionische Meer in die Lager des Pompejus gieng, dass man den Forderungen der Gläubiger genügen könne, welches sich nicht bestätigte.[49]) Bei dem Allen war Terentia betheiligt, obgleich sie ohne Zweifel ebenfalls getäuscht und betrogen wurde. Sie verbrauchte die Einkünfte von den Gütern ihres Gemahls, als er bei Pompejus, und nach der Schlacht bei Pharsalus eine lange Zeit in Brundusium sich aufhielt,[50]) und machte Schulden.[51]) Wie sehr sie aber fehlen mochte, so erscheint sie doch bei Cicero in einer zu ungünstigen Gestalt, vorzüglich wenn er seine Scheidung und zweite Heirath rechtfertigen wollte.[52])

§. 109.

Er selbst schadete sich am meisten, da er einen Aufwand machte, der seine Kräfte überstieg. Diess gilt schon von dem

44) ad Fam. 13, 29. 45) ad Att. 9, 9 u. 13 §. 6. 46) Das. 7, 3 §. 5. 5. Th. 24 A. 22 u. 8. 25 A. 38. 47) Oben §. 106 A. 47. 48) ad Att. 6, 9 §. 2 u. 7, 1 u. 3 §. 5. 49) Das. 11, 1. 50) Das. 11, 2. 11. 26. 24. 21. Plutarch Cic. 41. 51) Das. 11, 16 §. 3. 52) ad Fam. 4, 14 §. 2.

Kaufe der Güter bei Tusculum und Formiae.[53]) Das Haus auf dem Palatinus verschaffte er sich 62 wahrscheinlich zum Theil mit dem Gelde, welches ihm unter dem Namen einer Anleihe geschenkt war;[54]) dennoch klagte er bereits in diesem Jahre über eine grosse Schuldenlast.[55]) Nach dem Vertrage mit C. Antonius sollte die Provinz Macedonien auch für ihn eine Goldquelle werden; sie wurde es aber später, als er gehofft hatte.[56]) Man sagte ihm, Q. Caecilius, der Oheim des Atticus[57]) leihe unter Eins vom Hundert monatlich nicht einmal Verwandten; indess gab es andre Wucherer, von welchen er 61 borgen wollte, etwa von Considius, Axius oder Selicius.[58]) Es beunruhigte ihn nicht, dass er bei seinem Verfahren zu solchen Massregeln genöthigt war; auch die Sorge für seine Würde, ihm übrigens das Höchste, hielt ihn nicht davon zurück. Im Streite mit Clodius, kurz vor seiner Verbannung 58 verwendete er das Geld grösstentheils für sich, welches er für seinen Bruder, den Proprätor in Asia, aus dem Schatze empfangen hatte.[59]) Unter Umständen, wie diese, fühlte er die Folgen seines Leichtsinnes; wenn er selbst im Exil nicht Mangel litt,[60]) weil man gegen die Bürgschaft des Atejus Capito[61]) und des Atticus[62]) ihm die Casse öffnete, und auch wohl Andre ihn unterstützten, besonders Plancius in Thessalonich,[63]) so würden doch Terentia und der Sohn ohne die Fürsorge des Atticus in Noth gerathen sein, welcher seine Thränen nun nicht abhelfen konnten.[64]) Als er 57 zurückkam, trat Alles in das alte Gleis; er baute und borgte, besonders von dem Wechsler Vestorius,[65]) obgleich er zugeben musste, dass sein Hauswesen sich in der grössten Zerrüttung befand.[66]) Auch Cäsar war in Gallien von seiner Lage unterrichtet. Die Schulden der Optimaten machten sie abhängig von ihm; sie nahmen einen Theil der Beute als Geschenk oder Anleihe,

---

53) Oben §. 107 A. 93. 54) Oben §. 106 A. 72. 55) ad Fam. 5, 6 §. 2. 56) ad Att. 1, 12 in.; oben §. 106 A. 39. 57) S. Th. 5 A. 39 u. S. 19 A. 70 u. 71. 58) ad Att. 1. c. vgl. Th. 3, 41 A. 93. 59) ad Qu. fr. 1, 3 §. 3; vgl. ad Att. 2, 6 fin. u. 16, u. unten No. 16 §. 2 in. 60) ad Qu. fr. l. c. 61) ad Fam. 13, 29 62) ad Att. 3, 11. S. Th. 18 A. 62 u. S. 19 A. 69. 63) S. Th. 641 A. 65 f. 64) ad Fam. 14, 1 §. 7. S. Th. 18 A. 63. 65) ad Att. 4, 6 fin. 66) Das. 4, 1 fin.

oder unter einem andern Titel; er ersparte ihnen das Erröthen, wenn auch nicht vor sich selbst. Cicero erhielt 800,000 Sestertien von ihm,[67] und zahlte nicht einmal die Zinsen, welche im J. 51 20,000 Sestertien betrugen.[68] Jetzt reis'te er nach Cilicien; er bat Atticus, Capital und Zinsen zu entrichten, nur wies er die Mittel nicht an.[69] Die Summe war in seinen Rechnungs-Büchern verzeichnet; er wusste jedoch, dass man sie nicht zurückfordern werde, so lange er fügsam blieb,[70] deshalb wurde diese Schuld nicht mit den Einkünften aus der Provinz getilgt. Der Proconsul von Gallien schien ohnehin gegen Andere viel freigebiger gewesen zu sein, als gegen ihn, und seine Dienste nicht genug zu vergelten;[71] auch aus diesem Grunde übereilte er sich nicht mit der Zahlung. Ohne Zweifel fühlte sein Gläubiger selbst, dass er nicht genug gethan hatte; Cicero erhielt nach der Rückkehr aus Asien statt eines Mahnbriefes ein schmeichelhaftes Schreiben.[72] Um sich noch mehr zu sichern, wollte er bei dem nahen Bruche zwischen den Triumvirn im Senat schweigen; denn er brauchte das Geld zu dem Triumph, da er Imperator geworden war;[73] er hätte von dem Wechsler Coelius borgen müssen, wenn man ihn drängte.[74] Diess geschah nicht, und noch weniger trieb er sich selbst. Ihn verlangte noch 49 während des Bürgerkrieges nach einem neuen Landgute,[75] obgleich die Rücksicht auf seine vielbesprochene Würde es ihm zur Pflicht machte, dass er den Schein vermied, als sei er für Pompejus, damit dessen Schwerdt die Rechnung schliesse. Terentia sollte 48 für ihn zahlen, sie, die sich selbst nicht zu helfen vermochte;[76] sie liess die Angelegenheit auf sich beruhen, wie Atticus und Cicero; es ist nie die Rede davon, dass er den Dictator abfand, oder dass man ihn wegen jener Summe in Anspruch nahm.

Im Anfange des Bürgerkrieges stockte der Geldverkehr; Cicero kündigte Capitalien und ohne Erfolg, weshalb er Silberzeug in die

67) Das. 5, 1. 2. Th. 336 A. 5. 3. Th. 323 A. 74; oben §. 63 A. 4.
68) ad Att. 5, 5 u. 9. 69) Das. ll. cc. u. 5, 4 u. 6; oben §. 75 A. 80.
70) ad Att. 7, 3 §. 8. 71) Das. 7, 3 §. 2. 72) Das. l. c. §. 8.
73) Das. 7, 8 fin. 74) Das. 7, 3 §. 8. 75) Das. 9, 9 §. 3. 76) ad Fam. 14, 6.

Münze zu schicken oder von den Wechslern Oppius zu borgen beschloss.[77]) Auch diess war schwierig; er hatte ohnehin viele Gläubiger, und sie beklagten sich über ihn, weil er insgeheim sich nach Dyrrhachium einschiffte.[78]) Selbst Vectienus, welchen er sonst rühmt, setzte ihm einen zu nahen Zahlungs-Termin,[79]) und fügte im Unwillen über sein Zögern die Kränkung hinzu, dass er ihn in einem Briefe nur Proconsul, nicht Imperator nannte;[80]) später versöhnte er sich mit ihm.[81]) Der Feldzug vermehrte seine Schulden; es fehlte ihm an Allem;[82]) er konnte sein Gefolge nicht kleiden; deshalb nahm er von den Verwaltern des Atticus in Epirus 70,000 Sestertien, und auch Andre mussten ihm leihen.[83]) Nach der Niederlage des Pompejus verweilte er in Brundusium; hier erhielt er 30,000 Sestertien von Cn. Sallustius; Atticus und Terentia sollten dafür sorgen, dass sie zurückerstattet wurden.[84]) Das Geld war bald verbraucht, und einige Erbschaften in dieser Zeit genügten nicht, ihn von seinen Sorgen zu befreien.[85]) Atticus wurde von neuem um Beistand ersucht; wenigstens konnte er sich verbürgen, wenn er selbst von seinen Schätzen nichts mehr spenden mochte;[86]) er half Tullia, welche keine andre Stütze hatte; in Brundusium erwartete man sein Geld vergebens; auch der Nothruf, man wolle, dass Silbergeschirr und Hausgeräth verkauft werde, erweichte ihn nicht.[87]) Endlich entfernte sich Cicero von der Küste, aber seine Verhältnisse zu den Wechslern blieben dieselben; er traf an den Zahlungs-Tagen nicht gern mit ihnen zusammen.[88]) Noch im J. 45 machte auch Caerellia, eine Freundin, Forderungen an ihn; Atticus fand es unter seiner Würde, dass er die Schuld nicht abtrug.[89]) Um dieselbe Zeit war er Ovia, der Gemahlinn des C. Lollius, mit 100,000 Sestertien verpflichtet.[90]) Ferner verlangte Terentia, die Geschiedene, ihr Heirathsgut; es war ihr 44 nicht zurückgegeben,[91]) als Cicero sich bereits auch von

77) ad Att. 8, 7 fin. 78) Das. 11, 1. 79) Das. 10, 5. 80) Das. 10, 11 fin. 81) Das. 10, 12 u. 15, 20. 82) Das. 11, 13. 83) ad Att. 11, 2 u. 13 §. 4. 5. Th. 30 A. 80. 84) ad Att. 11, 11. 85) Oben §. 106 A. 27. 86) ad Att. 11, 13 §. 4. 87) Das. 11, 25 fin. 88) Das. 12, 5 §. 6. 89) Das. 12, 51 fin. 90) ad Att. 12, 21. 24 u. 30 13, 22. 91) Das. 16, 6 u. 15 §. 2. S. Terentia.

Publilia getrennt hatte, welche er in der Verzweiflnng wegen ihres Reichtums heirathete, und dann ebenfalls abfinden musste.[92]) Tiro sollte 44 seine Rechnungen ordnen, und namentlich zahlen, was er Ofilius und Aurelius schuldig war;[93]) diess gelang nicht so leicht. Nun wollte er nach Griechenland reisen, weil er Antonius und einen neuen Bürgerkrieg fürchtete;[94]) die Auslagen zu decken musste er borgen.[95]) Atticus rieth, einstweilen 200,000 Sestertien aufzunehmen.[96]) Ausserdem hinterliess er viele andre Schulden; man konnte glauben, er fliehe vor den Gläubigern; denn nicht jeder wusste oder theilte seine Meinung, dass die ausstehenden Capitalien völlige Sicherheit gewährten.[97])

Von dieser Art war sein Grundbesitz, das baare Vermögen und die Verwaltung. Auch die Wahl und Behandlung der Sclaven, und die Beziehungen zu den Freigelassenen zeugen von seiner Eigenthümlichkeit. Indess kann man nicht immer die Leute der Terentia von den seinigen unterscheiden, oder ermitteln, ob jemand noch als Sclav diente oder entlassen war. Acastus, ein Sclav. Er gieng Cicero bis Athen entgegen, als dieser im J. 50 Cilicien verliess, und überbrachte ihm Briefe von Rom.[98]) Dann blieb er zu Patrae, um Tiro in der Krankheit zu pflegen.[99]) Aegypta.[100]) Im J. 45 als Freigelassener erwähnt.[1]) Alexio, der Arzt, verfiel 44 in eine schwere Krankheit, und starb, nachdem er sein Testament gemacht hatte, ein Beweis, dass er nicht mehr zu den Sclaven gehörte.[2]) Durch ein achtungswerthes Benehmen erwarb er sich die Liebe des Cicero, der in ihm einen Freund verlor.[3]) Antherus, im Dienste des jüngern Cicero eine Zeitlang in Athen, und 44 wieder in Rom.[4]) Aristocritus. Terentia schickte ihn 58 mit Briefen zu ihrem Gemahl, als dieser verbannt war.[5]) Chrysippus, ein Freigelassener, wegen seiner Kenntnisse geschätzt und ausgezeichnet, und 51 mit Cicero

---

92) S. unten: Publilia. 93) ad Fam. 16, 24 u. ad Att. 15, 20. 94) 2. Th. 156. 95) ad Att. 15, 15. 96) Das. 15, 20. 97) Das. 16, 2. 3. 6 u. 15. 98) ad Att. 6, 9 u. 7, 1. ad Fam. 14, 5. 99) ad Fam. 16, 5. S. unten: Tiro. 100) ad Fam. 16, 15. ad Att. 8, 15. 1) ad Att. 12, 37 u. 13, 3 fin. 2) Das. 15, 2. 3) Das. 15, 1. Ueber d. Alexio des Atticus s. Th. 5, 66 A. 8. 4) ad Fam. 16, 21 fin. 5) Das. 14, 3 §. 1 u. 2.

als Lehrer seines Sohns und Neffen in Cilicien. Auf der Rückkehr entfernte er sich ohne Urlaub, und man entdeckte zugleich, dass er seinen Patron bestohlen hatte. Dieser versäumte es, sich bei der Entlassung nach dem Edict des Prätors M. Livius Drusus vom J. 115 gewisse Dienste vorzubehalten; er beobachtete auch die üblichen Formen nicht, und wollte sich nun dadurch rächen, dass er die Handlung für ungültig erklärte.[6]) Der Zwist und die Trennung dauerten indess nur eine kurze Zeit.[7]) Clodius Philetaerus, ein treuer Diener, und 58 im Gefolge des Cicero, als dieser ins Exil gieng. Er wurde wegen einer Augenkrankheit zurückgeschickt.[8]) Demea.[9]) Dexippus, von seinem Herrn in der Zeit des Exils erwähnt.[10]) Dionysius. Alle Stellen in Ciceros Briefen, in welchen er von der grossen Gelehrsamkeit eines Dionysius, von seiner Sehnsucht nach ihm, und von dem Wunsche spricht, dass er seinen Sohn unterrichten möge, betreffen den Freigelassenen des Atticus,[11]) der auch 51 nebst Chrysippus als Lehrer seines Sohns und Neffen ihn nach Cilicien begleitete,[12]) in schwierigen Fällen von ihm selbst über wissenschaftliche Gegenstände befragt,[13]) und noch mehr wegen seiner Rechtschaffenheit als wegen seiner Kenntnisse gerühmt wurde.[14]) Plötzlich war der Gönner umgestimmt; er fühlte sich verletzt, als der Mann nach der Rückkehr 50 von seinen Verdiensten um ihn schwieg, und ihm nicht durch Atticus danken liess.[15]) Bei den innigen Verhältnissen zwischen den beiden Freunden steht Dionysius ihnen oft äusserlich gleich nahe; deshalb hat man einen Freigelassenen seines Namens eingeführt, der Ciceros Sclav gewesen sei, ein Irrthum, vor welchem manche Andeutung warnt. Als der Consular 49 im Anfange des Bürgerkrieges sich von den Thoren von Rom entfernte, beklagte er sich über Dionysius, weil er zurückblieb, statt sich mit den jungen Leuten seines

6) ad Att. 7, 2 §. 7 u. ep. 5 §. 3; vgl. ad Qu. fr. 3, 4 §. 2; das. ep. 6 §. 5, u. oben §. 74. A. 76. 7) ad Att. 11, 2. 8) ad Fam. 14, 4 fin. 9) ad Att. 13, 30 u. 31. 10) ad Fam. 14, 3 §. 2. 11) ad Att. 4, 8b); das. ep. 11. 15. 17 u. 18 fin. S. Th. 67 A. 18. 12) ad Att. 5, 9. 6, 1 §. 9. 13) Das. 6, 2 §. 2 u. 7, 3 §. 7. 14) Das. 7, 4. 15) Das. 7, 7 u. 8.

Hauses wie bisher zu beschäftigen.[16]) Auf das Schreiben, in welchem er ihn zu sich einlud, erhielt er eine ablehnende Antwort, die ihn empörte.[17]) Bald nachher, auf Betrieb des Atticus, wie auch vorausgesetzt wurde, zeigte sich Dionysius im Formianum, aber nur, um zu erklären, dass er wegen seiner häuslichen Angelegenheiten Rom nicht verlassen könne.[18]) Er mochte sich nicht mit den Schülern einschiffen, wenn Pompejus Italien räumte, wogegen Cicero in ihm einen Undankbaren sah, der sich im Unglück von ihm abwende; ihn verlangte nach Rache;[19]) ein Fürwort des Atticus vermehrte nur seinen Zorn,[20]) und auch ein Besuch des Dionysius im Cumanum, da er bei seinem Entschlusse beharrte, sich nicht für verpflichtet hielt, aus Gefälligkeit gegen einen Andern in einem Bürgerkriege Partei zu ergreifen, seine Habe und vielleicht das Leben zu verwirken.[21]) So reis'te Cicero ohne ihn zu Pompejus über das Meer. Nach der Schlacht bei Pharsalus verweilte er eine lange Zeit in Brundusium. Dann berief er Dionysius wieder als Lehrer, wie aus dem Zusammenhange erhellt, schon vor 45.[22]) Die hier angezogenen Briefe beziehen sich sichtbar nur auf den Freigelassenen des Atticus.[23]) Von diesem unterscheidet Cicero seinen Dionysius ausdrücklich durch den Zusatz: unser Sclav.[24]) Der Letzte war sein Vorleser; er entlief, weil er nach einem Bücherdiebstahl Strafe fürchtete,[25]) und Vatinius erhielt 45 den Auftrag, ihn in seiner Provinz Illyrien ergreifen zu lassen.[26])

Hermia.[27]) Hilarus, ein Freigelassener, und als solcher schon 61 erwähnt. Er war in dieser Zeit bei C. Antonius in Macedonien, welcher behauptete, Cicero habe ihn geschickt, um durch ihn seinen Antheil am Ertrage der Provinz in Empfang zu nehmen.[28]) Noch 45 wurde er zum Abschreiben gebraucht.[29])

16) Doctus homo et amicus — Graecus. ad Att. 7, 18 §. 3; das. ep. 26. 17) Das. 8, 4. 18) Das. 8, 10. 19) Das. 9, 12 §. 2: Odi hominem, et odero; utinam ulcisci possem! 20) Das. 9, 15 §. 2 u. 10, ep. 2. 21) Das. 10, 16 §. 1. 22) Das. 13, 2 fin. u. ep. 33 §. 5. 23) Darnach ist unter Anderm Orelli im Onom. p. 223 zu berichtigen. 24) ad Att. 9, 3 u. ad Fam. 13, 17. 25) ad Fam. l. c. 26) Das. 5, 9. 10 u. 11; oben §. 97 in. 27) ad Qu. fr. 1, 2 §. 7. ad Fam. 16, 15. 28) ad Att. 1, 12 §. 2. 5. Th. 428 A. 24. 29) ad Att. 13, 19; vgl. 12, 37.

Laurea,[30]) oder M. Tullius, wie Cicero ihn nach der Freilassung nennt,[31]) welchem er auch später als Schreiber diente,[32]) war Dichter.[33]) Mario, ein Sclav.[34]) Menandrus.[35]) Metrodorus, ein Freigelassener und Arzt, wie Alexio. Ohne seine Erlaubniss sollte Tiro 46 bei einer Unpässlichkeit sich nicht anstrengen.[36]) Er wurde für seine Bemühungen bezahlt.[37]) Orpheus begleitete Cicero 58 ins Exil, und erwarb sich seine Zufriedenheit.[38]) Pelops, ein Freigelassener, und seinem Patron missfällig, weil er nicht eifrig genug dahin wirkte, dass die Byzantiner ihn durch Ehrenbeschlüsse auszeichneten.[39]) Pescennius im J. 58 nach Ciceros Verbannung in dessen Gefolge, und von ihm gelobt.[40]) Philargyrus.[41]) Philetaerus.[42]) Pollex, der Läufer, als Briefbote gebraucht.[43]) Sallustius, Ciceros Gefährte im Exil, und ihm vor Andern treu ergeben.[44]) Sositheus, Vorleser; „der Tod dieses wackern Sclaven schmerzte seinen Herrn mehr, als es sich vielleicht geziemte.“[45]) Spintharus, Schreiber.[46])

§. 110.

Tiro, Sclav und dann mit der Freiheit belohnt, verdankte seine Bildung grösstentheils Cicero selbst,[47]) bei welchem er durch Anlagen, Kenntnisse, edle Gesinnungen und eine unbedingte Ergebenheit sich so beliebt machte, dass er mehr Freund als Diener war.[48]) Auch Andre, besonders Atticus, Quintus, der

---

30) Plin. 31, 3 (2). 31) ad Att. 5, 4 §. 2; das. ep. 14. 8, 11 Beil. B. u. ad Fam. 5, 20 §. 2. 32) ad Fam. l. c. 33) Plin. l. c. u. die Epigramme in d. Anthol. bei Brucker Anal. T. 2 p. 102. 34) ad Fam. 16, 1. 2. 3 u. 5. 35) Das. 16, 13 u. 14. 36) Das. 16, 20. 37) Das. 16, 14; vgl. ad Att. 15, 1 b) fin. 38) ad Fam. 14, 4 §. 4. 39) ad Att. 14, 8. Plutarch. Cic. 24. 40) ad Fam. 14, 4 fin. 41) ad Att. 9, 15 fin. 42) S. oben A. 8. 43) Servus a pedibus meis. ad Att. 8, 5. 13, 46 §. 1 u. 2; das. ep. 47. ad Fam. 14, 6. 44) ad Fam. 14, 4 fin. de div. 1, 28. ad Att. 11, 17. 45) ad Att. 1, 12 fin. 46) Das. 13, 25 fin. 47) ad Fam. 16, 3. Gell. 7, 3 §. 8. u. 13, 9. 48) ad Att. 6, 7 fin.: Nihil illo adolescente castius, nihil diligentius. Das. 7, 2 §. 3: Probus; nihil vidi melius. 7, 5 §. 2: Etsi mirabiles utilitates mihi praebet, quum valet, in omni genere vel negotiorum, vel studiorum meorum, tamen propter humanitatem et modestiam malo salvum, quam propter usum meum. Das. 5, 20, vgl. 12, 10 u. Th. 5, 66 fin.: Meus Alexis; Tiro dem Cic., was Alex, dem

Bruder seines Herrn,[49]) und der jüngere M. Cicero[50]) achteten ihn wie ein Mitglied der Familie.[51]) Er wurde später entlassen, als Statius, der Sclav des Quintus, und daher nach dem Jahre 59,[52]) aber nicht schon im folgenden, denn Quintus schweigt in dem Briefe, in welchem er das Ereigniss mit Theilnahme erwähnt, von P. Clodius und von den übrigen Bedrängnissen des Cicero in den J. 59 und 58; er äussert sich sehr unbefangen, und gedenkt nur der Trennung von dem Bruder, den er bald wieder zu sehen wünscht.[53]) Demnach schrieb er nicht 58 als Statthalter in Asia, sondern 54 als Cäsars Legat in Gallien. Cicero erinnerte sich wiederholt an das Versprechen, Tiro die Freiheit zu geben,[54]) der nun auch M. Tullius Tiro hiess,[55]) und damals krank war.[56]) Einer dauerhaften Gesundheit erfreute er sich nie. In Cilicien, wohin er Cicero begleitete, wurde sein Zustand im Sommer 50 sehr bedenklich.[57]) Er blieb auf der Rückreise in Patrae bei den Gastfreunden seines Patrons M' Curius und Lyson,[58]) bei welchem er wohnte.[59]) Der Arzt Asclapon behandelte ihn, und Cicero sorgte für dessen Be-

---

Atticus war. ad Fam. 16, 1 fin.: De tuis innumerabilibus in me officiis etc. Das. 16, 4: Innumerabilia tua in me sunt officia, domestica, forensia, urbana, provincialia: in re privata, in publica, in studiis, in literis nostris. Das. 16, 10: Literulae meae, sive nostrae, tui desiderio oblanguerunt. Das. 16, 15: Ingenium tuum, quod ego maximi facio etc. Gell. 7, 3 §. 8. 49) ad Fam. 16, 8. 16. 27 u. 26. 50) Das. 16, 21 u. 25. 51) Das. 16, 4: Sic habeto, neminem esse, qui me ornet, quin idem te amet. Das. ep. 7: Nemo nos amat, qui te non diligat. Das. ep. 5: Vide, quanta sit in te suavitas. Plinius fand bei Asinius Gallus, in dessen Vergleichung des Vaters mit Cicero, ein unzüchtiges Epigramm des Letzten auf Tiro, welches beweisen sollte, dass ein schändliches Band sie an einander gefesselt habe. Ohne Zweifel war das Gedicht ein Werk des Gallus, wodurch er der Verläumdung Glauben zu verschaffen hoffte. Plin. Epist. 7, 4. 2. Th. 13 fin. Man beschuldigte Cic. auch in andern Beziehungen, und mit nicht mehr Recht, der Unkeuschheit. 52) ad Att. 2, 18 fin. ad Qu. fr. 1, 2 §. 1. 53) ad Fam. 16, 16 u. das. Schütz. 54) ad Fam. 16, 14: Dies promissorum adest. Das. ep. 10: Nostra ad diem dictam fient; vgl. Quintil. 6, 3 §. 5. Ascon. in Milon. c. 14 p. 49 Or. Tacit. Dial. de orat. 17. 55) Gell. 4, 10 §. 6. 7, 3 §. 8. 10, 1 §. 7 u. 13. 9; vgl. 15, 6. 56) ad Fam. ll. cc. u. 16, 13 u. 15. 57) ad Att. 6, 7. 58) Das. 7, 2 §. 8 u. ep. 5 §. 2; oben §. 82 A. 85. 59) ad Fam. 16, 4.

zahlung,[60]) für die Pflege durch seinen Diener Acastus[61]) und empfahl ihn jenen Männern auch abwesend, namentlich dem Curius, welchem er alle Auslagen ersetzen wollte.[62]) Ohnerachtet seiner eigenen Befürchtungen bei dem Herannahen des Bürgerkrieges schrieb er auf dem Wege nach Italien sehr oft an Tiro,[63]) einst dreimal an Einem Tage.[64]) Als Asclapon im November meldete, der Kranke werde bald genesen, liess er in Brundusium Pferd und Maulesel für ihn zurück.[65]) Dann erfuhr er im Anfange des J. 49, dass in Folge einer Unvorsichtigkeit ein viertägiges Fieber eingetreten sei, weshalb er rieth, in der schlechten Jahrszeit sich nicht einzuschiffen.[66]) Wenn sich kein anderes Hinderniss fand, wollte Aulus Varro auf seine Bitte für eine sichere Ueberfahrt sorgen.[67]) Doch giengen im März wieder ungünstige Nachrichten ein;[68]) und seitdem wird Tiro wegen der politischen Wirren vorerst selten erwähnt.[69]) Es verlautet nichts über seine Ankunft in Italien. Cicero sah ihn wohl erst am Ende des J. 47, als er Brundusium verlassen konnte, wo er so viel als möglich alle Zeugen seiner Erniedrigung entfernt hielt.[70]) Im Sommer 46 schickte er ihn von Tusculum Dolabella entgegen, ihn bei der Rückkehr von dem africanischen Feldzuge zu begrüssen.[71]) Bald nachher spricht er in den Briefen an ihn 46 und 45 wieder von einer Krankheit, in welcher er den Rath des Arztes Metrodorus befolgen sollte.[72]) Nach Cäsars Tode 44 besorgte Tiro seine Geldgeschäfte in Rom.[73]) Etwas später gieng er mit einigen Andern von Tusculum nach der Hauptstadt, damit Cicero desto öfter Briefe von Atticus erhielt, und unter den schwierigen Umständen seinen Entschluss fassen konnte.[74]) Auch dem Consul Dolabella überbrachte er ein Schreiben seines Patrons, in welchem dieser für die Buthrotier in Epirus bat, auf deren Gebiete Atticus ein Gut besass.[75])

---

60) Das. l. c. u. ad Fam. 16, 9 §. 2. 13, 20. 61) Das. 16, 5. 62) Das. 16, 4. ad Att. 8, 5 fin. u. 6. 63) ad Fam. 16, 1 f. 64) Das. 16, 6. 65) Das. 16, 9. 66) Das. 16, 11 u. 8; vgl. ep. 9 §. 2. 67) Das. 16, 12 §. 2. 68) ad Att. 9, 17 fin. 69) Das. 10, 13. 70) 3. Th. 563 in. 71) ad Att. 12, 5; vgl. das. ep. 4. 19. 48. 49. 51. 13, 25 u. Th. 2, 570 A. 24. 72) ad Fam. 16. 22. 17. 20 u. 18. 73) Das. 16, 23. 74) ad Att. 15, 8. 75) Das. 15, 12 u. 14. 5. Th. 62 A. 59.

Als Cicero Italien verlassen wollte, wurde er nach Rom geschickt, die Rechnungen nachzusehen, und Geld herbeizuschaffen.[76] Im November war er mit jenem in Arpinum, aber nur eine kurze Zeit, weil er wieder Aufträge für Rom erhielt.[77] Nie weigerte er sich, auch bei einem gänzlich verwahrloseten Haushalte seines Gönners, das Beschwerlichste zu übernehmen,[78] und zugleich zu kundschaften; in dieser Hinsicht zeigte er sich nicht weniger treu. Er urtheilte über das Oeffentliche wie die Familie, welche für die seinige galt. So weit die Nachrichten reichen, verheirathete er sich nie; vielleicht fehlte es ihm an Vermögen; doch kaufte er ein kleines Gut.[79] Die Proscriptionen scheinen ihn nicht berührt zu haben; es steht wenigstens fest, dass er seinen ehemaligen Herrn überlebte,[80] und auf der letzten Flucht sich nicht an ihn anschloss.

Obgleich Cicero mitunter über einen Ausdruck mit ihm rechtete,[80*] so vertraute er doch seiner Gelehrsamkeit und seinem Geschmack, so dass er es ihm überliess, den Abschreibern seine Handschrift zu erklären, wenn sie nicht deutlich war, und die Lesart zu bestimmen,[81] und ihn auch bei der Feile und Verbesserung seiner Werke um Rath fragte.[82] Kein Andrer vermochte seinen Gedanken so schnell zu folgen, und sie sich anzueignen; eben deshalb sagte er ihm nicht gern Briefe in die Feder, wenn er wünschte, dass man seine Worte genau aufzeichnete.[83] Tiro schrieb sein Leben in mehrern Büchern, welche wir nicht mehr besitzen.[84] Er besorgte ferner nach Ciceros Tode eine neue Ausgabe seiner Reden; die Arbeit beschränkte sich wohl nicht auf die Verrinen.[85] Auch eine Sammlung von Witzworten des Patrons in drei Büchern galt für sein Werk;[86] Quintilian lässt es unentschieden, ob mit Recht, und tadelt die Auswahl.[87] Im J. 44 hatte er etwa

76) ad Att. 15, 15. 17. 20 u. 16. 77) Das. 16, 13b). 78) Das. 16, 15 §. 2. 79) ad Fam. 16, 21. 80a) Vgl. Hieronym. in Euseb. Chron. ad Olymp. 193. 80b) ad Fam. 16, 17. 81) Das. 16, 22. 82) Das. 16, 17. Gell. 7, 3 §. 8. 13, 9 u. 15, 6. 83) ad Att. 13, 25 fin. 84) Das vierte erwähnt Ascon. in Milon. c. 14 p. 49 Or. Tacit. Dial. de or. 17. Gell. 4, 10. Plutarch. Cic. 41 u. 49. 85) Gell. 1, 7 u. 13, 20 §. 16; vgl. Quintil. 10, 7 §. 31 u. unten §. 137. A. 50. 86) Macrob. Sat. 2, 1 u. Sch. Bob. in or. p. Sext. c. 64 p. 309 Or. 87) 6, 3 §. 5.

70 Briefe des Consulars, welche er bekannt machen, und jener zuvor durchsehen wollte.[88]) Man weiss aber nicht, ob er sein Vorhaben ausführte. Wie die Briefe jetzt vorliegen, grösstentheils nach den Personen, nicht nach der Zeitfolge geordnet, sind sie wohl nicht von ihm zusammengestellt, sondern wahrscheinlich von einem Schreiber des Atticus, der mit Büchern Handel trieb.[89]) Er hinterliess auch selbst Briefe, die man als wichtige Beiträge zur Geschichte seiner Zeit benutzen konnte,[90]) und ausserdem mehrere Bücher über die lateinische Sprache[91]) und über verschiedene andere Gegenstände; besonders werden die Pandectae gerühmt, wie er sie nannte, ein Magazin alles Wissenswürdigen, in welchem er auch von den Sternen sprach.[92]) Dass die Dichtkunst nicht von seinen Beschäftigungen ausgeschlossen war, wird von Cicero angedeutet.[93]) Es ist dagegen unverbürgt, dass das Bruchstück eines Verzeichnisses von Abkürzungen der Wörter, als Anleitung, schnell zu schreiben, mit Recht seinen Namen trägt.[94])

Cicero konnte sich in Betreff der Sclaven nicht gänzlich über seine Zeit erheben. Wenn er seinen Bruder warnte, unter den Dienern Günstlinge und Vertraute zu wählen,[95]) so fand er es auf der andern Seite in der Ordnung, dass Atticus Gladiatoren einübte, sie vermiethete, und mit ihrem Blute Geld erwarb.[96]) Aber er war doch ein gerechter und gütiger Herr, der menschlich fühlte, Anhänglichkeit und persönliche Vorzüge zu würdigen wusste, die Sclaven nicht bei grosser Theurung dem Hungertode preis gab,[97]) und sie nicht verstiess, wie der ältere

88) ad Att. 16, 5; vgl. ad Fam. 16, 17. 89) Diese schon von Tunstall Ep. ad Middl. p. 15 ausgesprochene Meinung ist bestritten, aber nicht widerlegt. Ueber die Betriebsamkeit des Att. auch in Beziehung auf Cic. Schriften s. Th. 5, 66. Seine Briefe an diesen sind indess nicht durch die Nachlässigkeit des Empfängers, der keine Papiere so sorgfältig aufbewahrte, für uns verloren, wie Tunst. annimmt. Th. 5, 87 A. 52. Ciceros Briefe an ihn wurden bald nach dessen Tode herausgegeben, da schon Nepos Att. 16 der Sammlung gedenkt. 90) Gell. 7, 3 §. 10. u. 10, 1 §. 7. ad Fam. 16, 17. 91) Gell. 13, 9; vgl. 12, 3. 92) Ders. 13, 9. Charis. lib, 2 p. 186 P. 93) ad Fam. 16, 18. 94) Notae Tironianae. Trithem. Polygr. p. 601 a. 1600. Engelbronner de M. T. Tirone p. 63, u. Kopp. Palaeogr. P. 1. p. 22 n. 148. 95) ad Qu. fr. 1, 2 §. 1. 96) 5. Th. 68 in. 97) de off. 3, 23.

Cato, wenn sie nichts mehr leisteten.[98]) Wie er lehrte, man solle sie als Tagelöhner benutzen, Arbeit fordern, und die nöthige Pflege gewähren, so handelte er selbst, und er that an den seinigen noch mehr.[99])

Er wurde schon bei Lebzeiten in Statuen dargestellt. Als Proconsul von Cilicien gestattete er nicht, dass die Provincialen ihm dadurch ihre Dankbarkeit bewiesen;[100]) aber früher, nach der catilinarischen Verschwörung, errichtete Capua ihm eine vergoldete Statue.[1]) Sie findet sich jetzt so wenig in den Sammlungen, als das Bild, welches der Kaiser Alexander Severus besass.[2]) Eine Büste mit seinem Namen im Palast Mattei in Rom, nun in England, verräth sich durch die Form der Buchstaben als ein Werk aus späterer Zeit, und sie ist überdiess im Gesicht ergänzt. Mit nicht mehr Recht benennt man eine andre in München nach Cicero.[3]) Auch Münzen, die von der Critik verworfen werden, oder ihn nicht angehen, hat man auf ihn gedeutet; bei halbgelehrten und gewinnsüchtigen Künstlern blieb eine Nachfrage nach dem Seltenen nicht leicht ohne Erfolg. Es galt für ein glückliches Ereigniss, als man eine Münze der Stadt Magnesia am Sipylus in Asien mit dem Kopfe und Namen des Cicero zeigen konnte; bald gab es mehrere Exemplare. Wahrscheinlich, sagte man, stammen sie aus der Zeit, in welcher Quintus, der Bruder des Consulars Asia verwaltete;[4]) als man sich daran erinnerte, dass vor Cäsar niemand das Bild eines Lebenden auf das Geld setzte, erhielt die Meinung den Vorzug, sie seien unter der Statthalterschaft des jüngern M. Cicero in Asien geprägt,[5]) und um dem Einwurf zu begegnen, warum Magnesia nicht vielmehr Quintus ehrte, wurden wahre und erdichtete Verdienste des Aeltern um die Provinz hervorgehoben.[6])

---

98) S. Th. 139 A. 48. 99) de off. 1, 13 fin. 100) ad Att. 5, 21 §. 5; oben §. 78 A. 18. 1) in Pison. 11. 2) Ael. Lamprid. vita Alex. 7. 3) Klenze Glyptoth. No. 185 u. 224. 4) So Io. Faber Imagines Illustrium ex. Fulv. Ursini biblioth. Antv. 1606 p. 85. 5) Henr. Sanclementius de nummo Cic. a Magnetibus Lydiae signato. Rom. 1805 p. 14. 43. 62. 64 u. 66. Visconti Iconogr. Rom. T. 1 P. 2 p. 358 verschmähte nichts, was für seine Phantasie-Gemälde brauchbar war. 6) Sanclem. p. 54.

Ohnerachtet aller denkbaren Voraussetzungen und Erklärungen sind diese Münzen eben so entschieden unächt,[7]) als man andre von Temenothyrae nicht mit Vaillant und den übrigen ältern Numismatikern auf diesen Tullius beziehen darf.[8]) Cicero war schlank und hager, und dem gemäss sein Hals lang und dünn.[9]) Eine Geschwulst am Beine suchte er mit der Toga zu verbergen.[10]) Uebrigens hatte er bis ins Alter eine schöne und würdevolle Gestalt.[11]) Im Gesicht erkannte man den geistreichen Redner von grosser Erregbarkeit, der jede Leidenschaft durch Blick und Miene auszudrücken wusste, und um den Mund spielte ein ironisches Lächeln.[12]) Wenn er ruhte, oder sich im Nachdenken verlor, pflegte er den Kopf auf die linke Hand zu stützen.[13])

§. 111.

Sein Vater hatte einen schwachen Körper;[14]) diess vererbte sich auf ihn; man glaubte eine Anlage zur Schwindsucht an ihm zu bemerken. Auch aus diesem Grunde unternahm er 79 und 78 eine Reise nach Griechenland, und sie hatte den gewünschten Erfolg.[15]) Noch weit mehr aber ist darin, dass er sehr mässig war, und stets auf sich achtete, und in einer angemessenen Thätigkeit die Ursach zu suchen, wenn er meistens gesund blieb.[16]) Im Scherz gab er sich das Ansehn, als ob das Wohlleben das Höchste für ihn sei;[17]) aber er liebte die langen und kostspieligen Gastereien nicht,[18]) sondern ass gern zu Haus,

7) Paccaudius Anim. philol. u. besonders Eckhel. 5, 327 f., auf welche hier lediglich verwiesen werden kann. 8) Eckh. 3, 119 u. 5, 330; oben §. 74. die A. 16. 9) Brut. 91 Plutarch. Cic. 3. 10) Macrob. Sat. 2, 3. Sidon. Apoll. Ep. 5, 5. Dio 46, 18. Dass er an dieser Uebel litt, läugnet Quintil. 11, 3 §. 143 nicht; er sagt nur, man habe d·mals die Toga, wie die Griechen d. Pallium, allgemein lang herabhän[gen] lassen. 11) Asin. Pollio bei Seneca Suas. 6. 12) Plutarch. C[om]p. Demosth. c. Cic. 1. 13) Ders. Cic. 48. 14) de leg. 2, 1. 5 Th. 212 A. 43. 15) Brut. 91. Plutarch. 3 u. 4. 5. Th. 246 / 53. 16) Senec. Suas. 6. Plutarch. 8. de sen. 10: Potest exercitatio et tempe-rantia etiam in senectute conservare aliquid pristini roboris de off. 2, 24: Valetudo sustentatur notitia sui corporis et observatione, quae res aut prodesse soleant aut obesse. 17) ad Fam. 9, 20 u. 7, 22; [ob]en §. 90. A. 5. 18) Das. 9, 23.

und selten vor Sonnen-Untergang, weil er meinte, dass es ihm nicht zuträglich sei.[19]) Cäsars Gesetz gegen den Aufwand erregte seinen Unwillen als Ausfluss einer angemassten Gewalt, nicht, sofern es ihn beschränkte.[20]) Schwelgerei war ihm verächtlich.[21]) Für die schönste Würze des Mahls galt ihm ein angenehmes, belehrendes und witziges Gespräch, ein geistiges Zusammenleben mit geistig Ebenbürtigen, weshalb ihm auch die lateinische Bezeichnung des Gastmahls, convivium, mehr gefiel, als die griechische, symposien und syndeipnen, die auf ein gemeinschaftliches Essen und Trinken deutet.[22]) Blinde Verehrung hat ihn über die Gebühr erheben, weil der grosse Sachwalter vor Allem sich selbst in ein günstiges Licht stellt; seine Feinde schienen gegründete Anklagen dadurch entkräften zu wollen, dass sie ihn einer gränzenlosen Völlerei beschuldigten,[23]) und es ihm in Rechnung brachten, dem Beispiele und der Erziehung, wenn sein Sohn, der Sohn eines Mannes, welcher nur Wasser zu trinken rühmte, weder Tag noch Nacht nüchtern war.[24]) Die Redeübungen und die Reden wirkten günstig auf seine Brust, und eine stete geistige Spannung auch in der Zeit, wo Andre ruhten, oder im Genuss erschlafften, stählte die Nerven. Er bedurfte wenig Schlaf; die Briefe wurden oft in der Nacht geschrieben, und zum Theil auch die Bücher;[25]) erst im Alter schlief er nach Tisch'.[26]) Nichts schien ihm mehr geeignet, den Körper zu stärken, als Bewegung; auch in Rom liess er es nicht daran fehlen; nach ermüdenden gerichtlichen Geschäften war ein Spaziergang[27]) oder eine Reise auf ein nahe gelegenes Gut seine Erholung; man gönnte ihm bald nur zu viel Musse, auf

---

19) Plutarch. 8. ad Fam. 9, 26. 20) ad Fam. 9, 15 fin. u. ep. 26. 8. Th. 621 A. 1 u. 2. 21) de off. 1, 30: Intelligamus, quam sit turpe, diffluere luxuria, et delicate ac molliter vivere. de fin 2, 13: Nec figura corporis, nec ratio excellens ingenii humani, significat, ad hanc unam rem natum hominem, ut frueretur voluptatibus, vgl. das. c. 34. de sen. 11: Tantum cibi et potionis adhibendum, ut reficiantur vires, non opprimantur. de fin. 2, 28: Socratem audio dicentem: cibi condimentum esse famem, potionis sitim. ad Fam. 9, 16 §. 2. 22) ad Fam. 9, 24 §. 2. 23) (Sallust.) in Cic. 3. 24) Dio 46, 18. Cic. sagt nie, dass er sich des Weins gänzlich enthalte. ad Fam. 7, 22 u. 26. 25) ad Att. 13, 38. 26) de div. 2, 68. 27) ad Att. 2, 23. ad Qu. fr. 3, 3. Plutarch 8.

dem Lande zu sein. Baden und Reiben gehörten bei ihm zur Tagesordnung.[28]) Eine geistige Diät kam hinzu; das Widerwärtige ergriff ihn heftig aber nicht tief; es war ihm Bedürfniss, sich gegen Freunde oder in Schriften über seinen Zustand auszusprechen; dadurch fühlte er sich erleichtert.

Demnach verdankte er seinen Aerzten Alexio und Metrodorus weniger als sich selbst.[29]) Er klagte nie mit Recht über eine ernstliche Krankheit. Bald nach dem Exil litt er in Folge eines Augural-Schmauses, welchem er sich nicht entziehen konnte, an unregelmässiger Verdauung, er fürchtete Dysenterie; durch Ruhe im Tusculanum und durch Fasten, in solchen Fällen sein gewöhliches Heilmittel, wurde er bald hergestellt.[30]) Später, 56, hinderte ihn ein Augenübel am Schreiben.[31]) Auf der Reise nach Cilicien 51 befiel ihn eine Unpässlichkeit in Brundusium, doch ohne Fieber.[32]) Die Augen versagten ihm 49 abermals ihren Dienst; sie waren entzündet; so konnte er nicht schlafen, und es vergieng eine ziemlich lange Zeit, ehe er sich wieder wohl fühlte.[33]) Immer mehr häuften sich im Bürgerkriege die Schwierigkeiten, sich durchzuwinden; Sorgen und Verdruss wirkten nachtheilig auf Ciceros Gesundheit, bis die Natur sich half, weshalb Terentia dem Gott' der Heilkunst opfern sollte.[34]) Krankheit diente ihm auch zur Entschuldigung, namentlich 48 im Lager des Pompejus;[35]) sie war weder gefährlich noch von Dauer.[36]) Während des langen Aufenthaltes in Brundusium 48 und 47 verursachten die Ausdünstungen der sumpfigen Umgegend, besonders aber die Ungewissheit, ob Cäsar nach der Rückkehr aus Asien ihn begnadigen werde, neue Beschwerden.[37]) Endlich versicherte er 45 auf dem Lande in einem Briefe an A. Torquatus, dass sein Befinden nicht erlaubt habe, ihm früher zu schreiben; indess erhielt man in dieser Zeit Bücher von ihm, welche grössere Anstrengungen erforderten.[38]) Nach dem Allen

---

28) Plutarch. l. c. 29) Oben §. 109 A. 2 u. 86. 30) ad Fam. 7, 26. 31) ad Qu. fr. 2, 2. 32) ad Att. 5, 8 u. 11 fin; oben §. 75 A. 5. 33) ad Att. 8, 12. 13. 14 u. 17. 34) Das. 9, 10 u. ad Fam. 14, 7. 35) ad Att. 11, 4. Plutarch. 39. 36) ad Fam. 14, 21; oben §. 88 A. 23. 3. Th. 569 A. 84. 37) ad Att. 11, 21 u. 22; vgl. Cäsar B. C. 3, 2 fin. 38) ad Fam. 6, 2.

darf man annehmen, dess er ein hohes Alter erreicht haben würde, wëre seinem Leben nicht euf eine gewaltsame Art ein Ziel gesetzt.

Für die Kleidung nnd äussere Haltung giebt er Regeln, die er selbst beobachtete.[39]) Er erwartete von einem Staetsmanne und vorzüglich von einem Consular, dass er nie vergass, was die Rücksicht auf Anstand und Würde gebot; anstössig oder lächerlich zu werden erschien ihm als ein grosses Vergehen oder Unglück. Wenn seine Toga die Füsse bedeckte, so war diess in der Sitte begründet, und es hatte bei ihm noch eine besondere Ursach.[40]) Nur die Feinde erzählten, er trage ein dünnes Obergewaud, wie die Franen, nnd weithin dufte sein gesalbtes, künstlich geordnetes graues Haar.[41])

Die häusliche Einrichtnng war reich, aber nicht überleden. Sie entsprach in der Stadt und auf dem Lande der Pracht der Gebëude, und dem Range des Besitzers.[42]) Unter der Vermittlung des Atticus wurden die meisten Statuen und die Büsten, welche zur Verzierung dienten, nebst anderem Bildwerk in Griechenland gekauft.[43]) Auch die Malerei gab ihren Beitrag,[44]) und das Hausgeräth, selbst das gemeinste, gehörte zu den Erzeugnissen der schönen Kunst;[45]) ein einziger Tisch kostete eine grosse Summe.[46]) Man fand viel Silberzeug,[47]) gefüllte Weinkeller, Lastthiere im Ueberfluss;[49]) eine hinlängliche nnd gut geordnete Bedienung; neben den Villen Bäder, einladende schattige Gänge und Garten, und ohne Zweifel anch Fischteiche und Wildgehege, die jedoch von ähnlichen Anlagen des Hortensius und Lucullus verschieden weren.[50]) In allen Besitzungen Ciceros wurde zugleich für das geistige Bedürfniss gesorgt.[51]) Er las und schrieb in der Bibliothek, die er am wenigsten entbeh-

---

39) de off. 1, 36. 40) Oben §. 110 A. 10. 41) Dio 46, 18. de off. l. c. 42) de off. 1, 39. 43) Oben §. 107 A. 17. 44) Das. A. 20. 45) Das. A. 19. 46) Plin. 13, 29 (15) u. 30 (16). Tertull. de pallio 5. Parad. V, 2: Pari stultitia sunt, quos signa, quos tabulae, quos caelatum argentum, quos corinthia opera, quos aedificia magnifica nimio opere delectant. Das. VI, 3. 47) ad Att. 8, 7. 11, 25; das. ep. 24 §. 2. 48) Oben §. 95 A. 78. 49) ad Att. 12, 32. 50) 3. Th. 106 in. u. 4. Th. 169 fin. u. 170. 51) Oben §. 107 A. 21 f. A. 56 f. u. §. 108 A. 77.

ren konnte, da er bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten selten aus sich selbst schöpfte. Seine Handschrift zeugte von der Eile, mit welcher er die gelehrten Schätze benutzte; sie war so undeutlich, dass Tiro sie bei dem Abschreiben seinen Sclaven erklären musste.[52]) Zum Theil trug die Feder die Schuld; er gebrauchte jede, die ihm in die Hände fiel, auch wenn er Briefe schrieb; der eigene Bruder vermochte mitunter den Sinn seiner Worte nicht zu enträthseln.[53])

Es galt ihm für eine Ehrensache, dass er den übrigen Grossen an äusserem Glanze nicht nachstand, und die Seinigen reichlich ausgestattet wurden, wenn sie das elterliche Haus verliessen.[54]) Den Ausschweifungen der Vornehmen blieb er fremd. Bei einer fast allgemeinen Entartung durfte die Verläumdung kühner auftreten, und dennoch richtete sie ihre Waffen gegen Cicero erst nach seinem Tode, so sehr war in dieser Beziehung sein Ruf gesichert. Später also wurde erzählt, er habe in der Jugend M. Piso für den Unterricht in der Beredtsamkeit mit seiner Unschuld gezahlt,[55]) Tiro, welchen er unter den Sclaven am meisten liebte, als Lustknaben gebraucht,[56]) und auch mit Frauen gebuhlt. Clodia erregte die Eifersucht seiner Gemahlin Terentia, ehe ihr Bruder ihn verbannen liess,[57]) und nicht Freundschaft sondern sinnliche Liebe fesselte ihn an Caerellia. Um nicht im Umgange mit dieser Siebzigjährigen beschränkt zu sein, trennte er sich nicht lange vor seinem Tode von der zweiten Gemahlinn Publilia, welche gleichwohl ihre Nebenbuhlerinn zu ihm schickte, damit sie eine Versöhnung stiftete.[58]) Caerellia hatte Güter und baares Geld, selbst in Asien;[59]) sie war auch gebildet, und man sollte diess anerkennen. Daher suchte sie Cicero, dessen Werke sie las und bewunderte;[60]) die Stadt sollte es erfahren, und dass der berühmte Redner und Philosoph sich oft mit ihr unterhielt, und Briefe mit ihr wechselte, in welchen er ernst

52) ad Fam. 16, 22. 53) ad Qu. fr. 2, 15b). 54) ad Att. 12, 7. u. 32 fin. 14, 7, u. unten das Leben seines Sohns bei d. J. 45 u. 44. 55) (Sallust.) in Cic. 1; vgl. Cic. Brut. 90 u. das. 67. Th. 2, 86 A. 59 u. 67. 5. Th. 218. 56) Oben §. 110 die A. 51. 57) 2. Th. 376 A. 8. 5. Th. 587 A. 67. 58) Dio 46, 18. ad Att. 14, 19 u. 15, 1. 59) ad Fam. 13, 72; vgl. ad Att. 15, 26 fin. 60) ad Att. 13, 21 §. 6 u. 22 §. 1.

und scherzend das Verschiedenste besprach, nicht aber mit Zweideutigkeiten und ungeziemenden Possen sie ergötzte.[61]) Ihre Huldigungen schmeichelten ihm, und auch ihr Geld war willkommen, wenn er borgen musste.[62]) Man erdichtete ferner ein strafbares Verhältniss zwischen ihm und seiner Tochter, weil er nach ihrem Verlust untröstlich zu sein schien.[63]) Als Sachwalter entschuldigte er die Verirrungen in der Liebe,[64]) und er scheute keinen schmutzigen Ausdruck, wenn er seine Feinde wegen ihrer Sittenlosigkeit geisseln, oder einen witzigen Gedanken mittheilen wollte, obgleich er nach seiner Versicherung Plato zum Muster nahm;[65]) es folgt aber nicht, dass er sich durch Laster befleckte. Er verpönte es als Philosoph,[66]) und bezeugte sich, so weit wir ihn und sein Leben kennen, mit Recht, Buhlerinnen haben ihn nie gereizt, nicht in der Jugend, geschweige im Alter.[67])

Mässig und keusch wie er waren Wenige; auch seine grosse Thätigkeit gehörte in diesem Jahrhundert zu den seltenen Tugenden.[67a]) Sein Emporstreben erforderte Anstrengung; das Consulat wurde ihm nicht durch die Geburt verbürgt; nur als ausgezeichneter Redner konnte er, ohne Ahnen und ohne Kriegsruhm, sich der Nobilität zugesellen, und durch einstimmige Wahl zu den höchsten Würden gelangen. Er wollte nicht spurlos und ohne einen gefeierten Namen seine Tage verleben; je weniger die Gunst des Zufalls für ihn gethan hatte, desto mehr that er selbst. Eifriges Lernen, rastloser Fleiss und mühsame Vorbereitung bezeichneten seine Jugend; ihm war Vater und Freund, wer ihn belehrte, und die Stunde die schönste, die ihn in der Wissenschaft noch mehr über das Gemeine und Mittelmässige erhob.

---

61) Dio l. c. Auson. Cento nupt. Quintil. 6, 3 fin. 62) ad Att. 12, 51 fin.; oben §. 109 A. 89. 63) Dio 46, 18. (Sallust.) in Cic. 2. Virgil. Aen. 6, 623: Hic thalamum invasit natae, vetitosque hymenaeos. Serv. Das.: Quod Donatus dicit, nefas est credi, dictum esse de Tullio. 64) p. Coel. 17. 18 u. 31. de off. 1, 34. 65) ad Fam. 9, 22. S. unten: Witz. 66) Tusc. 4, 32. 67) ad Fam. 9, 26. p. Sulla 8: Neque me — regem — posthac dixeris. Nisi forte regium tibi videtur ita vivere, ut ne — cupiditati ulli servias; contemnere omnes libidines. Ueber sein Verhalten gegen die Familie s. unter: Terentia u. s. w. 67a) Unten §. 124 A. 90.

Ehrenvolles hoffen und wünschen, und nicht Alles daran setzen, schien ihm Aberwitz; statt auszuweichen, wo man Forderungen an ihn machte, überbot er diese durch Forderungen an sich selbst, und erst, als er sich tüchtig fühlte, begehrte er zu wirken und zu gelten. Hortensius gieng nach dem Consulat zurück, weil er nicht fortschritt; er beherrschte noch immer den Markt, aber er wiederholte sich; für Cicero gab es keinen Stillstand, da er nicht nur Vorzügliches, sondern auch stets Neues leisten wollte. [68]) Kein Beifall in der Curie und vor Gericht machte ihn der Schule untreu, welcher er, wenn auch nicht ausschliesslich, seine Erfolge verdankte. [69]) Es erschien ihm als ein Raub an sich selbst, wenn er seinen Kenntnissen und Fertigkeiten nicht entweder einen grössern Umfang gab, oder sie anwendete. Deshalb zeigte er sich so wenig als möglich im Theater und im Circus; [70]) seine Briefe wurden zum Theil in der kurzen Frist zwischen den gerichtlichen Reden desselben Tages geschrieben, [71]) wenn er nach der Vertheidigung eines Clienten umhergieng, sich zu erholen, [72]) an Tisch bei Freunden, [73]) oder wenn er in der eigenen Wohnung ass. [74])

Die Geschichte und Theorie der Redekunst und die Philosophie, ihm ursprünglich nur eine Dienerinn der Beredtsamkeit, beschäftigten ihn als Schriftsteller am meisten, als das Triumvirat und dann Cäsars Dictatur ihm selten erlaubten, in Angelegenheiten des Staates aufzutreten, und nach und nach auch der Markt mit seinen Rechtshändeln sich für ihn verschloss. Eine

---

68) Brut. 93 u. 95. 69) de Or. 1, 6: Nemo potest esse omni laude cumulatus orator, nisi erit omnium rerum magnarum atque artium scientiam consecutus. p. Archia 6 de off. 2, 1 fin.: Cui — philosophiae — quum multum adolescens, discendi causa, temporis tribuissem: postea — quantum superfuerat amicorum et rei publicae temporibus. Academ. post. 1, 3: Ego, dum me ambitio, dum honores, dum causae — multis officiis implicatum et constrictum tenebat, haec inclusa tenebam, et, ne obsolescerent, renovabam, quum licebat, legendo. 70) ad Att. 2, 1. 4, 15 §. 6. ad Fam. 7, 1. ad Qu. fr. 3, 4 fin. de off. 2, 16 fin.: In quibus omnibus quid mihi placeat, vides. Als Sachwalter versicherte er, dass die Bühne ihm Vergnügen gewähre. p. Muren. 19. 71) ad Qu. fr. 2, 16 §. 3. 72) ad Att. 2, 23 u. ad Qu. fr. 3, 3. 73) ad Fam. 9, 26. 74) ad Att. 14, 6 fin. u. 15, 13.

geistige Regsamkeit, nicht bloss die Absicht zu lehren, machte es ihm zum Bedürfniss, Gedanken in sich aufzunehmen und sie zu verarbeiten.[76]) Erhielt man in der Philosophie wenig Eigenes von ihm, so musste doch auch das Fremde in eine nicht immer fügsame Sprache übertragen, geformt und zu besondern Zwecken zugerichtet werden; alle Schriften beurkunden eine gewissenhafte Benutzung der Zeit. „Er schrieb mehr Bücher, als Andre zu lesen vermochten,“[75]) und diess Räthsel lös't sich durch seinen bewunderungswürdigen Fleiss.[77]) Auch von ihm gilt, was der ältere Scipio Africanus von sich sagte, er sei nie weniger müssig als während der Musse, und nie weniger allein,

75) p. Arch. 6: Ego fateor, me his studiis esse deditum. — Quis me reprehendat, — si, quantum caeteris ad suas res obeundas, quantum ad festos dies ludorum celebrandos, quantum ad alias voluptates, et ad ipsam requiem animi et corporis conceditur temporum, quantum alii tribuunt tempestivis conviviis, quantum denique aleae, quantum pilae, tantum mihi egomet ad haec studia recolenda sumpsero? 76) ad Att. 12, 40 §. 3. Das. 12, 38 §. 1 n. 13, 26 fin.: Equidem credibile non est, quantum scribam die, quin etiam noctibus. ad Fam. 7, 28: Opere efficio tanta, quanta fortasse tu senties. Orator 30: Nemo orator tam multa, ne in graeco quidem otio, scripsit, quam multa sunt nostra; eaque hanc ipsam habent, quam probo, varietatem. Das. 43: Quis se tam durum agrestemque praeberet, qui hanc mihi non daret veniam, ut, quum meae forenses artes et actiones publicae concidissent, non me aut desidiae, quod facere non possum, aut moestitiae, cui resisto, potius, quam literis dederem? quae quidem me antea in iudicia atque in curiam deducebant, nunc oblectant domi, neo vero talibus modo rebus, quales hic liber continet, sed multo etiam gravioribus et maioribus; quae si erunt perfectae, profecto forensibus nostris etiam domesticae literae respondebunt. de fin. 1, 4: Scripta multa sunt, sic ut plura nemini e nostris, ut scribentur fortasse plura, si vita suppetet. Topica 1 in. 77) ad Qu. fr. 2, 14: Scribebam illa — πολιτικά; — aggrediemur alia, quoniam quiescere non possumus. Das. 3, 3 in. Occupationum mearum tibi signum sit librarii manus. Diem scito esse nullum, quo die non dicam pro reo. Ita, quidquid conficio aut cogito, in ambulationis fere tempus confero. p. Planc. 27: Ecquid ego dicam de occupatis meis temporibus, cui fuerit ne otium quidem umquam otiosum? de leg. 1, 3 Atticus: Quid? ad caetera quae scripsisti plura, quam quisquam e nostris, quod tibi tandem tempus vacuum fuit concessum? Cicero: Subsecive quaedam tempora incurrunt, quae ego perire non patior; ut si qui dies ad rusticandum dati sunt, ad eorum numerum accommodentur, quae scribimus. 2 Phil. 8 fin.: Tantum dicam breviter, — me nec rei publicae nec amicis umquam defuisse, et tamen omni genere

als wenn er allein sei.[78]) Nach seinem Grundsatz darf im Alter der Körper ruhen, aber nicht der Geist; er soll nicht erschlaffen, sondern spenden, was er gesammelt hat.[79]) So handelte Cicero; mit gutem Recht konnte er die Jugend auf sein Beispiel verweisen,[80]) und sie auffordern, vor keiner Schwierigkeit zu erschrecken,[81]) und zeitig den Boden für die Erndte zu bereiten.[82])

§. 112.

Uebrigens erkennt man in seinem Character Erregbarkeit, Selbstsucht, Feigheit und Mangel an Achtung vor Recht und Wahrheit als die hervorstechenden Eigenschaften. Bald wirkt eine allein, bald kämpfen andere mit ihr, und mit mehr oder weniger Erfolg, wodurch die verschiedensten Schattirungen entstehen. Nahm nun Cicero überdiess eine falsche Stellung, weil er sich über seinen innern Beruf täuschte, so erklärt sich daraus seine Denk- und Handlungsweise; die widersprechenden Erscheinungen in seinem Leben befremden nun nicht, und der Tadel verliert zum Theil seine Kraft.

Cicero verlangt, dass man sich von heftigen Gemüths-Bewegungen frei erhalte;[83]) einen steten Wechsel der Gesinnungen und Meinungen bezeichnet er als den grössten Fehler der Menge;[84])

---

monumentorum meorum perfecisse operis subsecivis, ut meae vigiliae, meaeque literae, et iuventuti utilitatis, et nomini romano laudis aliquid afferrent. Orator 43. 78) de off. 3, 1. de re p. 1, 17. p. Planc. 27. 79) de off. 1, 34. de sen. 6 u. 7. 80) Brut. 92. de or. 1, 8 fin. 81) de or. 1, 3: Quis ignorat etc. 82) p. Coel. 31: Quae studia — in adolescentia, tamquam in herbis, significant, quae virtutis maturitas, et quantae fruges industriae sint futurae. 83) Tusc. 4, 16: Quid est non miserius solum sed foedius etiam et deformius, quam aegritudine quis afflictus, debilitatus, iacens? Cui miseriae proximus est is, qui appropinquans aliquod malum metuit, exanimatusque pendet animi. — Atque ut hae tabificae mentis perturbationes sunt, aegritudinem dico et metum, sic hilariores illae, cupiditas, avide semper aliquid expetens, et inanis, alacritas, id est, laetitia gestiens, non multum differunt ab amentia. Das. 4, 28 fin. Constantem quendam volumus, sedatum, gravem, humana omnia prementem, illum esse, quem magnanimum et fortem virum dicimus. Talis autem nec moerens, nec timens, nec cupiens, nec gestiens esse quisquam potest. de off. 1, 20 fin. Vacandum est omni animi perturbatione, tum cupiditate, et metu, tum etiam aegritudine et voluptate animi, et iracundia; ut tranquillitas animi et securitas adsit, quae affert tum constantiam, tum etiam dignitatem. 84) p. dom. 2.

Gebildete und Machthaber sind ihm verächtlich, wenn sie wie ein Rohr hin und her schwanken;[85] seinem Bruder schärft er es ein, stets seiner Herr zu bleiben, Leidenschaft und Zunge zu zügeln,[86] und er behauptet, dass er selbst dieser Vorschrift eingedenk sei,[87] obgleich er auch das Gegentheil gestehen muss.[88] Ein leiser Hauch konnte einen Sturm in ihm erregen, und was bei Andern als Gedanke und Gefühl sich verschliesst, das wurde bei ihm augenblicklich Wort und That. Er war eine durchaus griechische, nicht römische Natur. Freude und Betrübniss wurden in ihm Wonne und Harm, die Liebe Vergötterung, der Hass tödtlicher Groll,[89] die Furcht Verzweiflung, und diese eben so schnell zuversichtliches Hoffen. Alles veränderte sich in ihm, je nachdem man die eine oder die andre Saite berührte. Das Lächerliche entlockte ihm Witzworte, die oft an den Possenreisser erinnerten; verletzt braus'te er auf in unsäglichem Schmerz, und im Unglück weinte er ohne Maas, im Exil,[90] im Bürgerkriege, auf die Nachricht, Pompejus sei in Brundusium eingeschlossen,[91] als sein Vermögen zerrüttet war und Tullia darbte,[92] und dann nach ihrem Tode.[93] Man kann aber auch auf ihn anwenden, was er von den Zuhörern eines Sachwalters sagt, nichts trocknet leichter als Thränen.[94] Seine Entzündbarkeit verminderte sich im Alter nicht; sie machte ihn durchsichtig, auch wenn er sein Inneres zu verbergen suchte, und erfüllte Andre mit einem lebhaften Interesse, zumal da er als Meister

---

85) ad Att. 8, 15: Consules — pluma aut folio facilius moventur. 86) ad Qu. fr. 1, 1 §. 11. 87) Parad. IV, 1. Si mihi eripuisses divinam animi mei constantiam. 1 Phil. 15 fin. 88) ad Att. 8, 14: Totiesne igitur sententiam mutas? Das. 11, 5 in: Quae me causae moverint — impetu magis quodam animi; uti, quam cogitatione etc. 89) Mollis animus ad accipiendam offensionem; von seinem Bruder; es gilt auch von ihm. ad Att. 1, 17 §. 1. 90) ad Fam. 14, 1 §. 7: Non queo reliqua scribere, tanta vis lacrimarum est, neque te in eundem fletum adducam. Das. ep. 2 in. u. 4 in. ad Qu. fr. 1, 3 §. 1 u. 5. ad Att. 3, 10 fin. u. 12 fin. 5. Th. 644 A. 97 u. 98. 91) ad Att. 9, 12 in.; oben §. 86 A. 15. 92) ad Att. 11, 2 u. 7 §. 2; oben §. 88 A. 87. 93) Oben §. 98 in.; vgl. Liv. u. Asin. Pollio bei Seneca Suas. 6 (7): Omnium adversorum nihil, ut viro dignum erat, tulit, praeter mortem. — Utinam moderatius secundas res, et fortius adversas ferre potuisset. 94) de invent. 1, 56 fin.

in der Redekunst die Gemüther bei den raschesten Uebergängen mit sich fortriss; leichter als Menschen mit einem stoischen Gleichmuth fühlte er sich beleidigt, betrübt und zu Boden geworfen, oder geehrt, geschmeichelt und erhoben; er hatte mehr Leiden und mehr Freuden.[95])

Die Selbstsucht erhöhte seine Reizbarkeit. Er rügt es als ein Unrecht, wenn man nichts für Andre thut, nur den eigenen Vortheil bedenkt,[96]) und verwirft auch aus diesem Grunde die Lehren der Epicureer;[97]) Plato hatte trefflich bemerkt, wir seien nicht bloss für uns geboren, sondern zugleich für das Vaterland, für Eltern und Freunde.[98]) Demnach hat der Mensch Pflichten gegen Andre, und Cicero „leitete stets das Gebot der Pflicht.“[99]) Er las aber auch in der Medea des Ennius: dem nützt die Weisheit nicht, der sich nicht selbst zu nützen weiss,[100]) und bei Euripides: den Weisen hasse ich, der nicht sich selbst weise ist.[1]) Obgleich er scheinbar nur im Scherz die Dichter nennt, so ergiebt sich doch weniger aus seinen Worten als aus seinen Handlungen, dass er es thöricht fand, sich für Andre aufzuopfern, nicht vor allen Dingen das eigene Wohl zu beachten,[2]) besonders nach der Verbannung, als er von Cäsar durch Clodius gezüchtigt war, und nun von der Republik aufgefordert wurde, nach den schlecht vergoltenen Diensten, welche er ihr geleistet habe, nun auch sich zu dienen, und für die Seinigen zu sorgen.[3]) Wie sehr er diese liebte, so mussten sie doch ebenfalls nachstehen, wenn seine persönlichen Interessen es verlangten. Ihm ist es vorzüglich zuzuschreiben, dass sein Bruder in einem blutigen, von ihm selbst sehr gefürchteten Kriege[4]) als Cäsars Legat nach Gallien gieng, und hier gegen seine Neigung blieb, weil der Consular den Schutz des Triumvir bedurfte.[5]) Gattinn und Kinder liehen oft den Namen, wenn er bei dem, was er that oder

95) Orat. 38: Nulla me iegenii, sed magna vis animi inflammat, ut me ipse non teneam. Nec umquam is, qui audiret, incenderetur, nisi ardens ad eum perveniret oratio. 96) de leg. 1, 14 fin. 97) ad Att. 7, 2 §. 4. 98) de off. 1, 7 de re p. 1, 4 fin. 99) ad Att. 8, 12 §. 1. 100) ad Fam. 7, 6 fin 1) Das. 13, 15. 2) p. Sulla 16: Mihi cuiusquam salus tanti faisset, ut meam negligerem? 3) p. Planc. 38. 4) 3. Th. 229. 5. Th. 599 fin. 5) ad Qu. fr. 3, 1 §. 3 u. 3, 8 in. Unten: Q. Cicero.

unterliess, um Gründe verlegen war. Der Gedanke an die Familie, ihre Thränen erlaubten ihm nicht, bei seiner Verbannung sich zu tödten;[6]) sie bestimmte ihn, im Bürgerkriege Pompejus zu folgen, und ihm nicht zu folgen,[7]) und die Sorge für seinen Sohn in Athen, im J. 44, bei der Aussicht auf eine neue Umkehr in Italien sich einzuschiffen.[8]) Als er im Anfange des Jahrs 49 zu seiner Sicherheit an der Küste Fahrzeuge in Bereitschaft hielt,[9]) und erwartete, Cäsar werde mit seinen Galliern in Rom plündern und morden, beeilte er sich nicht, Terentia und Tullia aus der Stadt zu entfernen, der Rückzug zu ihm oder auf ein Landgut wurde ihnen nur anheim gestellt. Ihre Gegenwart sollte dem Sieger seine friedlichen Gesinnungen verbürgen, und war nur in so fern bedenklich, als sie bei seiner Partei, der Aristocratie, ein Gerede veranlasste.[9a]) Die Tochter fühlte sich unglücklich in der Verbindung mit Dolabella, einem der Schlechtesten unter den Schlechten; sie musste dulden; ihr Vater mochte den angesehenen Cäsarianer nicht beleidigen, dem er auch nach ihrem Tode schmeichelte.[10]) Unmittelbar litt Publilia durch ihn, seine zweite Gemahlinn, welche er wegen ihres Reichthums heirathete; es war ihm nicht unbekannt, dass er Geist und Bildung nicht bei ihr finden werde; dennoch behandelte er sie mit Verachtung, bis er sich von ihr trennte.[11])

Er schrieb über die Freundschaft. Nichts Besseres hat die Gottheit den Menschen verliehen; ihre Quelle ist die Liebe, nicht der Eigennutz,[12]) und das Leben ohne sie eine Welt ohne Sonne.[13]) Erfreulich ist es, ein Wesen zu finden, mit welchem man reden kann, wie mit sich selbst, dessen Theilnahme unser Glück erhöht, das unsern Schmerz tiefer fühlt, als wir, das uns liebt, versteht, dem wir unser Innerstes öffnen.[14]) In einem solchen Verhältnisse stand Cicero, wie er glaubte, zu Atticus, und er erwähnt es mit einer an Schwärmerei gränzenden Begeisterung.[15]) Es gewährte ihm mehr, als die glänzende

6) S. Th. 645 A. 9 u. 10. 7) Oben §. 87 die A. 54. 8) ad Att. 14, 13 §. 1; das. ep. 16. 1. Th. 156. S. M. Cic. fil. 9) ad Att. 8, 3 §. 3. 9a) ad Att. 7, 12. 13 u. 14. ad Fam. 14, 14. 10) Unten: Tullia. 11) S. Publilia. 12) de amic. 8. 13. 21. de leg. 1, 18 fin. 13) de amic. 13. 14) Das. 6. ad Att. 1, 18 §. 1. 15) S. Th. 71 A. 59 f.

Umgebung, mit welcher er auf dem Markte erschien, in deren Mitte er nicht freimüthig scherzen oder seinen Kummer äussern durfte.[16] „Selten hat ein Staatsmann wahre Freunde; wo soll man den suchen, welcher die Ehren des Freundes den seinigen vorzieht?"[17] Atticus war nicht Staatsmann; in ihm sah Cicero keinen Nebenbuhler, keinen der geschmähten oder verdächtigten Neider; er vernahm nie die Zumuthung von ihm, auch auf seiner Seite Opfer zu bringen, weil die Bahnen sich nicht kreuzten. Er selbst machte grosse Forderungen; das Leben des Andern sollte gänzlich in dem seinigen aufgehen, der Privatmann denken und fühlen, wie er, in seinem Dienste die eigenen Vortheile und Wünsche vergessen, ihm unermüdlich seinen Beistand leihen, und auch sein Geld. Mitunter wurde er abgewiesen, aber es machte ihn nicht verlegen, da er meistens seine Absicht erreichte; den Bitten folgten immer neue. Es schien in der Ordnung zu sein, dass Atticus, der Vertraute vieler Grossen, nicht nur bei den Wahlen seinen Einfluss für Cicero verwendete,[18] sondern auch mit Vernachlässigung seiner Angelegenheiten von den Gütern in Epirus herbeieilte, ihn gegen Clodius zu beschützen.[19] Q. Cäcilius, der reiche Oheim des Atticus, welcher ihn beerbte, fand mit dem Antrage, ihn vor Gericht zu vertreten, kein Gehör, weil seine Gegner, angesehene Männer, die Bewerbung um das Consulat vereiteln konnten.[20] So lange Pompejus für den Mächtigsten galt, oder ihm nach vielen fruchtlosen Versuchen die Hoffnung blieb, der Erste im Staate zu werden, widmete ihm Cicero eine besondere Liebe und Achtung; er beweinte sein Missgeschick, und erklärte sich bereit, für ihn zu sterben; gegenseitige Dienste hatten sie angeblich durch ein unauflösliches Band vereinigt. Der jugendliche Held, der grosse Feldherr, den niemand mehr anstaunte, als der unkriegerische Cicero, konnte zum Consulat verhelfen, Clodius entwaffnen, und im Triumvirat die Gegner günstig stimmen. Aber er entfloh vor Cäsar über das ionische Meer; mit dem Glücke verliess ihn Cicero; endlich von dem Wahne geheilt, der noch lange nach der Empfehlung des manilischen Antrags seine Sinne verwirrte, kam

16) ad Att. I. c. 17) de amic. 17. 18) §. Th. II A. 93. 19) Das. S. 16 u. 17. 20) Das. II A. 94 u. 410 ia.

er als Nachzügler in das Lager des Pompejus, nichts für ihn zu thun, wie er in Italien nichts für ihn gethan hatte, und so bald als möglich mit dem Sieger sich zu einigen.[21] Man kann eines Todten nicht mit mehr Gleichgültigkeit und Kälte gedenken, als er von dem ermordeten Pompejus sprach,[22] wenn nicht etwa eine rhetorische Aufgabe oder ein andrer Zweck mehr Innigkeit forderte, und auch dann verrieth sich die wahre Gesinnung.[23] Das Ableben des Diodotus, eines Freundes und Hausgenossen, veranlasste Cicero nur zu der Bemerkung, dass er ihn zum Erben eingesetzt habe.[24] Hostensius hatte er nie geliebt. Jener bewies ihm seit dem J. 63 auf vielfache Art sein Wohlwollen, nicht bloss vor Gericht, wo sie am häufigsten zusammen trafen. Bei der Nachricht, dass er unheilbar erkrankt sei, sagte Cicero nicht mehr, als die Schicklichkeit verlangte; im Brutus gaben die Klagen um ihn eine gute Einleitung.[25] Man musste ertragen, was nun einmal den Menschen beschieden ist, als M. Sejus die Welt verliess, der gemeinschaftliche Freund des Cicero und des Atticus.[26] Am wenigsten bedurfte es dann des Trostes, wenn Pompejaner, Parteigenossen und vieljährige Bekannte, das Leben verloren, wie Faunius und Leutulus Crus, der Consul des J. 49, in und nach der Schlacht bei Pharsalus;[27] sie hatten grösstentheils den Launen und Abtrünnigen gedroht. In der Lobschrift auf Cato, welchem er den Streit über die Gesetze des Clodius und das Verfahren bei der Abstimmung über sein Dankfest nie vergass, trauerte Cicero über die eigene Erniedrigung.[28] Die Söhne des Pompejus, des viel Gepriesenen, unterlagen in Spanien; mochten sie sich retten oder nicht, „es berührte Cicero nicht," der einst bei dem Abfall von der Aristocratie kaum der Rache

21) Oben §. 87 u. 88. 22) ad Att. 11, 6 §. 3. de amic. 9 fin.: Si utilitas amicitias conglutinaret, eadem commutata dissolveret; sed, quia natura mutari non potest, idcirco verae amicitiae sempiternae sunt. Das. 18 in.: Qui utraque in re gravem, constantem, stabilem se in amicitia praestiterit, hunc ex maxime raro hominum genere iudicare debemus et paene divino. Oben §. 88 A. 62. 23) de fin. 2, 18. de off. 2, 13 u. 17. 3, 21. 24) ad Att. 2, 20 §. 6. 5. Th. 230 fin. 25) ad Att. 6, 6 §. 3. Brut. 1. 3. Th. 103 A. 58. 26) ad Att. 12, 11. 5. Th. 79 A. 33 f. 27) ad Att. 11, 6 §. 3; oben §. 88 A. 71 f. 2. Th. 551 fin. 28) Oben §. 90. A. 64 f.

des ältern entgieng.[29]) Er erwies Hirtius und Pansa, den Günstlingen Cäsars, eine besondre Aufmerksamkeit, so lange der Dictator lebte, und sie als Consuln gegen Antonius fochten; man musste es beklagen, „dass Männer, welche in ihrem Amte sich um den Staat verdient machten, zu ungelegener Zeit getödtet wurden, als Rom von dem Bandenführer Antonius befreit, aber noch nicht gänzlich gesichert war.“[30]) Kein Consular hatte Cäsar, den Helden und den milden Sieger, in Schriften und Reden verherrlicht, ihm so viel Bewunderung und Theilnahme bezeugt, als Cicero, weil er von ihm beschützt und geschont sein wollte; nach dem Tode „des Tyrannen“, bei der Aussicht, nun selbst wieder das Staatsschiff zu lenken, jubelte keiner wie er.

Nichts verpflichtete ihn äusserlich, Andre vor Gericht zu vertheidigen. Wenn er aber rühmt, dass er mit Aufopferung seines Vergnügens, der Ruhe und selbst des Schlafes aus Mitleiden und Menschenfreundlichkeit den Bedrängten Beistand geleistet habe, so bestimmte ihn vielmehr lediglich das eigene Interesse.[31]) Auch dem Staate wollte er nicht nützen, sondern in dessen Dienste sich selbst. Nur da mochte er öffentlich wirken, wo er von den Römern bemerkt und ausgezeichnet wurde; also in Rom, nicht in den unglücklichen Provinzen, in welchen ein Ehrenmann unendlich viel Gutes stiften konnte. In der Ferne war die Vaterlandsliebe ein todtes Capital. Cicero wurde durch seine Quästur in Sicilien zeitig gewarnt,[32]) und machte es sich seitdem zur Regel, so oft als möglich auf dem Markte zu sein,[33]) damit er an den Wahltagen seinen Lohn empfieng.[34])

Diese selbstsüchtigen Bestrebungen brachten ihm herbe Früchte. Rom wählte ihn zum Consul, und ehrte ihn nach der Entwaffnung des Catilina als seinen Retter, und gerade darin fanden die Gegner Anlass und Vorwand, ihn zu demüthigen; er wurde verbannt. Nach seiner Behauptung bewog ihn die Rücksicht auf den Staat, als Prätor und als Consul die Provinzen abzulehnen; so führte ihn

---

29) ad Att. 12, 35 §. 5. 3. Th. 632 A. 65. 30) ad Fam. 12, 25 §. 3. 1. Th. 812 in. 31) Div. in Caecil. 21 p. Arch. 6. p. Planc. 34. 5. Th. 231 fin. u. unten §. 138 A. 88 u. 92. 32) 5. Th. 254 fin. 33) Habitare in foro, in rostris. p. Muren. 9. Brut. 89. 34) p. Milon. 16. ad Fam. 2, 12 §. 2. S. unten §. 129.

später ein Beschluss des Senats, welchen man nun auch auf ihn anwenden konnte, nach Cilicien, den zaghaften Sieger in der Toga in die Nähe der furchtbaren Parther.[35] Er raubte und mordete im Amanus, um das römische Gebiet zu sichern, in der That, weil ihn nach dem Triumph verlangte; das Dankfest wurde ihm bewilligt, aber nicht auf eine ehrenvolle Art, da man seine Würdigkeit, und damit auch die Wahrheit seines Berichtes in Zweifel zog, und als er mit Lorbeeren zurückkam, fand er statt des Triumphes einen Bürgerkrieg; der Imperator musste, wenigstens scheinbar, gegen Cäsar rüsten, und war nun bei der Absicht, sich durchzuwinden, um so mehr im Gedränge.[36] Um nicht zum zweiten Male auszuwandern, angeblich zum Heil der Republik, kämpfte er für den Antrag, Cäsar Sold und Ehren zu beschliessen, und verhinderte nach Kräften, dass man ihn aus Gallien abrief: Cäsar eroberte in Gallien das römische Reich, und Cicero wurde sein Unterthan.[37] Nicht aus Freundschaft, oder um die sogenannte gute Sache zu fördern, sondern um bei und mit Pompejus nach dessen Siege über Cäsar zu gelten, wie er selbst sagt, lieh er ihm eine grosse Summe, und sah sie nie wieder.[38] Er verwünschte nach der Ermordung des *Dictators*, wo er gehuldigt hatte, und musste bald bekennen, dass er jetzt mehr beengt und gefährdet sei, als zuvor;[39] Antonius ächtete ihn, und er starb.

§. 113.

Das höchste Gut, welches er in seiner Selbstsucht erstrebte, war der Ruhm, „ein glänzender und weit verbreiteter Ruf von vielen und grossen Verdiensten, die man sich um die Mitbürger, um das Vaterland, oder um die ganze Menschheit erwirbt;[40] das Lob der Gutgesinnten, der aufrichtige Beifall Solcher, welche über eine ausgezeichnete Tugend zu urtheilen vermögen."[41] Nicht immer folgt Cicero den griechischen Philosophen; er versetzt sich auch auf den Standpunct des Römers, für welchen es das Wichtigste ist, dass er Prätor, Consul und Imperator wird. Demnach

---

35) Oben §. 74. A. 5. 36) Oben §. 80. u. §. 84. in. 37) S. Th. 703 A. 56 u. 705 f. 38) ad Att. 11, 3 fin.; oben §. 78. die A. 29. 39) ad Att. 14, 17 fin. 40) p. Marcell. 8. 41) Tusc. 3, 2.

beruht ein grosser und vollkommener Ruhm auf drei Dingen: dass die Menge einen Bürger liebt, weil er sie durch Wohlthaten oder doch durch Aeusserungen seines Wohlwollens verpflichtet, weil sie Freigebigkeit, und jede andere Eigenschaft eines milden und leutseligen Characters bei ihm zu finden glaubt; dass sie ihm vertraut, weil Gerechtigkeit und Klugheit sich in ihm vereinigen, und dass sie ihn bewundert, und für würdig hält, zu Ehrenstellen zu gelangen.[42] Ruhm ist mehr als Reichthum.[43] Man muss es tadeln, wenn Menschen von Feldherrn — und von städtischen Aemtern, welche für die Meisten einen grossen Werth haben, mit Geringschätzung sprechen, sofern sie nicht den Ruhm verschmähen, denn diess ist zu billigen, sondern die Anstrengungen und Beschwerden, und den eingebildeten Schimpf vergeblicher Bewerbung fürchten.[44] Dachte Cicero an die Ehrgeizigen, deren Ziel das Königthum war, und also vorzüglich an Cäsar, so entgieng es ihm nicht, dass die Gerechtigkeit und die Begierde nach Ruhm selten neben einander bestehen, und vorzüglich Männer von grossen Geistes-Gaben sich auf einem schlüpfrigen Boden befinden, wenn jene Leidenschaft sie beherrscht.[45] Eine Thorheit nannte er sie schon früher,[46] und in dem Werke über die Pflichten verwarf er Unredlichkeit und Heuchelei als Mittel, sich Ansehn zu verschaffen; mit Socrates bezeichnete er es als den nächsten und kürzesten Weg zum Ruhm', wenn man dahin strebte, der zu sein, für welchen man gelten wollte.[47] Einen guten Ruf bei Gutgesinnten, den wahren Ruhm, erwirbt man nur dadurch, dass man für Andre, nicht für sich, Ruhe und Vergnügen sucht, für das allgemeine Wohl sich abmüht, Feindschaften nicht scheut, für den Staat den Stürmen sich preis giebt, und mit manchen verwegenen, schlechten, und auch zuweilen mit mächtigen Menschen den Kampf besteht.[48]

Cicero begehrte nie, der Erste in der Republik zu sein;[49] nach Ehren und einem gefeierten Namen gelüstete ihn nicht;[50] die Umstände, das Schicksal, nicht der Ehrgeiz versetzten ihn in

42) de off. 2, 9 u. 10. 43) Das. 2, 25. 44) Das. 1, 21. 45) Das. 1, 8 u. 19 fin. 46) de invent. 1, 49. 47) de off. 2, 12. 48) p. Sext. 66. ad Att. 6, 11 §. 1. 49) 14 Phil. 7. 50) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6.

eine solche Lage, dass zu erwarten war, die Menschen würden ewig von ihm reden.[51] Ungern, gegen seine Gewohnheit, sprach er von seinen Thaten und von ihrer beispiellosen Anerkennung, nur im Schmerz über erlittene Kränkung.[52] Nach dem Feldzuge im Amanus bat er Cato und jeden andern Römer von Einfluss dringend um ein Dankfest als Bedingung des Triumphs; „wenn irgend jemand, so war er von Natur, und noch mehr aus Grundsatz und als Philosoph unempfindlich gegen eitles Lob und das Reden der Menge; mit Eifer suchte er Rühmliches zu vollbringen, nicht aber verlangte ihn nach dem Ruhm an sich;"[53] „nur ein Lob von gelobten Männern konnte ihn erfreuen."[54]

Dem widerspricht das Geständniss, dass der Ruhm eine nur zu grosse Gewalt über ihn habe.[55] Geboren, stets etwas zu thun, was eines Mannes würdig ist,[56] liebte er von Jugend auf den Vers, der ihm gebot, immer der Beste zu sein, emporzustreben vor Allen.[57] Schon als Knabe und Jüngling brannte er vor Begierde, gelobt zu werden;[58] er längnete es nicht, denn es ist schön, wenn man seine Fehler erkennt,[59] sondern sagte mit Milo: die glänzendste Belohnung ist der Ruhm; dieser allein tröstet bei der Kürze des Lebens durch das Andenken der Nachwelt; er bewirkt, dass der Abwesende gegenwärtig ist, dass der Todte lebt; auf seinen Stufen steigen die Menschen zum Himmel hinauf.[60] Deshalb bezog er auch Alles auf die Ehre, ohne welche nichts auf der Welt für uns Werth haben kann.[61] Wie sehr gewarnt, beharrte er bei den anstrengenden Uebungen in der Redekunst; Gesundheit und Leben galten ihm weniger als der Ruhm.[62] Warum sich verstellen? Alles geizt nach Lob, nach der Bewunderung der Nachwelt, und um so mehr, je ausgezeichneter der Mann.[63] Wenn diese Begierde in Cicero vielleicht zu heftig war, so verlockte sie ihn doch nicht von dem

51) Das. 1, 1 §. 11. 52) 14 Phil. 5. 53) ad Fam. 15, 4 §. 2. 54) Das. 15, 6. 55) Das. 9, 14. 56) Das. 4. 13 §. 1. 57) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 58) p. Scaur. bei Orell. Schol. p. 22. ad Att. 1, 15. 59) ad Att. 2, 17 §. 1. 60) p. Milon. 35. 61) p. Sext. 21. Cic. bei Lactant. 5, 18. 62) Brut. 91. 63) p. Arch. 11. Tusc 1, 2 u. 15. August. de civ. D. 5, 13 fin.

Wege der Pflicht und der Ehre.[64]) Man glaubte es nicht, wie sehr er wünschte, auch durch Schriften verherrlicht zu werden; wer mochte es tadeln?[65]) In Statuen und Gemälden, welche für viele grosse Männer einen mächtigen Reiz haben, wird nur der Körper dargestellt; wer hinterlässt nicht lieber ein von Meistern entworfenes Bild seiner geistigen und sittlichen Vorzüge?[66]) Ueberdiess liegt in der Sorge um den Nachruhm ein Sporn, ihn zu verdienen; ohne ihn wird niemand so wahnsinnig sein, sich für das Vaterland zu plagen und aufzuopfern.[67]) Doch genügte Cicero die Anweisung auf die Zukunft nicht; man sollte sogleich, während seines Lebens, den Tribut der Bewunderung entrichten. Nicht in lauterer Absicht, wie er wusste, überschüttete ihn Crassus, sein Feind, mit Lobeserhebungen wegen seines Consulats; aber er fühlte sich nun mit ihm versöhnt.[68]) In demselben Jahre 61 zeigte sich Messala als ein vortrefflicher Consul; er machte es sich zum Geschäft, Cicero zu loben, er liebte ihn, wählte ihn zum Muster.[69]) Hirtius schrieb über Cato; der starre Republicaner wurde geschmäht, und Cicero auf das Ehrenvollste ihm entgegen gestellt; der Gefeierte sorgte für die Verbreitung des Buches, „weil Catos Ruf nur dadurch gewinnen konnte."[70]) In einem Briefe des Sextus Peducäus wurde Cicero gepriesen; „der Brief gefällt mir; wohl weil er Schmeichelhaftes für dich enthält, sagte Atticus; allerdings auch aus diesem Grunde."[71]) Verkennung seiner Dienste erbitterte den Consular auch im Privatleben; er beklagte es, sich nicht rächen zu können.[72]) Ihn beruhigte die Erinnerung an eine glänzende Vergangenheit, wenn er nichts mehr vermochte,[73]) bei harten Prüfungen, den Folgen seiner Thorheit, die Ueberzeugung, dass sie durch den Kampf für Recht und Freiheit und durch den Neid falscher Freunde herbeigeführt waren; demnach theilte er sein Leben in Ehren- und in Leidenstage.[74]) Ohne Aufhören verkündigte er sein eigenes Lob, und bis zum Ende blieb es ihm die wichtigste An-

---

64) p. Arch. l. c. 65) ad Fam. 5, 12. 66) p. Arch. 12. 67) Tusc. 1, 15. p. Rabir. perd. r. 10. 14 Phil. 12. 68) ad Att. 1, 14 §. 4 u. 5. 69) Das. §. 7. 70) Das. 12, 40. 44 u. 45 fin. 71) Das. 15, 7. 72) Das. 7, 7 u. 9, 12 §. 2.; oben §. 109. A. 19. 73) ad Att. 10, 4 §. 1. ad Fam. 7, 3. de or. 3, 4. 74) Honores et labores. ad Fam. 13, 4 u. 29 §. 1.

gelegenheit, die Blicke auf sich zu lenken. In dieser Absicht wollte er noch 45 seiner Tochter an einem vielbesuchten Orte ein prachtvolles Denkmal errichten, nachdem sie nicht ohne seine Schuld in ihrer letzten Ehe das Aergste erduldet hatte.[75] Er verfasste auch ein Werk über den Ruhm.[76] Unter den alten Geschichtschreibern rügen es vorzüglich die griechischen, dass der stärkste Antrieb, Grosses zu leisten, bei ihm als eine Schwäche, der Zweck als Mittel erscheint.[77]

Seine Leidenschaft machte ihn verwundbar. Er wurde dadurch mehr als Andre abhängig von der Aussenwelt, von dem Urtheil, der Gesinnung und den Handlungen der Menschen. Versagter Beifall oder Zurücksetzung beugte ihn tief. Oft war diese eingebildet oder nicht beabsichtigt; bei dem Verlangen ausgezeichnet zu werden, unterschied er nicht, und die Gegner benutzten seine Empfindlichkeit, um ihn zu kränken. Mancher Angriff auf sein stolzes Bewusstsein wurde dadurch veranlasst, dass Dünkel und Ruhmredigkeit verletzt; nicht weniger reizte seine Spottsucht und Bitterkeit, und der glühende Hass gegen Beleidiger; man schickte ihm seine Pfeile zurück. Er hatte frohe Augenblicke, aber selten frohe Tage; die Verschwörung aller Ruchlosen gegen die Guten, der Neid und ein missgünstiges Schicksal raubten ihm die Ruhe. Der Consular, nach seinen Verdiensten in der Curie, im Staat, der Erste unter den Ersten, wurde an seine dunkle Abkunft erinnert; der Retter der römischen Republik sollte sich darüber ausweisen, dass er römischer Bürger sei;[78] man nannte ihn einen Exilirten, als habe er für Verbrechen gebüsst,[79] und gedachte öffentlich seiner Selbstsucht, Grosssprecherei und Furchtsamkeit.[80] Verläumder erdichteten sogar, er wolle Dictator, oder mit Cäsar Octavianus, dem Erben des Tyrannen, Consul werden.[81] Wenn er das Reich erhalten hatte, so gebührte ihm die höchste Auszeichnung; seine Ansprüche wurden bald nach Catilinas Untergange vergessen. Es begegnete ihm schon 61, dass die Consuln ihn in der Curie nicht zuerst

75) S. Tullia. 76) Oben §. 103. A. 80. 77) Plut. Cic. 5. Comp. Demosth. c. Cic. 2. Dio 38, 12. 46, 9. 16. 21 u 27. Appian. 3, 579. 78) 5. Th. 399 fin. u. 400. 79) ad Qu. fr. 3, 2 §. 1. 3. Th. 54 A. 51. 80) 2. Th. 73 fin. 81) 1. Th. 301 A. 41 u. 329.

fragten, eine Vernachlässigung, von welcher er Atticus sogleich in Kenntniss setzte;[82] sie erbitterte ihn; im Bürgerkriege wollte er unter Anderen deshalb Pompejus folgen, weil er fürchtete, Gabinius werde in Cäsars Senat vor ihm aufgerufen werden.[83] Auch das Geringste konnte ihn verstimmen, sofern es nach seiner Ansicht von Mangel an Achtung zeugte, ein Brief auf schon einmal beschriebenem Papier,[84] oder der Verstoss, dass jemand im Fall einer Abhaltung, die Feder selbst zu ergreifen, durch einen ihm vielleicht befreundeten aber nicht angesehenen Mann sich vertreten liess.[85] Darnach kann man ermessen, was er während des Triumvirats, im Exil und unter der Dictatur empfand, als er nicht mitzählte, ausgestossen wurde, dann in Cäsars Vorzimmer unter dem Tross sich verlor,[86] und nach den freudig begrüssten Idus des Märzes durch Antonius sich abermals von der Bühne verdrängt sah. Wäre er mit seinem weichen Gemüthe in einem eisernen Zeitalter ihr stets fern geblieben, so hätte er weniger gelitten; die Ruhmsucht erlaubte es nicht.

Wenn er sich zeigte oder sich zurückzog, lauschte er ängstlich, wie man es aufnahm. Kein Ehrenmann möchte leben ohne die Achtung der Besten; Cicero aber fragte, was sagen die Leute? Sprachen sie ungünstig von ihm, schrieb er den Griechen nach, oder betrachtete er doch die Dinge als Philosoph, so erhob er sich scheinbar über den gewöhnlichen Standpunct. Dann mochte man schwatzen, sein Bewusstsein war ihm mehr;[87] als ein Thor äusserte er einst gegen Atticus, der Ruf gehe über Alles; jetzt, unter Cäsars Herrschaft, genügte es ihm, nicht von der Vorschrift des Gewissens abzuweichen;[88] nach einem ältern Briefe an Cato hatte das Lob der Menge schon früher nie Werth für ihn gehabt.[89] Die Tugend muss durch ihren eigenen Zauber wirken; mag dann jeder verantworten, was er von uns redet, es verhallt ohnehin auf dem beschränkten Raume der Erde und im Fortgange der Zeit.[90] Volksgunst und Ruhm bringen vielleicht mehr Beschwerde, als sie Vergnügen gewähren;[91] wer von so

82) ad Att. 1, 13 §. 2. 83) Das. 10, 8. 84) ad Fam. 7, 18 §. 2. 85) ad Att. 7, 17. 86) Das. 14, 1 u. 2. 87) Das. 12, 28 §. 3. 88) Das. 13, 20 u. 21 §. 4. 89) ad Fam. 15, 4 §. 2. 90) de re p. 6, 23 oder somn. Scip. 7. 91) Tusc. 5, 36.

unbedeutenden Dingen abhängt oder angezogen wird, dem ist Beifallsklatschen Unsterblichkeit und Zischen der Tod.[92] Diess war Ciceros Fall; Lob und Tadel waren seine Leitsterne, das Gerede ihm mehr als das Gewissen.[93] Man muss anmassend und gänzlich entartet sein, um nichts darauf zu geben, was Andre von uns denken.[94] Eines langen Lebens bedarf es nicht; es ist nicht erforderlich, das Stück zu Ende zu spielen, wenn man nur in jedem Act Beifall erndtet.[95] Unrecht ist es, die öffentliche Meinung gering zu schätzen; die Liebe der Mitbürger, um welche man nur nicht durch Schmeicheleien buhlen soll, ist ein starker Hebel der That.[96] Cicero war beruhigt, wenn seine Schritte nicht als Verrath an der guten Sache erschienen, wenn sie gebilligt wurden, und er nicht das Recht verwirkte, nach dem Sturm die Republik wieder zu beschützen. Die Regel für seine Handlungen lag also ausser ihm, in den Menschen, in ihren Blicken, Mienen und Worten, sie sollten ihn bewundern, anstaunen, und unter keiner Bedingung ihn tadeln. In einem Staate aber, wo es Factionen und Machthaber gab, trieb es ihn oft, die Grundsätze des Consuls vom J. 63 zu verläugnen; diess waren die unglücklichsten Zeiten für ihn; der Ruf oder die Sicherheit standen auf dem Spiel; ein dritter Entscheidungsgrund, das Gebot der Pflicht, beschönigte nur das lange Schwanken bei der Wahl, und meistens bereute er seinen Entschluss, weil Gewinn und Verlust einander aufwogen, und bei solchen Rücksichten kein innerer Friede nach dem Kampfe ihn belohnte. Bestimmte ihn die Scheu vor dem Gerede, gesellte er sich etwa im Bürgerzwist' unter Gefahren für Leben und Habe wieder zu seiner Partei, so rächte er sich für den Zwang durch die Erklärung, er finde keine verständige und achtungswerthe Bürger, deren Urtheil massgebend für ihn sein könne; die Menschen, welche ihn richten, lassen es selbst an sich fehlen. Er zürnte und lenkte ein, wenn er wahrzunehmen glaubte, er fliehe vor einem Schattenbilde, man tadle ihn nicht. Wie der Sirenengesang machte der Beifall ihn sicher, und lockte ihn zu den Klippen, an welchen er Schiffbruch litt, um so mehr,

92) p. Sext. 54. 93) Er wechselt mit den Ausdrücken: sermo, fama, rumor, existimatio, vituperatio, μέμψις. ad Att. 13, 13. 94) de off. 1, 28. 95) de sen. 19. 96) de amic. 17.

da er als Sachwalter gewohnt war, einem solchen Führer zu folgen.[97])

Sein Feind Clodius rüstete 59 und auch Cäsar, der Consul und Triumvir, wünschte ihn zu beseitigen. Er konnte ein ehrenvolles und einträgliches Geschäft übernehmen, nach Alexandrien reisen, um Ptolemäus Auletes zu melden, dass er auf Cäsars und Pompejus Betrieb von Rom anerkannt sei, und er war nicht abgeneigt. Dann sagten aber die Optimaten, wenn es solche noch gab, äusserer Vortheil habe seine Grundsätze verändert; er fürchtete besonders Cato und die Geschichte.[98]) Um dieselbe Zeit wurde er von Cäsar aufgefordert, sich den Männern anzuschliessen, welche das julische Ackergesetz vollzogen; gegen Clodius war er geschützt, wenn die Triumvirn ihn zu den Ihrigen zählten; er bedachte indess, dass er in den Augen der Leute sich beschimpfen, jeder Gutgesinnte ihm grollen werde, wenn er mit den Verhassten sich einliess.[99]) Man sprach in Rom sehr zweideutig von dem Verhältnisse seines Bruders zu dem Sclaven und Günstlinge Statius. Dieser erhielt jetzt die Freiheit; Cicero wurde schmerzlich davon berührt, nicht sowohl der Sache wegen, als weil es ein neues Gerede veranlasste.[100]) Es war allgemein bekannt, dass er Ursach hatte, P. Sextius, dem Feinde des Clodius, zu zürnen; gleichwohl trug er sich ihm 56 zum Sachwalter an; diess hatte man nicht erwartet, man rühmte seine menschenfreundliche Gesinnung und seine Dankbarkeit.[1]) Am 6. Februar dieses Jahrs wurde Pompejus im Senat angegriffen; Cicero erschien nicht, um weder durch Schweigen den Triumvir, noch durch dessen Vertheidigung die Aristocratie zu beleidigen,[2]) Gabinius, mit dessen Hülfe er verbannt war, schildert er stets als einen ruchlosen Verbrecher; aber anklagen mochte er ihn nicht, als jener 54 aus Syrien zurückkam; denn welche Schande für ihn, wenn Pompejus durch seinen Einfluss die Freisprechung bewirkte! so werde sein Anwalt, sagten Andre, du wirst dir Pompejus verpflichten; lächerlich, er hätte sich für immer ent-

97) S. unten §. 139. A. 22. 98) ad Att. 2, 5. 3. Th. 212 A. 37. 5. Th. 613 fin. 99) ad Att. 2, 19 §. 3. 3. Th. 206 A. 74. 5. Th. 615 A. 55. 100) ad Att. 2, 18 u. 19. ad Qu. fr. 1, 2 in. 1) ad Qu. fr. 2, 3 §. 5. 5. Th. 664 A. 60. 2) ad Qu. fr. l. c. §. 3. 2. Th. 323 A. 23.

ehrt.[3]) Gemahlinn und Tochter befanden sich im Anfange des Bürgerkrieges in Rom. Zunächst dachte Cicero freilich an ihre Sicherheit; indess durfte er auch nicht übersehen, dass es vielleicht für eine Aeusserung der Feindschaft galt, wenn er sie aus der Hauptstadt entfernte, als Cäsar dort erwartet wurde. Blieben sie, gleichsam als Pfand seiner Treue, während die Gutgesinnten mit den Ihrigen die Flucht ergriffen, so wurde es von diesen getadelt. Es fragte sich also, ob er sie mit Ehren zurücklassen, oder später wieder nach Rom schicken konnte, ob nicht das Gerede entstand, er verzweifele bereits an der guten Sache, und suche sich dem Sieger zu nähern.[4]) In der That war bald jeder davon überzeugt, dass er auf seinen besondern Frieden denke, und daher den Senat, die Consuln und den Feldherrn seiner Partei nicht über das Meer begleiten werde.[5]) Der Selbstsucht schämte er sich nicht, und des Verrathes erst dann, als man nicht aufhörte, ihn einen Abtrünnigen zu nennen, der sich in der Mitte halte, keineswegs, um eine Versöhnung zu stiften, sondern um zum Feinde überzugehen. Denn die Optimaten seiner Faction liessen sich durch Blendwerk nicht irren; sie bezeichneten die Dinge ohne Nachsicht mit ihren Namen. Die Ruhe, mit welcher Cicero hörte, man sei von seinem Briefwechsel mit Cäsar unterrichtet, war erkünstelt,[6]) und die Behauptung, es gebe keine guten Bürger, im Sinne der Aristocratie, bald werden alle, die ihn jetzt verläumden, dem Gegner des Pompejus huldigen, eine Unwahrheit.[7]) Mehr als irgend ein Andrer hatte er sich dem Senat und der Republik für sich selbst verbürgt; er nahm sein Wort zurück, um nicht Leben und Güter einzubüssen, und vernichtete damit seinen Ruf, wenn er nicht über Gesinnungen und Absichten täuschte.[8]) Bleiben war sicherer; die Ehre, meinte man, gestatte es nicht;[9]) auch wurde ihm wohl von Cäsar der Triumph angetragen, wenn er nicht gieng; ablehnen schien gefährlich, annehmen in den Augen der Gutgesinnten eine Schmach.[10]) Mitunter zog er es vor, dass Viele ihn für unvorsichtig, als dass

---

3) ad Qu. fr. 3, 4 §. 1.; oben §. 68 fin. 4) ad Att. 7, 13 §. 3. das. 14 §. 3 u ep. 23. ad Fam. 14, 18. 5) Oben §. 85. 6) ad Att. 8, 9. 7) Das. 8, 1 u. 16; 9, 2 fin. u. 13 §. 5.; oben §. 85. A 69. 8) ad Att. 8, 9 §. 2. 9) Das. 8, 15. 10) Das. 8, 3 §. 3.

auch nur Einige ihn für ehrvergessen hielten.[11]) Pompejus kam nicht in Betracht, wenn er sich einschiffte, sondern das Gerede der Grossen, welche ihn als einen Nichtswürdigen verschrien.[12]) Jene nannten sich die guten Bürger; er fand, dass sie es nicht waren; doch mochte Atticus berichten, wie sie sich darüber ausliessen, dass er noch immer nicht gieng.[13]) Atticus versicherte, man sei mit ihm zufrieden; sehr erfreulich.[14]) Sein Verfahren galt Manchen sogar für weise; so dachte er nicht.[15]) Eine innere Stimme klagte ihn an, dass er schändlich handle; es raubte ihm den Verstand.[16]) Bald war das Gewissen beschwichtigt; vor sich selbst bedurfte er keiner Rechtfertigung, aber vor Andern.[17]) Was konnte ihn an Pompejus fesseln, der ihm eben so viel Böses als Gutes erwiesen hatte? suchte er ihn auf, so geschah es nur, damit die Leute nicht meinten, er sei undankbar.[18]) Atticus wurde stets von neuem aufgefordert, ihre Aeusserungen ihm mitzutheilen.[19]) Da sie nicht verstummten, und auch die Seinigen ihm zu erkennen gaben, er werde bei längerm Zögern die Achtung der Mitbürger verlieren, so folgte er endlich dem Rufe der Pflicht.[20]) In Briefen an Cäsar nannte er später, als er begnadigt sein wollte, den wahren Bewegungsgrund, und bat auch dessen Vertraute, ihm zu eröffnen, er habe das Gerede der Leute nicht ertragen können.[21]) Er gestand 46 in einem Schreiben an Marius, dass er durch die Scheu vor sich selbst und durch die Furcht für seinen Ruf zu dem gefährlichen — dem Sieger missfälligen — Schritte verleitet sei, und ihn sogleich bereut habe.[22]) Nach dem Tode des Dictators überliess er es Matius, zu entscheiden, ob jene Scheu, Pflichtgefühl oder der Zufall ihn zu Pompejus führte.[23]) Einem andern Cäsarianer dankte er für den Rath aus der verhängnissvollen Zeit, nur der Ehre eingedenk zu sein, und folglich nach Dyrrhachium zu gehen; man sah, der

11) Das. 8, 15. 12) Das. 8, 16 u. 9, 1. 13) Das. 8, 11 §. 4. u. 9, 2 fin. 14) Das. 9, 7. 15) Das. 9, 17. 16) ad Att. 9, 6 §. 4. 17) Das. 9, 10 fin. 18) Das. 9, 19; vgl. 9, 7: Sed ita meruisse eum etc. u. 9, 13 §. 8: Quod mea praedicatione etc. 19) Das. 9, 19. 20) ad Att. 10, 11 §. 2: Filius — me fortiorem vult esse. Das. 10, 8: Tullia — nos recte facere, et bene audire vult. Oben §. 87 A. 82. 21) ad Att. 11, 12 §. 1. 22) ad Fam. 7, 3 in. 23) Das. 11, 27.

Freund, welcher wünschen musste, dass er blieb, zog die Erfüllung der Pflicht allem Andern vor; Cicero bewunderte und liebte ihn.[24])

§. 114.

Die Rügen, welche Cicero aus Italien vertrieben, erbitterten ihn noch mehr, als seine Partei bei Pharsalus unterlag. Zwar verliess er sie sogleich,[25]) er suchte aber nicht einen einsamen Ort, um die Sieger zu fliehen, er reis'te nach Brundusium, wo er Cäsar erwarten und besänftigen wollte. So begann das alte Spiel von neuem; die Aristocratie empörte der abermalige Abfall, und Cicero bereute wieder, obgleich auch aus andern Gründen.[26]) Atticus schrieb ihm, er und jeder billige seine Rückkehr; wenn diess von angesehenen Männern galt, wenn es überhaupt gegründet war, so milderte es seinen Schmerz.[27]) Hatte er wirklich die Achtung der Gutgesinnten nicht gänzlich verloren? auch Atticus vermochte hier nichts; vielleicht rechtfertigten die Ereignisse. Jetzt, da Pompejus ermordet war, fand man es wohl minder tadelnswerth, dass Cicero ihn nicht auf der Flucht begleitete.[28]) Die Optimaten rüsteten in Africa, und er war in Brundusium; er wollte die Republik nicht mit Barbaren vertheidigen; diese Antwort genügte nicht, denn viele gute Bürger eilten zu Scipio; nur ein Zufall, wie der Tod des Pompejus, konnte seine Ehre retten, wenn Einige oder Alle ihr Heil vorzogen.[29]) Bisher deckten ihn die Flüchtlinge in Achaja; es verlautete aber, sie würden auch nach Africa gehen; dann war nur noch Laelius in gleicher Schuld mit ihm,[30]) und Antonius verkündigte in einem Edict, Beiden sei der Aufenthalt in Italien als Ausnahme gestattet, er stellte sie zur Schau.[31]) Bis zur Entscheidung im Felde blieb Cicero in Rom, damit die Cäsarianer nicht sagten, er wolle den Feind wieder aufsuchen;[32]) auch mied er die Gegend von Bajä, wo man dem Vergnügen lebte,

24) Das. 11, 29. 25) Oben §. 88. A. 31 u. 40. 26) ad Att. 11, 6; oben §. 88 A. 48 f. 27) ad Att. l. c. 28) Das. 11, 7 §. 1. 29) Nach seinem Beispiele sich dem Tyrannen unterwarfen; dann durften sie nicht mehr reden, und auch Andre nicht. ad Att. l. c. 30) Das. 11, 14 u. 15. 31) ad Att. 11, 7 §. 1; oben §. 88 A. 78 f. 32) ad Fam. 9, 2.

man konnte sonst sagen, das allgemeine Unglück sei ihm gleichgültig; doch, was lag daran, da er dem Gerede ohnehin nicht entgieng? [33])

Cäsar kämpfte 45 mit den Söhnen des Pompejus in Spanien, mit der letzten feindlichen Kriegsmacht, wie man glauben musste. Seine Gunst stieg im Preise. Ausser vielen Andern begab sich Quintus, der Neffe des Cicero, nach dem Westen, und der Sohn des Consulars wollte ihm folgen. Dieser wünschte es nicht; er sah voraus, dass man fragen werde, ob es nicht genug sei, die Pompejaner zu verlasssen, ob man sich auch den Gegnern zugesellen müsse. [34]) Aber Cicero selbst verlangte nach Fürsprache bei dem Dictator; deshalb gedachte er Dolabella, dem Peiniger seiner kürzlich verstorbenen Tochter, ein Werk zu widmen; es unterblieb, weil er fürchtete, dass man es ihm — dem Vater und dem Pompejaner — verargen werde. [35]) Nach Cäsars Tode erkannte er bald die Untüchtigkeit und Ohnmacht der Befreier; der Verkehr mit ihnen, die er anfangs vergötterte, brachte nur üble Nachrede und Gefahr; er hielt sich fern. [36]) Uebernahm er eine Gesandtschaft für den Fall, dass ein Bürgerkrieg entstand, so sagte man, er entziehe dem kranken Staate seine Hülfe; diess schreckte ihn ab, eine lächerliche Scheu. [37]) In Italien drohte Mord; die Gesandtschafts-Reise nach Griechenland kam von neuem in Betracht, aber auch jener Vorwurf. [38]) Der Sturm näherte sich, und der verführerische Plan gedieh zur Reife; wenn Cicero vor dem ersten Januar wieder in Rom eintraf, so hatte man nicht Ursach, ihn zu tadeln; war auch Atticus dieser Meinung? [39]) Atticus verbürgte, dass man die Reise billige; vortrefflich. [40]) Indess vernahm Cicero auch misstönende Stimmen, und zögerte daher so lange als möglich. [41]) Ueberdiess versuchte er nur, zu entfliehen; der Wind warf ihn zurück, [42]) sehr erwünscht; schon hatten Spötter das Gerücht verbreitet, er reise zu den olympischen Spielen, suche sich zu ergötzen, während es im Staate gähre; nun waren die Leute widerlegt. [43]) Nie wankte er in der Treue gegen

33) Das. 9, 3. 34) ad Att. 12, 7. 35) Das. 13, 13 §. 1. 36) Das. 15, 4. 37) Das. 14, 5. 38) Das. 14, 13 §. 1. 39) Das. 15, 25. 40) Das. 15, 29 u. 16, 1 u 6. 41) ad Att. 16, 2 §. 4. 42) 1. Th. 156. 43) ad Att. 16, 7.

die Republik; diess betheuerte er im Anfange des Septembers in der ersten Philippica.[44]) Da nun aber zwischen ihm und Antonius offene Feindschaft bestand, so war er vom October bis zum December wieder auf den Gütern.[45]) Das Leben wurde dadurch auf Kosten des Rufes gesichert; es quälte ihn und zog ihn nach Rom; man sollte ihn nicht vermissen, wenn Wichtiges geschah; hatte er doch so eben dem Vaterlande abermals seine Gelübde gebracht;[46]) leicht konnte man ihm wieder Böses nachsagen, wenn er nicht in der Stadt erschien, und doch wagte er es nicht, zu kommen, bis Antonius mit den Truppen sich entfernte.[47]) Man weiss demnach durch ihn selbst, dass der Gedanke an Lob und Tadel ihn bei seinen Handlungen bestimmte, wenn nicht die Rücksicht auf das Leben jede andre überwog.

Diess begegnete ihm oft, und auch, wenn er aus andern Gründen nicht das Rechte wählte; dann suchte er einen Ausweg, dem Tadel zu entgehen, und zwar dadurch, dass er um Rath fragte, und auf Beispiele verwiess. Er hatte ein feines Gefühl für das Gute, aber keine sittliche Kraft. Bei dem innern Streit bedurfte er einen Anwalt gegen sich, und noch weit mehr gegen Mit- und Nachwelt; eine nur scheinbare Rechtfertigung genügte. Meistens war er schon mit sich einig, wenn er Belehrung verlangte, und zwar nach der Regel: Leben geht vor dem Ruf, Ruf vor der Pflicht. Man sollte ihm nicht abrathen, sondern entgegenkommen, dann als Mitschuldiger der eigenen Ehre wegen ihn vertheidigen, wenigstens nicht befugt sein, ihn anzuklagen, und im schlimmsten Falle selbst Vorwürfe hören. Durch die Flucht sicherte er sich vor dem Dolche des Clodius, aber nicht vor dem Schimpf, zumal da er, der Retter, die Republik ihrem grausamsten Feinde preis gab; falsche Freunde, Neider,[48]) und auch Atticus in seiner Verblendung[49]) hatten ihn zu diesem Schritte

---

44) 1. Th. 194 A. 25. 45) Das. 201 A. 84 f. 46) ad Att. 16, 8 fin. u. 12. 47) Das. 16, 13 fin. Timeo, ne absim, quum adesse me sit honestius; temere venire non audeo. 1. Th. 223 A. 83. 48) ad Att. 3, 8 §. 3; ep. 10 §. 2. 13 §. 2. 15 §. 5. 19 §. 3: Si me a meis consiliariis proditum et proiectum vides. ep. 20 in. 49) Das. 3, 9 §. 1: In hunc me casum vos, vivendi auctores, impulistis.

verleitet, und er fehlte nur darin, dass er ihnen folgte.[50] Er liess nach einer musterhaften Verwaltung den Quästor Coelius, einen leichtsinnigen jungen Menschen, als Stellvertreter in Cilicien zurück, nicht seinen Bruder Quintus; wurde die Provinz von jenem, einem Fremden, gemisshandelt, so that es der Ehre der Familie keinen Eintrag. Atticus äusserte Zweifel, ob das Eine oder das Andre vorzuziehen sei: also war er einverstanden; er billigte es, dass Quintus nicht blieb, Alles geschah wie nach Verabredung.[51] Man sah in dieser Zeit schon einem Bürgerkriege entgegen; Cicero dachte an den Triumph. Die Briefe der Freunde in Rom bestärkten ihn in seinem Vorhaben, wenn auch Atticus ihnen beitrat, so erschien er sich nicht selbst wie ein Thor.[52] Bald versicherte er, Andre haben den Gedanken in ihm angeregt; er wusste nun, dass Atticus gleicher Meinung war; Pompejus drang sogar in ihn, nicht zu entsagen.[53] Wie aber im Kriege zwischen diesem und Cäsar sich durchwinden; er gehörte Beiden an. „Auf den Rath des Atticus" hatte er Cäsars ehrgeizige Entwürfe begünstigt;[54] „auf seinen Rath" beiden Triumvirn gehuldigt, „von ihm überredet" den Einen wegen seiner Verdienste um ihn, den Andern wegen seiner Macht geehrt; nun kam es zwischen ihnen zum Bruch, und Beide nannten ihn ihren Freund;[55] Atticus sollte die schwierige Aufgabe lösen.[56] Der Krieg begann, und Cicero mochte das Schicksal der landflüchtigen Aristocratie nicht theilen; er stürzte sich in Gefahren, wie Atticus richtig bemerkte, ohne jemandem zu nützen.[57] Demnach blieb er, „wie jenér rieth,"[58] und dankte für den liebevollen Wink, so lange als möglich sich für keine Partei zu erklären.[59] Atticus warnte ihn nicht vor Treulosigkeit, er erinnerte nicht an die catilinarischen Reden; Ernst und Widerspruch störten ein behagliches Verhältniss; scheinbar an fremder Hand gieng

---

50) ad Qu. fr. 1, 4 in. Nullum est meum peccatum, nisi quod iis credidi etc. ad Fam. 14, 1 §. 1. 2. Th. 251. 51) ad Att. 6, 6 §. 4 u. ep. 9 §. 3; oben §. 82 A. 73. 52) ad Att. 6, 6 u. 8. 7, 1 §. 4. 53) Das. 7, 3 §. 1 u. 4 §. 2; oben §. 80. A. 54 u. 56. 54) ad Att. 5, 13 fin. 55) Das. 7, 1 §. 2; oben §. 83. die A. 23. 56) ad Att. 7, 9 in. 57) Das. 7, 23. 58) Das. 7, 24. 59) Das. 7, 26; oben §. 85 A. 59 f.

Cicero der Schande und der Erniedrigung entgegen, es beglückte ihn, dass er das Gängelband zeigen konnte, wenn das Gewissen oder Andre ihn schalten. Die Weisungen von dieser Seite hatten seinen völligen Beifall; in ihnen offenbarte sich eine edle Gesinnung nnd doch auch die erforderliche Vorsicht.[60]) Fragte nun später der Rathgeber selbst, warum er geblieben sei, so lag die Antwort nahe: weil er ihm gehorchte, oder weil er Pompejus nicht zu erreichen vermochte, oder weil es so besser war.[61]) Ein anderes Schreiben des Atticus besagte, er sei erfreut, ihn in Italien zu wissen, von dieser Ansicht gehe er nicht ab; kurz zuvor schien er für die Abreise zu stimmen.[62]) Cicero las alle seine Briefe von neuem, als er die ungegründete Nachricht erhielt, Pompejus habe Italien geräumt, und der Schmerz ihn zu überwältigen drohte. Sie beruhigten ihn einigermassen; wenn er nicht mehr las, folterte ihn wieder das Bewusstsein, dass er schändlich gehandelt hatte; er verlangte Trost, Leitung, kaum ein Gott konnte ihm noch helfen.[63]) Atticus kannte die wahre Ursach seines Kummers, und schrieb, nicht er allein, auch Sextus Peducaeus und die übrigen Gutgesinnten billigen sein Verfahren.[64]) So durfte Cicero sich keine Vorwürfe machen, wenn er nicht früher zu Pompejus gieng; er hatte ja auch nur den Rath des Atticus befolgt.[65]) Aber er reis'te noch immer nicht; wer verbürgte ihm, dass er zurückkommen werde?[66]) Mit dieser Aeusserung trat er endlich der Wahrheit näher, nachdem er sich fortwährend auf „die Autorität" des Freundes gestützt hatte, und noch mehr mit dem Geständniss: er habe gefürchtet, man werde sich vergleichen, und Pompejus ihn dann aufopfern, wie zur Zeit des Exils, wenn er sich ihm anschliesse und dadurch Cäsar beleidige.[67]) Nicht ohne grosse Besorgniss erwartete er Cäsar, als dessen Gegner von Brundusium entflohen war; die erste Unterredung musste sein Loos entscheiden; er beschwur Atticus bei seiner Liebe, besonders jetzt mit allem Eifer auf klugen Rath bedacht zu sein.[68]) Dann begab er sich in das Lager der Aristocratie, welches er bald bereute; die Seinigen trugen die

60) ad Att. 8, 9 §. 2. 61) Das. 8, 11 §. 1. 62) Das. 9, 2 in. 63) Das. 9, 6 §. 4. 64) Das. 9, 7. 65) Das. 9, 10 u. 13 §. 3. 66) Das. 9, 15. 67) Das. 10, 8. 68) ad Att. 9, 15; oben §. 86 A. 29.

Schuld; fast mit Gewalt trieben sie ihn fort; an ihm war nur zu tadeln, dass er sich fügte.[69])

Während des alexandrinischen Krieges sass er, von vielfachen Sorgen bestürmt, in Brundusium; siegte die senatorische Partei, so rächte sie den wiederholten Abfall an ihm, und dass Cäsar ihn begnadigen werde, schien zweifelhaft; für welche Massregel stimmte Atticus? oder meinte er, man dürfe nichts mehr hoffen?[70]) Atticus bekannte, er habe keinen Rath; sehr erklärlich.[71]) Nur der Herrscher konnte von diesen Martern befreien. Seine Grossmuth nach der Rückkehr aus dem Osten erlaubte Cicero sogar, sich für Andre zu verwenden; namentlich empfahl er Capito dem L. Plancus, und mit der Bemerkung: habe er in diesem Kriege nicht nach Cäsars Wünschen gehandelt, so sei er durch den Rath andrer Leute verführt, wogegen er Capito dafür schulde, wenn er sich besonnener und gemässigter zeigte, als die Uebrigen seiner Partei.[72]) Der Sohn wollte 45 für den Dictator in Spanien fechten; ein bedenkliches Unternehmen; es erforderte reifliche Ueberlegung; Atticus wurde um sein Gutachten ersucht.[73]) Auch in einer andern fast noch wichtigern Angelegenheit sollte er der Führer sein; konnte man Varro die Academica widmen? er glaubte, ja; auf seine Gefahr also.[74]) Nach Cäsars Tode errichtete man ihm zu Ehren eine Säule, welches Unfug veranlasste; Dolabella, der Consul, zerstörte sie, und Cicero dankte ihm in einem schmeichelhaften Schreiben, weil er den Tyrannen hasste, und der Consul nun auch wohl der Willkühr seines Collegen Antonius Einhalt that.[75]) Das übertriebene Lob missfiel Atticus; er vergass, dass, wenn hier gefehlt war, er allein durch seine Briefe es verschuldete.[76]) Auch über Ciceros Plan, in Griechenland ein Asyl zu suchen, musste er sich auslassen; die Berathungen schienen nicht endigen zu wollen, und er ermüdete nicht; aber er missbilligte die Sache erst dann, als es zu spät war, und er durch seine Zustimmung, durch lebhaften Beifall sie befördert hatte; warum wurde er seiner Gewohnheit untreu, der

69) ad Att. 11, 9 §. 1. u. 2. 70) Das. 11, 16 §. 1 u. fin. 71) Das. 11, 25. 72) ad Fam. 13, 29 fin.; oben 92 die A. 47. 73) ad Att. 12, 7 u. 8. 74) Das. 13, 13 f.; oben §. 99. A. 25. 75) ad Fam. 9, 14. 1. Th. 130 A. 74 u. 131 fin. 76) ad Att. 14, 18.

Cato des Freundes zu sein?[77]) Nun rüstete Octavian gegen Antonius; ein grosses Verdienst, wenn er ohne irgend eine Gefahr für Cicero den Kampf bestand. Diess war nicht seine Meinung; er bat um Belehrung und um eine Zusammenkunft. Der Knabe gab dem kriegskundigen Consul gegenüber wenig Bürgschaften und er hiess: Cäsar. Nie hatte sich Cicero in einer solchen Verlegenheit befunden; er wendete sich an Atticus.[78])

Wie die Fragen meistens den Zweck hatten, Andre für seine Handlungen verantwortlich zu machen, und ihn dadurch gegen den Tadel und gegen das eigene Gewissen zu bewaffnen, so erinnerte er in gleicher Absicht an das Beispiel angesehener oder berühmter Männer. Der Schild deckte, und im Wiederscheine seines Glanzes durfte Cicero auf Abwegen sogar mehr als Billigung fordern.[79]) Im Processe des Verres duldete er diesen Kunstgriff nicht; sagte Verres zu seiner Entschuldigung, Andre haben eben so gehandelt, so fand er wohl Beispiele, sie durften aber die Richter nicht bestimmen, sonst war es um den Staat geschehen; oft erlaubte man sich bei solchen Verweisungen zu erdichten oder zu entstellen, da sie einen grossen Eindruck machten.[80]) Sie waren unter jeder Bedingung knabenhaft, und eines Mannes unwürdig, der selbst ein Muster sein wollte. Die Optimaten spotteten, weil Cicero mit fremdem Gelde ein Haus kaufte; bald kaufte Messala, ein Bürger aus altem Geschlecht', auf dieselbe Art; nun war er geborgen.[81]) Aus den edelsten Gründen entfloh er vor Clodius; redete man dennoch von Feigheit und von Gleichgültigkeit gegen den Staat, so nannte er Cato; dieser wich vor demselben Rasenden, vor denselben Consuln, und vor denselben Drohungen und Gefahren.[82]) Nach seiner Herstellung konnte auch er Cäsar loben, da Senat und Volk den Proconsul von Gallien auf das ehrenvollste ausgezeichnet hatten; angenommen, er wäre je sein Feind gewesen, weil

---

77) Das. 16, 7. 1. Th. 156. 5. Th. 51 fin. — 53. 78) ad Att. 16, 8. 79) A. Rhetor. ad Herenn. 4, 49: Exemplum est alicuius facti aut dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio. — Rem ornatiorem facit, quum nullius rei nisi dignitatis causa sumitur. 80) Verr. lib. 2, 42. 3, 89 u. 90. 81) ad Att. 1, 13 fin. 82) p. Sext. 29. 2. Th. 262.

Cäsar etwa Clodius unterstützte, so belehrte ihn die Geschichte, dass die gepriesensten Männer in ihrer Denk- und Handlungsweise sich nach den Umständen bequemten.[83]) Er beschränkte seine Rache auf Gabinius und Piso; um ihnen, den minder mächtigen Gehülfen des Clodius, ihre Provinzen zu entziehen, trug er darauf an, dass man Cäsar nicht aus Gallien abrief. Cäsar, sagte man, sei der wahre Urheber seiner Verbannung; er aber beschwichtigte seinen Schmerz aus Liebe zur Republik. So handelte Tiberius Gracchus, der Vater, gegen seine Feinde, die Scipionen; so vergassen L. Crassus, M. Scaurus und Andre ihren Hass gegen Marius; so zeigte M. Lepidus, der zweimal Consul war, als Censor keinen Groll gegen seinen Collegen M. Fulvius; so versöhnten sich die Lucullus und Servilius nach heftigem Zwist; so änderte Metellus Nepos seine Gesinnungen gegen Cicero.[84]) Dieser begleitete Pompejus nicht auf der Flucht über das ionische Meer; unter der Herrschaft des Cinna blieben Philippus, Flaccus und Mucius Scävola in Rom,[85]) und in Athen setzte Socrates zur Zeit der Dreissig keinen Fuss aus dem Thore.[86]) Mit Pompejus das Vaterland bekriegen war ein Verbrechen; Tarquin versündigte sich, als er Porsena und Octavius Mamilius, Coriolan, als er die Volsker gegen Rom aufbot; Themistocles wollte lieber sterben als freveln wie Hippias.[87]) Ohne Zweifel dauerte Cäsars Reich kaum ein halbes Jahr; wenn Cicero sich darin täuschte, so war er bereit, zu ertragen, was viele grosse Staatsmänner ertragen hatten; Themistocles wäre nicht so unglücklich geworden, hätte er in der Zukunft gelesen, und diess gilt auch von Scipio Africanus und von Marius.[88]) Sogar Cato scheute die Knechtschaft weniger als den Krieg.[89]) Lepidus und Volcatius Tullus hatten nie die Absicht, Italien zu verlassen; freilich standen sie an Verdiensten weit hinter Cicero, sie gaben dem Staate nicht solche Pfänder ihrer Treue;[90]) daher sollte Atticus sorgfältig forschen, wie Lentulus Spinther und Domitius

83) p. Planc. 39. 84) de prov. cons. 8 u. 9. S. Th. 705 u. 709 A. 7 f. 85) ad Att. 8, 3 §. 2. 86) Das. 8, 2 fin. 87) Das. 9, 10. 88) Das. 10, 8. 89) Das. 7, 15. 90) Das. 8, 9 §. 2; das. ep. 14: Non mihi satis idonei sunt auctores. ep. 15.

Ahenobarbus zu handeln gedachten, ob sie jemanden anklagten, ihm zürnten.[91]) Man spottete über die Lictoren, mit welchen Cicero umherzog, als wollte er im Bürgerkriege wegen der Thaten im Amanus triumphiren; vielleicht hatte auch Domitius Ahenobarbus, der von seiner Faction zum Proconsul von Gallien ernannt, aber Cäsars Gefangener geworden und begnadigt war, seine Lictoren nicht entlassen, Atticus wurde um Nachricht ersucht.[92]) Solons Gesetz, bei innern Unruhen Partei zu nehmen, mochte Cicero nicht befolgen;[93]) sonst aber bezog er sich gern auf Staatsmänner, und auch auf Philosophen und Dichter, wenn sie ihn scheinbar von der Schuld reinigten. In veränderten Zeiten steuerte er in einer andern Richtung als früher; er handelte nach Platos Gebot, als er sich um die Gunst der Triumvirn bewarb.[94]) Wurde er der Anwalt seines Feindes Vatinius, weil Cäsar es wollte, und weil die Optimaten sich zu Clodius neigten, so that er nur, was der Parasit im Eunuchen des Ennius empfahl.[95]) Er entwarf ein politisches Sendschreiben an den Dictator; alle Werke über Staatsweisheit machten es zur Pflicht, sich in die Umstände zu fügen.[96]) Aber nicht immer fand er in dem Vorgange oder Ausspruche kluger und guter Menschen eine Stütze; dann halfen die Götter. Dolabella erschlug während des mutinensischen Krieges den Befreier Trebonius in Smyrna, und zog weiter nach der ihm vom Volke überwiesenen Provinz Syrien, wo Cassius ihm zuvorkam. Er wurde als Reichsfeind geächtet, und Cicero forderte den Oberbefehl gegen ihn für Cassius, der nach menschlichen Gesetzen allerdings nicht rechtmässiger Statthalter war, wohl aber nach dem Gesetze des Jupiter; es erklärt für recht, was dem Vaterlande nützt.[97])

---

91) Ob sie Pompejus, den Feldherrn der Aristocratie, schmähten, wie Cicero, um dem Abfall zu rechtfertigen; ad Att. 8, 12 u. 14 fin. 9, 1. 3. 6 u. 9 §. 3; oben §. 86. A. 6 f. und hier im Vorigen A. 29 u. 30; sie hatten sich in Corfinium an Cäsar ergeben, und konnten nach dem Kriegsrecht nicht wieder gegen ihn dienen; ihr Vorgang entschuldigte nicht, wenn sie auf ihren Gütern lebten. 3. Th. 436 u. 455 fin. 2. Th. 543. 92) ad Att. 8, 15; vgl. 11, 7. 93) Das. 10, 1. 94) ad Fam 1, 9 §. 4. 95) Das. §. 5. 96) ad Att. 12, 51; oben §. 99. A. 41. 97) 11 Phil. 12. 1. Th. 159 A. 19. 268 A. 40 u. 273 in.

§. 115.

Rath und Beispiel und die Vorschriften der Weisen vermindern also bei angemessener Deutung die Schuld oder doch die Schande; der Schein, die Ehre wird dadurch gerettet. Cäsar führte seine Legionen gegen Rom, „der Wahnsinnige, Elende, der nie auch nur den Schatten des sittlich Guten gesehen hatte; und diess, sagte er, fordre die Ehre von ihm;[98]) kann Ehre ohne das sittlich Gute bestehen?"[99]) Der Mann mit wahrem Ehrgefühl bemüht sich um die Achtung der Menschen; ihr Urtheil allein entscheidet aber weder bei seinen Handlungen, noch ist es der Massstab, nach welchem er seinen Werth bestimmt.[100]) Er ist zugänglich für guten Rath; aber er fragt nicht gefällige Freunde, um das Gewissen zu betäuben, und den Ruf zu sichern, wenn er mit Vorbedacht den rechten Weg verlässt.[1]) Grosse Beispiele sucht er in der Vor- und Mitwelt, und in ihnen seine Muster; aber er entweiht sie nicht dadurch, dass er sie zu sich herabzieht, weil ihn etwa im Schmutz nach Gefährten verlangt.[2]) Von einem edeln Stolze durchdrungen sieht er seine Vorzüge gern anerkannt; aber er bewirbt sich nicht auf eine bettelhafte Art um Lob und Auszeichnung,[3]) nicht durch Ruhmredigkeit, oder sogar dadurch, dass er sich Verdienste andichtet, oder sie übertreibt.[4]) Heucheln, lügen und sich verstellen ist unter seiner Würde,[5]) und eben so die Rollen wechseln, nach einander oder auch zugleich Democrat sein und Aristocrat, Republicaner und Höfling, wie es gerade dem eigenen Interesse entspricht; er schmeichelt den Herrschern nicht, die er in seinem Innern verwünscht.[6]) Glänzende Rednergaben werden nicht von ihm gemissbraucht, um in einer Zeit grauenvoller Entartung das Laster zu beschönigen, und das Verbrechen zu beschützen, seine Feinde nach langer geheimer Beobachtung öffentlich zu brandmarken, und, wenn ein Mächtiger es gebietet, ihre Unschuld darzuthun, und sie wegen ihrer Tugenden zu preisen.[7]) Die innere Gediegenheit

---

98) Dignitas. 99) ad Att. 7, 11 §. 1. 100) Oben §. 113 A. 87 f. 1) §. 114 nach A. 47. 2) Das. A. 79. 3) Oben §. 80. 4) 5. Th. 535 fin. Unten. 5) S. unten §. 122 A. 30. 6) Unten §. 129. 7) Im Folgenden §. 138 nach A. 10.

giebt ihm auch äusserlich eine würdige Haltung; er tritt nicht als Possenreisser vor Richter und Volk, und spottet nicht über Missgestalt, niedrige Geburt und andre zufällige Uebel; er entladet sich seines Zorns nicht durch Schimpfen, und gesellt sich nicht durch unzüchtige Reden zu dem Auswurf.[8]) In Gefahren erwartet er die Hülfe nicht bloss von Andern; er selbst bietet den Verfolgern die Stirn, und macht sich nicht lächerlich und verächtlich durch weibische Klagen und Thränen.[9]) Hat er gefehlt, und sich ein widriges Schicksal bereitet, so sucht er die Ursach nicht in seinen unübertrefflichen Leistungen, und im Neide und Verrath ihm treu ergebener Freunde.[10]) Unter allen Umständen ist ihm nichts heiliger als die Pflicht; die Liebe zum Vaterlande,[11]) die Gerechtigkeit, Uneigennützigkeit[12]) und jede andre Tugend ist ihm nicht ein Mittel zur Befriedigung des Ehrgeizes und der Eitelkeit. Er wird sich besonders dann bewähren, wenn die Erhaltung des Staates, der bestehenden Ordnung, die er für die beste erklärt, oder der Partei, an welche er sich angeschlossen hat, zum Theil davon abhängt; er macht nicht Versprechungen, übernimmt nicht wichtige Aufträge, um das Gegentheil zu thun und insgeheim mit dem Feinde zu unterhandeln.[13]) Als Privatmann stürzt er sich nicht leichtsinnig in Schulden, wodurch er der Familie schadet, den Freunden lästig und von Andern abhängig wird.[14]) Bei grossem Grundbesitz lässt er die Seinigen nicht darben, weil er etwa keins seiner schönen Landgüter verkaufen mag,[15]) auch trifft ihn als besonnenen Haushalter nicht der Verdacht, dass er in der Absicht, die Gläubiger zu betrügen, im Bürgerkriege ihren Gegnern folgt, oder die Flucht ergreift.[16]) Einen solchen Mann mit wahrem Ehrgefühl erkennt man in Cicero nicht, wie oft er auch das Wort Ehre auf den Lippen trägt. Ihm wurde daher nicht die Achtung seiner Mitbürger, welche auf dem sittlichen Werthe beruht; sie fürchteten bei Vergehen nur seine Beredtsamkeit, nicht seine Missbilli-

8) Unten §. 135 A. 94. 9) 2. Th. 244 f. 10) Das. 251 A. 14 f. 11) 5. Th. 535—545. 12) Oben §. 77 fin. u. §. 78. 13) Das. §. 84 u. 85. 14) ad Att. 16, 6: Nomina mea, per deos, expedi, exsolve. Oben §. 108. fin. u. §. 109 A. 67. 70. 86 u. 89. 15) ad Att. 11, 23 §. 2. S.: Tullia. 16) ad Att. 7, 8 fin. 11, 1 u. 16, 7.

gung. Er konnte nicht rühmen, dass Collegen, über welche er keine Gewalt hatte, aus Schen vor ihm ihre Pflichten erfüllten,[17] oder Candidaten ibm redliche Bewerbnng gelobten,[18] dass er allein mehr vermochte als alle Gesetze,[19] der Beklagte in der öffentlichen Meinnng verlor, wenn er von ihm belangt wurde oder ihn als Richter verwarf,[20] bei der Abwägnng von Recht und Unrecht seine Stimme für tausende galt,[21] und keiner es wagte, Schlechtes von ihm zu begehren.[22] Diess begegnete Cicero nnr zu oft, weil man ihn kannte. Wäre Cato beredt gewesen, wie Cicero, so hätte man ihm doch niemals zugemnthet, den Werkzeugen der Triumvirn als Anwalt zu fröhnen; Cäsar machte ihm nie den Antrag, weder mündlich noch in Briefen oder durch Sendlinge, dass er die Sache aufgeben möge, welche er für die gnte hielt; nie war er in dem Fall, dass man ihn nm die Begünstigung eines schändlichen Wuchers bat,[23] nm Empfehlnng nichtswürdiger Menschen, oder bei erwiesener und offenkundiger Schuld um Vertheidignng.

In manchen Bestrebungen traf Cicero mit Cato zusammen; ihn bestimmten aber nicht dieselben Gründe; diess verrieth seine Ruhmredigkeit. Er will nicht, dass man unbescheiden sich selbst lobt[24] nnd behanptete, von einer solchen Schwäche frei zu sein, da er seine Verdienste nur dann erwähne, wenn Neider und Ehrenschänder ihn dazu zwiugen.[25] Andre beschuldigten ihn, und nicht bloss Griechen, welche nach ihm lebten, dass er bei jeder Gelegenheit sein eigener Herold sei.[26] Ihr Zeugniss ist überflüssig; wir hören ihn selbst. Der Stoff wächst ihm unter der Hand; zunächst sollte man den hochbegabten nnd geübten

17) 5. Th. 156. 18) Das. 172. 19) ad Qu. fr. 2, 15 fin. ad Att. 4, 15 §. 7. 20) 5. Th. 190 A. 12. 21) Das. 196 fin. 22) Cic. bei Plin. H. N. praef. p. 12 Franz. Clodius wagte es. 2. Th. 262. 5. Th. 166 n. 190 in. 23) 4. Th. 29 fin. 24) Tusc. 4, 9: Iactatio est voluptas gestiens, et se efferens insolentius. Das. 5, 36. de off. 1, 38: Deforme est, de se ipsum praedicare, falsa praesertim, et cum irrisione audientium imitari Militem gloriosum. Div. in Caecil. 11 fin. 25) p. dom. 35 n. 36. de har. r. 8. 14 Phil. 5. 26) p. dom. 35. Plut. Cic. 24; Comp. Dem. c. Cic. 2. Dio 37, 38. Quintil. 11, 1 §. 17 u. 21, als Grammatiker stets bemüht, den grossen Wortkünstler zu rechtfertigen; Rerum a se gestarum maior quam eloquentiae fuit iactator.

Redner in ihm ehren.[27] Er vergleicht sich mit dem schwachen Cäcilius, seinem Nebenbuhler im Processe des Verres, und vernichtet ihn. Hortensius hat noch einen grössern Ruf als Cicero; doch wagt dieser jetzt schon ihn zum Wettstreit herauszufordern, und bald hat er ihn überwunden.[28] Seitdem beherrscht er die Gerichte; sein Haus füllt sich mit Clienten, ein zahlreiches Gefolge begleitet ihn auf den Markt, die Römer lenkt sein unwiderstehliches Wort.[29] Als er in Sicilien Quästor war, wurde er nicht beachtet, und doch war er musterhaft; im Rechtshandel des Verres, welcher die Insel geplündert hatte, musste Rom ihn nachträglich bewundern.[30] Zugleich versicherte er feierlich, dass er entschlossen sei, jede Schlechtigkeit auszurotten, besonders die Bestechungen in den Gerichten.[31] Zwar schien sein Eifer schnell zu erkalten, da er den schlechten Bürgern als Sachwalter durchhalf, und seine Freude äusserte, wenn er gute d. h. bestechliche Richter vor sich sah: anders dachte aber das Volk; es liebte die Ankläger nicht, welche auch ihm wie den Grossen die Erndte zerstörten.[32] Begeistert von seinen menschenfreundlichen Gesinnungen und von seinen persönlichen Verdiensten wählte es Cicero, den Sohn eines Ritters, sogleich im gesetzmässigen Alter, einstimmig und als den Ersten zum curulischen Aedil,[33] zum Prätor[34] und ohnerachtet aller Ränke der Nobilität auch zum Consul.[35] Jene erhielt das Consulat, welches sie als ihr Erbtheil betrachtete, ohne Anstrengung, und übrigens entschied oft ein Zufall oder die Laune der Menge über den Erfolg der Bewerbung:[36] hier galt die Auszeichnung dem Manne, nicht dem Geschlecht', dem edeln Character nicht dem adligen Vater, der vor den Augen der Römer bewährten Tugend, nicht den Vorzügen der Ahnen, welche man durch Hörensagen kannte.[37]

Das Volk bereute nicht. In der Prätur leistete Cicero noch nicht das Höchste, aber doch sehr viel: er wirkte fortwährend

27) Div. in. Caecil. 11: Cum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingenii atque eloquentiae multo molestissima. 28) S. unten §. 133 A. 71. 29) Unten. 30) 5. Th. 253 fin. 31) Div. in Caecil. 7 u. 8. 5. Th. 319 A. 53 f. 320 fin. 32) Unten §. 138 A. 74. 33) 5. Th. 317 A. 24; vgl. das. 252 A. 9. 34) Das. 353 A. 28. 35) Das. 424 A. 95. 36) p. Muren. 17. 37) in Pison. 1.

als Anwalt, verurtheilte Licinius Macer, und empfahl die manilische Rogation. Mancher mochte glauben, dass er in Macer einen Feind der Aristocratie beseitige, damit diese seine Wahl zum Consul nicht verhinderte; aber M. Crassus, einer der angesehensten Licinier und der reichste, suchte den Beklagten zu retten, und der Prätor wehrte der Bestechung, und richtete nach dem Gesetz; eine solche Unerschrockenheit und Redlichkeit wurde gewiss in seinen Consular-Comitien belohnt.[38]) Schon war er stark genug, Pompejus, dem angestaunten Feldherrn, dem Günstlinge der Menge, welcher er durch die Verscheuchung der Seeräuber die Zufuhr gesichert hatte, den Oberbefehl gegen Mithridates zu verschaffen; er bezeichnet es stets als sein Werk, dass der betreffende Antrag des Manilius genehmigt wurde, als ein grosses Verdienst um den Helden und um das Volk.[39]) Der Glanzpunct seines Lebens war das Consulat.[40]) In einem Abschnitte der Rede gegen Piso giebt er eine Uebersicht der Geschichte dieses Jahrs,[41]) den Text zu unzähligen Erörterungen in andern Schriften. Vom 1. Januar an, wo er das servilische Ackergesetz bekämpfte,[42]) weckte er in dem Senat Muth und Kraft, so dass es nicht befremdete, wenn dieser am 5. December im Gericht über die Mitschuldigen des Catilina so viel Entschlossenheit bewies.[43]) Alles Grosse und Herrliche aber, welches er jetzt vollbrachte, krönte der Sieg über Catilina; er erwarb sich ewigen und unvergleichlichen Ruhm,[44]) Rom ersann neue Ehren für ihn, und sein Ruf verbreitete sich bis zu den Gränzen des Reichs.[45]) Eine ruchlose Rotte nöthigte ihn auszuwandern; in ihm verlor der Staat seine Stütze, und diess war die Absicht.[46]) Die Schmach verwandelte sich in Triumph; aus keinem andern Grunde riethen die Angesehensten zur Flucht, als weil sie sich durch Cicero verdunkelt fühlten, und er rettete Rom zum zweiten Male, er bewahrte es durch sein Weggehen vor einem Bürgerkriege,[47]) und bald rief es ihn zurück, weil er ihm unent-

38) ad Att. 1, 4 §. 2. 4. Th. 196 5. Th. 354 fin. 39) 5. Th. 355 u. 358 A. 70 f. 40) de or. 3, 4: Summi labores, magna compensati gloria. 41) c. 2 u. 3. 42) 3. Th. 150 fin. 43) ad Fam. 1, 9 §. 4. 44) ad Qu. fr. 1, 1 §. 11 u. 12. 45) ad Fam. 2, 10 §. 2; vgl. Tusc. 5, 36. 5. Th. 535 fin. 46) 5. Th. 649 A. 43. 47) Das. 655 fin.

behrlich war;[48]) ganz Italien trug ihn auf seinen Schultern in die Stadt,[49]) wissentlich war er gefallen, um auf das ehrenvollste sich zu erheben,[50]) die Republik begriff nun, wie in der Zeit des Catilina, dass er nur mit ihr besiegt werden, nur mit ihr siegen konnte.[51]) Er liebte sie mehr als Alles; deshalb entsagte er wiederholt der Provinz; ihn verlangte nicht nach Triumph und Beute; nur dem Vaterlande wollte er nützen, und nirgends vermochte er diess mehr als in Rom.[52]) Man schickte ihn gegen seinen Wunsch nach Cilicien; für seinen Geist und seine Thätigkeit war das Feld zu klein;[53]) aber er gieng; Unerhörtes geschah; einen so milden, gerechten und enthaltsamen Statthalter hatten die Provinzen noch nicht gesehen,[54]) und das Heer begrüsste den Helden in der Toga als Imperator.[55]) Er ruhte nicht, während Cäsar sich Rom unterwarf; nur an den Schlachten und an der Regierung nahm er nicht Theil; man verdankte seiner Musse die ausgezeichnetsten rhetorischen und philosophischen Schriften. Dass sie nach Form und Inhalt gelungen waren, bezeugt er selbst;[56]) die Philosophie der Griechen wurde durch sie ein Eigenthum der Römer,[57]) und jene durften nicht mehr rühmen, dass ihre Sprache die vollkommenste sei;[58]) es erregte die Eifersucht der Edelsten, wenn jemand in den Dialogen eine Rolle erhielt,[59]) und noch mehr, wenn das Werk in der Zueignung seinen Namen trug.[60]) Die wissenschaftlichen Arbeiten unterbrach der mutinensische Krieg. Cicero betrat die öffentliche Laufbahn von neuem, und wirkte durch Reden und Briefe, um wieder zu gelten, und der Rache des Antonius zu entgehen. Ohne anmassend zu sein, durfte er behaupten, dass er den Feind der Republik unschädlich machte,[61]) und es war ein gerechter und wahrer Triumph; als das Volk nach dem Siege des Hirtius über Antonius zum Dankopfer mit Cicero auf das Capitol zog, da es wusste, dass er Alles überwachte und leitete.[62])

---

48) 2. Th. 328 A. 50. 49) Das. 299 fin. 50) 12 Phil 10. 51) 13 Phil. 15. 52) 4 Catil. 11. in Pison. 2. 5. Th. 397 A. 33. 427 fin. 428 A. 22. 439 A. 98. 53) ad Att. 5, 15; oben §. 74 in. 54) Oben §. 77 A. 37 f. u. §. 78. 55) Das §. 80. 56) S. unten §. 136 A. 88. u. §. 143. 57) Das. §. 143. 58) Das. §. 143 A. 80. f. 59) Das. §. 143 A. 65. 60) Das. §. 143 A. 71. 61) 12 Phil. 8 62) 14 Phil. 5; vgl. 12, 8 u. Th. 1, 171 A. 39 u. 302 in.

§. 116.

Das Gute und das Schlechte in ihm floss nicht aus Einer Quelle allein; nicht ausschliesslich aber vorzugsweise gab die Ruhmsucht dem erregbaren Manne die Richtung. Sie pflegte seine Anlagen zur Beredtsamkeit, weil der Römer von dunkler Abkunft nur auf diese Art die Blicke fesseln und Consul werden konnte, wenn er nicht Krieger war.[63]) Sie befreundete ihn mit der Philosophie als der Mutter der Beredtsamkeit.[64]) Sie führte ihn in die Gerichte; Ruf und Gunst des Sachwalters förderten den Candidaten; der Beifall befriedigte an sich, und durch die Verbindung mit vielen vornehmen oder reichen Clienten erhielt man Einfluss und Vermögen.[65]) Sie ermuthigte und begeisterte ihn, die Republik zu beschützen.[66]) Sie machte ihn uneigennützig, verschwenderisch, neidisch, misstrauisch, hart und grausam, rachsüchtig und undankbar.

Cicero sucht sein Inneres zu verhüllen; den schönen Worten soll man glauben, die Thatsachen nehmen, wie er sie giebt. Aber mit eigener Hand zerstört er den Zauber; bei jedem Löblichen verlangt er augenblicklich, dass man ihn lobt; so führt er zu der trüben Quelle. Sein grosses Vermögen beweis't, dass Glücksgüter Werth für ihn hatten. Den Lohn für die Bemühungen vor Gericht und in der Curie, Vermächtnisse, oder Geschenke unter dem Namen von Anleihen, wies er nicht zurück,[67]) auch nicht Erbschaften von anderer Art,[68]) den Ertrag der Statthalterschaft,[69]) nicht einmal die Entschädigung für den Verlust im Privatstreit mit Clodius.[70]) Dem Collegen im Consulat, C. Antonius, überliess er Macedonien unter Bedingungen, bei welchen er mehr an die Casse als an die Ehre dachte; er nahm von dem Verschuldeten eine Anweisung auf den Raub,[71]) obgleich er später versicherte, sein Geld sei nur auf rechtmässigem Wege erworben.[72]) Man machte ihm ferner den Vorwurf, und nicht ohne Grund, dass er durch einen Dritten für einen geringen Preis kaufte, als die Habe seines Clienten Milo veräussert

63) S. unten §. 133 A 25. 64) Orator 3; unten §. 141 A. 63. 65) Unten §. 138 A. 92. 66) Das. §. 129. 67) Oben §. 106 in. 68) Das. A. 21. 69) Das. A. 41. 70) 2. Th. 315 fin. 71) 5. Th. 427 fin. u. 580 A. 27. 72) ad Qu. fr. 1, 3 §. 2.

wurde.[73]) Cäsar und nach ihm Antonius bemächtigten sich des Schatzes, ein fluchwürdiges Verbrechen; der Letzte zahlte einen Theil an Dolabella, der ihn nun gewähren liess, aber auch jetzt mit der Aussteuer seiner verstorbenen Gemahlinn Tullia im Rückstande blieb; er sollte büssen.[74]) Im Consulat kämpfte Cicero gegen den Missbrauch der freien Gesandtschaft, weil man nicht mit einem Schein-Auftrage auf öffentliche Kosten reisen müsse;[75]) im Sommer 44 wollte er aus Furcht vor einem Bürgerkriege Rom verlassen; er wurde zum Schein Legat des Consuls Dolabella, und bat um freies Gespann.[76]) Durch Wucher bereicherte er sich nicht, auch mochte er in seiner Provinz Cilicien ihn nicht begünstigen; keineswegs empörte ihn das ehrlose Gewerbe; anerkannte Wucherer in andern Provinzen erfreuten sich seiner Empfehlung.[77]) Sie wagten es, ihn um sein Fürwort zu bitten, wie man es wagen durfte, ihn zu beschuldigen, er sei als Ankläger des Verres von diesem erkauft,[78]) und in das Geheimniss der Candidaten eingeweiht, welche 54 auf die strafbarste Art sich bewarben.[79]) Cato machte solche Erfahrungen nicht, wie Arges auch die Verläumdung nach seinem Tode gegen ihn ersann. Unverkennbar trug Cicero seine Uneigennützigkeit und Enthaltsamkeit zur Schau; es sollte bemerkt werden, dass er nicht war, wie die Andern; daher in den Fällen, wo sich das Unrecht aufzudringen schien, die übertriebene Strenge gegen sich selbst, die Verzichtleistung auch auf das Erlaubte, die Ankündigung der guten That, nach ihr das Selbstlob, und die Vergleichung des redlichen Mannes ohne Beispiel mit Verres, dem Räuber, und mit Appius Claudius, dem Vorgänger in Cilicien, dessen Bild des Abstichs wegen stark ins Dunkle gemalt ist. So wenig wahre Würde findet sich in Cicero; erstaunen soll man und ihn preisen, weil er auf einer schlüpfrigen Bahn nicht strauchelt, während er sich mehr ehrte, wenn er schwieg und voraussetzte, man halte das Straucheln bei ihm für unmög-

73) 1. Th. 49 fin. 74) ad Att. 14, 14 u. 18. 75) 5. Th. 559 fin. vgl. oben §. 78 A. 99. 76) ad Att. 15, 18 u. 19 fin.: A. Dolabella mandata habebo, quae mihi videbuntur, id est nihil. 1. Th 156 A. 97. 77) Oben §. 92 A. 63 f. 78) 5 Th. 316 in u. 324 A. 96. 79) ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. 3. Th. 3 f. u. 5 A. 32.

lich. Er versöhnte Sicilien mit Rom, denn er bewies ihm als Quästor und dann auf der Reise in der Insel, als er gegen Verres rüstete, dass es unter den Römern noch tugendhafte Bürger gab.[80]) Jener verbreitete, er habe ihn mit Gelde gewonnen; niemand glaubte es, auch kein Siculer; man kannte Cicero.[81]) Das Volk wählte ihn zum Prätor, und selbst die Schätze des Crassus konnten den unbestechlichen Richter nicht verlocken.[82]) Von der Statthalterschaft in Cilicien endlich sagte man nach seinen Briefen aus den Jahren 51 und 50 bei weitem zu wenig, wenn man ihm bezeugte, er habe nicht erpresst.[83])

Er sammelte und zerstreute nicht, um zu schwelgen; dennoch bedurfte und verwendete er viel. Sein Haus, die Villen und ihre Einrichtung sollten dem Range des Besitzers entsprechen, und diess bewirkte er oft mit fremdem Gelde.[84]) Nach dem Tode der Tullia beschloss er, ihr ein Denkmal zu erbauen; die Kosten kamen nicht in Betracht, nur der Ort, damit das Heiligthum die Blicke auf sich zog, und die prachtvolle Ausführung.[85]) Sein Sohn gieng nach Athen; es schien wichtiger zu sein, dass er als der Sohn eines Consulars einen angemessenen Aufwand machte, dem jüngern Bibulus, Messala und Andern nicht nachstand, als dass er sich bildete; ohnerachtet der bedrängten Zeiten wanderten nicht geringe Summen nach Griechenland.[86])

Cicero verherrlichte sich in den Kindern. Er strebte in jeder Hinsicht nach Auszeichnung, und fühlte sich verletzt, wenn jemand vorgezogen wurde. Mit allen Ansprüchen und Hoffnungen auf die Beredtsamkeit angewiesen, beneidete er im Anfange seiner Laufbahn Hortensius um dessen Ruf. Die Ueberlegenheit des Mannes war drückend für ihn, zumal da der Beherrscher der Gerichte zur Nobilität gehörte, früher Magistrat und Senator wurde, und die Emporkömmlinge verachtete.[87]) Der Fehler lag nicht in dem Redner sondern in dem Menschen, dass er Miss-

80) 3. Th. 253 A. 27 u 314 fin. 81) Verr. A. 2 lib. 1, 6. 5. Th. 316 in. u. 324 A. 95. 82) Oben §. 115 A. 38. 83) Das. A. 54. 84) Oben §. 108 A. 39 u. 111 A. 42. 85) Das. §. 108 A. 40. 86) ad Att. 12, 32 fin. u. 47. 14, 7: Videas, ne quid ei desit. Id quum ad officium nostrum pertinet, tum ad existimationem et dignitatem. S, M. Cic. Fil. 87) Verr. 3, 4. 5, 70 u. 71. Brut. 93.

gunst gegen ihn empfand,[88]) und das Wort des grossen Crassus vergass: im Staate öffnet sich ein weites Feld, ein Weg zum Ruhm' für Viele.[89]) Seit seinem Consulat waren die beiden Sachwalter angeblich auf das innigste verbunden; Einer räumte dem Andern den Vorzug ein;[90]) in der That fügte sich der Aeltere, wenn sie gemeinschaftlich in einem Rechtshandel auftraten, er entsagte der entscheidenden Schlussrede, in welcher man am meisten Beifall erndten konnte, und der Jüngere hielt ihn dennoch für seinen Feind, bis er nicht mehr war.[91]) Als Cicero für den ersten Redner galt, erbitterte ihn schon der Versuch, sich ihm gleich zu stellen. Er hatte in der Prätur den Vater des C. Licinius Calvus verurtheilt;[92]) dieser mochte nicht nach dem Beispiele vieler anderer junger Männer sich an ihn anschliessen, um zu lernen, er tadelte seine Reden, und wurde selbst als Redner und Dichter geachtet. Der Consular versöhnte sich mit ihm, aber nur zum Schein; auf die Nachricht von seinem Tode ertheilte er ihm ein zweideutiges und sehr beschränktes Lob.[93]) Pompejus befehligte Heere und triumphirte, in einer Zeit, wo er kaum angefangen hatte, in den Gerichten thätig zu sein. Die Siege über Sertorius, die Seeräuber und Mithridat beengten ihm die Brust, wie sehr er auch dem Günstlinge des Glücks huldigte, bis der 5. December seines Consulats ihn über alle Helden erhob: das Reich retten ist mehr als Provinzen erobern.[94]) Und doch konnte er auch später sich nicht der Besorgniss erwehren, die künftigen Jahrhunderte werden den Jugendfreund mehr bewundern als ihn.[95]) Es kränkte ihn, dass C. Piso, „der Friedensstifter im Lande der Allobrogen," welcher tief unter ihm stand, im Senat zuerst gefragt wurde.[96])

88) Tacit. Dial. de or. 25. 89) 14 Phil. 6 fin. 90) Brut. 94; vgl. Nep. Att. 5. 91) Brut. 1. 92) 4. Th. 195 A. 68 u. 71. 93) ad Fam. 15, 21; vgl. Brut. 82 u. Weichert Poet. lat. reliq. p. 106 u. 107. 94) 5. Th. 536 A. 96 u. 2. 95) ad Att. 2, 17. de Or. 2, 52 (51): — Etiam superioribus invidetur saepe vehementer, et eo magis, si intolerantius se iactant. — Invidetur praestanti florentique fortunae. Dio 46, 8. 96) ad Att. 1, 13 §. 2; vgl. das. 10, 8. Piso, Cos. 67, hatte jenes Volk in einem Aufruhr entwaffnet. 2. Th. 94 A. 34. de or. 1. c. Invident homines maxime paribus aut inferioribus, quum se relictos sentiunt, illos autem dolent evolasse.

Die Optimaten sahen sich im Kampfe mit den Triumvirn von ihm verlassen, aber niemand sollte sich gleichsam zu seinem Stellvertreter aufwerfen. Er begriff nicht, warum man Bibulus, den Collegen Cäsars im Consulat, so ungemein lobte, seine Edicte und Reden so begierig las und sie abschrieb; eine neue Art, berühmt zu werden, da der Mann sich in seine Wohnung einschloss, und, wie man noch neun Jahr später vernahm, keinen Fuss über die Schwelle setzte.[97] Mit grosser Unerschrockenheit vertheidigte Cato die gute Sache; Cicero beneidete ihn um den Beifall der Aristocratie, und tadelte seinen unverständigen Eifer, durch welchen er mehr schade als nütze.[98] Dieselben Gesinnungen zeigte er in Cilicien. Er hoffte, die vorliegende Provinz Syrien, wohin C. Cassius, der Quästor des Crassus, nach dessen Tode sich zurückgezogen hatte, werde ihn gegen die Parther decken. Jener besiegte die Feinde, und erhielt einen Glückwunsch von dem Nachbar, der nun freier athmete,[99] aber nicht verdunkelt werden mochte, und von Arabern in parthischer Kleidung sprach.[100] Als die Verläumdung widerlegt war, Cassius habe das Gaukelspiel veranlasst, um seine Räubereien den Parthern in Rechnung zu bringen,[1] verdankte Syrien seine Befreiung Ciceros Angriff auf die Stämme im Amanus; die Barbaren wurden durch seine Annäherung verscheucht,[2] und endlich konnte er bezeugen, dass Cassius bei weitem nicht so viel geleistet habe, als er in seinen Berichten rühme, denn der Feind lagerte wieder auf syrischem Gebiet.[3] Hier erschien der Proconsul Bibulus. Die Aristocratie betrachtete ihn wegen seiner Streitigkeiten mit Cäsar in der Prätur und im Consulat als ihre Stütze.[4] Cicero hatte bei den Anmassungen der Triumvirn geschwiegen, oder er war doch auf einen Wink verstummt.[5] Man

---

97) ad Att. 2, 19 §. 1. ep. 20 §. 4. 21 §. 3 u. 6, 8 §. 4. 3. Th. 209 A. 96. 5. Th. 618 fin 98) ad Att. 1, 18 §. 8 u. 2, 1 §. 6. 3. Th. 192 fin. 282 — 284. 337 u. s. 99) Mihi magnae voluptati fuit. ad Fam. 2, 10 §. 2. Das. 15, 14 §. 2. 100) Das. 3, 8 fin. 1) Das. 8, 10. 2) ad Att. 5, 20 §. 1. 3) Das. 5, 21 §. 2, 2. Th. 120 die A. 33 u. oben §. 77 A. 16. Tusc. 3, 10: Invidentia aegritudo est ex alterius rebus secundis. — Non cadit autem invidere in sapientem. Das. 4, 8. 4) 2. Th. 98 A. 67. u. 99 A. 72. 3. Th. 178 A. 90 u. 194 fin. 5) 3. Th 262 A. 48 u. 265 A. 70.



konnte Beide nun auch im Felde vergleichen. Um Cicero zu befriedigen, musste der Statthalter von Syrien Unmögliches leisten, den Parthern wehren und doch ruhen. Wiederholt wurde daran erinnert, dass er sehr spät, erst nach dem Abzuge der Parther, eingetroffen sei.[6]) Diese fürchtete er, wie Cicero, und noch weit mehr; er wagte es nicht, Antiochien zu verlassen.[7]) Im Amanus, wo er Imperator zu werden hoffte, wie Cicero, wurde er schimpflich zurückgewiesen.[8]) Und einem solchen Manne bewilligte selbst Cato ein Dankfest? Dieser beneidete also nur ausgezeichnete Bürger, denn dem Proconsul von Cilicien, welcher die Schmach nicht ertragen konnte und wollte, und noch im J. 44 über die Feigheit des Bibulus spottete,[9]) gab er seine Stimme nicht.[10])

Eine Gefahr drängte die andre; „gegen alle Erwartung" wurde Cicero nicht von den Parthern angegriffen,[11]) und nun gerieth er in die Flammen des Bürgerkrieges. Er rüstete scheinbar für Pompejus, und wechselte Briefe mit Cäsar; diess nannte er vermitteln, und so sollte jeder es nennen; auch wünschte er, als Friedensstifter verwendet zu werden; es sicherte und ehrte. Man unterhandelte durch L. Cäsar, einen Menschen ohne Haltung und Verstand, das wichtige Geschäft wurde dadurch zur Posse.[12]) Derselbe Gesandte gieng sogar abermals zu Cäsar, mit einem Schreiben, welches Pompejus nicht durch den grossen Sprachkünstler sondern durch Sextius entwerfen liess; jener hatte nie etwas so Geschmackloses und Albernes gelesen.[13]) Ungern und selten kam Cicero zu den Berathungen seiner Partei; es verdiente aber eine Rüge, dass Postumius sich nicht nach Sicilien begab, wie ihm befohlen war; er glaubte, der Senat, der landflüchtige ausserhalb Roms, könne nicht ohne ihn bestehen.[14]) Cicero mochte weder mit Pompejus auswandern, noch in der Hauptstadt, in Cäsars „sogenanntem Senat" sich betreffen lassen,

---

6) ad Fam. 2, 10 §. 2. ad Att. 5, 21 §. 2. 7) ad Att. l. c. u. 6, 8 §. 4. 7, 2 §. 5 u. 8. 8) Das. 5, 20 §. 1 ad Fam. 8, 6 §. 3. 9) ad Fam. 12, 19. 10) ad Att. 7, 2 §. 5 u. 6; das ep. 3 §. 3. 2. Th. 102 u. 103; oben §. 80 A. 56 u. 62. 11) ad Att. 6, 6 §. 4. 12) Das. 7, 13 §. 6. 3. Th. 124 A. 16 u. 422 fin. 13) ad Att. 7, 17. 3. Th. 423 A. 9. 14) ad Att. 7, 15.

da der Sieg ungewiss war. Es erregte aber widrige Gefühle in ihm, dass ein Anderer, „ein erkaufter Friedensstifter“ dort das Wort führte. Auch ihn, meinte Atticus, werde man herbeirufen; wie konnte man unterhandeln, wenn „der bezahlte Friedensherold“ Cäsar nicht überredete, bis zum Vergleich' die Waffen niederzulegen? [15]) Jetzt sollte man sich einigen; nach der Ermordung des Dictators verlangte Cicero, dass man auf Tod und Leben kämpfte, und nicht „dem Friedensstifter“, dem Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Gehör gab, welcher zu glauben schien, man müsse nach dem Civilrecht, und nicht mit dem Schwerdte entscheiden. [16]) Ihn selbst konnte der Senat nicht hören; er schrieb diess auf dem Lande, und dachte schon an die Reise nach Griechenland. Sein Plan wurde vereitelt, und man sagte ihm, es sei sehr zu beklagen, dass er am 1. August nicht in der Curie gewesen sei, L. Piso, welchen Brutus deshalb zum Himmel erhob, habe an diesem Tage nachdrücklich gegen Antonius gesprochen. Er schwankte; aber Viele rühmten den kühnen Consular, und er beschloss, obgleich auch aus andern Gründen, nun ebenfalls einzugreifen; er hielt die erste Philippica. [17])

Nach einer alten Erfahrung sucht und tadelt der Mensch seine Fehler an Andern. Cicero war misstrauisch, er glaubte sich beneidet und angefeindet, weil er selbst ungern Vorzüge seiner Mitbürger anerkannte, aber auch wegen der Kraft, mit welcher er emporstieg und sich Ruhm erwarb. [18]) In manchen Zeiten konnte man ihn nur bemitleiden, und doch verfolgte ihn auch dann der Neid der Optimaten, welche bei ihrer Unfähigkeit, ihm nachzustreben, keine andre Genugthuung hatten, als dass die Feinde der Republik oder das Schicksal ihn beugten. Es ist schmeichelhaft, behaupten zu dürfen, man leide, weil man Verdienste habe, oder man finde keinen Beistand, weil fremder Glanz kleine Seelen verletzt; so erscheint die Ursache des Neides als die Ursache der Erniedrigung, der Beneidete ist der Selbstbe-

15) Das. 10, 1. 16) Das. 15, 7. 17) ad Att. 16, 7. 1 Philipp. 4. 1 Th. 157 A. 10 u. 166 A. 85. 18) Q. Cic. de pet. cons. 4 u. 10: Summa tua virtus eosdem homines et simulare tibi, se esse amicos, et invidere coegit. p. Balbo 6: Est haec saeculi quaedam labes atque macula, virtuti invidere, velle ipsum florem dignitatis infringere.

schauung überhoben und begegnet dem Verdacht, dass er sein Unglück verschuldet habe. Die Schadenfreude, welche Cicero auf jene Art deutete, war meistens erträumt, oder nicht eine Folge seines Ruhms sondern seiner Ruhmredigkeit; wenn hochfahrendes Selbstlob sich in ein Klagelied verwandelt, pflegt die Theilnahme geringe zu sein. Oft beschwerte sich Cicero über Missgunst, damit die Gegner seiner Entwürfe sich in einem gehässigen Lichte zeigten; es gehörte zu der Maschinerie, wodurch er die Dinge entstellte und verschob, namentlich, als Senatoren Bedenken trugen, Octavian zum Kampfe mit Antonius eine ausserordentliche Gewalt zu bewilligen,[19]) oder nach der ersten Niederlage des Antonius für die Rückkehr zur Toga stimmten, obgleich D. Brutus in Mutina noch belagert wurde; sie wollten nicht, dass die Nachwelt einst vernahm: das römische Volk habe bei der Gefahr eines einzigen Bürgers das Kriegsgewand angelegt, und nach seiner Befreiung diese Maassregel nicht mehr für nöthig erachtet.[20]) Ein ähnlicher Kunstgriff half auch vor Gericht: das Glück des Balbus und das Ansehn des Pompejus, seines Beschützers, war die Ursach, dass man jenen beschuldigte, er sei nicht römischer Bürger.[21])

Sofern Ciceros Consulat nicht zum Vorwande diente, ihn als Verbrecher zu behandeln, war der Neid eine nicht unerfreuliche Zugabe zum Ruhm', ein Unterpfand für einen gefeierten Namen und die Klage, dass die vornehmsten und ausgezeichnetsten Männer mit Missgunst auf ihn blickten, eine Erinnerung an seine Verdienste. Bei solchen Erörterungen gedachte er besonders des fünften Decembers, an welchem er mit dem Blute der Catilinarier den Bund mit dem Ruhme besiegelte. Dieser war beispiellos und unvergänglich, und um so mehr weckte er den Neid.[22]) Nicht alle aber doch die meisten Feinde des Cicero hassten ihn, weil er Grosses vollbrachte;[23]) ohne Dankbarkeit gegen den Retter[24]) schmähten sie ihn, statt ihn zu loben, und mochten es nicht einmal dulden, dass er zu seiner Vertheidigung sich selbst lobte.[25]) Unter den geheimen Gegnern nahm Hor-

19) 5. Phil. 18. 20) 14 Phil. I. 1. Th. 303 in. 21) p. Balbo 25 u. 26. 2. Th. 598 A. 35. 22) ad Att. 1, 19 §. 6. 23) Vgl. ad Fam. 2, 9 fin. 24) p. Sulla 30. 25) de har. r. 8 fin.

tensius die erste Stelle ein, erbittert, dass er auch als Redner weichen musste. Er gehörte zu den Optimaten, welche nebst dem Gedeihen ihrer Fischteiche vorzüglich ein Zerwürfniss zwischen dem Erhalter der Republik und Pompejus wünschten, damit jener seine Stütze verlor,[26] und ihn im Streite mit Clodius zu einer schimpflichen Flucht verleiteten, um ihn von seiner Höhe herabzuziehen und zu entfernen.[27] Hortensius handelte in dieser Zeit aufrichtig und edel; gleichwohl konnte Cicero nach dem Exil es nicht über sich gewinnen, ihm eine Schrift zu widmen, wie Atticus wollte; sein Wahn war unheilbar.[28] Noch kurz vor dem Tode des ehemaligen Nebenbuhlers glaubte er auf ein leeres Gerücht, jener stimme für ein zweites Jahr seiner Statthalterschaft,[29] wohl gar mit der Hoffnung, die Parther werden seine Rückkehr für immer verhindern. Es war erklärlich, da selbst Pompejus, ein Feldherr, mit welchem kein anderer sich vergleichen durfte, den Helden in der Toga aus Eifersucht den Feinden preis gab, die ihn verbannten.[30] Der Neid hatte sich der Gemüther so sehr bemächtigt, dass nur Cato ohne hinterhaltige Gedanken zur Auswanderung rieth.[31] Weniger glücklich als Milo, welcher im Kampfe mit Clodius nicht missgünstigen und treulosen Freunden folgte,[32] gieng Cicero ins Exil. Senat und Volk riefen ihn zurück; nun, glaubte er, sei Alles überstanden und der Hass der Neider und Schlechtgesinnten befriedigt;[33] auch erfreute er sich in den Gerichten und im Senat eines grossen Ansehns, wie früher:[34] aber die Häupter der Aristocratie waren die Alten.[35] Sie wollten nicht, dass er sich von seinem Falle wieder erhob; deshalb gaben sie ihm einen unzureichenden Ersatz für die von Clodius zerstörten Villen;[36] das Haus auf dem Palatium, sagten sie, müsse er nicht wieder aufbauen, besser sei es, den Platz zu verkaufen,[37] und auch

---

26) ad Att. 1, 19 §. 6; vgl. 1, 18 §. 8 ep. 20 §. 4. 2, 1 §. 6. Th. 3, 95 A. 2 u. 3 u. Th. 4, 493 in. 27) 2. Th. 251 A. 10 14 u. 18. 28) ad Att. 4, 6 §. 2. 3. Th. 97 A. 18. 29) ad Att. 5, 17 §. 5 ad Fam. 3, 8 §. 2 3. Th. 102 A. 47. 30) ad Fam. 5, 21. 31) ad Att. 3, 15 §. 3 2. Th. 251 A. 9 u. 15. 32) ad Att. 4, 3 fin. 33) p. dom. 17. 34) ad Att. 4, 1 §. 1. 35) Das. 4, 5 §. 1. 36) Das. 4, 2 §. 1. 2. Th. 316 A. 85. 37) ad Att. 4, 5 §. 1.

Lentulus Spinther, in den Briefen an ihn und in den Reden sein Wohlthäter und Schutzgott, dachte wie die Andern.[38])

Man durfte es ihm nicht verargen, wenn er solchen Menschen, die ihn nicht einmal beschützen konnten, die Triumvirn vorzog. Wurde er dadurch abtrünnig von der guten Sache, so trugen nur jene die Schuld,[39]) ihre unglaubliche Verkehrtheit, um nicht einen härtern Ausdruck zu gebrauchen, da sie ihn durch ihren Neid zurückstiessen, ihn fast mit Gewalt seinen Grundsätzen untreu machten, und sehr erfreut waren, wenn der in Laster versunkene Clodius einen berühmten, um den Staat hoch verdienten Mann mit Schmähungen überhäufte.[40]) Cicero wurde an ihnen gerächt; es schmerzte sie, dass er etwas vermochte, und zu ihrem grössten Verdruss mussten sie erfahren, dass Pompejus Alles vermochte.[41]) Dennoch blieben sie dieselben; nicht bloss der Consular, sondern auch seine Freunde, welche ihm hülfreich zur Seite standen, wie Plancius im Exil, sahen sich von ihnen angefeindet.[42]) Dem Neide begegnete Cicero überall, auch in Cilicien. Das Heer nannte ihn Imperator; sofort eröffnete Bibulus in Syrien den Feldzug, um ihm nicht nachzustehen.[43]) Cato stimmte für das Dankfest des Bibulus, welcher geschlagen war, und versagte es dem Sieger im Amanus, der nicht noch höher steigen sollte,[44]) und sich nun überzeugte, dass M. Coelius die Bitte, ihn an den Feinden und Neidern zu rächen, zu bewirken, dass sie ihre Verbrechen und Thorheiten bereuten, nicht gewähren wollte oder konnte.[45])

Hortensius starb, andere Optimaten fielen im Bürgerkriege; ihre Gesinnungen überlebten sie. Nicht einmal Ciceros gänzliche Unbedeutsamkeit unter der Dictatur versöhnte mit seinem frühern Glanze; die Neider umgaben ihn in Massen.[46]) Er hatte stets die Consulare, seine Standesgenossen, am meisten angeklagt; zur Zeit des mutinensischen Krieges, als er scheinbar wieder am Ruder sass, und die Missgunst grösser wurde, sehnte er sich

38) ad Qu. fr. 2, 2 fin. 2. Th. 534 A. 60. 39) ad Att. 4, 5. 40) ad Fam. 1, 7 §. 5. de har. r. 22. 2. Th. 322 A. 12. 3. Th. 272 A. 94. 5. Th. 693 A. 94 f. 41) ad Att. 4, 16 §. 5. 42) p. Planc. 1. 5. Th. 641 A. 65; oben §. 65 fin. 43) ad Att. 5, 20 §. 1 u. 6, 8 §. 4. 44) Das. 7, 2 §. 6 u. ep. 3 §. 3. 45) ad Fam. 2, 9 fin. 46) Orator 41.

nach den Consularen, nach den verstorbenen, die gern gestatteten, dass er seit seinem Consulat der erste unter ihnen war;[47]) die lebenden, wenige ausgenommen, liebten die Männer nicht, welche durch Verdienste sich Beifall erwarben.

§. 117.

Wenn Cicero Grosses vollbrachte, und deshalb ausgezeichnet und beneidet wurde, so hatte er doch nur die Absicht, dem Staate zu nützen. Mitunter konnte er diess nicht ohne strenge Massregeln erreichen; dann kämpfte er mit sich selbst. Die Natur legte nichts Herbes und Bitteres in ihn, keine Neigung zur Härte; sie schuf ihn weich, sanft und mitleidig; schwer widerstand er Bitten und Thränen.[49]) Bei der Beurtheilung seines Verfahrens gegen die Mitschuldigen des Catilina kam diess gar sehr in Betracht; es lässt vermuthen, dass Milde Schlaffheit gewesen wäre, dass die Gefahr des Vaterlandes, das Ungeheure des Verbrechens eine schonungslose Behandung forderte, und hier von Grausamkeit so wenig die Rede sein konnte, als wenn ein Hausvater den Sclaven tödtete, der ihm Gattinn und Kinder erschlug.[50]) Andre hielten die Hinrichtung der Verschwornen weder für nothwendig noch für erlaubt. Sein ganzes Leben hindurch musste Cicero den furchtbaren Vorwurf hören, die widrige Antwort auf seinen mit tausendfachen Veränderungen wiederholten Lobgesang, und nie ist es ihm gelungen, sich von der Schuld zu reinigen, weil es unmöglich war.[51]) Der Ruhmsucht brachte er die Menschenopfer, Blut sollte fliessen, damit die Römer schaudernd und bewundernd sich überzeugten, es sei wirklich Grauenvolles gegen sie beschlossen, ihr Consul habe sie vor dem Untergange bewahrt.[52]) Seine Vorbereitungen verrathen nicht eine milde Gesinnung und ein inneres Widerstreben, sondern kalt und mit schnödem Hohn zeigt er Catilina und dessen Genossen den Henker in der Ferne;[53]) er erschöpft den Schatz seiner Beredtsamkeit, dem Senat ein Todesurtheil zu entlocken,[54]) führt

47) 8. Phil. 10; 12, 12; 14, 6 u. 7. 48) ad Fam. 12, 5. 49) p. Sulla 3. 6 u. 31. ad Att. 14, 13 Beil. B. 50) 1 Cat. 2. 4, 6. p. Sulla ll. cc. p. dom. 35. 51) 5. Th. 533 fin. 545 A. 73 u. 553 fin. 52) Das. 532 A. 70. 557 fin. u. 559. 53) Das. 510 A. 97 f. 512 A. 14. 513 A. 13 f. 54) Das. 512 A. 15 u. 518.

mit Gepränge einen der Verschwornen selbst nach der Richtstätte,[55] und empfängt dann triumphirend die Huldigungen des Volks;[56] nie bereut er die Erwürgung der fünf Wehrlosen, und nie beklagt er die Nothwendigkeit, wenn sie nach seiner Meinung vorhanden war, eine so abschreckende Rolle zu übernehmen; der fünfte December blieb sein Stolz und seine Freude.[57]

Im Jahre 80 trauerte er als Sachwalter des Roscius von Ameria um die Nachkommen der Geächteten, welche Sulla enterbte und von den Aemtern ausschloss;[58] im J. 63 vertheidigte er als Consul die sullanischen Gesetze und in ihnen die Optimaten, in deren Reihen er nun aufgenommen war, gegen Cäsar und die Volkspartei; die Ehre machte es ihm zur Pflicht, mit der Aristocratie zu stimmen; sein Mitleiden gegen die Unglücklichen, „die in der Wiege verurtheilt waren,“[59] erstarb, der Vorschlag eines Tribuns, man möge den Fluch von ihnen nehmen, sie bei den Wahlen zulassen, wurde auf sein Anstiften verworfen.[60] Seit dem Consulat war er auch Eins mit der Republik; unbedenklich und mit dürren Worten weihte er jeden als Hochverräther dem Tode, der ihn verfolgte oder in der öffentlichen Thätigkeit unterbrach, Clodius also und dessen Gehülfen, Cäsar, Antonius und ihre Genossen; man hörte von ihm, es sei nicht nur erlaubt, sondern sogar rühmlich, den Staat durch Mord von einem Feinde zu befreien.[61]

Er hatte als Feldherr im Friedensgewande den schrecklichsten innern Krieg geendigt,[62] und unvergleichlich, wie die That, war die Belohnung;[63] bei dem Allen rühmte er sich keines Triumphs; diese Frucht reifte nur auf dem Schlachtfelde, und die Schlachten liebte er nicht. Ein Zufall versetzte ihn in das Lager; er blickte ängstlich auf die Parther, und raubte und mordete im Amanus und im freien Cilicien; die Häuser wurden von ihm niedergebrannt, die Felder verwüstet und die Menschen verkauft; dann bewarb er sich um ein Siegesfest, den Vorläufer des Triumphs.[64]

---

55) Das. 531 A. 66 56) Das. 532 fin. u. 546 A. 84. 57) Das. 535 fin. 58) p. Rosc. Am. 53. 2. Th. 478 A. 36. 5. Th. 243 A. 26 f. 59) p. Rosc. Am. l. c. 60) 5. Th. 438 A. 93. 61) S. unten §. 129 A. 16. 62) 2 Cat. 13. 63) 5. Th. 497 A. 19 u. 498 A. 25 64) ad Fam.

Was auch die Ursache sein mochte, dass Cäsars Tod ihm ein erfreuliches Ereigniss war, und sie ist nicht zweifelhaft, so wurde er doch im Bürgerkriege von dem Dictator begnadigt, und mit einer zarten, rücksichtsvollen Schonung seines leicht verletzten Ehrgefühls; kein Andrer hatte ihn so sehr ausgezeichnet, wie er selbst bekennt, weil keiner seine wahren Vorzüge mehr zu würdigen wusste. Dennoch feierte er den 15. März mit lautem Jubel, mit einem rohen Freudengeschrei, welches bis zu den Colonien der Veteranen drang, und ihn für das eigene Leben fürchten liess, er verglich das Trauerspiel mit einem Gastmahl', und bedauerte, nicht auch geladen zu sein.[65]) Für ihn war nicht genug Blut vergossen; er beklagte es, dass Antonius, der seine Hoffnungen vereiteln, ihn wieder in den Hintergrund drängen konnte, den Dolchen entgieng.[66]) Indess fand Antonius einen Gegner in einem andern Cäsarianer. Dolabella bestrafte mit wilder Wuth das Gesindel, welches dem vom Senat vergötterten Herrscher auf dem Markte göttliche Ehre erwies; viele Freie wurden auf seinen Befehl von dem tarpejischen Felsen gestürzt, und die Sclaven gekreuzigt.[67]) Man musste ihn aufreizen, die böse Rotte noch mehr entzweien. Mein herrlicher Dolabella! sagte Cicero in Briefen an Atticus; nun nenne ich ihn den Meinigen; ich kann ihn nicht genug loben;[68]) und er schrieb ihm selbst: „die Leute preisen dich und überschütten mich mit Danksagungen, in der Meinung, du seiest der vortrefflichste Bürger, ein seltener Consul, weil du meinem Rathe folgst. Obgleich du aus eigenem Antriebe handelst, so mag ich doch nicht unbedingt widersprechen, denn nur zu gross ist mein Verlangen nach Ruhm. Ich war dir stets ergeben, jetzt fühle ich die feurigste Liebe gegen dich. Es giebt nichts reizenderes, nichts schöneres und lieblicheres als die Tugend. Soll ich dich bitten, deiner Würde auch ferner eingedenk zu sein, berühmte Männer dir als Muster empfehlen? ich kenne niemanden, der sich mehr Ruhm erworben hätte als du.“[69])

15, 4; oben §. 77 A. 20 u. 25, u. §. 78 A. 34. 65) S. unten §. 130 A. 46 f. 66) Das. §. 130 A. 52. 67) 1. Th. 130 A. 74. 68) ad Att. 14, 15 u. 16. 69) ad Fam. 9, 14.

Cicero zog sich einst freiwillig vor Clodius nach Macedonien zurück, um zu verhüten, dass auch nur schlechte Menschen, die doch immer römische Bürger blieben, in blutigen Händeln das Leben verloren.[70]) Anders lauteten seine Philippiken; die letzte wie die erste forderte Krieg, Bürgerkrieg bis zur Vernichtung.

Bei seiner Erregbarkeit und Selbstsucht empfand er eine heisse Begierde nach Rache, einen glühenden Hass gegen Beleidiger, besonders gegen solche, die ihn seines Ansehns und Einflusses beraubten. Die Bemerkung, dass Menschen von lebhaftem Gefühl eben so schnell sich beruhigen als sie aufbrausen, kommt ihm nicht zu Statten; zwar giebt er sich ein rühmliches Zeugniss, er wird aber auch hier durch die Geschichte widerlegt, wie schon folgende Aeusserungen andeuten; ein guter Mann nützt so Vielen als er vermag, und schadet niemandem, wenn er nicht durch eine Beleidigung gereizt ist.[71]) Vergilt man ein erlittenes Unrecht, so ist diess zu loben, sehr zu loben, nur muss man einen schicklichen Zeitpunct wählen, um nicht selbst am meisten zu büssen.[72]) Unter Anderm ist es in der Ordnung, wenn man seine Feinde vor Gericht belangt.[73]) Die Natur hat uns so geschaffen, dass wir einem Menschen, den wir gefürchtet, mit welchem wir um Leben und Gut gekämpft, vor dessen Nachstellungen wir uns kaum gerettet haben, nie verzeihen.[74]) Doch werden diese Lehren berichtigt: Manche kann man nie und durch nichts besänftigen; es ist ein Glück, dass diese Gesinnung sich nicht bei Allen findet.[75]) Dem Feinde seinen Zorn fühlbar machen, ist keineswegs ein Zeichen einer erhabenen und starken Seele, wie Einige behaupten; es giebt nichts löblicheres, nichts was eines grossen und ausgezeichneten Mannes würdiger wäre, als Versöhnlichkeit und Milde.[76]) Sich selbst besiegen, eine Kränkung nicht ahnden, ist mehr als Schlachten gewinnen.[77]) Demnach urtheilt Cicero auch in dieser Beziehung, wie es die Umstände erfordern, und wenn er der Hochherzigkeit eines Cäsar mit der ganzen Kraft seiner Beredsamkeit den Zoll der Bewunderung

70) S. Th. 656 A. 6. 71) de off. 3, 19. Lactant. 6, 18: O quam simplicem veramque sententiam duorum verborum adiectione corrupit! 72) p. Muren. 21. 73) Das. 31. 74) p. Sulla 30. 75) p. Balbo 27. 76) de off. 1, 25. 77) p. Marcell. 4.

entrichtet,[78]) so ist das Bewusstsein, vergeben und vergessen zu haben, ihm doch stets fremd geblieben. Seine Worte besagen das Gegentheil: nach dem Exil erwähnte er gern seine Verpflichtungen gegen die günstig Gesinnten, und eben so gern übergieng er die an ihm verübten Frevel. Die Verhältnisse erlaubten ihm nicht, der Beleidigungen zu gedenken, er würde aber ohnehin sich nicht gerächt haben.[79]) Ohnerachtet des Widerspruchs von gewissen Seiten durfte er rühmen, dass die Liebe zum Staat' mächtiger in ihm wirkte, als seine Feindschaften und der Schmerz, wie es von einem grossen und sehr weissen Manne erwartet wird.[80]) Warum sollte er Cäsar nicht verzeihen, wenn dieser glaubte, er sei stark genug, seine consularischen Verfügungen umzustossen, und nun das eigene Wohl dem seinigen vorzog, — ihn verbannen liess — warum nicht vergessen, dass er sich mehr liebte als ihn? Legen wackere Männer nach dem Kampfe die Waffen nieder, so verschwindet auch der Hass.[81]) Man sagte, Cicero habe Gabinius vertheidigt, weil er Pompejus, den Beschützer des Clienten, nicht erbittern mochte; er wurde vielmehr der Anwalt des Gabinius, weil er sich mit ihm versöhnt hatte, und durchaus nicht Anstand nahm, seinen Feindschaften ein Ziel zu setzen, während seine Freundschaften von ewiger Dauer waren.[82]) Läugnen, dass eine aufrichtige Versöhnung möglich sei, hiess nicht Cicero, sondern sich selbst das Urtheil sprechen.[83]) Der Hass kann entweder durch Bitten besänftigt, oder durch die Rücksicht auf das allgemeine Beste unterdrückt, oder durch Hindernisse gehemmt, oder durch die Länge der Zeit beschwichtigt werden.[84]) Das Erste und das Letzte findet man bei Cicero nicht; die Liebe zur Republik diente ihm nur zum Vorwande, wenn er mächtige Feinde gewähren liess; nichts zügelte die Leidenschaft in ihm, als die Unmöglichkeit, sich zu rächen.

Ihn verstimmte eine Nachlässigkeit im Umgange, die als eine Gleichstellung oder ungeziemende Vertraulichkeit erschien; unsanfte Berührungen, Beleidigungen brachten sein ganzes Inneres in

78) ad Fam. 4, 4; oben §. 91. A. 32 f. 79) p. red. in sen. 9. 80) de prov. cons. 18. 81) in Pison. 32. 82) p. Rabir. Post. 12; vgl. c. 7. 83) ad Fam. 3, 8 §. 1; oben §. 76 A. 53. 84) p. red. ad Quir. 9.

Aufruhr, und nicht bloss wegen einer ihm angebornen grossen Reizbarkeit. Wer es wagte, ihn zu kränken oder zu verfolgen, der erklärte zugleich, dass er seine Verdienste, seine Ansprüche auf den Dank aller Mitbürger und auf die höchste Auszeichnung nicht anerkenne, den Vater des Vaterlandes nicht in ihm ehre, nicht die Stütze der Republik. Wie schnell aber der Funken in ihm zur Flamme wurde, so wusste er doch die Rache zu verschieben, und sich zu verstellen. Metellus Nepos hatte als Tribun ihn schmachvoll behandelt, und erhielt als Consul ein freundliches Schreiben, weil er verhindern konnte, dass Cicero aus dem Exil zurückkam.[85] Dieser rächte sich ferner nicht mit dem Schwerdt wie Marius, seine Waffe war das Wort;[86] mit Hülfe der Beredtsamkeit verbarg er auch seine Absicht, die Feinde wurden nur unvermeidlich das Opfer, wenn er heilsame Massregeln für den Staat empfahl; fürchtete er ihre Macht, so brandmarkte er sie im Stillen, in Schriften, welche man später, zum Theil erst nach seinem Tode, lesen sollte, in einer geheimen Geschichte,[87] in einem Werke über sein Exil,[88] und in der zweiten Philippica.[89] Der Process des Verres war ihm ein Mittel, sich den Weg zu den höhern Aemtern zu bahnen; da jener aber den Zweck der Anklage und zunächst die Bewerbung um die Aedilität zu vereiteln suchte, und ihm nachstellte, so bestimmte ihn nun auch persönliche Feindschaft.[90] Man bemerkte an ihm eine grosse Entrüstung über das Unglück der Siculer; Catilina, der Busenfreund des Verres, dachte nicht an dessen Schicksal; wenn Cicero ein Unrecht empörte, welches Andern widerfuhr, so liess sich leicht erachten, dass man ihn nicht ungestraft beleidigen konnte.[91] Dennoch erkühnte sich Catilina, ihn wiederholt zu reizen; er hatte ihm bereits in der Zeit des Sulla einen Verwandten erschlagen;[92] Fabia, die Schwester seiner Gemah-

85) ad Fam. 5, 4. 5. Th. 561 A. 97. 562 A. 7 u. 575 A. 7 u 8. 86) p red. ad Quir. 8 fin. Lactant. 6, 18: Quia ipse caninam illam facundiam, sicut Sallustius ab Appio dictum refert, exercuit; voluit quoque hominem canino modo vivere, ut remordeat lacessitus. 87) 5. Th. 610 A. 10; oben §. 103 A. 36 u. 41. 88) Oben §. 62. fin. 89) 1. Th. 199 A. 66. 90) 5. Th. 314 A. 92 u. 316 fin. 91) Or. in tog cand. Orell. Schol. p. 87. 92) 2. Th. 468 A. 37.

linn, war durch ihn in einen schweren Verdacht gerathen,[93]) und ohnerachtet der Grossmuth des Gekränkten, der ihn vor Gericht vertheidigen wollte, weil er dann gewisser Consul zu werden hoffte,[94]) einigte er sich mit C. Antonius, damit Cicero nicht gewählt würde,[95]) und im J. 63 bedrohte er wiederholt sein Leben.[96]) So lange er Cicero allein gefährlich war, widerstand dieser mit eigener Kraft, obgleich er wohl einsah, dass sein Tod ein grosses Unglück für den Staat sein werde; als er aber seinen Angriff gegen die ganze Republik richtete, enthielt sich der Consul nur aus andern Gründen, ihn augenblicklich für sein Verbrechen büssen zu lassen.[97]) Am Ende des Jahrs wurde Cicero von Metellus Nepos beleidigt, und später hatte er ebenfalls Ursache, sich über ihn zu beklagen; diess veranlasste einen heftigen Streit, in welchem er auch durch eine nur geschriebene Rede sich Genugthuung verschaffte; ob mit Recht oder Unrecht, ist hier nicht die Frage, sondern ob er durch ein edles, versöhnliches Gemüth sich über seine Gegner erhob.[98])

Clodius frevelte am Feste der Bona Dea; er sagte spottend, Cicero habe Alles vernommen;[99]) der Consular, dessen Stimme das meiste Gewicht haben sollte, zeugte gegen ihn, und dennoch sprachen die Richter ihn frei.[100]) So begannen die Händel, welche für den Einen die Verbannung und für den Andern den Tod zur Folge hatten, Rom in Kriegszustand versetzten, und Cäsar dem Ziele näher führten. Im Zorn' stürzte sich Cicero in einen ungleichen Kampf; er konnte voraussehen, dass ein frecher, unerschrockner Raufbold, von jetzt an der Feind der Republik, sich nicht begnügen werde, ihn in Reden vor dem Volke anzugreifen, dass er für seinen Frieden sorgte, wenn er schwieg, nicht durch einen Wortwechsel im Senat[1]) und durch andere Aeusserungen der Rachsucht das Uebel ärger machte. M. Piso, dem Consul des Jahrs 61 und Gönner des Clodius, entriss er die ihm verheissene Provinz Syrien und dem Günstlinge zugleich die Hoffnung, sich dort als Quästor zu bereichern.[2]) Aber bald

93) S. Th. 392 A. 5. 94) Das. 410 fin. 95) Das. 419 A. 56. 96) Das. 449 A. 76 u. 457 in. 97) 1 Catil. 5. 98) S. Th. 575 A. 8; vgl. das. 562 A. 7. 99) 2. Th. 209 A. 5. S. Th. 463 fin. 100) 2. Th. 212 A. 19. 1) 2. Th. 215 fin. 2) 2. Th. 86 A. 63 u. 215 A. 36.

wanderte er ins Exil. Nach der Rückkehr bewiesen die stets mit derselben Heftigkeit erneuerten Ausfälle auf den Urheber, dass er ihn bis zum Tode und noch im Grabe hasste; jeder Gegenstand, der an Consulat und Verbannung erinnerte, gab ihm Veranlassung, ein widriges, das sittliche Gefühl empörendes Bild von Clodius zu entwerfen;[3]) mochte er anklagen oder vertheidigen, stets lenkte er auf Clodius ein, „der Vater-, Bruder- und Schwester-Mörder, die Pest des Reichs.“[4]) Er hoffte und sagte es vorher, dass Milo die Welt von ihm befreien werde, und als es geschah, verbarg er seine Freude nicht.[5]) Die geschriebene Rede für Milo war sein erster öffentlicher Nachruf „an das verwegene, scheusliche Ungeheuer;“[6]) indess durften die Richter oder Leser nicht glauben, dass der Hass ihm die ungünstige Schilderung eingab; der gemeinsame Feind Aller wurde von Allen fast eben so sehr gehasst als von Cicero.[7]) Noch in den Büchern über die Gesetze, und in solchen, die später erschienen, wird Clodius mit Erwähnung seiner oft gerügten Frevel auf die gewöhnliche Art bezeichnet.[8]) Sein Todestag wurde die Epoche einer Privat-Aere für den Feind, welcher nach Tagen zurückzuzählen wusste,[9]) Milo mit Beziehung auf den gleichnamigen Athleten den crotoniatischen Tyrannen-Mörder nannte,[10]) und noch kurz zuvor, ehe man ihn selbst erschlug, seine Freude über den Mord zu rechtfertigen suchte.[11]) Nach einem Briefe an Antonius aus dem Jahre 44 empfand Cicero nie einen heftigen Groll gegen Clodius; in dem Streite mit ihm vertheidigte er die Sache des Staates und jener die eigene; der Staat entschied — durch Milos Dolch — wenn der Gerichtete noch lebte, so würde zu fernern Reibungen kein Anlass sein.[12])

Schimpfen geziemt sich nicht;[13]) deshalb wurde Antonius nachdrücklich getadelt, als er sich „diese Barbarei und Rohheit“

3) Das. 369 die A 39; oben A. 79 f. 4) 2. Th. 329 A. 51 b); das. 381 A. 55 u. 58. 5. Th 670 A. 17. 671 A. 28. 689 A. 70 u. 702 A. 54. Oben §. 61. A. 52 u. 63; §. 71 A. 82. 5) ad Fam. 7, 2 §. 2, 2. Phil. 9. 6) p. Milon. 12; vgl. das. 7. 9. 15. 21. 27. 32. 33. 7) Das. 29. 8) Bellua; pestis. de leg. 3, 9 u. 11; Parad. 4. 9) ad Att. 5, 13 in. u 6. 1 fin.; oben §. 75. A. 22. 10) ad Att. 6, 4. 11) 2 Phil. 9. 8 Phil. 5. 12) ad Att. 14, 13 Beil. B. 13) Orator 21: Ut in vita, sic in oratione, nihil est difficilius, quam, quid deceat, videre. Das. 26;

gegen Octavian erlaubte; [14]) indess schimpfte Cicero doch Clodius und dessen Freunde. Es war eine Ausnahme einer von den Fällen, wo man ihn zu Schmähungen zwang. [15]) So rächte er sich an Piso [16]) und Gabinius, [17]) den Consuln des Jahrs 58, welche bei seiner Verbannung mitwirkten, Haus und Villen plündern halfen, [18]) und mit den Provinzen Macedonien und Syrien belohnt wurden. [19]) Der Eine war Cäsars Schwiegervater, und der Andre ein Schützling des Pompejus; überdiess hatten Beide nach Cäsars Weisungen gehandelt. Cicero liess sich nicht dadurch abschrecken; konnte er die Machthaber nicht erreichen, so wollte er wenigstens ihren Werkzeugen vergelten, und es fügte sich so glücklich, dass er das Haupt des Triumvirats und die Republik zu vertheidigen schien. [20]) Nach dem Exil erzählte man ihm nochmals und genauer als früher in Briefen, was in seiner Abwesenheit geschehen war, die Verwüstungen auf seinem Hausplatze sah er mit eigenen Augen. Er dankte Senat und Volk, aber in der höchsten Aufregung; jedem Ausdruck der Erkenntlichkeit folgte ein Angriff auf die Feinde. Gabinius nebst Piso und Clodius ein Nachlass des Catilina, verlebte seine Jugend in entehrenden Lüsten; nur auf Kosten der Seeräuber rettete er sich vor den Gläubigern, und als er von neuem in Schulden versank, erkaufte er von Clodius eine Provinz. [21]) Der Andre, Piso, war nach seinem äussern Bezeigen ein tugendhafter Mann, ein Philosoph; trat man ihm näher, so entdeckte man den verbuhlten, schmutzigen Schwelger, der sogar in der Wissenschaft sinnliches Vergnügen suchte. [22]) In den Reden für Sextius, [23]) über den Spruch der Wahrsager [24]) und gegen Piso [25]) wurde

---

Orator vitabit insanabiles contumelias. de off. 1, 38 fin.: Rectum est etiam in illis contentionibus, quae cum inimicissimis fiunt, — gravitatem retinere, iracundiam pellere. de amic. 16: Acerbius in aliquem invehi insectarique vehementius — quae in nostris rebus non satis honeste, in amicorum fiunt honestissime. 14) 3 Phil. 6. 15) p. Tullio §. 5. ed. Peyr. et Beier. 16) 2. Th. 79 A. 92 u. d. ganze Rede gegen ihn, oben §. 61 u. 62. 17) 3. Th. 60 A. 26. 18) 2. Th. 269. 19) Das. 261. 20) p. Balbo 27: Si qui sunt, quibus infinitum sit odium, in quos semel susceptum sit, — cum ducibus, ipsis non cum comitatu assectatoribusque confligant. 21) 3. Th. 3, 61. 22) 2. Th. 77 A. 69. 23) 5. Th. 668 A. 4. 24) 2. Th. 329 A. 57 u. 61. 25) Oben §. 61 A. 83.

diess weiter ausgeführt. Da aber die Verwünschungen, mit welchen man die beiden Geier im Feldherrn-Gewande von Rom entliess, nicht in Erfüllung giengen,[26]) so bewies Cicero 56 in der Rede über die Consular-Provinzen, dass man im Interesse des Staates nicht Cäsar aus Gallien, sondern jene aus dem Osten abrufen müsse.[27]) Gabinius blieb in Syrien, wogegen Piso in Macedonien bei der Nachricht, man werde ihn 55 durch einen Andern ersetzen, ohnmächtig zur Erde stürzte.[28]) Scheu, wie ein Verbrecher, kam er nach Rom und in den Senat; er beklagte sich über Cicero, und dieser antwortete ihm mit einer an Raserei gränzenden Erbitterung.[29]) Im folgenden Jahre zeigte sich auch Gabinius; man hörte, er habe sich in der Nacht in Rom eingeschlichen. Cicero war erfreut; er berichtete an den Bruder,[30]) und beschloss in dem Gedichte über seine Leidenszeit die Rückkehr der beiden Imperatoren zu besingen.[31]) „Vor allen Andern verwundete Er Gabinius im Senat," so dass jener endlich mit zitternder Stimme ihn einen Exilirten nannte.[32]) Kaum enthielt er sich, ihn anzuklagen; aber er fürchtete Pompejus,[33]) und noch 54 wurde der Feind sein Client.[34]) Der Zwang vermehrte den Schmerz in ihm; „nicht einmal sein Hass war frei;"[35]) im Bürgerkriege mied er auch deshalb Cäsars Senat, weil er den Anblick des Gabinius nicht zu ertragen vermochte.[36])

An den Männern von niedrigerem Range, welche Clodius unterstützten, rächte er sich dadurch, dass er sie dem Gelächter und der Verachtung preis gab; diess begegnete Gellius,[37]) und den Tribunen des Jahrs 57, Numerius Quintius und Atilius Serranus.[38])

§. 118.

Im Bunde der Herrscher war ihm Pompejus der Mächtigste, und er zweifelte nicht, dass er ihn beschützen werde, zumal da

26) p. Sext. 33. 27) 5. Th. 706 A. 85. 28) in Pison. 36. 2. Th. 72 A. 23. 5. Th. 715 A. 49. 29) Oben §. 61 A. 33; besonders A. 92—94 u. 54. 30) 3. Th. 53 A. 47 31) ad Qu. fr. 3, 1 fin.; oben §. 62. A. 96. 32) 3. Th. 54 A. 51. 33) Das. 54. 34) Das. 59 A. 15, u. oben §. 68 fin. 35) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 36) ad Att. 10, 8. 37) p. Sext. 51 u. 52. 3. Th. 67 A. 94. 38) 2. Th. 284 A. 60 u. 287 A. 81.

er sogar nach der Adoption des Clodius, bei welcher er als Augur erschien, ihm Sicherheit verbürgte. Pompejus täuschte ihn nicht in böser Absicht; die Abhängigkeit von Cäsar, dem Consul des Jahrs 59, von welchem er Acker für seine Veteranen und die Bestätigung der Einrichtungen in Asien hoffte, führte ihn bis zu dem Puncte, wo er Cicero aufgab.[39]) Dieser hielt ihn für seinen Schuldner, besonders nach der Empfehlung der manilischen Rogation; doch vernahm man „den göttlichen Widerruf" nicht, mit welchem er in einem Briefe des Atticus sich zu rächen drohte, wenn man wortbrüchig würde,[40]) und bald beförderte der Triumvir seine Rückkehr aus dem Exil, weil er nun selbst Beistand gegen Clodius bedurfte.[41]) Seitdem schwankte Cicero zwischen widersprechenden Gefühlen; man sollte ihm glauben, dass das Unrecht ihm nicht so schmerzlich sei, als er gern der Wohlthat gedenke;[42]) aber bis in die späteste Zeit erinnerte er auch an die Beleidigung. Pompejus zeigte mehr Eifer und Muth, ihn herzustellen, als ihn zu erhalten,[43]) und bemühte sich nur, weil er allein sich nicht behaupten konnte.[44]) Mit Cäsar verschwur er sich gegen die Republik,[45]) deshalb liess er Cicero fallen, der gar keine Veranlassung hatte, ihn über Gebühr zu preisen.[46]) Milo war klüger; es unterlag keinem Zweifel, dass er sich selbst half, Clodius erschlug, und nicht von einem that- und kraftlosen Grossen sein Heil erwartete.[47]) Man sagte Cicero, als er die Clodianer verfolgte, Cäsar sei der Urheber seines Exils; er wusste es, und wollte es nicht wissen;[48]) mit dem Eroberer von Gallien mochte er sich nicht messen; schon der Versuch, ihn anzufeinden, brachte ihn ins Gedränge, es schien rathsamer, ihn durch eine Lobschrift zu ehren,[49]) und das Uebrige andern Werken vorzubehalten.[50]) Seit vielen Jahren war er der Feind des M. Crassus, den er zuerst gereizt hatte,[51]) obgleich er es nicht einräumt,

39) 5. Th. 607 in. 612 A. 36. 616 in. 617 A. 66. 632 A. 85. 633 A. 95. 634 A. 99 u. 637 in. 40) ad Att. 2, 9 §. 1. 41) 2. Th. 273 A. 95. 274 fin. 277 A. 23 u. 24. 285 fin. 42) ad Fam. 1, 9 §. 3. 43) Das. §. 4. 44) p. red. in sen. 2 u. 11. 45) ad Fam. l. c. §. 3. u. das. 6, 6. de off. 3, 21. 46) ad Att. 9, 13 §. 3. 47) Das. 4, 3 fin. 48) 3. Th. 222 A. 8. 5. Th. 709 A. 6. 49) 5. Th. 692 A. 84 u. 697 fin. 50) Oben §. 117. A. 87 f. 51) 5. Th. 715 die A. 47.

sondern nur, dass die Versöhnung mit ihm stets eine bloss äusserliche gewesen sei.[52]) Clodius erklärte, auch Crassus sei für ihn, und in der That verwies dieser an die Consuln, als man Hülfe bei ihm suchte.[53]) Cicero schonte ihn wie die andern Triumvirn zunächst nach dem Exil, bis dann im Jahr 56 bei einem neuen Streit' „auch der alte Groll in ihm erwachte.“[54]) Sein Gegner starb; „nun hasste er ihn nicht mehr;“ er erzählte nur das Schändlichste von ihm.[55]) Appius Claudius zeigte sich gemässigt, aber er besänftigte seinen Bruder Clodius nicht, und weigerte sich, er allein unter den Prätoren, bei der Herstellung des Verbannten mitzuwirken; es wurde oft erwähnt,[56]) wie die Arglist der falschen Freunde, von welchen Cicero zur Flucht verleitet war.[57]) Manche hatten nicht unmittelbar an den unglücklichen Händeln Theil genommen, sie wurden aber später darin verwickelt, weil sie Gegner des Clodius und den Verbannten selbst beleidigten, oder jenem Ehre erwiesen, wenn auch nur nach seinem Tode, oder ihm angehörten, wie Fulvia, seine Gemahlinn, dann mit Curio, und zuletzt mit Antonius verbunden, voll Hass gegen Cicero, und von ihm nicht weniger gehasst.[58]) Dem Consular wurde das ganze Leben dadurch verbittert, dass er einem gefährlichen Menschen eine Kränkung nachtrug; es blieb sogar nicht ohne Einfluss auf sein endliches Schicksal.

Er zürnte P. Vatinius, welcher 59 im Tribunat sich an den Consul Cäsar verkaufte, Cicero beschuldigen liess, dass er Pompejus tödten wolle,[59]) im folgenden Jahre öffentlich seine Freude äusserte, als Clodius siegte,[60]) dann vor Gericht Zeugniss ablegte gegen Milo,[61]) und auch gegen Sextius. Dieser war mit Milo Tribun gewesen, und hatte an der Spitze seiner Banden oft gegen Clodius gefochten. Vatinius begnügte sich nicht, den Ankläger zu leiten, und gegen den Beklagten auszusagen; er sprach zugleich tief verletzende Worte gegen Cicero, den Anwalt.[62]) Der Consular erwiderte diess schon in der Rede für

52) ad Fam. 1, 9 §. 6. 53) p. Sext. 17 u. 18. 2. Th. 247 A. 78. 54) ad Fam. l. c. 5. Th. 715 A. 47. 55) Oben §. 71 A. 91 u. 92. 56) 2. Th. 187 A. 38 u. 287 A. 78. 57) 2. Th. 251 A. 14 f. 58) 2. Th. 371. 59) p. Sext. 68. 2. Th. 235 nach A. 79. 60) p. Sext. 64. 61) 2. Th. 323 A. 20 u. 24. 62) 5. Th. 665 A. 74. 666 A. 90 u. 682 A. 16.

Sextius,[63]) und mit einer noch weit grössern Heftigkeit am andern Tage bei der Befragung des Zeugen;[64]) wenn er auch Verbrechen berührte, die man in der That Cäsar in Rechnung bringen musste, so wollte er doch nicht „den ausgezeichneten, milden und trefflichen Mann, sondern nur den Räuber und Tempelschänder verwunden, den ruchlosen Vatinius.“[65]) Bald nachher vertheidigte er ihn, weil Cäsar es wünschte, ein widriges Geschäft; das Herbe wurde einigermassen dadurch versüsst, dass Cicero den Optimaten vergalt, welche aus Hass gegen Cäsar seinem Feinde Clodius freundlich entgegen kamen; dennoch fühlte er sich durch die unfreiwillige Aeusserung der Grossmuth erniedrigt; er war sehr unzufrieden, als man ihm später meldete, sein Client sei gestorben, und dann widerrief.[66]) Seine Gegner zeigten sich nicht besser und nicht schlechter als die meisten vornehmen Römer dieser Zeit; sie sind am geeigneten Orte geschildert; hier fragt es sich, wie Cicero handelte. Munatius Plancus Bursa war 52 Tribun, und bewirkte nebst Andern mehr im Dienste des Pompejus als aus Liebe zu Clodius, dass der Körper des Erschlagenen auf dem Markt' verbrannt wurde.[67]) Er und einige seiner Collegen behaupteten, der Mord sei Ciceros Werk, und ihre Banden erhoben ein wildes Geschrei, als er für Milo auftrat.[68]) Der Beleidigte rächte sich am Ende des Jahrs; er belangte Bursa, und mit dem gehofften Erfolg'.[69]) Noch kurz vor seinem Tode erwähnte er den Process und den günstigen Ausgang;[70]) jetzt aber schrieb er an Marius: sein Glückwunsch sei nicht feurig genug; die Verurtheilung dieses Menschen gewähre ihm mehr Freude als die Ermordung des Clodius.[71]) Bursa diente im mutinensischen Kriege unter Antonius und brach ein Bein; „man konnte es nur beklagen, dass es nicht früher geschehen war.“[72])

Es galt für ein Vergehen gegen den Staat, wenn man an einem Bürger frevelte, der ihn erhalten hatte, und für eine strafbare Anmassung, wenn man sein Nebenbuhler wurde. Längst sehnte er sich nach dem Augurat, ehe er 53 P. Crassus in dem

63) Das. 679 A. 94 f. 64) Das. 682. 65) in Vatin. 5. 6 u. 9. 66) Oben §. 64. die A. 8. 67) 2. Th. 345 A. 68 f. 4. Th. 214 in. 68) 2. Th. 354 A. 27 u. 358 A. 58. 69) 4. Th. 214 A. 14. 70) 6 Phil. 4. 71) 4 Th. 214 fin. 72) Das. 215 A. 20.

Priester-Collegium ersetzte. Ein Tribun dieses Jahrs, Lucceju**s** Hirrus, erkühnte sich, mit ihm zu werben, wie 51 mit M. Coelius um die Aedilität.[73] Seitdem erscheint er in den Briefen der beiden Freunde als ein lächerlicher und verächtlicher Mensch, der schon von der Natur gezeichnet war, er stammelte. Cicero konnte sich kaum fassen vor Freude, als er in Cilicien erfuhr, Coelius sei gewählt, „Hillus" nicht, er sei an Feinden und Neidern gerächt.[74] Darin erkannte er die Liebe des Atticus, dass auch dieser bei der Demüthigung eines Mannes, der ihm einst die Augur-Würde streitig machte, nicht gleichgültig blieb.[75]

In einem andern wichtigern Verhältnisse war Er der Besiegte. Nach dem Consulat gebührte ihm das höchste Ansehn in der Curie, und die Triumvirn, Cäsar als Dictator und Antonius drängten ihn mit seinen Ansprüchen in die Masse zurück. Jahre vergiengen, und er durfte nur im Stillen trauern, er musste Bewunderung und Ergebenheit heucheln, während der Schmerz ihm die Brust zu sprengen drohte. Plötzlich lös'ten sich die Fesseln; Cicero begrüsste Cäsars Mörder als Heroen, sie hatten ihn gerächt, und den verlornen Einfluss, so glaubte er, ihm wieder erkämpft.[76] Diese Hoffnung wurde ihm vereitelt, es tröstete ihn aber, dass der Mann erdolcht war, den er hasste.[77]

Durch Antonius sah er sich in seinen Erwartungen getäucht, und verleitet, zu der Zerstörung eines schönen Traums selbst beizutragen;[78] überdiess vermisste er in ihm die Grösse, die Hochherzigkeit und den Ruhm des Ermordeten. Deshalb zürnte er ihm noch weit mehr, und beschwur Götter und Menschen, ihn zu verderben. Es freute ihn, wenn Antonius und dessen Rotte eine Kränkung widerfuhr, von welcher Art sie auch sein mochte;[79] brandmarken wollte er zu ewiger Schande[80])

---

73) Oben § 71 fin. 2. Th. 415 A. 88. 74) ad Fam. 2, 9 u. 10. Oben §. 79 A. 78 u. 83. 75) ad Att. 5, 19 fin. u. 6, 8 §. 2. 76) 1. Th. 145 A. 95 f. 172 A. 43. 3. Th. 714 fin. 77) ad Att. 14, 12: O mi Attice, vereor, ne nobis Idus Mart. nihil dederint praeter laetitiam, et odii poenam ac doloris. Das. ep. 14: Quid mihi attulerit ista domini mutatio praeter laetitiam. 1. Th. 145 A. 100. 78) 1. Th. 93 u. 94 A. 82 f. A. 91. 79) ad Att. 16, 2 §. 3. 80) 13 Phil. 19.

das Bandenhaupt,[81] den Klopffechter,[82] den Würfelspieler,[83] den verbuhlten Trunkenbold,[84] den Cytherier,[85] den Verworfenen,[86] die Pest,[87] das scheusliche Ungeheuer.[88]

Lucius Antonius, der jüngste Bruder des nachmaligen Triumvir, beantragte 44 als Tribun ein Ackergesetz. Auf die Nachricht, dass Cicero für seine Landgüter besorgt sei, schrieb er selbst an ihn, um ihn zu beruhigen.[89] Er fand keinen Glauben, und veranlasste nur neues Bedauern, dass der ältere Bruder nicht mit Cäsar getödtet, und dadurch auch diese Noth abgewendet war.[90] Obgleich Cicero nichts verlor, so liess doch schon die Furcht für sein schönes Tusculanum einen Stachel zurück;[91] auch Lucius war ihm nun ein scheusliches Ungeheuer,[92] und er entwarf ein so abschreckendes Bild von ihm, dass man in der That kaum einen Menschen darin wiedererkennt.[93] Unter den Frauen, welche er zu seinen Feindinnen zählte, haben Clodia, die zweite Schwester, und Fulvia, die Gemahlin des Clodius, sich selbst gerichtet. Viele andre waren ihnen ähnlich, aber nicht alle beleidigten Cicero. Er wollte es vergessen, als Coelius auf Anstiften der Clodia belangt, und von ihm vertheidigt wurde, dass jene während seines Exils ihm Gattinn und Kinder misshandelte;[94] nur zu Gunsten des Clienten nannte er sie die Frau ihres Bruders, eine Verführerin der Jugend, eine Buhlerinn, die sich öffentlich jedem preis gab, und Sextus Clodius zu schnöder Lust gebrauchte.[95]

Fulvia hasste er schon wegen ihrer Verbindung mit Clodius; sie heirathete dann Curio, und nach dessen Tode M. Antonius.[96] Zwei Männern, die gewaltsam endigten, hatte sie den Fluch als

---

81) 5 Phil. 8. ad Fam. 10, 5 u. 6. 12, 25 fin.; so nennen auch Andre A. und dessen Anhänger in den Briefen an Cicero. Das. 10, 14 u. 15. 82) Das. 12, 2 u. 22. 3 Phil. 7. 83) 2 Phil. 28. 3 Phil. 14. ad Att. 14, 5. 84) 2 Phil. 40 u. s. 85) ad Att. 15, 22. 1. Th. 513 A. 48. 86) ad Fam. 10, 27. 87) Das. 10, 28. 88) 3 Phil. 11. Oben §. 101. A. 44 f. 89) ad Att. 15, 12. 1. Th. 113 A. 58. 114 A. 73 u. 527 A. 29. 90) ad Att. l. c. 91) Das. 15, 8. 92) Taterrima bellua, 12 Phil. 11; oben A. 88. 93) 1. Th. 529 A. 47—531 A. 65. 94) p. Coel. 20; vgl. p. Sext. 24 fin. p. Balbo 26. 2. Th. 376 A. 11. 95) 2. Th. 380 A. 47 f. 96) 2. Th. 371.

Aussteuer zugebracht; man durfte hoffen, dass auch Antonius diese Erfahrung machte; nur zu lange blieb sie bei dem römischen Volke mit der dritten Zahlung im Rückstande.[97]) Der Wollust fröhnte sie nicht, aber dem Ehrgeiz' und der Habsucht, besonders als Cäsar nicht mehr war. So trug auch sie einen Theil der Schuld, wenn Cicero nochmals feierte, und seine Erbitterung stieg im Streite mit Antonius, da er nicht mehr unterschied, wie die Philippiken beweisen,[98]) in welchen er Fulvia auch wegen ihrer Abkunft verhöhnt.[99])

Eben so wenig entgieng Sextus Clodius seiner Rache, einer der thätigsten Helfer des P. Clodius in dessen Tribunat, und dazu verwendet, ihm die Rogationen zu schreiben, auch die, welche Cicero zur Auswanderung zwangen.[100]) Dieser vergalt ihm nach dem Exil durch Schimpfen, dem „Ekel und Abschen erregenden Schlemmer, der seinem Gönner bei dessen Schwester den Becher der Liebe kredenzte, dem Hungerleider, dem Schandbuben, dem unreinsten nicht nur unter den zweibeinigen, sondern auch unter den vierfüssigen Geschöpfen.“[1])

Dolabella geberdete sich 44 im Consulat als Feind der Cäsarianer, und erhielt deshalb von Cicero ein Belobungs-Schreiben, in welchem er als der verdienstvollste aller Römer erscheint.[2]) Er wollte aber nur von Antonius Geld erpressen, und als es gelungen war, gab er dennoch die Aussteuer der Tullia nicht zurück. Nun sollte er mit seiner ganzen Rotte Ciceros Zorn empfinden, jeder sollte es wissen, dass dieser sowohl persönlich als dar Republik wegen ihn hasste.[3])

---

97) Das. 371 A 68. 98) 1. Th. 203 A. 8 u. 205 A. 16. 99) 2. Th. 371 A. 60 u. 65. 100) Das. 386. 1) p. dom. 10: Tu helluoni spurcissimo, praegustatorem libidinum tuarum — socio tui sanguinis, qui sua lingua etiam sororem tuam a te abalienavit etc. 18: Hunc tibi legem — Sextus — Clodius scripsit, spurciorem lingua sua. Sexte noster, — quoniam hoc quoque ligurris etc. Hoc tu scriptore — omnium non bipedum solum, sed etiam quadrupedum impurissimo, rem publicam perdidisti. 31: Quaere hoc e Sex. Clodio, scriptore legum tuarum; iube adesse; latitat omnino; sed si requiri iusseris, invenient hominem apud sororem tuam, occultantem se, capite demisso, vgl. p. Coel. 32. in Pison. 4. p. Milon. 12. 13 u. 33. 2) Oben §. 117 A. 67. 3) ad Att. 16, 15. 2. Th. 572 fin.

Mancher war der Rache des Consulars zu gross, aber niemand zu klein. Dionysius, der Lehrer seines Sohns und Freigelassene des Atticus, mochte ihm 49 nicht in das Lager des Pompejus folgen. „Ich ehrte ihn mehr als Scipio den Panätius, und nun, da ich in Noth bin, behandelt der Nichtswürdige mich mit Geringschätzung; ich hasse den Menschen und werde ihn immer hassen; o dass ich Gelegenheit fände, mich zu rächen!"[4]) So erklärt sich die Dichtung, Cicero habe 43 in der Wohnung des Octavian sich tödten wollen, damit dieser der Rache der Götter verfiel.[5])

§. 119.

Er erinnerte sich länger und lebhafter an das Böse als an das Gute, welches man ihm erwies. Verräth sich darin die Schwäche der menschlichen Natur, so ist es doch gewiss, dass diese Erscheinung bei ihm auch andre Ursachen hatte. Durch ihn war der Staat und jeder einzelne Bürger gerettet; man konnte nichts für ihn thun, was nicht weit hinter seinen Verdiensten zurückblieb, er empfing nur einen ihm gebührenden Tribut. Die Tugend der Dankbarkeit wird oft von ihm gerühmt: „den Undankbaren hassen Alle; sie betrachten ihn als einen gemeinsamen Feind der Hülfsbedürftigen, weil er abschreckt, sie zu unterstützen.[6]) In der Undankbarkeit liegt der Keim zu jedem Laster.[7]) Es ist hart, Menschen zu schmähen, die freundlich gegen uns gesinnt sind, wie sie auch übrigens sein mögen.[8]) Aber selten findet man dankbare Gemüther.[9]) Alle Tugenden wünschte Cicero zu besitzen, und keine mehr als die, um welche es sich hier handelt; sie ist ihm eine der vorzüglichsten, und die Mutter der übrigen."[10]) Mit Liebe gedenkt er seiner Lehrer, des Redners L. Crassus[11]) und des Mucius Scävola;[12]) er vertheidigte vor Gericht Archias[13]) und den Schauspieler Roscius;[14]) auch sprach er für Männer, die ihm in andern Beziehungen genützt hatten,

---

4) ad Att. 9, 12 §. 2; oben §. 109. A. 19 u. 20. 5) Oben §. 105. A. 64. 6) de off. 2, 18; vgl. das. 1, 15. 7) ad Att. 8, 4 §. 2. 8) Das. 14, 14 fin. 9) p. Planc. 2. 10) Das. 33. 11) de or. 3, 1 u. 2. 4. Th 62. 12) p. Rosc. Am. 12. 13) 4. Th. 202. 5. Th. 219 A. 10. 14) 5. Th. 345 A. 66.

für Flaccus,[15] Sextius,[16] Cispius,[17] Plancius,[18] Milo[19] und Dejotarus.[20] Es war ihm schmerzlich, dass nun eben Juventius Laterensis als Ankläger des Plancius auftrat, und er, sein Schuldner seit dem Exil, in diesem Processe ihm feindlich gegenüber stand.[21] Vielen verpflichtet zu sein hielt er für eine leichte Last; nur ein Fall wie dieser beunruhigte ihn, da man glauben konnte, er sei nicht gegen Alle dankbar.[22] Aehnliche Aeusserungen finden sich bei ihm so oft, dass sie den Verdacht erregen, er habe den Schein mehr gefürchtet, als die Sache, zumal da manche seiner Wohlthäter, namentlich Milo, Sextius[23] und Pompejus[24] ihm bloss scheinbar, zufällig oder im eigenen Interesse dienten, und er auch vollkommen davon überzeugt war, nur aus Klugheit ihre Unternehmungen gegen Clodius zu einem Kampfe für ihn und für die Republik erhob. Er wurde von Sextius beleidigt, dennoch begab er sich sogleich in sein Haus, als man ihn anklagte, und trug ihm seine Dienste an, unerwartet, denn man wusste, wie sehr er Ursache hatte, ihm zu zürnen; so erschien er aber ihm selbst und Allen als ein höchst menschenfreundlicher und dankbarer Mann.[25] Sein Bruder wünschte, dass er den Feinden nicht Anlass gab, ihm Mangel an Erkenntlichkeit vorzuwerfen, wenn er die Verkehrtheit des Sextius nicht mit Geduld ertrug; seit dem Process des mürrischen Mannes wurde jene Tugend allgemein an ihm bewundert.[26] Eben so verhielt es sich mit der Rede für Milo,[27] und mit der Reise zu Pompejus im Bürgerkriege. Pompejus opferte ihn der Rache des Clodius, und beförderte dann seine Herstellung. Nur das Letzte schien ihm unvergesslich zu sein; er erwähnte es oft, besonders öffentlich, und das Vertrauen, mit welchem der grosse Feldherr ihm entgegenkam,[28] nebst seinen

15) Das. 619 A. 84. 16) Das. 664 u. 665 A. 70. 17) Das. 704 in. 18) Oben §. 65 A. 33. 19) Oben §. 72. ad Fam. 2, 6 §. 2. und zur Erklärung oben §. 71. nach A. 56. 20) Das. §. 94 A. 16. 21) Oben §. 65. A. 39 u. 53. 22) p. Planc. 32 fin. — Ut eodem tempore in omnes vereor ne vix possim gratus videri. Das. 33: Nihil est, quod malim, quam me et gratum esse, et videri. 23) 2. Th. 287 nach A. 88, 290 fin. 291 u. 292 in. 24) Das. 277 nach A. 22, u. 286 in. 25) ad Qu. fr. 2, 3 §. 5. 26) Das. 2, 4 §. 1. 5. Th. 665 A. 72 u. 666 A. 86. 27) 2. Th. 357 A. 53; oben §. 72. A. 27. 28) 4. Th. 545 A. 51.

ausgezeichneten Eigenschaften.[29]) Die Dankbarkeit führte ihn nun auch in sein Lager, als der Triumvir vor Cäsar entfloh,[30]) d. h. die Scheu vor dem Tadel, da es allgemein befremdete, dass er den unaufhörlich gepriesenen Freund im Unglück verliess. Eine äussere Macht trieb ihn fort, denn er bedachte, dass Pompejus ihn nicht einmal aufheben mochte, als er zu seinen Füssen lag,[31]) und ihn heilte, nachdem er selbst ihn verwundet hatte;[32]) sehr richtig bemerkte Atticus: nur weil Cicero die Verdienste des Mannes um ihn so sehr gerühmt habe, scheine er ihm so viel schuldig zu sein.[33]) Wenn er ihm also über das Meer folgte, so geschah es aus keinem andern Grunde, als weil nicht von ihm gesagt werden sollte, er sei undankbar.[34])

Lentulus Spinther, den Consul des Jahrs 57, in welchem er aus dem Exil zurückkam, nannte er seinen Rächer, Vater und Gott.[35]) Jener wollte aber als Proconsul von Cilicien den vertriebenen König von Aegypten, Ptolemäus Auletes, wieder einsetzen, und dasselbe wünschte Pompejus, ebenfalls ein Beschützer, und überdiess Triumvir.[36]) Unmöglich konnte Cicero so handeln, dass er gegen Beide zu gleicher Zeit dankbar zu sein schien;[37]) daher bemühte er sich nicht ernstlich für Lentulus, damit er nicht auf der andern Seite Anstoss gab; er liess es in den Briefen an ihn nicht an Lobeserhebungen und an Zusagen fehlen, und war erfreut, auf eine bewundrungswürdige Art sowohl den Pflichten gegen ihn als dem Willen des Pompejus genügt zu haben.[38]) Auch noch in den folgenden Jahren bezeugte er dem Proconsul von Cilicien seine unbegränzte Dankbarkeit.[39]) Nach dem Exil vernahmen Senat und Volk, wie sehr er sich ihnen verpflichtet fühlte. Man durfte es bezweifeln, da er den Senatoren Feigheit und Neid vorwarf, und seine Herstellung

29) p. red. in sen. 11 p. red. ad Quir. 7 p. Planc. 39.*p. Sext. 31. 34 u. 61 2 Phil. 15. 26. 27 u. 28. 30) ad Att. 10, 7 §. 1. ad Fam. 6, 6: Verius sum deesse Pompeii saluti, quum ille aliquando non defuisset meae. Itaque vel officio, vel fama bonorum, vel pudore victus — sum profectus. p. Marcello 5. 31) ad Att. 10, 4. 2. Th. 249 in. 32) ad Att. 9, 19. 33) Das. 9, 13; oben §. 118 in. 34) ad Att. 9, 19: Ne quis me putet ingratum. Das. 9, 2 §. 2: Quia ingrati animi crimen horreo. 35) 2. Th. 286 A. 75. 36) 2. Th 535. 37) Oben A 22. 38) ad Qu. fr. 2, 2 §. 5. 2. Th. 540 A. 19 f. 39) ad Fam. 1, 8 §. 3; das. 1, 9 in. u. §. 8.

dadurch erklärte, dass er unentbehrlich war. Nicht er, der Erhalter des Reiches und das Opfer seiner Vaterlandsliebe im Kampfe mit Clodius, sondern Rom hatte Ursache, dankbar zu sein, und diess wurde auch durch die Beschlüsse über seine Rückkehr und durch den glänzenden Empfang anerkannt.[40]) In der Rede für Balbus war es der Sache angemessen, dass er betheuerte, er wolle Allen, die in der verhängnissvollen Zeit sich als seine Freunde zeigten, dankbare Gesinnungen bewahren, und diese wenigstens durch Worte an den Tag legen, wenn er ihnen nicht anders vergelten könne.[41]) Aber Milo allein begriff, wie man einen Raufbold besiegen müsse.[42]) Durch ihn wurde Cicero dem Staate wieder geschenkt,[43]) und Sextius half. Man belangte diesen wegen Gewalt; seine Mannschaft sammelte er in der besten Absicht, und weil es nothwendig war; das Entsetzliche geschah, und der Senat leistete keinen Widerstand, er schwieg, untersuchte nicht, er liess Alles über sich ergehen.[44]) Das römische Volk erschien in seiner Grösse und Herrlichkeit, als es voll Begeisterung Cicero zurückrief,[45]) aber es verhinderte nicht, dass man ihn fortschickte. Im Ganzen war es nicht undankbar, nur unglücklich, da es den Mann nicht zu retten vermochte, der das Volk gerettet hatte; indess fand doch hier die Stelle in einem Trauerspiel ihre Anwendung, in welcher die Griechen der Undankbarkeit beschuldigt werden; sie erinnerte an die Unbesonnenheit des Volkes und an die Verirrungen des Senats.[46]) Man durfte vielmehr Cicero unbesonnen nennen, weil er durch seine Privathändel, durch einen muthwillig herbeigeführten Streit grosses Unheil veranlasste; er erlitt Verlust und wurde vom Staate entschädigt; nach seiner Meinung gab man ihm nicht nur zu wenig, sondern es offenbarte sich darin auch der Neid, der nicht wollte, dass er sich wieder emporschwang.[47]) Selbst Atticus that nicht genug für ihn.[48])

Cicero schmeichelte Cäsar, dem Triumvir; er buhlte um seine Gunst,[49]) und half ihm aus Furcht vor Clodius, und um sich an

---

40) p. Sext. 63. 2. Th. 302 A. 82 f. 41) c. 1. 42) de har. r. 4. 43) p. Milon. 34 fin. 44) 2. Th. 288 in. 45) p. dom. 33. 46) p. Sext. 57. 5. Th. 677 fin. 47) ad Att. 4, 2 §. 1. 2. Th. 316 A. 83—85. 48) ad Att. 3, 15 §. 7. 3, 25 u. 4, 1 in. 5 Th. 21 A. 87. 49) 5 Th. 694 A. 5 f. u. 697 fin.

diesem und an seinen Genossen zu rächen, nach Kräften, die Stufen zum Throne erbauen.[50]) Der Republikaner schrieb: ich will mich um die Liebe der Mächtigen bewerben; wäre es längst geschehen![51]) Mit gleicher Selbstsucht hatte er einst Alles aufgeboten, Pompejus gegen die Republik zu bewaffnen; schon damals verwirkte er das Recht, als ihr Anwalt über Knechtschaft zu klagen, und er verwirkte es von neuem, als er die Partei aufgab, deren Sache er die gute nannte, vor der Entscheidung unthätig blieb, mit dem Feinde unterhandelte, und dann das Lager der Aristocratie verliess, um Leben und Güter zu sichern. Unter der Dictatur kam also nur seine persönliche Lage in Betracht. Er wurde begnadigt oder vielmehr als Freund empfangen. „Wenn er nun einmal als ein muthiger Mann und als Philosoph das Leben für das Schönste hielt, so musste er Cäsar lieben, welchem er diess Glück verdankte.[52]) Persönlich widerfuhr ihm kein besonderes Unrecht; er konnte unter solchen Umständen nichts wünschen, was der Dictator ihm nicht aus eigenem Antriebe gewährte.[53]) Dieser behandelte ihn mit der äussersten Güte;[54]) die Zeit, die öffentliche Meinung und wohl auch seine Natur machten ihn täglich milder;[55]) vielleicht erlaubte er nicht, Alles zu sagen, aber man durfte schweigen; regierte er allein, begehrte er von niemandem Rath, so würde es unter Pompejus nicht anders gewesen sein.[56]) Dem Siege, der in Bürgerkriegen stets übermüthig ist, war die Schuld beizumessen, wenn Mittheilungen in Briefen Vorsicht erforderten, nicht dem Sieger; er zeigte die grösste Mässigung;[57]) von Natur milde, vergab er den Feinden gern; Cicero erhielt täglich stärkere Beweise seiner Gewogenheit."[58]) So schrieb dieser vorzüglich an Verbannte, um sie zu beruhigen, aber Aehnliches findet man bei ihm auch nach Cäsars Tode.[59]) Die Wahrheit drang sich ihm auf, seine Gesinnungen änderte sie nicht, mit dem Gefühl der politischen Nichtigkeit waren dankbare Regungen nicht zu vereinigen; Spott und Klagen mischten sich in seine Huldigungen. Er hatte nicht einmal eine Zukunft; denn er sah voraus, dass auch ferner die Mächtigen

50) 3. Th. 260 A. 35 u. 36. 273 A. 100—5. 5. Th. 706 A. 79—85. 51) ad Att. 4, 5. 52) ad Fam. 9, 17. 53) Das. 4, 13. 54) Das. l. c. 55) Das. 6, 13. 56) Das. 4, 9. 57) Das. 4, 4. 58) Das. 6, 6. 59) Unten A. 68 f.

schalten, und die Waffen über die Macht enscheiden werden, dass ihm genügen musste, was man als Gunsbezeugung ihm zugestand; wer diess nicht ertragen konnte, der mochte Verzicht leisten auf das Leben, welches die stolzen Sieger als ihr Geschenk betrachteten.[60]) Cäsar starb, und Cicero wurde durch keine Erinnerung an seine Güte gehindert, die Mörder zu verherrlichen.[61]) Es erbitterte ihn, wenn er hörte, die Milde sei dem Dictator verderblich geworden, hätte er an Brutus und an den übrigen Pompejanern das Kriegsrecht geübt, so lebte er noch;[62]) es war ihm unleidlich, wenn man Cäsar einen grossen Mann, den besten Bürger nannte,[63]) ihm allein die Fähigkeit zuschrieb, in den Wirren der Zeit einen Ausgang zu finden, und behauptete, mit ihm sei Alles verloren.[64]) Man beschuldigte ihn der Undankbarkeit.[65]) Antonius, der Wahnsinnige, der viel nichtswürdiger war, als der Mann, „welchen Brutus verwundet hatte,"[66]) und einem Vorwand zum Morden suchte,[67]) zwang ihn, den Werth des Erschlagenen anzuerkennen. Mit geringerer Gefahr konnte er vor dem Tode des Tyrannen gegen die verruchte Rotte schreiben, als jetzt; denn jener zeigte eine unglaubliche Nachsicht gegen ihn, er begriff selbst nicht, warum;[68]) mitunter mochte er ihn sogar zurückwünschen,[69]) ihn, der durch Belohnung der Seinigen, durch einen Schein von Milde die Gegner gewann, und theils durch Furcht, theils durch Duldsamkeit den freien Staat schon an die Sclaverei gewöhnt hatte.[70]) Kam es von neuem zum Kriege, so durfte man gewiss nicht „weder hier noch dort sein," wie unter Cäsar;[71]) jetzt geschah, was dieser sicht erlaubt haben würde.[72]) Cicero war bei ihm, dem er im Grabe fluchte,[73]) so beliebt, dass er in seinem Alter sich ihm wohl unterwerfen konnte, da er durch die Ermordung des Gebieters nicht frei wurde; er schämte sich, es zu gestehen, indess hatte er es einmal geschrieben;[74]) unter der Dictatur

---

60) ad Fam. 9, 2 u. 17. 61) 1. Th. 145 A. 95 f. 3. Th. 714 fin. 62) ad Att. 14, 22. 63) Das. 14, 11. 64) Das. 14, 1 in. 65) Das. 14, 22. 66) Das. l. c. 67) ad Fam. 12, 2 in. 68) ad Att. 14, 17 fin. 69) Das. 14, 13 §. 2. 70) 2 Phil. 44. (45). 71) ad Att. 14, 13 §. 1. u. 14, 22. 72) Das. 14, 14 §. 2. 73) Quem dii mortuum perduint! Das. 15, 4. 74) Das. l. c.

durfte er rühmen, mit einiger Würde Sclav zu sein.[74]) Man hat Cäsar kein schöneres Denkmal gesetzt; ein erbitterter Feind windet mit widerstrebender Hand der sittlichen Grösse einen Ehrenkranz.

Schon vor dem Bürgerkriege stand Cicero mit Hirtius, Balbus, Oppius und Pansa in Verbindung, und er erfreute sich auch nach der Niederlage der Aristocratie ihrer besondern Theilnahme. Sie überhoben ihn mancher Sorge, und unter ihrer Vermittlung half er Bedrängten seiner Partei. Nicht bei Allen war die Freundlichkeit und Zartheit, mit welcher sie ihm entgegenkamen, nur ein Wiederschein von der Gunst des Herrschers, wie er es von Balbus, einem Höflinge, glauben durfte, obgleich er ihn einst vor Gericht vertrat;[76]) namentlich erkennt man in Hirtius bei einer nicht geringen Bildung einen gediegenen Character.[77]) Cicero unterlässt nun auch nicht, über diese Männer zu berichten: gern gewährten sie seine Bitten, und im Fall einer abschlägigen Antwort gaben sie ihre Gründe an.[78]) Umgang und Wohlwollen schufen ein so inniges Verhältniss, dass er nach Cäsar ihnen der Nächste war, und die unzweideutigsten Beweise ihrer Liebe empfieng.[79]) Dadurch wirkten sie zugleich günstig für ihn auf viele Andre, denn nicht blos Atticus sah, wie sehr sie ihn auszeichneten,[80]) dass sie ihm mehr dienten, als er ihnen, wenn sonst für jemanden eine achtungsvolle Aufmerksamkeit haben dienen heisst.[81]) Aber Cicero berichtet auch nur; Dankbarkeit durften sie nicht von ihm erwarten, weder Balbus, der Gaditaner, der Tartessier, voll Begierde, Senator zu werden, und durch den Besitz grosser Landgüter sich den Optimaten gleichzustellen,[82]) noch die übrigen „Könige"[83]) für deren Gaumen man sorgen musste, um ihren Beifall zu erhalten, die im Rausch ihre Geheimnisse verriethen,[84]) und den Redner zum Rhetor erniedrigten.[85])

---

75) Das. 15, 5 fin. 76) 2. Th. 599 A. 41. 77) 3. Th. 75. 78) ad Fam. 6, 8. 79) Das. 6, 12 u. 6, 10; vgl. das. 4, 13. §. 3. 6, 6 fin. u. 6, 14. fin. 80) ad Att. 12, 29 §. 3. 81) Das. 13, 49 fin. 82) 2. Th. 594 A. 12 u. 635 A. 95 f. 83) ad Fam. 9, 19. 94) 2. Th. 608 A. 24 und 25. 3. Th. 70 in. u. 75 A. 52. 85) Oben §. 90 A. 89 f.

§. 120.

Bemerkt man an Cicero eine ungewöhnliche Erregbarkeit und ein leidenschaftliches Verlangen, sich auszuzeichnen und zu gelten, so fand sich doch ein Gegengewicht: er fürchtete die Gefahr. Die Selbstsucht, welche nur durch Glanz und Ansehn befriedigt werden konnte, vermehrte auch die ihm angeborne Feigheit; nebst dem Ruhme hatte das Leben den höchsten Werth für ihn. Stets blieb er sich darin gleich, dass er Alles auf sich bezog; seine Ruhe wurde nicht gestört, wenn das eine jener Güter das andre nicht ausschloss; sonst aber wählte er nur nach einem innern Kampfe. Die Natur warf ihn wie eine Ausnahme unter ein kräftiges Geschlecht, und in einer Zeit der Strassen- und der Bürgerkriege; dennoch trat er in einem solchen Volke und in einem solchen Jahrhundert' in die ersten Reihen, und endigte meistens mit einem schimpflichen Rückzuge, wenn ihm der Untergang drohte; um so mehr erkannte man seine Schwäche. Man hat ihn auch in dieser Hinsicht verschieden beurtheilt, eben weil er ohnerachtet seiner Zaghaftigkeit mitunter wagte. Einige Neuere insbesondere halten ihn für einen Mann ohne Furcht, der nur besonnen handelte;[86] die griechischen Geschichtschreiber sind dieser Meinung nicht;[87] Seneca entschuldigt,[88] Quintilian rechtfertigt ihn.[89] Er vermisste oft bei Andern Muth und Unternehmungsgeist. C. Antonius sollte das Heer des Catilina entwaffnen; ihn schreckten die Wechselfälle des Krieges; Italien würde verwüstet sein, hätten nicht Petrejus und Sextius mehr

86) Corradi Quaest. p. 222: Si quis aliter sentit, is credat, quod velit, dum ne Graecis assentiatur, Ciceronem timidum fuisse, quem nos nec antea timidum, et temporibus illis — interfecto Caesare — fortissimum fuisse videamus. Lambin. vita Cic. p. 270: Quod autem et a nonnullis timidior dictus est natura, et iste talem se in scriptis suis confitetur: non est ea timiditas intelligenda, quae cum fortitudine pugnat, et quae ignavia appellatur — sed ea animi affectio, quae considerata ratio recti appellatur, et quae prudentiae maxime finitima est. 87) Plutarch. Cic. 42. Comp. Dem. c. Cic. 5. Brut. 12. Dio 46, 22. 88) Controv. 2, 12: Nemo sine vitio est; in Catone moderatio, in Cicerone constantia desideratur. 89) 12, 1 §. 17: Parum fortis videtur quibusdam: quibus optime respondit ipse, non se timidum in suscipiendis, sed in providendis periculis; quod probavit morte quoque ipsa, quam praestantissimo suscepit animo.

Muth gezeigt.[90] Von Afranius, dem Consul des Jahrs 60, durfte man keine Hülfe gegen Clodius hoffen, er war schlaff und feig.[91] Derselbe Vorwurf traf Senat und Volk, weil sie Cicero nicht gegen Clodius beschützten.[92] Der Consul Bibulus räumte vor seinem Collegen Cäsar das Feld, und schmähte ihn aus dem Versteck;[93] als Statthalter von Syrien mochte er die Parther nicht angreifen, er zitterte vor ihnen, die Furcht raubte ihm beinahe das Leben.[94] Es berührte Cicero nicht, dass die Gutgesinnten ihn tadelten, weil er nicht für Pompejus gegen Cäsar focht; ihre Tapferkeit war nicht grösser.[95] Auch die Verschwornen wagten nichts, als sie Cäsar getödtet hatten; ihre Gegner befanden sich im Irrthum, wenn sie an ihre Kühnheit glaubten.[96]

Fragt man Cicero, ob er selbst die Tugend besass, welche er jenen abspricht, so bleibt er sich in den Antworten nicht gleich. Man beschuldigte ihn, dass er das Leben zu sehr liebe; der December seines Consulats, in welchem er die Waffen aller Vaterlandsmörder gegen sich in Bewegung setzte, bewies das Gegentheil.[97] Aber er entwich doch vor Clodius; Tausende der Bravsten wichen damals vor der Gewalt; den Tod fürchtete er nicht, es wäre schimpflich, diess gestehen zu müssen.[98] Hätte er sich durch den verächtlichen Tribun und die elenden Consuln Piso und Gabinius schrecken lassen, so konnte man ihn furchtsam nennen; andre Gründe bestimmten ihn zur Auswanderung.[99] Wackere Männer empfahlen ihm, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und ihm fehlte es nicht an Muth, wie jeder wusste; es gab aber ausser Clodius und den Consuln noch andre Feinde.[100] Seine unvergleichliche Standhaftigkeit wurde nicht erschüttert;[1] er musste Rom entbehren, aber die Schläge des Schicksals beugten ihn nicht.[2] Curius, der Gastfreund in Achaja, tadelte ihn einst wegen seiner Verzweiflung und grossen Betrübniss, die zu dem Inhalt seiner Schriften wenig stimmte; die

---

90) p. Sext. 5. 5. Th. 565 fin. 91) ad Att. 1, 18 §. 5. 92) post red. in sen. 13. p. Sext. 39. 93) 3. Th. 209 A. 100. 94) 2. Th. 103 fin. 95) ad Att. 9, 13 §. 5. 96) Das. 15, 6 in. 97) p. Planc. 37. 98) p. dom. 22 u. 35. 99) p. Sext. 16. 100) Cäsar u. Pompejus. post red. in sen. 13 fin. p. Sext. 21. 1) Parad. IV. 2) Cic. Consol. bei Lactant. 3, 28.

Trauer galt aber dem Staat'.[3]) Auch Atticus sah ihn vor Zeiten von panischem Schrecken ergriffen; er glaubte aber, diess begegne ihm immer, weil es ihm entgieng, wie sehr Cicero mit Hülfe der Philosophie sich verschanzt hatte, und weil er von sich, von der eigenen Furchtsamkeit, auf Andre schloss.[4]) Keineswegs bewog ihn die Voraussicht eines neuen Bürgerkrieges, sich einzuschiffen; da aber Antonius den Senat nicht befragte, die erwählten Consuln nicht wagten, sich in der Curie zu zeigen, die sogenannten Veteranen aufgeboten wurden, und Cicero diess Alles lieber hören als sehen mochte, so trat er die Reise an.[5]) Er eilte zurück, sprach gegen Antonius, und gelobte, auf gleiche Art noch oft seine Festigkeit zu beweisen, wenn es ohne Gefahr für ihn und für die Senatoren geschehen konnte, sonst aber nicht sowohl für sich als für den Staat sich zu sparen.[6]) Der Gegner erwiederte den Angriff im Tempel der Concordia;[7]) Cicero fand sich nicht ein; gegen seinen Wunsch wurde er von den Freunden daran gehindert, sonst wäre er ermordet;[8]) dann erst erschien er im Senat, als Antonius Rom verlassen hatte; bis dahin mied er die Waffen des Ruchlosen, der nicht einsah, für welche Zeit er sich und seine Kräfte erhielt.[9]) Nochmals berief der Consul den Senat, kurz vor seinem Aufbruch nach dem Norden,[10]) Cicero kam nicht; an einem solchen Tage nicht zu fürchten wäre schändlich gewesen.[11]) Im folgenden Jahre sollte er im Lager vor Mutina mit dem Feinde unterhandeln; er versprach, und blieb. Den Tod scheute er nicht; wenn man ihn nicht auf eine martervolle Art tödtete, wie Dolabella den Trebonius,[12]) so hatte sein Leben übrigens für ihn keinen grossen Werth, aber einen desto grössern für die Römer; durchaus nicht furchtsam, nur sehr vorsichtig, verbarg er sich nicht, dass ihn Gefahren auf der Reise erwarteten, wenn man ihn auch nicht im Lager erschlug. Ohne Bürgschaft für seine Sicherheit gieng er nicht, und zu dieser Erklärung bestimmte ihn lediglich die Liebe zur Republik.[13]) Decimus Brutus wurde auf die Mahnung, sich nicht durch Zag-

3) ad Fam. 7, 28. 4) Das. 16, 23. 5) 1 Phil. 2. 6) Das. c. 15. 7) 1 Th. 197 A. 50. 8) 5 Phil. 7 9) 3 Phil. 13. 10) 1. Th. 207 A. 37—39. 11) 3 Phil. 8. 12) 2. Th. 575. 13) 12 Phil. 8. 9. 10 u. 12. 1. Th. 280.

keit zu schaden, ebenfalls von ihm belehrt, dass wenn der Befreier sich durch Muth auszeichne, der seinige nicht viel geringer sei.[14])

Nach andern Aeusserungen in seinen Schriften warnte Brutus ihn nicht ohne Grund. Zwar konnte er als jugendlicher Redner,[15]) und, wie er sagt, im Anfange eines Vortrags immer befangen,[16]) und dennoch in Gefahren unerschrocken, und seines Ausspruchs eingedenk sein: eine schimpfliche Flucht vor dem Tode sei ärger als der Tod;[17]) er gesteht aber, dass er nicht so dachte. Die Feigheit verleitete ihn zur Auswanderung, und stürzte ihn dadurch in Unglück und Schande.[18]) Sie hinderte ihn im Bürgerkriege an einem männlichen und klugen Entschluss,[19]) und wich nur der Verzweiflung, als Cäsar entschieden Sieger war.[20]) Wenn irgend jemand, so wurde Cicero durch grosse Gefahren eingeschüchtert; stets erwartete er eher einen schlechten als einen erfreulichen Ausgang, und war diess ein Fehler, so erklärte er sich für schuldig.[21]) Sein Neffe rieth Cäsar, sich vor ihm zu hüten; eine furchtbare Einflüsterung, hätte der König nicht gewusst, dass er nichts wagte.[22]) Er liebte kühne Unternehmungen nicht, am wenigsten die Schlacht,[23]) und reis'te ungern zur See. Die Furcht vor den Stürmen diente ihm mitunter zum Vorwande, in Italien zu bleiben; in andern Zeiten vermochte er sie zu überwinden; er gieng nach Griechenland und Asien,[24]) und später nach Sicilien[25]) und Dyrrhachium;[26]) eine Fahrt nach Athen wurde von ihm versucht, als Antonius schaltete,[27]) und nochmals überliess er sich den Wellen kurz vor seinem Tode;[28]) aber nie konnte er sich mit ihnen befreunden, um so weniger, da er meistens ein schlecht gebautes Schiff hatte, und mit ungünstigem Winde kämpfen musste.[29])

---

14) ad Fam. 11, 21. 15) p. Rosc. Am. 4. 16) Div. in Caecil. 13. p. Cluent. 18. Plutarch Cic. 35. Dio 46, 7. 17) 8 Phil. 10. 18) ad Fam. 14, 4: Utinam minus vitae cupidi fuissemus! Das. ep. 2: — Nisi tam timidi fuissemus, praestitissem. S. d. übrigen Stellen im 5. Th. 660 A. 54 f. 19) ad Att. 10, 18 fin. Das. 11, 9 §. 2. 20) ad Fam. 5, 21. 21) Das. 6, 14. 22) ad Att. 13, 37 §. 2. 23) Unten §. 125. 24) 5. Th. 246 A. 52. 25) Das. 313 A. 89 u 314 A. 92. 26) Oben §. 87. A. 78. 27) 1. Th. 156 A. 1. 28) Oben §. 105 A. 65. 29) Die vorigen A. u. ad Att. 10, 11 §. 3; das. ep. 16 §. 2. 15, 21 fin. Das. ep. 26, u. 16, 3 §. 2.

Andre waren nicht befugt, ihm öffentlich vorzuwerfen, was er in vertraulichen Mittheilungen bekannte. Wenn sie fanden, dass er in der Zeit des Exils doch gar zu sehr Muth und Haltung verlor, so mochten sie bedenken, von welchen Dingen er sich trennte; er war Mensch, und verläugnete die natürlichen Gefühle nicht.[30] Juventius Laterensis sagte ihm nun aber, aus Furcht vor dem Tode sei er entflohen; nicht einmal die Unsterblichkeit hatte höhern Werth für ihn als das Heil der Republik; wie konnte er sterben wollen, wenn es ihr verderblich wurde?[31] Als auch Vatinius über seinen Rückzug spottete, vergalt er ihm mit einer Fluth von Schmähungen.[32] Piso, unter dessen Consulat er ausgewandert war, beschuldigt ihn, er räche sich an den Schwachen, die Starken, Cäsar und Pompejus, wage er nicht anzutasten; es vermehrte den Groll, mit welchem er ihn in der Curie angriff.[33] Indess hatte zu seinem grossen Verdruss Philippus, der Consul des Jahrs 56, schon früher ihn ebenfalls daran erinnert, dass er mit Cäsar rechten müsse.[34] Er gieng nach Cilicien; dem Freunde M. Coelius, der Geld und Thiere zu den ädilicischen Spielen von ihm erwartete, gereichte die Nachricht von seinen geringen Streitkräften zur Beruhigung; man hatte sonst Ursache, für sein Leben zu fürchten; an der Spitze eines zahlreichen Heers warf er sich unfehlbar auf die Parther; so viel man sieht, bewirkte der Weihrauch keine Verstimmung.[35] Dagegen wurde es Lentulus und Domitius nie vergessen, dass sie den Sieger im Amanus im Bürgerkriege furchtsam nannten; er rügte es noch im J. 45;[36] die übrigen Gutgesinnten durften sich nicht rühmen, kühner zu sein.[37] Aber Kränkungen dieser Art erneuerten sich, so lange er war. Fadius Gallus, sein Quästor im Consulat, behauptete, er wage nicht zu sagen, was er denke, und doch hatte er ihm auf seine unverschämten Bitten dreist genug geantwortet.[38] Endlich warnte ihn Decimus Brutus nach den Schlachten bei Mutina, nicht Furcht zu verrathen und sich dadurch bloss zu geben; es war sehr überflüssig.[39]

---

30) p. dom. 36. 31) p. Planc. 37. 5. Th. 653 in. 32) in Vatin. 3. 33) in Pison. 31. 34) de prov. cons. 8. 5. Th. 709 in. 35) ad Fam. 8, 10. 36) Das. 6, 21 u. 4, 14 §. 1. 2. Th. 549 in. 3. Th. 23 A. 58. 37) ad Att. 9, 13 §. 5. 38) ad Fam. 7, 27. 5. Th. 480 A. 80 u. oben §. 72, A. 38. 39) ad Fam. 11, 20 u. 23.

Wie er sich nach den Umständen verschieden beurtheilt, so zeigt sich auch in seinen Handlungen keine Uebereinstimmung. Er gehörte nicht zu „den Glücklichen, welche als Staatsmänner ohne Gefahr, und in der Musse mit Würde lebten.“[40]) Der Ruhm lockte ihn in die öffentliche Laufbahn, die Hoffnung, von der Nachwelt bewundert zu werden.[41]) Demnach musste er sich mit Muth bewaffnen, und schon als Sachwalter, da er in dieser Eigenschaft sich zuerst um den Beifall des Volkes bewarb. Unter Sulla war es bedenklich, auch nur vor Gericht aufzutreten; ein Wort, eine Anspielung konnte verletzen. Cicero wurde nicht dadurch abgeschreckt; er sprach in der Rede für Quintius von den Proscriptionen,[42]) und vertheidigte Roscius von Ameria, dessen Gegner, Chrysogonus, ein Freigelassener des Dictators war; bei seiner Gewandtheit, und von manchen Seiten gedeckt, wagte er weniger als es schien, der Zweck des Unternehmens, Aufsehn zu erregen, wurde erreicht,[43]) und bald hörte man ihn auch in der Angelegenheit einer Frau aus Arretium, welche ebenfalls die Verfügungen Sullas berührte.[44]) „Am meisten erwirbt man sich Ruhm und Gunst als gerichtlicher Beistand, und um so mehr, wenn der Beklagte von einem Mächtigen verfolgt zu werden scheint; so erhob sich Cicero unter Anderm in der Jugend für Roscius gegen Sulla, den Herrscher.“[45])

Vielleicht fragte man, warum er Verres belangte, und dadurch viele angesehene Männer sich verfeindete,[46]) bei stürmischem Wetter nach Sicilien reis'te, sich Zeugen und Urkunden zu verschaffen, und sein Vorhaben nicht aufgab, als Meuchelmörder im Hinterhalt lauerten.[47]) Wie der ältere Cato, Marius und Andre von gleicher Abkunft durfte er Mühe und Feindschaften nicht scheuen, um zu den Aemtern zu gelangen, welche der Nobilität im Schlafe zufielen; diese liebte es nun einmal nicht, dass Männer ohne Ahnen sich durch Verdienste auszeichneten.[48]) Der Ankläger des Verres machte sich Bahn; er forderte den patricischen Ver-

---

40) de or. 1, 1. 41) p. Rabir. perd. r. 10: Neque quisquam nostrum in rei publicae periculis cum laude ac virtute versatur, quin spe posteritatis fructuque ducatur. 42) S. Th. 232. 43) Das. 234 fin. 44) Das. 245 fin. 45) de off. 2, 14 fin. 46) Verr. lib. 5, 70. 47) S. Th. 313 A. 89 u. 314 A. 92. 48) Verr. lib. 5. 70 u. 71.

brecher, den Senat, sofern er seit Sulla allein richtete,[49]) und Hortensius, den Herrn der Gerichte, in die Schranken.[50]) Als Prätor verurtheilte er Licinius Macer; M. Licinius Crassus, ein reicher und viel vermögender Mann, bat und zahlte für den Beklagten; die Licinier konnten Cicero in der Zeit der Consular-Comitien nützen und schaden; wichtig er war ihm aber die gute Meinung des Volkes, der Glaube an seine Strenge und Unbestechlichkeit, er wankte nicht, und Macer büsste.[51]) Um dieselbe Zeit empfahl er die manilische Rogation, eine noch grössere Beleidigung für die Licinier, für Crassus, Lucullus und für Alle, welche Pompejus hassten und fürchteten; aber den Optimaten, den Feinden des Feldherrn, erschien auch Ciceros Aufstreben, die Absicht, Consul zu werden, als eine Anmaassung; er bedurfte Fürsprache, und Pompejus war der Günstling der Menge.[52]) Im Consulat wollte er angeblich bei dem Volke seine Schuld abtragen, da es ihn bei den Wahlen verpflichtet, und ihn auch jetzt Mitbewerbern von hoher Abkunft vorgezogen hatte;[53]) in der That war er entschlossen, durch eine beispiellose Verwaltung sich ein unvergängliches Denkmal zu stiften, wie er bereits für den ersten Redner galt. Reibungen und Gefahren vermehrten seinen Ruhm; sie konnten ihm nur willkommen sein, so lange er hoffen durfte, dass ihm der Sieg verblieb. Sogleich am ersten Januar bekämpfte er das servilische Ackergesetz.[54]) Er hätte sich selbst anklagen müssen, wenn Rom unter seinem Consulat die Einkünfte verlor, die unter wackern Consuln der frühern Zeit erworben waren.[55]) Mochte niemand von Meuterei Beförderung erwarten, während er die Fasces hatte; er, der Sohn eines Ritters, und nun Consul, bewies, wie man auf eine ehrenvolle Art zu Würden gelangte.[56]) Die Schanzen der Nobilität waren durchbrochen, dem Verdienst' war Bahn gemacht; mit Recht verlangten die Quiriten, dass Cicero sich nun auch bewährte; es gönnte ihm Tag und Nacht keine Ruhe; Alles wollte er erdulden, nur nicht die Schmach, dass man die Wahl bereute.[57]) Blieb ihm das Leben, welches er nach Kräften zu

49) 5. Th. 320 A. 63 f. 50) Das. 318 fin. 51) ad Att. 1, 4 §. 3. 4. Th. 195 A. 68. 52) 4. Th. 419 fin. 53) 5. Th. 405 fin. u. 424 A. 95. 54) Das. 431 fin. 55) de lege agr. 1, 1. 56) Das. 1, 9. 57) Das. 2, 1. 2 u. 3.

sichern gedachte, so bürgte er dafür, dass man den Staat keinem Feigen anvertraut hatte. War er der Consul, der Volksversammlungen fürchtete, vor Tribunen zitterte, sich einschüchtern liess, in Schrecken gerieth, wenn etwa ein Tribun ihn zu verhaften befahl? [58])

§. 121.

Eine härtere Probe bestand er am Ende des Jahrs. Wenn er Catilina ohne schweren Kampf entwaffnete, so verdiente er kein Lob. [59]) Er sah, welchen Sturm er gegen sich heraufbeschwur; aber er dachte nur an den Staat. Man schmähte und hasste ihn, wenn Catilina auf sein Gebot sich selbst verbannte; für seinen Ruhm konnte nichts erwünschter sein. [60]) Das Volk erhob ihn durch alle Ehrenstufen bis zur höchsten; er wollte ihm nicht dadurch danken, das er aus Furcht vor Hass und Gefahren die Mitbürger ihrem Schicksal überliess. [61]) Tödten würde er Catilina, wenn er es für angemessen hielt, und damit den grossen Männern sich zugesellen, welche Saturninus, die Gracchen und Flaccus erschlugen; denn rühmlich ist es, wegen einer verdienstlichen Handlung gehasst zu werden. [62]) Catilina entfloh nach Etrurien, und der Consul wiederholte, nicht aus Scheu vor Feindschaften und vor eigener Lebensgefahr, sondern aus andern Gründen habe er den Verbrecher nicht hinrichten lassen. [63]) Mochte nun das Volk die nachtheiligen Folgen seiner Thaten von ihm abwenden. Doch ihn schreckte keine Verwegenheit; stets forderte er die schlechten Bürger zum Kampf; ihr Hass und Neid sollte nur ihnen verderblich werden und ihm zum Ruhm' gereichen, alles Grosse, was er vollbracht hatte, als sein Verdienst, nicht als Zufall erscheinen. [64]) Am 5. December wurde unter seinem Vorsitz das Schicksal der gefangenen Catilinarier entschieden; er bat die Senatoren, nicht etwa aus Rücksicht auf ihn milde zu richten; die Schutzgötter der Stadt werden ihm nach seiner Würdigkeit vergelten; wenn nicht, so sei er zum Tode bereit. [65]) Diesem könne ohnehin niemand entgehen, und das

58) Das. 2, 37. 59) p. Milon. 30. 60) 1 Catil. 9. 61) Das. c. 11. 62) Das. c. 12. 63) 2 Catil. 2. 64) 3 Cat. 12. 65) 4 Cat. 1 u. 2.

Höchste habe er erreicht, ihm allein habe der Senat wegen Erhaltung des Reiches ein Dankfest beschlossen; man werde ihn neben Scipio, Marius nnd Pompejns nennen, es müsste denn grösser sein, Provinzen zu erobern, als den Siegern eine Heimath zu bewahren. Zwischen ihm und den ruchlosen Bürgern habe ein ewiger Krieg begonnen, doch werde er mit Hülfe der Gntgesinnten, nnd erstarkt durch den Gedanken an die überwundenen Gefahren, welche gewiss nicht nur dem römischen Volke, sondern auch allen andern nnvergesslich waren, sich und die Seinigen leicht schützen.[66]) Er begehre für den Eifer, mit welchem er den Untergang der Republik verhindert habe, keinen Dank als eine stete Erinnerung an diese Zeit nnd an sein ganzes Consulat.[67]).

Die Furcht fand nicht Gehör, weil für den Augenblick die Ruhmsucht mächtiger in ihm war. Aber mit dem Consulat endigte sich auch seine glänzende Rolle. Man beschuldigte ihn des Bürgermordes, die Triumvirn drängten ihn zurück, und Clodius drohte, die Catilinarier an ihm zu rächen. Trostlos klagte er 59 in einer Rede für C. Antonius über den Zustand der Repnblik; um so gewisser wurde er verbannt.[68]) Nach dem Exil schonte er Cäsar, welcher Clodius gegen ihn bewaffnet hatte, bis er im Zorn über eine unleidliche Erniedrigung im Jahr' 56 nochmals aus sich herausgieng, nnd auf eine Berathung über das julische Ackergesetz antrug. Aber auch diese Kühnheit bereute er sogleich; ein Wink genügte nnd er schwieg.[69]) So wagte er mitunter, weil er in die Verwaltung eingreifen, sich bemerklich machen, oder doch in einem ihm schrecklichen Stilleben sich eine Genugthuung verschaffen wollte. Die Besorgniss, lächerlich oder verächtlich zu werden, wenn er sich nicht regte, hatte dieselbe Wirkung; überall war er lieber als im Lager und in der Schlacht; er läugnet es nicht; dennoch reis'te er 49 zum Heer' des Pompejus; der Tadel der Parteigenossen trieb ihn ins Feld.[70]) Auch der Hass kämpfte in ihm mit der Feigheit. Er griff Vatinius an, und zum Theil wegen seiner Handlungen im Tribunat, in

66) Das. c. 10. 67) Das. c. 12. 68) 2. Th. 222 A. 76. 5. Th. 606 A. 81. 69) 3. Th. 262 A. 47 u. 265 A. 70. 5. Th. 692. 70) Oben §. 113 fin.

welchem er Cäsars Werkzeug gewesen war;[71]) ferner Gabinius, der Günstling des Pompejus, und Piso, Cäsars Schwiegervater, den Letzten, während er in Macedonien stand, und später von nenem.[72]) Die Begierde, sich an diesen Männern zu rächen, liess ihm keine Wahl; doch äusserte er sich über die Machthaber mit Vorsicht; nicht gegen sie waren seine Schmähungen gerichtet, wie er ausdrücklich erklärte; scheinbar nahm er sogar Cäsar gegen dessen Feinde in Schutz. Endlich suchte er im mutinensischen Kriege die alte, längst verlassene Stellung um jeden Preis wieder zu gewinnen; der Schmerz über die Schmach, welche dem Consulat folgte, die Vereitlung seiner Hoffnungen auch nach dem Tode des Dictators, Ehrgeiz, Rachgier und Verzweiflung also stachelten ihn zu den höchsten Anstrengungen. Er, der Zögling und stets der Lobredner des Friedens, schaudernd sprach er es aus, er wollte keinen Frieden mit Antonius, und gelobte, das Kriegsgewand mit den andern Römern anzulegen, obgleich die Consulare in solchen Fällen ihre Kleidung nicht veränderten.[73])

Selbst wenn er wagte oder zu wagen schien, blieb die Feigheit in ihrem Recht. Man findet die Wörter Muth und Tapferkeit, und die meistens von Griechen entlehnten Erklärungen bei ihm, aber nicht die Sache.[74]) Die Ehren des Feldherrn galten ihm mehr als alle andern, wie seine Stetthalterschaft in Cilicien beweis't; dennoch blieb er aus Furcht vor dem Kriege so viel als möglich in Rom, wo das Schwerdt der Feinde ihn nicht erreichte, und auch hier war er auf seine Sicherheit bedacht. In der Zeit des Catilina bewachten die Zuträger und Kundschafter ihn nicht weniger als die Stadt.[75]) Ueberdiess umgab er sich mit Bewaffneten, und ein Harnisch schützte die Brust.[76]) Seine Furcht verriath sich

---

71) S. Th. 682 u. oben §. 118. A. 59. 72) S. Th. 706 A. 85 u. oben §. 61. A. 28. 73) 7 Phil. 3, u. 8, 11. 74) Tusc. 4, 24: Fortitudo est affectio animi, legi summae in perpetiendis rebus obtemperans; vel conservatio stabilis iudicii in eis rebus, quae formidolosae videntur etc. vel brevius, ut Chrysippus, nam superiores definitiones erant Sphaeri, — fortitudo est scientia rerum perferendarum, vel affectio animi, in patiendo ac perferendo summae legi parens sine timore. de off. 3, 33: Fortitudinem — tradunt rationem negligendae mortis, perpetiendi doloris. 75) S. Th. 458 in. 478 fin. 480 A. 80 f. 76) Das. 450 A. 88. 481 in. 492 A. 76. 504 A. 68.

überall. Er mochte nicht unmittelbar gegen Catilina einschreiten, obgleich er es oft aussprach, dass er ermächtigt sei, ihn zu tödten; sogar eine Verhaftung schien ihm zu gefährlich, desshalb sollte jener sich entfernen. Catilina gieng nach Etrurien, und Cicero entsandte gegen ihn und seine Truppen C. Antonius.[77] Den Verschwornen, welche zurückblieben, öffnete er die Thore ohne Erfolg;[78] er konnte sie überführen, und versuchte doch nicht, sie zur Haft zu bringen,[79] bis ein Zufall und der Muth einiger Prätoren sie gänzlich in seine Hände gab.[80] Gegen Crassus und Cäsar eine Untersuchung einzuleiten widerrieth die Vorsicht, die betreffenden Anzeigen wurden nicht beachtet.[81] Bald schaltete Cäsar als Triumvir und als Consul; Cicero vermochte nichts und durfte nicht einmal öffentlich trauern.[82] „So missfiel er sich selbst, und schrieb es Atticus nicht ohne den heftigsten Schmerz; nicht kleinmüthig in Betracht der allgemeinen Unterdrückung zeigte er nicht genug Muth in Betracht seiner grossen Thaten.“[83] „Aus Freundschaft gegen Pompejus“ mied er den Kampf mit dem mächtigen Bunde; er billigte nicht, was dieser unternahm, um nicht Alles zu missbilligen, was er selbst einst gethan hatte; er suchte sich aber durchzuwinden.[84] Demnach empfahl er sich und Andern Vorsicht im Briefschreiben, wie sehr er es auch liebte, dass man ohne Zurückhaltung Wichtiges und Unbedeutendes mit ihm besprach.[85] Er bat 54 seinen Bruder, Cäsars Legaten in Gallien, ihm nichts mitzutheilen, was nicht jeder wissen dürfe, und verwies ihn auf sein Beispiel.[86] Curio las 53: Scherzhaftes könne er nicht, Ernstes, über den Staat, wolle er nicht schreiben; nach der Rückkehr werde Curio kaum noch Gelegenheit zum „Curiren“ finden, so sehr neige sich Alles zum Untergange; doch auch nur diess dem Papier anzu-

---

77) Das. 476 A. 46. 3 Catil. 7: Ille erat unus timendus — sed tamdiu, dum moenibus urbis continebatur. — Quod si Catilina in urbe ad hanc diem remansisset, — ut levissime dicam, dimicandum nobis cum illo fuisset. 78) 5. Th. 470 A. 28 u. 482 A. 8. 79) Das. 487. 80) Das. 486 fin. 490 A. 62 u. 491. 81) Das 418 A. 40 u. 45. 495 A. 99. 496 fin. u. 503. 82) Oben A. 68. 83) ad Att. 2, 18 §. 2. 5. Th. 618 A. 77. 84) ad Att. 2, 19 §. 2. 85) Quod in buccam venerit. Das. 1, 12. 7, 10 u. 14, 7. 86) ad Qu. fr. 3, 8 §. 2; das. ep. 9 §. 3.

vertrauen sei vielleicht zu kühn.[87]) Niemand befolgte seinen eigenen Rath weniger als Cicero; der Inhalt seiner Briefe war meistens nur auf den Empfänger berechnet; daher fühlte er sich beschämt, oder es brachte ihm Feindschaften, wenn sie veröffentlicht wurden.[88]) Er schmeichelte in ihnen Männern von allen Parteien, während er gleichzeitig über sie spottete, sie schmähte und verwünschte;[89]) oder der Schmerz und der Groll führten die Feder, sie entlockten ihm Klagen über seine Erniedrigung, über die Republik, wie er sich auszudrücken pflegte, und dann fürchtete er, und verlangte zuverlässige Boten. Sogar eine Art von Geheimschrift hielt er für nothwendig; er wollte Atticus in den Briefen an ihn Furius, und sich Laelius nennen, welches wenig Scharfsinn bei unberufenen Lesern voraussetzte, und bald vergessen wurde, wie der Beschluss, in bedenklichen Fällen nicht eigenhändig und stets ohne sein Siegel zu schreiben.[90])

Cäsar erlaubte ihm gern, dass er gegen Vertraute, aber nicht, dass er öffentlich sich aussprach; zur Warnung schickte er ihn ins Exil. Man weiss durch Cicero selbst, wie er sich wegwarf, ehe er gieng, die Demüthigungen vermehrte, um nicht zu gehen, und dann durch eine voreilige Flucht nach dem Urtheile der Gegner sich für schuldig erklärte.[91]) Als er hergestellt war, griff er statt der Herrscher ihre Werkzeuge an.[92]) Jene wurden von ihm geehrt und gelobt; um ihnen nicht zu missfallen, den Hass des Clodius nicht von neuem entfesselt zu sehen, vertheidigte er seine Feinde.[93]) Er zeigte sich nicht im Senat, und sagte sich los von der Republik, wenn der Gegenstand der Berathungen ihn nöthigte, für oder gegen die Triumvirn zu stimmen.[94]) Abermals nach seinen eigenen Berichten gilt von ihm, was er an Bibulus tadelte: schon auf der Reise nach Cilicien, und noch mehr in der Provinz, verfolgte ihn das Schreck-

---

87) ad Fam. 2, 4 u. 5. 88) Das. 15, 21 §. 2. ad Att. 8, 9. 89) Dolabella, seinen Schwiegersohn: ad Fam. 9, 14. ad Att. 14, 18. Matius: ad Att. 14, 1, 4 u. 5. 15, 2. ad Fam. 11, 27 u. Antonius: ad Att. 14, 13 §. 1. u. Beil. B. 14, 14. 90) Das. 2, 19 §. 3. u. ep. 20 §. 5. 91) 2 Th. 244 f. 5. Th. 650 A. 54 f. oben §. 120 A. 18. 92) Oben §. 117 A. 16 f. u. §. 118 A. 48 u. 65. 93) Oben §. 64. A. 87 u. §. 68 fin. 94) S. unten §. 132.

bild der Parther.[95]) Im Bürgerkriege rüstete er nicht für seine Partei; er verkehrte schriftlich mit Cäsar und dessen Freunden, und reis'te so spät als möglich und nur gezwungen zu Pompejus, um ihn desto schneller zu verlassen, den Sieger um Gnade zu bitten, mit der äussersten Sorgfalt ein Sendschreiben an ihn zu entwerfen,[96]) und die Cäsarianer im Reden zu üben, während man in Africa und Spanien gegen „den Tyrannen" focht: Alles eine Wirkung der Furcht.

Diese zeigte sich auch in der letzten Zeit seines Lebens im Streite mit Antonius. Er behielt es sich vor, Andre, welche nicht nur vorankämpfen, sondern den Kampf allein bestehen sollten, mündlich und schriftlich aufzureizen und zu beloben, nach dem Siege sich das Verdienst zuzuschreiben, und Senatoren und Volk durch seine Reden zu beherrschen, wie im Consulat. Freilich war selbst diese Rolle mit Gefahren verbunden; seine Philippiken verwundeten; auch Antonius drohte; die Furcht vor dem Tode trieb Cicero immer weiter auf der verhängnissvollen Bahn, er führte einen Vernichtungskrieg; aber von Anfang strebte er zugleich nach Einfluss und nach Sicherheit. Er begab sich zu Cäsars Mördern auf das Capitol, und weigerte sich, in ihrem Auftrage den Consul Antonius aufzusuchen, dessen Verwegenheit er kannte.[97]) Die Aufforderung, im Namen des Brutus eine Rede zu schreiben, und die That der Befreier zu rechtfertigen, fand eben so wenig Gehör.[98]) Bei dem Leichenbegängnisse des Dictators verübte man Gewalt; Cicero begab sich auf seine Güter.[99]) Er mochte auf dem Lande nicht mit Brutus und Cassius verkehren, von welchen er nichts mehr hoffte; ihre Nähe konnte ihm schaden.[100]) Früher als sie verliess er Rom, und auch Italien, obgleich gegen seine ursprüngliche Absicht nur auf eine kurze Zeit.[1]) Antonius berief am 1. September den Senat; „Raub- und Mordgesindel" bildete sein Gefolge; Cicero wurde vermisst.[2]) Von ähnlicher Art war die Sitzung vom 19. September; Cicero wusste, „dass sein Blut zuerst fliessen sollte, er kam nicht, und antwortete auf die Schmähungen des Consuls schriftlich

95) Oben §. 76 fin. 96) Das. §. 99 fin. 97) 1 Th. 84 A. 17. 98) Das. 96 A. 4 u. 172 A. 43. 99) Das. 144 A. 86 u. 145 A. 95. 100) 138 fin. 140 A. 54. 1) 146 A. 3 u. 156 A. 1. 2) 192 A. 8.

und insgeheim.[3]) Eben so wenig war er am 28. November im Senat.[4]) Nicht eher hörte man ihn, als bis sein Feind nach dem Norden zog, und Octavian die Stadt mit einem Heere beschützte.[5]) Die Zusage, im Lager bei Mutina zu unterhandeln, nahm er zurück; er sah, dass man ihn getäuscht hatte, und fürchtete Verrath.[6]) Auch sein Tod entsprach seinen hochfahrenden und viel verheissenden Reden nicht; am Grabe der Republik und der Freiheit ergriff er die Flucht, weder durch eigene noch durch fremde Hand zu endigen, und als Flüchtling, vom Schrecken gelähmt und fast der Besinnung beraubt, wurde er erschlagen.[7])

§. 122.

Bei seinem Character und in seinen Verhältnissen musste es ihm besonders schwer werden, dem Recht' und der Wahrheit treu zu bleiben. Er bezeugt sich, dass es ihm gelungen sei, und gesteht auch das Gegentheil. Im ersten Falle war die Philosophie nicht unfruchtbar; sie wirkte bei ihm auf Gesinnung und Sitte, wie sie es soll, und wie es vorzüglich die Römer verlangten; mit Zuversicht konnte er auf sein öffentliches und Privatleben verweisen.[8]) Es gab für ihn bei allen Handlungen keinen Massstab als die Pflicht;[9]) denn er hielt stets den Grundsatz fest, nicht um eine Linie von den Vorschriften des Gewissens abzuweichen; oder glaubte Atticus etwa, dass er ohne Gewinn sich mit den Philosophen beschäftigte?[10]) Ueberdiess wiederholte er ihre Lehren in den eigenen Werken: die Tugend genügt, um glücklich zu sein;[11]) alle Ehre und Schande hängt davon ab, ob man seine Pflichten erfüllt;[12]) was mit der Gerechtigkeit streitet, kann keinen Vortheil gewähren.[13]) Cicero durfte seine Bücher über den Staat nicht wieder ansehen, wenn er als Proconsul von Cilicien den Wucher des Brutus begünstigte, wie Atticus wollte.[14]) Später dachte dieser an das Werk, und zwar im Bürgerkriege und in Beziehung auf Cäsar und Pompejus an die Stelle, in welcher richtig gesagt wurde: nur das

3) 197 A. 51 u. 198 fin. 4) 3 Phil. 8. 1. Th. 207. 5) Das. 201 A. 84 u. 224 in. 6) 278 A. 93 f. 7) Oben §. 105. 8) de nat. D. 1, 3. 9) ad Att. 8, 12. 10) Das. 13, 20. 11) Tusc 5, 5. 12) de off. 1, 2. 13) Das. 3, 19. 14) ad Att. 6, 2 §. 5.

sittlich Gute sei ein Gut, nur das sittlich Schlechte ein Uebel.[15] Obgleich der Verfasser viele Leser fand, so konnte er doch nicht mit Cato rühmen, dass ihm nie Verwerfliches zugemuthet sei.[16] Vielleicht hätte man es nicht gewagt, wenn er handelte, wie er schrieb. Die Philosophen sollen in ihren Behauptungen sich nicht widersprechen,[17] aber auch durch ihr Beispiel zeigen, dass ihre Wissenschaft die Seelen heilt, von eiteln Sorgen, von Begierden und Furcht befreit, den Geist bildet, und die Fehler mit der Wurzel ausrottet.[18] Da nun Cicero schon in der Jugen sich mit der Philosophie befreundete, und im Alter nach heftigen Stürmen wieder in den Hafen einlief, von welchem er ausgegangen war,[19] so durfte man annehmen, er habe nicht bloss Gedanken der Griechen gesammelt, und den Ausdruck in der Muttersprache für sie gesucht oder geschaffen, er sei auch für Recht, Pflicht und Wahrheit begeistert, und weniger als irgend ein andrer Römer durch äussere Rücksichten ihnen abwendig gemacht. Indess wusste er aus der Erfahrung, dass Philosophen selten ihre Lehren befolgten;[20] ihm war es höchstes Gesetz, nach den Umständen zu handeln. Jede Seite seiner Geschichte giebt den Beweis, schon die Empfehlung der manilischen Rogation in einer Zeit, wo er und Alle glaubten, Pompejus werde nach dem mithridatischen Kriege als Herrscher auftreten.[21] Er selbst beleuchtet die Thatsachen, welche gegen ihn sprechen, und sagt es mit dürren Worten, dass seine persönlichen Interessen ihn geleitet haben. Bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges stimmte er für den Frieden; keineswegs, weil er den Krieg mit Cäsar nicht für das Rechte hielt, sondern weil ein Unternehmen, welches noch weit mehr Recht war, ihm arge Früchte brachte; man verbannte ihn nach dem Siege über Catilina.[22] Seitdem bequemte er sich nach Pompejus und Cäsar;[23] er traf ein Abkommen mit der Republik,[24] und nahm eine etwas veränderte Richtung, wie der Schiffer, wenn er dadurch gewisser

15) Das. 10, 4. 16) Plin. H. N. praef. 1 Inde illa nobilis M. Ciceronis suspiratio: O te felicem, M. Porci, a quo rem improbam petere nemo audet! 17) Tusc. 5, 10 u. 11. 18) Das. 2, 4 u. 5. 5, 2. 19) Das. 5, 2. 20) Das. 2, 4. 21) 5. Th 356 A. 49. 22) ad Att. 7, 26; vgl. oben §. 112 A. 96 f. 23) ad Fam. 1, 9 §. 4. 24) Das. §. 8.

an das Ziel gelangt.[25]) Das Rechte, Wahre, sittlich Gute hinderte ihn nicht mehr an einer Verbindung mit den Mächtigen, und er suchte sich einen Rückschritt selbst unmöglich zu machen.[26]) Fehlte er, wenn er nach Cäsars Einfall in Italien an ihn schrieb, statt gegen ihn zu rüsten, wie ihm geboten wurde? Durchaus nicht; es war den Umständen angemessen.[27]) Mit Hülfe der Philosophie legte er sich Fragen vor, welche zugleich die Antwort enthielten: dass es nicht unrecht sei, Pompejus und „die gute Sache" zu verlassen, die Pflicht der Sicherheit aufzuopfern.[28]) Er war sich seiner Verirrungen stets bewusst, und doch lenkte er nicht ein; die Philosophie sollte man gar nicht erwähnen; sie sagte ihm, was er nicht hören mochte; Wunder sollte man thun, ihn überzeugen, dass er sich ohne Ursache mit Vorwürfen peinige, das Unrecht nicht Unrecht sei.[29]) Meistens beschwichtigte er sich selbst, oder er suchte doch durch Scheingründe den Tadel andrer Leute zu entkräften, auch wenn er im Privatleben, namentlich dadurch, dass er aus Furcht vor Cäsar seine Tochter nicht sofort von Dolabella trennte, wissentlich sich vergieng.

Wie mit der Pflicht so wusste er mit der Wahrheit sich abzufinden. Die bürgerlichen Gesetze verpönen Täuschung im Handel;[30]) die Philosophie kämpft durch die Vernunft gegen Nachstellung, Heuchelei und Betrug.[31]) Für einen redlichen Mann geziemt es sich nicht, dass er des Vortheils wegen von der Wahrheit abweicht.[32]) Nach Socrates führt kein näherer und kürzerer Weg zum Ruhm', als wenn man sich bemüht, der zu sein, für welchen man gehalten sein will; und auch Cicero erklärt es für einen grossen Irrthum, wenn der Mensch durch Verstellung, durch eitles Schaugepränge, durch Heuchelei in Worten und Geberden sich einen unvergänglichen Ruhm zu erwerben hofft.[33]) Aber er selbst zeigte sich nur den Vertrauten, und oft auch diesen nicht,[34]) wie er war. Von ihm galt, was er von Pompejus sagte, dass er anders dachte, als er handelte und

25) Das. §. 7. S. unten §. 129. 26) ad Att. 4, 5. 5. Th. 693 A. 94 f. 27) ad Att. 8, 9 §. 1. 28) Das. 9, 4. 29) Das. 10, 14. 30) de off. 3, 15. 31) Das. 3, 17. 32) Das. 3, 20. 33) Das. 2, 12. 34) ad Att. 4, 5. S. auch die Verhandlungen mit Atticus, welche das Exil, die Reise zu Pompejus 49 u. die Flucht im J. 44 betreffen.

sprach,[35]) und nicht bloss vor Gericht. Hier wurde er nur in der Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit bestärkt, und in der Kunst geübt, sie zu umgehen, Gefühle zu äussern, die er nicht kannte, zu läugnen, was unzweifelhaft, und den Zuhörern aufzudringen, was unglaublich war.[36]) Er benutzte diese Fertigkeit auch, wenn er sich selbst vertrat, und dann am meisten, oder wenn er in der Curie, vor dem Volke und in Briefen Andre anklagte, sie empfahl, und die Gemüther für seine Entwürfe gewinnen wollte. Sein ganzes Bestreben war dahin gerichtet, sich so zu winden und zu verhüllen, dass die Arme eines Briareus ihn nicht festhalten, und die Augen eines Lynceus ihn nicht durchschauen konnten. Die Leidenschaften und Schwächen hatten wesentlich Antheil an seiner Verstellung, und die Beredtsamkeit erleichterte es ihm, sich jede Maske anzupassen, einem Stoff die Form und die Farbe zu geben, welche gerade die Sache erforderte. Aus Furcht heuchelte er Liebe und Dankbarkeit, wenn er hasste; die Begeisterung für den Staat liess ihn Grosses vollbringen, und er wurde um so mehr gelobt; seine Feinde waren Feinde des Reiches, er erschien als ein Opfer der Vaterlandsliebe und konnte Entschädigung verlangen, wenn er im Privatstreit Verlust erlitt; den Römern wollte er nützen, wenn er sich rächte, sie schonen oder sich ihnen erhalten, wenn er die Flucht ergriff. Auch ohne oder gegen seine Absicht täuscht er in den philosophischen Schriften; zu Schöpfungen dieser Art fehlte ihm die Kraft; die schönen Gedanken, welche man bei ihm findet und bewundert, sind grösstentheils erborgt, und oft forscht man deshalb vergebens nach seiner eigenen Meinung, weil er ohnerachtet einer scheinbaren geistigen Selbstständigkeit in der Philosophie selten eine eigene Meinung hatte.

Gewöhnlich liehen ihm der Staat und die Tugend den Namen, wenn er seine Pläne verfolgte. Sie veranlassten ihn, Verres anzuklagen, obgleich er zuletzt gestand, dass er nun gewisser Consul zu werden hoffte.[37]) Der Republik wegen erhob er sich für das manilische Gesetz, welches die Freiheit mit einem tödtlichen Streiche bedrohte; Pompejus war der Günstling des

35) 4. Th. 545 A. 51. 36) S. unten §. 139 A. 65. 37) 5. Th. 307 A. 44 f.

Volkes, und konnte bei den Wahlen ihn fördern. Deshalb sprach er mit Uebertreibung von seinen Verdiensten, er schmeichelte nicht, denn diess war ihm fremd,[38] er verletzte aber die Gerechtigkeit nicht weniger als die Wahrheit, da er seinen Helden auf Kosten des Crassus und vieler Andern lobte, wie er selbst bemerkt.[39] Neben den Ereignissen seiner Zeit entstellte er, was früher geschah; die Vorfahren, versicherte er, kämpften nur im Interesse der Bundesgenossen mit Antiochus, Philippus, Aetolien und Carthago;[40] es stimmte zum Zweck seiner Rede, die er mit dem Schwur endigte, dass er in der reinsten Absicht das Wort genommen habe, nicht, um zu höhern Ehren zu gelangen.[41] Man kann ihm nicht überall nachgehen, wenn er seine Ueberzeugung verläugnet; es hiesse, die Geschichte seines Lebens von neuem erzählen. Bei der Ablehnung der Provinzen gab er öffentlich falsche Gründe an; er nannte andre in brieflichen Mittheilungen, und diese sind die wahren.[42] Um mehr zu glänzen, stellte er wiederholt in Abrede, was jeder sieht, dass er bei den Thaten im Consulat sehr viel dem Zufall verdankte.[43] Als die Catilinarier ihr Urtheil empfiengen, heuchelte er Mitleiden, Menschenfreundlichkeit und Liebe zum Vaterlande, während er aus Hass, Ruhmsucht und Furcht auf die härteste Strafe drang.[44] Später beschuldigte man ihn des Bürgermordes, und nun hatte er nur den Beschluss des Senats vollzogen, auf welchem die ganze Verantwortlichkeit ruhte.[45] Wer ihn von jetzt an beleidigte oder Kränkungen ihm vergalt, der war ein Buhler, ein Nachlass des Catilina, und wollte den Hochverräther rächen, oder ausführen, was diesem nicht gelang.[46] Sehr wahr schrieb er 61 an Atticus, dass er kein Verlangen fühle, C. Antonius, seinen Collegen im Consulat, zu vertheidigen, welcher im Tausch Macedonien von ihm erhalten hatte, hier erpresste, und mit der Entschädigung im Rückstande blieb; er fügte aber hinzu, auch die Ehre erlaube ihm nicht, sein Sachwalter zu werden, und in der-

38) ad Att. 12, 3 u. 5. 39) Das. 1, 14 §. 4. 40) p. Manil. 6.
41) 4. Th. 419 A. 28 5. Th. 355 A. 43 f. 42) 5. Th. 397 A. 34. 427 fin. 439 A. 98 u. 99. 43) Das. 501 die A. 54. 44) Das. 512 A. 15 f. 45) Das. 550 fin. 46) 2. Th. 276 die A. 14. 303 A. 98 u. 99. 3. Th. 61 A. 30. 5. Th. 548 A. 99 f. u. 550 A. 25.

selben Zeit eröffnete er Antonius, dass er unter Bedingungen ihm Beistand leisten wolle; er hatte sich sogar schon im Senat für ihn verwendet.[47])

Man drohte, ihn wegen der Hinrichtung der Verschwornen anzuklagen; Pompejus, der durch eine lebhafte Anerkennung seiner Verdienste die Feinde schrecken sollte, mochte sich nicht erklären.[48]) Endlich liess er sich bewegen, im Senat oft und mit vielen Worten zu bezeugen, dass „das römische Reich und die Welt" durch Cicero gerettet sei; dieser wünschte es der Republik wegen, welche die Schlechtgesinnten zu zerrütten hofften, wenn er und der grosse Feldherr nicht einig blieben; Ihm konnte es gleichgültig sein, ob Pompejus sprach, seine Thaten bedurften kein Lob.[49]) In welcher Absicht und wie aufrichtig er Pompejus pries und seit der manilischen Rogation gepriesen hatte, erhellt aus der Ankündigung, dass „ein göttlicher Widerruf" folgen solle, wenn man Clodius nicht zügle.[50]) Sein Beifall bestimmte sich nach den Verhältnissen; daher die Sage, er habe Crassus getadelt und auf die Bemerkung, dass dieser noch vor kurzem von ihm gelobt sei, erwiedert: es geschah der Uebung wegen, ich versuchte mich an einem schlechten Gegenstande.[51]) Der Geschichte ist es gänzlich unbekannt, dass er 59 Alles aufbot, Pompejus von dem Consul Cäsar zu trennen, wie er 44 behauptete;[52]) nach seinem misslungenen Angriff auf Cäsar in der Rede für C. Antonius, wurde Clodius gegen ihn in die Schranken geführt, und er verlangte nun nichts von Pompejus, als dass er ihn beschützte. Auch die Günstlinge des Triumvir sollten für ihn wirken; deshalb erwähnte er die guten Dienste des M. Varro in einem Briefe an Atticus, der ihn nicht verstand, und nun ausdrücklich aufgefordert wurde, Varro zu schreiben, dass Cicero sich ihm verpflichtet fühle; „so war es nicht, das Mittel setzte aber den Mann vielleicht in Thätigkeit."[53]) Cicero beobachtete Hortensius immer mit Misstrauen; jetzt, als Clodius drängte, äusserte er gegen Atticus, dass der Consular durch die Rede für

47) ad Att. 1, 12 §. 2. ad Fam. 5, 5 u. 6 fin. 5. Th. 428 A. 27. 429 die A. 28 u. 605 A. 78. 48) ad Att. 1, 13 §. 4. 14 §. 3 u. 19 §. 6. 49) Das. 1, 19 §. 6. 5 Th. 597 in. 50) ad Att. 2, 9 §. 1. 51) Plutarch. Cic. 25. 52) 2 Phil. 10. 5. Th. 617 A. 68. 53) ad Att. 2, 25.

Flaccus, in welcher er ihn zum Himmel erhob, sich ein grosses Verdienst um ihn erworben habe, und er diess dankbar anerkenne; er endigte mit den Worten: möge er durch dich erfahren, was ich dir sage.[54]) Auch hier ist also nicht wahres Gefühl, sondern Berechnung und Schein. Die Furcht vor Clodius hinderte Cicero nicht am Bauen und an der Verschönerung seiner Güter; er verbrauchte die Summen, welche er für seinen Bruder, den Statthalter in Asia, aus dem Schatze bezog; Atticus sollte die Quästoren fragen, ob man in asiatischem, oder in gutem römischem Gelde zahlen werde; die Absicht, das Geld für sich zu verwenden, hielt Cicero geheim.[55])

Er wurde verbannt. Nur einmal findet sich bei ihm eine Art von Geständniss, dass er Clodius angegriffen habe;[56]) übrigens wälzt er die Schuld auf den Gegner, und bezeichnet sich als ein Opfer der Vaterlandsliebe. Ihn verfolgte die Rotte des Catilina; um die Mitbürger nicht unglücklich zu machen, wanderte er nach Thessalonich, und wie gross auch sein Missgeschick war, so bewies er doch einen männlichen Muth. Es ergab sich bald, dass Rom ihn nicht entbehren konnte; Senat und Volk riefen ihn zurück, und er betheuerte, dass er dankbar sei. Seine Briefe und bei einer genauen Prüfung auch die Reden besagen von dem Allen das Gegentheil.[57]) C. Curio, der Vater, vertheidigte Clodius nach dem Frevel am Feste der Bona Dea,[58]) und schrieb dann gegen Cicero, welcher eine Rede als Antwort entwarf, und sie verschloss oder nur einigen Freunden zeigte. Mit Schrecken hörte er in Thessalonich, dass sie bekannt geworden sei; der angesehene Optimat widersetzte sich nun wohl seiner Herstellung; da er indess weniger Fleiss auf das Werk verwendet hatte, als auf andre, so durfte man behaupten, es sei ihm untergeschoben; Atticus erhielt den Auftrag, diese Lüge zu verbreiten.[59]) Er sollte ferner unter Ciceros Namen an solche Männer schreiben, welche das Ende des Exils beschleunigen konnten; niemand war mehr geeignet, die Leute auf diese

54) Das. l. c. 5. Th. 621 A. 9. 55) ad Att. 2, 6 fin. ad Qu. fr. 1, 3 §. 3; oben §. 109 A. 59. 56) ad Fam. 7, 2 §. 2. 4. Th. 215 in. 57) 2. Th. 250 f. 5. Th. 643 f. 58) 2. Th. 210 A. 10b). 59) ad Att. 3, 12 §. 2 u. 15 §. 4. 2. Th. 215 die A. 37.

Art zu täuschen, wenn er nicht bei der Zumuthung erröthete.[60]) Die Sache schien ihm in der Ordnung zu sein; deshalb wurde er im Bürgerkriege zu demselben Geschäfte gebraucht; in dem Fall', dass man Hand und Siegel des Consulars vermisste, mochte er an die unsichern Wege erinnern. Alles geschah, wie es geboten war.[61]) Vor Andern hasste Cicero Metellus Nepos, welcher ihn als einen Tyrannen und Mörder behandelt hatte, aber 57 Consul war. Der Verbannte unterdrückte seinen Groll; er bat um Schutz, und versprach, stets dankbar zu sein.[62]) Man sagte es ihm sogleich 56, als er Cäsar die Provinzen zu erhalten suchte, um sie Piso und Gabinius, den Freunden und Helfern des Clodius zu entziehen, er habe keineswegs die Beleidigungen des Proconsuls von Gallien vergessen, wie er rühme, er wisse sehr wohl, dass dieser der Urheber seiner Verbannung sei, er vertrete ihn, nicht aus Eifer für den Staat, wie er vorgebe, sondern in der Absicht, sich wenigstens an den minder Mächtigen zu rächen.[31]) Die betreffende Rede ist ein Gewebe von Unwahrheit und Verstellung, im Einzelnen, und weil ein Freund der Republik deren Wohl nicht einer niedrigen Leidenschaft geopfert haben würde, da er einsehen musste, dass Cäsar jenseits der Alpen gegen sie rüstete.[64])

Dieser wirkte als Consul durch den Tribun Vatinius, welcher Cicero zum Zorn reizte, und nun 56 auch wegen seines Tribunats von ihm geschmäht wurde. Der Höhere, der am meisten Gehasste, erschien in der Rede als gerechtfertigt oder doch in einer weit weniger abschreckenden Gestalt: an ihm konnte man Manches ertragen, was ein Vatinius sich nicht erlauben durfte, und der Tribun beging die ärgsten Verbrechen ohne Wissen des Consuls, dessen Namen und Vertrauen er missbrauchte.[65]) Gleichzeitig wendete sich Cicero gänzlich von der senatorischen Partei zu Cäsar; die Furcht machte ihn abtrünnig, und Alles, was er in dieser Beziehung an Atticus und besonders an Lentulus Spinther in Cilicien schrieb, ist nur Beschönigung.[66])

---

60) ad Att. 3, 15 fin. u. ep. 21. 5. Th. 646 A. 21. 61) ad Att. 11, 2. 3. 5. 12 §. 3. u. 13 §. 5. 62) ad Fam. 5, 4; das. ep. 3. 2. Th. 286 fin. 63) de prov. cons. 8 u. 18. 64) 5. Th. 706 A. 85. 65) Das. 682. 685 A. 40 u. 41. 686 A. 49. 66) Das. 693 A. 94 f.

Unbedenklich nahm er seine Zuflucht zu einer Unwahrheit, wenn er dem Vorwurf begegnen wollte, dass er selbstsüchtig handle oder seine Grundsätze verläugne. Die Liebe zur Republik, die ihm am meisten zum Deckmantel diente, bewog ihn, für Cäsar in Gallien auf ein ehrenvolles Dankfest, auf Sold und eine grosse Anzahl von Legaten anzutragen,[67]) worauf er in einem Briefe an Lentulus in Cilicien versicherte, der Zustand des Reiches gewähre ihm keine Freude, deshalb berühre er es nur kurz, dass der Senat gänzlich in der Gewalt der Machthaber sei, und Wenige widersprochen haben, als man Cäsar Sold und zehn Legaten bewilligte.[68]) Er täuschte Lentulus auch in dessen eigenen Angelegenheiten; der Proconsul von Cilicien musste glauben, er lasse nichts unversucht, um durch ihn Ptolemäus Auletes in Aegypten herzustellen, und doch that er nicht mehr für ihn, als die Rücksicht auf Pompejus gestattete, welcher den König ebenfalls zurückführen wollte.[69]) Die Abhängigkeit von den Triumvirn demüthigte ihn; er sehnte sich nach einem Anhalt, und bat Lucceius ein Werk über seine Geschichte zu verfassen, aber so, dass er sie ausschmückte, und die Pflicht des Geschichtschreibers, der Wahrheit treu zu sein, aus Liebe zu ihm unbeachtet liess.[70])

Ein Triumvir, M. Crassus, war sein persönlicher Feind, weil er ihn oft beleidigt hatte.[71]) Clodius benutzte diess, ihn zu schrecken, ehe er ins Exil gieng; „die Furie schrie“ auch Crassus wolle sein Verderben, „er, mit welchem alle Bande der Freundschaft ihn vereinigten.“[72]) Aber Clodius erreichte doch seine Absicht, ein Beweis, dass er eine wunde Stelle traf, und kaum hatte Cicero das gute Verhältniss zu Crassus gerühmt, als in demselben Jahre 56 ein heftiger Wortwechsel zwischen den beiden Consularen von ihren Gesinnungen Kunde gab.[73]) Die

67) de prov. cons. 11. p. Balbo 27. 3. Th. 260 A. 35 u. 273 in. 68) ad Fam. 1, 7 §. 6. 5. Th. 703 A. 57. 69) 2. Th. 540. 70) ad Fam. 5, 12. 5. Th. 699 A. 35. 71) Quod meis omnibus literis in Pompeiana laude perstrictus esset. ad Att. 1, 14 §. 4: Anderes kam hinzu. 5. Th. 715 die A. 47. 72) p. Sext. 17. 73) Quum me disputantem, non lacessentem, laesisset, exarsi, non solum praesenti, credo, iracundia, nam ea tum vehemens fortasse non fuisset, sed, quum inclusum illud odium multarum eius in me iniuriarum, quod ego me effudisse omne arbitrabar, re-

Collegen des Crassus bewirkten eine Versöhnung, als er im Begriff war, nach Syrien zu reisen;[74]) Cicero fügte sich; „es lag in seiner Gemüthsart, nicht in den Umständen allein,“[75]) und als „der Nichtswürdige“ nun Rom verliess,[76]) und seine Feinde ihm gegen den Willen des Pompejus und Cäsar die Provinz zu entziehen suchten, „gedachte jener seiner Zusage, er vertheidigte ihn mit einem Eifer, wie nie einen Andern, und erfüllte damit nach manchen, durch die Zeiten herbeigeführten Zerwürfnissen, als alter Freund auf das vollkommenste seine Pflicht. Die Republik war in einer solchen Verfassung, dass ihre Einigkeit Beiden nur zur Ehre gereichen konnte.“[77]) Nach dem Tode des Proconsuls setzte ihm Cicero in den Schriften ein Denkmal zur Erinnerung an seine Vergehen.[78])

Die äussere Nöthigung, Menschen, welchen er zürnte, Freundschaft zu heucheln, und sich wohl gar für sie zu bemühen, erbitterte und demüthigte ihn zugleich, so dass er auch noch gegen die Wahrheit behauptete, er handle aus freiem Entschluss. Demnach wurde er 54 der Sachwalter des Gabinius, weil er auf den Antrag des Pompejus sich mit ihm versöhnte, und er ohnehin seinen Feindschaften ein Ziel zu setzen pflegte. Keineswegs that er diesen Schritt aus Zwang, wie Memmius meinte, etwa, um nicht bei Pompejus anzustossen.[79]) In einem noch höhern Grade verstellte er sich gegen Cäsar, den Sachwalter in Gallien. Aus Furcht, die eiserne Hand des Mächtigen von neuem fühlen zu müssen, schmeichelte er ihm unmittelbar, und in Schriften, welche er lesen konnte und sollte. Diese Huldigungen entehrten ganz vorzüglich den Mann, der sich als Vater des Vaterlandes geberdete, sie beweisen, dass er die Republik nur auf den Lippen, nicht im Herzen trug, und erscheinen als Heuchelei dann in ihrem rechten und in einem grauenvollen Lichte, wenn man sein rohes Jubelgeschrei nach der Ermordung des Gefeierten vernimmt. Er sank als Bürger und als Staatsmann, weil Andre

---

siduum tamen insciente me fuisset omne, repente apparuit. ad Fam. 1, 9 §. 6. 5. Th. 715 A. 46. 74) 4. Th. 96 fin. oben §. 62 A. 64. 75) ad Fam. 1. c. 76) ad Att 4, 13 fin. 77) ad Fam. 5, 8. 78) de off. 1, 8 u. 30. Parad. VI, 1. 4. Th. 111 A. 90 u. 113 A. 10. 79) p. Rabir. Post. 7 (8) u. 12. 3. Th. 59; oben §. 68 fin.

klüger und stärker waren, und ein Einzelner das Rad der Zeiten nicht zu hemmen vermochte; zum gleissnerischen Sclaven, der seine Ketten küsst, erniedrigte er sich selbst.[80])

Noch immer zitterte er vor Clodius, besonders 53, als dieser sich für das nächste Jahr um die Prätur bewarb, und ihn vielleicht bald mit amtlicher Gewalt verfolgen konnte, zumal, wenn Cäsar und Pompejus den Bandenführer wieder gewähren liessen. Es war daher von der äussersten Wichtigkeit, dass der eben so kühne Gegner, Milo, seinen Wunsch erfüllt sah, gleichzeitig Consul zu werden.[81]) Cicero sagte in einem Briefe an Curio: „alle meine Bestrebungen und Gedanken sind auf Milos Consulat gerichtet; ich finde hier eine Gelegenheit, nicht nur Dienste zu vergelten, sondern auch meine Dankbarkeit und Liebe vor der Welt zu beurkunden. Auch glaube ich nicht, dass für irgend jemanden Gut und Leben so viel Werth gehabt haben, als für mich die Wahl des Mannes, auf welche ich mein Alles zu setzen entschlossen bin. Dein Beistand wird jeden andern entbehrlich machen. Ueberzeugt dich also schon die eifrige Verwendung für Milo von meiner Erkenntlichkeit, Dankbarkeit und redlichen Gesinnung, so unterstütze mich in einer Sache, von welcher meine Ruhe, meine Ehre, und, um der Wahrheit näher zu kommen, meine Erhaltung abhängt. Du wirst mich sehr verpflichten; denn meine Herstellung — nach dem Exil — welche jener insbesondre befördert hat, war mir nicht so theuer, als es mir erfreulich sein wird, meine Schuld an ihn abzutragen."[82]) Die Gewohnheit, unwahr zu sein, erforderte ein gutes Gedächtniss, und es war Cicero nicht versagt; dennoch widersprach er sich oft, und auch hier. Er erwähnte mehrere Gründe, weshalb Milo auf Erfolg rechnen durfte, namentlich den, dass er die Menge durch prachtvolle Spiele und durch seine Freigebigkeit gewonnen habe.[83]) Kurz zuvor hatte er Curio widerrathen, bei dem Begräbniss seines Vaters Spiele zu veranstalten; sie machen keinen Eindruck, da man nur daraus abnehme, dass jemand Vermögen, nicht aber, dass er andre Vorzüge besitze, und jeder einer

80) 3. Th. 320 A. 36 f. vgl. oben A. 63, 64 u. 67. 81) 2. Th. 340 fin.; oben §. 71 A. 57. 82) ad Fam. 2, 6 §. 2; vgl. Th. 1, 49 A. 77. 83) ad Fam. l. c.

solchen Unterhaltung überdrüssig sei.[84a]) Die gute Absicht ist nicht zu verkennen, aber auch nicht die Leichtigkeit, mit welcher Cicero seine wahre Meinung verläugnete. Auf Cäsars Wunsch ersuchte er 52 den Tribun M. Coelius, dahin zu wirken, dass jener sich abwesend um ein zweites Consulat bewerben dürfe. Diess berichtet er selbst,[84b]) und dann: er habe nicht sowohl darauf gedrungen, Cäsar zu begünstigen, als ihm Wort zu halten;[85]) zuletzt: er habe sich gegen den Antrag erklärt.[86])

Ungern verwaltete er 51 bis 50 die Provinz Cilicien. Fast jeder angesehene Optimat in Rom las Schreiben von ihm, in welchen er bat, ihm am Ende des Jahrs einen Nachfolger zu schicken. Fragte man ihn, warum er nicht länger bleiben wollte, so lautete die Antwort sehr verschieden, und meistens so, dass der Empfänger des Briefes sich dadurch geschmeichelt fühlte; die Wahrheit wurde den Vertrauten vorbehalten.[87]) Den Feldzug im Amanus an der syrischen Gränze unternahm er nicht, weil ihn nach dem Imperator-Titel und nach dem Triumph verlangte, sondern um Räuber zu züchtigen, die Parther zu schrecken, Cassius in Antiochia zu ermuthigen, und durch diess Alles dem Staate wichtige Dienste zu leisten.[88]) Als man nun ein Dankfest bewilligen sollte, die Bedingung des Triumphs, „der in seinen Augen einen geringen Werth hatte,“[89]) fürchtete er besonders den Einspruch des Cato, welchem er durch mannichfache und geschickte Wendungen beizukommen suchte, unter Anderm durch die Unwahrheit, er habe vor dem Exil das Augurat nicht begehrt.[90]) Ausserdem konnte Appius Claudius hinderlich werden, sein Vorgänger in der Provinz, da er mit ihm zerfallen war;[91]) er vergass den Streit, und bezeugte ihm eine warme Theilnahme und Ergebenheit.[92])

Bei dem Abgange aus der Provinz ernannte er den Quästor C. Coelius Caldus zum Stellvertreter, nicht seinen Bruder Quin-

---

84a) Das. 2, 3. 84b) ad Att. 7, 1 §. 2. 85) ad Fam. 6, 6. 86) 2 Phil. 10. 3. Th. 365 A. 31; oben §. 72 A. 59 f. 87) Oben §. 79 in. u. A. 91 f. 88) ad Att. 5, 20 §. 1. ad Fam. 15, 4; oben §. 77 A. 19. 89) ad Fam. 3, 10 in. 90) Oben §. 80 A. 11 u. 16. 3. Th. 100 A. 31. 91) Oben §. 76. 92) Das. §. 76 A. 54. §. 77 A. 47 u. §. 81 A. 82 — 7.

tus, weil es auch ihm zur Schande gereichte, wenn dieser im Jähzorn hart und ungerecht war. So schrieb er Atticus, und zugleich eröffnete er ihm, wie er gegen Andre sprechen werde, damit sie nicht entdeckten, was ihn wirklich bestimmte.[93]) Er trug auch kein Bedenken, C. Coelius einen Brief vorzulesen, welchen angeblich Atticus geschickt, in der That aber Cicero dessen Schreiber Nicanor in die Feder gesagt hatte; er enthielt viel Verbindliches, und der Quästor war sehr erfreut.[94]) M. Coelius verlangte zu seinen aedilicischen Spielen Panther aus Asien. Eine Belästigung der Provincialen durch Jagden schadete dem Rufe des Proconsuls; in grosser Entrüstung versicherte er Atticus, er habe den Antrag abgelehnt, und eine derbe Zurechtweisung hinzugefügt, wogegen er dem Aedil meldete, das Geschäft werde eifrig betrieben, und was man fange, sei ihm gewiss.[95])

§. 123.

Nach der Rückkehr im J. 50 sah er in Italien mit eigenen Augen, dass Pompejus und der Aristocratie ein Kampf mit Cäsar bevorstand, und der Ausgang kaum noch zweifelhaft war. Statt sich selbst anzuklagen, weil er aus Furcht vor Clodius und den Triumvirn es befördert, und zum Theil beantragt hatte, dass man Cäsar durch ein Dankfest von ungewöhnlicher Dauer und eine grössere Zahl von Legaten ehrte, ihm Sold und eine längere Verwaltung Galliens bewilligte, und ihm nachgab, abwesend um ein zweites Consulat zu werben, sprach er nur von der Verblendung des Pompejus und des Senats. Die Rede über die Consular-Provinzen, jedes Gutachten zu Gunsten des Proconsuls in Gallien, und jeder Brief, in welchem er ihm schmeichelte, zeugte gegen ihn, und diess Alles musste ihm gegenwärtig sein. Es war so wenig vergessen, dass er eben in der Absicht, sich ein schimpfliches Geständniss zu ersparen, und durch die Folgen seiner Verkehrtheit überrascht und erbittert, Andre allein verantwortlich machte.[96]) Dies Verfahren rechtfertigte ihn auch für

93) Haec ad populum. Quid, quae tecum? ad Att. 6, 6 §. 4; oben §. 82 A. 48, 52 u. 66. 94) ad Att. l. c.; oben §. 74 A. 75 u. §. 82 A. 71. 95) ad Att. 6, 1 §. 17. ad Fam. 2, 11; oben §. 78 A. 70 u. 71. 96) Oben §. 83 A. 38. 48 u. 57.

die Zukunft, wenn er nicht für fremde Fehler büssen mochte, und 49 den Oberfeldherrn seiner Partei und die Uebrigen täuschte, welche Cäsar zu grosser Macht erhoben, und nun plötzlich wehrlos den Bewaffneten zum Kampfe forderten. Er unterzog sich dem Auftrage, in Campanien zu rüsten, und rüstete nicht; so befriedigte er Freund und Feind, und durfte nicht fürchten, dass bei einem Vergleiche der Eine oder der Andre sich an ihm rächte. Zu grösserer Sicherheit blieb er durch einen Briefwechsel mit dem Feinde in Verbindung, und meldete ihm, dass er nichts gegen ihn unternehme. Die Consuln tadelte er wegen ihrer Unthätigkeit;[97]) Atticus erfuhr: an der campanischen Küste zeige sich eine schlechte Stimmung,[98]) und Pompejus, welcher Cicero nicht abrufen sollte, weil eine Vereinigung mit ihm eine Kriegserklärung gegen Cäsar war: es sei vielleicht wünschenswerth und auch möglich, Campanien zu behaupten, da es eine günstige Lage und treffliche Einwohner habe, nur dürfe es nicht an einer obern Leitung fehlen.[99]) Ferner schrieb Cicero in einem Briefe an Pompejus: um die Mitte des Februar habe er noch nicht geahndet, dass er sich einschiffen wolle,[100]) und schon im Anfange jenes Monats besprach er mit Atticus die Massregeln, welche in einem solchen Falle rathsam zu sein schienen;[1]) am achten zweifelte er nicht mehr mehr, „dass Cäsar nächstens in Apulien und Pompejus auf dem Schiffe sein werde.“[2])

Bei der Nachricht, dieser habe Italien geräumt, machte er sich Vorwürfe, weil er nicht bei ihm war; der Unterfeldherr verliess den Anführer, der Gutgesinnte die gute Sache, der Freund den Freund. Die Selbstsucht konnte das Pflicht- und Ehrgefühl nicht gänzlich in ihm ersticken; es äusserte sich aber bald nur durch ein fruchtloses, Monate hindurch fortgesetztes Geschwätz, während nichts ihn hinderte, dem Heere der Optimaten augenblicklich nachzueilen. Er fürchtete Lager und Schlacht, und wusste überdiess nicht, wer siegen werde; gieng er, so

97) ad Att. 7, 20 u. 21. 98) Das. 7, 13. 14 u. 21. 8, 3 §. 2; vgl. Th. 3, 427 fin. 99) ad Att. 8, 11 Beil. B 100) Das. l. c. Beil. B. u. D. in. 1) Das. 7, 17 in. u. 20. 2) Das. 7, 21. Oben §. 84 u. 85.

wurde er nach seiner Meinung geächtet und seine Habe eingezogen; gieng er nicht, so drängte man ihn vielleicht in Cäsars Senat; dann war er gebrandmarkt, und wenn Cäsar zuletzt unterlag, um so gewisser einer schrecklichen Rache verfallen. Durch unzählige Winkelzüge suchte er vor Andern und vor sich selbst zu verbergen, was ihn in der That forttrieb und zurückhielt; kaum hat man je so arg die Wahrheit verhöhnt, und dann im Zorn, weil das Urtheil der Welt, das Gerede, einen pflichtmässigen Entschluss erzwang, so offen oder schaamlos die Gaukelei bekannt.[3]) Cicero gebrauchte in schwierigen Lagen den Kunstgriff, dass er Andre und besonders Atticus um Rath fragte. Dadurch sicherte er sich gegen den Tadel, da sie meistens gefällig genug waren, ihn zu verstehen und in seinem Vorhaben zu bestärken. So deckte er sich, als er spät zu Pompejus reis'te und auch nach dieser Zeit.[4]) Die Schlacht bei Pharsalus trennte ihn 48 von seiner Partei. Er befand sich schon in Brundusium, als Cäsar ihm durch Dolabella die Rückkehr gestattete, und dachte mit Besorgniss an die Folgen seiner Uebereilung; deshalb sollten Oppius und die übrigen Günstlinge dem Dictator schreiben, er sei mit ihrer Genehmigung gekommen.[5]) Antonius, welcher auf der Halbinsel befehligte, machte er die Anzeige, nicht, er bleibe, weil Cäsar nun darin gewilligt habe, sondern er sei mit Cäsars Erlaubniss in Italien gelandet.[6]) Man sagte diesem ohne Zweifel, er bereue den Abfall von den Optimaten, und billige nicht, was geschehe; so verhielt es sich; Atticus mochte indess Balbus und Oppius überreden, in den Berichten an ihren Gönner das Gegentheil zu bezeugen.[7]) Es war das Schmerzlichste, dass wahrscheinlich auch Quintus Cicero seinen Bruder anklagte, dessen Verdacht gerechtfertigt wurde, als er in Brundusium seine Briefe öffnete, die er dann weiter beförderte. Sogleich kamen die Empfänger, ihn von dem wenig erfreulichen Inhalt in Kenntniss zu setzen. Nun erbrach er die für Rom bestimmten Schreiben, welche nicht besser lauteten; er schickte sie Atticus, und

3) Oben §. 85—87 u. §. 113 A. 4 f. 4) Das. §. 114 nach A. 47. 5) ad Att. 11, 6 §. 1; oben §. 88 A. 60. 6) ad Att. 11, 7; oben §. 88 die A. 77. 7) ad Att. l. c. u. 11, 8; oben §. 88 A. 86.

überliess es seinem Ermessen, sie zu unterdrücken; sonst hatte wohl Pomponia, die Gemahlinn des Quintus, seinen Siegelring. [8])

Mit grossem Eifer bemühte er sich um die Freundschaft des Oppius; er unterhielt einen Briefwechsel mit ihm, und erwähnte ihn oft gegen Atticus, der ihn ausforschen und auf ihn wirken sollte. Der Mann konnte Cäsar besänftigen, wenn er noch zürnte, so auch Balbus und die Andern. Als Cicero 47 hörte, der Dictator sei in Alexandrien im Gedränge, war der Hass jener Menschen ihm gleichgültig, „deren Anblick ihm Schauder erregte, die er doch nicht überzeugte, dass ihre Handlungen seinen Beifall hatten, wie er auch reden mochte.“ [9]) Auf gleiche Art huldigte er einst Theophanes, dem Günstlinge des Pompejus; später war es ihm sehr befremdlich, dass der Grieche um eine Zusammenkunft bat. [10]) Man kannte ihn, deshalb fand er kein Vertrauen. Im Fortgange der Zeit wurden ihm Unwahrheit und Verstellung immer mehr zur Natur. Er ersuchte 51 Theophanes, Pompejus zu bewegen, dass er nicht in seine spanischen Provinzen gieng, sondern Rom beschützte, [11]) und schrieb 46 an Caecina, er habe Pompejus empfohlen, nach Spanien zu gehen; wäre dieser ihm gefolgt, so hätte er den Bürgerkrieg verhütet. [12]) Um dieselbe Zeit, während des africanischen Krieges, übte er die angesehensten Cäsarianer in der Redekunst, und erschien bei ihren Gastgelagen; Beides war ihm verhasst, aber er fürchtete Proscriptionen und bedurfte Schutz. [13]) Nach dem Tode des Dictators mochte er sich nicht mehr mit „den Pelopiden“ befassen, auch nicht mit Hirtius und Pansa, „die ihn sogar zwangen, mit ihnen zu declamiren, so dass er nicht einmal in den Bädern Ruhe hatte.“ [14])

Als Augur wurde er 45 zu dem Schmause eines neuen Collegen eingeladen, und er war nur entschuldigt, wenn drei Auguru eidlich bezeugten, dass er krank sei. Atticus konnte es leicht bewirken; gewiss weigerte sich keiner. Jener fand die Sache bedenklich; Cicero erstaunte, und gewann auf einem

8) ad Att. 11, 9 §. 2. 9) Das. 11, 14 u. 17. 10) 4. Th. 552 A. 2 u. 553 A. 12. 11) ad Att. 5, 11 §. 3. ad Fam. 3, 8 fin. 12) ad Fam. 6, 6; oben §. 83 die A. 16. 13) Oben §. 90 A. 89. 14) ad Att. 14, 12 fin, vgl. das. ep. 11. 20. 21 fin. 22 u. 15, 1. 1. Th. 152 A. 56.

andern Wege Zeugen, welchen Atticus nun wenigstens in Briefen, die er in seinem Namen schrieb, danken sollte.[15]) Der Verlust seiner Tochter bestimmte ihn angeblich, in der Einsamkeit zu leben. Machte man ihm einen unmännlichen Schmerz zum Vorwurf, so nannte er andre Gründe, und sehr verschiedene, je nachdem er Atticus oder die Leute in Rom beschwichtigen wollte. Noch mehr verhandelte er über das Denkmal der Tullia; durch seine Aeusserungen über den Zweck des Unternehmens wird die Geduld erschöpft; selbst den nächsten Freund suchte er irre zu führen, damit dieser ihm seinen Beistand nicht versagte.[16]) Um nicht zu gestehen, dass er eitel, ruhmsüchtig und feig war, und von den Leidenschaften beherrscht unlautere Absichten hatte, vergrösserte er durch Unwahrheiten seine Schuld. Er liess ein Werk des Hirtius, in welchem Cato heftig angegriffen und er gelobt wurde, abschreiben und verbreiten,[17]) „weil der Tadel solcher Menschen den Verstorbenen ehrte.“[18]) Vatinius, den er öffentlich als ein Ungeheuer geschildert, und dann mit innerm Widerstreben auf Cäsars Antrag vertheidigt hatte, bezeugte er jetzt in den stärksten Ausdrücken seine Freundschaft.[19]) Die Nachricht, dass sein ehemaliger Client gestorben sei, betrübte ihn, weil sie sich nicht bestätigte.[20]) Ueber den Versuch, im J. 44 durch die Flucht nach Griechenland dem Blutvergiessen zu entgehen, von welchem Rom bedroht zu werden schien, erklärte er sich gegen Atticus und im Senat, und zwar so, dass ein Wort das andre widerlegte.[21]) Er schickte Atticus die Abschrift von Briefen, welche seine Nachgiebigkeit gegen den Consul Antonius beweisen sollten, „dessen Willkühr zu steuern ohnehin nicht von ihm abhieng.“ In dem ersten eröffnete ihm Antonius, dass er mit seiner Genehmigung das Exil des Sextus Clodius endigen werde, da Cäsar einst darin gewilligt habe. Cicero hasste den Verbannten, ein Werkzeug des P. Clodius,

---

15) Oben §. 94 A. 54. 16) S. unten: Tullia, oder No. 10 §. 2 A. 3. 17) — Librum — in quo colligit vitia Catonis, sed cum maximis laudibus meis. ad Att. 12, 40 u. 41 fin. 18) Das. 12, 44; oben §. 94 A. 67 f. vgl. das. §. 90 A. 64. 19) ad Fam. 5, 11; oben §. 97 in. 20) Oben §. 64 die A. 8 u. §. 118 A. 66. 21) 1. Th. 146 f. 155 A. 87. 194 A. 25; oben §. 101 A. 35.

und den Consul, weil er sich die höchste Gewalt anmasste.[22]) In dieser Stimmung entwarf er die Antwort: nur aus Einem Grunde wäre eine mündliche Verhandlung mir erwünschter gewesen; dann hättest du nicht bloss aus meiner Rede, sondern auch aus Blick und Miene meine Liebe gegen dich ersehen. Zwar liebte ich dich immer, wie es bei deiner Zuneigung, und bei deinen Verdiensten um mich nicht anders sein konnte;[23]) jetzt hat dich aber deine Verwaltung mir so sehr empfohlen, dass mir niemand theurer ist.[24]) Nach dem Empfange deines freundschaftlichen, für mich sehr ehrenvollen Briefes erscheinst du mir nicht als mein Schuldner, wenn ich bei der Herstellung des Clodius nicht hinderlich werde, sondern ich bin dir verpflichtet. — Stets werde ich ohne Bedenken und mit dem grössten Eifer dir in Allem entgegen kommen, was du begehrst; ich bitte dich, fest davon überzeugt zu sein."[25]) Im nächsten Briefe an Atticus klagte Cicero über die Verblendung der Befreier, welche mit Cäsar nicht auch Antonius erschlugen; so überlebte die Tyrannei den Tyrannen; nie würde dieser Sextus Clodius begnadigt oder seine Begnadigung auch nur geduldet haben.[26]) „Der Würfelspieler,[27]) der falsche Urkunden schmiedete, als vollziehe er den Willen des Dictators,[28]) und den Römern nicht erlaubte, frei zu sein,"[29]) war „so roh, Anstand und Sitte so entfremdet," dass er jenes Schreiben des Cicero später im Senat vorlas.[30])

Der andre Consul, Dolabella, zerstörte die Säule, welche man Cäsar auf dem Markt' errichtete, man durfte ihn wohl nur noch mehr aufreizen, um einen gänzlichen Bruch zwischen ihm und Antonius zu bewirken. In dieser Absicht überschüttete Cicero seinen ehemaligen Schwiegersohn mit Danksagungen, *Glückwünschen* und Versicherungen seiner feurigsten Liebe; der Consul — der mit unmenschlicher Grausamkeit gewüthet, sich mit Lastern und Verbrechen aller Art befleckt, und Ciceros Tochter unglücklich gemacht hatte — war so unvergleichlich, dass man

22) 2. Th. 387 A. 7. 23) Oben §. 101 A. 44 f. 24) 1. Th. 93 A. 81 f. 106 A. 81 u. 108 in. 25) ad Att. 14, 13 §. 1 u. Beil. A u. B. 26) Das. 14, 14 §. 2. 27) Das. 14, 5. 28) Das. 14, 13 §. 2. 29) Das. 14, 11. 30) 2 Phil. 4. 1. Th. 198 A. 58.

ihm nur sich selbst zum Muster empfehlen, ihn nur auffordern konnte, sich selbst zu übertreffen.[31] Aber er wollte Antonius bloss Geld abdringen; sein Eifer für die Republik erkaltete, als er es erhielt,[32] und er gab auch jetzt die Aussteuer der Tullia nicht zurück. Cicero zürnte, und Atticus rügte die übertriebenen Lobeserhebungen, ohne zu beachten, „dass jener unter den Umständen nicht weniger thun durfte, und nur wiederholte, was er in den Briefen des Atticus las; allerdings war das Verdienst des Dolabella noch grösser, wenn er ihm zahlte; er sollte nun seine Rache empfinden.“[33] Da der Zweck die Mittel nicht heiligt, so erscheint es auch als eine Zweizüngigkeit, dass der Consular seinen Neffen Quintus in einem Schreiben lobte, welches dieser selbst Atticus überbrachte, und gleichzeitig warnte, dem günstigen Zeugniss Glauben zu schenken. Der jüngere Quintus hatte durch seine Verbindung mit den Cäsarianern ihn oft zu Klagen veranlasst; jetzt sah er ihn einige Tage auf dem Lande und empfand eine grosse Freude, weil jener nach dem Lesen seiner Schriften und nach den Unterredungen mit ihm zu der Hoffnung berechtigte, die Republik könne nun auf ihn rechnen. Diess sollte er Atticus, dem Oheim, verbürgen, und gern gewährte er die Bitte, denn er zweifelte nicht an seiner Aufrichtigkeit.[34] In dem Briefe, welchen er früher schrieb, und durch einen Boten beförderte, erklärte er sich über die Ursache der Belobung: seine Meinung hatte sich nicht geändert; er konnte nur wünschen, dass der Neffe sich besserte.[35]

Der Verfasser der Philippiken, in welchen er nicht Rom, wie er sagte, sondern sich selbst vertrat,[36] rühmte und vertheidigte sich bis zum Ende auf Kosten der Wahrheit, ohne zu fürchten, dass man ihn augenblicklich widerlegte. Er erzählt dem Senat, Pompejus habe nach der Rückkehr von dem mithridatischen Kriege bei der ersten Zusammenkunft ihn umarmt, ihm Glück gewünscht und gedankt, weil er ihm dafür verpflichtet sei, dass er ein Vaterland wieder finde.[37] Aber Pompejus schwieg

31) ad Fam. 9, 14. 32) 1. Th. 130 A. 73. 131 A. 83. 133. A. 94; oben §. 117 A. 67. 33) ad Att. 14, 19 u. 18. 16, 15. 34) Das. 16, 5 §. 2. 35) Das. 16, 1 §. 6; unten A. 47. 36) 1. Th. 167 A. 92. 37) 2 Phil. 5 fin. Die Rede wurde nur geschrieben, aber bekannt gemacht.

in den Berichten aus Asien von Catilina, wie der Senat wusste; kaum berührte er in einem Schreiben an Cicero dessen grosse Verdienste.[38]) Vor Rom wurde er von dem Senat und auch von Cicero empfangen, und es ergiebt sich von selbst, dass er der Verschwörung nicht gedachte, weil er zuvor die Stellung der Parteien kennen wollte. Zurückhaltung und Kälte lag ohnehin in seinem Character; sogar nach dieser Zeit mochte er sich nicht offen aussprechen, bis er sah, dass die Hinrichtung der Verschwornen fast allgemein gebilligt und gepriesen wurde: er war weit entfernt, Cicero vor den Thoren von Rom als dessen Retter zu begrüssen.[39]) Dem Consul Antonius missfiel Ciceros Consulat. „Wer hatte es ausser Clodius getadelt?“[40]) Der Tribun Metellus Nepos sogleich, in den stärksten Ausdrücken, und durch amtliches Einschreiten; derselbe im nächsten Jahre durch Drohungen, für den Beleidigten um so unvergesslicher, da er gegen Metellus schrieb; in derselben Zeit L. Torquatus;[41]) Alle ferner, die gegen den Tod der Catilinarier stimmten, und in ihnen Verwandte und Freunde verloren.[42]) Antonius folgte 45 Cäsar nicht nach Spanien, angeblich, weil die Strasse nicht frei war. „Aber Dolabella zeigte sich doch kein Hinderniss; dreimal kämpfte Cäsar gegen seine Mitbürger, und immer stand jener ihm zur Seite; konnte man einen solchen Entschluss an sich nur tadeln, so musste man es doch loben, dass er nicht schwankte.“ Diess sagte Cicero in der zweiten philippischen Rede;[44]) mit Ungeduld erwartete er die Zeit, wo jeder sie las. Er bat Atticus, sie vorerst Sextus Peducäus mitzutheilen, und wollte seine Ausstellungen beachten, namentlich das Lob des Dolabella beschränken, „obgleich die Worte: dreimal hat er gegen die Mitbürger gefochten, eine schöne Ironie enthielten.“[45]) Während der Dictatur dachte er mit Furcht und Unwillen an seinen Neffen, der mehr leidenschaftlich und unbesonnen als schlecht ihn bei Cäsar anklagte, auch die Eltern kränkte, sich an die Sieger

38) 4. Th. 474 in. u. A. 50 5. Th. 533 A. 81. 560 fin. u. 578 A. 18. 39) ad Fam. 5, 7. ad Att. 1, 14 §. 3—5. 1, 16 §. 6. 4. Th. 480 fin. u. 481 A. 91 u. 92. 5. Th. 585 A. 55. 40) 2 Phil. 5. 41) 5. Th. 547 A. 86 f. u. 575 A. 7 u. 8. 42) Das. 545 A. 73 f. 43) 1. Th. 76. 44) c. 30. 45) ad Att. 16, 11 §. 1.

anschloss, „die rechte Hand“ des Antonius wurde, und ihn wieder verliess, ein verzogener junger Mensch, und doch „macht übertriebene Nachsicht niemanden lügenhaft, geizig und lieblos gegen die Seinigen.“[46]) Quintus war eine Geissel der Familie gewesen. Nun behauptete aber Antonius nach dem Bruch', er habe Vater und Oheim tödten wollen; wie unverschämt, eine solche Beschuldigung gegen einen Jüngling vorzubringen, den Cicero und der Bruder wegen seiner höchst gefälligen Sitten, durchaus untadelhaften Gesinnungen und ausgezeichneten Gaben wetteifernd liebten![47])

Auch in den Staatsreden also sprach Cicero gegen seine Ueberzeugung. Er entwarf ein abschreckendes Bild von seinen Feinden, jetzt von Antonius und von dessen Anhängern, und heuchelte den Römern, welche er gegen sie vorzuschieben hoffte, Liebe und Bewunderung. Am meisten ehrte er Octavian, um ihn nach dem Kriege zu beseitigen; aber Er war der Getäuschte; der Schützling spottete der künstlichen Schlingen, und verstrickte ihn selbst.[48]) Seine Begeisterung für die Befreier erkaltete, weil sie nichts vermochten und nichts wagten; sie wurden ihm lästig mit der Bitte, an ihren Zusammenkünften Theil zu nehmen, und sie mit Rath zu unterstützen; die Gemeinschaft mit ihnen machte nur verdächtig.[49]) Als mehrere über Heere und Provinzen geboten, alle zum Kampfe mit Antonius sich vereinigen, und für die Macht des Octavian ein Gegengewicht geben sollten, bezeugte er ihnen wie den übrigen Statthaltern in Briefen und Reden, dass er aus persönlicher Zuneigung und im Interesse der Republik unaufhörlich und mit dem grössten Eifer für sie thätig sei.

Sie waren ihm wenigstens nicht verhasst, wie die Söhne des Pompejus, Cneus und Sextus, unter welchen der ältere ihn mit

---

46) Das. 10, 11 §. 2. S. unten Q. Cic. fil. 47) 3 Phil. 7; oben A. 35. 48) 1. Th. 226 A. 12. 286 A. 35 f. 320 A. 78 u. 83. 323 A. 8. 324 A. 14 f. 335 A. 87; oben §. 104. A. 30. 49) 1. Th. 138 fin. u. 140 A. 54 f. ad Att. 15, 10: Ego quid scribam? — ut moliantur aliquid? neo audent, nec iam possunt. Prorsus quidem consilia tali in re ne iis quidem tuta sunt, qui dant. Sed possim id negligere proficiens. Frustra vero qui ingrediar?

dem Tode bedroht hatte.[50]) Ihr Unglück im zweiten spanischen Kriege berührte ihn nicht: „Hirtius schreibt mir, Sextus habe Corduba geräumt, und sei in das diesseitige Spanien entflohen; Cneus sei ebenfalls entflohen, ich weiss nicht wohin, auch ist es mir gleichgültig."[51]) Aber Sextus rettete sich; er rüstete eine Flotte, mit welcher er an Antonius, dem Besitzer seiner väterlichen Güter, Rache üben, und Octavian, den Erben Cäsars, in Schranken halten konnte. Begünstigte ihn Cicero, der Freund und Feind aller Welt, kam Sextus siegreich nach Rom zurück, so büsste jener wohl auch für den Abfall von Pompejus und der Aristocratie; indess musste man das Nächste und Dringendste bedenken. Antonius schloss 44 unter der Vermittlung des Lepidus einen Vergleich mit dem Abenteurer im Westen, um nicht von ihm angegriffen zu werden.[52]) Dann eröffnete er den Feldzug von Mutina, und Cicero sagte im Senat: hätte Cäsar gedacht wie Lepidus, so lebten beide Söhne des Pompejus, von dem Vater, dem grossen, einzigen Manne, zu schweigen; beklagenswerthes Geschick, dass jenen die kindliche Liebe verderblich wurde, dass Lepidus nicht beide erhalten konnte![53]) Nun empfahl der Friedensstifter auch eine Einigung mit Antonius, den man nach Ciceros Wunsch vielmehr als einen Reichsfeind ächten sollte. Er drang auf Frieden; sehr gut, wenn er einen Vertrag herbeiführte, wie vor kurzem, da die Republik hoffen durfte, Pompejus wieder zu sehen. Glaubte er, Antonius werde diesem gleichen, der sich durch Sitte, Ernst, Mässigung und Redlichkeit auszeichnete? Den Vorschlag des Lepidus musste der Senat verwerfen, und dagegen beschliessen: Pompejus habe darin, dass er dem Staat' seine Dienste angeboten, im Geiste seiner Ahnen gehandelt, und wie immer die besten Gesinnungen.[54])

Die Selbstsucht war allgemein; man wusste Ciceros Reden und Briefe zu würdigen, und verstand ihn, wenn er edle Gefühle, gute Absichten und eine warme Theilnahme zur Schau trug; nur so lange glaubte man ihm, als es zur eigenen Rechnung stimmte. Bei der Dreistigkeit, mit welcher er Andere zu

50) 3. Th. 570 A. 96. 51) ad Att. 12, 37 §. 5. 3. Th. 639 A. 17 u. 18. 52) 4. Th. 563 A. 28. 53) 5 Phil. 14. Pietas; 3. Th. 637 A. 2. 54) 13 Phil. 4. 5. 21.

täuschen suchte, dringt sich oft die Vermuthung auf, seine Sinne seien verwirrt. Dolabella ermordete den Befreier Trebonius. Mit Seufzen erwähnte es Cicero, dass jener einst sein Schwiegersohn war; „aber er kannte die Fehler des Menschen nicht, dem von Kindheit auf Grausamkeit zur Freude gereichte, der so schaamlos den Lüsten fröhnte, dass er immer mit einer innigen Genugthuung rühmte, selbst ein züchtiger Feind könne ihm wegen seiner Handlungen keine Vorwürfe machen.[55]) So zeigte sich also Dolabella schon in der Jugend, wie jeder wusste,[56]) und überdiess war er zweimal wegen entehrender Vergehen Ciceros Client gewesen, ehe er sein Schwiegersohn wurde.[57])

Bei den Empfehlungsschreiben sah Cicero nicht auf Verdienst und Würdigkeit. Wie er Vatinius vor Gericht in Schutz nahm, so lobte er Andre, weil sie Ihm empfohlen waren, oder äussere Rücksichten es erforderten.[58]) Mochte man sich in den Provinzen durch Wucher bereichern, oder die Opfer der Habsucht gewaltsam verfolgen wollen, und in der öffentlichen Meinung tief gesunken sein: es kam nicht bei ihm in Betracht, wenn er Gründe hatte, sich nicht zu versagen.[59]) Er machte die Erfahrung, dass Vatinius, nach seiner Schilderung der Auswurf des römischen Volkes, sehr befremdet war, weil er Räuber und Mörder bei ihm einführte: „solche Menschen werden deine Clienten, solche Dinge finden in dir eine Stütze?"[60]) Seine Sorgen beschränkten sich auf die Sprache; oft musste er an Denselben für Mehrere schreiben, dann „wechselte er mit dem Ausdruck, wie die Juristen mit den Formeln."[61]) Einem Philosophen, der durch die Wissenschaft auch sittlich veredelt zu sein behauptete, geziemte es nicht, Empfehlungen, falsches Zeugniss, als eine gangbare Münze zu betrachten, deren Werth oder Unwerth jeder kannte, den Männern, welche sie erhielten, Freundschaft zu heucheln, und sie mit Abscheu zu nennen, wenn er sie nicht mehr fürchtete oder bedurfte. Mescinius, sein Quästor in Cilicien, war leichtsinnig, ausschweifend und diebisch, weshalb er ihn nicht in

55) Das. 11, 4. 56) ad Fam. 8, 13. 57) 2. Th. 567 in. u. 578 A. 80. 58) ad Fam. 1, 9 §. 5. II p. 254 ed Sch. 59) Oben §. 78. A. 30 f. 60) ad Fam. 5, 10. 61) Das. 13, 27.

der Provinz zurücklassen wollte.[62]) Einige Jahre später, als jenem eine Erbschaft in Achaja zufiel, bat er um ein Fürwort bei dem Statthalter Sulpicius; Cicero schrieb: „gewiss wirst du mit Mescinius vollkommen zufrieden sein; er ist in jeder Hinsicht tüchtig, rechtschaffen, höchst zuvorkommend und aufmerksam.[63]) Mit vielen verbindlichen Worten wendete sich der Consular an Cn. Munatius Plancus, um bei der Ackervertheilung in Epirus die Güter des Atticus zu sichern; dann erzählte man, Plancus sei mit den Andern, welche nach Ländereien gelüstete, vertrieben; „Glück zu! ich bitte dich, lass mich die ganze Geschichte hören.“[64])

Sehr oft war Cicero auch in dem Fall', Andre trösten zu müssen, besonders in und nach dem Bürgerkriege.[65]) Er stand nicht allen Bedrängten gleich nahe, indess hatten doch manche als Freunde oder als ehemalige Parteigenossen einen gerechten Anspruch auf sein Mitgefühl. Wo dieses innig und aufrichtig ist, da bedarf es keiner Kunst, keiner Regeln und Floskeln; die Sprache des Herzens ist nicht eine erlernte.[66]) Man findet in Ciceros philosophischen Schriften eine Anweisung, zu trösten;[67]) Die Briefe zeigen, wie er sie befolgte. Er bediente sich bei gleichen Uebeln gleicher Heilmittel, gewisser Gemeinplätze, deren Wirkung um so geringer war, da er für sich selbst meistens ein anderes Verfahren wählte. Den verbannten Gegnern des Dictators erwiederte er auf ihre Klagen: es sei besser, zu hören als zu sehen, was sich in Rom ereigne.[68]) Diese Redensart vernahmen auch die Römer, welche ungern als Beamte in den Provinzen lebten, mit Sehnsucht der Ihrigen gedachten, um die Republik zu trauern schienen,[69]) des Handels und Wuchers wegen einen ent-

---

62) Levis, libidinosus, tagax. ad Att. 6, 3 §. 1. Nihil minus probari poterat, quam quaestor M. Das. ep. 4. 63) ad Fam. 13, 28. 64) ad Att. 16, 16 Beil. A. 15, 29 fin. 4. Th. 216 in. 5. Th. 45 A. 17 u. 46 A. 32. 65) Vgl. oben §. 91. 92 u. 96. 66) Davon zeugt das Schreiben an Titius, welchem Kinder gestorben waren. ad Fam. 5, 16. 67) Tusc. 3, 31. 68) ad Fam. 4, 13: Nec audio solum, quod ipsum esset miserum, sed etiam video, quo nihil est acerbius etc. Das. 6, 1: Oculi augent dolorem; quae caeteri audiunt, intueri coguntur. Das. 6, 4: Equidem, nos quod Romae sumus, miserrimum esse duco, non solum, quod in malis omnibus acerbius est videre quam audire etc. 69) Das. 4, 3: — Quae quia non vides, mihi videris meliore esse conditione, quam nos, qui videmus. Das.

fernten Wohnort vorzogen,[70]) oder aus andern Gründen abwesend waren.[71]) Wünschte Cicero dagegen die Rückkehr eines Missvergnügten, weil es ihn rechtfertigte, wenn ausser ihm viele Optimaten sich Cäsar unterwarfen, so war es nicht viel weniger schmerzlich, das Verhasste zu hören, als es zu sehen;[72]) und endlich war es Dasselbe, ob man von dem Tyrannen hörte oder ihn sah, wenn der Consular Italien nicht gern verlassen, Pompejus nicht folgen mochte.[73])

§. 124.

Kein Zeitgenosse beurtheilte Cicero richtiger als Cäsar. Er bezeugte ihm in der Zueignung des Werkes über die Analogie, dass in einer schönen und geschmackvollen Darstellung fast niemand sich mit ihm vergleichen könne, und er sich dadurch um die Ehre seines Volkes verdient gemacht habe.[74]) In der Schrift über die Redner bringt der Verfasser diess in Erinnerung, und er lässt Brutus hinzufügen: durch ihn sei den Griechen das Einzige entrissen, worin sie bis dahin die Römer noch übertrafen, oder sie seien doch nicht mehr im ausschliesslichen Besitz.[75]) Auch damit war nach der Meinung des Vellejus zu wenig gesagt: Cicero bewirkte, dass die im Kriege besiegten Griechen nicht mehr rühmen konnten, den Siegern an Geist überlegen zu sein.[76]) Die Natur hatte ihn aber nicht mit einem schöpferischen Geiste, nicht mit Erfindungskraft ausgestattet; auf dem Felde der Wissenschaft entlehnte er das Meiste von den Griechen; diesen gehörte der Stoff, und ihm die Form.[77]) Es giebt Men-

---

ep. 4 fin.: Caetera eiusmodi, ut si alterum utrum necesse sit, audire ea malis quam videre. 70) ad Fam. 7, 28: Non solum sapiens, qui hinc absis, sed etiam beatus. Das. ep. 30: Quamquam haec etiam auditu acerba sunt, tamen audire tolerabilius est, quam videre. 71) Das. 2, 5: Quod abes, gratulor, vel quia non vides ea, quae nos etc. 72) Das. 4, 10: Quum leviora non multo essent, quae audirentur, quam quae viderentur etc. Vgl. das. ep. 8 fin.: Si libertatem sequimur, qui locus hoc dominatu vacat? Sin qualemcunque locum, quae est domestica sede iucundior? u. ep. 9: Multa videbis fortasse, quae nolis: non plura tamen, quam audis quotidie. Oben §. 91. A. 27. 73) ad Att. 8, 2 fin.; Poterisne igitur videre tyrannum? Quasi intersit, audiam an videam. 74) Brut. 72. 3. Th. 761 A. 77. 75) Brut. 73. 76) Vellej. 2, 34 §. 3. 77) S. unten §. 144. A. 1.

schen, die geistig todt sein würden ohne die Literatur, und als Schmarotzer nur geniessen. Ihr Geschäft ist: in sich aufnehmen und mittheilen. In Beidem leisten sie oft sehr viel, weil sie sich nicht im Denken erschöpfen. Fragt man, was ihnen als das Rechte und Wahre erscheint, so erzählen, berichten sie; sie sind so gänzlich in Andere verwachsen, dass sie zusammenfallen, wenn man sie zwingt, sich auf sich selbst zu stützen. Diess gilt von Cicero, sofern er sich mit der Wissenschaft befasste. Daher konnte er nicht schreiben, ohne gelesen zu haben; in Rom und auf dem Lande sammelte er Bücher, oder er lieh von Atticus. Mit Ausnahme der Reden und der Werke über die Beredtsamkeit versuchte er es nicht einmal, als Schriftsteller selbstständig aufzutreten; auch als er im Bürgerkriege den Frieden empfehlen wollte, forderte er vor Allem ein Buch über die Eintracht.[78]) Der Drang, das Gelesene so schnell als möglich in lateinischer Sprache und in einer gefälligen Form wiederzugeben, hinderte ihn an einer ruhigen Prüfung; es fehlte ihm aber auch an Scharfsinn. Wie er zu seinem Unglück den Zustand der Republik, die Absichten, Gesinnungen und Mittel der bedeutendsten Bürger und sich selbst verkannte, so gelangte er auch in der Wissenschaft nie zu einer festen und richtigen Ueberzeugung. Er stellte neben einander, was er fand; das Erlernte wurde nicht durch Untersuchung sein Eigenthum, es gedieh nicht zur Einheit, seine Meinungen änderten sich mit dem Zweck seiner Schriften, oder mit dem Führer; er widersprach sich und schwankte.

Man hatte dagegen sehr bald Gelegenheit, eine schnelle Auffassung, ein gutes Gedächtniss und die Gabe des Vortrages an ihm zu bemerken. Schon in der Schule erregte er Aufsehn durch sein Wissen,[79]) und er war stets mit günstigem Erfolge darauf bedacht, es zu vermehren, „da Geläufigkeit im Reden ohne Kenntnisse nichtig und lächerlich ist."[80]) Eben deshalb hatte „die Schatzkammer einen besondern Werth für ihn, in welcher Gedanken und Worte aufbewahrt werden."[81]) Sein Gedächtniss wurde durch Uebung gestärkt, die er wiederholt auch Andern

78) ad Att. 8, 11 u. 12 fin. 9, 9 §. 2.; oben §. 85. A. 39. 79) 5. Th. 218 A. 95. 80) de or. 1, 5. 81) Das. l. c.

empfiehlt.[82]) So blieb ihm Vieles gegenwärtig, vorzüglich aus den Dichtern; er gebrauchte lateinische und griechische Verse zur Erheiterung und zur Belehrung am rechten Orte, selbst wenn er Briefe schrieb und die Bücher nicht befragte.[83]) Seine Reden beurkunden in dieser Hinsicht ebenfalls eine glückliche Anlage,[84]) und die Topik, da er sie fern von den Bibliotheken auf dem Schiffe entwarf.[85]) Ein Stoff, der ihn nicht durch Sprödigkeit und Trockenheit abstiess, erhielt unter seiner Hand auch leicht eine anziehende Gestalt; diess Talent war überwiegend in ihm.[86]) Der Lebhaftigkeit seiner Gefühle entsprach eine feurige Einbildungskraft. Er verdankte ihr zum Theil den Zauber, durch welchen er die Zuhörer fesselte; poetische Werke hervorzubringen, welche diesen Namen verdienten, befähigte sie ihn nicht.[87]) Ist er als Dichter verschieden beurtheilt, so hat ihm doch niemand den Ruhm streitig gemacht, dass er unter den bekannten Römern jener Zeit der witzigste war. Diese Gabe benutzte er als Waffe und als Schild, als Würze und als Gift, zur Erheiterung und zur Verfolgung. In den Scherzen und Spottreden spiegelt sich sein Inneres; sie bezeichnen den Redner und den Menschen.[88]) Man liebte und fürchtete seinen Witz, auch als er schon alt war;[89]) nicht weniger zeugen seine letzten Schriften, die philosophischen, und die Philippiken von einer seltenen Frische des Geistes und einer nachhaltigen Kraft; Gesundheit, Mässigkeit und stete Beschäftigung hatten Antheil daran, dass die Jahre nichts über ihn vermochten.

Er war immer thätig,[90]) zuerst, um sich zum Redner zu bilden, an welchen er grosse Ansprüche machte,[91]) und durch die Beredtsamkeit zu den höchsten Würden zu gelangen, dann, wenn er gezwungen feierte, weil er auf eine seinem Geschmack' angemessene Art die Tage ausfüllen, sich vergessen, und nun

---

82) de or. 1, 34. de sen. 7. 83) Tusc. 2, 10. de div. 1, 7 f. 57. 58. 2, 56. de or. 2, 64. de nat. D. 2, 35. 36. 41 f. ad Fam. 1, 9 §. 5. Das. 7, 6 u. 13, 15. p. Coel. 16. in Pison. 19 u. s. Quintil. 1, 8 §. 11. 84) Div. in. Caecil. 12: Putasne te posse — tot res memoria sustinere? 85) Top. 1. fin.; oben §. 103. A. 98. 86) Unten §. 134. A. 16. 87) Das. §. 144. A. 61. 88) Unten §. 134. A. 26 f. 89) ad Fam. 9, 16. 90) Oben §. 111. A. 67 a). 91) Unten §. 133 A. 32.

wenigstens dadurch die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, dass er die Philosophie auf römischen Boden verpflanzte.[92]) Indess gab es in seinem Jahrhundert keinen Römer, Cäsar und Varro ausgenommen, der sich so sehr durch Vielseitigkeit der Kenntnisse auszeichnete.[93]) Ohne irgendwo tief einzudringen, befreundete er sich fast mit allen Wissenschaften, „da man nur mit ihrer Hülfe Vorzügliches zu leisten vermag.[94]) Sie führen zur richtigen Einsicht in unsere Pflichten und zur Tugend, weshalb die grossen Männer der Vorzeit, Scipio Africanus, Laelius, Furius und Cato ihnen huldigten.[95]) Auch der Staatsmann ist nur vollkommen, wenn er eine wissenschaftliche Bildung besitzt.[96]) Mit dem Geiste verhält es sich wie mit dem Acker; der fruchtbarste muss angebaut werden, sonst trägt er nicht.[97]) Wie das Pferd zum Laufen und der Stier zum Pflügen, so ist der Mensch, gleichsam ein sterblicher Gott, sagt Aristoteles, zum Erkennen und zum Handeln geschaffen.[98]) Das Thier begehrt sinnliche Lust; den menschlichen Geist stärkt und erhebt dagegen Lernen und Denken;[99]) ihn allein verlangt nach Erforschung der Wahrheit.[100]) Dieser Trieb wirkt so mächtig, dass es keiner Lockung durch äussere Vortheile bedarf. Man sehe die Knaben, wie sie im Beobachten und Untersuchen beharren; wie sehr es sie freut, etwas zu wissen, und wie gern sie es mittheilen, wie sie bei einem Aufzuge, oder wenn Spiele gegeben werden, Hunger und Durst ertragen. So opfern die Menschen, welche an den Wissenschaften und Künsten Freude finden, Gesundheit und Vermögen, von den Reizen des Wissens bezaubert erdulden sie Alles.[1]) Mancher verwirft die Wissenschaft nicht, er will aber, dass man nicht über ein gewisses Maass hinausgeht; als wenn diess möglich wäre, wo ein unbegränztes Feld vor uns liegt; sucht man die Wahrheit, so kann man sich nicht Stillstand gebieten, bis sie gefunden ist, und ermüden würde schimpflich sein, da es das

---

92) Das. §. 142. A. 83. 93) Das. §. 133. A. 39. 94) de fin. 5, 3: Varietas est tanta artium, ut nemo sine eo instrumento ad ullam rem illustriorem satis ornatus possit accedere. 95) p. Arch. 7. 96) de rep. 3, 3. 97) Tusc. 2, 5. 98) de fin. 2, 13. 99) de off. 1, 30. 100) Das. 1, 4 u. 6: Omnes trahimur et ducimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem. 1) de fin. 5, 18.

Schönste ist, was man sucht.[2]) Solon rühmte, er werde unter täglichem Lernen alt.[3]) Diese Art der Erholung nach den Staatsgeschäften ist die würdigste und edelste, wenn sie auch nichts gewährte, als eine angenehme Unterhaltung. Anderes eignet sich nicht für alle Zeiten, nicht für jedes Alter und für jeden Ort; die Studien nähren den Geist der Jugend, sie ergötzen den Greis, sie sind eine Zierde im Glück, eine Zuflucht und ein Trost im Unglück, sie erfreuen in der Heimath, hindern nicht in der Fremde; in der Nacht, auf Reisen und auf dem Lande bleiben sie unsre treuen Gefährten.[4]) Es giebt nichts Süsseres als Alles zu wissen.[5]) Aber Bücher ohne Lehrer und Uebung genügen nicht; man denke nur an das Civilrecht; es wird in sehr vielen Schriften vorgetragen, und doch bedarf man mündliche Anweisung und eigene Erfahrung."[6])

Bei mehrern dieser Bemerkungen glaubt man die Griechen zu hören; sie schätzten und beschränkten die Wissenschaften nicht nach dem Nutzen für das bürgerliche Leben.[7]) Cicero „ein Licht auf dem Gebiete der Gelehrsamkeit,"[8]) „schmückte sich mit einem Lorbeer, der mehr war als alle Triumphe, da es mehr ist, den Kreis, welcher die Geister umschliesst, als die Gränzen des Reiches zu erweitern."[9]) Nach Plutarch beseelte ihn, wie Plato verlangt, ein wissbegieriger und philosophischer Geist; er verachtete keine Art von Kenntnissen,[10]) und Quintilian sagt, er würde als Redner nicht so gross gewesen sein, wenn er bei seinen Studien nur den Markt im Auge gehabt hätte.[11]) Es ist nicht zu läugnen, dass geistige Beschäftigung ihm ein Bedürfniss war, und dass er die Wissenschaft liebte. Ursprünglich betrachtete er sie aber als ein Mittel, welches ihn aus dem Dunkel erheben konnte, weil sie ihn zum Redner bildete, und später suchte er in ihr nur eben einen Lückenbüsser und Trost. Curie, Markt und Gerichte waren ihm mehr. Mit einem glühenden Verlangen wendete er sich nach einer unfreiwilligen Musse wieder zu den öffentlichen Angelegenheiten, und verstimmt zog er sich zu den Büchern zurück, wenn ihm nichts Anderes übrig

2) Das. 1, 1. 3) de sen. 8. 4) p. Arch. 7. 5) ad Att. 4, 11; vgl. 12, 6 §. 2. 6) ad Fam. 7, 19. 7) Tusc. 1, 1 u. 2. 8) Plin. 17, 3. 9) Caesar de anal. bei Plin. 7. 31 (30). 10) Cic. 2. 11) 12, 2 §. 23.

blieb, als die Studien, die nur den Staatsmann zu seinem Berufe tüchtiger machen und nach der Arbeit erheitern sollten.

Die Griechen ehrten jedes Grosse und Schöne, in welchem sich die göttliche Natur des Menschen offenbart. Auch Cicero wiederholte die Worte des Plato: alle Wissenschaften umschlingt Ein Band.[12]) Er unterschied aber, und nicht etwa nur, wenn er zum Volke sprach. Nicht jede höhere Thätigkeit erschien ihm als gleich ehrenvoll; es gab in dieser Hinsicht gleichsam eine Rangordnung für ihn, nach welcher er auch die eigenen Bestrebungen und Verhältnisse beurtheilte. Die erste Stelle gebührte dem Staatsmann' im Kriege und im Frieden;[13]) die zweite dem Sachwalter;[14]) die dritte dem Rechtskundigen,[15]) und die vierte dem Gelehrten oder Philosophen.[16]) Tiefer als Alle stehen die Gewerbtreibenden, deren Arbeit Geldgewinn bezweckt. Doch kann man auch diese nicht in Eine Classe werfen. Einige Gewerbe sind anständig, andre nicht. Mit den letzten befassen sich die Zöllner und Wucherer; sie machen sich verhasst; die Tagelöhner und Solche, denen man die Mühe, nicht die Kunst bezahlt; die Krämer, weil sie im Kleinhandel ohne Betrug keinen Vortheil haben, und die Handwerker. Noch weniger können Menschen Achtung fordern, deren Geschäft nur darauf berechnet ist, den Mitbürgern sinnlichen Genuss oder Vergnügen zu verschaffen, die Köche also, die Fischer, die Salbenhändler, Tänzer und Andre von ähnlicher Art. Wenn dagegen ein Gewerbe eine höhere Einsicht voraussetzt, oder einen nicht geringen Nutzen gewährt, wie die Heilkunst, die Baukunst, der Unterricht in Dingen, welche der Gebildete kennen muss, so gehört es zu den anständigen; dasselbe gilt vom Grosshandel und besonders vom Ackerbau.[17])

§. 125.

In Rom bezog man Alles auf den Staat; der Mensch verlor sich im Bürger, welcher für den Staat kämpfen, ihn vergrössern,

---

12) p. Arch. 1 fin. de or. 3, 6. Plato Epinom. Vol. 9 p. 274 Bip.
13) Unten §. 125. u. 126 in. u. §. 133 A. 13. 14) Das. §. 138 in.
15) Das. §. 140 in. u. A. 56. 16) Das. §. 141. 17) de off. 1, 42.

verwalten, und durch Gesetze ordnen sollte.[18]) Anlagen, Wissen und Können erhielten dadurch ihre Bedeutung. So dachte auch Cicero: „er rühmte sich in den Reden mehr seiner Thaten, als seiner Beredtsamkeit.“[19]) Die Römer retteten sich oft durch ihren Muth; durch ihn gelangten sie zur Weltherrschaft; Waaren, Schriften, Kunstwerke wurden von ihnen erobert. Daher bewunderten und belohnten sie die Tapferkeit vor jeder andern Tugend. Auch Cicero fand diess erklärlich und gerecht; er gestand es bei der Vertheidigung des Murena, und nicht bloss im Dienst' des Clienten. „Auszeichnung im Felde empfiehlt mehr zum Consulat als der Ruf des Rechtsgelehrten. Mit der Tüchtigkeit im Kriege ist nichts zu vergleichen.[20]) Ihr verdankt das römische Volk seinen Namen, einen ewigen Ruhm; sie hat die Welt gezwungen, ihm zu gehorchen; unter ihrem Schutze allein gedeiht jede Thätigkeit in der Stadt.[21]) Zu den höchsten Stufen erhebt man sich als Feldherr oder als Redner; dieser bewahrt die Wohlthaten des Friedens, jener entfernt die Gefahren des Krieges. Der Markt muss dem Lager weichen, die Musse dem Kriegsdienst, der Griffel dem Schwerdt, der Schatten der Sonne; kurz, das muss das Erste im Staate sein, wodurch der Staat selbst unter allen der erste ist.[22]) Viel vermag daher die Stimme der Soldaten in den Consular-Comitien; man wählt nicht Ausleger von Rechtsformeln, sondern Imperatoren. Es macht einen tiefen Eindruck, wenn man hört: mich hat er gepflegt als ich verwundet war; mich hat er mit Beute beschenkt; unter seiner Anführung haben wir ein Lager genommen, uns mit dem Feinde gemessen; nie forderte er von dem Heere, sich mehr anzustrengen als er selbst; er ist eben so tapfer als glücklich.[23]) Dem Verdienste entspricht der Lohn; um so weniger kann es befremden, dass ein Mann, den nach der Unsterblichkeit verlangt, solche Thaten verrichtet.“[24]) Eben so urtheilte Cicero ausserhalb der Gerichte in Reden und in Schriften. „Wer wird nicht den Feldherrn dem Redner vor-

---

18) Excudeat alii spirantia mollius aera, Credo equidem, vivos ducent de marmore vultus; Orabunt causas melius, coelique meatus Describent radio, et surgentia sidera dicent: Tu regere imperio populos, Romane, memento. Virg. Aen. 6, 847. 19) Quintil. 11, 1 §. 17. 20) p. Muren. 9. 21) Das. 10. 11. 13. 22) Das. 14. 23) Das. 18. 24) p. Rabir. Post. 16.

ziehen, wenn der Nutzen und die Grösse der Leistungen den Massstab giebt?"[25]) Piso, der Consul des Jahrs 58, „verrieth durch seine Gleichgültigkeit gegen den Triumph eine engherzige und niedrige Gesinnung."[26]) Der Glanz kriegerischer Thaten erregte Ciceros Eifersucht. Nach dem Siege über Catilina hoffte er neben Scipio, Marius und Pompejus genannt zu werden;[27]) er war ein Feldherr im Friedensgewande, die Meuterei unter seinem Consulat seit Menschengedenken der grösste und grausamste Krieg.[28]) Und doch beschlich ihn auch jetzt noch die Ahndung, man werde Pompejus einst mehr preisen als ihn;[29]) konnte er nicht Schlachten gewinnen, so wollte er wenigstens an äussern Ehren nicht nachstehen; deshalb wurde er Imperator in der Provinz und bewarb sich um Dankfest und Triumph.[30]) Die Natur gab ihm nur die Weihe für die Rednerbühne; fast gegen seinen Willen verkündigte er das Lob des Kriegers, und er widerrief gegen seine Ueberzeugung.[31])

Fufius Calenus sagt ihm in einer erdichteten Rede bei Dio: du hast weder im Kriege noch im Frieden Grosses gethan; welche Siege haben wir durch dich erfochten, welche Provinz unter deinem Consulat erobert?[32]) Er diente im marsischen Kriege,[33]) und befehligte in dem Jahre 51 bis 50 ein kleines Heer in Cilicien, wo die Legaten ihn übertrugen und die Parther ihn verschonten.[34]) Gegen Cäsar mochte er nicht kämpfen; er wollte vermitteln; einige Cohorten beschlossen unter seiner Anführung die gute Sache zu vertheidigen, und er entfloh.[35]) So viel als möglich beschränkte er sich auf „den städtischen Dienst."[36]) Sein College Antonius, „ein sehr tapferer Mann," zog gegen Catilina, während er die Republik, „in der Toga" bewachte.[37]) Wie er nach der Prätur die Provinz ablehnte, so auch nach dem

25) de or. 1, 2. 26) in Pison. 24; oben §. 62. A. 10 f. 27) 4 Catil. 10. 28) Togatus dux et imperator. Bellum intestinum post hominum memoriam crudelissimum ac maximum. Das. 2, 13 u. 3, 10. 5. Th. 536 A. 96 f. 29) ad Att. 2, 17 §. 2. 30) Oben §. 77. A. 22 u. §. 80. in. 31) Unten §. 126, in. u. §. 133. A. 15 f. 32) 46, 9; vgl. in Pison. 2. 33) 5. Th. 225 A. 65. 34) Oben §. 74 f. 35) Das. §. 87. A. 72 u. 76. 36) Urbana militia. p. Mur. 9. Lucan. 7, 65: Iratus bellis, cum rostra forumque optaret. 37) pr. Mur. 39.

Consulat.[38]) Im Jahr 60 bestimmte ihn das Loos zum Gesandten, als in Gallien ein Aufruhr drohte; aber der Senat behielt ihn und Pompejus „gleichsam als Unterpfänder für das Heil des Reiches" in der Stadt.[39]) So sah man ihn auch nicht in den Heeren bei Mutina; er blieb in Rom, „die Republik nach seiner Weise zu beschützen."[40]) Der erste und vorzüglichste Grund seiner Abneigung gegen den Krieg war die Feigheit.[41]) Er suchte diess zu verbergen, „da man nie aus Scheu vor der Gefahr so handeln darf, dass man als unmännlich und furchtsam erscheint."[42]) Die Leute sollten glauben, er befolge nur die Regel, „sich nicht ohne Ursache in Gefahr zu begeben, welches die grösste Thorheit ist."[43]) So wurde er nicht lächerlich, wenn er scherzend über die Vorsicht der Freunde im Felde spottete, oder ihnen Tapferkeit und Ausdauer empfahl;[44]) wenn er sich mit Verachtung über Bibulus äusserte, weil dieser angeblich in Syrien den Parthern gegenüber die Fassung verlor,[45]) und es tadelte, dass Cato im Bürgerkriege Sicilien räumte, ohne den Cäsarianern Widerstand zu leisten.[46]) Ausser dem Muthe fehlte ihm auch Festigkeit, Gegenwart des Geistes und ein sicherer Blick in die Zukunft.[47]) Die Krieger unter den Senatoren, welche er bei Gelegenheit der manilischen Rogation von den Eigenschaften eines guten Feldherrn unterhielt, wurden ohne Zweifel weniger befriedigt, als später manche Grammatiker und Ausleger seiner Schriften.[48]) Die Rede erinnerte an den Peripatetiker Phormio: „er sprach in Ephesus mehrere Stunden vor Hannibal und Andern von der Kriegskunst; die Versammlung hörte ihn mit Vergnügen, und bat Hannibal um sein Urtheil; dieser antwortete, wie erzählt wird, unter allen unvernünftigen alten Männern, die er kenne, sei Phormio der unvernünftigste. Sehr wahr; eine grössere Anmassung und unnützeres Geschwätz kann

38) S. Th. 397 A. 33 u. 439 in. 39) Das. 599 A. 28. 40) ad Fam. 12, 25 fin. 41) Oben §. 120 u. 121. 42) de off. 1, 24. 43) Das. I. c. 44) ad Fam. 7, 13 u 18. 3. Th. 327 die A. 1. 45) 2. Th. 102 A. 92 u 103 fin.; oben §. 76 fin. 46) 3. Th. 447 f. 47) de off. 1, 23. Den Beweis giebt unter Anderm die Geschichte seiner Verbannung. 48) Fronto ad M. Anton. de bello Parth. p. 112 Nieb. Manut. Manil. arg.

man sich nicht denken, als wenn ein Grieche, der nie einen Feind, nie ein Lager gesehen hatte, den punischen Helden über die Kriegskunst belehrte."[49] Indess war auch Cicero der Meinung, dass man sie aus Büchern und durch Unterredungen mit Sachkundigen lernen könne.[50]

Livius sagt von ihm, nichts habe seiner Natur mehr widerstrebt als der Krieg,[51] und diess bekräftigt er mit Wort und That. In seinen Briefen aus Cilicien stehen die Parther als Schreckbild stets im Vordergrund; er dachte an das Schicksal des Crassus, und beschwur jeden, der dazu beitragen konnte, ihm am Ende des Jahrs einen Nachfolger zu schicken, zumal da er ohnehin nur in Rom sich glücklich fühlte.[52] Die Freunde durften sich Anspielungen erlauben. Coelius fürchtete, seine Kühnheit werde ihn zu einem Wagstück' gegen die Parther verleiten.[53] Ein Schreiben des Papirius Paetus, den er besonders wegen seines Witzes liebte, „verwandelte ihn in einen grossen Feldherrn; er wusste nicht, dass jener im Kriegswesen so erfahren war; Papirius hatte die Bücher des Pyrrhus und Cineas gelesen, wie er sah; daher wollte er seine Vorschriften befolgen, ja ein kleines Geschwader an der Küste bereit halten, als das beste Mittel gegen den Andrang der parthischen Reuterei."[54] Mit dem Titel eines Imperators kam er aus Asien zurück. Er sollte nun gegen Cäsar fechten; aber er war nur brauchbar, wenn man über den Frieden unterhandelte; was wurde aus ihm, wenn man den Krieg beschloss?"[55] Auch bei den neuen Irrungen nach Cäsars Tode gestand er seine Untüchtigkeit „zu den Werken des Krieges, ihm war nur die Gabe der Rede verliehen."[56] Ein Zögling des Friedens wäre er nichts gewesen ohne ihn.[57] Es gab für ihn keinen Schauplatz seiner Thätigkeit als Markt, Curie und Gerichte;[58] sein Sitz, seine Wache, sein Posten, sein Standlager war die Stadt; mochten Andre Kriege führen, er blieb dem Entschlusse treu, mit dem Senat die Stadt und die städtischen

49) de or. 2, 18. 50) Acad. pr. 2, 1. 4. Th. 171 A. 77. 51) ep. 111 fin. 52) Oben §. 76. A. 80 §. 79. in. u. §. 81. A. 8. 53) ad Fam. 8, 10 §. 1. 54) Das. 9, 25 §. 1. 55) ad Att. 8, 2 fin. 56) Das. 14, 13 §. 1. 57) 7 Phil. 3. 58) Das. l. c. u. 8 Phil. 4 in.

Angelegenheiten unter seine Obhut zu nehmen;[59]) sein Wahlspruch lautete: lieber tausendmal sterben, als in die Lager.[60])

§. 126.

Dem Krieger folgte nach Rang und Würde der Staatsmann im *Friedensgewande*, in der Toga. Cicero giebt ihm aus Gründen, welche nahe liegen, auch die erste Stelle. Er glaubte sich am Ziele, wenn er die Genugthuung hatte, das Staatsschiff zu lenken, gubernare.[61]) Trauernd zog er sich vom Ruder zurück,[62]) und freudig ergriff er es von neuem, als Antonius das Heer nach Mutina führte.[63]) Sogar die Geschäfte eines Statthalters fand er seinem Geiste nicht angemessen, sondern nur die Verwaltung des Ganzen.[64]) In einer solchen Thätigkeit zeigt sich die grösste Tugend und Weisheit.[65]) Der Mensch ist den Göttern nie ähnlicher, als wenn er Reiche gründet, oder erhält.[66]) Dem Staatsmann' gebührt Ehre und Ruhm, die Bedingung, ohne welche ein Staat nicht gedeiht.[67]) Nach der gewöhnlichen Annahme steht der Feldherr höher; man muss diess sehr beschränken; die Thaten des Kriegers werden oft durch die innere Verwaltung verdunkelt. Solon leistete nicht weniger als Themistocles; Pausanias und Lysander kann man durchaus nicht mit Lycurgus vergleichen. Von innen, von den guten Gesetzen und Einrichtungen kommt die Kraft, die nach aussen wirkt. Scipio Africanus nützte Rom durch die Zerstörung von Numantia nicht

---

59) 12 Phil. 10. 60) ad Att. 14, 22. 61) Nobis rem publicam gubernantibus. de off. 1, 22. Unten §. 138 in. 62) ad Att. 2, 7 §. 2: Nunc quum cogar exire de navi, non abiectis sed ereptis gubernaculis. Das. 2, 9 §. 2.: Male vehi malo alio gubernante, quam tam ingratis vectoribus bene gubernare. ad Fam. 9, 15 §. 2.: Sedebamus in puppi et clavum tenebamus. Nunc autem vix est in sentina locus. 63) ad Fam. 12, 25 §. 2: Una navis est iam bonorum omnium: quam quidem nos damus operam, ut rectam teneamus. Utinam prospero cursu! sed quicumque venti erunt, ars nostra certe non aberit. 64) ad Att. 5, 15 in: Non habet satis magnum campum ille tibi non ignotus cursus animi, et industriae meae; praeclara opera cessat. ad Fam. 2, 11 §. 1.: Totum negotium non est dignum viribus nostris, qui maiora onera in re publica sustinere et possim et soleam. Oben §. 74. A. 10 f. 65) de rep. 1, 2. 66) Das. 1, 7. 67) Das. 5, 7. August. de civ. D. 5, 13.

mehr, als P. Nasica durch die Ermordung des Gracchus. Und wichen nicht die Waffen der Toga, als Cicero das Ruder hielt? nie befand sich der Staat in einer grössern Gefahr, und nie herrschte mehr Ruhe; wann geschah so Ausgezeichnetes im Felde? neben dieser That erbleicht der Glanz der Triumphe.[68])

Manche warnen, sich mit den öffentlichen Angelegenheiten zu befassen; es sei beschwerlich, mit Lebensgefahr verbunden, und zum Lohn erndte man Undank; Cicero könne es aus Erfahrung bezeugen.[69]) Die Besten und Weisesten, die sieben Weisen in Griechenland hat diess nicht abgeschreckt; Cato Censorius konnte in Tusculum bleiben, wo ihn Niemand belästigte, und er liess sich bis zum höchsten Alter von den Wellen umherschleudern; wie er dachten Unzählige in Rom,[70]) und auch Cicero. Er wagte und duldete aus Liebe zu seinem Volk! Ihm dem Kenner der Wissenschaften, brachte die Musse mehr Früchte als Andern; aber das Vaterland erwartet, dass man ihm vergilt, und nicht bloss sich selbst lebt; ihm gehört Kraft und Zeit, und uns nur so viel, als in seinem Dienst erübrigt wird.[71]) Der Weise, sagt man, dient dem Staate nur in der Noth. Wie ist es möglich, wenn er bis dahin sich gänzlich zurückzieht? wie konnte Cicero wirken, wäre er nicht Consul gewesen, und wie konnte er Consul werden, hätte er nicht von Anfang nach dieser Würde gestrebt? Am meisten muss es befremden; dass die gelehrten Leute das Schiff im Sturme führen wollen, ohne auf ruhigem Meere es gelernt zu haben; man soll sich vorbereiten, in der schweren Kunst sich üben, denn niemand weiss, ob er sie nicht bedarf.[72]) Bequemer und sicherer ist das Leben des Privatmannes, nützlicher und glänzender das öffentliche. Vielleicht kann man Solche entschuldigen, die bei vorzüglichen Anlagen sich den Wissenschaften widmen, oder wegen Kränklichkeit, oder wegen einer andern wichtigen Ursache feiern. Wenn aber jemand behauptet, er verachte Macht und Ruhm, so ist diess zu tadeln und ein Widerspruch, denn die Schande erträgt er nicht. Möge also der ohne Zögern die öffentliche Laufbahn betreten, welchen die

68) de off. 1, 22 u. 23. 69) de re p. 1, 3. 70) Das. 1, 1 de sen. 23. Ueber Cato Utic. s. Dio 40, 58 fin. 71) de re p. 1, 4. 72) Das. 1, 6.

Natur dazu befähigt hat; nur dann fehlt es den Reichen nicht an einer Regierung, und grossen Geistern nicht an Gelegenheit, sich geltend zu machen.[73] Themistocles, Epaminondas und Cicero konnten die Staatsgeschäfte Andern überlassen; die Ahndung des Ruhms in künftigen Jahrhunderten, welche die Seelen ausgezeichneter Menschen am meisten beherrscht, erlaubte es nicht; sonst würde freilich jeder die Anstrengungen und Gefahren scheuen.[74] Diess ist Ciceros wahre Meinung, obgleich er auch bemerkt, es sei die Pflicht gutgesinnter, muthiger und hoch begabter Bürger, zu verhindern, dass die Republik von schlechten gemisshandelt werde.[75]

Er war ehrgeizig und beredt; übrigens besass er weder die geistige noch die sittliche Kraft, welche der Beruf des Staatsmannes erfordert, und der römische in einer Zeit, wo Alles aus den Fugen trat, am wenigsten entbehren konnte. In seinen Werken findet sich auch in dieser Hinsicht manches Gute: niemand soll seiner Natur Zwang anthun, und nach Dingen streben, die er nicht zu erreichen vermag.[76] Das Ehrenvolle eines Unternehmens darf nicht verlocken, wenn es an der Fähigkeit gebricht, es auszuführen.[77] Der Spruch: erkenne dich selbst, enthält eine so grosse Wahrheit, dass man ihn nicht einem Menschen, sondern dem delphischen Gott zuschrieb.[78] Eine Weisheit, die uns selbst nicht nützt, hat keinen Werth.[79] Im Staate liegt ein weites Feld vor uns; Vielen ist der Weg zum Ruhm geöffnet.[80] Diese Lehren entlehnte Cicero von Griechen und Römern, und er befolgte sie nicht. Die Leidenschaft, das Vertrauen zu seiner Beredtsamkeit und ein Ereigniss unter seinem Consulat brachten ihn in eine falsche Stellung; dadurch erklärt sich das Meiste. Im Dunkel geboren sehnte er sich, unter den Ersten zu sein; die Redekunst diente ihm zum Hebel, und der Sieg über Catilina, wie auch errungen, begründete in ihm den Wahn, dass er der Erste unter den Ersten sei, und mit einem stolzen Selbstgefühle ungemessene Ansprüche. Durch ihn war der Staat gerettet, nur unter seiner Obhut konnte dieser ferner bestehen.

73) de off. 1, 21. 74) Tusc. 1, 15. 75) de re p. 1, 5 fin. 76) de off. 1, 31 u. 33. 77) Das. 1, 21. 78) Tusc. 1, 22. de leg. 1, 22. ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 7. 79) ad Fam. 7, 6 fin. 80) 14 Phil. 6 fin.

Bald entrissen ihm klügere und mächtigere Feinde der Aristocratie nach schwachem Widerstande seine einzige Waffe; sie verbannten ihn, er demüthigte sich und verstummte; als er mit Ueberschätzung seiner Kräfte von neuem die Zügel ergriff, wurde er geächtet und erschlagen. Auch in andern Zeiten zählte Rom viele Männer von ungewöhnlichen Gaben und ungezähmten Begierden; Gesetz und Sitte hielten sie in Schranken. Jetzt hatte die sittliche Entartung den Boden unterwühlt und ihn für eine Blutsaat zubereitet; in der Curie und auf dem Markt' thronte die Selbstsucht; die Klugheit in ihrem Dienst und rohe Gewalt vollzogen ihre Gebote; nur der Starke war frei. Ciceros Augen trugen nicht weit genug, und die eisernen Würfel wogen ihm zu schwer; vor Cäsar musste sogar Pompejus weichen, Antonius nöthigte selbst Octavian, ihn neben sich zu dulden, bis eine Buhlerinn ihn wehrlos machte, und Cicero begab sich durch die Vertheidigung der Laster und Verbrechen auch des Rechts, Gesetz und Ordnung zu vertheidigen.

Eine aufgedrungene Musse oder Gefahren erinnerten ihn an seine wahre Bestimmung; mitunter schien er es zu bereuen, dass er sie verkannt hatte; aber das öffentliche Wirken blieb ihm das Wichtigste, und nur in Beziehung auf den Krieg gestand er seine Unfähigkeit. Zu einer solchen Selbstbeschauung veranlasste ihn die Furcht vor Clodius unter Cäsars Consulat. „Er wünschte, Augur zu werden; doch er wollte ja Allem, was ihm schon geworden war, entsagen, und mit ganzer Seele philosophiren; hätte er es von Anfang gewollt! Durch die Erfahrung über die Eitelkeit der Dinge belehrt, welche ihm einst für beneidenswerth galten, beschloss er, mit den Musen zu verkehren.[81]) Mochte man nach Belieben Consuln und Tribune ernennen, und den Kropf des Vatinius mit dem Purpur der Augurn schmücken — er wendete sich zur Philosophie, wenn Clodius es erlaubte.[82]) Der Aufforderung des Dicäarch zu einem practischen Leben hatte er reichlich genügt; so durfte er nun Theophrast folgen, welcher das theoretische empfahl, nicht ohne ihn zu tadeln, dass er ihm nicht immer gefolgt war; zu den köstlichen Studien kehrte er

81) ad Att. 2, 5 §. 2. 82) Das. 2, 9 §. 3.

zurück, von welchen er sich nie hätte entfernen sollen.[83] Den Kampf mit Clodius hoffte er mit Ehren zu bestehen, oder ohne Mühe zu vermeiden; Atticus meinte wohl: genug der Ehre, denke an deine Sicherheit."[84] Während Cäsar in Gallien eroberte, und Einer herrschte, nahm Cicero seine Zuflucht zu den Wissenschaften: diess stimmte am meisten zu seiner Eigenthümlichkeit.[85] Epicur verlangte, dass man sich auf der Rednerbühne, in den Gerichten und in der Curie nicht betreffen liess; vielleicht ein guter Rath, zumal unter den damaligen Verhältnissen.[86] Nach der Schlacht bei Thapsus schrieb Cicero an Varro: das Vaterland begehre seine Dienste nicht, man werde daher eine Beschäftigung, welche viele weise Männer, vielleicht mit Unrecht, aber doch viele, den Staatsgeschäften vorzogen, ihm nicht zum Vorwurf machen.[87] Eine unglaubliche und seltene Liebe zur Republik hatte traurige Folgen für ihn gehabt; so war er oft mit dem Bruder und mit Atticus darin einverstanden, dass er sich nicht in die öffentlichen Händel mischen müsse,[88] aber nur, wenn er sich zum Rückzuge gezwungen sah, oder für Leben und Güter fürchtete. „Soll ich in den Hafen der Musse flüchten? es steht nicht bei mir; fort in den Krieg, in die Lager!"[89] Im Bürgerkriege fragte er Atticus, ob nicht ein Mann, der sich um das Vaterland die grössten Verdienste erworben und deshalb Hartes erduldet habe, nun auch für sich und für die Seinigen sorgen dürfe?[90] Als Cäsar getödtet war, und Atticus sich erkühnte, jenen Grundsatz des Epicur auszusprechen, wurde es ihm nachdrücklich verwiesen.[91] Dann rüsteten Antonius und Octavian; man erwartete einen blutigen Kampf, und Cicero beschloss, wie Atticus rieth, zwar nicht der Letzte, aber auch nicht der Erste zu sein.[92] Kaum war er durch das Heer des Octavian gedeckt, als er die Musen verliess, und wieder am Ruder erschien.[93]

Ein Steuermann muss weit hinaussehen, den rechten Weg nicht zu verfehlen. Der Scharfblick verhindert falsche Mass-

83) Das. 2, 16 §. 2. 84) Das. 2, 19 §. 1. 85) Das. 4, 16 §. 5. 86) de or. 3, 17. 87) ad Fam. 9, 6 fin. 88) de or. 3, 4 ad Att. 14, 20 fin. 89) ad Att. 4, 6. 90) Das. 9, 4. 91) Das. 14, 20 fin. 92) Das. 15, 13 in. 93) ad Fam. 12, 25 §. 2.

regeln, und daher Rückschritte, und das Schlechte, dessen Quelle die Schwäche ist. Cicero war er versagt; er irrte in seinem Urtheil' über die Menschen und über den Staat. Kein tief angelegter und durchgreifender Plan regelte sein öffentliches Leben; nur das Nächste beschäftigte ihn; Vieles kam ihm unerwartet; er blieb sich nicht gleich, weil er nach seinem Ausdruck die Richtung des Schiffes ändern musste, und suchte nun Fehler durch Fehler zu verbessern. Seine gefährlichsten Gegner waren schon dadurch im Vortheil, dass sie folgerecht, nach sicherer Berechnung handelten; sie täuschten ihn, oder sie brachten ihn ins Gedränge. Oft wurde er ihr Bundesgenosse, ohne es zu ahnden; aus Kurzsichtigkeit oder aus Furcht half er Gesetze und Verfassung untergraben, er durfte nicht einmal klagen, wenn die Sieger, die Klügern, zuletzt im Recht zu sein behaupteten. „In seinen Zeiten bewarben sich die Meisten nackt und wehrlos, von Kenntnissen gänzlich entblösst, um Ehrenstellen. Man war stolz, wenn man auch nur in Einer Hinsicht sich auszeichnete, als Krieger, ein Vorzug, den man jetzt nicht mehr geltend machen konnte,[94]) oder als Rechtsgelehrter, und in beschränktem Maass, denn das priesterliche mit dem bürgerlichen genau verbundene Recht lernte niemand; oder als Redner, in der Meinung, Schreien und ein Strom von Worten genüge; den Zusammenhang zwischen Wissenschaften und Künsten, ohne welche eine höhere Bildung nicht denkbar ist, und die Verwandtschaft der Tugenden, begriff man nicht."[95]) Die Kenntnisse entscheiden aber nicht allein; das Erlernte vermag die angeborne Kraft nicht zu ersetzen. „Für einen Staatsmann ist es das Wichtigste, dass er über den Gang der Dinge ein richtiges Urtheil hat, damit er ihn hemmt, oder schon vorher ihm entgegen wirkt.[96]) Niemand kann über die öffentlichen Angelegenheiten ein Gutachten abgeben, der sie nicht kennt.[97]) Selbst auf eiliger Fahrt wird man nicht anstossen, wenn man des Weges kundig ist; wer sich verirrt, geräth ohnerachtet der grössten Vorsicht auf unebenen Boden, oder er stürzt in den Abgrund.[98]) Ein ungeschickter

94) Seit Cicero in der Toga gesiegt hatte. 95) de or. 3, 33 fin. 96) de re p. 2, 25. 97) de or. 2, 82. 98) de re p. 2, 41 bei Lactant. 6, 17.

Wagenlenker wird herabgeworfen und zerfleischt.[99]) Der Muthige verzagt nicht in der Noth, er zeigt Gegenwart des Geistes und Ueberlegung; der Kluge entschleiert die Zukunft, und ist auf alle Ereignisse vorbereitet.[100]) Mit Recht gilt es für die grösste Weisheit, wenn jemand in einer Sache leicht das Wahre findet, scharfsinnig und schnell die Verhältnisse übersieht."[1])

Nepos versichert, dass Cicero eine seltene Sehergabe besass,[2]) und er sagt es selbst, obgleich er auch widerruft. Sie war ihm entbehrlich, um zu wissen, dass Pompejus seine Hingebung an die Volkspartei einst bereuen,[3]) oder dass Cäsar Tribune vorschieben werde, ehe er die Legionen gegen Rom führte.[4])

Coelius konnte ihm nichts offenbaren, zumal da Pompejus ihn auf der Reise nach Cilicien in die Staats-Geheimnisse einweihte.[5]) Freilich sprach er oft von dessen Verstellung; in jedem Fall' bedurfte er keinen Aufschluss von aussen, wenn er sein Ahndungs- und Sehvermögen nicht überschätzte. So verhielt es sich in der That; er rühmte sich auf Kosten der Wahrheit, und klagte sich an, ohne es zu wollen; hätte er die Entwürfe Cäsars errathen, so würde der Eifer, mit welchem er den Proconsul von Gallien diente, ihn verächtlicher machen, als seine Verblendung. Die Vorhersagungen, deren er gedenkt, waren jünger als die Ereignisse. Im Jahr' 50 meldete man ihm, der Tribun Curio sei von Cäsar gewonnen; ausser ihm hatte diess niemand erwartet.[6]) Vierzehn Jahr' sah er den Sturm nahen, ehe der Bürgerkrieg begann; er schrieb es nach der Flucht des Pompejus aus Italien, im April 49.[7]) Auch später unterhielt er die Leute oft von seiner „Divination." Wie von einer Warte erblickte er vor dem Bruch zwischen Cäsar und Pompejus das heranziehende Gewitter;[8]) mochten die Dinge dunkel und verworren sein, er täuschte sich nie; so genau traf Alles ein, was er voraussagte, dass er nicht einmal davon sprechen wollte, weil man wohl glaubte, er erdichte.[9]) Nicht bloss der Krieg son-

99) de re p. 2, 41 bei Nonius v. elidere. 100) de off. 1, 23. 1) Das. 1, 5. 2) Attic. 16. 3) p. Milon. 26. 4) ad Att. 7, 9. 3. Th. 404 A. 57 u. 407 A. 65. 5) ad Fam. 2, 8; oben §. 75 A. 99 u. §. 79 A. 64. 6) ad Fam. 2, 13 §. 4; oben §. 81 die A. 22. 7) ad Att. 10, 4 §. 1. 8) ad Fam. 4, 3 in. 9) Das. 6, 6.

dern auch der unglückliche Ausgang war ihm nie zweifelhaft.[10]) Deshalb stimmte er für den Frieden, und er sah darin weiter als die Andern, ein Trost für ihn.[11]) Eben so deutlich stand es ihm vor der Seele, wie der Feldzug gegen die Söhne des Pompejus in Spanien endigen, oder doch, dass der Sieg beider Theile Rom verderblich sein werde.[12]) Die Kunst, in der Zukunft zu lesen, konnte nicht an ihm befremden; er verdankte sie den Schriften und Lehren der Weisesten, der vieljährigen Beschäftigung mit den Wissenschaften, den reifen Erfahrungen des Staatsmannes, und den mannichfachen Wechselfällen in seinem Leben.[13])

Noch in den Philippiken lobte er sich in dieser Beziehung. Zu spät bemerkte Pompejus, was er lange zuvor gesehen hatte.[14]) Sein Schmerz war gross; die besten Bürger hätten bei gleicher Voraussicht der Zukunft nicht weniger getrennt.[15]) Pompejus bezeugte ihm nach der Niederlage in Thessalien, er habe richtiger geurtheilt, nicht eiteln Hoffnungen sich hingegeben.[16]) Wäre jener ihm gefolgt, so würde es den Feinden der Republik nicht gelungen sein, sie gänzlich zu vernichten.[17]) Aber es begegnete ihm immer, dass man nicht auf seine Prophezeiungen achtete, wie wahr sie auch sein mochten. Vergebens warnte er die Befreier auf dem Capitol vor der Arglist des Consuls Antonius.[18]) Dieser veranlasste einige heilsame Senatsbeschlüsse; Andre meinten, nun sei Alles in Ordnung, Cicero nicht.[19]) Atticus meldete ihm, der Consul plündre den Schatz im Tempel der Ops; so geschah, was er vermuthet hatte.[20]) Bald konnte er wieder eingreifen, und den Kampf mit Antonius leiten; der Sieg war sein Werk, eine Folge seiner weisen Massregeln, welches auch auf das Ehrenvollste von dem Volke anerkannt wurde.[21]) Man

---

10) Das. l. c. S. oben ad Att. 7, 8 §. 4; oben §. 83 A. 63. 11) ad Fam. 6, 4 §. 1. 12) Das. 6, 3 u. 4. 13) Das. 6, 6. Seine Kunst beschränkte sich auf das Vorhersagen der Dinge, die geschehen waren; er zögerte 49, nach Dyrrhachium zu gehen, weil er nicht wusste, welcher Partei der Sieg beschieden sei. Oben §. 85—87. 14) Phil. 2, 10. 15) Das. 2, 15. 16) Das. l. c. 17) de off. 1, 11. 18) Phil. 2, 35. 19) Das. 2, 36; oben §. 100 die A. 2. 20) ad Att. 14, 14 §. 2; vgl. Th. 1, 85 A. 25; 89 A. 60 u. 105 A. 74. 21) Phil. 14, 5 u. 7. 1. Th. 302 in.

musste nun zugeben, dass er früher nicht ohne Grund fragte: ob er etwa in den öffentlichen Angelegenheiten unerfahren, ob irgend jemand geübter sei, da er nun schon zwanzig Jahr' mit den Schlechtgesinnten Krieg führte? [22]) Der redliche Wille ohne Welt- und Menschenkenntniss genügte nicht, wie Catos Beispiel bewies. [23])

Mehr als mancher andre Staatsmann konnte Cicero die Menschen beobachten, da er zugleich in den Gerichten vielfach mit ihnen in Berührung kam. Durch seine Verbindungen wurde es ihm auch erleichtert, sich über die Absichten der Männer, welche die Freiheit bedrohten, Aufschluss zu verschaffen. Fleissiges Kundschaften hatte aber nur das Ergebniss, dass er die Gegner seiner Clienten und die persönlichen Feinde lächerlich machte; das Spiel des Ehrgeizes blieb ihm verborgen, oder er wusste es nicht zu deuten, wenn es am Tage lag. „Obgleich man mehr an Andern als an sich die Fehler entdeckt,“ [24]) so gestand er doch mitunter seine Kurzsichtigkeit. Er bemerkte schon 59, dass in seinem Leben und im Staate ihn Vieles getäuscht habe. [25]) Im Exil klagte er über die Freunde, von welchen er zu falschen Schritten verleitet sei; [26]) ihm war nichts vorzuwerfen, als dass er ihnen Vertrauen schenkte; durch den plötzlichen Abfall des Pompejus und durch andre unerwartete Ereignisse wurden seine Sinne verwirrt. [27]) Bald bereute er die Verwendung für Cäsar, welcher abwesend sich um ein zweites Consulat bewerben wollte. [28]) Das unglückliche Ende des Bürgerkrieges sagte er vorher, nicht weil er wie ein Seher in die Zukunft blickte, sondern weil er ihn für möglich hielt, und ihn fürchtete. [29]) Fragte Atticus, warum er nicht mit Pompejus über das Meer gieng? Cicero irrte darin, dass er glaubte, man werde Frieden schliessen; dann sollte Cäsar ihm nicht zürnen; die Häupter waren die Alten. [30]) Der Krieg dauerte fort;

22) Phil. 6, 6 fin. 23) ad Att. 2, 1 §. 6. 3. Th. 210 A. 16. ad Fam. 1, 8 §. 2: Amissa culpa est eorum etc. 4. Th. 517 fin. 24) de off. 1, 41. 25) p. Flacc. 1. 26) ad Qu. fr. 1, 3 §. 2. 27) Das. ep. 4 §. 1 u. 4. 5. Th. 650 A. 56 f. 28) ad Att. 7, 1 §. 2. 29) ad Fam. 6, 1 §. 1. 30) Pompejus hatte ihn schon einmal aufgeopfert, als Cäsar ihn verbannen liess. ad Att. 10, 8; vgl. das. 9, 6 §. 4: Me adhuc haec duo fefellerunt etc.

Cicero musste vielleicht dennoch dem ausgewanderten Senat folgen, und sich damit erklären; er schrieb an Atticus: ohne Zweifel haben wir geirrt, man kann es nicht läugnen; und nur Ein Mal? nur in Einer Sache? nein, Alles wurde mit um so weniger Einsicht ausgeführt, als der Plan mit Sorgfalt entworfen war.[31]) Es rieb ihn auf, dass er weder muthig noch klug zu handeln vermochte.[32]) In Brundusium, wo er nach der Schlacht bei Pharsalus verweilte, erhielt ihn die gänzliche Ungewissheit über die fernere Entwicklung der Dinge in einer schmerzlichen Spannung, während es ihn untröstlich machte, dass er in einem Zustande geistiger und körperlicher Schwäche das Rechte verfehlt, und dadurch sein Unglück verschuldet hatte.[33]) Den Erfolg, mit welchem Antonius nach Cäsars Tode ihn überlistete und ihn bewog, ihm dienstbar zu werden, kennt man am genauesten durch ihn selbst.[34]) Auch von den Anhängern des Antonius wurde er durch das Vorgeben irre geführt, dass jener im Lager vor Mutina den Frieden wünsche; sie äusserten aber ihre Freude zu laut, als er in die Schlinge gieng, und er sagte nun im Senat: wir sind getäuscht; getäuscht sind wir; ich sah es, jedoch nur wie durch einen Schleier; das Verlangen, D. Brutus zu retten, verfinsterte meinen Blick. Jeder kann irren; die klugen Gedanken pflegen nachzukommen.[35])

Man darf ihm nicht immer glauben, wenn er behauptet, dass er falsch gesehen, oder in der Verblendung gehandelt habe; er wollte dadurch oft schimpflichern Vorwürfen entgehen. Demnach kannte er weder Catilina, als er bereit war, ihn zu vertheidigen,[36]) noch Dolabella, als dieser sein Schwiegersohn wurde.[37]) Nicht die Feigheit bestimmte ihn im Streit' mit Clodius zur Flucht, sondern schlechter Rath; so wälzte er die Schuld auf Andre.[38]) Er übernahm angeblich im Bürgerkriege kein wichtiges Geschäft, damit die Briefe um so mehr Eindruck machten, in welchen er bei Cäsar auf Frieden drang.[39]) Es

31) ad Att. 10, 12. 32) Das. 10, 18 fin. 33) Das. 11, 25 in; oben §. 88 A. 48 f. 34) Phil. 1, 1. 2. 2, 36. 1. Th. 91 f. 35) 12 Phil. 2. 1. Th. 277 A. 88. 36) p. Coel. 6; 5. Th. 411 A. 56. 37) 11 Phil. 4. 2. Th. 578 in. 38) Oben §. 26 u. 27. 39) ad Fam. 16, 12 §. 1.

fügte sich anders, als er gehofft hatte; jener wollte keinen Frieden.[40]) Nun, auch Pompejus irrte, und Themistocles, dessen Klugheit Thucydides rühmt, der jüngere Africanus und Marius; sie wären nicht unglücklich geworden, hätte nicht Vieles sie getäuscht.[41]) Cicero war aber von seiner Partei nie zur Vermittlung aufgefordert, und er äusserte lange zuvor, ehe er sich einschiffte, sie aufzusuchen: „Cäsar wünscht nichts mehr, als Pompejus — auf dem Rückzuge nach Brundusium — zu erreichen," ich glaube es, „um sich mit ihm zu versöhnen," diess glaube ich nicht.[42])

§. 127.

Seine Schwäche wurde benutzt; man heuchelte ihm Freundschaft, Vertrauen und Bewunderung. Als ein ausgezeichneter Redner war er ein willkommener Bundesgenosse und ein gefährlicher Feind, so lange Reden fördern oder schaden konnten. Cäsar wurde Triumvir und Consul, um König zu werden. Die Mittel zum Kampfe mit Rom, Provinzen, Soldaten und Geld erwartete er von seinem Consulat; Cicero sollte nicht als Wortführer der Gegner seine Pläne durchkreuzen. Für den äussersten Fall bewaffnete er Clodius gegen ihn; zunächst aber musste ihm Balbus im J. 60 eröffnen, er werde als Consul in Allem ihm und Pompejus folgen, und diesen mit Crassus versöhnen. Es schmeichelte, und gab grosse Bürgschaften, wie Cicero glaubte; seine Feinde Clodius und Crassus wurden dadurch eingeschüchtert und gebunden; auch befremdete es ihn nicht, dass man seinen Rath verlangte; er fürchtete nur für den Ruf, wenn er mit seinen Erfahrungen das Haupt der Volkspartei unterstützte.[43]) Dieser Sorge wurde er 59 überhoben, da Alles ohne ihn geschah. Im Zorn erlaubte er sich missfällige Aeusserungen, und Clodius, welcher nun zu den Plebejern übergieng, um als Tribun ihn anzugreifen, verbreitete, er werde nach Armenien reisen; die Absicht, den Gegner sicher zu machen, wurde erreicht.[44]) Man brachte andre ähnliche Gerüchte in Umlauf, und zum Theil mit demselben Erfolge, namentlich: Clodius sei mit Cäsar zer-

40) Das. 4, 2. 41) ad Att. 9, 18 u. 10, 8. 42) Das. 8, 9 §. 3.
43) Das. 2, 3 §. 2. 44) 2. Th. 228 A. 83.

fallen,[45]) und sogar, er sei nicht Plebejer geworden; das Letzte fand denn doch keinen Glauben, da die ganze Stadt von der Adoption unterrichtet war.[46])

Auch Pompejus hoffte den Jugendfreund leicht zu täuschen. Er offenbarte ihm, dass er die Verbindung mit Cäsar bereue; sein Zustand erregte lebhaftes Bedauern.[47]) Einige Jahre später versicherte er Cicero, auf dessen Antrag er die Aufsicht über die Zufuhr erhielt, dass er in Allem sein zweites Ich sein werde.[48]) Er wollte dann Ptolemäus Auletes wieder einsetzen; wenn Cicero in vertraulichen Unterredungen Lentulus Spinther erwähnte, welcher dieselben Wünsche hatte, so schien er gern zu weichen; anders sprachen seine Anhänger, und diess machte ihn verdächtig.[49]) Cicero sah ihn mehrere Tage auf der Reise nach Cilicien, und verschaffte sich in dieser Zeit so wichtige Aufschlüsse über den Staat, dass er sein Geheimniss bewahren musste.[50]) Anders gestaltete sich das Verhältniss zu Cäsar, welcher Cicero stets ferner gestanden hatte, aber als Proconsul von Gallien ihm mit einer unbegränzten Liebe entgegen kam.[51]) Diess war Verstellung; er ehrte den beredten, witzigen und geistreichen Mann, aber er liebte ihn nicht; seine Freundschafts-Versicherungen hatten den Zweck, ihn von Pompejus abzuziehen, und zu verhindern, dass er ihn der Aristocratie zuführte, ehe man an den Alpen gerüstet war. Es handelt sich hier nur um die Versuche, Ciceros Leichtgläubigkeit auszubeuten; mit Misstrauen und Erbitterung dachte er an den Urheber seines

---

45) Das. 229 A. 38 f. 46) Das. 229 A. 41. 47) ad Att. 2, 23 §. 2; vgl. das. 2, 21 §. 2. 4. Th. 502 in. 48) ad Att. 4, 1 §. 2. 2. Th. 307 A. 24. 49) ad Fam. 1, 2 §. 2 u. 1, 7 u. 8. 2. Th. 539 fin. 50) ad Att. 5, 7. ad Fam. 2, 8 u. 3, 10 §. 2 im Allgemeinen: Quid mihi ille non commisit? quid non mecum communicavit? 51) ad Qu. fr. 2, 12 fin.: Amor eius erga nos perfertur omnium nuntiis singularis. Das. 2, 15 a): — Cum Caesaris literis, refertis omni officio, diligentia, suavitate. — Caesaris tantum in me amorem etc. ad Att. 4, 16 §. 8: Ex fratris literis incredibilia quaedam de Caesaris in me amore cognovi, eaque sunt ipsius C. uberrimis literis confirmata. Das. ep. 17 §. 8 u. 18 §. 2: — cum Caesare suavissimam coniunctionem etc. ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 2 u. 3: — Unum ex omnibus Caesarem esse inventum, qui me tantum, quantum ego vellem, amaret. ad Att. 7, 1 §. 2 u. ep. 3 §. 8: Ille mihi literas blandas mittit.

Exils, und wenn auch er andre Gesinnungen zur Schau trug, so bestimmte ihn die Furcht vor Clodius und vor dem Triumvir.[52]) Dennoch machte es Eindruck, dass dieser ihm nach dem Siege in Cilicien seinen Glückwunsch abstattete, den Triumph als eine gerechte Belohnung verhiess, und um den Imperator und die Hauptstütze der Aristocratie einander noch mehr zu verfeinden, empört zu sein schien, weil Cato seine Ansprüche bezweifelte.[53])

Ausserdem hatte insbesondre Balbus den Auftrag, mündlich und schriftlich jedes verbindliche Wort in Cäsars Briefen zu bekräftigen.[54]) Octavian bedurfte zum Kriege mit Antonius eine Vollmacht von dem Senat. Er näherte sich Cicero mit Ehrfurcht und Liebe, und bat ihn wie ein Unmündiger, ihm Vater und Führer zu sein; der „junge Mann“ war dem ältern Freunde gänzlich ergeben.[55]) Gleiche Gesinnungen verriethen seine Briefe; ohnerachtet vielfacher Sorgen und Geschäfte schrieb er fast täglich, um von Cicero Belehrung zu erhalten, und ihn nach Rom einzuladen, damit er in der Curie für ihn wirkte, und den Staat zum zweiten Male rettete.[56])

So urtheilte Cicero, und so urtheilten Andre über seine Menschen- und Weltkenntniss. Die Beweise, dass er in dieser Hinsicht nicht zu dem Berufe eines Staatsmannes befähigt war, finden sich auf jeder Seite seiner Geschichte. Man kann die Bemerkung über die Vorhersagungen im Bürgerkriege, es sei fast immer das Gegentheil geschehen, auch auf ihn anwenden.[57]) Es giebt einen Massstab für seine geistige Kraft überhaupt. Er vermochte nicht auf Roms Zukunft zu wirken, da er die Vergangenheit und Gegenwart nicht begriff, nicht einsah, dass die Republik wegen der Entartung der Bürger nur noch ein Schatten war. Wie sehr er zuweilen den sittlichen Verfall beklagte, so suchte er doch die Ursache des politischen in dem Ehrgeize und in der Ruchlosigkeit einzelner Menschen. Diese sollten beseitigt und dadurch Gesetze und Verfassung befestigt werden, Catilina

---

52) ad Att. 8, 15: Balbi Cornelii literarum exemplum — misi ad te, ut meam vicem doleres, quum me derideri videres. 53) Das. 7, 2 §. 6. 54) Das. 7, 3 §. 8. 8, 9 u. 15. 9, 7. 55) ad Att. 14, 11 fin. u. 12. 1. Th. 120 in. 121 A. 17, 153 A. 63. 56) ad Att. 16, 8. 9 u. 11 §. 4. 57) de div. 2, 24 fin.

angeklagt wird.[24]) L. Brutus entthronte Tarquin; er zuerst zeigte den Römern durch sein Beispiel, dass einem Tyrannen gegenüber niemand Privatmann sei.[25]) Dann versuchten Sp. Cassius, Sp. Manlius und Marcus Manlius, Rom zu unterjochen;[26]) Cassius wurde von seinem Vater getödtet,[27]) Manlius von Servilius Ahala; wäre es ein Verbrechen, ruchlose Bürger des Lebens zu berauben, so müsste Ahala für einen Verbrecher gelten.[28]) In diesen Fällen genügte schon der Verdacht;[29]) die Manlier beschlossen, in ihrem Geschlechte niemanden Marcus zu nennen.[30]) Scipio Nasica erschlug als Privatmann Tiberius Gracchus,[31]) nach dem Grundsatze der Stoiker, der Weise sei nie Privatmann.[32]) Diess gereichte ihm zur höchsten Ehre;[33]) in ihm handelte die Republik, sie selbst tödtete den meuterischen Tribun.[34]) Das grosse Verdienst des L. Opimius, welcher Rom von Cajus Gracchus befreite, wurde vom Volke stets anerkannt; Andre verfolgten den vortrefflichen Bürger.[35]) Man beschuldigte Rabirius, dass er den Tribun Saturninus ermordet habe. Hortensius bewies das Gegentheil; wäre Cicero, der andre Sachwalter nicht dadurch gebunden, so hätte er im Namen seines Clienten bekannt, und auf Belohnung angetragen.[36]) Nur mit Gewalt konnte man sich des Saturninus entledigen.[37]) Es wurde sogar bestraft, wenn man sein Bild im Hause hatte, oder sein Schicksal beklagte.[38]) Auch Catilina und die Genossen waren dem Gesetze verfallen.[39])

§. 130.

Wie Scipio geboren zu sein schien, um Carthago, so Milo, um Clodius, die Pest des römischen Reiches, zu vernich-

24) p. Planc. 28 u. 29. p. Rabir. Post. 17; oben §. 67. A. 43 u. 46 u. §. 69. A. 97 f. 25) de re p. 2, 25. 26) Das. 2, 27. 2 Phil. 44 (43). 27) de re p. 2, 35. 2 Phil. 11. S. aber Th. 2, 112 A. 62. 28) p. Milon. 3 u. 27. 29) 2 Phil. 44 (43). 30) 1 Phil. 13. 31) 1 Cat. 1. p. dom. 34. p. Planc. 36. 32) Tusc. 4, 23. 33) 1 Cat. 12. p. Mil. 3 u. 27. 8 Phil. 4. de off. 2, 12. 34) Brut. 27. 35) p. Sext. 67. 1 Cat. 2 u. 12. p. Planc. 28. 29 u. 36 in Pis. 39. p. Mil. 3. 8 Phil. 4. de off. 2, 12. de or. 2, 25. Partit. or. 30. Brut. 34. 5. Th. 680 A. 8; oben §. 67. die A. 43. 36) p. Rab. perd. r. 6 u. 11. 3. Th. 163 A. 6. 37) de leg. 3, 9. 1 Cat. 2 u. 12. 8 Phil. 5. 38) p. Rab. perd. r. 9. 39) 1 Cat. 1. 11 u. 12. 4 Cat. 4 u. 6. 5 Th. 459 A. 55 f. 461 A. 69. 519 u. 522 A. 27 f.

ten.[40]) Cicero wollte ohne die Hülfe des Volkes nichts gegen die bewaffnete Macht unternehmen; keineswegs, weil er etwa das Verfahren des Scipio Nasica gegen Gracchus missbilligte, sondern aus andern Gründen;[41]) er sah aber voraus, dass Milo einst Clodius beseitigen werde.[42]) Seine Hoffnung wurde erfüllt; der Feind beschleunigte es selbst, er zwang Milo zum Kampf.[43]) Dieser konnte ihn schon früher tödten; ganz Rom würde sich den Ruhm einer solchen That zugeeignet und voll Sehnsucht nach Cicero, dem Verbannten, sie belohnt haben.[44]) Jetzt war sie Nothwehr; verhielte es sich anders, so durfte Milo ausrufen: „mit diesem Schwerdt', mit dieser Rechten habe ich eure Nacken gegen ihn beschützt, gegen ihn, den keine Gesetze, keine Gerichte zu zügeln vermochten;" denn wer lobte es nicht, dass er dem Staate einen so grossen Dienst erwies![45]) Ist das Leben eines Menschen von der Art, dass man ungestraft, mit der Gewissheit gepriesen zu werden, ihn tödten kann, so ist er nicht glücklich; diess gilt von Cäsar.[46]) Mit Bedauern widersprach Cicero der Behauptung, dass er auf sein Anstiften erdolcht sei.[47]) Andre starben, weil sie nach dem Königthume strebten; Cäsar war König, und gross, herrlich, nachahmungswerth das Unternehmen seiner Mörder,[48]) der Heroen, der Götter, welche das Bewusstsein ihrer unvergleichlichen That beseligte,[49]) und der ganze Erdkreis hätte schirmen und bewundern sollen,[50]) zumal da sie das grosse Werk aus eigenem Entschlusse, ohne einen Auftrag vom Staat' vollbrachten.[51]) Antonius war schlechter als Cäsar.[52]) Das Königthum überlebte den König, weil man nicht auch ihn in die Unterwelt schickte.[53]) Hätte man Cicero zu dem Mahle geladen, so wäre er nicht verschont.[54]) Nach Einem Gerüchte wollte Octavian ihn aus dem Wege räumen; die Gutgesinnten hofften, dass es sich betätigte.[55])

---

40) de har. r. 3 u. 4. 41) p. dom. 34. 42) ad Att. 4, 3 fin. 2. Th. 366 A. 18. 43) 2. Th. 344 u. 359 A. 67. 44) p. Mil. 14—17. 45) Das. 27—30. 46) 1 Phil. 14. 47) 2 Phil. 11. ad Fam. 12, 3. 48) 2 Phil. 44 (43). 10 Phil. 3. 49) ad Att. 14, 11. 12, 14 §. 2. ad Fam. 11, 5. 12, 3. 50) ad Att. 14, 5; vgl. Th. 3, 714 A. 33. 51) ad Fam. 11, 7. 52) Das. 12, 2 in. 53) ad Att. 14, 11 u. 14 §. 2. 1. Th. 172. 54) ad Fam. 12, 3 u. 4. 10, 28. 2. Phil. 14 in. 55) ad Fam. 12, 23.

Die Geschichte der Griechen konnte Cicero über die Wirksamkeit des Mittels belehren, welches auch M. Brutus nicht bloss in Beziehung auf Cäsar empfahl.[56]) Nicht in dem Einzelnen, der erwürgt werden soll, sondern im Volke liegt die Ursache, wenn es die Freiheit verliert, in dem Leichtsinn', der Ungebundenheit, der Verachtung der Gesetze und Magistrate, und in der sittlichen Entartung. In Zeiten, wo sich der Staat in Parteien aufgelös't hatte, und der Senat selbst Partei war, wo jeder behauptete, im Recht zu sein, die rohe Gewalt gebot, Proscriptionen und Bürgerkriege wütheten, erschien es als höchst* bedenklich, das Richteramt und die Vollziehung des eigenen Urtheils auf Alle auszudehnen. Es rechtfertigte das Verbrechen, machte verdächtig, und bewaffnete den Arm des Meuchelmörders auch gegen den, welcher solche Lehren verkündigte. Der Schein war gegen Cicero, wenn man ihn anklagte, dass er Clodius[57]) und Cäsars Tod verschuldet habe.[58]) Metellus Nepos, Clodius und alle seine Gegner erklärten die Hinrichtung der Catilinarier für ein Werk tyrannischer Willkühr,[59]) und Antonius, der auf seinen Betrieb als Reichsfeind geächtet und von ihm in Reden und Briefen dem Tode geweiht war, verurtheilte ihn bei der angeblichen Herstellung der Republik als ihren gefährlichsten Feind.

Er bezeugte sich selbst, dass er seine Pflichten gegen den Staat immer gewissenhaft erfüllte. Bei einer unglaublichen und seltenen Liebe zum Vaterlande[60]) kannte er nichts Höheres als dessen Glück, sogar das Leben war ihm nicht so theuer.[61]) Deshalb wurde er im J. 70 der Ankläger des Verres, den Räubereien in den Provinzen und der Bestechlichkeit in den Gerichten zu steuern.[62]) Aus demselben Grunde erhob er sich 66 für die manilische Rogation.[63]) Auf eine beispiellose Art zum Consul gewählt, versprach er 63 im Anfange seiner Verwaltung, sich zu bewähren, wie die Urheber des servilischen Ackergesetzes jeden Andern zu zügeln, der das römische Volk

56) 4. Th. 20 A. 48. 57) 2 Phil. 9 u. 20. 2. Th. 365 A. 12. 58) 2 Phil. 11 u. 12. 3. Th. 715 in. 59) 2. Th. 243 fin. 257 A. 78. 5. Th. 562 A. 7 u. 576 in. 60) de or. 3, 4 in. de prov. cons. 9. ad Fam. 2, 15 §. 3. ad Att. 16, 15 §. 2. 61) 1 Catil. 11. 62) 5. Th. 307 fin. 63) Das. 356 A. 52.

zu täuschen und anzufeinden wagte.[64] Er lös'te sein Wort; schon in der Rede für Murena durfte er an seinen grossen und wohlbekannten Eifer für die Republik erinnern;[65] dann rettete er das Reich. Drei Jahr' später bemerkte er in einem Briefe an Atticus, dass er allein den Weg der Optimaten gieng, seit Catulus nicht mehr war;[66] aber auch vereinzelt und verlassen wankte er nicht.[67] Aus Liebe zu seinen Mitbürgern, die er nicht dem Tode preis geben wollte,[68] entwich er 58 vor Clodius, als die Republik in Folge eines Vertrages zwischen dem Tribun und den Consuln Schiffbruch litt.[69] Sie wanderte mit ihm ins Exil, kaum vermochte sie noch zu athmen.[70] Die Jugend wusste nun durch sein Beispiel, was einem guten Bürger in solchen Fällen zu thun geziemt.[71] Er kam 57 zurück, und man sagte ihm, Cäsar habe die Verbannung bewirkt; dennoch wurde er sein Lobredner; ihn leiteten nicht persönliche Rücksichten, sondern die Rücksicht auf den Staat.[72] Hatte er doch die Götter angefleht, sein Missgeschick nie endigen zu lassen, wenn ihm die eigenen Angelegenheiten je wichtiger waren als das Wohl des römischen Volkes.[73] Aus keinem andern Grunde hasste er Clodius, als weil er sah, dass er das Vaterland ins Verderben stürzen werde.[74] Zwischen ihm und dem Staat' bestand die innigste Verbindung; kaum konnte dem Einen Gutes oder Böses beschieden sein, was nicht auch den Andern berührte.[75] Seine Verdienste und Gesinnungen wurden auch von den Römern anerkannt.[76] Als Proconsul von Cilicien, 51 — 50 dachte er mit Betrübniss an den nahen Bürgerkrieg, an die Republik, die er mehr liebte als Alles,[77] denn sie hatte nicht bloss viel für ihn, sondern er hatte auch viel für sie gethan.[78] Diess herrliche Bewusstsein erhielt ihn aufrecht im Sturm, welchen er vierzehn Jahr' voraussah.[79] Stets war er Derselbe; nur um so zu

64) de leg. agr. 1, 7—9. 2, 3 u. 37. 65) c. 40. 66) 5. Th. 596 A. 13. 67) ad Att. 2, 3 fin. 68) p. Planc. 35—37. p. Sext. 20—22. in Vatin. 3. 69) p. Sext. 6. 10—13. 5. Th. 656 A. 5. 70) p. Sext. 24. 71) Das. 23 u. 24. 5. Th. 647 f. 72) p. Planc. 39. 73) post red. ad Quir. 1 in. 8 u. 10. p. dom. 57. 74) de prov. cons. 10. 75) in Pison. 14. 76) p. Sext. 56 u. 66 fin. 77) ad Fam. 2, 15 §. 3. u. 15, 11. 78) Das. 7, 28. 79) ad Att. 10, 4 §. 1.

handeln, wie es die Pflicht gegen den Staat und die eigene Würde forderte, begab er sich in das Lager des Pompejus.[80]) Dann trauerte er unter der Dictatur mehr und länger um das Vaterland, als eine Mutter um ihren einzigen Sohn.[81]) Doch tröstete ihn auch Vieles, und besonders der Gedanke, dass er immer das Rechte gewollt habe.[82]) Er war der Mann, der seine Interessen nie den allgemeinen vorzog,[83]) und in Hinsicht auf die Pflichten eines guten Bürgers keinen Tadel fürchten durfte.[84]) Diess beruhigte ihn noch 45.[85]) Nach Cäsars Tode schrieb er Bücher, um unablässig der Republik Dienste zu leisten.[86]) Ihre Stimme rief ihn von der Flucht nach Griechenland zurück,[87]) und nun trat er als Greis für sie gegen Antonius in die Schranken, wie er in der Jugend sie vertheidigte.[88]) Sie beschützen hiess seiner Gewohnheit treu bleiben.[89]) Sollte er nicht für seine Mitbürger sorgen, Tag und Nacht auf die Erhaltung ihrer Freiheit bedacht sein, da er ihnen so viel verdankte?[90]) An Erfahrung fehlte es ihm nicht; schon zwanzig Jahr hatte er mit den Ruchlosen Krieg geführt.[91]) Engherzige beneideten ihn, statt die Tugend ausgezeichneter Bürger nachzuahmen.[92]) Das Volk erkannte dagegen seinen Werth; es erlaubte nicht, dass er zu Antonius nach Mutina gieng; leicht konnte man auf der Reise, oder im Lager ihn tödten; ihm war das Leben gleichgültig, es durfte aber den Römern nicht gleichgültig sein.[93])

Angeblich rühmte ihn später Augustus wegen seiner Vaterlandsliebe.[94]) Vellejus preis't in ihm den Mann, welcher viele Jahre hindurch im Staate und in den Gerichten die Römer in Gefahren vertrat.[95]) Auch Quintilian bestätigt, was er von sich behauptet, dass man nie die Gesinnungen des besten Bürgers in ihm vermisst habe.[96]) Mit demselben Namen bezeichnet ihn Macrobius.[97]) Nicht so günstig urtheilt Seneca: Einige neigten sich zu Cäsar, Andre zu

---

80) ad Fam. 6, 1 §. 1. 81) Das. 10, 20 fin. 82) Das. 4, 3 in. 83) Das. 5, 21. 84) Das. 9, 16. 85) Das. 5, 13. 86) de div. 2, 1 in. 87) ad Fam. 10, 1 in. 1 Phil. 3 u. 4. 88) 2 Phil. 46 (45). 89) ad Fam. 12, 25 fin. 90) 6 Phil. 6. ad Fam. 9, 24 §. 2. 91) 2 Phil. 1 in. 6 Phil. 6 fin. 12 Phil. 8 u. 10. de or. 1, 1. 92) 14 Phil. 6. 93) 12 Phil. 8 u. 10. 94) Plutarch. Cic. 49. 95) 2, 66 §. 2 u. 3. 96) 12, 1 §. 16. 97) Sat. 2, 3.

Pompejus; Cato stand mit der Republik allein.[98]) Cicero nannte sich halbfrei, nie wird ein Weiser sich so weit erniedrigen, nie wird er halbfrei sein.[99]) Calenus spottet bei Dio über seine Betheurungen: „ich allein liebe euch, und etwa noch dieser oder jener; alle Andern sind eure Feinde.“ Wurde ein gutes Unternehmen glücklich ausgeführt, so war es sein Verdienst, der Gedanke kam von ihm; war der Ausgang nicht erwünscht, so trug nicht Er die Schuld. „Ich allein kämpfte für die Freiheit; — nicht Gunst, nicht Furcht hielt mich ab, euch nützlich zu werden, und wenn meine Reden für euch mir den Tod brächten, würde ich gern sterben.“[100])

Cicero begehrte Ruhm und Sicherheit, und weil er keine andre Waffen hatte als Worte, Frieden und Ruhe. In der Republik liebte er sich selbst; sein Ziel war nicht das Glück der Mitbürger, sondern ein gefeierter Name. „Ohne die Hoffnung, durch ihn belohnt zu werden, würde niemand so wahnsinnig sein, den Staatsgeschäften, unaufhörlichen Beschwerden und Gefahren sich zu unterziehen.“[1]) Im Ruhm fand er die Entschädigung für seine Leiden.[2]) Das Wohl des Vaterlandes war dem seinigen untergeordnet; wenn er ihm diente, suchte er seinen eigenen Vortheil, und er empfahl in den Reden für die manilische Rogation, über die Consular-Provinzen und sonst verderbliche Massregeln, wenn er seine Absicht dadurch erreichte. So oft es ihm zusagte, wechselte er die Rollen; war es bedenklich, aufzutreten, so erschien er nicht, wenn nicht die Ruhmsucht über die Feigheit siegte; vornehme Verbrecher erfreuten sich seines Schutzes; Laster und Frevel wurden von ihm beschönigt; weder als Staatsmann noch als Sachwalter machte er es sich zur Aufgabe, das Volk zu belehren und zu veredeln, sondern nur in einer unerwünschten Musse; aber die zum Theil nicht einmal richtig dargestellte griechische Philosophie blieb auch im römischen Gewande der Menge fremd.

Er verlangte in allen Verhältnissen eine strenge Beobachtung der Pflichten,[3]) und rühmte seine Festigkeit.[4]) Schon Zeitgenossen und andere unter den Alten erkannten dagegen in

98) Epist. 104. 99) De brev. vit. 5 fin. 100) 46, 9. 16. 26 u. 28. 1) Tusc. 1, 15. p. Rab. perd. r. 10. 14 Phil. 12; oben §. 113. A. 67. 2) de or. 3, 4. 3) de off. 1. 2. 4) 1 Phil. 15 fin.

ihm einen Achselträger und Ueberläufer,[5]) der zwei Sitze zu haben pflegte, wie ihm angeblich Laberius vorwarf.[6]) Nicht so standhaft als Q. Catulus, „welchen weder der Sturm noch günstiger Wind von seinem Laufe ablenken konnte"[7]) änderte er als ein guter Steuermann die Richtung seines Schiffes,[8]) nur war er oft ungewiss, wie er zum Hafen gelangen werde. Rom theilte sich in Parteien, er musste wählen. Die aristocratische vertheidigte ihre Vorrechte gegen die nicht Ebenbürtigen, und die ihr günstigen sullanischen Gesetze und Einrichtungen. Da der Senat sich ihr anschloss, statt alle Factionen zu unterdrücken, so erscheint sie auch als die senatorische. In der Volkspartei fand man die unmündige und bewegliche Menge mit den Häuptern, welche durch Acker-, Getraide- und Schulden-Gesetze und auf andre Art sich ihrer Stimme und ihres Arms zur Befriedigung des Ehrgeizes, der Habsucht und der Rachgier versicherten.[9]) Die Massen waren auf beiden Seiten gleich verächtlich. Dort entehrte man sich durch Wahlumtriebe, Erpressungen, Unterschlagung öffentlicher Gelder, Hochverrath' und Schwelgerei; hier zeigten sich Käuflichkeit und Gewalt in den Comitien, Müssiggang auf Kosten des Staates, und Unternehmungen gegen die Freiheit und Sicherheit der Bürger. Sittliche Entartung überlieferte zuletzt Optimaten und Volk einem gemeinschaftlichen Herrscher. In der Rede für Sextius und sonst spricht Cicero von den Optimaten in einem andern Sinne; sie sind ihm unter den guten Bürgern, boni, die besten, und bemühen sich im Gegensatze der Popularen um den Beifall der Besten. Wer so denkt, verdient jenen Namen, welchem Stande er auch angehören mag, selbst die Freigelassenen nicht ausgenommen,[10]) und vor Andern gebührt er Cicero.[11])

Er untersucht besonders in den Schriften über den Staat und über die Gesetze, welche Verfassung das Glück eines Volkes am

---

5) S. unten u. Dio 36, 26 u. 27. 39, 63 fin. u. 46, 3. 6) Senec. Controv. 3, 18 fin.: Quia Cicero male audiebat tanquam nec Pompejo certus amicus nec Caesari, sed utriusque adulator. Das. 7, 3. Epist. 104. Macrob. Sat. 2, 3. 3. Th. 658 A. 76 f. 7) p. Sext. 47. 8) ad Fam. 1, 9 §. 7.; oben A. 7. 9) p. Cluent. 49 fin. 10) p. Sext. 45. de off. 2, 22. S. d. Genauere im 5. Th. 675—679. 11) Oben A. 60 f.

meisten verbürgt, und unterscheidet Königs-, Optimaten- und Volksherrschaft. Jede dieser Verfassungen kann wenigstens erträglich sein, wenn das Band sie befestigt, durch welches die Menschen ursprünglich zu einem Staate vereinigt werden. Bei der ersten schaltet und waltet nur Einer; bei der zweiten ist die Menge ausgeschlossen, und bei der dritten vermisst man die nöthigen Abstufungen an Rechten und Würde.[12] Daher ist eine vierte vorzuziehen, die gemischte.[13] Von dieser Art war die ältere römische in den blühendsten Zeiten.[14] Ueber die höchsten Ehrenstellen verfügt das Volk; es wählt die Magistrate, und sie werden Senatoren. Der Senat leitet das Ganze; er soll tadellos, den Bürgern ein Muster sein; seine Beschlüsse bestätigt das Volk. Nur durch Erziehung und Zucht kann man verhüten, dass Unwürdige in die Curie gelangen. Sündigen die Ersten, so ist es ein grosses Uebel, und die Nachahmung macht es noch grösser; die Sitten des Volkes werden dadurch vergiftet.[15]

§. 131.

Cicero hatte Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln. Während seines Lebens wechselten in Rom Aristocratie, Democratie, Oligarchie und Alleinherrschaft. Er machte sich zuerst unter Sullas Dictatur in den Gerichten bemerklich; es war zu fürchten, dass er ohne Zugeständnisse, die mit Pflicht und Ehre stritten, sich die Laufbahn nicht öffnen oder nicht vordringen werde. Bei der Nobilität kam nur die Geburt in Betracht, nicht Talent und Verdienst;[16] der Sohn eines unbekannten Municipals war mit seiner Beredtsamkeit und mit einem glühenden Ehrgeiz auf das Volk angewiesen, welches die Magistrate wählte.[17] Als Anwalt erhob er sich gegen die Sullaner, nicht gegen Sulla. Dieser hatte Alles vortrefflich eingerichtet; er wollte und billigte die Anmassungen der Seinigen nicht; man musste es beklagen, dass die Glieder nicht waren wie das Haupt. An Dolabella

12) de re p. 1, 26 u. 27. 13) Das. 1, 29. 35. 2, 23. 33 u. 42; grösstentheils nach Polyb. 6, 3 f. der sich, wie Cic. de re p. 1, 43 auf Plato bezieht. Oben §. 70. in. 14) de re p. 1, 46. de leg. 2, 10. Polyb. 6, 4 fin. 15) de leg. 3, 12—14. 16) S. Th. 397. 17) p. Planc. 4 fin.

konnte man abnehmen, wie die Nobilität zu handeln pflegte; im Recht und Unrecht gieng sie so weit, dass ein Mensch von niedriger Abkunft ihr nicht zu folgen vermochte.[18]) Chrysogonus, der Freigelassene des Sulla, frevelte ohne Wissen des Gönners, und missbrauchte seine Gesetze.[19]) Für den Staat war der Sieg der Nobilität ein Glück, nur durfte sie nicht wähnen, sie habe die Gegner mit Waffengewalt unterdrückt, damit ihre Freigelassenen und elenden Sclaven die Bürger nach Willkühr beraubten.[20]) Cicero wurde Quästor und bewarb sich im J. 70 um die curulische Aedilität.[21]) Keineswegs war der Vortrag des Redners Crassus, in welchem dieser das servilische Gesetz über die Gerichte empfahl, von Jugend auf sein Muster, wenn man auf Zweck und Inhalt sieht. Denn Crassus begünstigte den Senat,[22]) wogegen Cicero als Ankläger des Verres nicht nur das Verfahren der Optimaten in den Provinzen,[23]) ihren Stolz und ihre Ränke gegen Männer ohne Ahnen,[24]) sondern auch die Schändlichkeit der senatorischen Gerichte schonungslos rügte,[25]) und sogar drohte, sich an das Volk zu wenden, wenn Verres nicht verurtheilt werde.[26]) Er wollte eine grosse Wirkung hervorbringen, und sich bei der Menge beliebt machen."[27]) Deshalb erhielt es ferner seinen Beifall, dass Pompejus in demselben Jahre 70 den Tribunen die bis dahin vorweigerten Rechte zurückgab.[28]) In dem Processe des Fontejus verlangte er die Freisprechung, auch, weil der Client einem alten Geschlechte angehörte;[29]) es war dagegen sehr rühmlich, dass man in den Comitien nicht diese Rücksicht nahm, und Cicero für das J. 66 auf das ehrenvollste zum Prätor wählte. Bei der Eifersucht der

18) p. Quint. 8. S. Th. 232 A. 25. 19) p. Rosc. Am. 8 u. 43. S. Th. 240 A. 13. 20) p. Rosc. Am. 46 fin. — 49. S. Th. 241 A. 17 u. 242 A. 23; vgl. Th. 2, 505 A. 69. 21) S. Th. 317 A. 34. 22) Brut. 44 u. 86. 2. Th. 490 A. 39 u. 4. Th. 63 A. 54. 23) S. Th. 290. 291 A. 14. 316 A. 17. 24) Das. 322 A. 81. 25) Das. 263. 320 A. 63. 26) Das. 322 A. 80. 27) Verr. A. 1, 13 p. Cluent. 50. Tusc. 2, 26: Fama et multitudinis iudicio moventur, quum id honestum putent, quod a plerisque laudetur. Te autem, si in oculis sis multitudinis, tamen eius iudicio stare nolim, nec, quod illa putet, idem putare pulcherrimum. S. Th. 309 A. 53 f. 28) S. Th. 263 A. 1. 264 in. u. 320 A. 64. 29) p. Font. 14. S. Th. 334 A. 76 f.

Optimaten bedarfte er aber ein Gegengewicht für die Zeit der Bewerbung um das Consulat; er unterstützte daher 66 den Antrag des Manilius, nach welchem Pompejus gegen Mithridat befehligen sollte. Die Aristocratie erwartete, Pompejus werde mit den Legionen und Schiffen als Herrscher zurückkommen; sie bot Alles auf, den Todesstreich abzuwenden; Cicero rechnete auf den Dank und auf den Einfluss des grossen Feldherrn, der das Volk durch seine Thaten bezaubert und im Kriege mit den Seeräubern ihm das Brodt gesichert hatte.[30] Der Sitte gemäss empfahl er sich schon 65 für den Tag seiner Consular-Comitien, und auch dadurch, dass er in der Person des C. Cornelius das Volk vertheidigte, da jener als Feind der Optimaten angegriffen wurde;[31] er verpflichtete sich zugleich Pompejus, und lobte nebst dem gabinischen Gesetze vom J. 67 das tabellarische des Cassius.[32]

Als Consul 63 wurde er Aristocrat. Das Höchste hatte er nun durch das Volk erreicht, und von jetzt an erscheinen Parteien und Einzelne bei ihm in einem andern Lichte, die Gegner des Senats und der Optimaten verwandeln sich in Meuterer und Verbrecher. Damit betrat er aber einen schlüpfrigen Boden; Cäsar, das Haupt der Volkspartei, welchem sich bald auch Pompejus und Crassus zugesellten, verleidete ihm die neue Rolle, und schickte ihn endlich, als er nicht schwieg, ins Exil. Der Consul wollte, dass nicht „der elende, hungrige Pöbel," sondern die Besten, die Optimaten am meisten vermochten.[33] Er unternahm nichts ohne den Senat,[34] und kämpfte für ihn sogleich am 1. Januar gegen das servilische Ackergesetz. Feierlich beschwur er die Tribune, ihre verderblichen Entwürfe aufzugeben; sie durften ohnehin nichts hoffen, denn Cicero gedachte das Ansehn des

30) 4. Th. 416 fin. 419 A. 28. 5. Th. 355 A. 43. Q. Cic. de pet. cons. 1 §. 4 f.; Prodest, quorum in locum ac numerum pervenire velis, ab iis ipsis illo loco ac numero dignum putari. — Persuadendum est iis, nos semper cum optimatibus de re publica sensisse; minime populares fuisse; si quid locuti populariter videamur, id nos eo consilio fecisse, ut nobis Cn. Pompejum adiungeremus, ut eum, qui plurimum posset, aut amicum in nostra petitione haberemus, aut certe non adversarium. 31) 2. Th. 614 A. 69. 5. Th. 408 fin. 32) 5. Th. 409 in. Cic. p. Cornel. p. 71 u. 78 in. Schol. ed. Or. Oben §. 129. A. 73. 33) ad Att. 1, 16 §. 6. de leg. 3, 17. 34) 2 Phil. 5.

Senats nach langer Unterbrechung wieder herzustellen.[35]) Nur Eins missfiel, dass er noch immer den mächtigen und gefürchteten Pompejus begünstigte, der in Asien war.[36]) Die Gegner beschuldigten ihn des Abfalls vom Volke und der Hingebung an die Sullaner.[37]) Bei den Rittern fand man Reichthum und einen kräftigen Arm; Cicero gewann sie dem Senat durch die Rede gegen die serviliache Rogation,[38]) und durch den Eifer, mit welchem er ihnen besondere, von den Reihen des Volks getrennte Sitze im Theater erhielt.[39]) Nun aber belangten die Feinde der Republik Rabirius, weil er einst den Tribun Saturninus getödtet habe; sie hofften den Senat zu schrecken, damit er die Consuln nicht wieder durch eine unbedingte Vollmacht gegen Ruhestörer bewaffnete; Cicero bewies vor Gericht, dass es guten Bürgern gezieme, die höchste Gewalt in der consularischen, und den obersten Rath in der Curie anzuerkennen.[40]) Er blieb also Parteimann, obgleich er jetzt auf der andern Seite stand, denn der Senat war Partei; eben deshalb konnte er nicht im vollen Sinne des Wortes Staatsmann sein. Um der Curie und den Gesetzen Ansehn zu verschaffen, musste er eine sittliche Wiedergeburt der Nation bewirken; diess Mittel wurde nicht einmal von ihm versucht. In der Rogation gegen Wahlumtriebe, welche die Furcht vor Catilina eingab, schonte er die Optimaten, während er sie zu beschränken schien; er nannte einen andern, Sulpicius, als den wahren Urheber,[41]) und nahm Murena gegen sein eignes Gesetz in Schutz.[42]) Dann rettete er den Staat und besonders die begüterte Nobilität. Sie hatte zuletzt seine Wahl befördert, weil sie vor Catilina zitterte;[43]) aber auch jetzt noch fühlte er sich durch ihren Dünkel und durch ihre Vorrechte verletzt;[44]) wie oft er als Consular über eine niedrige Abkunft spottete,[45]) so sollte man doch nicht an die

35) de leg. agr. 1, 9. 36) Das. 2, 17. 18. 3 agr. 4. ad Fam. 1, 9 §. 4.: Pompeius — cuius in consulatu adiutor etiam exstitissem. 3. Th. 151 A. 17. 152 A. 29. 153 A. 41 f. 37) de leg. agr. 3, 1—3. 3. Th. 158 A. 70. 38) 3. Th, 159 A. 78. 39) 5. Th. 435. vgl. das. 592 in. 4 Catil. 7. ad Att. 1, 14 §. 5. 40) p. Rabir. perd. r. 1. 3. Th. 159 fin. 5. Th. 436. 41) 5. Th. 445 A. 50. 446 A. 60. 447 A. 65 u. 66. 42) 4. Th. 186 fin. 5. Th. 447 A. 66 u. 477 A. 54. 43) 5. Th. 424 A. 93. 44) de leg. agr. 2, 1. 5. Th. 398 A. 46. 45) Unten §. 135. A. 25.

seinige erinnern, sich nicht über ihn erheben, der Grösseres leistete als Alle, sondern dem persönlichen Verdienst' den Vorrang zugestehen.[46]) Ueberdiess beklagte er sich über die Undankbarkeit der Vornehmen; früher verachteten, jetzt beneideten sie ihn;[47]) daher wendete er sich gegen ihren Wunsch wieder zu Pompejus, in ihm eine Stütze zu haben, da die Rächer des Catilina drohten; er beantragte für ihn ein zehntägiges Siegesfest.[48])

Es befremdete Pompejus, als er in dem Manne, welchen er nur als einen Vertheidiger der Volkspartei gekannt hatte, nach der Rückkehr aus Asien einen Aristocraten fand.[49]) Bald wurde dieser von Clodius beleidigt.[50]) Er bedauerte, dass man gegen den zweiten Catilina nicht mit der grössten Strenge verfuhr,[51]) dass im Gerichte sein Zeugniss nicht galt,[52]) der Senat in Folge des Processes die Ritter durch ein Gesetz gegen Bestechungen,[53]) und durch die Weigerung, ihren Pachtcontract für Asien aufzuheben,[54]) gegen sich erbitterte, und das grosse Werk des Consuls vom J. 63, den Bund zwischen der Curie und dem Ritterstande, zerstörte. Obgleich Cicero nicht ahndete, wie sein Streit mit Clodius endigen werde, so bemerkte er doch die Rüstungen des Feindes und die Schlaffheit der Optimaten, die ihn vertreten sollten, wenn man etwa wegen der Hinrichtung der Catilinarier Rechenschaft forderte.[55]) Er suchte bei Andern Hülfe mit dem Erfolge, dass er sich immer mehr von der Aristocratie entfernte. Pompejus, dessen Name die Gegner vielleicht einschüchterte, musste öffentlich und wiederholt seine Thaten preisen, und er lebte mit ihm sehr vertraut; die ausschweifende Jugend, sonst der Nachlass des Catilina genannt, wurde durch sein freundliches Benehmen besänftigt. Indess durfte man nicht von ihm sagen, dass er der Menge schmeichelte, und die Würde des Optimaten vergass; er schloss nur neue Verbindungen, weil es die Vorsicht gebot.[56]) Nun liess Cäsar im J. 60 Cicero

46) Oben §. 81. A. 78 f. 47) Oben §. 116 A. 22 f. 48) 4 Th. 474 fin. 5. Th. 560 A. 94. 49) ad Att. 1, 14 §. 4. 1, 16 §. 6. 4. Th. 481. 50) 2. Th. 209 A. 5. 51) Das. 207 A. 93. 210 A. 6 u. 7. 52) Das. 212 A. 19. 213 A. 25 u. 215 fin. 53) ad Att. 1, 17 §. 3. 1, 18 §. 4. u. 2, 1 §. 6. 5. Th. 591 fin. 54) ad Att. II. co. 5. Th. 592. 55) ad Att. 1, 13 §. 3. u. 1, 19 §. 6. 56) Das. 1, 19 §. 6. 5. Th. 597 A. 17.

eröffnen, er werde im nächsten als Consul in allen Dingen nach seinem und nach Pompejus Rathe handeln, und Crassus mit diesem versöhnen. Cicero war bereits mit Pompejus enge verbunden; er konnte sich auch an Cäsar anschliessen, für dessen Ackergesetz stimmen, und in einem solchen Verein der Zukunft ruhig entgegen sehen; dann verläugnete er aber die Grundsätze der Aristocratie, zu welchen er sich noch kürzlich in einer Schrift bekannt hatte.[57] In einer gerichtlichen Rede äusserte er 59 seinen Unwillen gegen die Triumvirn, und beschleunigte dadurch die Adoption des Clodius, der nun als Plebejer befähigt war, sich um das Tribunat zu bewerben, und ihn mit amtlicher Gewalt zu verfolgen.[58] Er entzog sich den Berathungen über das julische Ackergesetz; da er jedoch aus Scheu vor einem offenbaren Abfall von der senatorischen Partei nicht auf die Anträge eingieng, durch welche Cäsar ihn auf eine schonende Art unschädlich machen wollte, so wurde er 58 verbannt. Während des Exils gedachte er weder der Aristocratie, noch der Republik, sondern nur seines Unglück und seiner Herstellung.[59] Als er 57 zurückkam, Clodius ihn wieder angriff, der Senat ihm für seinen Verlust Ersatz geben sollte, und Pompejus, noch immer das Schreckbild der Optimaten, nach Heer und Flotte gelüstete, empfahl er, die obere Leitung der Zufuhr ihm anzuvertrauen. So wählte er in grossen Bedrängnissen einen Ausweg; aber Clodius nannte das Gutachten einen Verrath an der eigenen Partei.[60] Auch beschloss man, zum Theil auf seinen Betrieb, Cäsar, dem Proconsul von Gallien, ein Dankfest von ungewöhnlicher Dauer.[61] Eine gänzliche Hingebung an die Gegner, des Senats war vorbereitet; Cicero sträubte sich gegen den letzten Schritt; noch einmal versuchte er dadurch einzulenken, dass er 56 auf neue Verhandlungen über jenes julische Gesetz antrug; aber man warnte ihn, Clodius drohte, die Optimaten gewährten keinen Schutz; er wurde ein Anhänger der Oligarchie.[62]

---

57) ad Att. 2, 3 §. 3. vgl. Th. 5, 599 A. 27. Er spricht v. d. Werke über sein Consulat. 5. Th. 601 A. 46. 58) 5. Th. 606 A. 81 u. 607 fin. 59) 2. Th. 250 A. 2 u. 5. Th. 643. 60) 2. Th. 306 fin. 308 A. 28. 61) 3. Th. 260 A. 35. 62) Das. 262 A. 48 u. 265 A. 71. 5. Th. 692 A. 84.

Wie die vorigen so war auch diese dritte Verwandlung eine Wirkung der Selbstsucht.[63]) Mit Theilnahme und Bewunderung sprach er seitdem in Briefen an Andre und an Cäsar von dessen Thaten; er ehrte ihn durch eine Lobschrift,[64]) und erklärte es für nothwendig, dass er Sold und mehr Legaten erhielt.[65]) In den Reden für Sextius[66]) und gegen Vatinius[67]) schwieg er von Cäsars Willkühr im Consulat und von seiner Verbindung mit Clodius, oder er wusste ihn zu entschuldigen. Abermals im Interesse der Republik führte er den Beweis, dass man ihn nicht aus Gallien abrufen dürfe,[68]) und auf Verlangen der Triumvirn wurde er der Anwalt des Cornelius Balbus, in Gegenwart des Pompejus, welchem er schmeichelte.[69]) Auch in den folgenden Jahren widmete er sich dem Dienste der Herrscher. Er billigte in der Rede gegen Piso ihre Unternehmungen, und rechtfertigte sie wegen ihres Antheils an seiner Verbannung.[70]) Ihn und seinen Bruder Quintus, der als Legat nach Gallien gieng, überhäufte Cäsar mit Gunstbezeugungen,[71]) und er vertheidigte dagegen 54 die Werkzeuge der Triumvirn Vatinius[72]) und Gabinius,[73]) die er oft als die ruchlosesten Feinde des Vaterlandes geschildert hatte; er rühmte Cäsar in der Rede für Rabirius,[74]) und machte es Quintus zur Pflicht, in Gallien bei dem Haupte des Herrscher-Bundes und der Volkspartei auszuharren.[75]) Bei dem Allen tadelte er Andre wegen ihrer Unbeständigkeit, welche die Ursache sei, dass die Mächtigen durch den Senat erreichten, was sie nicht einmal vom Volke zu fordern wagten.[76]) Ihn bestimmte nicht Cäsars Glück, wie Vatinius sagte, sein Freund zu sein,[77]) und wenn er in Allem Pompejus beipflichtete oder schwieg, so lag der Grund in den veränderten Zeiten. Er mochte nicht nutzlos kämpfen, und rieth Lentulus

---

63) ad Fam. 1, 9 §. 3 II. p. 286 ed Sch. 5. Th. 694. 64) 5. Th. 697 A. 30; vgl. Th. 2, 323 in. 65) 3. Th. 273 A. 4. 5. Th. 703 A. 57. 66) 5. Th. 664. 67) Das. 682. 68) de prov. cons. 8. 12. 16 u. 20. 5. Th. 706 A. 78 u. 85. 69) p. Balb. 5 fin. 2. Th. 598. 5. Th. 716. 70) in Pison. 31 f. oben §. 61 u. 62. 71) 3. Th. 320 A. 42. 5. Th. 695 fin. 72) Oben §. 64. 73) Das. §. 68 fin. 74) p. Rab. Post. 15 u. 16. Oben §. 69. 75) ad Qu. fr. 3, 8 §. 1.; vgl. das. 2, 14 u. 15. 76. ad Fam. 1, 7 §. 5 u. 6. 77) Das. 1, 9 §. 3.

Spinther, das Unvermeidliche ebenfalls ruhig zu ertragen.[78] Auch der Bruder sollte sich dem Kummer über das Schicksal der Republik nicht zu sehr überlassen,[79] ein Scherz, der aber durch sein Beispiel eine Bedeutung erhielt, da er tief empört über seine Erniedrigung „in den öffentlichen Angelegenheiten sich äusserst nachgiebig zeigte, und im Senat durch seine Gutachten sich mehr fremden als den eigenen Beifall erwarb.“[80] Muthig und fest in der Curie aufzutreten, wie es sich für einen Consular geziemte, war nicht mehr möglich, seit man ihr den Ritterstand und Pompejus verfeindet hatte.[81]

Nun begannen 52 die Reibungen zwischen Cäsar und Pompejus selbst. Cicero hoffte Beide zu befriedigen; er bemühte sich für den Einen bei dem Tribun Coelius,[82] und ehrte den Andern in der Rede für Milo;[83] Noch zuletzt in Cilicien hielt er es für wünschenswerth, dass man Cäsar nicht aus Gallien abrief, damit man um so gewisser ihm, den Parthern gegenüber, einen Nachfolger schickte.[84] Der Bürgerkrieg war entschieden, ehe er im J. 50 Italien wieder sah. Einst wählte er zwischen der Aristocratie und den Triumvirn, und fühlte sich dadurch gedeckt; nun sollte er zwischen ihnen wählen, und mit der Ueberzeugung, dass Beide nach der Königsherrschaft strebten. Beide hatten seine Huldigungen empfangen, sie rechneten auf ihn;[85] was er auch beschloss, er beleidigte, und wenn man sich einigte, so wurde er ohne Zweifel von dem Begünstigten aufgeopfert.[86] Alle seine Berechnungen erwiesen sich als falsch; ein widriger Handel; man musste sich vergleichen, sonst gab es kein Heil für ihn, und auch nicht für den Staat, denn aus dem Kriege gieng in jedem Fall' ein Tyrann hervor.[87] Hätte Cicero gewusst, wer siegen werde, so wäre eine Sorge von ihm genommen. Die Zuversicht des Pompejus beruhigte ihn, aber nur für den Augenblick,[88] und jener bedrohte Rom doch auch mit der Knecht-

---

78) Das. 1, 8 §. 2. 79) ad Qu. fr. 2, 10 §. 2. 80) Auricula infima mollior. Das. 2, 15 a). 81) ad Fam. 1, 8 §. 2. 82) 3. Th. 365 A. 31; oben §. 72 A. 59. 83) 2. Th. 359 A. 68 f. 361 A. 78 u. 79 u. 363 A. 97. 84) ad Att. 5, 21 §. 3. 85) Oben §. 83. A. 7. 22 u. 23. 86) ad Att. 8, 11 D. Memineram, me esse unum etc. 87) Das. 7, 5 §. 4. 88) Das. 7, 8 §. 4.

schaft. So lange als möglich suchte er Cäsar in der Meinung zu bestärken, dass in ihren persönlichen Verhältnissen sich nichts geändert habe; angeblich wollte er den Frieden vermitteln, welches nicht geschehen konnte, wenn er zu den Waffen griff.[89] Dass er die Befehle des Senats und des Pompejus, seines Oberfeldherrn, nicht vollzog, erfuhren die Feinde, „die schlechten Bürger"[90] durch ihn selbst,[91] dem Rathe des Atticus gemäss, er möge nun auch auf sein eignes Wohl bedacht sein[92] oder, wie er an Coelius schrieb, sich von der untergehenden Sonne abwenden.[93] Aber die Optimaten sprachen von Pflicht und Ehre, sie trieben ihn durch ihr Gerede zu Pompejus, zu einem Schritte, den er als eine offene Erklärung gegen Cäsar 48 nach den Ereignissen in Thessalien bereute. Er trennte sich nochmals von seiner Partei, und für immer; von Anfang hatte er beschlossen, dass die erste grosse Schlacht über seine fernern Massregeln entscheiden sollte.[94] In die Nothwendigkeit, einem Alleinherrscher zu huldigen, ergab er sich schon früher, die Ungewissheit, wer herrschen werde, endigte der Tag von Pharsalus. Bald wurde er der Lobredner des Cato, welcher starb, weil er der Freiheit nicht entsagen mochte; jetzt war es ihm verhasst, dass nicht alle Optimaten sich unterwarfen, und ihn dadurch rechtfertigten, statt durch neue Rüstungen in Africa und durch Rachegeschrei den Abtrünnigen zu schrecken.[95] Sie waren Thoren, und wurden das Opfer ihrer Verkehrtheit.[96] M. Marcellus, Cos. 51, wählte einen Mittelweg; er folgte jenen nicht nach Africa, und überlieferte sich nicht den Siegern, wie Cicero, vielleicht, weil er das Eine für Hartnäckigkeit, und das Andre für erniedrigend hielt; es war aber auch Starrsinn, wenn er nicht begnadigt sein wollte.[97] Man konnte es nur loben, dass Domitius nach der Schlacht, an dem vom Schicksale bestimmten Ziele, die Waffen niederlegte.[98] Cicero selbst begriff nicht, was ihn hinderte, der Freund und Vertraute der Cäsarianer zu sein. Die Menschen, an welche er sich im Bürgerkriege anschloss, liessen auch das

89) Oben §. 84 A. 5 u. 13. 90) ad Att. 7, 23. 91) Das. 7, 17. 3. Th. 430 A. 67. 92) ad Att. 8, 12. 93) ad Fam. 2, 16. 94) Das. 15, 15 in. 95) ad Att. 11, 7 §. 1. 96) ad Fam. 4, 3. 97) Das. 4, 7. 2. Th. 394 fin. 98) ad Fam. 6, 22. 3. Th. 24 A. 71.

Aergste fürchten; er musste erwarten, dass sie als Sieger wegen seiner freimüthigen Aeusserungen sich an ihm rächten, und wollte lieber sterben, oder mit einigen, wenn auch nicht mit den besten Hoffnungen leben, als zu den Elephanten Jubas seine Zuflucht nehmen.[99])

Obgleich er nun wieder in derselben Lage war, wie im J. 49, vor Freund und Feind zitterte, und allen, die Söhne des Pompejus in Spanien nicht ausgenommen, den Untergang wünschte,[100]) so befand er sich doch zunächst in der Gewalt der Cäsarianer. Sie sollten glauben, dass er im Anfange des Krieges durch schlechten Rath verleitet sei, sich nach Dyrrhachium einzuschiffen.[1]) Capito, den Erben des Antistius, empfahl er ihnen mit der Versicherung, dieser habe Pompejus nur aus Zwang gedient.[2]) Nach seiner Meinung musste man in jeder Hinsicht bemüht sein, sich den Beifall Cäsars zu erwerben,[3]) vor welchem er mit der Gewandtheit eines Hofmannes erschien, so oft er dazu veranlasst wurde.[4])

Am 15. März 44 erfolgte die fünfte Umwandlung; er war nun wieder Republicaner und Aristocrat. Sein Eifer erkaltete indess sehr bald, als er sah, dass mit dem Morde nicht Alles gethan, die alte Verfassung nicht durch ihn hergestellt war. Nun suchte er den Befreiern auszuweichen, und durch die Flucht nach Griechenland sich den Gefahren eines neuen Krieges zu entziehen, da Octavian auftrat und mit Antonius zerfiel.[5]) Dieser räumte die Hauptstadt, und Cicero vermittelte einen Bund zwischen dem jüngern Cäsar, dem Erben des Dictators, und der Aristocratie; aber der Freund aller Parteien fand keinen Glauben; die Wellen, welche er trennen wollte, wurden sein Grab.

§. 132.

So handelte er als Staatsmann, um zu steigen, oder im allgemeinen Schiffbruch sich zu retten. Aus demselben Grunde zog

99) ad Fam. 9, 6. 100) Oben §. 89 A. 99 u. §. 94 in. 1) ad Fam. 13, 29 fin. 2) Das. l. c. 3) Das. 4, 4 fin. 4) S. die Reden für Marcellus, Ligarius und Dejotarus; oben §. 91. A. 32 u. 73. §. 94 fin. u. 95. 5) Neque enim iam licebit, quod Caesaris bello licuit, neque huc neque illuc. ad Att. 14, 13 §. 1.

er sich oft von Curie und Markt zurück.[6]) Er war 83 weder für noch gegen Sulla.[7]) Eben so wenig sprach er 67 gegen die gabinische Rogation, durch welche Pompejus nach dem Wunsche des Volkes im Kriege mit den Seeräubern den Oberbefehl erhielt.[8]) Metellus Nepos drang 62 auf die Rückkehr des Pompejus mit den Legionen, damit er nach der Hinrichtung der Catilinarier die Bürger beschützte. Diess war der Anfang der Königsherrschaft, wie man glaubte, ein Angriff auf Cicero, und ein Schimpf für ihn; er schwieg, weil er weder den Senat noch den Feldherrn beleidigen mochte.[9]) Mit grosser Erbitterung erhob er sich 61 gegen Clodius, welcher das Fest der Bona Dea entweiht hatte; als er wegen der fehlerhaften Anordnung des Gerichtes erwartete, dass der Verbrecher der Strafe entgieng, und sich dann an ihm rächte, „zog er die Segel ein, und wurde täglich milder."[10]) Der Hass siegte bald über die Furcht. Mit Pompejus lebte er dagegen sehr vertraut; er wurde ihm durchaus nicht hinderlich, Rom „aller Welt zum Trotz" Afranius für das Jahr 60 zum Consul aufzudringen, sondern spottete nur in Briefen, während Cato kämpfte.[11]) Es war rühmlich, 59 gegen das julische Gesetz zu stimmen, aber auch bedenklich; ruhen hiess als Staatsmann feiern.[12]) Cicero gieng nicht in den Senat, sondern auf das Land, und ruhte;[13]) sein Unwille über das Gesetz verrieth sich nur in Briefen, denn vor Clodius öffnete sich der Weg zum Tribunat und zur Vergeltung.[14]) Auch die Wahl der künftigen Consuln Piso und Gabinius, in welchen niemand die Werkzeuge der Triumvirn verkennen konnte, fand bei Cicero keinen Widerspruch; man sah ihn vielmehr in ihren Comitien bei der Abstimmung beschäftigt.[15])

---

6) Primum dico, senatoris esse boni, semper in senatum venire; nec cum his sentio, qui statuunt, minus bonis temporibus in senatum ipsi non venire. p. dom. 4. Nec magis vituperandus est proditor patriae, quam communis utilitatis aut salutis desertor propter suam utilitatem aut salutem. de fin. 3, 19. 7) 5. Th. 231 A. 12. 8) 4. Th. 402 A. 5. 5. Th. 350 fin. 9) 3. Th. 181 A 4. 5. Th. 576 A. 12. 10) ad Att. 1, 13 §. 3. u. 16 §. 1. 2. Th. 210 A. 7. 5. Th. 587 A. 62. 11) ad Att 1, 16 §. 6 u. 7. 18 §. 4 u 7. 4. Th. 482 fin. 5. Th. 590 A. 79 f. 12) ad Att. 2, 3 §. 3. 13) Das. 2, 6 f. 3. Th. 200 A. 29. 5. Th. 607 fin. 14) ad Att. 2, 15 §. 1. 16 §. 1 u. 18 §. 2. 15) 5. Th. 632 A. 84.

Eine Theurung bezeichnete 57 die Zeit seiner Rückkehr aus dem Exil. Man hatte viele Menschen nach Rom gerufen, um seine Herstellung zu bewirken. Clodius sagte dem Volke, er sei die Ursache des Unglücks; seine Banden verlangten Brodt von ihm, und umlagerten unter Gewaltthätigkeiten den Senat. Ueberdiess war es Cicero nicht unbekannt, dass Pompejus hoffte, er werde ihm die Aufsicht über die Zufuhr verschaffen, welches die Optimaten nicht wollten; so kam er nicht, bis man ihm meldete, die Rotte sei entfernt, und seine Gegenwart werde dringend gefordert.[16]) Auf seinen Antrag erhielt Pompejus das Getraide-Geschäft, aber ohne Heer und Flotte, eine Beschränkung, welche die Optimaten besänftigte. Der Tribun Messius nahm auch eine Kriegesmacht für den Triumvir in Anspruch; wenn Cicero die Rogation empfahl, entschädigte ihn der Senat nicht für den Verlust seines Hauses; wenn er sie nicht empfahl, zürnte Pompejus: er schwieg.[17]) Im Februar 57 belangte Clodius seinen Gegner Milo wegen Gewalt. Cicero hatte diesen oft seinen Retter genannt; er konnte es nicht vermeiden, sich im Gericht' zu zeigen, aber er sah blutige Auftritte voraus; an seiner Stelle und auf seine Bitte nahm ein Anderer das Wort für den Beklagten.[18]) Pompejus gerieth bei diesem Rechtshandel als Beschützer des Milo in einen heftigen Streit mit Clodius, der Senat versammelte sich; man bemerkte Cicero nicht, der es für gleich gefährlich hielt, dem Triumvir oder den gegen ihn erbitterten Optimaten beizustimmen.[19]) Es machte ihn verlegen, dass der Consul Lentulus Marcellinus und die übrigen Häupter der Aristocratie Pompejus, der ihn gegen Clodius vertheidigen sollte, äusserst rauh behandelten; deshalb liess er sich so selten als möglich in der Curie betreffen.[20]) Dieser Zustand war peinlich und erniedrigend; wenn er sprach, wie er sollte, nannte man ihn wahn-

16) p. dom. 3. 5. 6 u. 7. ad Att. 4, 1 §. 2. 2. Th. 305 fin. 5. Th. 659 A. 26. 17) Nos tacemus, et eo magis, quod de domo nostra nihil adhuc pontifices responderunt ad Att. 4, 1. 2. Th. 307 fin. 18) ad Qu. fr. 2, 3 in. 2. Th. 323 A. 22. 19) ad Qu. fr. 2, 3 §. 3: Neque ego tamen in senatum, ne aut de tantis rebus tacerem, aut in Pompeio defendendo — animos bonorum offenderem. 2. Th. 324 fin. 20) ad Qu. fr. 2, 6 §. 4: Quo ego me libentius a curia et ab omni parte rei publicae subtraho. 2. Th. 406 in.

sinnig, wenn so, wie die Umstände es geboten, einen Sclaven, und Schweigen galt für einen Beweis von Ohnmacht und Abhängigkeit.[21]) Zwar fasste er noch einmal einen kühnen Entschluss, er beantragte eine Untersuchung über das julische Ackergesetz; aber die Gewaltigen vernahmen es mit Missfallen, und er begab sich vor der Zeit, welche für die Verhandlungen festgesetzt war, auf das Land.[22])

Pompejus und Crassus erzwangen 55 das Consulat, obgleich Cato unter grossen Gefahren es zu verhindern suchte. Es war leicht zu erachten, was folgen werde. Cicero wendete sich in einer Privatangelegenheit an die neuen Consuln,[23]) und lebte dann meistens auf seinen Villen,[24]) erfreut, dass er den Streitigkeiten im Senat, von welchen er hörte, fremd blieb.[25]) Die Bestechungen der Candidaten des Consulats 54 wurden in Briefen an Andre sehr strenge von ihm gerügt.[26]) Wenn aber Pompejus und Cäsars Gunst ihn sicherte, und er auch übrigens gegen „die Wuth des rasenden Menschen," des Clodius, gerüstet hatte, der nun wahrscheinlich bald als Prätor ihn verfolgen konnte,[27]) so mochte er doch die Candidaten, die künftigen Consuln, ihre Freunde und Feinde nicht verletzen; „daher war er nicht in der Curie, als man hier äusserst hitzig über die unerträglichen Wahlumtriebe verhandelte; denn er war entschlossen, ohne einen mächtigen Schutz sich nicht mit der Heilung der Republik zu befassen."[28]) Es bedurfte der Vorsicht, damit er nicht anstiess, zumal da Pompejus sowohl 54 als 53 die Verwirrung im Staate beförderte, um Dictator zu werden;[29]) ein einziges gewagtes Wort vereinigte ohne Zweifel den Triumvir mit Clodius.[30]) Nur Eins befreundete ihn mit der Provinz Cilicien,

---

21) ad Att. 4, 6 §. 1. 22) Oben §. 131 A. 62. 23) ad Qu. fr. 2, 9. 24) ad Att. 4, 9. 11 u. 12: Calendis cogito in hortis Crassipedis, quasi in diversorio, cenare. Facio fraudem senatus consulto. 25) Das. 4, 13. ad Fam. 1, 8 §. 2: Me quidem etiam illa res consolatur, quod ego is sum, cui vel maxime concedant omnes, ut vel ea defendam, quae Pompeius velit, vel taceam. 3. Th. 278 fin. 284 A. 70 f. vgl. Th. 4, 93 die A. 98, u. oben §. 61. 26) ad Qu. fr. 2, 15b). 3, 1 §. 7 u. ad Att. 4, 16 §. 4. 27) ad Qu. fr. 2, 15b). 28) Das. 2, 16 §. 2; §. 1: Damus operam, ne cuius animum offendamus, etc. Oben §. 63. 3. Th. S. 5 A. 32. 29) 3. Th. 314 in. 4. Th. 527 in. 30) 3. Th. 318 fin.

welche er 51 gegen seinen Wunsch übernahm; er war entschuldigt, wenn er bei den Reibungen zwischen Pompejus und Cäsar nicht im Senat erschien. Auf der Rückreise im J. 50 fürchtete er, nun doch ins Gedränge zu kommen; wie sollte er sprechen, wenn man sein Gutachten verlangte? er konnte freilich unter dem Vorwande des Triumphs, als Imperator, ausserhalb der Stadt bleiben, und diess wollte er benutzen; aber man suchte ihm auch wohl vor den Thoren seine Meinung zu entlocken.[31]) Der Streit verwandelte sich in Krieg; Cäsar siegte, und Cicero, der es einst für sein Recht und seine Pflicht hielt, freimüthig zu reden, da Rom ihm seine Freiheit verdankte, war nach ihrem Verlust überzeugt, dass er nichts reden müsse, was den Herrscher oder dessen Günstlinge beleidigte.[32]) So beschwichtigte er seinen Zorn, als man Cäsar das Diadem antrug, eine fluchwürdige Handlung, wie er später sagte.[33])

Nach der Ermordung des Dictators weigerte er sich, im Auftrage der Verschwornen den Consul Antonius aufzusuchen, welchen er fürchtete.[34]) Dann sah er sich durch ihn getäuscht, und von den Veteranen bedroht; früher als die Befreier entfernte er sich von Rom.[35]) Auch auf dem Lande mochte er sich ihnen nicht nähern; es machte ihn verdächtig, und sie leisteten nichts. Gefährlich war es, sie auch nur mit Rath zu unterstützen;[36]) man musste den Gang der Dinge weiter beobachten, ehe man sich regte,[37]) und sie wurden dadurch noch verwickelter, dass Octavian sich gegen den Consul auflehnte, und Sextus Pompejus unter den Waffen blieb. Sollte Cicero nach Griechenland reisen? er sicherte dadurch sein Leben, aber die Leute redeten, wenn er in einer verhängnissvollen Zeit die Republik ihrem Schicksal überliess.[38]) Bei dem Allen dachte er auf den Rückzug aus Italien; er wurde der Legat des Dolabella, und nur dem Namen nach; das Blutbad schien nahe zu sein.[39]) Die Furcht trieb ihn auf das Schiff; sein Ziel war Griechenland;

---

31) ad Att. 7, 1 §. 2. 32) ad Fam. 9, 16. 33) 2 Phil. 34; de div. 2, 54; oben §. 100 in. 34) 1. Th. 84 A. 17. 35) Das. 105 fin. 107 fin. u. 144 A. 87. 36) ad Att. 15, 10. 1. Th. 138 A. 32 f. u. 140, A. 54. 37) ad Att. 14, 17. 38) Das. 14, 13 §. 1. 39) Das. 15, 18 u. 19.

nngünstige Winde vereitelten den Plan, nnd er entgieng dem Vorwurf, dass er sich der Sorge für den Staat überhebe.[40] Die Stimme des Vaterlandes rief ihn wieder nach Rom.[41] Aber er wnsste, dass Antonius kein freies Wort, nicht einmal einen freien Blick ertrng.[42] Deshalb gieng er nicht sogleich in den Senat, wie der Consul verlangte,[43] nnd nach der ersten Philippica auch nicht am 19. September, um sich für andre Zeiten zu schonen.[44] Die Villen dienten ihm wieder zum Zufluchtsorte, bis sein Feind das Feld räumte.[45] Vorher scheute er selbst eine Unterredung mit Octavian, dem Gegner des Antonius; er rieth ihm, nach Rom zu gehen, wo vielleicht nicht bloss die städtische Menge sondern auch die Gutgesinnten sich für ihn erklärten.[46] Es war die Absicht des jungen Mannes; nur sehnte er sich nach Ciceros Leitung; dieser fürchtete aber, Antonins werde der Stärkere sein, nnd blieb in der Nähe des Meers nnd seiner Schiffe.[47] Octavian rechnete anf den Senat; aber „wer wird kommen? nnd wenn auch jemand kommt, wird er bei der nngewissen Lage der Dinge Antonius beleidigen wollen?"[48] Nun, sagte Atticus, der junge Mann hält sich brav gegen Antonius; indess mnss man den Ausgang erwarten; nie hatte er richtiger gesehen.[49] Cicero beunruhigte nur der Gedanke, dass vielleicht in seiner Abwesenheit die Feinde des Consuls ein grosses und glänzendes Unternehmen zur Herstellung der Freiheit ausführten; wie stand es dann um seinen Einfluss nnd um seinen Ruf?[50]

---

40) Das. 16, 7. 41) ad Fam. 10, 1 in. 42) Das. l. c. 43) l. Th. 193 A. 14 f. 44) 3 Phil. 13. l. Th. 197 A. 50 f. 45) Ut primam post Antonii foedissimum discessum senatus haberi libere potuit, ad illum animum meum reverti pristinum, quem tu cum civi acerrimo, patre tuo — Trebonio — in ore et amore semper habuisti. ad Fam. 10, 28. l. Th. 201 A. 90 u. 223 A. 83. 46) ad Att. 16, 8. 47) Das. 16, 9. 48) Das. 16, 11 §. 4. 49) Das 16, 15 §. 1 u. §. 2: Tu quidem et prudenter et amice suades, ut in his locis potissimum sim, quoad audiamus, haec, quae commota sunt, quorsum evadant. Sed me, mi Attice, non sane hoc quidem tempore movet res publica; non quo aut sit mihi quidquam carius, aut esse debeat; sed desperatis etiam Hippocrates vetat adhibere medicinam. Quare ista valeant; me res familiaris movet. 50) ad Att. 16, 8 fin.

Man weiss demnach, und zwar durch ihn, dass er sich der Volkspartei und den Mächtigsten zugesellte, wenn seine Interessen es erforderten, und dass er aus demselben Grunde in schwierigen Zeiten sich dem Senat und der Republik gänzlich versagte. Von dem Standpuncte betrachtet, welchen er im Consulat nahm, erscheint schon das Erste als Meuterei; Senat, Magistrat und Gesetze wurden aber auch unmittelbar von ihm angefeindet, wie sich aus den von ihm selbst verfassten urkundlichen Nachrichten ergiebt. In den gerichtlichen Reden findet man nicht immer seine wahre Meinung; es bedurfte in dieser Hinsicht einer ausdrücklichen Bemerkung nicht;[51] ihn hörten aber nicht bloss die Richter sondern auch das Volk, und es machte keinen Unterschied. Wenn man nun leichter Meer und Wellen beherrscht, als eine zügellose Menge, so war es sehr gewagt, sie aufzuregen.[52] Sie stand ohnehin in Folge der sullanischen Anordnungen den Optimaten feindlich gegenüber, als er im Processe des Verres den Senat, welcher damals allein richtete, öffentlich, mündlich und schriftlich, wegen seiner Bestechlichkeit brandmarkte,[53] ihn durch die Drohung zu schrecken suchte, er werde sich an das Volk wenden, wenn man den Beklagten nicht verurtheile,[54] der Gesetze Sullas mit Hohn gedachte,[55] und mit grosser Genugthuung die Herstellung der tribunicischen Befugnisse verkündigte.[56]

Bei der Empfehlung der manilischen Rogation,[56] welche bewirken sollte, dass Pompejus den König von Pontus bekriegte, wie vorher die Seeräuber, kämpfte er gegen den Grundsatz der Optimaten, es dürfe nicht Einer Alles erhalten; diess nannte er eine veraltete Redensart,[57] an welche er sich nicht erinnern mochte, als Drei Alles erhielten, und dann Einer. Er schmeichelte dem Feldherrn und in ihm dem Volke, um Consul zu werden. Das Volk vernahm von ihm, dem Prätor, es möge nicht auf Hortensius und Catulus hören, die Wortführer des Senats; sein

51) p. Cluent. 50. 52) de re p. 1, 42. 53) 5. Th. 320 A. 63. 54) Verr. A. 2, lib. 1, 4. lib. 5, 67, 68 u. 71. 5. Th. 322 A. 77 u. 80. 55) Verr. 2, 31. 56) 5. Th. 263 A. 1 u. 320 A. 64. Später, als er Catilina vertheidigen wollte, war er sehr erfreut, dass Ankläger u. Richter Geschenke annahmen. Das. 410 A. 54 u. 411 A. 57. 57) p. lege Manil. 17. 4. Th. 418 A. 21 u. 427 A. 77.

Wille sei das höchste Gesetz;[58]) weigern sich die Consuln, es zu beantragen, dass Gabinius der Legat des Pompejus werde, welchem er den Oberbefehl gegen die Seeräuber verschaffte, so wolle er selbst den Antrag machen, und kein Hinderniss ausser dem gesetzlichen Einspruch beachten.[59]) Er lobte Gabinius 65, weil er jene Rogation für Pompejus bestätigen liess, obgleich der Tribun Trebellius, sein College, gegen ihn auftrat, denn die Stimme des ganzen Staates — des hungernden Volkes — galt mehr als die Stimme eines einzigen Tribuns.[60]) Im Consulat 63 umgab er sich und den Senat zum Schutz gegen die Catilinarier mit Rittern und andern Bewaffneten,[61]) welches dann auch wiederholt gerügt wurde,[62]) wie er selbst ein ähnliches Verfahren Antonius' zum Verbrechen machte.[63]) Clodius liess 58 als Tribun ihn verbannen, und er erklärte nun die Handlung, durch welche jener Plebejer geworden war, dem gemäss seine Wahl zum Tribun, und seine Gesetze, besonders das verhassteste, welches sein Exil betraf, für ungültig. Sogar Cato wurde durch diese Anmassung erbittert.[64]) Die Raufereien zwischen Clodius und Milo in den Strassen der Stadt mussten als schnöde Verachtung der Gesetze jeden rechtlichen Römer empören; Cicero verfehlte auch nicht, seinen Feind wegen dieser Ruchlosigkeit zu züchtigen, wogegen Milo, der im Tribunat 57, wenn auch, ohne es zu wollen, mit seinen Gladiatoren ihm nützlich wurde, bei ihm als ein hochverdienter Bürger erscheint.[65]) Ausserdem rühmt er vorzüglich Sextius, einen gleichgesinnten Tribun, weil er an der Spitze einer Bande durch blutige Händel seine Rückkehr aus dem Exil beförderte.[66]) Er fand es in der Ordnung,

---

58) p. lege M. 22: Aliquando isti principes et sibi et caeteris, populi Romani universi auctoritati parendum esse, fateantur. Das. 24: Te hortor, — Manili — ut auctore populo R. maneas in sententia, neve cuius vim aut minas pertimescas. 4. Th. 421 in. 59) p. lege M. 19. 4. Th. 428 A. 81. u. 429 A. 85. 60) p. Cornel. p. 71 schol. Or. 2. Th. 614 fin. 61) ad Att. 2, 1 §. 6. 1 Cat. 8 u. 13. 3 Cat. 2. 4 Cat. 7. 5. Th. 459 A. 52. 481 in. u. 504 A. 68. 62) p. red. in sen. 5. p. Sext. 12. 2 Phil. 7. 2. Th. 246 A. 69 f. 63) 5 Phil. 7. 1 Th. 192 A. 10 u. 197 A. 50. 64) 2. Th. 223 A. 84 u. 85. 259 A. 98. 267 nach A. 52 u. 332 A. 77 f. 65) 2. Th. 293 in. 66) 2. Th. 292 A. 16. 5. Th. 666 fin. 673 A. 54 f. u. 674 A. 58 u. 59. Vatinius kehrte die Sache um: An erit haec optio et po-

dass die Gegner des Clodius auch ferner von ihren Waffen Gebrauch machten und sich verstärkten.[67]) Ohne eine Vollmacht von Senat oder Volk begab er sich auf das Capitol, um die Tafeln zu beseitigen, auf welche die Gesetze des Clodius eingegraben waren.[68])

Er rieth Andern, was er sich selbst erlaubte. Lentulus Spinther, Proconsul in Cilicien, wünschte Ptolemäus Auletes mit einem Heer' in Aegypten einzusetzen, welches der Senat nach einem Spruche der sibyllinischen Bücher untersagte. Endlich zeigte ihm Cicero mit den Worten des Pompejus einen Ausweg: um nicht Anstoss zu geben, konnte er den König in einem Orte an der Gränze zurücklassen, und mit Heer und Flotte in Alexandrien Ruhe gebieten, damit jener dann ohne Gefahr das Reich wieder in Besitz nahm. Indess empfahl Cicero eine solche Massregel nur unter der Bedingung, dass er des Erfolges gewiss war; dann wurde sie ohne Zweifel allgemein gebilligt, und Lentulus als ein weiser und muthiger Mann gepriesen; misslang das Unternehmen, so musste man erwarten, dass man ihn zur Rechenschaft zog, da Senat und Religion es nicht gestatteten.[69]) Ohne ein gültiges Curiatgesetz befehligte C. Pomptinus gegen die Allobrogen. Diess wird auch von Cicero nicht geläugnet.[70]) Der Mann hatte ihn aber in seinem Consulat als Prätor gegen die Verschwornen unterstützt,[71]) daher beförderte er seinen Triumph, welchen Cato und Andre zu verhindern suchten.[72]) Ohnerach-

testas tua, — Vatini — ut, quum Clodianas operas, et facinorosorum hominum et perditorum manum videris, Milonem, dicas, id quod in concione dixisti, gladiatoribus et bestiariis obsedisse rem publicam; quum autem ad tales viros veneris, non audeas civem singulari virtute, fide, constantia vituperare? in Vatin. 17. 67) ad Qu. fr. 2, 3 §. 3. u. 4: Factus est a nostris impetus; fuga operarum. — Operas autem suas Clodius confirmat. Manus ad Quirinalia paratur; in eo multo sumus superiores ipsius copiis. Sed magna manus ex Piceno et Gallia exspectatur, ut etiam Catonis rogationibus de Milone et Lentulo resistamus. 68) 2. Th. 332 A. 77. 69) ad Fam. 1, 7 §. 3. 2. Th. 540 A. 24. Eine ähnliche Weisung empfieng Gabinius in Syrien von Pompejus; er war kühner als d. Statthalter in Cilicien; durch ihn gelangte Auletes dem Senat u. der Sibylle zum Trotz wieder auf den Thron. 3. Th. 50 in. 70) ad Att. 4, 16 §. 5. 3. Th. 228 A. 38. 71) 5. Th. 481 A. 98 u. 490 A. 62. 72) ad Att. 1, c. ad Qu. fr. 3, 4 fin.; oben §. 68 A. 3.

tet seines Eifers für das Ansehn des Senats bat er 51 Curio, den erwählten Tribun, mündlich und in einem Schreiben aus Cilicien, Einspruch zu thun, wenn man ihm die Statthalterschaft verlängerte.[73]) Gesetzwidrig bewarb er sich in derselben Zeit um Siegesfest und Triumph.[74]) Er billigte es, und fand es wünschenswerth, dass Pompejus gegen Gesetz und Verfassung seine spanischen Provinzen durch Andre verwaltete, und vor Rom blieb, wo er als Proconsul Consul wurde; von ihm erwartete er Schutz gegen Cäsar.[75]) Auch ihm gebot der Senat 49, über die Sicherheit der Republik zu wachen und gegen den Feind zu rüsten; er gehorchte nicht, und erinnerte sich an den Beschluss erst dann, als er ohnehin, aus andern Gründen, dem Heere der Optimaten folgen wollte.[76])

Die Senatoren behandelte er wie Werkzeuge und Unmündige, wenn es die Umstände erlaubten. Weigerten sie sich, seinen Anträgen beizustimmen, so schalt er sie wegen ihrer Schwachköpfigkeit und Schlaffheit, und verlangte, dass sie Volk, Heer und Provinzen zum Muster nahmen.[77]) Dem ermordeten Dictator beschlossen sie 44 eine Supplication, freilich gegen ihren Willen; mochten die Götter es ihnen verzeihen.[78]) Man konnte es nur Leichtsinn, ja Wahnsinn nennen, wenn sie durch Friedensboten mit Antonius unterhandelten.[79]) Jene giengen ab; „wie kläglich, dass ich gezwungen bin, den Senat zu tadeln, den ich immer gelobt habe! wie? rechnet ihr auf den Beifall des Volkes? Kaum seid ihr mir beigetreten, als ihr euch der eitelen Hoffnung hingebt, man werde sich einigen. Wie schmachvoll, das Heer schickt Gesandte an den Senat, und der Senat an Antonius! Zeigt Standhaftigkeit, Ernst und Beharrlichkeit; nur zu lange vermisst man bei euch die Bedingungen, von welchen

---

73) ad Fam. 2, 7 §. 4; oben §. 79 in. 74) Der ganze Brief an Cato, ad Fam. 15, 4, zeugt von dem Bewusstsein, dass er die Auszeichnung eben so wenig verdiente, als Andre, welche sie durch falsche oder übertriebene Berichte, oder auch durch ihren Anhang sich verschafften; u. dieser Meinung war auch Cato. ad Fam. 15, 5; vgl. oben §. 80 A. 19 u. 24 f. 75) ad Att. 5, 11 §. 3; oben §. 75. A. 100 u. §. 83 A. 16. 76) ad Att. 10, 8. 3. Th. 407 in. 77) 1. Th. 178 fin. 179. 78) 1 Phil. 6. 1. Th. 192 A. 11. 79) 5. Phil. 2.

ener Ansehn abhängt. Schimpflich ist es, wenn der höchste Rath der Welt sich nicht zu rathen weiss, zumal in einer so klaren Sache.[80]) L. Cäsar entschuldigt sich mit seiner Verwandtschaft; er ist der Oheim des Antonius; seid ihr, die ihr euch mit ihm einverstanden erklärt, auch Oheime?"[81]) Eine lange Zeit drang Cicero vergebens auf die Aechtung des Antonius; gleichwohl nannte er ihn stets einen Reichsfeind; und zwar im Senat, welchen er belehrte, zwar nicht mit Worten aber thatsächlich habe er jenen als Feind bezeichnet.[82]) Diess sagte er auch dem Volke; er sprach mehr als einmal zu ihm, und übertrug ihm gleichsam das Richteramt, die Optimaten zu schrecken, und fügsam zu machen.[83]) Das Volk gieng dem Senat voran;[84]) mit Recht missfiel ihm der Beschluss, mit Antonius zu unterhandeln.[85]) Unter den Senatoren schmähte Cicero besonders die friedfertigen Consulare, die wohl gar den Feind insgeheim begünstigten; sie verdienten den Namen nicht, das Volk konnte die Zeichen ihrer Würde nicht mit Gleichmuth ansehen.[86]) Einige Consulare vergassen so sehr, was sie sich und dem Staate schuldig waren, dass sie nicht nur als Gesandte zu Antonius giengen, sondern auch Aufträge, Gegenforderungen von ihm zurückbrachten; Cicero empfieng sie mit heftigen Vorwürfen.[87]) Durch ihn allein wurde die Macht des Feindes gelähmt,[88]) ihm verdankte man auch nach dem Zeugnisse des Volkes den Sieg.[89])

So züchtigte er das erste Collegium des Reiches, wenn es sich seiner Leitung nicht unterwarf. Noch weit weniger ehrte und schonte er in Antonius den Consul. Er wollte ihn sogleich nach Cäsars Tode durch die Prätoren Brutus und Cassius zur Seite schieben.[90]) Es misslang, und er musste den Consul nicht nur öffentlich sondern auch dadurch anerkennen, dass er in einer

80) 7 Phil. 4. 5 u. 7. 81) 8 Phil. 1. 1. Th. 179 A. 100 u. 256 nach A. 53. 82) 1. Th. 178 A. 94. 235 A. 87. 255 in. 259. A. 72 u. 303 A. 68. 83) 4 u. 6 Philipp. ad Fam. 12, 7. 1. Th. 227 fin. 243 A. [illegible] u. 275 A. 73. 84) 7 Phil. 8. 1. Th. 180 A. 10. 85) 6 Phil. 2. 1. Th. 244 A. 72 f. 86) 7 Phil. 2 8 Phil. 7 u. 11. 13 Phil. 13 u. 14. 1. Th. 257 A. 59. 87) 8 Phil. 7 u. 10. 9 Phil. 1. 1. Th. 243 A. 67. 250 A. 12. 253. 257 fin. u. 258. 88) 12 Phil. 8. 89) 14 Phil. 5. 1. Th. 302 in. 90) ad Att. 14, 10. 1. Th. 83 A. 15 u. 183 A. 28.

persönlichen Angelegenheit ihn mit einem Gesuche antrat.[91]) Aber überlistet und selbst in den Hintergrund gedrängt erwartete er nur den günstigen Zeitpunkt, um es auszusprechen, der Consul sei nicht Consul, mehrere Legionen, das cisalpinische Gallien und Andere haben ihm den Gehorsam verweigert, darin liege der Beweis;[92]) seit dem frevelhaften Unternehmen, den Römern in Cäsar einen König aufzudringen, sei „der Gladiator“[93]) nicht einmal Bürger und Mensch.[94]) Auch Pansa, der Consul des Jahrs 43, vernahm, er werde für Cicero nur unter Bedingungen der höchste Magistrat sein.[95])

§. 133.

Hatte Antonius nach Ciceros Urtheil seine Rechte verwirkt, gehörte er nicht zu den Bürgern sondern zu den Feinden der Republik, so war es erlaubt, recht und der Pflicht gemäss, dass man sich gegen ihn auflehnte, dass der Privatmann gegen ihn rüstete, und der Soldat seinen Eid vergass. Diess wurde nun auch behauptet. Aus eigener Machtfülle, jedoch unter Ciceros Autorität,[96]) ergriff Octavian die Waffen, um Antonius zu vertreiben.[97]) Es stimmte zwar nicht zu der Würde des Senats, einen ausserordentlichen Oberbefehl zu verleihen, — sofern es Ciceros Pläne durchkreuzte —[98]) indess dachte und sorgte der junge Mann für Alle, der Senat verlieh ihm nichts, wenn er ihm nicht entriss, was er schon besass,[99]) er musste ihn unverzüglich bestätigen,[100]) und ihn auch vom Annalgesetze entbinden, gestatten, dass er mit dem Range eines Prätors in der Curie erschien, obgleich er noch nicht Quästor gewesen war.[1]) In allen

91) ad Att. 15, 8. 92) 3 Phil. 3. 5 u. 6. 6 Phil. 3. 1. Th. 183 A. 31 u. 220 A. 60. 93) 3 Phil. 7 1. Th. 184 A. 34 f. 94) 1. Th. 227 in. 95) 7 Phil. 2. 1. Th. 184 A. 40. Gleiche Grundsätze findet man bei Cic. Bruder. ad Fam. 16, 27. 96) 5 Phil. 8. 1 Th. 182 A. 20 u. 216 A. 23. 97) 3 Phil. 1. 2 u. 11. 4 Phil. 1. 5 Phil. 8. 8 Phil. 2. 13 Phil. 8 u. 9. 14 Phil. 2. 9 u. 10. 98) Extraordinarium imperium populare atque ventosum est, minime nostrae gravitatis, minime huius ordinis. 11 Phil. 7 u. 8 1 Th. 185 A. 47. 4. Th. 419 A. 28. 99) 11 Phil. 8. 100) 3 Phil. 2. 1) 5 Phil. 17 u. 19. 1. Th. 185 nach A. 45. Varro tadelte den Knaben, Cic. nicht. ad Att. 16, 9.

Provinzen konnte ein Consul Gehorsam fordern;[2]) Antonius war nicht Consul, deshalb verweigerte ihm D. Brutus ohne Auftrag und Vollmacht das cisalpinische Gallien; es geziemte dem Senat, diess durch einen öffentlichen Beschluss zu genehmigen.[3]) Er ersah auch aus dem Abfall der Legionen, dass Antonius aufgehört hatte, Consul zu sein; verhielt es sich anders, so musste man jene mit Stockschlägen bestrafen.[4]) Wie rühmlich für sie, dass sie Antonius früher für einen Feind erklärten, als der Senat,[5]) wie schimpflich für diesen, dass sie Ehrenhafteres beschlossen als er![6]) sie wollten Krieg, und ohne Wissen und Willen des Heers durfte man in der Curie nicht über den Frieden verhandeln.[7]) Aus Furcht und Ehrgeiz untergrub Cicero die Kriegszucht und jede bürgerliche Ordnung, in einem Jahrhundert, wo seit Sulla ohnehin eine Soldatenherrschaft bestand, und auch zum eigenen Nachtheil, da er nicht Krieger war, nur durch den Senat wirken konnte, den er mehr als je ein meuterischer Tribun der Verachtung preis gab. Bald hörte man von ihm selbst: soll der Senat durch den Wink der Veteranen geleitet werden? besser ist es, dass man stirbt.[8]) Nach kurzer Zeit drangen die Soldaten in die Curie.[9]) Diese wurde ferner von Cicero aufgefordert, es zu billigen und zu loben, dass die Verschwornen zum Theil sich solcher Provinzen bemächtigen, „welche ihnen nach menschlichen Gesetzen nicht gebührten."[10]) Doch sie erwarteten keine Befehle, sie waren sich selbst Senat, wie Cicero in dessen Mitte verkündigte, und in Briefen den Befreiern und den übrigen Statthaltern empfahl;[11]) bei ihnen, in ihren Provinzen, welche sie Antonius und dessen Anhängern nicht übergeben durften, war jetzt die Republik; mochten sie ihre Massregeln nehmen, ohne zuvor in Rom anzufragen.[12])

2) 4 Phil. 4. 1. Th. 212 A. 91. 3) 3 Phil. 4. 5 u. 15. 5 Phil. 11 u. 13. 1. Th. 181 fin. 4) 1. Th. 182 A. 23 u. 219 A. 52. 5) 4 Phil. 2 u. 3. 5 Phil. 8. 11 u. 19. 6) 5 Phil. 2. 1 Th. 199 A. 99. 7) 12 Phil. 4. 1. Th. 181 A. 16. „Octavian gewann d. Veteranen; kein Wunder; er zahlte jedem 500 Denare." ad Att. 16, 8 in. 8) 10 Phil. 9. 1. Th. 182 A. 24 u. 266 A. 24. 9) 1. Th. 332. 10) 11 Phil. 12. 1 Th. 98 A. 15. 181 fin. 2. Th. 124 A. 62 u. 63. 11) 11 Phil. 11 u. 12. ad Fam. 12, 7. 1. Th. 175 A. 72 u. 73. 12) ad Fam. 5, 20. 11, 5 u. 12, 22. 1 Th. 182 A. 25.

Cicero verdankte es der Beredtsamkeit, dass er zu den ersten Stellen gelangte. Er erhebt den Redner über den Rechtsgelehrten;[13]) bei jenem sucht man Rettung, bei diesem nur Hülfe; oft verlieren durch jenen die Gutachten und Bescheide des Andern ihre Gültigkeit, und ohne seinen Beistand haben sie keine Kraft.[14]) Der Redner in der Curie und vor dem Volke steht auch höher als der Sachwalter[15]) und der Krieger.[16]) Auch bei den glänzendsten Waffenthaten behält die Beredtsamkeit ihren Werth, die man durch keinen Sieg erwirbt;[17]) der Bürger nützt nicht weniger, wenn er den ganzen Staat, als wenn er Schlachten leitet,[18]) und es handelt sich hier nicht bloss um den Nutzen. „Für die Republik, sagt man, war es doch wichtiger, dass eine Burg in Ligurien genommen, als dass Carius gut vertheidigt wurde; ich glaube es; für die Athenienser war es auch wichtiger, ein wohl gezimmertes Haus als eine schöne Statue zu haben; dennoch möchte ich lieber Phidias als der beste Zimmermann sein.“[19]) Alle Vorzüge vereinigen sich in der Beredtsamkeit; sie ist der höchste.[20]) Mit ihr, mit der Bewunderung der Zuhörer, der Hoffnung der Hülfsbedürftigen, dem Danke der Vertheidigten ist nichts zu vergleichen.[21]) Sie ergötzt Ohr und Geist, sie lenkt die Gemüther, umfasst und beherrscht Alles, und beschützt den Staat, wie den Einzelnen im Gericht.[22]) Staaten werden von ihr gegründet und erhalten,[23]) und sie belohnt auch den Redner selbst, dem sie Gunst, Ruhm und Macht sichert,[24]) und zum Consulat verhilft.[25]) Auch die Schwierigkeit, diese Kunst sich anzueignen, zeugt von ihrer hohen Bedeutung;[26]) sie setzt viel voraus; es ist schon ein Grosses, in Einem, welches sie erfordert, etwas zu leisten, und Mittelmässiges genügt hier nicht.[27]) Daher haben sich weit mehr Menschen als Dichter, Rechtsgelehrte und in andern Beziehungen ausgezeichnet.[28]) Aus

13) Orat. 41; oben §. 124 A. 13. 14) p. Mur. 13; vgl. das. 11. 15) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 3. Th. 326 A. 98. 16) Oben §. 126 in.; anders §. 125 A. 25. 17) Brut. 6. 18) de off. 1, 23. 19) Brut. 73. 20) de or. 1, 18 u. 3, 14. 21) de off. 2, 19. 22) de or. 1, 8. 2, 8 u. 3, 20. 23) Das. 1, 9. 24) Das. 1, 4 u 8. Orat. 41. p. Quint. 1. p. Mur. 13. 25) p. Mur. 11. 14. de or. 1, 25. Brut. 45. Cic. de pet. cons. 3 §. 11 u. 14 §. 55. 26) de or. 1, 5. Brut. 6. 27) de or. l. c. u. 1, 28. 28) Das. 1, 2. p. Mur. 13.

demselben Grunde gedieh die Beredtsamkeit in Griechenland zuletzt; Athen hatte früher Helden als Redner,[29]) welche auch in Rom selten waren, obgleich dort keine andre Kunst so viel Pflege fand.[30]) Wenn nun aber mit Fertigkeit und Einsicht sprechen besser ist als das scharfsinnigste Denken, ohne diese Fertigkeit, weil das Denken nur in sich selbst, die Beredtsamkeit dagegen auf die Mitbürger wirkt, wenn der Mensch durch die Sprache sich vom Thiere unterscheidet, wie sollte man nicht dahin streben, die Menschen zu übertreffen?[31])

Von einem Redner wird viel verlangt. Seine Kunst ist eine mit Fertigkeit redende Weisheit.[32]) Er soll beweisen, ergötzen und rühren,[33]) und sein Vortrag der Sache angemessen sein, sich erheben und mässigen, wie diese es erfordert.[34]) Nur dann verdient er den Namen, wenn er über jeden vorkommenden Gegenstand mit Einsicht, Ordnung, Geschmack, aus dem Gedächtniss und mit Würde im Aeussern zu sprechen weiss,[35]) wenn er also in den fünf Dingen befriedigt, ohne welche es keine Beredtsamkeit giebt: in der Erfindung, Anordnung, geschmackvollen Darstellung, in einem treuen Gedächtniss, und endlich im Vortrage.[36]) Man sucht bei ihm den Scharfsinn der Dialectiker, die Gedanken der Philosophen, eine fast dichterische Sprache, das Gedächtniss der Rechtsgelehrten, die Stimme der Tragöden, und in gewisser Art die Geberden der grössten Schauspieler; wer diess nicht in sich findet, der ergreife ein Anderes, für welches er geschaffen ist.[37]) Die erste Weihe erhält man von der Natur; ihre Gaben ersetzt kein Unterricht.[38]) Man muss sie aber durch Studien ausbilden, und sich die mannichfachsten Kenntnisse erwerben, wenigstens so weit, dass man nach Befragung der Sachkundigen besser über einen Gegenstand redet als sie selbst.[39]) Ohne Sachkenntniss sprechen heisst schwatzen.[40]) Die meisten römischen Redner besassen mehr Anlagen als Ge-

---

29) Brut. 7. 10 u. 13. 30) de or. 1, 4. 31) de off. 1, 44. de or. 1, 8. 32) Orat. part. 23. 33) Orat. 21. Brut. 49 u. 80. de opt. gen. or. 1. 34) Or. 29 u. 36. 35) de or. 1, 6 u. 15. 36) Das. 2, 19. Brut. 6 fin. u. 59. 37) de or. 1, 28. 38) Das. 1, 5. 25 u. 28. 39) Das. 1, 4. 5. 15. 16. Brut. 90. 40) de or. 1, 6. 2, 2. Cic. bei Gell. 1, 15.

lehrsamkeit; deshalb konnten wenige unter ihnen sich der Meisterschaft rühmen.[41]) Es ist unerlässlich, dass man sich mit allen Wissenschaften befreundet,[42]) namentlich mit der Geschichte[43]) und dem bürgerlichen Recht;[44]) auch in den Rechten der Provincialen, in den Staatsverträgen[45]) und in der Philosophie[46]) darf man nicht unerfahren sein, wie ohne Kenntniss des Menschen nicht auf Erfolge zu rechnen ist.[47]) Ausserdem darf der Redner nicht gegen die Regeln der Sprache verstossen. Cicero rügte eine fehlerhafte Schreibart,[48]) auch an Freunden;[49]) er empfahl die Feile,[50]) und seinem Sohne, dessen Fortschritte ihm Freude gewährten, sich nicht zu vernachlässigen.[51]) Ausdruck und Wortstellung sollen aber nicht bloss richtig sein, sondern auch einen geläuterten Geschmack beurkunden.[52]) Schön sprechen ist nichts anderes als genau, deutlich, mit Fülle und Farbenglanz sprechen, und die Worte nach Art der Dichter ordnen und zusammenfügen.[53]) Selbst Briefe können rhetorische Kunstwerke sein,[54]) und auch das Rauhe und Spröde gewinnt durch einen guten Redner eine gefällige Gestalt.[55]) Es belohnt sich, wenn man die Dichter lies't;[56]) man lernt das Dürre, Nackte und Nüchterne vermeiden.[57]) Bei einem grossartigen Stoff ist diess leicht; um so weniger verbarg Cicero sein Befremden, als er in der Geschichte seines Consulats von Atticus einige Härten fand.[58]) Eine gelungene Darstellung wurde auch an dem Gegner gelobt.[59]) Den Vortrag endlich, gleichsam die Sprache des Körpers,[60]) bedingen Geberde und Stimme.[61]) Blick, Mienen, Stellung, Bewegung der Hände, der Füsse und des ganzen Körpers, Alles soll den Gedanken entsprechen,[62]) und auch die Stimme durch

41) Orat. 42. 42) de or. 1, 2 u. 6. 43) Das. 1, 34. Orat. 34. Brut. 93. Unten §. 144. 44) de or. 1, 5. 34. 36. 37. 39. Orat. u. Brut. ll. cc. Unten §. 140 A. 66. 45) de or. 1, 34. 46) Tusc. 1, 3 Brut. 93. Unten §. 141. 47) de or. 1, 5. 48) ad Att. 7, 17 u. 16, 4. 3 Phil. 6 u. 9. 13 Phil. 18 u. 19. 49) ad Fam. 16, 17. 50) Das. 5, 12 fin. 51) ad Att. 14, 7. 15, 16 a) u. 17. Quintil. 1, 7 §. 34 u. 10, 7 §. 28. 52) Div. in Caecil. 12. de or. 1, 5. Orat. 68. Tusc. 1, 3. Brut. 93. 53) de or. 3, 14. 54) ad Att. 1, 13. 55) Parad. prooem. 56) de or. 1, 16 u. 34. Brut. 59. 57) de or. 1, 50. 58) ad Att. 2, 1 in. 5. Th. 14 A. 18. 59) p. Coel. 3 fin. 60) de or. 3, 59. 61) Actio partienda in gestum atque vocem. 62) de or. 1, 5. 28. 59. 3, 59.

Wohllaut, Erhebung und Senkung, und überhaupt durch die grösste Mannichfaltigkeit die Zuhörer fesseln.[63]) Es giebt Menschen, welche in dieser Beziehung von der Natur reichlich ausgestattet sind, ein beneidenswerthes Geschenk.[64]) Demosthenes hielt den Vortrag für das Wichtigste;[65]) man sieht auch an den Schauspielern, wie viel von ihm abhängt; dem Redner ist es nicht gestattet, sich gänzlich nach ihnen zu bilden,[66]) er kann aber von ihnen lernen.[67]) Vereinigen sich Anlagen und Studien, so bedarf es nur noch der Uebung; der häuslichen folge die öffentliche: man muss wogen im Staube des Marktes, im Lager der lärmenden Menge, hervortreten aus dem Dunkel an das Licht der Wirklichkeit.[68])

Cicero sprach aus Erfahrung, wenn er Vorschriften gab. Er hatte sich lange vorbereitet, ehe er auf dem Markt' erschien,[69]) und in dem Maasse, als man ihn bewunderte, stieg sein Selbstgefühl, obgleich er bemerkt, dass er stets, auch später, im Anfange eines Vortrages verlegen war.[70]) Ihn spornte, was Andre entmuthigen konnte; er traf mit einem Redner zusammen, der an Ruf, Geburt und Rang hoch über ihm stand,[71]) und bis zum J. 50, in welchem Hortensius starb, ihn fast immer in seiner Laufbahn begleitete.[72]) Als Anwalt des Quintius 81 machte er scheinbar geringe Ansprüche, doch war er sich seiner Kräfte schon bewusst. „Nicht ohne Unruhe denke ich an die Beredtsamkeit des Hortensius; es gebricht mir an Uebung, und meine Gaben sind unbedeutend.[73]) während der Sachwalter des Anklägers, Hortensius, von der Natur dadurch ausgezeichnet ist,[74]) Ich will kurz sein, da ich im Erfinden und Darstellen nicht viel vermag.[75]) Mit Misstrauen gegen mich selbst entschloss ich mich zur Vertheidigung des Quintius, mit der Besorgniss, dass ich Hortensius gegenüber und in Gegenwart des Philippus oft straucheln werde.[76]) Indess ist der Sieg mir gewiss; die Beredtsamkeit entscheidet

---

63) Das. 1, S. 25. 34. 59. 3, 59 f. 64) Das. 1, 25. 65) de or. 3, 56. Orat. 17 Brut. 38. 66) de or. 1, 59. 3, 22 u. 59. 67) Das. 1, 28 u. 34. Orat. 31. S. Th. 219 A. 12 f. 68) de or. 1, 34. 69) Brut. 90. S. Th. 231 A. 17. 70) Oben §. 120. A. 15 u. 16. 71) Brut. 92 Verr. 3, 4. 5, 70 u. 71. 72) Brut. 96. 73) p. Quint. 1. 74) 2. 75) 10. 76) 24.

nicht allein."[77]) Im folgenden Jahre 80 vernahmen die Richter des Roscius: „es wundert euch vielleicht, dass ich mich erhebe, der ich weder an Alter, noch an Fähigkeiten und Ansehn mich mit den Männern vergleichen kann, welche hier sitzen. Mir ist es vergönnt, freimüthig zu reden, ihnen nicht; man wird ausserhalb der Gerichtsstelle nicht hören und beachten, was ich sage, da ich noch nicht Magistrat gewesen bin, und wegen meiner Jugend auf Nachsicht rechnen darf.[78]) Eben weil ich an Talent Allen nachstehe, und mir deshalb am wenigsten Gefahr droht, füge ich mich den Wünschen des Roscius; aber ich habe eine grössere Last auf mich genommen, als ich tragen kann."[79])

Bald nach diesem Rechtshandel gieng Cicero nach Griechenland und Asien, um sich noch mehr auszubilden. Nach der Rückkehr behielt er wieder vorzüglich Hortensius im Auge.[80]) Er wurde Quästor in Sicilien. Als er 74 zurückkam, konnte er sich einer gewissen Reife und Vollkommenheit rühmen.[81]) Vier Jahr' später büsste Caecilius für die Kühnheit, Verres belangen zu wollen; ihm fehlten alle Eigenschaften, ohne welche ein Ankläger nicht durchdringt.[82]) „Vielleicht sagte er: dir fehlen sie also nicht? Möchte ich sie besitzen! ich habe mich wenigstens von Jugend auf um sie bemüht; jeder weiss, dass ich so oft vor Gericht aufgetreten bin, wie niemand oder Wenige meines Alters.[83]) Du Caecilius, denkst nicht an den Vertheidiger des Verres, an Hortensius, dessen Rednergaben ich lobe, ohne sie zu fürchten, der mich eher ergötzen als täuschen, und es nicht einmal versuchen wird, mich aus dem Gleise zu bringen und einzuschüchtern.[84]) Er sieht auch sehr wohl, dass er im Kampfe mit braven und bewährten Männern die Herrschaft in den Gerichten nicht behaupten kann."[85])

§. 134.

Nach dem Consulat 69 erkaltete der Eifer des Hortensius, auch war seine Beredtsamkeit, die asiatische, mehr für das jugend-

77) p. Quint. 26. 3. Th. 83 A. 7 f. 5. Th. 233 A. 37 f. 78) p. Rosc. Am. 1. 79) 2. 4. 5. Th. 237 fin. 80) Brut. 92. 5. Th. 246 A. 52 u. 252 A. 6. 81) Brut. l. c 5. Th. 254. 82) Div. in Caecil. 8—12. 5. Th. 311. 83) Div. 12 u. 13. 84) 13 u. 14. 85) 7. 5. Th. 318 fin.

liche Alter geeignet;[86]) er hatte das Höchste erreicht, und wollte geniessen. Cicero, der bei seinen Anstrengungen beharrte, siegte 66 bei Gelegenheit der manilischen Rogation scheinbar über ihn und über die gleichgesinnten Optimaten in der Nobilität,[87]) und erhielt, auch dadurch dem Volke empfohlen, für 63 durch einstimmige Wahl das Consulat. Oeffentlich rühmte er in diesem Jahre die Beredtsamkeit; „hätte er selbst so viel darin geleistet, als er sollte, so würde er sich in ihrem Lobe mehr gemässigt haben; er sprach nicht von sich, sondern von Andern.“[88]) Seine Verwaltung, die Rettung des Reiches, erregte anfangs die Missgunst des Hortensius; bald aber bezeugte auch dieser ihm seine Bewunderung, und er wurde als Redner wieder thätiger, um von dem Jüngern, der nun gleichen Rang hatte, nicht verdunkelt zu werden. Beide wirkten von jetzt an zwölf Jahre in den wichtigsten Rechtsfällen mit vollkommener Einigkeit, da Einer dem Andern den Vorzug zugestand.[89]) Man hörte oft von Cicero, weil es ihm schmeichelte, dass er die Rotte des Catilina ohne Waffen durch die Gewalt der Worte überwunden habe. Mit diesem stolzen Bewusstsein erwähnte er 62 „seine Rednergaben, deren Unbedeutsamkeit er selbst fühlte, und die Fertigkeit, welche er sich durch lange Uebung erwarb.“[90])

Die Zeitgenossen äusserten ihren Beifall, wenn er sprach, und auch dadurch, dass sie seine Werke begierig kauften und lasen, welches Atticus zu einem einträglichen Handel benutzte.[91]) Vor Allen wusste Cäsar ihn zu würdigen; er lobte Cicero zum Theil, um ihn zu gewinnen, und mit Uebertreibung, weil er den Mann kannte, aber er bewunderte ihn in der That. Der nachmalige Dictator schrieb ihm in der Abhandlung über die Analogie: Einige haben durch Fleiss und Uebung dahin gestrebt, das Gedachte schön zu sagen, eine Kunst, in welcher du fast als Schöpfer und Erfinder der Fülle dich um die Ehre des römischen Volkes verdient gemacht hast.[92]) Nicht weniger wurde die Beredtsamkeit

86) Brut. 93 u. 95. 87) 4. Th. 418 A. 17 u. 21. 419 A. 28. 427 A. 76. 88) p. Mur. 13 fin. 89) Brut. 94. C. glaubte sich vielmehr stets v. H. beneidet und angefeindet, u. 58, als er ins Exil gieng, v. ihm verrathen. 2. Th. 251 A. 10 f. 3. Th. 96 A. 14. 5. Th. 651 A. 63. 90) p. Arch. 1. 91) 5. Th. 66 A. 5. 92) Brut. 72 u. 73. 3. Th. 761 A. 80.

des Consulars im Anticato anerkannt.[93]) In zweifelhaften Fällen befragte man ihn über den richtigen Ausdruck,[94]) und oft sah er sich veranlasst, für Andre Reden zu entwerfen, welche sie als eigene vortrugen, namentlich für Pompejus,[95]) Serranus,[96]) und Ampius.[97]) Wenn Griechen ihn hörten, so war ihr Erstaunen zugleich ein Tribut für Rom.[98]) Auch dem bei weitem grössten Theil der Schriftsteller aus späterer Zeit gilt er unbedingt oder mit Beschränkungen für ein Muster in der Redekunst.[99]) Sie vergleichen ihn mit Demosthenes, welches nahe lag, zumal da beide Redner unter ähnlichen Umständen wirkten, als der Staat durch sittliche Entartung seiner Bürger und durch Parteiungen untergraben war. Indess blieb man auf der Oberfläche, oder man hob doch nur Einzelnes hervor; so auch Plutarch, der wenigstens das Leben der Männer vorausschickt, ihre Eigenthümlichkeit nach Character, Fähigkeiten und Verhältnissen zur Anschauung bringt, so weit er sie selbst aufzufassen vermochte, und dadurch sein Urtheil zu begründen sucht. Quintilian fühlte das Schwierige und Bedenkliche eines solchen Unternehmens, dennoch wagte er es, mit einigen unzureichenden Zügen ein Bild zu geben.[100]) Er benutzte vorzüglich Ciceros Werke bei dem seinigen, und dem gemäss zeichnet er den Urheber, in welchem er zugleich die Ehre der Römer vertheidigt, ohne jedoch gegen Demosthenes ungerecht zu sein.[1]) Den griechischen Redner herabzusetzen, erlaubte ihm schon der römische nicht, welcher jenen als einen vollkommenen

---

93) 3. Th. 759 fin. 94) 4. Th. 522 fin. u. 523. 95) Das. 550 A. 86. 96) Oben §. 69 fin. 97) Das. §. 92. A. 23. 98) 5. Th. 250 A. 92 u. 251 A. 98. 99) (Tacit.) Dial. de or. 18 u. 26. Vellej. 1, 17 §. 4. 2, 34 §. 3. u. 66 §. 5. Senec. ep. 40. Plin. 7, 31 (30). Plin. ep. 1, 20. Quintil. 8, 3 §. 64. 9, 4 §. 1. 10, 1 §. 105 u. 108. 12, 1 §. 19. 10 §. 12. 11 §. 28 u. a. Gell. 1, 5 u. 17, 1. Macrob. Sat. 2, 1. 100) 10, 1 §. 105 f. 1) Vgl. 6, 3 in. Hieronym. ad Nepot. de vita cler. T. 4 p. 262 ed. Paris. M. Tullius, in quem pulcherrimum illud elogium est: Demosthenes tibi praeripuit, ne esses primus orator, tu illi, ne solus. Schott. Cic. a calumn. vindic. c. 11: Superior an inferior Demosthene Cicero? Es fehlt auch nicht an Vergleichungen mit Hortensius, Sallust u. A. Dial. de or. 18. 22 u. 25. Vellej. 1, 17 §. 3. Quintil. 12, 11 §. 27. Gell. 1, 5 §. 2 u. 10, 3 §. 1. Macrob. Sat. 5, 1.

Meister schildert,[2]) kaum einen leisen Tadel einmischt,[3]) und mit Stolz darauf hindentet, dass er ihn übertroffen oder doch erreicht habe.[4]) Nicht Alle theilten seine Meinung.[5]) Der Redner und Dichter C. Licinius Calvus, welcher durch ihn seinen Vater Licinius Macer verlor,[6]) hasste und beneidete ihn; er nannte ihn schlaff und kraftlos,[7]) wogegen Cicero auch an ihm manche Ausstellungen machte.[8]) Eben so wenig befriedigte dieser M. Brutus, dem er als matt und lahm erschien.[9]) Er wurde ferner von Cestius angegriffen;[10]) Rufus spottete über seine gallische Beredtsamkeit, über den Allobrogen,[11]) und Asinius Gallus behauptete, sein Vater Pollio sei ein grösserer Redner gewesen.[12]) So musste er noch im Alter in der Schrift über die beste Art der Redner sich rechtfertigen.[13])

Unter den römischen waren angeblich Antonius und Crassus so ausgezeichnet, dass sie sich den griechischen gleich stellen konnten.[14]) In der That aber vermisste Cicero auch bei ihnen sehr viel; er zuerst und er allein schien befugt, sich den Demosthenes der Römer zu nennen.[15]) Sieht man auf seine Anlagen, so war ihm mehr als irgend einem Andern die Gabe verliehen, leicht und schön zu formen. Der Sohn mochte über den Inhalt seiner Werke nach Gutdünken urtheilen, in der Sprache machte er gewiss Fortschritte, wenn er sie las; gern wollte der Verfasser in der Philosophie sich unterordnen, das Eigenthümliche des Redners, den angemessenen, bestimmten und schönen Ausdruck hatte in dem Maasse niemand mit ihm gemein.[16]) Er bemächtigte sich des ganzen Schatzes seiner Muttersprache, und erweiterte ihr Gebiet. In Servius Sulpicius fand er seinen Meister, aber nur, um ihm

2) Brut. 9. 36. 37 u. 84. Orat 2. 7. 26. 31 u. 70. de opt. gen. or. 2 u. 5. Tusc. 5, 36 u. ad Att. 15, 1 b). 3) Orat. 29. Quintil. 12, 1 §. 22. Plutarch. Cic. 24. 4) Brut. 73; vgl. c. 36 u. Orat. 30. 5) Dial. de or. 12 fin. Quintil. 12, 10 §. 12. Unten §. 137. A. 13. 6) 4. Th. 194 u. 195 A. 71. 5. Th. 354 fin. 7) Dial. de or. 18. Politian. Ep. , 15. 8) Brut. 82. Dial. de or. l. c. Quintil. 10, 1 §. 115. 9) 4. Th. 26 A. 96. 39 A. 13. Dial. de or. 18. Quintil. 12, 1 §. 22. 10) Senec. Suas. 7. Quintil. 10, 5 §. 20. 11) Juvenal. Sat. 7, 5 f. 12) 2. Th. 13 fin: vgl. oben §. 105 A. 88 u. §. 110 A. 51. 13) Oben §. 103 A. 47. 14) Brut. fin. 1 Th. 60 A. 15. 4. Th. 62. 15) Brut. 89 f. Orat. 30; oben §. 12 in. §. 133. A. 32 f. u. hier im Vorigen A. 4. 16) de off. 1, 1.

zu schmeicheln; „du rühmst meinen Reichthum an Worten; diess ist ein Scherz; ich bekenne jedoch, in dieser Hinsicht nicht eben arm zu sein.“[17] An Worten hatte er Ueberfluss;[18] sie fehlten ihm nie, weder die rednerischen noch die gewöhnlichen des gemeinen Lebens.[19] Denn er steigerte; in Briefen sprach er anders als in Reden, bei Klagen zwischen Privatpersonen anders, als wenn es sich um Leben und Ruf handelte; dann schlenderte er Blitze.[20] Auch in den Briefen traf er den rechten Ton, je nachdem sie vertraut und scherzhaft, oder ernst und wichtig waren;[21] selbst wenn sie in derselben Absicht geschrieben wurden, etwa um Freunde zu empfehlen, wechselte er mit dem Ausdruck, wie die Juristen mit den Formeln.[22] Diese Mannichfaltigkeit machte er sich zum Verdienst, sie verhütete Ueberdruss und Ermüdung. Zugleich suchte er durch eine reine, sorgfältig gewählte Sprache, durch eine geschmackvolle Darstellung den Reiz der Neuheit zu gewinnen.[23] man glaubte auch dann Neues zu hören, wenn er sehr Altes sagte, und diesen Vortheil brachte er besonders auf Rechnung der philosophischen Studien.[24] Es erklärt sich zum Theil aus der schönen Form seiner Reden, dass er die Zuhörer fast immer in eine dem Zweck des Vortrags günstige Stimmung versetzte.[25]

Eine lebhafte Einbildungskraft lieh ihm ihre Farben, und noch mächtiger wirkte der Witz.[26] Diese Naturgabe ist sehr geeignet, den Mangel an Geist und Scharfsinn, und die Schwächen einer schlechten Sache zu verbergen; die Art der Anwendung zeugt von dem wahren sittlichen Gehalt des Menschen, von seiner Bildung überhaupt, und insbesondere von seinem Geschmack. Bei Demosthenes findet man das Talent und die Neigung, Lachen zu erregen, in einem weit geringern Grade, als bei Cicero,[27]

---

17) ad Fam. 4, 4. Quintil. 12, 3 §. 9. 18) ad Att. 12, 52 fin. 19) ad Fam. 2, 11 u. 13, 63. 20) Das. 9, 21 §. 1. 21) Das. 2, 4. 22) Das. 13, 27. 23) Brut. 93. Dial. de or. 22. 24) Orat. 3. 25) S. unten §. 139 A. 58. 26) Dicta: de or. 2, 54 fin. Cic. bei Macrob. Sat 2, 1. Sales: Orat. 26: Sales-quorum duo genera sunt, unum facetiarum, alterum dicacitatis. — Demosthenes non tam dicax fuit, quam facetus. Est autem illud acrioris ingenii, hoc maioris artis. Apophthegmata: ad Fam 9, 16. de off. 1, 29. Lepos: de or. 1, 5. 27) Orat. 26 fin. Quintil. 10, 1 §. 107.

dessen Gesicht schon den Spötter verrieth.[28] Er hörte gern witzige Reden; diess war das Band zwischen ihm Papirius Paetus und Volumnius;[29] der reichlichste Beitrag kam aber immer von ihm.[30] Wie sehr er sich übrigens Vorsicht empfahl, so konnte er sich doch in dieser Beziehung nicht beherrschen,[31] auch nicht unter den grössten Bedrängnissen,[32] lieber mochte er einen Freund als einen Witz verlieren.[33] Seine Gabe machte ihn beliebt, und verhasst;[34] man fürchtete ihn, und wer nicht wie Clodius,[35] Vatinius,[36] und angeblich Laberius[37] Gleiches mit Gleichem vergelten konnte, der suchte sich auf eine andre Art an ihm zu rächen. Der Witz war der Zauber, der ihm die Richter unterwarf, die Waffe, mit welcher er beschützte und verwundete, die Gegner zu Boden schlug,[38] den grössten Verbrechern zum Siege verhalf,[39] und besonders gegen seine persönlichen Feinde kämpfte, die um so weniger Schonung hoffen durften, da er als Sachwalter die Geheimnisse des Privatlebens erforschte.[40] Man bedarf seine Epigramme nicht, um ihn von dieser Seite genauer ins Auge zu fassen.[41]

Obgleich er am Besten wusste, dass man den Witz nicht lehren kann, und auch Blick, Miene und Stimme, welche den Eindruck erhöhen, von der Natur gegeben werden,[42] so verbreitete er sich doch über die Regeln und Bedingungen, von welchen der Werth und die Wirkung abzuhängen schien.[43] Denn die Siculer, Rhodier, Byzantiner und vorzüglich die Athenienser standen zwar wegen jenes Talents in grossem Ruf; die Anweisungen aber, es auszubilden, waren abgeschmackt.[44]

Dem Witzling' ergeht es wie dem berühmten Gesetzgeber und Künstler, man dichtet ihm an. Schon bei Lebzeiten Ciceros

---

28) Plutarch. Comp. Dem. c. Cic. 1; oben §. 110 fin. 29) ad Fam. 9, 15 u. 24 §. 2. 30) Das. 9, 16 u. 26. 31) Das. 9, 16. de or. 2, 54. 32) Oben §. 87. A. 91. 33) ad Fam. 9, 16. Quintil. 6, 3 §. 28. 34) ad Fam. l. c. Plutarch Cic. 5. 25—28 u. 38. Dio 38, 12. 35) 2. Th. 368 fin. 36) Macrob. Sat. 2, 3. 37) Ders. l. c. u. 7, 3. Senec. Controv. 3, 18; oben §. 130. A. 6. 38) de or. 2, 55 u. 56. 39) Macrob. Sat. 2, 1. Plutarch. Cic. 26 fin. 4. Th. 188 A. 23. 40) Unten §. 138. A. 35. 41) Quintil. 8, 6 §. 73. Unten. 42) de or. 2, 54, 56 u. 57. 43) Das. 2, 54 f. ad Fam. 7, 32. Das Einzelne, so weit es hierher gehört, im Folgenden. 44) de or. 2, 54.

und nach seinem Tode wurde Vieles unter seinem Namen in Umlauf gebracht. Er beklagte sich nicht, wenn man ihm nur nicht Albernes aufbürdete. Diess begegnete ihm besonders während der Statthalterschaft in Cilicien, weshalb er Volumnius Eutrapelus bat, über sein Eigenthum zu wachen.[45] Es freute ihn, dass Cäsar ein feines Gehör hatte, und das Untergeschobene zurückwies.[46] Andre wurden leichter getäuscht, und man benutzte es, um ihm zu schaden.[47] In einem Briefe an Volumnius äussert er sich über die Kennzeichen, an welchen man das Aechte von dem Unächten unterscheiden könne; jener sollte schwören, er sei nicht der Urheber, wenn das Zweideutige nicht geistreich, die Uebertreibung nicht geschmackvoll, die Verwandlung der Wörter in ähnliche, wodurch sie einen andern Sinn erhielten, nicht ansprechend, dass Witzwort nicht überraschend, und das Uebrige nicht von der Art war, wie er es im zweiten Buche der Schrift über den Redner verlangte.[48]

Cäsar liess seine launigen Einfälle mit andern in ein besonderes Buch eintragen.[49] Auch sammelte sie C. Trebonius, der nachmalige Mörder des Dictators. Jeden Witz begleitete er mit einem erläuternden Vorwort, zugleich in der Absicht, wie es scheint, seinen Beruf zu einem solchen Unternehmen zu beurkunden; als der Sohn eines Possenreissers, wie Antonius ihn nannte, mochte er ihm an Gaben nicht nachstehen.[50] Cicero fand den Wettstreit nicht ganz angemessen; er empfieng das Buch in den letzten Tagen des Jahrs 47, kurz zuvor, ehe Trebonius als Proprätor Spanien verwaltete.[51] Dieser schickte ihm 44 auf der Reise nach Asien einige Epigramme, Witzworte des Consulars in Versen, welche er während der Fahrt entwarf.[52] Man hatte eine andre Sammlung in drei Büchern unter dem Namen des Tiro; wenn sie ihm ihr Entstehen verdankte, welches nach Quintilian ungewiss ist, so sorgte er nicht genug für die Ehre seines Patrons, da er auch das Mittelmässige und Schlechte aufnahm.[53]

45) ad Fam. I. c. oben §. 79. A. 88. 46) ad Fam. 9, 16. 47) Oben §. 87. A. 91. 48) ad Fam 7, 32. 49) 3. Th. 761 fin. 50) 13 Phil. 10. 51) ad Fam. 15, 21. 3. Th. 700. 52) ad Fam. 12, 16 §. 2. 53) Quintil. 6, 3 §. 5; oben §. 110 A. 86.

Cicero band sich nicht an seine Regeln. Er will, dass der Redner seine Kunst nie durch niedrige Possen entweiht,[54]) welches früher sogar die Censoren rügten,[55]) und dass er auf Personen und Umstände, auf die eigne und auf fremde Würde, auf Ort und Zeit Rücksicht nimmt.[56]) Aber schweigen, wenn gerade die günstige Gelegenheit zum Sprechen sich darbietet, einen Einfall unterdrücken, weil er jetzt oder an sich unschicklich ist, schien ihm sehr schwer zu sein,[57]) es war ihm unmöglich. Vatinius und Andre machten ihm den Vorwurf, er sei ein Possenreisser,[58]) der nach Witzworten hasche,[59]) nur Buden- und Gassenwitz vorbringe,[60]) und nicht einmal als Consul sich mässigen könne.[61])

§. 135.

„Manche meinten, seine Scherze seien mitunter frostig."[62]) Diess gilt zunächst mit wenigen Ausnahmen von den Wortspielen, denn er verschmächte es nicht, das Lachen auch um den wohlfeilsten Preis zu erkaufen. Sind nicht alle ächt, die ihm zugeschrieben werden, so darf man ihm doch keins aus dem Grunde absprechen, dass es schaal und nichtssagend ist, sonst müsste man auch solche verwerfen, die ihm unzweifelhaft angehören. In den Verrinen zeigt er noch einige Scheu; er legt das Nüchterne und Gemeine den Siculern in den Mund, mit dem Geständniss, dass es weder sehr witzig, noch dem Ernste der Verhandlung angemessen sei.[63]) Verres bezeichnet den Eber; ius die Brühe und das Recht; Sacerdos, wie der Prätor vor Verres hiess, den Priester. Man konnte sich nicht wundern, wenn das verrinische Gericht in Sicilien so schlecht war; Sacerdos wurde verwünscht, dass er ein so nichtswürdiges Schwein nicht opferte.[64]) Vergebens machte der Statthalter einen Angriff auf

54) p. Muren. 6. de off. 1, 29 u. 37. de or. 2, 58 u. 60. 3, 8. Orat. 26. 55) Gell. 4, 20 §. 6. 56) de or. 2, 54 u. 56. Orat. l. c. de off. 1, 40. 57) de or. 2, 54 fin. 58) Marcrob. Sat. 2, 1. 5. Th. 682 A. 16. 59) p. Planc. 34 fin. 60) Dio 46, 4. Quintil. 6, 3 §. 5. 61) Plutarch. Cato 21. Comp. Dem. c. Cic. 1. Cic. 5. Quintil. 6, 3 §. 2. u. 8. 8, 6 §. 74. 4. Th. 188 A. 23. 62) Quintil. 12, 10 §. 12. 63) A. 2 lib. 1, 46. 4, 43. Quintil 6, 3 §. 4. 64) Verr. 1, 46. Dial. de or. 23. Quintil. 6, 3 §. 55; vgl. ad Fam. 9, 18 u. Plutarch. Cic. 7. 5. Th. 273 A. 82 f.

den Tempel des Hercules; der Heros besiegte den erymanthischen Eber von neuem.[65]) Für Caecilius, von welchem man sagte, dass er sich insgeheim zum Judenthum neige, geziemt es sich nicht, Verrres anzuklagen; wie stimmte der Jude zum Schwein?[66]) Verrere bedeutet fegen, auskehren; der Proprätor reinigte die Insel von Kunstwerken und Gelde.[67]) Ohne die Götter zu befragen, geht der Prätor nicht an sein Geschäft; dieser befragte Chelidon, seine Buhlerinn, — im Griechischen die Schwalbe — nach glücklichen Anzeichen erhob er sich von ihrem Lager.[68]) Sein Anwalt, Hortensius, wusste die Räthsel in Ciceros Rede nicht zu lösen; aber er hatte doch eine Sphinx im Hause, ein Geschenk des Verres von grossem Werth.[69]) Cicero vereitelte die Bewerbung des Catilina um das Consulat; so vermochte dieser nur noch als Exsul nicht als Consul den Staat zu beunruhigen.[70]) Bei der Anklage des Nasica war Favonius so wenig beredt, dass man glauben musste, er habe in Rhodus mehr in der Mühle als unter Molo gearbeitet.[71]) Der Zuname des Clodius, Pulcher, wurde in Pulchellus verwandelt, und führte nebst seiner unmännlichen Gestalt zu manchen Anspielungen.[72]) Im Bürgerkriege spottete Cicero über die eigenen Parteigenossen, weil er Italien ungern verliess. Antonius brachte es in Erinnerung, und er konnte nicht läugnen.[73]) Indess hatte er sich durch langes Zögern schon so verhasst gemacht, dass er sich kaum so freimüthig äussern durfte, als das Folgende besagt: du kommst zu spät; — keineswegs, hier ist nichts in Bereitschaft.[74]) Pompejus: wo ist Dolabella, dein Schwiegersohn? — bei deinem

65) Verr. 4, 43 fin. Quintil. l. c. 5. Th. 296 A. 54. 66) Plutarch. Cic. 7. 5. Th. 306 A. 38. 67) 5. Th. 277 A. 5. Quintil. 6, 3 §. 55. 68) 5. Th. 271 A. 70. 69) Quintil. 6, 3 §. 98. Plutarch. l. c. Plin. 34, 18 (8). 5. Th. 319 fin. de or. 1, 5: Accedat — celeritas et brevitas et respondendi et lacessendi. 70) 1 Cat. 10. 5. Th. 451 in. 71) ad Att. 2, 1 §. 7. 3. Th. 32 A. 42. 72) ad Att. 1, 16 § 5. 2, 1 §. 3. 2, 18 §. 3. 2, 22. 2. Th. 368 A. 34 u. 35. Seine zweite Schwester, mulier non solum nobilis sed etiam nota, p. Coel. 13, hiess wegen ihrer Leichtfertigkeit Quadrantaria; 2. Th. 381 A. 54; Gerüchte, welche ihr nachtheilig waren, hätten keinen Eingang gefunden, nisi omnia, quae cum turpitudine aliqua dicerentur, in istam quadrare apte viderentur. p. Coel. 29. 73) 2 Phil. 16. 74) Macrob. Sat. 2, 3.

Schwiegervater.[75]) Chrysogonus, der Günstling des Sulla, bei dessen Proscriptionen er sich bereicherte, hatte einen goldenen Namen.[76]) Gellius Poplicola war ein Schwelger — aber doch dem Volke zugethan — nichts weniger, er verzehrte seine Güter allein; freilich geberdete er sich als Plebicola, er heirathete die Tochter eines Freigelassenen.[77]) Bei dem Krähen des Hahns, gallus, endigte Piso, Cos. 58, der Enkel eines Galliers, seine nächtlichen Trinkgelagè; dann glaubte er, sein Grossvater sei von den Todten erstanden.[78]) Der Zeuge Sextus Annalis belästigte einen Clienten des Cicero, welcher auf die Frage, was kannst du über Sextus Annalis vorbringen, mit einem Verse aus dem sechsten Buche der Annalen des Ennius antwortete.[79]) Vatinius hatte eine Geschwulst am Halse; er war ein schwülstiger Redner.[80]) Stajenus, ein Richter im Processe des Oppianicus, sollte Andere bestechen; wie er immer das Letzte zuerst that, machte er den Anfang mit Bulbus — mit der Zwiebel, die am Tische später folgt — und er, von dessen Hand Alles zubereitet wurde, — conditor — befeuchtete Bulbus mit Gutta — einem Tropfen — dadurch, dass er auch diesem Geld versprach.[81]) Gegen Caecina zeugte der Wechsler Sextus Clodius, mit dem Beinamen Phormio; Farbe und Frechheit erinnerten an den Phormio des Terenz.[82]) Nach Cäsars Tode erklärte sich Annius Cimber für Antonius. Er war ein Sohn des Lysidicus, wie man auch ihn selbst nennen sollte, weil er alle Rechte aufhob, der Cimber müsste denn den Germanier — seinen leiblichen Bruder — mit Recht ermordet haben, weshalb er auch Philadelphus, der Bruderliebende, hiess.[83]) Das Reich verfiel unter dem Triumvirat; man musste fürchten, dass Curio bei der Rückkehr nach Rom nichts mehr fand, was er curiren konnte.[84]) Nach einem Gesetze gegen Bestechungen blieb man ungestraft, wenn man nur

75) Cäsar. Ders. l. c. Plutarch. Cic. 38. Apophth. Vol. 8 p. 165 H; oben §. 87 A. 91. | 76) p. Rosc. Am. 43. 5. Th. 234 fin. u. 240 A. 14. 77) p. Sext. 51 u. 52. 3. Th. 67. | 78) in Pison. 27. 2. Th. 63 A. 41 u. 78 A. 84. 79) Quintil. 6, 3 §. 86. 80) Plut. Cic. 26. 5. Th. 684 A. 32. 81) p. Cluent 26. 5. Th. 365 A. 33. 82) p. Caecin. 10. Quintil. 6, 3 §. 56. 83) 11 Phil. 6. 13 Phil. 12 u. 13. Quintil. 8, 3 §. 29. 1. Th. 512 A. 32. 84) ad Fam. 2, 5.

versprach, nicht zahlte; Clodius hatte es zum voraus beobachtet.[85]) Trebatius, ein junger Rechtsgelehrter im Heere Cäsars, welcher in Britannien landete, war sehr geschickt im Verwahren, cavere; mochte er sich nun selbst wahren, dass er nicht in die Schlingen der Streiter auf den britischen Kriegswagen gerieth.[86]) Es war Cicero unangenehm, dass der Sohn des Amyntas ihn so oft auf dem Laude besuchte, Marcius Philippus, der Stiefvater des Augustus gleichen Namens mit dem Vater Alexander des Grossen.[87]) Man beschuldigte Scaurus, er habe in Sardinien einer alten und hässlichen Frau nachgestellt; wie war es glaublich, mochte auch die Sardinn — sarda, ein Fisch — gut gesalzen sein.[88]) Cornelius Balbus — der Stammelnde — wurde von Papirius bewirthet; dieser empfieng hoffentlich, wenn Cicero zu ihm kam, die Beredten nicht weniger gut als die Stammelnden.[89]) Er schickte viele Aepfel, mala; mit solchen Uebeln sah der Consular sich gern behaftet.[90]) Crassus hörte schlecht; mehr musste man es beklagen, dass er Schlechtes — von sich — hörte.[91]) Auf der Rückreise von Cilicien, kurz vor dem Bürgerkriege, erhielt Cicero die Nachricht, Cäsar besetze Placentia; „nun gefällt mir — placet — der Aufenthalt in der Burg von Athen.“[92]) Als Octavian gegen Antonius kämpfte, musste man ihn ehren, und — in die andre Welt — befördern.[93])

Wie diese Zweideutigkeit verstanden wurde, so erbitterte Cicero seine Feinde auch durch schmutzige Anspielungen, welche er selbst verpönt. Der Begriff von Schicklichkeit war bei den Alten ein andrer als jetzt; aber ein Redner, welcher zugleich Philosoph sein und das Volk bessern wollte, durfte nicht das Bild einer viehischen Unzucht zeichnen, nicht aus dem Schlamme der Verworfenheit schöpfen, um für seine Ekel erregenden Gemälde die

---

85) ad Att. 1, 16 §. 7. 2. Th. 217 A. 48. 86) ad Fam. 7, 6; vgl. das. 7, 11 §. 2: Video te iam iocari per literas. Haec signa meliora sunt, quam in meo Tusculano. — Consuli quidem te a Caesare scribis; sed ego tibi ab illo consuli mallem. 87) ad Att. 12, 9. 88) p. Scaur. p. 153 ed. Peyr. et Beier; oben §. 64. A. 13 u. §. 65. A. 81. 89) ad Fam. 9, 19. 90) Das. 9, 20 in. 91) Tusc. 5, 40; vgl. Th. 4, 115 A. 20. 92) ad Att 6, 9 fin.; oben §. 83 A. 19. 93) Ornandus, tollendus. ad Fam. 11, 20. 1. Th. 324 A. 16 u. 325 A. 18.

Farben zu finden; und übrigens ist Cicero sein eigener Richter.[94]) — Catilina überliess sich den schnödesten Lüsten; es gab keinen Theil seines Körpers, den er nicht schändete. Seine Gattin war seine Tochter; er hatte sich mit ihrer Mutter des Ehebruchs schuldig gemacht.[95]) Noch weit mehr hasste Cicero den Tribun des Jahrs 58, P. Clodius, und dessen Schwester Quadrantaria, auch die stieräugige, weil sie mit jenem in demselben Verhältnisse stand, wie Juno mit Jupiter.[96]) Als Clodius im zarten Alter sich Andern hingegeben, und ihre Begierden befriedigt hatte, buhlte er mit den leiblichen Schwestern.[97]) Aus Furcht, aus Bangigkeit erschien er als Knäbchen in der Nacht bei der ältern Schwester.[98]) Dann gieng er in die Provinz, und erduldete Schimpfliches von den Seeräubern, denn er sättigte nun auch die Cilicier und Barbaren.[99]) Wer schonte je weniger das feindliche Lager als er alle Theile seines Körpers?[100]) Der Schwester erlaubte er nicht, Jungfrau zu bleiben;[1]) er kannte keinen Unterschied zwischen Frau und Schwester.[2]) Nach ihrer Verheirathung lebte er im Ehebruch mit ihr;[3]) nie trieb es jemand so arg mit feilen Dirnen, als er mit seinen Schwestern.[4]) Sextus Clodius, das unreinste unter den zweifüssigen und auch unter den vierfüssigen Geschöpfen, kredenzte ihm den Freuden-Becher

94) de or. 2, 59: Mimorum est ethologorum, si nimia est imitatio, sicut obscoenitas. Orat. 26: Illud admonemus, ridiculum sic usurum oratorem, ut nec — subobscoeno, ne mimicum etc. de off. 1, 29: Duplex omnino est iocandi genus; unum illiberale, petulans, flagitiosum, obscoenum; alterum elegans, urbanum, ingeniosum, facetum. ad Fam. 9, 22: Amo verecundiam, tu potius libertatem loquendi. Atque hoc Zenoni placuit. — Placet stoicis, suo quamque rem nomine appellare. Sic enim disserunt: nihil esse obscoenum, nihil turpe dictu. Nam si quod sit in obscoenitate flagitium, id aut in re esse, aut in verbo; nihil esse tertium. In re non est. — Multo minus in verbis. — Habes scholam stoicam. — Ego servo et servabo, sic enim assuevi, Platonis verecundiam. 95) Or. in tog. cand. u. das. Ascon. Schol. ed. Orell. p. 93. 1 Cat. 6. 5. Th. 388 in. 96) 2. Th. 381 fin. 97) de har. r. 20 p. Sext. 17. 98) p. Coel. 15. 99) de har. r. l. c. de aere alien. Milon. Vol. 4 P. 2 Orell. 2 Th. 201 fin. 100) de har. r. 27. 1) p. dom 24. 2) de har. r. 18 p. Coel. 13 u. 32. 3) in Pison. 12. ad Att. 2, 1 §. 4: Noli de uno pede sororis queri; licet etiam alterum tollas. 4) de har. r. 27.

bei der Schwester und wurde dadurch sein Blutsfreund.[5] „Frage ihn, der deine Gesetze entworfen hat; freilich liegt er im Versteck; wenn du ihn aber suchen lässest, so werden ihn die Leute bei deiner Schwester finden, wie er mit gesenktem Haupte sich verbirgt.“[6] Ein andrer Genosse des Clodius, Gellius Poplicola, kam zu den Festen nach Ciceros Verbannung; er rächte diesen an seinen Feinden, da er sie mit entweihtem Munde küsste.[7] Cicero benutzte auch das Gerücht von einem entehrenden Umgange zwischen Cäsar und Nicomedes, dem Könige von Bithynien, um in Briefen, und nach Sueton selbst im Senat nach seiner Weise zu scherzen.[8] Antonius legte die männliche Toga an, und verwandelte sie sogleich in eine weibliche. Zuerst war er eine gemeine Buhlerinn; er nahm Lohn und einen nicht geringen; aber bald steuerte Curio diesem Gewerbe, und schloss, als hätte er ihm das Brautgewand gegeben, einen festen Ehebund mit ihm. Kein Lustknabe war so sehr in der Gewalt seines Herrn. Wie oft auch der Vater des Curio ihn aus dem Hause warf, liess er sich in der Nacht, von den Begierden getrieben, und durch den Sold gezwungen, vom Dache herab.[9] Dem entspricht die Schilderung seiner Unmässigkeit im Trinken.[10]

Der Hass verleitete Cicero, seine Pfeile in Schmutz zu tauchen. Auch für seine Erniedrigung rächte er sich durch Spott. Abweichungen von Gesetz und Herkommen reizten ihn an sich nicht zum Zorn, wie sein Verhalten im mutinensischen Kriege

5) p. dom. 10: Qui sua lingua etiam sororem tuam a te abalienavit. Das. 18. de har. r. 6. 6) p. dom. 31. 7) p. Sext. 52. Catull. 80: An vere fama susurrat, grandia te medii tenta vorare viri? 8) Sueton. Caes. 49: Flos aetatis a Venere orti in Bithynia contaminatus. — Remove istaec, oro te; quando notum est, et quid ille tibi, et quid illi tute dederis. 3. Th. 133 A. 99 u. 100. 741 in. 9) 2 Phil. 18. 1. Th. 65 A. 74 f. 10) Tantum vini in Hippiae nuptiis exhauseras, ut tibi necesse esset, in populi Romani conspectu vomere postridie. O rem non modo visu foedam sed etiam auditu! Si inter coenam, in ipsis tuis immanibus illis poculis, hoc tibi accidisset, quis non turpe duceret? in coetu vero populi R. negotium publicum gerens, Magister equitum, cui ructare turpe esset, is vomens, frustis esculentis, vinum redolentibus gremium suum, et totum tribunal implevit. Sed hoc ipse fatetur esse in suis sordibus. 2 Phil. 25. Quintil. 8, 4 §. 8. lobt die Steigerung. 1. Th. 511 A. 14.

und zum Theil schon vorher beweis't, wohl aber die angemasste Macht und die Folgen für ihn, der Schmerz, dass er vom Ruder bis zum Tiefsten im Schiffsraum herabgesunken war.[11]) In diesen Zustand versetzten ihn die Triumvirn und vorzüglich Cäsar, der bald allein gebot, und als Tyrann unter keiner Bedingung auf seinen Beifall rechnen durfte. Mag es wahr oder erdichtet sein, dass Cicero zu einem Gesandten von Laodicea die Worte sprach: wenn dein Gesuch genehmigt wird, so verwende dich auch für uns; sein Inneres spiegelt sich darin, der Groll über seine Abhängigkeit.[12]) „So lange unser Sittenrichter — praefectus moribus — in Rom verweilt, will ich deinen Rath befolgen — und hier bleiben — sobald er geht — die Söhne des Pompejus in Spanien zu bekriegen — eile ich zu deinen Schwämmen.[13]) Wie ich aus deinem Briefe ersehe, ist Cäsar dein Nachbar; ich will lieber, dass er mit Quirinus, als dass er mit Salus in Einem Tempel wohnt.[14]) Dein Haus wird nun im Werthe steigen."[15]) Der Dictator ergänzte den Senat, und nicht eben durch die Würdigsten.[16]) Angeblich beklagte sich Cicero über den engen Raum für die Senatoren im Theater, der ihn hinderte, einen Freund neben sich aufzunehmen.[17]) „Können Menschen, die heute die Wahrsagerkunst treiben, morgen in der Curie sitzen, so wäre es unerträglich, wenn den Ausrufern nicht gestattet würde, in einem Municipium Decurionen zu sein."[18]) Dieselbe Willkühr herrschte bei der Verleihung der Aemter. Nach Macrobius sagte Cicero von Vatinius, welcher am Ende des Jahrs 47 auf wenige Tage Consul wurde, unter seiner Verwaltung sei ein grosses Wunder geschehen, man habe keinen Wechsel der Jahreszeiten gehabt; er wollte ihn besuchen, während er Consul war, und wurde von der Nacht überfallen.[19]) Caninius Rebilus erhielt

---

11) ad Fam. 9, 15 §. 2. 12) Macrob. Sat. 2, 3. 13) ad Fam. l. c. 3. Th. 609 A. 87 u. 662 A. 4. 14) ad Att. 12, 45. 3. Th. 644 fin. Das Haus des Atticus stand auf dem Quirinal. 5. Th. 61 A. 48 u. 49. 15) ad Att. 12, 47. 16) 3. Th. 568 A. 76. 620 A. 92 u. 658 A. 76. 17) Macrob. Sat. 2, 3 u. 7. 3. 3. Th. 658 A. 76. 18) ad Fam. 6, 18 in. vgl. das. 9, 15 §. 2. u. Brut. 6: Caetera, quae sunt quondam habita in civitate pulcherrima, nemo est tam humilis, qui se non aut posse adipisci, aut adeptum putet. 19) Sat. 2, 3 u. 7, 3. 3. Th. 567 A. 71.

jene Würde 45 nur auf einige Stunden, und diess sowohl[20]) als das julische Schulden-[21]) und Aufwandgesetz,[22]) die Verbesserung des Calenders[23]) und der Verkauf eingezogener Güter[24]) gab Anlass zu bitterem Scherz.

Immer fühlte Cicero sich sehr gekränkt, wenn man über seine Abkunft spottete.[25]) Bis zum Consulat rügte er den Stolz der Optimaten,[26]) und auch später im Zorn oder zu Gunsten eines Clienten; sonst aber erinnerte er seit jener Zeit oft an verwandschaftliche Verhältnisse, um Andere zu demüthigen. Er hatte nun die Schranken der Nobilität durchbrochen, das Verdienst hatte in ihm über die Geburt gesiegt[27]); ein Mensch aus niedrigem Geschlechte wurde ihm verächtlich, es empfahl dagegen nach seiner Ansicht, auch bei Heirathen, wenn der Sohn durch die Ahnen der Mutter von höherer Abkunft war, als der Vater.[28]) Obgleich Patricier sollte Manlius Torquatus sich nicht erlauben, Cicero einen Fremden und einen König zu nennen; von mütterlicher Seite stammte er selbst aus einem Municipium, und wenn er fragte, wer versucht habe, sich zum Könige aufzuwerfen, so brauchte er nicht die Annalen, sondern nur die Ahnenbilder im eigenen Hause anzusehen.[29]) Unter den Collegen des Vatinius im Tribunat war keiner so frech als er, der niedrigste unter allen, der aus dem Sumpfe, aus dem Dunkel auftauchte.[30]) L. Piso, unter dessen Consulat Cicero ins Exil gieng, zeigte sich nicht einmal des Vaters seiner Mutter würdig, des Ausrufers in Mediolanum, Calventius, welcher aus Placentia sich nach Rom übersiedelte; ein Insubrer, ein Halb-Placentiner hatte er gallisches Blut in den Adern.[31]) Zwei Tribune des Jahrs 57 verbanden sich mit Clodius; der Eine, Quintius, kam wie ein Wieselchen aus einem Dornbusche, an der Republik zu nagen, und der Andre,

20) Cic. epigr. in Anthol. Burmann. T. 1 p. 307. Die Stellen im 2. Th. 108 A. 36 u. 37 u. im 3. Th. 668 A. 55. 21) 3. Th. 472 A. 58. 22) Das. 621 A. 1 f. 23) Das. 626 A. 26. 24) 2. Th. 523 A. 32. 25) 5. Th. 399 A. 56 f. 26) Das. 397 A. 35. 27) de lege agr. 2, 1. p. Muren. 8. 28) ad Att. 13, 21 fin. 5. Th. 89 A. 85. 29) p. Sulla 8 u. 9. Liv. 6, 11 u. 12. 2. Th. 517 A. 86. 30) in Vatin. 7 u. 9. 31) in Pison. 6. 15. 23. 26 u. 27. post. red. in sen. 6 u. 7. ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. 2. Th. 63 A. 41 u. 42.

Serranus, von einer leeren Tenne.[32]) Afranius war „der Sohn des Aulus," mehr wusste man von seinen Vorfahren nicht.[33]) Mit Pompejus — dem Sieger in drei Welttheilen — sollte Atius Balbus — ein unbedeutender Municipal aus Aricia, der Grossvater des Augustus — das julische Ackergesetz vollziehen.[34]) Nur Einar unter Cäsars Freunden vernachlässigte Cicero, der Flötenspieler Tigellius, ein Enkel des Phameas, eines Freigelassenen aus Sardinien, und verpesteter als sein Vaterland, „da haben wir das: Sarden zu verkaufen! der Eine ist noch schlechter als der Andre."[35]) Auch Cornelius Balbus stand in grossem Ansehn; sein Geburtsort war Gades; er wurde aber römischer Bürger, und Cicero vertheidigte ihn, „den Gaditaner, den Tartessier, der sogar Senator zu werden hoffte."[36]) Der Consular erhielt oft Einladungen von einem gewissen Cn. Octavius, oder wie der Mensch heissen mochte, etwa Cn. Cornelius, einem sehr vornehmen Manne, einem Sohne der Erde; Cicero sagte ihm: ich bitte dich, wer bist du?[37]) Octavius, vielleicht der Voriga, von welchem man glaubte, dass er aus Libyen abstamme, wo man die Ohren zu durchstechen pflege, äusserte gegen ihn bei einer Rede: ich höre nicht, was du sprichst; er erwiederte, um ihn als einen Barbaren zu bezeichnen: du hast ja offene Ohren.[38]) Wenn Antonius sich beklagte, dass Cicero in einem Rechtshandel gegen ihn auftrat, so wollte er sich wohl nur der untersten Volksclasse empfehlen, die Alle daran erinnert wurden, das er der Schwiegersohn eines Freigelassenen, dass ein Freigelassener, Q. Fadius, der Grossvater seiner Kinder war.[39])

Andre sahen sich wegen geistiger oder körperlicher Schwächen verhöhnt. Q. Caecilius erkühnte sich, Verres anklagen zu wollen; er ahndete das Schwierige eines solchen Unternehmens nicht,

---

32) p. Sext. 33. 2. Th. 284 A. 61 f. 285 A. 67. 33) 1. Th. 35. A. 75. 34) ad Att. 2, 12 in. 3. Th. 206 A. 69. 4. Th. 233 A. 60. 35) ad Fam. 7, 24; oben §. 97 fin. 36) 2. Th. 594 fin. 599 A. 51. 602 fin. 604 A. 88. 605 A. 97. 37) ad Fam. 7, 9 u. 16. Terrae filius, in die Welt geschneit, so niedrig geboren, dass niemand den Vater kennt. 38) Macrob. Sat. 7, 3; so erklärt auch Plutarch. Cic. 26. Symp. 2, 4 Vol. 11 p. 61 H. vgl. Apophth. Vol. 8 p. 164. 39) 2 Phil. 2. 3, 6. 13, 10. ad Att. 16, 11. 1. Th. 517 A. 6.

sondern glaubte, dass er trefflich vorbereitet sei, wenn er aus irgend einer alten Rede einige Floskeln answendig lernte, etwa: bei Jupiter, dem Allerhöchsten! oder: ich wünschte, ihr Richter, wenn es möglich wäre. Was vermochte er gegen Hortensius, der mit seinen Fechterstreichen ihn ohne Zweifel gänzlich aus dem Felde schlug, nicht bloss mit Worten ihn überwältigte, sondern schon durch sein Geberdenspiel, durch die Bewegung des Körpers bewirkte, dass es sich in seinem Innern verfinsterte, und er den Entwurf zu seinem Vortrage vergass. Doch er bestand jetzt schon eine Probe; konnte er Cicero antworten, wich er auch nur mit einem Worte von dem Buche ab, welches ein Schulmeister aus fremden Reden für ihn zusammengetragen hatte, so durfte man ihn für tüchtig halten, gegen Verres aufzutreten. „Aber du führst geübte und beredte Mitankläger herbei. Ich habe nicht genug darauf geachtet, was unter diesen Allienus als Redner leistet; im Schreien ist er stark und geübt; durch ihn hoffst du zu siegen; vertraue ihm nicht zu sehr; um deinem Rufe nicht Eintrag zu thun, damit du doch Etwas zu sein scheinst, wird er nicht seine ganze Kraft aufbieten. Du siehst, wie viel dir fehlt, oder gewiss, wie viel du besitzest, um ein Ankläger nach den Wünschen eines Beklagten zu sein, dessen Schuld entschieden ist. Was kann man dagegen sagen? ich frage nicht, was kannst Du sagen? denn ich habe die Antwort nicht von dir, sondern von diesem Buche zu erwarten, welches dein Lehrmeister dort in der Hand hält."[40]) Auf ähnliche Art wird L. Piso, der Freund des Clodius, als ein einfältiger Mensch abgefertigt,[41]) und über Fulvius, den Schwiegervater des Antonius, bemerkt, er sei ein durchaus unbedeutender und von Allen verachteter Mann gewesen; wegen seines Stammelns und wegen seiner geistigen Stumpfheit habe man ihn Bambalio genannt.[42])

§. 136.

„Der Redner soll nicht über das Unglück spotten; es streitet mit der Menschenfreundlichkeit."[43]) „Missgestalt und körperliche Gebrechen geben einen schönen Stoff zu Scherzen, nur muss man

40) Div. in Caecil. 13—16. 5. Th. 311. 41) 2. Th. 78. 42) 3 Phil. 6. 2. Th. 371 A. 60. 43) Orat. 26. de or. 2, 58.

ein gewisses Maass nicht überschreiten, nichts Abgeschmacktes, keine Possen vorbringen, und nicht übertreiben."[44]) Siegte im Bürgerkriege die Aristocratie, so begieng Faustus Sulla grosse Verbrechen, um sich der Gläubiger zu entledigen; man sagte, dass sie auf den Verkauf seiner Güter drangen. Diese wurden feil geboten, ein Anschlag, welcher Cicero besser gefiel, als der Anschlag — die Proscriptionstafeln — seines Vaters.[45]) Clodius erlag „in der Schlacht bei Bovillae," nach welcher sein erbittertster Feind in Briefen die Zeit bestimmte.[46]) Auch Curio, der zweite Gemahl der Fulvia, endigte gewaltsam; mit der dritten Zahlung blieb diese zu lange im Rückstande: Antonius war noch nicht ermordet.[47]) Ein Freigelassener des Vatinius wurde von Cicero gefragt: es steht doch Alles gut? — recht gut; — er ist also gestorben?[48]) Nach Plutarch bestätigte sich die Nachricht von dem Tode des Mannes nicht; diess veranlasste den Ausruf: wehe dem, der mich belogen hat![49]) Er hörte viele Witzeleien über seinen Kropf. Cicero sehnte sich nach dem Augurat, und lange vergebens; immerhin; mochte man den Kropf des Vatinius mit dem priesterlichen Purpur schmücken![50]) Der Ankläger des Sextius, gegen welchen jener zeugte, sprach von der Heilung des Staates; „nur dann heilt man ihn, wenn man einen verpesteten Theil wie einen Kropf ausschneidet."[51]) Wie eine Schlange stürzte der Zeuge mit aufgeblasenem Halse und geschwollenem Nacken hervor.[52]) „Antworte mir, entweder ohne Schaam, oder mit so schmerzlichen Gefühlen, dass das Angeschwollene an dir zerreisst." „Von Allen wirst du verachtet und verwünscht; sogar die Kröpfe sind aus deinem verruchten Angesicht an einen andern Ort gewandert."[53]) Die kranken Füsse des Vatinius, „eines schwülstigen Redners,"[54]) gaben auch Gelegenheit zum Spott.[55]) Eben so die lahmen Füsse des Tribuns Aufidius

---

44) de or. 2, 59. 45) ad A. 9, 11. Plutarch. Cic. 27. 46) Oben §. 117. A. 9. 2. Th. 344. 47) 2. Th. 371 A. 68. 48) Quintil. 6, 3 §. 84; vgl. das. §. 68. 49) Cic. 26. Apophth. Vol. 8 p. 163 H; oben §. 64. die A. 8. 50) ad Att. 2, 9. 51) p. Sext. 65. 52) in Vatin. 2. 53) Das. 4 u. 16. 54) Plutarch. Cic. 26; vgl. das. 9. 55) Quintil. 6, 3 §. 77. Seneca: Quod in sapient. non cad. iniur. 17. Macrob. Sat. 2, 4.

Lurco;[56]) das Stammeln des Hirrus und des Fulvius Bambalio;[57]) die Glatze des Matius;[58]) das Schielen und die dunkle Farbe des L. Piso;[59]) die Aehnlichkeit des M. Piso mit dem Schauspieler Doterion;[60]) die Narbe des L. Antonius;[61]) die hässliche Gestalt der Töchter des Voconius,[62]) und das weibische Gesicht des Clodius,[63]) Alles Lächerliche entlockte Cicero einen Witz, auch auf Kosten der nächsten Verwandten. Sein Bruder war klein. Cicero sah auf der Reise nach Cilicien in Asia ein Gemälde von bedeutendem Umfange, welches Quintus bis an die Brust vorstellte, und bemerkte: mein Bruder ist halb grösser als ganz.[64]) Ihm glich an Wuchs Dolabella; Cicero sagte, als er ihn mit einem langen Schwerdt' erblickte: wer hat meinen Schwiegersohn an das Schwerdt gebunden?[65])

Der cynische Consular, wie Clodius ihn wegen der scharfen Lauge in seinen Reden nannte,[66]) beobachtete die Mitbürger genau, ihre Sitten, ihre Kleidung, häusliche Einrichtung, Liebhaberei und ganze Lebensweise, um gelegentlich von dem Ergebniss Gebrauch zu machen. Je mehr er hasste, desto stärker trug er die Farben auf; man entstellt die Geschichte durch Zerrbilder, wenn man nach seinen Gemälden zeichnet. Diess gilt besonders von den Schilderungen des Clodius[67]) und der Consuln des Jahrs 58, Piso und Gabinius.[68]) Andre erhielten Beinamen, weil sie mit Leidenschaft einem Vergnügen nachhiengen, der Sinnlichkeit fröhnten, ihrer Thaten sich rühmten, oder Cicero den Weg vertraten. Hortensius, Lucullus und die Männer von gleicher Vorliebe für die Fischteiche, erscheinen von einer gewissen Zeit an unter dem Namen der Piscinarier, für welche eine Muräne mehr Werth hatte als die Republik.[69]) Wegen seiner Liebe zu Cytheris hiess Antonius der Cy-

---

56) ad Att. 1, 16 §. 7. 4. Th. 483 A. 10. 57) Oben §. 118. A. 74 u. §. 135 fin. 58) ad Att. 14, 2. 5 u. 9. 59) 2. Th. 77 A. 69 u. 78 A. 75. 60) ad Att. 1, 16 §. 7.; das. ep. 13 §. 2. 2. Th. 87 A. 73. 61) 1. Th. 530 A. 59. 62) Plut. Cic. 27. 63) 2. Th. 368 A. 35 u. 36. 64) Macrob. Sat. 2, 3. 65) Ders. l. c. 2. Th. 566 in. u. 577 A. 84. 66) ad Att. 2, 9 §. 2.; vgl. Plutarch. rei p. ger. praec. c. 7 Vol. 12 p. 150 H. 67) 2. Th. 369; oben §. 135. A. 96. 68) 2. Th. 77 u. 3. Th. 60. 69) 3. Th. 106 A. 87. 4. Th. 489 A. 70 u. 493 in. 5. Th. 80 in.

therier.[70]) Pompejus, seiner Siege voll, und hoch einherschreitend, war der Hierosolymarier, Sampsiceramus, Alabarches[71]) und Epicrates;[72]) Gabinius, der üppige Statthalter von Syrien, Semiramis,[73]) und der jüngere Curio, der mit Antonius „in der Ehe lebte," das Töchterlein des ältern.[74]) Man glaubte, Servilia, die Mutter des Brutus, habe nicht nur selbst mit Cäsar gebuhlt, sondern später auch ihre jüngere Tochter, Tertia, ihm preis gegeben; im Bürgerkriege überliess er ihr Güter von grossem Werth für ein Geringes. Der Handel ist noch vortheilhafter für sie, als ihr denkt, sagte Cicero; sie hat Tertia deducta gekauft: selbst an jener Summe ist der dritte Theil erlassen; oder: Tertia war zuvor dem Dictator zugeführt.[75]) Im Anfange des Jahrs 60 konnte man der Juventas nicht die gewöhnlichen Opfer bringen, weil Memmius die Gemahlinn des M. Lucullus in seine Mysterien einweihte; dieser dankte es ihm nicht, er schickte der Frau den Scheidebrief.[76]) Ein karger Wirth reichte mittelmässigen Wein; „nehmt, es ist Falerner, er hat seine vierzig Jahr!" — „Dann trägt er seine Jahre recht gut."[77]) Bei der Bewerbung um das Consulat 64 trank Cicero auf dem Markte Wasser; der Censur Aurelius Cotta, welcher den Wein vorzug, sah es nicht, weil der Candidat von seinem Gefolge umgeben war: „sehr schön, ihr bewahrt mich vor der censorischen Rüge."[78]) Servilius Isauricus, der Consul des Jahrs 48, war einst von seinem Vater gezüchtigt; „es wundert mich, dass dein Vater, der immer Farbe hielt, dich uns gesprenkelt hinterlassen hat."[79])

So wechselten gute und schlechte Einfälle, wie es Witzlingen zu begegnen pflegt, harmlose und bittere Scherze, und diese waren oft nicht bloss gegen einen Einzelnen, sondern auch gegen dessen Familie gerichtet. Durch solche Seitenblicke auf Personen, welche die Sache zunächst nicht angieng, durch eine rohe Berührung zarter und heiliger Bande wurden die Gegner

70) ad Att. 15, 22. 1. Th. 513 A. 48 u. 517 A. 1. 71) 2. Th. 226 A. 10 f. 72) ad Att. 2, 3. 73) de prov. cons. 4. 74) ad Att. 1, 14 §. 6. Zu andern Zeiten wird Ant. als seine Gemahlinn bezeichnet; oben §. 135. A. 9. 75) Sueton. Caes. 50. Macrob. Sat. 2, 2. 4. Th. 15 A. 2 u. 48 A. 99. 76) ad Att. 1, 18 §. 5. 4. Th. 179 A. 48. 77) Macrob. Sat. 2, 3. 78) Plutarch. Cic. 27, 5, Th. 413 A. 73. 79) Quintil. 6, 3 §. 25 u. 48.

am tiefsten verletzt. Verres duldete in den Zelten in Syracus ausser den Genossen und Dienern seiner Lüste nur den erwachsenen Sohn, den Gewohnheit und Erziehung zwangen, dem Vater ähnlich zu werden, hätte auch die Natur es anders gewollt.[80] Das verderbliche Ackergesetz des Servilius Rullus sollte Valgius, seinem Schwiegervater, aufhelfen, welcher zur Zeit der sullanischen Proscriptionen viele Ländereien sich zueignete, und nun die Schmach zu tilgen, und das fluchbeladene Besitzthum für einen hohen Preis an den Staat zu verkaufen hoffte.[81] Dem Tribun des J. 62, Metellus Nepos, dessen Mutter wegen ihrer Ausschweifungen berüchtigt war, schien Cicero am wenigsten befugt, römische Bürger hinrichten zu lassen; er fragte ihn: wer ist denn dein Vater? jener erwiderte: dir hat es die Mutter schwerer gemacht, eine solche Frage zu beantworten.[82] Wie konnte Antonius von Erbschaften sprechen, da er selbst die Erbschaft seines Vaters — eines verarmten Schwelgers — nicht angetreten hatte? Von dem Vermögen war nichts mehr übrig, ehe er noch die männliche Toga erhielt; „die Schuld meines Vaters;" zugegeben; so rechtfertigt sich kindliche Liebe.[83]

Cicero wurde sich seiner Anlage zur Redekunst früh bewusst, aber auch der Nothwendigkeit, sie durch Studien und durch Uebung zu befruchten. Er erwarb sich die wissenschaftlichen Kenntnisse, deren ein Redner seiner Zeit und seines Volkes bedurfte.[84] Den Vortrag begünstigten Gestalt und Stimme,[85] und er ermüdete nicht, sich fortzubilden, am meisten freilich durch viele gerichtliche und Staatsreden.[86] Selbst noch als Prätor hörte er Antonius Gnipho.[87]

Das Sprachliche, die Form, die Darstellung hatte den grössten Werth für ihn; sein ganzes Streben nahm diese Richtung; er war mit sich zufrieden, wenn er ein rhetorisches Kunstwerk schuf, und wie bescheiden er auch mitunter öffentlich über sich

---

80) Verr. 5, 12. 31 u. 52. Asc. zu c. 12. Plut. Cic. 7. 5. Th. 299 A. 73. 81) de lege agr. 2, 26. 3. Th. 157 A. 63. 82) Plutarch. Cic. 26. 2. Th. 35 A. 3. 83) 2 Phil. 16 fin. u. 18. 1. Th. 64 A. 60. 84) Oben §. 124 A. 93 u. §. 133 A. 39, 8. unten §. 141 A. 63. 85) Oben §. 110 fin. u. §. 133 A. 60. 86) p. Arch. 1. Brut. 93. de off. 1, 1; oben §. 124 A. 82 u. §. 133 A. 68. 87) 5. Th. 376 fin.

urtheilte,[88]) so machte er doch gern auf seine vorzüglichen Leistungen aufmerksam. Schon eine Jugendarbeit, die Uebersetzung des Aratus, schien ihm als ein Versuch in der lateinischen Sprache gelungen zu sein.[89]) Wenn man Schriften über sein Consulat erhielt, wollte er sie Atticus zusenden; sobald aber Andere seinen griechischen Commentar über jene Zeit lasen, verloren sie, er wusste nicht, wie es geschah, den Muth.[90]) „Ich habe darin das Salbenbüchschen des Isocrates, alle Schmuckkästchen seiner Schüler, und zum Theil sogar die Farben des Aristoteles verbraucht. Du hast das Werk in Corcyra nur flüchtig angesehen, später aber durch Cassinius, wie ich glaube, ein Exemplar empfangen, welches ich nicht gewagt hätte, dir zu schicken, wäre nicht von mir lange und bis zum Ueberdruss daran gefeilt. Und doch eröffnete mir schon vorher Posidonius aus Rhodus,[91]) als ich ihm das Buch zugeben liess, damit er ein besseres schriebe, statt durch das meinige zu einem solchen Unternehmen ermuntert zu werden, sei er gänzlich davon abgeschreckt. Kurz, das griechische Volk ist bestürzt.“[92]) Wie Demosthenes durch die Philippiken, im Gegensatze der gerichtlichen Reden, als Staatsmann glänzte, so hielt es auch Cicero für angemessen, seine consularischen zusammen zu stellen.[93]) Nach dem Exil wurde ihm sein Hausplatz streitig gemacht; er sprach zu den Pontifen; war er je beredt gewesen, so war er es jetzt, wo der Schmerz ihn fortriss, und die Wichtigkeit der Sache ihn begeisterte. Man durfte daher die Rede der Jugend nicht vorenthalten, und nächstens befand sie sich in den Händen des Atticus, wenn er sie auch nicht verlangte.[94]) In den Büchern über den Redner sagt Catulus: so unübertrefflich schön hast du Alles zusammengefasst, dass man glauben muss, du habest nicht von den Griechen gelernt, sondern könnest sie selbst belehren. Cicero lobt diese Schrift auch unmittelbar.[95]) Er meldete es Atticus, als Cäsar in einem Briefe bemerkte, durch das Lesen seines „Cato“ gewinne er an Fülle der Sprache, dagegen erscheine er

88) Oben §. 133 A. 69 f. 89) de nat. D. 2, 41. 5. Th. 222 fin. 90) ad Att. 1, 20 §. 7. 91) 5. Th. 290 fin. 92) ad Att. 2, 1 §. 1. 5. Th. 600 fin. 93) ad Att. 1. c. §. 2. 94) Das. 4, 2 §. 1. 2. Th. 310. 95) de or. 3, 61. ad Att. 13, 19 §. 3; oben §. 62 A. 86.

sich als beredt, wenn er den „Cato“ des Brutus lese.[96]) „Es freute ihn ungemein, dass sein „Redner“ Lepta so sehr gefiel; das Buch enthielt Alles, was er über die Kunst zu sagen wusste; war es von der Art, wie es jenem zu sein schien, so durfte er sich auch etwas zu sein dünken.[97]) Balbus und Oppius bewunderten die Rede für Ligarius; sie liessen das Werkchen an Cäsar nach Spanien abgehen, wie sie dem Verfasser schrieben, der es schon durch Atticus erfahren hatte, und ihm nur die Nachricht bestätigen konnte.[98]) Nach dem Tode seiner Tochter entwarf er ein Trostschreiben an sich selbst; „es gab nichts Aehnliches.“[99]) Sein „Hortensius“ erhielt den Beifall des Brutus und anderer Männer, von welchen er glaubte, dass sie zu urtheilen vermochten.[100]) Auch in den Büchern über das höchste Gut schien ihm die Aufgabe glücklich gelös't zu sein,[1]) und was die academischen Untersuchungen betrifft, so besass selbst Griechenland nichts dieser Art, wenn nicht die Eigenliebe Cicero täuschte, wenigstens war es unmöglich, mit mehr Sorgfalt und Geschmack zu arbeiten.[2]) Das Schreiben aber, welches das Werk bei Varro einführte, hatte es Atticus nicht sehr gefallen? ein solcher Brief gelang Cicero nicht zum zweiten Mal![3]) Die Abhandlung über das Alter gewährte Atticus immer mehr Vergnügen; diess war ein Antrieb, die Feder auch ferner nicht ruhen zu lassen.[4]) Cornelius Nepos verlangte nach Ciceros Schriften, ihn, der solche nicht las, an welche dieser mit dem grössten Stolz dachte?[5]) „Du nennst ihn untadelhaft — den Besten — nach mir; untadelhaft bist du, er aber ist unsterblich.[6]) Die Bücher über den Ruhm sollte Atticus nicht sogleich veröffentlichen; er mochte die schönsten Stellen ausziehen, und in einem geeigneten Kreise vorlesen lassen. Dem Verfasser gefiel das Werk recht sehr, aber er wollte lieber, dass es dem Freunde gefiel.[7]) In der Topik fand man so deutliche Belehrungen, als

96) ad Att. 13, 46 §. 2. 3. Th. 758 A. 51. 97) ad Fam. 6, 18 §. 4; oben §. 93 A. 26. 98) ad Att. 13, 19 §. 2; vgl. das. 13, 12 §. 2 u. oben §. 91 A. 73 f. 99) ad Att. 12, 14 §. 3; oben §. 98 A. 98. 100) de fin. 1, 1; oben §. 98 A. 20. 1) ad Att. 13, 12. 2) Das. 13, 13. 19 u. 25. 3) Das. 13, 25 fin. oben §. 99 in. u. A. 27. 4) ad Att. 16, 3 §. 1. 5) Die philosophischen. 6) ad Att. 16, 5 §. 4. 7) Das. 16, 2. 3 u. 11; oben §. 103 A. 80.

es die Natur der Sache irgend erlaubte,[8]) und ausgezeichnet war die Schrift über die Pflichten.[9]) Demnach vermochte auch die Furcht vor einem neuen Bürgerkriege, die höchste Spannung in Folge der politischen Ereignisse das lebhafte Interesse Ciceros für seine schriftstellerischen Arbeiten, und die Empfänglichkeit für Lob und Beifall nicht zu schwächen. Selbst die zweite Philippica, welche er voll Rachgier insgeheim entwarf, sollte als ein Meisterstück der Beredtsamkeit von den Vertrauten bewundert werden.[10]) Um Vollkommenes zu liefern, änderte er in der Sache und Sprache, mochte auch ein Werk schon ausgegeben sein, sowohl nach eigenem Ermessen, als wenn er durch Andre, besonders durch Atticus dazu veranlasst wurde, und die Ausstellung ihm als gegründet erschien, welches nicht immer der Fall war.[11])

§. 137.

„Die Beredtsamkeit hatte nun den Höhenpunct erreicht, daher sie nach dem natürlichen Laufe der Dinge Rückschritte machen, und bald ganz verschwinden musste.“[12]) So verhielt es sich, wie die Geschichte beweis't. Aber das Selbstlob Ciceros bedarf einer Beschränkung. Er wurde bereits von Zeitgenossen getadelt.[13]) Seine Beredtsamkeit war ihnen die asiatische, welche ins Breite gieng, und mit Schmuck überladen, schwülstig und ohne Kraft wenig oder nichts sagte. Nur nach den Attikern sollte man sich bilden, einfach zum Verstande sprechen, ohne überflüssige Fülle und Zierde und ohne andere rhetorische Kunstgriffe, durch welche man nur eine unwissende Menge aufrege und blende.[14]) Cicero erwiderte, diese Attiker, wie sie sich nennen, haben keine Vorstellung von dem, was attisch sei, er wolle sie

---

8) ad Fam. 7, 19; oben §. 103 A. 98. 9) ad Att. 15, 13; oben §. 103 A. 30. 10) ad Att. 16, 11; vgl. 15, 13. 11) Das. 12, 6 §. 5. 13, 21. 37 u. 48. 15, 14 u. 16, 11. 5. Th. 56 fin. 12) Tusc. 2, 2. 13) Oben §. 134 A. 5. 14) Orat. 9. Dial. de or. 18. Quintil. 8 prooem. §. 17. 12, 10 §. 12: Quem tamen — Ciceronem — et suorum homines temporum incessere audebant ut tumidiorem, et Asianum, et redundantem, et in repetitionibus nimium, et in salibus aliquando frigidum, et in compositione fractum, exultantem, ac paene, quod procul absit, viro molliorem. Das. §. 17 f. u. 12, 1 §. 22.

belehren;[14]) sie wissen nicht einmal, dass es verschiedene Arten attischer Redner gebe,[15]) wie man zwei Arten der asiatischen unterscheiden müsse.[17]) „Wir nehmen Demosthenes zum Muster.“ Erreichen sie ihn? wenn jener sprach, eilte man aus ganz Griechenland herbei, wenn diese sprechen, entfernt sich Alles.[18]) Obgleich nun Cicero nach seiner Meinung die Mitte hielt, und von jeder Gattung der Beredtsamkeit das Beste sich aneignete, so neigte er sich doch zur asiatischen, und nicht bloss in der Jugend, als er in Asien war, wo er nur in dieser fehlerhaften Richtung bestärkt wurde.[19]) Er sucht bei dem Redner den schönsten Gedanken in der schönsten Form, und mag ihm weder das Eine noch das Andre erlassen;[20]) gleichwohl ist ihm die Form das Höchste, und mehr giebt er auch nicht; er war arm an Gedanken, die meisten, welche man bei ihm bewundert, sind erborgt, und übrigens wurde es seinen Zuhörern durch den Strom der Rede mehr erschwert, als den Lesern, die Leere zu bemerken. Der Wortschwall, nach Quintilian nur eine Eigenthümlichkeit, kein Fehler,[21]) füllte die Ohren;[22]) die Bilder, die Beispiele, der Witz und die Geberden bezauberten; man nahm nicht Anstoss an den Wiederholungen, weil das Gewand meistens ein neues war;[23]) an der schlechten Anordnung, weil Alles in bunten Farben durch einander floss;[24]) an den Widersprüchen,

15) Orat. 7. Brut. 82. Tusc. 2, 1. 16) Brut. l. c. u. 83. 17) Das. 13: Ut semel e Piraeeo eloquentia evecta est, omnes peragravit insulas, atque ita peregrinata tota Asia est, ut se externis oblineret moribus, omnemque illam salubritatem Atticae dictionis, et quasi sanitatem perderet, ac loqui paene dedisceret. Hinc Asiatici oratores non contemnendi quidem nec celeritate, nec copia, sed parum pressi et nimis redundantes; Rhodii saniores et Atticorum similiores. Das. 95. Quintil. 12, 10 §. 18 f. 18) Brut. 83 u. 84; vgl. das. 7. 19) Brut. 91: Is — Molo — dedit operam, si modo id consequi potuit, ut nimis redundantes nos, et superfluentes iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia, reprimeret, et quasi extra ripas diffluentes coerceret. 5 Th. 249 A. 79 u. 250 A. 86 f. 20) de or. 1, 28. Orat. 68 u. 71: Composite et apte, sine sententiis, dicere, insania est. 21) 10, 1 §. 106. 22) Orat. 29: Demosthenes — non semper implet aures meas; ita sunt avidae et capaces, et semper aliquid immensum infinitumque desiderant. 23) Ascon. zu Verr. A. 2 lib. 1, 3: Proprium Ciceronis, — eandem saepe sententiam dicere, et uti eloquentiae diversis modis, iisdem sententiis tamen ob aliquam occasione repetitis. 24) Brut. 88: Hortensius —

weil man über die schön verzierten und lang gedehnten Theile das Ganze aus den Augen verlor; an einer bloss scheinbaren Beweisführung, weil Cicero durch geistreiche Wendungen, Gemeinplätze, wohlgerundete Perioden und rhetorischen Flitter jeder Art von der Sache abzulenken und zu bestechen wusste, oder durch eine ergreifende, das Gemüth bestürmende Darstellung Furcht, Hass und Mitleiden erregte, jede ihm zusagende Leidenschaft entflammte.[25])

Wie er indess nach der Verschiedenheit des Gegenstandes anders sprach und schrieb,[26]) so kamen seine rhetorischen Gesetze bei ihm selbst nicht immer zur strengen Anwendung, besonders in den philosophischen Werken und in den Briefen.[27]) Auch im Grammatischen rechtete Atticus mit ihm.[28]) Hier liegt es näher, an sein schnödes Spiel mit der Wahrheit zu erinnern,[29]) und an die Selbstgefälligkeit, mit welcher er viel von sich zu reden pflegt, auch da, wo man es am wenigsten erwartet. Vor Gericht tritt der Client oft gänzlich in den Hintergrund, mitunter freilich eine Tactik, welche ihm nützen, seine Schuld verbergen, oder bewirken sollte, dass er aus Rücksicht auf den hochverdienten Patron ein günstiges Urtheil erhielt. Eigenliebe und Gewandtheit liessen diesen leicht die Uebergänge finden, und im Gefühl seiner Wichtigkeit oder im Zorn' glaubte er nicht unbescheiden zu sein, wenn er Zuhörer und Leser mit seiner Person beschäftigte. Es wurde dennoch an ihm gerügt,[30]) wie der oft ungeziemende, oft tief verwundende Witz.[31])

Die Alten durchdachten in der Regel nur, was sie öffentlich sagen, und wie sie es sagen wollten. Einzelne waren in dieser Hinsicht von der Natur so glücklich ausgestattet, namentlich Hortensius, dass sie das Gedachte wörtlich wiedergaben.[32]) Selten erlaubte man sich, zu lesen,[33]) wie auch Cicero, wenn der Ge-

---

attulerat duas quidem res, quas nemo alius: partitiones, quibus de rebus dicturus esset et collectiones, memor et quae essent dicta contra, quaeque ipse dixisset. Div. in Caecil. 14. 25) Durch die verborum faces. de or. 2, 51 u. 3, 1. S. unten. 26) Oben §. 134 A. 20. 27) S. Th. 472. S. Madvig: Cic. de fin. b. et m. in der Vorrede, u. J. Bake: Cic. de leg. in d. Zueignung. 28) ad Att. 7, 3 §. 7. 29) Oben §. 122 A. 30. 30) Das. §. 115 A. 26. 31) Das. §. 134 A. 26. 32) Brut. 88, vgl. de or. 2, 72. 33) p. Sext. 61. 10 Phil. 2. ad Att. 4, 3.

genstand ihm von besonderer Bedeutung zu sein schien.[34]) Die Reden wurden also grösstentheils aufgezeichnet, wenn es überhaupt geschah, nachdem man gesprochen hatte;[35]) Mancher konnte sich nicht dazu entschliessen, weil er die Mühe oder den Tadel scheute, oder weil er besser zu reden als zu schreiben glaubte.[36]) Einen andern Grund nennt M. Antonius; er wollte nicht die Beweismittel liefern, ihn zu überführen, wenn er Ungehöriges oder Widersprechendes gesagt hatte.[37]) Man erzählte, Hortensius habe die Rede für Messala genau so geschrieben, wie sie gehalten war,[38]) und dasselbe bezeugte Cornelius Nepos in Beziehung auf Ciceros Vertheidigung des L. Cornelius.[39]) Meistens änderte Cicero seine Vorträge, wenn er sie bei Musse, „während der Spiele und Ferien"[40]) zum Gemeingut machte, durch Zusätze und Weglassungen, wobei er in Betreff der Thatsachen so willkührlich und sorglos verfuhr, dass er auch Falsches einmischte.[41]) Am deutlichsten zeigte sich der Unterschied zwischen Wort und Schrift an seiner Rede für Milo.[42]) Er wusste, dass das Geschriebene nie so grossen Eindruck macht, als das lebendige Wort, und suchte den Zauber durch äussern Schmuck zu ersetzen.[43]) Ueberdiess durfte er nach der Verhandlung kühner auftreten, wenn die Umstände nicht mehr dieselben, oder die Leidenschaften beruhigt waren, er schrieb, was er nicht wagte, öffentlich auszusprechen. Alle seine Reden schriftlich abzufassen, fühlte er sich so wenig veranlasst, als er alle Reden hielt, welche in der Sammlung seiner Werke sich finden, oder erwähnt werden; die verrinischen nach der ersten Verhandlung gegen Verres,[44]) die metellinische[45]), eine Rede gegen Curio[46]) und die zweite philippische[47]) vernahmen weder Richter noch Senat. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Cicero in den meisten Fällen sich vorbereitete, ehe er sprach,[48]) mit-

34) p. Planc. 30. ad Fam. 10, 30. 35) Brut. 24. de sen. 11. Tusc, 4, 25. ad Qu. fr. 3, 1 §. 4. 36) Brut. l. c. 37) p. Cluent. 50. 38) Brut. 96. 39) Hieronym. ad Pammach. Ep. 61, 4. 2. Th. 614 A. 70. 40) p. Planc. 27. 41) ad Att. 13, 44 fin.; vgl. das. 13, 20, u. oben §. 91 fin. 42) Ascon. arg. p. 42 Orell. Quintil. 4, 3 §. 17. Dio 40, 54. 46, 7 u. 18. 43) Orat. 37. 44) 5. Th. 325 fin. 45) Das. 575 A. 8. 46) ad Att. 3, 12. 2. Th. 215 die A. 37. 47) 1. Th. 199 A. 66. 48) Orat. 42. Oben §. 91 A. 52.

unter auch durch einen kurzen schriftlichen Entwurf, commentarius.[49]) Mehrere dieser Skizzen oder Umrisse soll Tiro gesammelt haben.[50])

Sein Patron gab Anleitung zur Redekunst durch ihre Ausübung und durch rhetorische Schriften, deren im Vorigen gedacht ist.[51]) Jüngere Männer, welche sich vervollkommnen wollten, pflegten sich an ihn anzuschliessen, C. Cassius, der nachmalige Befreier,[52]) M. Coelius,[53]) L. Torquatus,[54]) P. Crassus[55]) und Andere. Es verletzte ihn, dass C. Licinius Calvus aus Eifersucht und Hass ihr Beispiel nicht nachahmte.[56]) Ein Gefolge von Römern aus den ersten Familien verschaffte ihm Ansehn, und wirkte fördernd bei den Wahlen.[57]) Im Alter, als er nicht mehr frei reden durfte, übte er aus Furcht Cäsarianer, welche sich ihm aufdrangen.[58]) Er erklärte es für einen Widerspruch, dass man den Unterricht im bürgerlichen Recht billigte und rühmlich fand, und ein gleiches Verfahren in Hinsicht auf die Beredtsamkeit tadelte. „Das Lehren streitet mit der Würde; allerdings, wenn es gleichsam in einer Schule geschieht, nicht aber, wenn es auf freier Anweisung und Mittheilung beruht.“[59]) Jene Declamationen mit Hirtius und mit andern Günstlingen des Dictators waren ein Frohndienst, durch welchen Cicero sich erniedrigt fühlte.[60])

§. 138.

Nach seiner Rangordnung stand der gerichtliche Redner un-

---

49) Brut. 44: Capita rerum, Quintil. 3, 8 §. 58. 4, 1 §. 69. 10, 7 §. 30. Ascon. zu Or. in toga cand. p. 87 Orell. Plin. Ep. 1, 20. Hieronym. adv. Rufin. T. 4 p. 351 Paris. Oben §. 68 A. 20. 50) Quintil. 10, 7 §. 31; oben §. 110 A. 85. 51) Quintil. 12 Prooem. §. 4. 52) 2. Th. 117 A. 18 u. 122 A. 48. 53) Das. 411 A. 56 u. 412 in. 54) Das. 517 in. 55) 4. Th. 116 fin. u. 117 in. 56) Das. 195 fin. 57) Q. Cic. de pet. cons. c. 1 u. 9. 58) Quintil. 12, 11 §. 6. 1. Th. 151 A. 52 u. 152 A. 56. 2. Th. 122. 3. Th. 72 A. 29. 59) Orat. 41 u. 42. 60) ad Fam. 9, 16 §. 2: Hirtium ego et Dolabellam dicendi discipulos habeo, coenandi magistros. Das. 9, 18 fin.: Potes — Romam pervehi. Sella tibi erit in lado, tamquam hypodidascalo, proxima. Das. 7, 33: Quod declamationibus nostris cares, damni nihil facis. — Nos plane aut nihil sumus, aut nobis quidem ipsis displicemus, gregalibus illis, quibus te plaudente vigebamus, amissis, ad Att. 14, 12: Haud amo vel hos designatos — Hirtium et Pansam — qui etiam declamare me coegerunt.

ter dem Staatsmann.[61]) Die Republik regieren, gubernare, war mehr als die Gerichte beherrschen, regnare.[62]) Vor Gericht erschien der Redner entweder als Ankläger oder als Vertheidiger.[63]) Q. Cäcilius wollte Verres belangen, ohne zu wissen, welche Eigenschaften zu einem solchen Unternehmen erforderlich sind, weshalb Cicero, sein Nebenbuhler, ihn belehrte: von dem Ankläger verlangt man eine ausgezeichnete Redlichkeit und ein durchaus untadelhaftes Leben, Festigkeit und Wahrheit; er darf weder als Mitschuldiger des Gegners gebunden, noch insgeheim mit ihm einverstanden sein. Bei dem Allen wird er nicht durchdringen, wenn ihm die Tüchtigkeit zu den Verhandlungen, die Fertigkeit im Reden, Kenntniss und Uebung abgeht, Stimme, Gedächtniss und Scharfsinn, das Verschiedenste und Wichtigste aufzufassen und vorzutragen. Er muss bewirken, dass die Versammlung, zu welcher er spricht, ihn nicht nur hört, sondern gern und mit Theilnahme hört, und durch die Ruchlosigkeit des Verbrechers eben so sehr empört wird, als der Unglückliche, welcher gemisshandelt ist.[64]) In den Zeiten des Verres war es mehr als je die Pflicht angesehener und braver Männer, die öffentliche Anklage nicht unerfahrenen jungen Leuten oder eigennützigen Menschen ohne Treue und Glauben zu überlassen;[65]) es geziemte besonders jetzt ausgezeichneten Rednern, dass sie die Schuldigen dem allgemeinen Hasse und dem strafenden Gesetze überlieferten, das Volk aus der Erschlaffung aufregten, und die Zügellosigkeit beschränkten.[66]) Nur in der Verfolgung der Frechheit durch die Besten lag noch ein Heilmittel für den kranken Staat' und die bestechlichen Gerichte.[67]) Ueberall zeigte sich die Entartung mit ihren verderblichen Folgen;[68]) die Tu-

61) Oben §. 124 A. 14. §. 126 A 61 u. §. 133 A. 15. 62) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6: Angor, augor, nullam esse rem publicam, nulla iudicia, nostrumque hoc tempus aetatis, quod in illa auctoritate senatoria florere debebat, aut forensi labore iactari, aut domesticis literis sustentari. ad Fam. 7, 24: Olim, quum regnare existimabamur etc. Das. 9, 18: Quod — sublatis iudiciis, amisso regno forensi, ludum quasi habere coeperim. Verr. A. 1, 12: Dominatio regnumque iudiciorum, p. Sulla 7. Quintil. 10, 1 §. 112. 63) de off. 2, 14. 64) Div. in Caecil. 9—12. 21. 22. Verr. 3, 1 u. 2. 5. Th. 310 nach A. 66. 65) Div. in Caecil. 21. 66) de or. 1, 46 u. 2, 9. 67) p. Rosc. Amer. 20. Div. in Caecil. 21. 5. Th. 307 fin. 68) Verr.

genden des Camillus, Fabricius und der Uebrigen, durch welche Rom mächtig geworden war, fand man im Leben nicht, kaum noch in den Büchern, und das Uebel musste mit jedem Geschlechte grösser werden, da die Jugend in ihren Ausschweifungen kein Maas kannte.[69]) Es war daher verdienstlich und ein Glück für Rom und für die Provinzen, dass nach einer lange vergessenen Sitte ein Mann im reifern Alter, der sich bereits um die Aedilität bewarb, in den gerichtlichen Geschäften sich geübt, und stets untadelhaft gelebt hatte, dass Cicero sich gegen Verres erhob, und die schlechten Bürger durch den Gedanken schreckte, nach seinem Beispiele werden auch ferner nur die Tüchtigsten und Geachtetsten sie vor Gericht verfolgen.[70]) Männer in seinen Verhältnissen gaben durch Anklagen zugleich ein Unterpfand; zogen sie Andre zur Rechenschaft, so mussten sie sich selbst rein wissen und rein erhalten, während diess bei Jüngern nicht in Betracht kam, sondern nur der Ruhm, die Befriedigung der Eitelkeit.[71])

Warum blieb also Cicero mit seinem musterhaften Leben und einer siegreichen Beredtsamkeit nicht der Schrecken der Verbrecher, warum schien es ihm rathsamer, sie zu vertheidigen? „In Rom beschäftigte man sich mit der Redekunst eifriger als mit einer andern. Sie verhiess die höchsten Belohnungen, Gunst, Macht und Würde."[72]) So ergab es sich für Cicero auch im Processe des Verres, der in mehr als einer Hinsicht geeignet war, ihn zu fördern;[73]) er wusste aber schon damals, dass man die Vergehen der Mitbürger im Allgemeinen durch Vertheidigung besser ausbeutet als durch Anklagen, da diese an sich weder den Senatoren, noch den Rittern und dem Volke gefielen, oder, wie er es milder ausdrückt, der Angriff zuweilen, und die Schutzrede nie getadelt wurde.[74]) Man muss daher nicht oft anklagen, und nur, um dem Staate zu nützen, Beleidigungen zu vergelten, oder einer Provinz Beistand zu leisten.[75]) Der Candidat insbesondre möge vorsichtig sein, zumal wenn er Consul

lib. 2, 3. ad Fam. 2, 5 fin. 69) p. Coel. 17. de div. 2, 2. 70) Div. in Caecil. 21. Verr. A. 2 lib. 1, 6. 5. Th. 313 fn. 71) Div. in Caecil. l. c. Verr. 3, 1. de off. 2, 13 u. 14. 72) de or. 1, 4. 73) 5. Th. 306. 74) in Vatin. 2. de off. 2, 14. 75) de off. l. c. p. Muren. 31.

werden will. [76]) Ein Mensch, durch welchen Viele in die äusserste Gefahr gerathen, zeigt eine unmenschliche Härte; er wird auch selbst dadurch gefährdet und zu seiner Schande der Ankläger genannt; diess begegnete M. Brutus, [77]) weil er aus dem verhassten Geschäft' ein Handwerk machte, wie Lycurgus in Athen, in Ciceros Jugend L. Caesulenus, [78]) und später Servius Pola. [79]) Cicero bekannte, ehe Verres vor Gericht stand, er würde Solche belangen, durch deren Verurtheilung er steigen könnte, wenn das Anklagen ihm Freude gewährte; es sei aber das Ehrenwertheste, durch Verdienste, nicht durch das Unglück eines Andern sich emporzuschwingen. [80]) Vor jenem Rechtshandel, welchen er angeblich ungern übernahm, war er nur Anwalt gewesen, [81]) und nach dieser Zeit wurde er nur der Ankläger des Plaucus Bursa. [82]) In der That aber sprach er selten für Clienten, ohne ihre Gegner mehr als die Sache erforderte, und auch Andre heftig anzugreifen, wenn sie seine Feinde waren. [83]) Nach einer Bemerkung des Plutarch beschuldigte ihn Metellus Nepos, er habe vor Gericht mehr Menschen ins Verderben gestürzt als gerettet. [84]) Selbst als Consul berichtete er nicht bloss über die Catilinarier an den Senat, [85]) und nur die Furcht hielt ihn zurück, Clodius, [86]) Gabinius [87]) und die übrigen Optimaten anzuklagen, welche ihn erbittert hatten.

Wenn er oft Bedrängte in den Gerichten unterstützte, so erfüllte er gleichwohl auch seine Pflichten als Staatsmann; es ergab sich schon aus dem Beispiele des ältern Cato, dass sich Beides vereinigen liess. [88]) Nach seiner Versicherung wählte er jenen Beruf, weil es ihm unmöglich war, sich Unglücklichen zu versagen, zumal wenn sie zu seinen Freunden gehörten. [89]) „Was ist so königlich, so edel, so wohlthätig, als Flehenden zu

---

76) p. Muren. 21 u. 22. Q. Cic. de pet. cons. c. 14 §. 56. 77) de off. 2, 14. Brut. 34. 4. Th. 6 A. 21. 78) Brut. l. c. 5. Th. 585 in. 79) ad Qu. fr. 2, 13. ad Fam. 8, 12. 2. Th. 196 A. 6. 80) p. Rosc. Am. 30. 81) Div. in Caecil. 1. 2 u. 21. Verr. lib. 2, 73. 82) Oben §. 72 A. 43 f. 83) 5. Th. 704 fin. 84) Cic. 26. 85) 5. Th. 510. 86) 5. Th. 584 nach A. 51 u. 585 A. 53 u. 54. 87) 3. Th. 54 A. 51; oben §. 68 A. 90 u. 91. 88) de or. 3, 33. 89) p. Muren. 4. p. Planc. 34. p. Arch. 6.

helfen, Gebeugte aufzurichten, zu retten, von Gefahren zu befreien, zu verhindern, dass Menschen verbannt werden?"[90]) Cicero vertheidigte auch aus Dankbarkeit. Das Volk erhob ihn zum Lohn für seine Thätigkeit in den Gerichten auf die ehrenvollste Art zu den höchsten Stellen; sollte er zurücktreten, als er diess erreicht hatte? er war den Römern zu jedem Gegendienste, namentlich zu diesem, verpflichtet, und an Einzelne, an Flaccus, Archias, Plancius, Sextius, Milo und Andere musste er ausserdem im Namen des Vaterlandes und im eigenen noch eine besondere Schuld abtragen.[91]) Man erfährt nun auch durch ihn selbst, dass diese Gründe ihn nicht bestimmten. Die Rednergaben waren seine Aussteuer für das Leben; es kam nur darauf an, dass er sie ausbildete und zweckmässig gebrauchte. Schon früh trieb ihn der feurige Ehrgeiz der Jugend in die Gerichte;[92]) hier allein konnte der im Dunkel Geborene die Blicke des Volkes fesseln, und als Anwalt die Grossen gewinnen,[93]) Verbindungen anknüpfen, auch mit jungen Männern aus vornehmen Geschlechtern, die sich ihm zugesellten, um zu lernen,[94]) und für die Wahltage Stimmen sammeln. Diess war das Ziel. Seine Hoffnungen täuschten ihn nicht; der rastlose und glückliche Sachwalter, welcher sogar zu Einer Zeit, an Einem Tage für Mehrere sprach,[95]) wurde der Menge werth, der ausgezeichnete Redner der eifersüchtigen Nobilität unentbehrlich; er gelangte zum Consulat,[96]) zumal da er vorsichtig war, nicht für Solche sich bemühte, deren Gegner in den Wahlcomitien grössern Einfluss hatten.[97]) Freilich erwarb er sich auf diese Art keine

---

90) de or. 1, 8. 91) p. Muren. 4. 92) ad Fam. 7, 1 §. 2. 93) de off. 2, 14: Maxime et gloria paritur et gratia defensionibus, eoque maior, si quando accidit, ut ei subveniatur, qui potentis alicuius opibus circumveniri urgerique videatur. Ut nos et saepe alias, et adolescentes contra L. Sullae dominantis opes pro S. Roscio Amerino fecimus. 94) Q. Cic. de pet. cons. c. 1 §. 3. Oben §. 137 A. 52. 95) Brut. 57: Plures ineuntur gratiae, si uno tempore dicas pro pluribus. ad Att. 2, 28. ad Qu. fr. 2, 16 §. 3. 96) p. Muren. 4: Quum praemia mihi tanta pro hac industria sint data, quanta antea nemini, labores, per quos ea ceperis, quum adeptus sis, deponere, esset hominis et astuti et ingrati. 97) ad Att. 1, 1 §. 3. 5. Th. 11 A. 95 u. 410 in.

Freunde im wahren Sinne des Wortes, aber er umgab sich doch mit einem glänzenden Gefolge, mit Anhängern und Gönnern.[98])

Sie sollten ihn zugleich in Gefahren beschützen. Seit dem Consulat wurde er von Vielen angegriffen und bedroht; man kündigte ihm Strafen an für die Hinrichtung der Catilinarier; Clodius rüstete, in den Ermordeten sich selbst an ihm zu rächen; die Triumvirn beförderten sein Exil; er musste erwarten, dass man ihn von neuem entfernte oder sogar erschlug, und fühlte sich wehrlos und ohne Muth. Zahlreiche Clienten verbürgten ihm einige Sicherheit, wie er auch dann noch glaubte, als seine Verbannung das Gegentheil bewiesen hatte. Es gab mehrere unter ihnen, welche unter Cäsars Dictatur ihm sehr nützlich werden konnten, namentlich Dolabella und Balbus, und diess gereichte ihm zur Beruhigung.[99]) Sextius, der Tribun des Jahrs 57, ein äusserst reizbarer Mann, und Andre fanden ihn bereit, sie zu vertreten, weil er sie nicht beleidigen, und nicht für undankbar gelten mochte.[100]) Die Furcht machte ihn auch zum Anwalt seiner Feinde. Von der Kunst des ersten Redners hofften sie den Sieg, und von ihrer Verbindung mit den Mächtigsten im Staate, dass er ihre Anträge nicht ablehnen werde. In der Sache lag für ihn nie ein Hinderniss, wie sie wussten, und sie meinten mit Recht, ein Fürwort der Triumvirn genüge, ihn wenigstens scheinbar mit der Person zu versöhnen. Dieser Zwang erniedrigte, demüthigte und erbitterte ihn, denn seine Verhältnisse und Gesinnungen waren bekannt, und die Ursachen seiner Grossmuth ebenfalls; es brachte ihn zur Verzweiflung, dass er Menschen, die er zu vernichten wünschte, vor der Strafe sichern sollte, und dass die Beredtsamkeit, sein Ruhm und sein Stolz, der Hebel, durch welchen er gestiegen war, gemissbraucht und entweiht, eine Quelle der Schmach für ihn wurde. „Einst

98) ad Att. 1, 18 §. 1: Illae ambitiosae nostrae fucosaeque amicitiae sunt in quodam splendore forensi; fructum domesticum non habent. 99) ad Fam. 6, 10 u. 12. 2. Th. 567 in. u. 598. 100) ad Qu. fr. 2, 3 §. 5 u. 7: Ei — Sextio — nos totos tradidimus; idque fecimus praeter hominum opinionem, qui nos ei iure succensere putabant; ut humanissimi, gratissimique et ipsi, et omnibus videremur. — Quae tibi eo scribo, quod me de retinenda Sextii gratia literis saepe monuisti. 5. Th. 666 in.

stand es bei ihm, ob er jemanden vertheidigte, jetzt nicht; er erwartete nicht den geringsten Vortheil von seiner Arbeit, und musste zuweilen für Leute sprechen, die es nicht um ihn verdient hatten, weil Andre es wollten, welchen er verpflichtet war." [1]) Solchem Frohndienst [2]) unterzog er sich für Vatinius, und auch für Gabinius, den er noch mehr hasste. [3])

Es schmerzte ihn an sich, dass er in der Zeit des Triumvirats und der Dictatur nach dem Verluste des senatorischen Ansehns [4]) nur noch Sachwalter war; ohne die gerichtlichen Geschäfte wäre er aber nichts gewesen, und auch aus diesem Grunde blieb er im Dienste der Parteien. Rom erhielt dadurch ein Lebenszeichen, und ihm wurde einiger Ersatz für den Beifall in der Curie und in der Versammlung des Volks. [5]) Davon abgesehen, fühlte er den Drang, zu reden, die Kunst zu üben, in welcher er die Meisterschaft errungen hatte; er hörte sich gern, [6]) obgleich er zuletzt, als er vor Cäsar auftrat, nun auch der Thätigkeit in den Gerichten gleichgültig zu entsagen schien. [7]) Es war um so weniger der Fall, da sie ihm Gelegenheit gab, von sich, von seinen Vorzügen und Verdiensten zu sprechen, [8]) und endlich ihm manchen äussern Vortheil verschaffte, wenn er auch nicht für bedungenen Lohn auftrat. [9]) Sah er sich bei den Processen nicht betheiligt, so zeigte sich auch keine Spur von der Menschenliebe, welche ihn in die Gerichte führte; was ihn betreffe, schrieb er aus Cilicien, so möge man alle Beklagten an den Füssen vom Markte schleppen. [10])

Stets leitete ihn das eigene Interesse; daher befremdet es nicht, dass er vorzüglich Optimaten vertheidigte, und unter diesen jedermann, wenn nicht persönliche Rücksichten anders geboten, auch Männer, von welchen er früher gesagt hatte, Pflicht,

---

1) ad Fam. 7, 1 §. 2. 2) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 3) Oben §. 64 A. 87 u. §. 68 fin. 4) ad Qu. fr. 1. c. 5) Das. 2, 16 §. 1. 6) ad Att. 4, 16 §. 5: Dicendi laborem delectatione oratoria consolor. 7) Das. 13, 20 fin.: Id ago scilicet, ut iudicia videar tenere. 8) Oben §. 115 A. 26 u. §. 137 A. 30. S. besonders die Reden für Sulla, 2. Th. 517 A. 92, Sextius, 5. Th. 668 in. u. Plancius, oben §. 66 A. 82; am meisten mässigte er sich bei der Vertheidigung des Balbus. 2. Th. 598. 9) Oben §. 106 A. 7 f. 10) ad Fam. 7, 32.

Würde, die Achtung vor dem Staat' und vor den Gesetzen erlaube ihm nicht, ihr Anwalt zu werden. Er tadelte die Betriebsamkeit der Leute, welche es für eine Ehre und einen Gewinn hielten, so oft als möglich vor den Richtern das Wort zu nehmen,[11]) und ihn traf derselbe Vorwurf,[12]) weshalb er sich rechtfertigte: ihr verschuldet es; ihr weiset Alles zurück, so kommt man zu mir, weil ich Unglücklichen und Bedrängten nichts verweigern kann.[13]) Nach dem Willen der Vorfahren soll auch der Niedrigste einen gerichtlichen Beistand finden.[14]) Hortensius fehlte, als er Verres, einen Dieb und Tempelräuber, welcher in Verbrechen und Lastern nicht seines Gleichen hatte, der Strafe unter dem Vorgeben zu entziehen suchte, er sei ein tüchtiger Feldherr, man müsse ihn dem Staat' erhalten.[15]) Aber Cicero konnte man es nicht verargen, dass er in seinen jüngern Jahren auch dann einen Rechtshandel übernahm, wenn die Unschuld des Beklagten zweifelhaft war.[16]) Gutgesinnte Männer verlassen selbst Schuldige nicht, die ihnen nahe stehen, vorausgesetzt, dass diese nicht Hochverräther sind,[17]) und nicht auf eine ruchlose Art an Göttern und Menschen gefrevelt haben.[18]) Die Menge will es, die Gewohnheit gestattet es, die Menschlichkeit erfordert es sogar.[19])

Demnach sprach Cicero für Scamander, einen Giftmischer auch nach seiner Ueberzeugung.[20]) Um gewisser Consul zu werden, gedachte er Catilina denselben Dienst zu leisten, einem Manne, welchen die Richter nicht freisprechen konnten, wenn sie nicht läugneten, dass es am Mittage Tag sei.[21]) Murena vertrat er gegen sein eigenes Gesetz über Wahlumtriebe;[22]) dann klagte er, man werde diess Vergehen wohl nie mehr bestrafen.[23]) So geschah es, dass er wie ein gemeiner Sachwal-

11) p. Cluent. 20 fin. 5. Th. 362 A. 3. 12) p. Planc. 34. 13) Das. l. c. ad Fam. 6, 7 §. 3: Tu, omnium patronus. 14) p. Muren. 4. 15) Verr. 5, 1. 16) p. Cluent, 19. 5. Th. 362 A. 99. 17) p. Sulla 2. de amic. 17. 18) de off. 2, 14. 19) Das. l. c. 20) p. Cluent. 17 f. Quintil. 11, 1 §. 74. 5. Th. 255 A. 41. 362 A. 99 u. 370 in. 21) ad Att. 1, 1. (10). 5. Th. 410 A. 53 f. u. 411 A. 56. 22) Negat fuisse rectum Cato, me et consulem, et legis ambitus latorem — causam L. Murenae attingere. p. Mur. 2. 2. Th. 189 A. 28. 5. Th. 447 A. 66 u. 477 A. 55. 23) ad Att. 4, 16 §. 5.

ter behandelt wurde, der nur besser zu reden wusste, als andere, auch deshalb, weil er sich mit Recht und Wahrheit abgefunden hatte. Autronius, der Mitschuldige des Catilina, bat ihn um seinen Beistand vor Gericht.[24]) Er zeugte gegen ihn, erfüllte aber einen ähnlichen Wunsch des P. Sulla, dessen Verbindung mit Autronius und Sulla stadtkundig war; daher nöthigten ihn harte Rügen, sich zugleich selbst zu vertheidigen.[25]) Es irrte ihn so wenig, als das Geschrei des Favonius im Processe des Metellus Scipio, der abermalige Vorwurf, er mache durch seine Reden sein Gesetz gegen Bestechungen bei den Wahlen unwirksam.[26]) Für C. Antonius konnte er nicht auftreten, wie er schrieb, ohne Ruf und Ehre einzubüssen; bald war er anderer Meinung.[27]) Er vergass das traurige Loos der Provincialen, welches ihn in den Verrinen beschäftigte, als Flaccus, eine der ärgsten Geisseln jener Unglücklichen, sich unter seinen Schutz begab.[28]) L. Bestia wurde sechsmal von ihm vertheidigt, und fünfmal freigesprochen, „ein ausgezeichneter, trefflicher Senator," wie schon daraus erhellte, dass er sich später an die Bande des Antonius anschloss.[29]) Kaum war es möglich, Scaurus von der Schuld zu reinigen; sie lag am Tage; aber Cicero verzweifelte nicht.[30]) Jener gehörte zu den vier Candidaten des Consulats, welche 54 die Stimmen erkauften; ihr schamloses Treiben empörte; „entweder sie oder die Gesetze mussten untergehen."[31]) „Was konnte Cicero für sie sagen? wahrlich, er wusste es nicht; die Bücher über den Redner verliessen ihn."[31]) Indess wollte er versuchen, Messala durchzuhelfen, dann wurden wohl auch die Andern gerettet.[32]) Gabinius vertheidigen hiess ihm, sich brandmarken;[33]) ihn und Vatinius hatte er öffentlich und wiederholt die Pest des Vaterlandes genannt; er vertheidigte Beide; denn gern vergab er seinen Feinden, und wenn Lentulus Spinther dennoch erstaunte, so mochte er sich fragen, welche Menschen von Ihm belobt wurden.[34])

24) p. Sulla 6. 5. Th. 571 A. 77. 25) 2. Th. 517 A. 85 u. 93. 5. Th. 572 A. 89. 26) ad Att. 2, 1 §. 7. 5. Th. 600 A. 32. 27) ad Att. 1, 12 §. 2. 5. Th. 429 A. 28 u. 605 A. 73. 28) 5. Th. 622 A. 21. 29) 11 Phil. 5. 5. Th. 663 fin. 30) Oben §. 64 A. 14 u. 22. 31) ad Att. 4, 16 §. 4. 32) ad Qu. fr. 3, 3 §. 2. 3. Th. 3 fin. u. 324 fin.; oben §. 63 in. 33) ad Qu. fr. 3, 4 §. 1. 34) ad Fam. 1, 9 §. 2 u. 5.

Um jedem gewärtig sein, und die Gegner seines Clienten, besonders aber die eigenen Feinde auch als Sachwalter, angreifen und entwaffnen zu können, verschaffte er sich eine genaue Kenntniss von dem öffentlichen und Privatleben der angesehensten Römer, von ihren Familien, von den Freunden und Nachbaren in der Stadt und auf dem Lande, von dem Vermögen und der häuslichen Einrichtung bis ins Einzelne und Geringste.[35] Er kundschaftete und beobachtete zum Voraus; auch auf den Villen, und in Cilicien, wohin Volumnius[36] und besonders Coelius[37] berichten mussten, blieb er mit der Stadt in Verbindung. So vorbereitet konnte er die andre Partei, ihre Vertheidiger und Zeugen lächerlich machen, sie demüthigen und einschüchtern, die Richter gegen sie erbittern, oder durch Witz und Spott erheitern und von der Sache ablenken.[38] Schon im J. 80 rühmte er, mehr zu wissen, als man glaube, mit der Drohung, nichts zu verschweigen.[39] Er sprach mit gleicher Kenntniss von den geheimen Mordthaten und vom Küchengeräth eines Mannes.[40] Zum Wettstreit mit Hortensius rüstete er dadurch auch als Quästor in Sicilien, dass er ihn im Auge behielt, damit die Schwächen des Menschen ihm den Sieg über den Redner erleichterten.[41] Der Anwalt des Fabius tadelte den Gegner Tullius, wegen seiner Sitten; Cicero, welcher diesen vertrat, erklärte, nun werde er auch den Ruf des Fabius nicht länger schonen; in seiner Hand war eine solche Waffe am gefährlichsten.[42] Es zeigte sich besonders bei der Anklage des Verres; er wurde nach dem Leben gezeichnet, in einem Bilde, welches selbst ein Nichtswürdiger nur mit Abscheu betrachten konnte.[43] Man erfährt durch Cicero, wie er bei Gelegenheit des servilischen Ackergesetzes auf der Lauer stand, Rullus und dessen Freunde in vertraulichen Gesprächen auszuforschen, und als es misslang, gleich-

p. Rab. Post. 12; oben §. 64 A. 94 u. §. 68 fin. 35) Plutarch. Cic. 7 u. 18. Dio 37, 33 u. 46, 6. 36) ad Fam. 7, 32 fin. 37) 2. Th. 415 A. 83; oben §. 79 A. 58 f. u. 88. §. 81 A. 25. 38) Indignatio est oratio, per quam conficitur, ut in aliquem hominem magnum odium, aut in rem gravis offensio concitetur. de inv. 1, 53. 39) p. Rosc. Am. 30 u. 35. 5. Th. 239 fin. 40) p. Rosc. Am. 46. 41) 3. Th. 85 fin. u. 86 A. 26. 5. Th. 255 A. 40 u. 319. 42) p. Tullio §. 3 f. ed. Peyr. et Beier. 5. Th. 261 A 88. 43) Verr. lib. 1, 12 f. 5. Th. 265 f.

wohl von ihren Verbindungen und nächtlichen Zusammenkünften sich zu unterrichten suchte.[44]) Catilina erregte früh seine Aufmerksamkeit. Er kannte vor der ersten und zweiten Verschwörung jeden Schritt des Meuterers, und umstrickte ihn dann mit einer geheimen Polizei.[45]) Ist es mit der Ehre verträglich, wenn man Stoff zu Anklagen und Schmähungen sammelt, unter der Maske der Freundschaft sich den Mitbürgern nähert, und in der Stille zu einstigem Gebrauch' ihre Worte und Handlungen in das schwarze Buch einträgt, so verdienen die Reden, in welchen Cicero nach dem Exil seine persönlichen Feinde angriff, Bewunderung. Clodius, Gabinius, Piso und ihre Genossen erscheinen bei ihm in einer abschreckenden Gestalt mit jedem Zuge der Verworfenheit. Wer ihn beleidigte, der vernahm bald öffentlich die Geschichte seines Lebens. Vatinius hörte ausser schimpflicheren Dingen, dass er sich bei einem Gastmahl' in einer unschicklichen Kleidung einfand.[46]) Aehnliches wurde Piso vorgeworfen. Man fragte wohl: wie kannst du diess wissen? nun, Cicero war ihm überallhin gefolgt, bis in den Schlupfwinkel, wo er sich wälzte.[47]) Zuletzt belohnte sich die Ausdauer, mit welcher der Consular Freund und Feind beobachtete, im Streite mit Antonius, der freilich auch kein gerichtlicher war; er entwarf ein Gemälde von dem Gegner und von seinen zahlreichen Anhängern. Zeichnung und Farben entsprachen nicht immer der Wahrheit aber seinem Groll.[48]) Nur ins Innere der Menschen vermochte er nicht einzudringen; deshalb wurde er ohnerachtet seines unablässigen Kundschaftens von allen getäuscht.[49])

§. 139.

Für die Clienten begründete er durch das Zurückgehen auf ihre Verhältnisse und auf ihr früheres Leben ein günstiges Vorurtheil. Meistens kannte er sie genau, ehe sie sich meldeten, und mit grosser Kunst lös'te er die Aufgabe, auch da Tugenden

44) de lege agr. 2, 5. 3. Th. 148 A. 76. 45) S. Th. 478 fin. u. 480. 46) in Vatin. 12 u. 13. 5. Th. 687 fin. 47) in Pis. 28 u. 34; oben §. 62 A. 35. 48) S. die Philippiken, besonders die zweite, u. Th. 2, 512. 49) Oben §. 126 fin. u. §. 127.

und Verdienste zu finden und glänzen zu lassen, wo die Belobten sich nicht auszeichneten, schlecht oder zweideutig handelten. Roscius von Ameria war der Sohn eines in vieler Hinsicht achtungswerthen Mannes und ihm gleich, wie man es voraussetzen durfte; überdiess neigte er sich immer zur Nobilität, eine Empfehlung unter Sullas Dictatur. [50]) Man belangte Fontejus, weil er das narbonensische Gallien plünderte; der Sachwalter musste sich vielfach wenden, um mit einigem Scheine läugnen zu können; er erinnerte an sein altes Geschlecht, welches aus Tusculum, dem berühmten Municipium stammte, unter den Seinigen viele Prätoren zählte, und sich nie durch Habsucht entehrte; an den Vater, mit dessen Blute die Feinde im Bundesgenossen-Kriege sich befleckten, und an seine eigene, nie zweifelhafte, Redlichkeit, an den tapfern und erfahrenen Feldherrn; Rom führte oft Krieg; es war wohl gethan, wenn man einen solchen Mann ihm erhielt. [51]) Für Murena, welchen Cato und Andre der Schwelgerei und der Bestechung beschuldigten, sprachen nach Ciceros Bericht seine Abkunft und sein bisheriges Leben, besonders die Thaten in den Feldzügen gegen Mithridat. Diese wurden mit grosser Ausführlichkeit erwähnt, um die Frage, ob Murena auf eine strafbare Art um das Consulat geworben habe, in den Hintergrund zu schieben, und zu beweisen, dass er des Amtes würdig, und zur Vertheidigung des Staates gegen Catilina befähigt sei. [52]) Wenn die Richter P. Sulla, einen verächtlichen Menschen, wie Cicero zu andern Zeiten ihn schildert, als einen Mitschuldigen des Catilina verurtheilten, so brachte es keinen Gewinn, tadellos gelebt, sich einen guten Ruf bewahrt zu haben. [53]) Mit dem Persönlichen des Klägers und des Beklagten vertraut, ehe er vor den Richtern erschien, bediente sich Cicero nun der Sachwalterkunst, „durch welche man ihm vergebens beizukommen suchte, denn er kannte sie.“ [54]) Im Allgemeinen bemerkt er in dieser Hinsicht unter dem Namen des Redners Antonius: habe ich eine Sache übernommen und durchdacht, so betrachte ich ihre gute und ihre schlimme Seite. Mein

50) p. Rosc. Am. 6. 51) p. Fontej. 14 u. 15. S. Th. 334 A. 76. 52) 4. Th. 185 A. 92. 190. 192 nach A. 37. 53) p. Sulla 28; vgl. das. 24 u. Th. 2, 517, u. unten A. 85. 54) Div. in Caecil. 14.

Verfahren ist von der Art, dass ich die gute auffasse, verschönere, sie übertrieben lobe und preise, und nicht von ihr abgehe; so vermeide ich die schlimme, und scheine doch nicht zu fliehen. Unter den Beweisen wähle ich die stärksten, und unter den Mitteln, welche gewinnen und ergreifen, die wirksamsten. Alle Pfeile richte ich auf den Gegner, wenn es leichter ist, ihn zu widerlegen, als meine Behauptung durchzuführen; ich suche ins Vergessen zu bringen, was er zu seiner Vertheidigung gesagt hat, wenn es schwerer ist, ihn zu widerlegen, als meine Beweise geltend zu machen. Auf manchen lästigen Punkt antworte ich zuweilen gar nicht, und dann muss sich die Kunst darin zeigen, dass die Zuhörer glauben, man weiche nicht, oder man nehme nur eine bessere Stellung zum Angriff. Der Redner soll seiner Sache nützen; vermag er es nicht, so hüte er sich wenigstens, ihr zu schaden.[55]) Beifall, Zustimmung ist für ihn das Ziel, das Kennzeichen, ob er gut gesprochen hat, und um gewiss zu sein, dass er befriedigt, wird er sich gänzlich nach dem Geschmack' derer richten, welche ihn hören, nach ihrem Urtheil und Wink sich bequemen.[56]) Gefällt er der Menge, so gefällt er auch den Gebildeten; die Wirkung entscheidet über seine Tüchtigkeit, der Erfolg, mit welchem er dahin strebt, zu belehren, zu ergötzen, und die Gefühle zu erregen, von welchen er den Sieg erwartet.[57])

Cicero wollte nicht überzeugen, sondern überreden.[58]) Sein feuriger Vortrag riss die Menschen wie ein Sturm mit sich fort, und brachte die Gegner, selbst Hortensius, Catilina und den ältern

55) de or. 2, 72. 56) Or. 8. Or. partit. 5: Auditorum aures moderantur oratori prudenti et provido, et quod respuunt, immutandum est. Tusc. 2, 1: Si orationes, quas nos multitudinis iudicio probari volebamus, popularis est enim illa facultas, et effectus eloquentiae est audientium approbatio etc. 57) Brut. 49. 80. 93. de or. 1, 46. Or. 21: Erit igitur eloquens is, qui in foro causisque civilibus ita dicet, ut probet, ut delectet, ut flectat. Probare necessitatis est; delectare suavitatis; flectere victoriae: nam id unum ex omnibus ad obtinendas causas potest plurimum. de opt. gen. or. 1: Optimus est orator, qui dicendo animos audientium et docet, et delectat, et permovet. Docere debitum est; delectare honorarium; permovere necessarium. Quintil. lib. 8 prooem. §. 7. 58) de invent. 1, 5. de or. 1, 31. Acad. post. lib. 1, 8. Quintil. 2, 15 §. 6.

Curio zum Schweigen.[59]) Es ist eine Schande für den Redner, wenn die Versammlung für irgend ein Anderes Sinn hat, so lange er spricht;[60]) schon im Vorübergehen muss man aus der Haltung und den Mienen der Richter abnehmen können, dass ein Meister sie bearbeitet, und in der grössten Spannung erhält, dass sie lauschen, wie der Vogel dem Zaubergesang.[61]) Alles hängt dabei von dem Redner ab; ihm entströme die Gluth, welche die Hörer ergreifen soll; Cicero wurde von der Macht der Gefühle so sehr entflammt und überwältigt, wenn er auftrat, dass er sich nicht mässigen konnte.[62]) Doch bewaffnete er sich auch mit dem Witz, denn die Heiterkeit hat gewöhnlich, wie er wusste, die Milde im Gefolge, ein fröhlich gestimmter Richter verdammte nicht leicht;[63]) vor Unkundigen spottete er über einen Gegner selbst auf Kosten der Philosophie.[64]) Er beschäftigte ferner die Einbildungskraft durch anziehende Gemälde und durch Beispiele aus der Geschichte, welche in andre Zeiten oder an andre Orte versetzten, ein falsches aber günstiges Licht um den Clienten verbreiteten, und dazu beitrugen, dass man die Beweise für dessen Unschuld ohne Prüfung als gültig annahm.

Seine Beweisführung beruhte auf der Kunst, die Thatsachen so darzustellen, dass das Unrecht sich den Blicken entzog oder als Recht erschien.[65]) Mit der Uebung wuchs ihm der Muth; er sah, es sei nichts so unglaublich, dass man es den Leuten nicht annehmlich machen könne.[66]) Dio fragt unter dem Namen des Calenus, warum er ein solches Gewerbe wählte? er antwortet in vielen seiner Schriften,[67]) und übrigens war es die Pflicht des Richters, die Wahrheit zu ermitteln; der Sachwalter durfte zuweilen nicht durchaus wahre Behauptungen mit Scheingründen vertheidigen.[68]) So wurde Metellus Numidicus von Castricius gelobt, weil er in der Censur bei der Empfehlung der Ehe die Beschwerden nicht übergieng; anders müsse der Censor, anders der Redner sprechen, welchem der Schein der Wahrheit genüge.[69]) Da nun aber die Wahrheit von der Natur so tief verborgen war,

59) Or. 37. 60) Das. 71. 61) Brut. 54. 62) Or. 38. 63) Oben §. 134 A. 26. 64) de fin. 4, 27. 4. Th. 188 fin. 65) Oben §. 122 u. 123. 66) Parad. Prooem. 67) Dio 46, 7; oben §. 138 A. 89. 68) de off. 2, 14. 69) Gell. 1, 6.

dass der Mensch sie nicht finden konnte,[70] so forderte Cicero von den Richtern das Unmögliche, und jene Entschuldigung hatte keinen Sinn, er benutzte nur die menschliche Schwäche, um noch mehr von der Bahn abzulenken, ohne alle Hoffnung, ein Andrer werde Recht und Wahrheit dennoch den Sieg verschaffen. Diese kannten seine Zuhörer so wenig als er;[71] dann wurde er auch nicht durch die Aeusserung gerechtfertigt: man irre sehr, wenn man glaube, in den gerichtlichen Reden sei seine wahre Meinung enthalten; er spreche zum Vortheil des Clienten, dazu werde er in die Gerichte beschieden.[72] Es war demnach vergönnt des stärkern Eindrucks wegen die Geschichte zu entstellen,[73] die Dinge zu vergrössern und zu verkleinern, besonders am Schluss,[74] dieselben Gegenstände und Personen zu tadeln und zu loben, oder doch ohne Rüge zu erwähnen, und überhaupt dem Bedürfniss und den Ansichten und Neigungen der Zuhörer gemäss zu reden, wenn es sein musste, selbst die Wollust, die grösste Feindinn der Tugend, zu rühmen.[75]

Nur mochte man sich vor Widersprüchen hüten, einer Klippe, an welcher auch Cicero ohnerachtet seiner Warnungen bei den häufigen Abweichungen von der Wahrheit scheiterte.[76] Schwer gelang es, in einer Rede oder in verschiedenen mit sich selbst, und wenn mehrere Sachwalter einen Beklagten vertheidigten, mit dem Vorgänger im Einklange zu bleiben.[77] Deshalb deckte sich M. Antonius dadurch, dass er nichts niederschrieb.[78] Meistens wurde der Redner durch die Vergesslichkeit der Zuhörer gesichert, welche den Verstoss nicht bemerkten.[79] Cicero gab weniger durch die rhetorischen Schriften als durch sein Beispiel eine Anleitung, dem Interesse des Clienten und dem eigenen Ruhme Ueberzeugung, Recht und Wahrheit aufzuopfern. Da er unter der Herrschaft des Sulla nicht schweigen wollte, so sprach er beschönigend von den Gräueln der Proscription und von dem

---

70) Acad. prior. 2, 11. 71) de or. 2, 7. Quintil. 2, 17 §. 36. S. unten die Bem. über sein Verhältniss zur neuern Academie. 72) p. Cluent 50. 73) Brut. 11. Unten §. 144. 74) Or. 36 fin. 75) Or. partit. 25. 5. Th. 434 fin.; oben §. 122. A. 42 f. 76) p. Cluent. 50. 5. Th. 362 A. 99. u. 369 A. 61; unten A. 79. 77) Brut. 57. 78) p. Cluent. l. c. 79) 5. Th. 305 fin. u. 306. 571 die A. 78.

blutigen Siege der Nobilität, und heuchelte ihr Ergebenheit.[80] Er verachtete die Griechen seiner Zeit; um Verres zu schaden, lobte er die Siculer, auch wegen ihrer Mässigkeit und wegen der Einfachheit ihrer Sitten. Bei einem zweimaligen Aufenthalte auf ihrer Insel hatte er das kostbare Hausgeräth kennen gelernt, welches Verres bezauberte, und die Schwelgerei, „die syracusanischen Tafeln," deren schon Plato missbilligend gedachte.[81] Es ist eben so überflüssig als unmöglich, hier alle Fälle näher zu bezeichnen, in welchen er wider besseres Wissen Falsches sagte, übertrieb und sich widersprach. Gallier, Allobrogen, zeugten gegen Fontejus; wer mochte ihnen glauben? ihre Stämme waren von jeher meineidig gewesen;[82] im Processe der Catilinarier hatten ihre Aussagen ein grosses Gewicht.[83] Erlaubten sich beide Parteien, die Richter zu erkaufen, so reinigte der Anwalt die seinige durch den Beweis, dass die andre schuldig sei.[84] P. Sulla wurde als erwählter Consul wegen Bestechungen bestraft; was war damit gesagt? doch nur, dass ihn zu sehr nach Ehre und Würde verlangte; diess hatte er mit Andern gemein, das Schicksal zeigte sich bloss strenger gegen ihn. Man musste ihn als einen Unglücklichen betrachten, welcher Mitleiden verdiente, dem durch den frühern Spruch das Leben entrissen war, und nichts zu wünschen übrig blieb, als dass man nicht auch in Folge der Verläumdung, er habe sich mit Catilina gegen Rom verschworen, sein Körper aus der Stadt entfernt wurde.[85] In der Rede für die manilische Rogation erschien Lucullus als ein kaum mittelmässiger Feldherr; bei der Vertheidigung des Murena und des Archias sah er sich zu einem grossen Krieger erhoben, weil jene dadurch eine günstige Stellung erhielten.[86] Cicero wurde besonders im Streite mit Clodius vor Gericht, im Senat und dem Volke gegenüber der Wahrheit untreu; von Hass und Rachgier getrieben erdichtete, deutete und entstellte er auch als Sachwalter

80) Das. 240 fin. u. 241; s. dagegen Verr. 3, 35. 81) de fin. 2, 28. Tusc. 5, 35. 82) 5. Th. 331 A. 51 u. 333 fin. 83) Maximarum rerum verissimi indices. p. Sulla 5. 5. Th. 492 fin. u. 493 A. 83. 84) p. Cluent. 4 u. 23. 5. Th. 364 die A. 25. 85) p. Sulla 26 u. 31. S. dagegen Th. 2, 513 A. 50 u. 523 A. 32 u. 33. 86) 4. Th. 419 A. 28 u. 5. Th. 357 die A. 61.

immer zugleich für eigene Rechnung; Privathändel machte er zu einer Angelegenheit des Staates und zu einem verdienstlichen Unternehmen. Fast Alles, was er über sein Exil, über die Ursachen seiner Flucht und Rückkehr, und über die Absichten und Gesinnungen des Milo, Sextius und anderer Feinde des Clodius bemerkt, ist ersonnen, und eben so sehr täuscht er durch Schweigen, namentlich in Beziehung auf Cäsar und Pompejus, die er gar nicht oder entschuldigend erwähnt. Die Ermordung des Clodius schilderte er als Nothwehr, den Mörder, einen rohen Schwelger und Raufbold, als einen braven und weisen Mann, der stets nur rühmlich gehandelt habe,[87]) und das Verfahren des Pompejus bei dem Processe des Milo als durchaus unverfänglich und den Umständen angemessen.[88]) Zuletzt empfieng Cäsar, den er noch im Grabe fluchte, den Zoll seiner Bewunderung, wie schon früher bei andern Gelegenheiten, in den Reden für Marcellus, Ligarius und Dejotarus.[89])

Er sprach nicht bloss zum Verstande, um die Vorstellungen zu verwirren, sondern er wendete sich an die Leidenschaften. Durch seine Thätigkeit und eine neue Art des Vortrages erregte er Aufsehn, als Hortensius ermattete, und keiner zu bewirken wusste, dass die Richter zürnten, bis zu Thränen gerührt, und überhaupt gänzlich nach Erforderniss der Sache gelenkt wurden.[90]) Er selbst zürnte nicht; dieses Gefühl trug er nur zur Schau; oder glaubte man, dass es ihn beherrschte, wenn er in den Gerichten mit grosser Heftigkeit sich vernehmen liess, oder nach der Verhandlung seine Worte niederschrieb?[91]) Aber Andre vermochte er aufzuregen oder zu besänftigen; ihre Begierden und Leidenschaften machte er zu seinen Bundesgenossen.[92]) Manche Gegenstände gestatten keine ergreifende Darstellung; ist es der Fall, so muss sich die Gewalt des Redners über die Gemüther bewähren, die Gabe, welche eine so hohe Bedeutung und Geltung hat, dass sie wohl schon zum Consulat verhalf.[93]) Es giebt nichts Herrlicheres, als über einer Versammlung zu schalten und zu walten, bei dem Auftreten Schweigen, durch das Reden lauten Beifall und Ans-

87) p. Milon. 35. 88) Das. 24—26. 29. 2. Th. 353. 358 A. 57 u. 359 fin. 89) Oben §. 91 u. §. 94. fin. u. 95. 90) Brut. 93. 91) Tusc. 4, 25. 92) Or. partit. 27. 93) Or. 36. p. Mur. 11.

brüche der Bewunderung zu veranlassen, über Lachen und Weinen zu gebieten, so dass man schon in der Ferne wahrnimmt, der Vortrag gefalle, ein Roscius stehe auf der Bühne.[94]) Kann man mehr verlangen, als dass die Menge ergötzt und gleichsam in Wonne getaucht wird? dass sie, je nachdem der Redner es will, und diese oder jene Saite berührt, sich freut und betrübt, lacht, weint, liebt, hasst, verachtet, beneidet, Mitleiden, Schaam und Reue empfindet, zürnt, bewundert, hofft und fürchtet?[95])

Ciecero liess kein Mittel unversucht, solche Wirkungen hervorzubringen, welches ihm meistens gelang, und ohne merklichen Zwang für die Richter, die ihm aus Ueberzeugung zu folgen glaubten.[96]) In dieser Hinsicht hatten Eingang und Schluss eine besondere Wichtigkeit für ihn.[97]) Er beobachtete die Regel selbst, nach welcher der Redner im Eingange die Zuhörer günstig stimmt, ihre Aufmerksamkeit spannt, und auf seine Belehrungen vorbereitet, die Sache dann kurz, ansprechend und deutlich erörtert, damit man den Gegenstand der Verhandlung kennen lernt; seine Behauptungen beweis't und die Gründe des Gegners entkräftet, diess Alles in einer gewissen Ordnung und mit richtigen Folgerungen, und mit einem Schlusse endigt, der entzündet oder löscht.[98]) In der Einleitung soll er nicht mit einem grossen Aufwande von Worten hoch einherfahren, sondern durch Gedanken, welche Eindruck machen, die Richter einnehmen gegen die andre Partei, und für sich gewinnen.[99]) Seine Darlegung des Rechtsfalles sei verständlich und nicht im Tone der Geschichtschreiber sondern fast in der Sprache des gemeinen Lebens gehalten.[100]) Hat er den streitigen Punct angegeben, so folgt die

94) Brut. 84. de or. 1, 8 u. 3, 14. 95) Brut. 50. de or. 2, 44: Huic autem est illa dispar adiuncta ratio orationis, quae alio quodam genere mentes iudicum permovet, impellitque, ut aut oderint, aut diligant, aut invideant, aut salvum velint, aut metuant, aut sperent, aut cupiant, aut abhorreant, aut laetentur, aut maereant, aut misereantur, aut punire velint, aut ad aliquos motus adducantur, si qui finitimi sunt, et propinqui his ac talibus animi perturbationibus. Das. c. 51. 96) Or. 38. Quintil. 10, 1 §. 110. u. 11, 1 §. 85. 97) Is animus — initiis est et perorationibus concitandus. Or. part. 8. 98) Or. 35. 99) Das. 36. de or. 2, 78 u. 79. Or. part. 8 u. 27. Quintil. 4, 1 §. 28 u. 8 prooem. §. 11. 100) Or. 36. de or. 2, 80; vgl. Or. part. 1: Orationis — quatuor sunt partes. Earum duae valent

Beweisführung,[1]) und dann die Schlussrede, welche Mitleiden erregen soll.[2]) In ihr entwickelt er seine ganze Kraft, die Richter zu erschüttern, damit das Urtheil seinen Wünschen entspricht.[3]) Der wirksamsten Kunstgriffe, wodurch er diess erreicht, sind sechzehn;[4]) er wähle nach den Umständen, aber er endige, sobald er die Gemüther erweicht hat; Thränen trocknen schnell.[5]) Einige äussere Hülfsmittel erleichtern es, Rührung hervorzubringen; dahin gehört; dass man etwas Weinerliches in die Stimme legt, welches vorzüglich dem Redner Antonius gelang,[6]) oder einen unmündigen Knaben an der Hand hält; so verfuhr einst Cicero; in einem andern Processe rief er den Beklagten mit Namen, während er dessen Söhnchen in die Höhe hob; sofort jammerte und stöhnte es auf dem Markt'.[7]) Aehnliches war schon früher geschehen; Sulpicius Galba wurde durch ein solches Gaukelspiel gerettet; er wäre der Strafe nicht entgangen, wie der ältere Cato schrieb, hätte er nicht zu Kindern und Thränen seine Zuflucht genommen, welches Rutilius als erniedrigend tadelte.[8])

Als Caecilius sich meldete, Verres zu belangen, sagte ihm Cicero: was wird aus dir werden, wenn Hortensius, der Anwalt, mit der Wehklage beginnt?[9]) Cicero kannte diess Mittel bereits durch eigenen Gebrauch; es drang sich ihm auf, da er leicht weinte,[10]) und auch an Uebung fehlte es ihm nicht; die Sachwalter, welche mit ihm auftraten, pflegten ihm die Schlussrede zu überlassen, ihm erwünscht, durch diese konnte er am meisten wirken und glänzen.[11]) Sehr beweglich sprach er schon am

---

ad rem docendam, narratio et confirmatio; ad impellendos animos duae, principium et peroratio. de or. 2, 78 f. 1) Firmamenta. Or. part. 5. 2) de or. 2, 81. de invent. 1, 55: Conquestio est oratio, auditorum misericordiam captans. Or. part. 5. Perorationes ad misericordiam conferendae. 3) de or. l. c. Quintil. 4, 1 §. 28. 4) de invent. 1, 55 u. 56 findet sich d. Nähere. 5) Das. 1, 56. 6) Brut. 38. Or. 17. 7) Or. 38. 8) de or. 1, 53. Brut. 23. 5. Th. 134 A. 98 u. 135 A. 9. 9) Div. in Caecil. 14. 10) 5. Th. 644 A. 97; oben §. 112 A. 90. 11) Or. 37: Quid ego de miserationibus loquar? Quibus eo sum usus pluribus, quod etiam si plures dicebamus, perorationem mihi tamen omnes relinquebant. Brut. 51: Hortensius — cum partiretur tecum causas, perorandi locum, ubi plurimum pollet oratio, semper tibi relinquebat. Im Processe des Scaurus hörte man ihn unter Sechs zuletzt. Oben §. 64. A. 32.

Ende der Rede für Quintius;[12]) seitdem suchte er immer durch rührende Worte und Geberden, und oft durch Thränen, selbst wenn der Client sie verbat,[13]) diesem günstige Richter und sich einen guten Abgang zu verschaffen.[14]) Mochten Gegner über ihn spotten;[15]) der Epilog verdankte ihm, und er verdankte zum Theil dem Epilog einen grossen Ruf;[16]) aber man musste ihn hören und sehen; die geschriebenen Reden liessen den Zauber, durch welchen Volk und Richter gefesselt wurden, nur von fern ahnden.[17])

Er wollte eine ungewöhnliche Wirkung hervorbringen, den Beklagten dem Gesetze überliefern oder entziehen, bewundert werden, steigen oder einiges Ansehn retten. Die Nothwendigkeit, der Entartung zu steuern, verkannte er nicht, aber nie hatte er die Absicht, die Römer zu bessern; diess führte nicht zum Consulat, und er dachte an sich; deshalb wählte er die Vertheidigung, nicht die Anklage zum Beruf.[18]) Seine Clienten waren meistens Grosse, und gross und folgenreich waren auch ihre Verbrechen; Wahlumtriebe, Bestechungen in den Comitien und Gerichten, Erpressungen in den Provinzen, Beraubungen des Schatzes, Majestäts-Vergehen, Ausschweifungen aller Art nahmen überhand, und der Redner entschuldigte, beschönigte, scherzte, er stellte sich zwischen den Strafbaren und das ohnehin ohnmächtige Gesetz, und beschleunigte so durch seine Kunst den sittlichen und politischen Verfall. Eine gute oder schlechte Sache galt ihm gleich, der Sieg der Beredtsamkeit aber für das Höchste; aus diesem Gesichtspuncte beurtheilte er Alles, und er kannte kein anderes Ziel. Deshalb sagt Brutus in seinen Dialogen, Hortensius habe bei der Vertheidigung des Messala, welcher bei den Wahlen die Stimmen erkaufte, sich

12) c. 31. 3. Th. 84 A. 12. 5. Th. 233 fin. 13) p. Milon. 38. 14) p. Fontej. 17; 5. Th. 335. p. Muren. 41; 4. Th. 192. p. Flacc. 42. p. Sulla 82 u. 83. p. Cispio, wie er in der Rede für Plancius c. 31 bemerkt: Et mihi lacrimulam Cispiani iudicii obiectas. — Non modo lacrimulam, sed multas lacrimas, et fletum cum singultu videre potuisti; 5. Th. 704 A. 63. p. Planc. 42 u. 43. p. Sext. 69. p. Coel. 32. p. Milon. 38. p. Rabir. Post. 17. 15) Oben §. 67. A. 59 f. hier im Vorigen die A. 14. 16) Tusc. 1, 47. 17) Or. 37: Carent libri spiritu illo, propter quem maiora eadem illa, quum aguntur, quam quum leguntur, videri solent. 18) Oben §. 138. A. 65. 72 u. 92.

übertroffen; sogar Coelius überraschte die Freisprechung, und die Menge war entrüstet, sie empfieng den Anwalt im Theater mit Zischen.[19]) Der Lebensberuf giebt der Denkart und dem Aeussern ein Gepräge, und es kann ein ehrenwerthes sein. Niemand wird voraussetzen, der Krieger sei grausam, weil er in Schlachten kämpft, oder der Anwalt verachte Wahrheit und Recht, weil er auch Scheingründe als Waffe gebraucht. Cicero schadete durch seine Thätigkeit vor Gericht dem Staate und sich selbst.

Von Natur geneigt, den Schein für Wirklichkeit zu geben,[20]) wurde er durch das Sachwalter-Gewerbe darin bestärkt und geübt, zumal in den bewegten Zeiten. Schon unter Sullas Dictatur und dann auch später waren die politischen Parteien oder deren Häupter nicht selten bei den Processen betheiligt, in welchen er auftrat, und sie beobachteten ihn um so schärfer, je mehr sein Ruf sich verbreitete; er konnte die öffentlichen Verhältnisse nicht umgehen, und musste die Machthaber und ihre Anhänger schonen, und seine Gesinnungen verbergen. Gleiche Vorsicht erforderte seine Abhängigkeit vom Volke; es entschied in den Wahlcomitien, und er wurde zunächst Anwalt, um Staatsmann zu werden. Die Bewunderung der Menge sicherte ihm ihre Stimmen nicht allein; sie verlangte Huldigungen, Schmeicheleien und die Bevorwortung ihrer Wünsche, so oft sich die Gelegenheit darbot; mit der Aufrichtigkeit war diess nicht immer zu vereinigen. Durch die Rechtspflege in Rom an sich, besonders durch die peinliche, welche nicht schlechter gedacht werden kann, der Gunst und dem Gelde nicht weniger als rednerischen Gaukeleien den grössten Einfluss gestattete, wurde das sittliche Gefühl in Cicero abgestumpft; es erschien ihm nicht bloss als wünschenswerth, dass man seine Beredtsamkeit durch Bestechungen der Richter oder des Anklägers unterstützte, sondern er entblödete sich auch nicht, es zu erwähnen.[21]) Die Gewohnheit, Andre zu vertreten, bei offenbarer Schuld zu läugnen, und einen Ausweg zu suchen, machte ihn zu einem kühnen und gewandten Sachwalter für sich selbst; wie den Richter auf dem Markte beschwichtigte er den innern Richter, um so weniger lenkte er ein.

19) Brut. 96. ad Fam. 8, 2. 3. Th. 102 A. 49. 20) Oben §. 122. A. 30 u. §. 123. 21) ad Att. 1, 2. 5. Th. 410 A. 54 u. 411 A. 57.

Und endlich gab ihm das Leben in den Gerichten einen falschen Masstab für seine Kräfte und für die Macht seiner Partei. Der Anwalt lauschte dem Beifall, einem Unterpfande des Sieges; auf gleiche Weise urtheilte er in seinen Privathändeln und als Staatsmann, obgleich viele Erfahrungen ihn warnten. „Die Aeusserungen in den Comitien und in andern Versammlungen des Volkes sind nicht immer ächt; im Theater und bei Fechterspielen regen sich die Hände oft für Lohn. Man kann aber leicht unterscheiden, was von Besoldeten und von einer nicht erkauften Menge ausgeht. Jeder weiss, wem am meisten geklatscht wird. Es mag geringfügig sein, obgleich es diess nicht ist, weil man die Besten dadurch auszeichnet, oder doch nur geringfügig für einen Mann, der Würde und Werth in sich selbst hat; dem aber, welcher von solchen Dingen abhängt, sein Glück und seine Freude darin findet, muss der Beifall wie eine Unsterblichkeit, und das Zischen wie der Tod erscheinen."[22]) „Daran erkennt man den grossen Redner, dass er dem Volke dafür gilt."[23]) Das Volk war aber veränderlich, käuflich, ohne den Willen und auch ohne die Macht, Cicero in Gefahren zu beschützen, und sein gesunkenes Ansehn herzustellen; er vertraute ihm zu sehr, weil er seinen Ruf und die Erhebung zu den höchsten Aemtern dem Markt' verdankte, und glaubte sich gedeckt, wenn er hier so viel als möglich lebte und wirkte, überall freudiger Zuruf ihn empfieng.[24]) Als Clodius drohte, beruhigte es ihn, dass „der hungrige Pöbel" Pompejus für seinen grössten Freund hielt, und bei den Spielen nur Beifall, nie eine Hirtenpfeife für ihn hörbar wurde.[25]) Er sprach unermüdlich in den Gerichten, und machte sich dadurch beliebt; mitunter glaubte er nun den Kampf nicht fürchten zu dürfen.[26]) Aber das Volk bestätigte die Rogationen seines Feindes, und er wanderte ins Exil. Man rief ihn zurück; Clodius verfolgte ihn von neuem, um so mehr war er erfreut, dass es ihm nicht an Schutz fehlte, wie er unter Anderm aus dem gewaltigen und allgemeinen Klatschen bei seinem Eintritt ins Theater ersah.[27])

22) p. Sext. 54. 5. Th. 676 fin. 23) Brut. 50 u. 54. 24) 3. Th. 87 A. 36. 25) ad Att. 1, 16 §. 6. 4. Th. 481 A. 93. 26) ad Att. 2, 22 §. 1. 2. Th. 232 A. 60. 27) ad Qu. fr. 2. 15 b). ad Att. 4, 15 §. 6. 2. Th. 335 in. u. 3. Th. 324 A. 84.

Die Vollziehung des julischen Ackergesetzes scheiterte ohne Zweifel an der Ungunst der Menge, welche nichts erhielt; die Gemässigten lernten jetzt mit ihr zischen.[28]) Auch Pompejus wurde wegen seiner Verbindung mit Cäsar nicht geschont; die Schauspieler mussten Stellen wiederholen, welche man auf ihn bezog; ein beklagenswerther Zustand; gewiss wünschte er die Fesseln abzuwerfen.[29])

In den bürgerlichen Unruhen verblendete Cicero derselbe Wahn. Seine Blicke waren weniger auf die Lager als auf die Römer in der Stadt gerichtet. Ihr Klatschen, Schweigen oder Murren bei Reden, Aufzügen und Spielen betrachtete er als untrügliche Anzeichen, aus welchen sich abnehmen liess, ob Cäsar die Nobilität und Pompejus unterdrücken und sich behaupten werde. Wer über die Hauptstadt, über ihre Massen und die Curie gebot, der war Meister des Reiches; mit der Stadt verlor man Alles.[30]) Das Volk billigte die Antwort des Pompejus auf die Friedensanträge seines Gegners, gieng dieser nun nicht darauf ein, so gerieth er in eine bedenkliche Lage.[31]) Cicero konnte sich aus dem Kreise nicht hinausversetzen, in welchem für ihn, den gerichtlichen Redner und Staatsmann in der Toga, die wichtigsten Fragen erledigt wurden. Als Cäsar durch die Plünderung des Schatzes und die Härte gegen den Tribun Metellus „die bettelarme, nichtswürdige Menge“ erbitterte, war es auch aus diesem Grunde vorauszusehen, dass seine Herrschaft kaum ein halbes Jahr bestand.[32]) Nach seinem Tode schien für die Sicherheit der Verschwornen, und für die Erhaltung der Freiheit von der Stimmung in Rom das Meiste abzuhängen. Das Volk äusserte sich günstig im Theater; eine gute Vorbedeutung.[33]) Man musste es dann ferner bei den Apollinarspielen beobachten, welche Brutus abwesend veranstaltete; — es klatschte, hätte aber freilich besser gethan, wenn es die Hände zur Vertheidigung der Republik gebrauchte.[34]) Vielleicht erhob es sich gegen Antonius für Octavian, welchem

28) ad Att. 2, 16 §. 1. 2, 19 §. 1 u. 2. u. 21. §. 1. 29) Das. 2, 19 §. 2. 4. Th. 502 A. 53 f. 5. Th. 617 A. 65. 30) ad Fam. 16, 12. 3. Th. 425 A. 20 u. 426 in. 31) ad Att. 7, 18 u. 19. 32) Das. 10, 8. 3. Th. 446 A. 4. 33) ad Att. 14, 2. 34) Das. 15, 26 u. 16, 2 §. 3. 1. Th. 142 in.

Cicero empfahl, nach Rom zu gehen, da er wahrscheinlich auf „das städtische Völkchen" wie auf die Gutgesinnten rechnen durfte.[35]) Octavian verschaffte sich Geld und Truppen, und auch Antonius sammelte ein Heer. „Wie Cäsar so war dieser gleichgültig gegen das Urtheil des römischen Volkes. Denn was bedeuteten der Zuruf unzähliger Bürger bei den Fechterspielen und die Gesänge des Volkes? was das endlose Beifallsklatschen an der Statue des Pompejus und vor den Tribunen, die sich den Zwingherren widersetzten? Verrieth diess Alles nicht einen unglaublich einstimmigen Willen? War auch der Beifall des römischen Volkes, oder vielmehr sein Zeugniss bei den Apollinarspielen, das Urtheil, welches sich kund gab, keiner Beachtung werth?[36]) Das römische Volk führte Cicero nach den ersten Gefechten des mutinensischen Krieges im Triumph auf das Capitol, und wehrte den Soldaten des Antonius nicht, die ihn erschlugen.[37])

§. 140.

Um in den Gerichten zu wirken, bedurfte er eine genaue Kenntniss der Gesetze. Der Rechtsgelehrte war ihm aber dem Sachwalter untergeordnet, welcher Redner sein musste.[38]) Seine Scherze beweisen es nicht; sie sind nicht gegen die Juristen, sondern gegen die Partei gerichtet, oder sie dienen als harmloses Tändeln zur Würze im Briefwechsel mit einem rechtskundigen jungen Freunde Trebatius. Ein Rechtsgelehrter, Servius Sulpicius, bewarb sich ohne Erfolg um das Consulat, und beschuldigte seinen glücklichen Nebenbuhler Murena der Bestechung.[39]) Cicero sagte ihm als Anwalt des Beklagten, um die Pfeile abzustumpfen, und die Richter heiter zu stimmen: dein Beruf ist ehrenwerth; mehr aber empfehlen die Kriegsthaten des Murena. Dich weckt der Hahn, und ihn die Trompete; du leitest einen Process, und er die Schlacht; du verstehst es, Regenwasser, er weiss feindliche Heere abzuhalten.[40]) Es ist nicht gerade verlorne Mühe, dass du das bürgerliche Recht gelernt hast, aber zum Consulat verhilft nur Auszeichnung im Felde und Beredtsamkeit.[41]) In deiner

35) ad Att. 16, 8 fin. 36) 1 Phil. 15. 37) 1. Th. 302 in.
38) Oben §. 124 A. 15, u. hier im Folg. A. 56. 39) 4. Th. 186 in.
40) p. Muren. 9. 41) Das. 10 u. 11.

armseligen Wissenschaft handelt es sich um Buchstaben und Trennung der Wörter; man ehrte sie, ehe ihre Geheimnisse ausgeplaudert wurden; Wenige kannten die Fasten, die Verzeichnisse der Gerichtstage, und man befragte die Juristen wie die Chaldäer. Als nun Flavius ihre Weisheit ihnen entwendete, fürchteten sie, entbehrlich zu werden; sie erfanden abgeschmackte Formeln, damit Parteien und Prätor abhängig blieben.[42]) Die besten Einrichtungen, welche man den Gesetzen verdankt, wurden durch ihren Erfindungsgeist entstellt, und während sie von der Billigkeit des bürgerlichen Rechtes abwichen, übernahmen sie nur seine Worte; unter Anderem glaubten sie, alle Frauen, die sich durch Kauf verheiratheten, müsse man Caja nennen, weil der Name irgendwo in einem als Beispiel angeführten Falle gebraucht war. Dagegen vermochte ihr Scharfsinn in einer langen Reihe von Jahren nicht zu ermitteln, ob man richtiger: am dritten Tage oder übermorgen sage.[43]) Die Rechtswissenschaft besteht gänzlich aus erdichteten und ersonnenen Dingen; sie hat nichts, was die consularische Würde erfordert, nichts Empfehlendes, und ist ausserhalb Roms, ja in den Gerichtsferien auch hier ohne Werth. In einigen wenigen und keinesweges dunkeln Schriften findet man Alles, was sie enthält. Cicero ist sehr beschäftigt; lässt man ihn aber nicht gewähren, so verspricht er, in drei Tagen Jurist zu sein. Kriegsruhm und Beredtsamkeit sind daher den Formeln und Verhandlungen vorzuziehen, mit welchen die Meisten sich nur dann befassen, wenn sie das Höhere nicht erreichen können.[44])

Auf ähnliche Art spottete Cicero in den Briefen an Trebatius, welcher mit Empfehlungsschreiben von ihm zu Cäsar nach Gallien gieng, und der Beschwerden des Krieges bald überdrüssig wurde. Er machte ihm Ausdauer zur Pflicht; eine so gute Gelegenheit, unter dem Schutze eines Proconsuls und seiner Legionen ein reicher Mann zu werden, finde sich so leicht nicht wieder. „Entwöhne dich von dieser albernen Sehnsucht nach der Stadt, und bedenke den Zweck deiner Reise. Hüte dich aber vor den britannischen Streitwagen; du hast es gelernt, Andre vor Schaden

42) Das. 11 u. 12. 2. Th. 172 fin. 43) p. Mur. 12. 44) 13.

zu bewahren.[45]) Cäsar hält dich für einen grossen Juristen; gut, dass du in Gallien bist, du giltst dort für gelehrt; in Britannien würde dich Niemand übertreffen. Bei euch giebt es hitzige Kämpfe; doch bin ich nicht um dich besorgt; im Kriege zeigst du mehr Vorsicht als im Process.[46]) Wie es scheint, hast du schon die Winterquartiere bezogen; Klugheit ist die schärfste Waffe; man klagt indess über deinen Stolz; du ertheilst keinen Bescheid, wenn man dich fragt;[47]) dass in Samarobriva — in Belgien — keiner in der Rechtskunde dir gleich kommt, wird dir einstimmig bezeugt.[48]) Des Gedankens, den freigebigen Feldherrn und die reiche Provinz zu verlassen, musst du dich entschlagen, und diess ist auch, mit euern Büchern zu reden, das Gutachten des Cornelius.[49]) In Rom bist du jetzt überflüssig; wer bedarf während eines so langen Zwischenreichs einen Rechtsgelehrten?[50]) Für Alle, von welchen man Geld fordert, weiss ich nichts Besseres, als dass sie jeden Zwischenkönig um zwei Fristen bitten; habe ich nicht von dir gelernt? Cäsar, schreibst du, frage dich — in Rechtssachen — um Rath; mir würde es angenehmer sein, wenn du bei ihm gut berathen wärst.[51]) Es befremdete mich, dass ich keine Briefe mehr von dir erhielt; nun sagt mir Pansa, du seiest Epicureer geworden. Wie kannst du eine Stütze des bürgerlichen Rechtes sein, wenn du nicht den Vortheil der Mitbürger, sondern den deinigen bedenkst? und was wird aus der Vertrauens-Formel: zwischen Redlichen soll redlich gehandelt werden?[52]) Seit einiger Zeit habe ich dir keine Briefe geschickt, und du nimmst meine Entschuldigung nicht an; entweder das Geld macht dich übermüthig, oder die Ehre, dass der Imperator dich befragt. In Gallien bist du jetzt nicht ungern; ich fürchte nur, dass deine Kunst wenig Ertrag giebt, denn, wie verlautet, rechtet man dort nicht nach den Gesetzen, sondern mit dem Schwerdt'. In solchen Fällen pflegt man dich nicht zu bemühen; die Clausel in dem Interdict: du wärst denn zuerst mit

45) ad Fam. 7, 6. 46) Das. 7, 10. 47) Fast mit denselben Worten wurde der Rechtsgelehrte L. Valerius an seine Pflicht erinnert. ad Fam. 1, 10; vgl. das. 3, 1 §. 3. 48) Das. 7, 16. 3. Th. 304 in. 49) ad Fam. 7, 17. 50) Im J. 53. 3. Th. 335 A. 32 u. 337 A. 48. 51) ad Fam. 7, 11. 52) Das. 7, 12; vgl. de off. 3, 17.

Bewaffneten gekommen, Gewalt zu verüben, darfst du nicht fürchten, denn ich weiss, dass du nicht muthwillig Händel suchst. Doch vernimm auch eine von meinen Cautelen: ich bin der Meinung, du müssest dich vor den Trevirern hüten;[53] sie schlagen nach dem Kopfe, ich wollte lieber, sie schlügen Geld.[54] Du schreibst mir nicht; vielleicht hast du das Schreiben verlernt; dann werden um so weniger Parteien unter deinem Beistande den Process verlieren."[55]

Aber nicht bloss im Scherz erhob Cicero die Redekunst über die Rechtswissenschaft. „Jene hatte bei den Römern in ruhigen Zeiten stets den ersten Rang, und diese den zweiten."[56] „Das Recht ist meistens nicht zweifelhaft; wenn die Erfahrensten nicht einig sind, so findet der Redner für die Sache, welche er vertheidigt, leicht einen Gewährsmann, und sein Vortrag entscheidet."[57] Ohne Kenntniss und Uebung in der Dialectik würde Servius Sulpicius als Rechtsgelehrter nicht so viel geleistet haben. Nur musste er nach Cäsars Tode sich nicht zum Friedensstifter aufdringen, und nicht glauben, es genüge, dass man in einem Vergleiche arglistigen Deutungen vorbaue.[58] Die Wissenschaft, welcher er sich vorzugsweise widmete, setzt wenig voraus; Aculeo kannte sie genau und die übrigen nicht;[59] selbst Scävola gestand, man lerne keine andere so leicht.[60] Ihre Anwendung ist eine ehrenvolle Zuflucht für das Alter, ein Mittel, zu verhindern, dass das Haus öde wird, wenn man als Staatsmann gewirkt hat und die Kräfte schwinden.[61] Es gab aber in Rom wenige Rechtsgelehrte; Manche wollten dafür gelten, obgleich sie den Namen nicht verdienten, oder doch nur zum Theil.[62] Die Rechtswissenschaft ist eine Anweisung, das Recht zu verfolgen und zu wahren, und nur den kann man einen Juristen nennen, welcher die Gesetze und die unter Privatpersonen im Staate bestehenden Gewohnheiten hinlänglich kennt, um Gutachten zu

53) 3. Th. 328 fin. 54) Wortspiel mit triumviri capitales u. monetales. ad Fam. 7, 13. 55) Das. 7, 14. 56) Or. 41. Brut. 41. 57) de or. 1, 56 u. 57. Or. l. c. de leg. 1, 4 fin. 58) Brut. 41 u. 42. ad Att. 15, 7. 59) de or. 1, 43. 60) Das. 1, 41. 61) Das. 1, 45 (44). 62) p. Planc. 25. Or. 42. de or. 1, 56. de leg. 1, 4 fin.

geben, Urkunden und Klagen schriftlich abzufassen, und Cautions-Formeln zu entwerfen.[63])

Seine Wissenschaft gewährt einen grossen Nutzen,[64]) und auch ein nicht geringes Vergnügen, obgleich die Meisten nicht dieser Meinung sind. Liebt jemand das Alterthum, so findet er im bürgerlichen Rechte, in den Büchern der Pontifen und der zwölf Tafeln dessen Bild, seine Sprache und ganze Eigenthümlichkeit. Will er sich mit der Staatswissenschaft befreunden, so belehren ihn die Tafeln über die Einrichtungen der Väter. Hat die Philosophie Reiz für ihn, so öffnen sich die Quellen seiner Untersuchungen im bürgerlichen Recht' und in den Gesetzen. Sie zeigen ihm den Weg zur wahren Würde, da sie eine ehrenvolle Thätigkeit belohnen, und Vergehen bestrafen. Nicht durch weitläufige Abhandlungen, sondern durch das Ansehn der Gesetze werden wir angewiesen, uns zu beherrschen, das Unsrige zu bewahren, und uns des fremden Gutes zu enthalten. Sieht man auf die Quellen und Haupttheile der Gesetzgebung', so übertraf das Eine Buch der zwölf Tafeln alle Schriften der Philosophen. Die juristischen Studien begeisterten ferner für das Vaterland; Rom ordnete das Recht mit derselben Weisheit, mit welcher es die Welt sich unterwarf; es konnte nur erfreuen, zu bemerken, wie sehr die Gesetze des Lycurg, Draco und Solon zu ihrem Nachtheil sich von den römischen unterschieden, wie jedes bürgerliche Recht mit Ausnahme des römischen verworren und fast lächerlich war.[65])

Das römische musste man kennen, um ein vollkommener Redner zu sein.[66]) Viele Staatsmänner der frühern Zeit nützten ihren

---

63) Or. 41. de or. 1, 48 fin. (49). 64) de or. 1, 41. 65) Worte des Redners Crassus. de or. 1, 43 (42) f. Cicero urtheilt immer seiner Aufgabe gemäss. Hört man ihn zu andern Zeiten, so wurde aus den griech. Gesetzen Manches in die Tafeln übernommen, namentlich aus den solonischen, de leg. 2, 23, und beinahe wörtlich, das. 2, 25. In Griechenland fand man sapientissimos legum scriptores, das. 2, 25 u. 26, und dort gab es auch eine custodia legum, während in Rom hae leges sunt, quas apparitores nostri volunt; a librariis petimus, publicis literis consignatam memoriam nullam habemus. Das. 3, 20. Zu Ehren der Römer wird hinzugefügt, dass sie alles Fremde verbesserten. de re p. 2, 16. Tusc. 1, 1.
66) de or. 1, 34. 37. 38. 44 (42). 46. Or. 34. Brut. 40. Topic. 2.

Mitbürgern zugleich durch gerichtliche Bescheide;[67]) doch war diess nur zu billigen, wenn es sie nicht an der Erfüllung der wichtigsten Pflichten hinderte.[68]) Antonius, ein grosser Redner, behauptete sich auch ohne solche Kenntnisse, die wenig Werth für ihn hatten; aber nicht jeder besass eine so ungemeine Kraft;[69]) nur bei einer Vereinigung der Rechtskunde mit der Redekunst wird man Vorzügliches leisten.[70]) Eins schliesst das Andre nicht aus, und zwingt nicht, es zu vernachlässigen; dafür zeugt das Beispiel des ältern Cato; er beschäftigt sich mit dem bürgerlichen Rechte, und diente doch auch dem Staate und den Parteien, ja, er wurde nun ein um so besserer Anwalt.[71]) Ohne Kenntniss der Gesetze in Processen auftreten ist unverschämt.[72]) Nur durfte man sich bei den juristischen Studien nicht auf das prätorische Edict beschränken, wie es in Ciceros Zeiten meistens geschah, oder auf die zwölf Tafeln, wie es früher gewöhnlich war, sondern man musste die Wissenschaft aus den Tiefen der Philosophie schöpfen, zu den Grundbegriffen zurückgehen.[73]) Wenn man das bürgerliche Recht verachtete, so lös'te man die Bande der Gerichte und der Gesellschaft; wer seinen Dollmetschern Unwissenheit vorwarf, der setzte nun eben diese, nicht das Recht herab; den Männern nicht folgen wollen, welche es kannten, hiess die Gesetze erschüttern; es aufheben, die Ermittelung des Eigenthums und des Gemeinsamen unmöglich machen.[74]) Die Fähigkeit, bei gerichtlichem Streit vor Schaden zu bewahren und Rath zu ertheilen, verschaffte Einfluss und Gunst; auch ehrten die Väter diese Wissenschaft, welche bis zu der Verwirrung in den letzten Zeiten die Angesehensten sich aneigneten; dann erlosch wie der Glanz der Staatsämter auch der ihrige.[75]) Daher galt es früher für rühmlich, sie zu lehren; eine grosse Zahl von Schülern füllte die Häuser der ausgezeichnetsten Männer.[76]) Aus Büchern allein, so viele deren auch vorhanden waren, konnte man sie nicht erlernen, sondern es musste mündlicher Unterricht und Uebung hin-

---

67) de or. 3, 33. 68) de re p. 5, 3. 69) de or. 1, 38 u. 56 f. 70) Brut. 39 u. 40. 71) de or. 3, 33. 72) Das. 1, 38. 39. 40 u. 56. 73) de leg. 1, 5 u. 6. 74) p. Caecin. 25 u. 26. de re p. 1, 13. 75) de off. 2, 19. de or. 1. 45 (43). 76) Or. 41. de or. l. c.

zukommen.[77] Das Sorgenvolle und Verdriessliche im Berufe des Rechtsgelehrten erhöhte sein Verdienst; er sollte Vielen gewärtig sein; Vieler Thorheiten, Anmassung und mürrisches Wesen ertragen und nach ihrem Belieben, nicht nach dem seinigen leben: Beifall und Dank gebührte dem Manne, der sich einer so nützlichen und weitschweifigen Wissenschaft widmete.[78]

Sie war in einigen vornehmen Geschlechtern gleichsam erblich, namentlich bei den Scävola.[79] Cicero wurde in seiner Jugend bei dem Augur und dann bei dem Pontifen Scävola eingeführt.[80] In dieser Schule und wohl schon vorher im Umgange mit seinem Verwandten C. Aculeo[81] bildete er sich zum Juristen.[82] Es schien ihm sogar nothwendig, das Tafelgesetz dem Gedächtniss einzuprägen, welches später für überflüssig galt;[83] überhaupt lernte er in dieser Beziehung so viel, als ein Sachwalter bedurfte.[84] Er sagt es selbst, und es wird durch mehrere seiner Reden[85] und durch andre Schriften bestätigt, in welchen er die römischen Gesetze bespricht. Auch verfasste er ein Werk über das bürgerliche Recht.[86]

§. 141.

Steigt man nach seiner Rangordnung noch tiefer hinab, so findet man auf der untersten Stufe den Gelehrten oder Philosophen, der weder als Staatsmann noch in den Gerichten wirkt.[87] Cicero fühlte sich herabgewürdigt und sehr unglücklich, wenn ihm nichts übrig blieb als Schriftstellerei und wissenschaftliche Studien.[88] Diese sollten ihn zu der höhern öffentlichen Thätigkeit befähigen, und in Mussestunden ihm Unterhaltung, Erholung und Trost gewähren. Anfangs gab es unter den Römern keine Redekunst, welche sich erst dann entwickelte, als sie Griechen

77) ad Fam. 7, 19. de or. 1, 58. 78) p. Murea. 9. de or. 2, 33. 79) de off. 1, 32. 80) 5. Th. 224 fin. u. 226 A. 72. 81) Das. 213 A. 51 u. 224 fin. 82) de leg. 1, 4. 83) Das. 2, 23. 84) Brut. 40. Quintil. 12, 3 §. 10. 85) S. u. a. Or. p. Quint. 5. Th. 233 in. p. Tullio, das. 259 A. 70, u. p. Caecin. das. 335 A. 84 b) u. 342 fin. 86) Oben §. 73. A. 97 f. 87) Das. §. 124. A. 16. 88) Domesticae literae, ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3.; studia literarum, ad Fam. 1, 8 §. 2. ad Qu. fr. 3, 9 §. 1. Tusc. 1, 1. S. unten.

hörten,[89]) und ihre Schriften lasen.[90]) L. Crassus und sein gleich berühmter Zeitgenosse, M. Antonius, mochten nicht gestehen, wie viel sie den Griechen verdankten; sie heuchelten Verachtung gegen sie und gegen ihre Gelehrsamkeit;[91]) der Grossvater des Cicero hielt seine Landsleute für um so nichtswürdiger, je mehr sie griechisch verstanden.[92]) Er theilte diese Ansicht nie; stets war er ein Freund der Griechen; durch Neigung und Studien wurde er zu ihnen hingezogen, und wenn Andre es zu verbergen suchten, dass sie ihre Sprache gelernt hatten, so schmeichelte es ihm, wenn man ihn deshalb bewunderte.[93]) Von den ältern ist die höhere geistige Bildung, die Philosophie, die Wissenschaft überhaupt ausgegangen,[94]) und vorzüglich von den Atheniensern.[95]) Ihre Stadt war ein Heiligthum der Wissenschaft und der Sitz wahrer Beredtsamkeit; sie hatten einen so richtigen Geschmack und ein so feines Ohr, dass nur das Schöne und Gediegene ihren Beifall erhielt. Aber die unbeschränkte Freiheit stürzte sie wie die übrigen Griechen ins Verderben;[96]) die grossen Männer, welche dem Leichtsinn steuern wollten, wurden verfolgt, und ihre Verdienste mit Undank belohnt.[97]) Mehr Zucht und Ernst zeigte sich bei den Massiliern, mehr vielleicht, als bei allen andern Griechen.[98]) Diese übertrafen die Römer an gelehrter Bildung;[99]) die Römer sind dagegen wegen ihrer Tugenden vorzuziehen;[100]) sie erfreuten sich besserer Anlagen als die übrigen Völker,[1]) und bewiesen mehr Weisheit im Erfinden, oder vervollkommneten, was Andre erfunden hatten, wenn sie glaubten, dass es der Beachtung würdig sei.[2]) Im häuslichen und Familien-Leben, in der Verfassung und Verwaltung des Staates, im Kriegswesen,[3]) in

---

89) S. Th. 127 in. 90) de or. 1, 4. 91) Das. 2, 1. 92) Das. 2, 66. S. Th. 211 in. 93) ad Att. 1, 15 u. 2, 1 §. 1. p. Flacc. 4. S. Th. 601 A. 42. 94) ad Qu. fr. 1, 1 §. 9. de fin. 2, 21. Brut. 7. p. Flacc. 4 u. 27. de or. 1, 4. 95) p. Flacc. 26. de off. 1, 1 u. 3, 2. 96) p. Flacc. 7. p. Sext. 59. de re p. 1, 27. 97) p. Sext. 67. de re p. 1, 3. de amic. 12. 98) p. Flacc. 26. de re p. 1, 27. 99) Tusc. 1, 1. de or. 3, 34. 100) de or. l. c. Das. 1, 44 (42): Patria, quae una in omnibus terris domus est virtutis, imperii, dignitatis. 1) Das. 1, 4 u. 44. 2) Tusc. 1, 1. 3) Das. l. c.

der Gesetzgebung und Rechtspflege,[4]) und in der Liebe zum Vaterlande[5]) konnten die Griechen sich nicht mit ihnen vergleichen; nur da waren diese ihnen überlegen, wo sie sich nicht in einen Wettstreit einlassen mochten.[6]) Noch weit mehr verläugnete Cicero seine Ueberzeugung, wenn er öffentlich sprach, um im Gericht zu siegen, oder den Römern zu schmeicheln. „Für die Griechen haben Kunstwerke einen grossen Werth; unsre Vorfahren nahmen sie ihnen nicht, sie gönnten ihnen den Trost in der Sclaverei.[7]) Den Siculischen gab Scipio zurück, was die Carthager an solchen Schätzen von der Insel entführt hatten;[8]) Verres dagegen machte sie sehr unglücklich, als er ihnen Statuen und Gemälde raubte, während ein Römer Dinge dieser Art kaum beachtet haben würde.[9]) Dazu stimmt, dass man einen Faustkämpfer, der in den olympischen Spielen siegte, fast noch mehr bewunderte, als Rom einen Triumphal."[10])

Was nun die Griechen der spätern Zeit betraf, so mochte der Römer sich hüten, dass er nicht wie Albucius im Verkehr mit ihnen ihre Gesinnungen und Sitten annahm.[11]) Sie entarteten nach dem Verlust der Freiheit; auch erstarb die schaffende Kraft,[12]) selbst in Athen; es blieb der Sitz wissenschaftlicher Studien, aber durch Fremde, welche sein berühmter Name herbeizog.[13]) Die Einwohner und ihre Stammgenossen feierten, seit die Herrschaft der Römer sie von den Staatsgeschäften entfernte; ihre Gedanken und Schriften waren nur ein Nachhall der Vorzeit, und ohne Nutzen für das bürgerliche Leben, wenn man ihnen auch aus andern Gründen gern bei ihren Untersuchungen folgte.[14]) Sollte man Crassus, den Redner, mehr loben, oder Griechenland mehr tadeln, da jener ohnerachtet der Geschäfte, die ihn, den Staatsmann und Anwalt, fast erdrückten, ohnerachtet der Sorge für den Erdkreis und für die Verwaltung des Weltreiches, so viele Kenntnisse sich erwarb, und mit der Einsicht und Fertigkeit des Staatsmannes und Redners vereinigte, während die Griechen, im Schoosse der Wissenschaften geboren, für sie

4) de or. 1, 44. Or. partit. 34. 5) de fin. 2, 19. 6) Tusc. 1, 1. 7) Verr. 4, 60. 8) Das. 2, 35. 9) Das. 4, 59. 10) p. Flacc. 13. 11) de prov. cons. 7. Brut. 35. de fin. 1, 3. 12) Tusc. 2, 2. 13) de or. 3, 11. 14) Tusc. 3, 34.

begeistert, im Ueberfluss von Musse nicht nur nichts Neues schufen, sondern nicht einmal das Ueberlieferte und Ererbte, ihr Eigenthum bewahrten? [15]) Diess hinderte sie nicht, über Alles zu schwatzen. [16]) Sie waren so unverschämt, dass sie in ihren Schulen eine zahlreiche Versammlung aufforderten, ihnen Fragen vorzulegen. Diess erlaubte sich zuerst Gorgias, der Leontiner, wie man sagt, nach seiner Meinung ein grosses Unternehmen; bald wurde die Sitte allgemein; über jeden Gegenstand, wie wichtig, neu und unerwartet er auch sein mochte, sprach man aus dem Stegreif; ohne Rücksicht auf Ort und Menschen und ohne dringende Veranlassung verhandelte man in spitzfindigen Vorträgen über die schwierigsten Dinge. [17]) So hörte Hannibal in Ephesus eine Rede des Peripatetikers Pharmio über die Kriegskunst; und es gab viele Phormionen unter den Griechen; sie glaubten, Andre seien durchaus unwissend, obgleich ihr eigenes Wissen höchst lächerlich war. [18])

Sah man auf ihren sittlichen Werth, so konnten sie noch weniger Achtung fordern. Cicero unterscheidet, und auch nicht. Die Provincialen im vordern Asien, deren Abgeordnete gegen seinen Clienten Flaccus zeugten, die Lydier, Carier, Mysier und Andre, sollte man nicht mit den Griechen verwechseln; [19]) dann aber erhalten auch sie diesen Namen, [20]) und selbst die Alexandriner. [21]) Für die Siculer, die Gegner des Verres, durfte Cicero sich verbürgen, sie täuschten nicht als Zeugen, und besassen überhaupt die Tugenden, welche man bei den übrigen Völkern ihres Namens vermisste, [22]) obgleich ihr räuberischer Statthalter es läugnete. [23]) Im Allgemeinen zeigte sich bei den Griechen Trägheit und Schwelgerei, [24]) und den Römern gegenüber Geschmeidigkeit und Schmeichelei, eine knechtische Gesinnung als Folge der Abhängigkeit, der Furcht und der Habsucht. [25]) Als

---

15) de or. 3, 32. Graeculi otiosi: das. 1, 22 u. p. Sext. 51. 16) Graeculi loquaces. de or. 1, 22. 17) Das. l. c. u. 2, 4. 18) Das. 2, 18 u. 19. 19) p. Flacc. 2. 7. 26. 27. 40. ad Qu. fr. 1, 1 §. 7. 5. Th. 620 fin. 20) ad Qu. fr. l. c. §. 5. ad Att. 6, 1 §. 12. 21) p. Rabir. Post. 12 u. 13. 22) Verr. A. 2 lib. 2, 3. p. Flacc. 7. 23) Verr. 2, 29: Si tibi idoneus videor, qui de homine Siculo ac Graeculo iudicem. 24) Das. 2, 3. p. Flacc. 29, 2. Th. 78 fin. 25) Diuturna servitute ad

Pompejus nach einer schweren Krankheit genas, bekränzten sie sich, und ordneten Dankfeste an.[26]) Schon früher huldigten ihm ihre Philosophen und Rhetoren im Osten,[27]) und eine ähnliche Auszeichnung wurde Cicero[28]) und andern Optimaten, wenn sie in ihren Bereich kamen, besonders den Beamten.[29]) Der Eigennutz machte sie erfinderisch, aber sie schadeten sich durch Leichtsinn und Unbesonnenheit,[30]) Menschen, die schon ein Schein von Freiheit beglückte.[31]) Ihren Worten konnte man nie glauben, auch nicht ihren Schwüren, weder in noch ausser dem Gerichte.[32]) In wissenschaftlichen Dingen lag ihnen ebenfalls weniger an der Wahrheit als am Streit,[33]) und nichts galt ihnen die Pflicht.[34]) Ohne Muth zu haben zürnten sie leicht, und sie kannten keine Versöhnung.[35])

Cicero hatte Gelegenheit, sie an ihrem Heerde zu sehen; er beurtheilte sie aber auch nach ihren Landsleuten in Rom, die durch Unterwürfigkeit oder Anmassung und durch kleinliche Leidenschaften nicht eben einen günstigen Eindruck machten. Wie man in Italien häufig nach der Hauptstadt wanderte, wo man an den Getraide-Spenden Theil nahm und die Stimme verkaufte, in unruhigen Zeiten auch ohne Bürger zu sein, so kamen die Griechen, weil sie nach einem sorgenfreien und bequemen Leben verlangte. Oft erschienen sie auf die Einladung eines Grossen, oder bei dessen Rückkehr aus der Provinz im Gefolge. Viele

---

nimiam assentationem eruditi; ad Qu. fr. 1, 1 §. 5. Pertaesum est assentationis hominum; das. 1, 2 §. 2. 26) Ineptum sane negotium et Graeculum. Tusc. 1, 35. 3. Th. 394. 27) 4. Th. 411 A. 70 u. 477 A. 69. 28) 5. Th. 250 A. 92 u. 251 in. 29) So ergab es sich in allen Provinzen: Frons omnium familiaris; multorum animus iratus; iracundiae occultae, blanditiae apertae; venientes praetores exspectant, praesentibus inserviunt, abeuntes deserunt. p. Flacc. 35. 30) Graeci leves. p. Ligar. 4. ad Qu. fr. 1, 1 §. 5. Novi gentem illam: ad Fam. 13, 1 §. 2. Lactant 1, 15: Levitas — Graecorum — instructa dicendi facultate et copia, incredibile est quantas mendaciorum nebulas excitaverit. 31) ad Att. 6, 1 §. 12. 32) p. Flacc. 4. 5. 8. 9. 10. 15. 24. 5. Th. 624 in. Graeci fallaces; ad Qu. fr. l. c. p. Rab. Post. 13. 33) de or. 1, 11. 34) Non officiis sed temporibus servientes; ad Qu. fr. 1, 2 §. 2. Lyso noster vereor, ne negligentior sit, — quia omnes Graeci; ad Fam. 16, 4. 35) Tusc. 2, 27. p. Flacc. 4.

Vornehme unterhielten solche Griechlein oder Pedanten, wie sie genannt wurden,[36]) um für geistreich und gelehrt zu gelten. Der Schützling begleitete sie nach den Villen, und oft auch auf Reisen und im Felde; er schmeichelte ihren Launen, pries ihre Verdienste, er philosophirte und schwelgte mit ihnen, wie es sich gerade fügte, und verschaffte sich nicht selten einen so bedeutenden Einfluss, dass angesehene Römer ihm Ehre erwiesen, um durch ihn zu wirken.[37]) Seit Carneades und seine Gefährten 155 die Jugend in Rom mit der Philosophie noch mehr befreundeten, und dann Griechenland eine römische Provinz wurde, eiferten Männer vom alten Gepräge, vergebens gegen die Neuerung, welche schon früher Eingang fand.[38]) Die Optimaten, so weit sie dieser Richtung folgten, bekannten sich nach ihrer Neigung oder nach der Anleitung ihrer gelehrten Hausgenossen zu einem System, und sie waren dann Philosophen, zumal wenn sie sich einigermassen der griechischen Sprache bemächtigten.

Der jüngere Scipio Africanus begnügte sich nicht mit dem Schein. Er schloss sich an Polybius an, welcher mit Andern als Geissel der Achäer nach Rom geschickt war, und ihm nach Carthago folgte.[39]) In seinem Hause lebte der Stoiker Panätius, zugleich der Freund des Laelius,[40]) und er reis'te mit ihm.[41]) Durch Sulla erhielt Rom nach der Eroberung Athens die Büchersammlung Apellicons, und in ihr Schriften des Aristoteles und Theophrast.[42]) Schon in diesem Kriege, dem ersten mithridatischen, wie im dritten befand sich Antiochus, der Academiker, in der Umgebung des L. Lucullus, der nach dem Beispiele des Vaters und Bruders auch den Dichter Archias begünstigte.[43]) Crassus wählte den Peripatetiker Alexander,[44]) und Pompejus ausser Andern Theophanes;[45]) M. Piso Cos. 61 Naseas aus der aristotelischen Schule,[46]) und Metellus Nepos

36) Plutarch. Cic. 5. 37) 4. Th. 551 A. 91. Iuvenal. 3, 78: Omnia novit Graeculus esuriens. 38) 5. Th. 127 in. Gell. 15, 11. 39) Polyb. 32, 9. 39, 3. Cic. de re p. 1, 21. 40) p. Muren. 31. Tusc. 1, 33. de fin. 4, 9. de off. 1, 26. de or. 2, 37. 41) Acad. prior. 2, 2. 42) 2. Th. 499 A. 22. 43) 4. Th. 173 A. 98 u. 200 A. 6. 44) Das. 115. 45) Das. 551 A. 90 u. 552 A. 6. 46) de or. 1, 22 u. 23. de fin. 5, 3. 2. Th. 87 in.

den Rhetor Philagrus.[47]) Mehr Griechen schaarten sich um Cato[48]) und M. Brutus.[49]) L. Piso, den Consul des J. 58[50]) und dessen Freund P. Clodius, der nicht nachstehen mochte, und sogar selten ohne seine Griechen eine Reise antrat,[51]) bestimmten nach Ciceros Bericht nicht die besten Gründe, solche Fremdlinge aufzunehmen. Dolabella zog Nicias Curtius in seine Nähe, wohl weniger, weil er in der Grammatik, als weil er in der Kochkunst erfahren war.[52]) Ferner werden Apollodorus, Theogenes und Arius, der Stoiker, als Lehrer und Freunde des Octavian genannt,[53]) und als Philosoph des Papirius Paetus der wortreiche Dio, welcher auf jede Frage zu antworten wusste.[54])

Für Cicero hatte der Verkehr mit den Griechen in seinen Verhältnissen und bei seinem Lebensplan eine besondere Wichtigkeit. Er hörte Phädrus, Philo und Molo, ehe er noch unter Sullas Dictatur zu seiner Vervollkommnung nach Griechenland und Asien gieng.[55]) Jenen Nicias sah er oft, in Rom und auf dem Lande,[56]) und man weiss durch ihn selbst, dass Diodotus, ein Anhänger der Stoa, in seinem Hause lebte und starb.[57]) Demnach beschäftigte er sich lange zuvor mit der Philosophie, ehe er im Alter über diese Wissenschaft schrieb.[58]) Das Forschen nach Wahrheit erklärt er für ein Bedürfniss des Geistes, und er verlangt, dass man sich keine Gränzen darin setzt, und nicht ermüdet, da es sich um das Schönste, um Weisheit handelt, mag sie erreichbar sein oder nicht.[59]) Sein „Hortensius" enthielt das Lob der Philosophie,[60]) welche er auch in andern

---

47) 2. Th. 85 A. 1. 48) 5. Th. 153 A. 73. 167 in. u. 193 A. 52. 49) 4. Th. 37 A. 80 u. 38 A. 97. 50) 2. Th. 78 A. 80 u. 79 A. 86. 89 u. 93. 51) p. Milon. 10 u. 21. 52) ad Fam. 9, 10. Iuvenal. 3, 78. 53) 4. Th. 254 A. 5. 300 A. 85b) u. 301 A. 94. 54) ad Fam. 9, 26. 55) 5. Th. 227 fin. u. 246. 56) ad Att. 7, 3 §. 7. 12, 53. 13, 9 u. 13, 52 fin. 57) 5. Th. 230 fin. De nat. D. 1, 3: Nos nec subito coepimus philosophari, nec mediocrem a primo tempore aetatis in eo studio operam curamque consumpsimus, et quum minime videbamur, tum maxime philosophabamur; quod et orationes declarant refertae philosophorum sententiis, et doctissimorum hominum familiaritates, quibus semper domus nostra floruit, et principes illi, Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius, a quibus instituti sumus. 5. Th. 247 A. 62 f. 248 A. 72. 249 A. 77 u. 81 f. 250 fin. 58) Tusc. 5, 2. de off. 2, 1. 59) de fin. 1, 1. 60) Oben §. 98 A. 20.

Werken preis't, weil sie die Menschen vereinige, bilde, bessere und tröste,[61] die Mutter aller Wissenschaften und Künste.[62] Ihm empfahl sie sich aber vorzüglich als Bildungsmittel für den Redner. Obgleich dieser durch sie allein nicht zum Ziele kommt, selbst nicht durch die peripatetische und academische, so gelangt er doch auch ohne sie nicht zur Meisterschaft,[63] denn ohne sie giebt es in Gedanken und Worten keine Fülle, Ordnung und Neuheit, keine Mannichfaltigkeit und Kraft,[64] in ihr, in den Wissenschaften überhaupt, liegt die Quelle der Beredtsamkeit.[65] Vor Cicero und noch in seiner Zeit wurde sie von den Römern, welche öffentlich sprachen, verschmäht, der Zauber, durch welchen er auf die Gemüther wirkte;[66] denn nicht den Rhetoren verdankte er, was er als Redner leistete, sondern der Academie.[67]

§. 142.

Besonders die neuere mit ihrem Grundsatze, dass man nur das Wahrscheinliche finden könne, und mit ihrer Dialectik, gab ihm eine erwünschte Anleitung zur Beredtsamkeit.[68] Varro sagte ihm im Dialog, er sei von der alten zur neuen übergangen,[69] er aber behauptete, schon Socrates, Plato und Andre vor ihnen haben an der Gewissheit der Erkenntniss gezweifelt, durch Arcesilaus sei diess nur wieder geltend gemacht und weiter ausgeführt.[70] Cicero folgte darin seinen Lehrer Philo, wel-

---

61) Tusc. 2, 4. 3, 3. 5, 2. de sen. 1. 62) de or. 1, 3. de fin. 5, 3. Tusc. 1, 1. de off. 2, 2. de re p. 1, 17. de leg. 1, 22. Brut. 93. 63) Brut. 31. 64) Or. 4. 5 u. 33. de fato 2. p. Arch. 6. 65) Brut. 93. Quintil. 12, 2 §. 6. 66) Brut. 93. 67) Orat. 3 (4). Tusc. 1, 3. ad Qu. fr. 1, 1 §. 9. Parad. Prooem. de off. 1, 44. Quintil. 12, 2 §. 23. Dial. de or. 32. 68) Acad. prior. 2, 3: Neque nostrae disputationes quidquam aliud agunt, nisi ut in utramque partem dicendo eliciant, — quod aut verum sit, aut ad id quam proxime accedat. de div. 2, 72 fin.: Quum proprium sit Academiae, iudicium nullum interponere, ea probare, quae simillima veri videantur, conferre causas, et quid in quamque sententiam dici possit, expromere etc. de nat. D. 1, 5 fin.: Non sumus ii, quibus nihil verum esse videatur, sed ii, qui omnibus veris falsa quaedam adiuncta esse dicamus. de off. 2, 2: Non sumus ii, quorum vagetur animus errore, nec habeat unquam, quid sequatur. Das. 3, 4 fin. 69) Acad. post. 1, 4 u. 12. 70) de nat. D. 1, 5: Haec in philosophia ratio contra omnia disserendi — profecta a Socrate, repetita ab Arcesila, confirmata a Carneade usque ad

eher die Annahme von mehrern Academien verwarf.[71]) Die neuere erhielt seinen Beifall, weil es ihm in der Philosophie an festen Grundsätzen und deutlichen Begriffen fehlte, und eine überdiess von Andern entlehnte Beweisführung für und wider eine Behauptung, ohne die Nothwendigkeit, entscheiden zu müssen, seinen Kräften entsprach, vorzüglich aber und zuerst, weil er mit ihrer Hülfe dahin gelangte, vor Gericht und in Staatsreden jeden Gegenstand von den verschiedensten Seiten und in einer anziehenden Form darzustellen, und dem Unglaublichsten Eingang zu verschaffen,[72]) wie die Anhänger jener Schule die Lehren der andern widerlegen, und darthun mussten, dass die ihrigen sich der Wahrheit am meisten näherten.[73]) Daher hatte nun auch kein Theil der Philosophie grössern Werth für ihn, als die Dialektik, „welche verhütet, dass wir irrigen Behauptungen beistimmen, durch eine verfängliche Wahrscheinlichkeit getäuscht werden, und uns befähigt, an unsern Meinungen festzuhalten, und sie zu vertheidigen;"[74]) sie ist die Kunst aller

nostram viguit aetatem. Tusc. 5, 4. Acad. post. 1, 4; das. 1, 12: Hanc Academiam novam appellant, quae mihi vetus videtur; si quidem Platonem ex illa vetere numeramus; cuius in libris nihil affirmatur, et in utramque partem multa disseruntur, de omnibus quaeritur, nihil certi dicitur. de or. 3, 18: Arcesilaus primum — ex variis Platonis libris, sermonibusque Socraticis hoc maxime arripuit, nihil esse certi, quod aut sensibus, aut animo percipi possit. Acad. prior. 2, 24. de off. 1, 1: Utrique et Socratici et Platonici esse volumus. 71) Acad. post. 1, 4. 5. Th. 227 fin. In andern Stellen wird bei Cic. die alte u. neue unterschieden. Acad. prior. 2, 44 u. f. 72) Parad. prooem. Tusc. 2, 3: Itaque mihi semper Peripateticorum Academiaeque consuetudo, de omnibus rebus in contrarias partes disserendi, non ob eam causam solum placuit, quod aliter non posset, quid in quaque re veri simile esset, inveniri, sed etiam, quod esset ea maxima dicendi exercitatio. de fin. 4, 22: Eloquentiae — quantam — Cato — tibi ex monumentis nostris addidisses! de off. 1, 1. 73) de or. 1, 34: Disputandum de omni re in contrarias partes, et, quidquid erit in quaque re, quod probabile videri possit, eliciendum, de nat. D. 1, 5: Haec in philosophia ratio, contra omnia disserendi, nullamque rem aperte indicandi, profecta a Socrate, repetita ab Arcesilao, confirmata a Carneade, usque ad nostram viguit aetatem. 74) de fin. 3, 21 (22). Acad. post. 1, 5: Fuit ergo iam accepta a Platone philosophandi ratio triplex: una, de vita et moribus; — Ethik — altera, de natura et rebus occultis; — Physik — tertia, de disserendo, et quid verum, falsum, quid rectum in oratione pravumque, quid consentiens sit, quid re-

Künste.[75]) Unter den Philosophen, deren Schriften den Redner förderten, nahmen Plato und Aristoteles die ersten Stellen ein.[76]) Jener hätte als Sachwalter geglänzt, wäre es seine Absicht gewesen; eben so der Andere,[77]) nach Plato der ausgezeichnetste Philosoph.[78]) Die Peripatetiker, sagt Scävola im Gespräch mit Crassus, würden dir beweisen, dass Aristoteles und Theophrast über die Redekunst, welche du zu sehr erhebst, besser und mehr geschrieben haben, als alle Lehrer der Beredtsamkeit.[79]) Aus den Schulen der Academiker und Peripatetiker giengen Redner, Feldherren, die ersten Staatsmänner hervor,[80]) wogegen die Stoiker zwar philosophische Gegenstände sehr gut zu erörtern wussten, und im Bau der Sprache viel leisteten, auf dem Gebiete des Redners aber arm erschienen.[81]) Man musste es anerkennen, dass sie allein unter den Philosophen die Beredtsamkeit Tugend und Weisheit nannten; ihr Vortrag war indess für einen Redner mager, ungewöhnlich, abstossend für die Ohren des Volkes, dunkel, leer und nüchtern, in jedem Falle nicht nach dem Geschmack der Menge.[82])

Die Wissenschaft, wie die Philosophie oft vorzugsweise von Cicero genannt wird, sollte demnach seine Rednergaben entwickeln; sie war dann seine Gefährtinn in guten Tagen, wenn er von der Arbeit ruhte, und später legte er das Ergebniss seiner Studien in Schriften nieder, um sich und seine Zeit zu vergessen. Trauernd sah er auf das vergangene Leben zurück, als er, der Retter des Reiches, und geschaffen, im Staate Grosses zu thun,[83]) bei den Büchern feierte, und genöthigt war, in ihnen

pugnet, indicando. — Dialectik. — de or. 2, 38: Ars bene disserendi et vera ac falsa diiudicandi, quam verbo graeco διαλεκτικὴν appellaret. Vgl. das. 1, 15. Orat. 32. Tusc. 5, 24 u. 25. de fin. 4, 4. 75) Brut. 41 u. 42. das. 90: Studiosissime in dialectica exercebar, quae quasi contracta et adstricta eloquentia putanda est, sine qua etiam tu, Brute, iudicavisti, te illam iustam eloquentiam, quam dialecticam dilatatam esse putant, consequi non posse. 76) de fin. 4, 22. Or. 3: Ille non intelligendi solum, sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister, Plato. Brut. 31: Quis uberior in dicendo Platone? 77) de off. 1, 1. 78) de fin. 5, 3. 79) de or. 1, 10. Brut. 31: Quis Aristotele nervosior, Theophrasto dulcior? 80) de fin. 5, 3. Brut. 31. 81) Brut. l. c. 82) de or. 3, 18. 83) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6.

allein Beschäftigung, Ruhm und Trost zu suchen. Lange zuvor, ehe er in der Philosophie als Schriftsteller auftrat, wurde die Hoffnung, im Senat stets der Erste zu sein, durch die Triumvirn und durch Clodius vereitelt. Deshalb wollte er schon 59 „zu den herrlichen Studien zurückkehren, von welchen er sich nie hätte trennen sollen;“[84]) mit einem Eide konnte er versichern, dass es nichts Besseres gab, als die Philosophie.[85]) Auch nach dem Exil, mit welchem seine Erniedrigung sich nicht endigte, mochte er lieber in der Bibliothek des Atticus neben der Büste des Aristoteles sitzen, als auf dem curulischen Sessel der Herrscher.[86]) Bücher und Studien stimmten am meisten zu seiner Natur; alles Andre war ihm gleichgültig, durfte er nur mit dem Bruder und mit Atticus philosophiren.[86]) Es quälte ihn, es quälte ihn sehr, dass man keine Republik, keine Gerichte mehr hatte, und er in einem Alter, wo ihm das höchste Ansehn im Senat gebührte, auf dem Markte als Anwalt fröhnen, oder im Hause bei den Büchern Trost suchen musste; nichts Heilloseres als diese Menschen und diese Zeiten, doch, warum zürnen, wenn der Staat nun einmal keine Freude mehr gewährte? die Bücher entschädigten, die Studien, die Musse, die Villen, und besonders Sohn und Neffe.[88]) Im Bürgerkriege fürchtete Cicero die Vorwürfe seiner Bücher, weil er ihre Lehren eine Zeitlang nicht befolgt, und sich in den Strudel gestürzt hatte; nach der Schlacht bei Pharsalus zog er sich zu den alten Freunden zurück, und erhielt Verzeihung.[89]) Konnte er in der Curie und auf dem Markte nicht nützen, so erwarb er sich durch Untersuchungen über Gesetze und Sitten doch auch ein Verdienst, zumal wenn er bei dem ersten Ruf, wieder als Staatsmann zu wirken, es nicht an sich fehlen liess.[90]) Ihm selbst gewährte die Wissenschaft sehr viel; er huldigte ihr immer; im Glück ergötzte sie ihn, jetzt heilte sie seine Wunden.[91]) Er empfahl sie auch Mescinius[92]) und Sulpicius, der es gewiss billigte, dass er sich gänzlich der Philosophie hingab, seit er von der Kunst, auf

84) ad Att. 2, 16 §. 2. 85) Das. 2, 9 u. 13. 86) a. 55. Das. 4, 10. 87) a. 54. Das. 4, 16 §. 5. 88) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3 u. 3, 9 §. 1. 89) ad Fam. 9, 1. 90) a. 46. Das. 9, 2 fin. 91) Das. 6, 12 fin. Dieselbe Redensart findet sich ad Fam. 9, 2. 92) Das. 5, 21.

welche er den meisten Fleiss verwendet hatte, weder in der Curie noch auf dem Markte Gebrauch machen konnte.[93]) Völlige Unthätigkeit vermochte er nicht zu ertragen.[94]) Wenn Cäsar es gestattete, entsagte er der Rolle, in welcher er sich oft dessen Beifall erwarb, und versenkte sich in ehrenvoller Musse in die Literatur.[95]) Ihr widmete er seine Zeit nach der Begrüssung am Morgen; er las und schrieb, und es kamen auch wohl Leute, die ihn hören wollten, als sei er ein Gelehrter, weil er etwas mehr wusste, als sie; dann pflegte er den Körper, denn er bekannte sich zur Schule des Epicur; um das Vaterland hatte er tiefer und länger getrauert, als irgend eine Mutter um ihren einzigen Sohn.[96]) Varro handelte weise; in den stürmischen Zeiten barg er sich im Hafen der Wissenschaft, mit deren Früchten die Thaten und Freuden der Cäsarianer nicht verglichen werden konnten. Seine Tage von Tusculum wogen ein Leben auf, und Cicero leistete gern auf alle Schätze der Erde Verzicht, wenn ihm vergönnt wurde, ungestört auch so zu leben. Nun, er folgte diesem Beispiel, so viel er es vermochte, und fühlte sich in den Studien glücklich. Das Vaterland bedurfte oder begehrte seine Dienste nicht, und viele gelehrte Männer glaubten ohnehin, vielleicht nicht mit Recht, aber doch viele, der Verkehr mit den Musen sei den Staatsgeschäften vorzuziehen. Wie dem auch sein mochte, Cicero wurde im Unglück durch die Kenntniss der edelsten Künste und Wissenschaften und durch den Ruhm seiner Thaten aufrecht erhalten.[98]) Jene fesselten ihn von Jugend auf, und besonders die Philosophie; jetzt, im reifern Alter und in trostlosen Zeiten wuchs seine Liebe zu ihnen mit jedem Tage;[99]) der Rath, in ihnen zu leben, war überflüssig, ohne sie konnte er nicht leben.[100])

Als er im Jahr' 45 anfieng, über Philosophie zu schreiben, vertheidigte er sie in seinem „Hortensius."[1]) Es war indess beklagenswerth, dass er als Greis mit gegründeten Ansprüchen auf das grösste Ansehn sich sogar schämen musste, noch zu leben. Alles häuslichen und öffentlichen Schmuckes sah er sich beraubt;

93) Das. 4, 3. 94) Orat. 43. 95) ad Fam. 7, 33. 96) Das. 9, 20 fin. 97) Das. 9, 6. 98) ad Fam. 7, 3. 99) Das. 4, 4. 100) Das. 9, 26 u. 13, 28; vgl. Orat. 43. Oben §. 98 A. 22.

wohin konnte er seine Zuflucht nehmen? zu den Wissenschaften. Sie beschäftigten ihn täglich; was sollte er sonst thun? aber, seltsam, sie selbst schienen ihm den Hafen zu verschliessen, und ihn zu tadeln, dass er ein höchst unglückliches Dasein verlängerte. Und seine Abwesenheit von Rom befremdete Lucceius! er fand dort keine Freude im Hause, und hasste Zeiten, Menschen, Markt und Curie. Daher füllten die Studien seine Tage; eine gänzliche Heilung erwartete er von diesem Mittel nicht, aber es liess ihn doch den Schmerz einigermassen vergessen.[2]) Eine solche Unterhaltung war die ehrenvollste, oder seinem Alter und seinen ruhmwürdigen Thaten angemessen, oder nützlich für die Mitbürger, oder wenn diess Alles nicht Statt fand, so blieb ihm doch keine Wahl, sich auf eine andre Art zu beschäftigen,[3]) und er bewahrte sich wenigstens vor Stumpfsinn und Erschlaffung,[4]) und vor einem unleidlichen Zustande, da kaum die Studien ihm das Leben erträglich zu machen vermochten.[5]) Denn was war er, was konnte er sein? wäre es ihm nicht in den Sinn gekommen, über diese — wie nannte er sie nur? — über diese Sachen zu schreiben, so wusste er nicht, wohin er sich wenden sollte.[6]) Er rügte es, dass Atticus das Werk über das höchste Gut ohne sein Wissen ausgab; aber er nahm Kleinigkeiten nicht zu ernst, obgleich die Schriftstellerei jetzt die grösste Wichtigkeit für ihn hatte; er war lediglich auf sie angewiesen.[7])

So philosophirte er auch im Jahr' 44; was blieb ihm sonst übrig?[8]) was konnte er, dem Nichtsthun verfallen, Besseres thun?[9]) er verscheuchte dadurch zugleich das Unangenehme des Alters.[10]) Als der Staat frei war, beschäftigte er sich nur mit ihm; unter der Herrschaft eines Einzigen verlangte man seinen Rath nicht, und er verlor seinen Einfluss. Dem Kummer, der ihn aufzureiben drohte, mochte er sich nicht hingeben, und

2) ad Fam. 5, 15. 3) Acad. post. 1, 3. 4) Acad. prior. 2, 2. 5) ad Fam. 9, 8 fin. 6) ad Att. 13, 10. 7) Das. 13, 21 §. 5. 8) Das. 15, 13. 9) Tusc. 2, 1. de nat. D. 1, 4: Cum otio langueremus. de div. 2, 2: Quum nec nihil agere poteram, nec quid potius, quod quidem me dignum esset, agerem, reperiebam. — In libris sententiam dicebamus, concionabamur, philosophiam nobis pro rei publicae procuratione substitutam putabamus. 10) de sen. 1.

eben so wenig den sinnlichen Freuden, welche eines gebildeten Mannes unwürdig sind. Hätte sich der Zustand des Staates dauernd gebessert, — wie man nach Cäsars Tode hoffte — so würde er wieder mehr geredet als geschrieben, und nicht solche Dinge wie jetzt, sondern nach alter Gewohnheit seine Reden aufgezeichnet haben. Da Rom unter dem Joche blieb, und unthätig zu sein ihm unmöglich war, so wendete er sich von neuem zur Philosophie, welcher er in der Jugend viele Zeit geschenkt, und als Sachwalter und Staatsmann seine Musse gewidmet hatte; nur konnte er früher bloss lesen, nicht schreiben.[11]) In dem grössten Unglück lag also das Gute, dass er nun über Gegenstände schrieb, die seinen Mitbürgern nicht hinlänglich bekannt waren, und doch so sehr verdienten, gekannt zu werden.[12])

Nach dem Allen verfasste er rhetorische und philosophische Werke zunächst, weil er Beschäftigung suchte, und eine bessere sich nicht darbot, wenn er einmal der würdigsten, der öffentlichen entsagen musste. Dieser Drang, thätig zu sein, hatte aber seinen Grund nicht bloss in einer geistigen Regsamkeit, sondern auch in dem Bedürfniss, Gedanken und Gefühle in Worten, in schönen Worten darzustellen, und Andern, wenn das Reden nicht gestattet war, wenigstens in Schriften mitzutheilen. Nun stand in einem gelungenen Kunstwerk als eine äussere Erscheinung vor ihm, was in seinem Innern lebte, die Bewunderung schmeichelte, der Schmerz wurde milder, und die Sache beinahe über die Form vergessen. Davon zeugt das Gedicht über seine Leidenszeit.[13]) Mit unzähligen Wendungen, in lateinischer und griechischer Sprache,[14]) erörterte er 49 in Briefen an Atticus die Frage, ob er zu Pompejus reisen solle. Im „Cato" entledigte er sich des Kummers über seine widrigen Verhältnisse; das Buch gefiel als rhetorisches Meisterwerk, besonders ihm selbst.[15]) Mit gleichem Erfolge entwarf er ein Trostschreiben nach dem Tode der Tullia.[16]) Wir besitzen diese Schriften nicht, dennoch ist eine Verwandtschaft zwischen ihnen und den

11) de off. 2, 1. 12) Das. 2, 2. 13) Oben §. 62 fin. 14) ad Att. 9, 4. 15) Oben §. 90 A. 64. 73 u. 76. 16) ad Att. 12, 14 §. 3: Totos dies scribo; non quo proficiam quid, sed tantisper impedior etc. Oben §. 98 in.

wissenschaftlichen leicht zu erkennen, die überall Verstimmung, Missmuth und Bitterkeit verrathen, und folglich das Gepräge einer Zeit tragen, wo Cicero einsam und gedemüthigt mit dem Schicksal grollte. Sobald er nach dem Abgange des Antonius von Rom wieder als Staatsmann wirken konnte, ruhten Bücher und Philosophie; sehnsuchtsvoll hatte er diesen Augenblick herbeigewünscht.[17])

Bis dahin sollte die Philosophie ihn auch trösten. Diese Wohlthat erwartete er von den Wissenschaften überhaupt,[18]) und von der schriftlichen Darstellung ihrer Lehren, besonders aber von den philosophischen.[19]) Führten diese zur Weisheit, so befreiten sie auch vom Kummer, dessen Beute zu werden dem Weisen nicht geziemt,[20]) den eben Mässigung, Festigkeit und Gemüthsruhe von Andern unterscheidet.[21]) Die Philosophie heilt die Seelen, sie verscheucht eitle Sorgen, die Begierden und die Furcht; freilich nicht bei Allen in gleichem Grade, denn sie erfordert empfängliche Naturen; mit eigener Anstrengung muss man ihre Heilkraft unterstützen.[22]) Dann schafft sie Frieden, und stählt selbst gegen die Schrecken des Todes.[23]) Nach den heftigsten Stürmen kehrte Cicero in ihren Hafen zurück, von welchem er in der Jugend

---

17) ad Fam. 9, 2 fin.: Non deesse, si quis adhibere volet, — potius libenter accurrere. Das. 9, 8: Utinam quietis temporibus — haec inter nos studia exercere possemus! Quamquam tum quidem vel aliae quaepiam rationes honestas nobis et curas et actiones darent: nunc autem quid est, sine his cur vivere velimus? Mihi vero cum his ipsis vix; his autem detractis, ne vix quidem. de div. 2, 2: Nunc, quoniam de re publica consuli coepti sumus, — nach Cäsars Tode; oben §. 102. A. 47 — tribuenda est opera rei publicae, vel omnis potius in ea cogitatio et cura ponenda; tantum huic studio relinquendum quantum vacabit a publico officio et munere. de off. 1, 43: Quis est tam cupidus in perspicienda cognoscendaque rerum natura, ut, si ei, tractanti contemplantique, res cognitione dignissimas, subito sit allatum periculum discrimenque patriae, cui subvenire opitularique possit, non illa omnia relinquat atque abiiciat, etiam si dinumerare se stellas, aut metiri mundi magnitudinem posse arbitretur? 18) ad Fam. 9, 1 u. 4, 3. de fin. 5, 19: Multi, quum in potestate essent hostium — dolorem suum doctrinae studiis levaverunt. 19) Tusc. 5, 4. de nat. D. 1, 4. 20) Tusc. 3, 7. de sen. 1. 21) Tusc. 4, 17. 22) Das. 2, 4. 3, 3 u. 22. 23) Das. 5, 2. ad Att. 15, 2 fin. ad Fam. 12, 23.

ausgegangen war.[24] Die Gedanken wurden dadurch von seinem Unglück abgelenkt, welches er freilich auch erreichen konnte, wenn er über einen andern anziehenden Gegenstand schrieb.[25] Früher, als er keine Arznei bedurfte, schienen ihm die Wissenschaften nicht so reiche Früchte zu bringen.[26] Er wollte auf eine edle Art sich zerstreuen und vergessen, wie Andre im Missgeschick sich berauschen und betäuben; keineswegs erstarkte er durch die Philosophie zum Widerstande, sie erhielt nicht das Gleichgewicht in ihm und eine männliche Fassung. Diess lehrt die Geschichte, und er sagt es selbst. Das Exil beugte ihn so tief, dass die Theilnahme in Verachtung übergeht.[27] Seine Verzweiflung bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges stimmte nicht zu seinen Schriften.[28] Das stete Wehklagen gereichte seinen Studien und Büchern zur Schande.[29] Er hatte schlaflose Nächte; Atticus sollte Trost senden, aber nicht aus der Philosophie und nicht aus Büchern, mit diesen war er selbst versorgt, und sie halfen ihm nicht.[30] Ruhe empfahl ihm Atticus, wenn er nur auch beruhigende Nachrichten hinzufügte; verlor er nun noch das Haus — er konnte nicht weiter schreiben.[31] Und er litt nicht allein; seine Tochter lebte getrennt von ihm in Rom, verlassen und in Noth; ein Strom von Thränen hinderte ihn, länger dabei zu verweilen.[32] Tullia starb 45. Nach diesem Verlust und in der Knechtschaft suchte der Vater wieder eine Stütze in der Philosophie.[33] Bald schien sie ihn aufzurichten, und dann nicht, so dass Atticus wohl fragte, ob denn die Wissenschaft sich gar nicht bewähre? in diesem Falle schadete sie mehr; ein Mensch von feiner Bildung ist weich und empfindlich.[34] Nicht Lesen und Schreiben, nur die Einsamkeit milderte den Schmerz, und die Erinnerung an Männer, welche auch ihrer Kinder beraubt waren.[35] Für Andre hatte Cicero Trost, für sich nicht; er

---

24) Tusc. 5, 2. Acad. post. 1, 3. de off. 2, 1 fin. 25) ad Att. 12, 45, 26) ad Fam. 9, 3 fin. 27) S. Th. 643 f. ad Qu. fr. 1, 3 §. 2.: Neque enim tantum virium habet ulla aut prudentia, aut doctrina, ut tantum dolorem possit sustinere. 28) ad Fam. 7, 8. 29) ad Att. 8, 11. 30) Das. 10, 14. 31) Das. 11, 2. 32) Das. 11, 7 §. 2. 33) Das. 12, 45. Acad. post. 1, 3. 34) ad Att. 12, 46; oben §. 98. A. 100 u. 1. 35) ad Att. 12, 16 u. 18. Tusc. 3, 24.

glich einem schlechten Arzte, der sich selbst nicht heilen kann.[36]) Wohl hielt er es für das grösste Lob der Weisheit, dass sie von äussern Dingen unabhängig mache, indess wurde dieser Glaube durch schmerzliche Erfahrungen in ihm erschüttert.[37]) Ueber seine häuslichen Leiden durfte er sich wenigstens aussprechen, über die öffentlichen nicht; so konnte er mit den Freunden scherzen; nicht leicht, und doch gab es keinen andern Ableiter für seine Sorgen; nicht in der Philosophie? ihr auszuweichen war das Beste, man hörte nur Vorwürfe von ihr, wenn man ein solches Leben nicht von sich warf.[38])

§. 143.

Durch diese Befürchtung wurde er jedoch nicht abgehalten, in den letzten Jahren fast nur philosophische Werke zu schreiben, ehe er mit den Philippiken endigte. Als dritter Grund bestimmte ihn der Schriftsteller-Ruhm, der einigermassen für den Glanz der früheren Tage entschädigte.[39]) Er wusste, dass Manche ein solches Unternehmen an sich tadelten. Glaubten doch selbst günstig Gesinnte, für einen Staatsmann, den Senat und Volk geehrt hatten, wie keinen Andern, gezieme es sich nicht einmal, rhetorische Schriften zu verfassen. Die Redekunst gereichte dem, welcher sie sich aneignete, und dem ganzen Staate zur Zierde, wie sollte es daher nicht rühmlich sein, sie zu lehren? Cicero erhob sich dadurch, dass er es vermochte, und sich dieser Pflicht nach ihrem ganzen Umfange unterzog, über die Meister der Vorzeit, Antonius und Crassus.[40]) Es war ungereimt, wenn die Beredtsamkeit Beifall fand, und nicht auch die Anleitung, oder wenn man mit Geringschätzung auf Dichtkunst und Philosophie herabsah, welchen der Sachwalter und Staatsmann Erholung, und zum Theil die Befähigung zu seinem Berufe verdankte.[41]) Ein Consular, sagte man, soll sich nicht mit der Philosophie befassen, und sie nicht durch seine Bücher verbreiten. Warum? weil sie von den Griechen stammte? so verhielt es sich; selbst ihr Name war er-

36) ad Fam. 4, 5 §. 4. 37) Das. 5, 13. 38) Das. 15, 18 u. 5, 15. 39) Oben §. 136. A. 88 f. 40) Orat. 5. 41. 42. de or. 2, 2. 41) p. Arch. 6. 4. Th. 203 fin.

borgt.[42] Einiges mochte schon aus der Schule der Pythagoreer im untern Italien nach Rom gelangen, weshalb Unkundige Numa einen Schüler des viel jüngern Pythagoras nannten.[43] Ernstlich wurden diese Studien erst in der Zeit des zweiten Scipio Africanus durch Carneades und die übrigen atheniensischen Gesandten angeregt, aber keineswegs allgemein.[44] Man vernachlässigte die Philosophie bis auf Cicero als Schulweisheit; für das bürgerliche Leben schien sie unnütz, und für die Sitten gefährlich zu sein, wie die Entartung der Griechen bewies;[45] auch noch der Redner Antonius war der Meinung, dass man sich nicht zu viel mit ihr beschäftigen dürfe.[46] Dann wählten die Römer unter den verschiedenen Secten, ohne je ein eigenes System zu erfinden, so wenig als die griechischen Philosophen in ihrem Gefolge,[47] oder deren Zeitgenossen im Vaterlande, wo die mächtigen Beschützer der Wissenschaften durch Raub die Armuth und die Auswanderung nach Italien beförderten.

Cicero, von welchem hier allein die Rede ist, kämpfte daher gegen grosse Vorurtheile. Er vergass seine Würde zwar nicht in dem Maasse, dass er eine Schule eröffnete, ausser eben in den Schriften,[48] aber er sollte auch nicht schreiben, weil die Philosophie, selbst nach der Ueberzeugung des Hortensius[49] überflüssig oder schädlich, oder weil es für einen Optimaten unschicklich war, sie zu lehren. Deshalb vertheidigte er sie in seinem „Hortensius," der zugleich seine eigene Rechtfertigung enthielt.[50] Wie Andre fühlte er den Trieb, seine Kentnisse mitzutheilen;[51] da er nun von der Philosophie der Griechen, wie er meinte, genau unterrichtet war, so wollte er sie in Rom einführen. Hier fehlte es nicht an Männern, welche die griechischen Bücher selbst lasen, und die lateinischen verachteten; wenn ihnen aber die

42) de fin. 3, 2. Tusc. 1, 1. de off. 2, 2: Philosophia, si interpretari velis, — studium sapientiae. 43) Tusc. 4, 1 u. 3. de or. 2, 37. 44) Tusc. 4, 3. de or. l. c. 5. Th. 127 in. 45) Tusc. 1, 3; oben §. 141. A. 11. 46) de or. 2, 37. de fin. 1, 1. 47) Oben §. 141. fin. 48) Tusc. 1, 4: In quam exercitationem ita nos studiose dedimus, ut iam etiam scholas Graecorum more habere auderemus. de fin. 2, 1. 49) Oben §. 98. A. 20. 50) Oben §. 98. A. 22. 51) de fin. 3, 29.

Muttersprache bei der Behandlung so wichtiger Gegenstände missfiel, warum erhielten lateinische, wörtlich aus dem Griechischen übertragene Schauspiele ihren Beifall? und Cicero übersetzte nicht bloss, er fügte sein Urtheil hinzu. Jener Abscheu mochte wohl dadurch entstehen, dass man auf Bücher stiess, in welchen schlechtes Griechisches mit noch schlechterem Latein wiedergegeben war.[52] Auch Varro sagt in den academischen Dialogen, wer mit der griechischen Literatur vertraut sei, bedürfe die andre nicht, und wer jene nicht kenne, der werde diese, sofern sie die Philosophie betreffe, nicht verstehen. Es hieng aber Alles davon ab, dass der Römer sein Vorbild unter den Griechen in einer geschmackvollen Darstellung erreichte, dann fand er Leser.[53] Cicero glaubte auch diese Bedingung erfüllen zu können. Er sah, dass Rom kein gutes Werk über die Philosophie besass,[54] und beschloss, jeden Theil der Wissenschaft zu berühren, damit er die griechischen Schriften überflüssig machte, und dem besiegten Volk den einzigen Vorzug entriss.[55] Lactantius nennt ihn den Ersten unter den römischen Philosophen, weil er die fremde Frucht auf römischen Boden verpflanzte,[56] und Cäsar erhob ihn über alle Triumphale, da man Grösseres vollbringe, wenn man das Gebiet des Geistes, als wenn man die Gränzen des Reiches erweitere.[57] Cicero rühmte schon im Jahr 50 als Imperator in Cilicien, ehe er also über solche Gegenstände schrieb, und das Dunkle deutlicher erörterte, als die Griechen selbst,[58] durch ihn und durch Cato sei der alten, ächten Philosophie der Weg auf den Markt, in den Staat und fast in die Lager geöffnet.[59] Mit Stolz und Freude gedachte er dann der grossen Zahl seiner rhetorischen und philosophischen Werke,[60] und der kurzen Zeit, in welcher sie vollendet wurden.[61]

Wie Aristoteles in den exoterischen Schriften fügte er Ein-

---

52) Das. 1, 2 u. 3. 53) Acad. post. 1, 2 u. 3. Tusc. 1, 1. 54) Tusc. 1, 3. de off. 2, 2. 55) de div. 2, 2: Magnificum illud etiam, Romanisque hominibus gloriosum, ut graecis de philosophia literis non egeant. Quod assequar profecto, si instituta perfecero. Tusc. 2, 2: Si haec studia traducta erunt ad nostros, ne bibliothecis quidem graecis egebimus. 56) 1, 17. 57) Plin. 7, 31. (30.) 58) Tusc. 4, 5. 59) ad Fam. 15, 4 fin. 60) Oben §. 111 A. 76. 61) de nat. D. 1, 3.

leitungen hinzu,[62]) und zwar entwarf er diese meistens zum voraus. Wenn er in der Sammlung für ein Buch wählte, begegnete es ihm auch wohl, dass er dieselbe Vorrede zweimal gebrauchte;[63]) dagegen ersetzte er schon geschriebene durch neue, wenn es ihm zweckmässig schien.[64]) In seinen gelehrten Dialogen eine Rolle zu erhalten, galt für eine grosse Ehre, und so betrachtete er es selbst; die Sache wurde oft lange überlegt, auch mit Atticus, ehe er entschied, Varro, für welchen jener schon 54 sich verwendete, sollte nicht übergangen werden, nur musste sich eine schickliche Gelegenheit finden.[65]) Einst beschloss Cicero, keinen Lebenden mehr sprechen zu lassen, weil er dadurch Neid unter ihnen erregte.[66]) Ueberhaupt war Vieles zu beachten; er durfte dem Einen nicht eine glänzendere Rolle geben als dem Andern, oder wohl gar sich selbst,[67]) und nicht unter dem Namen eines Mannes Dinge vortragen, welche diesem fremd waren.[68]) Wenn ein Schriftsteller versprochen hatte, ihn auf ähnliche Art auszuzeichnen, und seine Zusage vergass, so hielt auch er zurück. Doch wurde Varro, welcher diess verschuldete, auf das Fürwort des Atticus, eine Stelle in den academischen Dialogen bewilligt;[69]) er war eifersüchtig? etwa auf Brutus, welchem der Verfasser sein Werk über das höchste Gut widmete?[70]) Die Zueignung hatte eine hohe Bedeutung. Dadurch, dass man es anerkannte, und um diese Ehre bat, hoffte man Cicero bei Wünschen von ganz andrer Art fügsam zu machen.[71]) Er bedachte vor einem solchen Schritte, ob er seiner Würde nichts vergab, ob es sich geziemte, dass man den Namen eines Gelehrten, der selbst viel schrieb, und ihn vernachlässigte, vor einem seiner Werke las.[72]) Auch durfte es nicht im mindesten zweifelhaft sein, dass man die Auszeichnung zu schützen

---

62) ad Att. 4, 16. 63) Das. 16, 6 fin.; oben §. 103. A. 85. 64) ad Att. 13, 32 §. 3.; oben §. 99. A. 95. 65) ad Att. 4, 16 §. 2.; vgl. 13, 12 §. 3. 66) Das. 13, 19 §. 3. 67) Das. 13, 25 §. 3. 68) Das. 13, 19 §. 3.: In personas non cadebant. Erant enim λογικώτερα, quam ut illi de iis somniasse umquam viderentur. Das. 13, 16. 69) Das. 13, 12 §. 3. u. 13, 16 §. 1.; oben §. 99. in. 70) ad Att. 13, 13; oben §. 98. A. 48. 71) ad Fam. 8, 3 fin.; oben §. 79. A. 70. 72) ad Att. 13, 12. 18 u. 19.

wusste; manche Menschen befriedigt man nie; so glaubte vielleicht Varro, welchem die Academie bestimmt war, er stehe in diesen Gesprächen gegen Cicero im Hindergrunde.[73]) Zuletzt, wenn sich kein Hinderniss fand, überschickte dieser dem Gefeierten ein schön ausgestattetes Exemplar mit einem Schreiben, dessen gelungene Form dem Werke entsprach.[74]) Niemand durfte früher lesen, was er geschrieben hatte; er rügte es, dass Atticus des Gewinns wegen, da er mit Waaren dieser Art Handel trieb, oder aus Gefälligkeit gegen Freunde mitunter ihm Anvertrautes vor der Zeit in fremde Hände gab.[75]) An sich war ihm das lebhafte Verlangen nach den Erzeugnissen seines Geistes sehr schmeichelhaft; es gewährte einigen Ersatz für den Beifall, mit welchem früher Senat und Volk ihn hörten;[76]) eine Vervielfältigung seiner Werke durch den Druck, dessen Möglichkeit er ahndete, würde ihn mehr als Andre beglückt haben.[77])

Er machte den Römern die Lehren der griechischen Philosophen zugänglicher, so weit er selbst sie kannte und verstand, und grösstentheils aus abgeleiteten Quellen im Geiste der spätern Griechen sie auffasste. Da er nach dem Grundsatze der neuern Academie, man könne nur des Wahrscheinliche finden, die verschiedenen Meinungen zusammenstellte, so wurde jedes System besprochen. Dadurch ist er auch der Nachwelt nützlich geworden, vorzüglich für die Geschichte der Philosophie in seiner Zeit. Die Römer mussten es ihm ferner als ein Verdienst anrechnen, dass ihre Sprache nicht mehr dem Vortrage philosophischer Ideen widerstrebte; vor ihm fehlte mit der Sache das Wort, und er, der hier so ganz an seiner Stelle war, wusste die Schwierigkeiten grösstentheils zu überwinden. Wenn er übrigens in seinem Urtheile über die griechische und lateinische Sprache sich

---

73) Das. 13, 25. 74) Das. l. c. u. ad Fam. 9, 8; oben §. 99. A. 27 u. 30. 75) ad Att. 13, 21 §. 5. u. ep. 22 in. 5. Th. 56 A. 13 u. 66 A. 5. 76) Orat. 42. de div. 2, 2. 77) de nat. D. 2, 37: non intelligo, cur non idem putet, si innumerabiles unius et viginti formae literarum vel aureae vel quales libet aliquo coniiciantur, posse ex his in terram excussis annales Ennii, ut deinceps legi possint, effici. de div. 1, 13: Sus rostro si humi A literam impresserit, num propterea suspicari poteris, Andromacham Ennii ab ea posse describi?

nicht gleich bleibt, so liegt die Ursach nicht, wie in ähnlichen Fällen im Mangel an scharfem Denken und an einer Ueberzeugung, sondern in der Aufgabe des Augenblicks, nach welcher er beweisen wollte, was er sonst läugnete. Er gesteht, dass er im Brutus in Beziehung auf die Beredtsamkeit den Römern viel Lob gespendet habe, um Andre zu Anstrengungen zu ermuntern, oder aus Vorliebe für das Vaterland.[78]) Diess gilt auch von seinen Aeusserungen über die lateinische Sprache. Sie entlehnte Vieles von der griechischen, und musste oft umschreiben, wenn in dieser Ein Wort genügte.[79]) In der Wissenschaft, vorzüglich in der Philosophie, sah man sich nicht selten von ihr verlassen. Diess behaupteten die gelehrten Römer, welche fähig waren, sie mit der griechischen zu vergleichen; sie nannten sie arm. Cicero weis't aus den angegebenen Gründen und dann, als er über Philosophie geschrieben hatte, um seine Verdienste geltend zu machen, den Vorwurf zurück; die Muttersprache war ihm reicher als die andre; man durfte sie nicht wegen einiger schlechten Uebersetzungen aus dem Griechischen verachten.[80]) In der That will er ihr nur eine gleiche Bildsamkeit beilegen; gestatte man ihr, was die Griechen, und besonders die Stoiker sich erlaubten, für neue, nicht allgemein bekannte Begriffe ungewöhnliche Ausdrücke zu gebrauchen, so genüge sie auch in der Philosophie.[81]) Bis dahin hatte diess niemand unternommen; man verzweifelte daran, die Gedanken der Griechen mit lateinischen Wörtern wiederzugeben; Cicero zuerst öffnete die Schätze seiner Sprache, die nun an Fülle der griechischen nicht nachstand.[82]) Die grosse Veränderung wurde den Römern in einem Dialog durch den Redner Crassus angekündigt: man werde einen neuen Sieg über die Unterjochten feiern, in der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände sie übertreffen,[83]) und mit den Worten des Cäsar, Brutus und Atticus, und ohne eine solche Einkleidung, wurde später

78) Orat. 7. 79) de fin. 3, 2 u. 4. de nat. D. 2, 36. 80) de fin. 1, 3. 3, 2. Tusc. 2, 15. p. Caecin. 18. Mehrere Beispiele, aus welchen sich der grössere Reichthum ergeben soll finden sich bei Chys in d. Annal. Acad. Gandav. v. d. 5. 1824—25. S. 57 f. 81) de fin. 3, 2. Orat. 62. 82) de nat. D. 1, 4. 83) de or. 3, 24.

bezeugt, dass man am Ziele sei.[84]) In diesen Zeiten waren auch die Griechen nicht Erfinder; sie konnten aber im Namen der Väter erwiedern, der Gedanke sei mehr als das Wort; wenn man ihre Systeme in einer andern Sprache vortrage, so sei man doch nur Berichterstatter oder Uebersetzer, und durchaus nicht mit ihnen auf gleicher Höhe. Cicero galt die Form für das Wesentliche; durch die Philosophie bildete er sich zum Redner, und er glaubte seine Schuld abzutragen, wenn er mit Hülfe der Redekunst sie in einem schönen römischen Gewande erscheinen liess,[85]) und ihr dadurch zugleich einen neuen Weg bahnte, zum Reden anzuleiten. Sein Sohn sollte das Werk über die Pflichten vorzüglich der Sprache wegen lesen; in den Reden war mehr Feuer; man musste sich aber ebenfalls in dem ruhigen und gemässigten Vortrage üben.[86]) Wer das Gedachte schön zu sagen wusste, der konnte als Staatsmann wirken, das Ehrenvollste und Würdigste, und er leistete auch das Höchste in der Philosophie.[87]) Nur bei einer solchen Ansicht war es möglich, dass Cicero rühmte, er habe die Werke der griechischen Philosophie für die Römer entbehrlich gemacht.[88])

Nach seiner Versicherung wollte er diese nicht bloss der Wissenschaft an sich und der Sprache wegen mit der Philosophie befreunden, sondern er hoffte zugleich der überhand nehmenden Entartung zu steuern, und auch dadurch zu beweisen, dass man

94) Brut. 72 u. 73. de fin. 5, 32 Atticus: Quae dici latine posse non arbitrabar ea dicta sunt a te verbis aptis, nec minus plane, quam dicuntur a Graecis. de nat. D. 1, 4: Complures graecis institutionibus eruditi ea, quae didicerant, cum civibus suis communicare non poterant, quod illa quae a Graecis accepissent, latine dici posse diffiderent. Quo in genere tantum profecisse videmur, ut a Graecis ne verborum quidem copia vinceremur. Tusc. 1, 3: Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem, nec ullum habuit lumen literarum latinarum. Das. 4, 5: Tu, ut soles, dices ista ipsa obscura planius quam dicuntur a Graecis. de fin. 3, 2. 85) Tusc. 1, 3: Si aliqui oratoriae laudi nostra attulimus industria, multo studiosius philosophiae fontes aperiemus, e quibus etiam illa manabant. 86) de off. 1, 1. 87) Brut. 72: Cogitata praeclare eloqui. Tusc. 1, 4: Hanc enim perfectam philosophiam semper iudicavi, quae de maximis quaestionibus copiose posset ornateque dicere. 88) Acad. post. 1, 3. Tusc. 2, 2. de fin. 1, 2. de div. 2, 2.

von den öffentlichen Gesellschaften sich zurückziehen, und dennoch dem Staate nützen könne.[89]) Entweder die Philosophie oder nichts führte zur Tugend.[90]) Cicero schrieb besonders für die Jüngern, welche in diesen Zeiten des Zügels sehr bedurften.[91]) Der Entschluss reifte spät in ihm, als er in unerwünschter Musse sich mit der Schriftstellerei beschäftigte. Als Ankläger des Verres eiferte er gegen das Unrecht, weil seine Zukunft davon abhieng, dass jener unterlag; dann blieb er der Regel eingedenk, man müsse nicht zu oft anklagen, und könne nicht oft genug vertheidigen, welches Beifall, Verbindungen und die Stimme bei den Wahlen sicherte.[92]) Dolabella, Coelius und Andre, die zu dem Auswurf der Jugend gehörten, vornehme Verbrecher jeder Art wurden seine Clienten, zum Theil wiederholt; von ihm lernten Optimaten und Volk schändliche Handlungen rechtfertigen, Laster beschönigen, durch Scherze und Sophistereien sich mit Wahrheit und Recht abfinden, und die jungen Römer im Gefolge des Meisters, sich zu der Menge, zu ihrem Wahn und zu ihren Vorurtheilen herablassen, vor den Hefen des Romulus anders als in der Republik des Plato sprechen.[93]) Diess übersah Cato, Hortensius nicht; er wurde deshalb getadelt, aber nur als Anwalt des Verres.[94]) Stärker wirkte das Beispiel des Redners als die Lehre des Philosophen Cicero.[95]) War es auch nur seine Absicht, die Römer als Bürger zu bessern, den Bau von oben anzufangen, so konnte er ohnerachtet der glänzenden Zeit seines Consulats nicht auf sein eigenes Leben verweisen. Er hatte dem Vaterlande, und dem, was er die gute Sache nannte, nie Opfer gebracht, sondern stets nur dahin gestrebt, zu steigen oder sich zu bergen; er hatte allen Parteien gehuldigt und alle getäuscht; er war Democrat gewesen, Aristocrat, ein Werkzeug und Schmeichler der Triumvirn, und nach den äussern Bezeigungen auch mit der Monarchie versöhnt. Ihm fehlte ferner die Gewalt, als Sitten-

89) Acad. prior. 2, 2. de re p. 1, 7. de div. 1. c. 90) de off. 2, 2. de fin. 1, 4. 91) de div. 2, 2. 92) Oben §. 138. 93) ad Att. 2, 1 §. 6. 94) 5. Th. 319 A. 55 u. 320 A. 67. 95) de or. 1, 46: Non causidicum nescio quem, neque proclamatorem aut rabulam hoc sermone nostro conquirimus, sed eum virum, qui — scelus fraudemque nocentis possit dicendo subiicere odio civium, suppliciisque constringere.

richter mit eiserner Hand ein Volk zu zähmen, welches durch Macht und Reichthum verwöhnt in Gesetzlosigkeit und Sinnenlust versunken war. Die Natur versagte ihm die geistige Kraft und die Festigkeit des Characters, ohne welche die Wiedergeburt eines Volkes, wenn sie überhaupt möglich ist, nicht erzielt werden kann. Endlich vermisst man bei ihm selbst den ernsten Willen, einen sittlichen Umschwung herbeizuführen; sein ganzes früheres Leben wiegt schwerer als einige schön klingende Worte. Auch liess das Mittel, welches er anwendete, ein Gemisch von Lehren verschiedener Schulen nebst dem Zweifel der neuern Academie keinen Erfolg hoffen.[96] In dem Werke von den Pflichten, und im practischen Theile der Philosophie überhaupt, legte er vorzugsweise die stoische zum Grunde;[97] sie hatte Griechenland nicht vor dem sittlichen und politischen Verfalle bewahrt, und konnte in seiner Bearbeitung und mit der Lehre vom Wahrscheinlichen gepaart noch weniger Rom retten.[98] Und angenommen, dass sein Mittel eine Heilkraft in sich trug, so war es für die Menge

---

96) Oben §. 142. 97) Das. §. 103. A. 22. 98) de off. 2, 2: Occuritur nobis, et quidem a doctis et eruditis, quaerentibus, satisne constanter facere videamur, qui, quum percipi nihil posse dicamus, tamen et aliis de rebus disserere solemus, et hoc ipso tempore praecepta officii persequamur. — Non sumus ii, quorum vagetur animus errore, nec habeat umquam quid sequatur. — Nos, ut caeteri alia certa, alia incerta esse dicunt, sic ab his dissentientes alia probabilia, contra alia dicimus. Quid est igitur, quod me impediat, ea, quae mihi probabilia videantur, sequi? Lactant. 3, 14: Studuisti philosophiae, et quidem sic, ut nullus umquam diligentius, quippe qui omnes cognoveris disciplinas, sicut ipse gloriari soles. — Cedo igitur, quid didiceris, aut in qua secta veritatem deprehenderis. In Academia scilicet, quam secutus es, quam probasti. At haec nihil docet, nisi ut scias, te nihil scire. Tui ergo te libri arguunt, quam nihil a philosophia disci possit ad vitam. Haec tua verba sunt: Mihi autem non modo ad sapientiam caeci videmur, sed ad ea ipsa, quae aliqua ex parte cerni videantur, hebetes et obtusi. — At quum confessus fueris philosophiae veritatem, doceat ad filium composita praecepta, quibus mones, philosophiae quidem praecepta noscenda, vivendum autem esse civiliter. Quid tam repugnans dici potest? — Idem in Consolatione — hanc de philosophis sententiam tulisti: Sed nescio quis nos teneat error, ac miserabilis ignoratio veri. — Cur non tibi verum fatebaris aliquando, philosophiam — magistram virtutis esse non posse? Vgl. Augustin. de civ. D. 4, 30.

nicht bestimmt; sie sollte in der Unwissenheit und im Aberglauben beharren, weil sonst das Räderwerk des Staates ins Stocken gerieth.[99]) Indess brachte es ihr keinen Nachtheil, dass seine Philosophie ihr verborgen blieb; diese erschütterte und verwarf die Volksreligion, ohne Ersatz zu geben, sie war eine Verneinung, ein verworrener Knäul mit erborgten glänzenden Gold- und Silberfaden.[100])

Er gehörte nicht zu den Selbstdenkern;[1]) auch wollte er auf dem Felde der Philosophie nicht erfinden, sondern er suchte anfangs hier nur eine Aussteuer für den Redner. In dieser Absicht gieng er schon in der Jugend von einem System zum andern über, ehe er das einzelne begriffen, geprüft und sich ein Urtheil gebildet hatte.[2]) Eine selbstständige Entwicklung auch nur innerhalb der Gränzen seiner Kraft wurde ihm dadurch erschwert. Als er über philosophische Gegenstände schrieb, kam ihm der frühere Verkehr mit vielen Gelehrten dieses Faches und die Belesenheit in der betreffenden Literatur zu Statten, zugleich aber die glückliche Gabe, fremde Gedanken, wenn sie nicht tief lagen, sich leicht anzueignen, und sie auf eine verständliche, anziehende und geistreiche Art darzustellen. Er gestand, dass er nur abschreibe, nur aus dem Griechischen ins Lateinische übertrage;[3]) man würde diess noch mehr nachweisen können, wenn alle Werke der Griechen aus späterer Zeit, welche er vorzugsweise benutzte, sich erhalten hätten. Dann wollte er wieder nicht für einen Uebersetzer gelten, sondern man sollte ihm glauben, dass er auch Eigenes gebe,[4]) welches man ihm in sofern

---

99) de div. 2, 33: Retinetur et ad opinionem vulgi et ad magnas utilitates rei publicae, mos, religio etc. Das. 2, 72: Maiorum instituta tueri sacris caerimoniisque retinendis sapientis est. De nat. D. 3, 23: — Quibus intelligis resistendum esse, ne perturbentur religiones. 100) Lactant. 1, 17: Totus liber tertius de natura Deorum omnes funditus religiones evertit ac delet. 1) Oben §. 124 in. 2) S. Th. 227 A. 79 u. 81. 230 fin. u. 247 A. 64 f. 3) ad Att. 12, 52 fin.: Ἀπόγραφα sunt; minore labore fiunt; verba tantum affero, quibus abundo. Academ. post. 1, 1: Posteaquam sum ingressus — philosophiam veterem illam, a Socrate ortam, latinis literis illustrare etc. de fin. 1, 1: Quum, quae summis ingeniis — philosophi graeco sermone tractavissent, ea latinis literis mandaremus etc. 4) de fin. 1, 2: Nos non interpretum fungimur munere, sed tuemur ea, quae dicta sunt ab his, quos

nicht absprechen kann, als er mit seinem beweglichen Geiste, seinem Witz und einer feurigen Einbildungskraft einem Anstoss von aussen leicht folgte, und daher Manches in seinen Werken weiter ausgeführt wurde. Wenn aber ein schriftstellerisches Unternehmen sich nicht auf die Redekunst bezog, so war es nie sein erstes Geschäft, selbst nachzudenken, sondern sich Bücher und dadurch Stoff zu verschaffen, welchen er dann verarbeitete und formte.[5]) Für die philosophischen Abhandlungen entnahm er ihn von den verschiedensten Schulen; er trug entgegengesetzte Meinungen zusammen, ohne zu bestimmen, welche die richtige sei. Diess vermochte er nicht.[6]) Wie mancher Lüstling sich zu dem System des Epicur bekannte, um als Philosoph zu schwelgen, so deckte ihn der Schild der Academie, die eine Entscheidung für unmöglich hielt,[7]) und die dialogische Form, in welcher bei den Reden und Gegenreden der Verfasser mit seiner Meinung schwer und oft gar nicht zu erkennen ist. Tiefer einzudringen erschien ihm auch deshalb als unmöglich, weil die alten Griechen nach seiner Ueberzeugung Alles erschöpft hatten, und sogar ihre Nachkommen nur mit dem Ererbten wucherten. So schrieb er mit grosser Flüchtigkeit in kurzer Zeit sehr viel, nur in der Absicht, das Fremde in einer gefälligen Form in Rom

---

probamus, eisque nostrum iudicium et nostrum scribendi ordinem adiungimus. Das. c. 3: Si plane sic verterem Platonem aut Aristotelem, ut verterunt nostri poetae fabulas, male, credo, mererer de meis civibus. Sein Verfahren nennt er sequi, u. Quintil. 10, 1 §. 108 imitari. de off. 1, 2: Sequemur — Stoicos, non ut interpretes, sed, ut solemus, e fontibus eorum, iudicio arbitrioque nostro, quantum quoque modo videbitur, hauriemus. Das. 3, 2: Panaetius — quem nos, correctione quadam adhibita, potissimum secuti sumus. Acad. post. 1, 2. 5) Oben §. 85. A. 39 §. 99 A. 42 u. §. 124 A. 78. Andre, deren Namen sich unten finden, (A. 9) machen es überflüssig, Beläge beizubringen, dass Cic. da, wo man ihn wegen seiner Gedanken bewundert, zum Theil selbst in seinen Reden und rhetorischen Werken, meistens die Griechen und besonders Plato ausgeschrieben hat. Doch geht Heusde in solchen Nachweisungen zu weit. 6) Er sagt schon de leg. 1, 13: Perturbatricem harum omnium rerum Academiam, hanc ab Arcesila et Carneade recentem, exoremus, ut sileat. Nam si invaserit in haec, — nimias edet ruinas. Quam quidem ego placare cupio, submovere non audeo. 7) de nat. D. 1, 5: Qui requirunt, quid quoque de re ipsi sentiamus, curiosius id faciunt, quam necesse est.

einzuführen, es für das bürgerliche Leben [8]) und für seinen Ruhm auszubeuten, und sich zu beschäftigen. [9])

§. 144.

Er verlangte von dem Redner eine vielseitige Bildung, [10]) und auch Kenntniss der Geschichte. [11]) Von ihrem Nutzen abgesehen gewährt sie ein freies geistiges Vergnügen, daher fesselt sie Menschen vom niedrigsten Stande, die nicht hoffen dürfen, in ihr zu erscheinen, und Greise, deren Laufbahn sich zum Ende neigt. [12]) Sie zeugt von vergangenen Zeiten, sie ist die Fackel der Wahrheit, befruchtet das Gedächtniss, und leitet belehrend durch das Leben. [13]) Nur dem Redner verdankt sie eine ewige Dauer, aber sie ist auch eine Stütze für Ihn, [14]) die vaterländische, diese vor Allem, und die Kenntniss der Thaten und Schicksale mächtigar Völker und berühmter Fürsten im Auslande; Beispiele beleben und bestätigen; in den ersten Zeiten des Cicero wusste kein Redner Zeugen von den Todten zu erwecken. [15]) Der Geschichtsschreiber soll aber nicht Mährchen erzählen, wie mitunter selbst Herodot und Theopomp; [16]) für ihn, der sich dadurch von dem Dichter unterscheidet, ist es das höchste Gesetz, dass er nichts Falsches sagt, die Wahrheit nicht verschweigt, und sich weder durch Gunst noch durch Hass bestimmen lässt. [17]) Bei seinen Werken handelt es sich um Sachen und um Worte. In jener Beziehung kommt die Zeitfolge und das Oertliche in

---

8) de nat. D. 1, 3: Si omnia philosophiae praecepta referuntur ad vitam etc. 9) Wir besitzen so treffliche Untersuchungen über Ciceros Lehren in der Philosophie, mögen sie ihm oder Andern angehören, dass hier lediglich auf sie verwiesen werden muss, um so mehr, da weder der Zweck noch der Umfang dieser Schrift auf das Einzelne einzugehen gestattet. Vgl. ausser d. allgem. Werken über d. Geschichte d. Philosophie: Hand in d. Encyclop. v. Ersch u. Gruber, 17 S. 226. Kuehner Cic. in philos. merita. J. v. Heusde Cicero φιλοπλατων. Ritter u. Preller Hist. philos. graeco-romanae. u. Krische Forschungen auf d. Gebiete d. alten Philosophie. 1. Band. 10) Oben §. 124. A. 94 u. §. 133. A. 39. 11) A. Reth. ad Herenn. 1, 8: Historia est res gesta, sed ab aetatis nostrae memorie remota. 12) de fin. 1, 19. Orat. 34. 13) de or. 2, 9. 14) Das. l. c. u. 1, 34. 15) Or. 34. Brut. 93. 16) de leg. 1, 1. de div. 2, 56. 17) de leg. l. c. de or. 2, 12 u. 15.

Betracht, die Ursach und der Zusammenhang der Begebenheiten, und ausser den Thaten auch die Eigenthümlichkeit der Menschen. Der Vortrag sei fliessend und sanft, er bewege sich in ruhiger, gleichmässiger Haltung ohne die Lauge und den Stachel der gerichtlichen Rede.[18]) Cicero hatte die Geschichte nicht vernachlässigt, wie sich aus seinen Schriften ergiebt; aber auch sie war ihm eine Dienerinn der Redekunst. Durch Beispiele gewann er Mannichfaltigkeit und Neuheit; sie ergötzten, spannten die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, und liessen vergessen, was er ihren Blicken entziehen wollte. Für solche Zwecke genügte es, das Allgemeine zu wissen, und mehr wusste er nicht, selbst in der römischen Geschichte. Er nennt einige seiner Hülfsmittel, Polybius,[19]) die Annalen des Scribonius Libo[20]) und des Atticus,[21]) und die Auszüge des Brutus aus den Werken des Fannius und des Coelius Antipater.[22]) Wenn sie nicht genügten oder sich widersprachen, gerieth er in grosse Verlegenheit, und er wendete sich dann noch besonders an Atticus[23]) und durch ihn an seinen gelehrten Freigelassenen Antiochus.[24]) Es gereichte ihm zur Beruhigung, dass manche Römer nicht einmal die Aemter ihrer Vorfahren kannten;[25]) auch Papirius wurde wegen einer ähnlichen Unkunde von ihm getadelt; er schickte ihm einen Bericht über sein Geschlecht, wahrscheinlich nach Atticus.[26]) Die römischen Geschichtsschreiber befriedigten ihn nicht; sie waren Annalisten, wie allerdings die ersten griechischen ebenfalls; Pherecydes, Hellanicus und Arcesilaus leisteten nicht mehr als Cato, Fabius Pictor und Piso. Dann aber fanden sich Männer unter den Griechen, welche bei ausgezeichneten Anlagen zur Beredtsamkeit nicht im Gericht' oder auf dem Markte, sondern durch ihre Schriften zu glänzen suchten, und auf diese alle ihre Kräfte verwendeten. Herodot sprach nie vor Gericht, und eben so wenig Thucydides, obgleich er als Staatsmann wirkte, Theopompus und

---

18) de or. 2, 15. 19) ad Att. 13, 30. de re p. 2, 14. 20) ad Att. 13, 30 u. 32. 21) Das. 12, 23 §. 3. Brut. 4. 5. Th. 86 A. 40. 22) ad Att. 12, 5 u. 13, 8. 2. Th. 422 fin. 4. Th. 37. 23) ad Att. 12, 5. 20. 22. 23 u. 24. 13, 13 u. 32 §. 4. 24) Das. 13, 33 §. 4. 5. Th. 67 in. 25) ad Att. 6, 1 §. 14: o ἀνιστορησίαν turpem! 26) ad Fam. 9, 21 §. 2. 5. Th. 66 fin.

Ephorus.[27]) Bei den römischen Historikern zeigte sich keine Spur von der Kunst des Redners; sie glaubten, es sei genug, wenn man die Wahrheit sage.[28]) Vor Allen schien Cicero berufen, auch diesen Vorzug den Griechen zu entreissen. Er liess sich von Atticus dazu auffordern: durch ihn sei das Vaterland gerettet, er möge es nun auch durch ein Geschichtswerk verherrlichen, wie er oft andeute, eine Aufgabe für den Redner. Seinem Bruder legte er die Worte in den Mund: es sei wünschenswerth, dass er zu den entfernten Jahrhunderten zurückgehe, man dürfe es aber nicht hoffen, da er sich auf seine Zeiten beschränken wolle. Diess billigte Atticus; dann lese man von ihm und von seinem Consulat, und von den Thaten des Pompejus, welches mehr Interesse gewähre als die Erzählungen von Romulus und Remus. Vorerst mochte Cicero sich mit nichts befassen, ihm fehlten Musse und ein sorgenfreies Gemüth.[29]) Ueber sein Consulat hatte er ohnehin bereits in lateinischer und griechischer Sprache berichtet,[30]) und die Anecdota, in welchen er die Gegner angriff, durfte er nicht bekannt machen; sie wurden auch nie vollendet.[31]) Nach Cäsars Tode suchte Atticus ihn dadurch von trüben Vorstellungen abzuziehen, dass er den angeblich früher gemachten Antrag erneuerte; unmöglich, erwiederte Cicero; in einer Geschichte meiner Zeit würde ich die Leser nur von Verbrechen unterhalten, auch erfordert sie ein besonderes Werk.[32]) Ueber die Ermordung des Tyrannen gedachte er viel zu sagen und zu schreiben, aber auf eine andre Art und nicht jetzt.[33]) Dennoch kam Atticus in den Briefen an ihn immer wieder auf seinen Vorschlag zurück, und er versicherte endlich, dass er recht sehr davon ergriffen sei, ohne seinen Beistand aber ein solches Buch weder anfangen noch vollenden könne.[34])

Er pflegte sich seines Stoffes schnell zu bemächtigen, und ihn eben so schnell und in Einem Gusse zu gestalten;[35]) ein

27) de or. 2, 12 u. 13. or. 9. 28) de or. 2, 12. 29) A. 51. de leg. 1, 2 u. 3. 30) 5. Th. 600 fin. 31) Das. 609 A. 2, u. oben §. 103. A. 36. 32) ad Att. 14, 14 fin. u. 17. 33) Das. 15, 3. 34) Das. 16, 3 b.) 35) de leg. 1, 3: Historia nec institui potest nisi praeparato otio, nec exiguo tempore absolvi; et ego animi pendere soleo, quum semel quid orsus, traducor alio; neque tam facile interrupta contexo, quam absolvo instituta.

mühsames Studium der Quellen, die umfassenden Vorarbeiten für ein Geschichtswerk schreckten ihn zurück, und die verwandten Wissenschaften, Erd- und Zeitkunde waren ihm unbekannt und zu trocken.[36] Auch im Besitz der Thatsachen konnte er nicht sofort schreiben und seine Kunst anwenden, weil er Wahres und Falsches sondern sollte, eine neue Anstrengung und ein neuer Verzug; er hatte weder Ausdauer noch Scharfsinn genug, um Critiker zu sein. Erkannte er die Wahrheit, so war damit nicht verbürgt, dass er ihr treu blieb; sie galt ihm nicht für heilig.[37] Dem Redner, sagte er, sei es erlaubt, von ihr abzuweichen;[38] ihm, der so viel öffentlich sprach, wurde es zur Gewohnheit, vorzüglich in den Gerichten; hier gelangte er zu der Fertigkeit, mit Scheingründen und Scheinbeweisen auch sich vor Andern und vor sich selbst zu rechtfertigen. Sein Sachwalter-Beruf bestärkte ihn aber nur in der Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit, die sich überall verräth. Er missbrauchte die ältere Geschichte, um sich bei falschen Behauptungen und unlautern Absichten Gehör zu verschaffen,[39] und lediglich seine persönlichen Verhältnisse gaben den Massstab bei der Beurtheilung der Ereignisse und der Menschen seiner Zeit. Dennoch war er der Meinung, dass es nur eines Entschlusses bedurfte, damit er sich auch als Geschichtschreiber zu der Höhe der Griechen erhob.[40] Er dachte an einen schönen und lebhaften Vortrag, in welchem ausser Cäsar sich niemand mit ihm vergleichen konnte;[41] der Beweis findet sich in allen seinen Werken, besonders in den Reden und Briefen, und in nächster Beziehung auf Geschichtliches im „Brutus;" wenn er indess die römischen Redner schilderte, so befand er sich auf einem Felde, wo er nicht nur vollkommen einheimisch war, sondern die Sache auch seiner Art der Darstellung entsprach.

In den Büchern über den Staat verlegte er alle Städte des Peloponneses bis auf Phlius an die Küste; Atticus berichtigte ihn, und er klagte über Dicäarch, der ihn irre geführt habe.[42] Auch nahm er anfangs keinen Anstoss an der Nachricht, dass

36) de or. 2, 15. Unten A. 42. 37) Oben §. 122. A. 30. 38) Brut. 11; oben §. 139. A. 73. 39) S. u. a. Th. 5, 709 A. 7 f. 40) de leg. 1, 2. 41) Quintil. 8, 3 §. 62 f. 42) de re p. 2, 4. ad Att. 6, 2 §. 2.

Lepreum eine Seestadt in Arcadien sei.[43] Nur die Länder ausserhalb Italiens kannte er genauer, in welchen er längere Zeit oder wiederholt verweilte, Sicilien, einen Theil des nördlichen Griechenlandes in Folge des Exils, Attica und das vordere Asien. Mit der Erdkunde hatte er sich demnach wenig beschäftigt; sie lag dem Kreise, in welchem er sich bewegte, ziemlich fern, und widerstrebte einer rhetorischen Behandlung. Eben deshalb schrieb ihm Atticus 59, als Clodius drohte, er möge ein geographisches Werk zu Tage fördern; das beschwerliche Herbeischaffen des Materials und die Bemühung, es einigermassen zu formen, konnte seine Sorgen verscheuchen. In der That gieng er an die Arbeit; aber er bereute bald; sie war eine Marter für ihn, und brachte ihn zur Verzweiflung.[44]

Er verlangte dagegen, dass der Redner sich mit der Naturkunde befreundete, und erinnerte in dieser Beziehung an Pericles.[45] Man findet viele Stellen in seinen Schriften, nach welchen er der Forderung selbst genügte; auch nennt ihn Plinius oft als seinen Gewährsmann. Die Beobachtung des Himmels und der Dinge auf der Erde hatte an sich einen grossen Reiz für ihn,[46] und er wurde zu diesen Studien durch die Griechen angeleitet, namentlich zu den astronomischen durch Aratus.[47] Er rühmt Sulpicius Gallus, den Consul des J. 166, wegen seiner Kenntnisse in der Sternkunde,[48] und Sextus Pompejus, den Oheim des Triumvirs, weil er in der Mathematik erfahren war,[49] einer Wissenschaft, deren Erlernung ihm eben so nützlich als schwierig zu sein schien.[50]

Der Redner soll auch mit den schönen Künsten vertraut sein, und vorzüglich mit der Dichtkunst, welche ohnerachtet ihres geringern Belanges der seinigen am nächsten steht.[51] Denn auch sie schafft das Schöne mit Hülfe der Sprache, und wenn

---

43) ad Att. l. c. Plin. 4, 10 (6). 44) S. Th. 608 nach A. 93.
45) Or. 4 u. 34. Das Wort Physik hat bei ihm nach dem Vorgange der Griechen einen weitern Sinn, und bezeichnet einen Theil der Philosophie im Gegensatze der Ethik und Dialectik. de fin. 3, 21 (22) u. 4, 5. Acad. prior. 2, 41 u. post. 1, 5; oben §. 132. die A. 74. 46) de fin. 5, 19.
47) S. Th. 222 fin. 48) de off. 1, 6. Liv. 44, 37. 49) de off. l. c. Brut. 47. 4. Th. 317 A. 90. 50) de or. 1, 3. 51) Das. 3, 7. Brut. 1.

Vers- und Sylbenmaass sie beschränken; so fordert man von dem Redner ebenfalls, dass er die Wörter misst und ordnet.[52]) Cicero tadelt und erhebt die Dichtkunst, wie es nun eben zu seinen Absichten stimmt. Demnach stellt er sie der Philosophie, der Lehrerinn der Tugend, entgegen, weil sie verweichlicht, die Begierden und Leidenschaften entflammt, weshalb Plato sie von seiner Republik ausgeschlossen hat.[53]) Als Sachwalter eines Dichters, des Archias, verkündigte er ihr Lob, um den Clienten zu empfehlen, und es zu rechtfertigen, dass er, ein Staatsmann, für einen solchen Menschen sich bemühte.[54]) Dem Dichter verdankte er zum Theil die Befähigung, seine Mitbürger vor Gericht zu vertheidigen; diess durfte nicht befremden, alle Künste und Wissenschaften umschlingt Ein Band.[55]) Im Verkehr mit Archias fand Cicero Nahrung für den Geist, Stoff zu den Vorträgen und Erholung nach der Arbeit. Heilig nannte Ennius die Dichter, und mit Recht; nicht wie Andre werden sie, was sie sind, durch Unterricht; in ihnen wirkt eine angeborne Kraft, ein göttlicher Geist. Gewiss erkannte man diess nicht weniger in Rom als in Griechenland, wo viele Städte um den Vorzug stritten, Homers Geburtsort zu sein. Die Kunst, durch welche er unsterblich wurde, verewigt auch das Andenken an die Thaten grosser Männer, und in diesen ehrt sie das Volk, dem sie angehören.[56])

In seiner Jugend pflegte Cicero Stellen aus lateinischen Dichtern und Rednern zu lernen, und dann mit andern Worten wiederzugeben; bald wählte er einen andern Weg, weil er sah, dass jene bereits die besten Ausdrücke gebraucht hatten, und er weder sie wiederholen noch sich an schlechtere gewöhnen wollte.[57]) Er übersetzte nun aus dem Griechischen,[58]) auch aus Aratus, Homer und den Tragikern,[59]) und übte sich zugleich der Sprache wegen durch eigene poetische Versuche.[60]) Wie er sich an Schauspieler anschloss, um im Vortrage zu gewinnen,[61]) so liebte

52) de or. 1, 16. 3, 14 u. 51. Or. 49 f. 53) Tusc. 2, 11 u. 4, 32. 54) 4. Th. 203. 55) p. Arch 1; ein Gedanke des Plato. de or. 3, 6. 56) p. Arch. 6—9. 57) de or. 1, 34 (33.) 58) Das. l. c. u. Tusc. 2, 11. 59) 5. Th. 222 u. 223. 60) Das. 220. 61) Das. 219 A. 13.

er die Dichter,[62] unter dem lebenden Attius, Archias[63] und Catullus,[64] weniger Lucretius.[65] Seine Schriften zeugen von einer genauen Bekanntschaft mit diesem Theile der Literatur und von einem guten Gedächtniss. Griechische und lateinische Verse waren ihm zu allen Zeiten gegenwärtig,[66] und er wusste sie am rechten Orte einzumischen, auch in Reden, wo sie einen tiefern Eindruck machten, als Beweise.[67] Im reifern Alter sang er wieder selbst, von seinen Thaten[68] und von seinen Leiden.[69] Das Epos, in welchem er Cäsars Siege in Gallien verherrlichte, wurde ihm von der Furcht eingegeben,[70] wogegen seine Epigramme grösstentheils Ergüsse einer heitern Laune waren.[71] Wir besitzen nur wenige Bruchstücke seiner poetischen Werke; dadurch wird das Urtheil erschwert. Er selbst äusserte bescheiden, dass sein Bruder ein besserer Dichter sei, als dieser jenseits der Alpen in Cäsars Lagern stand, und ihn aufforderte, bei einem Gedichte zu Ehren des Imperators mitzuwirken.[72] Dem jüngern Plinius war er das vollkommenste Vorbild, in der Beredtsamkeit, und auch in der Dichtkunst.[73] Plutarch kann als Grieche nicht entscheiden; er rühmt seine Fertigkeit im Versmachen und sein Talent; erst in spätern Zeiten sei er durch Andre verdunkelt.[74] Spottend erwähnt Cicero die Leute in Corduba, welche auf eine geschmacklose Art und in schlechtem Latein Metellus Pius im Kriege mit Sertorius priesen.[75] Aber auch er wurde getadelt,[72] und wegen eines Verses, in welchem er seine Verdienste über die Gebühr erhob,

---

62) p. Sext. 58. 63) 5. Th. 219 A. 9 u. 11. 64) Catull. 49. 65) ad Qu. fr. 2, 11; unten A. 76. 66) Oben §. 124 A. 83. 67) de or. 2, 64. 68) 5. Th. 601 fin. 69) Oben §. 62 fin. 70) 3. Th. 322 A. 65 u. 66; oben §. 63 A. 5. 71) Quintil. 8, 6 §. 73. Anthol. Burm. T. 1. p. 307. vgl. Th. 2, 108 fin. Th. 5, 220 A. 22 u. oben §. 110 die A. 51. 72) ad Qu. fr. 3, 4 §. 2 u. 3, 5 u. 6 §. 3. Vgl. das. 2, 15 a) u. 16 §. 4. 3. Th. 322 A. 60. 73) M. Tullius — quem aemulari in studiis cupio. Ep. 4, 8 u. 5, 3. 74) Cic. 2 u. 40. 75) p. Arch. 10. Senec. Suas. 6 (7). 2. Th. 44 in. 72) Quintil. 11, 1 §. 24: In carminibus utinam pepercisset, quae non desierunt carpere maligni etc. Schol. Bob. zu or. p. Sext. 58 p. 306 Orell. Manifestum est, amatorem poeticae rei Tullium fuisse; quamvis ad oratoriam, qua maximo praestitit, non videatur in versibus par sui fuisse.

von Piso, dem Consul des J. 58, und von Antonius sogar öffentlich;[73]) andre missfielen zugleich wegen ihrer Form.[74]) Nach seinem Tode liessen sich ebenfalls ungünstige Stimmen vernehmen.[75]) Man kann auf ihn anwenden, was er von Lucretius sagt: er zeigte viel Kunst und wenig dichterischen Geist.[76])

Es deutet nichts darauf hin, dass er sich mit der Musik beschäftigte; ihren Werth verkannte er nicht. Auch in dieser Beziehung dachte er wie die Griechen. Epaminondas war ausgezeichnet im Saitenspiel, und sogar an Themistocles rügte man es als Mangel an Erziehung, dass er bei einem Gastmahl die Leyer zurückwies.[77]) Musik und Gesang sind der menschlichen Seele nahe verwandt; wir werden dadurch aufgeregt und begeistert, besänftigt und abgespannt, zur Freude und zur Traurigkeit gestimmt. Diess wusste schon Numa.[78])

Rom konnte sich weder in der Tonkunst noch in den bildenden mit Griechenland vergleichen. Es fehlte nicht an Anlagen sondern an Aufmunterung. Man fand es unwürdig und lächerlich, dass Fabius, ein Mann von hoher Abkunft, sich mit der Malerei befasste; so hatte Rom keine Polycletus und Parrhasius.[79]) Um nicht verächtlich zu werden, musste man sich vor der Menge das Ansehn geben, als ob man Kunstwerke weder kannte noch schätzte; der Römer überliess es Andern, sie hervorzubringen; er eroberte sie, und zeigte sie bei dem Triumph als Trophäen. Diess beachtete Cicero im Rechtshandel des Verres. Die Liebhaberei der Griechen in Sicilien für Bilder und andre Kunstsachen, und ihre Erbitterung gegen den Statthalter,

---

73) S. Th. 602 in. 74) Das. l. c. Iuvenal. 10, 124: Ridenda poemata. Seneca de ira 3, 37: Cicero, si desideres carmina eius, inimicus esset. 75) Dial. de Or. 21: Fecerunt et carmina, — non melius quam Cicero, at felicius, quia illos fecisse pauciores sciunt. Martial. 2, 89: Carmina quod scribis Musis et Apolline nullo, laudari debes: hoc Ciceronis habes. 76) ad Qu. fr. 2, 11 fin. de or. 2, 46 (47): Saepe audivi, poetam bonum neminem sine inflammatione animorum exsistere posse, et sine quodam afflatu quasi furoris. p. Arch. 8: Sic a summis hominibus accepimus, caeterarum rerum studia et doctrina et praeceptis et arte constare: poetam natura ipsa valere, et mentis viribus excitari, et quasi divino quodam spiritu inflari. 77) Tusc. 1, 2. 78) de or. 3, 51. 79) Tusc. 1. c.

der sie ihnen raubte, war ihm räthselhaft.[80]) Als ihr Wortführer musste er ihnen Genugthuung verschaffen, und Dinge berühren, von welchen er erst auf der Insel bei dem Sammeln der Klagpunkte und Beweise einige Kenntniss erhielt.[81]) Dort erzählte man ihm auch von Praxiteles, Myron und Polycletus, deren Namen ihm beinahe schon wieder entschwunden waren.[82]) Denn für ihn hatte diess eben so wenig Interesse als für die andern Römer;[83]) die Kennerschaft des Verres schien ihm sehr läppisch zu sein.[84]) Während er sich gegen einen gleichen Vorwurf verwahrte, überführte er sich selbst. Lange zuvor wurde er durch die Literatur der Griechen in ihre Kunstgeschichte eingeweiht, und noch mehr durch seine Reise nach Athen, Rhodus und Vorderasien, und später, aber vor diesem Process, als Quästor in Sicilien. Vieles sah er auch in Rom und auf den Villen der Grossen, nach deren Beispiele er bald unter der Vermittlung des Atticus in Athen die seinigen mit Statuen, Gemälden und ähnlichen Dingen verzierte.[85])

8. Terentia. Erste Gemahlinn des Vorigen.

§. 1.

Ihr Vater ist unbekannt, und eine Verwandtschaft zwischen ihr und dem berühmten Terentius Varro nirgends angedeutet. Die Mutter war in erster oder zweiter Ehe mit Fabius verheirathet, und zeugte mit ihm eine Tochter, Fabia,[86]) welche von Sallust eine Jungfrau von vornehmem Stande genannt wird,[87]) Vestalinn wurde, im J. 73 wegen angeblicher Buhlschaft mit Catilina vor Gericht stand,[88]) und wahrscheinlich 58 noch lebte.[89]) Wann ihre Schwester sich vermählte, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Cicero verlobte seine Tochter 67 mit Piso,[90]) allerdings nach der Sitte der Grossen sehr früh, er spricht aber schon 63 von einem Schwiegersohn,[91]) und diess lässt vermuthen, dass er 80 oder 79, vor der Reise nach Griechenland und Asien,

---

80) Verr. 4, 59 u. 60. 81) Das. 2, 35. 4, 43. 82) Das. 4, 2 u. 3. 83) Das. 4, 60. 84) Das. 4, 14 fin. u. 15. 85) S. die ersten Briefe an Atticus. Th. 5, 10 fin. u. oben. §. 107. 86) Ascon. zu Cic. or. in tog. cand. p. 93 Orell. Plutarch Cato min. 19. 87) Catil. 15. 88) 5. Th. 392 A. 5. 89) 2. Th. 270 A. 71. 90) ad Att. 1, 3. Der Brief gehört in dieses Jahr. 2. Th. 83 A. 33. 91) 4 Cat. 2.

nicht, erst 77, nach der Rückkehr, sich mit Terentia verband; denn im letzten Falle hätte Tullia höchstens neun Jahre gezählt, als er sie verlobte, und dreizehn als Frau.[92]) Nach einer langen Zwischenzeit gebar Terentia auch einen Sohn. Dann wird sie in mehr als einer Beziehung in der Geschichte des Catilina erwähnt. Sie sah im December 63 ein günstiges Anzeichen in ihrer Wohnung, und meldete es auf das Gebot der Vestalinnen dem Consul,[93]) welcher dagegen im Senat ihrer Todesangst gedachte, um ihn auch dadurch für seine Absichten zu gewinnen, obgleich Terentia nicht leicht fürchtete.[94]) Seine Feinde behaupteten, sie habe noch 62 die harten Massregeln gegen die Catilinarier befördert.[95]) War diess erdichtet, so hatte sie doch bei ihrem festen Character einen grossen Einfluss; man konnte durch sie wirken.[96]) Daher verbreitete sich das Gerücht, Cicero sei 61 auf ihr Anstiften als Zeuge gegen Clodius aufgetreten, weil sie verhindern wollte, dass er aus Liebe zu einer Schwester des Beklagten sich von ihr trennte.[97])

Sie begleitete ihn, als er sich 59 auf das Land begab, um nicht bei bedenklichen Verhandlungen im Senat zu erscheinen.[98]) Dennoch wurde er 58 verbannt; er zeigte sich schwach und bereute; je nachdem er sich anklagte oder entschuldigte, hatte ausser Andern Terentia ihn zum Widerstande oder zur Flucht aufgefordert.[99]) Sie konnte ihn mit seiner gänzlichen Muthlosigkeit nicht übertragen, und wurde in sein Schicksal verwickelt. Man verfolgte sie bis in den Tempel der Vesta, um sich ihres Geldes zu bemächtigen,[100]) und weil Clodius und eine seiner Schwestern sie hassten.[1]) Cicero schilderte nach dem Exil ihren Zustand nach seiner Art; er übertrieb; auch fand sie einigen Schutz bei Atticus,[2]) Cornelius Balbus,[3]) Rabirius Postumus[4]) und Juventius Laterensis,[5]) besonders aber bei Piso, ihrem Schwieger-

92) Vgl. Tunstall Ep. ad Middlet. p. 11 u. 12, u. Th. 5, 246 A. 52 u. 251 A. 100. 93) 5. Th. 502 A. 57. 94) 4 Cat. 2. 95) 5. Th. 570 A. 68. 96) ad Fam. 5, 6. 97) 5 Th. 587 A. 67. 98) ad Att. 2, 9. 12 u. 15. 5. Th. 607 fin. 99) 2. Th. 251 A. 13. 5. Th. 645 A. 10. 100) 2. Th. 270 in. 5. Th. 648 A. 35. 1) p. Coel. 20 vgl. das. 14. 2. Th. 376 A. 10, u. oben No. 7 §. 118 A. 94. 2) 5. Th. 18 A. 63. 3) p. Balbo 26. 4) p. Rab. p. 17. 5) p. Planc. 30; oben No. 7 §. 65 A. 39 u. 53.

sohn',[5]) und später bei Q. Cicero, dem Bruder des Consulars.[7]) Dieser schrieb ihr oft, während er abwesend war; er meldete Atticus, wie sehr sie seine Fürsorge in den Briefen anerkenne[8]) und bezeichnete sich selbst als den Urheber ihrer Leiden.[9]) Ihr Anerbieten, zu ihm zu kommen, wurde abgelehnt; nur dann sollte sie ihm folgen, wenn man nichts mehr hoffen durfte, bis dahin konnte sie ihm und den Kindern in Rom wichtigere Dienste leisten; stets ohne sie zu leben war ihm unmöglich.[10]) Sie bat ihn, sich zu beruhigen, da er ohne seine Schuld unglücklich geworden sei, und Alles bald eine andre Wendung nehmen werde; er möge nur den Männern danken, welche für ihn wirkten, damit sie nicht ermüdeten, und in Dyrrhachium sich vor Nachstellungen hüten. Obgleich er ihre Standhaftigkeit bewunderte, so fanden die Trostgründe doch kein Gehör,[11]) und der Schmerz drohte ihn zu überwältigen, als sie aus Noth ein Gut verkaufen wollte, was blieb dann dem Sohn'?[12])

Bei seiner Rückkehr 57 begrüsste ihn Tullia in Brundusium;[13]) er lobte sie und den Bruder in Briefen an Atticus wegen ihrer Theilnahme, und schwieg von Terentia,[14]) welche er in den Reden nur erwähnte, um seine Feinde zu züchtigen.[15]) Vielleicht hatte sie ohne sein Wissen Geld eingefordert oder geborgt, welches Böswillige benutzen konnten, durch Vergrösserung und gehässige Deutung Unfrieden zu stiften, wie sich später solche Mittelspersonen eindrängten.[16]) Aus andern Gründen zerfiel sie mit Pomponia, der Schwester des Atticus und Gemahlinn des Q. Cicero; ihr schroffes Wesen und die mürrische Gemüthsart der Schwägerin gestattete kein inniges Verhältniss, und 56 kam es zum offenen Bruch.[17]) Es verleidete Cicero das Leben in der Familie, in einer Zeit, wo er noch immer von Clodius angefeindet und durch das Triumvirat erniedrigt wurde.

6) ad Fam. 14, 2. 1 u. 3. 7) ad Att. 4, 1 fin. 8) Das. 3, 5. 8. 9 u. 19. 9) ad Fam. 14, 2 u. 3. 10) Das. 14, 3 u. 4 §. 3. ad Qu. fr. 1, 3 §. 1. 11) ad Fam. 14, 1—4. 12) Das. 14, 1 §. 7. 13) ad Att. 4, 1. 14) Das. 4, 2 fin. 15) p. red. ad Quir. 3. p. dom. 23 u. 36. p. Sext. 69. 16) ad Att. 4, 1: In re familiari valde sumus, ut scis, perturbati. Praeterea sunt quaedam domestica, quae literis non committo. Das. 4, 2 fin.: Caetera, quae me sollicitant, μυστικώτερα sunt. Amamur a fratre et a filia. 17) ad Qu. fr. 2, 6. 5. Th. 90 A. 2.

Die Statthalterschaft in Cilicien in dem Jahre 51 bis 50 trennte ihn abermals von Terentia. Er erhielt oft Briefe von ihr, in welchen sie über die Angelegenheiten des Hauses ausführlich berichtete.[18]) Auf der Rückreise ersuchte er sie in einem Schreiben aus Athen, ihm soweit als möglich entgegen zu kommen, und zugleich, es so einzuleiten, dass bei dem Verkauf der precianischen Güter, die zum Theil ihm vermacht waren, Atticus oder Camillus sein Interesse wahrnahm. Diess bezog sich auf ihren Freigelassenen Philotimus, welcher das Geschäft nicht besorgen und das Geld nicht verrechnen sollte, weil Cicero an seiner Redlichkeit zweifelte; mehr sagte er nicht, da er den Mann schonen musste.[19]) Dann sah er Terentia in Brundusium.[20]) Bald machte er aber die Entdeckung, dass es in seinem Haushalt nicht besser stand als in der Republik;[21]) Philotimus hatte ihn und seine Gemahlinn betrogen, wie es scheint, diese zu Anleihen genöthigt, und suchte nun durch falsche Rechnungen zu täuschen.[22])

Durch den Bürgerkrieg 49 wurde das Uebel noch ärger, und es kam ein grösseres hinzu, da Cicero ohnerachtet seines Wunsches, sich in der Mitte zu halten, für die senatorische Partei in Campanien rüsten sollte.[23]) Gemahlinn und Tochter begleiteten ihn nicht; sie blieben mit Pomponia in Rom; welches Pompejus räumte, und dienten Cäsar zum Unterpfande einer friedlichen Gesinnung; wenn dieser so weit vordrang, konnte Dolabella, ein Cäsarianer und Tullias Gemahl, sie beschützen.[24]) Der landflüchtigen Aristocratie galt eine solche Massregel für Verrath; es beunruhigte Cicero, er erlaubte den Frauen, sich von Rom zu entfernen, wenn Atticus es für angemessen hielt, und etwa bei ihm oder auf einem andern Gute zu sein.[25]) So empfieng er sie im Anfange des Februars auf dem Formianum, wo sie verweilen sollten, bis er sah, ob man sich einigte.[26]) Bei den raschen Fortschritten des Feindes zog er es vor, sie wieder

18) ad Fam. 14, 5. 19) Das. l. c. ad Att. 6, 9 §. 2. 1. Th. 49 A. 77 u. 50 A. 81. 20) ad Fam. 16, 9 §. 1. ad Att. 7, 2 §. 2; oben §. 82 A. 94. 21) ad Fam. 4, 14 §. 2. 22) ad Att. 7, 3 §. 5. 23) Oben No. 7 §. 84 A. 78. 24) ad Att. 7, 12 fin. 25) ad Fam. 14, 14 u. 18, ad Att. 7, 13. 14 u. 16. 26) ad Att. 7, 17 u. 18.

nach Rom zu schicken, in dessen Bereich; am dreizehnten jenes Monats durfte Atticus sie erwarten.[27]) Kaum war diess beschlossen, als er hörte, Domitius, ein Feldherr der Aristocratie, habe ein grosses Heer, man könne Cäsar abschneiden und umringen; es schien ihm nicht glaublich, indess hatte doch nun auch das Gerede der Gutgesinnten mehr Gewicht, er befahl den Frauen, Formiae vorerst nicht zu verlassen.[28]) Sie wurden von ihm befragt, was nach der Einschiffung des Pompejus für ihn das Rechte sei, und meinten: dass er ihm folge und kämpfe.[29]) Nach langem Widerstreben schien er es nicht mehr vermeiden zu können; obgleich er auch jetzt noch zögerte, bat er Atticus, unter der Mitwirkung des Philotimus seine Gemahlinn, welche sich nebst Tullia nun doch auf einige Zeit nach der Hauptstadt begab,[30]) mit Gelde zu versorgen.[31]) Er sah sie noch im Cumanum,[31b]) und schrieb ihr im Juni bei seinem Abgange von Italien an der Küste, sie möge mit Tullia ein von den Heerzügen entferntes Landgut bewohnen, das arpinatische, wenn die Theurung grösser werde.[32])

Es fehlte an Gelde und an Credit. Terentia verwendete Einkünfte von den Gütern und einen Theil von Tullias Aussteuer für sich und für die Gläubiger des Cicero.[33]) Dieser hinterliess seine Angelegenheiten in der grössten Verwirrung, und entzog dem betrügerischen Philotimus aus Gründen, welche ihm nicht zur Ehre gereichten, die Verwaltung nicht.[34]) Gleichwohl wälzte er alle Schuld auf seine Gemahlinn. Er schrieb ihr selten und kurz, nur der Schicklichkeit wegen, da sie erkrankte, und um ihr zu sagen, dass sie auf eine andre Art Geldmittel herbeischaffen möge, da sich für ein Gut kein Käufer finde.[35]) Die Schlacht bei Pharsalus führte ihn 48 nach Brundusium zurück, und er blieb hier bis zum September 47, um

---

27) ad Att. 7, 22. 28) Das. 7, 23. 29) Das. 9, 6; u. 10, 8; in derselben Zeit, sogar in demselben Briefe, ep. 8 in. u. 9 sagt er das Gegentheil; oben §. 86 A. 2 u. §. 87 die A. 54. 30) Das. 10, 1 u. 2 u. 8. 31) Das. 10, 4 fin. u. 7. 31b) Das. 10, 16. 32) ad Fam. 14, 7; oben No. 7 §. 87 A. 85. 33) ad Att. 11, 1 u. 2. Plutarch Cic. 41. Oben No. 7 §. 108 fin. 34) ad Att. 11, 1; oben A. 19. 35) ad Fam. 14, 8. 21 u. 6; vgl. das. 9, 9 in.

Cäsar zu erwarten.[36] Kalt und unfreundlich beantwortete er das Schreiben, in welchem Terentia ihm zu seiner Ankunft Glück wünschte und ihren Besuch ankündigte; sie sollte nicht kommen; der Weg war lang und unsicher, und ihre Gegenwart unnütz.[37] Von einer gereizten Stimmung zeugen auch die Briefe, welche sie später erhielt.[38] Das Leben in Brundusium hatte viel Widriges für Cicero; er zweifelte an seiner Begnadigung, und durfte im günstigsten Falle nur hoffen, dass man ihn duldete. So erschien ihm Alles in einem trüben Lichte, auch das häusliche Verhältniss, zumal da er borgen musste, ohne zu wissen, ob man den Betrag in Rom erstatten konnte.[39] In der Verschwendung und im bösen Willen suchte er die Ursache, wenn seine Gemahlinn ihn nicht unterstützte, und doch vermochte sie sich selbst nicht zu helfen. Er wollte, dass sie sich wenigstens mit ihren Gläubigern abfand, und zur Sicherung der Kinder ein Testament machte; diess verräth schon die Absicht, sich von ihr zu trennen, obgleich er seinen Wunsch ihr nicht unmittelbar eröffnete. Zuträger behaupteten, von Philotimus, der sie vorschob, gehört zu haben, dass sie frevelhaft handle.[40] Sie begleitete Tullia nicht nach Brundusium, weil es ihr untersagt war;[41] auch die Briefe, welche ihr die Ankunft der Tochter meldeten, enthielten keine Einladung,[42] wogegen Atticus nun noch dringender aufgefordert wurde, an das Testament zu erinnern.[43] Cicero erfüllte diese Pflicht später als Terentia.[44] Er würdigte die Mutter seiner Tochter nicht einmal, sich über die wichtigste Angelegenheit der Familie, über Tullias Scheidung von Dolabella, mit ihr zu berathen; durch Atticus, schrieb er, werde sie seinen Willen erfahren; dann wurde die Sache mit wenigen Worten ihrem Ermessen anheim gegeben.[45] Nicht ihr, aufrichtig und offen, wie es sich unter Gatten geziemt, sondern dem Freunde theilte er mit, was ihn gegen sie erbitterte; er

---

36) Oben §. 88 A. 42 u. §. 89 fin. 37) ad Fam. 14, 12. 38) Das. 14, 19. 9. 17. 39) ad Att. 11, 11 u. 13 §. 4; oben No. 7 §. 89 A. 5. 40) ad Att. 11, 16 §. 3. 41) Das. 11, 17; oben No. 7 §. 89 A. 25. 42) ad Fam. 14, 11 u. 15. 43) ad Att. 11, 25. 23. 21 u. 22 fin. 44) Das. 12, 18 §. 8; unten §. 2 in. 45) ad Att. 11, 23 §. 2. ad Fam. 14, 10 u. 13; oben No. 7 §. 89 A. 8 u. 25.

hatte unzählige Beschwerden; nur Eins wollte er erwähnen: von 12000 Sestertien, die in Rom für ihn bereit lagen, schickte sie ihm 10,000 nach Brundusium, mit der Bemerkung, mehr sei nicht übrig; von dem Kleinen konnte man auf Grösseres schliessen.[46]) Und doch fuhr er fort, Briefe mit ihr zu wechseln.[47]) Philotimus, welchem sie ohne Zweifel zu viel vertraut hatte, reis'te in dieser Zeit nach Asien;[48]) im Kriege, mit einem bedeutenden und zerrütteten Vermögen, war sie sich selbst überlassen, und die Noth mochte sie zu Schritten verleiten, die man nicht billigte; des Leichtsinns, der Verschwendung und eines gewissenlosen Verfahrens gegen die Ihrigen wurde sie bis dahin nie überführt. Es giebt einigen Aufschluss, wenn man der Geschichte vorgreift, und darauf achtet, wie Cicero an seiner zweiten Gemahlinn handelte; man findet darin die beste Rechtfertigung für die erste. Unzufriedenheit mit seinem Schicksal, Selbstsucht, Misstrauen und die Einflüsterungen falscher Freunde verblendeten ihn, während Atticus nach Allem, was vorliegt, auch nicht einmal den Versuch machte, den Frieden herzustellen, sondern nur daran dachte, den endlosen Ansprüchen an seine Casse zu begegnen.

Am 1. September 47 schrieb Cicero seiner Gemahlinn zum letzten Male aus Brundusium.[49]) Dann meldete er ihr auf der Reise in einem gebieterischen Ton, er werde im Tusculanum eintreffen, und erwarte, dass dort das Erforderliche zu seinem Empfange eingerichtet sei.[50]) Die Scheidung erfolgte im nächsten Jahre 46; genauer kann man die Zeit nicht bestimmen.[51]) Cicero klagte über die schlechte Haushaltung in seiner Abwesenheit, und Terentia über Verläumdung.[52]) Er trennte sich nicht von ihr, weil sie alt geworden war, und die junge und reiche Publilia ihn fesselte, wie Antonius und Andre behaupteten;[53])

46) ad Att. 11, 24 u. 21. Plutarch Cic. 41. Die 2000 Sestertien bedurfte sie also wohl für sich; dann war nicht mehr übrig; auch sie musste leben. 47) ad Fam. 14, 24 u. 23. 48) ad Att. 11, 24 §. 3. 49) ad Fam. 14, 22. 50) Das. 14, 20. Das Trostschreiben, welches er von Brutus aus Asien erhielt, konnte sich also noch nicht auf seine Scheidung beziehen, wie einige Ausleger zu Brut. 3 annehmen. 4. Th. 25. 51) ad Fam. 4, 14 §. 2. Plutarch Cic. 41. Dio 46, 18. Hieronym. in Iovin. 1, p. 52 Bas. 52) ad Fam. u. Plut. ll. cc. 53) Plut. l. c.

jene wählte er erst dann, als er mehrere Anträge abgelehnt hatte, und bei der Rückzahlung der Aussteuer Schwierigkeiten fand.[54]) Die Ueberzeugung, dass Terentia ihn übervortheilt, ihn und besonders Tullia dem Mangel preis gegeben habe, erstickte die Liebe in ihm, und nun kannte er in seiner Leidenschaftlichkeit kein Maass.

§. 2.

Nach dem Tode der Tullia 45 machte er sein Testament. Terentia missfielen die Zeugen, weil sie nur zu seinen Hausfreunden, nicht auch zu den Verwandten des Dolabella gehörten, welcher der Vater seines Enkels war. Es berührte ihn nicht; jeder konnte die Urkunde lesen, und sich die Gewissheit verschaffen, dass er den Enkel auf das Ehrenvollste bedacht hatte; er bat Atticus, mit einigen Freunden zum Versiegeln zu kommen; auf seinen Rath wurde Silius zugezogen, und nun schickte er noch zu Publilius, dem Bruder seiner zweiten Gemahlinn; Beides war überflüssig.[55]) Später, aber noch in diesem Jahre, änderte er das Testament, und jetzt berief er auch Brutus als Zeugen, um ihm eine Aufmerksamkeit zu erweisen.[56]) Der Geschiedenen gedenkt er noch oft, aber mit Beziehungen auf Briefe, welche sich nicht erhalten haben, und so kurz, dass nur Atticus ihn verstand. Dieser sollte Manches bei ihr vermitteln, namentlich, wie es scheint, dass sie durch eine Aenderung ihres letzten Willens gewisse Wünsche erfüllte;[57]) ihm wurde empfohlen, auch durch den Sohn auf die Mutter zu wirken;[58]) er mischte sich aber ungern in Händel, bei welchen er selbst in eine unangenehme Stellung gerieth.[59]) Dagegen berichtete er alles Widrige, wenn Cicero auf dem Lande war.[60]) Dieser bat ihn in einer andern Angelegenheit, wahrscheinlich in Betreff der Aussteuer, ebenfalls um Unterstützung, um Vorschüsse und Bürgschaft, oder um ein Fürwort.[61]) Im Sommer 44 war nichts oder doch nicht das Ganze an Terentia abgetragen,[62]) und eben

54) Unten No. 9. 55) ad Att. 12, 18 §. 8. 56) Das. 13, 25. 57) Das. 12, 19 fin. 20. 21, u. oben A. 44. 58) ad Att. 12, 28 §. 2. 59) Das. 12, 22. 23 u. 26 fin. 5. Th. 41 in. 60) ad Att. 13, 2. 61) Das. 12, 37 §. 4. 62) Das. 16, 6.

so stand es am Ende des Jahrs; man wollte von dem Gelde zahlen, welches Dolabella als Heirathsgut der Tullia erstatten musste, er folgte aber dem Beispiele des Cicero.[63]) Dieser hatte viele Gläubiger,[64]) und bald beschäftigte ihn der Streit mit Antonius, in welchem er untergieng; Terentia wurde betrogen.

Sie war zur Zeit der Scheidung nicht mehr jung; es ist daher an sich nicht glaublich, dass sie wieder heirathete, und weder Plutarch noch ein andrer Schriftsteller, der genauer unterrichtet sein konnte, bestätigt die Nachricht des Hieronymus, sie habe sich mit Sallustius, dem Feinde des Cicero, und dann mit Messala Corvinus verbunden.[65]) Man spricht sogar von einer vierten Ehe; Vibius Rufus vermählte sich in der Zeit des Tiberius nach Dio mit einer Frau, welche Ciceros Gattinn gewesen war;[66]) ist diess gegründet, so darf man es nur auf Publilia deuten. Terentia erreichte ein Alter von 103 Jahren.[67]) Ihr Vermögen, das baare, mit welchem sie ausgestattet wurde, berechnet Plutarch auf mehr als hundert tausend Denare.[68]) Sie besass ausserdem einen Wald.[69]) Vielleicht gehörte er zu den öffentlichen Ländereien, von welchen sie eine Abgabe entrichten sollte; sie weigerte sich, und wurde bei den Staatspächtern durch Atticus vertreten, der zwar von Grundstücken dieser Art zahlte, aber auch nicht mehr dazu verpflichtet war, wenn man ihr die Pachtsumme erliess.[70]) In Rom hatte sie mehrere neben einander stehende Gebäude im Argiletum und auf dem Aventinus,[71]) von welchen sie eine bedeutende Miethe bezog.[72]) Cicero war bestürzt, als er im Exil aus ihren Briefen ersah, dass sie diese Häuser und Buden verkaufen wollte; er beschwur sie, des Sohns

---

63) Das. 16, 15 §. 2. 64) Oben §. 109 A. 77 f. 65) In Iovin. 1 p. 52 Basil. 5 Th. 440 fin. 66) 57, 15. 67) Plin. 7, 49 (48) u. Val. Max. 8, 13 §. 6. 68) Cic. 8, wo die Lesart schwankt. 69) ad Att. 2, 4 §. 6. 70) Das. 2, 15 §. 3. Manut. erinnert an das Gesetz des Tribuns Spurius Thorius v. J. 107, welches solche Ländereien von der Steuer befreite. Cic. Brut. 36 verdient hier mehr Glauben als Appian, der 1, 366 u. 367 diess von einem Tribun der spätern Zeit erzählt, und den Namen des Thorius entstellt. 71) ad Att. 12, 32 §. 2. Vicus: ad Fam. 14, 1 §. 7; insulae: ad Att. 15, 17 u. 16, 1 §. 5; dotalia praedia: das. 15, 20. 72) Im J. 44 wird der Betrag zu 80,000 Sestertien angegeben. ad Att. 16, 1 §. 5.

wegen davon abzustehen,[73]) und der Ertrag wurde auch bei der Scheidung dem jüngern Cicero bestimmt.[74]) Durch Cluvius erhielt die Mutter 45 einigen Ersatz; er vermachte ihr 50,000 Sestertien.[75]) Ihr langes Leben lässt auf eine dauerhafte Gesundheit schliessen, obgleich sie mitunter erkrankte.[76]) Sie unterschied sich von den meisten vornehmen Frauen jener Zeit durch die Reinheit ihrer Sitten,[77]) und nur in Schmähschriften konnte man sie wegen Verbrechen anklagen.[78]) In trüben Stunden bewährte sich ihr männlicher Charakter;[79]) doch zeigte sie sich bei einer grossen Entschiedenheit und Festigkeit auch unbeugsam und herrisch,[80]) und ihr Gemahl, der immer eine Stütze suchte und bedurfte, mochte oft unter ihrem Einflusse handeln. Für ihn war es ein Glück, dass eine solche Gattin ihm zur Seite stand, und eine Schande, dass er sie verstiess.

9. Publilia. Zweite Gemahlinn des M. Cicero, und noch jung, als er sie heirathete.[81]) Ihr Vater, ein unbekannter Mann, lebte nicht mehr, sondern nur die Mutter und ein Bruder, Publilius.[82]) Man wusste, dass Cicero nach der Scheidung von Terentia seiner Schulden wegen eine neue Verbindung eingehen wollte, und nannte ihm die Tochter des Triumvirs Pompejus, Wittwe des Faustus Sulla; er mochte sich aber nicht um sie bewerben, vielleicht aus Rücksicht auf Cäsar.[83]) Eine Andre, Hirtia, wie es scheint, deren Bruder 43 Consul wurde, missfiel ihm wegen ihrer Hässlichkeit.[84]) Publilia war sehr reich; um nicht gegen das voconische Gesetz zu verstossen,[85]) setzte ihr Vater dem Namen nach Cicero zum Erben ein, unter der Bedingung, dass er das Vermögen der Tochter übergab.[86]) Der Consular brauchte das Geld, und diess bewog ihn, wahrscheinlich am Ende des Jahrs 46, vor dem Tode der Tullia,[87]) sich mit

73) ad Fam. 14, 1 §. 7. 74) ad Att. 12, 32. 15, 17 u. 20. 75) Das. 13, 46 §. 2; vgl. oben, No. 7 §. 106 A. 30. 76) ad Att. 1, 5. ad Fam. 9, 9 u. 14, 8. 77) Vgl. ad Qu. fr. 1, 3 §. 1. 78) (Sallust.) in Cic. Vol. 1 p. 281 Gerl. 79) ad Fam. 14, 1 in. 2 u. 7. 80) Plutarch. Cic. 20 u. 29. 81) Ders. Cic. 41. Dio 46, 18. 82) ad Att. 12, 18 fin. u. 32. 83) Das. 12, 11. 4. Th. 592 A. 69. 84) ad Att. l. c. Hieronym. in Iovin 1 p. 52 Basil. 3. Th. 77 in. 85) 5. Th. 122 A. 30 u. 272 die A. 73. 86) Tiro bei Plutarch Cic. 41. Dio 46, 18. Cic. de fin. 2, 17. 87) Plutarch l. c. Cic. ad Fam. 4, 14 §. 2; oben No. 7 §. 92 A. 4.

der Erbin zu vermählen.[88]) Morgen, sagte er, als man über den Greis scherzte, wird sie eine Frau sein.[89]) Sie fehlte darin, dass sie ihn mit seinen eigennützigen Berechnungen nicht zurückwies; weder ihre Geistesschwäche noch die Verschiedenheit der Jahre konnte ihm entgehen; es war von Anfang nur seine Absicht, auf ihre Kosten die häusliche Lage zu verbessern. Nicht er also, sondern die Unerfahrene wurde getäuscht, und bald auf eine schmachvolle Art in ihren Rechten gekränkt. Tullia starb 45, und ihr Vater zog sich eine Zeitlang auf das Land zurück, auch aus Widerwillen gegen seine Gemahlinn.[90]) Diese meldete sich bei ihm an, und er antwortete kalt und rauh, sie wisse, dass er allein zu sein wünsche; sein Gemüth leide jetzt mehr als zuvor, deshalb müsse er sie nochmals ersuchen, nicht zu kommen. Das Nähere enthielt ein Brief an Atticus: da schreibt mir Publilia, Mutter und Bruder würden mich besuchen, und auch sie, wenn ich es erlaube; demüthig bittet sie, es zu gestatten, und sie zu bescheiden. Ein verdriesslicher Hendel. Hätte ich geschwiegen, so wäre sie mit der Mutter angelangt; nun bin ich hoffentlich sicher; lass mich indess wissen, wie lange ich hier sein kann, ohne überfallen zu werden.[91]) Atticus, ein gefälliger Freund, mochte sich für nichts verbürgen; so blieb nur übrig, dass Cicero nach Rom gieng, wo er freilich im Hause keine Freude fand, aber doch nicht auf eine verhasste Gesellschaft beschränkt war.[92]) Seine Abneigung gegen die ganze Familie bewog ihn, noch 45 das Verhältniss aufzuheben. Nach einer Sage äusserte Publilia ihre Freude, als er im Anfange dieses Jahrs seine Tochter verlor; sie hätte ihm dadurch einen erwünschten Vorwand verschafft.[93]) Nun musste er aber die Aussteuer ersetzen. Er wollte, dass vor seiner Ankunft in Rom Atticus das Geschäft mit Publilius beendigte, folglich für die Geldmittel sorgte,[94]) eine schwierige Aufgabe, da auch Terentia noch nicht befriedigt war.[95]) Der Bruder der Geschiedenen unterhandelte 44 ebenfalls mit Atticus, und Caerellia[96]) in ihrem

88) Plut. u. Dio ll. cc. 89) Quintil. 6, 3 §. 75. Dio l. c. 90) 3. Th. 645 A. 71. 91) ad Att. 12, 32. 92) Das. 12, 34. ad Fam. 5, 16. 93) Plutarch l. c. 94) ad Att. 13, 34 u. 47 fin. 95) Oben A. 62. 96) Oben No. 7 §. 111 A. 58.

Auftrage mit Cicero selbst auf dem Lande, ihn zu einem Vergleiche, oder, da der Sinn seiner Worte kein andrer sein kann, zu einer neuen Verbindung mit Publilia zu überreden, welches nicht gelang.[97]) Nur in Betreff der Aussteuer wollte er sich einigen; ein Theil war vor dem Termin entrichtet; wenn er von den übrigen 400,000 Sestertien 200 baar zahlte, und für die andern 200 eine Anweisung gab, so durfte er nach seiner Meinung wohl auf Nachsicht rechnen.[98]) Die Sache wurde ohne Zweifel durch den neuen Bürgerkrieg und durch Ciceros Tod erledigt. Bei der Nachricht, dass eine seiner Gemahlinnen sich mit Vibius Rufus verheirathete, konnte Dio nur an diese denken.[99])

10. Tullia. Tochter des M. Cicero und der Terentia.

§. 1.

Das Jahr ihrer Geburt ist ungewiss, auch wenn man annimmt, dass die Eltern 80 oder 79 sich vermählten,[100]) da die Ehe vielleicht aufangs unfruchtbar blieb. Ein Sohn folgte der Tochter erst nach längerer Zeit. Aber spätere Ereignisse, und besonders die erste Verlobung und Heirath der Tullia, setzen es fast ausser Zweifel, dass sie 79 oder 78 geboren wurde.[1]) Ihr Geburtstag war der fünfte Sextil oder August.[2]) Der Vater erwähnt sie im Jahr 70,[3]) und dann 68 in dem ersten Briefe an Atticus.[4]) Schon 67 folgt ihren wiederholten Grüssen an den abwesenden Freund[5]) die Anzeige, dass Cicero sie mit C. Calpurnius Piso Frugi verlobt habe.[6]) Er verschwägerte sich mit einem angesehenen Geschlechte,[7]) in welchem gleichwohl L. Piso Cos. 58 Clodius gegen ihn unterstützte.[8]) Im Jahr 63 war Tullia verheirathet.[9]) Sie begleitete Cicero, als er 59 unter Cäsars Consulat aus Furcht vor Clodius und vor den Triumvirn auf

97) ad Att. 14, 19 u. 15. 98) Das. 16, 2 u. 6. 99) Oben A. 66.
100) Oben No. 8 §. 1 A. 92. 1) Das. l. c. u. hier im Folgenden.
2) ad Att. 4, 1. p. Sext. 63. 3) Verr. A. 2 lib. 1, 44 u. 58. 4) 1, 5.
5) ad Att. 1, 8 u. 10. 6) Das. 1, 3; oben No. 8 §. 1 die A. 90.
5. Th. 413 die A. 72. Ueber Piso, u. über die Zeit, in welcher jener Brief geschrieben wurde, vgl. Th. 2, 83 A. 29 u. 33. 7) ad Fam. 4, 5 §. 4: Illa — adolescentibus primariis nupta. 8) Affinis. p. red. in sen. 7 u. 17. ad Quir. 5. in Pison. 6. 9) 4 Cat. 2.

den Gütern lebte. Ihren Wunsch, die Spiele in Antium zu sehen, konnte er nicht erfüllen, weil man ihm sonst nicht glaubte, dass er um die Republik trauerte.[10] Bald nachher wurde Piso bei der erdichteten Verschwörung gegen Pompejus als Mitschuldiger genannt.[11] Cicero wusste, dass es ihm, nicht dem Schwiegersohne galt. Noch mehr litten die Seinigen 58 bei seiner Verbannung. Sie baten ihn angeblich, nicht zu kämpfen.[12] Nach seiner Flucht fanden sie selbst im Tempel der Vesta keine Sicherheit;[13] man wollte sie nicht tödten, wie er sagt,[14] sondern Geld erpressen, und sich an dem Gegner rächen. Mit Verzweiflung dachte er an ihr Schicksal,[15] während sie ihn zu beruhigen suchten,[16] und Piso ihnen treu zur Seite stand.[17] Tullia und ihr Gemahl warfen sich dem Consul Piso zu Füssen, um ihn zu bewegen, dass er auf die Herstellung des Verbannten antrug,[18] welcher in den Briefen an Terentia und an die Kinder im Uebermaass des Schmerzes sein Loos und das ihrige beklagte, und ihnen und auch Piso für ihre Bemühungen dankte.[19] Der Schwiegersohn lebte noch am Ende des Jahrs 58;[20] als Tullia im folgenden, am 5. August, den Vater bei seiner Rückkehr in Brundusium empfieng,[21] war sie bereits Wittwe.[22]

Cicero verlobte sie am 4. April 56 nach einer kurzen Trauer mit Furius Crassipes,[23] einem vornehmen jungen Manne;[24] am 6. jenes Monats gab er den üblichen Schmaus,[25] welchem die Heirath bald folgte, wie aus seiner Bemerkung über die Aussteuer erhellt.[26] Diese musste seinem Range und den übrigen Verhältnissen entsprechen. Crassipes war begütert; un-

10) ad Att. 2, 8 u. 10. 5. Th. 607 fin. 11) ad Att. 2, 24 §. 2. in Vatin. 11. 2. Th. 235 A. 80. 12) ad Qu. fr. 1, 4 §. 4. 2. Th. 251 A. 13. 13) ad Fam. 14, 2. p. Sext. 69. p. Coel. 20. p. Milon. 32. 2. Th. 270 in. 14) p. Sext. 24. 15) ad Fam. 14, 4 §. 3. 16) ad Att. 3, 19. 17) 2. Th. 84 A. 36 u. 37. 18) p. red. in sen. 7. 2. Th. 84 A. 36 u. 276 A. 13. 19) ad Fam. 14, 4 2. 1 u. 3. 20) Das. 14, 1. 21) ad Att. 4, 1. p. Sext. 63. 2. Th. 299 A. 61. 22) 2. Th. 84 A. 39 u. 301 A. 81. 23) ad Qu. fr. 2, 4 u. 5. ad Fam. 1, 7 §. 7. 24) ad Fam. 4, 5 §. 4. 25) ad Qu. fr. 2, 6 in. 26) ad Att. 4, 5 §. 2. Plutarch Cic. 41 u. Ascon. in Pison. p. 5 Orell. nennen nur Piso u. Dolabella (Lentulus, unten No. 14) als Cic. Schwiegersöhne, u. Madvig Comm. de Asc. p. 68 ist der Meinung, dass der Scholiast hier nicht irre. S. unten.

ter Anderem gehörte ihm ein Garten vor den Thoren von Rom,[27]) wo Cicero 55 den Triumvir Crassus vor dessen Abgange nach Syrien sah,[28]) und dann die Tiber eine grosse Zerstörung verursachte.[29]) Den Besitzer nennt der Consular noch 54 seinen Schwiegersohn;[30]) man irrt daher, wenn man glaubt, ein Theil habe nach der Verlobung bereut, von einer Scheidung könne die Rede nicht sein. Sie wird nicht ausdrücklich von Cicero erwähnt; aber er schweigt in den Briefen von wichtigern Dingen, wenn Atticus gerade in Rom war. Noch weniger berechtigt es zu einem Zweifel, dass er mit dem Manne äusserlich in gutem Vernehmen blieb; er ehrte sogar Dolabella nach dessen Trennung von Tullia. Als er indess im J. 50 seine Bekannten bat, sein Gesuch um ein Siegesfest zu unterstützen, übergieng er nur Hirrus und Crassipes.[31]) Das Schreiben, in welchem er diesem die Staatspächter in Bithynien empfahl, da er hier Quästor war, verfasste er vor der Heirath seiner Tochter, oder nach der Auflösung der Ehe, denn nichts deutet auf eine Verwandtschaft, obgleich auch nichts hindert, den Quästor und den Schwiegersohn für eine und dieselbe Person zu halten.[32]) Im Bürgerkriege focht Crassipes 49 für Cäsar. Nach der Verfolgung des Feindes bis Brundusium besuchte er Cicero auf dessen Gute bei Formiae.[33]) Da Tullia vor dieser Zeit sich mit einem Andern verheirathete, so trennte sie nicht der Tod von dem zweiten Gemahl, über dessen fernere Lebensumstände nichts verlautet.

Auch mit ihm zeugte sie keine Kinder. Cicero erwähnt sie in den letzten Jahren vor der Statthalterschaft in Cilicien nicht oft. Angeblich sprach er 54 im Processe des Procilius auf ihren Wunsch nicht gegen Clodius.[34]) Als er nach Asien gieng, wurde bereits über ihre dritte Heirath verhandelt. Er berührte diese Angelegenheit in Briefen an Atticus schon 51 auf der Reise, aber als ein Geheimniss, und mit Beziehung auf frühere mündliche Mittheilungen, die wir nicht kennen. Der Rath, einen Mann aus dem Ritterstande zu wählen, welchem er durch die

27) ad Att. 4, 12. 28) ad Fam. 1, 9 §. 6. 4. Th. 95 A. 16. 29) ad Qu. fr. 3, 7. 30) ad Fam. l. c. 31) ad Att. 7, 1 § 4. 32) ad Fam. 13, 9. 33) ad Att. 9, 11. 34) Das. 4, 15 §. 4. 3. Th. 99 fin. u. 319.

Geburt, und auch Atticus angehörte, stimmte nicht zu seinen Absichten, da er angesehene Verbindungen suchte.[35]) So viel erhellt, dass Mehrere warben, oder dazu veranlasst werden sollten. Bei einem Antrage fürchtete Cicero, seine Tochter werde nicht einwilligen.[36]) Einen andern vermittelte Pontidia,[37]) und er war geneigt, den Mann, welchen sie nannte, dem Servius Sulpicius vorzuziehen, einem Sohne des Consuls v. J. 51 und der Postumia, wenn er auch anfangs durch Servilia[38]) auf ihn wirken wollte.[39]) Ihm galt es für eine Ehrensache, dass Tullia so bald als möglich sich vermählte, deshalb bat er Atticus wiederholt, sich ernstlich zu bemühen.[40])

Zu den Bewerbern gesellte sich P. Cornelius Dolabella.[41]) Man darf Ciceros Worten nicht immer glauben. Als Sachwalter unterrichtete er sich genau von dem Privatleben der Grossen, und überdiess vertheidigte er Dolabella zweimal vor Gericht; dennoch behauptete er nach dieser Zeit, er habe vor Tullias Verheirathung mit ihm seine Schlechtigkeit nicht gekannt.[42]) Der Client war ein ruchloser Schwelger, in unnatürliche Laster versunken, aber Patricier, jung, noch nicht zwanzig Jahre alt,[43]) und mit den Gaben und Künsten ausgerüstet, durch welche man arglose Frauen gewinnt. Er verstiess im J. 50 seine Gemahlinn Fabia, in der Absicht, sie durch Tullia zu ersetzen.[44]) Offenbar hatte er sich dieser schon vor der Reise des Vaters nach Asien genähert. Man findet in einem Briefe des Proconsuls von Cilicien an Volumnius die dringende Bitte, er möge Dolabella, von welchem er wisse, dass er ihm sehr ergeben sei, ihn sehr liebe, in den Gesinnungen gegen ihn bestärken, ihn gänzlich zu dem Seinigen machen.[45]) Dass schon vor der Statthalterschaft und vor jener Scheidung Unterhandlungen eingeleitet waren, ergiebt sich auch aus einem Schreiben des Coelius.[46]) In der

---

35) ad Att. 6, 1 §. 7. 36) Das. 5, 4 §. 1. 37) Das. 5, 21 §. 9 u. 6, 1 §. 7. 38) 4. Th. 16. 39) ad Att. 5, 4 §. 1. 5, 21 §. 9 u. 6, 1 §. 7. 40) Das. 5, 13 §. 3. ep. 14 fin. u. 17 §. 4. 41) 2. Th. 565 fin. 42) 2. Th. 567 in. u. 578 A. 91. 43) Das. 566 A. 86. 44) ad Fam. 8, 6 §. 2 u. 3 2. Th. 578 A. 97. 45) ad Fam. 7, 32 fin. 46) Das. 8, 6 §. 2 u. 3: Uxor a Dolabella discessit. Quid mihi discedens mandaris, memini; quid ego tibi scripserim, te non arbitror oblitum. — Si

Ferne konnte aber aber Cicero dem Gange der Dinge nicht genau folgen; die Verbindung wurde ihm zweifelhaft, und da er irgend eine einigermassen zusagende ohne Verzug herbeizuführen wünschte, so war es ihm gelegen, dass Tiberius Claudius Nero, später der Gemahl der Livia und Vater des Kaisers Tiberius[47]) nach Asien kam, und sich um die Hand seiner Tochter bewarb. Er verwendete sich nachdrücklich für ihn bei Silius, dem Proprätor von Bithynien,[48]) und schickte zuverlässige Leute nach Rom, die Frauen von dem Antrage in Kenntniss zu setzen. Als die Boten anlangten, war Dolabella schon mit Tullia verlobt.[49]) Diesen Schritt hätten Mutter und Tochter nicht gewagt, und nicht wagen dürfen, wäre der Wille des Vaters ihnen irgend zweifelhaft gewesen; es ist sogar wahrscheinlich, dass sie ihn zuvor noch besonders befragten;[50]) sie wurden durch das feine, einschmeichelnde Benehmen des jungen Mannes bezaubert,[51]) und bei Cicero fand sich kein Hinderniss.

Tullia verlobte sich im Jahr 50 am Ende des Märzes oder an einem der ersten Tage des Aprils; denn Coelius schrieb dem Vater, als er seinen Glückwunsch abstattete, Hortensius sei dem

---

res tibi noe displicebit, tamen hoo tempore nihil de tua voluntate ostendas, et exspectes, quemadmodum exeat ex hao causa, (als Ankläger des Appius Claudius, der viel vermochte) ne qua invidiosum tibi sit, si emanarit. Porro, significatio ulle si intercesserit, clarius, quam decent eat expediat, fiat. (Wenn Cic. dem Ankläger jetzt seine Tochter zusagte, so glaubte man wohl an ein geheimes Einverständniss, zumal da er und Appius, sein Vorgänger in Cilicien, nicht in Frieden von einander geschieden waren, und sich nur versöhnten, weil den neuen Stadthalter nach einem Triumph, und den vorigen nach günstigen Zeugnissen über seine Vewaltung verlangte. Oben No. 7 §. 76. u. 81.) — De Dolabelle integrum tibi reserves suadeo. 47) 2. Th. 183 fin. 48) ad Fam. 13, 64, oben No. 7 §. 78. A. 31. 49) ad Att. 6, 6 u. ad Fam. 3, 12 §. 2. an Appius: — Me insciente facta sunt e meis. — Unum vereor, ne tu parum perspicias ea, quae gesta sunt, ab aliis esse gesta, quibus ego ita mandaram, ut, quum tam longe afuturus essem, ed me ne referrent: agerent, quod probassent. In hoc autem mihi illud occurrit: Quid tu igitur, si affuisses? Rem probassem. 50) ad Att. 6, 4 §. 2.: Cuius — Tulliae — de conditione quid mihi placeret, scripsi ad Terentiam, und die Selbstanklage das. 11, 3 u. 17. 51) Mulieres quidem valde intelligo delectari obsequio et comitate adolescentis. Das. 6, 6 §. 1.

Tode nahe, und dieser starb bald nach dem 5. April.[52]) Am 13. Februar sprach Cicero noch von dem Sohne des Sulpicius, folglich wusste er noch nicht, was in Rom geschehen war.[53]) Mit einem Schwur bekräftigte Coelius, dass Dolabella der beste Mensch sei; hatte er bis dahin sich selbst geschadet, so trat er nun in ein reiferes Alter, und euch der Einfluss des Schwiegervaters und der künftigen Gattinn setzte gewiss seinen Verirrungen ein Ziel; denn er war nicht hertnäckig in seinen Fehlern, und nicht unempfänglich für Belehrung.[54]) Cicero dankte; er hoffte an dem Schwiegersohn' Freude zu erleben;[55]) es war ihm nur unbequem, dass dieser Appius belangte, der mit zahlreichen und vornehmen Verwandten die Verlängerung seiner Statthalterschaft abwenden, und ihm Siegesfest und Triumph verschaffen konnte.[56]) Die Heirath wurde wahrscheinlich im August vollzogen, da Atticus sie als ein Ereigniss der letzten Zeit in einem Schreiben erwähnte, welches Cicero am 30. September in Ephesus erhielt;[57]) dazu stimmt die Nachricht von der Entbindung der Tullia im Mai 49.[58]) Als Cicero wieder in Italien war, bezeugte er nochmals seine Zufriedenheit mit dem trefflichen Schwiegersohn'; Dolabella hette Geist und eine feine Bildung, und übrigens musste man nachsichtig sein.[59]) Er wusste aber die Vorzüge der Tullia nicht zu würdigen; ihr Vater galt ihm für reich; in Cilicien, glaubte er, seien Schätze gesammelt, und mit diesen wollte er seine Schulden bezahlen.[60])

Im Anfange des Bürgerkrieges 49 wer seine Gemahlinn mit der Mutter in Rom und dann in Formiae.[61]) Wie sehr sie ihren Vater liebte, so wollte sie doch nicht, dass er die senatorische Partei verliess. Nech seiner Abreise sollte sie mit Terentia euf

---

52) ad Fam. 8, 13. 3. Th. 103 A. 55. 53) ad Att. 5, 21 §. 7 u. 9. 54) ad Fam. l. c. 55) Das. 2, 15 §. 2. 56) Das. 8, 6 u. 2, 15 §. 2. ad Att. 6, 6. 2. Th. 194 in. u. 567 A. 92; oben No. 7 §. 81. A. 84 u. 94. 57) ad Att. 6, 8 u. 9. 7, 3 §. 9. Aeltere Briefe gedenken zwar der neuen Verbindung, sie beziehen sich aber auf die Verlobung. ad Fam. 3, 12 fin. Das. ep. 13 §. 2. u. ad Att. 6, 6. 58) Unten A. 68. 59) ad Att. 7, 3 fin. u. später ad Fam. 2, 16: Adolescens optimus mihique carissimus. — Dolabella meus vel potius noster. 60) ad Att. l. c. 61) Oben No. 8 §. 1. A. 23 f.

einem entlegenen Gute sich dem Getümmel entziehen.[62] Dolabella diente zwar unter Cäsar, dem Sieger, gegen vereinzelte Schaaren konnte er aber nicht schützen,[63] und er selbst bedurfte Hülfe gegen die Gläubiger, welche in Rom ihn sehr belästigten, als er nicht durch Proscriptionen von ihnen befreit wurde, wie er gehofft hatte.[64] Da nun auch Cicero im Felde das Nöthige entbehrte, und für Tullia nicht zu sorgen vermochte,[65] so war sie auf Atticus angewiesen.[66] Am 19. Mai 49 wurde sie im Cumanum[67] von einem Knaben entbunden, der nur 7 Monate getragen und sehr schwach war,[68] und nach kurzer Zeit starb. Das Letzte berichtet Cicero nicht, weil er bereits am 11. Juni zu Pompejus gieng.[69] Dolabella kämpfte auch 48 für Cäsar; er erfuhr durch Briefe aus Italien, dass Tullia sich wohl befand, und meldete es ihrem Vater.[70] Dieser bat Atticus, sie zu unterstützen, und Geld aufzubringen, damit man das zweite Drittel der Aussteuer zahlen könnte, obgleich vorauszusehen war, dass Dolabella es verschwenden, und nach der Scheidung, deren Nothwendigkeit einleuchtete, nichts zurückgeben werde.[71] Bei Cicero kam vor Allem das Verhältniss seines Schwiegersohns zu Cäsar in Betracht; er liess ihn am zweiten Termin befriedigen,[72] und erschien im September nach der Schlacht bei Pharsalus wieder in Brundusium, wo er ein Jahr blieb, in peinlicher Ungewissheit, ob er von dem Sieger Verzeihung hoffen dürfe.[73] Er beklagte Tullia, welche erkrankte, und fortwährend Mangel litt, und empfahl sie Atticus; der Gedanke an sie erpresste ihm Thränen; ihre Scheidung bewirkte er nicht.[74] So fiel die Schande auch auf ihn, als Dolabella im Anfange des Jahrs 47 im Tribunat durch ein Schuldengesetz sich seiner Verpflichtungen zu entledigen

---

62) Das. A. 29 u. 32. 63) 2. Th. 567 A. 49. 64) ad Fam. 2, 16: Molestiae, quas liberalitate sua contraxerat. Velim quaeras, quos ille dies sustinuerit in urbe dum fuit; quam acerbos sibi, quam ipsi mihi, socero, non honestos. 65) Egeo rebus omnibus. ad Att. 11, 3. 66) 5. Th. 29 A. 71 u. 31 A. 83 b). 67) Nicht auf dem Gute bei Pompeji. ad Att. 10, 16 §. 4. 68) Das. 10, 18. 69) ad Fam. 14, 7; oben No. 7 §. 87. A. 85. 70) ad Fam. 9, 9; oben No 7. §. 88. die A. 18. 71) ad Att. 11, 2, 3 u. 4. 72) Das. 11, 23 fin. u. 25 §. 2; unten A. 79. 73) Oben No. 7. §. 88. A. 42 u. §. 89 fin. 74) ad Fam. 14, 19 u. 9. ad Att. 11, 6. 7 u. 9. 5. Th. 31 A. 83 b); oben No. 7 §. 88. A. 11 u. 57.

suchte.[75]) Man griff zu den Waffen. Tullia duldete; ihre Leiden und der Zustand des Vaters veranlassten sie zu einer Reise nach Brundusium, welches sie am 12. Juni erreichte.[76]) Sie war am 20. noch bei Cicero, der in seinem Harm keinen Trost für sie hatte, ungern einen Zeugen seiner Erniedrigung aus der Familie um sich sah, und sie bald wieder zu der Mutter zu schicken beschloss.[77]) Atticus sollte ihn belehren, was er für sie thun konnte; er wusste es ohnehin, aber er wollte es nicht;[78]) denn Dolabella entzog ihm seinen Schatz, wenn er ihn beleidigte, und Cäsar nach der Rückkehr von Asien die Gegner ächtete; überdies hatte er „in seiner Blindheit“ am zweiten Termin gezahlt.[79]) Freilich bewies ein Bruch mit dem meuterischen Tribun, dass man seine Vergehen, die vielleicht von Cäsar bestraft wurden, nicht billigte, und dass man eines männlichen Entschlusses fähig war; jener schien durch seine Ruchlosigkeit nun selbst zu kündigen, oder er forderte wohl das letzte Drittel: es blieb nichts übrig, als ihm zuvorzukommen. So lautete ein Brief an Atticus, welcher Terentia bescheiden sollte.[80]) Ein anderes Schreiben aus Brundusium gebot ihr, sich nicht zu regen, wenn Dolabella bei der Menge einen mächtigen Anhang fand und dadurch gefärlich wurde; es konnte auch leicht geschehen, dass Er auf eine Trennung antrug; in jedem Falle hatte man in Rom ein richtigeres Urtheil als in der Ferne.[81])

§. 2.

Cicero fürchtete vorzüglich den Zorn des Dictators, gegen welchen er sich durch eine Fürsprache sichern wollte. Deshalb liess er seine Tochter in einer unwürdigen und unglücklichen Verbindung schmachten, auch dann noch, als jeder rechtliche Optimat seinen Schwiegersohn einen Betrüger und Unruhstifter nannte, und dieser die Gunst des Herrschers verwirkt zu haben

75) ad Att. 11, 12. 14 u. 15. 2. Th. 568. 76) ad Att. 11, 17. ad Fam. 14, 11. Plutarch. Cic. 41; oben No. 7 §. 89. A. 25. 77) ad Fam. 14, 15 ad Att. 11, 17. 78) ad Att. 11, 25 §. 2. u. 23 §. 2.: Melius quidem in pessimis nihil fuit discidio. 79) Das. 11, 25; oben A. 72. 80) ad Att. 11, 23 u. ad Fam. 14, 10 81) ad Fam. 14, 13.

schien.[82]) Er bedurfte indess sein Fürwort nicht, da Cäsar nach der Landung in Italien im September 47 ihn als Freund empfieng, und er nun Brundusium verlassen konnte.[83]) Seitdem fühlte er sich auch in Hinsicht auf Tullia weniger beengt, obgleich Dolabella ebenfalls begnadigt wurde.[84]) Dieser gieng im December 47 zu dem Feldzuge gegen das Heer der Aristocratie nach Africa,[85]) und kam im Sommer 46 zurück, früher als Cäsar. Cicero schickte ihm Tiro von Tusculum zur Begrüssung entgegen,[86]) und übte ihn und Hirtius in der Redekunst.[87]) Dann verbesserte Cäsar den Calender; er gab dem Jahre 46 445 Tage; ausser dem Mercedonius wurden zwischen dem November und December zwei Monate eingeschaltet.[88]) Man braucht daher bei der Nachricht, dass Tullia im Anfange des Jahrs 45 von einem Sohne, Lentulus,[89]) entbunden wurde,[90]) nicht an eine unzeitige Geburt zu denken, obgleich sie erst im Sommer 46 ihren Gemahl wiedersah. Als sie zum zweiten Male gebar, und bald nachher starb, hatte sie sich nach dem Wunsche beider Theile schon von Dolabella geschieden. Diess ergiebt sich aus dem Trostschreiben des Sulpicius,[91]) aus der Bemerkung des Vaters nach ihrer Entbindung, ehe sie mit Tode abgieng, dass er der Rückzahlung des ersten Drittels der Aussteuer entgegensehe,[92]) und endlich aus seiner Antwort auf den Brief des Dolabella in Spanien, der ihm seine Theilnahme bezeugte; denn nichts deutet in ihm auf eine Verwandtschaft, welche noch bei dem Ableben der Tullia bestand.[93]) Ihre Entbindung veranlasste Cicero, länger in Rom zu

---

82) ad Att. 11, 24: Eo sum miserior, — quod mihi non modo irasci gravissima iniuria accepta, sed ne dolere quidem impune licet. 83) Oben No. 7 §. 89 fin. 84) 2. Th. 570 A. 21. 3. Th. 563 A. 42. 85) 2. Th. 570 A. 23. 3. Th. 580. 86) ad Fam. 9, 7. ad Att. 12, 5 §. 5. 87) ad Fam. 9, 16 §. 2. 9, 18 n. 7, 33; oben No. 7 §. 90 A. 88 f. 88) 3. Th. 625 fin. 89) ad Att. 12, 28 §. 7. u. ep. 30; unten No. 14. 90) ad Fam. 6, 18 §. 5. 91) Das. 4, 5 §. 2: Quid fuit, quod illam hoc tempore ad vivendum magno opere invitare posset? quae res? quae spes? quod animi solatium? ut cum aliquo adolescente primario coniuncta aetatem gereret? Licitum est tibi, credo, pro tua dignitate ex hac iuventute generum deligere, cuius fidei liberos tuos te tuto committere putares. 92) ad Fam. 6, 18 §. 5. vgl. ad Att. 12, 12. 12, 8 u. 13, 29. 93) ad Fam. 9, 11. 2. Th. 571 A. 29.

bleiben, als er gewollt hatte; dann schien sie ihm zwar ziemlich hergestellt zu sein, er reis'te aber doch nicht sogleich auf das Land, weil er hoffte, dass die Geschäftsträger des Dolabella am ersten Termin einen Theil der Aussteuer zahlen würden, welches nicht geschah.[94]) Tullia begleitete ihn nun nach Tusculum, wo sie im Februar 45 starb.[95]) Am 30. April schrieb Cäsar,[96]) und früher Dolabella[97]) in dieser Angelegenheit aus Spanien an Cicero, der schon lange zuvor die Apotheose der Verstorbenen erwähnte.[98]) Der Ort ferner, wo Tullia endigte, war nicht das Haus des Dolabella in Rom, wie behauptet ist,[99]) sondern das Tusculanum. Ihr Vater sagt sehr bestimmt, dass er die Villa eine Zeitlang gemieden habe, weil sie ihn zu schmerzlich an seinen Verlust erinnerte, dass er aber das Gut wieder besuchen wolle, da der Kummer in zehn Jahren so gross sein werde, wie jetzt, und ihn nirgends verlasse.[100]) Endlich beschloss er dort zum Andenken an die Tochter ein Heiligthum zu erbauen, wenn er nicht einen geeigneten Platz kaufen könne, und unter den Gütern wählen müsse.[1]) Er hatte geglaubt, das Land werde Tullia stärken; ihre Gesundheit war aber in einer Reihe von Jahren durch die heftigsten Gemüthsbewegungen untergraben, so dass die Geburt des Kindes ihren Tod nach sich zog.

Cicero beschäftigte sich mit einem Trostschreiben[2]) und mit dem Entwurfe zu einem prachtvollen Denkmal, welches die Verstorbene und noch weit mehr ihm selbst ehren sollte. Wurde der Gedanke ihm von der Liebe eingegeben, so bemächtigte sich seiner doch sogleich die Eitelkeit. Er verlangte einen Bau auf einer geweihten Stelle,[3]) damit bei dem Wechsel der Besitzer, ihn niemand abbrechen oder zu andern Zwecken verwenden durfte.[4]) Die Weihe konnte er auch auf einem seiner Güter veranstalten, auf der arpinatischen Insel, in deren Nähe er geboren wurde,[5])

94) ad Fam. 6, 18 §. 5. ad Att. 12, 12 u. 8. 95) ad Att. 12, 13. §. 2. ep. 15. 18 u. 44. 13, 6 §. 3. ad Fam. 4, 5 u. 6. Acad. post. 1, 3. de nat. D. 1, 4, oben No. 7 §. 94 in. 96) ad Att. 13, 20. 97) ad Fam. 9, 11. 98) ad Att. 12, 12. 99) Plutarch. Cic. 41. Ascon. in Pison. p. 5 Orell. 100) ad Att. 12, 44. 45 u. 46. 1) Unten A. 8. 2) Oben No. 7 §. 98. in. 3) Fanum. ad Att. 12, 18. 19. 37 u. 41. Lactant. 1, 15. 4) ad Att. 12, 36. Das. 12, 12. 5. Th. 209 A. 97.

bei Astura, in einer schönen Gegend am Meere,[6]) oder bei Tusculum; sie waren ihm aber zu entlegen, nur, wenn nichts anders übrig blieb, und der Bau sonst nicht in diesem Sommer beendigt wurde,[7]) bestimmte er sich für das Tusculanum.[8]) An einem vielbesuchten Orte sollte das Heiligthum sich erheben und die Blicke auf sich ziehen,[9]) also nahe bei der Stadt, wo Cicero zugleich den Vortheil hatte, nicht von Atticus getrennt zu sein, denn er wollte neben dem Denkmal wohnen.[10]) Demnach erhielt jener den Auftrag, ein Grundstück um jeden Preis zu kaufen.[11]) Das Geld kam ohnerachtet der vielen Schulden nicht in Betracht: man konnte borgen, Ausstehendes einfordern, einen Theil der Habe veräussern, oder dem Verkäufer das Capital vorerst verzinsen.[12]) Marmor von Chios zu den Säulen lieferte Appellas;[13]) auch mit im mochte Atticus unterhandeln, zunächst aber mit dem Eigenthümer eines Gartens bei Rom. Drusus wünschte den seinigen zu verkaufen; Lamia ebenfalls, wie man sagte; da war ferner Silius; der Mann brauchte Zinsen.[14]) War kein Garten jenseits der Tiber feil, so gab es einen andern bei Ostia, wo sich immer ein Zusammenfluss von Menschen fand; er gehörte Cotta.[15]) Auch Damasippus hatte eine Villa,[16]) Coponius,[17]) Trebonius[18]) und Clodia.[19]) Cicero konnte nicht für sich bürgen, dass er nicht die theure Besitzung des Drusus kaufte, wenn er übrigens sich vergebens bemühte.[20]) Doch der Garten des Scapula gefiel ihm am meisten; da fehlte es nicht an

---

6) ad Att. 12, 19; oben No. 7. §. 107. A. 60. 7) ad Att. 12, 19. 43. 13, 26. 8) Das. 12, 37. 13, 26 u. 43. 9) Das. 12, 19: Cogito interdum trans Tiberim hortos aliquos parare, et quidem ob hanc causam maxime. Nihil enim video, quod tam celebre esse possit. Das. ep. 23: Habet in Ostiensi Cotta celeberrimo loco. 27: Sequor celebritatem. 37: Nescio, quo pacto celebritatem requiro. — Maxima est in Scapulae celebritas. 13, 29: Celebritatem nullam tum habebat; nunc audio maximam. 10) ad Att. 12, 29 §. 3. 13, 18. 11) Das. 12, 19: Equidem iam nihil egeo vectigalibus, et parvo contentus esse possum. ep. 23 §. 4: Quanti, quanti, bene emitur, quod necesse est. 12) Das. 12, 22 u. 25. 13) Das. 12, 19. Phil. 36, 5 (6). 14) ad Att. 12, 22 — 31. 33. 35 — 39. 15) Das. 12, 23 — 27 u. 29. 16) Das. 12, 29 u. 33. 17) Das. 12, 31. 18) Das. 12, 43. 19) Das. 12, 41 — 44. 47. 52. 13, 26 u. 29. 20) ad Att. 13, 26.

Verkehr, und das Gut lag der Stadt so nahe, dass man nicht einen ganzen Tag bedurfte, um auf das Land zu kommen.[21]) Allmälig erkaltete der Eifer; nach einer ziemlich langen Zwischenzeit wurde das Erbe des Scapula nochmals erwähnt;[22]) dann war von einem Hain die Rede; aber an einem so einsamen Orte bauen?[23]) Nur um nicht plötzlich zu verstummen, brachte Cicero das Unternehmen noch in Erinnerung; er nannte es eine Grille, eine Albernheit, eine Thorheit.[24]) So erschien es Atticus von Anfang. Als ein guter Rechenmeister, der überdiess seine Casse bedroht sah, suchte er den unnützen Aufwand zu verhindern. Zwar zeigte er sich zu allen Diensten bereit, er betheuerte, noch in diesem Sommer müsse das Gebäude stehen,[25]) und wurde sehr belobt;[26]) in der That schuf er immer neue Schwierigkeiten,[27]) und machte es dadurch unmöglich, den Plan zu dem Denkmal auszuführen, welchen man dem Baumeister Cluatius verdankte.[28])

§. 3.

Der letzte Zweifel über Ciceros Absicht bei dem Bau verschwindet, wenn man durch ihn selbst sein Verhältniss zu Dolabella nach dem Tode der Tochter kennen lernt. Er hasste ihn wie alle Cäsarianer; aber er träumte auch jetzt von Proscriptionen, in der Meinung, man werde die Maske abwerfen, wenn die Söhne des Pompejus jenseits der Pyrenäen besiegt waren. Deshalb schrieb er Dolabella in Spanien im Januar 45, folglich nach dessen Scheidung, dass er ihn unaussprechlich liebe,[29]) und als Tullia starb, er vermisse ihn, seine Gegenwart würde ihn trösten.[30]) Der ehemalige Schwiegersohn kam zurück, und besuchte ihn wiederholt auf dem Lande, nicht, ohne ihm eine herzliche Freundschaft zu beweisen.[31]) So durfte Cicero ihn um eine Verwendung für Pompejaner bitten.[32]) Der Rath des Atticus,

21) Das. 12, 37. 38. 40. 41. 13, 26—33. 22) Das. 13, 12 fin. 23) Das. 13, 22 §. 2. 24) Error, ineptiae, stultitia, τύφος. ad Att. 12, 43. 36. 37 §. 3. u. 13, 29 §. 3. 25) Das. 13, 1 §. 2. 26) Das. 12, 34. 37 §. 3. u. 13, 1 §. 2. 27) 5. Th. 38 fin. 28) ad Att. 12, 18 u. 36. 29) ad Fam. 9, 10; oben No. 7 §. 96. A. 29. 3. Th. 650 A. 10 f. 30) ad Fam. 9. 11. 31) ad Att. 12, 7 u. 13, 9. 32) ad Fam. 9, 13.

ihm eine Schrift zu widmen, hatte gänzlich seinen Beifall, da eine solche Auszeichnung gewünscht wurde; er fürchtete nur das Gerede „der Troer;" der Mann war ein Tyrannen-Knecht;[33]) auch sah er diesen so oft auf den Gütern, dass es ihm das Arbeiten erschwerte.[34]) Ein Sendschreiben an Caesar, welches dessen Anticato betraf, wurde von Appius und Balbus geprüft, und dann erst Dolabella zur Beförderung übergeben.[35]) Cicero liebte ihn; verpflichtet war er ihm nicht, bis er auf seinen Antrag sich für einen Verbannten bemühte.[36]) Es freute ihn, dass die Bäder in Bajä ihn stärkten, ein seltener Fall, wie er scherzend hinzufügte. Die kleine Rede für Dejotarus, welche er lesen wollte, konnte er ihm schicken.[37]) Aber auch im Anfange des Jahrs 44 war das Heirathsgut nicht zurückgegeben.[38]) Der Schuldner folgte Cäsar nach dessen Ermordung im Consulat; man durfte ihn nicht drängen, und er entschädigte durch die Feindschaft mit Antonius, seinem Collegen, und durch die Strenge, mit welcher er der Verehrung des Dictators auf dem Markte Einhalt that. „Ein herrlicher Mann, mein Dolabella; denn nun nenne ich ihn den Meinigen, früher regte sich immer noch ein kleiner Zweifel in mir."[39]) Er empfieng einen Glückwunsch von Cicero,[40]) der ihn nur gegen den neuen Tyrannen noch mehr aufreizen wollte, und bemerkte, seine That würde grösser sein, wenn er zahlte.[41])

Antonius erkaufte ihn mit Gelde aus dem Schatze im Tempel der Ops; dennoch dachte er nicht an die Aussteuer; man musste ihn erinnern.[42]) Da er sich indess gegen das Ackergesetz des L. Antonius erhob, ein neues Verdienst, so wollte man sich mit den Zinsen begnügen.[43]) Der Consul kämpfte immer nur zum Schein; er trat in die Commission, welche den Acker vertheilte.[44])

---

33) ad Att. 13, 10. 13 u. 21 §. 7. 34) Das. 13, 45 u. 47. 35) Das. 13, 50; oben No 7 §. 96. A. 41. 36) ad Fam. 6, 11; oben No. 7 §. 96. A. 3. 37) ad Fam. 9, 12. 38) ad Att. 14, 19. 39) Vielleicht bei dem Gedanken an Tullia. Das. 14, 15 u. 16. 1. Th. 130. 40) ad Fam. 9, 14; vgl. ad Att. 14, 17. ad Fam. 12, 1. Th. 1, 131 A. 83. 41) ad Att. 14, 19 u. 18. 42) Das. 14, 18; ad Fam. 16, 24. 1. Th. 133 in. 43) ad Att. 14, 20. 1. Th. 113 A. 58. 44) 1. Th. 114 A. 64. 2. Th. 573 in.

An Cicero gelangte eine Antwort auf jenen Glückwunsch, aber kein Geld; vielleicht hatte man die Absicht, ihn durch ein Schulden-Tilgungsgesetz abzufinden.[45]) Das Volk gab Dolabella die Provinz Syrien. Sein Schwiegervater wurde dem Namen nach sein Legat, weil er sich einen Zufluchtsort sichern wollte,[46]) und dankte ihm für den Schutz, welchen er bei der Ackervertheilung den buthrotischen Gütern des Atticus angedeihen liess.[47]) Andre Gefahren drohten Cicero, wenn der Bürgerkrieg sich erneuerte; er beschloss im Juli nach Griechenland zu reisen; die Winde warfen ihn zurück, und er entgieng dem Verdachte, dass er die Gläubiger habe betrügen wollen.[48]) Er konnte sie nicht befriedigen, wenn er selbst sein Geld nicht erhielt. Dolabella gab ihm Anweisungen an unbekannte Menschen; dann schob er die Schuld auf den Wechsler.[49]) Die fortwährende Täuschung erbitterte; im November wurde festgesetzt, dass man nach dem strengen Rechte gegen ihn verfahren wolle;[50]) er verliess aber Italien vor dem Ende des Jahrs, erschlug Trebonius, den Statthalter in Asia, und endigte 43 in Syrien auf eine gewaltsame Art.[51]) Die Vergehen gegen Tullia waren ihm nicht angerechnet; als er sich entfernte, ohne gezahlt zu haben, einen Befreier im Osten, Trebonius tödtete, und den andern, Brutus und Cassius, hinderlich wurde, wie man glaubte, im mutinensischen Kriege gegen Antonius zu fechten, bezeichnete ihn Cicero als einen Verworfenen. Mit Ungeduld sah der Consular der Nachricht entgegen, dass er besiegt und gefallen sei;[52]) er nannte im Senat ihn und Antonius die schändlichsten und scheuslichsten Wesen, welche je die Erde trug, und verruchte Mörder des Vaterlandes;[53]) Dolabella hatte nie ein menschliches Gefühl; und er war einst Ciceros Schwiegersohn, dieser kannte ihn nicht;[54]) jetzt stimmte er wie Fufius Calenus, man müsse ihn, den Mitschuldigen des Antonius bei allen Verbrechen,[55]) für einen Reichs-

45) ad Att. 14, 21 u. 15, 1. 2. Th. 568 A. 7. 46) ad Att. 15, 11. 18. 19 u. 20. 1. Th. 156 A. 96. 47) ad Att. 15, 14. 5. Th. 46 A. 31. 48) ad Att. 16, 6 u. 7. 1. Th. 156 u. 5. Th. 53 A. 86. 49) ad Att. 16, 3 u. 15, 13. 50) Das. 16, 15. 51) 2. Th. 573 A. 55. 575 u. 577 in. 52) ad Fam. 12, 9 u. 10. 2. Th. 130 fin. 53) 11 Phil. 1. 13, 19. 54) 11 Phil. 3 u. 4; oben §. 1 A. 42. 55) 13 Phil. 3.

feind erklären, sein Vermögen einziehen, und, wenn es geschehen könne, eine noch härtere Strafe über ihn verhängen.[56])

Seine Frevel waren älter als der Zorn des Cicero, der lange zögerte, die Tochter von ihm zu befreien, und „welch' eine Tochter, das Ebenbild des Vaters in Gesicht, Sprache und Gesinnung, ihm mit kindlicher Liebe zugethan, anspruchslos und voll Geist,“[57]) unzertrennlich von Ehre und Pflicht, und standhaft in Leiden.[58]) Das Unglück verfolgte sie von der Jugend an bis zum Grabe, und aus Hass gegen den Vater verläumdeten sie freche Ehrenschänder, als sie nicht mehr war.[59]) Ihr erster Gemahl, ein braver Mann, lebte nicht lange; von dem zweiten wurde sie geschieden, nach harten Prüfungen auch von dem dritten, weil er zu dem Auswurf der vornehmen Welt gehörte; der Vater verstiess die Mutter; ein Kind nahm ihr der Tod, bald nach der Geburt des andern starb sie selbst, und zu dem Allen gesellte sich der Bürgerkrieg.

11. C. Calpurnius Piso Frugi. Erster Gemahl der Vorigen.[60])

12. Furius Crassipes. Zweiter Gemahl der Tullia.[61])

13. P. Cornelius Dolabella. Dritter Gemahl der Tullia.[62])

14. Lentulus. Sohn der Tullia von Dolabella. Wie dieser, ohne Zweifel nach einer Adoption, Lentulus genannt wird,[63]) so auch der Sohn, welcher im Anfange des Jahrs 45 kurz vor dem Tode der Mutter geboren wurde, als sie schon geschieden war.[64]) Da der Vater in Folge seiner Verschwendung nicht für ihn sorgen konnte, und überdiess sich jetzt in Spanien befand,[65]) so vertrat Cicero die Eltern bei seinem Enkel. Er empfahl ihn Atticus, während er auf dem Lande lebte, damit es nicht an Pflege und Bedienung fehlte,[66]) und bedachte ihn im Testament.[67]) Wahrscheinlich starb Lentulus als Kind; er wird später nicht erwähnt.[68])

56) Das. 11, 6. 1. Th. 269 A. 45. 57) ad Qu. fr. 1, 3 §. 1. ad Att. 10, 8. 11, 17. ad Fam. 14, 11. 58) ad Att. 9, 6 §. 4 u. 10. 8. 59) Oben No. 7 §. 111. A. 63. 60) 2. Th. 83 A. 29; oben No. 10 §. 1. A. 6. 61) Oben No. 10 §. 1. A. 23. 62) 2. Th. 365 A. 77; oben No. 10 §. 1. A. 41. 63) 2. Th. 366 in. 64) Oben No. 10 §. 2. A. 89 u. 90. 65) 2. Th. 570 fin. 66) ad Att. 12, 28 u. 30. 5. Th. 40 fin. 67) ad Att. 12, 18 §. 8.; oben No. 8. §. 2. in. 68) Die Nachricht bei Plutarch. Cic. 49 bezieht sich auf einen Enkel des Octavian.

15. Marcus Tullius Cicero. Der Sohn des Redners[69]) von Terentia.[70])

§. 1.

Er wurde 65 — 689 a. u. geboren, als L. Cäsar und C. Figulus zu Consuln gewählt waren,[71]) mehrere Jahre nach der Schwester,[72]) und auch später als der Sohn des Oheims, Quintus Cicero.[73]) Seiner zarten Jugend gedenkt der Vater 63 und noch 57 und 54.[74]) In den trüben Tagen nach dem Consulat suchte Cicero Erheiterung in der Familie; auch das kindliche Treiben des Sohns gewährte ihm Freude.[75]) Er nahm ihn mit sich auf das Land, und hier scheint er ihn 59 zuerst im Griechischen unterrichtet zu haben.[76]) Wie er in Allem übertreibt, was seine Verbannung betrifft, so behauptet er, man habe 58 seine Kinder tödten wollen.[77]) Marcus war aber schon alt genug, um das Schmerzliche einer solchen Trennung zu fühlen.[78]) Er hatte von jetzt an sehr oft mit seinem Verwandten Quintus gemeinschaftliche Lehrer. Tyrannion unterwies sie 56, aber nur eine kurze Zeit.[79]) Für Cicero, der ihre Studien stets überwachte,[80]) fand sich selten Musse, mehr zu thun, so lange er in den Gerichten wirkte. Als Rhetor konnte 54 Paeonius ihn nicht ersetzen; ihm missfiel der declamatorische Vortrag und der Mangel an Gelehrsamkeit; übrigens war er zufrieden.[81]) Im Herbst sollte der Sohn im Tusculanum sein Schüler sein; andre An-

69) Filius unicus. ad Fam. 8, 16 u. ad Att. 10, 9. 70) ad Att, 1, 2. 71) Das. l. c. wo die Bemerkung über den Process des Catilina, welchen Cicero vertheidigen wollte, keinen Zweifel übrig lässt, dass dieser von d. Jahre 65, nicht von 64 spricht; vgl. ad Att. 1, 1 (10.) u. Th. 5, 410 A. 52. Er nennt designirte Consuln auch sonst zuweilen: consules, ohne Zusatz, 13 Phil, 7 u, 14, 3. 3, Th. 682 A. 78, wenn der Sinn sich von selbst ergiebt, wie hier für Atticus, welcher die Männer im Amte kannte, und in d. Briefe zugleich von d. Erfolge der Wahlen unterrichtet werden sollte, mit welchen die Geburt des jüngern Cicero zusammenfiel. 72) Oben No. 10 §. 1. in. 73) ad Qu. fr. 1. 3 §. 1 u. 2, 14. 74) 4 Catil. 2 u. 11. p. red. ad Quir. 3 p. Planc. 24. 75) ad Att. 1, 18. 76) Das. 2, 7. 9. u. 15. 77) p. Sext. 24. 78) ad Qu. fr. 1, 3 §. 1.: Sentiebat miser iam, quid ageretur. 79) Das. 2, 4 §. 2. 80) Das. 2, 14 §. 2. 81) Das. 3, 3 §. 4.

gelegenheiten riefen ihn bald wieder nach der Stadt.[82]) Es gelang ihm dagegen, Dionysius, den gelehrten Freigelassenen des Atticus, zu gewinnen, welches er längst gewünscht hatte.[83]) Jener begleitete ihn nebst dem eigenen Freigelassenen Chrysippus, der auch gute Kenntnisse besass,[84]) im Jahr 51 nach Cilicien,[85]) wohin Sohn, Bruder und Neffe ihm folgten.[86]) Von dem Feldzuge im Amanus, in welchem er Imperator wurde, giengen die jungen Leute mit dem Sohne des Königs Dejotarus nach Galatien.[87]) Sie waren am Ende des Jahrs wieder zu Laodicea in Phrygien, und beschäftigten sich hier unter der Leitung des Dionysius, der sie nur durch seine Heftigkeit zu Klagen veranlasste, mit gutem Erfolge.[88]) Schon früher hatte Cicero die Absicht, seinen Sohn nach Rhodus zu schicken; auf der Rückreise aus der Provinz 50 führte er ihn selbst nach der Insel,[89]) und dann weiter über Ephesus und Athen nach Italien, welches er im November erreichte.[90]) Er musste Dionysius auf dessen Wunsch entlassen, und konnte ihn auch nicht bewegen, 49 sich mit ihm einzuschiffen.[91])

Im Anfange des Bürgerkrieges war er mit Marcus an der Küste von Latium und Campanien.[92]) Einigten die Parteien sich nicht, so schien es ihm rathsam, dass Sohn und Neffe in Griechenland den Ausgang des Kampfes erwarteten; dann glaubte er, sie könnten den Winter hindurch in Formiae bleiben.[93]) Um sich unter einem schicklichen Vorwande von Cäsar und von Rom zu entfernen, gab er Marcus am Ende des Märzes 49 in seinem Geburtsorte Arpinum die männliche Toga.[94]) Ihm gefiel die Theilnahme des jungen Mannes, während er in quälender Ungewissheit mit ihm auf den Gütern war, aber nicht seine

82) Das. 3, 4; oben No. 7 §. 68. A. 2. 83) ad Att. 4, 14 u. 15. 5. Th, 67 A. 18 u. oben No. 7 §. 109. A. 11. 84) ad Att. 7, 2 §. 7; oben No. 7 §. 109. A. 6. 85) ad Att. 5, 9 fin. 86) Das. l. c. u. 5, 17 §. 3. 87) Das. 5, 17 u. 18 §. 3. 88) Das. 5, 20 §. 4. 6, 1 §. 9. u. 7, 4. 89) Das. 5, 18. 6, 7 u. 8. ad Fam. 2, 17; oben No. 7 §. 82. A. 62 u. 76. 90) ad Fam. 14, 5. 16, 1 u. 9; oben No. 7 §. 82 u. 94. 91) Oben No. 7 §. 109 A. 14 f. 92) ad Fam. 14, 14 u. 18. ad Att. 7, 18. 93) ad Att. 7, 13. 17. 18 u. 26. 94) Das. 9, 6. 18 u. 19. 5. Th. 224 A. 56; oben No. 7 §. 86. A. 30.

Meinung, dass er zu Pompejus gehen müsse, weil es die Ehre gebiete.[95]) Er reis'te im Juni mit ihm nach Dyrrhachium,[96]) und verschaffte ihm eine Stelle im Heere des Pompejus, in welchem er als Anführer einer Abtheilung der Reuterei durch Ausdauer bei den Beschwerden, und durch Gewandheit im Reiten und Fechten sich die Zufriedenheit des Oberfeldherrn erwarb.[97])

Nach der Schlacht bei Pharsalus, während seines langen Aufenthaltes in Brundusium, beschloss Cicero 47 ihn nach dem Osten zu dem Dictator zu schicken, weil man ihm sagte, dass Bruder und Neffe ihn verläumdeten;[98]) die Sache erledigte sich aber durch die erfreuliche Nachricht, Cäsar sei in Alexandrien in grosser Gefahr, und werde kaum entrinnen.[99]) Er kam im September zurück; der Consular, welchen er als Freund begrüsste, konnte Brundusium verlassen, und lebte abwechselnd auf den Gütern und in Rom.[100]) Unter seiner Vermittlung wurde der Sohn nebst dem Neffen und M. Caesius für das Jahr 46 in Arpinum zum Aedil gewählt; das Amt erforderte seine Gegenwart nicht, und sollte nicht sowohl ihn als das Municipium ehren.[1]) Zunächst für ihn schrieb Cicero in dieser Zeit das Werk über die rhetorische Eintheilung.[2]) Er verstiess aber Terentia und gab seinen Kindern eine Stiefmutter; im folgenden Jahre 45 starb Tullia; diess Alles verleidete Marcus den Aufenthalt im väterlichen Hause. Deshalb wollte er eine Wohnung miethen,[3]) und dann nach dem Beispiele des jüngern Quintus Cicero in Spanien unter Cäsar dienen. Ohne sich seinem Vorhaben unbedingt zu widersetzen, machte ihm der Vater bemerklich, dass die Partei der Gutgesinnten einen solchen Schritt tadeln, und dass es ihm selbst schmerzlich sein werde, wenn Quintus bei dem Dictator den Vorzug erhalte.[4]) So entschied

---

95) ad Att. 10, 4. 9. Meus — filius — quidem est fortior, eoque ipso vehementius commovet; nec quidquam, nisi de dignitate laborat. Das. ep. 11: Ille me fortiorem vult esse etc. 96) ad Fam. 14, 7. 97) de off. 2, 13; oben No 7 §. 87. A. 83 u. 95. 98) ad Att. 11, 17 u. ad Fam. 14, 11. 99) ad Att. 11, 28. ad Fam. 14, 15; oben No. 7 §. 89. A. 29 f. 100) Oben §. 7. §. 89 fin. 1) ad Fam. 13, 11. Inscript. ed. Orell. No. 571. 2) Oben No. 7 §. 93. A. 40 f. 3) ad Att. 12, 32 §. 2. 4) Das. 12, 7.

man sich für Athen, und Ausstattung und Gefolge wurde mit Atticus besprochen, welcher es übernahm, die Geldsendungen zu besorgen.[5]) Sie mussten zu einem standesgemässen Aufwande genügen; diess hatte für Cicero die höchste Wichtigkeit; er brachte es oft in Erinnerung.[6]) Andre, der jüngere Bibulus, Messala und Acidinus, die auch die Absicht hatten, nach Athen zu gehen, durften nicht über grössere Summen gebieten; und an Gelde fehlte es nicht, wenn man die Miethe von den Häusern der Terentia zu dieser Ausgabe bestimmte.[7]) Die Freigelassenen L. Tullius Montanus[8]) und Tullius Marcianus[9]) begleiten Marcus, dessen Reise[10]) zur Freude des Vaters von den Optimaten der senatorischen Partei gebilligt wurde,[10a]) und die nicht geahndete Folge hatte, dass er zwei Jahre später dem Schwerdte der Triumvirn entgieng.

Er sollte vorzüglich den Peripatetiker Cratippus hören.[11]) Ganze Tage verlebte er mit ihm, und er betrachtete sich bald als seinen Sohn; oft lud er ihn an seine Tafel ein, und der Philosoph kam auch ungeladen, und mit den Männern, welche er von Mitylene herbeigeführt hatte; dann vergass man die Wissenschaft, und scherzte bis in die Nacht.[12]) In diesem Kreise erschienen ferner Epicrates, ein vornehmer Athenienser, Leonidas, der griechische Rhetor Gorgias, und die römischen Bruttius und Cassius; jener liess lateinisch und dieser griechisch declamiren.[13]) Ausserdem empfahl Cicero seinen Sohn Herodes, einem angesehenen Bürger der Stadt, welcher früher eine misslungene Schrift über sein Consulat entwarf.[14]) Bald verlautete in Rom, Marcus lebe mehr dem Vergnügen als den Wissenschaften; Cicero mochte ihn nicht sogleich mit Strenge zurechtweisen; auf seine Bitte schrieb Atticus an ihn und an die Tullius, seine Gefährten.[15]) Das Gerücht, er sei nicht mehr in Attica, man habe ihn in Corcyra gesehen, fand keinen Glauben, da Atticus auf der Insel Güter

---

5) Das. 12, 24 u. 27. 6) Unten A. 19. 7) ad Att. 12, 32 §. 2.; oben No. 8 §. 2. A. 71. 8) ad Att. 12, 8. 52. 53. 13, 1. 14, 16. 17 u. 18. 9) Das. 12, 53 u. 13, 1. 10) Am Ende des Märzes 45. Das. 15, 15 fin. 10a) ad Att. 12, 8. Plutarch. Cic. 45. App. 4, 619. Dio 45, 15 u. 46, 3. 11) de off. 1, 1. Brut. 71. ad Fam. 12, 16 u. 21. Plutarch. Cic. 24. 12) ad Fam. 16, 21. 13) Das. l. c. 14) ad Att. 2, 2. 14, 16 u. 18. Plutarch. Cic. 24. 5. Th. 539 A. 26. 15) ad Att. 13, 1.

hatte, und seine Verwalter die Sache nicht erwähnten.[16]) Doch, wie sehr er sich vielleicht verirrte, so sollte er nicht schon im ersten Jahre darben.[17]) Atticus liess ihm gegen die Zusicherung einer gleichen Summe von Seiten des Vaters von den Einkünften seiner buthrotischen Besitzungen in Epirus durch Xeno, einen Freund und Geschäftsträger in Athen, 40,000 Sestertien zahlen.[18])

Auch im folgenden Jahre 44 wurde erwartet, dass er es ihm nicht an den Mitteln zu einem angemessenen Aufwande fehlen liess; Cicero fühlte die Pflicht, diess zu bewirken, und besonders forderte es seine Ehre. Er sagte es Atticus wiederholt, man müsse bedenken, was man dem Stande schuldig sei, und dürfe nicht kargen.[19]) Gleichwohl stockten die Zahlungen. Es war anzuerkennen, dass Marcus seit dem 1. April kein Geld erhielt, und doch nicht bei dem Vater, sondern nur bei Tiro sich beklagte.[20]) Die für ihn bestimmten 100,000 Sestertien wurden Atticus nicht überliefert; Cicero erstaunte; hatte man die Miethe von den Häusern der Terentia anders verwendet?[21]) sie betrug in diesem Jahre 80,000 Sestertien; der Zuschuss sollte Atticus erstattet werden. Dann hörte man von Ovius nach dessen Rückkehr von Athen, Xeno zahle in zu kleinen Summen.[22]) Diess geschah in guter Absicht, auf Befehl des Atticus; er mochte die Verschwendung nicht begünstigen, und die eigene Casse keinem Verluste aussetzen. Nahm man ihn doch in einer Angelegenheit des Montanus ebenfalls in Anspruch. Der Freigelassene verbürgte sich bei Plancus für 25,000 Sestertien, welche dieser von Flaminius forderte, und er und Cicero äusserten den Wunsch, Atticus möge Plancus beruhigen, ihn also befriedigen, oder Flaminius zur Zahlung bewegen;[23]) er regte sich nicht, und Montanus musste gegen hohe Zinsen borgen.[24])

---

16) Das. 16, 24 u. 25. S. Th. 63 A. 74. 17) ad Att. 12, 47. 18) Das. 12, 37. Cicero kannte Xeno seit der Reise nach Cilicien. Das. 5, 10. 11 u. 10. 7, 1; oben No. 7 §. 75 A. 10. 19) ad Att. 14, 7: Da operam, ut illum quam honestissime copiosissimeque tueamur. 14, 11. 16. 17. 15, 15 u. 20 fin. 20) Das. 15, 15. 21) Das. 15, 17 u. 20. Oben No. 8 §. 2. A. 72. 22) ad Att. 16, 1 §. 5. 23) Das. 12, 52. 14, 16 u. 18. 24) Das. 16, 15 §. 2.

§. 2.

Cicero ersah indess aus den schön geschriebenen Briefen seines Sohnes, dass er Fortschritte machte.[25]) Ueberdiess berichteten Andre sehr vortheilhaft über ihn, besonders Trebonius, der im Mai auf der Reise nach seiner Provinz Asia in Athen war, und die Begeisterung des Marcus für die Wissenschaften rühmte, mit der Versicherung, er werde einen so liebenswürdigen jungen Mann und seinen Lehrer Cratippus gern aufnehmen, wenn sie den Plan ausführten, Asien zu besuchen.[26]) Dann brachte auch Ovius viel Erfreuliches aus Griechenland.[27]) Wie sehr Cicero wünschte, dass sein Sohn die guten Zeugnisse verdiente,[28]) so ergab sich doch bald das Gegentheil. Er wollte ihm nach Athen folgen, nicht um ihm nützlich zu werden, wie er behauptete, sondern aus Furcht vor neuen Unruhen in Italien; seine Gegenwart würde aber Manches ausgeglichen haben, und auch in so fern musste er es bereuen, dass er blieb.[29]) Leonidas sagte in einem Briefe an Atticus: wie er jetzt ist, kann man den jungen Cicero loben, zweideutige Worte, welche Besorgnisse erregten, zumal da Herodes ohnerachtet des Auftrages, genau zu berichten, gänzlich schwieg.[30]) Dann rühmte dieser; Leonidas beharrte bei seinem: bis jetzt; wurde der Vater getäuscht, so vernahm er die guten Nachrichten doch gern.[31]) Er widmete Marcus das Werk über die Pflichten.[32]) Bald erhielt er aber

---

25) ad Att. 14, 7 u. 15, 16. Quintil. 1, 7 §. 34. 26) ad Fam. 12, 16. 27) ad Att. 16, 1 §. 5. 28) Das. 16, 3 §. 1. 29) Das. 14, 13: Si est bellum civile futurum, — quid nobis faciendum ignoro. — Proficiscor, ut constitueram, legatus in Graeciam? Caedis impendentis periculum nonnihil vitare videor — Sentio valde esse utile ad confirmationem Ciceronis, me illuc venire; nec alia causa profectionis mihi ulla fuit tum, quum consilium cepi legari ab Caesare. Das. 14, 16: Cupio — excurrere in Graeciam. Magni interest Ciceronis, vel mea potius, vel mehercule utriusque, me intervenire discenti. Das. ep. 18 fin. Ex his quae parari video, non multum Idibus Martiis profectum judico. Itaque de Graecia quotidie magis et magis cogito. ep. 21: Mihi non est dubium, quin res spectet ad castra. Das. 16, 3 §. 2: Aut proderimus aliquid Ciceroni, aut, quantum profici possit, judicabimus. 16, 6: Malo vel cum timore domi esse, quam sine timore Athenis tuis. 1 Th. 147 A. 14 f. 30) ad Att. 14, 16 u. 18 fin. 31) Das. 15, 16. 32) Das. 15, 13. 16, 11 §. 2.; oben No. 7. §. 108. A. 21; nicht auch ein Gedicht: Orpheus; das. A. 33.

die Gewissheit, dass jener durch seine Umgebung, und besonders durch Gorgias zum Trunk und zu andern Ausschweifungen verleitet wurde; zu spät gebot er, den Rhetor sogleich zu entlassen.[33])

Sein Sohn betrat nun ohnehin eine andre Laufbahn. M. Brutus kam im Herbst 44 nach Athen, um Griechenland und Macedonien zu besetzen.[34]) Mehrere junge Römer in der Stadt nahmen Dienste bei ihm, und auch Marcus, welchen er zum Anführer in der Reuterei ernannte.[35]) Nach einem Beschlusse des Senats sollte Cajus, der Bruder des Consuls M. Antonius, Macedonien verwalten; es wurde nicht beachtet.[36]) Der jüngere Cicero hatte das Glück, dass eine Legion unter L. Piso zu ihm übergieng.[37]) Er führte dann die Reuter in die Winterlager.[38]) Im Anfange des Jahrs 43 warf er C. Antonius in den Pässen bei Byllis zurück,[39]) welches wesentlich dazu beitrug, dass jener genöthigt wurde, sich zu ergeben.[40]) Die Triumvirn ächteten ihn, seinen Vater, den Oheim und dessen Sohn,[41]) und er focht 42 bei Philippi, die Seinigen zu rächen.[42]) Nach der Niederlage der Befreier entfloh er zu Sextus Pompejus nach Sicilien.[43]) Er wurde mit einem angemessenen Range in das Heer aufgenommen,[44]) aber die verkehrten Massregeln des Feldherrn und der Einfluss der Freigelassenen verleideten ihm den Kriegsdienst, zumal da man unter diesen Umständen nicht auf den Sieg rechnen durfte.[45]) Als die Triumvirn 39 bei Misenum mit Pompejus Frieden schlossen, und ihren Gegnern bis auf Cäsars Mörder Italien öffneten, kam auch er wieder nach Rom.[46]) Es fügte sich glücklich für ihn, dass Antonius, der erbittertste Feind seines Hauses, im Osten, und Octavian im Westen gebot.[47]) Dennoch konnte er leicht Verdacht erregen; er zog sich zurück.

33) ad Fam. 16, 21. Plutarch. Cic. 24. 34) 1. Th. 144 in. 4. Th. 30. 35) Plutarch. Brut. 24 u. 26. Cic. 45. Appian. 4, 619. 36) 1. Th. 208 u. 262 A. 93. 37) 10 Philipp. 6. 1. Th. 160 A. 30 u. 525 A. 4. 4. Th. 32 A. 40. 38) ad Fam. 12, 14 fin. 39) 11 Phil. 11. Plutarch. Brut. 26. 1. Th. 525 fin. 4. Th. 32 A. 41. 40) 1. Th. 526. 4. Th. 32 A. 43. 41) Appian. 4, 600 u. 601. 1. Th. 366 fin. 42) 2. Th. 140 A. 62. Die Gründe, warum Horaz, sein Kampfgenosse in diesen Schlachten, ihn nicht erwähnt, s. bei Weichert de Cassio Parm. p. 331 fin. 43) App. 4, 619. Vellej. 2, 72. 2. Th. 150 in. 4. Th. 567. 44) App. l. c. 45) 4. Th. 568 A. 56. 46) 1. Th. 431. 4. Th. 571. 47) 1. Th. 423. A. 64.

Der Ehrgeiz stachelte ihn nicht; Studien und Schriftstellerei hatten keinen Reiz für ihn; nach dem, was voransgieng und folgte, darf man annehmen, dass vorzüglich Gastgelage seine Zeit ausfüllten. Octavian hielt ihn für unschädlich; als der Bruch zwischen ihm und Antonius entschieden und dieser besiegt war, benutzte er ihn, um an die Grausamkeiten des Gegners und an das Verzeichniss seiner Frevel in den Philippiken zu erinnern: der Sohn des berühmten Redners, welcher bei den Proscriptionen der Rachgier geopfert war, wurde Augur,[48]) und am 13. September 30 Consul.[49]) Auf seinen Antrag beschloss der Senat, die Statuen des Antonius zu vernichten, keinem seines Geschlechtes zu gestatten, dass er sich Marcus nannte, und den Tag, an welchem er geboren war, als einen unglücklichen zu bezeichnen.[50]) Später übernahm er als Proconsul die Provinz Asia,[51]) wo er im Rausche Cestius an Tafel geisseln liess, weil er geäussert hatte, sein Vater sei ein unwissender Mensch gewesen.[52]) Es ist sehr wahrscheinlich, dass er in Folge seiner Völlerei bald nach der Statthalterschaft starb; er wird nicht mehr erwähnt.

Der Geist des Vaters, sein rastloses Streben im Staate und in der Wissenschaft, vererbte sich nicht auf ihn.[53]) In der ersten Jugend und unter Ciceros unmittelbarer Aufsicht zeigte er sich lenksam, bescheiden und fleissig; doch bedurfte er jetzt schon eines äussern Sporns zur Thätigkeit.[54]) Unfähig, sich selbst zu leiten, wurde er von Gorgias und von andern Griechen in Athen verführt; er ergab sich dem Trunk,[55]) und sein Verfahren gegen Cestius beweis't, dass die Feldzüge ihn nicht besserten, wie man behauptet hat. Bücher zu schreiben, fühlte er sich nicht berufen. Es giebt nur zwei Briefe von seiner Hand, in

48) App. 4, 619. Die Münze mit seinem Namen, und dem Zusatze: IV vir, ist ohne Zweifel wie viele andre von Goltz erfunden. 49) App. l. c. Plutarch. Cic. 49. Dio 51, 19. Senec. de benef. 4, 30. Plin. 22, 6. 50) Plut. u. Dio ll. cc. 1. Th. 503 A. 40. 51) Senec. Suas. 7. Inscript. ed. Orell. No 572. App. l. c. nennt Syrien. 52) Senec. l. c. vgl. Controv. 3 praef. u. Excerpt. Controv. 3 praef. Quintil. 10, 5 §. 20. Cestius war ein Römer aus einer angesehenen Familie, nicht ein Rhetor griechischer Abkunft, wie Spalding bei dieser Stelle bemerkt. 53) Seneca Suas. 7. 54) ad Att. 5, 9 fin. 6, 1 §. 9 u. 10, 11 §. 2. 55) Plutarch. Cic. 24. Dio 46, 18. Senec. l. c. Plin. 14, 28 (22).

welchen er den Freigelassenen Tiro von seinem Leben in Athen unterhält, und ihn um Nachrichten bittet.[56] Man dachte 44 an seine Verheirathung;[57] er war aber vor Ciceros Tode nicht wieder in Rom, und es ist auch vorauszusetzen, dass ein festes Band nicht zu seinen Neigungen stimmte; in ihm wurde der Letzte seines Hauses zu Grabe getragen.

16. Quintus Tullius Cicero. Der jüngere[58] und einzige[59] Bruder des Redners.

§. 1.

Dieser erhielt jedes Amt sogleich in der gesetzmässigen Zeit; er war 106 geboren, und 66, folglich in einem Alter von 40 Jahren, Prätor.[60] Quintus verwaltete die Prätur 62;[61] wenn er also seinen Rechten nicht entsagte, oder nicht früher sich vergebens bewarb, welches nirgends angedeutet wird, so wurde er 102 v. Chr. — 652 a. u. geboren. Sein Geburtsort war ein Landgut bei Arpinum.[62] Der Vater, ein gebildeter Mann, unterrichtete seine Söhne, so weit er es vermochte, und führte sie dann nach Rom, wo Freunde des Hauses sie in ihren Studien förderten.[63] Im J. 79 hörten sie Philosophen in Athen.[64] Durch die Vorträge der Rhetoren und die Uebungen unter ihrer Leitung fühlte Quintus sich weniger angezogen; auch hatte er nicht die Absicht, als Rhetor zu glänzen.[65] Er begleitete ohne Zweifel seinen Bruder nach Asien und Rhodus, und kam erst 77 mit ihm zurück.[66] Dagegen war er 70 nicht in Sicilien, als jener auf der Insel zur Anklage des Verres rüstete, sondern L. Cicero, der Brudersohn des Vaters.[67]

Cicero veranlasste ihn in ungewisser Zeit, aber vor 68, Pomponia, die Schwester des Atticus zu heirathen,[68] eine unglückliche Verbindung, da er im Zorn sich nicht beherrschte, und seine Gemahlin leicht verletzt und schwer besänftigt wurde.

---

56) ad Fam. 16, 21 u. 25. 57) ad Att. 16, 1 §. 5. 58) Das. 1, 5 §. 2. 59) Das. 3, 19 §. 2 u. 11, 9 fin. 60) 5. Th. 216 u. 354. 61) S. unten. 62) 5. Th. 208 A. 87 u. 91. 212 A. 41. 63) de or. 1, 6. 2, 1. 5. Th. 212 A. 45. 213 u. 217 fin. 64) 5. Th. 247 A. 62. 65) de or. 2, 3. 66) 5. Th. 249 A. 79 u. 251 A. 100; oben No. 7 §. 70 die A. 80. 67) Frater (patruelis.) Verr. 3, 73. 4, 11. 5. Th. 215 A. 69. 314 in. 68) 5. Th. 90 A. 100; unten No. 18 §. 1 A. 92.

Es galt für ein Zeichen der Versöhnung, dass er 68 seine Güter mit ihr besuchte.[69]) Neben dem Bruder erscheint er immer nur in einer untergeordneten Rolle, und er verschwindet oft, wenn man ihn erwartet. Seine Quästur wird nie erwähnt. Er bewarb sich um die Aedilität;[70]) über das Jahr ist gestritten. Cicero spricht aber in einem Briefe, welchen er entschieden als Praetor, und folglich 66 schrieb, von den bevorstehenden Comitien des Quintus; er bittet Atticus, dann in Rom zu sein; diess kann sich nur auf die Wahl der Aedilen beziehen,[71]) und zwar der plebejischen, denn als curulische werden 65 Caesar und Bibulus genannt.[72]) Wäre Quintus abgewiesen, so hätte Virgilius nicht in mehrern Aemtern sein College sein,[73]) und Cicero nicht rühmen können, Felder und Berge haben die Erhebung des Bruders begünstigt.[74]) Dieser fürchtete, weil seine Nebenbuhler behaupteten, er habe das Spottgedicht geschrieben, in welchem die Urheber des aurelischen Gesetzes über die Gerichte v. J. 70, Pompejus und Cäsar,[75]) angegriffen wurden. Der Schein war gegen ihn; man wusste, dass er Verse machte, und durch Witz und Bitterkeit oft Andre verwundete. Im Exil 58 sah Cicero in den meisten Optimaten Feinde und Neider, besonders in Hortensius, welcher die Bemühungen des Bruders, ihn herzustellen, vereiteln konnte, wenn er die Triumvirn insgeheim an das Gedicht erinnerte, und bezeugte, dass jener der Verfasser sei; Atticus, der Freund beider Redner, sollte diess abwenden.[76]) Während der Aedilität 65 entwarf Quintus ein Sendschreiben an Cicero über die Bewerbung um das Consulat. Er berührt das manilische Gesetz von 66,[77]) den cornelischen[78]) und den catilinarischen Process von 65.[79]) Sein Bruder versicherte sich vorläufig der Stimmen für die Consular-Comitien; deshalb verbreitete er sich über die bedenkliche Lage eines Candidaten, über seine Hoffnungen und Befürchtungen, und über die Mittel, durch welche er zum Ziel

69) ad Att. 1, 6 §. 3. 70) ad Qu. fr. 1, 3 §. 4. 71) ad Att. 1, 4. 5. Th. II A. 92. 72) 2. Th. 98 nach A. 67. 3. Th. 143 A. 40. 73) p. Planc. 40. 74) Das. 8. vgl. ad Qu. fr. 1, 3 §. 2: qui modo fratre fuerim beatissimus; vor dem Exil; durch die Niederlage eines Candidaten glaubte sich die ganze Familie beschimpft. 75) 3. Th. 139 A. 26, u. 4. Th. 391 A. 7. 76) ad Qu. fr. 1, 3 §. 4. 77) c. 1, 4 u. 13. 78) c. 13. 5. Th. 408 A. 85. 79) c. 3. 5. Th. 410 A. 52.

gelangte. Alles wird in nächster Beziehung auf Cicero erörtert,[80]) der als ein Mann von dunkler Abkunft in der Nobilität Gegner hatte,[81]) um das höchste Amt sich bewarb,[82]) und zwar in Rom, wo Menschen, Leidenschaften und Begierden jeder Art hinderlich zu werden drohten.[83])

Gleichwohl sah er seine Wünsche erfüllt; er war 63 Consul. Der Bruder, jetzt erwählter Prätor, theilte im Kampfe mit Catilina seine Gefahren und Anstrengungen;[84]) aber er empfahl nicht die äusserste Strenge, wie Plutarch sagt,[85]) sondern er stimmte am 5. December im Senat mit Cäsar gegen die Todesstrafe, weil er Cicero vor der Rache sichern wollte.[86]) Seine Prätur gehört in das Jahr 62. C. Virgilius, welcher 61 und länger Sicilien verwaltete,[87]) erscheint als sein College.[88]) Er selbst übernahm Asia, und blieb hier drei Jahre, von 61 — 59;[89]) das Jahr 60 war das zweite,[90]) und im April 58 verliess er die Provinz.[91]) Die Statthalterschaft seines Vorgängers, L. Valerius Flaccus, dauerte nur ein Jahr,[92]) und er wird 63 unter den Prätoren genannt:[93]) es ist daher keinem Zweifel unterworfen, dass Quintus 62 Prätor war. Wie einige Collegen musste auch er die Anhänger des Catilina verfolgen, welche in verschiedenen Gegenden Italiens Unruhen zu erregen suchten; er unterdrückte die Rotte des Marcellus in Bruttium.[94]) Dann hatte er den Vorsitz im Rechtshandel des Archias.[95])

Erst im Anfange des Jahrs 61 erhielt er Asia zur Provinz.[96]) In der Meinung, dass Atticus, der Bruder seiner Ge-

80) c. 14. 81) c. 1 — 3. 82) c. 4. 83) c. 14; vgl. Th. 5, 408 A. 31 f. u. 422 die A. 82. 84) ad Qu. fr. 1, 1 §. 12. 5. Th. 481 A. 91. 85) Cic. 19 u. 20. 5. Th. 502 A. 59. 86) Sueton. Caes. 14. Plutarch. Cato min. 23. App. 2, 431. 5. Th. 510 A. 94; vgl. Th. 3, 171 A. 51. 87) 2. Th. 217 A. 50 u. 5. Th. 639 fin. 88) p. Planc. 40. 89) ad Fam. 2, 15 §. 4. S. unten. 90) ad Qu. fr. 1, 1 §. 1. 91) ad Att. 3, 9. 92) p. Flacco 40. 93) Das. 14. 21. 22. 32. 5. Th 619 fin. 94) Oros. 6, 6. 2. Th. 407 A. 24. 5. Th. 569 A. 60. 95) 4. Th. 202 die A. 26. 96) ad Att. 1, 13 §. 5; das. ep. 14 §. 6; 15 in.; 17 §. 1. p. Planc. 42. de div. 1, 28. Macrob. Sat. 2, 3. Nach einem Beschlusse des Senats sollte über die Ausstattung für die prätorischen nicht verfügt werden, bis der Antrag der Consuln, welcher Clodius u. dessen Verbrechen gegen die Bona Dea betraf, bestätigt war. ad Att 1, 14 §. 6. 2. Th. 207 A. 96 u. 209 A. 3. 3. Th. 187 A. 32.

mahlinn, den Unfrieden zwischen ihm und Pomponia nähre, gieng er von Dyrrhachium nicht nach Epirus, wo jener jetzt auf den Gütern lebte; dann schrieb er ihm in einer gereizten Stimmung aus Thessalonich.[97]) Man sagte auch, er habe in Rom und auf der Reise nachtheilig von ihm gesprochen, welches er läugnete.[98]) Der Schwager kannte ihn, und zeigte viel Mässigung;[99]) er mochte sich aber nicht von den Geldgeschäften trennen und ihn als Legat begleiten.[100]) In dieser Eigenschaft folgten ihm L. Aelius Tubero,[1]) ein Verwandter[2]) und Geschichtschreiber,[3]) M. Gratidius, ebenfalls durch Blutsfreundschaft mit ihm verbunden,[4]) und Allienus.[5]) Ausser dem Quästor und dem öffentlichen Diener, accensus, welche nicht namentlich erwähnt werden,[6]) fand man in seiner Umgebung L. Caesius, Chaerippus, Labeo,[7]) Theopompus,[8]) und den Nomenclator Sulla.[9]) Sein Sclav Statius kam später, und beherrschte in ihm die Provinz.[10]) Zum gewöhnlichen Aufenthaltsorte wählte er wie die Statthalter vor ihm Ephesus.[11])

Er wünschte 60, nach einer einjährigen Verwaltung, wieder in Rom zu sein, und hatte diess bei dem Abschiede und dann schriftlich gegen Cicero geäussert,[12]) welcher dennoch bewirkte, dass man ihm ein Jahr zulegte, angeblich aus Fürsorge für die Provincialen, in der That, damit er im zweiten durch eine musterhafte Verwaltung die nicht lobenswerthe des ersten ins Vergessen brachte, wie er selbst die Zumuthung unverschämter Menschen, sie und ihr Wuchergeschäft in Asien dem Proprätor in Asien zu empfehlen, ernstlich zurückwies. Freilich konnte das zweite Jahr leicht ein drittes nach sich ziehen; er ahndete es, und es geschah, obgleich er nach seiner Versicherung mit den Prätoren, die sich nach einer Provinz sehnten, es

---

97) ad Att. 1, 17 §. 1. 5. Th. 12 fin. u. 13 A. 9. 98) ad Att. l. c. u. 1, 19 fin. 99) Das. 1, 20. 100) 5. Th. 13 A. 10 u. 83 A. 90. 1) p. Planc. 42. 2) p. Ligar. 1 u. 7, u. das. Schol. Gronov. p. 415 u. 417 Orell. Quia — Q. Ligarius — sororem Ciceronis habuit. Dieser hatte keine Schwester. 5. Th. 213 die A. 55. 3) ad Qu. fr. 1, 1 §. 3. Vgl. Th. 3, 706 A. 66 u. Th. 5, 642 in. 4) ad Qu. fr. l. c. p. Flacco 21. 5. Th. 211 A. 25. 5) ad Qu. fr. l. c. 6) Das. l. c. u. §. 4. 7) Das. 1, 1 §. 4 u. 1, 2 §. 2. 8) Das. 1, 2 §. 5 u. 2, 12 §. 2. 9) Das. 1, 2 §. 5. 10) Das. l. c, 11) ad Qu. fr. 1, 2 §. 8. 12) Das. 1, 1 §. 1.

zu verhindern suchte.[13]) Die Besserung war aber nicht erfolgt, die Schuld nur vermehrt, und Cicero beförderte es, dass der Bruder länger blieb, er setzte ihm noch eine Frist, mit der Bitte, nun in jeder Hinsicht seines Rufes eingedenk zu sein,[14]) und mit den schmeichelnden Worten: im ersten Jahre sprach man viel von deinem Jähzorn, doch wohl nur, weil das Schlechte, welches du bemerktest, dir neu und unerträglich war; im zweiten zeigtest du dich schon weit milder, und diess ist der Gewöhnung an das Unvermeidliche, der eigenen Ueberlegung, und vielleicht auch meinen Briefen zuzuschreiben; im dritten muss sich nun gar kein Anlass zum Tadel finden.[15]) Eine fernere Probe hielt Quintus für überflüssig; indess wurde durch seine Klagen nichts geändert.[16]) Cicero hatte gehofft, dass Atticus ihm zur Seite stehen, und Uebereilungen verhüten werde,[17]) die ihn besonders für sich selbst besorgt machten; nun schickte er im Jahr 60 noch ein ausführliches Schreiben nach Ephesus, in welchem er mit grosser Gewandtheit schonend und doch dringend warnte.[18]) Sein Feind Clodius drohte, und konnte bei einer Anklage wegen der Ermordung der Catilinarier ein ungünstiges Vorurtheil gegen ihn erregen, wenn er auf den Bruder verwies, der als der Jüngere ohne Zweifel unter dem Einflusse des Aelteren gegen die Provincialen wüthe, wie dieser gegen römische Bürger gewüthet habe, wenn er also das Volk überzeugte, Eins lasse auf das Andre schliessen, bei dem ganzen Geschlechte finde sich nichts als Grausamkeit. Es war an sich gefährlich, die Römer in Asien zu reizen, die Staatspächter und in ihnen den reichen, durch sein Geld mächtigen Ritterstand; die Wucherer, welche unter dem Vorwande des Handels oder erlaubter Geldgeschäfte für eigene Rechnung, und noch weit mehr für Vornehme in Rom, deren Namen geheim bleiben sollten, die Provinzen beraubten[19]) und die Unterbeamten, da es auch ihnen nicht an Mitteln fehlte, sich zu rächen.

---

13) Das. l. c. 14) Das. §. 2. 15) Das. §. 11 u. 12 fin. 16) ad Att. 2, 16 §. 3. 17) Das. 1, 16 §. 8. 18) ad Qu. fr. 1, 1. Sueton. Octav. 3. 19) ad Qu. fr. 1, 1 §. 2: Constat enim ea provincia etc. §. 10: Atque huic tuae voluntati etc.

Demnach sollte Quintus auf einen guten Ruf bedacht sein. Pächter und Wucherer konnte er leicht zügeln, wenn er über sich selbst wachte, und er war von Natur gemässigt, und durch die Wissenschaften gebildet. Welch' ein Ruhm, dass in einer so reichen Provinz Kunstwerke und Geld ihn nicht verlockten, wenn er drei Jahre die grösste Enthaltsamkeit bewies,[20] und zugleich die niedern Beamten und das Gefolge vor Verirrungen bewahrte. Hatten Einzelne in diesem ihn getäuscht, und dadurch seinem Rufe geschadet, da er für sie verantwortlich war, so zeigte er nun gewiss im dritten Jahre dieselbe Rechtschaffenheit, wie früher, aber mehr Vorsicht und Sorgfalt. Mochte er nicht auf die Einflüsterungen gewinnsüchtiger Menschen achten, keinen Missbrauch des Siegelringes gestatten, den öffentlichen Diener in Schranken halten, mit milder Gesinnung in den Fasces nur Zeichen seiner Würde sehen, die ganze Provinz überzeugen, dass ihr Wohl ihm heilig war, und Allen Feind sein, welche Geschenke annahmen oder gaben.[21] Den Römern in Asien durfte er nur vertrauen, wenn er sie schon vorher gekannt hatte; sie brachten allen Statthaltern ihre Huldigungen, um sich zu bereichern. Unter den Eingebornen, den Griechen, verdienten nur sehr wenige diesen Namen; die meisten waren falsch und leichtsinnig; man musste sie prüfen, ehe man sie in den engern Kreis aufnahm.[22] Es folgte nun von selbst, dass den Sclaven, auch den treuesten, nicht gebührte, sich mit den öffentlichen Angelegenheiten zu befassen.[23] In Asia beschränkte sich die Thätigkeit des Statthalters fast auf die Rechtspflege; in dieser sollen Unparteilichkeit, Ernst und Milde sich vereinigen, wie in Macedonien unter der Verwaltung des C. Octavius.[24]

Von Anfang kannte Quintus nichts Höheres als das Glück seiner Untergebenen; diess wurde ihm einstimmig bezeugt. Er bewirkte, dass die Städte keine neuen Schulden machten, viele die alten abtragen konnten, Samos, Halicarnassos und andre, die fast verfallen und öde waren, sich verjüngten, und überall Sicherheit herrschte. Die Auflagen vertheilte er nach billigen Grund-

---

20) Das. §. 2. 21) §. 3 u. 4. 22) §. 5. 23) §. 6; unten §. 5 A. 44. 24) Er war der Vater des Augustus. ad Qu. fr. 1, 1 §. 7 u. 8. Sueton. Octav. 3. 4. Th. 230 A. 30 u. 231 A. 39.

sätzen; jeder fand mit seinen Beschwerden Gehör, Härte und Grausamkeit waren ihm fremd; er befreite Asia zum Verdruss der betreffenden Magistrate in Rom von der Beisteuer zu den aedilicischen Spielen,[25]) und erliess die Abgabe, welche Flaccus, der vorige Proprätor, unter dem Vorwande gefordert hatte, dass er eine Flotte gegen die Seeräuber rüste.[26]) Man konnte ihn nur bitten, immer so zu handeln, zumal gegen Griechen, damit sie in ihm einen würdigen Schüler ihrer Meister erkannten. Nach Plato sind die Staaten nur glücklich, wenn bei den Regierenden die Weisheit sich zur Macht gesellt; so verhielt es sich jetzt in Asia, und seine Bewohner waren dankbar, sie wollten Quintus Altäre erbauen, ihn unter die Götter versetzen; um so mehr suchte er gewiss den Namen eines Vaters der Provinz zu verdienen.[27])

Freilich wurde es ihm durch die Staatspächter erschwert. Aus Rücksicht auf den Ritterstand musste man sie schonen; liess man sie aber gänzlich gewähren, so war es um die Provincialen geschehen.[28]) Es ergab sich noch vor kurzem, als über die Aufhebung der Zölle in Italien verhandelt wurde, welche Bedrückungen sich die Pächter sogar gegen römische Bürger erlaubten.[29]) Darnach konnte man ermessen, wie sie in den Provinzen verfuhren, besonders in Asia, für dessen Einkünfte sie zu viel geboten hatten.[30]) Indess durften die Einwohner nicht vergessen, dass sie steuern mussten, ehe sie Rom gehorchten, und dass sie ohne die Hülfe der Pächter die von Sulla geforderte Summe nicht hätten entrichten können;[31]) sie mochten ihnen schon aus Dankbarkeit gegen Quintus fügsam entgegen kommen, damit das gute Verhältniss zwischen ihm, dem Bruder und dem

---

25) ad Qu. fr. 1, 1 §. 9. Ueber diese Art der Erpressung vgl. ad Att. 6, 1 §. 17 u. Th. 2, 416 A. 93 f. 26) p. Flacco 14. 5. Th. 625 A. 43. vgl. das. 300 A. 78. 27) ad Qu. fr. 1, 1 §. 9 u. 12. 28) §. 10; oben No. 7 §. 63 A. 46. 29) ad Qu. fr. 1, 1 §. 10. 2. Th. 31 A. 71. 30) 3. Th. 210 u. 5. Th. 163. 31) Pächter u. andre Wucherer liehen ihnen nach dem ersten mithridatischen Kriege die von Sulla verlangten 20,000 Talente gegen hohe Zinsen, u. schlugen diese zum Capital, welches in etwa zehn Jahren bis zu dem Betrage von 120,000 Talenten stieg. 2. Th. 455 A. 48 u. 4. Th. 140 A. 5.

Ritterstande keine Störung erlitt.[32]) Doch Ciceros Wünsche waren unter der Vermittlung des Proprätors grösstentheils erfüllt, ehe er bat; denn täglich empfieng er Danksagungsschreiben von den Pächtern und von den Griechen.[33]) Auch die Römer, welche Asien verliessen, lobten den Proprätor, mit Ausnahme seiner Heftigkeit. Da von ihm und von Cicero ohne Zweifel auch in den entferntesten Zeiten gesprochen wurde, so mochten sie sich vor auffallenden Fehlern hüten. Man kann das tief Eingewurzelte nicht plötzlich ausrotten, aber es täglich bekämpfen, und so viel über sich erhalten, dass man in Augenblicken der Aufregung schweigt oder sich doch im Reden mässigt. Quintus hatte schon viel über sich gewonnen; er verletzte Andre nicht mehr im Zorn durch Wort und That, wie im ersten Jahre, wo es ihn überraschte und empörte, dass er so viel Schlechtes fand; im zweiten zeigte er schon mehr Nachsicht und Milde, welches der Gewohnheit, der Ueberlegung, und vielleicht auch Ciceros Briefen zuzuschreiben war; im dritten musste ihn nun nicht der geringste Vorwurf treffen,[34]) und sein ganzes Streben dahin gerichtet sein, sich Beifall zu erwerben. Nach den Thaten des Bruders, bei welchen auch er sich betheiligte, sicherte nur eine musterhafte Verwaltung vor dem Tadel; sie hatten den Bösgesinnten einen ewigen Krieg angekündigt, und diese machten ihnen nun das Unbedeutendste zum Verbrechen. War Cicero einst ein Consul, der keinem nachstand, so geziemte es Quintus, als Statthalter alle andern zu übertreffen; es galt nicht, Ruhm erwerben, sondern ihn behaupten, und nicht bloss bei den Zeitgenossen, sondern auch bei der Nachwelt.[35])

§. 2.

Oeffentlich äusserte sich Cicero sehr günstig über seinen Bruder, als sich 59 im Processe des Flaccus eine erwünschte Gelegenheit darbot, in einer Zeit, wo Clodius schon zum An-

---

32) Dem Bruder war der Schutz der Ritter gegen Clodius u. gegen alle Andern unentbehrlich, die seit Jahren den Tod der Catilinarier zu rächen drohten. 33) ad Qu. fr. 1. c. §. 10; oben No. 7 §. 141 A. 19. 34) ad Qu. fr. 1, 1 §. 11. 35) Das. §. 12.

griff gerüstet hatte.[36]) Er dachte aber auch an das Geld, denn er fürchtete, die Quästoren möchten Quintus für das dritte Jahr der Statthalterschaft nicht in römischem zahlen, sondern eine Anweisung auf Cistophoren geben, eine schlechtere asiatische Münze, welche Pompejus im mithridatischen Kriege in grosser Menge in Asien erwarb und dort anlegte; diesem wurde dann die gleiche Summe in Denaren eingehändigt.[37]) Seine Besorgniss war ungegründet; er empfieng Denare aus dem Schatze, und befriedigte nun zwar einige Gläubiger des Bruders, das Uebrige benutzte er aber ohne dessen Wissen für sich.[38])

Bei seinen Händeln mit Clodius mochte er niemanden beleidigen, und doch wollte er auch sich und den Seinigen den Ruf der strengsten Gerechtigkeit erhalten; daher gerieth er in eine grosse Verlegenheit, als die Staatspächter in Asia von den Waaren, welche in der Provinz von einem Orte zum andern gebracht wurden, Zoll forderten, die Einwohner ihn verweigerten, und der Proprätor die Entscheidung dem Senat überliess. Nach Ciceros Meinung war das Recht auf der Seite der Provincialen, und diess mochte Atticus ihren Abgeordneten in Rom erklären; er beschloss aber, nur dann in der Curie zu stimmen, wenn die gute Sache ohne ihn nicht siegen konnte; denn er bedurfte den Schutz der Ritter gegen Clodius.[39]) Gab sein Bruder den Feinden eine Blösse, sei es, dass die Asiaten über Bedrückungen, über ein Einverständniss mit den Pächtern klagten, oder dass er in andern Beziehungen fehlte, so wurde auch er gefährdet. Die Nachricht, jener habe den Sclaven Statius, über dessen Verhältniss zu ihm nachtheilige Gerüchte umliefen, mit der Freiheit beschenkt, war ihm sehr unangenehm.[40])

Quintus dagegen erstaunte, als der Consular ihm Zeuxis, einen allbekannten Muttermörder aus Blandus in Phrygien, empfahl. Es geschah in der besten Absicht; auf jede Art suchte Cicero die asiatischen Griechen in Rom zu besänftigen, ränke-

36) p. Flacco 14. 21 u. 22; oben §. 1 A. 92 u. 26. 37) ad Att. 2, 6 u. 16 fin. 38) ad Qu. fr. 1, 3 §. 3; oben No. 7 §. 109 A. 59 u. §. 122 A. 55. 39) ad Att. 2, 16 fin. Das. 2, 19: Minae Clodii, contentionesque, quae mihi proponuntur etc. s. die folgenden Briefe. 40) Unten §. 3 A. 18 u. §. 5 A. 45.

volle Menschen, deren Klagen über ihren Proprätor tiefen Eindruck machten; er bewarb sich besonders um die Freundschaft des Zeuxis, welcher in der Provinz in grossem Ansehn stand. Wie konnte der Bruder schreiben, er habe Alles aufgeboten, sich des Mannes zu bemächtigen, damit er auch in eine Haut genäht würde, wie es bereits zwei Andern nach demselben Verbrechen begegnete? auf dem Richterstuhle musste er ihn verurtheilen, aber er durfte ihn nicht an sich locken, um ihn zu tödten.[41]) Auch die Römer, welche gegen den Statthalter in Asia erbittert waren, wurden von Cicero beschwichtigt, — damit sie die Faction des Clodius nicht verstärkten. Dahin gehörte Catienus, ein Nichtswürdiger aber sehr reich. Mochte Quintus seinen Vater mit Recht gezüchtigt haben, warum schrieb er dem Sohne: er wolle ihn zur Freude der ganzen Provinz verbrennen lassen? warum sagte er in einem Briefe an Fabius: der Menschenhändler Licinius solle mit seinem Sohne im Feuer büssen?[42]) Es war schmerzlich, zu hören, wie sehr Virgilius in Sicilien und Octavius in Macedonien geachtet wurden;[43]) sie übertrafen ihren Collegen in Asia nicht an Redlichkeit, aber in der Kunst, sich beliebt zu machen, da man von ihnen nie ein hartes Wort vernahm.[44]) Jetzt, kurz vor seinem Abgange, konnte man Quintus nur bitten, dass er ein gutes Andenken hinterliess, und zu dem Ende die Bescheide vernichtete, in welchen er zu viel gewährt hatte, die gegen Recht und herkömmliches Verfahren verstiessen, oder einander widersprachen. Statius pflegte sie zu lesen, damit man das Ungehörige änderte; vor seiner Ankunft in Asien wurden sie geschrieben und sofort ohne Prüfung abgeschickt.[45]) Der erwählte Prätor Flavius klagte über das Verbot, Güter des L. Octavius, dessen Erbe er sei, zu verkaufen, bis man die Schuld an Fundanius von dem Nachlass gezahlt habe. Nicht der Statthalter untersuchte, wenn es sich um Schul-

41) ad Qu. fr. 1, 2 §. 2. Sogar Vatinius äusserte sein Befremden über Ciceros Empfehlungen, als dieser für einen Seeräuber bat. Huiuscemodi vos clientes, huiusmodi causas recipitis? hominem unum omnium crudelissimum, qui tot ingenuos, matres familias, cives Romanos occidit, arripuit, disperdidit, regiones vastavit? ad Fam. 5, 10. 42) ad Qu. fr. 1, 2 §. 3. 43) Oben §. 1 A. 87 u. 24. 44) ad Qu. fr. l. c. §. 4. 45) Das. §. 5.

den handelte; überdiess fand in manchen Dingen auf dem Wege des Rechts die Gunst eine Stelle, und Flavius war von Cicero dem Bruder empfohlen und auch wohl von Pompejus und Cäsar.[46])

Fasst man Alles zusammen, so wollte Quintus das Glück der Provinz. Sie verdankte ihm auch viel; manche Missbräuche verschwanden durch ihn; er erpresste nicht, und stand nicht im Solde der Wucherer und Pächter; Verbrecher, Asiaten und Römer, wurden mit Strenge von ihm verfolgt, wenn das Vergehen zu seiner Kenntniss gelangte. Und so handelte er nicht, wie später Cicero in Cilicien, um die Statthalter vor und neben ihm zu verdunkeln, und als der beste gepriesen zu werden, sondern ohne Nebenabsichten, weil es ihm als pflichtmässig erschien. Ihn trifft aber der Vorwurf, dass der Zorn eine zu grosse Gewalt über ihn hatte, und dass er besonders bei einer längern Dauer der Verwaltung die Untergebenen bei der Vollziehung seiner Befehle nicht genug überwachte, weil er sie für treu und gewissenhaft hielt, vorzüglich den Günstling Statius. Diess ausgenommen, gereicht das Meiste, welches Cicero an ihm tadelt, weil es nicht zu den Regeln der Klugheit stimmte, seiner Gesinnung zur Ehre. Hätte er sich auf eine strafbare Art bereichert, so wäre er von den Feinden des Bruders angeklagt; er verschwendete auch nicht in Asien, da er das Geld, welches die Quästoren für das dritte Jahr zahlten, zur Tilgung seiner Schulden anweisen konnte.[47])

Während Cicero ihn warnte, dem Rufe der Familie zu schaden, und ihre Feinde zu bewaffnen, übereilte er sich selbst, und beförderte dadurch sein Verderben. Von dem Groll gegen die Machthaber überwältigt sprach er im Processe des C. Antonius ohne Vorsicht von dem Zustande der Republik.[48]) Weder die

---

46) Als Schützling und Werkzeug des Pompejus, für welchen er im J. 60 als Tribun ein Ackergesetz beantragt hatte. 4. Th. 491 A. 88. In ihm beleidigte man die Triumvirn, welche allein Clodius zu zügeln vermochten. Deshalb sollte Fundanius nachstehen, dessen Recht ohnerachtet der künstlichen Wendungen des Cicero nicht zu verkennen ist. Quintus fehlte nur in der Form, wenn er entschied, ehe er die Sache durch Richter hatte untersuchen lassen. ad Qu. fr. 1. c. §. 6. 47) Oben A. 38. 48) 2. Th. 222 A. 76.

Gutgesinnten noch die Triumvirn, „die Könige," vertheidigten ihn gegen Clodius, wie er gehofft hatte, und er wanderte 58 ins Exil.[49] Quintus, welcher ihn angeblich im Traum zu Pferde in einen Fluss versinken und dann glücklich das andre Ufer erreichen sah,[50] verliess Asien in den letzten Tagen des Aprils, fast in derselben Zeit, wo der Verbannte in Brundusium das Schiff bestieg.[51] Am 15. Mai kam er nach Athen; hier fanden ihn wahrscheinlich die Boten nicht mehr, durch welche jener ihn nach Thessalonich einlud,[52] denn er reis'te schnell weiter, in der Meinung, man werde ihn wegen Erpressungen belangen.[53] Vor Rom bereiteten ihm die Freunde nach der Sitte einen feierlichen Empfang.[54] Zur Freude des Bruders war er nicht Zeuge seiner Erniedrigung,[55] sondern nur sein Freigelassener Phaëthon in Pella, weil er vom Sturm nach Macedonien verschlagen wurde.[56] Cicero mochte im Uebermasse des Schmerzes ihm anfangs nicht einmal schreiben; er betheuerte dann, dass er nicht zürne, und entdeckte ihm nun auch, wie das Geld aus dem Schatze verwendet sei.[57] Eine Anklage des Bruders wegen Erpressungen, als Mittel zur Verlängerung des Exils,[58] fürchtete er noch im Juni, als er ihn bat, für ihn zu wirken; voll Misstrauen gegen jedermann, bezeichnet er besonders Hortensius und Pompejus als falsche Freunde.[59] Die Gefahr wurde beseitigt, und doch tauchte das Schreckbild noch immer zu Zeiten vor ihm auf,[60] zumal da er hörte, ein Sohn des Cajus, eines Bruders von Clodius, werde im nächsten Jahre vor seinem Oheim, dem Prätor Appius Claudius, als Kläger auftreten.[61] Quintus beruhigte ihn dagegen in seiner eigenen Angelegenheit,[62] und gab ihm den Rath, er möge nicht von Thessalonich nach Cyzicus gehen, und sich dadurch noch weiter entfernen, sondern in Epirus,

---

49) ad Qu. fr. 1, 2 fin. 5. Th. 638 A. 34 u. 640. 50) de div. 1, 28 u. 2, 66 u. 68. 51) ad Att. 3, 7. p. Sext. 31. 5. Th. 640 A. 59. 52) ad Att. 3, 8. 53) Das. 3, 9 §. 1. 5. Th. 641 fin. 54) p. Sext. 31. 55) ad Att. 3, 9 §. 1. u. 10 §. 2. ad Qu. fr. 1, 3. 56) ad Att. 3, 8. 57) ad Qu. fr. 1, 3; oben A. 38. 58) ad Att 3, 8 u. 9. 2. Th. 276 A. 17. 59) ad Qu. fr. 1, 3 §. 4. 60) ad Att. 3, 13 fin. ad Qu. fr. 1, 4 §. 2. u. 5. 61) ad Att. 3, 17 §. 1. 2. Th. 187 A. 34 u. 583 fin. 62) ad Att. 3, 18. 19 u. 22.

auf den Gütern des Atticus, günstige Nachrichten von Rom erwarten.[63])

Zu den Bedrängnissen von aussen gesellte sich innerer Unfriede; Terentia und Pomponia liebten sich nicht, und diess hatte auch ein gespanntes Verhältniss zwischen jener und ihrem Schwager zur Folge,[64]) welcher gleichwohl Cicero fortwährend tröstete, und ihm 57 meldete, dass der Senat sich ernstlich mit seiner Herstellung beschäftige.[65]) Die Aristocratie wünschte die Niederlage des Clodius in ihrem Interesse; der Streit war Parteisache geworden; dadurch verloren aber die Bemühungen des Quintus nicht an Werth, und sie wurden anerkannt.[66]) Er suchte den Consul Metellus Nepos zu gewinnen,[67]) und verbürgte sich bei Pompejus für die Fügsamkeit des Bruders;[68]) das Volk und alle Männer von Einfluss bat er um Hülfe.[69]) Auch dann ruhte er nicht, als er am 25. Januar bei einem Antrage des Tribuns Fabricius, der seine Wünsche erfüllen sollte, in Lebensgefahr gerieth.[70]) Cicero wurde zurückgerufen, und erschien im September in Rom.[71]) Sein Haus auf dem Palatinus war zerstört; er wollte es wieder aufbauen, und Clodius vertrieb am 3. November die Arbeiter, zugleich schleuderte er Fackeln in die benachbarte Wohnung des Quintus, welche grösstentheils niederbrannte.[72]) Um bei der steigenden Macht Cäsars nicht zurückzubleiben, verschaffte sich Pompejus die obere Leitung der Zufuhr. Cicero wurde ausser Andern sein Legat;[73]) er entfernte sich stets ungern von Italien, obgleich er nicht mehr galt, konnte er doch Clodius beobachten, und durch gerichtliche Reden sich bei dem Volke in Erinnerung bringen. Indess durfte er Pompejus nicht beleidigen; sein Bruder ersetzte ihn, wie er ihn später in den gefährlichen Krieg nach Gallien schickte, weil

63) Das. 3, 15 §. 6. u. ep. 16. 64) ad Fam. 14, 1 §. 6. 65) ad Att. 3, 26. ad Fam. 5, 4. 2. Th. 296 in. 66) ad Att. 4, 1 fin. ad Qu. fr. 2, 3 §. 8. 67) ad Fam. 5, 4. 2. Th. 33 A. 82 f. 68) ad Fam. 1, 9 §. 3. u. 4. 2. Th. 280 A. 36. 3. Th. 265 A. 69. 69) p. red. in sen. 15. p. red. ad Quir. 2 u. 3. p. dom. 23 u. 36. 2. Th. 301 A. 79. 70) p. Sext. 35. Plutarch. Cic. 33. Pomp. 49. 2. Th. 290 A. 6. 71) 2. Th. 296 fin. u. 299 A. 65. 72) ad Att. 4, 3. 2. Th. 270 A. 69 u. 316 fin.; unten §. 5. A. 29. 73) ad Att. 4, 1 §. 2. u. ep. 2 §. 2. 2. Th. 307 A. 24 u. 310 in. 4. Th. 510.

ihn auch nach Cäsars Schutz verlangte: er liebte die Seinigen, mehr aber sich selbst. Demnach begab sich Quintus im December[74]) nach Sardinien,[75]) nach der Stadt Olbia, seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte;[76]) um Rom mit Getraide zu versorgen.

Der Bau seines Hauses auf dem Palatium, mit welchem der Architect Cyrus beauftragt war, wurde 56 fortgesetzt.[77]) Ein anderes in den Carinen benutzten Fremde gegen Zinsen.[78]) Daher miethete Cicero für Pomponia und ihren Sohn das Licinische neben dem Haine des Piso; er hoffte, dass sie nach dem 1. Juli, an welchem der Wohnungswechsel in Rom Statt fand,[79]) das palatinische wieder beziehen konnten.[80]) Longilius, der Unternehmer, versicherte, man werde mit ihm zufrieden sein, und in der That liessen die ersten Anlagen ein schönes Gebäude erwarten.[81]) Obgleich es aber eine grosse Anzahl von Arbeitern beschäftigte, so war doch der Ausbau und die Verzierung im October 54 noch nicht beendigt.[82]) Dem Besitzer brachte es zunächst persönlich keinen Nachtheil. Er verliess Sardinien, wo er sich beliebt machte,[83]) nicht so früh, als man vermuthet hatte.[84]) Cicero, auf dessen Betrieb er Pompejus fröhnte, schwankte im Zorn über seine Ohnmacht zwischen Huldigungen und Angriff; er drang am 5. April im Senat auf neue Verhandlungen über das julische Ackergesetz.[85]) Sogleich bereute er diese Kühnheit; Pompejus beklagte sich nun aber in Sardinien bei dem Bruder, der für ihn Bürge geworden war.[86]) Um die Mitte des Mais stand Quintus noch auf der Insel; man sah indess täglich seiner Rückkehr entgegen,[87]) und es ist wahrscheinlich, dass er bald nachher wieder in Italien eintraf.[88])

---

74) ad Qu. fr. 2, 1 fin. 75) Das. 2, 2 §. 1. ep. 3 §. 8. 6 §. 2. ad Fam. 1, 9 §. 3. p. Scaur. §. 39 ed. Peyr. et Beier. 3. Th. 265. 76) ad Qu. fr. 2, 3 fin. u. ep. 6 §. 5. 77) Das. 2, 2 §. 4. 78) S. unten §. 5. A. 27. 79) ad Fam. 13, 2. Martial. 12, 32. Sueton. Tiber. 35. 80) ad Qu. fr. 2, 3 fin. ep. 4 §. 3. lib. 3, 2 §. 9. 81) ad Qu. fr. 2, 6 §. 2. 82) Das. 3, 1 §. 2. u. 7. ep. 2 fin. u. ep. 3 §. 1. 83) Das. 2, 6 fin. p. Scauro §. 39 ed. Peyr. et Beier. 84) ad Qu. fr. l. c. u. 2, 7. 3. Th. 272 A. 95. 85) 3. Th. 262 A. 48. 86) ad Fam. 1, 9 §. 3. 3. Th. 263 A. 58 u. 265 A. 69; oben A. 68. 87) ad Qu. fr. 2, 8. 88) Eine genauere Angabe fehlt; auch die Rede für Scaurus, welche in

Ehe er im Februar 55 seine Güter besuchte, bat er Cicero, wegen einer Inschrift, welche er für das neue Gebäude auf dem Palatinus bestimmte, mit den Consuln Pompejus und Crassus zu verhandeln; sein Antrag wurde unter Bedingungen genehmigt.[89]) Den Sohn hatte er für die Dauer der Reise Atticus anvertraut; um ihn wiederzusehen, wollte er am 7. Mai in der Stadt sein.[90]) Dass Cicero ihn nicht aufforderte, ihn auf das Land zu begleiten, machte einen schmerzlichen Eindruck.[91])

§. 3.

Bald trennten sich die Brüder auf eine längere Zeit; Quintus wurde 54 Cäsars Legat in Gallien.[92]) Seine Abwesenheit von Rom im Februar hatte einen andern Zweck; vielleicht wollte er die Villen noch einmal besichtigen, wo er baute.[93]) Erst im Mai nach der unberichtigten Jahrform begab er sich in Cäsars Lager. Er schrieb Cicero, als er ihn kaum verlassen hatte, und dann wieder in Ariminum,[94]) in Placentia am Padus und in Laus im transpadanischen Gallien nicht weit von jener Stadt; die beiden letzten Briefe gelangten am 2. und 3. Juni nach Rom,[95]) mit einem Schreiben des Proconsuls, in welchem er sagte, die Ankunft des Legaten sei ihm sehr erfreulich, er wolle so an ihm handeln, dass Ciceros Sehnsucht durch den Gedanken, der Bruder sei bei ihm, beschwichtigt werde.[96]) Cicero fürchtete Clodius, durch welchen der Eroberer von Gallien ihn hatte verbannen lassen, und diesen selbst; deshalb schickte er seinen Bruder zum Heer', und es war auch der vorzüglichste Grund, warum er ihm Ausdauer empfahl.[97]) Das Verhältniss Cäsars

---

d. J. 54 gehört, sagt nur im Allgemeinen: cum frater meus nuper ab his — Sardis — discesserit. §. 39. ed. Peyr. et Beier. 89) ad Qu. fr. 2, 9 §. 2.; vgl. 3, 1 §. 7. 2. Th. 271 die A. 87 u. 333 die A. 83; oben No. 7 §. 61 A. 10. Jener erste Brief an Quintus ist im Februar geschrieben. 4. Th. 93 die A. 98. 90) ad Att. 4, 9 fin. 91) ad Qu. fr. 2, 10; oben No. 7 §. 61. A. 20. 92) ad Fam. 1, 9 §. 7.; Frontin. strat. 3, 17 §. 6. die Stellen im 3. Th. 308 A. 60 u. hier im Folgenden. 93) ad Qu. fr. 2, 12 fin.: Literae — fere cum tuo reditu iungentur. Das. ep. 13. 94) Das. 2, 14. 95) Das. 2, 15 a). ad Att. 4, 14. 96) ad Qu. fr. l. c. 3. Th. 320 A. 44. 97) ad Qu. fr. l. c. u. 3, 8 §. 1.: Quid enim erat, quod discessu nostro emendum putaremus? Praesidium firmissimum petebamus ex

zu ihm, dem Aeltern, wird stets am meisten hervorgehoben; er hörte schon früher, dsss jener ihn sehr liebte,[98]) und es bestätigte sich;[99]) bald versicherte es auch Quintus, und er wurde aufgefordert, dahin zu wirken, dass die Liebe des mächtigen Mannes nicht erkaltete.[100]) Freilich peinigte und empörte es Cicero, dass er mit den gerechtesten Ansprüchen auf das höchste Ansehn im Senat, zum Sachwalter und Schriftsteller herabgesunken, nur noch von Cäsar so sehr geliebt wurde, als er es wünschte, dass sein Hass nicht frei war, — dass er die Menschen, welche ihn vom Ruder verdrängt hatten, nicht vertilgen konnte, und den Triumvir in Gallien zuerst.[1])

Dieser gab Pompejus seine Tochter, ehe er sich von Rom entfernte; er heirathete die Tochter des Piso, der 58 als Consul seine Gesetze vertreten sollte; Marcus und Publius, die Söhne des Crassus, kämpften unter ihm als Quästor und Legat.[2]) So hatte er Bürgschaften für die Treue und den Beistand der Nebenbuhler, eine Rücksicht, welche auch Quintus eine gute Aufnahme verschaffte. Im Felde bedurfte er ihn nicht; der Zudrang vornehmer Römer war nur zu gross; wenn er ihn aber auszeichnete, und ihm Vortheile zuwendete, so verpflichtete er sich auf eine unverfängliche Art auch den Bruder, er hatte Vorwand und Veranlassung, Cicero oft zu schreiben, und verhinderte durch diess Alles, dass er Pompejus aus seiner Sicherheit aufschreckte, und vor der Zeit eine Einigung zwischen ihm und der senatorischen Partei vermittelte.[3]) Quintus rieth dem Bruder bereits in Italien, er möge sich mehr Cäsar als Pompejus nähern, der durch kalten Ernst und eine verdächtige Schweigsamkeit zurückstiess, und im Bunde der Herrscher der Zweite wer.[4]) In den Provinzen konnte er den Imperator genauer beobachten; Zenge seiner geistigen und

optimi et potentissimi viri benevolentia ad omnem statum nostrae dignitatis. 3. Th. 319 nach A. 31 u. 320 A. 42 f. oben No. 7. §. 112 A. 4. 98) ad Qu. fr. 2, 12 fin. 99) Das. 2, 15 a) ad Att. 4, 13 §. 8. 100) ad Qu. fr. 3, 1. §. 3. ep. 5 u. 6 §. 2. ad Att. 4, 18 §. 2: Perspice — mehercule cum Caesare suavissimam coniunctionem. ad Fam. 1, 9 §. 7.: Apertius autem haec ago — quod et Quintus, frater meus, legatus est Caesaris etc. 1) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 3. 2) 3. Th. 233 fin. u. 234 A. 98. 4. Th. 115 A. 21 u. 116. 3) 3. Th. 233 fin. u. 323 A. 69 f.; oben No. 7 §. 63. A. 3. 4) ad Qu. fr. 2, 13.

sittlichen Grösse rühmte er ihn als die zuverlässigste Stütze in den Briefen an Cicero, welcher sich ihm mit vollem Vertrauen hingeben,[5]) seine Thaten besingen,[6]) übrigens den öffentlichen Angelegenheiten ihren Lauf lassen und niemanden verletzen sollte.[7])

Der Legat wurde nicht geschont; er begleitete Cäsar 54 auf dem zweiten Feldzuge nach Britannien,[8]) „wo man weder Gold noch Silber fand", [9]) aber desto mehr Beschwerden und Gefahren. Nur Farben verlangte Cicero, dann wollte er die Abenteuer mit seinem Pinsel verherrlichen.[10]) Zunächst musste man freilich den Ausgang erwarten.[11]) Quintus meldete eine glückliche Ueberfahrt und Landung, und nun hatte er nach der Meinung und zur Freude des Bruders als Dichter einen herrlichen Stoff; schildern konnte er die fernen Gegenden und Menschen, die Sitten und Schlachten, und einen Helden, dem wenige glichen.[12]) Nach seinen Berichten war der Erfolg des Unternehmens nicht glänzend.[13]) Er schrieb am 10. August[14]) und dann nach einer langen Unterbrechung[15]) am 26. September aus Britannien;[16]) bald nachher befand er sich wieder auf dem festen Lande.[17])

Mit aufrichtiger Theilnahme gedachte er des Tiro, welchem Cicero um diese Zeit die Freiheit schenkte,[18]) aber er erinnerte zugleich an seinen Günstling Statius, dessen Freilassung von Vielen, auch von dem Bruder getadelt war, und nun als gerechtfertigt erschien.[19]) Ohnerachtet der Gährung in Gallien, die ihm wenig Ruhe gönnte, beschäftigte er sich auch jetzt mit der Dichtkunst.[20]) Seine Bereitwilligkeit zum Beistande gegen Clodius nach Rom zu kommen, verdiente Anerkennung; für das nächste Jahr durfte man indess nicht fürchten; in dem Schutze des Pompejus und

---

5) Das. 2, 14 u. 15 a). 6) Das. 2, 16 §. 4. 3, 4 §. 2. ep. 5 u. 6 §. 3. ep. 8 §. 3. u. 9 §. 6. 3. Th. 322 A. 60 f. 7) ad Qu. fr. 2, 15 a) §. 2. u. ep. 16 §. 1. 8) 3. Th. 298 u. 299 A. 30. 9) ad Fam. 7, 7. 10) ad Qu. fr. 2, 15 a) §. 1. 11) ad Att. 4, 15 fin. 12) ad Qu. fr. 2, 16 §. 4. Als Cic. selbst in Cilicien den Feinden, den Parthern, gegenüber stand, dachte er nicht an Schlachten und Schlachtengemälde, sondern an Rückzug und Sicherheit. Oben No. 7 §. 76 fin. u. §. 79. A. 57. 13) ad Qu. fr. 3, 1 §. 3. 14) Das. §. 6. 15) Das. 3, 3 §. 1 u. 4. 16) ad Att. 4, 17 §. 3 17) 3. Th. 303 A. 88. 18) Oben No. 7 §. 110 A. 53. 19) ad Fam. 16, 16; unten §. 5 A. 45. 20) ad Qu. fr 3, 5 u. 6 §. 7.; unten §. 6. A. 78.

Cäsar,[21] der nicht einmal einen Brief des Clodius beantwortete,[22] und in der Verbindung mit Andern lag hinlängliche Bürgschaft. Daher mochte Quintus ferner die Gelegenheit benutzen, sich der Schulden zu entledigen,[23] welche durch die fortwährenden Bauten vermehrt wurden.[24] Die Erlaubniss des Bruders, im Felde zu bleiben, war ihm angeblich erwünscht; er wurde wegen seines Entschlusses belobt, obgleich mit der Versicherung, dass die längere Trennung sehr schmerzlich sei.[25] Nach dem Feldzuge in Britannien schwankte er von neuem; er klagte über die Anstrengungen und Entbehrungen; dann schrieb er in einer bessern Stimmung, und Cicero bat nochmals, er möge ausharren und bedenken, was sein Eintritt in das Heer bezweckt habe, doch nur, den mächtigen Cäsar zu gewinnen, übrigens könne er die Last abwerfen, sobald es ihm beliebe, aber nicht schon in diesem Jahre.[26] Die Sclaven, Gefangene, welche er zu schicken versprach, sollten willkommen sein; man brauchte sie gerade auf den Gütern und in Rom.[27]

Kaum hatte er mit seiner Legion im Lande der Nervier die Winterlager bezogen,[28] als die Gallier einen gleichzeitigen Angriff gegen die einzelnen römischen Abtheilungen beschlossen.[29] Titurius und Cotta versuchten ohne Erfolg sich zu Quintus durchzuschlagen,[30] der sich mit Muth und Umsicht vertheidigte, bis Cäsar zum Entsatz heraukam.[31] Der Proconsul bezeugte ihm öffentlich seine Zufriedenheit. Auch Cicero wollte ihn dadurch ehren, dass er ihm in dem Werke über den Staat eine Rolle gab; er liess dann aber nur Verstorbene reden.[32]

Hier endigt sich für uns sein Briefwechsel mit ihm. Quintus blieb 53 in Gallien, wie ihm empfohlen war. Gegen Cäsars Verbot entsandte er einen Theil seiner Truppen aus dem Lager bei Aduatuca im Lande der Eburonen; in ihrer Abwesenheit

21) ad Qu. fr. 2, 15b) in. u. 16 §. 1. 22) Das. 3, 1 §. 4. 23) Das. 2, 15b) §. 1. 24) Das. 3, 1 §. 1. u. ep. 9 §. 7. 25) Das. 3, 1 §. 3 u. 7. 26) ad Qu. fr. 3, 8 §. 1. 27) Das. 3, 9 §. 4. 28) An d. Sambre im jetzigen Hennegau. ad Qu. fr. 3, 8 §. 2. 3. Th. 304 A. 41. 29) 3. Th. 305. 30) Das 304 A. 47 u. 307 A. 59. 31) Das. 308 fin. 309 A. 65 u. 311 A. 71. 32) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6 §. 1; oben No. 7 §. 70 A. 19. 20 u. 30.

überfielen ihn die Sigambrer, deren Angriff nur mit grossem Verlust abgeschlagen wurde.[33])

Solche Erfahrungen waren wenig geeignet, die ohnehin geringe Kampflust in ihm zu nähren. Dennoch findet man ihn auch 52 im Felde.[34]) Belagerungen und Schlachten wechselten; nie fochten die Gallier mit so grosser Erbitterung.[35]) Ohne Zweifel stand Quintus ihnen oft gegenüber; es wird aber nur bemerkt, dass er nach der entscheidenden Uebergabe von Alesia[36]) mit P. Sulpicius die 6. und 14. Legion nach dem Arar — Saone — in die Winterlager führte.[37]) Er wurde bald durch einen Andern ersetzt, und reis'te noch vor dem Ende des Jahrs nach Rom.

Schon 51 verliess er es als Legat seines Bruders, des Proconsuls von Cilicien.[38]) Ihn bestimmte nur die Liebe zu Cicero, und die Gewohnheit, sich in seine Wünsche zu fügen; des Krieges längst überdrüssig durfte er am Taurus weder Ruhm noch Beute hoffen, und überdiess drohten die Parther. Kurz zuvor, ehe er im Juni[39]) mit dem Sohne,[40]) dem Bruder und Neffen sich einschiffte, war er auf dem Gute Arcanum, wo seine Gemahlinn Pomponia ihm unfreundlich begegnete.[41]) In Athen bewirthete ihn Xeno, der Geschäftsträger seines Schwagers Atticus;[42]) Ephesus erreichte er am 22. Juli, und am letzten Tage dieses Monats befand er sich auf dem phrygischen Gebiete, welches zur Provinz Cilicien gehörte.[43]) Cicero rühmt ihn und die andern Legaten wegen ihrer Enthaltsamkeit;[44]) übrigens erwähnt er ihn selten, er spricht von sich, von seiner vortrefflichen Verwaltung, von dem Triumph und den Parthern, deren Nähe ihn schreckte.[45]) Die geringe Zahl der Truppen hinderte ihn nicht an einem Angriff auf die Gebirgsvölker im Amanus; seine Unterbefehlshaber siegten, und er hatte die Genugthuung, als Imperator

33) 3. Th. 332 in. u. 333. 34) p. Milon. 37. Caes. B. G. 7, 90 u. 8, 4. 35) 3. Th. 340 u. 342 A. 65. 36) Das. 353 A. 89 u. 358 fin. 37) Caes. ll. cc. 3. Th. 359 nach A. 96. 38) ad Att. 5, 10 fin. ep. 20 §. 1. 21 §. 5. 6, 2 §. 1. ad Fam. 15, 4 §. 1.; oben No. 7 §. 74 A. 22. 39) ad Fam. 3, 4. 40) ad Att. 5, 17 §. 8. 41) Das. 5, 1 §. 3. 5. Th. 91 fin. 42) Oben No. 7 §. 75. A. 10. 43) Das. A. 22 u. 27. 44) ad Att. 5, 17 §. 2. ep. 21 §. 4. u. 6, 1 §. 2. 45) Oben No. 7 §. 76. A. 80 f.

begrüsst zu werden.[46] Quintus befehligte die Cohorten, mit welchen der Proconsul selbst vordrang;[47] er leitete auch die Belagerung von Pindenissus, und bezog dann südlich vom Taurus in Cilicien mit dem Heere die Winterquartiere.[48]

Im Januar 50 gieng Cicero über die Gebirge nach Laodicea, um Gericht zu halten;[49] er sah den Bruder, welcher ernstlich an die Scheidung von Pomponia dachte,[50] und durch seinen Sohn besänftigt wurde,[51] erst im Juni, als er wieder nach Cilicien reis'te.[52] Bald nachher konnte er niederlegen, da man ihm auf seine Bitte die Statthalterschaft nicht verlängerte. In Abwesenheit eines Nachfolgers entschloss er sich, die Provinz einem unerfahrenen jungen Manne, dem Quästor C. Coelius anzuvertrauen.[53] Der Bruder mochte sie nicht übernehmen, und er selbst wünschte es nicht,[54] angeblich aus Besorgniss für ihn, da die Parther rüsteten,[55] oder weil die Wahl des nächsten Blutsfreundes ein Gerede veranlasste, als räume er Cilicien nur zum Schein.[56] In der That fürchtete er die Heftigkeit des Quintus; wenn dieser im Zorn sich vergass, wie früher in Asia, so wurde es Cicero angerechnet, und der Ruhm gefährdet, den er sich als Proconsul durch Uneigennützigkeit, Gerechtigkeit und jede andre Tugend erworben hatte; die Vergehen eines Fremden berührten ihn nicht.[57] Er schiffte im August nach Rhodus. Da Bruder und Neffe mit ihrem Fahrzeuge nicht schnell genug folgten, blieb er im Anfange des Novembers bis zu ihrer Ankunft an der acarnanischen Küste.[58] Dann landete er in Corcyra, während jene die buthro-

---

46) Das. §. 77 in. u. A. 13. 19 u. 22. 47) ad Fam. 15, 4 §. 1. 48) Das. l. c. ad Att. 5, 20 §. 1.; ep. 21 §. 5 u. 9. Oben No. 7 §. 77. A. 21. 26 u. 33. 49) Oben No. 7 §. 82 in. 50) ad Att. 6, 2 in. u. ep. 3 §. 4. 51) Das. 6, 7. 5. Th. 92 in. 52) ad Att. 6, 2 §. 4. ep. 3 §. 1 u. ep. 4 in.; oben No. 7 §. 82. A. 50. 53) Oben No 7. §. 82. A. 48. 53 u. 64. 54) Das. A. 47. 53. 65 u. 66. ad Att. 5, 21 §. 7. u. 6, 3 §. 1. 55) ad Att. 6, 1 §. 11.; das. ep. 3 §. 1. u. 4 §. 1. Er versichert das. 6, 6 §. 4. das Gegentheil; so lange man einen Angriff der Parther erwartete, habe er den Bruder zurücklassen wollen. 56) ad Fam. 2, 15 §. 4. ad Att. 6, 6 §. 4. 57) ad Fam. 2, 15 §. 4. ad Att. 6, 6 §. 4: Numquam essem sine cura, si quid iracundius, aut contumeliosius, aut negligentius. Das. ep. 9 §. 3. 58) ad Fam. 16, 3.

tischen Güter des Atticus in Epirus besuchten.[59]) Am 25. November erreichten sie Brundusium.[60]) Es verletzte, dass Pomponia ihrem Gemahl nicht entgegenkam; auch im Arcanum fand er sie nicht.[61])

§. 4.

Cicero wurde am 4. Januar 49 von den Freunden vor Rom empfangen. Dann erhielt er Befehl, an der lateinischen und campanischen Küste gegen Cäsar zu werben.[62]) Daher begab er sich mit dem Bruder und dessen Sohne, welche vor den Thoren der Hauptstadt bei ihm eintrafen,[63]) nach Minturnae,[64]) und weiter nach Campanien.[65]) Sein Schwanken zwischen den Parteien machte ihn zu einem unsichern Führer; aber Quintus erklärte sich in Allem einverstanden, was er beschliessen werde,[66]) und zürnte nur Atticus, weil er in einer Zeit, wo es am Gelde fehlte, und niemand leihen mochte, eine Summe zurückforderte.[67]) Eine Reise der Brüder von Formiae nach Capua, wohin sie im Anfange des Februars von den Consuln beschieden wurden,[68]) änderte die Dinge so wenig, als Ciceros Berathungen mit Atticus. Dass die Pflicht ihn zu Pompejus rief, wusste er ohnehin; er suchte nur einen Vorwand, sich ihr zu entziehen. Gelegentlich erwähnte er auch Quintus; er fragte, ob er mit ihm oder ohne ihn zu dem Heere der Aristocratie abgehen solle;[69]) denn er glaubte, Cäsar werde seinem ehemaligen Legaten nie verzeihen, wenn er Italien verlasse.[70]) Im März sah er Cäsar in Formiae; sein Bruder war auf dem Gute bei der Stadt; an der Unterredung nahm er nicht Theil, und er wurde auch nicht genannt.[71]) Cicero wollte weder dem Sieger nach Rom, noch Pompejus nach Dyrrhachium folgen, sondern an einem ablegenen Orte das Weitere erwarten. Deshalb gieng er nach Arpinum, und Quintus, um

---

59) Das. 16, 7 u. ad Att. 7, 2 §. 3. 60) ad Fam. 16, 9 §. 1. ad Att. 7, 2 in.; oben No. 7 §. 82. A. 94. 61) ad Att. 7, 5 §. 3. 5. Th. 92 A. 13. 62) Oben No. 7 §. 84. A. 74. 75 u. 78. 63) ad Fam. 16, 11 die Ueberschrift. 64) Das. 14, 14 fin. ad Att. 7, 13 §. 3. 65) ad Fam. 16, 8 fin. 66) ad Att. 9, 6 §. 4. 67) Das. 7, 18 fin. 10, 11 §. 1. 10, 15 fin. 5. Th. 29 A. 67 u. 65 A. 98. 68) ad Att. 7, 18 §. 1. u. ep. 20 in. 69) Das. 8, 3 §. 2. 70) Das. 9, 1. 71) ad Att. 9, 18; oben No. 7 §. 86. A. 29.

ihm nahe zu bleiben, auf seine Villen Laterium und Arcanum, wo jener im Anfange des Aprils ihn besuchte.[72]) Da sich kein Ausweg zeigte, so schifften sie endlich im Juni mit ihren Söhnen nach Dyrrhachium.[73])

Als Nachzügler war auch Quintus den Aristocraten verhasst, und er that nichts, sie zu besänftigen, da nur der Neffe im J. 48 für Pompejus focht.[74]) Dieser unterlag; Cicero zog sich mit seinem Sohne über Corcyra nach Brundusium zurück, und Quintus nach Patrae in Achaja, wo er in Curius[75]) und Lyson[76]) Freunde fand, und bald auch sein Sohn aus Corcyra zu ihm kam.[77]) Der Bruder behauptete, nach seiner Gewohnheit, Andre als schlechte Rathgeber anzuklagen, wenn er verkehrt gehandelt hatte,[78]) die Reise zu Pompejus sei durch die Seinigen veranlasst, eine Unwahrheit, welche bis zu Cäsar gelangte.[79]) Diess konnte Quintus verderblich werden; er widersprach, sowohl in Patrae[80]) als in Sicyon[81]) mit der äussersten Bitterkeit. Die Nachricht, dass er auf dem Wege nach Asien sei, um sich mit Cäsar zu versöhnen, bestätigte sich nicht.[82]) Aber er fürchtete, ein Opfer der Verläumdung zu werden; in dieser Stimmung schrieb er nach Rom.

Cicero, der mit gleichen Besorgnissen den grössten Theil des Jahrs 47 in Brundusium verlebte,[83]) erbrach hier im Januar seine Briefe, und wurde durch ihren Inhalt so sehr erschüttert, dass er wünschte, keinen Bruder zu haben.[84]) Nach seiner Versicherung meldete er Cäsar, und liess ihm durch Andre eröffnen, aus eigenem Entschlusse, aus Scheu vor dem Gerede sei er Pompejus gefolgt, der Bruder habe ihn nur begleitet.[85]) Dieser schickte schon im vorigen Jahre seinen Sohn nach Asien, den

---

72) ad Att. 9, 19. 10, 1 u. 2. Oben No. 7 §. 86. A. 30 u. nach A. 32. 73) ad Fam. 14, 7 §. 4. ad Att. 11, 12 §. 1. No. 7 §. 87 A. 82 u. unten. 74) Oben No. 15 §. 1. A. 97. 75) ad Fam. 7, 28 u. 13, 17. 76) Das. 13, 19. Oben No. 7 §. 82. A. 85. 77) ad Att. 11, 5 fin. 78) Oben No. 7 §. 114. A. 69. 79) ad Att. 11, 9 §. 2: Cessi meis, vel potius parui; ex quibus unus — frater — qua mente fuerit etc. Oben No. 7. §. 89. A. 92. 80) ad Att. 11, 5 fin. 81) Das. 11, 7 u. 8. 82) Das. 11, 6 §. 4. 83) Oben No. 7 §. 89. 84) ad Att. 11, 9 §. 2 u. 3. ep. 10 §. 1. u. 12 §. 1. 5. Th. 32 in. 85) ad Att. 11, 12 §. 1.

Dictator von der wahren Sachlage zu unterrichten.[86] Er selbst sprach in Patrae, wohin er zurückkehrte, mit dem Ritter Terentius und mit andern Durchreisenden von den vermeintlichen Umtrieben des Cicero,[87] der nie die Absicht gehabt hatte, ihm zu schaden, nun aber auch durch Atticus „den Menschen in Achaja" nicht beruhigen konnte.[88] Denn Quintus, von welchem er endlich einen Brief erhielt, sagte ihm, er bereue, dass er an Viele in harten Ausdrücken über ihn geschrieben habe, weil es Atticus missfalle, übrigens sei er vollkommen dazu berechtigt. Die Gründe, welche er angab, werden nicht mitgetheilt.[89] Cicero sollte sich nicht auf seine Kosten mit Cäsar abfinden, und die Summe ersetzen, die er einst für ihn, während der Statthalterschaft in Asia, in Empfang nahm;[90] er vermochte es, als er in Cilicien erwarb.[91] Fremde nährten den Zwist, statt zu schweigen, oder eine Verständigung zu bewirken; selbst Hirtius und Pansa berichteten über die Ausfälle des Bruders an Cicero.[92] Auch erzählte man, jener werde mit Cato in Africa die Republik vertheidigen;[93] er wollte es nicht, sonst würde er den Consular beschämt, und dessen Ruf gänzlich vernichtet haben; aber er schrieb ihm, wie sein Sohn, in der heftigsten Aufregung.[94] Die Furcht, in sein Schicksal verwickelt und mit ihm geächtet zu werden, raubte ihm die Besonnenheit. Plötzlich verschwand sein Zorn, wenn auch nicht für immer, als er hörte, man überbringe Cicero einen Brief von Cäsar; er liess einen Glückwunsch nach Brundusium abgehen, weil ihm nun die Begnadigung des Bruders und die eigene nicht mehr zweifelhaft war.[95] Cicero wurde dagegen durch die Nachricht erfreut, der Neffe habe bei einer Zusammenkunft mit dem Dictator in Antochien sogleich für den Vater Verzeihung erhalten; er bedauerte nur, dass man nicht auch seiner gedachte.[96] So trat Alles wieder ins Gleis; störend

86) Unten No. 18 §. 1. A. 23. 87) ad Att. 11, 10 §. 1. u. 3. 88) Das. 11, 11 fin. 89) Das. 11, 13 § 2.; oben No. 7 §. 89. A. 9. 90) ad Att. l. c. §. 4.; oben §. 2. A. 38. 91) ad Att. l. c.; oben No. 7. §. 78. A. 21 u. 29. 92) ad Att. 11, 14 §. 2. 93) Das. l. c. 94) Das. 11, 15 §. 1. u. 16 §. 2. 95) Das. 11, 23 §. 1. u. 24 §. 1. ad Fam. 14, 23; oben No. 7 §. 89. A. 11 u. 37. 96) ad Att. 11, 20 u. 21 fin.; unten No. 18 §. 1. A. 29.

wirkte nur die Pünktlichkeit des Atticus, da er jetzt eine Abschrift von einem ältern Briefe des Quintus an Cäsar, welchen dieser nach Rom zu schicken befahl, nach Brundusium beförderte, und dadurch die kaum vernarbte Wunde aufriss.[97]) Bald nachher, im September, landete der Dictator; Cicero sah sich aus dem Kerker an der Küste befreit,[98]) und versöhnte sich nicht nur mit seinen alten Freunden, den Büchern,[99]) sondern auch mit dem Bruder und Neffen, welche nun ebenfalls wieder nach Italien kamen.

Sie kämpften 46 nicht in Africa, und eben so wenig erschien Quintus im Senat. Sein stilles, einförmiges Leben wurde nur durch Reisen nach den Gütern unterbrochen. Der Bruder führt in den Briefen an Atticus keine Beschwerde über ihn, als dass er seinen Sohn unter die Priester des Pan aufnehmen liess,[100]) und war in Rom am Ende des Mai nach der Rückkehr vom Lande sein Gast.[1])

Ein Amt wurde Quintus auch 45 nicht angetragen; er begehrte es nicht wie viele Andere von der Partei des Pompejus, sonst gebührte ihm nach Alter und Rang das Consulat. Es genügte ihm, nicht verfolgt zu werden, und in der That belästigte ihn niemand als die Gläubiger[2]) und die eigene Familie, jedoch nicht Cicero, der sich wiederholt mit warmer Theilnahme über ihn äussert.[3]) Längst herrschte Unfriede zwischen ihm und seiner Gemahlinn, und nun erklärte der Sohn in Briefen aus Spanien, wo er unter Cäsar focht, er könne nicht in Einem Hause mit ihr sein.[4]) Der Vater zürnte, und beschloss dann, dem jungen Mann entgegen zu gehen,[5]) und ihm seine Wohnung zu überlassen.[6]) Jetzt oder im Anfange des nächsten Jahrs trennte er sich von Pomponia,[7]) die ihn überlebte.[8])

Er beklagte sich 44 von neuem über seinen Sohn, weil dieser nun die Geschiedene vorzog und vertheidigte.[9]) Auch seine

97) ad Att. 11, 21 u. 22; oben No. 7 §. 89. A. 40. 5. Th. 32 A. 88. 98) Oben No. 7 §. 89 fin. 99) ad Fam. 9, 1. 100) Unten No. 18 §. 1. A. 32. 1) ad Att. 12, 1. 2) Unten §. 5 in. 3) ad Att. 12, 28 §. 5. 30 fin. 13, 20 u. 21. 4) Unten No. 18. 5) ad Att. 13, 40 fin. 6) Das. 13, 41. 7) 5. Th. 92 fin. u. hier A. 9 f. 8) Plutarch. Cic. 49; oben No. 7 §. 105 A. 78. 9) ad Att. 14, 10 fin.

Geldnoth wurde dadurch vermehrt, dass er die Aussteuer zurückzahlen musste; der Wechsler Egnatius half durch eine Anleihe.[10] Nach dem Beispiele des Bruders durch eine zweite Heirath die Casse zu füllen, lag ihm fern; die Ehe war ihm verhasst, und das Gerücht falsch, er bewerbe sich um Aquillia;[11] gleichwohl erklärte ihm sein Sohn, dass er diese Stiefmutter nie anerkennen werde.[12] Als Bürger urtheilte Quintus wie sein Bruder. Er verabscheute die Anhänger Cäsars, welcher ermordet wurde, auch die erwählten Consuln, Hirtius und Pansa; entnervte Lüstlinge nannte er sie in einem Briefe an Tiro, die er schon im gallischen Kriege habe kennen lernen, und unter deren Leitung das Staatsschiff scheitern müsse.[13]

Sie befehligten aber 43 gegen Antonius, während er ruhte. Es rettete ihn nicht; die Triumvirn ächteten ihn mit seinem Sohne, weil sie wussten, dass er ihr Feind war, und ohnehin mit dem Haupte das ganze Geschlecht vernichtet werden sollte.[14] Er versuchte mit Cicero über das Meer zu entfliehen; zu spät, auf dem Wege nach der Küste dachte man an die Mittel zur Reise; die beiden Quintus wollten sich in Rom mit Gelde versehen, und giengen zurück.[15] Nach Plutarch wurden sie von ihren Dienern verrathen.[16] Wahrscheinlich starben sie vor dem 7. December, an welchem Cicero endigte, da man diesen später ergriff. Der Vater bat, ihn zuerst zu tödten, eben so der Sohn, weshalb man sie trennte, und sie gleichzeitig erschlug. So erzählt Appian,[17] wogegen Dio, der auch Reden Ciceros und seiner Feinde erdichtet, einer Sage folgt, nach welcher der jüngere Quintus den Vater verbarg, und dieser auf die Nachricht dass sein Sohn gefoltert werde, weil er nicht angeben wolle, wo er sei, sich den Mördern überlieferte.[18]

§. 5.

Er verfügte nie über so grosse Summen und über so viele Landgüter als sein Bruder. Indess mochte er den andern Opti-

10) Das. 14, 13 §. 2. u. 16, 16 a) in. 11) Das. 14, 13 §. 2. 12) Das. 14, 17. 13) ad Fam. 16, 27; vgl. ad Att. 16, 1 §. 4. 14) App. 4, 600 u. 601. 15) Plutarch. Cic. 47; oben No. 7 §. 105. A. 58 u. 63. 16) l. c. 17) 4, 601. 18) 47, 10, u. nach Dio Zonar. 10, 17.

maten nicht gänzlich nachstehen; durch den Ankauf eines Hauses, durch Bauten und den Verlust, welchen Clodius und der Bürgerkrieg verursachten, gerieth er in Schulden. Unter den Gläubigern werden M. Antonius und Caepio genannt;[19]) ferner Castricius, ein Ritter, der früher in Asien Wucher trieb, und ihm Sclaven überliess, ohne Zahlung zu erhalten. Unbillig war es, wenn der Mann sie zurückforderte; nach Cäsars Gesetz musste er Grundstücke annehmen für den Preis, welchen sie vor dem Bürgerkriege gehabt hatten.[20]) Egnatius, ein reicher Wechsler, machte Vorschüsse, Pomponia nach der Scheidung zu befriedigen.[21]) Zu andern Zwecken liehen Atticus[22]) und Cicero.[23]) Dieser empfahl Kriegsdienste unter Cäsar in Gallien, wo man den Ausfall in den Einkünften decken konnte.[24]) Oft befand sich Quintus nur deshalb in Verlegenheit, weil die eigenen Schuldner im Rückstande blieben; ausser Andern borgten Lentulus, Sextius[25]) und Cicero von ihm.[26])

In Rom gehörte ihm das väterliche Haus in den Carinen, welches Cicero nach dem Consulat ihm einräumte.[27]) Auch er wollte 61 ein grösseres, das pacilische, kaufen, und weil es an Gelde fehlte, sein Tusculanum veräussern; denn er zahlte in diesem Jahre ohnedies 725,000 Sestertien für die übrigen, ihm nicht vermachten drei Viertel eines Gebäudes im Argiletum in Rom, wo man mit Gewinn an Handelsleute vermiethete.[28]) Der andre Plan wurde von ihm aufgegeben; man findet ihn aber schon 59 im Besitze eines Hauses auf dem Palatinus; es stand Mauer an Mauer neben der Wohnung des Bruders.[29]) Quintus, der nun von dem väterlichen eine Miethe bezog,[30]) konnte das palatinische selbst wenig benutzen; nach seiner dreijährigen Statthalterschaft in Asien 61 — 58 wurde es 57 von Clodius

19) ad Qu. fr. 1, 3 §. 3; oben §. 2 A. 38 u. 47. 20) ad Att. 12, 28 §. 5 u. 30 fin. p. Flacco 23. 3. Th. 471. 21) Oben §. 4 A. 10. 22) ad Qu. fr. 2, 2 §. 2. ad Att. 7, 18 §. 4 u. 10, 11 §. 1; oben §. 4 A. 67. 23) ad Att. 15, 20. 24) ad Qu. fr. 2, 15 b). 25) Das. 2, 2 §. 2. 26) Oben §. 2 A. 38. 27) Plutarch Cic. 8. Cic. ad Qu. fr. 2, 3 fin. 5. Th. 213; oben No. 7 §. 106 A. 57. 28) ad Att. 1, 14 §. 8; vgl. oben No. 8 §. 2 A. 71. 29) ad Att. 2, 4. 6. 7. 4, 3. Die Brüder waren contubernales. ad Qu. fr. 2, 4 §. 3; oben §. 2 A. 72. 30) ad Qu. fr. 2, 3 fin.

zerstört, und der Aufbau war 54, als der Besitzer nach Gallien gieng, noch nicht beendigt.

Unter seinen Landgütern wird das Tusculanum später nicht mehr erwähnt, weil er es verkaufte.[31]) Das Laterium, auf dem arpinatischen Gebiete in Latium,[32]) erbte er von dem Vater.[33]) Es erregte den Unwillen und die Eifersucht der andern Gutsbesitzer und der Arpinaten, in deren Mitte er geboren war, dass er Ländereien kaufte, und die Villa verschönerte und einträglicher machte.[34]) Zu dem Ende liess er die Gebäude verzieren, Wasser herbeileiten, und einen Weg anlegen, der einen steilen Hügel heranführte, und den öffentlichen Strassen wenig nachstand. Unternahm er auch nichts ohne die Zustimmung der Nachbaren, so wurde er ihnen doch lästig, und Mancher spottete über den Sohn des Ritters, dessen Vorfahren eine bescheidene Wohnung genügte, obgleich die seinige, mit den Gütern der reichen Optimaten verglichen, ebenfalls als eine anspruchslose „Philosophinn“ erschien.[35]) Cicero benutzte das Laterium auf den Reisen nach Arpinum als Ruheplatz, und untersuchte seinen Zustand, um an den Bruder zu berichten, wenn dieser abwesend war.[36])

In der Nähe jener Stadt lag auch das Arcanum,[37]) wo Quintus wie in den andern Besitzungen viel baute und verbesserte.[38]) Noch 54 arbeitete man an einer Wasserleitung,[39]) und es wurde beschlossen, dass eine Palästra, ein Fischteich, und ein Nil im Kleinen, der ihn mit Wasser versorgte, hinzukommen sollten, weshalb Cicero die Anlagen eines Cäsars würdig nennt.[40]) Mehrere Güter in geringer Entfernung von dem Arcanum bildeten ein Ganzes mit ihm: das Manilianum, mit welchem 54 der Architect Diphilus sich beschäftigte, keineswegs nur ein Meierhof, da man weder Bäder noch bedeckte Gänge mit schönen

---

31) ad Att. 1, 14 §. 8; oben A. 28. 32) Arpinatia praedia; dieses u. das Arcanum; s. unten. ad Att. 1, 6 §. 8. 33) Patrimonium. ad Fam. 1, 9 §. 10. ad Qu. fr. 2, 7. 34) ad Att. 4, 7 fin. ad Fam. l. c. 35) ad Qu. fr. 3, 1 §. 1. 36) Das. l. c. u. 3, 3. ad Att. 10, 1 in. 37) ad Att. 5, 1 §. 3; vgl. 10, 2 u. oben die A. 32. 38) ad Qu. fr. 2, 7. 39) Das. 3, 1 u. 3. 40) Das. 3, 9 §. 7. Vgl. Westphal, die römische Kampagne p. 92 u. Bibliot. anal. Napol. 1814 Juni p. 350.

Säulen vermisste.[41]) Dann das Bovillanum,[42]) und das Fufidianum, welches Cicero im Auftrage des Bruders 54 für 100,000 Sestertien von Fufidius kaufte. Es fehlte hier nicht an Schatten und Wasser; die Kunst durfte nur nachhelfen, um einen lieblichen Aufenthaltsort für den Sommer zu schaffen.[43])

Wie mancher vornehme Römer so lebte auch Quintus in gänzlicher Abhängigkeit von einem Sclaven, von Statius. Dieser galt im Hause, und dann in der Provinz Asia, wohin er 61, aber nicht sogleich, seinem Herrn, dem Proprätor folgte.[44]) Es bestärkte in dem Verdacht, dass sinnliche Liebe an ihn fesselte, als er 59 in Ephesus die Freiheit erhielt;[45]) denn man konnte sich die Zuneigung des Einen und den grossen Einfluss des Andern nur aus einem entehrenden Verhältniss erklären, welches durchaus nicht erwiesen ist.[46]) Cicero schreckte das Gerede, er warnte den Bruder, einem Diener dürfe man nicht unbedingt vertrauen,[47]) und jener schickte noch 59 den Günstling zurück, ihn und sich selbst bei dem Consular zu rechtfertigen. So hörte Statius, wie man in Rom von ihm sprach, und er war unvorsichtig genug, es zu bestätigen, während er Cicero überzeugen wollte, dass er auf eine rühmliche Art in die Verwaltung eingegriffen habe.[48]) Neben ihm erschien Pomponia als untergeordnet; es zeigte sich auch 51 im Arcanum, wo er für die Bewirthung der Gäste sorgte, obgleich sie gegenwärtig war.[49]) Cicero gieng in dieser Zeit mit dem Bruder nach Cilicien, aber ohne Statius. Wollte er ihn und den Patron einander entfremden, so sah er sich in seiner Hoffnung getäuscht. Sie wechselten Briefe; dem Freigelassenen wurde sogar der Entschluss mitgetheilt, Pomponia zu verstossen, und er bewahrte diess Geheimniss so wenig, dass er hinzufügte, Cicero sei einverstanden, eine Kränkung für Atticus.[50]) Seitdem war die Familie noch mehr gegen ihn erbittert; nur Quintus blieb sein Beschützer, und be-

41) ad Qu. fr. 3, 1. §. 1. 42) Das. l. c. Dass es nicht nach dem bekannten Bovillae benannt wurde, 2. Th. 343 A. 52, hat schon Manutius bemerkt. 43) Das. l. c. 44) ad Qu. fr. 1, 2 §. 5. 45) ad Att. 2, 18 u. 19. ad Qu. fr. 1, 2 in. 46) Unten A. 66. 47) Oben §. 1 A. 23. 48) ad Qu. fr. 1, 2 §. 4 u. 5. 49) ad Att. 5, 1 §. 3. 5. Th. 91 A. 9. 50) ad Att. 6, 2 §. 1.

wirkte sogar, dass er 46 mit seinem eigenen Sohne Priester des Pan wurde.[51]) Unter diesen Umständen konnten Cicero und Atticus sich dem Verkehr mit ihm nicht entziehen; sie schrieben ihm, und nahmen Briefe von ihm an, auch noch 44 nach Cäsars Tode, zumal da er sie von den Absichten ihres leichtsinnigen Neffen unterrichtete.[52]) Nach dem Zeugnisse des ältern Quintus, der freilich nicht unbefangen urtheilte, war er zwar kein Gelehrter, wie Tiro, aber eben so verständig, redlich und treu.[53])

Ein anderer Freigelassener, Philogonus, reis'te 58 seinem Patron entgegen, als dieser von Asien abgieng, und nahm den Weg über Thessalonich, wo Cicero im Exil lebte, und ihm Briefe zur Besorgung übergab.[54]) Nach einem falschen Gerücht verrieth er den Consular 43 an dessen Mörder.[55]) Quintus schenkte auch Phaëton die Freiheit, der ihn nach Asien begleitete, und 58 auf der Rückreise zu Pella in Macedonien mit Cicero zusammentraf.[56])

Dieser scherzte über die Gestalt seines Bruders, welcher klein war,[57]) aber einen dauerhaften Körper hatte. Nur einmal litt seine Gesundheit bei übermässigen Anstrengungen in Gallien,[58]) sonst wirkten die Beschwerden des Krieges und die Verschiedenheit des Climas, selbst das gefürchtete in Sardinien,[59]) nicht nachtheilig auf ihn. Durch einen glücklichen Zufall wurde er nie verwundet.

Weder im öffentlichen noch im Privatleben haschte er nach dem Schein; er wollte nicht Achtung und Lob erschleichen. Aber er gieng im Entgegengesetzten zu weit; ihm fehlte die Selbstbeherrschung. Reizbar und aufbrausend wie er, schleuderte Cicero in Briefen und Reden seine Blitze, wenn der Ehrgeiz ihn überwältigte, oder der Feind nicht gefährlich war; Mächtigern gegenüber pflegte er sich zu mässigen, und Liebe zu heucheln. Quintus vermochte es nicht; das Verletzende führte zu

51) Das. 12, 5 in.; unten No. 18 §. 1 A. 32. 52) ad Att. 15, 16 a). 19 u. 21. 53) ad Fam. 16, 16. ad Qu. fr. 1, 2 in. 54) ad Qu. fr. 1, 3 §. 1. 55) Plutarch Cic. 48 u. 49; oben No. 7 §. 105 A. 78. 56) ad Att. 3, 8 §. 1. ad Qu. fr. 1, 4 §. 4; oben §. 2 A. 56. 57) Macrob. Sat. 2, 3; oben No. 7 §. 136 A. 64. 58) Caes. B. G. 5, 40. 59) ad Qu. fr. 2, 3 fin.; oben §. 2 A. 75.

Ausbrüchen einer ungezügelten Leidenschaft.[60] Liess man ihn gewähren, so reichte er bald die Hand zur Versöhnung; kein Stachel blieb in ihm zurück, nie lag er tückisch lauernd mit freundlichen Geberden im Hinterhalt, um zu sammeln, nachzutragen, und gelegentlich zu treffen.[61] Wie es sich bei solchen Menschen findet, waren seine Worte schlimmer als seine Handlungen. Er stiess furchtbare Drohungen aus, und machte sich doch keiner Grausamkeit schuldig, wenn er Zeit gewann, sich zu beruhigen. Andern und sich selbst zum Schaden zeigte er vielmehr eine grosse Weichheit und Nachsicht. Es lag in seiner Natur, zum Theil aber war es eine Wirkung der Reue nach Uebereilungen im Zorn. Deshalb konnte ihm die Erziehung nicht gelingen; der Sohn erlaubte sich viel, weil er wusste, dass nach dem ersten Sturm ihm viel vergeben wurde.

Nur eine kurze Zeit im Bürgerkriege ausgenommen fügte sich Quintus mit einer fast kindlichen Liebe und Folgsamkeit in die Wünsche seines Bruders, in dessen Leitung und Vormundschaft.[62] Er begleitete ihn in der Jugend nach Griechenland und Asien. Dann heirathete er auf sein Anstiften die Schwester seines Freundes Atticus.[63] Unerschrocken und treu unterstützte er ihn gegen Catilina. Als Proprätor fühlte er sich durch seine Warnungen nicht beleidigt. Von ihm überredet diente er mehrere Jahre in Cäsars Heer. Kaum hatte er es verlassen, als er gegen seine Neigung mit Cicero nach Cilicien gieng. Im Bürgerkriege zögerte er mit ihm, sich an Pompejus anzuschliessen; er schiffte sich mit ihm ein,[64] und war sein Gefährte auf der letzten Flucht.

---

60) ad Att. 1, 17 §. 1. 6, 6 §. 4. 11, 8 fin. ad Qu. fr. 1, 1 §. 11 u. 1, 2 §. 4. ad Fam. 16, 27. 61) ad Att. 1, 17 §. 1. 1, 18: Ἀφελέστατος, 6, 2 §. 1. 10, 11 §. 1: Quae de fratre meo scribis, — habeat nihil ὕπουλον, nihil fallax, nihil non flexibile ad bonitatem, nihil, quod non, quo velis, uno sermone possis perducere. Ne multa: omnes suos, etiam quibus irascitur crebrius, tamen caros habet, me quidem se ipso cariorem. p. Flacco 32. 62) ad Att. 10, 11 §. 1. Ueber den Zwist in d. J. 48 u. 47 s. oben §. 4 A. 80. 63) 5. Th. 90 A. 100. 64) ad Att. 9, 6 §. 4: Frater, quidquid mihi placeret, id rectum se putare aiebat, id animo aequissimo sequebatur.

Freilich verräth diess auch eine Schwäche. Er fragte nicht, wie der Bruder, was sagen die Leute?[65] aber er war ohne Festigkeit, und wurde deshalb leicht von Andern geleitet, besonders von Statius. In dem entarteten Rom dachte man an Männerliebe;[66] wurde doch Aehnliches und Aergeres von den Feinden des Cicero erdichtet.[67] Nichts deutet auf ein verwerfliches Band, auch nicht die Uneinigkeit zwischen Pomponia und ihrem Gemahl, die in Beider Gemüthsart ihren Grund hatte und mit der Ehe begann; es folgt nicht einmal, dass der Diener seinem Herrn geistig überlegen war, da es der Schlauheit oft gelingt, den Stärkern abhängig zu machen. Viele hassten Quintus wegen seines Bruders, oder weil er im Zorn und auch als redlicher Mann sie beleidigte; dennoch wurde er nach der Verwaltung Asiens nicht wegen Erpressungen belangt. Er erwarb in der Provinz, aber nicht durch Raub und Betrug,[68] den er auch bei Andern nicht duldete, so weit ein blindes Vertrauen ihn nicht hinderte, sie zu überwachen; die Habsucht der Römer in Asien, und die Verbrechen, welche aus ihr hervorgiengen, erfüllten ihn mit Abscheu.[69] Auch in Sardinien musste man seine Uneigennützigkeit anerkennen.[70]

§. 6.

Manches hatte er mit dem Bruder gemein, die Erregbarkeit, die Liebe zur Literatur und den Witz, welcher oft mit Bitterkeit gemischt war.[71] Nach seinen geistigen Anlagen steht er nicht in den ersten Reihen der Zeitgenossen, aber er verdankt es nicht bloss dem Ruhme des Cicero, dass er jetzt noch genannt wird. Um einige Jahre jünger wurde er mit jenem unterrichtet, und mit gleichem Erfolge;[72] er nahm aber bald eine andre Richtung. Ihm war die Sprache nicht der Mittelpunct seiner Studien, die Wissenschaft nicht eine Dienerinn der Beredtsam-

---

65) *Ὁ δὲ οὐκ ἐμπάζετο μύθων.* ad Att. 4, 7 fin. 66) Oben A. 46. 67) Oben No. 7 §. 110 die A. 51 u. §. 111 A. 63. 68) ad Qu. fr. 1, 1 §. 11. ad Att. 4, 1 §. 2. 69) ad Qu. fr. 1, 2 §. 3; oben §. 2 A. 42. 70) Oben §. 2 A. 83. 71) ad Qu. fr. 1, 2 §. 4. 2, 10 §. 1 u. 3, 1 §. 9. 72) Das. 3, 1 §. 9: T. Pinarius amabiles ad me de te literas mittit: se maxime literis, sermonibus tuis delectari. 5. Th. 212 A. 45. 213. 218 in. 247 A. 61.

keit, weil er etwa durch diese sich über die Schranken seiner Geburt erheben wollte; Ein Redner, sagte er scherzend, genügt in einer Familie, und auch wohl im ganzen Staate.[73]) Die Dichtkunst und die Geschichte hatten grössere Reize für ihn, und er bedachte sie vorzugsweise in seinen Bibliotheken zu Rom und auf dem Lande, ohne jedoch die Philosophie gänzlich auszuschliessen.[74])

Dass er als Dichter Cicero übertraf, wird von diesem selbst bezeugt.[75]) Die griechischen Tragiker waren seine Muster, und die Werke, welche man von ihm erhielt, bloss Nachahmungen; oft scheint er nur übersetzt zu haben, da er sehr schnell arbeitete, und selbstständige Schöpfungen mehr Zeit erforderten. Er schrieb die Electra und Troas, ehe er nach Gallien gieng.[76]) Dann schickte er mit Briefen Cäsars an Oppius die Erigone aus Britannien; sie gelangte aber nicht nach Rom, weil der Bote sie verlor.[77]) Vier Tragödien verfasste er 54 während der Winterlager in Gallien in sechzehn Tagen.[78]) Wenn er als epischer Dichter sich versuchen, den zweiten britischen Feldzug seines Imperators besingen wollte, an welchem er Theil nahm, so kam es doch nicht zur Ausführung.[79])

Seine Annalen waren beendigt, als er 61 in Asien Statthalter wurde; denn er bat Cicero 59, sie zu verbessern und bekannt zu machen.[80]) Er beschäftigte sich auch in Gallien mit der Geschichte, mit den Schriften des Callisthenes und Philistus,[81])

---

73) de or. 2, 3. 74) ad Att. 2, 8 fin. ad Qu. fr. 3, 4 §. 2 u. 3, 5 u. 6 §. 5. 75) ad Qu. fr. 2, 16 §. 4. 3, 4 §. 2. 3, 5 u. 6 §. 3. p. Arch. 2. 5. Th. 220 A. 16; oben No. 7 §. 144 A. 72. 76) ad Qu. fr. 3, 5 u. 6. 77) Das. 3, 1 §. 6. Das. ep. 5 u. 6 u. ep. 9 §. 6. 78) Das. 3, 5 u. 6. fin. 79) Das. 2, 15 a) u. 16 §. 4. Schol. Bob. zu or. p. Arch. 2 p. 354 Orell: Fuit Q. Tullius non solum epici, verum etiam tragici carminis scriptor. 80) ad Att. 2, 16 §. 3. 81) ad Qu. fr. 2, 13. Der Erste, ein Olynthier u. Begleiter Alexander d. Gr. in Asien, schrieb dessen Geschichte, Polyb. 12, 17, u. eine griechische von dem Frieden des Antalcidas bis zur Plünderung des delphischen Tempels durch d. Phocenser Philomelus. Diod. Sic. 14, 117 u. 16, 14; vgl. das. 4, 1. Daher ist wohl bei Cic. ad Fam. 5, 12 Crissaeum bellum für Troicum die richtige Lesart, wie schon Diodorf vermuthet hat. Sein Stil war rhetorisch. ad Qu. fr. l. c. u. de or. 2, 14. In der Geschichte Siciliens von Philistus aus Syracus,

und fragte den Bruder, welcher gern seine Zustimmung gab, ob er selbst von neuem als Historiker auftreten solle.[82])

Jener urtheilte sehr günstig über seine Sprache;[83]) mit welchem Rechte, kann man nur noch aus dem Sendschreiben über die Bewerbung um das Consulat[84]) und aus vier Briefen entnehmen.[85]) Dagegen giebt es keinen Massstab für seine Kenntnisse in der Philosophie. Cicero lässt ihn in gelehrten Gesprächen mitreden, um ihn zu ehren; es folgt nicht, dass er sich aus Ueberzeugung einer einzelnen Schule zuwendete, oder in irgend ein System auch nur so weit eindrang, als der Verfasser.[86])

Dem Staate entzog er sich nicht, wie Atticus; er diente ihm in Aemtern und gegen Catilina, und gehörte zur senatorischen Partei, aber zu den Kurzsichtigen und Lauen, welche entweder Cäsar in Gallien den Thron erbauten, ohne es zu wollen, oder doch die Republik nicht vertheidigten. Ihm fehlte der Ehrgeiz, der lieber untergeht als gehorcht, und die Begeisterung für die Freiheit, nicht der persönliche Muth. Seine Kaltblütigkeit und zweckmässige Leitung des Kampfes rettete im gallischen Kriege eine Legion, und mit ihr auch andre.[87]) Weniger bewährte er sich bei Aduatuca.[88]) Als Führer grosser Massen zu wirken, wie Labienus, hatte er nicht Gelegenheit und wohl auch keinen innern Beruf, da Cäsar jedem Legaten eine seinen Kräften angemessene Stellung gab.

17. Pomponia. Gemahlinn des Vorigen.[89])

---

d. Freunde der beiden Dionysius, fand Cic. ad Qu. fr. 1. c. mehr Geist u. eine bessere Sprache. Diodor. 13, 91 u. 103. 16, 11 u. 16. Plutarch Dio 11. Cornel. Nep. Dio 3. 82) ad Qu. fr. 2, 13 fin. 83) Das. 3, 1 §. 8: Dedit — Cicero tuus — mihi epistolam legendam tuam, — Aristophaneo modo, valde mehercule suavem et gravem; qua sum admodum delectatus. de or. 2, 3: Quid tua potest oratione aut subtilius aut ornatius esse? 84) Oben §. 1 A. 77. 85) ad Fam. 16, 8. 27 u. 26 an Tiro; das. 16, 16 an Cicero. Die Aechtheit der Verse, welche gewöhnlich mit den Bruchstücken aus Cic. Werken zusammengestellt werden, ist nicht verbürgt. Burmann. Anthol. lat. 3, 88 u. 5, 41. Orell. Cic. fragm. Vol. IV P. 2 p. 571 u. 572. 86) de fin. 5, 32. de div. 1, 5 u. 6; oben No. 7 §. 98 A. 79 u. §. 102 A. 49. 87) Oben §. 8 A. 31. 88) Das. A. 33. 89) 5. Th. 90.

18. **Quintus Tullius Cicero**, der einzige Sohn der beiden Vorigen, auch ihr einziges Kind,[90]) und älter als der Sohn des M. Cicero,[91]) wurde 66 unter der Prätur des Oheims geboren.[92])

§. 1.

Im frühesten Lebensalter war er oft krank; im Jahr 60, während der Vater sich in Asien befand,[93]) dann 56, als dieser Getraide in Sardinien kaufte, wohin er ihm nicht folgte,[94]) und 55.[95]) Der Unterricht hatte nun schon begonnen; Quintus war 56 mit Marcus, dem Sohne des Cicero, eine Zeitlang der Schüler des Tyrannion, und man konnte in jeder Hinsicht mit ihm zufrieden sein.[96]) Es entgieng ihm nicht, dass weder seine Mutter Pomponia und Terentia, die Gemahlinn des Cicero, noch seine Eltern einander liebten,[97]) und diess musste nachtheilig auf ihn wirken, wie die übertriebene Güte des Vaters, der sich indess 54 abermals von ihm trennte, um unter Cäsar gegen die Gallier zu kämpfen. Er lernte nun wieder mit Marcus, und noch immer gab ihm Cicero ein gutes Zeugniss,[98]) auch in Beziehung auf Fähigkeiten und Fortschritte; sein Vortrag wurde unter der Leitung des Rhetors Paeonius zu declamatorisch, dem Uebel war aber abzuhelfen.[99]) Nicht so leicht brachte man wieder ein, was in seiner sittlichen Bildung versäumt wurde. Der Oheim sah ihn zu selten; die Lehrer hielten es nicht für ihre Aufgabe, der Verschrobenheit in seinem Character zeitig zu steuern; Pomponia vermochte es nicht, und der Vater noch weniger. Dieser empfahl ihn dem Bruder in jedem Briefe aus Gallien;[100])

90) Cic. empfahl im Exil Sohn u. Tochter seinem Bruder, filiam meam et tuam, Ciceronemque nostrum, weil dieser sie eben so sehr liebte; Beide waren jetzt verwais't, wenn aber der Oheim ihnen blieb, orbi non erunt. ad Qu. fr. 1, 3 fin. Die Stelle ist so gedeutet, als habe der Bruder des Redners auch eine Tochter gehabt, ein Irrthum, vor welchem andre ähnliche sichern. Das. 2, 6 in.: Quintus tuus meusque, u. 2, 14: Ut Ciceronem tuum nostrumque videam. 91) Oben No. 15 §. 1 in. 92) Dieser erwähnt im Sommer 67 die Schwangerschaft der Mutter, von welcher man also jetzt erst in der Familie Kenntniss erhielt. ad Att. 1, 10 §. 4. 93) Das. 2, 2. 94) ad Qu. fr. 2, 6 in. 95) Das. 2, 10 §. 1. 96) Das. 2, 4 §. 2 u. ep. 6 in. ad Att. 4, 4 b). 97) ad Qu. fr. 2, 6 §. 1. 98) Das. 2, 14. 3, 1 §. 2. 7 u. 8. 99) Das. 3, 3 §. 1 u. 4. 100) Vgl. ad Qu. fr. 3, 9 fin.

er kam 52 zurück, und reis'te im folgenden Jahre mit ihm, mit Cicero und dessen Sohne nach Cilicien.[1] Die jungen Leute sollten nicht im Heere dienen, sondern in der Schule des Dionysius und Chrysippus ihre Studien fortsetzen.[2] Während des Feldzuges im Amanus waren sie bei Dejotarus, dem Könige in Galatien.[3] Dann lebten sie bei Cicero, welcher im Jahr 50 an den Liberalien[4] dem Neffen zu Laodicea im Auftrage des Vaters die männliche Toga gab.[5] Mit Vergnügen bemerkte er die Einigkeit und den Fleiss des Sohns und des Neffen, er entdeckte aber auch jetzt schon, dass jener mehr des Sporns, und dieser, der bei einer grossen Beweglichkeit und Unbeständigkeit schwer zu lenken war, des Zügels bedurfte.[6] Die Liebe des jüngern Quintus zu seinen Eltern liess Manches übersehen; ihr Zwist betrübte ihn; auf seine Bitte änderte der Vater den Entschluss, sich von Pomponia zu trennen.[7] Als Cicero im Juli 50 niedergelegt hatte, reis'te er über Rhodus, damit die beiden Jünglinge es kennen lernten.[8] Am Ende des Novembers war er mit seinen Begleitern wieder in Italien.[9] Es befremdete ihn, dass die beiden Quintus im Arcanum, einem Landgute, Pomponia nicht fanden, wie er seine Gemahlinn in Brundusium.[10]

Bald nachher, im Januar 49 sah er jene vor Rom;[11] er führte sie nach der westlichen Küste, wo er gegen Cäsar werben sollte.[12] Sohn und Neffen gedachte er nach Griechenland zu schicken;[13] dann schien es rathsamer, dass sie im Winter auf seinem Formianum blieben.[14] Der jüngere Quintus entzog sich der Vormundschaft; er schrieb an Cäsar, und wurde nach einer Zusammenkunft mit Hirtius, welcher es vermittelte, zu ihm beschieden. Angeblich handelte er im Interesse der Seinigen. War es indess nicht seine Absicht, sie zu entschuldigen, so

1) Oben No. 15 §. 1 A. 83 f. 2) Das. l. c. 3) Das. A. 87. 4) 1. Th. 90 A. 69 u. 3. Th. 636 A. 95. 5) ad Att. 6, 1 §. 9; vgl. das. 5, 20 §. 4. 6) Das. 6, 1 §. 9 u. ep. 2 §. 1. 7) Das. 6, 2 §. 1; ep. 3 §. 4 u. ep. 7. 8) Das. 6, 7. ad Fam. 2, 17 in. 9) Oben No. 7 §. 82 A. 75 u. 94 u. No. 16 §. 3 fin. 10) ad Att. 7, 5 §. 3; oben No. 16 §. 3 fin. u. §. 5 A. 37. 11) ad Fam. 16, 11 d. Ueberschrift. 12) Das. 14, 14 fin. 13) ad Att. 7, 13 §. 8 u. ep. 17. 14) Das. 7, 18 u. 26.

wollte er doch auch den Oheim nicht anklagen, wie dieser glaubte, nicht anzeigen, dass er gegen den Sieger feindlich gesinnt und entschlossen sei, Pompejus zu folgen. Seine Verirrung betrübte auch den Vater, „der mehr für das Leben des Bruders als für das eigene fürchtete.“ Cicero erklärte Alles aus einer unweisen Milde, und behauptete, er habe immer Ernst gezeigt.[15]) Dann überzeugte er sich, dass der Neffe, welcher wieder zu der Familie nach Cumae kam, und nachdrücklich zurecht gewiesen wurde, nichts Anderes bei Cäsar gesucht hatte, als Geld.[16]) Atticus empfahl, den jungen Mann einer strengen Zucht zu unterwerfen.[17]) Wenn dieser bei dem Eingange eines Briefes von Coelius, in welchem Cicero vor der Flucht aus Italien gewarnt wurde, Thränen vergoss, so galten sie nach Allem, was vorausgieng und später geschah, dem Schwanken der Seinigen zwischen den Parteien, und der Schlaffheit des Vaters, der sich von dem Bruder gängeln liess.[18]) Man war nicht mit ihm zufrieden, und begriff ihn nicht, da ein verzogener Mensch wohl trotzig und anmassend, aber nicht unwahr, habsüchtig und lieblos ist.[19]) Er begleitete den Vater, den Oheim und dessen Sohn im Juni 49 gegen seine Neigung nach Dyrrhachium, ohne an dem Kampfe Theil zu nehmen.[20]) Als Pompejus 48 geschlagen war, begab er sich mit jenen zur Flotte bei Corcyra, und, wie vor ihm der Vater, nach Patrae in Achaja.[21])

Hier verweilte er nur eine kurze Zeit. Cicero hörte in Brundusium,[22]) er gehe zu Cäsar nach Asien;[23]) dann von einem Reisenden, dass er in Samos gesehen sei,[24]) und von Andern, er solle den Vater auf Kosten des Oheims wegen der Flucht zu Pompejus rechtfertigen.[25]) Am 8. December zeigte der Neffe in Ephesus dem Ritter Terentius den Entwurf zu einer Rede an Cäsar, welche die Anklage des Cicero enthielt.[26]) Diesem schrieb er im Anfange des Jahrs 47 mit grosser Ent-

---

15) Das. 10, 4 §. 1 u. 3. 3. Th. 69 A. 7. 16) ad Att. 10, 5. 6 u. 7 §. 4. 17) Das. ll. cc. u. 10, 12 fin. u. 15. 18) ad Att. 10, 9. ad Fam. 8, 16. 19) ad Att. 10, 11 §. 1 u. 2. 20) Oben No. 16 §. 4 A. 73. 21) ad Att. 11, 5. 22) Oben No. 7 §. 88 A. 42. 23) ad Att. 11, 6 fin. 24) Das. 11, 7 §. 4. 25) Das. 11, 8. 26) Das. 11, 10; oben No. 7 §. 89 A. 94.

rüstung; Näheres wird nicht angegeben.[27]) Ohne Zweifel bezeichnete er sich und den Vater als Opfer der Selbstsucht und der Treulosigkeit gegen Cäsar, welchem der Consular noch während des Krieges Freundschaft heuchelte, um ihn dann aus Scheu vor dem Gerede zu verlassen; diess war für Alle die Ursache der Furcht, des Umherirrens, und zum Theil auch der Geldnoth. Die beiden Quintus büssten mit dem Haupte der Familie und wollten Leben und Gut dadurch retten, dass sie dem Dictator eröffneten, nicht sie haben Cicero verleitet, wie er früher äusserte, sondern er habe sie Pompejus zugeführt. Diess nannte er anklagen und verläumden. Acusius sagte ihm bei der Rückkehr von Rhodus, der Neffe sei am 29. Mai zu Cäsar gereis't, nämlich nach Antiochien, ihn nach dem alexandrinischen Kriege zu erwarten.[28]) Dort wurde er ihm im Juli von Hirtius vorgestellt. Aber C. Trebonius, welcher diess als Augenzeuge in Brundusium erzählte, wusste nur, dass der ältere Quintus auf die erste Bitte begnadigt, nicht, dass des Bruders zu seinem Nachtheil gedacht war.[29]) Jener kam mit dem Sohne nach Italien zurück, und auch Cicero wurde im September durch den Dictator über sein Schicksal beruhigt.[30])

Alle konnten gegen einander abrechnen, und verzeihen. Aber Quintus, im J. 46 Aedil in Arpinum,[31]) erregte dadurch von neuem das Missfallen des Oheims, dass er sich unter die Priester des Pan aufnehmen liess, welches als eine Hingebung an die Cäsarianer den Gutgesinnten anstössig war, und grosse Auslagen verursachte. Der Vater glaubte sich hoch geehrt, und borgte das Geld.[32]) Noch weit mehr fürchtete Cicero den Tadel seiner ehemaligen Partei, als Quintus 45 unter Cäsar gegen die Söhne des Pompejus in Spanien focht.[33]) Jener zählte jetzt 21 Jahre; mochten die Seinigen in stiller Zurückgezogenheit leben, und

27) ad Att. 11, 15 u. 16 §. 2. 28) Das. 11, 23 §. 1. 3. Th. 549 A. 58. 29) ad Att. 11, 20 §. 1 u. ep. 21 fin. 3. Th. 69 A. 9; oben No. 7 §. 89 A. 95. 30) Oben No. 7 §. 89 fin. 31) ad Fam. 13, 11; oben No. 15 §. 1 A. 1. 32) ad Att. 12, 5. 5. Th. 35 A. 14. Sein Sohn gehörte nicht zu den Juliern, einer erst später errichteten Classe der Luperci. 3. Th. 667 die A. 42; oben No 16 §. 5 A. 51. 33) ad Att. 12, 7: De Hispania, duo attuli: — me vereri vituperationem: non satis esse, si haec arma reliquissemus? etiam contraria? Oben No. 15 §. 1 A. 4.

durch ihre Verhältnisse dazu gezwungen werden, ihn trieb der Wunsch, thätig zu sein, und sich dem Manne zu empfehlen, von welchem man Reichthum und Aemter hoffte. Aber er vertraute seinen Gönnern in der Umgebung des Herrschers zu sehr; sie meldeten Cicero, nur in Andeutungen Dolabella, der jüngere Balbus dagegen und Asinius Pollio ohne Rückhalt, dass er sich ungeziemend über ihn äussere.[34]) Er sprach von den Gesinnungen des Oheims gegen Cäsar, welche dieser ohnehin kannte, und rühmte, dass er gekommen sei, obgleich er vor dem Abgange nach Spanien harte Vorwürfe gehört habe.[35]) In den Briefen unterhielt er Cicero und Atticus von seinen Thaten und von dem gefahrvollen Feldzuge; schwelgerische Gelage mit den Kampfgenossen entschädigten ihn,[36]) und besonders bei solchen Gelegenheiten, vom Wein erhitzt, mässigte er sich so wenig, dass Cicero nach der Rückkehr des Dolabella und nach dessen mündlichen Berichten versicherte, man könne seine Reden nicht wiederholen. Selbst den Vater schonte er nicht, und Hirtius gerieth in einen heftigen Wortwechsel mit ihm, als er die Ungebühr rügte.[37]) Bei einem von Natur nicht schlechten Character wollte er sich nur unter den neuen Freunden einbürgern, und den Eifer für ihre Sache bethätigen. Dennoch würde er sehr geschadet haben, wenn Cäsar ein Phalaris gewesen wäre, wie Cicero ihn nannte. Er schrieb dem Oheim: ich billige nicht Alles, was zu deinem Nachtheil gesagt werden kann; und dem Vater in Beziehung auf Pomponia: um so viel als möglich mit dir zu sein, habe ich gewünscht, dass mir ein Haus gemiethet würde; diess ist nicht geschehen; das andre muss ich meiden; du weisst, warum?[38]) Der Vater fühlte sich erweicht; er wollte das Wohnhaus räumen, und fand, dass Quintus ihm mit Recht zürnte,[39]) weil er sich dem Vorhaben der Mutter und des Atticus nicht widersetzte, ihn mit Cana zu verheirathen, der Tochter des Gallius Canus, wie es scheint, welcher ein Freund des Atticus war.[40]) Indess erhielt Pomponia einen erträglichen

34) ad Att. 12, 38 §. 2. 13, 27 §. 1. 35) Vgl. oben A. 33. 36) ad Att. 13, 30 u. 31 §. 6. 37) Das. 13, 9 §. 1 u. 13, 37 §. 2. 3. Th. 70 fin. u. 71 A. 18. 647 A. 84. 38) Das älterliche, weil er die Mutter nicht sehen mochte. ad Att. 13, 38 u. 39. 5. Th. 41 A. 75 u. 76; u. 92 A. 16. 39) ad Att. 13, 39 u. 41. 40) Das. 13, 41 u. 42.

Brief aus Spanien,[41]) und ihr Gemahl gieng dem Sohne entgegen.[42]) Dieser hoffte am 25. August in Rom zu sein; er meldete es Cicero, der ihn auf das Tusculanum einlud.[43]) Hier war er auch im December; er klagte, dass er kein Reisegeld habe, und die Gläubiger nicht abfinden könne, ehe er mit Cäsar gegen die Parther ziehe; in Betreff der Heirath werde er sich gern in die Wünsche des Atticus und seiner Mutter fügen. So wollte er sich die Casse der Oheime öffnen; aber Cicero gab ihm nur den Rath, noch vor der Abreise sich zu vermählen.[44])

§. 2.

Nach Cäsars Tode 44 glaubte er sich von seinem Worte entbunden. Doch wurde er durch die Scheidung der Eltern schon früher mit der Mutter versöhnt; ihr Schicksal erregte sein Mitleiden, welches er so stark äusserte, dass der Vater mit grosser Erbitterung von ihm sprach.[45]) Man sagte ihm, Aquillia sei ihm zur Stiefmutter bestimmt; das Gerücht war falsch, und seine Erklärung, er werde sie nie dulden und anerkennen, verletzte um so mehr.[46]) Mit Gelde hätte man ihn leicht beschwichtigt; Andre seines Standes konnten mehr aufwenden; ihn drückten die Schulden, und die Seinigen halfen ihm nicht, weil Vater und Oheim nach der Trennung von ihren Gemahlinnen die Aussteuer zurückzahlen mussten, der Letzte überdiess seinen Sohn in Athen unterhielt, und Atticus Capital und Zinsen gern gesichert sah. So wurde der Neffe ein Anhänger des Consuls Antonius, der über Cäsars Schatz verfügte.[47]) Er bekränzte sich am 21. April, an den Parilien, einem Feste, mit welchem eine Feier zum Andenken an den Sieg des Dictators bei Munda verbunden war,[48]) und schrieb dem Vater, als er deshalb getadelt wurde, den Kranz habe er zu Ehren Cäsars getragen; seine Trauer zu bezeugen habe er ihn wieder abgelegt; es freue ihn, dass man ihm wegen seiner Liebe zu dem Verstorbenen Vorwürfe mache.[49])

41) Das. 13, 41. 42) Das. 13, 40 fin. 43) Das. 13, 51; vgl. Th. 3, 656 fin. 44) ad Att. 13, 42. 45) Das. 14, 10 fin. 46) Das. 14, 13 u. 17; oben No. 16 §. 4 A. 11. 47) ad Att. 14, 17: Q. filius ad patrem acerbissimas literas misit; — se ab Caesare habuisse omnia, nil a patre, reliqua sperare ab Antonio. 48) 3. Th. 636 A. 96. 49) ad Att. 14, 14, wo Manut. unrichtig an Octavian erinnert; s. Th. 1, 120 A. 13 f. ad Att. 14, 19.

Atticus berichtete fleissig über ihn, während Vater und Oheim auf dem Lande waren, und nannte ihn die rechte Hand des Antonius.[50]) Da dieser aber bei seinen eigenen grossen Bedürfnissen nicht zahlte, erkaltete in Quintus die Liebe zu Cäsar und den Cäsarianern in dem Maasse, dass er Statius, dem Freigelassenen, gestand, das Treiben in Rom sei ihm unleidlich, er werde zu Brutus und Cassius übergehen.[51]) Auf eine Anfrage des Vaters erwähnte er den Grund seiner Unzufriedenheit: Antonius habe verlangt, er solle unter dem Schutze von Bewaffneten seine Ernennung zum Dictator bewirken, und er habe es verweigert, aus Besorgniss jedoch, diese Feindschaft könne dem Vater schaden, den Consul besänftigt, der ihm 400,000 Sestertien sogleich, und in Zukunft noch mehr geben werde.[52]) Der Brief erregte grosse Freude, wie die Nachricht des Statius, der Sohn wolle im elterlichen Hause wohnen.[53]) Jeder Unbefangene sah, und es entgieng auch Cicero nicht, dass Alles ersonnen war; der Consul selbst hatte die Aufhebung der Dictatur beantragt, und Cäsars Geld längst verbraucht.[54]) Er sagte später in einem öffentlichen Anschlage, Quintus habe sich erboten, Vater und Oheim zu tödten, welches dieser als eine empörende Verläumdung des trefflichen Jünglings zurückwies.[55])

Jetzt hielt es Cicero dagegen für ein Glück, dass der Neffe Rom verliess; so wurde er niemandem lästig.[56]) Wahrscheinlich besuchte er die väterlichen Güter in der Nähe von Arpinum, wo er im Juli bei dem Oheim eintraf, aber nicht willkommen war.[57]) Er begleitete ihn nach Puteoli, um länger in seiner Gesellschaft zu sein, wie er äusserte, und mit Brutus und Cassius zu unterhandeln, da er bei ihrem Abgange nach den Provinzen Macedonien und Syrien sich anzuschliessen wünschte.[58]) Auch eröffnete er seinem Gefährten, Julia lasse sich ihm antragen, sie werde sich von Otho trennen. Dem Vater hatte er es schon früher entdeckt, und dieser stimmte für die Heirath, weil

50) Das. 14, 20 fin. u. 15, 2; vgl. das. 15, 1 u. 3. 51) Das. 15, 19. 52) Nicht, wie Manut. erklärt, wollte der Vater sie geben, welcher nicht genug besass, Pomponia abzufinden. ad Att. 15, 21. 53) Das. l. c. 54) 1. Th. 106 A. 81 u. 124 A. 34. 55) 3. Phil. 7; oben No. 7 §. 123 A. 47. 56) ad Att. 15, 22. 57) Das. 15, 27 fin. 58) 1. Th. 142 A. 70 u. 144 in.

das Vermögen einer reichen Frau ihm Ausgaben ersparte, wogegen Cicero vermuthete, dass die Sache erdichtet sei.[59] Der Neffe bat ihn am 9. Juli bei der Abreise vom Puteolanum nach Rom, wo er einem ungeduldigen Gläubiger zahlen musste, sich für seine Besserung bei Atticus zu verbürgen. Demnach empfieng der Bruder seiner Mutter einen Brief von dem Consular, in welchem gesagt wurde: Quintus hat mehrere Tage bei mir verlebt, und sich meine Zufriedenheit erworben. Durch einige meiner Schriften und durch die Unterredungen mit mir ist er gänzlich umgewandelt; wir dürfen hoffen, dass er ein guter Bürger sein wird. Diess bezeuge ich ihm auf seinen Wunsch; er verlangt jedoch nicht, dass du mir glaubst, bis du ihn selbst beobachtet hast. Ich führte ihn zu Brutus, der ihn sehr lobte und mit einer Umarmung entliess.[60] Wenn es also scheinen könnte, als habe er aus jugendlichem Leichtsinn gefehlt, so ist er nun davon geheilt, und dein Ansehn wird am meisten dazu beitragen, ihn in seinen Vorsätzen zu bestärken.[61] In derselben Zeit erfuhr Atticus durch ein Schreiben, welches früher bei ihm eintraf, als Quintus mit dem andern,[62] das Zeugniss sei auf die Bitte des Bruders und des Neffen ausgestellt; wie sehr es Cicero freuen werde, wenn dieser es verdiene, so müsse er doch daran zweifeln; seine Meinung habe sich nicht geändert.[63] Die Empfehlung sollte die Casse des Atticus zugänglicher machen; er wusste aber ohne den Wink des Freundes seiner Freigebigkeit Schranken zu setzen, und veranlasste dadurch Klagen über Mangel an Liebe.[64]

In der Seele des Neffen reifte indess ein neuer Plan; am 5. December, an welchem der Oheim einst im Kampfe mit den Catilinariern Grosses gethan hatte, wollte er Antonius wegen seines Raubes im Tempel der Ops vor dem Volke zur Rechenschaft ziehen.[65] Der Consul theilte nicht mit ihm, und fürchtete in der Mitte der Truppen seine Rache so wenig, dass er

59) ad Att. 15, 29: Ego tamen suspicor, hunc, ut solet, allucinari. Offenbar bezieht er sich das. 16, 2 §. 5: de Iulia ita putaram, auf diese Bemerkung; von Tutia, die hier allerdings die meisten Handschriften nennen, hatte er im Vorigen nie gesprochen. 60) Brutus blieb bis zum Herbst an der Küste von Italien. 1. Th. 144 in. 61) ad Att. 16, 1 §. 6 u. ep. 5 §. 2. 62) Das. 16, 3 §. 1. 63) Das. 16, 1 §. 6. 64) Das. 16, 11 fin. 65) Das. 16, 14 fin. 1. Th. 85 A. 25 u. 33.

ihn in einem Edict, welches Cicero um 20. December ebenfalls mit Umgehung der Wahrheit zu widerlegen suchte, der Unbeständigkeit und Ruchlosigkeit beschuldigte.[66]) Durch Drohungen konnte man ihn ohnehin nicht schrecken, und Quintus gieng weder mit Brutus nach Macedonien, gegen den neuen Tyrannen zu rüsten, noch 43 nach Mutina. Die Reden des Oheims sicherten ihn nicht; sie beschleunigten auch sein Verderben; er wurde geächtet, und im December mit dem Vater in Rom erschlagen.[67])

Ihm waren nach der Kindheit wenige glückliche Tage beschieden. Das Missgeschick der Familie trübte sein Leben, und er musste bald einsehen, dass sie es zum Theil verschuldete. Diess vermehrte die ihm angeborne Bitterkeit, und führte zu Versuchen, sich selbst zu helfen, wodurch er mit den Seinigen zerfiel, und als ihr Feind erschien. Härte und unzeitige Nachsicht wechselten bei seiner Erziehung; der Vater behandelte ihn im Zorn zu strenge, und wollte denn versöhnen. Da er nun von Natur reizbar und leidenschaftlich war, wie jener, und nicht eben so lenksam, so entstand eine Verschrobenheit in ihm, die für bösen Willen galt. Auch von Pomponia durfte man keinen günstigen Einfluss auf den Sohn erwarten; unfreundlich und mürrisch, und durch die Heftigkeit ihres Gemahls noch mehr verstimmt, stiess sie ihn zurück. Cicero erkannte seine Fehler zu spät; aber nicht bloss aus diesem Grunde widerspricht er sich in seinen Urtheilen über ihn. Er lobte ihn öffentlich,[68]) und klagte in Briefen an Atticus über seine Gesinnungen, wenn er ihn in Folge der Verwöhnung, der Zerwürfnisse in der Familie und nicht erfüllter Wünsche auf Abwegen sah.[69]) Stets rühmte er dagegen seine geistigen Anlagen;[70]) mit welchem Recht ist zweifelhaft; im Felde konnte Quintus in einer untergeordnetem Stellung sich nicht auszeichnen; vor Gericht aufzutreten fand sich im Bürgerkriege kaum die Gelegenheit, und die wenigen Zeilen von seiner Hand, welche sich erhalten haben, erinnern nicht an den Zögling des Cicero.[71])

---

66) 3 Phil. 7; oben A. 55. 1. Th. 206 A. 27 u. 207 A. 35. 67) Oben No. 16 §. 4 fin. 68) 3 Phil. 7. 69) ad Att. 10, 10 u. 11. 70) ad Qu. fr. 3, 1 §. 7. ad Att. 6, 2 §. 1. 10, 10 u. 12. 3 Phil. 7. 71) ad Att. 13, 38 u. 15, 21.

Uebersicht
der
Geschichte des M. Tullius Cicero.
Tullii. No. 7.

§. 61.

(a. 55.) Die Wahlen für dieses Jahr. Die Gesetze des Trebonius und Cicero. Sein Aufenthalt auf dem Lande im April und Mai, und Pompejus. Or. in Pisonem.

§. 62.

(a. 55.) Fortsetzung. C. sieht die Spiele des Pompejus. p. Caninio Gallo. C. verspricht Lentulus Spinther seine Dienste. Crassus sein Gast. Im November auf dem Lande. Rückkehr nach Rom im December. De oratore. De temporibus meis.

§. 63.

(a. 54.) C. huldigt den Triumvirn und besonders Cäsar aus Furcht vor Clodius. Gerücht von der Dictatur des Pompejus. Bestechungen der vier Candidaten des Consulats. C. will sie vertheidigen. Seine Unzufriedenheit und Vorsicht. Die Gesandten im Februar: Antiochus Commagenus. Gabinius und M. Coelius mit Anklagen bedroht. C. im Mai auf dem Lande. Er vertheidigt Procilius nicht gegen Clodius. Seine Verwendung für die Reatiner.

§. 64.

(a. 54.) Or. p. Messio. p. Druso, p. Vatinio. p. Scauro.

§. 65.

(a. 54.) p. Scauro; Fortsetzung. p. Plancio.

§. 66.

(a. 54.) p. Plancio; Fortsetzung.

§. 67.

(a. 54.) Schluss.

§. 68.

(a. 54.) C. im September zur Zeit der römischen Spiele auf dem Lande. Er weigert sich, Gabinius in der Klage wegen Majestät zu vertheidigen. Reise nach dem Tusculanum. Triumph des Pomptinus. p. Gabinio.

§. 69.

(a. 54.) p. Rabirio Postumo. Serranus hält eine von C. entworfene Rede.

§. 70.

(a. 54.) De re publica.

§. 71.

(a. 53.) Milo soll Consul werden, und C. beschützen, wenn Clodius Prätor wird. C. verwendet sich für M. Antonius bei dessen Bewerbung um die Quästur. Interrog. de aere alieno Milonis. C. wird Augur.

§. 72.

(a. 52.) Clodius †. p. Milone. p. Saufeio. p. Scauro. Anklage des Munat. Plancus Bursa. p. Dolabella.(?) Ciceros Einfluss durch Empfehlungen. Seine Stellung als Staatsmann. Er trägt dazu bei, dass Cäsar gestattet wird, sich abwesend um das Consulat zu bewerben. Die Verfügung, nach welcher Niemand in den ersten fünf Jahren nach einem städtischen Amte eine Provinz übernehmen soll, führt ihn im folgenden nach Cilicien.

§. 73.

(a. 51.) De legibus. De iure civili in artem redigendo.

§. 74.

(a. 51.) C. im Senat. Proconsul in Cilicien. Die übrigen Beamten in seiner Provinz und sein Gefolge.

§. 75.

(a. 51.) Reise nach Cilicien vom Mai bis Juli.

§. 76.

(a. 51.) Verhältnisse zu d. Vorgänger Appius Claudius. Das Heer. Die Parther.

§. 77.

(a. 51.) C. nach Lycaonien zum Heer. Nach Cappadocien und Cilicien. Feldzug im Amanus. Imperator. Civil-Verwaltung: Edict.

§. 78.

(a. 51.) Uneigennützigkeit.

§. 79.

(a. 51.) Furcht vor der Verlängerung der Statthalterschaft. Berichte aus Rom durch M. Coelius. C. und die Anzeichen des Bürgerkrieges.

§. 80.

(a. 50.) Seine Bewerbung um ein Dankfest. Es wird bewilligt. Cato; Cäsar. Verlangen nach dem Triumph.

§. 81.

(a. 50.) Streit und Versöhnung mit Appius Claudius. Dieser und Andre sollen verhindern, dass C. über ein Jahr in der Provinz bleibt. M. Coelius berichtet aus Rom.

§. 82.

(a. 50.) C. und die Provinz. Der Quästor C. Coelius. Die Rechnungen. Reise nach Italien.

§. 83.

(a. 50.) C. und die Parteien.

§. 84.

(a. 49.) C. vor Rom. Er soll in Campanien rüsten und ruht. Cäsar in Italien. Pompejus unterhandelt mit ihm, nicht durch C. Dieser geht nicht zum Heer nach Apulien.

§. 85.

(a. 49.) C's wahre und angebliche Gründe, dem Kriege so lange als möglich fern zu bleiben.

§. 86.

(a. 49.) Fortsetzung. Pompejus verlässt Italien. C's Unterredung mit Cäsar. Er geht nach Arpinum. Nach Cumae. Beschliesst, sich nach Malta zurückzuziehen. Cäsar nach Spanien. Der V. Tribun M. Antonius befehligt als Proprätor in Italien; er und Cäsar ersuchen C. sich nicht zu entfernen.

§. 87.

(a. 49.) Coelius warnt. C. im Juni zu Pompejus. Unthätigkeit und Spott. Leiht Pompejus Geld. Nicht im Senat in Thessalonich. Cäsar unterwirft sich Spanien; Dictator.

§. 88.

(a. 48.) Cäsars Feldzug gegen Pompejus. C. nicht bei Pharsalus. Rückzug von Dyrrhachium nach Corcyra, wo er den Oberbefehl ablehnt, und nach Brundusium.

§. 89.

(a. 47.) Hier verweilt er bis zum September. Furcht vor Cäsar und vor den Optimaten in Africa. Zusammenkunft mit Cäsar. Rückkehr nach Rom.

§. 90.

(a. 46.) Gründe, vor und zunächst nach der Schlacht bei Thapsus Rom nicht zu verlassen. Im Mai Reise auf das Land. Im Juni wieder in Rom. Spott über die Feste der Cäsarianer. Lobschrift auf Cato. Rede-Uebungen mit Hirtius u. A. in Tusculum und in Rom.

§. 91.

(a. 46.) Briefe an Verbannte. p. Marcello. p. Ligario.

§. 92.

(a. 46.) Briefe an Verbannte; Fortsetzung. An Cäsarianer. Stimmung.

§. 93.

(a. 46.) C. trauert um den Staat. Er erheitert sich in fröhlicher Gesellschaft, auch mit Cäsarianern, und durch Lesen und Schreiben. Paradoxa. Brutus. Orator. Partitiones oratoriae.

§. 94.

(a. 45.) Ungewissheit über den spanischen Krieg. Tullia †. C. auf dem Lande. Er fürchtet Proscriptionen. Sein Neffe verläumdet ihn bei Cäsar in Spanien. Anticato des Hirtius und Cäsar. Der falsche Marius. Ariarathes. M. Marcellus †. Die circensischen Spiele und Cäsars Bild. C. im October in Rom. Cäsars Triumph über Spanien und seine Spiele. p. Deiotaro.

§. 95.

(a. 45.) Fortsetzung. Cäsars Besuch in Puteoli. C's Unzufriedenheit. Er wird nicht Patricier. Sein Testament.

§. 96.

(a. 45.) Briefe an Verbannte, Begnadigte, an Cäsar und an Cäsarianer.

§. 97.

(a. 45.) Fortsetzung.

§. 98.

(a. 45.) Consolatio. Hortensius. De finibus bonorum et malorum.

§. 99.

(a. 45.) Academica. Lobschrift auf Porcia. Sendschreiben an Cäsar.

§. 100.

(a. 44.) C. in Rom. Senat am 1. Januar. Klagen. Die Verschwörung. Cäsar †. C. zu den Verschwornen. Antonius täuscht ihn und den Senat. Gegen das Ende des Märzes auf dem Land.

§. 101.

(a. 44.) Antonius schaltet; seine Reise. Er gewinnt Dolabella. Streit mit Octavian. C. will im Juli Italien verlassen. Am Ende des August in Rom. Am 1. September nicht im Senat; Antonius droht. Erste Philippica am 2. September. Zweite Philippica. Rückzug auf das Land im October. Antonius nach dem cisalpinischen Gallien; mutinensicher Krieg. Rüstungen des Octavian. C. im December nach Rom. Dritte und vierte Philippica.

§. 102.

(a. 44.) Tusculanae disputationes. De natura Deorum. De senectute. De amicitia. De divinatione. De auguriis. De fato.

§. 103.

(a. 44.) Timaeus. De gloria. Topica. De officiis. (Orpheus.) De virtutibus. (Anecdota s. expositio suorum consiliorum.) De optimo genere oratorum.

§. 104.

(a. 43.) C's Bemühungen, eine Einigung mit Antonius zu verhindern, und zu bewirken, dass man ihm als einem Feinde der Republik den Krieg ankündigt. Fünfte bis dreizehnte Philippica. Antonius unterliegt bei Forum Gallorum; jetzt erst erfolgt die Kriegserklärung; vierzehnte Philippica. Die Decemvirn. Vernachlässigung des Octavian. Antonius vereinigt sich mit Lepidus. Octavian Consul. Cäsars Mörder werden verurtheilt.

§. 105.

(a. 43.) Das Triumvirat. Proscriptionen. Cicero †.

§. 106.

Vermögen, Wie C. erwarb. Sein Haus in Rom.

§. 107.

Die Landgüter.

§. 108.

Fortsetzung. Ausstehende Gelder. Schulden.

§. 109.

Fortsetzung. Die Sclaven und Freigelassenen.

§. 110.

Fortsetzung. Gestalt.

§. 111.

Gesundheit. Kleidung und häusliche Einrichtung. Sittlicher Character. Mässigkeit. Reinheit der Sitten. Thätigkeit.

§. 112.

Erregbarkeit. Selbstsucht; die Familie; die Freunde, die Clienten und der Staat.

§. 113.

C. läugnet und gesteht, dass der Ruhm den höchsten Werth für ihn hat. Er wird dadurch verwundbar. Abhängigkeit von dem Urtheil der Welt.

§. 114.

Fortsetzung. Gewohnheit, Andre in zweifelhaften Fällen zu befragen, und sich dann auf sie zu beziehen. Rechtfertigung durch Verweisung auf das Beispiel berühmter Männer.

§. 115.

Mangel an wahrem Ehrgefühl. Ruhmredigkeit.

§. 116.

Das Verlangen nach Ruhm giebt C. vorzugsweise die Richtung.

§. 117.

Härte und Rachsucht.

§. 118.

Fortsetzung.

§. 119.

C. nicht so dankbar als er behauptet.

§. 120.

Feigheit.

§. 121.

Fortsetzung.

§. 122.

Keine Achtung vor Recht und Wahrheit.

§. 123.

Fortsetzung.

§. 124.

Geistige Anlagen. Keine schöpferische Kraft. Gedächtniss. Gabe der Darstellung. Einbildungskraft. Witz. Vielseitigkeit. Nicht jede höhere Thätigkeit ist ihm gleich ehrenvoll: Rangordnung.

§. 125.

C. als Staatsmann: im Kriege.

§. 126.

In Rom: gubernare. Es ist eine Pflicht. C. Meinung von seinem wahren Beruf. Ihm fehlt die geistige und sittliche Kraft. Er rühmt seinen Scharfblick und widerruft.

§. 127.

Er wird oft getäuscht. Sein unrichtiges Urtheil über die Menschen und über den Staat.

§. 128.

Fortsetzung.

§. 129.

Seine Forderungen an den Staatsmann und Bürger. Er urtheilt verschieden, und mit grosser Strenge. Es ist verdienstlich, schlechte Bürger zu tödten, wenn sie dem Staate gefährlich werden.

§. 130.

Fortsetzung. C. nach seiner Behauptung als Staatsmann und als Bürger musterhaft. Er wechselt die Rollen.

§. 131.

Fortsetzung. Democrat. Aristocrat. Hingebung an die Triumvirn. Sie zerfallen; C. auf beiden Seiten. Er fügt sich in die Alleinherrschaft, und huldigt Cäsar. Aristocrat.

§. 132.

Um nicht Anstoss zu geben und in Gefahren zieht er sich zurück. Aufreizung gegen Senat, Magistrate und Gesetze.

§. 133.

Fortsetzung.

C. als Redner.

Lob der Beredtsamkeit. Forderungen an den Redner. Wie C. nach seinem Urtheil ihnen immer mehr genügt.

§. 134.

Fortsetzung. Urtheile der Zeitgenossen und später lebender Schriftsteller. Vorzüge.

§. 135.

Fortsetzung.

§. 136.

Fortsetzung.

§. 137.

Mängel. Die schriftliche Abfassung der Reden. Commentare. C. als Lehrer der Beredtsamkeit.

§. 138.

C. als gerichtlicher Redner, als Ankläger und Sachwalter. Warum er auftritt. Er vertheidigt jedermann. Sein Kundschaften.

§. 139.

Fortsetzung. Verfahren vor Gericht.

§. 140.

C. als Rechtsgelehrter.

§. 141.

C. als Philosoph. Sein Urtheil über die Griechen der ältern und spätern Zeit. Was ihn bestimmte, sich der Philosophie zuzuwenden. Sie bildete ihn zum Redner.

§. 142.

Fortsetzung. In ihr suchte er Beschäftigung, Trost und Ruhm, als er nicht öffentlich wirken konnte.

§. 143.

Fortsetzung. Seine Verdienste um die Philosophie.

§. 144.

C. und die Geschichte, Geographie, Naturkunde und die schönen Künste: Dichtkunst, Musik und die bildende Kunst.

Register.

(Die römische Ziffer bezeichnet den Theil, die erste arabische die Seite, und die folgende die Anmerkung.)

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

O.

P.

T.

V.

W.

X.

Z.

Bei den Verlegern erschienen ausserdem:

Ciceronis, M. T., De Oratore libri tres. Recensuit, emendavit, interpretatus est Fr. Ellendt. Vol I. Verba script. c. commentariis crit. continens. Vol. II. Explicationes cont. 8 maj. 1840. n. 6 Thlr.

Ellendt, Fr., Lexicon Sophocleum adhibitis veterum interpretum explicationibus, grammaticorum notationibus, recentiorum doctorum commentariis compos. II Vol. 8 maj. 1834. 35. n. 10 Thlr. 20 gGr.

— — de formis enunciatorum conditionalium linguae latinae Commentatio. 8 maj. 1827. 8 gGr.

Apollonii Citiensis, Stephani, Palladii, Theophili, Meletii, Damascii, Joannis, aliorum Scholia in Hippocratem et Galenum e Codd. Mss. Vindobonens. Monacens. Florentin. Mediolanens. Escorialens. etc. primum graece ed. F. R. Dietz. II Vol. 8 maj. 1834. 4 Thlr. 20 gGr.

Arriani, Nicomed., de expeditione Alexandri Libri VII. Recens. et annotat. max. partem criticis tum aliorum selectis, tum suis instruxit J. F. Ellendt. II Vol. 8 maj 1832. 4 Thlr. 20 gGr.

Ciceronis, M. T., de Oratore ad Quintum fratrem libri III. Recensuit, illustravit, aliorum suasque animadversiones adjecit O. M. Müller. 8 maj. 1819.
Auf Schreibpapier 1 Thlr. 8 gGr.

Ciceronis, M. Tulli, Brutus sive de claris oratoribus, recensuit, emendavit, interpretatus est Fridericus Ellendt A. M. etc. 1844. 8 maj. 2 Thlr. 4 gGr.

Ebert, J. F., ΣΙΚΕΛΙΩΝ sive Commentariorum de Siciliae veteris Geographia, Historia, Mythologia, Lingua Antiquitatibus Sylloge. Accedunt praeter Inscriptionum aliquot enarrationem, Scriptorum ut ratione Siculorum, ita horum, qui de rebus Siculis egerunt, vitae cum reliquiis Operum illustratis. Vol. I. p. 1. 8 maj. 1831. 20 gGr.

Lehrs, K., de Aristarchi Studiis Homericis, ad praeparandum Homericorum Carminum textum Aristarcheum. 8 maj. 1834. 2 Thlr. 4 gGr.

— — Quaestiones Epicae. 8 maj. 1837. 1 Thlr. 16 gGr.

Lobeck, Chr. Aug., Aglaophamus sive de theologiae mysticae Graecorum causis libri III. Accedunt Poetarum Orphicorum reliquiae, 2 Vol. 8 máj. 1829. n. 10 Thlr.
Velinpapier n. 13 Thlr. 8 gGr.

Otfrid's Krist, das älteste im 9ten Jahrhundert verfasste, hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften, kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der drei Handschriften. gr. 4. 1831. n. 5 Thlr. 16 gGr.

Schubert, F. W., de Romanorum Aedilibus libri IV. quibus praemittitur de similibus magistratibus apud potentiores populos antiquos Diss. duae. 8 maj. 1828. 3 Thlr.

Struve, K. L., über die lateinische Declination und Conjugation, eine grammatische Untersuchung. gr. 8. 1823. geh. 1 Thlr. 20 gGr.

— — Quaestiones de dialecto Herodoti Spec. I, II et III. 4 maj. 1828 — 1830. n. 1 Thlr.

Barthold, F. W., der Römerzug König Heinrichs v. Lützelburg. In sechs Büchern dargestellt. 2 Thle. gr. 8. 1830. 2 Thlr.

v. Bohlen, P., das alte Indien, mit besonderer Rücksicht auf Aegypten. 2 Thle. gr. 8. 1831. 4 Thlr. 8 gGr.

Codex diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur ältern Geschichte Preussens aus dem Königl. Geheimen Archiv zu Königsberg, nebst Regesten, herausg. v. Joh. Voigt. 1r und 2r Bd. gr. 4. 1836 u. 1841. 3 Thlr. 16 gGr.

Schubert, F. W., Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa. 1sten Bandes 1r Theil. Die allgemeine Einleitung und das Russische Reich. gr. 8. 1835. n. 1 Thlr. 16 gGr.

1r Band 2r Theil. Frankreich und das Britische Reich. gr. 8. 1836. n. 2 Thlr. 20 gGr.

1r Band 3r Theil. Die Reiche Spanien und Portugal. gr. 8. 1836. n. 2 Thlr. 4 gGr.

1r Band 4r Theil. Die Italienischen Staaten Neapel und Sicilien, Sardinien, der Kirchenstaat, Toscana, Parma, Modena, Lucca und St. Marino. gr. 8. 1839. n. 3 Thlr. 10 gGr.

2r Band 1r Theil. Der österreichische Kaiserstaat. gr. 8. 1841. n. 2 Thlr. 8 gGr.

Voigt, Joh., Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergang der Herrschaft des deutschen Ordens. 9 Bände. Mit Kupfern und Karten. gr. 8. 1827 — 39. vollständig 27 Thlr. 12 gGr. Velinpapier n. 38 Thlr.

— — Geschichte Marienburgs, der Stadt und des Haupthauses des deutschen Ritter-Ordens in Preussen. Mit einer Ansicht des Ordenshauses, gest. v. Rosmäsler. gr. 8. 1824. 3 Thlr.

— — Darstellung der ständischen Verhältnisse Ostpreussens, vorzüglich der neuesten Zeit. 8. 1822. geh. 12 gGr.

— — Geschichte der Eidechsen-Gesellschaft in Preussen, aus neu aufgefundenen Quellen dargestellt. gr. 8. 1823. 1 Thlr. 8 gGr.

— — Die Westphälischen Femgerichte in Beziehung auf Preussen, aus den Quellen dargestellt und durch Urkunden erläutert. gr. 8. 1836. 1 Thlr. 6 gGr.

Voigt, Joh., Handbuch der Geschichte Preussens bis zur Zeit der Reformation. In 3 Bänden. 1841 — 1843. gr. 8. 7 Thlr.

— — Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preussen. Beiträge zur Gelehrten-, Kirchen- und politischen Geschichte des 16. Jahrhunderts aus Originalbriefen dieser Zeit. gr. 8. 1841. geh. 3 Thlr.

von **Lengerke**, Prof. Dr. Cäsar, Kenáan. Volks- und Religionsgeschichte Israels. 1r Band. gr. 8. 1844. Preis 3 Thlr. 20 gGr.

Druck und Papier der Hofbuchdruckerei zu Altenburg.





